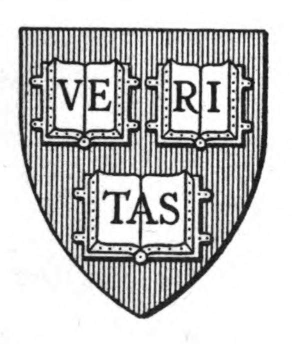
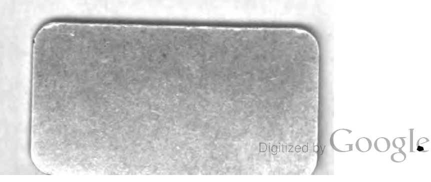

HD WIDENER
HW SHEN 2


VE RI
TAS



Georg Friedrich Grotefend's
größere lateinische
Grammatik
für Schulen,
nach Wenck's Anlage umgearbeitet.

Erster Band,
welcher die Formenlehre und Syntaxe nebst Vorerinnerungen enthält.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Res ardua, vetustis novitatem dare, novis auctoritatem, obsoletis nitorem, obscuris lucem, fastiditis gratiam, dubiis fidem, omnibus vero naturam, et naturae suae omnia. Plin.

Frankfurt am Main,
bei Franz Varrentrapp.
1823.

(Preis 16 Groschen oder 1 fl. 12 kr.)

Vorrede.

Nur allzulange hat dieses Mahl das Publicum auf eine neue Auflage warten müssen, weil meine Versetzung nach Hannover es nicht erlaubte, früher an eine schriftstelleri- sche Arbeit zu denken, als bis das Werk in Gang gebracht war, zu dessen Ausführung mich das Vaterland vertrauens- voll berufen hatte. Das große Verlangen nach meiner Gram- matik hat die Raubsucht eines ehrvergessenen Menschen Leopold Grund in Wien, der gerne ärnten möchte, wo er nicht gesäet hat, zu einem wörtlichen Nachdrucke der dritten Original-Auflage gereizt, welchen er, mit der Unverschämtheit eines Falsarius eine veränderte Vorrede mir unterschiebend, die vierte Auflage sich zu nennen er- laubt, als ob ich ihn berechtigt hätte, die erste Auflage seines Nachdruckes auf meine Original-Auflagen aufzuzäh- len. Die dritte Auflage meiner Grammatik mag nun, nachdem sie durch die gegenwärtige vierte sehr zurück gesetzt worden ist, ein Jeder nachdrucken, wer Lust hat. Wenn er diesen Nachdruck aber meine vierte Auflage nennt, so hintergeht er das Publicum durch eine schamlose

Lüge, wie Jeder sich vor dem Richterstuhle der Vernunft und des Gewissens zum Hehler eines Diebstahls oder diebischer Umtriebe schuldig machen würde, welcher einen von mir nicht erlaubten Nachdruck meiner vierten Auflage in deren Vaterlande kaufte oder verkaufte oder beides auch zu thun gestattete.

Wie sehr sich meine vierte Auflage von der fehlerhaften nachgedruckten dritten unterscheide, wird man schon aus der, bei aller Abkürzung im Einzelnen, vermehrten Bogenzahl erkennen. Nicht zu gedenken der vielen kleineren Veränderungen und Zusätze, besonders in den Regeln von der Participialconstruction, den Redeweisen und dem Redetone, ist das ganze Declinationssystem sammt den Geschlechtsregeln durch freie und selbständige Benutzung von Schneider's ausführlicher Grammatik abgeändert. Was Herr Professor Schneider in einer größern Bogenzahl, als meine ganze Grammatik enthält, mit umständlichen Erörterungen und Belegen auseinander gesetzt hat, habe ich, mit Uebergehung des Allzuspeciellen, welches den Wörterbüchern überlassen bleiben muß, in eine gedrängte und klare Uebersicht gebracht, ohne mich an die Ansichten des Herrn Schneider knechtisch zu binden. Ich habe z. B. den griechischen Neutralformen auf os einen Uebergang in die zweite lateinische Declination zugeschrieben, und leite, nach wie vor, die fünfte Declination aus der ersten ab. Denn während die Form des Plurals für die dritte Declination zu streiten scheint, wonach hier um so weniger entschieden werden kann, weil die wenigsten Wörter einen Plural gestatten, oder ihn aus der ersten Declination vorziehen, z. B. materiae, arum; so spricht alles Uebrige, besonders aber der Genitiv, für eine Entstehung aus der ersten Declination, in welcher auch mancher Grieche auf α sich enden

ließ, was bei andern auf ης ausging, z. B. ἱππότα für ἱππότης. Was aber mehr entscheidet als dieses, ist die Bemerkung, daß bei weitem die Mehrzahl der Wörter aus der fünften Declination in der That der ersten angehört, bei deren Vergleichung es sich kaum begreifen läßt, wie Herr Schneider in materia das a zur Endung, in materies dagegen das e zum Stamme ziehen konnte.

Soviel zur Vertheidigung meiner in der Jenaischen Literatur-Zeitung bezweifelten Ansicht, die ich eben so wenig abändern mochte, als vieles andere, welches entweder ohne Grund oder auch ohne Noth oder gar mit Unbilligkeit getadelt war. Die Anlage der Grammatik ist nicht von mir, und kann nicht leicht mehr umgeändert werden, ohne das ganze Gebäude umzuwerfen. Könnte ich die Grammatik so anschwellen lassen, wie man oft wünscht; so würde wohl manches darin stehen, was wenige meiner Tadler ahnen, und meine Theorie von der Satzverbindung würde den tiefeingreifenden Unterschied zwischen Binde- und Fügewörtern fühlbar machen, welchen anzutasten ein seichter Verfechter der Teutschheit in der Jenaischen Literatur-Zeitung vergebens sich abmüht. Ein Stehenbleiben bei seiner Meinung ist die beßte Antwort auf grundlose Rügen. Uebrigens bin ich als Mensch nicht vom Irrthume frei, und werde, wie ich gethan, das mit Grund Getadelte nach Kräften zu verbessern suchen. Leider hat meine gegenwärtige Entfernung vom Druckort die Grammatik nicht vor entstellenden Druckfehlern schützen können, um deren Verbesserung nach der beigefügten Anzeige ich bitten muß. Daß ich die unbedeutenden Druckfehler, welche Keinen irre führen können, und die Jedermann sogleich von selbst bemerkt, mit Stillschweigen übergangen habe, wird man mir wohl nicht verargen. Sollte ich aber wichtige Druckfehler übersehen haben, der-

gleichen einige in der früheren, noch fehlerhafter nachgedruckten, Auflage einen ganz verkehrten Sinn gaben; so muß ich im Voraus um Verzeihung bitten, und darf um so mehr auf Nachsicht rechnen, da ich diese Grammatik nie in Folge meiner Studien oder um des Gewinnes willen, sondern stäts mit Aufopferung anderer Lieblingsarbeiten während des Drucks zum Beßten des Publicums gebessert habe.

Hannover den 15. Februar 1823.

Dr. G. F. Grotefend,
Director des Lyceums.

Summarischer Inhalt
des ersten Bandes.

Vorerinnerungen.

Erster Theil.

Zweiter Theil.

Nothwendige Berichtigungen.

S. 35. Z. 28. v. oben lese man *Acragas* für *Acrajas*.
S. 35. Z. 2. v. unten nichtgriechische für lateinische.
S. 41. Z. 9. – – von Wörtern mit dem Genitive für vom Genitive.
S. 48. Z. 6. – – defectiven für definitiven.
S. 74. Z. 5. – – *tripus* für *ripus*.
S. 88. Z. 2. – – *XVIIII* oder *XIX* für *XVIII* oder *XIIX*.
S. 90. bei 10. lese man *decemplex* f. *decumplex*, u. bei 30. *tricies* f. *trices*.
S. 151. Z. 7. v. oben *parturire* für *partuirre*.
S. 152. Z. 1. – – vierten für dritten.
S. 155. Z. 8. – – sind die Partikeln auch u. aus gegen einander umzut.
S. 155. Z. 13. – – lese man *sciscidi* und *scicidi* für *scescidi* und *sescidi*.
S. 201. Z. 25. – – ist vor *mortale* die Partikel *nisi* zu ergänzen.
S. 203. Z. 20. – – lese man gleich als für gleichfalls.
S. 206. Z. 17. v. unten ist ei! mit deutschen Buchstaben zu schreiben.
S. 217. Z. 2. v. oben lese man *ille* für *illo*.
S. 225. Z. 4. v. unten lese man *cibaria* für *cibaris*.
S. 235. Z. 24. – – lese man *Atheniensium* für *Atheniensum*.
S. 243. Z. 21. – – – – selbst das für das selbst.
S. 246. Z. 1. – – – – *instituti* für *iustituti*.
S. 264. Z. 26. v. oben – – *Libycis* für *Lybicis*.
S. 268. Z. 21. – – – – *sapientiae* für *sapientae*.
S. 269. Z. 16. v. unten – – *Gaditanam* für *Gatidanum*.
S. 277. Z. 8. v. oben – – *defunctae* für *defanctae*.
S. 280. Z. 9. – – – – *tantam* für *tantum*.
S. 283. Z. 7. – – lese man *praeclara* für *praclara*.
S. 284. Z. 16. v. unten – – *similes* für *similis*.
S. 290. Z. 16 v. oben – – *his* für *bis*.
S. 296. Z. 18. – – – – *stultitiae* für *stultiae*.
S. 307. Z. 25. – – – – *animos* für *animus*.
S. 311. am Ende lese man: *Cothurnus* ad pedem apte convenit. Cic. Fin. III, 14. und: *Factum* convenit aetatem. Plaut. Merc. V, 4, 24.
S. 313. Z. 17. v. unten lese man *Vascula* für *vasculi*.
S. 315. Z. 22. v. oben – – *fines* für *finis*.
S. 318. Z. 14. – – – – *Leonidam* für *Leonidam*.
S. 331. Z. 10. v. unten – – *viginti* für *vinginti*.
S. 346. Z. 9. – – – – in den Anmerkungen zu § 78 ff. für in der Anmerkung zu § 73.
S. 369. Z. 10. v. oben – – nach für noch.
S. 382. Z. 16. – – – – *fallaciae* für *falliciae*, u. Z. 23. *effecit* für *effecit*.
S. 386. Z. 26. – – – – Schon geschehenes für Schongeschehenes, u. Z. 7. v. unten *suas* für *suos*.
S. 402. Z. 9. v. unten – – § 125. g. E. für S. 169. A. 2.
S. 414. Z. 7. v. oben – – Anm. 6. für Anm. 1. und Z. 7. v. unten 237. Anm. 4. für 236. Anm. 5 ff.
S. 417. Z. 15. v. unten – – 245. für 244.
S. 421. Z. 1 f. v. oben ist das erste *quae doctrina* auszustreichen; u. Z. 16. v. unt. 239. Anm. 1. für 238. *b*. 3. zu lesen, so wie zu Ende der Seite 238. Anm. 4 ff. für 239.

Vorerinnerungen.

Von der lateinischen Sprache überhaupt.

I. Die lateinische Sprache hat ihren Namen von Latium, einer Landschaft in dem mittlern Theile von Italien, wo die Stadt Rom gelegen war. Sie breitete sich aber durch die Herrschaft der Römer über ganz Italien, und noch weiter in Gallien und Hispanien aus, wodurch sie die Mutter der Sprachen wurde, welche in jenen Ländern noch geredet werden.

II. Ihre Entstehung verdankt die lateinische Sprache einer Vermischung des Altgriechischen in der sogenannten äolischen Mundart mit den Sprachen der Urvölker Italiens. Ihre Ausbildung erhielt sie durch die Römer, seitdem sie mit den gebildetern Griechen bekannter wurden, und nach deren Muster Künste und Wissenschaften lieb gewannen.

Am reinsten und richtigsten wurde die lateinische Sprache seit ungefähr zweihundert Jahren vor dem ersten Auftreten des berühmten Kaisers Augustus bis zu seinem Tode gesprochen und geschrieben; man nennt daher diesen Zeitraum das goldene Zeitalter der lateinischen Sprache. Damahls lebten unter andern die Lustspieldichter Plautus und Terentius; der Redner Cicero; die Geschichtschreiber Julius Cäsar, Cornelius Nepos, Sallustius, Livius; und die Dichter Catullus, Tibullus, Propertius, Virgilius, Horatius, Ovidius, Phädrus.

Doch haben sich auch nach ihrer Zeit, im sogenannten silbernen Zeitalter des ersten Jahrhunderts nach Christi Geburt, noch viele andere römische Schriftsteller ausgezeichnet, worunter ich hier nur die beiden Seneca und Plinius, den Lehrer der Beredsamkeit Quintilianus, die Geschichtschreiber Vellejus Paterculus, Tacitus, Suetonius, Curtius, und die Dichter Martialis, Persius und Juvenalis, nebst den Nachahmern des Virgil Lucanus, Silius, Statius und Valerius Flaccus als die lesenswerthesten anmerke.

2. Diese und etliche andere sind die vorzüglichsten Schriftsteller, Auctores classici genannt, welche man als Muster der lateinischen Schreibart betrachtet, wenn gleich der Redner Cicero für das goldene, und der Redelehrer Quintilianus für das silberne Zeitalter die besten Gewährsmänner bleiben. Vom zweiten Jahrhunderte an, besonders aber nach dem Untergange des weströmischen Reiches im J. Chr. 476, wurde die lateinische Sprache allmählig so verderbt, daß die bessern Schriftsteller dieselbe aus alten Mustern studiren mußten, um zu einiger Vollkommenheit darin zu gelangen.

Die Sprache wurde nun durch die eindringenden Barbaren mit fremden Wörtern überhäuft, und der Geschmack im Denken und Reden sank bei zunehmendem Sittenverderben immer tiefer hinab, so daß man das Jahrtausend von der Mitte des fünften bis zur Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, da man mit der Wiederherstellung der Künste und Wissenschaften die Schriftsteller des goldenen Zeitalters wieder hervorzusuchen und zu Mustern der Nachahmung zu wählen anfing, mit Recht das Zeitalter der Barbarei nennt, in welchem die alte lateinische Sprache sich als lingua romana rustica verlor.

Nach dieser Zeit sind von neuem eine Menge vortrefflicher Schriften in lateinischer Sprache verfaßt: man schreibt auch noch jetzo darin, und gebraucht sie als ein Mittel, sich den Gelehrten unter allen europäischen Völkern verständlich zu machen. Es kann also auch der Kenntniß dieser Sprache niemand entbehren, wer sich den Wissenschaften widmen will; und man hat die Erlernung derselben schon wegen ihrer innern Vortrefflichkeit mit Recht für das beßte Mittel der gelehrten Schulbildung erkannt.

Von der lateinischen Grammatik überhaupt.

3. I. **Eine Anweisung**, die lateinische Sprache richtig zu verstehen, zu reden und zu schreiben, gibt die **lateinische Grammatik** oder **Sprachlehre**.

II. **Sprache** überhaupt ist Ausdruck der Gedanken, vorzüglich durch gegliederte Laute, welche Wörter bilden. Die **Sprachlehre** oder **Grammatik** beschäftigt sich aber nur mit dem Ausdrucke der **Gedankenform** oder mit der Bezeichnung der Art, wie wir von den Dingen und ihren Eigenschaften und Verhältnissen zu einander urtheilen. Diejenigen Bücher, welche die Bezeichnungen für die Gegenstände unsers Denkens selbst in alphabetischer oder in sinnverwandter Ordnung aufzählen, und sich also mit dem Ausdrucke des **Gedankenstoffes** beschäftigen, werden **Lexica** oder **Wörterbücher** genannt.

Der Grund aller grammatischen Regeln ist die **Analogie** oder **Gleichmäßigkeit** ähnlicher **Fälle**, den Gesetzen der Vernunft oder dem bloßen Sprachgebrauche gemäß. Was mit der Analogie in irgend einem Widerspruche steht, wird **Anomalie** oder **Abweichung von der Regel** genannt. Insofern aber in der Anomalie wieder eine Analogie bemerkbar ist, liefert sie nur **Ausnahmen** von der allgemeinen

Regel, die als besondere Regeln wieder Ausnahmen und Anomalien zulassen, so daß nur die einzelnstehenden Fälle, wovon man wenig oder gar nichts Gleiches findet, als eigentliche Anomalien betrachtet werden.

Von den Haupttheilen der Grammatik.

4. I. Jede Grammatik oder Sprachlehre zerfällt in zwei **Haupttheile**, je nachdem man die Wörter, aus denen eine Sprache besteht, **an und für sich** oder **in Verbindung mit andern** betrachtet. Die Beschaffenheit einzelner Wörter lehrt die **Formenlehre** oder **Wortbildung**; die Verbindung derselben zu einer Rede die **Syntaxe** oder **Wortfügung**.

In so fern aber eine Sprache geschrieben und gesprochen wird, muß die Sprachlehre auch auf ein richtiges Aussprechen und Schreiben der Wörter Rücksicht nehmen. Jenes lehrt uns die **Orthophonie** oder **Richtiglautung**, dieses die **Orthographie** oder **Richtigschreibung**.

II. Die Orthophonie wird am füglichsten den beiden Haupttheilen der Grammatik, der Formenlehre und Syntaxe, in möglichster Kürze vorangeschickt; die Orthographie kann bis an das Ende derselben verschoben werden, und macht mit der Lehre von der lateinischen Verskunst, und mit andern wissenswürdigen Gegenständen zum bessern Verständniß der alten lateinischen Schriftsteller, den zweiten Band dieser Sprachlehre aus.

Von der richtigen Aussprache des Lateinischen.

I. Die **Wörter** bestehen aus einer oder mehren **Sylben**, und diese aus einem oder mehren **Grundlauten**, zu deren Bezeichnung in der Schrift die **Buchstaben** dienen.

I. Die lateinischen Buchstaben stimmen mit den deutschen in Namen und Laut überein, außer daß das v für w das c auch für k gebraucht wird, y und z aber nur in fremden Wörtern vorkommen. Es sind ihrer an der Zahl 25. 5.

In der größern Schrift:

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M,
𝔄, 𝔅, ℭ, 𝔇, 𝔈, 𝔉, 𝔊, ℌ, ℑ, 𝔎, 𝔏, 𝔐,
N, O, P, Q, R, S, T, U, V, X, Y, Z.
𝔑, 𝔒, 𝔓, 𝔔, ℜ, 𝔖, 𝔗, 𝔘, 𝔙, 𝔛, 𝔜, ℨ.

In kleinerer Schrift:

a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m,
𝔞, 𝔟, 𝔠, 𝔡, 𝔢, 𝔣, 𝔤, 𝔥, 𝔦, 𝔧, 𝔨, 𝔩, 𝔪,
n, o, p, q, r, ſ(s), t, u, v, x, y, z.
𝔫, 𝔬, 𝔭, 𝔮, 𝔯, ſ(𝔰), 𝔱, 𝔲, 𝔳, 𝔵, 𝔶, 𝔷.

Diese Buchstaben werden ihrer Lautung nach in *literas vocales* und *consonantes* eingetheilt.

Vocale oder Selblaute sind solche Buchstaben, die für sich allein vollkommen klar und vernehmlich lauten, und ohne alle Verbindung mit andern Buchstaben eine Sylbe ausmachen können, als a, e, i, o, u, und in Wörtern griechisches Ursprunges, y, welches wie unser ü gesprochen ward.

Zwei Vocale, die zusammen als eine einzige Sylbe ausgesprochen werden, heißen *Diphthongus litera* oder Doppellaut: die gebräuchlichsten Doppellaute im Lateinischen sind ae, oe, au, eu, welcher letztere jedoch meist nur in griechischen Wörtern und fremden Namen vorzukommen pflegt.

Anmerkungen:

1. Minder gebräuchliche Doppellaute sind: *ai*, *ei*, *oi*, in einigen alten Formen, *ui* im einsylbigen *cui* und *huic*, und *yi* in griechischen Namen, wie *Harpyia*, wenn man nicht etwa Harpyja sprach, wie Achaja für Achaia und Troja für Troia. In den sogenannten Empfindungslauten sind alle Arten von lateinischen Diphthongen enthalten, wie: *vae*, *evoe*, *au*, *heu*, *hei*, *hoi*, *hui*. Alle andern Verbindungen von Selblauten sind getheilt zu lesen, wie: *Ceyx*, *Taygĕtus*, *Jynx*, *dies*, *Cai* u. d. gl. Nach g und s wird *u* aber oft, nach q immer, wie v (*w*) gelesen, z. B. *lingua*, *suavi*, *loqui*.

2. Sollen *ae* und *oe* zwei Sylben seyn, und keinen Doppellaut bilden, so setzt man über das e zwei Trennungspunkte (puncta diacritica oder puncta diaereseos), als: *Danaë, Autonoë.* *Au* wird in lateinischen Wörtern fast immer als Doppellaut, *eu* dagegen, wie *ai, ei, oi, ui, yi*, meist zweisylbig gelesen. Diese bedürfen daher keiner Scheidungs-Zeichen, als: *aureus, Danai, dei, heroi, fui, Tethyi;* es sey denn, um bei der Zusammenkunft dreier Selblaute eine falsche Aussprache zu verhüten, wie: *Achaïus, Peleïus, Troïus.* So schreibt man *Typhöeus*, aber *Peneus* grade wie *Peleus.*

6. **Consonanten oder Mitlaute sind solche Buchstaben, die ohne einen Vocal nicht vollkommen klar und vernehmlich ausgesprochen werden können, und daher keine Sylbe für sich ausmachen. Von dieser Art sind alle übrigen Buchstaben außer dem Hauchlaute h, welchen die Lateiner davon ausschließen.**

Diese sind theils fließende (liquidae), deren Aussprache sich leicht bewerkstelligen und fortsetzen läßt, wie l, m, n, r, nebst dem Blaselaute f und dem Sauselaute s; theils stumme (mutae), die nach ihrer Anlautung sogleich wieder verstummen, b, g, d, p, c (k, q), t, nebst den Halbvocalen j und v.

Anmerkungen:

1. Der Zischlaut *z*, welcher bei den Griechen dem lateinischen *ſs*, unserm ß entsprach, ist wie *x* oder *cs* eine *consonans duplex* oder ein Doppellauter, welcher die Stelle zweier andern Buchstaben vertritt. Die angehauchten Buchstaben ph, ch, th, in griechischen und etlichen lateinischen Wörtern, wie *triumphus, pulcher, nothus*, gelten dagegen nur als einfache Mitlaute, welchen b, g, d, als weiche, p, c (k, q) t, als harte Laute entgegenstehen. C, k, q, hatten bei den Römern völlig gleichen Laut, ob wir gleich c vor e, i, y, ae, oe und eu mit einem Zischlaute aussprechen, als: *Cicero, Cyzicenus, caeci* oder *coeci, ceu* und *citius.*

2. Das lange ſ der kleineren Schrift wird nur zu Anfange, das geschlungene s in der Mitte und am Ende der Sylben geschrieben, wiewohl dieser Unterschied jetzt nicht mehr in allen Druckereien beobachtet, und das geschlungene s allein gebraucht wird. Dagegen beobachtet man jetzt den wichtigern Unterschied zwischen den Mitlauten j und v, und den Selblauten i und u, wofür die Römer nur I und V zu schreiben pflegten, als: IVS, VIS, IVVI, VEII. Früherhin herrschte noch die sonderbare Gewohnheit, im Anfange eines Wortes immer v. in der Mitte immer u zu setzen, als: **huius aeui iuuenes viuunt iovialiter** für **hujus aevi juvenes vivunt jovialiter.**

Nach den Sprachwerkzeugen, mit welchen man die Buchstabenlaute vorzüglich ausspricht, theilt man diese in Lippen-, Zungen- und Kehllaute ab, wozu noch n als Nasenlaut, und s als Zahnlaut kömmt. Zu den Lippenlauten gehören m, v, b, p, ph (f); zu den Zungenlauten l, r, d, t, th; zu den Kehllauten endlich h, j, g, c (k, q), ch. 7.

Anmerkungen:

1. Die lateinischen Buchstaben spricht jedes Volk jetzt größtentheils mit den Grundlauten seiner eigenen Sprache aus; die Römer aber haben viele ganz anders ausgesprochen, z. B. y wie ü, *z* wie ß, *v* wie w, *c* wie k, mithin *ch* wie kh, *sch* wie skh. In den Diphthongen ließ die altrömische Aussprache die einzelnen Selblaute mehr gesondert hören, so daß *Caesar* fast wie Kaiser klang. Doch sprach das gemeine Volk, in dessen Mund auch *au* wie *o* lautete, schon damals *ae* wie *oe* nach heutiger Weise aus. Die Gewohnheit aber, jeden Vocal, der eine Sylbe schließt, zu dehnen, in jedem andern Falle, sey er kurz oder lang, ihn zu schärfen, scheint erst im Mittelalter aufgekommen zu seyn. Wenn sich nun gleich die wahre Aussprache nicht überall wieder herstellen läßt, so daß ein *Cicero reviviscens in scholis* seine Sprache zu hören glaubte; so muß man sich doch hüten, die falsche Aussprache mancher Buchstaben in verschiedenen Provinzen, welche man Provincialismus nennt, in die lateinische Sprache zu übertragen. Da sich solche Provincialismen meist in der Aussprache der ersten Buchstaben eines Wortes zeigen, so ist das beßte Mittel zu ihrer Verbesserung, auf die Aussprache derselben Buchstaben in der Mitte eines Wortes zu achten. Man spreche z. B. *grus*, *scribo*, *spes*, *stas*, sowie man con*gruus*, dis*cretus*, ho*spes* po*testas* spricht. II.

2. Es wäre zu weitläuftig, alle mögliche falsche Aussprachen des Lateinischen hier aufzuzählen; ich begnüge mich daher, nur das Wichtigere zu bemerken. V, F, PH. werden jetzt noch von sehr vielen Deutschen auf gleiche Weise wie f gesprochen, z. B. *vafer Sisyphus*; obwohl die Römer diese Buchstaben eben so sehr unterschieden, wie j, g, und ch, die freilich ebenfalls in manchen deutschen Provinzen mit einander verwechselt werden. Ist es nun gleich schwer zu bestimmen, wie eigentlich ph von f unterschieden ward, und mag es daher immerhin gestattet werden, das ph welches der griechischen Sprache angehört, eben so auszusprechen wie das f, welches den lateinischen Wörtern eigen ist, sowie wir auch das lateinische r vom griechischen rh nur in der Schreibung zu unterscheiden pflegen; so thut man doch wohl, wenigstens das v von f zu unterscheiden, damit wir andern Völkern hierin gleich werden, welche diesen Unterschied genau beobachten, und daß wir

nicht sogar lateinische Wörter mit einander verwechseln, wie: *vis* und *fis*, *vide* und *fide*, *fenus* und *Venus*. Nur bei der Aussprache des *v* wie *w* läßt sich seine Verwandtschaft mit *u*, und seine Auslassung in Wörtern, wie *junior* für *juvenior*, vollkommen begreifen.

3. Das C war bei den ältesten Römern ein G, späterhin ein K. Die erste Aussprache verlor sich schon unter den Römern seitdem man das G eingeführt hatte, und erhielt sich nur in den Vornamen *Cajus* und *Cnaeus*; die letzte ist noch üblich, außer vor e, i, y, ae, oe und eu, wo es wie ein deutsches Z gelesen wird. Wie dieses wird überall auch das griechische Z von uns gelesen, z. B. *Cyzici* zu Cyzicus (nach römischer Aussprache Küssikus); ja selbst ti sprechen wir vor einem Vocale wie zi aus, und behalten die wahre Aussprache nur nach s und x, und in fremden Wörtern und Namen bei, als: *septies*, *octies*, *centies*, *gratior*, *laetior*, *cultior*, *citius*, *promptius*, *tertius*, und sogar *totius*; aber *Sestius* oder *Sextius*, *Aparctias* und *Critias*. Daß ti am Ende eines Wortes, auch wenn ein Vocal folgt, also auch in Zusammensetzungen, wie *Anti-Augustus*, und vor der Anhängesylbe er, wie *mittier*, denselben Laut behält, wie vor einem folgenden Consonanten, versteht sich von selbst. Wenn wir auch da noch den Zischlaut hören lassen, wo das Versmaß den Vocal zu verschlingen fodert, z. B. *viti' illa* für vitia illa; so müssen wir auch *Horati* für Horatii mit einem Zischlaute sprechen. Den Römern war, wie den Griechen, jeder Zischlaut unbekannt, da sie c immer wie k, z wie ß, t wie t aussprachen, z. B. *politia*, *prophetia*, ob wir gleich daraus Polizei und Prophezei gebildet haben.

4. Das N sprachen die Römer vor den Kehllauten g, c, (k, q), x, und ch mit verschlossener Nase aus, z. B. *angor*, *Anxur*, *ancora* oder *anchora*, *anquiro*, *anguilla*. Die Deutschen thun dies ebenfalls in einfachen Wörtern, enge, Enkel, Fenchel; aber nicht in zusammengesetzten, wie angenehm, Ankunft, Anklang. Falsch ist es, wenn man auch griechische und lateinische Namen, wie *Anchises*, *Ancona*, *tranquillus*, mit unverschlossener Nase ausspricht; nur wenn wir das *c* wie z aussprechen, läßt sich die näselnde Aussprache des *n* nicht beibehalten, wie in *Ancyra*, *ancilla*. Dagegen kann es auf keine Weise begründet werden, daß man auch bei *gn* nach einem Vocale die Nase verschließen, und es nach französischer Weise wie ngn sprechen müsse, z. B. *magnus*, *Magnes*: denn *privignus* muß wie omnigenus, *cygnus*, wie cycnus, *Progne* wie Procne u. s. w. gesprochen werden. Selbst *ignosco* für ingnosco und *cognosco* für congnosco verlieren das erste n, wie *agnosco* für adgnosco seind; wollte man aber in *dignosco* oder *prognatus* ein sogenanntes n adulterinum hören lassen, so ließe sich dieses durch nichts rechtfertigen, da sogar *gigno* von geno, *dignus* von δείκω oder deceo, *magnus* von magis, *regnum* von rex u. s. w. weder nach irgend einer Analogie, noch nach irgend eines Schriftstellers Aussage ein n adulterinum zulassen.

II. Die **Sylben** theilt man im Lateinischen, wie im Deutschen, ab. Bei einfachen Wörtern muß jede Sylbe eines Wortes mit einem Consonanten anfangen, sobald einer da ist; wo aber mehre Consonanten zusammenstoßen, gehört nur ein Consonant zur folgenden Sylbe.

§. I.

Jedoch wird muta cum liquida d. h. wenn auf einen stummen Laut ein fließender folgt, selbst mit einem vorstehenden s, nur als ein einzelner Consonant betrachtet, und zur folgenden Sylbe gezogen, z. B. *ma-ter, ma-tris*, nicht *mat-ris; cen-trum, mon-strum*, aber *punc-tum*, nicht *pun-ctum*.

Nur die Zusammensetzung der Wörter kann Ausnahmen veranlassen, z. B. *inter-esse, ob-livisci*, welche jedoch sehr oft, wo man sich der Art der Zusammensetzung nicht deutlich bewußt ist, vernachlässiget zu werden pflegen, wie *di-rimo, se-ditio*.

III. Zur Aussprache der lateinischen **Wörter** gehört auch die Lehre vom **Accente** oder **Tone**, wodurch man zur Deutlichkeit der Rede eine Sylbe vor der andern durch eine größere Anstrengung der Stimme (Ictus genannt) hervorhebt. Hierbei sind folgende Regeln zu bemerken:

II.

1. Jedes Wort der lateinischen Sprache hat nach der gemeinen Lehre der Grammatiker nur Eine stark betonte Sylbe, also auch nur Einen Haupt-Accent, welcher aber geschärft oder gedehnt seyn kann. Jener heißt *accentus acutus*, dieser *circumflexus*; doch ist dessen Unterscheidung für uns ohne Nutzen, weil wir das Lateinische in Hinsicht auf die Dehnung oder Schärfung der Vocale, welche man **Prosodie** nennt, nicht mehr ganz richtig aussprechen, indem wir jeden Vocal ohne Unterschied dehnen, sobald mit ihm die Sylbe schließt, hingegen denselben schärfen, sobald noch ein Consonant in derselben Sylbe darauf folgt, z. B. *mensa* und *mense*, aber *mensas* und *menses*. Der Römer unterschied *herus* von *heros*, wie wir Herr von Heroe unterscheiden; aber wir sprechen *palus* auf gleiche Weise, es mag einen Pfahl oder Sumpf bedeuten, und machen zwischen *mensis* der Monat und *mensis* den Tischen nicht den geringsten Unterschied. Es reicht daher für uns die Bezeichnung des Accents durch einen Acutus (´) hin.

9. 2. Einsylbige Wörter haben immer den Ton, kleinere Wörter ausgenommen, welche sich vermöge ihrer Bedeutung an das nachfolgende oder vorhergehende Wort so eng anschließen, daß sie mit ihm gleichsam nur Ein Wort ausmachen. Die einen heißen mit einem aus der griechischen Sprache entlehnten Ausdrucke *procliticae*, die anderen *encliticae* **dictiones**. Jene haben einen so schwachen Ton, daß er beinahe ganz verschwindet, z. E. *in* **urbe in der Stadt**. Diese werfen den Ton ganz auf das vorhergehende Wort, und werden deßhalb auch mit ihm zu Einem Worte verbunden, welches dadurch zwei Accente erhält, wenn dessen ursprünglicher Accent auf der drittletzten Sylbe lag, als: **hóminésve, ómniáque**, aber **hícce**, *híccine*.

3. Zweisylbige Wörter legen den Ton immer auf die vorletzte Sylbe, z. B. *vía, víta;* nur in einigen abgekürzten Formen, und in einigen Ausrufen, auch in andern Wörtern, welche man von ähnlichlautenden unterscheiden will, z. B. *papáe*, *feré, deúm* für **deorum**, pflegt man die letzte Sylbe zu betonen. Mehrsylbige Wörter legen den Ton auf die vorletzte Sylbe, wenn sie nach der Lehre des Sylbenmaßes für lang gilt; auf die drittletzte Sylbe hingegen, wenn die vorletzte Sylbe kurz ist, z. B. *Cátulus*, *Catúllus*. Eine Ausnahme hievon machten bei den Alten solche Wörter, welche um eine Sylbe verkürzt waren, z. B. *Virgíli* für **Virgilie**, *ingéni* für **ingenii**; zusammengesetzte Wörter, wie *exínde*, *deínde*, wurden noch mit einem Uebertone der drittletzten Sylbe gesprochen; und die aus der griechischen Sprache späterhin entlehnten Wörter behielten meist den griechischen Accent, z. B. *Andréas*, *Dorothéa*, *theória*, obgleich *história*, *prosódia*, obgleich *comoédia*.

4. Der Haupt Accent am Schlusse der Wörter kann demnach nur auf einer der drei letzten Sylben eines Wortes stehen, und dieser hängt in vielsylbigen Wörtern nicht von der Abstammung des Wortes, sondern von dem Maße der vorletzten Sylbe ab. Man pflegt daher bei vielsylbigen Wörtern, wo man eine unrichtige Betonung verhüten will, das Maß der vorletzten Sylbe, wie es die lateinische Verskunst lehrt, durch eine Bezeichnung über dem Vocale anzudeuten. Eine lange Sylbe wird durch einen kleinen Querstrich (**linea**), eine kurze durch einen liegenden Halbkreis (**virgula**) auf folgende Weise bezeichnet: *jacēre* **werfen**, *jacĕre* **liegen**. Von diesem Querstriche muß man den **apex** oder das Dach (ˆ) unterscheiden, welcher die Zusammenziehung zweier Sylben bezeichnet, wie *ingêni* für **ingenii**. Noch muß aber bemerkt werden, daß man den geschärften Accent am Ende der Wörter nach griechischer Weise auch umzukehren pflegt, da er dann *accentus gravis* (eigentlich **gravior**) oder **tieferer Ton** genannt wird, z. E. **papaè ferè, solùm**. Es ist übrigens ungegründet, daß in allen lateinischen und griechischen Wörtern, wenn sie auch noch so vielfach zusammengesetzt waren, nur eine Sylbe betont worden sey. Es pflegten nur die lateinischen und griechischen Sprachlehrer bloß die letzte Betonung eines Wortes zu berücksichtigen.

Erster Theil.

Die lateinische Formenlehre oder Wortbildung.

Von den Sprachtheilen oder Wörterklassen.

Alle Wörter einer Sprache theilen sich in drei Hauptklassen: *Nomina* Nennwörter, *Verba* Meldewörter, und *Particulae orationis* Sprachtheilchen. 10. I.

Die Nennwörter benamen einzelne Gegenstände oder deren Merkmahle, wodurch sie sich von andern unterscheiden, z. B. Sprache, lateinische Sprache. Die Meldewörter sagen von den gedachten Gegenständen irgend ein Urtheil aus; die kleineren Sprachtheilchen dienen hingegen theils zur Verbindung und Belebung, theils zur nähern Bestimmung der Nenn- und Meldewörter, und geben ihre Umstände und Verhältnisse zu einander an; z. B.

In dem Gedanken: Durch die lateinische Grammatik wird man zur Kenntniß der lateinischen Sprache angeleitet, sagen die Worte wird angeleitet das Urtheil aus; die Sprachtheilchen durch und zur aber, welche die Benennungen lateinische Grammatik und Kenntniß der lateinischen Sprache mit den Hauptheilen des Gedankens man wird angeleitet verbinden, zeichnen jene Benennungen als das Mittel und den Zweck der Anleitung aus.

Anmerkungen:

1. Alle unsere Gedanken erhalten in der Darstellung durch Worte die Form eines Satzes, worin man drei wesentliche Stücke von einander zu unterscheiden hat: 1) dasjenige, wovon man sich etwas denkt, oder das Subject, den Grundbegriff, welcher dem ganzen Gedanken zum Grunde liegt; 2) dasjenige, was man sich vom Subjecte denkt, oder das Prädicat, das Ausgesagte, welches vom Subjecte des Gedankens ausgesagt wird; 3) dasjenige, wodurch dem Subjecte das Prädicat beigelegt oder abgesprochen wird, oder die Assertion, die Aussage, sonst unrichtig Copula oder Verknüpfung genannt.
2. Alle drei Stücke zusammen bilden ein Urtheil, das, in Worten ausgedrückt, Satz heißt, z. B. Gott ist ewig. Hier ist Gott das Subject, ewig das Prädicat, und ist die Aussage.

Ein dem Subjecte schlechthin beigelegtes Prädicat heißt sein Attribut, und ist, wie das Subject selbst, ein Nomen oder Nennwort, z. B. der ewige Gott; ein Wort aber, welches das Prädicat mit der Aussage verknüpft, heißt ein Verbum oder Meldewort, z. B. Gott schuf, was ist, für: Gott war Schöpfer dessen, was vorhanden ist.

11. Die Nennwörter sind entweder Grundbenennungen, Nomina *substantiva*, welche die Gegenstände des Denkens selbst bezeichnen, oder Beibenennungen, Nomina *adjectiva*, welche irgend ein Merkmahl des genannten Gegenstandes angeben, um ihn von andern ähnlichen Gegenständen zu unterscheiden, z. B.

Wenn ich sage: die lateinische Grammatik, so ist die Grammatik der gedachte Gegenstand oder ein Nomen *substantivum*; lateinisch das unterscheidende Merkmahl, wodurch die genannte Sprachlehre von den Grammatiken anderer Sprachen unterschieden und näher bezeichnet wird, oder ein Nomen *adjectivum*.

Als besondere Arten von Benennungen merke man:

1) die Zahlbenennungen, *Numeralia* oder Zahlwörter, welche die Menge, Ordnung oder sonstige Zahlverhältnisse der Gegenstände genauer bestimmen, z. B. ein, zwei, drei Gegenstände; der erste, zweite, dritte Gegenstand; ein einfacher, zweifacher, dreifacher Gegenstand.

2) die Personalbenennungen, *Pronomina* oder Deutewörter, welche den Umfang der Grundbenennungen auf bestimmte Personen oder Gegenstände beschränken, aber auf diese nur im Allgemeinen hindeuten, z. B. dieser Mann, jene Frau, das Kind; ich, du, er; mein, dein, sein Buch.

3) die Verbalbenennungen, *Infinitivi* und *Participia*, oder grundbenennliche und beibenennliche Mittelwörter, welche man von Verben, die irgend einen Zustand oder eine Handlung aussagen, zu Substantiven oder Adjectiven mit dem Nebengriffe der Zeit und Thätigkeit oder Leidenheit bildet, z. B. Leben oder Sterben, lebend oder gestorben.

Sowie die Grundbenennungen oder Substantiva durch die Beibenennungen oder Adjectiva näher bestimmt werden, so werden die *Verba* oder Meldewörter durch *Adverbia* oder Nebenwörter genauer bestimmt, welche den Umstand oder die Beschaffenheit des durch das Verbum angedeuteten Zustandes oder der Handlung angeben, z. B. er lernt nicht, er lernt jetzt, er lernt schnell. Einzelne Laute oder Wörter aber, welche man als Ausdruck der Empfindung bei der Aussage eines Wortes oder Gedankens hinzufügt, werden *Interjectiones* oder Empfindungslaute, Lautwörter, genannt, z. B. er starb, ach! zu früh.

Die Adverbien sind die vorzüglichsten unter den Sprachtheilchen oder Partikeln; nächst ihnen folgen die Präpositionen oder Vorwörter und die Conjunctionen oder Bindewörter, wovon jene die genaueren Verhältnisse einzelner Gegenstände bezeichnen, und daher vor Substantiva gesetzt werden, z. B. von Ort zu Ort; diese aber die Verhältnisse ganzer Urtheile ausdrücken, und daher ganze Sätze oder gleichartige Satztheile verbinden; z. B. lerne, während du noch jung und gelehrig bist. Im Deutschen kann man die Conjunctionen, welche, wie und, nur Satztheile verbinden, Bindewörter; diejenigen aber, welche, wie während, ganze Sätze in einander fügen, Fügewörter nennen.

12. Von allen diesen Sprachtheilen unterscheidet man im Deutschen noch die Artikel oder Gattungsdenter (der, die, das; ein, eine, ein), wodurch wir etwas Genanntes bestimmt oder unbestimmt als Gegenstand unsers Denkens zu bezeichnen pflegen, so daß man daran die Substantiva erkennt. Allein die lateinische Sprache hat keine solche Artikel, oder drückt sie nur dann aus, wenn sie durch einen Nachdruck zur Zahl- oder Personalbenennung werden, z. B. liber ein Buch, das Buch; *unus* liber ein Buch, *hic* liber das Buch. Wir haben demnach nur zu reden:

1) von dem Nomine substantivo oder der Grundbenennung;
2) von dem Nomine adjectivo oder der Beibenennung;
3) von den Numeralibus und Pronominibus oder den Zahl- und Deutewörtern;
4) von den Verbis oder den Meldewörtern zu welchen auch das bloße Aussagewort gehört;
5) von den Participiis oder adjectivischen Verbalbenennungen, weil von den substantivischen das bei den Verbis Gesagte genügt;
6) von den Adverbiis oder Nebenwörtern;
7) von den Praepositionibus oder Vorwörtern;
8) von den Conjunctionibus oder Bindewörtern;
9) von den Interjectionibus oder Lautwörtern.

Davon sind die vier letzten Wörterklassen oder die Partikeln *inflexibiles*, unbiegsam oder unveränderlich, diejenigen Adverbia ausgenommen, wodurch eine Beschaffenheit bezeichnet, und der verschiedene Grad derselben durch eine regelmäßige Abbiegung am Ende angedeutet wird, z. B. leicht, leichter, leichtest; schwer, schwerer, schwerest.

Die fünf ersten Wörterklassen oder die Hauptsprachtheile dagegen sind *flexibiles*, biegsam oder veränderlich, weil die gedachten Gegenstände sowohl als ihre Merkmahle, Zustände und Handlungen verschiedene Abwandlungen erleiden, welche man durch regelmäßige Abbiegungen der Endsylben zu bezeichnen pflegt.

III. Die Abbiegung der Nomina oder Nennwörter nennt man Declination, die der Verba oder Meldewörter Conjugation. Nomina und Verba also werden flectirt, und zwar die Nomina declinirt, die Verba conjugirt. Worin sich aber die Declination und Conjugation von einander unterscheiden, wird die Folge zeigen.

Frage: Was wird in dem Verse: O daß jetzt ich von neuem vergangene Jahre durchlebte! flectirt oder nicht? was wird declinirt? was conjugirt? zu welcher Wörterklasse gehört ein jedes Wort?

13. In Hinsicht auf ihre äussere Bildung sind die Wörter entweder einfache (simplicia), wie *per* durch, *legere* lesen, oder zusammengesetzte (composita), wie *perlegere* durchlesen; und erstere wieder entweder Stammwörter (primitiva), wie *sta* steh, *verus* wahr, oder abgeleitete (derivata), wie *stabilis* stehbar, *veritas* Wahrheit. Doppelt und mehrfach zusammengesetzte Wörter heißen Decomposita; so ist z. B. das Wort *Decompositum* selbst doppelt zusammengesetzt aus *de* ab, *con* zusammen, und *positum* gesetzt.

In Hinsicht der Zusammensetzung von Wörtern ist jedoch die lateinische Sprache sehr eingeschränkt; weiter verbreitet ist die Ableitung, z. B. von *rege* richte, kömmt *rex* König, davon *regnum* Königthum, davon *regnare* König seyn, davon *regnator* Beherrscher, davon *regnatrix* Beherrscherin. Nomina, die von Verbis abgeleitet werden, heißen *Verbalia*, als *stabilis*; *rex*, *regnator*; die aber von Nominibus stammen, heißen *Denominativa*, als: *veritas*, *regnum*, *regnatrix*.

Deminutiva heißen diejenigen Wörter, welche eine Verkleinerung des Hauptbegriffes anzeigen, als: *filiŏlus* das Söhnchen, *filiŏla* das Töchterchen, *corcŭlum* das Herzchen. Zuweilen wird von einem Deminutivo wieder ein anderes gemacht: *ager* Ackergut, *agellus* Gütchen, *agellŭlus* kleines Gütchen; *catus*, *catŭlus*, *catellŭlus*, ein kleines junges Hündchen. So auch *tener* zart, *tenellus* zärtlich, *tenellulus* sehr zärtlich. Es gibt aber auch Verstärkungswörter oder *Intensiva*, welche den Begriff verstärken, als: *canere* singen, *cantare* laut singen, *cantitare* oft singen; aber *cantillare* schwach singen.

Erstes Capitel.

Von dem Nomine Substantivo oder der Grundbenennung.

14. *Nomen Substantivum* oder **Grundbenennung** heißt ein Wort, welches irgend einen Gegenstand unsers Denkens bezeichnet, und daher im Deutschen die Artikel der, die, das, oder ein, eine, ein annimmt, z. B. der Himmel, die Erde, das Meer; ein Ort, eine Gegend, ein Land.

Da alles ein Gegenstand unsers Denkens werden kann, so können auch alle Wörter, ja selbst alle in mehren Wörtern und Sätzen ausgedrückte Gedanken, zu Substantiven erhoben werden, welches im Deutschen durch Vorsetzung eines Artikels geschieht; z. B. der Weise, die böse Sieben, das Ich, ein Gelehrter, ein Lebehoch, ein Ja oder Nein, das Für und Wider, das Wenn und Aber, das Ach und Weh, ein Vergißmeinnicht, ein Je länger, je lieber, ein Vater Unser u. s. w.

Aber nur solche Wörter heißen an und für sich Substantiva, welche bloß Gegenstände des Denkens zu bezeichnen pflegen, d. h. die Namen für Gegenstände, welche für sich allein gedacht und bei unsern Gedanken als Subject zum Grunde gelegt werden. Diese Gegenstände sind nun theils Dinge (Personen oder Sachen), welche wir mit allen ihren unterscheidenden Merkmahlen und Eigenschaften in unserer Vorstellung auffassen, z. B. *corpus* der Leib, *animus* die Seele, *homo* der Mensch; theils bloße Merkmahle oder Eigenschaften, welche wir von den Dingen abgesondert denken, z. B. *pulchritudo* die Schönheit, *immortalitas* die Unsterblichkeit, *sapientia* die Weisheit.

Die Namen für Dinge und Personen, welche man zugleich mit allen ihren Merkmahlen und Eigenschaften in der Seele auffaßt, heißen *Nomina concreta*; die Namen für Merkmahle und Eigenschaften aber, welche man von den Dingen abgesondert betrachtet, heißen *Nomina abstracta*. 15. I.

Nomina concreta sind von dreifacher Art:

1) *Nomina propria* (Eigennamen), welche zur Bezeichnung einzelner Personen oder Sachen bestimmt sind, als: *Janus, Romulus, Roma, Tiberis*.

2) *Nomina communia* (Gattungsnamen), die ganze Gattungen und Arten bezeichnen, als: *Deus* Gott, *rex* König, *urbs* Stadt, *flumen* Fluß.

3) *Nomina collectiva* (Sammelnamen), welche den Inbegriff aller zu einer Gattung oder Art gehörigen Dinge ausdrücken, als: *Coetus* Versammlung.

Anmerkung:

Nomina propria und solche communia, welche man als ehrende Betitelungen oder appellativa auszeichnet, z. B. *Imperator Augustus Caesar*, werden durchaus mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, welches im Lateinischen sonst nur zu Anfange einer Rede oder nach einem Punkt, auch wohl zu Anfange einer jeden Verszeile, Statt findet.

Nomina propria sind unter andern die Namen:
der Götter und Sterne: *Luna, Mercurius, Venus, Sol, Mars, Jupiter, Saturnus, Urănus, Ceres, Pallas, Juno, Vesta.*
der Winde: *Eurus* (*Subsolanus*) Ost-, *Notus* (*Auster*) Süd-, *Zephȳrus* (*Favonĭus*) West-, *Boreas* (*Aquilo*) Nordwind.
der Erdtheile, Länder und Völker: *Europa, Asia, Africa, America, Polynesia; Indi, Aethiŏpes, Celtae, Scythae.*
der Könige und anderer Menschen: *Romulus* oder *Quirinus, Numa Pompilius, Ancus Martius, Tullus Hostilius, Tarquinius Priscus, Servius Tullius, Tarquinius Superbus.*

Anmerkungen:

I. Die Römer hatten seit der Vertreibung der Könige gewöhnlich drei, zuweilen auch mehr, Namen: 16. II.
1. ein *Praenomen* (Vornamen) zur Unterscheidung einzelner Personen, welche man mit einzelnen Buchstaben schreibt, als:
Aulus (A.), *Appius* (App.), *Cajus* (C.), *Cnaeus* (Cn.), *Decimus* (D.), *Kaeso* (K.), *Lucius* (L.), *Marcus* (M.), *Manius* (M'.), *Numerius* (N.), *Publius* (P.), *Quintus* (Q.), *Sextus* (S. oder Sex.), *Servius* (Ser.), *Spurius* (Sp.), *Titus* (T.), *Tiberius* (Ti. oder Tib.)

2. ein *Nomen* (gentis, Geschlechtsnamen), welches immer in ius ausgeht, z. B. *Fabius*, *Valerius*, *Julius*, *Cornelius*, *Aemilius*, *Tullius*. Für *eius* schrieb man ejus, für *aius* aber aeus, z. B. *Pompejus*, *Vellejus*, *Poppaeus*, *Annaeus*.

3. ein *Cognomen* (familiae, Familiennamen) zur Unterscheidung der einzelnen Zweige eines Geschlechtes, zumahl da Freigelassene und mit dem Bürgerrecht Beschenkte den Vor- und Geschlechtsnamen ihres Gönners zu erhalten pflegten, als: M. Tullius *Tiro*, L. Cornelius *Balbus*.

Dazu kamen zuweilen noch ein oder mehrere *Agnomina* (Zu- und Beinamen), besonders zur Verewigung wichtiger Eroberungen, z. B. P. Cornelius Scipio *Africanus Numantinus*, oder zum Andenken des vorigen Geschlechtsnamens, wenn man durch Adoption oder Ankindung den Namen eines Andern annahm. Der ebengenannte jüngere Scipio hatte z. B. auch als Sohn des L. Aemilius Paullus Macedonicus, welchen der ältere Scipio sich ankindete, den Beinamen *Aemilianus*.

II. Die Griechen hatten nur einen Namen, dem man zur Auszeichnung entweder den Namen des Vaters, oder, wenn es ein Fremder war, den Namen des Geburtsortes hinzufügte, z. B. *Plato* Aristons Sohn, *Aristotĕles* von Stagira. Beides vereiniget sich in *Alexander* Magnus, Philippi filius, Macĕdo.

Aus der ersten Bezeichnungsart entsprangen die Nomina *patronymica* oder Stammnamen, indem die römischen Dichter mit dem Namen des Stamm-Vaters oder auch wohl der Stamm-Mutter nicht nur den Sohn, sondern alle Personen desselben Stammes zu bezeichnen pflegten, z. B. *Aeacides*, *Aeneades*. Die Griechen führten aber dergleichen Namen auch als bloße Nomina propria, z. B. *Miltiades*, *Alcibiades*.

Aus der letzten Bezeichnungsweise gingen die Nomina *gentilia* oder Volksnamen hervor, welche die Dichter zuweilen auch wie Patronymica von Königsnamen zu bilden pflegten, sowie sie umgekehrt wohl Königsnamen aus Städte- und Ländernamen schufen, z. B. *Romulus* von Roma, *Latinus* von Latium, und umgekehrt *Romulides* für Romanus Römer, und *Romulis* für Romana Römerinn.

Die griechischen Patronymica, welche die römischen Dichter von den Griechen aufgenommen haben, enden sich gewöhnlich im männlichen Geschlechte auf *ides* oder *ades*, im weiblichen auf *is* oder *as*: eben so hat man manche Gentilia gebildet, z. B. *Dardanĭdes* oder *Iliădes* und *Dardănis* oder *Ilias* für Dardanius Dardaner und Dardania Dardanerinn.

17. *Nomina communia* sind unter andern die Namen

I. für Gegenstände der Natur: *Animalia* Thiere, *homo* der Mensch, *quadrŭpes* das vierfüßige Thier, *avis* der Vogel, *piscis* der Fisch, *amphibium* die Amphibie, *insectum* das Insect, *vermis* der Wurm; *plantae* Pflanzen, *arbor* der Baum, *frutex* der Strauch, *herba* das Kraut, *flos* die Blume; *fossilia* Mineralien, *lapis* der Stein, *sal* das Salz, *bitūmen* das Erdharz, *metallum* das Erz; *elementa* Grundstoffe, *ignis* das Feuer, *aër* die Luft, *aqua* das Wasser, *terra* die Erde.

für Erzeugnisse der Kunst: *Tela* Waffen zum Angriffe, *clava* die Keule, *securis* die Streitaxt, *ensis* das Schwert, *gladius* der Degen, *hasta* der Speer, *pilum* der Wurfspieß, *sagitta* der Pfeil, *funda* die Schleuder; *arma* Waffen zur Beschirmung, *galea* der Helm, *lorica* der Panzer, *ocrea* der Beinharnisch, *scutum* der Schild; *vestimenta* Kleidungsstücke, *pileus* der Filzhut, *tunica* das Unterkleid, *toga* das Oberkleid, *pallium* der Mantel, *calceus* der Schuh.

Nomina collectiva sind unter andern die Namen der Horden, Heere und Heerden: *Gens* oder *natio* das Volk gemeinsames Stammes, *populus* das Volk unter einerlei Verfassung, *civitas* die Völkerschaft oder Gemeinheit von Bürgern, *plebs* der Bürgerstand, *vulgus* der Pöbel; *exercitus* das Heer, *classis* die Flotte, das Schiffsgeschwader, *legio* eine Heersabtheilung, *cohors* eine Heerschaar, *turma* ein Reitergeschwader, *turba* der Schwarm; *grex* die Heerde, *pecus* das Vieh, *armentum* Pflugvieh, *jumentum* Zugvieh.

Anmerkung:

Von diesen Collectivis hat man die Nomina *materialia* oder Stoffnamen zu unterscheiden, wobei jeder einzelne Theil den Namen des Ganzen führt. Es sind eigentlich communia, welche als abstracta behandelt werden, wie die Namen

für Getreide und Frucht: *Frumentum* Korn, *far* oder *secale* Roggen, *triticum* Weizen, *ador* Spelt, *hordeum* Gerste, *avena* Hafer, *zea* Dinkel, *legumen* Hülsenfrucht.

für Speise und Trank: *Olus* Gemüse oder Küchenkraut, *farina* Mehl, *vinum* Wein, *zythum* oder *cerevisia* Bier, *oleum* Oel, *butyrum* Butter, *mel* Honig, *lac* Milch.

für andere Stoffe: *Saxum* Fels, *lignum* Holz, *cera* Wachs, *vitrum* Glas, *stramen* Stroh oder Streu, *palea* Spreu, *gramen* Gras, *arena* Sand, *glarea* Kies.

Nomina abstracta sind unter andern die Namen der Weltgegenden: *Ortus* (solis) der (Sonnen-) Aufgang, *meridies* der Süden, *occasus* (solis) der (Sonnen-) Niedergang, *septentrio* der Norden.

der Tageszeiten: *Mane* der Morgen, *meridies* der Mittag, *vespera* der Abend, *nox* die Nacht, *diluculum* das Grauen des Tages, *crepusculum* die Abenddämmerung.

der Jahrszeiten: *Ver* der Frühling, *aestas* der Sommer, *auctumnus* der Herbst, *hiems* der Winter, *aequinoctium* die Tag- und Nachtgleiche, *solstitium* die Sonnenwende.

der Lebensalter: *Infantia* die Kindheit, *pueritia* das Knabenalter, *adolescentia* das Jünglingsalter, *juventus* die Jugendzeit, *senectus* das Greisenalter.

der Sinne: *Visus* das Gesicht, *auditus* das Gehör, *odoratus* oder *olfactus* der Geruch, *gustus* der Geschmack, *tactus* das Gefühl durch Betastung, *sensus* der Sinn

der Leibesübungen: *Cursus* der Lauf, *pugilatus* der Faustkampf, *lucta* das Ringen, *saltus* das Springen, *jactus* das Werfen oder (*teli*) *missus* das Schießen.

18. Von den Abwandlungen der Substantive.

I. Die Substantive leiden mancherlei Motionen oder **Abwandlungen**, je nachdem man sie in einer andern Rücksicht betrachtet. Dahin gehören:

1) Drei *Genera* (Geschlechtsformen): Genus *masculinum* die männliche Geschlechtsform, *femininum* die weibliche, *neutrum* die unpersönliche oder sächliche, z. B. *vir* der Mann, *mulier* die Frau, *animal* das Thier.

2) Zwei *Numeri* (Zahlformen): Numerus *singularis* die einfache Zahlform, *pluralis* die mehrfache, z. B. *pater* der Vater, *mater* die Mutter, *parentes* die Aeltern; *filius* der Sohn, *filia* die Tochter, *liberi* die Kinder.

3) Sechs *Casus* (Fallformen): Casus *nominativus* der Nennfall, *genitivus* der Gattungsfall, *dativus* der Zweckfall, *accusativus* der Zielfall, *vocativus* der Ruffall, *ablativus* der Bestimmfall, welcher der lateinischen Sprache eigen ist.

Nominativus, der Nennfall, zeigt das Ding an, von dem die Rede ist oder das Subject des Satzes, und entspricht der Frage: wer? oder was?

Genitivus, der Ergänz- oder Gattungsfall, gibt ein den Hauptbegriff ergänzendes Merkmahl oder die höhere Gattung desselben an, und steht auf die Frage: wessen?

Dativus, der Zweckfall, zeigt an, wem? für wen? oder wozu? wem zum Nutzen? wem zum Schaden? etwas ist oder geschieht, und steht bei den angegebenen Fragen.

Accusativus, der Zielfall, zeigt das Object oder das Ziel an, worauf eine Handlung unmittelbar gerichtet ist, und entspricht der Frage: wen? oder was?

Vocativus, der Ruffall, zeigt eine Anrede oder einen Zuruf an, und steht, ohne alle Frage, außer dem nothwendigen Zusammenhange eines Satzes.

Ablativus, der Bestimmfall, bestimmt gleich einem Nebenwort gewisse Nebenumstände, und steht entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einer Präposition.

Anmerkung:

Der **Nominativus** und **Vocativus** heißen **Casus** *recti* (unabhängige Fälle), weil sie die Personen oder Sachen geradehin benennen, die übrigen **Casus** *obliqui* (abhängige Fälle), weil sie sich auf ein anderes Wort in der Rede beziehen.

II. Die verschiedenen *Genera, Numeri* und 19. *Casus* werden im Lateinischen durch besondere Flexionen oder Abbiegungen in den Endsylben angedeutet, welches man decliniren nennt.

Wenn ein Substantiv keine besondern Endungen zur Bezeichnung des Generis, Numeri und Casus zuläßt, so nennt man es ein *Indeclinabile*, wie die meisten Wörter auf i, y, und u, und andere ungewöhnliche Endungen.

Man hat im Lateinischen fünf Declinationen oder Abänderungsarten der Substantive durch *Genera, Numeros* und *Casus*. Um zu bestimmen, zu welcher Declination ein Substantiv gehöre, gibt man die Endung des Genitivs an.

Dieser endet sich

in der ersten	im Sing.	auf ae (es),	im Pl.	auf arum.
in der zweiten	=	auf i,	= =	auf orum.
in der dritten	=	auf is (os),	= =	auf um (ium).
in der vierten	=	auf us (u),	= =	auf uum.
in der fünften	=	auf ei,	= =	auf erum.

Tabelle über die fünf lateinischen Declinationen.

Singularis.

I.	II.	III.	IV.	V.
N. a	(r) us, N. um	—s, es, is, N. (e)	us, N. u	es
G. ae	i	is	us, N. u	ei
D. ae	o	i	ui, N. u	ei
A. am	um, N. um	em oder im, N.—	um, N. u	em
V. a	(e), N. um	wie der Nom.	us, N. u	es
A. a	o	e oder i	u	e

Pluralis.

I.	II.	III.	IV.	V.
N. ae	i, N. a	es, N. a oder ia	us, N. ua	es
G. arum	orum	um oder ium	uum	erum
D. is	is	ibus	ibus (ubus)	ebus
A. as	os, N. a	es, N. a oder ia	us, N. ua	es
V. ae	i, N. a	es, N. a oder ia	us, N. ua	es
A. is	is	ibus	ibus (ubus)	ebus

Anmerkungen:

20. 1. Die drei ersten Declinationen sind als die ursprünglichen anzusehen, welche die lateinische Sprache mit der griechischen gemein hat: die vierte entsprang aus der dritten, die fünfte aus der ersten. Daher gibt es weder Eigennamen, noch griechische Wörter, noch Adjectiva, Participia, Numeralia oder Pronomina, aus der vierten und fünften Declination.

2. Die *Neutra* haben sowohl im Singulari als Plurali drei gleiche Casus (Nom. Acc. und Voc.), die sich, einige griechische Zusammenziehungen, wie *cete*, *mele*, *Tempe*, ausgenommen, im Plurali auf a enden. Es gibt aber nur in der zweiten, dritten und vierten Declination Neutra, und bei den Neutris der vierten Declination ist der ganze Singularis unveränderlich.

3. In den drei letzten Declinationen lauten der Nominativ, Accusativ und Vocativ des Plurals durchaus einander gleich, und enden sich bei den Masculinis und Femininis auf s, bei den Neutris auf a. Eben so gleichen sich in allen Declinationen der Ablativ und Dativ des Plurals, und enden sich in den beiden ersten Declinationen auf is, sonst auf bus.

4. Der Ablativ des Singulars geht auf den bloßen Charaktervocal einer jeden Declination aus, in der ersten auf ā (nach griechischer Weise auch ē), in der zweiten auf ō, in der dritten auf ī oder ĕ, in der vierten auf ū, in der fünften auf ē. Der Dativ des Singulars fügt dahinter meist ein i, der Accusativ ein m, dessen Stelle im Plural ein s vertritt.

5. Zusammengesetzte Wörter werden gewöhnlich nur in ihrem letzten Theile declinirt, als: *leopardus*, Gen. *leopardi*; *chamaeleon*, Gen. *chamaeleonis* oder *chamaeleontis*, wie im Deutschen der Oberpriester, des Oberpriesters u. s. w. Einige sind jedoch nur in ihrem ersten Theile declinirbar, als: *paterfamilias*, Gen. *patrisfamilias* cet.

6. Einige zusammengesetzte Wörter werden doppelt declinirt, als: *respublica*, Gen. *reipublicae*; *jusjurandum*, Gen. *jurisjurandi*, wie im Deutschen der Hohepriester, des Hohenpriesters u. s. w. Andere Wörter werden bald doppelt, bald einfach declinirt, als: *rosmarinus*, Gen. *roris marini* und *rosmarini*; *olusatrum*, Gen. *oleris atri* und *olusatri*.

7. Manchen Substantiven fehlt entweder ein Numerus, oder sie haben nicht alle Casus. Man nennt sie daher *Defectiva* oder mangelhafte Wörter. Manche haben aus verschiedenen Ursachen in einerlei Declination verschiedene Endungen. Man nennt sie daher *Abundantia* oder übervolle Wörter.

8. *Heteroclita*, verschiedentlich abgebogen, nennt man die Wörter, welche in einerlei Bedeutung nach verschiedenen Declinationen abgebogen zu werden pflegen. *Anomăla* oder *Irregularia*, unregelmäßig, nennt man endlich diejenigen Wörter, welche von der gemeinen Regel auf irgend eine Art abweichen.

S. die Beispiele am Ende der Declinationen §. 36 ff.

Erste Declination.

21. Die lateinischen Wörter der ersten Declination enden sich auf *a*, die aus dem Griechischen aufgenommenen auf *e*, *as* und *es*, wovon die erste Endung nur weibliches, die beiden letzten nur männliches Geschlechtes sind.

Beispiele zur ersten Declination.

Singularis.	Pluralis.
Nom. Fabul*a* die Sage	*Nom.* Fabul*ae* die Sagen
Gen. Fabul*ae* der Sage	*Gen.* Fabul*arum* der Sagen
Dat. Fabul*ae* der Sage	*Dat.* Fabul*is* den Sagen
Acc. Fabul*am* die Sage	*Acc.* Fabul*as* die Sagen
Voc. Fabul*a* Sage!	*Abl.* Fabul*ae* Sagen!
Abl. (*a*) Fabul*a* (von) der Sage	*Voc.* (*a*) Fabul*is* (von) den Sagen

Singularis.	Pluralis.
Nom. Liter*a* der Buchstabe	*Nom.* Liter*ae* das Schreiben
Gen. Liter*ae* des Buchstaben	*Gen.* Liter*arum* des Schreibens
Dat. Liter*ae* dem Buchstaben	*Dat.* Liter*is* dem Schreiben
Acc. Liter*am* den Buchstaben	*Acc.* Liter*as* das Schreiben
Voc. Liter*a* Buchstabe!	*Voc.* Liter*ae* Schreiben!
Abl. (*a*) Liter*a* (v.) dem Buchst.	*Abl.* (*a*) Liter*is* (v.) dem Schreib.

Noch einige Beispiele zur Uebung.

Schola die Schule. *Musa* die Muse. *Literae* die Wissenschaften.
Luna der Mond. *Stella* der Stern. *Planēta* ein Wandelstern.
Bestia das Thier. *Planta* eine Pflanze. *Terra* die Erde, das Land.
Bestia fera. *Litera muta.* *Terra patria.*

Griechische Wörter auf e, as, es.

(Der Pluralis lautet wie bei der Endung a)

Singularis.		
Nom. Alo*ë* die Aloe	Aene*as* der Aeneas	Anchis*es* der A.
Gen. Alo*ës* der Aloe	Aene*ae* dem Aeneas	Anchis*ae* des ꝛc.
Dat. Alo*ae* der Aloe	Aene*ae* dem ꝛc.	Anchis*ae* dem ꝛc.
Acc. Alo*ën* die Aloe	Aene*am* u. *an* den ꝛc.	Anchis*en* den ꝛc.
Voc. Alo*ë* Aloe!	Aene*a* Aeneas!	Anchis*e* Anchises!
Abl. (*ab*) Alo*ë* (von) der Aloe.	(*ab*) Aene*a* (von) dem Aeneas.	(*ab*) Anchis*e* (von) dem Anchises.

Noch einige Beispiele zur Uebung.

Crambe der Kohl. *Boreas* der Nordwind. *Comētes* ein Komet.
Alce das Elennthier. *Tiāras* der Turban. *Satrăpes* der Bassa.
Grammatice die Sprachlehre. *Lucas* Lucas oder ein Lucanier. *Anchisiădes* des Anchises Sprößling
Grammatice latina. *Lucas evangelista.* *Aenĕas Anchisiădes*

Anmerkungen zur ersten Declination.

22. II.

1. Veraltete Nebenformen des singularischen Genitivs sind *as* oder *es* und *ai*. Die Endung *as* hat sich noch in den Zusammensezzungen des Wortes *familias* mit pater, mater, filius erhalten; die Endung *es* findet man nur auf Inschriften, wie *provincies*; die Endung *ai*, z. B. *terrai frugiferai*, kömmt bei älteren Dichtern häufig vor, nur selten bei Virgil; auf Inschriften aber auch als Dativ.

2. Der pluralische Genitiv lautet in gewissen Fällen auch *um*: in der Prosa zwar nur in Maß- und Gewichtsnamen, wie *septenum amphorum*, *Olympicum drachmum*, und bei solchen Volksnamen wie *Phaselitum*, *Apolloniatum*, wogegen man *Areopagitarum* wie *Arsacidarum* sprach; bei den Dichtern nahmen aber auch andere Volksnamen, Stammnamen und Zusammensetzungen auf *cola* und *gena* diese Endung an.

3. Eine veraltete Nebenform des pluralischen Dativs und Ablativs ist *abus*, die sich noch in *duabus* und *ambabus* erhalten hat, und bei den Wörtern *dea*, *filia*, zur Unterscheidung von den gleichlautenden Masculinen selbst bei den besten Schriftstellern im Gebrauche ist. Die Rechtsgelehrten haben diese Unterscheidungsform auch auf *conserva*, *liberta* übertragen, welchen man noch *asina*, *equa*, *mula*, u. a. beifügt.

4. Die beiden hebräischen Namen *Abraham* oder *Abram* und *Adam* werden, wenn sie nicht Indeclinabilia sind, bei den kirchlichen Schriftstellern so declinirt, als ob der Nominativ *Abraha*, oder *Abra* und *Ada* hieße, wiewohl man auch *Abrahamus* und *Adamus* nach der zweiten Declination abbog. Die hebräischen Namen auf *as* gehen wie die griechischen, doch enden sie den Accusativ meist nur auf *am*.

5. Viele griechische Wörter dieser Declination behalten im Nominative des Singulars die griechischen Endungen unverändert bei, außer daß das lange a kurz wird, wie *stoă*, *pyră*. Andere verwandeln aber die griechischen Endungen in das lateinische a um, und wieder andere sind in griechischer und lateinischer Endung gleich gebräuchlich, obwohl bei einigen diese, bei andern jene in verschiedenen Fällen vorgezogen wird.

6. Die Wörter, welche die griechische Endung beibehalten, werden doch im Plural ganz wie lateinische behandelt, außer daß einige geographische Namen im Genitiv mit der Endung *on* statt um oder arum gefunden werden. Die männlichen Formen nehmen auch im Genitiv des Singulars die lateinische Endung *ae* an, gleich dem Dativ, den man nur auf Inschriften bei Wörtern auf *e* und *es* mit dem Ablative gleichlautend findet.

7. Der griechische Vocativ auf ā, welchen auch Namen auf es gestatten, unterscheidet sich von dem lateinischen durch die Sylbenlänge. Griechischen Namen auf as geben die Dichter auch den Accusativ *am*, Namen auf a dagegen den Accusativ *an*. Wenn man also Gentilia auf ates, etes, otes mit dem Accusativ *em* auch in der Prosa findet, so folgt daraus noch nicht ein Uebergang dieser Wörter in die dritte Declination, in welcher dagegen *en* für *em* vorkömmt.

8. Fast alle Communia auf es, wie *cometes*, *lyristes* u. dgl. auch viele Eigennamen, wie *Anchises*, *Laërtes*, *Thersites*, *Lycambes*, u. a. gehören ganz der ersten Declination an, wie sämmtliche Patronymica; aber diejenigen Patronymica, welche zu förmlichen Eigennamen geworden sind, wie *Euripides*, *Alcibiades*, gehören mit vielen andern Eigennamen, besonders fremden, wie *Ganges*, *Xerxes*, *Mithridates*, *Cambyses*, zur dritten Declination.

9. Diejenigen Communia auf es, welche im Lateinischen den Singular nach der dritten Declination bilden, wie satrăpes, sorites, stylobătes, behalten dennoch den Plural der ersten Declination bei, und manche Wörter können eben so gut nach der ersten, als nach der dritten Declination abgebogen werden, wie *Bootes*, *Thyestes*, *Orestes*, obgleich *Orestes* als römischer Familienname nur nach der dritten Declination behandelt zu werden pflegt.

10. Da es nicht an Beispielen fehlt, daß die Lateiner selbst griechische Namen der dritten Declination im Plural nach der ersten abbiegen, wie *Socratae*, *Antisthenae*, *Cleanthae*; so darf es nicht befremden, wenn solche Wörter nicht nur den Accusativ auf en, sondern auch den Vocativ auf e bilden, wie *Achillen*, *Achille*; *Ulyssen* oder *Ulixen*, *Ulysse* oder *Ulixe*. Doch nimmt man bei barbarischen Namen meist nur den Accusativ *en*, bei griechischen nur den Vocativ e an, wie *Phraaten*, *Socrate* und *Sophocle*.

Zweite Declination.

Die lateinischen Wörter der zweiten Declination enden sich auf *r*, *us* und *um*, die aus dem Griechischen aufgenommenen auf *eus*, *os* und *on*, wovon die erste Endung nur männliches die zweite aber auch weibliches und sächliches, die dritte nur sächliches Geschlechtes ist. 23. I.

Beispiele zur zweiten Declination.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Puer der Knabe	*Nom.*	Pueri die Knaben
Gen.	Pueri des Knaben	*Gen.*	Puerorum der Knaben
Dat.	Puero dem Knaben	*Dat.*	Pueris den Knaben
Acc.	Puerum den Knaben	*Acc.*	Pueros die Knaben
Voc.	Puer Knabe!	*Voc.*	Pueri Knaben!
Abl.	(*a*) Puero (v.) dem Knaben.	*Abl.*	(*a*) Pueris (v.) den Knaben.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Vir der Mann	*Nom.*	Viri die Männer
Gen.	Viri des Mannes	*Gen.*	Virorum der Männer
Dat.	Viro dem Manne	*Dat.*	Viris den Männern
Acc.	Virum den Mann	*Acc.*	Viros die Männer
Voc.	Vir Mann!	*Voc.*	Viri Männer!
Abl.	(*a*) Viro (v.) dem Manne.	*Abl.*	(*a*) Viris (v.) den Männern.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Dominus der Herr	*Nom.*	Domini die Herren
Gen.	Domini des Herrn	*Gen.*	Dominorum der Herren
Dat.	Domino dem Herrn	*Dat.*	Dominis den Herren
Acc.	Dominum den Herrn	*Acc.*	Dominos die Herren
Voc.	Domine Herr!	*Voc.*	Domini Herren!
Abl.	(*a*)Domino (v.)dem Herrn.	*Abl.*	(*a*)Dominis(v.)den Herren.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Ovum das Ei	*Nom.*	Ova die Eier
Gen.	Ovi des Eies	*Gen.*	Ovorum der Eier
Dat.	Ovo dem Eie	*Dat.*	Ovis den Eiern
Acc.	Ovum das Ei	*Acc.*	Ova die Eier
Voc.	Ovum Ei!	*Voc.*	Ova Eier!
Abl.	(*ab*) Ovo (von) dem Eie.	*Abl.*	(*ab*) Ovis (von) den Eiern.

Noch einige Beispiele zur Uebung.

Liber das Buch. *Malus* der Apfelbaum. *Malum* ein Apfel.
Levir der Schwager. *Pirus* der Birnbaum. *Pirum* eine Birne.
Socer der Schwäher. *Cerăsus* der Kirschbaum. *Cerăsum* Kirsche.
Gener der Eidam. *Prunus* Pflaumenbaum. *Prunum* Pflaume.

Griechische Wörter auf eus, os und on.

(Der Pluralis lautet wie in lateinischen Wörtern).

Singularis.

	Mascul.			Femin.	Neutr.
Nom.	Orphĕus,	griechisch	Orpheus	Delos	Evangelion
Gen.	Orphei(Orphi)	=	Orpheos	Deli	Evangelii
Dat.	Orpheo	=	Orphĕi	Delo	Evangelio
Acc.	Orpheum	=	Orphea	Delon	Evangelion
Voc.	—	=	Orpheu	Dele	Evangelion
Abl.	Orpheo	=	—	Delo	Evangelio

Neutra auf os.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Melos das Lied	*Nom.*	Mele die Lieder
Gen.	Meli des Liedes	*Gen.*	Melorum der Lieder
Dat.	Melo dem Liede	*Dat.*	Melis den Liedern
Acc.	Melos das Lied	*Acc.*	Mele die Lieder
Voc.	Melos Lied!	*Voc.*	Mele Lieder!
Abl.	(*a*) Melo (von) dem Liede.	*Abl.*	(*a*) Melis (von) den Liedern.

Noch einige Beispiele zur Uebung.

Epos das Heldengedicht.	*Lesbos.*	*Perseus.*	*Symposion.*
Chaos der Wirrwarr.	*Chios.*	*Theseus.*	*Distichon.*
Cetos der Wallfisch.	*Samos.*	*Tydeus.*	*Ilion.*
Pelagos die offene See.	*Rhodos*	*Peleus.*	*Pelion.*

Anmerkungen zur zweiten Declination.

1. Genau genommen hat die zweite Deklination nur zwei Endungen auf *us* und *um*; die Endung *r* entstand durch Abwerfung der Endung *us* nach einem *r*, welchem ein Mitlaut oder ein kurzes e, i, u vorherging. Sowie *Iber* das einzige Wort ist, worin dem r ein langes e vorhergeht; so ist *utĕrus* das einzige Substantiv dessen Abkürzung uter nicht gebräuchlich ist. Auf *ur* geht nur ein einziges Adjectiv *satur* aus, auf *ir* nur *vir* mit seinen Compositis und *levir* und *Trevir*.

24. II.

2. Wenn bei den Wörtern auf *er* das e schon ursprünglich vorhanden war, so bleibt es in allen übrigen Casibus, z. B. *Liber* Bacchus und *liber* frei, *liberi* die Freien oder die Kinder. Von dieser Art sind nur noch *puer*, *gener*, *socer*, *adulter*, *vesper*, *presbyter*, *Mulciber*, *Celtĭber*, *Lucifer* und mehre Adjective. Ein bloß eingeschaltetes e fällt aber beim Anwachsen des Wortes wieder weg, z. B. *liber* der Bast oder das Buch, *libri* die Bücher. Dasselbe kann aber auch bei *Mulciber* geschehen.

3. Bei den Wörtern auf *ius* oder *ium* zog man bis in die spätern Zeiten des Augustischen Zeitalters den Genitiv *ii* in ein langes i zusammen, ohne deßhalb den Accent zu verändern, wovon sich noch die falschbetonte Form *mancipi* für mancipii erhalten hat. Ein solches *i* hat auch der Vocativ der Eigennamen auf *ius* oder *jus* statt ie oder je, z. B. *Horati* für Horatie, *Cai* für Caje, *Pompei* für Pompeje. Doch nimmt man hier eine Zurückziehung des Tones an, wie *Virgili*.

4. Die von Eigennamen abgeleiteten Appellativa, wie *Delius*, *Cynthius*, *Saturnius*, behalten im Vocativ das e, gleich allen Adjectivformen und Gemeinnamen, wie *Bromius*, *Evius*, *Patricius*. Von *Feretrius* bildet man jedoch Ferētri, wie Demētri von *Demetrius*, und auch die Monathsnamen werden so behandelt, z. B. *Mai*, wogegen die Namen auf īus oder ēus das e behalten, z. B. *Sperchīe* oder *Sperchēe*. Sowie man aber von *meus* den Vocativ mi bildet, so sagt man auch *fili* und *geni* für filie und genie.

5. *Deus* heißt im Vocativ eben so, wenn gleich die Kirchenväter auch *Dee* sagten. Wenn man von andern Wörtern einen scheinbaren Vocativ auf us findet, so ist eine Vertauschung des Vocativs mit dem Nominative anzunehmen, wie wenn man o *meus sanguis* sagt. Von *Deus* ist übrigens noch zu bemerken, daß statt *dei* und *deis*, welche Formen meist nur bei Dichtern vorkommen, die zusammengezogenen Formen, *di* und *dis* oder auch *dii* und *diis* gewöhnlich sind.

6. Der pluralische Genitiv lautet in der ältern Latinität auch *um*, welche Form sich noch in den Volksnamen der Dichter, und außerdem in mehren Wörtern, wie *deus*, *faber*, *liberi*, *vir*, *procus*, *socius*, wiewohl meist nur in gewissen Formeln und Zusammensetzungen, wie *duumvirum* u. dgl. erhalten hat. Eben diese Form ist bei den Geld- und Maßbezeichnungen, besonders in Verbindung mit Zahlwörtern, üblich, obwohl man bei Plinius auch *obolorum duum* und *duum cubitorum* findet.

7. Die griechischen Namen auf *eus* wurden in der lateinischen Prosa, mit Ausnahme des Nominativs und Vocativs, meist wie Wörter der zweiten Declination behandelt, doch erlaubten sich die Dichter die Zusammensetzung des Genitivs ĕi in *ei* oder *i*, wie es auch in dem griechischen Dativ geschah, und wie man sogar auch den lateinischen Dativ ĕo in eine Sylbe zusammenzog. Ein Accusativ *Orpheon* kann aber nicht gestattet werden, da diese Form weder lateinisch, noch griechisch seyn würde.

8. Die griechischen Wörter auf *os* und *on* werden meist in *us* und *um* verändert, da dann *rus* in *er* übergeht, wiewohl mehre Namen und Wörter nur die Endung *rus* zulassen, wie *Codrus*, *Locrus*, *Hebrus*, *Petrus*, *Antandrus*, *Myriandrus*, *hydrus*, *amphimăcrus*, *diametrus*, *perimetrus*. Die Endung ŏus ward zuweilen auch in *us* zusammengezogen, wie *Panthus*, *periplus*, deren Genitiv und Vocativ auf ū ausging, wie es bei *Jesus*, mit Ausnahme des Accusatives *Jesum*, auch in den übrigen Casibus geschieht.

9. Noch gibt es einige griechische Namen auf ein langes *os*, wie *Androgĕos*, *Tyndarĕos*, wofür jedoch auch *Androgeus*, *Tyndareus*, wie *Penelĕus* und *Briarĕus*, oder (dreisylbig) *Briareus*, üblich war; ferner *Athos*, *Cos*, *Ceos*, *Teos* und der Edelstein *taos*. Von diesen Wörtern findet man den Genitiv *Androgĕo* statt des gleich üblichen *Androgĕi*, und die Accusative *Athon*, *Con*, *Teon*, mit den Nebenformen *Atho*, *Ceo*, *halo*, auch nach der dritten Declination *Androgeona* und *Athonem*.

10. Im Plural fehlt es nicht an Beispielen, daß man in griechischen Wörtern den Nominativ auf *oe* bildete, wie *arctoe*, *canephoroe*, *hemerodromoe*, besonders in Ueberschriften und fremden geographischen Namen, wie *adelphoe*, *clerumenoe*, *Soloe*, bei welchen auch der Genitiv auf ōn gewöhnlich war, wie libri *Argonauticon*, *colonia Theraeon*, *Philaenon arae*. Von dieser Art ist auch der singularische Genitiv auf u in *criu*-metōpon, graeca *Menandru* fabula u. dgl. Doch verdient *Menandri* fabula den Vorzug.

11. Die griechischen Neutra auf *os* sind eigentlich Wörter der dritten Declination, welche nur in den drei gleichen Casibus gebraucht werden, wie *Argos*, Pl. *Tempe*, und die übrigen Casus aus der zweiten Declination entlehnen. Sie mußten aber gleich den Namen auf *eus*, die im Griechischen ebenfalls der dritten Declination angehören, um so mehr hier aufgeführt werden, weil sich aus ihnen allein die Neutra *vulgus* und *virus* erklären, welche man wie *pelagus* oder *pelagos* declinirte.

12. Sowie nämlich für *pelagos* gewöhnlich *pelagus* gesagt wird, obgleich der Plural *pelage* lautet, so sind *vulgus* und *virus* auf gleiche Art entstanden, zumahl da auch *chaus*, *chai*, *chao*, auf dieselbe Weise declinirt wird. Sowie ferner *vulgus* auch als Masculinum gebräuchlich ist, so hat man auch *Erebos* in *Erebus*, *Erebi*, und *cetos* in *cetus*, *ceti* umgebildet. Ja! von *Argos* bildete man die Pluralform *Argi*, wie von melōs den Accusativ *melōs*, obwohl auch mela üblich war.

Dritte Declination. 25.

Die Wörter der dritten Declination enden **I.** sich auf *a, e, o, c, l, n, r, s, t, x.* Als eigentliche Endungen sind aber fast nur *es* oder *is* bei *Femininis*, und *e* bei *Neutris* anzusehen; die übrigen Endungen sind meist durch Abkürzungen entstanden, welche man aus dem *Genitivo* erkennt.

Wie dieser Genitivus lautet, lernt man bei jedem **II.** Worte am beßten aus dem Gebrauche oder aus Wörterbüchern. Dagegen mögen hier für geübtere Anfänger einige Regeln stehen, wie man aus dem Genitivo Singularis, der sich aus jedem Casu leicht bilden läßt, den Nominativum des Wörterbuches erkennt.

1. Die Bildung des Nominativi der dritten Declination aus dem Genitivo geschieht auf dreierlei Art: 1) durch eine besondere Sylbenendung, durch *es* oder *is* bei Masculinis und Femininis, und durch *e* bei Neutris; 2) durch ein bloßes *s*, welches bei den Neutris aber wegzufallen pflegt; 3) durch eine Veränderung des Wortes, wobei entweder das End-s oder auch ein und der andere Buchstabe des Wortstammes weichen muß.

2. Um nun zu wissen, welche von diesen drei Hauptarten bei jedem Worte Statt finde, müssen wir auf den letzten Grundlaut des nach Abzug der Genitiv-Endung übrig bleibenden Wortstammes achten, welchen wir darum den Charakter oder Kennlaut nennen wollen. Dieser Kennlaut besteht entweder aus einem bloßen Selblaute, oder aus einem oder mehren Mitlauten, welche unmittelbar vor die Genitiv-Endung treten. So ist z.B. *u* der Kennlaut in su-is, *v* in av-is, *sc* in pisc-is, *str* in sequestr-is.

3. Ist der Kennlaut ein Vocal, so endet sich der Nominativ auf *es*, selten *is*, wie in lues und strues, selten luis, oder auf ein bloßes *s*, wie in sus und grus; ist er aber ein einzelnes *h*, so findet bloß die Endung *es* oder *is* Statt, wie in vehes oder vehis. In griechischen Wörtern erhält der Nominativ ein bloßes *s*, als: *heros*, hero-is, *mys*, my-os; aber in den contrahirenden Formen, wie echus für echoos von *echo* fällt das s auch ganz weg. Der Genitiv *eos* in griechischen Wörtern geht bei Masculinis in *eus* oder *es*, bei Femininis in *is*, bei Neutris in *es* über, als: Typhoëos, *Typhöeus;* Achilleos, *Achilles;* poëseos, *poësis:* cacoëtheos, *cacoëthes.*

4. Die Lateiner pflegten die Zusammenkunft zweier Selblaute nicht, wie die Griechen, durch Contraction, sondern durch Einschaltung eines *r* zu vermeiden, wie der aus aum oder oum entstandene Genitivus Pluralis der ersten und zweiten Declination zeigt. Darum wurde die griechische Neutralendung eos im Genitivo mit der Endung *ĕris* oder *ŏris* vertauscht, deren Nominativus auf ein kurzes *us* ausgeht, wogegen ein langes *us* aus dem Genitivo *utis*

für ŭĕris hervorging, als: *genŭs*, ĕris; *tempŭs*, ŏris (in alten Zeiten ĕris), *tūs*, ūris (θύος, εος). Diese Einschaltung eines r findet man auch bei einigen Masculinis und Femininis, die theils auf *es* und *is*, theils auf *us* ausgehen, als: *Ceres*, ĕris; *cinis*, ĕris; *Venus*, ĕris; *lepŭs*, ŏris; *mūs*, mūris, vergl. *mys*, myos.

5. Wo das *r* zum Wortstamme gehört, bleibt es im Nominativo unverändert, und zwar entweder mit den Endungen *es* oder *is*, und *e*, oder ohne allen Zusatz, als: *verres*, *auris*, *mare*, *jubar*, *ver*, *hir* (χείρ), *arbor*, *fulgur*, *martyr*. Doch wurde das r auch oft mit einem *s* vertauscht, z. B. *arbos*, *mas*; besonders nach einem langen Vocale oder Doppellaute, als: *mōs*, mōris; *glīs*, glīris; *aes*, aeris. Für or sagte man bei Neutris auch *ur*, als: *ebur*, ŏris; und die beiden Wörter *iter* und *jecur* nehmen für itĕris und jecŏris eine verlängerte Form an: *itinĕris* und *jecinŏris* oder *jocinoris*. Ein doppeltes r wird am Ende nur einfach geschrieben wie *far*, farris; aber nach einem Mitlaut wird vor r ein e eingeschaltet, als: *pater*, patris.

6. Das *l* hat gleiche Regeln mit dem r, welches auch in einigen Fällen nach einem vorhergehenden l an dessen Stelle steht, z. B. *singularis* für singulalis, *milliare* für milliale. So bildet man die Nominative *feles* oder *felis*, *cubīle* u. d. gl. mit den Endungen *es*, *is* oder *e*, wogegen *sal*, *sol*, *mel* (mellis), *vigil*, *consul*, auf ein bloßes l ausgehen. Die Wörter mit dem Kennlaut *m* vom männlichen Geschlecht behalten die Endung is, als: *vermis*, *cucŭmis*; das Femininum *hiems* aber endet sich bloß auf *s*, sowie das zweisylbige *fames* auf *es*. Eben so haben die Wörter mit dem Kennlaut *v*, *gu* und *qu*, die Endung *is* oder auch *es*, im Neutro *e*, als: *navis*, *anguis*, *torquis* oder *torques*, *conclāve*; nur nivis hat im Nominativo *nix*; bovis aber *bos*.

7. Das *n* wird in lateinischen Wörtern männliches oder weibliches Geschlechts, welche im Genitivo mehr als zwei Sylben haben, gewöhnlich sammt der Endung abgeworfen, und dann der endende Selblaut, wenn er nicht schon ein o ist, mit o vertauscht, als: *leo*, leōnis; *Anio*, Aniēnis; *homo*, homĭnis; auch *caro*, carnis. Zweisylbige Wörter aber behalten das n, gleich den griechischen, als: *ren*, *splen*, *lien*, *lichen*, *Paean*, *canon*, *delphin*, *Phorcyn*, für welche letztere man jedoch auch *delphis*, *Phorcys* sagt; oder sie nehmen die Endung *is* an, wie *panis*, und *es* in fremden Wörtern, wie *Tigranes*. Andere Wörter vertauschen, wie alle Neutra, die Endung ĭnis mit *en*, als: *Flamen*, flamĭnis; *inguen*, inguĭnis; oder mit *is*, wie *sanguis*, sanguĭnis.

8. Die Wörter mit einem Lippenlaute *b*, *p*, *ph*, haben zum Theil zwar *es* oder *is*, im Neutro *e*, größtentheils jedoch ein bloßes *s* zur Endung, da dann das h abgeworfen wird, als: *pubes*, *puppis*, *corbis*, *saepes* oder *saeps*, *praesepes* und *praesepis* oder *praesepe*, *Libs*, *gryps*. Ist der Kennlaut einer der Kehllaute *g*, *c*, *ch*, so haben, die Endungen *ges* und *scis* ausgenommen, fast nur fremde Wörter die Endung *es* oder *is*, als: *strages*, *piscis*, *acinăces* oder *acinăcis*. Lateinische Wörter gehen fast sämmtlich auf *x* aus, als: *rex*, regis; *nex*, necis; *onyx*, onўchis;

fornix, fornĭcis; *falx*, falcis. Bei der Endung s wird das kurze i oder u zu e, als: *forceps*, ĭpis; *forpex*, ĭcis; *anceps*, ŭpis.

9. Die Zungenlaute *d*, *t*, *th* und *s* erhalten selten die Endungen *es* oder *is*, im Neutro *e*, als: *sudes* oder *sudis*, *Euphrātes*, *ratis*, *Reāte*, *rete*, *classis*, *axis*. Häufiger ist die Endung *s*, wobei der Zungenlaut wegfällt, als: *lapis*, lapidis; *paries*, pariĕtis: *Parnes*, Parnēthis; *as*, assis; *ars*, artis; *puls*, pultis; *nox*, noctis; *frons*, frondis u. frontis. Auch hier wird im Nominativo das kurze i meist mit e vertauscht, als: *miles*, milĭtis; *obses*, obsĭdis; *biceps*, bicipitis. Von den Neutris behält *caput*, capĭtis, sein t mit Veränderung des Selblautes, *vas*, vasis, sein s; aber *lac*, lactis, verliert sein t, *cor*, cordis, sein *d*, und *os*, ossis, ein s. Griechische Wörter auf ătis erhalten bloß die Endung a wie *poëma*; seltener *ar* oder *as*, wie *hepar*, *artocrĕas*.

10. Die griechischen Masculina und Feminina auf *antis* haben im Nominativo gewöhnlich as, als: *Atlas*, Atlantis; die auf *entis* is, als: *Simŏis*, Simoëntis; die auf *ontis* on, als: *Acheron*; Acherontis, für Acheruns, Acheruntis; die auf *untis* us, als: *Cerăsus*, Cerasuntis. Die zuletzt angeführte Endung findet man aber auch bei hebräischen Städtenamen auf o, als: *Hierĭcho*, Hierichuntis. In hebräischen Namen fällt oft jede Endung weg, wie *Abraham*, *Isaac*, *Jacob*, *Joseph*, *Josaphat*, *David*, die man alsdann am besten, wie die Namen neuerer Sprachen, und wie die griechischen Wörter auf i und y, als indeclinabilia behandelt. An persische Namen hingen Griechen und Römer gewöhnlich *es*, selten *us*, als: *Cyrus*, *Cambyses*, *Darius*, *Xerxes*.

Beispiele zur dritten Declination. 26.

I.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Poëma das Gedicht	*Nom.*	Poëmata die Gedichte
Gen.	Poëmatis des Gedichtes	*Gen*	Poëmatum der Gedichte
Dat.	Poëmati dem Gedichte	*Dat.*	Poëmatibus den Gedichten
Acc.	Poëma das Gedicht	*Acc.*	Poëmata die Gedichte
Voc.	Poëma Gedicht.	*Voc.*	Poëmata Gedichte!
Abl.	(a) Poëmate (vom) Gedichte.	*Abl.*	(a) Poëmatibus (v.) den Ged.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Mare das Meer	*Nom.*	Maria die Meere
Gen.	Maris des Meeres	*Gen.*	Marium der Meere
Dat.	Mari dem Meere	*Dat.*	Maribus den Meeren
Acc.	Mare das Meer	*Acc.*	Maria die Meere
Voc.	Mare Meer!	*Voc.*	Maria Meere!
Abl.	(a) Mari (v.) dem Meere.	*Abl.*	(a) Maribus (v.) den Meeren.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Homo der Mensch	*Nom.*	Homines die Menschen
Gen.	Hominis des Menschen	*Gen.*	Hominum der Menschen
Dat.	Homini dem Menschen	*Dat.*	Hominibus den Menschen
Acc.	Hominem den Menschen	*Acc.*	Homines die Menschen
Voc.	Homo Mensch!	*Voc.*	Homines Menschen!
Abl.	(ab) Homine (v.) Menschen.	*Abl.*	(ab) Hominibus (v.) den M.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Leo der Löwe	*Nom.*	Leones die Löwen
Gen.	Leonis des Löwen	*Gen.*	Leonum der Löwen
Dat.	Leoni dem Löwen	*Dat.*	Leonibus den Löwen
Acc.	Leonem den Löwen	*Acc.*	Leones die Löwen
Voc.	Leo Löwe!	*Voc.*	Leones Löwen!
Abl.	(a) Leone (v.) dem Löwen.	*Abl.*	(a) Leonibus (v.) den Löw.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Animal das Thier	*Nom.*	Animalia die Thiere
Gen.	Animalis des Thieres	*Gen.*	Animalium der Thiere
Dat.	Animali dem Thiere	*Dat.*	Animalibus den Thieren
Acc.	Animal das Thier	*Acc.*	Animalia die Thiere
Voc.	Animal Thier!	*Voc.*	Animalia Thiere!
Abl.	(ab) Animali (vom) Thiere.	*Abl.*	(ab) Animalibus (v.) den Th.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Carmen das Lied	*Nom.*	Carmina die Lieder
Gen.	Carminis des Liedes	*Gen.*	Carminum der Lieder
Dat.	Carmini dem Liede	*Dat.*	Carminibus den Liedern
Acc.	Carmen das Lied	*Acc.*	Carmina die Lieder
Voc.	Carmen Lied!	*Voc.*	Carmina Lieder!
Abl.	(a) Carmine (vom) Liede.	*Abl.*	(a) Carminibus (v.) den Lied.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Cantor der Sänger	*Nom.*	Cantores die Sänger
Gen.	Cantoris der Sänger	*Gen.*	Cantorum der Sänger
Dat.	Cantori dem Sänger	*Dat.*	Cantoribus den Sängern
Acc.	Cantorem den Sänger	*Acc.*	Cantores die Sänger
Voc.	Cantor Sänger!	*Voc.*	Cantores Sänger!
Abl.	(a) Cantore (vom) Sänger.	*Abl.*	(a) Cantoribus (v.) d. Säng.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Pater der Vater	*Nom.*	Patres die Väter
Gen.	Patris des Vaters	*Gen.*	Patrum der Väter
Dat.	Patri dem Vater	*Dat.*	Patribus den Vätern
Acc.	Patrem den Vater	*Acc.*	Patres die Väter
Voc.	Pater Vater!	*Voc.*	Patres Väter!
Abl.	(a) Patre (vom) Vater.	*Abl.*	(a) Patribus (v.) den Vätern.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Nubes die Wolke	*Nom.*	Nubes die Wolken
Gen.	Nubis der Wolke	*Gen.*	Nubium der Wolken
Dat.	Nubi der Wolke	*Dat.*	Nubibus die Wolken
Acc.	Nubem die Wolke	*Acc.*	Nubes die Wolken
Voc.	Nubes Wolke!	*Voc.*	Nubes Wolken!
Abl.	(a) Nube (von) der Wolke.	*Abl.*	(a) Nubibus (v.) den Wolken.

	Singularis.		Pluralis.
Nom.	Miles der Soldat	*Nom.*	Milites die Soldaten
Gen.	Militis des Soldaten	*Gen.*	Militum der Soldaten
Dat.	Militi dem Soldaten	*Dat.*	Militibus den Soldaten
Acc.	Militem den Soldaten	*Acc.*	Milites die Soldaten
Voc.	Miles Soldat!	*Voc.*	Milites Soldaten!
Abl.	(a) Milite (vom) Soldaten.	*Abl.*	(a) Militibus (v.) den Sold.

Singularis.	Pluralis.
N. Ars die Kunst	*N.* Artes die Künste
G. Artis der Kunst	*G.* Artium der Künste
D. Arti der Kunst	*D.* Artibus den Künsten
A. Artem die Kunst	*A.* Artes die Künste
V. Ars Kunst!	*V.* Artes Künste!
A. (ab) Arte (von) der Kunst.	*A.* (ab) Artibus (v.) den Künsten

Singularis.	Pluralis.
N. Genus das Geschlecht	*N.* Genera die Geschlechter
G. Generis des Geschlechtes	*G.* Generum der Geschlechter
D. Generi dem Geschlechte	*D.* Generibus den Geschlechtern
A. Genus das Geschlecht	*A.* Genera die Geschlechter
V. Genus Geschlecht!	*V.* Genera Geschlechter!
A. (a) Genere (v.) Geschlechte.	*A.* (a) Generibus (v.) den Geschl.

Singularis.	Pluralis.
N. Caput das Haupt	*N.* Capita die Häupter
G. Capitis des Hauptes	*G.* Capitum der Häupter
D. Capiti dem Haupte	*D.* Capitibus den Häuptern
A. Caput das Haupt	*A.* Capita die Häupter
V. Caput Haupt!	*V.* Capita Häupter!
A. (a) Capite (vom) Haupte.	*A.* (a) Capitibus (v.) d. Häuptern.

Singularis.	Pluralis.
N. Nox die Nacht	*N.* Noctes die Nächte
G. Noctis der Nacht	*G.* Noctium der Nächte
D. Nocti der Nacht	*D.* Noctibus den Nächten
A. Noctem die Nacht	*A.* Noctes die Nächte
V. Nox Nacht!	*V.* Noctes Nächte!
A. (a) Nocte (von) der Nacht.	*A.* (a) Noctibus (v.) den Nächten.

Noch einige Beispiele zur Uebung.

1. Masc. *Ordo* (ĭnis) die Reihe. *Cōlor* (ōris) die Farbe. *Nepos* (ōtis) der Enkel. *Carcer* (ĕris) der Kerker. *Pes* (edis) der Fuß. *Judex* (ĭcis) der Richter.

2. Femin. *Civitas* (ātis) die Völkerschaft. *Apis* (is) die Biene. *Virtus* (ūtis) die Tugend. *Hiems* (ĕmis) der Winter. *Nix* (nivis) der Schnee, die Schneeflocke. *Laus* (laudis) das Lob.

3. Neut. *Lac* (lactis) die Milch. *Mel* (mellis) der Honig. *Jus* (juris) das Recht oder die Brühe. *Tempus* (ŏris) die Zeit. *Exemplar* (āris) das Muster. *Murmur* (ŭris) das Gemurmel.

Cicero orator der Redner Cicero,
Nomen indeclinabile ein unabbiegsamer Name.
Genus commune beiderlei Geschlecht.
Praesens tempus die gegenwärtige Zeit.
Sol oriens die aufgehende Sonne.
Mensis Aprilis der Aprilmonath.
Animal quadrŭpes ein vierfüßiges Thier.
Vulpes mas der männliche Fuchs.
Lapis silex der Kieselstein.

27. Griechische Wörter auf is, ys, o und N. os.

Singularis.	Pluralis.
N. Poës*is* die Dichtung	*N.* Poës*es* die Dichtungen
G. Poës*eos* der Dichtung	*G.* Poës*eon* der Dichtungen
D. Poës*i* der Dichtung	*D.* Poës*ibus* den Dichtungen
A. Poës*in* die Dichtung	*A.* Poës*es* die Dichtungen
V. Poës*i* Dichtung!	*V.* Poës*es* Dichtungen!
A. (*a*) Poës*i* (v.) der Dichtung.	*A.* (*a*)Poës*ibus*(v.)den Dichtung.

Singularis.	Pluralis.
N. Erinny*s* die Furie	*N.* Erinny(*e*)*s* die Furien
G. Erinny*os* der Furie	*G.* Erinny*um* der Furien
D. Erinny*i* der Furie	*D.* Erinny*ibus* den Furien.
A. Erinny*n* die Furie	*A.* Erinny(*a*)*s* die Furien
V. Erinny Furie	*V.* Erinny(*e*)*s* Furien!
A. (*ab*) Erinny*e* (v.) der Furie.	*A.* (*ab*)Erinny*ibus*(v.)den Furien

Singularis.	Pluralis.
N. Nere*is* die Nereide	*N.* Nereid*es* die Nereiden
G Nereid*os* der Nereide	*G.* Nereid*um* der Nereiden
D. Nereid*i* der Nereide	*D.* Nereid*ibus* den Nereiden
A. Nereid*a* die Nereide	*A.* Nereid*as* die Nereiden
V. Nere*i* Nereide!	*V.* Nereid*es* Nereiden!
A. (*a*) Nereid*e* (v.) der Nereide.	*A.* (*a*)Nereid*ibus* (v.)den Nereid.

Singularis.	Pluralis.
N. Chlamy*s* der Kriegermantel	*N.* Chlamyd*es* die Kriegermäntel
G. Chlamyd*os* des Kriegermant.	*G.* Chlamyd*um* der Kriegerm.
D. Chlamyd*i* dem Kriegermant.	*D.* Chlamyd*ibus* den Kriegerm.
A. Chlamyd*a* den Kriegermant.	*A.* Chlamyd*as* die Kriegerm.
V. Chlamy Kriegermantel!	*V.* Chlamyd*es* Kriegermäntel!
A. (*a*)Chlamyd*e*(v.)d. Kriegerm.	*A.* (*a*)Chlamyd*ibus*(v.)d. Krieg.

Singularis.	Singularis.
N. Ech*o* der Wiederhall	*N.* Cha*os* das Weltgewirr
G. Ech*us* des Wiederhalles	*G.* Cha*us* des Weltgewirrs
D. Ech*o* dem Wiederhalle	*D.* Cha*i* dem Weltgewirr
A. Ech*o* den Wiederhall	*A.* Cha*os* das Weltgewirr
V. Ech*o* Wiederhall!	*V.* Cha*os* Weltgewirr!
A. (*ab*)Ech*o*(v.)dem Wiederhalle.	*A.* (*a*)Cha*o* (v.)dem Weltgewirre.

I. Allgemeine Bemerkungen zur dritten Declination.

11. 1. Daß nicht alle Wörter, die im Griechischen zur dritten Declination gehören, auch im Lateinischen dabei verbleiben, sondern zum Theil nach der ersten oder zweiten Declination abgebogen werden, ist schon am Ende der Anmerkungen zu diesen Declinationen berührt worden. Es lassen sich hiebei drei Fälle unterscheiden, indem der Nominativ entweder ganz unverändert bleibt, oder bei gleicher Sylbenzahl seine Endung nur verändert, oder bei vermehrter Sylbenzahl eine neue Endung annimmt.

2. Zum ersten Falle gehören die Wörter auf *ma*, welche, wo nicht im goldenen und silbernen Zeitalter, doch in der ältern und spätern Latinität, zum Theil in die erste Declination übergingen; und dann aus Neutris zu Femininis wurden, wie schema, cyma, und besonders die Buchstabennamen, welchen man noch das Wort *oxygala*, *oxygalae*, für oxygala, oxygalactis, beifügen kann. Auch findet man *Cydas*, *Cydae*, für Cydas, Cydantis, aber nur höchst wenige andere Namen dieser Art.

3. Zum zweiten Falle gehören die Neutra auf *os*, die in *us* verändert nach der zweiten Declination flectirt wurden, und dann zum Theil aus Neutris zu Masculinis wurden, wie Erebus, cetus. So findet man auch *chaos* statt der oben angegebenen griechischen Declination, wie melos in der zweiten, declinirt; für *melos* sagte man aber auch *melum*, Pl *mela*. Das Masculinum *polypus* wird nur nach der zweiten Declination abgebogen, *Oedipus*, *Oedipodis*, aber zugleich nach der dritten.

4. Zum dritten Falle gehören die Feminina auf *a* nach der ersten Declination, wie *attagena*, *cratera*, *Ancona*, *Salamina*, für attagen, crater, Ancon, Salamin; die Masculina auf *us* und Neutra auf *um* nach der zweiten Declination, wie *delphinus*, *abacus*, *gryphus*, *elephantus*, für delphin, abax, gryps, elephas; *ammium* und *stibium* für ammi und stibi, *Carnuntum*, *Sipontum*, *Tarentum*, *Agrigentum* für Carnûs, Sipûs, Taras, Acrajas.

II. Besondere Bemerkungen zur dritten Declination.

A. In Ansehung des Nominativi Singularis. 28.

1. Viele griechische Wörter bleiben zwar auch im Lateinischen bei der dritten Declination, erfahren jedoch einzelne Abänderungen schon im Nominativ. So gehen die griechischen Wörter auf *on* in o über, wie *scorpio*, *draco*, *leo*, obwohl später aufgenommene Wörter *on* behalten, wie *typhon*, *daemon*, *chamaeleon*. *Draco* und *leo* ändern zugleich den Genitiv *ontis* in onis ab; aber für *Acheron*, Acherontis, gab es eine ältere weibliche Form *Acheruns*, Acheruntis.

2. Die griechischen Männernamen auf *on* sind von dreierlei Art, indem der Genitiv entweder auf *ōnis* oder *ŏnis* oder *ontis* ausgeht. Im ersten Falle findet man nicht nur bei Plautus und Terentius, sondern auch bei Cicero, die Endung *o* so durchgängig, daß selbst die wenigen Namen, die noch auf on ausgehen, wie *Solon*, *Telamon*, *Endymion*, besser mit o geschrieben werden. Erst die Dichter seit dem Augustischen Zeitalter führten *on* ein, was auch andere Schriftsteller mehr oder weniger annahmen.

3. Nepos hat zwar außer *Hephaestio* und *Laco* auch *Cimon*, *Cleon*, *Conon*, *Dinon*, *Dion*, *Phocion*; aber eben seine Liebe zu griechischen Formen macht dessen Aechtheit verdächtig. *Apollo* konnte schon wegen seiner ganz lateinischen Declination nicht in *Apollon* übergehen; aber auch *Platon* ist nicht gewöhnlich geworden, ob man gleich lieber *Pluton* als *Pluto* sprach. Die Dichter erlaubten sich gar lateinische Namen auf o in on abzuändern, wie *Hannon*, *Stilichon*.

4. Bei geographischen Namen wird on vorgezogen, wie *Colophon, Marathon, Sicyon, Cithaeron, Ladon*, und selbst *Ion*; und man unterscheidet auf diese Weise *Babylon* und *Helicon* von den ähnlichen Männernamen *Babylo* und *Helico*. Doch findet sich neben *Croton* und *Crotona* auch *Croto*, und *Hippo* geht, wie *Narbo, Tarraco*, bloß in o aus. Selbst für *Almon* und *Rubicon* findet man *Almo* und *Rubico*, um so weniger ist *aquilon* zu billigen.

5. Wo der Genitiv auf *ōnis* oder *ontis* ausgeht, ist on üblich; doch findet man *Agamemno, Amphīo, Arīo, Strymo*, und *Macĕdo* ist sogar die gewöhnliche Form, wie bei nicht griechischen Völkernamen, unter welchen jedoch auch *Lingon* und *Saxon* vorkömmt. Bei Plautus und Terentius können Namen, wie *Antipho, Callipho, Ctesipho* nicht befremden, da sie den Genitiv auf onis bilden; in Prosa ist jedoch nur *Xenophon* gebräuchlich.

6. Griechische Wörter auf *or* verkürzen im Lateinischen das o, wie *pater* und *mater* das e. Bei den Wörtern auf *is* oder *in* wird die letztere Endung vorgezogen, wie man auch *Adramyn, Phorcyn, Gortyn* sprach; dennoch gelten *Aris, Salamis, Attis* oder *Atys*, als die bessere Form. Für *Achilleus* und *Ulixeus* waren nur Achilles und Ulixes oder Ulysses im Gebrauch, ob man gleich von jenen Formen andere Casus bildet; aber *Perses* ist von Perseus verschieden.

7. Die Wörter auf *i* ändern sich mannigfaltig. *Meli*, das sich nur in Compositis auf griechische Weise erhielt, ging in *mel* über, und änderte dennoch, wie *baccar* und *piper*, alle Casus ab. *Ammi* und *stibi* wurden zu ammium und stibium, *sinapi* zu sinapis, später sinape; andere Bezeichnungen des Gewächs- und Mineralreiches wurden willkürlich auf i oder is geendet. Jene sind Indeclinabilia, wie gummi, oder ändern nur den Genitiv in *is* ab.

8. Griechische Wörter erkennt man sogleich an den Nominativen auf *a, i, y; ēr, ir, yr; ys, eus; yx, inx, ynx*, und mit wenigen Ausnahmen auf *n*. Andere Nominativ-Endungen finden sich auch in lateinischen Wörtern; aber viele derselben zeichnen sich durch eine griechischartige Genitiv-Bildung aus, wie die Wörter auf *as*, antis, *is*, entis, *us*, untis, *os*, ois, und andere, worüber im Folgenden noch gesprochen wird.

29. B. In Ansehung des Genitivi Singularis.

Die Angabe des Genitivs, womit im Allgemeinen die ganze Declinationsweise eines Wortes gegeben ist, müssen wir dem Wörterbuche überlassen; wir wollen den besondern Bemerkungen über den Genitiv nur noch Einiges über die griechischen Wörter auf is voranschicken, sofern sie den Genitiv auf *is* oder *idis* bilden.

1. Die griechischen Wörter, deren Genitiv ιος oder εως lautet, bilden den lateinischen Genitiv auf *is*: zu diesen gehören die Verbalia auf *sis*, wie poësis, mehre einzelne Namen, wie *Damalis*, *Lachĕsis*, *Nemĕsis*, *Sybaris*, *Syrtis*, *Charybdis*, und nur wenige Communia, wie *cannăbis*, *cappăris*, *cidăris*, und alle Composita von *polis* mit Ausnahme der Männernamen, wie *Eupolis*, deren Genitiv auf idis ausgeht.

2. Die angeführten Wörter können nur dann den Genitiv auf idis bilden, wenn auch im Griechischen der Genitiv auf ιδος üblich war, wie *iris*, iridis; *ibis*, ibidis; *tigris*, tigridis. Doch ist bei diesen Wörtern wieder zu bemerken, daß nicht in allen Casibus beiderlei Formen gleich üblich sind, indem zwar im Plural *tigres* üblicher ist als *tigrides*, aber im Singular nur der Ablativ *tigri* neben *tigride* gefunden wird. Dasselbe ist mit *ibis* der Fall.

3. Den Genitiv auf *idis* haben viele griechische Eigennamen, selbst die man im Griechischen mit dem Genitiv auf ιος findet; vorzüglich gehören hieher die weiblichen Patronymica und Gentilia, und alle Namen und Wörter auf is, welche nach deren Analogie von andern Wörtern weiblich gebildet werden, wie viele Namen von Städten, Thieren, Gewächsen, Edelsteinen u. dgl. zu welchen man auch *aspis*, *iaspis*, *pyramis*, fügen kann.

4. Mehren dieser Namen haben die Lateiner den Genitiv *is* statt idis gegeben; aber im Ganzen ist dieser Fall selten und man darf diesen nicht sogleich aus dem Accusative auf *im* oder *in* folgern, da man nicht einmahl aus dem Ablative auf *i* mit Sicherheit auf den Genitiv auf is schließen kann. Am sichersten ist der Schluß aus dem Dativ *i* oder dem sehr seltenen Accusative auf *em* und Ablative auf *e*, wie in dem Namen *Tigris*.

5. Viele der eben angeführten Wörter auf is gestatten auch die griechische Genitivform auf *ios*, *eos* oder *idos*; doch ist dieser Fall nicht so häufig, wie man geglaubt hat. Denn selbst die Dichter bedienten sich lieber der lateinischen als griechischen Form, welche nur Lucan, Statius, und andere spätere Dichter vorzogen, bei welchen man auch *aëros*, *aetheros*, *Sphingos*, *Strymŏnos*, *Stygos*, wie sogar *Babylōnos* bei Claudian, obwohl nie Platŏnos u. dgl. findet.

6. Am häufigsten sind die Beispiele des auf *idos* ausgehenden Genitivs: denn man findet ihn nicht nur vorzugsweise bei Dichtern, welche sonst den Genitiv auf os nicht sehr zu gebrauchen pflegen, sondern auch die Prosa bietet Beispiele, wie *graphidos*, *Zeuxidos*, *Agesipolidos*, dar. So steht bei Lucan sogar *Syrtidos* statt des prosaischen Syrtis, sowie derselbe auch *lampados* dem propertisch-ovidischen *Pallados* nachbildet. Dasselbe gilt vom Genitive *ydos*.

7. Mit Ausnahme des Ebenangeführten finden sich bei den bessern Prosaikern fast gar keine Beispiele, sowie sie bei Dichtern auch vom Genitiv auf odos fehlen. Selbst der Genitiv *Panos* von Pan gehört wohl nur dem Virgil an, da Hygin wenigstens *Panis* schreibt. Aus der griechischen Accusativform Pana bei Cicero darf man nicht auf eine Genitivform Panos schließen, da Cicero auch die Accusative aëra, aethera, neben den Genitiven aëris, aetheris, gebraucht.

8. Häufiger sind die Genitive auf *yos*, wie *Tethyos*, *Ityos*, *Chamaedryos*, doch ebenfalls mehr bei Dichtern als bei Prosaikern; die dagegen den Genitiv *yis* auch in *ӯs* zusammenzogen, wie *Cotyis*, *Cotys* für Cotyos; *misyis*, *misys* für misyos. Auf *ios* findet man wohl bei Plinius den Genitiv *Nemesios*; es scheint jedoch, daß er den Namen mit griechischen Buchstaben schrieb.

9. Selbst die Genitive auf *eos* von den Wörtern auf *is* oder *sis* sind nicht so häufig, wie man glaubt, und man findet eben so wohl die Genitive *basis*, *apocalypsis*, *Lachĕsis*, *Neapolis*, *commis*, als *baseos*, *matheseos*, *lexeos*, *Pentapoleos*, *gummeos*. Von den Namen auf *eus* ist der Genitiv auf eos bei den Dichtern sehr häufig, doch nur mit kurzer Endsylbe zur Erleichterung des Versmaßes.

10. Daß auch Namen auf *es*, wie *Eumenes*, einen griechischen Genitiv *Eumeneos* gestatten, läßt sich durch kein Beispiel beweisen: um so weniger erlaubt ist die Zusammenziehung *Eumenus*. Nur Statius erlaubt sich einmahl *Eteocleos* für Eteoclis zu sagen; dagegen ist nichts gewöhnlicher, als ein Genitiv auf *i* bei griechischen Namen auf es, wie *Demostheni*, *Neocli*, *Xerxi*, *Mosi*, und sogar *Herculi*.

11. In einigen Fällen gehört der Genitiv auf *i* den Namen auf eus an, wie *Achilli* und *Ulixi*, die als Zusammenziehungen aus *Achillei* und *Ulixei* auf den veralteten Nominativ Achilleus und Ulixeus führen, sowie *Persi* statt *Persei* auf Perseus. In andern Fällen jedoch scheint die lateinische Genitivform auf i der griechischen auf ου zu entsprechen, wie *Aeschini*, *Euripidi*, welchen man dann auch *Aristoteli* u. dgl. nachbildete.

12. Bei den weiblichen Namen auf *o* kam unter den Kaisern der Genitiv auf *us* in Gebrauch, wofür man früherhin nur den Genitiv auf onis kannte, wie *Didonis*, *Calypsonis*, *Argonis*. Der Genitiv auf us ward zuerst von den Dichtern aufgenommen, und ging von diesen zu den Prosaikern über, ohne jedoch den Genitiv auf onis zu verdrängen. Ob auch von *Eos* der Genitiv *Eus* laute, kann nicht erwiesen werden.

30. C. In Ansehung des Dativi Singularis.

1. Der griechische Dativ unterscheidet sich vom lateinischen durch die Kürze des i; er ist aber selbst bei Dichtern sehr selten, z. B. *Orionĭ*, *Minoidĭ*, *Palladĭ*, *Tethyĭ*. Wenn vor diesem i ein Selbstlaut steht, so schmelzen beide Selbstlaute gewöhnlich in eine Sylbe zusammen, wie *Orphei* oder *Orphi* und *Persi* von Orpheus und Perseus. Daß auf gleiche Weise die Dative *basi*, *Nemĕsi*, *Lachĕsi*, zu erklären seyen, geht aus der gleichlautenden Form des Ablativs hervor.

2. Bei den Namen auf eus, die überhaupt lieber nach der zweiten Declination abgebogen werden, ist zwar nur der Ablativ auf eo im Gebrauche; aber alle übrigen Wörter, deren Dativ in einen langen Selblaut bei verschmolzenem i ausgeht, bilden den Ablativ gleichlautend, wie *Io* und *Dido*, *Ity* statt Ityi und *Aty* statt Atye. So findet man auch auf alten Grabschriften *morte* für morti, wie umgekehrt *virtutei* für virtute.

D. In Ansehung des Accusativi Singularis.

1. **Viele Wörter auf is**, lateinische sowohl als griechische nehmen im **Accusativo** für **em** entweder ausschließlich oder gemeinschaftlich die Endung *im* an, welche nach dem Adverbium *partim* zu urtheilen in der ältern Latinität auch bei andern Wörtern üblich gewesen zu seyn scheint. Von *amussis*, *buris*, *cucumis*, *ravis*, *sitis*, *tussis*, *vis*, läßt sich nur der Accusativ auf im nachweisen, außer daß **cucumis** auch den Accusativ *cucumerem* gestattet, der nicht hieher gehört.

2. Von *febris*, *pelvis*, *puppis*, *restis*, *securis*, *turris*, scheint *im* häufiger zu seyn als **em**, aber bei *clavis*, *cutis*, *messis*, *navis*, *sementis*, *strigilis*, findet wohl der umgekehrte Fall Statt. Andere Accusative lateinischer Wörter auf **im** sind sehr unsicher; der griechischen Wörter aber, welche den Accusativ auf im bilden, gibt es noch eine große Zahl, nach deren Analogie auch sehr viele barbarische Namen, ja selbst Namen italischer Flüsse, einen Accusativ auf im annehmen.

3. Die griechischen Wörter, welche den Accusativ auf *im* gestatten, sind solche, deren Accusativ im Griechischen auf *in* ausgeht. Dahin gehören die § 29. angeführten Wörter, welche den Genitiv auf **is** oder **idis** bilden, wie *basim*, *Neapolim*, *Charybdim*, deren Accusativ auf **em** sich nur auf Inschriften nachweisen läßt. Bei den Wörtern auf **is**, **idis**, muß man die griechischen **Barytona** von den **Oxytonis**, d. h. die in der letzten Sylbe des Nominativs unbetonten von den betonten, unterscheiden.

4. Die **Oxytona** erlauben nur den Accusativ auf *idem*, griechisch *ida*, wohin alle weibliche **Patronymica** und **Gentilia** nebst den Deminutivformen auf **is** gehören: nur die **Gentilia** der Endungen *ātis*, *ītis*, *ōtis*, nebst allen ähnlich gebildeten Wörtern auf **itis**, lassen auch den Accusativ auf im zu. Auch viele Weiber- und Städtenamen, welche den Accent von ursprünglichen **Patronymicis** oder **Gentilibus** beibehalten, gestatten nur den Accusativ auf **idem** oder **ida**, wogegen andere lieber **im** oder **in** annehmen.

5. Bei den **Masculinis**, welche sämmtlich **Barytona** sind, ist fast nur der Accusativ auf *im* oder *in* im Gebrauche: denn sehr selten ist der Accusativ auf *idem*, wie *Adonidem*, *Eupolidem*, *Nabidem*, *Paridem*, *Phasidem*, und noch seltener ein Accusativ auf *em*, wie *Sybarem*. Nur barbarische Namen lassen auch den Accusativ auf **em** zu, wie *Indibilem*, *Ltrem* u. a. ja von *Alpis* wird nur der Accusativ *Alpem* gefunden.

6. Statt der Endung *im* ziehen die Dichter in griechischen Wörtern die Endung *in* vor, und diesen haben auch die spätern Prosaiker nachgeahmt. Bei Cicero und Livius entscheiden die Handschriften häufiger für **im** als für **in**; seit den Zeiten des ältern Plinius dagegen ward man der griechischen Endung mehr zugethan, obwohl man bei bekanntern Wörtern die Endung im meist beibehielt, so daß man von *cannăbis* und *sināpis* nur den Accusativ auf **im** bildete.

7. Die Dichter erlaubten sich aber auch zuweilen bei nichtgriechischen Namen den Accusativ auf *in*, wie *Baetin*, *Bilbilin*, *Vi.urgin;* bei Prosaikern tritt dieser Fall noch seltener ein. Ein Accusativ auf *yn*, wie *Halyn*, *Phorcyn*, kömmt schon bei Cicero und Livius neben dem Accusative auf *ym* statt yem vor; statt des regelmäßigen und bei den bessern Dichtern üblichen Accusativs *Tethyn* haben aber Solin und Priscian die Form *Tethya* gewagt.

8. Die Wörter auf ys, deren Genitiv auf ydis, griechisch ydos, ausgeht, lassen nur den Accusativ auf ydem, griechisch yda, zu. Doch ist hiebei zu bemerken, daß alle griechischen Wörter, welche den Accusativ auf a mit vorhergehendem Mitlaute bilden, denselben in der lateinischen Prosa nur sehr selten beibehalten, am allerwenigsten von Communibus, obwohl schon Cicero die Accusative *aëra* und *aethera* gebraucht, und aetherem nirgends vorkömmt.

9. Häufiger, wie bei Communibus, ist der Accusativ auf a in Eigennamen, obwohl bei Cicero fast nur *Pana* sicher steht. Selbst nichtgriechische Namen, wie *Ruscinona* bei Livius, *Saxŏna* bei Claudian, und *Davida* bei Juvencus, hat man wie griechische behandelt; aber ächtlateinische Namen so zu behandeln, war selbst den Dichtern nicht gestattet, bei welchen sich sonst die Accusative auf a, und zwar nicht nur von Eigennamen, sondern auch von Communibus, sehr häufig finden.

10. Sehr häufig ist der Accusativ auf eă bei den Namen auf eus, welchen die Dichter auch in eine Sylbe zusammenziehen, wie *Orphea*, oder auch mit langem e bilden, wie *Ilionēa*, *Idomenēa*. Cicero tadelte sich zwar noch, *Piraeea* für Piraeeum geschrieben zu haben; allein die griechische Form ward mit der Zeit fast allein üblich, und schon Livius schrieb weit häufiger *Persea* als Perseum. Auch die Namen auf *cles* erhielten diesen Accusativ, wie *Periclea*, *Pythoclea*.

11. Der Accusativ auf a findet sich bei den Dichtern auch in *heroa* und ähnlichen Wörtern; aber die weiblichen Namen auf *o*, zu welchen auch *Eos* gezählt werden muß, ziehen diesen Accusativ in ō zusammen, wie *Dido*, *Argo*, ob man gleich auch *Didonem* findet. Wenn die Handschriften des Ovid zuweilen *Didon* darbieten, so sollte dafür wohl *Didun* gelesen werden, welchen Accusativ Charisius anführt, obgleich auch Martianus Capella die Accusative *Ion* und *Inon* angibt.

12. Noch ist der Accusativ *rhun* von rhus zu bemerken, welches Wort überhaupt ganz besondes declinirt wird. Der Genitiv *rhois* ist von Scribonius Largus in *rhus* zusammengezogen, und statt des Accusatives *rhun* findet man bei dem ältern Plinius auch *rhum*, dem *chelym* von chelys nachgebildet, wie der Genitiv *rhus* dem *echus* für echo nachgebildet ward. Als Baum ist *rhus* nur femininum, als Samen masculinum; das neutrale Geschlecht ist nur scheinbar.

E. In Ansehung des Vocativi Singularis. 31.

1. Den griechischen Vocativ gestatten nur diejenigen Wörter, welche sich im Nominativo auf ein *s* enden. Dahin gehören zuerst die Wörter auf *as*, deren Genitiv *antis* lautet. Von Communibus dieser Art kömmt nur *adămas* vor, welches August im Vocativ unverändert beibehielt; Eigennamen lassen aber die Dichter immer auf ein langes *a*, niemahls auf *an*, ausgehen, wie *Palla*, *Atla*, *Colcha*, *Drya*, *Bia*, *Peripha*.

2. Bei den Namen auf *es*, deren Genitiv auf *is* ausgeht, ist, wie bei allen übrigen Wörtern auf os, der Vocativ gleichlautend mit dem Nominative. Doch erlaubten sich die Lateiner auch bei denjenigen Namen auf es, welche sie nicht zugleich nach der ersten, sondern nur nach der dritten Declination abbogen, einen Vocativ auf ē, wie *Chreme*, *Lache*, *Achille*, *Ulysse* oder *Ulixe*, *Simonide*, *Pylade*, obwohl auch *Chremes*, *Laches* u. s. w. vorkommen.

3. Ueberhaupt lassen alle diejenigen Namen auf es den Vocativ auf e zu, welche auch den Accusativ auf *en* gestatten, wie *Achillen*, *Ulyssen* oder *Ulixen*; aber auch alle diejenigen Namen, welche wenigstens im Plural in die erste Declination übergehen konnten, erlauben ihn, wie z. B. *Socrate* und *Cleanthe* neben *Socrates* u. dgl. schon bei Cicero vorkommen. Ja! auch *Damocle*, *Pericle*, *Sophocle*, schrieb Cicero, obgleich Plautus und andere ältere Dichter *Callicles*, *Patrocles*, schrieben.

4. Von den Namen auf *eus* ist allein der Vocativ *eu* im Gebrauche; von den Wörtern auf *is* werfen aber nur diejenigen im Vocativ das s ab, deren Genitiv auf is oder ĭdis ausgeht, obgleich man nur solche Vocative nachzuweisen vermag, deren Genitiv idis lautet, wie *Thai*, *Thebai*, und selbst *Cecropi* terra und *Tibri* oder *Thybri*. Die Umgangssprache des Plautus und Terentius ließ den Vocativ unverändert, obgleich von August sogar *iaspi* angeführt wird.

5. Die Wörter auf *os* bilden den Vocativ eben so, nur von *Eos* bleibt es zweifelhaft, ob er auch auf *o* ausgehen konnte, wie *Sappho*. Von den Wörtern auf ūs kann man nur den Vocativ *Melampu* bei Statius nachweisen; die übrigen Composita von *pūs* lauteten wohl dem Nominative gleich. *Opu* bedarf sowohl eines strengeren Beweises, wie der Vocativ *Simoi* von Simois. Die Wörter auf *ўs* bilden aber den Vocativ auf *y*, ob es gleich an einem Beweise vom Genitive *ўdis* fehlt.

F. In Ansehung des Ablativi Singularis.

1. Daß der zusammengezogene Dativ in griechischen Wörtern zugleich für den Ablativ gilt, wie *basi*, *Nemĕsi*, *Lachĕsi*, *Io*, *Dido*, *Aty*, ist § 30. bemerkt. Sonst kann aber kein griechischer Dativ zugleich für den Ablativ gelten. Auch findet man eben sowohl *Atye*, *Cotye*, *Tethye*, als *Aty*, *chely*, *misy*. Der Ablativ ē in der ältern Latinität, wie *famē*, *molē*, *tabē*, ist wohl nur andere Schreibart für ī.

2. Der Ablativ ī statt ĕ gehört im Lateinischen ursprünglich den Adjectiven auf *is*, *e* an, und ist darum in sehr vielen Substantiven beibehalten, die aus ihnen hervorgingen. Dahin gehören besonders die Neutra auf *e*, *al*, *ar*, welche letztere das e durch eine Apokope verloren, wie *altare*, *tribunal*, *lacunar*. Doch kommen bei Dichtern auch die Ablative *mare*, *laqueare*, vor, und *mane*, *rete*, wird allgemein den Ablativen auf i vorgezogen; andere sind zweifelhaft.

3. Nicht hieher gehören far, jubar, nectar, hepar, und die Städtenamen *Arelate*, *Bibracte*, *Praeneste* u. s. w. mit dem Bergnamen *Soracte*; eben so wenig solche Wörter, deren Nominativ auf is oder es ausging, wie *natale*, *gausăpe*, oder der Flußname *Nar*, der als Masculinum den Ablativ auf e bildet, wie *Arar*, obgleich von *Liger* der Ablativ Ligeri heißt, wie umgekehrt von *Baetis* und *Sicŏris* der Ablativ auf e neben dem Accusative auf im vorkömmt.

4. Dem Accusative auf im entspricht bei griechischen Wörtern der Ablativ auf i nur dann, wenn der Genitiv auf is ausgeht; läßt aber der Genitiv nur idis zu, so heißt der Ablativ *ide*. Nur selten nehmen jene Wörter e an, wie *cannăbe*, *Syrte*, *sināpe*, auf Inschriften sogar *base*. Dagegen findet sich von einigen Städtenamen auf die Frage wo? der Ablativ auf i, z. B. *Anxuri*, *Carthagini*, *Lacedaemŏni*, *Sicyŏni*, *Troezeni*, und auch *Acherunti*.

4. Die Monathsnamen bilden als ursprüngliche Adjective den Ablativ auf i, obwohl Ausonius auch *Septembre* sagte, wie *sequestre*. Die Composita von assis behalten den Ablativ auf e, obwohl Statius *decussi* schrieb; die Composita von remus aber bilden den Ablativ auf i, obwohl man auch *trireme* und *quinquereme* findet. Eigennamen auf *alis*, *aris*, *ilis*, *ensis*, erlauben nur den Ablativ auf e, wogegen die Communia auf is auch den Ablativ auf i gestatten.

6. Die Substantive *impubis*, *juvenis*, *rudis*, *volucris* bilden immer, *affinis* und *bipennis* nur in einzelnen Stellen den Ablativ auf e, wie *patruelis* als Adjectiv bei Nepos; aber die Substantive auf *alis*, *aris*, *ilis*, *ulis*, bilden den Ablativ auf i, obwohl man von *canalis*, *natalis*, *rivalis*, *sodalis*, *familiaris*, *molaris*, *strigilis*, in einzelnen Stellen auch den Ablativ auf e findet, wogegen *aedilis* bis auf eine Stelle bei Tacitus im Ablative stäts *aedile* lautet.

7. Substantive, welche aus Adjectiven einer Endung hervorgingen, bilden den Ablativ auf e, wie *sapiente*, *animante*, wenn sie gleich als Adjective den Ablativ auf i annehmen; doch ist von *par* der Ablativ auf i in Prosa üblich, und auch *continenti* ist häufiger als *continente*. Dagegen haben nicht nur alle Substantive auf is, deren Accusativ auf im ausgeht, im Ablative i; sondern es lassen auch viele andere Substantive, theils häufiger theils seltner, sowohl i als e zu.

8 Häufig ist der Ablativ auf i bei *amnis*, *ignis*, *puppis*, *avis*, *clavis*, *navis*, *pelvis*, *fustis*, *febris*, *turris*, *securis*; seltner bei *anguis*, *unguis*, *torquis*, *civis*, *corbis*, *orbis*, *bilis*, *collis*, *convallis*, *mugilis*, *finis*, *penis*, *sementis*, *vectis*, *neptis*, *restis*, *postis*, *messis*, *classis*. Auch *supellex* hat sowohl supellectili als supellectile, und *imber* sowohl imbri als imbre; aber *luci*, *vesperi*, *tempori*, *ruri* sind Adverbialformen, und *sorti* kömmt nur in gewissen Redensarten vor.

G. In Ansehung des Nominativi und Vocativi Pluralis. 32.

1. Die Endung *ës* wurde nicht nur in griechischen Wörtern, wie *Sardis*, *Trallis*, *lexeis*, sondern auch in lateinischen häufig mit mit *eis* oder *i*, vertauscht, wie *resteis*, *puppeis*, *aedis*. Doch konnte dieses nur bei Substantiven auf **is** geschehen, und kam in lateinischen Wörtern schon früh außer Gebrauch, der eine solche Schreibart nur im Accusative gestattete. Ein kurzes *ës* ließen nur griechische Wörter zu, oder auch ausländische Namen, wie *Suessŏnes*, *Vascŏnes*, *Britŏnes*.

2. *Ia* statt **a** haben alle Neutra, deren Ablativ auf *i* ausgeht: denn *aplustra* und *gausăpa* müssen als **Pluralia** von **aplustrum** und **gausapum** betrachtet werden. Der griechische Nominativ auf *ea*, wie *Tempea*, *tethea*, wurde bei den Wörtern, die man meistens nach der zweiten Declination abbog, in *e* zusammengezogen, wie *Tempe*, *cete*, *mele*, *pelage*, *cacoëthe*. Alle übrigen **Neutra** gehen blos auf *a* aus, wie *farra*, *mella*, *capita*, welche Bemerkung zugleich für alle drei gleiche **Casus** gilt.

H. In Ansehung des Genitivi Pluralis.

1. Die ursprüngliche Endung des Genitivs war *ium*, welche sich nicht nur in allen Wörtern, deren Ablativ auf i ausgeht, erhalten hat, sondern auch noch vielen andern Wörtern eigen ist. Dahin gehören außer den **Neutris** auf *e*, *al*, *ar*, die Wörter auf *es* und *is*, welche im **Genitivo** gleich viele Sylben behalten. Nur die Dichter erlauben sich zuweilen eine Ausstoßung des **i**, wie *marum*, *aedum*, *cladum*, *veprum*, *ambagum*.

2. *Vates*, *cunis*, *juvenis*, verlieren auch in der Prosa das **i**, wie oft auch *sedes*, *mensis*, *apis*, *volucris*, *panis*, *strigilis*. Auch manche andere Wörter, wie *strues*, *lues*, scheinen das i ausgestoßen zu haben; es ist aber von vielen Wörtern, wie *indoles*, *suboles*, gar kein Genitiv des Pluralis nachzuweisen. Uebrigens können auch griechische Wörter auf **is** den Genitiv des Plurals auf *ium* bilden, wie *dioecesium* bei Cicero beweiset.

3. *Caro* hat **carnium** nach Art der Wörter auf **s** und **x** mit vorhergehendem Mitlaute, unter welchen jedoch außer allen griechischen Wörtern *hiems*, *ops*, und die meisten zusammengesetzten Wörter eine Ausnahme machen, die sich größtentheils durch die Endung **um** von den **Neutris** auf **ium** unterscheiden, z. B. *judicum* von **judicium**, *artificum* von **artificium**, *principum* von **principium**, wie *comitum* von **comitium**, *tibicinum* von **tibicinium**, **cet.**

4. Die Wörter auf *ns* und *rs* bilden nicht nur bei den Dichtern häufig **um** statt **ium**, sondern auch in der Prosa ist *parentum* häufiger als **parentium**, und nach Varro sagte man allgemein **aedes deum** *Consentum* für **Consentium**, wie man überhaupt gern die Substantive durch die Endung **um** von den gleichlautenden Adjectiven und Participen unterschied, obwohl auch die Endung *ium* bei Substantiven häufig ist, und bei **Gentilibus** sogar vorgezogen wird.

5. Die ausländischen Namen auf *as*, antis, haben um; die Wörter auf *as*, atis, hingegen ium, selbst in ausländischen Namen. Doch sind hievon die Feminina auf *tas* ausgenommen, obwohl auch ium bei vielen dieser Wörter nicht ungewöhnlich, und bei *civitas* sogar häufiger ist, wogegen von *optimas* und *maecenas* auch die Endung um vorkömmt. Völkernamen, wie *Curetes*, *Carnutes*, *Harüdes*, haben um; so auch *Caerĭtes*, hingegen *Quirītes* und *Samnītes* ziehen ium vor.

6. Die Wörter auf *er* haben, wie die einsylbigen Wörter auf s oder x mit vorhergehendem Mitlaute, ium; nur *pater*, *mater*, *frater*, *accipiter* bilden um, wie zuweilen auch *Insŭber*. Von vielen einsylbigen Wörtern kömmt zwar nie ein Genitivus pluralis vor, doch läßt sich darüber einigermaßen aus folgenden Beispielen entscheiden. Den Genitiv auf ium haben *faux*, *glis*, *lis*, *mas*, *mus*, *nix*, *nox*, *os*, *strix*, *vis*, zuweilen auch *fraus*, *laus*, *ren*, *Lar*; alle übrigen haben um.

7. Mehrsylbige Wörter auf x mit vorhergehendem Selblaute haben besser um, als ium, wie *limacum*, *fornacum*, *cervīcum*, *radīcum*; so auch die Wörter auf *trix*, wenn sie gleich als Adjective ium haben, wie *victricium*. Von *palus* findet man sowohl *paludium* als *paludum*; so auch *compedium* von compes; aber die Wörter auf *tus* haben um, wie *virtutum*, obgleich auch *servitutium* vorkömmt. Da die Römer selbst über manche Genitive nicht einig waren, so lassen sich hierüber keine durchgreifende Regeln geben.

8. Für *alitum* findet man bei Lucretius und Virgilius auch eine gedehnte Form *alituum*; häufiger war jedoch in der ältern Latinität eine Dehnung des um in erum, wie *boverum*, *suerum*, *nucerum*, *regerum*, *lapiderum* für boum, suum, nucum, regum, lapidum, woraus man nicht immer auf eine Nebenform des Singulars auf eris schließen darf, wie es bei *cucumis*, cucumeris, der Fall ist, da man sogar auch von Jupiter den Genitivum pluralis *Joverum* findet.

9. Die Endung *orum* statt um oder ium bei Neutris, wie bei den griechischen Wörtern auf ma, deren Genitiv auf *matorum* besonders Vitruvius liebt, und bei den Festnamen auf alia, zu welchen auch *sponsalia* gehört, ist wohl mehr als ein Uebergang in die zweite Declination als wie als eine Dehnung anzusehen. Der Festname *Sigillaria* gehört der zweiten Declination an, wie alle griechische und einige lateinische Festnamen; *Hilaria* und *Lucaria* hingegen der dritten, wie *Megalensia* und *Parilia*.

10. Die Genitivendung *orum* findet man auch bei *ancile*, *conclave*, *navale*, *vectigal*, *lacūnar*, *torcŭlar*, sowie bei *ilia*, *moenia*, *munia*, *olera*; und *vasa* geht durch den ganzen Plural nach der zweiten Declination, wogegen *jugerum* auch in die dritte Declination übergeht. Der griechische Genitiv auf *on* beschränkt sich meist auf Völkernamen und Büchertitel, wie *Chalybon*, *Dorieon*, *Malieon*, *hebdomadon*, *metamorphoseon*, *epigrammaton* libri; sonst zieht man die lateinische Form vor.

I. In Ansehung des Dativi und Ablativi Pluralis. 83.

1. Der Ablativ des Plurals lautet durchaus dem Dativ gleich; darum muß auch der griechische Dativ zugleich für den Ablativ gelten. Der griechische Dativ auf *si* oder *sin* kömmt nur zuweilen vor, und zwar bei Propertius und Ovidius in Formen wie *Lemniasi*, *Troasin*, *heroisin*, *Arcasin*, *Homadryasin* und *Charisin*, bei Varro und Quintilian auch in Formen wie *schemasin*, *ethesi*, *metamorphosesi*.

2. Die bessern Prosaiker zogen die lateinische Form vor, wie *basibus*, *genesibus*, *synthesibus*, *pyxidibus*, *chlamydibus*, und sogar *Boëthuntibus*. Die Wörter auf ma gehen zwar auch zuweilen auf ibus aus, wie *poëmatibus*, *diplomatibus*, *strategematibus*, aber bei Cicero und andern guten Prosaikern ist auch in solchen Wörtern die lateinische Endung is weit üblicher, wie *poëmatis*, *diplomatis*, *emblematis*, *aenigmatis*, *carcinomatis* u. a.

3. Von *bos* ist statt bovibus nur *bobus* oder *bubus* im Gebrauche; sowie von sus außer *suibus* auch *subus*. In manchen Inschriften scheint *matris* für matribus zu stehen, sowie *lugubris* für lugubribus, und umgekehrt *diibus* und *filibus* für diis und filiis. So findet man auch bei einzelnen Schriftstellern *Hilariis* und *lacunariis*, *iliis* und *moeniis*, *oleris* und *jugeris* als Abschweifung in die zweite Declination.

K. In Ansehung des Accusativi Pluralis.

1. Statt es hatten sehr viele Wörter, deren Genitiv auf ium ausgeht, in den älteren Zeiten eine Nebenform auf īs oder *eis*, wie *navis*, *imbris*, *partis*, *Alpis* oder *Alpeis*, *Sardis* oder *Sardeis*, *lexis* oder *lexeis*, welche späterhin außer Gebrauch kam. Die Dichter führten dagegen in griechischen Wörtern die dem Hexameter günstigere Form ăs ein, welcher sich auch die Prosaiker besonders in Namen häufig bedienten.

2. Nicht nur griechischen Wörtern der verschiedensten Art gab man zum Unterschiede vom Nominative einen Accusativ auf as, sondern auch ausländische Völkernamen, wie *Lingŏnas*, *Vascŏnas*, *Allobrŏgas*, behandelte man auf ähnliche Weise. Auch Tacitus, der sonst nicht die griechische Form mit Vorliebe gebraucht, hat *Vangiŏnas* und *Nemĕtas*, *Brigantas* und *Siluras*, *Ordovicas* und *Oxionas*, und Florus sogar *Samnitas*.

3. Von den Namen auf eus kömmt bei Martial der Accusativ *Phinĕās* vor, und als Beispiel einer Zusammenziehung bei Seneca *Erinnȳs* für Erinnyas. Aber bei den Wörtern auf sis ist bei guten Prosaikern nur die lateinische Form im Gebrauche, wie *theses*, *bases*, *genĕses*. Der Accusativ auf as ist nur in Wörtern üblich, deren Genitiv im Singular um eine Sylbe anwächst, wie *gryphas*, *cantharĭdas*, *phalangas*.

L. In Ansehung des makedonischen Königsnamens Perseus oder Perses.

1. Obgleich dieser König im Griechischen nur den Namen *Perseus* führt, so nennt ihn doch Cicero, welchem die meisten lateinischen Schriftsteller gefolgt sind, immer *Perses*, und declinirt diesen Namen nicht, wie *Ulysses* und *Achilles*, nach der dritten, sondern nach der ersten Declination, wie folgt: Nom. *Perses*. Gen. *Persae*. Dat. *Persae*. Acc. *Persen*. Voc. *Persa*. Abl. *Perse* oder *Persā*. Andere Schriftsteller bilden auch den Accusativ *Persem* oder *Persam*.

2. Livius kennt dagegen nur die Form *Perseus*, und ihm sind der ältere Plinius, Justinus, Eutropius, Vellejus und Seneca gefolgt. Diese Schriftsteller bilden aber den Genitiv nicht *Perseos*, sondern *Persei*, wie den Dativ *Perseo*, und nur selten *Persi*; den Accusativ dagegen *Persea*, und nur selten *Perseum*. Der Vocativ heißt *Perseu*, der Ablativ aber *Perseo*. Der Genitiv *Perseos* kömmt nur bei Dichtern von dem griechischen Heros dieses Namens vor, welchen selbst Cicero nur *Perseus* nennt.

I. Vierte Declination.

34. **Die vierte Declination hat zwei Endungen, *us* für die *Masculina* und *Feminina* und *u* für die *Neutra*: die letztere bleibt im Singular unverändert.**

Beispiele.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Sens*us* der Sinn	*Nom.*	Sens*us* die Sinne
Gen.	Sens*us* des Sinnes	*Gen.*	Sens*uum* der Sinne
Dat.	Sens*ui* dem Sinne	*Dat.*	Sens*ibus* den Sinnen
Acc.	Sens*um* den Sinn	*Acc.*	Sens*us* die Sinne
Voc.	Sens*us* Sinn!	*Voc.*	Sens*us* Sinne!
Abl.	(*a*) Sens*u* (von) dem Sinne.	*Abl.*	(*a*) Sens*ibus* (v.) den Sinnen.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Corn*u* das Horn	*Nom.*	Corn*ua* die Hörner
Gen.	Corn*u* des Hornes	*Gen.*	Corn*uum* der Hörner
Dat.	Corn*u* dem Horne	*Dat.*	Corn*ibus* den Hörnern
Acc.	Corn*u* das Horn	*Acc.*	Corn*ua* die Hörner.
Voc.	Corn*u* Horn!	*Voc.*	Corn*ua* Hörner!
Abl.	(*a*) Corn*u* (v.) dem Horne.	*Abl.*	(*a*) Corn*ibus* (v.) den Hörn.

Noch einige Beispiele zur Uebung.

Socrus die Schwiegermutter.	*Nurus* die Schwiegertochter.
Ortus der Aufgang.	*Occasus* der Niedergang.
Passus der Schritt.	*Gradus* die Stufe.
Magistratus der Staatsbeamte.	*Consulatus* die Consulwürde.
Gelu die Kälte.	*Tonitru* der Donner.
Genu das Knie.	*Veru* der Bratspieß.

Anmerkungen zur vierten Declination.

1. Da diese Declination durch Zusammenziehung oder Abkürzung aus der dritten griechischen auf υς und υ entstanden ist, so erklärt es sich leicht, warum man zuweilen im Genitivo Singularis noch *fructuis*, *anuis* cet. findet, dagegen einen Dativum auf *u* auch bei den Masculinis, z. B. *luxu*, *impetu*, wie einen Genitivum auf *us* auch bei den Neutris, z. B. *cornus*, *genus*. Daß dessenungeachtet viele Wörter, besonders Bäumenamen, zugleich nach der zweiten und vierten Declination gehen, ist oben erinnert. II.
2. Der Dativus und Ablativus Pluralis ging bei den ältesten Römern auf *ubus* aus: diese Schreibart hat man auch späterhin bei manchen Wörtern beibehalten, welche man von ähnlichen Wörtern der dritten Declination unterscheiden wollte, als: *arcus*, *artus*, *partus*, *veru* zum Unterschiede von arx, ars, pars u. ver. Dasselbe geschah bei den Wörtern *acus*, *lacus*, *specus*, *pecu*, *genu*, *tonitrus*, *quercus*, *ficus*, *portus* und *tribus*, wiewohl man auch *portibus*, *genibus*, *veribus*, *tonitribus* schrieb. Noch muß bemerkt werden, daß die Dichter auch *uum* zuweilen in eine Sylbe zusammenzogen.
3. Die wenigen Wörter auf *u* haben fast sämmtlich Nebenformen auf *us*, wie umgekehrt von *artus* auch artua, von *tonitrus* auch tonitrua vorkömmt. Nur von *cornu*, *genu*, *veru* sind die masculinen Formen auf us, und die neutralen auf um, außer Gebrauch gekommen, wogegen *gelus* und *gelum* bessere Gewährschaft haben als *gelu*. Die Formen *penu*, *specu*, *testu* sind wenig begründet, dagegen ist für pecus besser *pecu* anzunehmen. Hievon wird, wie von *domus*, weiter unten bei den Defectivis mehr gesagt werden.

Fünfte Declination. 35.

Die fünfte Declination hat nur die Endung *es*, und enthält außer den *Masculinis* dies der Tag und meridies der Mittag nur *Feminina*. I.

Beispiele.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Res die Sache	*Nom.*	Res die Sachen
Gen.	Rei der Sache	*Gen.*	Rerum der Sachen
Dat.	Rei der Sache	*Dat.*	Rebus den Sachen
Acc.	Rem die Sache	*Acc.*	Res die Sachen
Voc.	Res Sache!	*Voc.*	Res Sachen!
Abl.	(*a*) Re (von) der Sache.	*Abl.*	(*a*) Rebus (v.) den Sachen.

Singularis.		Pluralis.	
Nom.	Dies der Tag	*Nom.*	Dies die Tage
Gen.	Diei des Tages	*Gen.*	Dierum der Tage
Dat.	Diei dem Tage	*Dat.*	Diebus den Tagen
Acc.	Diem den Tag	*Acc.*	Dies die Tage
Voc.	Dies Tag!	*Voc.*	Dies Tage!
Abl.	(*a*) Die (von) dem Tage.	*Abl.*	(*a*) Diebus (v.) den Tagen.

II. Anmerkungen zur fünften Declination.

1. Von den meisten Wörtern dieser Declination, deren überhaupt nur wenige sind, ist der Plural nicht gewöhnlich, am wenigsten von solchen, die zugleich nach der ersten oder dritten Declination gehen. Einen Plural findet man von dies, res, spes, species, acies, glacies, facies, superficies, effigies, eluvies, progenies; doch ist der Genitivus und Dativus nur von *dies* und *res* gebräuchlich; *spebus*, *speciebus*, *superficiebus* kommen nur bei spätern Schriftstellern vor.

2. Die einen Mitlaut vor es haben, haben im Gen. u. Dat. Singularis ein kurzes, die übrigen ein langes *e*, als: fides, *fidĕi*, species, *speciēi*. Auch findet man *ei* in ē oder ī zusammengezogen, z. B. *fide*, *plebi*; bei ältern Dichtern auch *fidēi*, *rēi*, *spēi*. Der Genitiv auf *es*, wie man ihn in *Diespiter* zu finden glaubt, wo jedoch auch eine Dehnung für Dispiter angenommen werden kann, ist veraltet.

Zur Uebung sämmtlicher Bemerkungen über die Declinationen können folgende und ähnliche zusammengesetzte Begriffe dienen.

Respublica das Gemeinwesen oder die Staatsverfassung; *Jusjurandum* der Eidschwur; *Senatus populusque romanus* der Rath und das Volk zu Rom; *filius* et *filia*familias der Sohn und die Tochter vom Hause; *meus filius* mein Sohn; *Deus et dea* der Gott und die Göttinn; *Jesus Christus*; *Jupiter Olympius*; *M. Tullius Cicero*; *P. et Cn. Cornelii Scipiones*; *C. Julius Caesar*; *Pius Aeneas*; *Numa Pompilius*; *Paris Priamides* der Priamide Paris; *Bos Luca* oder *Lucas* ein Elephant.

36. Von den Indeclinabilibus, Defectivis, Abundantibus, Heteroclitis und Anomalis.

I. 1. Von den Indeclinabilibus.

Indeclinabilia heißen solche Wörter, welche durch alle Casus die Form des Nominatives beibehalten. Minder richtig hat man diesen Namen auch auf solche Wörter übertragen, welche nur in einzelnen gleichlautenden Casibus vorkommen, wie die definitiven *fas*, *nefas*, *instar*, *nihil*. Noch weniger lassen sich hieher die griechischen Neutra auf *os* zählen, da sie, wie die lateinischen Neutra der zweiten Declination auf *us*, wirklich declinirt werden, wenn gleich, wie die Namen auf *eus*, auf eine ganz besondere Art, die sie den Heteroclitis zugesellt.

Wahre Indeclinabilia sind: II.

1. Die Wörter auf *i*, *y*, *u*, wie *gummi*, *asty* oder *astu*, *genu*, obgleich nur im Singular, und selbst da nicht immer. Von den griechischen Wörtern auf i und y kömmt gar kein Plural vor, und von den lateinischen Wörtern auf *u* wird der Plural regelmäßig declinirt. Der Singular dieser Wörter ließ auch eine Nebenform auf is, ys, us, zu, von welchen man die Genitive auf *is*, wie *gummis*, Pl. *gummium*, auf *yis* (*yos*) oder ȳs, und auf ūs, Dat. *ui*, findet. Die Composita von *meli* werden nach griechischer Weise declinirt.

2. Die Namen der Buchstaben, obgleich die griechischen Buchstabennamen, die auf a ausgehen, von Ausonius wie Feminina der ersten Declination abgebogen werden. Nach classischem Sprachgebrauche ist selbst das Compositum *digamma* ein Indeclinabile, obwohl die Nebenformen digammos oder digammon declinirbar sind. In der Sprache der Feldmesser wird *gamma* nach der ersten Declination abgebogen; aber die ägyptische Landschaft *Delta* wird nicht declinirt gefunden, obgleich *sigma* als Speisesopha, wie im Griechischen, nach der dritten Declination abgebogen wird.

3. Die hebräischen Wörter *manna* und *pascha*, wenn sich gleich davon auch Genitive der ersten Declination *mannae* und *paschae*, wie *naphthae* von naphtha, finden; ferner die Wörter *git* oder *gith* und *pondo*; ja selbst *semis* ist für gewisse Zusammenstellungen ein Indeclinabile geworden, wie es auch *frit* gewesen zu seyn scheint. Auch die biblischen Namen, besonders solche, deren Endungen der lateinischen Sprache fremd oder doch selten waren, werden von den kirchlichen Schriftstellern sehr häufig als Indeclinabilia gebraucht, wie *Abram*, *Isaac*, *Jacob* oder *Israël*.

4. Einzelne Namen mit fremdartigen Endungen, wie *Thoth* bei Cicero, wiewohl von solchen Namen wohl nur der Accusativ vorkömmt. Denn bei nichtkirchlichen Schriftstellern ist es, wie auch oft bei kirchlichen, Regel, fremden Namen entweder eine lateinische Endung zu geben, wie *Abrahamus*, *Jacobus*, *Josephus*, und sogar *Eleazarus*, *Daniēlus*, *Carmēlus*, oder die im Nominative unveränderten Namen nach der dritten Declination abzubiegen, wie *David*, Davidis, *Bogud*, Bogudis, *Israhel*, Israhelis, *Belzebul*, Belzebūlis.

5. Alle Wörter, sie mögen an sich declinirbar seyn oder nicht, welche nur in besonderer Hinsicht oder ihrem Laute nach wie neutrale Substantive behandelt werden, wiewohl man sie nicht leicht ohne irgend einen Beisatz gebraucht oder sie selbst nur beisatzweise hinzufügt, wie *cras* hesternum, illud triste *vale*, hoc ipsum *diu*, istud verbum *quousque*, trisyllabum *silŭae*, *os* correptum. Der Infinitiv läßt, sofern er einen Beisatz erhält, nur den Accusativ zu, wie: hoc *ridere* meum nulla tibi vendo Iliade, weil die Gerundia eben so wenig einen Beisatz gestatten, als der Infinitiv bei einer Präposition stehen kann.

37. II. Von den Defectivis.

a. 1. *Defectiva* oder mangelhafte Wörter sind von zweierlei Art, defectiva *numero*, denen ein ganzer Numerus, und defectiva *casibus*, denen einzelne Casus abgehen.

A. Defectiva numero.

Im strengsten Sinne des Wortes gehören zu diesen Defectiven nur diejenigen Wörter, deren Singular oder Plural nicht gebräuchlich ist, wenn ihn gleich die Bedeutung derselben gestattet, wie meridies die Tagesmitte, idus die Monathsmitte. Minder richtig zählt man dazu auch diejenigen Wörter, deren Bedeutung nur einen oder den andern Numerum gestattet, wie die Materialia *hordeum* und *triticum*, deren Plural doch auch vorkömmt, oder die Städtenamen *Hierosolyma*, *Leuctra*, die man bald wie Singulare, bald wie Plurale behandelt. Am allerwenigsten darf man behaupten, daß die Eigennamen keinen Plural gestatten, da mehre Gegenstände gleiches Namens nur durch den Plural bezeichnet werden, wie duo *Sexti*, duo *Scipiones*, tres *Anticyrae*, und daher die Namen vieler Städte, die aus mehren Theilen bestanden, wie *Syracusae*, nur im Plural üblich waren.

II. a) Nur im Singular gebräuchlich sind solche Wörter, von welchen man sich keine Mehrheit denkt. Dahin gehören:

1. Die Nomina abstracta, welche den durch sie bezeichneten Begriff als ein absolutes Ganzes darstellen, ob sie gleich auch einen Plural zulassen, sofern man sich verschiedene Arten eines solchen Ganzen denkt. Im Lateinischen sind dergleichen Plurale weit häufiger als im Deutschen, weil der Römer von dem, was mehren Gegenständen gemein ist, lieber partitiv, der Deutsche lieber collectiv spricht, z. B. *militum animi* der Muth der Krieger; weshalb sich auch die Dichter oft Plurale bloß zur Erleichterung des Versmaßes erlauben. Manche Wörter kommen daher fast nur im Plural vor; bei andern ist der Plural jedoch selten oder gar nicht gebräuchlich.

Selten ist der Plural von *fama*, *indoles*, *jusjurandum*, *lues*, *pudor*, *salus* u. a. Keinen Plural gestatten die meisten Wörter der fünften Declination, die Benennungen der Lebensalter und Tageszeiten, und mehre einzelne Wörter, wie *fames*, *fors*, *gelu*, *jubar*, *justitium*, *letum*, *ravis*, *requies*, *sitis*, *tabes*, *venia*, *veternus*, *ver*. Bei manchen Wörtern ist jedoch der Mangel des Plurals wohl nur zufällig, wie bei *regimen* und *specimen*, da man regimenta und documenta findet. Umgekehrt erlaubten sich die Dichter auch *crepuscula*, sowie die Plurale der Jahreszeiten außer ver sehr gewöhnlich sind.

2. Die Namen vieler Mineralien, Gewächse und Früchte, obwohl man auch *bitumina*, *sulfura*, *succina*, *electra*, *aera*, *orichalca*, *sales*, *arenae*, *glareae*, wie *avenae*, *farra*, *hordea*, *pisa*, *lentes*, *fabae*, *viciae*, *siseres*, *papavera* findet. Von der Vermeidung eines Plurals solcher Wörter zeugen Stellen, wie folgende: Magnus inventus est *hordei*, *olei*, *vini*, *fici* numerus, paucus *tritici*. Auch Bäumenamen werden zuweilen, wie sogar auch Bezeichnungen des Wildes, z. B. tigris fera Tigerwild, im collectiven Singulare gebraucht, daher bei Livius lucus proceris *abietis* arboribus septus, bei Horatius *multa cane*.

Häufiger ist der Plural bei Gartengewächsen, deren Gattungsname gleichwohl im Singular steht, z. B. *cepae* genera und *rapi* satio, wie *fabae* satio. Von *allium*, *nasturtium* u. a. kömmt der Plural nur bei Dichtern vor; dagegen ist von *fraga*, *sentes*, *vepres*, der Singular selbst in der Prosa nicht gebräuchlich. Auch Flüssigkeiten und Fischlaken gestatten selten einen Plural, indem selbst Dichter nicht nur *olea*, sondern auch *nectara*, *mulsa*, *mera* vermeiden, so gewöhnlich auch der Plural *vina*, *musta*, *defruta*, *sapae*, *aquae* cet. ist. Bierähnliche Getränke kommen selbst im Singulare selten vor.

3. Viele Wörter, welchen ihre Bedeutung nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche einen Plural abspricht, wie *arvina*, *sanguis*, *coenum*, obwohl bei manchen Wörtern der Plural nur zufällig fehlt, wie bei *capital*, *pedum*, *teruncius*. So vermißt man einen Plural von *aether*, *agaricum*, *album*, *arbilla*, *balaustium*, *barathrum*, *butyrum*, *epityrum*, *fimus*, *gluten* oder *glutinum*, *humus*, *limus*, *mastiche*, *mundus* (Schmuck), *omasum*, *pollis*, *pontus*, *saccharon*, *salum*, *sapo*, *sebum*, *splen*, *sumen*, *virus*, *viscum*, *vitrum*, *vulgus*, *nemo*, *nihilum*, cet.

Plurale findet man dagegen von *adeps*, *pituita*, *saliva*, *spuma*, *cruor*, *bilis*, *fel*, *pus*, *gingiva*, *medulla*, *omentum*, *abdomen*, *caro*, *cutis*, *lardum*, *lutum*, *stercus*, *cinis*, *pulvis*, *farina*, *furfur*, *foenum*, *palea*, *stramentum*, *cera*, *mel*, *pix*, *gummi*, *lana*, *ebur*, *aër*, *sol*, *tellus*, *solum*, *plebs*, *proles*, *suboles*, *nix*, *pruina*, *grando*, *imber*, *pluvia*, *ros*, *glacies*. Ein solcher Plural bezeichnet entweder verschiedene Arten, oder umschreibt das Ganze durch die Theile, oder bezeichnet den Gegenstand als Antheil von mehren.

4. Viele Wörter, deren Singular in mehren Formen vorhanden ist, wovon nur eine den Plural hat, wie *crocum*, *lupinum*, *porrum*, die nur von Nebenformen auf us einen Plural bilden.

So findet sich von *penus* oder *penum* nur der sächliche Plural *penora*, wie von *sal* nur der männliche Plural *sales* classisch ist. Hieraus erklären sich mehre sogenannte Stief-Plurale oder **Heterogenea**, wie *carbăsa* von *carbasus*, dagegen *coeli* von *coelum*, *clathri* von *clathrum*, und *siseres* vom sächlichen *siser*. Verschieden hievon sind *epulum* und *epulae*, *delicium* und *deliciae* u. a.

Manche Wörter haben zwar einen Plural der Form nach, aber nur in einer abgeleiteten Bedeutung, wie bei *carcer*, *castrum*, *cupedia*, sowie mehre Plurale von abstracten Wörtern in eine concrete Bedeutung übergehen, in welcher ihnen dann, wie bei *rostra* die Rednerbühne, *literae* das Schreiben oder die Wissenschaften, *fines* das Gebiet, *aedes* das Haus, der Singular fehlt, z. B. *artes* Kunstwerke, *odores* Wohlgerüche, *servitia* Sklaven, *operae* Arbeitsleute oder Lohngesindel, *copiae* Truppen oder Streitmacht, *auxilia* Hülfsvölker oder Hülfsmacht, *fortunae* Glückshabe.

b. **b) Nur im Plural gebräuchlich sind solche Wörter, bei welchen man sich bloß eine Mehrheit denkt. Dahin gehören:**

1. Manche Namen fremder Völkerschaften, die nur selten und im Ganzen erwähnt werden, so daß man oft die Form des Singulars nicht bestimmt anzugeben weiß, zu welchen auch der Namen *Aborigines* zu zählen ist; manche Personennamen, wie *Luceres*, *Rhamnenses*, *Tatienses*, *Salii* u. a. auch einige Götternamen, wie *Manes* und *Penates*, wovon jedoch der Accusativ des Singulars *Manem* vorkömmt; die Namen der Kalendertage *Calendae*, *Nonae*, *Idus*, und die meisten Namen der Feste und öffentlichen Spiele, wobei man sich die Wörter *feriae*, *sacra*, *sollennia*, *ludi* dachte.

   Die griechischen Benennungen der Wissenschaften und Künste sind entweder nur im Singular üblich, wie *mathematica* oder *mathematice*, oder im Plural, wie *astronomica*, orum. Von den meisten Künsten und Wissenschaften sind beiderlei Formen im Gebrauche; doch bezeichnet die letztere Form eigentlich die Gegenstände oder Lehren derselben, daher sie größtentheils in Büchertiteln vorkömmt, wie *bucolica* und *georgica*, die den Singular meist nur als Adjective bei einem Substantive gestatten, wie *bucolicon* poëma, *georgicum* carmen.

2. Viele Namen von Städten, sey es, daß sie nach den Bewohnern benannt wurden, wie in Gallien, oder aus mehren Theilen vereinigt waren, wie in Griechenland, oder daß bei ihrem Namen irgend ein Substantiv ergänzt ward, wie *castra* im Orient, oder daß sonst eine Ursache Anlaß zur Pluralform gab, wie *Ostia*, *Puteoli*, *Tabernae*, *Aquae Sextiae*. Hiebei ist jedoch zu bemerken, daß diejenigen Städte, die eine weibliche oder sächliche Pluralbezeichnung erhielten, größtentheils auch eine Singularform auf a oder e gestatteten, wie *Mycena* oder *Mycene* für Mycenae, *Ecbatana*, G. ae für Ecbatanae oder Ecbatana, G. orum.

Auch Gebirgsnamen sind oft nur im Plural üblich, wie *Alpes* und *Ceraunia*, selbst die Namen einzelner Berge mit mehren Anhöhen, wie *Esquiliae* und *Tifāta*, wogegen das Vorgebirge der Keraunien auch *Acroceraunium* heißt. Hieraus erklärt es sich, warum die Dichter mehre Bergnamen auf us in sächliche Plurale auf a umbildeten, wie *Dindўma*, *Ismăra*, *Maenăla*, *Pangaea*, *Taygĕta*, *Taenăra*, und sogar *Massica* sc. juga, wie der Gipfel des Ida selbst in der Prosa nur *Gargăra* heißt, und für *Malea*, ae, auch *Malea*, orum, vorkömmt. Hieher gehören auch die geographischen Namen *Averna* und *Cythēra*.

3. Viele Wörter, welchen ihre Bedeutung nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche einen Singular abspricht, wie *arma*, *exta*, *crepundia*, *antes*, *artus*, *liberi*, oder welche durch Bezeichnung des Ganzen nach seinen Bestandtheilen die Bedeutung des Singulars angenommen haben, wie *cancelli*, *clathri* das Gitter, *codicilli*, *cerae*, *pugillares* die Schreibtafel, *literae* der Brief, *scalae* die Leiter oder Treppe, *scopae* der Besen, *castra* das Lager, die zur Bezeichnung der Mehrheit ein distributives Zahlwort zu sich nehmen, wie *binae literae*.

Von manchen Wörtern, die gewöhnlich nur im Plural gebräuchlich sind, kömmt dennoch zuweilen ein Singular vor, wie von *bigae*, *quadrigae*, *thensae*, *tonsae*, *mappae*, *antennae*, *genae*, *palpebrae*, *branchiae*, *tempora*, *gesa*, *mapalia*, *transtra*, *spasmi*; andere Wörter haben aber im Singular eine andere Bedeutung, wie *aedes*, *carcer*, *castrum*, *copia*, *facultas*, *fortuna*, *litera* u. a. Viele Pluralia sind ursprüngliche Adjective, wie *cani*, *dirae*, *bona*, *brevia*, wozu die meisten Wörter auf ae, wie *nuptiae*, *tenebrae*, *minae*, *epulae* zu gehören scheinen.

4. Viele einzelne Wörter, die ihrer großen Menge wegen hier nur nach ihren Endungen angedeutet werden können, übrigens leicht aus dem Wörterbuche erlernt werden. Die größere Hälfte derselben gehört der ersten Declination an, wie die verschiedenen Benennungen der Possen, *nugae*, *gerrae*, *tricae*, *apīnae*, *affaniae*, *quisquiliae*, der Quellwasser und ähnlicher Naturgegenstände, *aquae*, *thermae*, *balneae*, *salinae*, *lutinae*, *lapicidinae*, *lautumiae*, viele Composita, wie *excubiae*, *exsequiae*, *exuviae*, *insidiae* cet. Viele solcher Plurale kommen nur häufiger als der Singular vor, wie *praestigiae*, *offuciae*, *ineptiae*.

Nicht minder zahlreich sind die Neutra, in welche auch einige der ebenerwähnten Feminina als Bezeichnungen von Naturgegenständen übergehen, wie *quisquilia*, *balnea*, *capedia*. Die meisten derselben gehen nach der zweiten Declination, aber sehr viele auch nach der dritten, besonders die auf *alia* oder *ilia*: die auf *menta* gehören zur zweiten, die auf *mina* zur dritten, die auf *aria* theils zur zweiten, theils zur dritten Declination. Aus der zweiten und vierten Declination sind nur wenige Masculine oder Feminine bloß im Plurale vorhanden, desto mehr aus der dritten Declination.

c. B. Defectiva casibus.

I. Diese Defective erhalten den Namen *Monoptōta*, wenn sie nur eine Casusform in irgend einem Numerus haben; bei zweien Casusformen heißen sie *Diptōta*, bei dreien *Triptōta*, bei vieren *Tetraptōta*, bei fünfen *Pentaptōta*. Mit Ausnahme einzelner Wörter, die nur in gewissen Redensarten vorkommen, wird bei mehren gleichlautenden Casibus von dem Vorhandenseyn des einen Casus auf den Gebrauch der übrigen geschlossen. Wenn man solche Casus, wie billig, nur für eine Casusform rechnet, so kann es keine defectiven Pentaptōta geben, weil entweder der Nominativ dem Vocative, und auch wohl dem Accusative, oder der Dativ dem Ablative gleichlautet. Doch pflegt man diejenigen Wörter Pentaptōta zu nennen, welchen nur ein Casus fehlt, wie der Nominativ von *ditionis* und *pollinis*, der Genitiv von *grates*, der Dativ von *foris* u. s. w.

II. a) Die meisten Defectiva haben nur eine Casusform, die jedoch für zwei, drei und sogar vier gleichlautende Casus gelten kann.

1. Vier gleichlautende Casus sind nur bei den Neutris auf e möglich, wie *Caere*, *caepe*, *mane*, dessen Ablativ jedoch in der ältern Latinität auch mani lautete. Gewissermaßen kann man hieher auch *astu* oder *asty* zählen, sofern der Ablativ auf gleiche Weise lautet. Sonst haben aber die defectiven Neutra nur drei gleichlautende Casus, wie die griechischen Plurale auf e, z. B. *Tempe*, *cacoëthe*, nebst den ihnen entsprechenden Singularen auf os und es, z. B. *Argos*, *Cynosarges*, oder auf us, z. B. *secus*, *specus*, *opus*.

Das defective *opus* kömmt nur in der Redensart *opus est* vor; *specus* ist nur als Neutrum defectiv, als genus commune der vierten Declination aber vollständig. Da sich von specus in der ältern Latinität die Pluralformen speca und specis finden, so muß es wie melos oder virus declinirt worden seyn; und dasselbe läßt sich auch auf *secus* für sexus anwenden, obgleich davon bei bessern Schriftstellern nur der adverbiale Accusativ mit dem Zusatze virile und muliebre vorkömmt.

2. Auch die sogenannten Indeclinabilia *fas*, *nefas*, *instar*, *nihil* oder *nil*, sind eigentlich Defectiva, die nur die gleichlautenden

Casus zulassen; und von eben der Art sind die Wörter *frit*, *mugar*, *sacal*, *capital*, *subtel*, *pedum*, wiewohl die letztern wohl nur zufällig Defectiva sind. Dasselbe mag der Fall bei vielen defectiven Pluralen eines vollständigen Singulars seyn, wozu außer den Wörtern der fünften Declination einige der vierten auf us gehören, wie *astus*, *metus*, *situs*.

Auch viele einsylbige Wörter der dritten Declination, wie *far*, *fel*, *mel*, *nex*, *pax*, *pix*, *pus*, *rus*, *tus*, haben im Plurale bloß die drei, oder wenn man den ungebräuchlichen Vocativ abrechnet, die zwei gleichlautenden Casus, wozu noch die Wörter *colla*, *sensa*, *flamina*, *murmura*, *vehes* u. a. kommen. Die Ablative *gratis* für gratiis und *ingratis* für ingratiis werden nur adverbial gebraucht, und können daher nicht zugleich als Dativ gelten; eben so wenig *pondo*, das zu einem Indeclinabile, oder *ergo*, das zu einer Partikel geworden ist.

3. Viele Adverbia sind einzelne Casus veralteter Formen, wie *diu* von dius, wovon nu(nc)dius tertius, sowie interdius, später interdiu, kömmt. So steht *noctu* für nocte, wie umgekehrt *rite* für ritu. Für eine mögliche Vertauschung der dritten und vierten Declination sprechen die Formen *impetis* und *impete* für impetūs und impetu. Andere einzelne Casus haben sich in gerichtlichen Redensarten erhalten, wie *dicis* in dicis causa oder gratia, womit man den Dativ *dicis* nicht verwechseln darf, der zum Diptoton *dica*, *dicam*, pl. *dicas* gehört.

Als alleinstehende Nominative gibt man *glos* und *inquies* an; einzelne Accusative haben sich in folgenden Redensarten erhalten: ad *incitas* oder *incita* redigere, *infitias* ire, *pessum* dare und *venum* dare, wiewohl sich vom letzten Worte auch *veno* bei Tacitus und *venui* bei Apulejus findet. Hieher gehören auch die Redensarten *nauci* esse und *nauco* ducere, sowie die Diptota *repetundarum* und *repetundis*, *spontis* (suae) und *sponte* (sua), die nur in gewissen Redensarten vorkommen, wie *adfatim*, *fors* und *forte*, *foras* und *foris* als Adverbia.

4. Sehr häufig ist der Fall, daß von Substantiven der vierten Declination nur der Dativ oder Ablativ, oder auch beiderlei Casus, höchst selten noch ein anderer, vorkömmt, wie *irrisui*, *irrisu*; *ostentui*, *ostentu*; *natu*, *relatu*; *jussu*, *injussu*; in *promtu*, in *procinctu*. Auf ähnliche Weise findet man von vielen Wörtern der dritten Declination, die sonst nur im Plurale vorkommen, einen und den andern Casus des Singulars, wie Apulejus von *majores* den Nominativ major bildete, und wie von *lactes* ein veralteter Genitiv lactis vorkömmt.

Einen Accusativ des Singulars findet man von *fasces* und *lemures*, wie einzelne Ablative von *ambages*, *fauces*, *obices*. Häufiger ist jedoch außer dem Ablative noch ein oder der andere Casus üblich, wie *verberis*, e; *cassem*, e; *sordem*, e; *vicis*, em, e; *compedis*, em, e; *preci*, em, e. Auf diese Weise fehlt zuweilen nur der Nominativ, wie bei *dapis* und *frugis*, der auch zuweilen gefunden wird, wie bei *cratis*, *clunis*, *natis*, *naris*, *ops* und *foris*. So kömmt *procer* durch alle Casus des Singulars vor, *optimates* aber nur im Dativ und Accusativ.

d. b) Manchen Defectiven fehlt nur eine oder die andere Casusform, so daß sie zu *Diptotis, Triptotis* oder *Tetraptotis* werden.

1. Der erste Fall dieser Art ist ein fehlender Nominativ, wie bei den kaum angeführten Wörtern *dapis*, *frugis* u. s. w. Dazu kommen *ditionis*, *pollinis* und *seminis*, wobei der fehlende Nominativ femen als Neutrum zugleich den Mangel des Accusativs bedingt. Im Plural fehlt diesem Worte nur der Genitiv, wie es auch bei *grates*, *obices* und vielen andern Wörtern der Fall ist. Das Neutrum *flamen* ist dagegen mit Ausnahme des Ablatives *flamine* durch beide Numeros nur im Nominative und Accusative gebräuchlich.

Dem Worte *nemo* hat man den Genitiv neminis absprechen wollen, der jedoch selbst bei Cicero vorkömmt, wie man den Dativ *opi* wenigstens bei Fronto gefunden hat. Aber von *lues* kömmt weder Genitiv noch Dativ vor, was bei *vepres* wohl nur Zufall ist, da doch der Genitiv *sentis* neben dem Accusative *sentem* vorkömmt. *Satias, satiatem, satiate*, nebst *saties, satiem, satie*, sind veraltete Formen für satietas; aber auch *sanies* hat mit manchen andern Wörtern der fünften Declination weder Genitiv noch Dativ.

2. Der Mangel des Dativs bei *foris* und *semissis* mag Zufall seyn; aber wo selbst der Nominativ fehlt, darf man ihn nicht gestatten, so daß man eben so wenig *compedi* oder *sordi*, als den Genitiv *precis*, sich erlauben darf. So trifft bei *ador* der Mangel des Dativs mit dem Mangel des Ablatives, sowie bei *vespera* mit dem Mangel des Genitives und Plurals zusammen. Es gab drei Formen nach drei verschiedenen Declinationen, vespera, vesperus und vesper; aber man findet nur *vesperum* und *vespere* (Adv. *vesperi*) neben *vesperam* und *vespera*.

Daß bei einigen Wörtern der vierten Declination, wie *arbitratus*, um, u, *situs*, um, u, der Genitiv und Dativ fehlt, ist nicht zu verwundern, da zu ihnen auch die Supina gehören, welche bloß im Accusativ und Ablativ vorhanden sind. Von *vis* kömmt der Genitiv *vis* und der Dativ *vi* in einzelnen Stellen wenigstens vor, sowie der zusammengezogene Plural *vis* in den gleichlautenden Casibus als veraltet nachgewiesen werden kann. Auch *viscus* ist vollständig, wie *virus* und *pus*, obgleich in der Prosa nur viscere üblich ist.

3. Daß der Genitiv des Plurals in der dritten Declination sehr oft, und in der fünften meistens sammt dem Dative fehlt, ist oben schon bemerkt. Wenn man in den übrigen Declinationen einen Genitiv oder Dativ des Plurals vermißt, wie die Genitive *inferiarum* und *fororum* von inferiae und fora, oder die Dative *quercis* und *quercubus*, so mag dieses als ein Zufall betrachtet werden, obwohl es kein Zufall ist, daß man neben *ficorum* und *ficis* kein ficuum oder ficubus findet.

Eine besondere Bemerkung verdient aber der Mangel des Genitives von *doli*, weil er wahrscheinlich, um der möglichen Verwechselung mit dem Genitive von *dolores* auszuweichen,

vermieden ward. Mithin verdient auch von *colus* der Genitiv colu um den Vorzug, weil colorum auch von *color* stammen könnte. Umgekehrt vermied man von den Verbalibus auf tor den Genitiv des Plurals, damit man nicht z. B. *victores* mit victis oder *praeceptores* mit praeceptis verwechseln möchte.

4. Manchen Wörtern fehlt es an irgend einer Casusform, weil eine Nebenform desselben Wortes in die Stelle trat. So hat sich von *domus* nach der vierten Declination der Ablativ *domu* verloren, ob er gleich auf Inschriften und in den Pandekten im Gebrauche blieb, weil man die Nebenform der zweiten Declination *domo* vorzog, sowie auch im Accusative des Plurals *domos* fast *domus* verdrängte. Dagegen hat domus in der zweiten Declination keinen Dativ oder Ablativ des Plurals, und weder Nominativ noch Vocativ.

Umgekehrt hat sich von *jugus*, das wie olus declinirt ward, aber durch den nach der zweiten Declination abgebogenen Plural jugera eine Nebenform *jugerum* erhielt, im Singular alles bis auf den Ablativ *jugere* verloren. Von *colus* hat sich auf eine ganz sonderbare Weise in beiderlei Declination nach der zweiten und vierten ungefähr Gleiches erhalten, nämlich der Gen. Acc. u. Abl. Sing. nebst dem Accusative des Plurales, und was diesem gleichlautet. So kommen auch von *praesepes*, *praesepe*, *praesepium*, durchaus nur der Accusativ und Ablativ vor, wie *praesepias* von praesepia.

III. Von den Abundantibus. 38.

Abundantia oder übervolle Wörter sind zum Theil *Heteroclita*, indem sie in andere Declinationen übergehen, zum Theil *Anomala*, indem sie von der gewöhnlichen Regel abweichen. a. I.

A. Heteroclita.

Genau genommen hat man unter Heteroclitis oder verschiedentlich abgebogenen Wörtern solche zu verstehen, die bei einerlei Endung des Nominativs, wie *domus* und *colus*, nach verschiedenen Declinationen abgebogen werden; man kann aber diesen Namen allerdings auch auf diejenigen Wörter übertragen, die, um verschieden declinirt zu werden, schon im Nominative die Endung ändern, wie *jugus*, *jugerum*; *praesepia*, *praesepiae*. Minder richtig hat man auch alle diejenigen Wörter Heteroclita genannt, welche bei zwei verschiedenen Nominativen

übrigens auf einerlei Weise flectirt werden, wie *praesepe* und *praesepes* oder *praesepis*, und alle zugleich lateinisch und griechisch declinirte Wörter. Noch unrichtiger wäre es aber, wenn man Wörter von verschiedenen Wortstämmen, und verschiedener Bedeutung, wie *necessitas* und *necessitudo*, Heteroclita nennen wollte.

II. a) Heteroclita mit gleicher Nominativ-Endung.

1. Die hieher gehörigen Fälle sind schon bei den Declinationen angeführt, wie die griechischen Namen auf *eus*, deren Fallendungen aus lateinischer und griechischer Form nach zwei verschiedenen Declinationen gemischt sind, und in so fern heteroklitisch erscheinen. Aus der ersten Declination gehören hieher die griechischen Buchstabennamen auf *a*, welche, wenn sie nicht als **Indeclinabilia** oder **Monoptota** behandelt werden, nach der ersten, in seltenen Fällen aber auch nach der dritten Declination gehen, wie *sigma*, **sigmatis**; ferner die Städtenamen auf *a*, die man zugleich wie **Pluralia** behandelt.

   Nach der zweiten und dritten Declination zugleich gehen zwar auch die **Neutra** auf *os* oder *us*, deren Plural auf *e* ausgeht; aber **Abundantia** werden sie nur, wenn sie zugleich *Heterogenea* sind oder das Geschlecht verändern, wie *vulgus* und *melos* im Accusative. Mehr verdient *Oedipus*, i und odis hier bemerkt zu werden, nebst *Iber*, i und is, *Mulciber*, beri oder bri und beris oder bris, wozu noch *glomus*, i und ĕris, und *vesper*, i und is gezählt werden könnten, wenn nicht beide Wörter defectiv wären.

2. Der häufigste Fall ist der, daß Wörter auf *us* entweder ganz oder theilweise nach der zweiten und vierten Declination zugleich abgebogen werden, daher auch der Kalender sowohl *fasti* als *fastus* heißt. Sowie man von *succus*, welches der zweiten Declination angehört, bei Apulejus den Genitiv **succus** findet; so kommen in der ältern Latinität umgekehrt die Genitive *senati*, *tumulti* u. s. w. vor. Die Declinationsformen von *colus* und *domus*, die zugleich **Defectiva** und **Abundantia** sind, sind schon weiter oben angeführt; besonders gehören aber hieher die Bäumenamen für die **Casus** auf *us* und *u*.

   Dergleichen Bäumenamen sind *cornus*, *cupressus*, *fagus*, *ficus*, *laurus*, *myrtus*, *pinus*, *platanus*, *spinus*, welche nur die **Casus** auf *us* und *u* aus der vierten Declination annehmen, wogegen *quercus* bei den bessern Schriftstellern durchaus nach der vierten Declination abgebogen ward, und erst späterhin Formen der zweiten Declination annahm. *Penus* findet sich nicht nur nach dreien Declinationen abgebogen, sondern auch in der dritten Declination auf dreierlei Weise, da es für *penoris* veraltete Formen *peneris* und *penitĕris* gab.

b) Heteroclita mit veränderter Nominativ-Endung.

1. Hieher gehören keine Wörter, deren Nominativ bloß verschieden geschrieben oder gesprochen ward, wie *musica* oder *musice*, *Delus* oder *Delos*, *Ilion* oder *Ilium*, *felis* oder *feles*, *honor* oder *honos*, *vomer* oder *vomis*, *Arar* oder *Araris*, *sepes* oder *seps*; nicht einmahl solche, die ihr Geschlecht veränderten, wie *praesepes* und *praesepe*, *allex* und *allec*, *cingulus* und *cingulum*, *cornus* und *cornu*; also auch nicht *plebs* und *plebes*, *satraps* und *satrapes*, sofern jede Form zur dritten, sondern sofern *plebes* zur fünften, *satrapes* zur ersten Declination gehört.

Wollte man alle Heterogenea hieher zählen, so würden sich viele Gewächs- und Städtenamen besonders aus der griechischen Sprache darbieten, die in beiden Formen auf *us* und *um* vorhanden waren, wie *porrus*, *porrum*; *papyrus*, *papyrum*; *Pergamus*, *Pergamum*, und sogar *rosmarinus*, *rosmarinum*, in der einfachen Declination. Aber diese Namen gehören so wenig hieher, als die Flußnamen, welche in Verbindung mit flumen die Endung *um* annehmen, wie man sogar auch *Oceanum*, *Hellespontum*, *Bosporon mare* findet.

2. Sehr häufig ist es der Fall, daß die Form a zur ersten, und eine auf um zur zweiten Declination gehört, wie *menda* und *mendum*; auch wo im Griechischen nur eine Form statt findet, wie *margarita* und *margaritum*. Manche Wörter haben die Form auf um im Singular, die andere im Plural, wie *delicium*, Pl. *deliciae*; *epulum*, Pl. *epulae*; Umgekehrt findet man, den obenangeführten Städtenamen ähnlich, von *arteria*, ae, bei Lucretius den Plural *arteria*, orum, welchem analog auch für *balneum*, Pl. *balneae*, auch die Nebenform *balnea*, orum, in Gebrauch kam: *balnea*, ae, steht nur auf einer Inschrift.

Noch häufiger sind von Wörtern auf a in der ersten Declination Formen auf es in der fünften vorhanden, wie *barbaria* und *barbaries*, *materia* und *materies*, *luxuria* und *luxuries*, besonders aber Wörter auf *itia* und *ities*, wenn gleich die eine oder die andere Form nur sehr selten vorkömmt. Nach dreien Declinationen gehen *gausapa*, *gausapum* und *gausape*; *penum*, *penus* und *penu*; *palumba*, *palumbus* und *palumbes*; nach zweien *bura* und *buris*, *fulica* und *fulix*, *cassida* und *cassis*; *glutinum* und *gluten*, *vasum* und *vas* u. a.

B. Anomala.

1. Im strengsten Sinne des Wortes hat man unter Anomalis oder unregelmäßig abgebogenen Wörtern solche zu verstehen, die nach keiner bestimmten Declination gehen, wie der Name *Jesus*, der, den Accusativ Jesum ausgenommen, in allen übrigen Casibus auf u ausgeht. Man kann jedoch diesen Namen auch

auf diejenigen Wörter übertragen, die entweder einen ganzen Numerum aus einer andern Declination entlehnen, wie *vas*, vasis, Pl. *vasa*, orum, und andere bereits angeführte Wörter, oder sogleich im Genitivo Sing. die Form verändern, wie *Jupiter*; G. *Jovis*; *supellex*, G. *supellectilis*; *iter*, G. *itineris* für *iteris* u. dgl. Minder richtig werden diejenigen Wörter Anomala genannt, die ihre Casus aus zwei verschiedenen Declinationen zusammenstellen, wie *domus*; noch unrichtiger aber wäre es, wenn man Wörter mit einem doppelten Plural so benennen wollte, wie *loci* und *loca*.

II. a) Wahre Anomala mit unächten Formen.

1. Außer den schon angeführten Wörtern gehören hieher die uralten Formen *jacinoris* und *jocinoris* statt jecoris von jecur, und *peniteris* statt peneris oder penoris von penus. Da dieses Wort zugleich Defectivum und Abundans, Heteroclition und Anomalon ist, so verdient es noch eine besondere Erwähnung. In der zweiten Declination findet sich von penus nur der Accusativ des Plurals *penos* bei Plautus, aber in der vierten Declination hat es als Commune einen vollständigen Singular, wie das Neutrum *penum* oder *penu*; doch hat nur *penus*, *penoris* einen Plural.

   Weniger mannigfaltig, und analogischer ist pecus, wobei man Geschlecht, Bedeutung und Declination unterscheiden muß. Das Femininum *pecus*, pecŭdis, bedeutet ein Stück Vieh, das Neutrum *pecus*, pecŏris, oder *pecu* nach der vierten Declination bedeutet aber das Vieh überhaupt, und besonders kleines Vieh, im Gegensatze von armentum. Doch findet man in der ältern Latinität auch *pecŭda* für pecua, welches sich bei guten Schriftstellern allein von pecu nachweisen läßt, indem der Genitiv des Singulars nirgends, und jeder andere Casus nur in der ältern Latinität vorkömmt.

2. Sowie man vom weiblichen pecus einen sächlichen Plural *pecuda* bildete, so hat man sich auch erlaubt, das Femininum *victrix* von victor als ein sächliches Adjectiv zu gebrauchen, und demnach *victricia* arma wie *victrix* solum zu sagen. Auch *ultrix* hat man eben so behandelt; daß aber *victrix* so wenig als *ultrix* ein ursprüngliches Adjectiv sey, erhellt nicht nur daraus, daß das Masculinum durchaus *victor* und *ultor* heißt, z. B. *victor* equus, dies *ultor*, sondern auch daraus, weil der Genitiv des Plurals *victricum* und *ultricum* lautet, z. B. bigarum *victricum*.

Auf eine ähnliche Weise könnte man sich den Plural *tapetia* vom männlichen tapes erklären, wenn sich nicht auch tapēte bei ältern Schriftstellern fände. Ob der Ablativ des Plurals tapētis zur Annahme einer Form tapetum berechtige, ließe sich ebenfalls bezweifeln, da der Ablativ für tapetibus stehen könnte, wie *poëmatis* für poëmatibus, wenn nicht für trapes auch trapētus und trāpetum vorkämen, wozu der Ablativ trapetis gehört. Uebrigens findet man von tapes und trapes außer dem Ablative nur die Accusative *tapeta* oder *tapetem*, Pl. *tapetas* und *trapetas* oder *trapetes*.

b) Scheinbare Anomala mit verschiedenen Pluralen.

1. Sowie im Deutschen manche Wörter einen doppelten Plural in verschiedener Bedeutung haben, von welchen der eine als Bezeichnung einer zerstreueten Mehrzahl Pluralis *distributivus*, der andere als Bezeichnung einer gesammeten Mehrzahl Pluralis *collectivus* heißt; so ist dieses auch mit etlichen Wörtern der lateinischen Sprache der Fall. Denn wie man im Deutschen Oerter und Orte unterscheidet, so im Lateinischen *loci* und *loca*; obwohl der Lateiner weniger genau in dieser Unterscheidung ist, als der Deutsche, worüber hier noch besonders gesprochen werden muß.

   So wenig alle Deutsche zwischen Oerter und Orte gehörig unterscheiden, so wenig geschieht dieses auch im Lateinischen, so daß der Plural *loci* und *loca* in der einfachsten Bedeutung Ort fast gleich gewöhnlich, ja bei Cicero und Livius der Plural *loca* fast allein üblich ist. Dennoch bleibt es gewiß, daß einzelne Stellen in Schriften oder Punkte in den Wissenschaften und die Gemeinplätze oder Beweisquellen in der Rhetorik, selbst bei Cicero, nur *loci*, eine Gegend aber oder ein Wohnort, ein Besitzthum oder ein Grundstück, der Rang oder Ehrenplatz nur *loca* heißen kann.

2. Wenn also auch Tacitus einmahl die Plätze in den Schauspielen *locos*, Quintilian dagegen einmahl die Plätze in der Mnemonik *loca* nennt; so hebt dieses doch die angegebene Unterscheidung nicht auf. Vielmehr läßt es sich daraus leicht erklären, warum der *Tartarus* im Plural nur *Tartara*, hingegen *coelum* im Plural nur *coeli* heißt. Daß der Singular *locum* auf einer Inschrift unstatthaft sey, lehrt die Deminutivform *loculus* und die Analogie von *jocus*, welches auch nur im Plural die beiden Formen *joci* und *joca* darbietet, wovon die letzte sich bei Cicero und Sallust, die erste bei spätern Prosaikern findet.

   Wie *joci* als einzelne Scherze und *joca* als Scherzrede keinen strengen Unterschied nöthig machen; so auch *sibili* als einzelne Zischlaute und *sibila* als fortwährendes Zischen. Darum findet man *sibila* fast nur bei Dichtern, *sibili* bei Prosaikern, wie es auch bei *baltei* und *baltea*, *carbasi* und *carbasa*, *freni* und *frena*, meist der Fall ist. *Rastra* von *rastrum* findet sich nur in wenigen Stellen, die üblichere Form ist *rastri*, und im Deminutivo *rastelli*, obwohl so wenig *raster* als *rastellus* bestimmt nachgewiesen werden kann.

39. Vom Genere der lateinischen Substantive.

I. *Genus* bedeutet soviel als Gattung oder dingliches Geschlecht, welches man aber nach dem natürlichen Geschlechte der Personen und Sachen in ein männliches, weibliches und sächliches oder unpersönliches abtheilt.

Die lateinischen Wörter stimmen hierin mit den deutschen von gleicher Bedeutung nicht immer überein; man muß daher besonders lernen, zu welchem Geschlechte ein jedes Wort gehöre.

Man hat zu diesem Zwecke Regeln entworfen, die sich theils auf die Bedeutung, theils auf die Endung eines Wortes gründen, die aber besonders in der letzten Hinsicht mancherlei Ausnahmen erleiden.

Anmerkungen:

II. 1. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß a) die Wörter griechisches Ursprungs meist das Geschlecht derselben im Griechischen, b) die Verkleinerungswörter (**Deminutiva**) fast immer das Geschlecht ihrer Stammwörter, c) die aus Adjectiven entstandenen Substantive gewöhnlich das Geschlecht der dabei gedachten Grundbenennungen haben, als: *Oceănus* der Ocean; *pelăgus* das Meer; *filiŏlus* das Söhnchen von *filius* der Sohn, *filiŏla* das Töchterchen von *filia* die Tochter; *patria* (urbs oder terra) die Vaterstadt oder das Vaterland, *oriens* und *occidens* (sol), *vocalis* und *consonans* (litera).

2. Die Verwandtschaftsnamen und andere Benennungen, die sowohl dem männlichen als weiblichen Geschlechte zukommen, sind **generis communis**, d. h. dem natürlichen Geschlechte der Personen gemäß, von welchen die Rede ist, bald **masculina**, bald **feminina**, z. B. *conjux* der Gatte oder die Gattinn, *parens* der Vater oder die Mutter, *affinis* der Schwager oder die Schwägerinn, *patruelis* der Vetter oder die Base, *adolescens* der Jüngling oder die Jungfrau, *sacerdos* der Priester oder die Priesterinn, *civis* der Bürger oder die Bürgerinn, *familiaris* der oder die Vertraute, u. s. w.

3. Doch hat man auch, besonders bei Verwandtschaftsnamen, eigene Benennungen für beiderlei Geschlecht, z. B. *maritus* der Ehemann, *uxor* die Ehefrau, *pater* der Vater, *mater* die Mutter, *levir* des Mannes Bruder, *glos* des Mannes Schwester, *patruus* oder *avunculus* der Onkel oder Oheim, *amita* oder *matertĕra* die Tante oder Muhme, *puer* der Knabe, *puella* das Mädchen, *rex* der König, *regina* die Königinn, *amicus* der Freund, *amica* die Freundinn u. s. w. Die Abänderung eines Masculini in ein Femininum durch besondere Endungen wird *Motio* genannt.

4. Die vorzüglichste Art der Motion ist durch die Abwandlungen der Adjective gegeben, bei welchen die Feminina auf a ausgehen; man bildete aber auch fast von jedem Verbali auf or ein Femininum auf ix, wie *victrix* Siegerinn von victor, da dann *sor* in trix oder strix überging, wie *expultrix* Vertreiberinn von expulsor, *tonstrix* Scheererinn von tonsor. Nur *auctor* der Urheber bleibt im Feminino unverändert. Die Griechen bildeten ihre weiblichen Patronymica auf *is*, *as*, selten auf *ine*, *one*, als: *Nerine* für Nereis, *Acrisione* für Acrisias.

5. Die Thiernamen sind meist generis *epicoeni*, d. h. sie zeigen unter einerlei grammatikalischem Geschlechte beiderlei natürliche Geschlechter an, z. B. *anser*, m. die Gans, *anas*, f. die Ente, wobei man, wenn es nöthig ist, das Männchen durch den Zusatz mas, das Weibchen durch den Zusatz femina, unterscheidet. Doch hat man, besonders bei Hausthieren, für beiderlei Geschlecht auch eigene Benennungen, z. B. *leo* der Löwe, *lea* oder *leaena* die Löwinn, *gallus* der Hahn, *gallina* die Henne, *taurus* der Stier, *vacca* die Kuh, *verres* der Eber, *scrofa* die Sau, u. s. w.

I. Vom Genere der Substantive in Hinsicht auf die Bedeutung der Wörter. 40.

In Hinsicht auf die Bedeutung der Wörter sind die Namen männlicher Wesen Masculina, weiblicher Feminina, unpersönlicher Neutra. I.

Anmerkungen:

1. Die ersten Spracherfinder belebten auch das Unpersönliche durch Beilegung eines männlichen oder weiblichen Geschlechtes, welches meist aus den Endungen erkannt wird, wie *Sol*, *Luna*. Dagegen behalten unpersönliche Namen für das männliche und weibliche Geschlecht oft das Geschlecht ihrer Endung bei, wie *acroama* der Ohrenschmaus für den Ergötzer bei der Tafel. Doch findet man auch *is scelus* der Schelm für *id scelus* das Schelmenstück.

2. Besonders haben die Lateiner den Sclaven und Huren, welche sie nicht als Menschen ehren wollten, unpersönliche Namen von sächlichem Geschlechte beigelegt, wie *servitium* das Sklavengesindel, *mancipium* der Kaufsklav, *scortum* ein Hurenmensch, männliches oder weibliches Geschlechtes, *prostibulum* für prostibula eine Bordellhure. Dagegen sind griechische Deminutiv-Namen, wie *Glycerium*, *Stephanium*, weiblich.

3. Sonst sind alle Namen für männliche Wesen Masculina, für weibliche aber Feminina, wenn jene gleich eine weibliche, diese eine männliche Endung haben, wie *Scytha* ein Skythe, *Amazon* eine Amazone. So ist *optio* der Lieutenant, Adjunct, Gehülfe, (von ops) wie *centurio* der Hauptmann, männliches, aber *optio* die Wahl, welches sich zu optare, wie *potio* der Trunk zu potare, verhält, weibliches Geschlechtes.

II. 4. Adjectiva, die zu Substantiven erhoben werden, und entweder für alle drei Geschlechter oder doch für die beiden persönlichen gleiche Endung haben, ändern ihr Geschlecht nach der Bedeutung ab, oder nehmen es von demjenigen Worte an, welches dabei gedacht wird. So pflegt *animans* lebendiges Geschöpf, wenn es einen Menschen (homo) bezeichnet, männlich, wenn es ein Thier (bestia oder animal) bezeichnet, weiblich oder unpersönlich zu seyn.

5. Wenn solche Adjectiva nach verschiedenem Geschlechte eine verschiedene Endung erlauben, so richtet sich diese Endung ebenfalls nach der Bedeutung oder nach dem dabei gedachten Worte, wie *amicus* der Freund, *amica* die Freundinn. Doch werden sehr viele männliche Composita auf a gebildet, wie *perfŭga* der Ueberläufer, ob man gleich *profŭgus* für Flüchtling, und *pronŭba* für Ehestifterinn sagt.

6. Hieraus erklärt es sich, wenn einige Wörter auf a eben sowohl männlich als weiblich gebraucht werden können, wie *conviva* der Gast, *incŏla* der Bewohner, wozu man noch *transfŭga* Ueberläufer, *advĕna* Ankömmling, *assĕcla* Anhänger, *verna* geborner Sklav, und selbst *athleta* Wettkämpfer zählt. Dagegen ist es unwahrscheinlich, daß auch *latro* der Straßenräuber, *mango* der Händler, wie *nemo* Niemand, weiblich gebraucht seyen.

7. Zuweilen nehmen aber Wörter statt ihres eigenthümlichen Geschlechtes dasjenige an, welches dem dabei gedachten Begriffe zukömmt, wie die Buchstabennamen wegen des hinzugedachten Begriffes litera. Am häufigsten geschieht dieses bei den Namen der Pflanzen und Edelsteine, wie *dictamnus* oder *dictamnum* herba Diptam, *amethystus* und *heliotropium* gemma, aber auch bei den Namen der Städte, Berge u. a. Dinge. Man nennt dieses Genus per synĕsin.

a. I. 1. **Zu den *Masculinis* gehören nach dem lateinischen Sprachgebrauche die Namen der Völker, Monathe, Winde und Flüsse.**

Anmerkungen:

1. Das einzige Weibervolk *Amazŏnes* ist gen. feminini, die Namen der Monathe aber sind eigentlich Adjectiva, bei welchen das Wort mensis verstanden wird. Eben so ist bei den Windnamen das Wort ventus, wie bei den Flüssenamen fluvius, zu verstehen, wiewohl man die Namen der Winde und Flüsse schon darum als männlich behandelte, weil man auch deren Gottheiten um ihrer Wirksamkeit willen männlich glaubte.

2. Man hat zu den Masculinis auch Bergenamen gezählt; allein diese behalten das Geschlecht ihrer Endung bei, und wenn man sie zuweilen als Masculina behandelte, wie *altus Oete* oder *Pelion* bei Ovid, *sacer Vulcano Aetna* bei Solin, so ist dieses wegen mons als Genus per synesin zu erklären. An und für sich ist Oete und Aetna ein Femininum, Pelion aber ein Neutrum, wofern man nicht dafür Pelios sagt.

3. Anders ist es bei den Flüssenamen: denn bei diesen herrscht im Lateinischen das männliche Geschlecht so sehr vor, daß die Römer nicht nur die weiblichen Städtenamen, wie *Gela*, *Himĕra*, *Sybaris*, als Flußnamen männlich gebrauchten, sondern selbst den gallischen und deutschen Flüssen, deren Namen doch dem alten Glauben an Nixen zufolge weiblich waren, ein männliches Geschlecht beilegten, wie *Trebia*, *Isăra*, *Sequăna*; *Visurgis*, *Albis*, *Vistula*.

4. Wenn gleich der gallische Dichter Ausonius mehre Flußnamen, wie *Garumna*, *Druentia*, *Matrŏna*, als weiblich behandelt, so thun es doch andere Römer nicht, und selbst Ausonius hat *Mosella* sowohl männlich als weiblich gebraucht. So wie die Deutschen fast alle Namen der Flüsse, zu welchen sie als Eroberer drangen, wie die Donau, Rhone und Tiber, weiblich bildeten; so zeigt sich im männlichen Rheine u. s. w. die Römerherrschaft. II.

5. Meist gaben wohl die Römer solchen Flüssen zugleich eine männliche Endung, wie es besonders bei den weiblichen Flüssen Indiens geschah, z. B. *Ganges* für Ganga, *Jomanes* für Jumna, *Indus* für Hind oder Sindeh; allein sie änderten sogar griechische Flußnamen auf as in a um, ohne ihnen das männliche Geschlecht zu rauben, wie *Marsya* für Marsyas, *Chrysa* für Chrysas, *Gela* für Gelas. Auch die *Albula* bei Rom kömmt männlich vor.

6. Sogar der Name des adriatischen Meeres *Adria* ward, wie ein Flußname, männlich gebraucht. Dieses hinderte zwar die Römer nicht, daß sie nicht einzelne Wassernamen als weiblich oder auch als sächlich hätten behandeln sollen, je nachdem man sich aqua oder flumen dabei dachte, wie *Styx*, *Lethe*, *Allia*, und zuweilen *Nar*. *Rhenum*, *Istrum* flumen. Immer muß man jedoch diejenigen Flußnamen für männlich halten, wovon sich das Gegentheil nicht erweisen läßt.

7. Da alle Völkernamen selbst mit weiblicher Endung, wie *Persa*, *Scytha*, *Sarmăta*, als männlich gelten, so müssen sie, wenn man eine weibliche Person bezeichnen will, eine weibliche Endung annehmen, wie *Persis*, *Sarmătis*, *Scythis* oder *Scythissa*; es sey denn, daß der Völkername aus einem Adjectivo von gemeinsamer Endung hervorging, wie z. B. *Atheniensis* auch für *Atthis* oder *Attica* gebraucht wird.

2. Zu den *Femininis* gehören nach dem lateinischen Sprachgebrauche die Namen der Landschaften, Inseln, Städte und Bäume. I. b.

Anmerkungen:

1. Man findet zwar einzelne Landschaften im männlichen Geschlechte, wie *Isthmus*, *Pontus* und *Hellespontus*, noch häufiger im sächlichen, wie *Latium*, *Samnium*, *Illyricum*; allein an sich sind fast alle Namen der Landschaften, Inseln und Städte, wie auch der Bäume, weibliches Geschlechtes, z. B. *Epīrus*, *Cyprus*, *Cyzicus*, *laurus*. Die Ausnahmen begreifen sich leicht, wie wenn ein Volksname zum Landesnamen wird, z. B. *Bruttii*, *Sabini*, *Peligni*.

2. Wenn man gleich auch viele Städtenamen im männlichen Geschlechte findet, wie *Sulmo*, *Narbo*, *Hippo*, noch häufiger im sächlichen, wie *Saguntum*, *Tibur*, *Praeneste;* so herrscht doch das weibliche Geschlecht bei ihnen so sehr vor, daß man alle Städtenamen, auch selbst auf o und on, für weiblich halten muß, so lange sich nicht das Gegentheil erweisen läßt. So sind *Croto* und *Marathon* sowohl männlich als weiblich; aber *Carthago*, *Babylon* u. a. bloß weiblich.

II. 3. Die Römer waren so sehr gewohnt, die Städtenamen als weiblich zu behandeln, daß sie nicht nur auch *Hippo nova*, *pulcherrima Narbo* sagten, sondern sogar *Elatium propior*, *excisa Pergamum*, *ipsa Praeneste.* Doch findet man zuweilen im umgekehrten Falle das sächliche Geschlecht gebraucht, wie *Hippo*, *quod* nunc Vibonem Valentiam appellamus, *Trapezus liberum*, wobei man an oppidum dachte. Es muß jedoch bemerkt werden, daß keiner dieser Fälle bei Cicero vorkömmt.

4. Die Städtenamen mit Plurals-Endung sind von dreierlei Art. Theils sind sie männlich, wo, wie in Gallien, der Volksname zum Namen eines Hauptortes ward, oder doch der Ort den Namen seiner Bewohner annahm, wie *Parisii* für Lutetia, *Senones* für Senogallia, *Delphi* für Pytho. Auf eine ähnliche Weise entstanden wohl die meisten pluralischen Städtenamen im männlichen Geschlechte, wenn gleich die Bewohner wieder andere Benennungen erhielten, wie *Vejentes* von Veji.

5. Theils sind die pluralischen Städtenamen weiblich, wenn sie, wie die Hauptörter Griechenlands, aus mehren Theilen, oder doch aus Burg und Unterstadt bestanden, wie *Syracusae*, *Athenae*, *Sardes*. Dergleichen Städtenamen behalten im Singulare dasselbe Geschlecht, wie *Mycena* oder *Mycene* und *Sardis*, wogegen *Argos* für Argi ein Neutrum ist. *Pasargadae* ward von den Griechen wie ein Femininum behandelt, obgleich dieser Ort vom Stamme der Pasargaden benannt war.

6. Theils sind die pluralischen Städtenamen sächliches Geschlechtes, wenn sie, wie im Morgenlande, ursprüngliche Lagerplätze waren, wie *Susa*, *Ecbatăna*, *Bactra* sc. castra. Einzelne Schriftsteller erlaubten sich solche Namen auch wie Feminina des Singulars zu behandeln, wie *Susa*, *Ecbatana*, *Hierosolyma*, mit dem Genitiv auf ae statt auf orum; für morgenländische Städte wird jedoch der Plural vorgezogen, den man sogar bei *Megăra* in Griechenland findet.

7. Die Namen der Bäume sind zwar größtentheils weiblich, wie selbst das Wort *pomus* der Obstbaum; aber viele sind auch männliches oder gemeinsames und sächliches Geschlechtes. Noch mehr Abweichungen dieser Art gibt es in den Namen der Stauden, Sträuche und anderer Gewächse, deren Geschlecht man daher besonders lernen muß. Man verfuhr hiebei zum Theil mit solcher Willkür, daß in den von den Griechen entlehnten Namen das lateinische Geschlecht nicht selten vom griechischen verschieden ist.

3. Zu den *Neutris* zählet man alles, was nur als Wort und Begriff wie ein Substantiv gebraucht wird, ohne declinirt zu werden. I. c.

Anmerkungen:

1. Alle unbiegsame Substantive, wie *nihil*, *fas* und *nefas*, besonders Wörter aus fremden Sprachen mit unlateinischer Endung, wie *gummi*, *moly*. *git*, sind als solche sächliches Geschlechtes; fremde Personennamen behalten jedoch ihr natürliches Geschlecht bei, wie *Adām*, *Jesabel*, *Ruth*, demgemäß selbst Städtenamen, wie *Hiericho*, *Jerusalem*, *Bethlehem*, als Feminina behandelt werden und auch wohl eine entsprechende Endung erhalten.

2. Die Namen der Buchstaben sind zwar als unbiegsame Benennungen sächliches Geschlechtes, wie *o longum et breve*, *graecum theta*, *digamma aeolicum*; doch werden sie oft auch wegen des hinzugedachten litera als Feminina gebraucht, z. B. *a gemina*. Declinirt man griechische Buchstabennamen nach der ersten Declination, wie *beta*, ae, *gamma*, ae, so sind sie Feminina; declinirt man sie aber nach der dritten, wie *sigma*, ătis, so sind sie Neutra.

3. Alle Wörter, die bloß als solche betrachtet werden, wie wenn man sagt, *pater* disyllabum sc. vocabulum, so auch die substantivischen Infinitive und alle Wörter oder Sätze, welche man als Substantive behandelt, sind sächliches Geschlechtes, z. B. *Scire* tuum, supremum *vale*, *cras* hesternum, illud *nosce te ipsum*. Sobald jedoch das Hauptwort eines zusammengesetzten Begriffes declinationsfähig ist, wie *heri-semper-lenitas*, so behält es sein Geschlecht bei.

4. Man hat zu den Neutris auch viele Namen der Erze und Obstfrüchte gezählt, wie *aurum* und *argentum*, *malum* und *pirum*, welche sich durch das sächliche Geschlecht von den weiblichen Bäumenamen malus und pirus unterscheiden. Doch sind dergleichen Namen mehr ihrer Endung als Bedeutung wegen Neutra, und daher die Ausnahmen häufig, wie *chalybs* der Stahl als Masculinum, *ficus* die Feige als Femininum, u. dgl. m.

5. Nicht in diese Regel gehören diejenigen Fälle, in welchen das Subject oder der Grundbegriff eines Satzes das Prädicat oder das von ihm Ausgesagte im Neutro zu sich nimmt, z. B. *triste* lupus stabulis, *varium* et *mutabile* semper femina. Denn in solchen Fällen ändert das Hauptwort nicht sein Geschlecht, sondern bei dem Prädicate muß man ein unbestimmtes *aliquid* oder *quiddam* hinzudenken, wie *altum quiddam* est virtus. II.

6. Es kann aber ein solches Prädicat auch zu einem bloßen Attribute erhoben werden, und alsdann im Neutro stehen, ohne daß dadurch das Geschlecht des Hauptwortes sich abändert, wie wenn man in dem Satze: Ultimum omnium mors est, das *est* wegließe, und *mors* nur als Beisatz von *ultimum omnium* behandelte. Von dieser Art ist es, wenn Tacitus sagt: Tiberius Patres et plebem, *invalida* atque *inermia*, cunctatione ficta ludificatus est.

7. Doch darf hier wohl nicht unbemerkt bleiben, daß jeder Satz oder auch ein sogenannter Accusativus cum infinitivo, eben sowohl, wie jeder einzelne Infinitiv, welcher wie ein Substantiv behandelt wird, durchaus als Neutrum betrachtet werden, und demgemäß ein sächliches Prädicat erhalten muß, z. B. Quid quaeque nox aut dies ferat, *incertum* est; virum bonum esse, semper est *utile*. Omnibus *innatum* est, et in animo quasi *insculptum*, esse Deum.

I. d. 4. **Zu den *Communibus* sind alle Substantive zu zählen, die in einerlei Endung sowohl männliches, als weibliches Geschlechtes sind.**

Anmerkungen:

1. Natürliche Communia sind solche Substantive, die ursprünglich Adjective von gemeinsamer Endung waren, wie *adolescens*, *affinis*, *antistes*, *artifex*, *augur*, *civis*, *comes*, *conjux*, *contubernalis*, *custos*, *dux*, *haeres*, *hospes*, *hostis*, *index*, *infans*, *judex*, *juvenis*, *martyr*, *miles*, *municeps*, *parens*, *patruelis*, *praesul*, *sacerdos*, *satelles*, *testis*, *vates*, *vindex*; vielleicht auch *auspex*, *exsul*, *interpres*, *obses*, *princeps*.

2. Dazu gehören noch viele ähnlichgebildete Substantive, deren gemeinsames Geschlecht nicht bestimmt nachgewiesen werden kann, wie *auceps*, *cliens*, *familiaris*, *fidicen*, *fur*, *manceps*, *opifex*, *praeses*, *senex*, *tibicen*, *vigil*; ja sogar *puer* war in älteren Zeiten für puella, *nepos* für neptis üblich, wie umgekehrt *antistita* für antistes, *clienta* für cliens, *hospita* für hospes im weiblichen Geschlechte vorkömmt.

3. Manche Wörter sind mehr als Adjective zu betrachten, wie *consors* und selbst *par* als Genoß und Gemahl, andere als Epicoena, die in einerlei Geschlecht sowohl Männliches als Weibliches bezeichnen, wie die Masculina *deus* und *homo*. Dabei ist es jedoch bemerkenswerth, daß einige Wörter mit männlicher Endung zugleich für weiblich gelten, wie *auctor*, *conditor*, und mehre auf a, die § 40. Anm. 6. angeführt sind.

II. 4. Dergleichen Communia bedürfen keines Zusatzes femina, außer wo das weibliche Geschlecht durch kein anderes Merkmahl erkennbar ist: und dasselbe ist auf diejenigen Thiernamen anzuwenden, welche beide Geschlechter nicht durch besondere Formen unterscheiden, sondern in einerlei Endung umfassen, wie *anser*, *bos*, *canis*, *elephas* oder *elephantus*, *lepus*, *lynx*, *sus*, zu welchen man auch *grus*, *mus*, *thynnus*, und mit Unrecht *vespertilio*, zählt.

5. Nur wo ein männlicher Thiername zugleich die Stelle des weiblichen vertritt, wofür es noch eine besondere Form gibt, da wird der Zusatz mas oder femina zur genauern Bezeichnung des Geschlechtes nothwendig, wie agnus *mas*, agnus *femina* für agna; *masculus* pavo, *femina* pavo für pava; leo *femina* für lea oder leaena, lupus *femina* für lupa. Bei einigen Thieren sind beide Geschlechter gleich gebräuchlich, wie *columbus* und *columba*, *palumbus*, *a*, für palumbes.

6. Bei Thieren, die in Heerden weiden, herrscht das weibliche Geschlecht vor, wie *oves*, *boves*, *sues*, *caprae*, und *canes* bei Hundekoppeln; bei andern das männliche, wie *equi*, *cameli*, *cervi*; wieder bei andern ist beiderlei Geschlecht gleichgültig, wie *simius* und *simia*, *luscinius* und *luscinia*, *lacertus* und *lacerta*, *colŭber* und *colŭbra*; auch in einerlei Endung, wie *anguis*, *dama*, *talpa*, *tigris*, und selbst *camelus*, auch *ovis* und *accipiter* in der ältern Sprache.

7. Hievon verschieden sind die *Epicoena*, die in einerlei Geschlecht sowohl Männliches als Weibliches bezeichnen, wie die männlichen *corvus*, *passer*, *turdus*, und die weiblichen *vulpes*, *anas*, *merula*. *Quadrupes* kann in allen drei Geschlechtern gebraucht werden, je nachdem man animans, bestia oder animal ergänzt; *serpens* aber, wie *palumbes*, *culex*, *limax*, *natrix*, *perdix*, in zweien, ohne daß auf ein bestimmtes Geschlecht hingedeutet wird.

II. Vom Genere der Substantive in Hinsicht auf die Endung der Wörter.

41. I.

1. In der ersten Declination.

Weiblich ist *a* und *e*, auch *ae* in den Wörtern der Mehrzahl;
Männlich ist *as* und *es*, auch *a*, wenn es Männer bezeichnet.

Anmerkungen:

II.

1. Daß zu den männlichen Namen auf *a* auch die Flußnamen und *Adria* als Meer gehören, nicht aber die Bergnamen auf *a* oder *e*, obwohl einzelne Bergnamen, als männlich, wie einzelne Flußnamen als weiblich vorkommen, ist schon in den Anmerkungen zu § 40, a. erwiesen, geht aber auch daraus hervor, weil die Griechen lateinische Flußnamen auf a in ας umzuenden pflegen, z. B. ὁ Ματρόνας für Matrŏna.

2. Die griechischen Flußnamen auf ας behalten daher, wie alle Namen für männliche Personen, in der lateinischen Endung *a* das männliche Geschlecht bei, z. B. *Marsўa* für ὁ Μαρσύας; da sonst die griechischen Wörter auf ας und ης mit der lateinischen Endung *a* zugleich das weibliche Geschlecht annehmen, z. B. *charta*, *catapulta*, *catarrhacta* oder auch *cataracta*, *margarita*, *cochlea*, *tiāra* vom männlichen tiāras.

3. Demnach werden auch wohl *cometa* und *planeta* weibliches Geschlechtes, wie *moneta*, gewesen seyn, oder als Masculina im Nominativo *cometes* und *planetes* gelautet haben, wie es auch ein männliches *catarrhactes* neben dem weiblichen catarrhacta gab, oder wie bei den männlichen Mehrzahlsworten *pandectae*, *etesiae*, *hermae*, die Singulare pandectes, etesias, hermes, bei den weiblichen hingegen Singulare auf a zu denken sind.

4. Daß selbst männliche Composita auf a auch wie Feminina gebraucht werden, ist § 40. Anm. 5 u. 6. bemerkt. Um so mehr ist es zu verwundern, daß Virgil es sich erlaubte, *dama* und *talpa* wie Masculina zu behandeln, und daß er in Statius einen Nachahmer fand. Dagegen kann es nach § 40. Anm. 7. nicht auffallen, daß Plinius die Namen der Edelsteine auf *as* und *es*. z. B. *chalazias*, *achates*. *myrrhites*, oft weiblich gebraucht, wiewohl man in diesem Falle für pyrites auch *pyritis* schreibt.

5 Von dem verschiedenen Geschlechte der griechischen Buchstabennamen auf a ist § 40, c. Anm. 2. geredet worden; doch ist hier noch zu bemerken, daß sie an sich indeclinabele Neutra sind, und nur bei Ausonius als Feminina der ersten Declination behandelt werden. Da selbst *Delta* als Namen der ägyptischen Landschaft indeclinabel bleibt, so muß auch *digamma* so behandelt werden, obgleich *gamma* als eine Figur der Feldmesser declinirt wird, und dann nothwendig weiblich ist

6. *Digamma* wie *sigma*. *ătis*, zu decliniren, scheint eben so unlateinisch, wie *pascha*, *ătis*: denn als Neutrum ist *pascha* indeclinabel; als Femininum aber geht es nach der ersten Declination, wie *naphtha* und *manna*. Daß auch *Hierosolyma* und ähnlich gebildete Städtenamen, sobald sie nach der ersten Declination abgewandelt werden, das neutrale Geschlecht in das weibliche verändern, ist § 40, b. Anm. 6, bemerkt.

42. 2. In der zweiten Declination.

I. **Männlich ist *os*, *us*, *eus*, auch *r*, und *i* in der Mehrzahl;**

Sächlich ist *on* und *um*, auch *us* in etlichen Wörtern.

Anmerkungen:

II. 1. Die Ausnahmen dieser Regel betreffen meist nur die Endung *us*, griechisch *os*, welche zwar ursprünglich, wie der Plural auf *i* den Masculinen angehört, aber auch den Femininen dieser Declination gegeben zu werden pflegt. Die wenigen Neutra auf *us* oder *os*, wie *vulgus*, welches auch als Masculinum vorkömmt, *virus*, *pelagus*, *cetus* oder *cetos*, *epos*, *melos*, *chaos*, Pl. *pelage*, *cete*, *mele*, gehören in den drei gleichen Casibus eigentlich zur dritten Declination.

2. Alle übrigen Neutra enden sich auf *um*, griechisch *on*, von welchen jedoch die griechischen Deminutiva weiblicher Namen auf *ium*, wie *Glycerium*, *Stephanium*, eine Ausnahme machen, sowie auch schon § 40. Anm. 7. und 40, a. Anm. 2. bemerkt ist, daß die Namen für Städte, Pflanzen und Edelsteine auch per synesin wie Feminina, *Pelion* aber als Bergname wie ein Masculinum behandelt werden kann. Dasselbe gilt vom weiblichen *pinaster*, wogegen *oleaster*, wie alle Wörter auf *r*, männlich bleibt.

3. Alle griechische Namen auf ein einsylbiges *eus*, selbst Ortsnamen wie *Piraeeus*, die ursprünglich der dritten Declination angehören, sind männlich, wie alle lateinischen Wörter auf ein zweisylbiges *ēus*, indem alle weiblichen Wörter auf *us*, wie *alvus, humus, vannus*, nebst den Communibus *grossus, pampĭnus, rubus*, und diejenigen Wörter, die zugleich nach der zweiten und vierten Declination gehen, wie *colus, domus, ficus, penus, specus*, einen Mitlaut vor der Endung haben.

4. Daß die Namen auf *us* für Landschaften und Städte bis auf die § 40, b. Anm. 1. angeführten Ausnahmen weiblich sind, bedarf keiner besondern Erinnerung; mehr muß dagegen bemerkt werden, daß von den weiblichen Namen der Bäume und Pflanzen nicht nur alle botanische Namen, wie *boletus, fungus, muscus*, und Blumennamen, wie *amarantus, hyacinthus, narcissus*, auszunehmen, sondern auch viele Pflanzennamen männliches Geschlechtes sind.

5. Die Namen der Edelsteine sind zwar ebenfalls weiblich; doch kommen manche, wie *amethystus, beryllus, chrysolĭthus, crystallus, hyacinthus, smaragdus* auch männlich vor, und *carbunculus* und *opălus* lassen sich nur als Masculina nachweisen. Griechische Namen behalten meist das griechische Geschlecht; doch stimmt das lateinische nicht immer mit dem griechischen überein. So ist *cerasus* im Griechischen männlich, *rhamnus* weiblich, *papȳrus* beides.

6. Dem griechischen Sprachgebrauche folgen die weiblichen Wörter *arctus, plinthus, methŏdus, apostrŏphus, dialectus, diametrus, diphthongus* und ähnliche Composita. *Barbĭtus* ist beiderlei Geschlechts; *epōdus* aber als kurzer Nachvers männlich, als lyrischer Nachsatz weiblich; *camīnus* hingegen ist im Lateinischen nur männlich, ob es gleich im Griechischen weiblich ist. Wie *malus* als Apfelbaum weiblich, als Mastbaum männlich ist, unterscheidet man auch einige andere Wörter.

3. In der dritten Declination.

43. I.

Männlich ist *o, or, os*, auch *er* und ein wachsendes *e—s*;
Weiblich ist *as, is, aus*, auch *s* und ein ständiges *e—s*;
Sächlich ist *a, e, i*, auch *ar, ur, us*, und ein Mitlaut,
Wie *c, l, n, t*; doch ausnahmfrei ist nur Wenig.

Anmerkung:

A. Ausnahmen der männlichen Endungen.

II.

1. Auf *o* sind alle Städtenamen weiblich bis auf *Hippo, Narbo, Sulmo, Frusĭno*, wogegen die Flußnamen auch in der Nebenform auf *on* männlich bleiben. Weiblich sind ferner *caro, echo*, und die Wörter auf *do, go, io*; ausgenommen werden jedoch *cardo, ordo, cudo, odo* oder *udo*, und *cupīdo* bey Horaz; *ligo, harpăgo*, häufig auch *margo*; *cucullio, matellio, pugio, scipio, scopio, septentrio, titio, unio* und alle Zahlsubstantive nebst den Thier- und Pflanzennamen.

2. Auf *or* sind nur *arbor*, *soror*, *uxor*, ihrer Bedeutung wegen weiblich, *auctor* beiderlei Geschlechts; *ador*, *aequor*, *cor* und *marmor* dagegen sächlich. Auf *os* sind außer *arbos* und mehren Frauennamen, wie *glos* und *Eos*, nur *cos* und *dos* weiblich, *bos*, *custos*, *sacerdos*, beiderlei Geschlechts, *os* dagegen mit den griechischen Formen für *us*, wie *Argos*, *chaos*, *cetos*, *epos*, *melos* sächlich.

3. Auf *er* ist außer *mater* und *malier* nur *laver* weiblich, und *linter* beiderlei Geschlechtes; sächlich dagegen sind außer einigen Flußnamen und dem Stadtnamen *Tuder* alle Gewächsnamen bis auf *laver* und *tuber* als Nußpfirschenbaum, und die Wörter *cadaver*, *iter*, *spinther*, *uber*, *ver*, und *verber*. *Tuber* als Frucht ist weiblich, und als Morchel oder Geschwulst sächlich.

4. Ein wachsendes *es* schreibt man allen Wörtern zu, die im Genitivo eine Sylbe mehr bekommen, wie *pes*, pĕdis, oder *praes*, praedis, *praeses*, praesĭdis, *praepes*, praepĕtis, *pedes*, pedĭtis, *magnes*, magnētis. Daß solche Wörter auch weiblich gebraucht werden, ist § 40, d. Anm. 1 und 2. bemerkt. Als männlich erscheinen sie nicht nur im Bergnamen *Parnes*, Parnēthis, sondern auch im Stadtnamen *Tunes*, Tunētis.

5. Eine Ausnahme machen die weiblichen Wörter *merges*, *seges*, *teges*, *merces* und *quies* mit seinen Compositis. Die Composita von *pes* sind männlich bis auf *quadrupes*, welches als Substantiv mehr weiblich als sächlich und männlich gebraucht wird; auch *compes* ist weiblich. *Aes*, *aeris*, ist sächlich; die Pluralia auf *es* müssen aber nach ihrer Bedeutung oder wahrscheinlichen Singular-Endung beurtheilt werden.

B. Ausnahmen der weiblichen Endungen.

1. Bei der Endung *as* muß man auf Bedeutung, Ursprung und Genitivform achten. Abstracte Wörter auf *as*, ātis, und griechische auf *as*, ădis, sind weiblich; *vas*, vadis, aber bleibt männlich, wie *Maecenas* und der Plural *Penates*. *Vas*, vasis, ist sächlich, wie die indeclinabeln *fas* und *nefas*, und die griechischen Wörter auf *as*, ătis; aber *as*, assis, ist männlich, wie die griechischen Wörter auf *as*, antis.

2. Die seltene Endung *aus* leidet keine Ausnahme, desto mehr die Endung *is*. Ob der Seename *Moeris* gleich den Flußnamen männlich, oder wie die *Maeotis* weiblich sey, bleibt ungewiß, da auch die Vorgebirge *Carambis* und *Peloris* scil. ἄκρα weiblich bleiben, ungeachtet andere Bergnamen für männlich gelten. Männlich sind ferner die Composita von as, wie *semis* oder *semissis*, und mehre zu Substantiven erhobene Adjective auf *alis* und *ilis*.

3. Vorzüglich sind folgende männliche Substantive auf *is* zu merken: *amnis*, *axis*, *cassis*, *caulis*, *collis*, *crinis*, *cucumis*, *ensis*, *fascis*, *follis*, *funis*, *fustis*, *glis*, *ignis*, *lapis*, *mensis*, *mugilis*, *orbis*, *panis*, *penis*, *piscis*, *postis*, *pulvis*, *sanguis*, *sentis*, *testis*, *torris*, *unguis*, *vectis*, *vermis* und *vomis*. Einige dieser Wörter kommen auch weiblich vor, mehr jedoch *anguis*, *callis*, *canalis*, *cinis*, *finis* und *torquis*.

4. *Finis* als Gränze ist nur männlich, sonst auch weiblich. *Canis* an sich ist männlich, als Jagdhund aber weiblich; *cenchris* als Schlange männlich, als Vogel weiblich; *tigris* in der Prosa meist männlich, bei Dichtern weiblich. *Scrobis* oder *scrobs* ist als Masculinum üblicher, *scobis* oder *scobs* aber als Femininum. Eben sowohl männlich als weiblich sind *aqualis*, *clunis*, *corbis*; die Fluß= und Bergnamen auf *ys* sind aber nur männlich.

5. Ein ständiges *es* haben die Wörter, die im Genitivo gleichviel Sylben behalten. Unter diesen sind die Flußnamen und *verres* ihrer Bedeutung wegen männlich, *vates* aber beiderlei Geschlechts. Männlich sind ferner *acinaces*, *coles*, auch *vepres*, *palumbes*, die fast nur von einzelnen Dichtern als weiblich gebraucht werden. Sächlich dagegen sind die ursprünglich griechischen Adjective, wie *cacoëthes*, *Hippomanes*, *Cynosarges*, *rhomboides* und ähnliche.

6 Vielfach sind die Wörter auf *s* mit vorhergehendem Mitlaute, zu welchem auch die Wörter auf *x* gehören. Die Verschiedenheit des Gebrauches von *scobs* und *scrobs* ist schon oben angeführt. Composita auf *ceps* sind beiderlei Geschlechts, wie *adeps* und *seps* als Eidechse und Insect; doch ist *forceps* als Femininum üblicher, wie auch *stirps*. Nicht nur die Fluß= und Windnamen, *Cinyps* und *Libs*, sondern auch andere griechische Wörter, wie *chalybs*, *gryps* und *hydrops*, sind männlich.

7. Die Wörter auf *ns* sind größtentheils männlich, obwohl auch weibliche Wörter, wie *spons*, *frons*, *mens* und *lens*, vorkommen. Männlich sind besonders die Theile des As, *mons*, *pons*, *fons* und *dens* mit den ursprünglichen Participien *confluens*, *torrens*, *oriens*, *occidens*. *Rudens* und *continens* kommen auch weiblich vor, wie *serpens* und *animans* größtentheils. *Bidens* als Karst ist, wie *tridens*, nur männlich, als Schaf aber weiblich. *Sapiens* ist männlich, aber *infans*, *adolescens*, *cliens*, *parens* sind Communia.

8. *Animans* findet sich in allen drei Geschlechtern, wie quadrupes, doch als Neutrum nur selten, und fast nur im Plural. Als Masculinum bedeutet es ein bestimmtes vernünftiges Wesen, als Femininum überhaupt ein lebendes Geschöpf, es sey mit Einschluß oder im Gegensatze des Menschen: und nur in dieser Bedeutung kömmt auch der sächliche Plural vor. Andere Neutra auf ens gibt es besonders in der philosophischen Sprache, wie *ens*, *accidens*, *antecedens*, und *consequens*, zu welchen sich *continens* nicht zählen läßt.

9. Auf *x* sind die Fluß= und Bergnamen männlich bis auf *Styx*. Auf *ax* sind die lateinischen Wörter weiblich bis auf *limax*, welches auch männlich vorkömmt; die griechischen Wörter männlich bis auf *climax* und einige Gewächs= und Edelsteinnamen. Auf *ex* sind nur *lex*, *nex*, *vitex*, *alex*, *ilex*, *supellex*, *carex*, *forfex*, *forpex*, und *faex* weiblich; *imbrex*, *obex*, *rumex* beiderlei Geschlechts; alle übrigen bloß oder doch häufiger männlich.

10. Auf *ix* sind nur *calix*, *fornix*, *phoenix* männlich, meist auch *varix*, und zuweilen *larix*, *lodix*, *hystrix*, *perdix*; auf *ox* vielleicht *drox*, *esox*; auf *ux* außer *dux* und *conjux* fast überall *tradux*; auf *yx* aber sind *calyx*, *coccyx*, *oryx*, männlich, *bombyx*, *onyx*, *sandyx*, beiderlei Geschlechts. Die Theile des Aß auf *unx* sind männlich, nur selten jedoch *lynx* und *calx*. Neutra auf x sind nicht vorhanden, als *atriplex*, welches in allen drei Geschlechtern vorkömmt.

C. Ausnahmen der sächlichen Endungen.

1. Die Wörter auf *a*, *e*, *i* oder *y*, auf *c* und *t*, sind ohne Ausnahme sächlich; alle übrigen Endungen haben mehr oder weniger Ausnahmen, obgleich *l*, *ir*, *ur* so sehr als sächlich galten, daß selbst Fluß- und Stadtnamen auf *l*, *ir* und *ur* wie Neutra behandelt wurden. Auf *ar* sind die Flußnamen männlich, obgleich die Stadtnamen als sächlich vorkommen. Der Fischname *salar* ist männlich, wie *Lar*.

2. *Sal* findet man im Singular zuweilen sächlich, ist aber im Plural nur männlich, wie *sol* und *mugil*. *Anxur* ist sächlich als Stadt, als Berg aber männlich, wie *furfur* und *turtur*, *astur* und *vultur*. Daß *consul* und *fur* männlich, *praesul* und *exsul*, *vigil* und *augur*, beiderlei Geschlechts sind, bedarf eben so wenig einer besondern Erinnerung, als daß *par* in allen drei Geschlechtern üblich ist.

3. Bei den Wörtern auf *n* muß man lateinische und griechische unterscheiden. Jene enden sich auf ĕn, und sind sächlich bis auf *pecten*, das männlich ist, wie *liēn*, und *rēn*, und *oscĕn*, das beiderlei Geschlechtes ist, wie *fidicen* und *tibicen*. Griechische Wörter enden sich auf ān, ēn, īn, ōn, und sind männlich, oder auch weiblich, wie *aëdon*, *halcyon*, *icon*, *sindon*, und die Namen der Inseln, Städte, Pflanzen und Edelsteine.

4. Auch bei der Endung *us* muß man lateinische und griechische Wörter unterscheiden. Lateinische Wörter auf ein kurzes ŭs, die im Genitivo das u verlieren, sind sächlich, die auf ein langes us hingegen, welche im Genitivo das u behalten, weiblich bis auf die durch Zusammenziehung aus mus einsylbig gewordenen *jus*, *rus*, *pus*, *tus*. Die Thiernamen *grus*, *sus*, *mus*, *lepus*, sind beiderlei Geschlechts, jedoch so, daß bei grus und sus das weibliche, bei mus und lepus das männliche vorwaltet.

5. Griechische Wörter enden sich auf ein langes ūs, und sind männlich, obgleich die Städtenamen auf *us*, untis, auch weiblich gebraucht werden können, wie der Baumname *rhūs*. Unter den Zusammensetzungen von pūs kommen *opus*, *lagōpus*, als weiblich, *ripus* und *dasȳpus* als männlich vor. *Polȳpus* gehört der zweiten Declination an, wie *Oedipus*, Oedipi, und kann insofern nur männlich seyn, da die Beweisstelle für ein weibliches Geschlecht streitig ist. *Martyr* ist beiderlei Geschlechts, *mormyr* aber weiblich.

4. In der vierten Declination.

44.

I. Sächlich ist *u*, *us* männlich; nur wenige Wörter sind weiblich.

Anmerkung:

II. Weiblich sind außer *anus*, *nurus*, *socrus*, auch *acus*, *manus*, *tribus*, *porticus* mit den Pluralien *idus*, *quinquatrus* und ähnlichen Wörtern. Weiblich sind auch die Wörter, die man zugleich nach der zweiten Declination flectirte, wie *colus*, *domus*, und die Bäumenamen; doch kommen *penus* und *specus* auch männlich vor, obwohl *penus* meist weiblich, *specus* meist männlich ist. *Ficus*, die Feige oder Feigwarze, ist männlich in der zweiten Declination, sonst weiblich.

5. In der fünften Declination.

I. Alles ist weiblich, nur nicht *dies* Tag, *meridies* Mittag.

Anmerkung:

II. *Dies* und *meridies* sind männlich, doch wird dies im Singular auch als weiblich gebraucht. Bei Cicero ist dies nur weiblich, wenn es collectiv steht oder eine Zeitdauer, Frist, einen Termin oder das Datum eines Briefes bezeichnet: in andern Fällen ist das weibliche dies bei Cicero unsicher und bei Livius wenigstens verdächtig. Andere Prosaiker und Dichter unterscheiden nicht so genau; ja auch bei Livius steht dies festus collectiv für dies festi und der Termin wird auch bei Cicero so oft durch den Tag bezeichnet, daß status dies gewöhnlicher ist als stata dies.

Zweites Capitel.

Von den Nominibus adjectivis oder Beibenennungen.

45. 1. *Nomen adjectivum* oder Beibenennung heißt ein Wort, welches irgend ein Merkmahl eines Gegenstandes also bezeichnet, daß es ihn dadurch näher bestimmt oder von andern Gegenständen derselben Gattung unterscheidet.

Das Adjectiv erscheint daher immer als Beisatz eines Substantivs, und wird mit ihm in gleichem Genere, Numero und Casu gesetzt, z. B. *bonus* vir ein guter Mann, *bona* mulier eine gute Frau, *bonum* animal ein gutes Thier.

Man hat bei den Adjectiven vorzüglich auf zweierlei zu sehen: 1) auf die Verschiedenheit der Endungen eines jeden Generis, Numeri und Casus, 2) auf ihre Veränderung bei Vergleichungen mehrer Gegenstände oder Eigenschaften derselben.

Von den Endungen der Adjective.

Die Endungen der lateinischen Adjective sind von zweierlei Art: eine Stammform oder Sproßform. Zu jener gehören alle Wörter, welche nach der dritten Declination der Substantive gehen; zu dieser diejenigen, welche das männliche und sächliche Geschlecht nach der zweiten, das weibliche nach der ersten Declination abbiegen.

I. Adjective der Stammform.

Die Stammform unterschied ursprünglich nur ein persönliches und sächliches Sprachgeschlecht und umfaßt demnach die Adjective zweier Endungen, welche in Adjective einer Endung übergingen, sofern das sächliche Geschlecht nicht

vom persönlichen unterschieden ward, in Adjective dreier Endungen hingegen, sofern man das persönliche Geschlecht in ein männliches und weibliches schied.

Die Adjective zweier Endungen haben für das persönliche Geschlecht die Endung *is*, für das sächliche *e*, wie brev*is*, brev*e*. Alle Wörter aber, deren Genitiv um eine Sylbe wächst, zählt man zu den Adjectiven einer Endung, weil bei ihnen das sächliche Geschlecht der Einzahl dem persönlichen gleichlautet, mit Ausnahme der weiter unten zu erklärenden Comparative, deren Geschlechter auf *or* und *us* ausgehen, wie brevi*or*, brevi*us*.

Einige Adjective auf *ris* mit vorhergehendem Mitlaute, wie celeb*ris*, celeb*re*, und so auch cele*ris*, cele*re*, worin das eingeschaltete e nur die Aussprache erleichtert, kürzten ihre persönliche Endung in *er* ab, so daß sich das sächliche Geschlecht nur durch eine Lautversetzung *re* unterschied, z. B. cel*er* origo. Dieses gab Veranlassung, daß man bei einigen Wörtern, z. B. *acer* und *alăcer* die Endung er für das männliche Geschlecht ausschied.

Auf diese Weise gingen die Adjective zweier Endungen in Adjective dreier Endungen über, obwohl nur scheinbar, sofern die Endungen *ris* und *er* ursprünglich einerlei Geltung haben. Es sind überhaupt nur wenige Wörter, welche die Endung er annehmen, wie *acer, alăcer, celĕber, celer, salūber, volŭcer, equester, pedester, paluster, terrester, campĕster, silvester*, unter welchen die meisten auch is für er gestatteten, wenn gleich nicht er für is.

Die Adjective der Stammform unterscheiden sich überhaupt nur durch den Nominativ und Vocativ des Singulars; in allen übrigen Casibus lauten sie sämmtlich gleich, außer daß die Adjective einer Endung, wie die Comparative, im Ablativo eben so

wohl auf e, als auf i ausgehen, alle übrigen Adjective aber nur den Ablativ auf i gestatten. Die Neutra Pluralis gehen auf ia aus, bis auf *vetera* und alle Comparative.

Beispiele zur Declination der Stammform.

1) Ein Positiv auf is, e.

Singularis.	Pluralis.
N. brev*is*, N. breve	N. brev*es*, N. brev*ia*
G. brev*is* durch alle 3 Genera	G. brev*ium* durch alle 3 Genera
D. brev*i* durch alle 3 Genera	D. brev*ibus* durch alle 3 Genera
A. brev*em*, N. breve	A. brev*es*, N. brev*ia*
V. brev*is*, N. breve	V. brev*es*, N. brev*ia*
A. brev*i* durch alle 3 Genera	A. brev*ibus* durch alle 3 Genera.

Anmerkung:

Eben so declinirt man die Adjective, welche statt ris die männliche Endung *er* annehmen, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Nominativ und Vocativ des Singulars dreierlei Endungen hat; wie *acer*, *acris*, *acre*. Im Accusative des Plurals findet bei allen diesen Wörtern auch eine ältere Endung *is* für *es* Statt.

2) Ein Comparativ auf or, us.

Singularis.	Pluralis.
N. brevi*or*, N. brevi*us*	N. brevior*es*, N. brevior*a*
G. brevior*is* durch alle 3 Genera	G. brevior*um* durch alle 3 Gen.
D. brevior*i* durch alle 3 Genera	D. brevior*ibus* durch alle 3 Gen.
A. brevior*em*, N. brevi*us*,	A. brevior*es*, N. brevior*a*
V. brevi*or*, N. brevi*us*,	V. brevior*es*, N. brevior*a*
A. brevior*e* (*i*) durch alle 3 Gen.	A. brevior*ibus* durch alle 3 Gen.

Anmerkung:

46. 1. Eben so declinirt man die Adjective einer Endung und die Participe auf ns, deren Neutrum im Singular dem persönlichen Geschlechte gleichlautet, oder auch gar nicht gebräuchlich ist. Wenigstens vermeidet man bei vielen Adjectiven das sächliche Geschlecht, oder man erlaubt sich nur die Casus, welche mit den Masculinis gleichlauten, z. B. *tricuspide* telo.

2. Von dieser Art sind besonders die Composita mit Substantiven, wie *congener*, *degener*; *concŏlor*, *decŏlor*; *bicorpor*, *tricorpor*; *bidens*, *tridens*; und viele Adjective, welche meist von Menschen gebraucht werden, als: *vigil*, *pervigil*; *redux*, *supplex*; *particeps*, *princeps*; *sospes*, *superstes*; *puber*, *senex*; *compos*, *impos*; *memor*, *immemŏr* und andere Adjective dieser Art.

3. Aber auch manche sogenannte Adjective zweier Endungen, die zugleich wie Substantive beiderlei Geschlechts gebraucht werden, lassen kein Neutrum zu, z. B. *juvenis*, wogegen man *concordia* fata, *discordia* arma, wie *praecipitia*, und *quadrupedia*, findet. Umgekehrt gibt es vom Comparative *plus*, welcher immer wie ein Substantiv oder Adverbium gebraucht wird, in der Einzahl kein persönliches Geschlecht.

4. Selbst von *plus* findet sich außer dem Accusative nur noch der Genitiv zur Bezeichnung eines höhern Werthes, und selten auch ein Ablativ *plure* bei Redensarten des Kaufes oder Verkaufes, niemahls aber ein Dativ. Im Plural ist das Wort vollständig, und bildet sogar ein Compositum *complures*, N. *complura* oder *compluria*, geht aber im Genitiv immer auf *ium* aus, ob es gleich im Neutro häufiger *plura* als *pluria* lautet.

5. Alle Adjective, die wie Substantive gebraucht werden, haben im Genitivo Pluralis *um*, wie *juvenum*, *senum*, *quadrupĕdum*, mit Ausnahme von *parium*; so auch diejenigen, die kein Neutrum zulassen, wie *pauperum*, *memorum*, oder deren Neutrum Pluralis bloß auf a ausgeht, wie *veterum* und alle Comparative außer *plurium* Die Participe auf ns haben zwar *ium*, lassen aber auch *um* zu, wenn sie zu Adjectiven oder Substantiven werden, wie *sapientum*, *prudentum*.

6. Eben diese Participe gehen im Ablativo Singularis auf *e* aus, wenn sie den Nebenbegriff der gegenwärtigen Zeit behalten, z. B. *Imperante Augusto* unter der Regirung des Augustus. Eben diesen Ablativ pflegen sie zu behalten, wenn sie nur eine augenblickliche Beschaffenheit bezeichnen, wie *rubente dextera* bei Horatius; nehmen aber als Adjective zur Bezeichnung einer bleibenden Eigenschaft die Endung *i* an, wie *edera virenti*.

7. Bei den Adjectiven, die im Ablativo Singularis sowohl e als i zulassen, entscheidet mehr die Willkür oder der Sprachgebrauch, als eine feste Regel, obwohl diejenigen, deren Genitiv des Plurals nur auf um ausgeht, wie die Comparative, oder die wie Substantive gebraucht werden, wie *plure*, *juvene*, *sene*, den Ablativ auf e vorziehen, oder auch nur allein zulassen.

8. Wie wenig man im Stande sey, eine sicherführende Regel zu geben, das zeigt eine Menge abweichender Beispiele. *Cicur* und *dives* haben im Genitivo pluralis *um*, wie pauper, ob sie gleich wenigstens im Singular auch sächlich gebraucht werden; allein *cicur* hat im Ablative *e*, wie pauper, *dives* hingegen auch *i*, wie inops, memor, immemor. So findet man *victrici* neben victricum, aber nur *ultrice*. II.

9. Man sagte zwar *sospite*, *superstite*, *compŏte*, *principe*, wie hospite, und unterschied das Adjectiv *uberi*, *pari*, *compări*, vom Substantive ubere, pare, compăre; aber Virgil erlaubte sich doch *impare* für impari, so wie Plautus *amantum compărum* statt des Genitivs auf ium: und so findet man *bidente*, *tridente* oder *bidenti*, *tridenti*, je nachdem es besser in den Vers paßt. Man muß daher in zweifelhaften Fällen immer das Wörterbuch, obwohl mit Urtheil, befragen.

10. Wie *continens*, *vehemens*, *quadrupedans*, im Ablative sowohl e als i haben, wird auch *ingente* erlaubt seyn, wenn gleich nur *ingenti* bei Sil. Ital. vorkömmt. Denn die Dichter schrieben auch *recenti* statt des prosaischen recente, wie umgekehrt *duplice* und *supplice* für duplici und supplici. Solche Dichterformen gingen jedoch auch in die Prosa über, wie *concordi*, *degeneri*, *ancipiti*, *praecipiti*.

II. Adjective der Sproßform.

1. Die Sproßform unterscheidet dreierlei Geschlechter durch die Endungen *us*, *a*, *um*, welche nach der zweiten und ersten Declination abgebogen werden. Die Endung *rus* geht aber nach einem Mitlaute oder kurzen Selblaute gewöhnlich in *er* über, wie *prosper* für prosperus, *dexter* für dextrus oder dexterus. So auch *satur* für satŭrus, obwohl man *camŭrus* schreibt.

Die Adjective auf er verlieren in allen übrigen Endungen das e, wie *sinister*, *sinistra*, *sinistrum*, und *dexter*, *dextra*, *dextrum*, statt des gleichüblichen dextera, dexterum. Doch behalten das e die Wörter *asper*, *gibber*, *lacer*, *liber*, *miser*, *prosper*, *tener*, und alle Zusammensetzungen mit *fer* und *ger*, wie *lanifer* und *laniger*, *crucifer* und *cruciger*.

Beispiele zur Declination der Sproßform.

1) us, a, um.

Singularis			Pluralis		
N. bon*us*,	bon*a*,	bon*um*	*N.* bon*i*,	bon*ae*,	bon*a*
G. bon*i*,	bon*ae*,	bon*i*	*G.* bon*orum*,	bon*arum*,	bon*orum*
D. bon*o*,	bon*ae*,	bon*o*	*D.* bon*is* durch alle 3 Genera		
A. bon*um*,	bon*am*,	bon*um*	*A.* bon*os*,	bon*as*,	bon*a*
V. bon*e*,	bon*a*,	bon*um*	*V.* bon*i*,	bon*ae*,	bon*a*
A. bon*o*,	bon*a*,	bon*o*	*A.* bon*is* durch alle 3 Genera.		

2) er, a, um.

Singularis			Pluralis		
N. pig*er*,	pig*ra*,	pig*rum*	*N.* pig*ri*,	*ae*,	*a*
G. pigri,	*ae*,	*i*	*G.* pig*rorum*,	*arum*,	*orum*
D. pigro,	*ae*,	*o*	*D.* pig*ris* durch alle 3 Genera		
A. pigrum,	*am*,	*um*	*A.* pigros,	*as*,	*a*
V. piger,	*a*,	*um*	*V.* pigri,	*ae*,	*a*
A. pigro,	*a*,	*o*	*A.* pig*ris* durch alle 3 Genera.		

Anmerkung:
Eben so declinirt man alle Participien auf *us*, aber die Zahl- und Deutewörter bilden den Genitiv des Singulars auf *ius*, und den Dativ auf *i* durch alle drei Geschlechter, wozu noch einige andere Abweichungen kommen, die weiter unten angegeben sind.

Von den Vergleichungsstufen der Adjective.

Die Bedeutung der Adjective ist einer dreifachen Steigerung fähig, welche man die hohe, höhere und höchste Stufe nennt. Da der Lateiner aber die hohe und höchste Stufe durch einerlei Form bezeichnet, so kennt er außer der Grundform des Adjectivs nur zwei Steigerungsformen. Man nimmt daher drei Vergleichungsstufen oder *Gradus comparationis* an, die *Positivus*, *Comparativus* und *Superlativus* heißen. 47.

I. Der *Positivus* oder die Grundstufe sagt schlechthin wie eine Person oder Sache sey, ohne sie mit einer andern in Vergleichung zu stellen, als *doctus* gelehrt, *fortis* tapfer, *audax* kühn, *sapiens* weise. Er ist mithin das Adjectiv an sich.

Dieser Positivus wird zum *Elativus* oder zur hohen Stufe, wenn man den Personen oder Sachen eine Eigenschaft in vorzüglichem Grade zuschreibt, als: sehr gelehrt, sehr tapfer, sehr kühn, sehr weise. Der Lateiner benutzt dazu den Superlativ.

II. Der *Comparativus* oder die höhere Stufe, vergleicht einen Gegenstand oder auch ein Merkmahl mit dem andern, und zeigt dann einen höhern Grad der Eigenschaft an. Man bildet ihn vom Casus des Positivs in *i* durch Zusetzung der Sylben *or* und *us*, als:

doctior, *doctius* gelehrter von doctus;
fortior, *fortius* tapferer von fortis;
audacior, *audacius* kühner von audax;
sapientior, *sapientius* weiser von sapiens.

Das Weitere besagen die besondern Regeln.

III. Der *Superlativus* oder die höchste Stufe erhebt einen Gegenstand über alle übrigen gleicher Art, und zeigt den höchsten Grad der Eigenschaft an. Man bildet ihn gewöhnlich vom Casus des Positivs in *is* durch Zusetzung der Sylben *simus*, *sima*, *simum*, als:

doctissimus, a, um, der gelehrteste;
fortissimus, a, um, der tapferste;
audacissimus, a, um, der kühnste;
sapientissimus, a, um, der weiseste.

Das Weitere besagen die besondern Regeln.

Anmerkungen:

1. Sofern der lateinische Superlativ auch als Elativ gebraucht wird, vertritt dessen Stelle oft der Positiv mit dem Vorsatze *per*, oder auch ein besonderes Wort, wie *permagnus* oder *ingens* für maximus sehr groß; *permulti* oder *plerique* für plurimi sehr viele.
2. Zur Bezeichnung der Grade in absteigender Ordnung hat man keine besondere Wortbiegungen: man setzt in diesem Falle nur die Wörter *parum* wenig, *minus* weniger, *minime* am wenigsten vor den Positiv, wie im entgegengesetzten Falle *valde* sehr, *magis* mehr, *maxime* am meisten.

Besondere Regeln.

48. 1. Die Adjectiva in *er* bilden den Superlativum auf *errimus*, als: pulcher, *pulcherrimus*; acer, *acerrimus*; celeber, *celeberrimus*; so auch vetus, veterior, *veterrimus*; nuperus, *nuperrimus*.

Anmerkung:

II. Hieher gehört auch *maturrimus* für *maturissimus* von maturus. Bei Gell. II, 30. lasen einige auch *crebrissimus* für creberrimus, sowie Ennius in seinen Annalen *celerissimus* rumor sagte für celerrimus, der dagegen *veter* für vetus sprach.

I. 2. Etliche in *ilis* machen den Superlativum auf *illimus*, nämlich die Wörter: facilis, difficilis, gracilis, humilis, similis, dissimilis, als: facilis, *facillimus*, difficilis, *difficillimus*.

Anmerkung:

Hieher gehört auch *imbecillimus* für imbecillissimus von imbecillis. Für *agillimus* und *docillimus* von agilis und docilis findet man kein Beispiel; daher man deren Superlative mit dem alten Grammatiker Charisius besser auf issimus bildet. II.

3. Die Adjectiva, die sich auf *dicus*, *ficus* und *volus* enden, nehmen im Comparativo *entior*, im Superlativo *entissimus* an, als: maledicus, *maledicentior*, *maledicentissimus*. I.

Anmerkung:

So gehen auch bene*ficus*, magni*ficus*, muni*ficus*, honori*ficus*, bene*volus*, male*volus*; veri*dicus* aber wird nicht gesteigert, und für miri*ficentissimus* hat Terenz Phorm. V, 6. 31. miri*ficissimus*, dem mendaci*loquius* u. confidenti*loquius* analog. II.

4. Die Adjectiva, welche keine besondere Endungen für die Vergleichungsstufen annehmen dürfen oder sollen, setzen im Comparativo *magis*, im Superlativo *maxime* vor. I.

Anmerkungen:

1. Hieher gehören vorzüglich die Adjectiva, welche vor der Endung *us* oder *is* einen Selblaut haben, weil die Zusammenkunft dreier Selblaute den Römern ein Mißklang schien. Doch findet man zuweilen flectirte Gradus dieser Art, als: *arduior*, *arduissimus* von arduus, *assiduior*, *assiduissimus* von assiduus; *perpetuior*, *perpetuissimus* von perpetuus, *strenuior*, *strenuissimus* von strenuus; *exiguissimus* von exiguus; *vacuissimus* von vacuus; *tenuior*, *tenuissimus* von tenuis; *egregior*, *egregiissimus* von egregius; *industrior* von industrius; *necessarior* von necessarius; *noxior*, *noxiissimus* (?) von noxius; *piissimus* oder gar *pientissimus* von pius.

2. Auch viele andere Wörter, wovon § 49. noch die Rede seyn wird, besonders solche, die durch Composition gebildet oder von Verbis abgeleitet worden, ziehen den Endungen *ior* und *issimus* die Umschreibungen durch *magis* und *maxime* vor, als: *magis* deformis; *maxime* deformis; *magis* elegans; *maxime* elegans; *magis* acceptus; *maxime* acceptus; *magis* horrendus, *maxime* horrendus. Eigentliche Participia setzen immer nur *magis* und *maxime* vor; sobald sie die Endung *ior* und *issimus* annehmen, werden sie zu Adjectiven, welche den Nebenbegriff der Zeit verlieren, als: *doctus*, *doctior*, *doctissimus*; *sapiens*, *sapientior*, *sapientissimus*.

3. Für magis findet man bei Dichtern auch *plus*, wie für maxime *summe* oder *plurimum*. Steigernde Zusätze sind: II.

a) für den Positivum *valde*, *admodum*, *perquam*, *multum* oder die Composition mit *per*, zuweilen *prae*, als *valde* oder *perquam* difficilis, *per*difficilis, *prae*dives.
b) für den Comparativum *longe* oder *multo*, als: *longe* oder *multo* difficilior, *multo* magis difficilis, *longe* oder *multo* divitior, zusammengezogen ditior.
c) für den Superlativum *longe* oder *quam*, als: *longe* doctissimus, oder *quam* maxime doctus, auch *unus omnium* divitissimus zusammengezogen ditissimus.

I. 5. Außer nequam, *nequior*, *nequissimus* nichtsnutzig, welches einen ganz besondern Positiv hat, haben folgende Adjectiva einen ganz besondern Comparativ und Superlativ.

bonus, *melior*, *optimus* gut;
malus, *pejor*, *pessimus* schlecht;
magnus, *major*, *maximus* groß;
parvus, *minor*, *minimus* klein.

Dazu kömmt noch multus, *plurimus*, viel, welches zwar einen vollständigen Plural multi, *plures*, *plurimi* hat, aber im Singulare des Comparativs nur das Neutrum plus als Substantiv oder Adverbium.

Paucus wenig hat nach der Regel *paucior*, *paucissimus*; aber *parvior*, *parvissimus* von parvus sind veraltet, und noch schlechter ist *minimissimus* bei dem christlichen Schriftsteller Arnobius.

Anmerkungen.

49. II. 1. Einige Adjectiva haben einen doppelten Positiv auf *is* und *us*, als *hilăris* und *hilărus*, *jugis* und *jugus*, sowie überhaupt die Römer manche griechische Adjectiva auf ος in *is* umbildeten, als: λεῖος, *levis*, glatt. Andere Adjectiva haben einen doppelten Superlativ, als maturus, maturior, *maturissimus* und *maturrimus*. *Imbecillis* hat bei einem doppelten Positiv auch einen doppelten Superlativ, *imbecillimus* und *imbecillisimus*.

Einen doppelten Positiv haben besonders aus Substantiven gebildete Composita, als: *imberbis*, *us*; *infrēnis*, *us*, (aber nur effrēnus); *enervis*, *us* (aber nur elumbis); *semisomnis*, *us* (aber nur exsomnis und insomnis); und die Composita von animus, arma, clivus und jugum, wie *inanimis*, *us*; *inermis*, *us*; *acclivis*, *us*; *bijugis*, *us*, ausgenommen aequanimus, magnanimus, und sejugis, septejugis.

Einen doppelten Superlativ haben vier aus Präpositionen gebildete Adjectiva, welche im Superlativo ganz von der Regel abweichen, als:

exterus, exterior, *extrēmus* und *extīmus*;
inferus, inferior, *infīmus* und *īmus*;
posterus, posterior, *postrēmus* und *postūmus*;
superus, superior, *suprēmus* und *summus*.

2. Eine Menge von Adjectiven leiden gar keine Steigerung vermöge ihres Sinnes, als: *hesternus* gestrig, *annuus* jährig, *cornutus* gehörnt, *innumerus* unzählig, : so fast alle mit Zahlwörtern und Substantiven zusammengesetzte Adjectiva, wie: *biformis*, *multiplex*, *trisaeclisenex*; obwohl *deformior*, *deformissimus*; *simplicior*, *simplicissimus*: besonders die Composita mit fer und ger, als: *armifer* und *armiger*.

Oft gestattet aber auch nur der Gebrauch der Römer keine Steigerung in der Flexion, wie bei *almus*, *balbus*, *blaesus*, *canorus*, *canus*, *cicur*, *claudus*, *compos*, *impos*, *dispar*, *impar*, *degener*, *egēnus*, *perfĭdus*, *infīdus*, *invĭdus*, *mancus*, *memor*, *immĕmor*, *mediŏcris*, *mirus*, *mutĭlus*, *mutus*; bei den meisten Adjectiven auf *imus*, *inus*, *ivus*, *olus*, *ulus*, *ster*, *bundus*, und allen Participen in *dus*.

3. Einigen Adjectiven fehlt bloß der Positivus, als: *ocior*, *ocissimus*; *potior*, *potissimus*, vom Adverbio potis oder pote. Hieher gehören die aus Präpositionen gebildete Adjective *interior*, *intimus*; *citerior*, *citĭmus*; *ulterior*, *ultĭmus*; *prior*, *prīmus*; *propior*, *proxĭmus*; *deterior*, *deterrimus*. Von *anterior* und *sequior* gibt es weder Positiv noch Superlativ; als Positiv von *proximus* wird *propinquus* gebraucht.

Andern Adjectiven fehlt bloß der Comparativus, wie bei *inclutissimus*, *meritissimus*, *novissimus*, *persuasissimus*, *sacerrimus*, und andern weniger gebräuchlichen Wörtern. Wieder andern fehlt bloß der Superlativus, wie bei *adolescentior*, *junior* (*juvenior*), *senior*, *caecior*, *declivior*, *proclivior*, *dexterior*, *sinisterior*, *enormior*, *grandior*, *infinitior*, *licentior*, *longinquior*, *propinquior*, *saturior*, *supinior*.

4. Plautus hat zuweilen aus Substantiven im Scherz eine Steigerungsform gebildet, z. B. Poen. V, 2, 31. Nullus me est hodie Poenus *punior*; Poen. V, 4, 24. Patrue mi *patruissime!* Curcul. I, 2, 28. *oculissime* homo von ocule mi mein Augapfel. Curc. I, 3, 47. Ja auch *ipsissimus* für ipse sum. Trin. IV, 2, 146; daher bei Gellius I, 3. Versus, ut de illis Plauti more dicam, *Plautinissimi*.

Ein Superlativ läßt sich als Elativ durch den Comparativ noch höher steigern, z. B. Ne sis *stultior stultissimo*. Plaut. Amph. III, 2, 25. Viro *fortissimo* sum *fortior*. S. Contr. III. *Meliorem optimo* genuit. Plin. Paneg. 92. Cic. Off. extr. Aber keine Nachahmung verdient es, wenn man von einem Superlative wieder einen Comparativ oder Superlativ gebildet findet, als: *proximior* und *postremior*, *postremissimus*.

Drittes Capitel.

Von den Numeralibus und Pronominibus oder den Zahl- und Deutewörtern.

50. Zur Bestimmung der Zahl und Persönlichkeit dienen die *Numeralia* und *Pronomina* oder die **Zahl- und Deutewörter**, nebst den davon abgeleiteten Wörterklassen.
I.

Diese sind zwar grossentheils adjectivischer Art, aber vermöge ihrer Bedeutung keiner Steigerung fähig, und haben zum Theil eine eigenthümliche Declination, indem z. B. der Genitivus Singularis auf *ius*, der Dativus auf *i* in allen drei Geschlechtern ausgeht.

Erste Abtheilung.

Von den Numeralibus oder Zahlwörtern.

Die *Numeralia* oder **Zahlwörter** geben die Zahl der Gegenstände theils bestimmt, theils unbestimmt an: jene werden *definita*, diese *indefinita* genannt.

Die bestimmten Zahlen werden also bezeichnet, daß die Einer, Zehner, Hunderte und Tausende mit besondern Benennungen, andere Zahlen aber durch Zusammensetzungen ausgedrückt werden.

Die unbestimmten Zahlen unterscheiden bloß im Allgemeinen die Einheit, Vielheit und Allheit, und geben höchstens noch eine geringere oder größere Vielheit an, als: *aliquot* etliche, *plerique* sehr viele.

Nennt man alles Zahlwörter, was eine Zahlbestimmung in sich enthält; so gibt es Zahlwörter von allerlei Art. Im Lateinischen haben wir folgende fünf Klassen adjectivischer Zahlwörter zu merken.

I. *Cardinalia* oder Grundzahlen auf die Frage 51.
quot wie viel überhaupt?

II. *Distributiva* oder Reihungszahlen auf die Frage *quoteni* wie viel jedesmahl?

III. *Ordinalia* oder Ordnungszahlen auf die Frage *quotus* (Plaut. *quotumus*) der wievielste?

IV. *Multiplicativa* oder Fältigungszahlen auf die Frage *quotuplex* wie vielfältig?

V. *Proportionalia* oder Fächerungszahlen auf die Frage *quotuplus* wie vielfach?

Anmerkungen:

1. Die Grundzahlen sind die eigentlichen Zahlwörter, welche schlechthin zählend, bei allen übrigen zum Grunde liegen. Davon unterscheiden sich die Reihungszahlen dadurch, daß sie nicht einzeln, sondern reihenweise zählen, z. B. wer uns *decem* (zehen) florenos gibt, gibt allen zusammen nur zehen einzelne Gulden; wer uns aber *denos* (je zehen) florenos gibt, gibt jedem Einzelnen von uns eine Reihe von zehen Gulden.

2. Die Ordnungszahlen bestimmen, das wievielste in der Reihe Etwas sey; soll aber auch hier reihenweise gezählt werden, so setzt man *quisque* jeder zur Ordnungszahl, z. B. Apud Romanos quinto *quoque* anno (in jedem fünften Jahre oder alle fünf Jahre) census habebatur; daher Miltiades nitebatur, ut primo *quoque* tempore (zur ersten besten Zeit oder je eher je lieber) castra fierent.

3. Damit man aber nicht glaube, daß die reihende Ordnungszahl mit der reihenden Grundzahl gleichbedeutend sey, so ist zu bemerken, daß aestus maris bis affluunt bisque remeant *vicenis quaternisque semper horis* soviel heißt als in Zeit von 24 Stunden ist zweimahl Ebbe und Flut; hingegen unus dies *quarto quoque anno* intercalatur, nach Verlauf von vier Jahren wird ein Tag eingeschaltet.

4. Die Fältigungs- und Fächerungszahlen unterscheiden sich auf folgende Weise. Durch das Vielfältige wird die Eintheilung eines Gegenstandes bestimmt, durch das Vielfache aber die Vermehrung desselben. Was z. B. *triplex* dreifältig ist, besteht aus dreien Abtheilungen, wie die Zeit; was aber *triplum* dreifach ist, ist dreimahl so groß als das Einfache oder füllt drei Fächer aus.

Außer den ebenerwähnten Zahladjectiven gibt es noch gewisse Zahlsubstantive und Zahladverbien. Von der letztern Art sind die *Quotientiva* oder Mehrungszahlen, auf die Frage *quoties* wie vielmahl?

Anmerkungen:

1. Das einzige Zahlsubstantiv, welches die Römer zur Bezeichnung höherer Zahlen gebrauchten, ist das Neutrum *Mille* oder *Mile* ein Tausend, welches das indeclinabele Zahladjectiv *mille* oder *mile* tausend vertritt. Man hat aber in neuern Zeiten auch angefangen, ein Tausendmahltausend durch das Wort *Millio* zu bezeichnen, und danach noch höhere Zahlsubstantive billio, trillio, quadrillio u. s. w. zu bilden.
2. Diese Zahlsubstantive sind männliches Geschlechtes, gehen sämmtlich nach der dritten Declination, und sind denjenigen nachgebildet, welche die Römer zur Bezeichnung der Würfelzahlen gebrauchten, als: *unio*, *binio*, *ternio*, *quaternio*, *quinio*, *senio*, welche man aber in andern Fällen lieber durch numerus *binarius*, *ternarius*, *quaternarius*, *quinarius*, *senarius* u. s. w. zu umschreiben pflegte.
3. Die Zahladverbien oder Mehrungszahlen ersetzen die Zahlsubstantive, indem man z. B. für *duo millia* zwei Tausend, auch *bis mille* zweimahltausend sagt. Man bildet sie übrigens auch, wie das Fragewort quoties selbst, von unbestimmten Zahlwörtern, wie: *toties* oder *totiens* so vielmahl, *aliquoties* etlichemahl, *multoties* vielmahl, *pluries* mehrmahl; *quotiesque* und *quotiescumque* so oft nur.

52. *Numeralia definita.*

Ziefern.	*Cardinalia.*	*Distributiva.*	*Ordinalia.*
1. I.	unus.	singuli.	primus.
2. II.	duo.	bini.	secundus.
3. III.	tres.	terni (trini).	tertius.
4. IIII oder IV.	quatuor.	quaterni	quartus.
5. V.	quinque.	quini.	quintus.
6. VI.	sex	seni.	sextus.
7. VII.	septem.	septeni.	septimus.
8. VIII oder IIX.	octo.	octoni.	octavus.
9. VIIII oder IX.	novem.	noveni.	nonus.
10. X.	decem.	deni	decimus.
11. XI.	undĕcim.	undēni.	undecimus.
12. XII.	duodĕcim.	duodēni.	duodecimus.
13. XIII.	tredĕcim, oder decem et tres.	ternideni (deni terni).	tertius decimus, cet.
14. XIIII oder XIV	quatuordĕcim, decem quatuor	quaterni deni	quartus decimus, cet.
15. XV.	quindĕcim, od decem quinque	quini deni (quindeni).	quintus decimus, cet.
16. XVI.	sexdĕcim, od. decem et sex	seni deni.	sextus decimus, cet.
17. XVII.	septendĕcim od. decem septem	septeni deni.	septimus decimus, cet.
18. XVIII od. XIIX	octodĕcim, od. duodeviginti.	octoni deni, duodeviceni.	duodevicesimus, cet.
19. XVIII od. XIIX.	novendĕcim od. undeviginti.	noveni deni, undeviceni.	undevicesimus, cet.

Ziefern.	Cardinalia.	Distributiva.	Ordinalia.
20. XX.	viginti.	viceni.	vicesimus (vigesimus).
30. XXX.	triginta.	triceni.	tricesimus (trigesimus).
40. XXXX od. XL.	quadraginta.	quadrageni.	quadragesimus.
50. L.	quinquaginta.	quinquageni.	quinquagesimus,
60. LX.	sexaginta.	sexageni.	sexagesimus.
70. LXX.	septuaginta.	septuageni.	septuagesimus,
80. LXXX	octoginta.	octogeni.	octogesimus.
90. LXXXX od. XC.	nonaginta.	nonageni.	nonagesimus.
100. C.	centum.	centeni.	centesimus.
200. CC.	ducenti.	duceni (ducenteni).	ducentesimus.
300 CCC.	trecenti.	treceni, cet.	trecentesimus.
400. CCCC od. CD.	quadringenti.	quadringeni, cet.	quadringentesimus.
500. D oder Iɔ.	quingenti.	quingeni cet.	quingentesimus.
600. DC.	sexcenti.	sexceni cet.	sexcentesimus.
700. DCC.	septingenti.	septingeni, cet.	septingentesimus.
800. DCCC.	octingenti.	octingeni cet.	octingentesimus.
900. DCCCC.	nongenti (noningenti).	nongeni, cet.	nongentesimus.
1000. M. oder cIɔ.	mille oder mile, altrömisch meile	milleni.	millesimus.
2000. MM. od. II. M.	duo millia oder bis mille	bis milleni.	bis millesimus,
5000. Iɔɔ. od. V. M	quinquemillia, cet.	quinquies milleni	quinquies millesimus.
10,000. ccIɔɔ. o. X. M.	decem millia cet.	decies milleni.	decies millesimus
50,000. Iɔɔɔ. o. L. M.	quinquaginta millia, cet	quinquagies milleni.	quinquagies millesimus.
100,000. cccIɔɔɔ od. C. M.	centum millia, cet.	centies milleni.	centies millesimus.
500,000. Iɔɔɔɔ oder D. M.	quingenta millia cet.	quingenties milleni.	quingenties millesimus.
1,000000. ccccIɔɔɔɔ — oder M. bei höhern Zahlen — auch X.	decies centena millia oder decies centum millia od. bloß decies.	millies milleni oder decies centies milleni.	millies millesimus. oder decies centies millesimus.

Zur Uebung diene das Einmahleins.

	Quotientiva.	Proportionalia.	Multiplicativa.
1.	semel.	simplus.	simplex.
2.	bis.	duplus.	duplex.
3.	ter.	triplus.	triplex.
4.	quater.	quadrŭplus.	quadrŭplex.
5.	quinquies.	quintŭplus.	quinc(t)ŭplex.
6.	sexies.	sextŭplus.	sextŭplex.
7.	septies.	septŭplus.	septŭ(septem)plex.
8.	octies.	octŭplus.	octŭplex.
9.	novies.		novemplex.
10.	decies.	decŭplus.	decum(decŭ)plex.
11	undecies.	undecŭplus.	undecimplex.
12.	duodecies.	duodecŭplus.	duodecimplex.
13	tredecies	tredecŭplus.	tredecimplex.
14.	quatuordecies.	quatuordecŭplus.	quatuordecimplex.
15	quindecies.	quindecŭplus.	quindecimplex.
16.	sedecies.	sedecŭplus.	sedecimplex.
17.	deciessepties.	septendecŭplus.	septendecimplex.
18.	duodevicies.	duodevicŭplus.	octodecimplex.
19.	undevicies.	undevicuplus.	novendecimplex.
20	vicies od. vigesies.	vicŭplus?	vicŭplex?
30.	trices od. trigesies.		
40	quadragies, cet.		
50.	quinquagies, cet.		
60.	sexagies, cet.		
70.	septuagies, cet.		
80.	octogies, cet.		
90.	nonagies, cet.		
100.	centies.	centŭplus.	centŭplex.
200.	ducenties.	ducentŭplus.	ducentuplex.
300.	trecenties.	trecentŭplus.	trecentŭplex.
400.	quadringenties.	quadringentŭplus.	quadringentŭplex.
500.	quingenties.	quingentŭplus.	quingentŭplex.
600.	sexcenties	sexcentŭplus	sexcentŭplex.
700	septingenties.	septingentŭplus.	septingentŭplex.
800.	octingenties.	octingentŭplus.	octingentŭplex.
900.	nongenties.	nongentŭplus.	nongentŭplex.
1000.	millies.		

Anmerkungen:

1. Nicht alle oben angeführte Zahlwörter sind aus guten Schriftstellern erweislich, am allerwenigsten die Proportionalia und Multiplicativa, von welchen sich nicht einmahl alle Einheiten, geschweige die Zehner und Hunderte, in den Schriften der Alten finden, und durch andere Wendungen des Ausdrucks umschrieben zu werden pflegen.
2. Von den Zehnern findet man fast nur decuplus und decemplex, von den Hunderten centuplus und centuplex; die übrigen Zahlwörter stehen hier nur theils um der neuern Schriftsteller willen, bei welchen sie vorkommen; theils um ihre Bildungsart zu bezeichnen, wenn man sie im Schreiben nicht gänzlich vermeiden kann.

Von der Declination der Zahlwörter.

I. Daß die Zahladverbien nicht declinirt werden, versteht sich von selbst; aber auch alle Grundzahlen, außer 1–3, 200–900, und einigen unbestimmten Zahlbenennungen, die man auch als Beibenennungen gebraucht, wie *ullus, multus, omnis, plerique,* sind durch alle drei Geschlechter Indeclinabilia. 53.

II. *Unus* hat nicht nur einen Singular, sondern sogar einen Plural, weil es theils, sofern es einzig, bloß, allein bedeutet, auch mit andern Zahlen verbunden wird, wie *uni novem* bloß neun; theils oft mehre Gegenstände als Ein Ganzes bezeichnet, wie *uni et alteri* die einen und die andern.

III. Der Plural *Uni* wird besonders mit solchen Substantiven verbunden, welche in der Pluralform erst ein Ganzes ausdrücken, als: *unae et alterae literae* der eine und der andere Brief, *una castra ex binis facta* zwei Lager in Eins vereinigt; wiewohl in diesem Falle auch *Singuli* gebraucht wird.

IV. *Duo* und *Tres* haben, wie alle übrigen Zahlwörter außer den Zahlsubstantiven *Mille*, *Millio* u. s. w. nur einen Plural, wofern man nicht das im Nom. Acc. und Voc. des männlichen und sächlichen Geschlechtes unverändert bleibende *Duo* nach griechischer Weise als Dualis oder Zweizahl betrachten will.

V. Die Grundzahlen von 4–100 sind indeclinabel, die Grundzahlen von 200–900 aber, und sämmtliche Distributiv-, Ordinal- und Proportional-Zahlen, werden wie die Adjectiva dreier Endungen, alle Multiplicativzahlen dagegen wie die Adjectiva einer Endung declinirt.

VI. Die zwei ersten Grundzahlen werden nach der ersten und zweiten, und die dritte nach der dritten Declination abgebogen, wie folget:

	Singularis.				Pluralis.		
Nom.	Un*us*,	*a*,	*um*	*Nom.*	Un*i*,	*ae*,	*a*
Gen.	Un*ius* durch alle 3 Gen.			*Gen.*	Un*orum*,	*arum*,	*orum*
Dat.	Un*i* durch alle 3 Gen.			*Dat*	Un*is* durch alle 3 Gen.		
Acc.	Un*um*,	*um*,	*um*	*Acc.*	Un*os*,	*as*,	*a*
Voc.	Un*e*,	*a*,	*um*	*Voc.*	Un*i*,	*ae*,	*a*
Abl.	Un*o*,	*a*,	*o*	*Abl.*	Un*is* durch alle 3 Gen.		

	Pluralis.				Pluralis.		
Nom.	Du*o*,	*ae*,	*o*	*Nom.*	Tr*es*,	Neutr.	tr*ia*
Gen.	Du*orum*,	*arum*,	*orum*	*Gen.*	Tr*ium* durch alle 3 Gen.		
Dat.	Du*obus*,	*abus*,	*obus*	*Dat*	Tr*ibus* durch alle 3 Gen.		
Acc.	Du*os* (duo)	*as*,	*o*	*Acc.*	Tr*es*,	Neutr.	tr*ia*
Voc.	Du*o*,	*ae*,	*o*	*Voc.*	Tr*es*,	Neutr	tr*ia*
Abl.	Du*obus*,	*abus*,	*obus*	*Abl.*	Tr*ibus* durch alle 3 Gen.		

Anmerkungen:

54. 1. Wie *unus* gehen auch ullus irgend einer, nullus keiner, sōlus allein, tōtus ganz, uter welcher von beiden, mit seinen Compositis, neuter keiner von beiden, alterŭter einer von beiden, alius ein anderer, alter der andere; und wie der Pluralis *uni* oder *utrique* die beiderseitigen geht auch plerique, pleraeque, plerăque sehr viele, die meisten. Wenn Plautus und Terenz auch nulli, nullae für nullius u. s. w. sagten, so darf man dieses nicht nachahmen: aber unĭcus einzig, tŏtus der sovielste, und quŏtus der wievielste, gehen wie andere Adjectiva.

Alius hat im Neutro aliud, im Genit. alīus, im Dat. alĭi; *alter*, *altera*, *alterum*, welches, wie *ceteri* die übrigen, sein *e* behält, hat im Gen. alterĭus, im Dat. alteri. *Alterŭter*, *alterŭtra*, *alterŭtrum* hat im Gen. alterutrīus; im Dat. alterŭtri; wird aber auch doppelt declinirt; altera utra, alterum utrum. Gen. alterĭus utrīus. Dat. alteri utri; wie *unusquisque* ein jeder, unaquaeque, unumquidque (als Substantiv) und unumquodque (als Adjectiv). Gen. uniuscujúsque. Dat. unicuique u. s. w. S. §63, 4.

2. Wie *duo* geht auch ambo beide zusammen, nur findet man nicht ambûm für amborum, wie duûm für duorum, oder wie alle Reihungszahlen den Gen. Pl. in um zusammenziehen, z. B.

In regione Italiae octava *centenûm* annorum censi sunt homines quinquaginta quatuor, *centenûm denûm* homines quatuordecim, *centenûm vicenûm quinûm* homines duo, *centenûm tricenûm* homines quatuor, *centenûm tricenûm quinûm* aut *septenûm* totidem, *centenûm quadragenûm* homines tres. Plin VII, 49. *Dua* für duo ist veraltet.

Steht duo in zusammengesetzten Zahlen für sich allein, wie in viginti duo oder duo et viginti, so muß es besonders declinirt werden. In duodecim, duodeviginti und ähnlichen Zusammensetzungen aber wird duo eben so wenig declinirt, als tres in tresdecim, ob es sich gleich trennen läßt, z. B. Id circa aetatem Romuli acciderit necesse est: *duo* enim *devicesima* Olympiade interiit Candaules, aut, ut quidem tradunt, eodem anno, quo Romulus. Plin. XXXV, 8. Doch findet man bei Eutrop. sub fin. auch annis mille centum et *duobusdeviginti*.

* Wie das Neutrum *tria* geht auch der substantivische Pluralis *millia* von mille Tausend, wovon man im Singular nur den Nom. Acc. u. Abl. findet. Als indeclinabeles Adjectivum erfodert mille zu seiner Vervielfältigung eine Mehrungszahl, und nimmt das Substantiv in gleichem Casu zu sich, als: *mille passus* tausend Schritte, *bis mille passus* zweitausend Schritte. Als Substantivum erfodert es aber eine Grund- oder Reihungszahl mit dem Genitivo, als: (*unum*) *mille* (*passuum*) eine römische Meile, *duo* oder *bina millia passuum* zwei Meilen.

II. Diese Regeln, welche in Hinsicht des Wortes *Mille* für den ächtlateinischen Sprachgebrauch gelten, werden durch die Abweichungen einzelner Schriftsteller nicht aufgehoben. Man beurtheile nun danach folgende Verse des Catull:

> Da mi basia *mille*, deinde centum;
> Dein *mille* altera, dein secunda centum;
> Dein usque altera *mille*, deinde centum;
> Dein, quum *millia* multa fecerimus,
> Conturbabimus illa, ne sciamus.

Von der Zusammensetzung, Vertauschung und Ableitung der Zahlwörter.

55. I. **I. In Ansehung der Art, wie man die Zahlen im Lateinischen zusammensetzt, ist zu merken, daß die beiden nächsten Einheiten unter den Zehnern von 20–100 meist durch Subtraction mit der Präposition *de* bezeichnet werden, als:**

18. *duodeviginti, duodeviceni, duodevicesimus, duodevicies*, cet.

99. *undecentum, undecenteni, undecentesimus, undecenties*, cet.

Anmerkungen:

II. 1. Die Dichter erlauben sich auch Multiplicationsweisen, und umschreiben überhaupt die Zahlen auf allerlei Weise, als: Ter centum Fabii ter cecidere duo es fielen 306 Fabier. In der Prosa kommen solche Multiplicationsweisen wohl bei Distributiv- und Quotientiv-Zahlen vor, als: ter terni für noveni, ter novies für vicies septies, doch nicht leicht bei Cardinalzahlen; außer wenn die Zahl in die Hunderte und Tausende ging, sagte man eben sowohl bis mille, als duo oder bina millia; und bis centum für ducenti cet. Ja bei Geldsummen sagte man bloß decies sc. centena millia für eine Million.

2. Wenn zwei *Cardinalia* Additionsweise zusammengesetzt werden, so steht, von Zwanzig bis auf Hundert, entweder die geringere Zahl, wie im Deutschen, mit et der größern vor, oder es geht die größere Zahl ohne et vorher; als: Romulus *septem et tri-*

ginta regnavit annos. Liv. I, 21. Plinius historiarum naturae *triginta septem* libros scripsit. Plin. Ep. III, 5. Gehet aber die Zahl über Hundert, so steht allezeit die größere Zahl der geringern mit oder ohne et vor, als: centum (et) unus, duo cet. Annus habet trecentos sexaginta quinque dies.

3. Bei den *Distributivis* und *Ordinalibus* steht bald die größere, bald die kleinere Zahl, sowohl mit als ohne et, voran, z. B. Tiberius mortuus est in Campania *tertio et vigesimo* imperii anno, aetatis *septuagesimo octavo*. Eut. VII, 1. Otho funeratus est *trigesimo et octavo* aetatis anno et *nonagesimo et quinto* die imperii. Suet. Oth. 11. Doch setzten die Römer bei Zahlen unter zwanzig meist nur die kleinere, bei Zahlen über zwanzig meist nur die größere, ohne et voran, als: terni deni, tertius decimus, viceni terni, vicesimus tertius.

4. Die beiden nächsten Einheiten über den Zehnern bezeichnet man bei den Ordnungszahlen auch mit unus oder unet und alter oder duoet, ohne daß duo weiter declinirt wird, als: unus (una) et vicesimus oder vicesimus unus und duoetvicesimus oder alter (et) vicesimus, auch vicesimus et alter, z. B.

Nono decimo (s. *undevicesimo*) aetatis anno L. Crassus Carbonem, *uno et vicesimo* Caesar Dolabellam, *altero et vicesimo* Asinius Pollio C. Catonem orationibus insecuti sunt. Auct. dial. de oratt. 54. extr.

5. Bei den *Quotientivis* über zwanzig darf die kleinere Zahl nie ohne et voranstehen, weil sie sonst nicht addirt, sondern multiplicirt würde. Bis et tricies heißt z. B. 32 mahl, ter et vicies 23 mahl: aber bis tricies oder ter vicies 60 mahl. Man kann daher wohl vicies semel sagen, aber nicht semel vicies, obgleich centies vicies für 120 mahl. Quaterdecies findet man zwar bei Plin. XXXVI, 13. für quatuordecies oder 14 mahl, aber quater centies heißt 400 mahl. Man beurtheile nun folgende Beispiele von Zusammensetzungen der Zahlen:

Hoc scripsi anno post Christum natum millesimo octingentesimo duoetvicesimo. Livius Andronicus primam fabulam docuit anno quartodecimo et quingentesimo post Romam conditam. Scribe mihi millies ducenties tricies et quater centena millium, quinquaginta sex millia et septingenta undenonaginta. Britannia est in circuitu vicies centena millium passuum. Vicies centum millia versuum a Zoroastre condita dicuntur. Centies vicies duceni quadrageni fiunt viginti octo millia et octingenti. cf. Colum. V, 2 sq.

6. Damit man auch die römische Bezeichnung gebrochener Zahlen lerne, setze ich noch folgende Stelle aus Columella V, 1 her: *Actus quadratus* undique finitur pedibus centum et viginti: hoc duplicatum facit *jugerum*, longitudine pedum ducentorum quadraginta, latitudine pedum centum et viginti. Quae utraeque summae inter se multiplicatae quadratorum faciunt pedum viginti octo millia et octingentos; qui pedes efficiunt scripula duodenonaginta et ducenta. Jugeri partes sunt hae, quae cadunt in aestimationem facti operis.

Pars *quingentesima septuagesima sexta* pedes efficit quinquaginta; id est, jugeri *dimidium scripulum.*
Pars *ducentesima octogesima octava* pedes centum, hoc est, *scripulum* (1/24 Unze).
Pars *centesima quadragesima quarta* pedes ducentos, hoc est, *scripula duo* (1/12 Unze).
Pars *septuagesima secunda* pedes quadringentos, hoc est, *sextula* (1/6 Unze), in qua sunt scripula quatuor.
Pars *quadragesima octava* pedes sexcentos, hoc est, *sicilicus* (1/4 Unze), in quo sunt scripula sex.
Pars *vicesima quarta* pedes mille ducentos, hoc est, *semuncia* (1/2 Unze), in qua sunt scripula duodecim.
Pars *duodecima* duo millia et quadringentos, hoc est, *uncia* (1/12), in qua sunt scripula viginti quatuor.
Pars *sexta* pedes quatuor millia et octingentos, hoc est, *sextans* (1/6), in quo sunt scripula duodequinquaginta.
Pars *quarta* pedes septem millia et ducentos, hoc est, *quadrans* (1/4), in quo sunt scripula duoetseptuaginta.
Pars *tertia* pedes novem millia et sexcentos, hoc est, *triens* (1/3), in quo sunt scripula nonaginta sex.
Pars *tertia et una duodecima* pedes duodecim millia, hoc est, *quincunx* (5/12), in quo sunt scripula centum viginti.
Pars *dimidia* pedes quatuordecim millia et quadringentos, hoc est, *semis* (1/2), in quo sunt scripula centum et quadraginta quatuor.
Pars *dimidia et una duodecima* pedes sexdecim millia et octingentos, hoc est, *septunx* (7/12), in quo sunt scripula centum et duodeseptuaginta.
Partes *duae tertiae* pedes decem novem millia et ducentos, hoc est, *bes* (2/3 für beis oder duae partes assis), in quo sunt scripula centum nonaginta duo.
Partes *tres quartae* pedes unum et viginti millia et sexcentos, hoc est, *dodrans* (3/4 für dequadrans 1 - 1/4), in quo sunt scripula ducenta sexdecim.
Pars *dimidia et tertia* pedes viginti quatuor millia, hoc est, *dextans* (5/6 für desextans 1 - 1/6), in quo sunt scripula ducenta quadraginta.
Partes *duae tertiae et una quarta* pedes viginti sex millia et quadringentos, hoc est, *deunx* (11/12), in quo sunt scripula ducenta sexaginta quatuor.
Jugerum pedes viginti octo millia et octingentos, hoc est, *as* (12/12 oder ein Ganzes), in quo sunt scripula ducenta et duodenonaginta.

II. In der lateinischen Sprache wird oft, wie in der deutschen, eine Gattung Zahlwörter mit der andern vertauscht; doch in der Art der Vertauschung weichen beide Sprachen sehr von einander ab. Hier ist vorzüglich noch Folgendes zu merken. 56.

1. Bei Substantiven, welche nur im Plurali gebraucht werden, vertreten die Distributiva die Stelle der Cardinalzahlen, als *binae* literae zwei Briefe, weil *duae* literae nur zwei Buchstaben seyn würden. So sagt man auch oft *bina* millia für *duo* millia u. s. w. und bis *milleni* für bis *mille* u. s. w. z. B. im Einmahleins: bis *bina* efficiunt quatuor, cet. Doch stehen die Distributiva, besonders bei Dichtern, auch ohne alle Rücksicht an der Stelle der Grundzahlen. So sagt Virgil: *Septem* ingens gyros, *septena* volumina, traxit.
2. Die Deutschen setzen oft, wenn die Zahlen hinter den Substantiven stehen, Grundzahlen statt der Ordnungszahlen, z. B. im Jahr 1822; siehe § 55. Anm. 5. Dieses darf im Lateinischen nicht geschehen; sondern man muß sagen: Videatur sectio *quinquagesima quinta*, nota *quinta*. Wohl aber sagt man im Lateinischen: Id actum post Trojam captam annis *sexcentis triginta septem* für anno sexcentesimo trigesimo septimo, und umgekehrt: cum *duodevicesimo* comite für *duodeviceno* comite oder *duodeviginti* comitibus.

III. Obige Zahlwörter sind aus den Grundzahlen theils abgeleitet, theils durch Zusammensetzung mit *plex* (fältig) und *plus* (vermehrt) gebildet. Es werden aber noch viele andere Wörter davon abgeleitet oder zusammengesetzt, wie die Temporalia.

Abgeleitete Temporalia sind: *bimus*, *trimus*, *quadrimus*, 2, 3, 4jährig oder 2, 3, 4 Jahre alt, wovon wieder die Deminutiva *bimulus*, *trimulus*, *quadrimulus* und die Substantive *bimatus*, *trimatus*, *quadrimatus* abgeleitet sind.

Zusammengesetzt mit annus sind: *biennis*, *triennis*, *quadriennis* cet. 2, 3, 4jährig oder 2, 3, 4 Jahre dauernd, wovon wieder *biennalis*, *triennalis*, *quadriennalis* cet. und die Substantive *biennium*, *triennium*, *quadriennium* cet. abstammen.

Anmerkungen:

57. 1. Von den Zahladverbien, aus deren Fragewörte wir das Wort Quotient gebildet, haben die Römer selbst nichts weiter abgeleitet; von allen andern Gattungen der Zahlwörter findet man aber Wörter auf *arius*, *a*, *um* in mancherlei Bedeutung. Von den Grundzahlen stammt jedoch bloß *triarius* einer aus dem dritten Treffen und *milliarius* ein Tausend haltend; von den Fältigungszahlen *duplicarius* für zwei bekommend, von den Fächerungszahlen *simplarius* nur für das Einfache stehend. Vorzüglich nehmen aber die Reihungszahlen diese Endung an,

um Zahladjective zu bilden, die nach ihrer verschiedenen Anwendung verschiedene Bedeutung erhalten, als: *singularius*, *binarius*, *ternarius*, 1, 2, 3 Stück haltend u. s. w.

2. Von den Ordnungszahlen bildet man *primarius*, *secundarius*, *tertiarius* einer vom ersten, zweiten, dritten Rang, statt primas oder primicerius, secundicerius, tertiocerius; *tertiarius numerus* eine Zahl von der dritten Potenz wie 8, und *nonarius* zur neunten Stunde sich einfindend. Weil aber die Ordnungszahlen von tertius an auch zur Bezeichnung der Theile gebraucht werden, als: *tertia* (pars) ein Drittheil, *decima* der zehnte Theil, *centesima* ein Procent; so heißt, besonders bei Maßen flüssiger oder trockener Dinge, *tertiarius* auch ein Drittheil haltend, *quartarius* ein Viertheil haltend, *sextarius* ein Sechstheil haltend. *Octavarium* heißt die Abgabe des achten Theils; *vicesimarius* der Einnehmer des Zwanzigsten.

3. Die meisten Zusammensetzungen werden von den Grundzahlen gebildet; da dann die vier ersten Zahlen gewöhnlich uni bi-tri-quadri- heißen, als: *bi-tri-quadri* (*partitus* oder *pertitus*) in 2, 3, 4 Theile getheilt, *bi-tri-quadri fariam*, 2, 3, 4 fältig. *Univira* heißt die Frau eines Mannes, aber *duumvir* oder *triumvir* ein Mitglied aus der Gesellschaft zweier oder dreier Männer, *duoviri* oder *tresviri* genannt. Hienach sind *quatuorvir*, *quinquevir*, *sevir* oder *sexvir*, *decemvir*, *duodecimvir*, *quindecimvir*, *vigintivir*, *centumvir* zu beurtheilen, in welchen das Zahlwort an der Stelle eines Genitivs steht. Statt *trigeminus* dreidoppelt findet man auch *tregeminus* und *tergeminus*, obwohl nur *triquetrus* dreiseitig.

4. Abgeleitete Wörter von Grundzahlen sind unter andern *decuria* eine Anzahl von 10, *centuria* eine Anzahl von 100, nebst den davon abgeleiteten *decurio*, *centurio*, *decuriatus*, *centuriatus* u. s. w. ferner *triatrus*, *quinquatrus*, *sexatrus*, *septimatrus*, *decimatrus*, der 3, 5, 6, 7, 10te Tag nach den Iden: *septimana* die Woche und die Monathsnamen *September*, *October*, *November*, *December*. Die römischen Legionen unterschied man nach ihrer Nummer; daher hießen die Legionssoldaten *primani*, *decumani*, *quintadecumani*, *duodevicesimani*, *unaetvicesimani*, cet. Mit eben solchen Adjectiven bezeichnete man, was auf einen bestimmten Tag eintritt, als: *tertiana*, *quartana* (febris); *quintanae*, *septimanae* (Nonae).

5. Die Töchter eines Hauses wurden, wenn ihrer zwei waren, durch die Comparative major und minor unterschieden; eine dritte Tochter hieß *Tertia* oder *Tertulla*, eine vierte *Quartilla* u. s. w. Vermuthlich geschah dies anfangs auch bei dem männlichen Geschlechte, daher die Ordnungszahlen auch zu Personennamen wurden, woraus wieder Geschlechtsnamen hervorgingen. So hieß z. B. ein berühmter Kirchenvater *Q. Septimius* Florus *Tertullianus*. *Secundus* ist ein Familienname geworden. *Quintus*, *Sextus*, *Decimus* sind Vornamen, daher die Geschlechtsnamen *Quintius* u. *Quintilius*, *Sextius* u. *Sextilius*, *Septimius*, *Octavius*, *Nonius*, *Decimius*; wovon wieder die Beinamen *Quintianus*, *Quintilianus* u. s. w. stammen.

6. Noch werden von den Ordnungszahlen Adverbia auf *um* und *o* gebildet, wie von den Fältigungszahlen Adverbia auf *iciter*, als: *primum*, *iterum* (*secundum* wird als Präposition gebraucht), *tertium*, zum 1. 2. 3ten Mahle (vice) u. s. w. *primo*, *secundo*, *tertio* (loco), erstens, zweitens, drittens u. s. w. *simpliciter*, *dupliciter*, *tripliciter*, auf 1, 2, 3fältige Weise u. s. w. *Iterato*, *tertiato*, *quartato*, zum 2, 3, 4ten Mahle wiederholt, sind von den Verbis *iterare*, *tertiare*, *quartare* abgeleitet, die eine Wiederholung ausdrücken, wogegen *decimare*, *vicesimare*, *centesimare* ein Ausheben des 10, 20, 100ten bezeichnen. Wieder andere Verba sind *simplicare*, *duplicare*, *triplicare* cet. *duplare*, *triplare*, *quadruplare* cet.

7. Von den Reihungszahlen stammen, das Wort unio ausgenommen, die Zahlsubstantive *binio*, *ternio*, *quaternio*, *quinio*, *senio*; und, das Wort dualis ausgenommen, die Adjective in alis oder (nach l) aris, als: *singularis*, *vicenalis* (verschieden von vicennalis zwanzigjährig). So stammt von den Fächerungszahlen das Zahlsubstantiv *duplio* die Verdoppelung, mit den Adjectiven *simplaris*, *duplaris*, *triplaris*, *quadruplaris*. Von singuli bildete man außerdem die Adverbia *singulatim*, *sigillatim* und *singultim*; sowie von primus das Adverbium *primitus* nebst dem Adjective *primitivus* und dem Substantive *primitiae*, ferner die Nomina *primas*, *primores*, *princeps*, *primipilus*, *primicerius* u. s. w.

Zweite Abtheilung.

Von den Pronominibus oder Deutewörtern.

58. Die Pronomina haben ihren lateinischen Namen daher erhalten, weil man geglaubt hat, ihre eigentliche Bestimmung sei es, die Nomina zu vertreten, um Kürze, Abwechselung und Wohllaut in die Rede zu bringen, wenn die zu häufige Wiederholung eines Nominis Weitschweifigkeit, Ermüdung und Mißklang verursachen würde. Allein die Pronomina haben eben sowohl, wie andere Wörter, die Bestimmung, einen Begriff zu bezeichnen, welcher ohne sie gar nicht in der Sprache ausgedrückt wäre. Dieser Begriff ist die Hindeutung auf bestimmte Personen oder Gegenstände, von welchen das Gesagte verstanden werden soll. Eben deßhalb heißen die Pronomina Deutewörter im Gegensatze der Nennwörter.

Wenn man daher, anstatt zu sagen:

„Obgleich Cicero nicht glaubte, daß Cicero durch Cicero's Beredsamkeit dem Cicero großen Ruhm erwerben würde; so konnte den Cicero doch nichts bewegen, die Bahn, welche von Cicero einmahl betreten war, wieder zu verlassen;"

also spricht:

„Obgleich Cicero nicht glaubte, daß er durch seine Beredsamkeit sich großen Ruhm erwerben würde; so konnte ihn doch nichts bewegen, die Bahn, welche von ihm einmahl betreten war, wieder zu verlassen;"

so geschieht es nicht, um Mißklang, sondern um Mißverstand zu vermeiden, damit man nämlich nicht immer einen andern Cicero sich denke.

Anm. Ein ganz anderer Begriff ist es, wenn man sagt: „Wie oft glaubt der Mensch, Gott hasse den Menschen!" als wenn man spricht: „Wie oft glaubt der Mensch, Gott hasse ihn!" Das Pronomen ihn vereinzelt den allgemeinen Begriff Mensch durch Hindeutung auf die genannte Person. Andere Pronomina schränken den allgemeinen Begriff eines Nennwortes weniger ein; aber so weit ausgedehnt auch der Begriff eines Deutewortes seyn mag, z. B. *quisque* jeder, so beziehet es doch immer den genannten Begriff auf gewisse Gegenstände, z. B. *quisque homo* jeder, welcher Mensch heißt.

59. 1. Die *Pronomina* oder Deutewörter deuten auf dreierlei grammatische Personen hin:

Die erste Person ist die, welche spricht, oder die sprechende Person.

Die zweite Person ist die, mit welcher man spricht, oder die angesprochene Person.

Die dritte Person ist die, von welcher gesprochen wird, oder die besprochene Person.

Nennt man alles Pronomen, was irgend eine grammatische Person bezeichnet, so gehören dazu nicht nur die eigentlichen *Pronomina* auf die Frage *quis* wer? sonder auch die davon abgeleiteten *Adjectiva* und *Substan*[illegible] auf die Frage *cujus* wem gehörig? und *cujas*, *cujatis* welches Stammes?

Dadurch zerfallen die Pronomina in folgende drei Hauptklassen:

I. Pronomina *cardinalia* oder Grunddeuter auf die Frage *quis* wer?

II. Pronomina *possessiva* oder Eigendeuter auf die Frage *cujus* wem eigen?

III. Pronomina *gentilia* oder Stammdeuter auf die Frage *cujas, cujatis,* welches Stammes?

In diesen Klassen unterscheidet man wieder fünferlei Arten von Deutewörtern:

I. *Interrogativa* oder fragende, wie *quis* wer? *cujus* wem gehörig? *cujas* aus welchem Volke? oder von welcher Partei?

II. *Indefinita* oder unbestimmte, wie *aliquis* irgend einer, *quisquam* oder *quispiam* jemand, *quidam* ein gewisser, *quisque* jeder.

III. *Demonstrativa* oder hindeutende, wie *ego* ich, *tu* du, *is* er, *hic* dieser, *iste* der, *ille* jener, *idem* derselbe, *ipse* er selbst.

IV. *Relativa* oder rückdeutende; wie *qui* welcher, *quisquis* wer immer, *quicumque* wer nur, *utercumque* welcher von beiden auch.

V. *Reflexiva* und *Reciproca*, rück- und wechselbeziehliche, wie *ipse sibi* er sich selbst, *ipsi sibi* (invicem) sie sich einander, *suus* sein, ihr.

60. Pronomina cardinalia.

Die Pronomina cardinalia oder Grunddeuter sind verschieden nach ihrer Bildung und Declination.

1) Ihrer Bildung nach sind sie entweder einfach oder zusammengesetzt.

a) Einfache (simplicia), theils ursprüngliche, theils abgeleitete, sind folgende 12: ego, tu, sui; hic, iste, ille; is, ipse, quis oder qui; uter, alter, alius. Unter diesen heißen *ego*, *tu*, *sui*, und das Neutrum *quid* mit seinen Compositis, Pronomina *substantiva*, weil sie wie Substantive gebraucht werden. Die übrigen heißen Pronomina *adjectiva*, weil sie wie Adjective gebraucht werden, und sich in Genere, Numero und Casu nach dem dabei verstandenen Worte richten, als *hic* vir dieser Mann, *haec* femina diese Frau, *hoc* animal dieses Thier.

b) Zusammengesetzte (composita) werden aus den einfachen gebildet, indem man 1) dem quis eine oder zwei Sylben vorsetzt, als ecquis, *num*quis, *ali*quis; 2) den einfachen Deutern eine oder mehr Sylben anhängt, als: hicce, hic*cine*; idem für isdem; quis*nam*, quis*quam*, quis*piam*, qui*dam*, quis*que*, qui*cumque*, qui*libet*, qui*vis*; uter*nam*, uter*que*, uter*cumque*, uter*libet*, uter*vis*; 3) die Deuter mit sich selbst oder mit andern Wörtern zusammensetzt, als: quisquis, unusquisque, alterüter, istic für iste hic, illic für ille hic.

So wird auch an die Pronomina *ego*, *tu*, *sui* zuweilen die Sylbe met gehängt, als: ego*met*, tibi*met*, nos*met*, vobis*met*, se*met*; an tu und te die Sylbe te, als: tu*te*, auch tu*temet*, tete; und der Accusativus se lautet auch sese.

2) In Hinsicht auf Declination werden sie nach Personen oder Geschlechte unterschieden.

a) Nach den dreierlei Personen unterscheidet man die Pronomina substantiva *ego*, *tu*, *sui*, welche man daher auch Pronomina personalia nennt. Diese Pronomina werden in allen Sprachen ganz besonders declinirt; im Lateinischen wie folgt.

61.

I. Person.	II. Person.	III. Person.
Singularis.	**Singularis.**	**Singularis.**
N. Ego ich	*N.* Tu du	*N.* fehlt.
G. Mei meiner	*G.* Tui deiner	*G.* Sui seiner, ihrer
D. Mihi (mî) mir.	*D.* Tibi dir	*D.* Sibi sich
A. Me mich	*A.* Te dich	*A.* Se oder sese sich
V. fehlt.	*V.* Tu du	*V.* fehlt.
A. (*a*) Me (von) mir.	*A.* (*abs*) Te (von) dir.	*A.* (*ab*) Se oder sese (von) sich.
Pluralis.	**Pluralis.**	**Pluralis.**
N. Nos wir	*N.* Vos ihr	*N.* fehlt.
G. Nostri unserer nostrûm unter uns	*G.* Vestri eurer vestrûm unter euch	*G.* Sui ihrer
D. Nobis uns	*D.* Vobis euch	*D.* Sibi sich
A. Nos uns	*A.* Vos euch	*A.* Se oder sese sich
V. fehlt.	*V.* Vos ihr	*V.* fehlt.
A. (*a*) Nobis (von) uns.	*A.* (*a*) Vobis (v.) euch.	*A.* (*ab*) Se oder sese (von) sich.

Für *cum* me, te, se, nobis, vobis sagte man *mecum*, *tecum*, *secum*, *nobiscum*, *vobiscum*, mit mir, dir u. s. w.

b) Nach dreierlei Geschlechte verschieden sind die Pronomina adjectiva *hic*, *iste*, *ille*, *is*, *ipse*, *qui* und *uter*, *alter*, *alius*, mit ihren Compositis, welche an und für sich die dritte Person in verschiedener Beziehung bezeichnen, vergl. § 138.

Sie gleichen in der Declination den Zahlwörtern unus, ullus, nullus, solus, totus, § 54, Anm. 1. mit welchen sie so nahe verwandt sind, daß man viele Zahl- und Deutewörter auf gleiche Weise übersetzt, als: *ullus* und *aliquis* irgend einer.

Bei aller gegenseitigen Verwandtschaft sind doch die Zahl- und Deutewörter dadurch wesentlich von einander unterschieden, daß jene immer ein Zahlverhältniß ausdrücken, diese aber nur auf einen Gegenstand hindeuten.

Uter, *alter* mit ihren Compositis sind Deutewörter; denn *uter* heißt wer von zweien, wie *quis* wer von mehren; *alter* der andere von zweien, wie *alius* ein anderer von vielen; *alterüter* einer von beiden, wie *aliquis* einer von vielen, u. s. w.

A. *Quem* sequar? (*unum*) *quemque* sequi non possum.
B. *Quemlibet*, modo *aliquem*. C. Imo *neminem*.
A. *Utrum* sequar? (*alter*) *utrumque* sequi non possum.
B. *Utrumlibet*, modo *alterutrum*. C. Imo *neutrum*.

Wie uter, alter, alius u. dgl. declinirt werden, ist § 54, 1. angeführt, die übrigen Pronomina werden also declinirt.

62.

Singularis.

Nom.	Hic	haec	hoc
Gen.	Hujus durch alle 3 Gen.		
Dat.	Huic durch alle 3 Gen.		
Acc.	Hunc	hanc	hoc
Voc.	fehlt.		
Abl.	Hoc	hac	hoc

Pluralis.

Nom.	Hi	hae	haec
Gen.	Horum	harum	horum
Dat.	His durch alle 3 Gen.		
Acc.	Hos	has	haec
Voc.	fehlt.		
Abl.	His durch alle 3 Gen.		

Nach hic gehen auch die Composita *hicce*, *haecce*, *hocce*, oder *hiccine*, *haeccine*, *hoccine*. Eben so *illic*, *illaec*, *illoc*, oder *illuc*; *istic*, *istaec*, *istoc* oder *istuc*; doch kommen von diesen nur der Nom., Acc., Abl. und das Neutrum Pluralis *illaec* und *istaec* vor.

Singularis.

Nom.	Ille	illa	illud
Gen.	Illius durch alle 3 Gen.		
Dat.	Illi durch alle 3 Gen.		
Acc.	Illum	illam	illud
Voc.	fehlt.		
Abl.	Illo	illa	illo.

Pluralis.

Nom.	Illi	illae	illa
Gen.	Illorum	illarum	illorum
Dat.	Illis durch alle 3 Gen.		
Acc.	Illos	illas	illa
Voc.	fehlt.		
Abl.	Illis durch alle 3 Gen.		

Nach ille gehen auch *iste*, *ista*, *istud*, und *ipse*, *ipsa*, *ipsum*, nur daß letzteres im Neutro nicht ud, sondern um hat, weil die ältesten Lateiner, statt ipse auch ipsus (Superlativ ipsissimus) sagten. Eben so brauchten sie, statt ille: *ollus*, *a*, *um*, Plur. *olli*, cet.

Singularis.				Singularis.			
Nom.	Is	ea	id	*Nom.*	Qui	quae	quod
Gen.	Ejus durch alle 3 Gen.			*Gen.*	Cujus durch alle 3 Gen.		
Dat.	Ei durch alle 3 Gen.			*Dat.*	Cui durch alle 3 Gen.		
Acc.	Eum	eam	id	*Acc.*	Quem	quam	quod
Voc.	fehlt.			*Voc.*	fehlt.		
Abl.	Eo	ea	eo.	*Abl.*	Quo	qua	quo.

I.

Pluralis.				Pluralis.			
Nom.	Ii	eae	ea	*Nom.*	Qui	quae	quae
Gen.	Eorum	earum	eorum	*Gen.*	Quorum	quarum	quorum
Dat.	Eis oder iis			*Dat.*	Quibus (auch queis u. quis)		
Acc.	Eos	eas	ea	*Acc.*	Quos	quas	quae
Voc.	fehlt.			*Voc.*	fehlt.		
Acc.	Eis oder iis.			*Abl.*	Quibus (auch queis und quis).		

Wie is, ea, id geht auch *idem, eadem, idem*, nur daß m vor d in n übergeht, als: eundem cet. Für ecce eum, eum, eos, eas sagten die Komiker *eccum* cet. wie *ellum* cet. für en illum, illam, illos, illas Auch sagte man *eampse* für eam ipsam, *eapse* für ea ipsa.

Wie qui, quae, quod, geht auch *quis* und *qui, quae, quid* und *quod* mit seinen Compositis. Das Neutrum *quid* wird wie ein Substantivum gebraucht, *quod* aber wie ein Adjectivum. Der Unterschied zwischen quis und qui wird nicht so streng beobachtet.

Für *cum* quo, qua, quibus, sagte man auch quo*cum*, qua*cum*, quibus*cum*, oder qui*cum*, wie qui für quo, qua, quo.

Composita von *quis* und *qui*.

II.

1. Die Composita von quis und qui, als: quidam, quilibet, quisque, quisnam, quisquam, quispiam, quisquis, ecquis, aliquis, nequis, numquis, siquis werden eben so wie quis und qui declinirt, nur daß quicumque, quaecumque, quodcumque bloß ein einfaches Neutrum hat.

2. Ecquis, nequis, numquis, siquis, aliquis haben im Feminino Singularis und Neutro Pluralis gewöhnlich *a* für ae, als: ecquis, *ecqua*, ecquid und ecquod. Plural. ecqui, ecquae, *ecqua*; aliquis, *aliqua*, aliquid und aliquod. Plural. aliqui, aliquae, *aliqua*. Man findet jedoch auch *ecquae* und *si quae*, wie *si qui* für si quis.

3. *Quisquam* ist, wie auch *quis* zuweilen, generis communis, und hat im Neutro nur quidquam oder quicquam. Von *quispiam* hat Cicero auch quaepiam im Feminino Pluralis gebraucht. Bei *quidam* verwandelt man des Wohllautes wegen m vor d in n, und sagt *quendam* für quemdam cet.

4. *Unusquisque* ist aus unus und quisque zusammengesetzt, und beide Wörter werden declinirt, wie *quotusquisque, alteruter,* und *quisquis,* als: Unusquisque, unaquaeque, unumquidque und unumquodque. Gen. uniuscujusque. D. unicuique cet. Eben so *unicuilibet.* Der Pluralis fehlt.

5. *Cujusmŏdi, ejusmŏdi, hujusmŏdi* cet. sind eigentlich keine Pronomina, sondern aus den Genitiven von qui oder quis, is, hic cet. und dem Genitive von modus zusammengesetzt. Für cujuscujusmodi findet man auch *cuicuimodi,* wie *cuimodi* für cujusmodi, oder *istimodi,* für istiusmodi.

Pronomina possessiva.

64. Die Pronomina *possessiva* oder Eigendeuter I. sind nach Personen und Geschlechte zugleich verschieden, und werden wie Adjectiva dreier Endungen nach der Sproßform declinirt, als:

Cujus, a, um wem gehörig?	alienus, a, um fremd;
meus, a, um mein;	noster, a, um unser;
tuus, a, um dein;	vester, a, um euer;
suus, a, um sein, ihr.	suus, a, um ihr.

Anmerkungen:

II. 1. Diese Pronomina vertreten, wie alle Adjectiva possessiva, die Stelle des Genitivs ihrer Stammwörter, und haben den Gebrauch desselben, außer wo er das Object eines Begriffs bezeichnet, ganz verdrängt. Amor *mei, tui, sui, nostri, vestri* heißt die Liebe zu mir, dir, sich, uns, euch; aber amor *meus, tuus, suus, noster, vester* heißt meine, deine, seine oder ihre, unsere, eure Liebe, so wie *alienus* amor die Liebe eines Andern, *regius* amor des Königs Liebe cet.

2. Alle diese Pronomina haben keinen Vocativ, außer meus und noster; aber für mee, zuweilen auch für mei, sagte man *mi.* Spätere Schriftsteller, wie Apulejus, erlaubten sich sogar *mi* conjux und *mi* sidus für mea und meum zu sagen, wo jedoch *mi* für mihi gesetzt zu seyn scheint, sowie bei Fronto: Vale *mi* Magister dulcissime! Bei Virgil findet man auch den Appositions-Nominativ *meus* statt des Vocativs gebraucht, sowie Fronto sagt: Mi vale animus *meus!*

3. Von cujus, a, um kömmt außer dem Nominativo Singularis nur noch der Accusativus vor, ferner der Abl. Fem. *cuja,* und der Nom. und Acc. im Feminino Pluralis *cujae* und *cujas,* z. B. cujum pecus wessen ist das Vieh? bei Virgil. — Für meo, tuo, suo (ipsius) u. s. w. sagte man auch meopte, tuopte, suopte u. s. w. wie man bei Plautus mepte für me ipsum findet. Ferner suomet, suamet, suismet, wobei noch der Gen. von ipse stehen kann.

Pronomina gentilia.

I. Die Pronomina *gentilia* oder Stammdeuter sind nostras, vestras, cujas oder cujatis (nach alter Schreibart quoiatis), Pl. nostrates, vestrates, cujates, den Volksnamen *Arpinas* u. s. w. ähnlich gebildet.

Anmerkungen:

II. 1. Diese Pronomina sind eigentlich Substantive der dritten Declination, werden aber auch wie Adjective behandelt: denn wie man iter *Arpinas*, praedia *Arpinatia* cet. sagte, eben so *nostrates* philosophi, *nostrates* facetiae, *nostratia* verba cet.

2. *Nostras* und *vestras* verhalten sich zu noster und vester, wie die Genitive nostrûm und vestrûm für nostrorum und vestrorum zu nostri und vestri, und bezeichnen einen von uns und euch oder von unserer und eurer Partei: eben so verhält sich das Fragewort *cujas* zu cujus, a, um?

Viertes Capitel.

Von den Verbis oder Meldewörtern.

65. Das *Verbum* oder **Meldewort** sagt vom
I. Subjecte eines Satzes ein Urtheil aus, und kann im Lateinischen einen ganzen Satz ausmachen, als: *Veni, vidi, vici* ich kam, ich sah, ich siegte.

In der deutschen Sprache erkennt man die Verba an den Personalwörtern ich, du, er (sie, es), wir, ihr, sie, welche man den Meldewörtern beifügt, oder doch beifügen kann.

Gattungen und Arten des Verbi.

Das Verbum wird in verschiedener Hinsicht verschieden abgetheilt: vorzüglich hat man aber die innere Bedeutung von der äußern Form oder Bildung wohl zu unterscheiden.

I. Seiner Bedeutung nach ist das Verbum dreifach:

1. *Intransitivum* oder unbeziehlich, wenn es als Zustandsbezeichnung sich weder auf sein eigenes Subject, noch auf ein anderes Object bezieht, und ohne weitern Beisatz verständlich ist, als: *ave, salve*, sey gegrüßt! *vive, vale*, lebe wohl!
2. *Transitivum* oder beziehlich, wenn es sich auf ein anderes Object als das Ziel seines Wirkens bezieht, und erst durch dessen Beisatz verständlich wird, als: Deus *creavit* Gott schuf, wen? oder was? coelum et terram Himmel und Erde.
3. *Reflexivum* und *Reciprocum*, rück- oder wechselbeziehlich, wenn es sich unmittelbar oder durch gegenseitige Rückwirkung des Objectes auf das Subject zurückbezieht, als: *caedimur* wir hauen uns (selbst oder einander).

Anmerkung:

Nicht alle Verba sind an sich Intransitiva, Transitiva oder Reflexiva, sondern sie werden es größtentheils erst durch die Verbindung im Satze; z. B. *amate* liebet ist ein Intransitiv, *amate* Deum liebet Gott ist ein Transitiv, *amate* vos liebet euch (selbst oder einander) ein Reflexiv oder Reciprok.

II. Seiner Form nach ist das Verbum zweifach: 66.

1. *Activum* (Thätigkeitsform) mit der Endung o, wodurch das Subject der Handlung als thätig oder wirkend dargestellt zu werden pflegt, z. B. *lego* ich lese, *scribo* ich schreibe.

2. *Passivum* (Leidensform) mit der Endung or, wodurch man das Subject der Handlung als leidend oder so darstellt, daß auf dasselbe gewirkt wird, als: *amor* ich werde geliebt.

Anmerkungen:

1. Man fügte sonst hiezu noch ein *Neutrum* (keines von beiden), was weder activ noch passiv sey, und verstand darunter das Intransitiv; allein man verwechselte dabei die Form mit der Bedeutung. Der Bedeutung nach steht es dem Transitivo und Reflexivo oder Reciproco entgegen; der Form nach aber ist es entweder activ oder passiv, oder auch beides zugleich, worauf sich folgende drei Benennungen gründen.
   a) Ein Verbum mit activer Form auf o und mit neutraler Passiv-Bedeutung heißt *Passivum neutrale*, als: *vapulo* ich werde geschlagen, bekomme Schläge.
   b) Ein Verbum mit passiver Form auf or und mit transitiver oder intransitiver Activ-Bedeutung heißt *Deponens* (die passive Bedeutung ablegend), als: *morior* ich sterbe.
   c) Ein Verbum, welches theils active, theils passive Form, in gleicher Bedeutung hat, heißt *Neutro-Passivum*, als:
      gaudeo, *gavisus sum*, *gaudere* sich freuen;
      revertor, *reverti*, *reverti* zurückkehren.

2. Davon unterscheidet man noch das Verbum *sum* ich bin in dreierlei Geltung, als:
   a) Verbum *auxiliare* oder Hülfswort, sofern es zu bloßer Umschreibung anderer Verben gebraucht wird, als: Amatus *sum* ich bin geliebt worden.
   b) Verbum *assertorium* oder Aussagewort, sofern es das Prädicat eines Satzes mit dem Subjecte verbindet, als: Homo *sum* ich bin ein Mensch.
   c) Verbum *substantivum* oder Seynswort, sofern es als wirkliches Meldewort das Seyn bezeichnet, als: Cogito, ergo *sum*, ich denke, also bin ich.

III. In ihrer Abwandlung sind die Verba entweder regelmäßig (*regularia*) oder unregelmäßig (*irregularia* oder *anomala*). Einige sind in ihren Formen mangelhaft (*defectiva*), andere überladen (*abundantia*).

Letztere haben entweder in zweierlei Form (der activen u. passiven) einerlei Bedeutung, oder zweierlei Bedeutung in einerlei Form, als: *lacrimo* und *lacrimor* ich vergieße Thränen; *suppedito* ich bin vorhanden u. gebe an die Hand.

Die regelmäßigen Verba werden im Lateinischen auf vierfach verschiedene Weise abgewandelt, weshalb man viererlei Conjugationen oder Abänderungsarten der Meldewörter zählt, deren jede sich wieder in eine active und passive Form theilt.

Manche Verba haben aber nur die dritte Person des Singulars, als deren Subject man sich ein ungenanntes Etwas denkt: diese heißen drittpersönliche (*impersonalia*), als: *tonat* es donnert, *videtur* es scheint.

Man hat diese sowohl in activer als passiver Form, und man kann dergleichen passive Meldewörter nicht nur von jedem Transitivo, sondern auch von Intransitivis bilden, als: *dicitur* man sagt, es soll; *itur* man geht.

67. IV. Ihrer Bildung nach sind die Verba entweder einfach (*simplicia*) od. zusammengesetzt (*composita*). Jene sind entweder Stammwörter (*primitiva*) oder abgeleitet (*derivata*), sey es von Nominibus (*denominativa*) od. Verbis (*verbalia*).

Die Zusammensetzung geschieht nicht nur mit Nominibus und Verbis, sondern auch mit Adverbien und Präpositionen. So ist facio in *calefacio* mit calere; in *vivifico* mit vivus; in *benefacio* mit bene; in *perficio* mit per verbunden.

Von den abgeleiteten Meldewörtern sind vorzüglich folgende Arten zu merken.

1. *Inchoativa* (beginnende Meldewörter) auf *sco* nach der dritten Conjugation, von Nominibus oder Participiis Praesentis, die einen Zustand anzeigen, gebildet, deuten den Beginn eines Zustandes oder ein Werden an, als: *canesco* ich werde grau, von canus oder canens. Doch gehören nicht alle Wörter auf *sco* hieher.
2. *Intensiva* oder *Frequentativa* (verstärkende oder wiederholende Meldewörter) auf *to, so* oder *xo* nach der ersten Conjugation, von Participiis Praeteriti gebildet, zeigen eine verstärkte oder wiederholte Handlung an, als: *pulso* ich klopfe stark oder oft, von *pulsus*; *clamĭto* ich rufe laut oder oft, von *clamatus*.
3. *Desiderativa* (süchtelnde Meldewörter) auf *ŭrio* nach der vierten Conjugation, von Participiis Futuri gebildet, bezeichnen ein Verlangen oder Streben, als: *esurio* mich verlanget zu essen oder mich hungert; *parturiunt* montes die Berge sind im Begriffe zu gebären. Nicht hieher gehören die Wörter auf *ūrio*.

Anmerkungen:

1. Dazu kommen noch einige *Deminutiva* oder verkleinernde Meldewörter auf *ulo* oder *illo*, als: *ambulo* von ambio, *postulo* von posco; *cantillo* von cano oder canto, *conscribillo* von conscribo, *sorbillo* von sorbeo. **II.**
2. Von Intensivis können wieder Intensiva gebildet werden, wie: *cantĭto* von canto, *cursĭto* von curso. Manche Intensiva haben aber auch den Begriff des Süchtelns, als: *dormĭto* mich schläfert; *verberĭto* ich bin schlagsüchtig.

Motionen oder Abwandlungen des Verbi.

Das Verbum hat viererlei Redeweisen oder *Modos*; jeder Modus dreierlei Stammzeiten oder *Tempora*; jedes Tempus zweierlei Zahlformen oder *Numeros*; jeder Numerus dreierlei Personalendungen oder *Personas*. **68. I.**

I. Die *Modi* oder Redeweisen geben die Art und Weise an, wie der Zustand oder die Handlung, die das Meldewort anzeigt, einem Dinge beigelegt wird.

II. Es kann die Beilegung eines Prädicates geradezu oder bezugsweise geschehen, und zwar durch Aussage oder Heischung. Daraus entstehen vier Redeweisen: die geradezu aussagende und bezugsweise aussagende, die geradezu heischende oder bezugsweise heischende.

Weil aber die lateinische Sprache die bezugsweise aussagende und bezugsweise heischende Redeweise durch keine besondere Formen unterscheidet; so bleiben uns nur drei Redeweisen für das sogenannte *Verbum finitum*, das in Hinsicht der Zeiten, Zahlformen und Personen, genau bestimmt ist.

Zu diesen drei Redeweisen des Verbi finiti fügt man aber noch den *Infinitivum modum*, oder die unbestimmte Redeweise hinzu, welche das Verbum als ein Substantiv zwar mit bestimmter Zeitform darstellt, Zahlform und Person aber unbestimmt läßt.

Wir haben demnach im Lateinischen folgende vier *Modos* zu merken.

I. 1. Der *Indicativus* oder die schlechthin setzende Redeweise sagt schlechthin oder geradezu aus, was ist oder geschieht, als: *disco* ich lerne, *doceor* ich werde belehrt.

2. Der *Subjunctivus* oder die bezügliche Redeweise stellt das Ausgesagte nur beziehungsweise oder bedingt dar, als: *docērer* möchte ich belehrt werden! *discērem* ich würde lernen.

Anm. Der Subjunctivus heißt *Potentialis*, wenn er etwas nur als möglich darstellt, als: *discērem* ich würde lernen; *Optativus* hingegen, wenn er einen Wunsch ausdrückt, als: *docērer* möchte ich belehrt werden!

3. Der *Imperativus* oder die heischende Redeweise steht, wenn man etwas geradezu befiehlt, heißt oder gebietet, als: *disce* lerne, *docētor* du sollst belehrt werden.

Anm. Der *Imperativus* heißt vorzugsweise so, wenn er etwas gebietet, als: *legito* du sollst lesen; *Jussivus* hingegen, wenn er etwas bloß heißt oder befiehlt, als: *lege* lies! Beide faßt man unter dem Namen *Postulatorius* zusammen.

4. Der *Infinitivus* oder die unbestimmte Redeweise redet unbestimmt von einem Thun oder Leiden, ohne Andeutung einer Person, als: *discĕre* lernen, *docēri* belehrt werden.

Weil der Infinitiv eigentlich ein Substantivum verbale ist, so werden ihm im Lateinischen die sogenannten *Gerundia* und *Supina* als dessen Casus, und auch die Participia als die ihm entsprechenden Adjectiva verbalia beigefügt. Wir müssen daher auch von diesen noch Etwas bemerken. 69.

a) Die *Gerundia* (Handlungswörter) sind participiale Casus des Infinitivs, vom Neutro des Particips auf *dus* gebildet, und zeigen eine Verrichtung oder Handlung an, wie Gen. *legendi;* Dat. *legendo;* Acc. (*ad*) *legendum;* Abl. *legendo*, vom Nominativo Neutrius *legendum* zu lesen.

b) Die *Supina* (Zustandswörter) sind zwei ins Verbum zurückkehrende Casus von Nominibus der vierten Declination, und deuten meist den Zustand an, in welchen man übergeht, oder von welchem man ausgeht, wie *cubitum* ire schlafen gehen, *cubitu* surgere vom Schlafe aufstehen.

c) Die *Participia* (Mittelwörter) sind Adjectiva verbalia, die, gleich den Infinitiven, von ihren Stammverben den Nebenbegriff des Thuns od. Leidens in drei verschiedenen Zeitformen beibehalten, z. B. *legens* lesend, *lectus* gelesen, *lecturus* lesen werdend, *legendus* zum Lesen bestimmt.

70. II. Die *Tempora* oder Zeitformen sind im Allgemeinen von dreierlei Art: die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit; es läßt aber jede wieder drei Rücksichten zu.

II. Sofern wir bloß die Zeit berücksichtigen, in welcher etwas ist oder geschiehet, so erhalten wir drei Stammzeiten oder Haupttempora (*Tempora absoluta*); sofern wir aber auch auf den dreifachen Zeitpunkt Rücksicht nehmen, in welchen sich der Redende versetzt, so entstehen daraus dreimahl drei oder neun bezügliche Zeitformen (*Tempora relativa*).

Von diesen werden in der activen Form des Verbi nur sechs, in der passiven Form nur drei durch besondere Wortbiegungen, die übrigen durch Umschreibungen mit dem Particip und dem Hülfsworte Sum ausgedrückt. Jenes heißt Conjugatio *flexibilis* oder abbiegende, dieses *Conjugatio periphrastica* oder umschreibende Conjugation.

I. Bleiben wir mit unsern Gedanken in der Gegenwart, so erhalten wir drei beschreibende Zeitformen (*Tempora graphica*); versetzen wir uns aber mit unsern Gedanken in die Vergangenheit oder Zukunft, so gehen daraus drei erzehlende (*Tempora historica*) und drei verkündende Zeitformen (*Tempora prophetica*) hervor, wie folget.

1. Die drei beschreibenden Zeitformen, welche zugleich als absolute Stammzeiten gelten, sind:

a) *Praesens absolutum* (jetziges Seyn), welches eine Handlung als gegenwärtig und fort-

dauernd in der Gegenwart (*praesens in praesente tempore*) darstellt, als *amo* ich liebe, *amor* ich werde geliebt. Man nimmt dieses Tempus gewöhnlich als den Stamm des Ganzen an.

b) *Praeteritum absolutum* (jetziges Vorbeiseyn), auch *Perfectum* genannt, welches eine Handlung als vergangen und vollendet in der Gegenwart (*praeteritum in praesente tempore*) darstellt, als: *amavi* ich habe geliebt, *amatus sum* ich bin geliebt worden.

c) *Futurum periphrasticum Praesentis* (jetziges Bevorstehn), welches eine Handlung als zukünftig und bevorstehend in der Gegenwart (*futurum in praesente tempore*) darstellt, als: *amaturus sum* ich will oder bin willens zu lieben, *amandus sum* ich soll geliebt werden.

2. Die drei erzehlenden Zeitformen sind:

a) *Praeteritum imperfectum* (voriges Seyn), welches eine Handlung als gegenwärtig und gleichzeitig mit einer vergangenen oder als fortdauernd in der Vergangenheit (*praesens in praeterito tempore*) darstellt, als: *amabam* ich liebte, *amabar* ich wurde geliebt.

b) *Praeteritum plusquamperfectum*, (voriges Vorbeiseyn), welches eine Handlung als vergangen und schon vollendet in der Vergangenheit (*praeteritum in praeterito tempore*) darstellt, als: *amaveram* ich hatte geliebt, *amatus eram* ich war geliebt worden.

c) *Futurum periphrasticum Praeteriti* (voriges Bevorstehn), welches eine Handlung als zukünftig und bevorstehend in der Vergangenheit (*futurum in praeterito tempore*) darstellt, als: *amaturus eram* ich wollte lieben, *amandus eram* ich sollte geliebt werden.

3. Die drei verkündenden Zeitformen sind:

a) *Futurum simplex* (künftiges Seyn), welches eine Handlung als gegenwärtig und gleichzeitig mit einer zukünftigen, oder als fortdauernd in der Zukunft (praesens in futuro tempore) darstellt, als: *amabo* ich werde lieben, *amabor* ich werde geliebt werden.

b) *Futurum exactum* (künftiges Vorbeiseyn), welches eine Handlung als vergangen und vollendet in der Zukunft (praeteritum in futuro tempore) darstellt, als: *amavero* ich werde geliebt haben, *amatus ero* ich werde geliebt worden seyn.

c) *Futurum periphrasticum Futuri* (künftiges Bevorstehn), welches eine Handlung als künftig und noch bevorstehend in der Zukunft (futurum in futuro tempore) darstellt, als: *amaturus ero* ich werde lieben wollen, *amandus ero* ich werde sollen geliebt werden.

Dazu kommen drei bedingende oder conditionale Zeitformen, welche zwar im Lateinischen wie die erzehlenden Tempora des Subjunctives lauten, aber im Deutschen, weil sie sich nur auf etwas Vorgestelltes beziehen, durch das Hülfswort würde unterschieden werden, als:

amarem ich würde lieben,
amavissem ich würde geliebt haben,
amaturus essem ich würde lieben wollen.

Anmerkung:

Das	Praesens absolutum	heißt	auch	*Praesens instantis rei.*
–	Praeterit. perfectum	–	–	*Praesens perfectae rei.*
–	Futur periphr. praes.	–	–	*Praesens rei agendae*
–	Praeteritum imperf.	–	–	*Praeterit. instantis rei.*
–	Praet plusquamperf.	–	–	*Praeter. perfectae rei.*
–	Futur. periphr. praet.	–	–	*Praeterit. rei agendae.*
–	Futurum simplex	–	–	*Futurum instantis rei.*
–	Futurum exactum	–	–	*Futurum perfectae rei.*
–	Futur. periphr. futuri.	–	–	*Futurum rei agendae.*

III. **Jedes *Tempus* des *Verbi finiti* hat, gleich den *Nominibus*, zwei *Numeros* oder Zahlformen, wie jeder Numerus drei Personalendungen für jede der drei grammatischen Personen.** 72. I.

Anmerkungen:

1. Der *Imperativus* hat eigentlich keine verschiedene Zeiten, sondern nur zwei verschiedene Ausdrucksformen, indem er theils schlechthin etwas thun oder leiden heißt (Jussivus), als *ama* liebe, *amare* werde geliebt; theils etwas zu thun oder zu leiden gebietet (Imperativus), als: *amato* du sollst lieben, *amator* du sollst geliebt werden.

2. Beiden Formen des Imperativs fehlt die erste Person, weil man den Befehl nie an sich selbst richten kann, ohne sich zugleich als eine angeredete Person zu betrachten. Aber in der zweiten Form des Imperativs unterscheidet man noch die dritte Person von der zweiten. Die zweite Person Singularis im Jussivo der activen Form enthält den Stamm des Verbi.

3. Der *Infinitivus* hat zwar drei Stammzeiten, von welchen jede Form zugleich für die drei oben angegebenen Unterabtheilungen gilt; aber als Substantivum verbale weder Numeros noch Personen, sondern Casus, deren Stelle im Lateinischen die *Gerundia* und *Supina* vertreten. Durch Hinzufügung der Personalendungen bildet man aus dem Infinitive die bedingenden Zeitformen.

4. Die *Participia* haben auch drei verschiedene Zeitformen, wie der Infinitiv; von welchen jedoch in der activen Form das Praeteritum, und in der passiven das Praesens fehlt. Da sie aber ganz wie Adjectiva declinirt werden, haben sie zwar Numeros, aber keine Personalendungen, sondern Casus. Was sonst von ihnen zu bemerken ist, lehret das fünfte Capitel dieses Bandes.

Flexionen oder Abbiegungen des Verbi.

Es kommt hiebei alles auf die drei absoluten Stammzeiten an, von welchen alle übrigen hergeleitet werden, und auf das Praesens Infinitivi, um daran die Conjugationsart zu erkennen. Statt des Futuri periphrastici pflegt man aber in der activen Form das Supinum anzugeben; und in der passiven Form läßt man es ganz weg, weil es sich hier nach dem Praesente richtet, z. B. *amo, amavi, amatum; amare* lieben; *amor, amatus sum, amari* geliebt werden. 73.

Um also ein Verbum ganz durchconjugiren zu können, muß man wissen, wie das Praesens und Perfectum Indicativi und das Supinum heißt, ob man gleich alles dieses oft schon aus dem Infinitive erkennt. Darum soll § 92 ff. eine Uebersicht aller Verben in Hinsicht des Perfecti und Supini, geliefert werden. Wie alles Uebrige daraus abzuleiten sey, zeigt folgende Tabelle.

Lateinische Conjugationstabelle.

Tempora flexibilia. Tempora periphrastica.

Modus	Act.	Pass.	Act.	Pass.	Act.	Pass.	Tempora
	Praesens in praesente s. *Praesens* absolutum.		Praeteritum in praesente s. Praeteritum *perfectum.*		Futurum in praesente s. *Futurum periphrast. Praes.*		I. graphica, die zugleich als Stammzeiten gelten, und von einer Handlung in Bezug auf die Gegenwart reden.
Indic.	*o*	*or*	*i*	*tus* sum	*turus* sum	*ndus* sum	
Subj.	*am* (*em im*)	*ar* (*er*)	*ĕrim*	*tus* sim	*turus* sim	*ndus* sim	
	Praesens in praeterito s. Praeterit. *imperfect.*		Praeteritum in praeterito. s. Praeterit. *plusquamperf.*		Futurum in praesente s. *Futurum periphrast. Praet*		II. historica, die den Subjunctiv aus dem Infinitivo bilden, und sich auf die Vergangenheit beziehen.
Indic.	*bam*	*bar*	*ĕram*	*tus* eram	*turus* eram	*ndus* eram	
Subj.	*rem*	*rer*	*issem*	*tus essem*	*turus* essem	*ndus* essem	
	Praesens in futuro s. *Futurum simplex.*		Praeteritum in futuro s. *Futurum exactum.*		Futurum in futuro s. *Futurum periphrast. Fut.*		III. prophetica, die den Subjunctiv von den den Temporibus graphicis entlehnen, und sich auf die Zukunft beziehen.
Indic.	*bo* (*am*)	*bor* (*ar*)	*ĕro*	*tus* ero	*turus* ero	*ndus* ero	
Subj.	—	—	—	—	—	—	
	Praesentis.		*Praeteriti.*		*Futuri.*		IV. conditionalia, die bedingungsweise reden, aber wie die Subjunctive der historischen Temporum lauten.
	rem	*rer*	*issem*	*tus* essem	*turus* essem	*ndus* essem	
Infinit.	*re*	*ri* (*er*)	*isse*	*tus* esse	*turus* esse	*ndus* esse	
Partic.	*ns*	—	—	*tus* (*sus xus*)	*turus* (*surus, xurus*)	*ndus*	

Stamm des Ganzen ist der Jussivus Activi.

Anmerkungen:

1. In dieser Tabelle stammt alles von einander ab, was in einerlei Fachwerk unter einander steht. Dazu kommen noch die *Supina* und *Gerundia*, welche mit den Participien der passiven Form zusammenstimmen. Der *Jussivus* **Activi** geht im **Singulari** auf den bloßen Kennlaut oder Charaktervocal einer jeden Conjugation aus; der **Jussivus Passivi** aber lautet immer dem **Infinitivo Praesentis Activi** gleich.

2. Da sich jeder Befehl auf die Zukunft bezieht, so entsprechen die Zeitformen des **Jussivi** und **Imperativi** den **Temporibus propheticis** oder den verkündenden Zeitformen. Eben diese werden aber im *Subjunctivo* durch die beschreibenden Zeitformen ersetzt, weßhalb auch die erzehlenden Zeitformen des Subjunctives den bedingenden Zeitformen gleich lauten.

3. Jedes **Tempus** des Subjunctivs hat diesem nach, andere Umschreibungen durch allerlei deutsche Hülfswörter abgerechnet, zweierlei Bedeutung, z. B. *sim* ich sey und ich werde seyn, *essem* ich wäre und ich würde seyn, *fuerim* ich sey gewesen und ich werde gewesen seyn, *fuissem* ich wäre gewesen und ich würde gewesen seyn. Aber auch im Deutschen werden diese Zeitformen oft mit einander vertauscht.

4. Der Deutsche hat nur zwei Wortformen, ein beschreibendes und erzehlendes **Praesens** der activen Form; alles Uebrige muß durch Hülfswörter umschrieben werden, als: ich habe und ich hatte für die **Praeterita** des Activs, ich bin und ich war für die **Praeterita** des Passivs; ich will und ich wollte für die **Futura periphrastica** des Activs, ich soll und ich sollte für die **Futura periphrastica** des Passivs.

5. Zur Bezeichnung der verkündenden Zeitformen ist im Deutschen das Hülfswort werden bestimmt, welches man mit den eben angeführten Hülfswörtern noch zu verbinden pflegt, und dessen erzehlende Subjunctivform würde zur Bezeichnung der bedingenden Zeitformen dient. Allein der Deutsche läßt nicht nur sehr oft das Hülfswort aus, sondern vertauscht auch das Werden und Wollen gegen einander.

6. Alles dieses macht eine vielfache Uebung nothwendig, zumahl da hiezu die Eigenthümlichkeit kömmt, daß der Lateiner die Zeitformen der Gegenwart zur Bezeichnung fortwährender, die Zeitformen der Vergangenheit zur Bezeichnung augenblicklicher Begebenheiten gebraucht, der Deutsche dagegen wieder die intransitive Bedeutung von der transitiven durch verschiedene Hülfswörter unterscheidet.

7. Das Hülfswort Seyn bedeutet alles Intransitive, und tritt daher bei intransitiven Meldewörtern nicht nur in die Stelle des Haben, sondern auch in die Stelle des Werden, wo dieses, mit dem Participe der Vergangenheit verbunden, das **Passivum** bezeichnet. So unterscheidet man ich bin erschrocken von ich habe erschreckt, und ich bin betrübt von ich werde betrübt; sagt aber auch ich bin erschreckt für ich bin erschreckt worden.

74. Um zu bestimmen, zu welcher Conjugation ein Verbum gehöre, gibt man die Endung des Infinitivi Praesentis an. Dieser endet sich

in der ersten Conjugation auf *are* (Pass. *ari*) mit langem *a*, als: am*are*; am*ari*.
" " zweiten Conjugation auf *ere* (Pass. *eri*) mit langem *e*, als: *monere*, *moneri*.
" " dritten Conjugation auf *ere* (Pass. *i*) mit kurzem *e*, als: *legere*, *legi*.
" " vierten Conjugation auf *ire* (Pass. *iri*) mit langem *i*, als: *audire*, *audiri*.

Wie sich hienach die Modal- und Temporal-Endungen bestimmen, lehrt die Conjugationstabelle. Die Numeral- und Personal-Endungen lauten im Allgemeinen also:

Indicativus und *Subjunctivus.*		*Jussivus* und *Imperativus*	
Act. S. 1. o(m).	*Pass.* S. 1. or(r)	Juss. Act. S. 2. –	Pass. S. 2. re
2. s	2. ris	Pl. 2. t	Pl. 2 mini
3. t	2. tur	Imp. Act. S. 2. to	Pass. S. 2 tor
Pl. 1. mus	Pl. 1. mur	3. to	3. tor
2. tis	2. mini	Pl. 2. tote	Pl. 2. minor
3. nt.	3. ntur.	3. nto.	3. ntor.

Hievon weicht das Perfectum Indicativi Activi also ab:
Sing. i, isti, it. Pl. imus, istis, ērunt oder ēre.

Die periphrastischen Tempora werden mit Hülfe des besonders zu erlernenden Verbi *Sum* aus dreierlei Participien gebildet, dem Participio Futuri Activi und Passivi, und dem Participio Praeteriti Passivi. Das Participium Praesentis Activi wird nie zur bloßen Umschreibung gebraucht, und die Participia Praeteriti Activi und Praesentis Passivi sind gar nicht gebräuchlich.

75. Was das *Perfectum* und *Supinum* betrifft, wonach sich alles richtet, was davon abstammt; so endet sich zwar das Perfectum immer auf *i*, und das Supinum auf *um*. Aber dem i des Perfecti wird oft noch ein *v* oder *s* vorgesetzt, da dann das v nach einem

Mitlaute zu *u*, und das s in Verbindung mit einem Kehllaut zu *x* wird. Eben so endet sich das Supinum auf *tum*, *sum*, oder *xum*.

1. Die Verba, welche im Perfecto ein bloßes *i* annehmen, erhalten in ihrer Stammsylbe oft einen Umlaut des Vocals, so daß z. B. *a* in *e* übergeht, oder ein kurzer Vocal lang wird; und wenn im Praesente ein *n* eingeschaltet worden, so wird dieses im Perfecto und Supino oft wieder ausgestoßen. Dazu kommt zuweilen im Perfecto eine Wiederholung der Anfangsbuchstaben, welche man die Reduplication nennt.

Als Beispiel für alles Ebenbemerkte gelte das Verbum *pango* ich hefte, welches ursprünglich *pago* hieß. Daraus bildete man das Perfectum *pēgi* oder *pepĭgi* statt panxi, mit dem Supino *pactum*, wie man aus *pungo* ich steche *pupŭgi* für punxi, und aus *parco* ich schone *peperci*, *parcitum* für parsi, parsum, bildete.

Anmerkungen:

1. Die reduplicirten Verba verkürzen den Stammvocal, und verwandeln daher *e* in *i*, z. B. *pepĭgi*: eine Ausnahme hievon macht *caedo*, *cecīdi*, ich haue, fälle, zum Unterschiede von *cado*, *cecĭdi*, ich falle. Ungeachtet dieser Verkürzung des Selblautes bleibt jedoch die Sylbe lang, wenn zwei Mitlaute darauf folgen, z. B. *peperci*. Um aber eine kurze Stammsylbe zu gewinnen, warf man oft nicht nur das n, sondern auch andere Buchstaben aus, z. B. *disco*, *didici*, ich lerne; *pello*, *pepuli*, ich vertreibe.

2. Damit auch die Reduplicationssylbe kurz bliebe, mußte von zweien Anfangslauten einer weichen, z. B. *sto*, *steti* (für stesti), ich stehe; *spondeo*, *spopondi*, ich verbürge. Der Hülfsvocal zur Reduplication war ursprünglich ein *e*; wo aber das Perfectum den Vocal der Stammsylbe unverändert ließ, trat dieser Stammvocal in dessen Stelle. Man sagt daher *pepĭgi* von pango, aber *didici* von disco; *pepuli* von pello, aber *pupugi* von pungo. Auch sagt man *sisto*, *stĭti*, ich stelle, zum Unterschied von *sto*, *stĕti*, ich stehe.

3. Nicht nur die meisten Zusammensetzungen von reduplicirten Verbis werfen die Reduplication ab, z. B. *respondeo*, *respondi*, ich antworte; sondern auch etliche einfache Verba kommen sowohl mit als ohne Reduplication vor, z. B. *(pe)pendi* von *pendo* ich wäge, *(te)tendi* von *tendo* ich spanne. So *tuli* von *tollo* ich hebe auf, trage, dessen Reduplication, wie bei etlichen andern Verbis ganz außer Gebrauch gekommen ist. Nur die Composita von *do*, *sto*, *sisto*, *disco*, *posco*, behalten durchaus die Reduplication bei, mit kurzem i, z. B. *dididi* von *dido* ich vertheile.

4. Manche Zusammensetzungen von reduplicirten Verbis werfen nicht bloß die Reduplication ab, sondern bilden auch das Perfectum so, als wenn das Stammwort nie eine Reduplication gehabt hätte. So bildet man von *cano*, *cecini*, *cantum*, ich singe, die Composita auf *cino*, *cinui*, *centum*, aus welchem Beispiele man zugleich lernen kann, wie das a des Stammwortes bei Compositis in kurzen Sylben oft zu *i*, in langen Sylben aber zu *e* wird. Anderes muß die Uebung lehren.

b. 2. Wenn das Perfectum auf *vi* oder *ui* ausgeht, so endet sich das Supinum auf *tum*, vor welchem man in einzelnen Fällen noch ein *i* einschaltet; wenn aber das Perfectum auf *si* ausgeht, so endet sich das Supinum der Regel nach auf *sum*, und nur, wenn das Perfectum auf *psi* oder *xi* ausgeht, pflegt das Supinum die Endung *ptum* oder *ctum* anzunehmen.

Als Beispiele dienen *salio*, *salivi*, *salitum*, *salire* salzen, und *salio*, *salui* (auch salii), *saltum*, *salire*, springen; *sentio*, *sensi*, *sensum*, *sentire* empfinden, und *sancio*, *sanxi*, *sanctum*, *sancire* heiligen; *sepio*, *sepsi*, *septum*, *sepire* verzäunen, und *sumo*, *sumpsi*, *sumptum*, *sumere* nehmen, u. dgl. mehr.

Anmerkungen:

1. Wenn ein Supinum auf *sum* ausgeht, folgt daraus noch nicht, daß das Perfectum auf *si* sich ende, aber ein Supinum auf *xum* setzt ein Perfectum auf *xi* voraus, z. B. *fluo*, *fluxi*, *fluxum*, *fluere* fließen. Wenn ein Perfectum auf *si* ein Supinum auf *tum* hat, so liegt die Ursache davon in einem vor *si* abgeworfenen Kehllaute, z. B. *sarcio*, *sarsi*, *sartum*, *sarcire* flicken; *torqueo*, *torsi*, *tortum*, *torquēre* schleudern.

2. Zu solchen Kehllauten ist auch das *r* zu zählen, welches in ein *s* übergeht, z. B. *gero*, *gessi*, *gestum*, *gerĕre* tragen. Ein *r* vor *s* zeigt eben so, wie ein l oder *n* vor s, an, daß das Praesens noch einen Mitlaut dahinter hat, z. B. *vergo*, *versi*, *versum*, *vergĕre* hinneigen; *verro*, *verri*, *versum*, *verrĕre* kehren, fegen; *verto*, *verti*, *versum*, *vertĕre* kehren, wenden. Keiner Regel folgen *maneo*, *mansi*, *mansum*, *manēre* bleiben, und *jubeo*, *jussi*, *jussum*, *jubēre* heißen.

3. Man darf mit den Perfectis *vi*, *ui*, *si*, nicht diejenigen verwechseln, deren Stammsylbe schon auf ein *v*, u, s, ausgeht, z. B. *volvo*, *volvi*, *volūtum*, *volvĕre* wälzen; *lavo*, *lavi*, *lautum* oder *luo*, *lui*, *lutum*, *luere* waschen; *pinso*, *pinsi* oder *pinsui*, *pinsitum* (*pinsum* oder *pistum*), *pinsĕre* stampfen. Ein solches v oder u kann im Supino nur durch Zusammenziehung oder nach o und u verschwinden, z. B. *lotum* für *lautum*, *jutum* von juvo, *motum* von moveo.

4. Wo das v des Perfecti nicht zur Stammsylbe gehört, wird es meist, besonders in Compositis und längern Wörtern, ausgestoßen, und zwar nach *i* überall, da dann ein doppeltes i vor s auch in ein langes i zusammengezogen werden kann, z. B. *ivisse*, *iisse*, *isse* gegangen seyn. Nach *u* findet man, wenn man das Verbum *juvo* ausnimmt, das v nur selten; nach *a*, *e*, *o* wird aber nur vor r und s die ganze Sylbe *ve* oder *vi* ausgeworfen, z. B. *ama*(vi)*sse*, *no*(ve)*rit*, und sogar *commo*(ve)*rit* von commoveo.

5. Da die ältesten Römer häufig s sprachen, wofür späterhin ein r aufkam; so findet man auch eine alte Form *levasso* für levavero cet. und selbst *prohibessim* für prohibuerim, *noxit* für nocuerit, *occisit* für occiderit, *faxint* für fecerint cet. Hieraus gingen die veralteten Infinitive auf *assere* und *essere* hervor, wie *expugnassere* für expugnaturum esse, *prohibessere* für prohibiturum esse, woraus wieder besondere Verba Meditativa entstanden, die ein Streben anzeigen, wie *viso*, *incesso*. II.

6. Wo das Perfectum ein s oder x annahm, pflegten die ältesten Römer nach demselben auch die Sylben *is* und *er* auszustoßen, wie man es oft noch bei den Dichtern des goldenen Zeitalters findet, als: scripsti für scrip*sis*ti, evastis für evasistis, ausim für aus*er*im, respexis für respex*er*is, abscessem für abscess*is*sem, vixet für vic*is*set, surrexe für surrex*is*se; so auch in der zweiten Conjugation mansti für mans*is*ti, und in der vierten sensti für sen*sis*ti, u. s. w.

76. I. Ueber die einzelnen Conjugationen ist nun noch Folgendes im Voraus zu bemerken.

a) Als Stamm-Conjugation ist die dritte anzusehen, von welcher die übrigen sich durch einen den Endungen vorgeschobenen Charaktervocal *a*, *e*, *i*, unterscheiden. Der Charaktervocal bleibt mit wenigen Ausnahmen durch die ganze Conjugation unverändert, ist an sich lang und wird nur kurz, so oft ein Vocal folgt. Er gilt als Kennlaut der Conjugationen, und seine Stelle vertritt in der dritten Conjugation ein veränderlicher Bindevocal, welcher nach Verschiedenheit des Anfangsbuchstabens in der Endung wechselt, wie folget.

b) Vor b ist der Bindevocal ein langes, vor r ein kurzes *e*; vor m, s, t, ein *i*, vor n, und zuweilen auch vor m, ein *u*: nur die Participia und Gerundia vertauschen das u vor n meist mit *e*. Wenn die Endung mit einem Vocale anfängt, so ist kein Bindevocal nöthig; doch nehmen viele Wörter der dritten Conjugation im Praesente, und allem was davon abstammt, ein i vor Vocalen an, und selbst vor den Bindevocalen e und u, worauf b oder zwei Mitlaute folgen.

c) Man sagt demnach *facio*, *faciunt*, *faciam*, *faciebam*, *faciens*, *faciendus* oder *faciundus*; aber nur *facis*, *facit*, *facimus*, *facitis*, *facerem*, *facere* u. s. w. Sechs Infinitive werfen sogar das Binde-e aus, und verwandeln das *r* in den letzten Buchstaben der Stammsylbe, als: *esse*, *posse*, *ferre*, *velle*, *nolle*, *malle*. Eben so werfen es sey oder iß, *dic*, *duc*, *fac*, *fer*, das End-e des Jussivs ab, und nach dem Infinitive richtet sich auch *ferrem*, *ferris* u. s. w.

d) Der Charaktervocal der ersten Conjugation wird in der ersten Person des Praesentis abgeworfen, und geht im Subjunctivo in den Umlaut *e* über, z. B. *amo*, *amem*, *amor*, *amer*, für *amăo*, *amăam*, amăor, amăar. Die vierte Conjugation folgt ganz der dritten, außer daß sie vor *r* das kurze e nicht annimmt, z. B. *audirem*, aber *audiebam*. Sie endet sich daher auch im Futuro simplici auf *am*, *es* u. s. w. Pass. *ar*, *ēris*, u. s. w., statt daß die erste und zweite Conjugation auf *bo*, Pass. *bor*, ausgehen.

e) Weil die Futura auf *bo* und *bor* ganz wie die Praesentia der dritten Conjugation mit dem Bindevocale abgebogen werden, so wird es gut seyn, deren sämmtliche Personal-Endungen zugleich als Muster für das Praesens der dritten Conjugation herzusetzen.

Activum:

Sing. bo, bis, bit; Plur. bĭmus, bĭtis, bunt.

Passivum:

Sing. bor, bĕris oder bĕre, bĭtur; Plur. bĭmur, bimini, buntur.

f) Wie das Futurum simplex auf *bo* geht auch das Futurum exactum auf *ro*, außer daß die dritte Person des Plurals *rint* für runt hat. Mit Ausnahme des Futuri simplicis der dritten und vierten Conjugation, worin das a der ersten Person bei den übrigen Personen in e übergeht, behalten alle Temporal-Endungen, die auf ein *m* (Passiv. *r*) ausgehen, durch alle Personen gleiche Endungsvocale, als: legam, *legas*; legar, *legaris*, im Subjunctivo, verschieden von dem Futuro simplici legam, *leges*, legar, *legēris*.

II. g) Es sind aber auch einige alte Formen oder Archaismen zu merken, welche man zuweilen in alten Schriftstellern findet. Dahin gehört der Subjunctiv auf *im* für am oder em, als: *edim* für edam, *duim* für dem, *perduim* für perdam, *creduim* für credam; hingegen *siem* für sim. Ferner die Imperfecte und Future der vierten Conjugation auf *ibam* und *ibo*, als: *scibam*, *scibo*; *audibam*, *audibo*: *redimibam*, *opperibor* cet. Endlich das angehängte *er* am Infinitive des Passivs, als: amarier, docerier, ferrier, audirier.

h) Viele Wörter, die später nach einer der drei Spross-Conjugationen flectirt wurden, conjugirten die ältern Römer nach der Stamm-Conjugation, wie *lavĕre*, später lavare, und das kaum angeführte *duim* für dem, dessen Composita noch der dritten Conjugation angehören. Daher gehen oft die Perfecta und Supina, und was davon abstammt, nach einer andern Conjugation, als das Praesens. Am häufigsten gehen jedoch die dritte und vierte Conjugation in einander über, indem man sogar *orīris*, *orīri*, *orīrer* cet. für orĕris, ori, orĕrer cet. sagt, und umgekehrt zuweilen *potĭtur*, *potĭmur*, *poterĕtur*, *poterĕmur* von *potīri* bildet.

i) Nach keiner einzigen der vier Conjugationen geht das Verbum *sum*, *fui*, *esse*, seyn, welches daher ganz besonders, und zwar, weil es als Hülfswort die umschreibenden Zeitformen bilden hilft, noch früher, gelernt werden muss, ehe man zu den Paradigmen von den vier regelmässigen Conjugationen übergeht. Darum ist auch hier die Conjugation des Seynswortes, ob es gleich seines uralt vielfachen Gebrauches wegen im Lateinischen, wie in andern Sprachen, das ungeregeltste aller Verbe ist, mit Ausnahme der umschreibenden Zeitformen allen übrigen vorangesetzt.

Uebersicht aller vier Conjugationen, mit Ausnahme der umschreibenden Zeitformen, im Activo.

	I.	II.	III.	IV.
Indicat. Praesens.	o.	ĕo.	(ĭ)o.	ĭo.
Imperfectum.	ābam.	ēbam.	(ĭ)ēbam.	iēbam.
Futur. simplex.	ābo.	ēbo.	(ĭ)am.	ĭam.
Perfectum	āvi.	ŭi.	(s)i	i(v)i.
Plusquamperf.	ā(vĕ)ram.	uĕram.	(s)ĕram.	i(v)eram.
Futur. exactum.	ā(vĕ)ro.	uĕro.	(s)ĕro.	i(v)ĕro.
Subj Praesens.	em.	ĕam.	(ĭ)am.	ĭam.
Imperfectum.	ārem.	ērem.	ĕrem.	īrem.
Futur. simplex.	em.	ĕam.	(ĭ)am.	ĭam.
Condit. Praesens.	ārem.	ērem.	ĕrem.	īrem.
Infinit. Praesent.	āre.	ēre.	ĕre.	īre.
Perfectum.	ā(vĕ)rim.	uĕrim.	(s)ĕrim.	i(v)erim.
Plusquamperf.	ā(vi)ssem.	uissem.	(s)issem.	i(v)issem.
Futur. exactum.	ā(vĕrim.	uĕrim.	(s)ĕrim.	i(v)ĕrim.
Condit. Praeteriti.	ā(vi)ssem.	uissem.	(s)issem.	i(v)issem.
Infinit. Praeteriti.	ā(vi)sse.	uisse.	(s)isse.	i(v)isse.
Jussivus.	ā.	ē.	ĕ.	ī.
Imperativus.	āto.	ēto.	ĭto.	īto.
Particip. Praesent.	ans.	ens.	(ĭ)ens.	ĭens.
— Futuri.	āturus.	(ĭ)turus.	(ĭ)turus, (x)surus.	īturus.

77. I.

Das Verbum: *Sum, fui, esse,* seyn.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Sum ich bin	Subj.	Sim ich sey
	Es du bist		Sis du seyst
	Est er (sie, es) ist.		Sit er (sie, es) sey.
	Plur.		Plur.
	Sumus wir sind		Simus wir seyn
	Estis ihr seyd		Sitis ihr seyd
	Sunt sie sind.		Sint sie seyn.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Eram ich war	Subj.	Essem ich wäre
	Eras du warst		Esses du wärest
	Erat er (sie, es) war.		Esset er (sie, es) wäre.
	Plur.		Plur.
	Eramus wir waren		Essemus wir wären
	Eratis ihr waret		Essetis ihr wäret
	Erant sie waren.		Essent sie wären.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Ero ich werde seyn	Ind.	Erĭmus wir werden seyn
	Eris du wirst seyn		Erĭtis ihr werdet seyn
	Erit er (sie, es) wird seyn.		Erunt sie werden seyn.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Fui ich bin gewesen	Subj.	Fuĕrim ich sey gewesen.
	Fuisti du bist gewesen		Fuĕris du seyst gewesen
	Fuit er (sie, es) ist gewesen.		Fuĕrit er (sie, es) sey gew
	Plur.		Plur.
	Fuĭmus wir sind gewesen		Fuerĭmus wir seyn gewe
	Fuistis ihr seyd gewesen		Fuerĭtis ihr seyd gewese
	Fuĕrunt (ēre) sie sind gewesen.		Fuĕrint sie seyn gewesen

V. Plusquamperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Fuĕram ich war gewesen	Subj.	Fuissem ich wäre gewe
	Fuĕras du warst gewesen.		Fuisses du wärest gewe
	Fuĕrat er (sie, es) war gew.		Fuisset er (sie, es) wäre gew
	Plur.		Plur.
	Fueramus wir waren gew.		Fuissemus wir wären gew
	Fueratis ihr waret gewesen		Fuissetis ihr wäret gewe
	Fuĕrant sie waren gewesen.		Fuissent sie wären gewe

VI. Futurum exactum.

Sing.	Plur.
Ind. Fuĕro ich werde gew. seyn	Fuerĭmus wir werden gew. seyn
Fuĕris du wirst gewesen seyn	Fuerĭtis ihr werdet gewesen seyn
Fuĕrit er (sie, es) wird gewesen seyn.	Fuĕrint sie werden gewesen seyn.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

Imperativus.

Juss. Sing. Es sey (du) Pl. Este seyd (ihr)
Imperat. S. Esto sey (du sollst seyn) Pl. Estote seyd (ihr sollt seyn)
Esto er (sie, es) soll seyn. Santo sie sollen seyn.

Infinitivus.

Praesentis: Esse seyn (zu seyn)
Praeteriti: Fuisse gewesen seyn (gewesen zu seyn)
Futuri: Fore seyn werden (wollen, sollen).

Participia.

Praesentis: Ens ein Ding, welches ist (nur Substant. Neutr.)
Futuri: Futurus, a, um, der (die, das) seyn wird, künftig.

Anmerkungen:

1. Eben so gehen die Composita: wenn aber in *prosum* nach pro ein Vocal folgt, so wird ein d zwischengesetzt, als: *prodes*, *prodest*, *proderam* cet. Das Participium Praesentis fehlt in allen Compositis; nur *absum* und *praesum* haben *absens* abwesend und *praesens* anwesend, gegenwärtig. Das Verbum *possum* aber, welches § 109. besonders aufgeführt werden wird, hat *potens* mächtig als Adjectiv. II.

2. Statt sim, sis, sit, sint, sagten die ältern Lateiner auch *siem*, *sies*, *siet*, *sient*; statt sum, *esum*, wovon *es*, *est* für esis, esit (im Fut. eris, erit), zu stammen scheint; statt erit, erunt, auch mit Inchoativform *escit*, *escunt*. Sonst nimmt das Verbum Sum seine meisten Tempora von dem veralteten Verbo *fuo*, *fui*, *futurus sum*, *fuere*; daher bei Virgilius noch *fuat* für sit, bei Lucretius *fueret* für esset vorkömmt.

3. Aus fuere ist *fore* geworden, das besonders dazu dient, die Futura periphrastica des Infinitivs der activen und passiven Form zu bilden, als: *fore*, *ut amem*. Pass. *fore*, *ut amer*. Von fore kömmt wieder das sehr gewöhnliche Tempus conditionale *forem*, *fores*, *foret*, *foremus*, *foretis*, *forent* für essem, esses, esset, cet. *Subsum* hat kein Perfectum subfui, dagegen *postfui* kein Praesens postsum.

4. Alle Formen von sum, welche mit es anfangen, sind zugleich abgekürzte Formen des Verbi edo ich esse, obwohl mit gedehnter Aussprache des Vocals, als: ēs, du issest, ēst er (sie, es) ißt, ēstis ihr esset, ēssem ich äße u. s. w. ēs iß u. s. w. ēsse essen. Man spreche daher es (nicht ähs) du bist, est (nicht ähst) er ist; aber ehs du issest, ehst er ißt, u. s. w. Man vergleiche die Verba anomala § 108.

A) Erste Conjugation.

78.

I. I. ACTIVUM in der ersten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	*Amo* ich liebe	Subj.	*Amem* ich liebe *)
	Amas du liebst		*Ames* du liebest
	Amat er (sie, es) liebt.		*Amet* er (sie, es) liebe.
	Plur.		Plur.
	Amamus wir lieben		*Amemus* wir lieben
	Amatis ihr liebet		*Ametis* ihr liebet
	Amant sie lieben.		*Ament* sie lieben.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	*Amabam* ich liebte	Subj.	*Amarem* ich liebete **)
	Amabas du liebtest		*Amares* du liebetest
	Amabat er (sie, es) liebte.		*Amaret* er (sie, es) liebete.
	Plur.		Plur.
	Amabamus wir liebten		*Amaremus* wir liebeten
	Amabatis ihr liebtet		*Amaretis* ihr liebetet
	Amabant sie liebten.		*Amarent* sie liebeten.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	*Amabo* ich werde lieben	Ind.	*Amabĭmus* wir werden lieb.
	Amabis du wirst lieben		*Amabĭtis* ihr werdet lieben
	Amabit er (sie, es) wird lieb.		*Amabunt* sie werden lieben.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	*Amavi* ich habe geliebt	Subj.	*Ama(vĕ)rim* ich habe gel. *)
	Ama(vi)sti du hast geliebt		*Ama(vĕ)ris* du habest gel.
	Amavit er (sie, es) hat geliebt.		*Ama(vĕ)rit* er (sie, es) habe geliebt.
	Plur.		Plur.
	Amavĭmus wir haben gel.		*Ama(ve)rĭmus* wir hab. gel.
	Ama(vi)stis ihr habt geliebt		*Ama(ve)rĭtis* ihr habet gel.
	Ama(vē)runt (ēre) sie haben geliebt.		*Ama(vĕ)rint* sie haben geliebt.

---

*) Als Potentialis, ich möchte lieben, möchte geliebt haben.

**) Als bedingendes Tempus: ich würde lieben.

V. Plusquamperfectum.

Sing.		Sing.	
Ind.	*Ama(vĕ)ram* ich hatte gel.	Subj.	*Ama(vi)ssem* ich hätte gel. *)
	Ama(vĕ)ras du hattest gel.		*Ama(vi)sses* du hättest gel.
	Ama(vĕ)rat er (sie, es) hatte geliebt.		*Ama(vi)sset* er (sie, es) hätte geliebt.
Plur.		**Plur.**	
	Ama(ve)ramus wir hatt. gel.		*Ama(vi)ssemus* wir hätt. gel.
	Ama(ve)ratis ihr hattet gel.		*Ama(vi)ssetis* ihr hätt. gel.
	Ama(vĕ)rant sie hatten gel.		*Ama(vi)ssent* sie hätten gel.

VI. Futurum exactum.

Sing.		Plur.	
Ind.	*Ama(vĕ)ro* ich werde geliebt haben	Ind.	*Ama(ve)rimus* wir werden geliebt haben
	Ama(vĕ)ris du wirst geliebt haben		*Ama(ve)ritis* ihr werdet geliebt haben
	Ama(vĕ)rit er (sie, es) wird geliebt haben.		*Ama(vĕ)rint* sie werden geliebt haben.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. Amaturus, a, um *sum* ich will (soll, werde lieben), cet.
Subj. — — — *sim* ich wolle (solle, werde lieben), cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. Amaturus, a, um *eram* ich wollte oder sollte lieben, cet.
Subj. — — — *essem* ich wollte oder sollte lieben, cet. **)

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. Amaturus, a, um *ero* ich werde lieben wollen oder sollen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphrast. Praes.

Imperativus. I.

Juss. S.	*Ama* liebe (du)	Pl.	*Amate* liebet (ihr)
Imp. S.	*Amato* du sollst lieben	Pl.	*Amatote* ihr sollt lieben
	Amato er (sie, es) soll l.		*Amanto* sie sollen lieben.

Infinitivus.

Praesentis: *Amāre* lieben, zu lieben
Praeteriti: *Amavisse* geliebt haben, geliebt zu haben
Futuri: *Amaturus, a, um*; Acc. *um, am, um*. Pl. *i, ae, a*; Acc. *os, as, a* esse lieben wollen (sollen, werden)
***) *Amatum ire* darauf ausgehen, um zu lieben.

Participia.

Praesentis: *Amans* liebend
Futuri: *Amaturus, a, um*, lieben werdend, wollend oder sollend.

---

*) Als bedingendes Tempus: ich würde geliebt haben.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde lieben wollen.
***) *Amatum* bleibt hier als Supinum unverändert.

II. PASSIVUM in der ersten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Am*or* ich werde geliebt	Subj.	Am*er* ich werde geliebt *)
	Am*aris* (*are*) du wirst gel.		Am*eris* (*ere*) du werdest gel.
	Am*atur* er (sie, es) wird gel.		Am*etur* er (sie, es) werde gel.
	Plur.		**Plur.**
	Am*amur* wir werden geliebt		Am*emur* wir werden geliebt
	Am*amini* ihr werdet geliebt		Am*emini* ihr werdet geliebt
	Am*antur* sie werden geliebt.		Am*entur* sie werden geliebt.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Am*abar* ich wurde geliebt	Subj.	Am*arer* ich würde gel. **)
	Am*abaris* (*are*) du wurdest geliebt		Am*areris* (*ere*) du würdest geliebt
	Am*abatur* (er sie, es) wurde geliebt.		Am*aretur* er (sie, es) würde geliebt.
	Plur.		**Plur.**
	Am*abamur* wir wurden gel.		Am*aremur* wir würden gel.
	Am*abamini* ihr wurdet gel.		Am*aremini* ihr würdet gel.
	Am*abantur* sie wurden gel.		Am*arentur* sie würden gel.

III. Futurum simplex.

	Sing.	Plur.
Ind.	Am*abor* ich werde geliebt werden	Am*abĭmur* wir werden geliebt werden
	Am*abĕris* (*ĕre*) du wirst geliebt werden	Am*abimini* ihr werdet geliebt werden
	Am*abĭtur* er (sie, es) wird geliebt werden.	Am*abuntur* sie werden geliebt werden.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Amatus, a, um *sum* ich bin geliebt worden, cet.
Subj. - - - *sim* ich sey geliebt worden, cet. ***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Amatus, a, um *eram* ich war geliebt worden, cet.
Subj. - - - *essem* ich wäre geliebt worden, cet. ****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Amatus, a, um *ero* ich werde geliebt worden seyn, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte geliebt werden.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde geliebt werden.
***) Als Potentialis: ich möchte geliebt worden seyn.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde geliebt worden seyn.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. *) Futurum est, ut *amer* ich werde geliebt werden, cet.
Amandus, a, um *sum* ich soll geliebt werden, cet.
Subj. *) Futurum sit, ut *amer* ich werde geliebt werden, cet.
Amandus, a, um *sim* ich müsse geliebt werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. *) Futurum erat, ut *amarer* ich sollte geliebt werden, cet.
Amandus, a, um *eram* ich mußte geliebt werden, cet.
Subj. *) Futurum esset, ut *amarer* ich sollte geliebt werden, cet.
Amandus, a, um *essem* ich müßte geliebt werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. *) Futurum erit, ut *amer* ich werde geliebt werden sollen, cet.
Amandus, a, um *ero* ich werde geliebt werden müssen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. Sing. Am*are* werde (du) geliebt, laß dich lieben
Plur. Am*amini* werdet (ihr) geliebt, laßt euch lieben
Imp. Sing. Am*ator* du sollst geliebt werden
Am*ator* er (sie, es) soll geliebt werden
Plur. Am*aminor* ihr sollt geliebt werden
Am*antor* sie sollen geliebt werden.

Infinitivus.

Praesentis: Am*ari* (*er*) geliebt werden, geliebt zu werden
Praeteriti: Am*atus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*;
Acc. *os*, *as*, *a* esse geliebt worden seyn.
Futuri: Futurum esse (fore), ut *amer* cet.
**) Am*atum iri* werden geliebt werden.

Participia.

Praeteriti: Am*atus*, *a*, *um*, geliebt.
Futuri: Am*andus*, *a*, *um*, zu lieben, liebenswerth.
Daher: Am*andum est* man soll oder muß lieben.

Gerundia.

Gen. Am*andi* zu lieben (z. E. begierig)
Dat. Am*ando* zu lieben (z. E. geschickt)
Acc. ad Am*andum* zu lieben (z. E. geneigt);
inter am*andum* unter dem Lieben.
Abl. Am*ando* durch Lieben; in am*ando* im Lieben u. s. w.

Supina.

Acc. Am*atum* um zu lieben.
Abl. Am*atu* geliebt zu werden, zu lieben.

---

*) Diese Form wird außer dem Infinitivo vermieden.
**) Am*atum* bleibt hier als Supinum unverändert.

80. III. DEPONENS in der erſten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Hort*or* ich ermuntere	Subj.	Hort*er* ich ermuntere *)
	Hort*aris* (*are*) du ermunt.		Hort*eris* (*ere*) du ermunt.
	Hort*atur* er (ſie, es) erm.		Hort*etur* er (ſie, es) erm.
	Plur.		**Plur.**
	Hort*amur* wir ermuntern		Hort*emur* wir ermunteren
	Hort*amini* ihr ermuntert		Hort*emini* ihr ermunteret
	Hort*antur* ſie ermuntern.		Hort*entur* ſie ermunteren.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Hort*abar* ich ermunterte	Subj.	Hort*arer* ich ermunterte **)
	Hort*abaris* (*are*) du ermunt.		Hort*areris* (*ere*) du ermunt.
	Hort*abatur* er (ſie, es) ermunterte.		Hort*aretur* er (ſie, es) ermunterte.
	Plur.		**Plur.**
	Hort*abamur* wir ermunt.		Hort*aremur* wir ermunt.
	Hort*abamini* ihr ermunt.		Hort*aremini* ihr ermunt.
	Hort*abantur* ſie ermunt.		Hort*arentur* ſie ermunt.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Hort*abor* ich werde ermuntern	Subj.	Hort*abĭmur* wir werden ermuntern
	Hort*abĕris* (*ĕre*) du wirſt ermuntern		Hort*abimini* ihr werdet ermuntern
	Hort*abĭtur* er (ſie, es) wird ermuntern.		Hort*abuntur* ſie werden ermuntern.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Hortatus, a, um *sum* ich habe ermuntert, cet.
Subj. — - - *sim* ich habe ermuntert, cet. ***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Hortatus, a, um *eram* ich hatte ermuntert, cet.
Subj. — - - *essem* ich hätte ermuntert, cet. ****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Hortatus, a, um *ero* ich werde ermuntert haben, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte ermuntern.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde ermuntern.
***) Als Potentialis: ich möchte ermuntert haben.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde ermuntert haben.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Act. Ind. Hortaturus, a, um *sum* ich will ermuntern, cet.
Subj — - - *sim* ich wolle ermuntern, cet.
Pass. Ind. Hortandus, a, um *sum* ich muß ermuntert werden, cet.
Subj. — - - *sim* ich müsse ermuntert werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Act. Ind. Hortaturus, a, um *eram* ich wollte ermuntern, cet.
Subj. — - - *essem* ich wollte ermuntern, cet.
Pass Ind. Hortandus, a, um *eram* ich mußte ermuntert werden, cet.
Subj. — - - *essem* ich müßte ermuntert werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Act. Hortaturus, a, um *ero* ich werde ermuntern wollen, cet.
Pass. Hortandus, a, um *ero* ich werde ermuntert werden müssen, cet.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes

Imperativus. I.

Juss. S. Hort*are* ermuntere (du) Pl. Hort*amini* ermuntert (ihr)
Imp. S. Hort*ator* du sollst ermuntern Pl. Hort*aminor* ihr sollt ermuntern
Hort*ator* er (sie, es) soll ermuntern. Hort*antor* sie sollen ermuntern.

Infinitivus.

Praesentis: Hort*ari* (*er*) ermuntern, zu ermuntern.
Praeteriti: Hort*atus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um* Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse ermuntert (zu) haben.
Futuri: Hort*aturus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse ermuntern wollen (werden).

Participia.

Praesentis: Hort*ans* welcher ermuntert
Praeteriti: Hort*atus*, *a*, *um*, welcher ermuntert hat
Fut. Act. Hort*aturus*, *a*, *um*, der ermuntern wird, will oder soll.
Fut. Pass. Hort*andus*, *a*, *um*, der ermuntert werden muß, ermunternswerth. Daher: Hort*andum est* man muß ermuntern.

Gerundia.

Gen. Hort*andi* zu ermuntern (z. E. begierig)
Dat. Hort*ando* zum Ermuntern (z. E. geschickt)
Acc. ad Hort*andum* zu ermuntern (z. E. geneigt); inter hort*andum* unter dem Ermuntern.
Abl. Hort*ando* durch Ermuntern; in hort*ando* im Ermuntern.

Supina.

Acc. Hort*atum* um zu ermuntern
Abl. Hort*atu* ermuntert zu werden, zu ermuntern.

81. B) **Zweite Conjugation.**

I. ACTIVUM in der zweiten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Mon*eo* ich erinnere	Subj.	Mon*eam* ich erinnere *)
	Mon*es* du erinnerst		Mon*eas* du erinnerest
	Mon*et* er (sie, es) erinnert.		Mon*eat* er (sie, es) erinnere.
	Plur.		**Plur.**
	Mon*emus* wir erinnern		Mon*eamus* wir erinneren
	Mon*etis* ihr erinnert		Mon*eatis* ihr erinneret
	Mon*ent* sie erinnern.		Mon*eant* sie erinneren.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Mon*ebam* ich erinnerte	Subj.	Monē*rem* ich erinnerte **)
	Mon*ebas* du erinnertest		Monē*res* du erinnertest
	Mon*ebat* er (sie, es) erinnerte.		Monē*ret* er (sie, es) erinnerte.
	Plur.		**Plur.**
	Mon*ebamus* wir erinnerten		Mon*eremus* wir erinnerten
	Mon*ebatis* ihr erinnertet		Mon*eretis* ihr erinnertet
	Mon*ebant* sie erinnerten.		Monē*rent* sie erinnerten.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Mon*ebo* ich werde erinnern	Ind.	Mon*ebĭmus* wir werden erinnern
	Mon*ebis* du wirst erinnern		Mon*ebĭtis* ihr werdet erinn.
	Mon*ebit* er (sie, es) wird erinnern.		Mon*ebunt* sie werden erinn.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Mon*ui* ich habe erinnert	Subj.	Mon*uĕrim* ich habe erinn. *)
	Mon*uisti* du hast erinnert		Mon*uĕris* du habest erinnert
	Mon*uit* er (sie, es) hat erinnert.		Mon*uĕrit* er (sie, es) habe erinnert.
	Plur.		**Plur.**
	Mon*uimus* wir haben erinn.		Mon*uerĭmus* wir haben er.
	Mon*uistis* ihr habt erinnert		Mon*uerĭtis* ihr habet erinn.
	Mon*uērunt* (ēre) sie haben erinnert.		Mon*uĕrint* sie haben erinn.

*) Als Potentialis: ich möchte erinnern, möchte erinnert haben.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde erinnern.

V. Plusquamperfectum.

Sing.		Sing.	
Ind. Monu*ĕram* ich hatte erinn.		Subj. Mon*uissem* ich hätte erin. *)	
Monu*ĕras* du hattest erinn.		Mon*uisses* du hättest erinn.	
Monu*ĕrat* er (sie, es) hatte erinnert.		Mon*uisset* er (sie, es) hätte erinnert.	
Plur.		**Plur.**	
Mon*ueramus* wir hatten er.		Mon*uissemus* wir hätten er.	
Mon*ueratis* ihr hattet erin.		Mon*uissetis* ihr hättet erin.	
Mon*uĕrant* sie hatten erinn.		Mon*uissent* sie hätten erin.	

VI. Futurum exactum.

Sing.	Plur.
Ind. Monu*ĕro* ich werde erinnert haben.	Ind. Monu*erĭmus* wir werden erinnert haben
Monu*ĕris* du wirst erin. hab.	Mon*ueritis* ihr werdet er. h.
Monu*ĕrit* er (sie, es) wird erinnert haben.	Monu*ĕrint* sie werden erinnert haben.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. Moniturus, a, um *sum* ich will (soll, werde) erinnern, cet.
Subj. — — — *sim* ich wolle (solle, werde) erinnern, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. Moniturus, a, um *eram* ich wollte oder sollte erinnern, cet.
Subj. — — — *essem* ich wollte oder sollte erinn., cet. **)

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. Moniturus, a, um *ero* ich werde erinnern wollen oder sollen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. S. Mon*e* erinnere (du) Pl. Mon*ete* erinnert (ihr)
Imp. S. Mon*eto* du sollst erinn. Pl. Mon*etote* ihr sollt erinnern
Mon*eto* er (sie, es) soll er. Mon*ento* sie sollen erinnern.

Infinitivus.

Praesentis: Mon*ēre* erinnern, zu erinnern.
Praeteriti: Mon*uisse* erinnert haben, erinnert zu haben.
Futuri: Mon*iturus, a, um;* Acc. *um, am, um.* Pl. *i, ae, a;* Acc. *os, as, a* esse erinnern wollen (sollen, werden).
***) Mon*itum ire* darauf ausgehen, um zu erinnern.

Participia.

Praesentis: Mon*ens* erinnernd.
Futuri: Mon*iturus, a, um* erinnern werdend, wollend od. sollend.

---

*) Als bedingendes Tempus: ich würde erinnert haben.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde erinnern wollen.
***) Monitum bleibt hier als Supinum unverändert.

82. II. PASSIVUM in der zweiten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Mone*or* ich werde erinnert	Subj.	Mone*ar* ich werde erinn. *)
	Mone*ris* (*ere*) du wirst er.		Mone*aris* (*are*) du werd. er.
	Mone*tur* er (sie, es) wird er.		Mone*atur* er (sie, es) w. er.
	Plur.		**Plur.**
	Mone*mur* wir werden erin.		Mone*amur* wir werden er.
	Mone*mini* ihr werdet erin.		Mone*amini* ihr werdet erin.
	Mone*ntur* sie werden erin.		Mone*antur* sie werden erin.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Mone*bar* ich wurde erinnert	Subj.	Monē*rer* ich würde erin. **)
	Mone*baris* (*are*) du wurdest erinnert		Mone*reris* (*ēre*) du würdest erinnert
	Mone*batur* er (sie, es) wurde erinnert.		Mone*retur* er (sie, es) würde erinnert.
	Plur.		**Plur.**
	Mone*bamur* wir wurden er.		Mone*remur* wir würden er.
	Mone*bamini* ihr wurdet er.		Mone*remini* ihr würdet er.
	Mone*bantur* sie wurden er.		Mone*rentur* sie würden er.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Mone*bor* ich werde erinnert werden	Ind.	Mone*bĭmur* wir werden erinnert werden
	Mone*bĕris* (*ĕre*) du wirst erinnert werden		Mone*bimini* ihr werdet erinnert werden
	Mone*bĭtur* er (sie, es) wird erinnert werden.		Mone*buntur* sie werden erinnert werden.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Monitus, a, um *sum* ich bin erinnert worden, cet.
Subj. — - - *sim* ich sey erinnert worden, cet. ***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Monitus, a, um *eram* ich war erinnert worden, cet.
Subj. — - - *essem* ich wäre erinnert worden, cet. ****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Monitus, a, um *ero* ich werde erinnert worden seyn, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte erinnert werden.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde erinnert werden.
***) Als Potentialis: ich möchte erinnert worden seyn.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde erinnert worden seyn.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. *) Futurum est, ut *monear* ich werde erinnert werden, cet.
Monendus, a, um *sum* ich muß erinnert werden, cet.
Subj.*) Futurum sit, ut *monear* ich werde erinnert werden, cet.
Monendus, a, um *sim* ich müsse erinnert werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. *) Futurum erat, ut *monērer* ich sollte erinnert werden, cet.
Monendus, a, um *eram* ich mußte erinnert werden, cet.
Subj.*) Futurum esset, ut *monerer* ich sollte erinnert werden, cet.
Monendus, a, um *essem* ich müßte erinnert werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind *) Futurum erit, ut *monear* ich werde erinnert werden sollen.
Monendus, a, um *ero* ich werde erinnert werden müssen.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. Sing. Monē*re* werde (du) erinnert, laß dich erinnern.
Plur. Mon*emini* werdet (ihr) erinnert, laßt euch erinnern.
Imp. Sing. Mon*etor* du sollst erinnert werden.
Mon*etor* er (sie, es) soll erinnert werden.
Plur. Mon*eminor* ihr sollt erinnert werden.
Mon*entor* sie sollen erinnert werden.

Infinitivus.

Praesentis: Monē*ri* (*er*) erinnert werden, erinnert zu werden.
Praeteriti: Monĭ*tus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*;
Acc. *os*, *as*, *a* esse erinnert worden seyn.
Futuri: Futurum esse (*fore*), ut *monear*, cet.
**) Monĭ*tum iri* werden erinnert werden.

Participia.

Praeteriti: Moni*tus*, *a*, *um* erinnert.
Futuri: Mon*endus* *a*, *um* zu erinnern, erinnernswerth.
Daher: Mon*endum est* man soll oder muß erinnern.

Gerundia.

Gen. Monendi zu erinnern (z. E. begierig)
Dat. Monendo zu erinnern (z. E. geschickt)
Acc. ad Monendum zu erinnern (z. E. geneigt)
inter monendum unter dem Erinnern.
Abl. Monendo durch Erinnern; in monendo im Erinnern, u.s.w.

Supina.

Acc. Monitum zu erinnern
Abl. Monitu erinnert zu werden, zu erinnern.

---

*) Diese Form wird außer dem Infinitivo vermieden.
**) Monitum bleibt hier als Supinum unverändert.

85. III. DEPONENS in der zweiten Conjugation.

I. Praesens.

Sing.	Sing.
Ind. Fat*eor* ich bekenne	Subj. Fat*ear* ich bekenne*)
Fat*eris* (*ere*) du bekennest	Fat*earis* (*are*) du bekennest
Fat*etur* er (sie, es) bekennet.	Fat*eatur* er (sie, es) bekenne.
Plur.	**Plur.**
Fat*emur* wir bekennen	Fat*eamur* wir bekennen
Fat*emini* ihr bekennet	Fat*eamini* ihr bekennet
Fat*entur* sie bekennen.	Fat*eantur* sie bekennen.

II. Imperfectum.

Sing.	Sing.
Ind. Fat*ebar* ich bekannte	Subj. Fat*ērer* ich bekennete **)
Fat*ebaris*(*are*) du bekanntest	Fat*ereris* (*ere*) du bekennetest
Fat*ebatur* er (sie, es) bekannte.	Fat*eretur* er (sie, es) beken.
Plur.	**Plur.**
Fat*ebamur* wir bekannten	Fat*eremur* wir bekenneten
Fat*ebamini* ihr bekanntet	Fat*eremini* ihr bekennetet
Fat*ebantur* sie bekannten.	Fat*erentur* sie bekenneten.

III. Futurum simplex.

Sing.	Plur.
Ind. Fat*ebor* ich werde bekennen	Fat*ebĭmur* wir werden bek.
Fat*ebĕris* (*ĕre*) du wirst bek.	Fat*ebimini* ihr werdet bek.
Fat*ebĭtur* er (sie, es) wird bek.	Fat*ebuntur* sie werden bek.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Fassus, a, um *sum* ich habe bekannt, cet.
Subj. - - - *sim* ich habe bekannt, cet.***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Fassus, a, um *eram* ich hatte bekannt, cet.
Subj. - - - *essem* ich hätte bekannt, cet.****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Fassus, a, um *ero* ich werde bekannt haben cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte bekennen.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde bekennen.
***) Als Potentialis: ich möchte bekannt haben.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde bekannt haben.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Act. Ind. Fassurus, a, um *sum* ich will bekennen, cet.
Subj. - - - *sim* ich wolle bekennen, cet.
Pass. Ind. Fatendus, a, um *sum* ich muß bekannt werden, cet.
Subj. - - - *sim* ich müsse bekannt werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Act. Ind. Fassurus, a, um *eram* ich wollte bekennen, cet.
Subj. - - - *essem* ich wollte bekennen, cet.
Pass. Ind. Fatendus, a, um *eram* ich mußte bekannt werden, cet.
Subj. - - - *essem* ich müßte bekannt werden cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Act. Fassurus, a, um *ero* ich werde bekennen wollen, cet.
Pass. Fatendus, a, um *ero* ich werde bekannt werden müssen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. S. Fat*ēre* bekenne (du) Pl. Fat*emini* bekennet (ihr)
Imp. S. Fāt*etor* du sollst bekennen Pl. Fat*eminor* ihr sollt bekennen
Fat*etor* er (sie, es) soll bek. Fat*entor* sie sollen bekennen.

Infinitivus.

Praesentis: Fat*ēri* (*er*) bekennen, zu bekennen.
Praeteriti: Fas*sus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse bekannt (zu) haben.
Futuri: Fas*surus*, *a*, *um*,; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse bekennen wollen (werden).

Participia.

Praesentis: Fat*ens* welcher bekennt.
Praeteriti: Fas*sus*, *a*, *um* der bekannt hat.
Fut. Acc. Fas*surus*, *a*, *um*, der bekennen wird, will oder soll.
Fut. Pass. Fat*endus*, *a*, *um*, der bekannt werden muß, bekennenswerth. Daher: Fat*endum est* man muß bekennen.

Gerundia.

Gen. Fat*endi* zu bekennen (z. E. begierig)
Dat. Fat*endo* zum Bekennen (z. E. geschickt)
Act. ad Fat*endum* zum Bekennen (z. E. geneigt);
inter fat*endum* unter dem Bekennen.
Abl. Fat*endo* durch Bekennen; in fat*endo* im Bekennen, u. s. w.

Supina.

Acc. Fas*sum* um zu bekennen.
Abl. Fas*su* bekannt zu werden, zu bekennen.

84. C. Dritte Conjugation.

I. ACTIVUM in der dritten Conjugation

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Leg*o* ich lese	Subj.	Leg*am* ich lese*)
	Leg*is* du liesest		Leg*as* du lesest
	Leg*it* er (sie, es) liest.		Leg*at* er (sie, es) lese.
	Plur.		Plur.
	Leg*ĭmus* wir lesen		Leg*amus* wir lesen
	Leg*ĭtis* ihr leset		Leg*atis* ihr leset
	Leg*unt* sie lesen.		Leg*ant* sie lesen.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Leg*ēbam* ich las	Subj.	Leg*ĕrem* ich läse**)
	Leg*ēbas* du lasest		Leg*ĕres* du läsest
	Leg*ēbat* er (sie, es) las.		Leg*ĕret* er (sie, es) läse.
	Plur.		Plur.
	Leg*ebamus* wir lasen		Leg*eremus* wir läsen.
	Leg*ebatis* ihr laset		Leg*eretis* ihr läset.
	Leg*ēbant* sie lasen.		Leg*ĕrent* sie läsen.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Leg*am* ich werde lesen	Ind.	Leg*emus* wir werden lesen
	Leg*es* du wirst lesen		Leg*etis* ihr werdet lesen
	Leg*et* er (sie, es) wird lesen.		Leg*ent* sie werden lesen.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Leg*i* ich habe gelesen	Subj.	Leg*ĕrim* ich habe gelesen***)
	Leg*isti* du hast gelesen		Leg*ĕris* du habest gelesen
	Leg*it* er (sie, es) hat gelesen.		Leg*ĕrit* er (sie, es) habe gel.
	Plur.		Plur.
	Leg*ĭmus* wir haben gelesen		Leg*erĭmus* wir haben gel.
	Leg*istis* ihr habet gelesen		Leg*erĭtis* ihr habet gelesen
	Leg*ērunt* (*ēre*) sie haben gel.		Leg*ĕrint* sie haben gelesen.

---

*) Als Potentialis: ich möchte lesen.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde lesen.
***) Als Potentialis: ich möchte gelesen haben.

V. Plusquamperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Leg*ĕram* ich hatte gelesen	Subj.	Leg*issem* ich hätte gelesen*)
	Leg*eras* du hattest gelesen		Leg*isses* du hättest gelesen
	Leg*erat* er (sie, es) hatte gelesen.		Leg*isset* er (sie, es) hätte gelesen.
	Plur.		**Plur.**
	Leg*eramus* wir hatten gel.		Leg*issemus* wir hatten gel.
	Leg*eratis* wir hatten gel.		Leg*issetis* ihr hättet gelesen
	Leg*erant* sie hatten gelesen.		Leg*issent* sie hätten gelesen.

VI. Futurum exactum.

	Sing.	Plur.
Ind.	Leg*ero* ich werde gel. haben	Leg*erimus* wir werd. gel. h.
	Leg*eris* du wirst gel. haben	Leg*eritis* ihr werd. gel. h.
	Leg*erit* er (sie, es) wird gelesen haben.	Leg*erint* sie werden gelesen haben.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. Lecturus, a, um *sum* ich will (soll, werde) lesen, cet.
Subj. - - - *sim* ich wolle (solle, werde) lesen, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. Lecturus, a, um *eram* ich wollte oder sollte lesen, cet.
Subj. - - - *essem* ich wollte oder sollte lesen, cet.**)

XI. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. Lecturus, a, um *ero* ich werde lesen wollen oder sollen, cet.

Imperativus. I.

	Sing.		Plur.
Juss. S.	Leg*e* lies (du)	Pl.	Leg*ĭte* leset (ihr)
Imp. S.	Leg*ĭto* du sollst lesen	Pl.	Leg*itote* ihr sollt lesen
	Leg*ĭto* er (sie, es) soll lesen.		Leg*unto* sie sollen lesen.

Infinitivus.

Praesentis: Leg*ĕre* lesen, zu lesen
Praeteriti: Leg*isse* gelesen haben, gelesen zu haben
Futuri: Lec*turus a, um* Acc. *am, am, um*. Pl. *i, ae, a;* Acc. *os, as, a* esse lesen wollen (sollen, werden)
***) Lec*tum ire* darauf ausgehen, um zu lesen.

Participia.

Praesentis: Leg*ens* lesend
Futuri: Lec*turus, a, um*, lesen werdend, wollend oder sollend.

---

*) Als bedingendes Tempus: ich würde gelesen haben.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde lesen wollen.
***) Lectum bleibt hier als Supinum unverändert.

85. II. PASSIVUM in der dritten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Leg*or* ich werde gelesen	Subj.	Leg*ar* ich werde gelesen*)
	Legĕ*ris* (*ĕre*) du wirst gel.		Leg*aris*(*are*) du werdest gel.
	Leg*itur* er (sie, es) wird gel.		Leg*atur* er(sie, es) werde gel.
	Plur.		**Plur.**
	Leg*imur* wir werden gelesen		Leg*amur* wir werden gelesen
	Leg*imini* ihr werdet gelesen		Leg*amini* ihr werdet gelesen
	Leg*untur* sie werden gelesen.		Leg*antur* sie werden gelesen.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Legē*bar* ich wurde gelesen	Subj.	Legĕ*rer* ich würde geles.**)
	Leg*ebaris* (*are*) du wurdest gelesen.		Leg*erēris* du würdest gelesen
	Leg*ebatur* er (sie, es) wurde gelesen.		Leg*erētur* er (sie, es) würde gelesen.
	Plur.		**Plur.**
	Leg*ebamur* wir wurden gel.		Leg*eremur* wir würden gel.
	Leg*ebamini* ihr wurdet gel.		Leg*eremini* ihr würdet gel.
	Leg*ebantur* sie wurden gel.		Leg*erentur* sie würden gel.

III. Futurum simplex.

	Sing.	Plur.
Ind.	Leg*ar* ich werde gel. werden	Leg*emur* wir werden gel. w.
	Legē*ris* (*ere*) du wirst gelesen werden	Leg*emini* ihr werdet gelesen werden
	Legē*tur* er (sie, es) wird gelesen werden.	Leg*entur* sie werden gelesen werden.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Lectus, a, um *sum* ich bin gelesen worden, cet.
Subj. - - - *sim* ich sey gelesen worden, cet.***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Lectus, a, um *eram* ich war gelesen worden, cet.
Subj. - - - *essem* ich wäre gelesen worden, cet.****)

VI. Futurum simplex.

Ind. Lectus, a, um *ero* ich werde gelesen worden seyn, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte gelesen werden.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde gelesen werden.
***) Als Potentialis: ich möchte gelesen worden seyn.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde gelesen worden seyn.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. *) Futurum est, ut *legar* ich werde gelesen werden, cet.
Legendus, a, um *sum* ich muß gelesen werden, cet.
Subj. *) Futurum sit, ut *legar* ich werde gelesen werden, cet.
Legendus, a, um *sim* ich müsse gelesen werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. *) Futurum erat, ut *legĕrer* ich sollte gelesen werden, cet.
Legendus, a, um *eram* ich mußte gelesen werden, cet.
Subj. *) Futurum esset, ut *legĕrer* ich sollte gelesen werden, cet.
Legendus, a, um *essem* ich müßte gelesen werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. *) Futurum erit, ut *legar* ich werde gelesen werden sollen, cet.
Legendus, a, um *ero* ich werde gelesen werden müssen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. Sing. Leg*ĕre* werde (du) gelesen, laß dich lesen
Plur. Leg*imini* werdet (ihr) gelesen, laßt euch lesen
Imp. Sing. Leg*ĭtor* du sollst gelesen werden
Leg*ĭtor* er (sie, es) soll gelesen werden
Plur. Leg*iminor* ihr sollt gelesen werden
Leg*untor* sie sollen gelesen werden.

Infinitivus.

Praesentis: Leg*i* (*er*) gelesen werden, gelesen zu werden.
Praeteriti: Lect*us*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*;
Acc. *os*, *as*, *a* esse gelesen worden seyn.
Futuri: Futurum esse (fore), ut legar, cet.
**) Lect*um iri* werden gelesen werden.

Participia.

Praeteriti: Lect*us*, *a*, *um* gelesen
Futuri: Leg*endus*, *a*, *um* zu lesen, lesenswerth.
Daher: Leg*endum est* man soll oder muß lesen.

Gerundia.

Gen. Leg*endi* zu lesen (z. E. begierig)
Dat. Leg*endo* zu lesen (z. E. geschickt)
Acc. ad Leg*endum* zu lesen (z. E. geneigt);
inter leg*endum* unter dem Lesen.
Abl. Leg*endo* durch Lesen; in leg*endo* im Lesen, u. s. w.

Supina.

Acc. Lect*um* um zu lesen.
Abl. Lect*u* gelesen zu werden, zu lesen.

---

*) Diese Form wird außer dem Infinitivo vermieden.
**) Lectum bleibt hier als Supinum unverändert.

86. III. DEPONENS in der dritten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Loqu*or* ich spreche	Subj.	Loqu*ar* ich spreche *)
	Loqu*ĕris* (*ĕre*) du sprichst		Loqu*aris* (*are*) du sprechest
	Loqu*ĭtur* er (sie, es) spricht.		Loqu*atur* er (sie, es) spreche.
	Plur.		**Plur.**
	Loqu*ĭmur* wir sprechen		Loqu*amur* wir sprechen
	Loqu*imini* ihr sprechet		Loqu*amini* ihr sprechet
	Loqu*untur* sie sprechen.		Loqu*antur* sie sprechen.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Loqu*ebar* ich sprach	Subj.	Loqu*ĕrer* ich spräche **)
	Loqu*ebaris* (*are*) du sprachst		Loqu*erēris* (*ere*) du spräch.
	Loqu*ebatur* er (sie, es) sprach.		Loqu*eretur* er (sie, es) spräche.
	Plur.		**Plur.**
	Loqu*ebamur* wir sprachen		Loqu*eremur* wir sprächen
	Loqu*ebamini* ihr sprachet		Loqu*eremini* ihr sprächet
	Loqu*ebantur* sie sprachen.		Loqu*erentur* sie sprächen.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Loqu*ar* ich werde sprechen	Ind.	Loqu*emur* wir werden spr.
	Loqu*ēris* (*ēre*) du wirst spr.		Loqu*emini* ihr werdet spr.
	Loqu*etur* er (sie, es) wird sprechen.		Loqu*entur* sie werden sprechen.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Locutus, a, um *sum* ich habe gesprochen, cet.
Subj. — - - *sim* ich habe gesprochen, cet. ***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Locutus, a, um *eram* ich hatte gesprochen, cet.
Subj. — - - *essem* ich hätte gesprochen, cet. ****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Locutus, a, um *ero* ich werde gesprochen haben, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte sprechen.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde sprechen.
***) Als Potentialis: ich möchte gesprochen haben.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde gesprochen haben.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Act. Ind. Locuturus, a, um *sum* ich will sprechen, cet.
Subj. - - - *sim* ich wolle sprechen, cet.
Pass. Ind. Loquendus, a, um *sum* ich muß gesprochen werden, cet
- - - *sim* ich müsse gesprochen werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Act. Ind. Locuturus, a, um *eram* ich wollte sprechen, cet.
Subj. - - - *essem* ich wollte sprechen, cet.
Pass. Ind. Loquendus, a, um *eram* ich mußte gesproch. werden, cet.
Subj. - - - *essem* ich müßte gesproch. werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Act. Locuturus, a, um *ero* ich werde sprechen wollen, cet.
Pass. Loquendus, a, um *ero* ich werde gesprochen werden müssen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. S. Loqu*ĕre* sprich (du)	Pl. Loqu*imini* sprechet (ihr)
Imp. S. Loqu*ĭtor* du sollst sprechen	Pl. Loqu*iminor* ihr sollt sprechen.
Loqu*ĭtor* er (sie, es) soll spr.	Loqu*untor* sie sollen sprechen.

Infinitivus.

Praesentis: Loqu*i* (*er*) sprechen, zu sprechen.
Praeteriti: Locut*us*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* gesprochen (zu) haben.
Futuri: Locut*urus a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse sprechen wollen (sollen, werden).

Participia.

Praesentis: Loqu*ens* welcher spricht
Praeteriti: Locut*us*, *a*, *um* der gesprochen hat
Fut. Act. Locut*urus*, *a*, *um* der sprechen wird, will oder soll.
Fut. Pass. Loqu*endus*, *a*, *um* der gesprochen werden muß, sprechenswerth. Daher: Loqu*endum est* man muß sprechen.

Gerundia.

Gen. Loqu*endi* zu sprechen (z. E. begierig)
Dat. Loqu*endo* zum Sprechen (z. E. geschickt)
Acc. ad Loqu*endum* zum Sprechen (z. E. geneigt)
inter loqu*endum* unter dem Sprechen.
Abl. Loqu*endo* durch Sprechen; in loqu*endo* im Sprechen u. s. w.

Supina.

Acc. Locut*um* um zu sprechen
Abl. Locut*u* gesprochen zu werden, zu sprechen.

87. D. Vierte Conjugation.

I. ACTIVUM in der vierten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Aud*io* ich höre	Subj.	Aud*iam* ich höre*)
	Aud*is* du hörst		Aud*ias* du hörest
	Aud*it* er (sie, es) hört.		Aud*iat* er (sie, es) höre.
	Plur.		**Plur.**
	Aud*īmus* wir hören		Aud*iamus* wir hören
	Aud*ītis* ihr höret		Aud*iatis* ihr höret
	Aud*iunt* sie hören.		Aud*iant* sie hören.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
	Aud*iebam* ich hörte	Subj.	Aud*īrem* ich hörete**)
	Aud*iebas* du hörtest		Aud*ires* du höretest
	Aud*iebat* er (sie, es) hörte.		Aud*iret* er (sie, es) hörte.
	Plur.		**Plur.**
	Aud*iebamus* wir hörten		Aud*iremus* wir höreten
	Aud*iebatis* ihr hörtet		Aud*iretis* ihr höretet
	Aud*iebant* sie hörten.		Aud*irent* sie höreten.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Sing.
Ind.	Aud*iam* ich werde hören	Ind.	Aud*iemus* wir werden hören
	Aud*ies* du wirst hören		Aud*ietis* ihr werdet hören
	Aud*iet* er (sie, es) wird hören.		Aud*ient* sie werden hören.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Aud*ivi* oder aud*ii* ich habe gehört	Subj.	Aud*ivĕrim* oder aud*ierim* ich habe gehört*)
	Aud*ivisti* du hast gehört		Aud*iveris* du habest gehört
	Aud*ivit* er (sie, es) hat gehört.		Aud*iverit* er (sie, es) habe gehört.
	Plur.		**Plur.**
	Aud*ivimus* wir haben geh.		Aud*iverĭmus* wir hab. geh.
	Aud*ivistis* ihr habt gehört		Aud*iverĭtis* ihr habet gehört
	Aud*ivērunt* (*ēre*) sie haben gehört.		Aud*iverĭnt* sie haben gehört.

---

*) Als Potentialis: ich möchte hören, möchte gehört haben.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde hören.

V. Plusquamperfectum.

Sing.	Sing.
Ind. Aud*iveram* oder aud*ieram* ich hatte gehört	Subj. Aud*ivissem* oder aud*issem* ich hätte gehört *)
Aud*iveras* du hattest gehört	Aud*ivisses* du hättest gehört
Aud*iverat* er hatte gehört.	Aud*ivisset* er hätte gehört.
Plur.	**Plur.**
Aud*iveramus* wir hatt. geh.	Aud*ivissemus* wir hätt. geh.
Aud*iveratis* ihr hattet geh.	Aud*ivissetis* ihr hättet geh.
Aud*iverant* sie hatten geh.	Aud*ivissent* sie hätten geh.

VI. Futurum exactum.

Sing.	Plur.
Ind. Aud*ivero* oder aud*iero* ich werde gehört haben	Ind. Aud*iverimus* od. aud*ierimus* wir werden gehört haben
Aud*iveris* du wirst gehört h.	Aud*iveritis* ihr werd. geh. h.
Aud*iverit* er wird gehört h.	Aud*iverint* sie werd. geh. h.

Subjunctivus gleichlautend mit dem perfecto.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. Auditurus, a, um *sum* ich will (soll, werde) hören, cet.
Subj. — — — *sim* ich wolle (solle, werde) hören, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. Auditurus, a, um *eram* ich wollte oder sollte hören, cet.
Subj. — — — *essem* ich wollte oder sollte hören, cet.**)

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. Auditurus, a, um *ero* ich werde hören wollen oder sollen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. S. Aud*i* höre (du)	Pl. Aud*ite* höret (ihr)
Imp. S. Aud*ito* du sollst hören	Pl. Aud*itote* ihr sollt hören
Aud*ito* er (sie, es) soll h.	Aud*iunto* sie sollen hören.

Infinitivus.

Praesentis: Aud*ire* hören, zu hören.
Praeteriti: Aud*ivisse* (aud*isse*) gehört haben, gehört zu haben.
Futuri: Aud*iturus, a, um;* Acc. *um, am, um.* Pl. *i, ae, a;* Acc. *os, as, a* esse hören wollen (sollen, werden).
***) Aud*itum ire* darauf ausgehen, um zu hören.

Participia.

Praesentis: Aud*iens* welcher hört.
Futuri: Aud*iturus, a, um* welcher hören wird (will oder soll).

---

*) Als bedingendes Tempus: ich würde gehört haben.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde hören wollen.
***) Auditum bleibt hier als Supinum unverändert.

88. II. PASSIVUM in der vierten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Aud*ior* ich werde gehört	Subj.	Aud*iar* ich werde gehört *)
	Aud*iris* (*ire*) du wirst geh.		Aud*iaris* (*are*) d. werdest g.
	Aud*itur* er (sie, es) wird gehört.		Aud*iatur* er (sie, es) werde gehört.
	Plur.		**Plur.**
	Aud*imur* wir werden geh.		Aud*iamur* wir werden geh.
	Aud*imini* ihr werdet geh.		Aud*iamini* ihr werdet geh.
	Aud*iuntur* sie werden geh.		Aud*iantur* sie werden geh.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Aud*iebar* ich wurde gehört	Subj.	Aud*irer* ich würde geh. **)
	Aud*iebaris* (*are*) du wurdest gehört		Aud*ireris* (*ere*) du würdest gehört
	Aud*iebatur* er wurde geh.		Aud*iretur* er würde gehört.
	Plur.		**Plur.**
	Aud*iebamur* wir wurd. geh.		Aud*iremur* wir würden geh.
	Aud*iebamini* ihr wurd. geh.		Aud*iremini* ihr würdet geh.
	Aud*iebantur* sie wurd. geh.		Aud*irentur* sie würden geh.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Aud*iar* ich werde gehört werden	Ind.	Aud*iemur* wir werden gehört werden
	Aud*ieris* (*ere*) du wirst geh. werden		Aud*iemini*, ihr werdet gehört werden
	Aud*ietur* er (sie, es) wird gehört werden.		Aud*ientur* sie werden gehört werden.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Auditus, a, um *sum* ich bin gehört worden, cet.
Subj. — — — *sim* ich sey gehört worden, cet. ***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Auditus, a, um *eram* ich war gehört worden, cet.
Subj. — — — *essem* ich wäre gehört worden, cet. ****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Auditus, a, um *ero* ich werde gehört worden seyn, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte gehört werden.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde gehört werden.
***) Als Potentialis: ich möchte gehört worden seyn.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde gehört worden seyn.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. II.

Ind. *) Futurum est, ut *audiar* ich werde gehört werden, cet.
Audiendus, a, um *sum* ich muß gehört werden, cet.
Subj. *) Futurum sit, ut *audiar* ich werde gehört werden, cet.
Audiendus, a, um *sim* ich müsse gehört werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Ind. *) Futurum erat, ut *audirer* ich sollte gehört werden, cet.
Audiendus, a, um *eram* ich mußte gehört werden, cet.
Subj. *) Futurum esset, ut *audirer* ich sollte gehört werden, cet.
Audiendus, a, um *essem* ich müßte gehört werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Ind. *) Futurum erit, ut *audiar* ich werde gehört werden sollen, cet.
Audiendus, a, um *ero* ich werde gehört werden müssen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus.

Juss. S. Aud*ire* werde (du) gehört, laß dich hören.
Pl. Aud*imini* werdet (ihr) gehört, laßt euch hören
Imp. S. Aud*itor* du sollst gehört werden
Aud*itor* er (sie, es) soll gehört werden
Pl. Aud*iminor* ihr sollt gehört werden
Aud*iuntor* sie sollen gehört werden.

Infinitivus.

Praesentis: Aud*iri* (*er*) gehört werden, gehört zu werden.
Praeteriti: Aud*itus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*;
Acc. *os*, *as*, *a* esse gehört worden seyn.
Futuri: Futurum esse (fore), ut *audiar*, cet.
**) Aud*itum iri* werden gehört werden.

Participia.

Praeteriti: Aud*itus*, *a*, *um* gehört.
Futuri: Aud*iendus*, *a*, *um* zu hören, hörenswerth.
Daher: Aud*iendum est* man soll oder muß hören.

Gerundia.

Gen. Aud*iendi* zu hören (z. E. begierig)
Dat. Aud*iendo* zu hören (z. E. geschickt) – –
Acc. ad Aud*iendum* (zu hören z. E. geneigt);
inter aud*iendum* unter dem Hören
Abl. Aud*iendo* durch Hören; in aud*iendo* im Hören u. s. w.

Supina.

Acc. Aud*itum* um zu hören
Abl. Aud*itu* gehört zu werden, zu hören.

---

*) Diese Form wird außer dem Infinitivo vermieden.
**) Auditum bleibt hier als Supinum unverändert.

89. III. DEPONENS in der vierten Conjugation.

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Exper*ior* ich versuche	Subj.	Exper*iar* ich versuche *)
	Exper*iris* (*ire*) du versuchest		Exper*iaris* (*are*) du versuch.
	Exper*itur* er (sie, es) versucht.		Exper*iatur* er versuche.
	Plur.		**Plur.**
	Exper*imur* wir versuchen		Exper*iamur* wir versuchen
	Exper*imini* ihr versuchet		Exper*iamini* ihr versuchet
	Exper*iuntur* sie versuchen.		Exper*iantur* sie versuchen.

II. Imperfectum.

	Sing.		Sing.
Ind.	Exper*iebar* ich versuchte	Subj.	Exper*irer* ich versuchete **)
	Exper*iebaris* (*are*) du vers.		Exper*ireris* (*ere*) du vers.
	Exper*iebatur* er versuchte.		Exper*iretur* er versuchete.
	Plur.		**Plur.**
	Exper*iebamur* wir versucht.		Exper*iremur* wir versuchet.
	Exper*iebamini* ihr versucht.		Exper*iremini* ihr versuchet.
	Exper*iebantur* sie versucht.		Exper*irentur* sie versuchet.

III. Futurum simplex.

	Sing.		Plur.
Ind.	Exper*iar* ich werde versuch.	Ind.	Exper*iemur* wir werden v.
	Exper*iēris* (*ēre*) du wirst v.		Exper*iemini* ihr werdet v.
	Exper*ietur* er wird versuch.		Exper*ientur* sie werden vers.

Subjunctivus gleichlautend mit dem Praesente.

IV. Perfectum.

Ind. Expertus, a, um *sum* ich habe versucht, cet.
Subj. — — — *sim* ich habe versucht, cet. ***)

V. Plusquamperfectum.

Ind. Expertus, a, um *eram* ich hatte versucht, cet.
Subj. — — — *essem* ich hätte versucht, cet. ****)

VI. Futurum exactum.

Ind. Expertus, a, um *ero* ich werde versucht haben, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Perfecto.

---

*) Als Potentialis: ich möchte versuchen.
**) Als bedingendes Tempus: ich würde versuchen.
***) Als Potentialis: ich möchte versucht haben.
****) Als bedingendes Tempus: ich würde versucht haben.

VII. Futurum periphrasticum Praesentis. H.

Act. Ind. Experturus, a, um *sum* ich will versuchen, cet.
Subj. — — — *sim* ich wolle versuchen, cet.
Pass. Ind. Experiendus, a, um *sum* ich muß versucht werden, cet.
Subj. — — — *sim* ich müsse versucht werden, cet.

VIII. Futurum periphrasticum Praeteriti.

Act. Ind. Experturus, a, um *eram* ich wollte versuchen, cet.
Subj. — — — *essem* ich wollte versuchen, cet.
Pass. Ind. Experiendus, a, um *eram* ich mußte versucht werden, cet.
Subj. — — — *essem* ich müßte versucht werden, cet.

IX. Futurum periphrasticum Futuri.

Act. Experturus, a, um *ero* ich werde versuchen wollen, cet.
Pass. Experiendus, a, um *ero* ich werde versucht werden müssen, cet.
Subjunctivus gleichlautend mit dem Fut. periphr. Praes.

Imperativus. I.

Juss. S. Experi*re* versuche (du) Pl. Experi*mini* versuchet (ihr)
Imp. S. Experi*tor* du sollst vers. Pl. Experi*minor* ihr sollt versuch.
Experi*tor* er (sie, es) soll versuchen. Experi*untor* sie sollen versuchen.

Infinitivus.

Praesentis: Experi*ri* (*er*) versuchen, zu versuchen
Praeteriti: Expert*us*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*; Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse versucht (zu) haben
Futuri: Expert*urus*, *a*, *um*; Acc. *um*, *am*, *um*. Pl. *i*, *ae*, *a*; Acc. *os*, *as*, *a* esse versuchen wollen (sollen, werden).

Participia.

Praesentis: Experi*ens* welcher versucht
Praeteriti: Expert*us*, *a*, *um* der versucht hat
Fut. Act. Expert*urus*, *a*, *um* der versuchen wird
Fut. Pass. Experi*endus*, *a*, *um* der versucht werden muß, versuchenswerth. Daher: Experi*endum est* man muß versuchen.

Gerundia.

Gen. Experi*endi* zu versuchen, (z. E. begierig)
Dat. Experi*endo* zum Versuchen (z. E. geschickt)
Acc. ad Experi*endum* zum Versuchen (z. E. geneigt); inter experi*endum* unter dem Versuchen
Abl. Experi*endo* durch Versuchen; in experi*endo* im Versuchen.

Supina.

Acc. Expert*um* um zu versuchen.
Abl. Expert*u* versucht zu werden, zu versuchen.

90. **Uebersicht aller Verben in Hinsicht ihrer Stammzeiten.**

Die Stammzeiten, wovon alle übrigen Theile des *Verbi* abgeleitet werden, sind laut der §73, aufgestellten Conjugationstabelle das *Praesens, Perfectum* u. *Futurum periphrasticum.*

Statt des Futuri periphrastici gibt man gewöhnlich das Supinum an; die Form des Futuri stimmt jedoch nicht immer mit dem Supino zusammen, sondern richtet sich zuweilen nach der dritten Person des Sing. Praes, Pass, als:

Moriturus (Perf. *mortuus*) nach moritur, *nasciturus* (Perf. *natus* nach nascitur, *oriturus* (Perf. *ortus*) nach oritur, *pariturus* (Sup. *partum*) nach paritur, *abluiturus* (Sup. *ablutum*) nach abluitur, *sonaturus* (Sup. *sonitum*) nach sonatur u. dgl. m.

Es setzt darum auch nicht jedes Futurum auf urus ein ähnliches Supinum voraus; denn die meisten Intransitive haben kein Supinum, ob sie gleich ein Participium Futuri haben, z. B. Noceo, nocui, *nociturus* schaden.

91. **Die gewöhnlichen Formationen des Verbi sind:**

1. Für die erste Conjugation:

a) in activer Form: o, avi, atum, are mit langem a.
b) „ passiver „ or, atus sum, ari „ „ a.

2. Für die zweite Conjugation:

a) in activer Form: eo, ui, (i)tum, ere mit langem e.
b) „ passiver „ eor, (i)tus sum, eri „ „ e.

3. Für die dritte Conjugation:

a) in activer Form: (i)o, (s)i, (i)tum oder sum, ĕre,
b) „ passiver „ (i)or, (i)tus oder sus sum, i.

4. Für die vierte Conjugation:

a) in activer Form: io, i(v)i, itum, ire mit langem i.
b) „ passiver „ ior, itus sum, iri „ „ i.

Beispiele.

Păro, paravi, paratum, parāre fertig machen, bereiten, verschaffen, rüsten.
Păreo, parui, paritum, parēre sichtbar seyn, zum Vorscheine kommen, gehorchen.
Părio, peperi, partum, parĕre gebären, erzeugen.
Partŭrio, parturivi, parturitum, parturīre kreißen.

Daher die Verba Composita:

Comparo, avi, atum, āre in Bereitschaft setzen.
Compareo, ui, ēre zusammentreffen, erscheinen.
Comperio, peri, pertum, perire in Erfahrung bringen, nach der 3. u. 4. Conjugation.

Anmerkungen:

1. Aus diesen Beispielen kann man zugleich die Entstehung der Conjugationen und die Verschiedenheiten der Bedeutung lernen. Abgesehen von einzelnen Ausnahmen, enthält die dritte Conjugation, als die ursprüngliche, die Stammwörter auf o oder io, wie *pario* ich bringe zum Vorscheine. Hieraus folgt jedoch nicht, daß sie auch lauter Stammwörter enthalte. Vielmehr gehen alle Inchoativa auf sco im Praesente, und was davon abstammt, nach der dritten Conjugation, und behalten von ihrem Stammworte nur das Perfectum und Supinum bei. Die drei andern Conjugationen erhielten, als abgeleitete, einen Charaktervocal, so daß die erste auf ao, die zweite auf eo, die vierte auf iao ausging. Weil aber das a mit dem folgenden o verschmolzen ward, so endete sich die erste bloß auf o, die vierte auf io, so daß hier i zum Charaktervocale wurde. 92. II.

2. Die Verba der ersten Conjugation bedeuten ein Darstellen, und werden aus Nominibus gebildet; daher man sich zuvor ein Adjectiv *parus* hervorbringend denken muß, ehe man daraus das Verbum *parare* fertig machen, rüsten, ableiten kann. Die Verba der zweiten Conjugation bedeuten einen Zustand, und werden unmittelbar von den Stammverben der dritten Conjugation, gewöhnlich mit Veränderung und zwar Verkürzung des Selbstlautes, gebildet. *Pareo* ich komme zum Vorscheine hat aber ein langes a, wie *areo* ich bin trocken. Die Verba der vierten Conjugation sind zum Theil nur verschiedene Formen der dritten, zum Theil bedeuten sie aber ein Süchteln oder Streben, und können von allerlei Wörtern gebildet werden, z. B. *gestio* von gestus, wie trachten von Tracht, *parturio* von *pariturus*, aber *reperio* von pario.

3. Wie *reperio* zwar im Praesente nach der dritten Conjugation flectirt wird, aber im Perfecto und Supino bei der dritten bleibt: so nehmen die Formen auf *esso* und die Verba *cupio*, *peto*, *quaero*, in welchen die Bedeutung des Suchens enthalten ist, umgekehrt ein Perfectum und Supinum nach der vierten Conjugation an. Aber nicht bloß die Bedeutung oder auch die Abstammung, wie bei den Inchoativis, sondern auch ein willkührlicher Sprachgebrauch gab Veranlassung, das Praesens und Perfectum mit dem Supino nach verschiedenen Conjugationen zu flectiren. So erhielten besonders die Verba der zweiten Conjugation oft ein Perfectum und Supinum aus der dritten; umgekehrt ließ man wahre Praesentia der dritten Conjugation in die erste übergehen, wie *lavo*, *lavi lautum*, *lavĕre* in lavo, lavi, lavatum, lavare.

4. Auf diese Weise entstanden die meisten abweichenden Verbalformen, aber manche dieser Formen wurden späterhin durchaus nach der ersten Conjugation gebildet, weil man diese als die regelmäßigste der abgeleiteten Verben betrachtete. Statt daß sich frühere Schriftsteller erlaubten, *tonare* donnern ganz nach der dritten Conjugation zu flectiren, schuf Horatius das Wort *intonatus* aufgedonnert nach der ersten. Allein man muß hiebei auch noch die *Composita* von *Derivatis ex compositis* unterscheiden, wie z. B. das Compositum *comparare* zusammenbringen ganz verschieden ist von dem aus *compar* abgeleiteten *comparare* vergleichen oder gleichstellen. Denn während die Composita von *plicare* falten ihre Perfecta und Supina auch auf *plicui* und *plicitum* bildeten, konnten die aus einem Composito auf *plex* abgeleiteten Verba, wie *supplico*, *multiplico* u. dgl. nur auf avi, atum, ausgehen.

93. I. Um die verschiedenen Abweichungen von der gewöhnlichen Formation der Verben leichter aufzufassen, müssen noch folgende allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt werden.

1. Die *Inchoativa*, welche ihr Perfectum und Supinum vom Stammworte entlehnen, enden sich auf *asco*, *esco*, *isco*, je nachdem sie aus der ersten, zweiten, oder dritten Conjugation abstammen: aus der vierten stammt nur *scisco*, *scivi*, *scitum*, *sciscere* kund und zu wissen thun, von *scio* ich weiß. Die von Nominibus gebildeten enden sich auf *esco*, selten *asco*.

Ein einziges Inchoativum geht auf *osco* aus: *nosco*, *novi*, *notum*, *noscere*, kennen lernen: denn *posco* ist ein Primitivum. Ihm folgen die

Composita *dignosco, ignosco, praenosco*; aber *agnosco* und *cognosco* mit seinen Decompositis haben im Supino *agnitum* und *cognitum*. Das von notus abgeleitete *(in)notesco* hat im Perfecto *notui*.

Weil nämlich die meisten Inchoativa von Intransitivis der zweiten Conjugation stammen; so nehmen auch die Inchoativa, welche von Adjectivis auf *esco* gebildet werden, im Perfecto die Endung *ui* an. Doch sind diese Perfecta selten, sowie die Supina gar nicht, gebräuchlich; man muß daher in einzelnen Fällen den Sprachgebrauch befragen.

Anmerkungen:

1. Das Verbum *posco* ist eben so wenig ein Inchoativum, als *disco*, *compesco* und *dispesco*. Denn diese behalten ihr sc auch im Perfecto, wovon bei disco nur wegen der Reduplication das s abgeworfen wird, wogegen posco in dem Deminutivo *postulo* sein c verliert. Diese Verba lauten, wie folget: 94. II.

Posco hat *poposci* ohne Supinum, aber *disco*, *didici*: die Reduplication bleibt auch in den Compositis, z. B. *depoposci* von *deposco*, *dedidici* von *dedisco*.

Compesco und *dispesco* haben *pescui* ohne Supinum, und dürfen nicht mit *compasco* und *depasco*, die von dem folgenden pasco stammen, verwechselt werden.

Pasco, *pavi*, *pastum*, *pascere* weiden bildet wenigstens sein Perfectum nach einem veralteten Verbo *pao* ich füttere, woher, wenn nicht *pater* der Vater, doch *pabulum* das Futter stammt. Ob *vescor* ich esse und *glisco* ich entglimme Inchoativa seyen, läßt sich nicht entscheiden, weil die Perfecta und Supina fehlen.

Herciscere Erbschaft auseinander setzen weiset sich als Inchoativum aus, durch das Nomen *herctum* was noch auseinander zu setzen ist; *hiscere* oder *hiascere* klaffen, *labascere* wanken, *hebescere* stumpf werden, *renidescere* rückblinken aber, weil noch die Stammwörter *hio*, *labo*, *hebeo*, *renideo* vorhanden sind.

2. Von veralteten und nicht sehr gewöhnlichen Verbis stammen folgende Inchoativa: I.

Cresco, *crevi*, *cretum*, *crescere* wachsen, und *quiesco*, *quievi*, *quietum*, *quiescere* ruhen. *Cretus* geboren steht für creatus, und *quietus* sich ruhig verhaltend wird adjective gebraucht, wie *vietus* verschrumpft.

Conquinisco, - *quexi*, - *quiniscere* sich kauern, ist gebildet wie *fruniscor*, *fructus sum*, *frunisci* für frui genießen, aber wohl mit conquiesco durch ein eingeschaltetes n verwandt, obgleich verschieden abgeformt.

Fatisco oder *fatiscor* ich ermatte ändert im Perfecto den Selblaut, wie *defatiscor* s. *defetiscor*, *defessus sum*. So bildete man auch von *paciscor*, *pactus sum*, einen Vertrag schließen, *depeciscor*, *depectus sum*.

Apiscor, *aptus sum*, *apisci* erreichen ist das Simplex zu *adipiscor* und *indipiscor*, – *eptus sum*, – *ipisci*, wie wahrscheinlich auch *faciscor* zu *proficiscor*, *profectus sum*, *proficisci*, sich fortmachen, abreisen.

Obliviscor, *oblitus sum*, *oblivisci* vergessen setzt ein Simplex *leviscor* voraus, wie *reminiscor* ich erinnere mich und *comminiscor*, *commentus sum*, *comminisci* ersinnen ein Stammwort *meniscor*.

Nanciscor, *nactus sum*, *nancisci* erlangen wirft im Perfecto das n ab, wie *ulciscor*, *ultus sum*, *ulcisci* rächen das c: aber *expergiscor*, *experrectus sum*, *expergisci* erwachen ist ein Decompositum von rego.

Nascor, *natus sum*, *nasci* geboren werden, stammt aus der ersten Conjugation von gnao für geno; das Part. Fut. *nasciturus* richtet sich aber nach nascitur. *Irasci* zürnen hat kein Perfect., weil *iratus* von ira stammt.

95. 2. Gleiche Perfecta und Supina haben folgende Transitiva und Intransitiva:

Cumbo, *cubui*, *cubitum*, *cumbĕre* legen, und *cubo*, *cubui*, *cubitum*, *cubare* liegen. Die regelmäßige Formation von cubare ist hier als die schlechtere anzusehen.

Pendo, *pependi*, *pensum*, *pendĕre* henken, wägen, und *pendeo*, *pependi*, *pensum*, *pendēre* hangen, schweben. Für beides sagen die Deutschen auch hängen.

Sido, *sedi*, *sessum*, *sidĕre* setzen, und *sedeo*, *sedi*, *sessum*, *sedēre* sitzen. Die Composita von sedeo heißen meist *sideo*, wie *possideo* ich besitze, aber *supersedeo*.

Sisto, *steti*, *statum*, *sistere*, stellen, und *sto*, *steti*, *statum*, *stare* stehen. Das Perfectum von sisto heißt jedoch meist *stiti*, wie man auch *sidi* von sido bildete.

Anmerkungen:

II. 1. Sowie *sisto* von sto, so ist *gigno* ich zeuge von geno durch Reduplication gebildet worden; daher erklärt sich dessen Perfectum und Supinum *genui*, *genitum*. Würde gigno auch im Perfecto redupliciert, so müßte es gegini heißen, wie *memini* ich erinnere mich vom veralteten meno. So bildete man auch die Composita von *cano*, *cecini*, *cantum*, *canĕre* singen auf *cino*, *cinui*, *centum*, *cinere*, und vom veralteten cello, ceculi, culsum, cellere schnellen, das wie *pello*, *pepuli*, *pulsum*, *pellere* vertreiben abgewandelt wurde, die Composita *antecello*, *excello*, *praecello* übertreffen auf cellui ohne Supinum. *Recello* ich schnelle zurück hat weder Perfectum noch Supinum; *percello* ich schnelle zu Boden geht aber, wie *perpello*, – *puli*, – *pulsum*, – *pellere*; doch findet man auch wohl *perculsi* für perculi, sowie die Dichter auch das Perfectum von

vello, *velli*, *vulsum*, *vellere* rupfen in *vulsi* umbildeten. *Celsus*, *excelsus* und *praecelsus* erhaben werden nur wie Adjectiva gebraucht. Von *tollo* ich hebe auf sollte das Perfectum *tetuli* heißen: man stellte aber *tollo*, *sustuli*, *sublatum*, *tollere* zusammen, und wieder *fero*, *tuli*, *latum* (für tlatum von tlao für tello, wie *latus* breit von πλατύς) *ferre* tragen.

2. *Sisto* und *gigno* folgen der griechischen Reduplicationsweise, nach welcher man auch meno aus *mimno* bildete. Das Perfectum *steti* oder *stiti* dagegen folgt der lateinischen Reduplicationsweise, nach welcher beide Anfangsconsonanten wiederholt werden, und dagegen in der Stammsylbe das s ausfällt, sowie auch die ältern Römer von *scindo* ich spleiße ein Perfectum *scescidi* oder *scecidi* bildeten. Da sistere der dritten Conjugation angehört, so ist das a seines Supini kurz, wogegen es in statum von sto, als der ersten Conjugation angehörig, lang zu seyn pflegt. In den Compositis wird daher dieses a zu i, z. B. *resisto*, *- stiti*, *- stĭtum*, *- sistere*, sowie man auch aus *reor*, *rătus sum*, *reri* berechnen, meinen, das Compositum *irrĭtus* ungültig gebildet hat. Allein auch die Composita von sto nehmen häufig im Supino ein kurzes i an, sowie im Perfecto immer, wofern sie nicht ganz regelmäßig abgewandelt werden, z. B. *praesto*, *- stiti*, *- stĭtum*, *- stare* übertreffen, aber auch bei spätern Schriftstellern *praesto*, *- stavi*, *- stătum*, *- stare* leisten, wie *restavi* statt restiti. Die Part. Futuri gehen auch bei classischen Schriftstellern auf ăturus aus, z. B. *praestaturus*, *constaturus*, *exstaturus*, *obstaturus*.

3. Die dreisylbigen Composita von sto, wie *antesto* oder *antisto*, *circumsto*, *intersto*, *supersto*, wovon die Substantiva *antistes* und *superstes* stammen, gehen durchaus wie das Simplex. Dasselbe ist mit ähnlichen Compositis von *do*, *dedi*, *datum*, *dare* geben der Fall, z. B. *circumdo*, *interdo*, *pessumdo*, *satisdo*, *superdo*, *venumdo*. Alle diese Wörter gehen nach der ersten Conjugation, obgleich das a derselben mit Ausnahme der einsylbigen Formen *da* und *das*, durchaus kurz bleibt. Wenn aber *do* nur mit einem einsylbigen Worte zusammengesetzt wird, so gehen sie durchaus nach der dritten Conjugation, und ändern demgemäß die Vocale ab. Man flectirt daher

venumdo, *- dĕdi*, *- dătum*, - dăre zum Verkaufe geben; aber
vendo, *- dĭdi*, *- dĭtum*, - dĕre verkaufen.

Wie vendo gehen alle zweisylbigen Composita mit ihren Decompositis, z. B.

condo, *condidi*, *conditum*, *condere* bergen, gründen;
credo, *credidi*, *creditum*, *credere* vertrauen, glauben;
dido, *dididi*, *diditum*, *didere* vertheilen, verbreiten;
edo, *edidi*, *editum*, *edere* herausgeben, erheben;
nicht zu verwechseln mit dem Simplici *edo*, *edi*, *esum*, *edere* essen.

4. Ein einziges Compositum von do geht regelmäßig nach der ersten Conjugation, nämlich *mando* mit seinen Decompositis auf mando oder mendo, als *demando*, *commendo*, woraus man im Mittelalter ein neues Decompositum *recommendo* bildete. Nicht hieher gehört das von *mendum* Fehler stammende *emendo*, *avi*, *atum*, *are* von Fehlern reinigen oder verbessern. *Mando* ich gebe an die Hand oder trage auf wurde darum regelmäßig abgebogen, weil man seine Entstehung vergaß: denn eben so flectirten manche das Decompositum *abscondo* ganz wie *scando* nach der dritten Conjugation, und sagten *abscondi*, *absconsum* für abscondidi, absconditum, wie man wohl umgekehrt *descendidi* für descendi, und *prendidi* für prendi oder prehendi sagte. Die von den Participien abgeleiteten Intensiva flectirte man ganz richtig nach der ersten Conjugation, indem man z. B. *dato*, *datavi* und *subdito*, *subditavi*, wie *restito*, *restitavi*, sagte. Eben so geht das von *status* Stellung abgeleitete *statuo* ich stelle auf sammt seinen Compositis in stituo regelmäßig nach der dritten Conjugation, als *statuo*, *statui*, *statutum*, *statuere*; *restituo*, *restitui*, *restitutum*, *restituere*.

5. Von *stare* ist kein Passivum denkbar, außer in der dritten Person als Impersonale *statur* man steht. Von *dare* ist zwar ein Passivum vorhanden, aber die einsylbigen Formen *dor* und *der* sind eben so wenig gebräuchlich, wie *for* und *fer* von *fari* reden. So haben auch die Composita von stare bei intransitiver Bedeutung kein Supinum, wenn gleich ein Participium Futuri auf aturus vorhanden ist, welches man aus der dritten Person des Singularis Praesentis Passivi bildete. Von einigen zweisylbigen Compositis mit do sind dagegen zweierlei Passive im Gebrauch, ein transitives auf *dor* nach der dritten, und ein intransitives auf *eo* ich gehe nach der vierten anomalischen Conjugation dieses Wortes, z. B.

veneo, *veni(v)i*, *venĭtum*, *venīre* zum Verkaufe gehen;
pereo, *peri(v)i*, *perĭtum*, *perīre* zu Grunde gehen;

ganz verschieden im Gebrauche von

vendor, *venditus sum*, *vendi* verkauft werden;
perdor, *perditus sum*, *perdi* zu Grunde gerichtet werden.

Noch verdient bemerkt zu werden, daß die Dichter des Versmaßes wegen die Perfecta von *sīdo* als Praesentia für *sedeo* gebrauchen, z. B. *possedi* für *possideo* ich besitze.

96. 1. 3. Die Reduplication des Perfecti findet bei classischen Schriftstellern nur in folgenden Wörtern Statt:

Cado, *cecĭdi*, *casum*, *cadere* fallen, sinken; Comp. cĭdo, cĭdi, (cāsum) cĭdere.
Caedo, *cecīdi*, *caesum*, *caedere* hauen, fällen; Comp. cīdo, cīdi, cisum, cīdere.
Cano, *cecĭni*, *cantum*, *canere* singen, spielen, Comp. cino, cinui, centum, cinere.

Curro, cucurri, cursum, currere laufen, eilen; Comp. theils mit, theils ohne Reduplication.
Disco, didici, discere lernen; Comp. eben so, z. B. dedisco, dedidici, dediscere.
Do, dedi, dătum, dăre geben; über die Composita s. die Anmerkungen zum vorhergehenden Abschnitte.
Fallo, fefelli, falsum, fallĕre täuschen; Comp. refello, refelli, refellere Täuschung aufheben, widerlegen.
Mordeo, momordi, morsum, mordēre beißen; Comp. meist ohne Reduplication (*praemorsisset.* Plaut.).
Pango, pepĭgi, pactum, pangere heften; Comp. pingo, pēgi, pactum; ausgenommen depango, repango.
Parco, peperci, parcĭtum, parcere schonen; Comp. comparco, comparsi, comparsum, comparcere.
Pario, pepĕri, partum, parere gebären; Particip. pariturus, nach paritur gebildet.
Pedo, pepēdi, pedĭtum, pedere sich ungebührlich aufführen; Comp. oppēdo, oppēdi, oppedere.
Pello, pepŭli, pulsum, pellere vertreiben; Comp. ohne Reduplication, vergl. §95. A. 1.
Pendeo und *pendo, pependi, pensum, pendēre* und *pendĕre* hängen s. § 95.
Posco, poposci, poscere fodern; Comp. eben so, wiewohl von reposco kein Perfectum vorkömmt.
Pungo, pupŭgi, punctum, pungere stechen; Comp. pungo, punxi, punctum, pungere.
Spondeo, spopondi, sponsum, spondēre bürgen, geloben; Comp. ohne Reduplication.
Sisto und *sto, steti (stĭti), statum, sistere* und *stare* stellen und stehen. S. § 95.
Tango, tetĭgi, tactum, tangere berühren; Comp. tingo, tĭgi, tactum, tingere.
Tendo, tetendi, tensum oder *tentum, tendere* spannen, auch minder classisch ohne Reduplication.
Tondeo, totondi, tonsum, tondēre scheeren; Comp. nur ohne Reduplication.
Tundo, tutŭdi, tunsum oder *tusum, tundere* schlagen; Comp. tundo, tŭdi, tusum, tundere.

4. Die Verba auf *esso* bilden ihre Perfecta und Supina nach der vierten Conjugation, wie folget: 97.

Arcesso, si(v)i, sītum, sĕre, von accio, herbeikommen lassen; daher auch wohl *arcessiri* für arcessi.
Capesso, si(v)i, sītum, sĕre, von capio, ergreifen, zu thun beginnen; bei ältern Schriftstellern auch *capisso.*
Facesso, si(v)i, sītum, sĕre, von facio, thun, machen, fortmachen, sich fortbegeben, wie proficisci.
Lacesso, si(v)i, sītum, sĕre, von lacio, reizen, necken; daher auch wohl lacessiri für lacessi.

Anmerkung:

Nicht hieher gehört *incesso*, *incessi*, *incessere* auf etwas eingehen, von incedo gebildet, wie *viso*, *visi*, *visum*, *visere* besuchen von video; dagegen gibt es vier andere Wörter, die ihre Perfecta und Supina nach der vierten Conjugation bilden, als:

Cupio, *cupi(v)i*, *cupitum*, *cupĕre* begehren, wünschen; daher auch *cupīrem* für cuperem, und *concupisco*, *i(v)i*, *ītum*, *iscere*, in gleicher Bedeutung.

Peto, *peti(v)i*, *petītum*, *petĕre* erstreben, verlangen; daher *expetesso* oder *expetisso*, und *potior*, *potītus sum*, *potīri* erlangen. S. § 76. b.

Quaero (als defectiv auch *quaeso* ich bitte), *quaesi(v)i*, *quaesītum*, *quaerĕre* suchen, fragen; Comp. quiro cet. aber auch *quaestor* für quaesitor.

Rado, *rudi(v)i*, *rudītum*, *rudere* yahen wie ein Esel, nach der Aehnlichkeit von *rugio*, *rugi(v)i*, *rugītum*, *rugire* brüllen wie ein Löwe.

98. 5. Mehr oder weniger umgebildete Verba dritter Conjugation, deren Perfecta auf *vi* ausgehen, sind folgende:

Cerno, *crevi*, *crētum*, *cernere* scheiden, sichten; daher *certus* entschieden, und *crimen* Anschuldigung. *Cerno* ich sehe hat weder Perfectum noch Supinum.

Lino, *levi* (selten *livi*), *lĭtum*, *linere*, auch regelmäßig *linire* bestreichen; daher *lĭtus* Küste als Landstrich am Meere, *lĭtera* Buchstab als Strichzeichnung.

Sino, *sivi*, *sĭtum*, *sinere* legen oder lassen; daher *situs* (ϑετός) gelegen. Hieher gehören als Composita: *desino*, *desi(v)i*, *desĭtum*, *desinere* ablassen, aufhören; *pōno* (für pŏsino). *pŏsui* (älter posivi), *pŏsitum*, *pōnere* hinlegen, setzen, stellen. Daher *compostus* und *repostus* für com(re)positus.

Sero, *sevi*, *sătum*, *serere* säen, pflanzen, zuweilen mit *sero*, *serui*, *sertum*, *serere* reihen, verwechselt. Comp. sero, sevi, sĭtum, serere, obwohl *prosătus*.

Sperno, *sprevi*, *sprētum*, *spernere* wegwerfend verachten, verschmähen; daher *aspernor* als Deponens nach der ersten Conjugation.

Sterno, *stravi*, *strātum*, *sternere* streuen, belegen; daher *consterno*, *-stravi*, *-strātum*, *-sternĕre* bestreuen, überdecken; verschieden von consternare.

Tero, *trivi*, *trītum*, *terere* reiben, dreschen; Comp. zuweilen auch *trü* oder *terui*, *terĭtum*, nach der Aehnlichkeit von serere reihen.

Anmerkungen: II.

1. Bei den meisten dieser Verben fand eine Metathesis oder Versetzung des r Statt; bei andern wurde im Praesente ein n eingeschaltet, womit zugleich eine Metathesis verknüpft seyn konnte. Eine solche Einschaltung des n zeigt sich auch in den alten Formen *danunt*, *explenunt*, *obinunt*, *prodinunt*, *redinunt* für dant, explent, obeunt, prodeunt, redeunt cet.

2. Häufig wurde ein n in die Stammsylbe eingeschaltet, welches dann vor Lippenlauten zum m ward. Man darf sich daher nicht wundern, wenn dieses n oder m in den Perfectis und Supinis wieder ausfiel. Beispiele dieser Art sind schon mehre angeführt. z. B. *conquinisco*, *fruniscor*, *nanciscor*, *cumbo*, *pungo*, *tundo*, *pango*, *tango*.

6. In der ersten Conjugation enden folgende zwölf Wörter das Perfectum auf ui oder i, und das Supinum auf *itum* oder *tum*: 99. I.

Crepo, *crepui*, *crepitum*, *crepare* prasseln; nur *discrepare* und *increpare* gehen auch regelmäßig.

Cubo, *cubui*, *cubitum*, *cubare* liegen (vergl. §95.), wird nur selten regelmäßig gebildet.

Domo, *domui*, *domitum*, *domare* zähmen, wird nur selten regelmäßig gebildet.

Frico, *fricui*, *frictum*, *fricare*, reiben; aber auch fricatus u. refricaturus.

Juvo, *juvi*, *jutum*, *juvare* helfen, erfreuen, wird nur selten regelmäßig gebildet.

Lavo, *lavi*, *lautum* (*lotum*), *lavare* waschen; auch regelmäßig, früher nach der dritten, später nach der ersten Conjugation; Comp. luo, lui, lūtum, luĕre, als: abluo, ablŭi, ablūtum, abluiturus.

Mico, *micui*, *micare* sich mit Schnelligkeit bewegen; nur das Compositum *dimicare* kämpfen geht fast immer regelmäßig; auch findet man micavi und micaturus, wie crepaturus.

Plico, *plicui*, *plicitum*, *plicare* falten; doch findet man vielleicht häufiger plicavi und plicaturus. Nicht hieher gehören die Derivata supplicare, multiplicare, duplicare, triplicare cet.

Seco, *secui*, *sectum*, *secare* schneiden; aber auch exsecavi und secaturus, dagegen *enectus* von enecare tödten. *Nexui*, *nexum*, gehört zu nexĕre oder nectĕre, nicht zu nexare knüpfen.

Sono, *sonui*, *sonitum*, *sonare* tönen; obwohl auch resonavi, personavi, sonaturus vorkommen.

Tono, *tonui*, *tonitum*, *tonare* donnern; auch *tonimus* für tonamus, dagegen intonatus, tonaturus.

Veto, *vetui*, *vetitum*, *vetare* verbieten; aber auch vetavi, vetatus, vetaturus.

100. 7. In der zweiten Conjugation haben die meisten Wörter *ui, itum*, und nur folgende *evi, etum*:

Deleo, delevi, deletum, delere vertilgen.
Fleo, flevi, fletum, flere weinen.
Neo, nevi, netum, nere spinnen.
Oleo, olevi, oletum, olere wachsen lassen, veraltet; Inchoat. olescere wachsen.

Die Composita haben im Perfecto zuweilen *ui*, und von den Supinis findet man zwar *exoletus* und *obsoletus* abgeleitet, aber auch *abolitum* und *adultum*. Die übrigen Composita haben gar kein Supinum, sowie *oleo, olui, olere* riechen.

Pleo, plevi, pletum, plere füllen; als Simplex ungebräuchlich.
Sueo, suevi, suetum, suere gewohnt seyn, pflegen; Inchoat. suescere.
Vieo, vievi, vietum, viere binden, flechten; wenig gebräuchlich.
Cieo, civi, citum, ciēre erregen wird auch nach der vierten Conjugation abgebogen: cio, civi, citum, cire.

Unter den Verbis, welche im Perfecto *ui* haben, sind folgende wegen einiger Abweichungen zu merken:

Langueo, langui, languēre schlaff seyn; Inchoativ. languescere.
Liqueo, licui oder *liqui, liquere* flüssig seyn; Inchoat. liquescere.
Arceo, arcui, arctum oder *artum, arcere* abhalten; aber exerceo, ercui, ercitum, ercere üben.
Doceo, docui, doctum, docere unterweisen, lehren, ohne i im Supino.
Misceo, miscui, mixtum oder *mistum, miscere* mischen, mengen, ohne i im Supino.
Teneo, tenui, tentum, tenere halten; Comp. tineo, tinui, tentum, ohne i im Supino.

Das Impersonale *miseret* hat im Perfecto *miseruit* oder *misertum est*, wofür die alten Römer auch miseritum est sagten; daher das Deponens *misereor, misertus sum, misereri* sich erbarmen und das Inchoativum *miseresco*.

Ein anderes Deponens *reor, rătus sum, reri* berechnen, meinen, vertauscht das i mit einem kurzen a, welches jedoch im Composito *irritus* ungültig, vergebens wiederkehrt.

Unter den Verbis auf *veo* haben nur folgende acht ein Perfectum auf i:

Caveo, cavi, cautum, cavere verhüten, auf der Hut seyn.
Faveo, favi, fautum, favere günstig seyn.
Ferveo, fervi oder *ferbui, fervere* sieden, wallen.
Foveo, fovi, fotum, fovere wärmen, begünstigen.

Moveo, movi, motum, movere bewegen.
Niveo, nivi, nivere, oder *connivere* mit den Augen nicken.
Paveo, pavi, gewöhnlich *expavi* von *expavesco* ich erbange.
Voveo, vovi, votum, vovere geloben, wünschen.

8. In der vierten Conjugation verdienen folgende Verba besonders bemerkt zu werden: 101

Ambio, ambi(v)i, ambitum, ambire umhergehen geht regelmäßig, obgleich die Substantiva *ambitus* und *ambitio* das i verkürzen.
Cio, civi, citum, cire erregen für *cieo* geht regelmäßig; gewöhnlich ist jedoch das i des Supini kurz.
Ferio, ferocio, gestio, singultio, vesanio haben, wie die Desiderativa auf *urio*, weder Perfectum noch Supinum.
Potior, potitus sum, potiri sich bemächtigen entlehnt zuweilen einzelne Formen aus der dritten Conjugation.
Salio, salii oder *salui, saltum, salire* springen, hat im Comp. *desilio, desilui* oder *desilii, desultum.*
Sarrio, sarri(v)i, sarritum, sarrire behacken verkürzt sein Perfectum auch in *sarrui.*
Sepelio, sepeli(v)i, sepultum, sepelire begraben hat ein abweichendes Supinum, wie *desilio.*
Suffio, suffii, suffitum, suffire räuchern geht regelmäßig; aber *fio* ich werde hat *factus sum, fieri.*

9. Als Neutro-Passiva führt man gewöhnlich folgende Wörter der zweiten und dritten Conjugation an:

Audeo, ausus sum, audere wagen.
Gaudeo, gavisus sum, gaudere sich freuen.
Soleo, solitus sum, solere pflegen, gewöhnlich seyn.
Fido, fisus sum, fidere trauen.

Man sagt aber einerseits für confisus sum auch *confidi*, wie man bei einigen ältern Schriftstellern auch *solui* für solitus sum findet; anderseits läßt sich noch *suetus* gewohnt mit solitus, *frausus* des Betruges schuldig mit ausus vergleichen. Doch werden diese Wörter nur als Participia gebraucht, wie *pransus, coenatus, osus, juratus*, deren Stamm-Verba durchaus die active Form beibehalten.

Es gibt mehre Verba abundantia, die in activer und passiver Form gleiche Bedeutung behalten, wie *jurgo, avi, atum, are* und *jurgor, atus sum, ari*; aber für assentio ist *assentior*, und umgekehrt für assensus sum das Activum *assensi* gewöhnlicher. So sagt man zwar *reversus* für zurückgekehrt, aber für reversus sum ist nur *reverti* klassisch, obgleich das Praesens *revertor* heißt.

10. Alle übrige abweichende Perfecta und Supina der zweiten und vierten Conjugation gehören der drit- 102

ten Conjugation an, und werden am Beßten mit deren Verbis verbunden.

Die Endungen der dritten Conjugation hängen aber größtentheils vom letzten Mitlaute der Stammsylbe ab, welchen man als den Kennlaut zu betrachten hat, wonach hier die Verba alphabetisch geordnet werden.

A. Verba mit dem Kennlaute b.

Bĭbo, bĭbi, bibĭtum, bibĕre trinken.
Cambio, campsi, cambīre wechseln, tauschen.
Cumbo, cubui, cubĭtum, cumbĕre legen, s. § 95.
Glūbo, glupsi, gluptum, glubĕre schälen; auch *glubēre.*
Jubeo, jussi, jussum, jubēre heißen, befehlen.
Lābor, lapsus sum, lābi gleiten, fallen.
Lambo, lambi, lambere lecken.
Nūbo, nupsi, nuptum, nubĕre verschleiern.
Scăbo, scābi, scabĕre schaben, kratzen.
Scrībo, scripsi, scriptum, scribere schreiben.
Sorbeo, sorpsi, sorptum, sorbēre schlürfen; auch *sorbui.*

B. Verba mit dem Kennlaute c u. qu.

Arceo, doceo, misceo s. § 100. Verba in *sco* s. § 93 f.
Comparco oder *comperco, si, sum,* s. unter Parco § 96.
Cŏquo, coxi, coctum, coquere kochen.
Dīco, dixi, dictum, dicere sagen.
Dūco, duxi, ductum, ducere führen, ziehen.
Facio, feci, factum, facere machen, thun; Pass. *fio, factus sum, fieri* werden, geschehen, § 113. Compos.
  1) mit Nominibus: *fico, ficavi, ficatum, ficare;* Pass. *ficor, ficatus sum, ficari.*
  2) mit Verbis und Adverbiis: *facio, feci, factum, facere;* Pass. *fio, factus sum, fieri.*
  3) mit Praepositionibus: *ficio, feci, fectum, ficere,* Pass. *ficior, fectus sum, fici.*
Farcio, farsi, fartum (selten farsum), *farcire* stopfen; Comp. auch *fercio* cet.
Fulcio, fulsi, fultum, fulcire stützen.
Jacio, jeci, jactum, jacĕre werfen; Comp. *jicio, jeci, jectum, jicere.* Altrömisch auch bloß *icio,* z. B.
  Porricio, porreci, porrectum, porricere für projicio cet. Daher auch für amjicio:
  Amicio, amicui oder *amixi, amictum, amicire* mit einem Umwurfe bekleiden.
  Intrans. *Jaceo, jacui, jaciturus, jacēre* liegen, geworfen seyn.
  Intens. *Jacio* oder *jactito, avi, atum, are* stark und oft hinundherwerfen.

Ico, ici, ictum, icĕre schlagen.
Lacio: Comp. *licio, lexi, lectum,* auch *licio, licui, licitum, licēre* locken. Intens. *lactare,* Comp. *lectare* Desiderat. *lacessere.*
Linquo, liqui, lictum, linquĕre lassen.
Liqueo, liqui oder *licui, liquēre* flüssig seyn; s. §100.
Loquor, locutus (loquutus) sum, loqui sprechen.
Luceo, luxi, lucēre leuchten; Inchoat. *lucescere*; aber *lucisci* es wird Tag von *lux.*
Mulceo, mulsi, mulsum (selten *mulctum*), *mulcēre* streicheln
Raucio, rausi, rausum, raucire heiser seyn.
Sancio, sanxi, sanctum, sancire heiligen; auch regelmäßig.
Sarcio, sarsi, sartum, sarcire flicken.
Sequor, secutus (sequutus) sum, sequi folgen.
Specio: Comp. *spicio, spexi, spectum, spicere* spähen.
Torqueo, torsi, tortum (selten *torsum*), *torquēre* schleudern.
Vincio, vinxi, vinctum, vincire binden.
Vinco, vici, victum, vincĕre siegen, überwinden.

C. Verba mit dem Kennlaute d. 103.

Ardeo, arsi, arsum, ardēre lodern, brennen; Inchoat. *ardescere* entbrennen.
Audeo, fido, gaudeo s. §101, 1. *Cado, caedo, pedo, pendo, tendo, tundo*; *mordeo, pendeo, spondeo, tondeo* s. §96. Compos. von *do* s. §97. Anm. 3.
Cando: Comp. *cendo, cendi, censum, cendere* zünden.
Cedo, cessi, cessum, cedere weichen.
Claudo, clausi, clausum, claudere schließen; Comp. *cludo.*
Cudo, cudi, cusum, cudere schmieden.
Edo, edi, esum, edere essen; für *comesus* auch *comestus.*
Fendo, fendi, fensum, fendere stoßen in *defendo* und *offendo.*
Findo, fidi, fissum, findere spalten.
Fodio, fōdi, fossum, fodere graben.
Frendo oder *frendeo, frendui, fressum* oder *fresum, frendĕre* oder *frendēre* zerknirschen, zermalmen.
Fundo, fudi, fusum, fundere gießen.
Gradior, gressus sum, gradi schreiten; Comp. *gredior* cet. Intens. *grassor, grassatus sum, grassari*
Laedo, laesi, laesum, laedere verletzen: Compos. *lido* cet.
Ludo, lusi, lusum, ludere spielen.
Mando, mandi, mansum, mandere kauen.
Odio, odi, odisse hassen, s. §. 114. ohne Praesens.
Ordior, orsus sum, ordiri beginnen.
Pando, pandi, passum oder *pansum, pandere* ausbreiten.
Plaudo, plausi, plausum, plaudere klatschen; auch *plodo* cet.
Prandeo, prandi, pransum, prandēre frühstücken.

Prendo, *prendi*, *prensum*, *prendĕre* greifen; auch *prehendo*.
Rado, *rasi*, *rasum*, *radĕre* kratzen, scharren.
Rideo, *risi*, *risum*, *ridēre* lachen.
Rodo, *rodi*, *rosum*, *rodĕre* nagen. *Rudo* s. § 97. z. E.
Scando, *scandi*, *scansum*, *scandere* steigen; Comp. scendo, cet.
Scindo, *scĭdi*, *scissum*, *scindere* spleißen, s. § 95. A. 2.
Sīdo u. *Sĕdeo* setzen u. sitzen, s. § 95.
Strīdo, *strīdi*, *stridĕre*, und *strideo*, *stridui*, *stridēre* zischen.
Suadeo, *suasi*, *suasum*, *suadēre* rathen.
Trudo, *trusi*, *trusum*, *trudĕre* stoßen, treiben.
Vado: Compos. *vasi*, *vasum*, *vadĕre* gehen.
Video, *vidi*, *visum*, *vidēre* sehen; aber
Divĭdo, *divisi*, *divisum*, *dividĕre* zertheilen.

D. Verba mit dem Kennlaute g u. gu.

Ago, *ēgi*, *actum*, *agere* treiben, thun; Comp. *ĭgo*, *ēgi*, *actum*, *ĭgere*, ausgenommen *perăgo*, *circumăgo*, *satăgo*, *dēgo* für *deigo* und *cōgo* für *coigo*, *coēgi*, *coactum*, *cōgere* zusammentreiben, zwingen.
Algeo, *alsi*, *alsum*, *algēre* kalt oder frostig seyn; Inchoat. *algescere* kalt werden.
Ango engen u. *alango* ringen, ohne Perfectum u. Supinum. *Pango*, *pungo*, *tango* s. § 96.
Augeo, *auxi*, *auctum*, *augēre* befördern, vermehren; Inchoat. *augescere* wachsen.
Cingo, *cinxi*, *cinctum*, *cingere* gürten.
Indulgeo, *dulsi*, *dultum*, *dulgēre* nachsichtig seyn.
Figo, *fixi*, *fixum* (veraltet fictum), *figere* heften.
Fingo, *finxi*, *fictum*, *fingere* bilden.
Fligo, *flixi*, *flictum*, *fligere* schlagen, nur in Compositis.
Frango, *frēgi*, *fractum*, *frangĕre* brechen; Compos. *fringo*.
Frigeo, *frixi*, *frigēre* frieren, kalt seyn; Inch. *frigescere*.
Frigo, *frixi*, *frictum* u. *frixum*, *frigĕre* rösten.
Fŭgio, *fūgi*, *fugĭtum*, *fugere* fliehen.
Fulgeo, *fulsi*, *fulgēre* oder *fulgĕre* glänzen, blitzen.
Fungor, *functus sum*, *fungi* verwalten, überstehen.
Jungo, *junxi*, *junctum*, *jungere* verbinden, vereinen.
Lĕgo, *lēgi*, *lectum*, *legere* lesen; Compos.
 1) in der Bedeutung lesen: *allĕgo*, *perlĕgo* (*pellĕgo*), *praelĕgo*, *relĕgo*, *sublĕgo*, wie das Simplex.
 2) = = = sammeln, sondern: *collĭgo*, *delĭgo*, *elĭgo*, *selĭgo*, *legi*, *lectum*, *ĭgere*.
 3) = = = achten, beachten: *dilĭgo*, *intellĭgo*, *neglĭgo*, *lexi*, *lectum*, *ĭgere*.

Lingo, linxi, linctum, lingĕre lecken.
Lugeo, luxi, luctum, lugēre äußerlich trauern.
Mergo, mersi, mersum, mergere tauchen.
Mingo, minxi, minctum (mictum), mingere (mejĕre) harnen.
Mulgeo, mulsi, mulsum (selten *mulctum*), *mulgēre* melken.
Emungo, munxi, munctum, mungere ausschneuzen.
Ningo oder *ninguo, ninxi, ningere* schneien.
Pingo, pinxi, pictum, pingere mahlen mit dem Pinsel.
Plango, planxi, planctum, plangere die Brust schlagen.
Rego, rexi, rectum, regere richten; Comp. *rigere; pergere* für *perrigere, surgere* für *surrigere.*
Ringor, rictus sum, ringi das Maul aufsperren.
Spargo, sparsi, sparsum, spargere streuen; Compos. *spergo.*
Stinguo, stinxi, stinctum, stinguere löschen.
Stringo, strinxi, strictum, stringere streifen.
Sugo, suxi, suctum, sugere saugen.
Tego, texi, tectum, tegere decken.
Tergo, tersi, tersum, tergĕre, auch *tergēre* wischen.
Tingo oder *tinguo, tinxi, tinctum, tingere* färben.
Turgeo, tursi, turgēre aufgeschwollen seyn.
Ungo oder *unguo, unxi, unctum, ungĕre* salben.
Urgeo oder *urgueo, ursi, urgēre* drängen.
Vergo, versi, vergere hinneigen.

E. Verba mit dem Kennlaute h. 104.

Traho, traxi, tractum, trahere ziehen, schleppen.
Veho, vexi, vectum, vehere fahren, tragen.

F. Verba mit dem Kennlaute l.

Alo, alui, alitum oder *altum, alere* nähren. Inchoat. *alescere* für *olescere* wachsen; besonders *coalesco, alui, alitum, alescere.*
Percello, culi (selten *culsi*), *culsum, cellere* schnellen; *recello* ohne Perfectum u. Supinum. *Antecello, excello, praecello, cellui, cellĕre* übertreffen.
Colo, colui, cultum, colere pflegen, warten.
Occulo, cului (auch *culi*), *cultum, culere* verbergen.
Fallo und *pello,* s. § 96.
Fleo, pleo, oleo, deleo, s. § 100.
Malo, nolo, volo, s. § 111. *soleo* § 101.
Molo, molui, molitum, molere zu Mehle mahlen.
Psallo, psalli, psallere auf der Cither spielen.
Sallo, salli, salsum, sallere salzen; daher *insulsus* ungesalzen. Auch *salio* oder *sallio* regelmäßig nach der vierten Conjugation; aber

Salio, *salii* oder *salui*, *saltum*, *salire* hüpfen, springen; Compos. *desilio*, *desilui* (selten *desilii*) *desultum*, *desilire*. Vergl. § 101.
Consulo, *sului*, *sultum*, *sulere* berathen.
Tollo, *sustuli*, *sublatum*, *tollere* aufheben. Comp. ohne Perfectum und Supinum.
Vello, *velli* (dichterisch *vulsi*), *vellere* rupfen.

G. Verba mit dem Kennlaute m.

Como, *compsi*, *comptum*, *cōmere* kämmen, putzen.
Emo, *ēmi*, *emptum*, *ĕmere* nehmen, kaufen; Comp. *imere*, ausgenommen *coëmo*, *coëmi*, *coëmptum*, *coĕmere*; *dĕmo*, *dempsi*, *demptum*, *dĕmere*; *prŏmo*, *prompsi*, *promptum*, *prŏmere*; *sūmo*, *sumpsi*, *sumptum*, *sūmere*.
Fremo, *fremui*, *fremitum*, *fremere* brummen.
Gemo, *gemui*, *gemitum*, *gemere* seufzen, girren.
Premo, *pressi*, *pressum*, *premere* drücken; Comp. *primo*.
Tremo, *tremui*, *tremere* zittern.
Vomo, *vomui*, *vomitum*, *vomere* sich erbrechen.

H. Verba mit dem Kennlaute n.

Maneo, *mansi*, *mansum*, *manēre* bleiben.
Neo und *teneo* s. § 100. Verba auf no s. §. 98.
Temno, *tempsi*, *temptum*, *temnĕre* verachten.
Venio, *veni*, *ventum*, *venire* kommen; verschieden vom Compos. *veneo*, *venii*, *venire* feil stehen. §. 112.

I. Verba mit dem Kennlaute p.

Apio; Inchoat. *apiscor* s. § 94., 1, Compos. *coepio*, *coepi*, *coeptum*, *coepere* beginnen, anfangen s. § 114.
Căpio, *cēpi*, *captum*, *capere* fassen, fangen; Comp. *cipio*, *cepi*, *ceptum*, *cipere*. *Cupio* s. § 97.
Carpo, *carpsi*, *carptum*, *carpere* pflücken; Comp. *cerpo*.
Clĕpo, *clepsi* oder *clepi*, *clepere* stehlen.
Rapio, *rapui*, *raptum*, *rapere* raffen; Compos. *ripio*, *ripui*, *reptum*, *ripere*, auch *surpere*, für *surripere*.
Rēpo, *repsi*, *reptum*, *repere* schleichen.
Rumpo, *rupi*, *ruptum*, *rumpere* brechen.
Sapio, *sapui* (*sapivi* oder *sapii*), *sapere* schmecken, weise seyn; Compos. *sipio* cet.
Saepio oder *sepio*, *sepsi*, *septum*, *sepire* verzäunen; *sepissent* Liv. XLIV, 39.
Sarpo, *sarpsi*, *sarptum*, *sarpere* reinigen.
Scalpo, *scalpsi*, *scalptum*, *scalpere* schnitzen.
Sculpo, *sculpsi*, *sculptum*, *sculpere* in Erz graben.
Serpo, *serpsi*, *serptum*, *serpere* kriechen.
Strepo, *strepui*, *strepitum*, *strepere* rauschen.

K. Verba mit dem Kennlaute r.

Caro, carēre krämpeln, ohne Perfectum und Supinum.
Curro s. § 96.
Ferio, ferīre schlagen, ohne Perfectum und Supinum.
Fero, tuli, latum, ferre tragen, s. § 95 und 110.
Furo, furēre rasen, ohne Perfectum und Supinum, wie ferocio, vesanio § 101.
Gero, gessi, gestum gerere tragen, führen; daher *gestio* ohne Perfectum und Supinum § 101.
Haereo, haesi, haesum, haerēre haften; Inchoat. *haerescere* haften bleiben.
Haurio, hausi, haustum (selten *hausum*), *haurire* schöpfen, auch regelmäßig nach der vierten Conjugation.
Maereo, maerēre trauern, betrübt seyn, ohne Perfectum und Supinum; Adject. *maestus* traurig, betrübt.
Morior, mortuus sum, mori sterben; Part. Fut. *moritūrus*, nach moritur gebildet, wie nascīturus nach nascitur.
Orior, ortus sum, orīri sich emporheben, aufgehen; Part. Fut. *orĭturus*, geht auch in die dritte Conjugation über.
Pario s. § 91. 92 und 96. *Pereo, perii, perĭtum, perire* zu Grunde gehen, Comp. von eo s. § 112 und 95 z. E.
Perio (*pario*), *parui, pertum, perirè*, decken in *aperire* aufdecken, öffnen, und *operire* zudecken.
Perio (pario), *peri, pertum, perire* in Erfahrung bringen, in *comperire* erfahren, und *reperire* finden, erfinden.
Perior, (parior) in *comperior* ohne Perfectum, *experior* und *opperior*, welches auch regelmäßig geht.
Queror, questus sum, queri klagen. *Quaero, sero, tero* s. § 97 z. E. und 98.
Torreo, torrui, tostum, torrēre dörren; Inchoat. *torrescere* gedörrt werden.
Uro, ussi, ustum, urere brennen; Comp. *comburo* etc.
Verro, verri, versum, verrere kehren, fegen.

L. Verba mit dem Kennlaute s und x. 105.

Incesso, cessi, cessere auf etwas eingehen. *Arcesso, capesso, facesso, lacesso* s. § 97.
Censeo, censui, censum, censēre schätzen, dessen Compositum *recenseo* im Supino *recensĭtum* vorzieht.
Succenseo, censui, censēre ohne Supinum schmollen, zürnen, kömmt von *succensus* entbrannt.
Denseo, densui, densum, densēre dichten, dicken, für denso, avi, atum, are, kömmt von *densus* dicht.
Depso, depsui, depstum, wiewohl man auch *depsititius* für depstitius schreibt, *depsēre* kneten.
Pinso, pinsui, pinsĭtum, pinsēre stampfen; aber auch *piso, pinsi, pistum pisēre*; Part. Fut. *pinsurus*.
Quaeso, ist defectiv, vergl. quaero § 97.
Texo, texui, textum, texĕre weben. *Nexo* s. unten *necto*.
Viso, visi, visum, visēre besuchen.

M. Verba mit dem Kennlaute t.

Fateor, fassus sum, fatēri bekennen. Compos. *fiteor, fessus sum, fiteri.*
Flecto, flexi, flexum, flectere biegen.
Metior, mensus sum, metiri messen.
Meto, messui, messum, metĕre mähen, ärnten.
Mitto, misi, missum, mittere schicken.
Necto, nexi oder *nexui, nexum, nectere* knüpfen; auch *nexo, nexere* für *nexo, nexare.*
Nitor, nisus oder *nixus sum, niti* sich stemmen; Inchoat. *nixor*; Desiderat. *nixurio.*
Patior, passus sum, pati leiden; Compos. *compatior* und *perpetior,* cet.
Pecto, pexi oder *pexui, pexum, pectere* kämmen; auch *pectivi, pectītum.* *Peto* s. § 97.
Plecto, plexi oder *plexui, plexum, plectere* 1) mit kurzem Stammvocale schlingen, 2) mit langem strafen.
Quatio, quassi, quassum, quatere schütteln; Comp. *cutio, cussi, cussum, cutere.*
Scato, scatĕre, gewöhnlicher *scateo, scatēre,* ohne Perfect. u. Supinum. Daher: *scatūrire* hervorsprudeln.
Sentio, sensi, sensum, sentire empfinden; daher *assentior, assensi, assentiri* beistimmen als Neutro-passivum.
Sisto und *sto* s. § 95.
Sterto, stertui und *sterti, stertere* schnarchen.
Utor, usus sum, uti gebrauchen.
Verto, verti, versum, vertere wenden, kehren; daher *revertor, reverti, reverti* zurückkehren als Neutro-passivum.

N. Verba mit dem Kennlaute v.

Calvo, calvi, calvĕre, auch als Dep. *calvor, calvi* betrügen.
Fervo, fervi, fervĕre sieden, wallen; auch *ferveo, ferbui, fervēre.* Andere Verba in *veo* s. § 100. z. E.
Juvo und *lavo* s. § 99.
Solvo, solvi, solūtum, solvĕre lösen, bezahlen.
Vivo, vixi, victum, vivere leben.
Volvo, volvi, volūtum, volvere wälzen, rollen.

O. Verba mit dem Kennlaute u.

Acuo, acui, acutum, acuere schärfen.
Arguo, argui, argutum, arguere beschuldigen; Part. Fut. *arguiturus.*
Batuo, batui, batuere schlagen.
Imbuo, bui, butum, buere einfeuchten.
Cluo, cluĕre für *cluĕo, cluēre* sich nennen hören, heissen.
Induo, dui, dutum, duere anziehen; *exuo, ui, utum, uere* ausziehen als Kleid.
Fluo, fluxi, fluxum, fluere fließen.
Fruor, fructus (oder *fruitus*) *sum, frui* genießen.

Fuo, fui, fore für *sum* ich bin. Part. Fut. *futurus* § 77.
Gruo, grui, gruere in *congruere* zusammentreffen, und *ingruere* hereinbrechen.
Delibuo, libui, libutum, libuere besalben.
Luo, lui, luitum luere büßen. Part. Fut. *luiturus*.
Metuo, metui, metuere fürchten; bei Lucrez auch *metutum*.
Minuo, minui, minutum, minuere mindern.
Nuo, nui, nutum, nuere winken; Part. Fut *abnuiturus*.
Pluo, plui (altrömisch *pluvi*), *plutum, pluere* regnen.
Ruo, rui, ruiturus stürzen; Comp. *ruo, rui, rŭtum, ruere*.
Spuo, spui, sputum, spuere speien.
Statuo, statui, statutum, statuere stellen; Comp. *stituo* cet.
Sternuo, sternui, sternutum, sternuere niesen.
Struo, struxi, structum, struere häufen, schichten.
Suo, sui, sutum, suere nähen.
Tribuo, tribui, tributum, tribuere zutheilen.
Tuor, tutus sum, tui für *tueor, tuitus sum, tuēri* schützen, z. B. *intuor, intutus sum, intui*.

Anmerkungen:

1. Mit diesen Verbis auf *uo* darf man nicht die oben unter c II. und g angeführten Wörter verwechseln, in welchen *gu* und *qu* nur einen einzigen Laut bildet; aber auch nicht die Wörter der ersten Conjugation, wie *aedituor, aestuo, arcuo* oder *arquo, cornuo, cornuo, fatuor* und *infatuo, februo, mutuo* und *mutuor, sinuo, tenuo*, wovon größtentheils weder Perfectum noch Supinum gebräuchlich ist.

2. Man hat dergleichen Wörter erster Conjugation auch auf *eo, io, oo* z. B. *beo, calceo, creo, cuneo, collineo* und *delineo, lanceo, ablaqueo* und *illaqueo, malleo, meo, nauseo, enucleo, screo; amplio, ascio, brevio, centurio* und *decurio, crucio, ebrio* und *sobrio, ferior, frio, furio, glacio, hio, medio, nuntio, pario, pio, pipio, satio, saucio, socio, spolio, strio, tertio; boo, inchoo*.

3. Man muß sich aber hüten, aus Participähnlichen Adjectiven, die ein versehen womit bezeichnen, sofort auf ein Verbum der ersten Conjugation zu schließen. So wenig z. B aus *cornutus* gehörnt ein Verbum *cornuere* hörnen folgt, so wenig setzen *fasciatus, foliatus, laureatus, oleatus*, ein Verbum fascio, folio, laureo, oleo voraus, wenn gleich viele Verba auf diese Weise gebildet sind.

4. Verba in *ao* sind nicht vorhanden, weil ao beständig in o überging, wie flao in *flo* ich wehe. Eben deßhalb gingen auch die meisten Verba der vierten Conjugation aus der Endung *iao* hervor, wie z. B. aus *pipiro* für pipiare oder pipare, *impetriro* für impetrare erhellt; obwohl auch Fälle vorkommen, in welchen *ieo* zu io wurde, z. B. *cio* für cieo, oder ein Verbum der dritten Conjugation in die vierte überging.

5. Noch ist zu bemerken, daß in der obigen Uebersicht der Verbe die Composita durchaus unter ihre Stammwörter geordnet sind; daß man sich also zuvor mit den Abänderungen der Präpositionen bekannt machen muß, um jedes Compositum an seiner rechten Stelle zu finden, damit man z. B. *abscīdo, abscīdi, abscīsum, abscīdere* von caedo nicht mit *abscindo, abscĭdi, abscissum, abscindere* verwechsele.

107. 6. Zur Verhütung möglicher Verwechselungen folgen hier noch mehre gleichlautende Praesentia, Perfecta und Supina. Es gibt gleichlautende Praesentia aus verschiedenen Conjugationen, z. B. *pipio* nach der ersten und vierten Conjugation; aber auch Wörter in einerlei Conjugation können ganz verschieden seyn, wenn sie gleich auf einerlei Weise abgebogen werden, wie *plecio* mit kurzem oder langem Vocale.

7. Manche Wörter werden sich durch falsche Schreibart ähnlich, wie wenn man *delinire* besänftigen für delenire schreibt, als wäre es mit *linire* bestreichen oder mit *delineare* in einem Risse entwerfen verwandt. Aber auch der Zufall kann ganz verschiedene Wörter einander ähnlich machen, z. B. *compărare* vergleichen von compar, wie aequiparare von aequipar, und *compărare* zusammenbringen von paro.

8. Gleichlautende Praesentia können auch durch die Zusammensetzung entstehen, z. B. *ēdere* herausgeben und *ĕdere* essen, *vēnire* feilstehen und *vĕnire* kommen. Doch ist hier der Selbstlaut verschieden, wie in *ĕsse* seyn und *ēsse* essen, *cōlo* ich seihe durch, u. *cŏlo* ich pflege, warte, *edŭco* ich erziehe und *edūco* ich führe heraus, *dĭco* ich widme und *dīco* ich sage, *lēgo* ich ordne ab und *lĕgo* ich lese. Nicht so in folgenden Wörtern.

I. Gleichlautende Praesentia.

I. Aggero, 1. ich häufe auf.	aggero, 3. ich trage herbei.
appello, 1. ich spreche an.	appello, 3, ich treibe an.
colligo, 1. ich binde zusammen.	colligo, 3. ich lese zusammen.
compello, 1. ich setze zur Rede.	compello, 3. ich treibe zusammen.
consterno, 1. ich mache scheu.	consterno, 3 ich bestreue.
deligo, 1. ich binde an.	deligo, 3. ich lese aus.
effero, 1. ich mache wild.	effero, 3. ich trage hinaus.
fundo, 1. ich gründe.	fundo, 3. ich gieße.
mando, 1. ich trage auf.	mando, 3. ich kaue.
pando, 1. ich krümme.	pando, 3. ich breite aus.
pario, 1. ich gleiche aus.	pario, 3. ich gebäre.
obsero, 1. ich schließe zu.	obsero, 3. ich besäe, pflanze.
resero, 1. ich schließe auf.	resero, 3. ich säe wieder.
volo, 1. ich fliege.	volo, 3. ich will, s. § 111.

II. Gleichlautende Perfecta.

Acui von aceo ich bin sauer.
crevi von cerno ich scheide.
delevi von deleo ich vertilge.
frixi von frigeo ich bin kalt.
fulsi von fulgeo ich blitze.
incessi von incedo ich gehe einher.
licui von liceo ich bin feil.
liqui von linquo ich lasse.
luxi von luceo ich leuchte.
passus sum von patior ich dulde.

acui von acuo ich schärfe.
crevi von cresco ich wachse.
delevi von delino ich wische ab.
frixi von frigo ich röste.
fulsi von fulcio ich stütze.
incessi von incesso ich gehe ein.
licui von liqueo ich bin flüssig.
liqui von liqueo ich bin flüssig.
luxi von lugeo ich trauere.
passus sum von pandor ich werde ausgespreizt.

III. Gleichlautende Supina.

Accensum von accenseo ich zähle zu.
allectum von allĕgo ich wähle zu.
cretum von cerno ich scheide.
desĭtum von desero ich säe aus.
frictum von frico ich reibe.
pellectum von pellĕgo ich lese durch.
mansum von maneo ich bleibe.
tentum von teneo ich halte gespannt.
versum von verro ich kehre, fege.
visum von video ich sehe.

accensum von accendo ich zünde an.
allectum von allicio ich locke an.
cretum von cresco ich wachse.
desĭtum von desino ich lasse ab.
frictum von frigo ich röste.
pellectum von pellicio ich locke an.
mansum von mando ich kaue.
tentum von tendo ich spanne.
versum von verto ich kehre.
visum von viso ich besuche.

108. Von den Verbis anomalis od. irregularibus.

Verba anomala oder *irregularia* (abweichende oder unregelmäßige), die im Conjugiren von der gewöhnlichen Form abgehen, gibt es nur in der dritten und vierten Conjugation:

in jener *esse, posse, ferre, velle, nolle, malle;* in dieser *ire, quire, fieri* mit ihren *Compositis*.

I. Sum, fui, esse seyn.

ist als Hülfsverbum oben schon durchconjugirt; hier bemerken wir nur noch, daß alle Formen desselben, welche mit der Sylbe es anfangen, zugleich als Formen von *edo, edi, esum, edere* essen gelten, wie folget:

Praes. Ind. Es du issest, est er (sie, es) ißt, auch estur man ißt, estis ihr esset.
Imperf. Subj. Essem ich äße (würde essen), esses du äßest, esset er (sie, es) äße, essemus wir äßen, essetis ihr äßet, essent sie äßen.
Jussivus: Es iß, este esset.
Imperativus: Esto du sollst essen, esto er (sie, es) soll essen, estote ihr sollt essen. Infinitivus: Esse essen.
Eben so gehen *comesse* und *exesse* für comedere und exedere.

109. II. Possum, potui, posse können

ist zusammengesetzt aus potis sum, pote fui, potesse, welche Formen bei den ältern Römern auch im Gebrauche waren. Die Schriftsteller des goldnen Zeitalters zogen diese Formen zusammen, wie folget:

I. Praesens.

	Sing.		Sing.
Ind.	Possum ich kann	Subj.	Possim ich könne
	Potes du kannst		Possis du könnest
	Potest er (sie, es) kann.		Possit er (sie, es) könne.
	Plur.		Plur.
	Possŭmus wir können		Possīmus wir können
	Potestis ihr könnet		Possītis ihr könnet
	Possunt sie können.		Possint sie können.

II. Imperfectum.

Ind. Potĕram ich konnte. Subj. Possem ich könnte.

III. Futurum simplex.

Ind. Potĕro ich werde können s. Sum § 77.

IV. Perfectum.

Ind. Potui ich habe gekonnt. Subj. Potuĕrim ich habe gekonnt.

V. Plusquamperfectum.

Ind. Potuĕram ich hatte gekonnt. Subj. Potuissem ich hätte gekonnt.

VI. Futurum exactum.

Ind. Potuĕro ich werde gekonnt haben. Futura periphr. fehlen.
Infinitivus: Posse können; potuisse gekonnt haben.
Participium: Potens mächtig wird nur als Adjectivum gebraucht.
Alles Uebrige fehlt; dagegen findet man bei den ältern Römern, auch eine drittpersönliche Passivform potestur man kann und possĭtur man könne in Verbindung mit Infinitivis Passivi.

III. Fero, tuli, latum, ferre tragen 110.

geht ganz regelmäßig nach der dritten Conjugation, wirft aber in denselben Fällen, wo edere essen eine Verkürzung leidet, zwischen zweien r das e, und zwischen r und t das i weg, wie folget:

A) Activum.

Praes. Ind. Fers du trägst, fert er (sie, es) trägt, fertis ihr traget.
Imperf. Subj. Ferrem ich trüge (würde tragen), ferres du trügest, ferret er (sie, es) trüge, ferremus wir trügen, ferretis ihr trüget, ferrent sie trügen.
Jussivus: Fer trage, ferte traget.
Imperativus: Ferto du sollst tragen, ferto er (sie, es) soll tragen, fertote ihr sollt tragen. Infinitivus: Ferre tragen.

B) Passivum.

Praes. Ind. Ferris du wirst getragen, fertur er (sie, es) wird getragen, man trägt.
Imperf. Subj. Ferrer ich würde getragen (werden), ferrēris du würdest getragen, ferretur er (sie, es) würde getragen, ferremur wir würden getragen, ferremini ihr würdet getragen, ferrentur sie würden getragen.
Jussivus: Ferre laß dich tragen.
Imperativus: Fertor er (sie, es) soll getragen werden.
Infinitivus: Ferri getragen werden.

Eben so gehen die Composita:
Affěro, attŭli, allātum, afferre herzutragen.
Antefěro, antetŭli, antelātum, anteferre vorziehen.
Aufěro, abstŭli, ablātum, auferre wegtragen.
Circumfěro, circumtŭli, circumlātum, circumferre herumtragen.
Confěro, contŭli, collātum, conferre zusammentragen.
Defěro, detŭli, delātum, deferre herabtragen.
Diffěro, distuli, dilātum, differre auseinander tragen.
Effěro, extŭli, elātum, efferre hinaus tragen, erheben.
Infěro, intŭli, illātum, inferre eintragen.
Introfěro, introtŭli, introlātum, introferre hineintragen.
Offěro, obtŭli, oblātum, offerre entgegen tragen.
Perfěro, pertŭli, perlātum, perferre überbringen, ertragen.
Postfěro ich setze nach, achte geringer ohne P. u. S.
Praefěro, praetŭli, praelātum, praeferre vortragen, vorziehen.
Profěro, protŭli, prolātum, proferre hervortragen, vorrücken.
Refěro, retŭli, relātum, referre zurücktragen.
Suffěro ich ertrage; das P. u. S. gehört zu tollo ich erhebe.
Transfěro, transtŭli, tra(ns)lātum, transferre übertragen.

111. IV. Volo, volui, velle wollen;
Nolo, nolui, nolle nicht wollen;
Malo, malui, malle lieber wollen;

nach der dritten Conjugation, weichen hauptsächlich im Praesente und Imperfecto ab, wie folgt:

Indicativus.

Praes.	S. *Volo*	S. *Nolo*	S. *Malo* (Plaut. *mavŏlo*)
	vis	*non vis* (Plaut. *nevis*)	*mavis*
	vult	*non vult* (Plaut. *nevult*)	*mavult*
	P. *volŭmus*	P. *nolŭmus*	P. *malŭmus*
	vultis	*non vultis*	*mavultis*
	volunt.	*nolunt.*	*malunt.*

Subjunctivus.

Praes.	S. *Velim*	S. *Nolim*	S. *Malim* (Plaut. *mavĕlim*)
	velis	*nolis*	*malis*
	velit	*nolit*	*malit*
	P. *velīmus*	P. *nolīmus*	P. *malīmus*
	velītis	*nolītis*	*malītis*
	velint,	*nolint.*	*malint.*

Imperf. S. *Vellem* cet. S. *Nollem* cet. S. *Mallem* (Pl. *mavellem*).

Jussivus und Imperativus.

fehlt.	S. *Noli*	P. *nolīte*	fehlt.
	nolīto	*nolītote*	
	nolīto	*nolunto.*	

Infinitivus.

Praesentis:	*Velle*	*Nolle*	*Malle*
Praeteriti:	*voluisse.*	*noluisse.*	*maluisse.*
Part. Praes.	*Volens.*	*Nolens.*	Alles übrige fehlt.

V. Eo, ivi (ii), itum, ire gehen und
Queo, quivi (quii), quitum, quire können
sammt ihren Compositis gehen nach der vierten Conjugation.

Ihre Anomalie besteht, außer dem kurzen i des Supini, im Imperf. u. Fut. *ibam, ibo; quibam, quibo,* und in der Vertauschung des i mit e vor einem Vocale, *iens* u. *quiens* ausgenommen, als: 121.

Indicativus.

Praes.	S. Eo	S. Veneo	S. Queo	S. Nequeo
	is	venis	quis	nequis
	it	venit	quit	nequit
	P. imus	P. venimus	P. quimus	P. nequimus
	itis	venitis	quitis	nequitis
	eunt.	veneunt.	queunt.	nequeunt.
Imp.	S. Ibam cet.	S. Venibam cet.	S. Quibam c.	S. Nequibam c.
Futur.	ibo cet,	venibo cet.	quibo cet.	nequibo cet.

Subjunctivus.

Praes.	S. Eam cet.	S. Veneam cet.	S. Queam cet.	S. Nequeam c.
Imp.	irem cet.	venirem cet.	quirem cet.	nequirem cet.

Imperativus von eo.

Juss. I gehe, ite gehet. Imperat. Ito, ito; itote, eunto.

Participia von eo.

Act. Praes. Iens gehend, G. euntis cet.
Fut. Iturus, a, um der gehen wird oder will.
Pass. Praet. Itus, a, um gegangen.
Fut. eundus, a, um der gegangen werden soll.

Passivum impersonale von eo.

Indic. Itur, ibatur, ibitur; itum est, - erat, - erit; eundum est, - erat, - erit.
Subj. eatur, iretur; itum sit, - esset, eundum sit, - esset,
Infinit. iri. womit man die Futur. Inf. Pass. umschreibt.
Gerund. G. eundi. D. eundo. Acc. eundum. Abl. eundo.

Anmerkungen:

1. *Veneo, venii, venitum, venire* ohne Imperat. Gerund. u. Part. ist aus venum zum Verkaufe und ire gehen zusammengesetzt. *Ambio* ich gehe umher geht regelmäßig, doch findet man auch *ambibam* für ambiebam; dagegen *transiet* für transibit.

2. Von Queo und Nequeo findet man nicht leicht ein Participium, und weder Imperativum noch Gerundia; dagegen bei ältern Dichtern in Verbindung mit einem Infinit. Passivi die Passivformen *quitur, queatur, queantur, quitus sum* u. s. w.

113. VI. Fio, factus sum, fiëri werden heißt als Passivum von facio, feci, factum, facere auch gemacht oder gethan werden: aus der intransitiven Bedeutung werden ging aber das Impersonale *fit* es geschieht hervor:

Fio geht übrigens regelmäßig nach der vierten Conjugation, außer daß es vor r ein e annimmt, und nur in diesem Falle das i verkürzt. Auch nimmt es im Infinitivo die passive Form fiëri an, ungeachtet es sonst wie ein Activum conjugirt wird.

Praes.	Ind.	Fio, fis, fit; fimus, fitis, fiunt.
	Subj.	Fiam, fias fiat; fiamus, fiatis, fiant.
Imperf.	Ind.	Fiebam, fiebas, fiebat; fiebamus, fiebatis, fiebant.
	Subj.	Fiĕrem, fiĕres, fiĕret; fieremus, fieretis, fiĕrent.
Futur.	Ind.	Fiam, fies, fiet; fiemus, fietis, fient.
Juss. et Imp.		Fi, fite; fito, fito; fitote, fiunto.
Infinit.	Praes.	Fieri gemacht werden, werden, geschehen.
	Praet.:	Factum esse gemacht, geworden, geschehen seyn.
	Fut.:	Factum iri als Transitivum passivum, aber futurum esse (fore) als Intransitivum impers. denn futurus künftig wird auch als Particip. von fieri werden oder geschehen betrachtet.

Anmerkungen:

1. Das Participium *futurus* ausgenommen, werden die übrigen Participia, Gerundia und Supina regelmäßig von facio abgeleitet; aber nur das Participium *factus* nimmt die intransitive Bedeutung geworden oder geschehen an, z. B. Cic. de Orat. II. 13.

   Tria sunt omnino genera, quae in disceptationem et controversiam cadere possunt: Quid *fiat*, *factum*, *futurum*ve sit.

2. Die Composita von facio, die das a behalten, haben im Passivo *fio*, als: calefacio, *calefio*; malefacio, *malefio*. Die aber bei der Composition das a in i verwandeln, machen das Passivum regelmäßig nach der dritten Conjugation, als efficio, perficio, *efficior*, *perficior*.

Zur Uebung aller anomalischen Verben können folgende und ähnliche Sätze dienen:

Quod non *sum*, *possum* fieri was ich nicht bin, kann ich werden.
Quod *fio*, nondum *sum* was ich werde bin ich noch nicht.
Eo, *redeo* ich gehe, komme wieder.
Quod *queo*, *nolo* was ich kann, das will ich nicht.
Malo, quod *nequeo* ich will lieber, was ich nicht kann.
Nunquam *volo*, quod *possum* nie will ich, was ich kann.
Affero, non *aufero* ich bringe, nehme nicht.

Von den Verbis defectivis. 114. II.

Verba defectiva (mangelhafte), die nicht alle Modal-, Temporal- oder Personal-Endungen haben, gibt es in allen Conjugationen.

Bald fehlen nur einzelne Formen, wie *dor, der, for, fer,* von dari und fari, *sci* von scio; bald Alles bis auf Weniges, wie bei *confit, confieri, defit, defieri, desiunt, infit; quaeso,* Pl. *quaesumus,* cet.; *cedo,* Pl. *cedite* (cette) her damit! *apage* fort damit!

Bald fehlt das Praesens mit Allem, was davon abstammt, wie bei *coepi* ich habe angefangen, *memini* ich erinnere mich, und *odi* ich hasse, welche letztere Tempora die Bedeutung des Praesentis, aber die Form eines Praeteriti haben.

Anmerkungen:

1. *Coepi* und *odi* haben auch zwei Participia: Coeptus begonnen, coepturus der beginnen wird; *osus* hassend, *osurus* der hassen wird. *Coeptus sum* pflegt, wie das entgegengesetzte desitus sum, mit dem Infinitivo Passivi verbunden zu werden.
2. Von *memini* gibt es auch einen Jussiv: *memento* gedenke, *mementote* vergesset nicht! und von *coepi* findet man auch coepio bei den ältern Schriftstellern der Römer, sowie von *odi*, odio, odivi (odii), nebst dem Passivo odior, odiri bei den Kirchenvätern.

Bald fehlt das Praeteritum und Supinum mit Allem, was dazu gehört, wie bei *furere* rasen und *ferire* schlagen, als deren Praeterita man insanii und percussi gebraucht, und bei den meisten Inchoativis, deren Praeterita man mit coepi umschreibt.

Bald fehlen einzelne Modi, wie der Imperativus mehrer Anomalen; bald sind nur einzelne Modi da, wie der Imperativus der zweiten Person von *avere, salvere* gegrüßt seyn.

Hier merke man die alten Subjunctiv-Formen: *Ausim, axim, faxim, faxem* nebst *faxo,* für ausus sim, egerim, fecerim, fecissem, fecero; und

fuam, forem, duim, creduim, perduim cet. für sim, essem, dem, credam, perdam cet. wovon meist nur der Sing. u. 3. Pl. vorkömmt.

Hieher gehört auch das Verbum *Ajo, ais, ait, ajunt;* Subj. *ajam, ajas, ajat, ajant* ich bejahe, sage, wovon man neben dem vollständigen Imperfecto Indicativi *ajebam* cet. nur noch Weniges bei sehr frühen oder späten Schriftstellern findet.

Mehr als von ajo ist von *inquam* sage ich im Gebrauche, wenn es gleich nur einschaltungsweise zu stehen pflegt, als:

Praes. Ind.	S.	Inquam	inquis	inquit
	P.	Inquĭmus	inquĭtis	inquiunt,
Subj.	S.	—	inquias	inquiat
	P.	—	inquiatis	inquiant.
Imperf. Ind.	S.	Inquiebam	inquiebas	inquiebat (*inquibat*)
	P.	Inquiebamus	inquiebatis	inquiebant.
Fut. Ind.	S.	—	inquies	inquiet
	P.	—	—	inquient.
Perf. Ind.	S.	Inquii	inquisti	inquit
	P.	—	inquistis	—

Jussivus: S. Inque P. inquĭte. Imperat. S. inquĭto.

115. Von den Verbis impersonalibus.

I. *Verba impersonalia* (drittpersönliche), welche nur die dritte Person im *Neutro Singularis* haben, sind der Form nach theils *Activa*, theils *Passiva:* jene drückt man im Deutschen gewöhnlich durch es, diese durch man mit der activen Form aus.

I. Activa sind z. B. folgende:

a) Nach der ersten Conjugation: Tonat es donnert, tonabat, tonabit, tonuit, tonuerat, tonuerit. *Subj.* tonet, tonaret, tonuerit, tonuisset. *Infin.* tonare, tonuisse. So fulgurat es blitzt, fulminat es schlägt ein, grandinat es hagelt, lapidat es regnet Steine, rorat es thauet, diluculat es grauet, wird Tag; stat es stehet fest, ist beschlossen, constat es ist bekannt, praestat es ist besser, restat es bleibt übrig; delectat es ergötzt, juvat es behaget, vacat es ist Musse.

b) Nach der zweiten Conjugation: Oportet es ist nöthig, oportebat, oportebit, oportuit, oportuerat, oportuerit. *Subj.* oporteat, oportēret, oportuerit, oportuisset. *Infin.* oportēre, oportuisse. So decet es geziemt sich, libet (lubet)

und collibet (collubet) es beliebt, licet es ist erlaubt, placet es gefällt, piget es verdrießt, poenitet es gereuet, pudet es macht beschämt, attinet, pertinet es betrifft, apparet es erhellet, liquet es ist klar, patet es ist offenbar, latet es ist verborgen.

Taedet es ekelt hat kein Praeteritum: man gebraucht dafür pertaesum est; auch findet man nicht leicht solitum est von solet es pflegt zu geschehen. Miseret es jammert hat auch eine passive Form miseretur, misertum oder miseritum est, und ein Inchoativum miserescit, miseruit, wie pertaedescit, pertaeduit. Im Praeterito findet man häufig die passive Form von libet, licet und placet, auch von piget und pudet bei Sil. und Plaut. als: libitum, licitum, placitum est, cet.

c) Nach der dritten Conjugation: Accidit es trägt sich zu, accidebat, accidet, accidit, acciderat, acciderit. *Subj.* accidat, accideret, acciderit, accidisset. *Infin.* accidere, accidisse. So accedit es kömmt dazu, excidit es entfällt, pluit es regnet, ningit es schneiet, conducit, confert es ist dienlich, contingit es glückt, sufficit es genügt, refert, interest es ist von Nutzen, (ad) vesperascit es wird Abend, (il)luciscit es tagt, crebescit es verbreitet sich das Gerücht.

d) Nach der vierten Conjugation: Evenit es ereignet sich, es kömmt dahin, eveniebat, eveniet, evenit, evenerat, evenerit. *Subj.* eveniat, eveniret, evenerit, evenisset. *Infin.* evenire, evenisse. So expedit es ist zuträglich, fit es geschieht, convenit es schicket sich.

Anmerkungen:

1. Die Impersonalia haben zwar einen Infinitiv, aber keinen Imperativ, und außer der passiven Gerundiv-Form nur selten Gerundia, Supina und Participia, als: libens, licitus, liciturus, pudens, puditurus, pudendus, poenitendus, pigendus cet. Statt des Imperativs gebraucht man den Conjunctiv oder Optativ, als: pudeat te schäme dich. **II.**

2. Nur wenige der angeführten Verben, wie libet, licet, piget, poenitet, pudet, taedet, miseret, oportet werden bloß impersonell gebraucht; man findet sogar pudent, pudebunt, oportebant, pertaeduissent cet. Auch werden die impersonellen Formen durch Beifügung eines Subjectes personell, wie: res accidit, stat sententia, Jupiter pluit.

3. Am öftersten wird das fehlende Subject durch einen folgenden Infinitiv oder auch durch einen ganzen Satz ergänzt, sey es vermittelst einer Conjunction oder vermittelst der sogenannten Construction des Accusativi cum Infinitivo, als: licet mihi dubitare oder licet, ut dubitem, auch licet dubitari es ist mir erlaubt zu zweifeln.

4. Manche so verbundene Impersonalia lassen sich wie Personalia übersetzen, als: libet s. licet mihi hoc facere ich mag oder darf das thun, juvat s. oportet me hoc facere ich will oder soll das thun, taedet s. poenitet me hoc facere ich will oder mag das nicht thun, piget s. pudet me hoc facere ich graue oder schäme mich das zu thun u. s. w.

116. II. Passiva lassen sich fast von allen Verbis bilden.
I. Seltner geschieht dieses bei Verbis die einen Accusativum regiren, als: bibitur man trinkt, editur man ißt; hingegen bei denen, die keinen Accusativum regiren, fast immer, z. B.

a) Nach der ersten Conjugation: Cantatur man singt, cantabatur, cantabitur, cantatum est, cantatum erat, cantatum erit. *Subj.* cantetur cet. So certatur man wetteifert, festinatur man eilt, laboratur man mühet sich, peccatur man sündigt, speratur man hofft, statur man steht.

b) Nach der zweiten Conjugation: Sedetur man sitzt, sedebatur, sedebitur, sessum est, sessum erat, sessum erit. *Subj.* sedeatur cet. So suadetur man räth, persuadetur man beredet, fletur man weint, ridetur man lacht, siletur man ist still, tacetur man schweigt

c) Nach der dritten Conjugation: Curritur man läuft, currebatur, curretur, cursum est, cursum erat, cursum erit. *Subj.* curratur cet. So luditur man spielt, parcitur man schont, sistitur man bringt zum Stehen, vivitur man lebt, seritur man säet, metitur man ärntet.

d) Nach der vierten Conjugation: Itur man geht, ibatur, ibitur, itum est, itum erat, itum erit. *Subj.* eatur cet. Vergl. § 112. zu Ende. So dormitur man schläft, garritur man plaudert, scitur man weiß, servitur man fröhnet, venitur man kömmt, saevitur man wütet.

Anmerkungen:

1. Das fehlende Subject bei den Impersonalibus Passivis sind meist die Menschen, daher sie auch durch einen Plural activer Form bezeichnet werden können, als: cantant (scil. homines) man singt. Diese Form wird bei Verbis der Sage den Impersonalibus Passivis vorgezogen, als: ajunt man sagt.

2. Es werden auch ganze Redensarten impersonell gebraucht, als: me non fugit es entgeht mir nicht; besonders mit est, potest, nequit, venit z. B. opus est es ist noth, necesse est es ist nothwendig, fieri potest es ist möglich, fieri nequit es ist unmöglich, usu venit es ereignet sich.

3. Dahin gehören die Gerundivformen, als: mirandum est es ist zu verwundern, non est dubitandum es ist nicht zu zweifeln: überhaupt das Verbum *est* oder *fit* mit Adjectivis neutrius generis, als: par, aequum, justum, verum est es ist billig; verisimile, probabile fit es wird wahrscheinlich.

4. Sobald eine solche Impersonalform mit einem Nominative verbunden wird, hört sie auf impersonell zu seyn, z. B. usu evenit *hoc* es ereignet sich der Fall, *tua res* agitur man verhandelt deine Sache oder deine Sache steht auf dem Spiele. Des Nominatives Stelle kann aber auch ein Infinitiv oder ein ganzer Satz vertreten.

Fünftes Capitel.

Von den Participiis oder beibenennlichen Mittelwörtern.

Das *Participium* ist ein *Nomen adjectivum* das von einem *Verbo* stammt, aber von andern *Adjectivis* dadurch verschieden ist, daß es die Bedeutung der Zeit von seinem *Verbo* beibehält, und den *Casum* desselben regirt. 117. I.

Es heißt *Participium* (theilnehmendes Wort) weil es sowohl an der Eigenschaft des Verbi als des Nominis Theil nimmt. Da aber auch der Infinitivus diese Eigenschaft hat, so nennt man es zum Unterschiede von demselben beibenennliches Mittelwort.

Die Participia werden wahre Nomina adjectiva, und verlieren als solche den bestimmten Zeitbegriff, wenn sie comparirt oder mit dem privativen in (un) zusammengesetzt werden, oder den Casum ihres Verbi nicht mehr regiren, als:

Sapiens, sapientior, sapientissimus;
doctus, doctior, doctissimus;
potens, potentior, potentissimus;
insipiens, indoctus, impotens;
patiens oder impatiens navium.

Die deutsche Sprache hat eigentlich nur zwey Participia; eines im Activo, das eine gegenwärtige Zeit anzeigt, z. B. lobend, und eines im Passivo, das eine vergangene Zeit anzeigt, z. B. gelobt. Dazu kömmt die Gerundiv-Form zu loben für zu lobend.

Im Lateinischen finden sich außer jenen beiden Participiis noch zwei andere, eines im Activo, und eines im Passivo, die eine künftige Zeit anzeigen; aber es fehlen noch das Praeteritum Activi und Praesens Passivi. Es haben nämlich:

1. die *Activa*: ein Praesens in *ns*, und ein Futurum in *rus* z. B. amans, amaturus.
2. die *Passiva* ein Praeteritum in *tus* (*sus* oder *xus*) und ein Futurum in *dus* z. B. amatus, amandus.
3. die *Neutro-Passiva* demnach drei Participia z. B. gaudens, gavisus, gavisurus.

Auch viele *Intransitiva* haben außer dem Participio Praesentis beide Futura, z. B. carens, cariturus, carendus; manche Intransitiva haben sogar ein Futurum Passivi ohne das Futurum Activi, als: horrens, horrendus.

Die *Deponentia*, nebst dem Neutro-Passivo *audeo* ich wage, haben alle vier Participia zusammen, und zwar die drei ersten in activer, das Participium Futuri auf dus aber in passiver Bedeutung, als: audens, ausus, ausurus, audendus.

Anmerkungen:

118. II. 1. Die Passiva und Deponentia haben eigentlich nur alsdann ein Participium Futuri in dus, wenn sie einen Accusativum regiren; doch von den Deponentibus auch solche, die gewöhnlich einen Ablativum zu sich nehmen, als: utendus, fruendus, fungendus, potiundus, vescendus. Die Verba, denen das Participium Futuri in dus fehlt, können gleichwohl dessen Impersonalform und die davon herkommenden Gerundia haben, als: prandendum est, prandendi cet.

2. Viele Neutra haben auch Participia Praeteriti in passiver Form und Bedeutung, als: circuitus, decursus, conflagratus, deflagratus, erratus, festinatus, laboratus, properatus, redundatus, regnatus, titubatus, triumphatus, vigilatus, ululatus cet. Andere behalten ungeachtet der passiven Form die active oder intransitive Bedeutung, als: juratus der geschworen hat, coenatus der zu Nacht gegessen hat, pransus der zu Mittag gegessen oder gefrühstückt hat.

Zu den Participiis der letzten Art gehören auch conjurati, conspirati die Verschworenen, potus der getrunken hat, das altrömische sol occasus und successus, viele Participia Praeteriti von Inchoativis, als: adultus, exoletus, obsoletus, cretus, concretus, quietus, requietus, suetus, assuetus, consuetus, desuetus, inveteratus, senectus; und alle Participia Praeteriti von Neutro-Passivis, als: ausus, fausus, gavisus, fisus, solitus, osus, exosus, perosus.

4. Manche Participia müssen impersonaliter verstanden werden, als: cessatus womit man gefeiert hat, conventus worüber man einig geworden ist. So heißt bei Hor. promissum carmen nicht ein versprochenes Gedicht, sondern wovon man

sich viel versprochen hat; offensa forma nicht eine beleidigte Schönheit, sondern eine Schönheit, woran man Anstoß genommen hat, wie triumphatus worüber man triumphirt hat, titubatus worin man gewankt oder gefehlt hat.

5. Von sehr vielen Deponentibus werden die Participia Praeteriti auch passive gebraucht, als: arbitratus, comitatus, conatus, dignatus, dominatus, frustratus, imitatus, lamentatus, machinatus, meditatus, mercatus, metatus, moderatus, modulatus, moratus, opinatus, populatus, stipulatus, testatus, veneratus; blanditus, largitus, mentitus, partitus; meritus, pactus, mensus, orsus und das Neutro-Passivum ausus.

6. Besonders ist dieses mit mehren Compositis der Fall, als: abominatus, commendatus, consolatus, deprecatus, despicatus, exhortatus, exsecratus, insectatus, interminatus, interpretatus, testificatus, velificatus; adeptus, aggressus, confessus, professus, commentus, complexus, defunctus, expertus, executus, oblitus. Auch einige Participia praesentis kommen in passiver Bedeutung vor, als: vertens, volvens, vehens, rotans.

7. Es gibt auch Adjectiva verbalia auf bundus, wie moribundus sterbend, welche sich fast von allen Deponentibus der ersten Conjugation bilden lassen; ferner auf ilis und bilis die eine Möglichkeit oder Würdigkeit anzeigen, als facilis thunlich, amabilis liebenswürdig. Endlich gibt es participiale Adjectiva, denen kein Verbum in gleicher Bedeutung entspricht, als: inciens trächtig, praegnans schwanger, fretus vertrauend, praeditus begabt, peritus erfahren.

8. Von vielen solcher Adjective hat es wohl nie ein Verbum gegeben, als: petulans muthwillig, maturus zeitig, blaesus lispelnd, blandus schmeichelnd. Dahin gehören besonders die Adjectiva denominativa auf ans und atus, itus, utus, als: quadrupedans auf vier Füßen gehend, auratus vergoldet, crinitus behaart, cornutus gehörnt; oder in beiderlei Participformen, comans, comatus langes Haar tragend, animans, animatus belebt, mit Muth beseelt.

9. Man hüte sich dergleichen Adjectiva denominativa mit Participien zu verwechseln, und z. B *iratus*, ior, issimus erzürnt, von irasci zürnen, statt von ira Zorn, und *moratus* gesittet, mit den Zusätzen bene, melius, optime oder male, pejus, pessime, von morari närrisch seyn, statt von mores Sitten abzuleiten. So stammt odoratus, ior, issimus wohlriechend weder von odorare riechend machen, noch von odorari riechen, sondern von odor Geruch.

10. Dieser Bemerkung zufolge hat man nicht nöthig, bei den Participialformen auf atus an ein Verbum der ersten Conjugation als Stamm zu denken; sondern dergleichen Formen werden unmittelbar aus Nominibus gebildet, als: *obaeratus* verschuldet von aes alienum Schulden, *obauratus* vergoldet von aurum Gold; *personatus* verlarvt von persona Larve, *candidatus* weißgekleidet von candida toga; *honoratus*, ior, issimus in Amt und Würde stehend von honor.

Sechstes Capitel.

Von den Adverbiis oder Nebenwörtern.

119. I. Die *Adverbia* oder Nebenwörter geben Merkmahle von Merkmahlen an, und können daher nicht nur bei *Verbis* und *Participiis*, sondern auch bei *Adjectivis* und andern *Adverbiis* als nähere Bestimmung stehen, als:

parum curare, *parum* curans;
nimis securus, *nimis* secure;
sat cito, si *sat bene*; *non ita multo post*.

Die Adverbia bestimmen entweder die Beschaffenheit des Ausgesagten oder irgend einen die Aussage bedingenden Nebenumstand: man kann jene *Adverbia qualitatis* oder Beschaffenheitswörter, diese *Adverbia modalitatis* oder Umstandswörter nennen.

Die Beschaffenheitswörter werden von Adjectiven abgeleitet, und eben so wie diese nach verschiedenen Graden gesteigert, als: *fortiter, fortius, fortissime* von fortis tapfer; die Umstandswörter lassen sich von allen Sprachtheilen bilden, bleiben aber in sich selbst unveränderlich, als:

forte, fortuitu oder *fortuito* von Ungefähr, zufällig, von fors und fortuitus;
fors, forsan, forsit, forsitan etwa, vielleicht, für fors sit-an;
fortassis, fortasse oder *fortassean* in gleicher Bedeutung.

Nur wenige Adverbien, die eine Betheuerung oder Verneinung, eine Begründung oder Frage bezeichnen, nebst einigen Zeitbestimmungen, lassen sich, weil ihre Wurzeln sich verloren haben, als Primitiva oder Stammwörter betrachten, als:

Nae fürwahr; non oder haud nicht, in Zusammensetzungen ne oder ni, z. B. *ne* quidem selbst nicht, *ni*mirum (kein Wunder) freilich, quid*ni* warum nicht?

Nam(que) oder (et)enim denn, ja, nempe nämlich; an oder num ob, als angehängtes Wort, ne z. B. non*ne* nicht? selten n' z. B. nemon' niemand? ain' für aisne sagst du?

Nunc jetzt, daher etiam*num* noch jetzt; *tum* oder *tunc* damahls, daher etiam *tum* noch damahls; *jam* schon, daher jam nunc schon jetzt; *olim* ehemahls, *heri* gestern, *cras* morgen, *saepe* oft.

Die abgeleiteten Adverbien sind nach den Wörterklassen, wovon sie stammen, 1) substantivalia, 2) adjectivalia, 3) numeralia und pronominalia, 4) verbalia und participialia, 5) praepositionalia u. conjunctionalia.

I. Adverbia substantivalia. 120.

Von Substantiven bildete man Adverbia theils durch besondere Endungen auf *tus* und *tim*, theils durch bloße Accusativ- und Ablativformen, oder durch Zusammensetzung mit einer Präposition u. dgl.

1. Die Endung *tus* bezeichnet ein Ausgehen von etwas, die Endung *tim* eine Verfahrungsweise, als: coelitus vom Himmel her, funditus von Grund aus, radicitus von der Wurzel aus; saltuatim sprungweise, gradatim Schritt für Schritt, pedetentim, Fuß für Fuß; generatim im Allgemeinen, speciatim im Besondern, ordinatim nach der Reihe; summatim im Ganzen, particulatim stückweise, partim theils; gregatim schaarenweise, catervatim haufenweise, viritim Mann für Mann; pagatim von Gau zu Gau, oppidatim von Stadt zu Stadt, vicatim von Dorf zu Dorf, von Gasse zu Gasse u. s. w.

2. Alte Ablativformen sind z. B. rite nach Brauch, gratiis (gratis) unentgeltlich, ingratiis (ingratis) wider eines Willen, von gratiae der Dank. Hieher gehören besonders einige Zeit- und Raumbestimmungen, wie luce am hellen Tage, mane frühmorgens, vespere oder vesperi am Abend, nocte oder noctu bei Nacht, interdiu bei Tage, diu lange, aliquamdiu eine Weile, temperi oder tempori zeitig, rure oder ruri auf dem Lande, vom Lande, foris draußen und foras hinaus von forae für fores die Thür; domi zu Hause, humi zu Boden u. s. w.

3. Viele Adverbien sind von dies und modus abgeleitet, als in dies von Tage zu Tage, quotidie täglich für quotdiebus, wie quotannis jährlich, quotmensibus monathlich; hodie heute, perendie übermorgen, pridie am Tage zuvor, postridie am Tage nachher; propediem nächster Tage, nudius tertius, quartus cet. vor drei, vier u. s. w. Tagen; modo so eben, nur, commodo od. commodum eben jetzt, propemodo od. propemodum beinahe, admodum sehr; cuimodo, quomodo od. quemadmodum wie, auf was für Weise, multimodis auf mancherlei Art.

4. In den Zusammensetzungen mit der Präposition bleibt entweder der Casus unverändert, als: affatim zur Genüge, invicem gegenseitig, obviam entgegen, illico, extemplo auf der Stelle, wie ex tempore aus dem Stegreife; oder das Nomen bekömmt eine adverbiale Flexion, als: cominus mit der Hand, in der Nähe, eminus aus der Hand, in der Ferne z. B. *Cominus* sese ferit, jaculo cadit *eminus* ipse. Ov. M. III., 119. Tertullian bildete davon auch einen Comparativ *cominius*, wie von temperi oder tempori auch *temporius* oder *temperius* vorkömmt.

II. Adverbia adjectivalia.

121. Es lassen sich fast von allen Adjectiven Adverbia bilden, welche auf ē oder *ter* in gewissen Fällen auf o und *um* ausgehen, als: commŏdē bequem, comiter freundlich, nimio oder nimium zu viel.

Geht das Adjectivum nach der zweiten Declination, so endet sich sein Adverbium auf ē, als: *rarē* dünn von rarus; bei Zeit- und Maß-Bestimmungen auf o und *um*, als: *raro* selten, *parum* wenig.

Geht das Adjectivum nach der dritten Declination, so endet sich sein Adverbium auf ter, nach folgender Bildungsweise: fortis, *fortiter*; celer, *celeriter*; felix, *feliciter*; audax, *audacter*.

Anmerkungen:

1. Zuweilen findet der umgekehrte Fall Statt, oder beides zugleich, als: humaniter und humanē höflich, inhumaniter und inhumanē unhöflich. Für difficiliter schwer ist auch difficulter üblich; wenn man aber für faciliter gewöhnlich facilē spricht, so ist das Neutrum als Adverbium gebraucht, wie impune ungestraft von impunis.

2. Die Formen auf *o* und *um* sind ebenfalls Ablative und Accusative; darum dienet diese zu Maß-, jene zu Zeitbestimmungen, als: solum, tantum nur, allein, sero spät. Doch finden auch andere Unterscheidungen Statt, wie: *certo* und *certe*, *tuto* und *tute*, wo jenes die Weise, dieses den Zustand bezeichnet; *multo* um vieles, *multum* in einem hohen Grade; *primo* zuerst und *primum* zum ersten Mahle.

3. Auch bildete man Adverbia von Adjectiven auf die Weise, wie man sie von Substantiven bildete, als: humanitus auf menschliche, divinitus auf göttliche Art, antiquitus vor Alters; paulatim allmählig, ubertim reichlich, privatim insbesondere, dextra zur Rechten, sinistra zur Linken, recta gerades Weges, brevi in Kurzem, denuo für de novo von neuem, solummodo, tantummŏdo nur allein.

Die Adverbia adjectivalia nehmen der Regel nach alle Vergleichungsstufen wie die Adjectiva an, und enden den Comparativ auf *us*, den Superlativ auf *e*, selten auf *um*, als:

docte, doct*ius*, doctissim*e*;
sapienter, sapient*ius*, sapientissim*e*;
facile, facil*ius*, facillim*e*;
celeriter, celer*ius*, celerrim*e*.

Anmerkungen:

1. Auf eben die Art haben auch manche andere Adverbia, die von keinen bekannten Adjectivis herkommen, ihre Gradus, als: *diu*, diutius, diutissime; *saepe*, saepius, saepissime; *potis* oder *pote*, potius, potissime oder potissimum.
2. Einigen Adverbiis fehlt der Positivus, als: *magis*, maxime; *ocius*, ocissime; andern der Comparativus, als: *nuper*, nuperrime; noch andern der Superlativus, als: *satis*, satius; *secus*, secius; *amabiliter*, amabilius und ähnlichen.
3. Einige Adverbia sind keiner Steigerung fähig, als: nimis oder nimie zu viel; andere gehen unregelmäßig, als: *bene*, melius, optime gut; *male*, pejus, pessime schlecht; *multum*, plus, plurimum viel; *parum*, minus, minime wenig.
4. Wie man bei Adjectivis den Comparativ und Superlativ durch magis und maxime bildet, so geschieht es auch bei ihren Adverbiis, als: *magis* pie, *maxime* pie. Doch zieht man die Umschreibung vor, als: *majore* oder *maxima* pietate.
5. Wie bei den Adjectivis, so können auch bei den Adverbiis die Gradus steigernde Zusätze erhalten, als: *valde* graviter, *per*graviter; *longe* gravius, *multo* gravius; *quam* gravissime, *perquam* oder *admodum* graviter.
6. Eben so gibt es auch Demunitivformen vom Positiv und Comparativ z. B *paullulo*, *paullulum*, von paullo, paullum wenig; *longule* etwas weit, longius*cule* etwas weiter, von longe; *clanculo*, *clanculum* heimlich, von clam.

III. Adverbia numeralia u. pronominalia. 122.

Die Adverbia numeralia auf die Frage wie vielmahl? semel, bis, ter, haben wir schon oben §51 und 52 angeführt; sowie allerlei Zusammensetzungen und Ableitungen § 57. Anm. 3 und 6.

Es bleiben uns hier nur die Adverbia pronominalia übrig, welche den Fragen ubi wo? unde woher? qua auf welchem Wege? quo wohin? quando wann? qui wie? entsprechen.

1) *ubi?* ibi(dem), hīc, istīc, illic, alĭbi, alicŭbi, nullibi; utrubi, neutrubi, utrobĭdem, utrobīque, ubīque, ubicumque, ubiubi, ubivis, ubilibet, (n)usquam oder (n)uspiam,
2) *unde?* inde, hinc, istinc, illinc, indĭdem, aliunde, alicunde, utrinde, utrimque, undĭque, undecumque, undeunde, undelibet, nebst deinde, exinde, proinde, subinde, perinde.
3) *qua?* ea, hac, istac, illa s. illac, eādem, alia, aliqua, quaquam, utrāque, utralibet, quaque, ubiquaque, quaqua, quacumque, quavis, qualibet, haudquaquam, nequaquam.
4) *quo?* eo, huc, isto (istuc), illo (illuc), eodem, alio, aliquo, quoquam (quopiam), utro, neutro, utroque, utrolibet, quoquo, quocumque, quovis, quolibet, ecquo.
   Dazu die Fragewörter huccine, istuccine, illuccine, und die Zusammensetzungen mit usque bis, quousque, quoadusque, quonamusque, eousque, hucusque.
5) *quando?* alias, aliquando, nunc, tum s. tunc, quum s. cum, quondam, ecquando, unquam, nunquam, nonnunquam, usque, quandoque, quandocumque, quandolibet.
6) *qui?* ut (uti), ita (sic); tam, quam; cum, tum; tanquam, quasi, (ceu), item, itidem, identidem; aliter, alioqui(n), ceteroqui(n); utīque, neutiquam.
   Dazu kommen quin, quidni warum nicht? quare, cur, quamobrem warum? ideo darum, nequidquam um nichts, vergebens, quippe denn, (e)quidem zwar, quam wie sehr?

IV. Adverbia verbalia und participialia.

123. Von Verbis werden nur wenige Adverbia abgeleitet, als: mordĭcus beißend; desto mehr von Participiis, als: profecto in der That, actutum, subĭto, cito, repente, alsbald, plötzlich, geschwind.

Anmerkungen:

1. Von Verbis kommen besonders solche Ausdrucksformen, welche zum Theil wie Adverbia, zum Theil wie Conjunctionen oder Interjectionen gebraucht werden, als: duntaxat nur wenigstens, igitur demnach, also, licet, licebit mag auch, scilicet, videlicet nämlich, freilich, ilicet leider! ut libet nach Belieben! ut volo cet. nach Wunsch! si diis placet so Gott will! amabo, quaeso ich bitte! sodes für si audes, sis für si vis, pl. sultis für si vultis, age (dum), agite (dum) auf! wohlan! ades (dum) komm her! adeste herbei!

2. Da Participia nichts anders sind als Adjectiva verbalia, so können von ihnen eben so, wie von den Adjectiven, Adverbia gebildet werden, welche größtentheils auch eine Comparation gestatten, als: festinanter, libenter, diligenter, accurate, docte, praecise; besonders aber bildet man von den Participiis praeteriti Adverbia auf *im*, als: gravatim, coacervatim, separatim, furtim, statim, confestim, confertim, praesertim, carptim, raptim, sensim, passim, conjunctim, divisim, punctim, caesim, cessim, vielleicht auch saltim.

3. Eine Menge von Adverbien sind aus dem Participio *versus* (vorsus) oder *versum* (vorsum) wärts oder gekehrt hervorgegangen, als: horsum, istorsum, illorsum, quorsum (quorsus), quoquo-, utroque-, undique-, aliquo (versum od. versus), aliorsum (aliorsus), altrorsum (altrorsus), ultrorsum, introrsum (introrsus), retroversum (retrorsum), retroversus (retrorsus), rursum (rursus), auch rursum versum, prorsum oder prorsus, sursum (versus), deorsum (versus), seorsum, pone versus (versum), dextrorsum, sinistrorsum.

V. Adverbia praepositionalia und conjunctionalia.

Präpositionen und Conjunctionen werden zu Adverbien, sobald sie allein stehen, und umgekehrt, Adverbien zu Präpositionen und Conjunctionen, sobald sie sich auf einen Begriff oder Satz beziehen. 124

Viele Präpositionen und Conjunctionen können geradezu als Adverbia gebraucht werden, und umgekehrt; andere Partikeln dagegen erfahren in diesem Falle einige Veränderungen. II.

1. Adverbia sind eigentlich alle sogenannte untrennbare Präpositionen, welche nur in der Zusammensetzung vorkommen, s. § 125. Von den trennbaren Präpositionen werden vorzüglich diejenigen als Adverbia gebraucht, welche zur Bestimmung des Ortes oder der Zeit dienen, als: ante vor, post nach, super über, subter unter (daher die Composita desŭper, insŭper); zumahl da sie ursprünglich meist Adverbia waren, als: prope, propter nahe bei, wie procul fern; pone, secundum hinten nach, wie retro rückwärts, und porro vorwärts; circum, circa, circiter um, herum, wie circumcirca rings herum; coram in Gegenwart, clam heimlich, wie palam, propălam öffentlich; besonders die Präpositionen auf a, die aus Ablativen hervorgingen, als: citra, ultra, wie ultro citroque; extra, intra, wie intro, intus; contra, juxta, infra, supra.

2. Viele Adverbia entstehen durch Verbindung einer Präposition mit einem Pronomine u. dgl. da dann die relativen Beziehungen meist auch zu Conjunctionen dienen, als: ex quo seitdem als, quoad in wie fern, adeo so sehr, adhuc bisher, noch, abhinc von hier an, dehinc, posthinc, deinde hernach, exinde seitdem, subinde von Zeit zu Zeit, proinde demnach. In solchen Zusammensetzungen wird die Ablativform des Feminins im Singular andern Casibus vorgezogen, als: antea, postea, praeterea, propterea, quapropter; interea für interim; antehac, posthac, postilla, besonders in der Verbindung mit tenus, als: quatenus, eatenus, hactenus, istactenus, illactenus od. illatenus, quadantenus, aliquatenus; dagegen secus ein n vor sich erfodert, als: utrinsecus, utrimquesecus, altrinsecus, extrinsecus, intrinsecus, undiquesecus.

Siebentes Capitel.

Von den Praepositionibus oder Vorwörtern.

125. *Praepositiones* oder Vorwörter drücken die
I. Beziehung eines Begriffes auf den andern aus, und sind entweder **untrennbar** (*inseparabiles*), oder **trennbar** (*separabiles*).

I. Die untrennbaren Präpositionen sind immer mit einem andern Worte zusammengesetzt. Sie sind eigentlich Adverbia, die man Vorwörter nennt, weil sie nur vorgesetzt werden können. Dahin gehören:

Ambi, amb, am oder an zu beiden Seiten, um, als: ambifarius, ambiguus, ambustus, ampsancius, anceps.

Com, con vor co mit, zusammen, als: comĕdo, confundo, coëo. Vor l wird col, vor r cor daraus, als: colligo, corruo

Dis oder di zer, als: distraho, diduco; differo für disfero, dirimo für disimo.

Pot oder po be, sofern es eine Macht oder einen Besitz andeutet, als: possum, potui, posse; possideo, polliceor, positus.

Re zurück, wider, als: revertor ich kehre zurück, resisto ich widerstehe, redeo für reeo, redivivus für revivus

Se beiseite, absonders, als: sepono ich lege beiseite, separo ich sondere ab; auch so in socors.

Anmerkungen:

1. Noch zählet man zu diesen Präpositionen die Vorwörter *in*, *ne* u. *ve*, wovon die beiden ersten die Bedeutung des Stammwortes, wie das deutsche un, einem Begriffe absprechen, das letzte aber sie als übertrieben darstellt, wie das deutsche aber, in Aberwitz, Aberglaube, z B. inscius unwissend, nescius nicht wissend, vecors aberwitzig, vesanus wahnsinnig.

2. *In* ändert sich nach dem folgenden Mitlaute ab, als: imperitus unerfahren, ignarus unkundig, irrationalis unvernünftig, illiberalis unedeldenkend. *Ne* wird zu nec in necopinus cet. unvermuthet, zu neg in negotium cet. Musselosigkeit, Geschäft; *ve* wird zu vehe in vehemens heftig. Hieher gehört auch *per* sehr, als: perdoctus sehr gelehrt.

II. Die trennbaren Präpositionen können zwar zum Theil mit andern Wörtern zusammengesetzt werden; sie stehen aber auch für sich allein in Verbindung mit einem Accusative oder Ablative.

Praepositiones mit dem *Accusativo* sind 30:

Ad, *penes*, *adversus*, *cis*, *citra*, *circiter*, *extra*,
Per, *circum*, *circa*, *contra*, *juxta*, *inter* et *intra*,
Erga, *apud*, *ante*, *secus*, *trans*, *supra*, *versus*, *ob*, *infra*,
Ultra, *post*, *praeter*, *propter*, *prope*, *pone*, *secundum*.

Ad (bis) an, (bis) zu, bei.
Adversum, Adversus gegen, wider.
Ante vor, nach Zeit und Raum.
Apud bei, in eines Hause u. dgl.
Circa um, gegen.
Circiter ungefähr um.
Circum um, herum.
Cis, citra diesseit, binnen.
Contra gegen, gegenüber.
Erga gegen.
Extra außer, außerhalb.
Infra unter, unterhalb.
Inter unter, zwischen.
Intra binnen, innerhalb.
Juxta neben, nächst.
Ob vor (entgegen), wegen.
Penes bei, in eines Macht u. dgl.
Per durch, vermittelst, während.
Pone hinter.
Post hinter, nach, seit.
Praeter außer, vorbei, vorüber.
Prope nahe an, nahe bei.
Propter neben (nahe bei), wegen, um einer Ursache willen.
Secus neben, bei, an. (nicht sehr gebräuchlich)
Secundum zufolge, nach, längs.
Supra über, oberhalb.
Trans jenseit, überhin.
(Uls), ultra jenseit, über hinaus.
Versus gegen, hinwärts.

Praepositiones mit dem *Ablativo* sind 10:

Absque, *sine*, *a*, *de*, *cum*, *coram*, *prae*, *pro*, *tenus*, *ex* (*e*).

A, ab, abs von, seit, von Seiten.
Absque ohne, außer.
Coram vor, in Gegenwart.
Cum mit, sammt.
De von herab, von, in Ansehung.
E, ex aus, vermöge, von Seiten.
Prae vor, (voraus), wegen.
Pro vor, für, gemäß.
Sine ohne, sonder.
Tenus bis an, bis, in Beziehung.

Praep. mit dem *Accusativo* oder *Ablativo* sind 5:

Clam seu clanculum et *in*, tum *sub*, *subter*que *super*que.

Clam heimlich vor, im Gegensatze von palam öffentlich.
In in, bei, auf, gegen.
Sub unter, nahe an.
Subter unter.
Super über.

Anmerkungen:

1. *In* hat der Regel nach immer, *super* meist, einen Accusativ auf die Frage wohin? einen Ablativ auf die Frage wo? *Sub* hat in der Bedeutung unter meist einen Ablativ, in der Bedeutung nahe an meist einen Accusativ. *Subter* hat fast nur bei Dichtern einen Ablativ, sonst einen Accusativ. *Clam* hat beide Casus ohne Unterschied, und steht auch blos adverbial, wie *palam*, welches ebenfalls zuweilen mit dem Ablative vorkömmt, wie *clanculum* mit dem Accusative.

2. *Prope* kömmt, als steigerungsfähiges Adverbium, wie auch *exadversum* oder *exadversus* gegenüber, eben sowohl mit einem Dative als mit einem Accusative vor, z. B. propius *Tiberi*, propius *urbem*, proxime *Tiberi*, proxime *Carthaginem*; es wird aber auch, wie *procul* fern, welches nicht selten mit einem bloßen Ablative vorkömmt, mit der Präposition a verbunden,

wie *versus* mit der Präposition ad, z. B. *prope* (propius, proxime) *ab urbe*, *ad meridiem* versus.

3. Die Präpositionen stehen der Regel nach vor ihrem Casus; nur *versus* und *tenus*, welches letztere auch einen Genitiv des Plurals regirt, z. B. *crurum* tenus, werden ihrem Casus nachgesetzt, so wie *cum* bei mehren Pronominibus. S. § 61 u. 62 z. E. *A* u. *e* stehen nur vor Consonanten, vor Vocalen und h sagt man *ab* und *ex*; *abs* steht nur selten vor t und q, z. B. *a* me, *abs* te, *ab* se, *ab* hoc, *a* quodam, *abs* quovis; *e* steht nur selten, besonders vor c und r, als: *e* contrario, *e* regione.

4. *Cum* lautet in der Zusammensetzung *con*, und ändert, gleich *in*, den letzten Buchstaben nach dem folgenden Worte ab. Der Zusammensetzung unfähig sind außer allen dreisylbigen Präpositionen die zweisylbigen *apud*, *circa*, *erga*, *juxta*, *penes*, *pone*, *prope*, *absque*, *sine*, *coram*; so auch *clam*, wie palam, und *propter* mit Ausnahme des Adverbiums propterea. Die Präpositionen *secus*, *tenus*, *versus* werden in der Zusammensetzung nur angehängt. Vergl. § 123 u. 124. a. E.

126. II. Ungeachtet der großen Anzahl von Präpositionen gebrauchen sie die Lateiner doch nicht so häufig, als die Deutschen. Manche deutsche Präposition bleibt daher im Lateinischen unübersetzt; dagegen haben die Lateiner fast für jede deutsche Präposition mehrerlei Ausdrücke, die man sorgfältig unterscheiden muß.

Einerseits können die Lateiner nicht so viele Zusammensetzungen bilden, als die Deutschen, sondern müssen sich oft mit einer Umschreibung begnügen, z. B. nachschreiben, in verschiedenem Sinne, scribendo imitari, scriptorem sequi, scripta repetere, calamo excipere, literis adjicere u. dgl.

Andererseits lösen die Lateiner abgezogene Begriffe gern in Sätze auf, da dann Conjunctionen oder auch Participia in die Stelle der Präpositionen treten; oder sie deuten die Beziehung eines Begriffes bloß im Allgemeinen durch eine Casus-Endung, besonders durch den Ablativ, an.

Die lateinischen Präpositionen geben daher meist nur räumliche oder zeitliche Beziehungen an, und nur wenige von ihnen drücken Beziehungen aus, welche man sonst durch Conjunctionen bezeichnet, als: *cum* mit für *et* und, *in* bei für *si* wenn, *propter* wegen für *quia* weil u. s. w.

Sofern die lateinischen Präpositionen räumliche oder zeitliche Beziehungen ausdrucken, regiren sie auf die Frage woher? den Ablativ, wie *a* von; auf die Frage wohin? den Accusativ, wie *ad* zu; auf die Fragen wo? oder wann? aber beiderlei Casus.

Den Accusativ auf die Frage wo? oder wann? erfodern die Präpositionen, die eine Annäherung von Außen bezeichnen, wie *apud* bei; den Ablativ dagegen, die auf innere Verbindung deuten, wie *in* in, *cum* mit, und deren Gegensätze *absque, sine* ohne.

Den Accusativ regiren vorzüglich alle in Adverbialform abgeleitete Präpositionen auf *ter, a, um*, wie *circiter, circa, circum* um. Die einzige Ausnahme hievon macht die Präposition *subter* unter, welche bei den Dichtern auch einen Ablativ zu sich nimmt.

Anmerkungen:

1. Was den richtigen Gebrauch der lateinischen Präpositionen betrifft, so müssen wir nicht die deutsche Uebersetzung befragen, sondern den Grundbegriff festhalten, welchen man am beßten aus der Zusammenstellung verwandter Präpositionen erkennt. Wir wollen zu diesem Zwecke die Präpositionen in gewisse Klassen theilen, als: 1) Aelteste Präpositionen *a, e, de*, mit ihren Gegensätzen *ad, in, apud*, und den verwandten Bezeichnungen *per, inter, penes*; 2) Bezeichnungen des Vor und Nach, *prae, pro, ante, pone, post, secundum*, mit den Bezeichnungen der Nähe, *prope, propter, juxta*; 3) Bezeichnungen des Um und Gegen, *circum, circa, circiter, versus, adversus, adversum, ob, contra, erga*; 4) Bezeichnungen des Unter und Ueber, *sub, super, subter, infra, supra, trans*, nebst *cis* und *citra, uls* und *ultra, intra, extra*; 5) adverbiale Bezeichnungen *clam, coram, secus, tenus*, nebst den Stellvertretern der Bindewörter *cum, sine, absque, praeter*.

2. Die ältesten Präpositionen, welche von den Urlauten a und e ausgingen, sind *a, ab, abs* von, *e* oder *ex* aus, auf die Frage woher? *ad* zu, *in* in, auf die Frage wohin? *A* und *ad* bezeichnen nur die Richtung woher und wohin, z. B. Sidera *ab* ortu *ad* occasum commeant; *e* und *in* das Aus- und Eingehen, z. B. Animi, cum *e* corporibus excesserunt, *in* coelum, quasi *in* domicilium suum, perveniunt. *A* und *e* stehen bloß auf die Frage woher? *ad* und *in* auch auf die Frage wo? In diesem Falle erfodert *in* in einen Ablativ, *ad* an regirt aber, als bloße Annäherung bezeichnend, durchaus einen Accusativ, z. B. Socrates patronum non quaesivit *ad* judicium capitis, adhibuitque liberam contumaciam *a* magnitudine

animi ductam, et paucis ante diebus, cum facile posset educi *e* custodia, noluit, et cum paene *in* manu jam mortiferum illud teneret poculum, locutus ita est, ut non *ad* mortem trudi, verum *in* coelum videretur ascendere.

3. Zwischen *a* und *e* liegt *de* ab in der Mitte, z. B. Didicit *ab* Homero er hat durch Homer gelernt, *de* Homero in Betreff Homer's, *ex* Homero aus Homers Gesängen. So drückt *a* meist die Beziehung des Ablativs, *e* des Genitivs, *de* des Dativs aus, z. B. *Abs te* timeo i. e. terreor abs te; *ex* te timeo i. e. tui causa timeo, wie poenitet me tui; *de* te timeo i. e. tui gratia timeo, oder tibi timeo. Darum heißt *ab* re der Sache zuwider, *e* re der Sache gemäß, *de* re die Sache betreffend, z. B. Non *ab* re, sed *e* re fuerit, *de* quaque re accurate doceri, es möchte wohl nicht undienlich, sondern dienlich seyn, über jeden Gegenstand sich genau belehren zu lassen. Sofern man aber nur auf die Uebersetzung achtet, haben alle drei Präpositionen die Bedeutungen von, nach, in Ansehung, von Seiten, wegen u. s. w. mit einander gemein, z. B. *Ab* (*ex*, *de*) alio exspectes, alteri quod feceris; Galli *ab* (*ex*, *de*) secundis rebus magis solito erant incauti.

4. In räumlicher oder zeitlicher Beziehung bedeutet *a* von weg, *de* von ab, *e* von aus, z. B. Poma nascuntur *ex* arbore, matura *de* arbore cadunt; non procul *a* proprio stipite poma cadunt. *A* coelo fugiunt nubes; *de* coelo Jupiter fulmina mittit; *e* coelo Socrates primus philosophiam devocavit. *Ex die* heißt seit dem Tage, *a* die von dem Tage an, *de* die noch vor Tages Ablaufe, z. B. *Ex* quo die Noachus arcam conscendit, hoc est *a* die septimodecimo secundi mensis, creverunt *in* dies aquae usque *ad* diem septimumdecimum septimi mensis. — Catilina, *de* media nocte *ab* urbe profectus, *ex* itinere plerisque consularibus literas misit, ut eum *ab* injuria defenderent. So kann man auch in der Zusammensetzung *ex*mens außer sich (für *vehe*mens leidenschaftlich) und *a*mens von Sinnen oder unsinnig von *de*mens wahnsinnig, wie *de*via Abwege von *a*via Umwege und *in*via Nichtwege, unterscheiden.

5. Bei Passiven, aber auch bei Intransitiven, bezeichnet *a* die Ursache, *e* die Quelle, *de* den Grund oder die Rücksicht, von welcher man ausgeht, z. B. Oculi mihi dolent *a* sole i. e. sol est *causa* dolorum; doleo *ex* oculis i. e. oculi sunt *fons* dolorum; *de* hac re i. e hujus rei *gratia* doleo. In der activen Form geht *a* in das Subject über, z. B. Poëtae tradunt für *a* poëtis traditur; *de* und *ex* erlauben dieses nicht. Ueberhaupt ist *de* näher mit *e* als mit *a* verwandt, z. B. Wenn es bei Nepos heißt: Potissimum Thucydidi credo, quod aetate proximus erat *de* his, qui illorum temporum historiam reliquerunt, so kann man auch proximus *ex* his dafür sagen; aber proximus *ab* his wäre der nächste nach jenen Geschichtschreibern, statt daß Thukydides der älteste unter ihnen war. Daher sind *e* und *de* in manchen Redensarten gleichgültig z. B. *ex* (*de*) industria mit Fleiß, *ex* (*de*) improviso unversehens, *ex* (*de*) integro von neuem.

6. Weil *de* die Rücksicht bezeichnet, auf welche sich das Gesagte bezieht; so steht *de* auch in Ueberschriften, wie *ad* und *in*. Dann bezeichnet aber *de* den Gegenstand, worüber man schreibt, sowie *a* den Verfasser und *e* die Quelle, aus welcher man schöpfte; *ad* dagegen die Person, an welche, und *in* die Person, gegen welche man schreibt. *De* ist in dieser Hinsicht mit der Conjunction *quod* verwandt, z. B. *de* ea re i. e. *quod* ita res se habet, gaudeo; wie *ad* mit der Conjunction *ut* z. B. Veniunt *ad* spectandum für *ut* spectent. Sofern aber *ad* und *in* auf die Frage wo? stehen und dem deutschen bei entsprechen, kann *ad* nur in räumlicher Beziehung gebraucht werden; *in* dagegen bezeichnet den Fall, in welchem etwas Statt findet, und ist mit der Conjunction *si* verwandt z. B. *Ad* vinum diserti sumus i. e. *inter* scyphos bei einem Glase Wein; *in* vino veritas i. e. si quis vinum bibit, verum dicit, trunkener Mund macht Wahrheit kund.

7. Wenn *in* bei mit einem Plural oder einem Collective verbunden ist, wie *in* Scythis oder *in* Scytharum gente; so scheint es mit *inter* verwandt, ist aber doch davon verschieden. Denn da die Endsylbe *ter* das örtliche Seyn in ein Seyn auf einer Linie verwandelt, so bezeichnet *inter* den Zwischenraum zwischen zweien Punkten, und *inter* Scythas heißt unter den Skythen als einzelnen Personen, *in* Scythis aber im Innern des Landes oder im Volke der Skythen. Hiemit verwandt ist dagegen *apud* Scythas im Lande der Skythen, weil *apud*, von ἀπὸ abgeleitet wie *ad* von a, so oft es mit Personalbenennungen verbunden wird, noch eine zu ergänzende Beziehung fodert, z. B. *apud* se est er ist in seiner Wohnung, non est *apud* se er ist nicht bei Sinnen, *apud* me oder *apud* animum statui ich habe bei mir in der Seele beschlossen, *apud* Ciceronem in Cicero's Schriften, *apud* patres nostros zu unserer Väter Zeit, *apud* judices vor den Richtern im Gerichte, *apud* exercitum bei dem Heere im Felde, u. s. w.

8. Für *apud* findet man zuweilen *ad*, z. B. Fuit *ad* me diu, *ad* plebem criminatus est, famam habiturus *ad* posteros, *ad* hostes bellum apparatur; allein *apud* kann nicht umgekehrt für *ad* stehen. Denn einerseits steht *apud* nur auf die Frage wo? andererseits ist *apud* näher mit *in* verwandt, z. B. *ad* Romam heißt vor Rom oder draußen bei Rom, *apud* Romam aber zu Rom oder drinnen in Rom. Man sagt: Domus sita est *ad* forum das Haus liegt am Markte; aber *apud* forum modo de Davo audivi ich habe es so eben auf dem Markte von Davus gehört. Sofern *ad* eine bloße Nähe bezeichnet, läßt es sich nicht nur, wie *a*, mit *prope* nahe verbinden, sondern kann auch für nahe an bei Zahlen stehen, z. B. *ad* duo millia occisi, wo es eben so gut bloß adverbial, als mit einem Accusativo, gebraucht wird. *Apud* heißt bloß bei in äußerer Beziehung; wenn aber bei soviel ist als in eines Macht oder Besitze, so gebraucht man *penes*; daher auch fides *penes* auctorem esto der Berichter mag es verantworten.

9. Zwischen *a* von und *ad* bis zu liegt *per* durch in der Mitte, z. B. Via Appia (*a*) Roma *per* Latium et Campaniam (*ad*) Capuam ducebat. Daraus floß einerseits der Begriff der Vermittelung, andererseits der Begriff des über Alles sich Erstreckenden oder durchaus Vollendeten, z. B. Juno Ionem, Argo custode *per* Mercurium occiso, profugam *persequens*, *per* totum terruit orbem. Sofern *per* eine Vermittelung bezeichnet, ist es mit *a* verwandt, welches nicht immer den eigentlichen Urheber, sondern oft nur den die That ausführenden Vermittler bezeichnet, z. B. Argus, auctore Jove, *a* Mercurio interfectus est. Beide Präpositionen werden aber durch einen bloßen Ablativ ersetzt, wenn nur von einem Mittel oder Werkzeuge die Rede ist, z. B. Mercurius Argum *ense* interfecit, oder Argus Mercurii *dolis* occisus est; Dei *providentia* mundus administratur, obwohl auch: *a* doloribus vexatus *per* vim sibi ipse vitam eripuit.

10. Sofern *per* eine Vollendung bezeichnet, kömmt es nur in der Zusammensetzung vor, wie der Schwätzer bei Horat. S. 1, 9, 16. *per*sequar für *usque* sequar te sagt. Daher heißt *per*dives durchaus reich oder sehr reich, *prae*dives aber, wie aus dem Folgenden erhellen wird, vorzüglich reich oder überreich. *Prae* und *pro* vor sind alte Dative von einem aus *per* gebildeten Adjective, dessen Comparativ prior und Superlativ primus sich noch erhalten haben. Sie gehen beide vom Begriffe des Fortganges aus, ihre Verschiedenheit aber zeigt sich besonders in den Zusammensetzungen, z. B. *prae*cedere vorangehen, *pro*cedere hervorgehen. Beide Wörter regiren, obgleich *per* als Uebergang von dem einen Ende bis zum andern, einen Accusativ erfodert, einen Ablativ, weil sie, mit Substantiven verbunden, den Fortgang von oder aus Etwas bezeichnen, wodurch sich eben *prae* und *pro* von *ante*, das eine Annäherung von außen ausdrückt, unterscheiden.

11. *Ante*currit heißt wer vorn läuft, *prae*currit wer zuvorläuft; *pro* moenibus fechten die Vertheidiger von innen, *ante* moenia die Feinde von außen; daher Hannibal *ante* portas, aber legiones *pro* castris positae. Dem prae und pro steht *pone*, dem ante *post* entgegen. Hiedurch ist zugleich gegeben, wie sich *pro* und *ante* von *ad* unterscheiden, z. B. *pro* foribus steht, wer aus dem Hause herausgekommen; *ante* fores, wer von außen davor gekommen; ad fores aber, wer sich ihm genähert hat. Daraus ergeben sich auch die verschiedenen Bedeutungen, in welche *prae* und *pro* übergehen. *Prae* drückt nämlich einen Vorzug aus, z. B. Athenae *prae* ceteris Graeciae urbibus floruere; oder stellt in der Vergleichung das Ueberwiegende dar, z. B. Utilitatis species *prae* honestate recte contemnitur; oder zeigt ein überwiegendes Hinderniß an, z. B. Solem *prae* jaculorum multitudine non videbitis; *prae* iracundia non sum apud me.

12. *Pro* bezeichnet ein zu Statten kommen z. B. *pro* Deo et patria; oder eine Stellvertretung z. B. Comes facundus in via *pro* vehiculo est; oder ein Angemessenseyn, z. B. *pro* por-

tione nach Maßgabe des Antheiles. Aus der Redensart *pro* moenibus pugnare ist es zu erklären, daß *pro* auch so viel bedeutet, als vorn auf einer Erhöhung, z. B. rem *pro* suggestu pronuntiare eine Sache auf der Kanzel vortragen, orationem *pro* rostris habere eine Rede auf der Rednerbühne halten, *pro* tribunali sedere auf dem Richterstuhle sitzen; daher bei Liv. 1, 47. Tarquinius, *in* regia sede *pro* curia sedens, Patres *in* curiam *per* praeconem *ad* regem Tarquinium citari jussit. Von *pro* ist sowohl *prope* nahe als *procul* fern gebildet, welche beide ursprünglich als Adverbien mit a verbunden wurden, z. B. *prope* oder *procul* a meis aedibus. Indem man die Präposition wegließ, ward prope mit hinzugedachtem ad auch zu einer Präposition, welche den Accusativ regirt.

13. Durch die Endsylbe ter wird aus prope wieder eine neue Präposition *propter*, die sich zu prope, wie *praeter* zu prae verhält. Wie *praeter* heißt davorher, vorüber, z. B. Via una *praeter* hostes erat; so *propter* nahe daranher, nebenher, z. B. *Propter* aquas ambulavimus. Da nun *propter*, wie alle solche Adverbial-Präpositionen, sowohl auf die Frage wo? als auf wohin? stehen kann, z. B. Vulcanus tenuit insulas *propter* Siciliam; so scheint es mit prope gleichbedeutend zu seyn. Allein *propter* viam heißt neben dem Wege her, *prope* viam nur nahe am Wege, z. B. Qui *prope* viam aedificat, multos habet censores; qui *propter* viam sacrificat, sua perdit omnia. Macrob. Sat. II, 2. *Propter* steht auch mit *praeter* in Verbindung, z. B. *Propter* hostium castra *praeter*gressus est; wie sehr sich aber beide Wörter unterscheiden, zeigt schon die Redensart *praeterpropter* Gell. XIX, 10. mehr oder weniger bei unbestimmten Zahlen.

14. *Praeter* überschreitet das Maß, z. B. *praeter* omnem modum, wie *supra* modum über die Maßen; *propter* aber nähert sich einem Gegenstande, z. B. *propter* judicem sedet, wie *juxta* (junxta) judicem dicht neben dem Richter. Mit dem Sichanreihen ward die Folge verwechselt, so daß *propter* in die Bedeutung wegen, wie *praeter* in die Bedeutung wider, überging, z. B. *propter* exspectationem der Erwartung wegen, *praeter* exspectationem der Erwartung entgegen. Man darf aber weder *praeter* mit adversum, noch *propter* mit secundum verwechseln; denn *praeter* verhält sich zu *adversum*, wie pro zu ante, z. B. *praeter* legem über das Gesetz hinaus, *adversum* legem dem Gesetze widerstrebend; *propter* hingegen ist gleich nahe mit adversum wie mit secundum verwandt, weil ein Lustwandeln *propter* flumen eben so gut *adversum* flumen dem Laufe des Flusses entgegen, als *secundum* flumen dem Laufe des Flusses folgend, seyn kann.

15. Man mag *propter* als conjunctionale Präposition durch wegen, oder als locale durch neben übersetzen, so zeigt sich *secundum* ganz verschieden davon, z. B. *Propter* doctrinam ejus Minervam *propter* stantem pinxit heißt: wegen seiner Gelehrsamkeit hat er eine Minerva neben stehend gemahlt; aber

secundum doctrinam ejus Minervam *secundum* stantem pinxit würde heißen: seiner Lehre zufolge hat er eine Minerva dahinter stehend gemahlt. Lösen wir die durch *propter* und *secundum* bezeichneten Begriffe in Sätze auf, so entspricht *propter* der Conjunction *quia* weil, und *secundum* der Relativpartikel *ut* wie, z. B. Mors *propter* incertos casus quotidie imminet i. e. quia casus incerti sunt; aber *secundum* physicorum doctrinam heißt ut physici docent. Sofern jedoch *propter* wegen bedeutet, blickt es auf den Punkt zurück, von welchem man ausgegangen ist; wogegen *ob* für ἐπὶ auf den Punkt hinsieht, welchen man zu erreichen strebt.

16. Man sagt *propter* eam causam, aber *ob* eum finem; judex pecuniam accipit *ob* rem judicandam, aber *propter* rem judicatam; und wenn man auch sagt, daß die Römer *ob* cives servatos eine Bürgerkrone erhielten, so bezeichnet doch *ob* nur einen der Seele vorschwebenden Grund, *propter* hingegen eine wirkliche Ursache. Daß *ob* nur das Vorschwebende bezeichnet, sieht man schon aus der Redensart: Mors *ob* oculos mihi versatur. Hieraus entsprang der Begriff des in den Weg Tretens, Versperrens und Entgegenkommens, z. B. *ob* januam jacere, *ob*viam venire alicui, ähnlich dem *adversum* ire, im Gegensatze von *secundum* ire oder *pone* sequi. *Adversus* oder *adversum* ist aus versus gebildet, wie *secundum* von secus; aber *versus ad* oder bloß *versus* drückt nur eine Richtung wohin aus, z. B. (ad) Oceanum *versus*, wogegen *adversus* oder *adversum* zugleich den Nebenbegriff des Gegenüberstehens oder einer Gegenrichtung enthält.

17 *Adversus* oder *adversum* ist darum sowohl mit *contra* (für cumtra) als mit *erga* (für eriga oder e regione) verwandt, z. B. Ne *adversum* stimulum calcitres für *contra* stimulum ne calcitres; pietas est justitia *adversum* Deum, wie religio est justitia *erga* Deum. Der angegebene Grundbegriff geht aus dem Satze hervor: Antipodes *adversis* vestigiis stant *contra* nostra vestigia, sowie aus dem abgeleiteten *exadversus* oder *exadversum*, welches auch in Verbindung mit einem Dativo vorkömmt, z. B. Samos Icario in mari modica insula est *exadversum* Mileto. Hier ist jedoch *exadversum* genau genommen als ein Adverbium anzusehen, wie wenn Plaut. Stich. 1, 3, 83. sagt: Quis haec est, quae *adversum* it mihi? oder wie contra in der Redensart *auro contra* dem Golde gegenüber. *Erga* wird nur im moralischen Sinne gebraucht, *contra* aber auch im physischen, und zwar meist mit dem Nebenbegriffe des Widerstrebens, welcher in *erga* nicht liegt.

18. Wir kommen nun auf die Bezeichnungen des Um, welche sämmtlich als Ausdruck einer bloßen Umgebung den Accusativ erfodern, obgleich eigentlich nur *circum* auf die Frage wohin? steht, z. B. Terra se *circum* axem convertit. *Circa* und *circiter* drücken nur, auch wenn sie mit einem Verbo der Bewegung verbunden werden, das Seyn in einem Umkreise aus, und können daher auch in zeitlicher Beziehung stehen; und zwar hat

circiter wegen seiner Ableitungssylbe rer den Nebenbegriff des Ungefähren, z. B. *Circa* flumina et lacus frequens nebula est, aber *circiter* haec loca ungefähr in dieser Gegend. Zum Begriffe der Umgebung gehören die Bestimmungen des Vor und Nach, des Unter und Ueber, und des Dies- und Jenseits. Vor und nach heißen in räumlicher Beziehung *prae* oder *pro* und *pone*, in zeitlicher Beziehung *ante* und *post*; die zeitlichen Beziehungen können auch räumlich gedacht werden, aber nicht die räumlichen auch zeitlich.

19. Die ursprünglichen Bezeichnungen des Unter und Ueber sind *sub* und *super*, aus welchen man *subter* unterher und *supra* oberhalb abgeleitet hat. Die Verwechselungen dieser Wörter sind eben so vielfach, als die Bedeutungen von *sub* und *super* sind: sie alle zu erschöpfen, ist hier der Raum zu klein. Auch herrscht darin so viele Willkür, daß *super*, *subter* in gleicher Bedeutung beiderlei Casus zu sich nehmen: nur *sub* und *supra* folgen der allgemeinen Regel, und *supra* hat auch seinen bestimmten Begriff, im Gegensatze von *infra* unterhalb, z. B. O te ineptum, si putas interesse, *supra* terram, an *infra* putrescam. *Supra* wird oft mit *super* verwechselt, z. B. *Supra* lunam sunt aeterna omnia; *super* lunam semper serenum est; doch erhellet der Unterschied beider Wörter aus der Unterscheidung ihrer Gegensätze *sub* und *infra*, indem *infra* nur das Niedere und Tiefere, *sub* hingegen das Uebergewölbete und Verborgene bezeichnet.

20. Man sagt: *Infra* Saturnum Jovis stella fertur: aber saepe est etiam *sub* palliolo sordido sapientia; daher *sub* aliquo esse unter eines Regirung stehen, aber *infra* aliquem esse unter einem im Range stehen; wie *supra* ceteros mortales attolli aber *super* arce Babylonis pensiles horti erant. *Subter* liegt zwischen *sub* und *infra* in der Mitte, unterscheidet sich aber von beiden Präpositionen dadurch, daß es eigentlich die untere Seite bezeichnet, z. B. Pars aequa mundi *super subter*que terras omnibus fit momentis. Mit sub verwandt erscheint subter, wenn Cicero sagt: Virtus omnia, quae cadere in hominem possunt, *subter* se habet; mit *infra* dagegen, wenn er sagt: Plato iram in pectore, cupiditatem *subter* praecordia locavit. Man braucht, um dieses zu fassen, nur folgende Sätze zu vergleichen: Timotheus Corcyram *sub* imperium Atheniensium redegit; *infra* lunam nihil est nisi mortale.

21. Man sieht übrigens aus Ciceros Beispiele, worin er *subter praecordia* selbst mit *locavit* verbindet, daß es außer der Dichtung keine Nachahmung verdient, wenn Virgil sagt: Ferre libet *subter densa testudine* casus, weil *subter* in keinem Falle einen Ablativ regiren kann. Ein anderer Fall ist es mit *super*, weil dieses, seiner Vertauschung mit *supra* wegen, im Gegensatze von allen drei Präpositionen *sub*, *subter*, *infra* stehen kann. Wenn man sagt: *Super celsa* sedet Aeolus *arce* oben auf erhabener Burg, so steht es im Gegensatze von *sub vasto antro* unten in geräumiger Grotte. Wenn aber

Curtius spricht: *Super* Darii *tabernaculum* (über dem Zelte her) imago solis fulgebat, so steht es im Gegensatze von *subter* unterher, oder auch *infra* unterhalb. Auf die Frage wohin? sagt Ovid eben so richtig: *Super terram* (über der Erde hin) defecto poplite labitur, wie amnes quidam occultas vias *subter terram* (unter der Erde hin) agunt.

22. Aus der Redensart *super* maris undas, im Gegensatze von *per* maris undas, entsprang die Bedeutung überhinaus, z. B. Alexander *super* Indos protulit imperium, da dann *super* mit *trans* gleichbedeutend wird, welches, vom griechischen *πέραν* abgeleitet, das Versetzen von der einen Seite zur andern bezeichnet, z. B. Coelum, non animum mutant, qui *trans* mare currunt. Daraus entsprang wieder die Bedeutung einer Zugabe, so daß *super* mit *praeter* außer gleichbedeutend wird, z. B. *Super* ceteros honores Valerio locus in circo datus. In allen diesen Fällen kann *super* nur einen Accusativ regiren, wie sein Gegensatz *sub* in der Bedeutung nahe an. Aus dem Gesagten mag man sich nun die übrigen Bedeutungen und Rectionen von *sub* und *super* erklären: hier haben wir noch *trans* von *uls* oder *ultra* zu unterscheiden, welches sich zu *cis* oder *citra* verhält, wie das altlateinische *ollus* für illo zu hicce. Das eine heißt jenseits, das andere diesseits.

23. Die Formen auf *s* stehen eigentlich auf die Frage wohin? die Formen auf *tra* auf die Frage wo? wie *intra* innerhalb und *extra* außerhalb, z. B. *Cis* Rhenum mittas copias; aber

> Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
> Quos *ultra citraque* nequit consistere rectum.
> Iliacos *intra* muros peccatur et *extra*.

Für *uls* ist jedoch *trans* in Gebrauch gekommen, z. B. Augustus Germanos *trans* Albim fluvium summovit, qui longe *ultra* Rhenum est; und weil in Zusammensetzungen nur *cis* gebräuchlich war, so setzte man die *Trans*rhenanos den *Cis*rhenanis u. s. w. entgegen. Daß aber *trans* von *uls* oder *ultra* ursprünglich verschieden war, erhellet daraus, weil *ultra*marinae res jenseits des Meeres erzeugt worden, *trans*marinae res hingegen eben sowohl über das Meer zu uns kommen, als über das Meer ins Ausland geschickt werden. *Trans* heißt nur nach einer andern Seite hin, sey es die nähere oder entferntere.

24. Wenn man von einem Non plus *ultra* spricht, so soll *ultra* das Ueberschreiten der Gränzen bezeichnen, ähnlich dem Nihil fiat *extra* modum, z. B. Ne sutor *ultra* crepidam. So wurde das entgegengesetzte *citra* mit *intra* verwandt; und wenn Cicero sagt: In omni verbo acuta vox est, nec una plus, nec a postrema syllaba *citra* tertiam, so konnte dieses Quintilian also verändern: In omni voce latina acuta *intra* numerum trium syllabarum continetur. *Tenus* gibt dagegen an, wie weit sich etwas erstreckt, oder von wo an etwas behauptet wird, z. B. Alexander omnia Oceano *tenus* vicit; cuncta tectis *tenus* sole illustria fuere. Verbo *tenus* heißt daher nur den Worten nach, wogegen *ad* verbum von

Wort zu Wort bedeutet. *Ad* heißt aber auch, sowohl mit als ohne usque, bis zu z. B. occisi *ad* hominum millia quatuor; wie sein Gegensatz *citra* nicht bis zu, z. B. dare glandem capris *citra* satietatem.

15. *Secus* ist veraltet, und steht nur selten für *secundum* neben. *Coram* vor, in Gegenwart, ist ein Adverbium, wie *clam* heimlich, ohne Vorwissen, im Gegensatze von *palam* offenbar; wird aber auch, wie diese, mit einem Ablative verbunden, z. B. cantabit vacuus *coram* latrone viator, wie *clam* patre(m), *palam* populo oder me *palam*. *Absque* ohne kömmt zwar auch selten vor, darf aber weder als veraltet, noch als gleichbedeutend mit *sine* angesehen werden. *Sine* entspricht dem deutschen sonder, *absque* dem außer: das eine bezeichnet wirklich Fehlendes, das andere bloß als fehlend Gedachtes, z. B. Phoenix postera parte purpureus *absque cauda* außer dem Schwanze heißt den Schwanz abgerechnet; *sine cauda* sonder Schwanz würde anzeigen, daß der Phönix gar keinen Schwanz habe. Daher bei Plautus und Terenz *absque* me esset fände es ohne mich Statt für *nisi* ego essem wenn ich nicht wäre.

16. Man darf aber *absque* außer nicht mit *praeter* verwechseln, welches nach Verneinungen ebenfalls für nisi gebraucht wird, z. B. nihil *praeter* hoc für nihil nisi hoc. Denn *praeter* schließt nur aus nach Verneinungen, z. B. Infra lunam nihil est nisi mortale et caducum *praeter* animos hominum; und da nihil est mortale soviel ist als omnia sunt mortalia, auch nach allgemeinen Bestimmungen, z. B. omnes *praeter* unum alle bis auf einen, d. h. einen ausgenommen, verschieden von omnes *ad* unum alle bis auf den Letzten d. h. keinen ausgenommen. In andern Fällen zählt *praeter* mit, z. B. *Praeter* vos denos adducite jeder bringe zehen mit. *Absque* steht durchaus für nisi sit, z. B. *Absque* notitia Dei quae potest esse solida felicitas, und verhält sich zu *sine*, wie nisi zu si non; daher *etiam sine magistro* vitia discuntur für etiamsi non est *magister*, hingegen *etiam absque doctrina* für licet non doceantur.

17. *Sine* ist dem *cum* mit entgegengesetzt, z. B. Omnia *cum* Deo, nihil *sine* eo; daher *non sine* für cum z. B. *Non sine* Dis animosus infans, und *sine ullo* für cum nullo, z. B. Nihil est, quod Deus efficere non possit, et quidem *sine* labore *ullo*. So wie nun *cum* bei allgemeinen Bestimmungen zuweilen ausgelassen wird, z. B. Caesar *omnibus copiis* Dyrrachium profectus est; so findet man statt *sine ullo* auch bloß nullo, z. B. Obvius fit Miloni Clodius expeditus, *nulla* rheda, *nullis* impedimentis, *nullis* comitibus: und überall, wo *cum* nicht gesetzt werden darf, wird das deutsche ohne, namentlich vor zu der daß, nur durch eine Verneinung ausgedrückt, z. B. omnibus *insciis* ohne Jemandes Wissen. *Cum* darf aber, als Stellvertreter des *et*, nur stehen, wenn es eine Begleitung oder Theilnahme ausdrückt, oder soviel bedeutet als nebst, sammt, z. B. Animus non interit una *cum* corpore; conscientia manet una *cum* animo.

28. Wenn mit ein Mittel oder Werkzeug bezeichnet, oder vermittelst, durch, bedeutet, bleibt es, mit Ausnahme der Fälle, in welchen *per* steht, unübersetzt, z. B. *Corpore* nihil nisi praesens et quod adest sentire possumus, *animo* autem et praeterita et futura. Adolescentes Lacedaemoniorum *incredibili* saepe *contentione*, *pugnis*, *calcibus*, *unguibus*, *morsu* denique certabant. Jede deutsche Präposition, die ein Mittel oder Werkzeug ausdrückt, wird daher durch einen bloßen Ablativ bezeichnet, z. B. Fortis animus *duabus rebus* (an zweien Dingen) maxime cernitur, magnos homines *virtute* metimur, non *fortuna* (nach dem Glücke); Epaminondas *tibiis* (auf der Flöte) praeclare cecinisse dicitur. Jede Präposition dagegen, die eine Begleitung oder Theilnahme bezeichnet, wird durch *cum* übersetzt, z. B. Venire *cum calamitate* zum Unglück kommen, prodire *cum* tunica im Unterkleide ausgehen, nihil pecuniae *secum* habere kein Geld bei sich haben.

29. Sowie man aber zuweilen ein bloßes Mittel oder Werkzeug als eine That begleitend oder daran Theil nehmend betrachtet, und darum *cum* setzt, wo es fehlen oder anders umschrieben werden könnte, z. B. panem *cum* melle oblinere Brod mit Honig bestreichen, juga *cum* loris ornare die Joche mit Riemen versehen, venire *cum* equo zu Pferde kommen; so darf *cum* auch fehlen, wo das mit einem Participe oder Adjective bekleidete Substantiv als ein Casus absolutus betrachtet wird, z. B. *magno exercitu* proficisci, *mira virtute* pugnare, *juvante Deo* aliquid perficere. Dieses *cum* bleibt jedoch stehen bei einem unbekleideten Substantive, z. B. Rex imperium Sysimithri restituit, *spe* majoris etiam provinciae *facta*, si *cum fide* amicitiam ipsius coluisset. Curt. VIII. 2, 33. und selbst bei bekleideten Substantiven, wo ein Zugleichseyn ausgedrückt werden soll, z. B. *Cum* magno metu incipio dicere; ite *cum* Deo bene volente.

Achtes Capitel.

Von den Conjunctionibus oder Binde- und Fügewörtern.

Conjunctiones sind von zweierlei Art: **Bindewörter**, die meist nur einzelne Satztheile mit einander verbinden, und **Fügewörter**, welche ganze Sätze in einander fügen. 127. I.

I. Die Bindewörter sind:

1. *Copulativae* knüpfende: et, ac, atque, que (*enclit.*) und; etiam, vel, quoque auch; nec, neque und (auch) nicht, weder – noch; *non solum – sed etiam* nicht nur – sondern auch.
2. *Disjunctivae* trennende: aut, vel, ve (*enclit.*) oder; aut — aut entweder — oder, vel — vel theils — theils, sive — seu sey es — oder; *an* oder als Frage.
3. *Adversativae* entgegnende: verum, vero, autem, at aber; atqui nun aber; sed sondern, indeß; tamen doch, dennoch; attămen, verumtămen jedoch.
4. *Comparativae* vergleichende: cum — tum, ut — ita sowie — so auch; tam — quam, aeque — ac, pariter - atque sowohl — als auch; tanquam gleichfalls.
5. *Ordinativae* reihende: primum, deinde, tum erstens, zweitens, drittens; porro ferner; postea hernach; denique, postremum endlich.

Anmerkung:

Que und *ve* werden als dictiones encliticae nur angehängt; auch *quoque*, *autem*, *vero* stehen, wie *enim* denn, *quidem* zwar, immer nach.

II. Die Fügewörter sind:

1. *Conditionales* bedingende: si wenn, sin wenn aber; nisi, ni wofern nicht, außer wenn; dummŏdo wenn nur; siquĭdem wenn anders; quasi als ob; o si wenn doch.
2. *Concessivae* einräumende: etsi, tamĕtsi, etiamsi wenn auch; quanquam, quamlĭbet, licet obgleich; quamvis, quantumvis, wie sehr auch.
3. *Causales* begründende: quia weil; quum, quoniam, quandoquĭdem weil oder da, quod weil oder daß, quatĕnus in wiefern.
4. *Consecutivae* folgernde: ut, quo daß; ne, quin, ut ne, quo ne daß nicht; quo minus daß um so weniger; ut auf daß, damit, ne damit nicht.

128. **Anmerkungen:**

II. 1. Die Bindewörter führen diesen unterscheidenden Namen darum, weil sie nur coordiniren oder an einander reihen, was außer einander liegt, während die Fügewörter subordiniren oder unterordnen, was mit einander in nothwendiger Beziehung steht. Uebrigens können die Bindewörter eben sowohl ganze Sätze an einander reihen, als die Fügewörter zuweilen nur abgekürzte Sätze als Satztheile unterordnen. Man erkennt aber die Fügewörter daran, daß sie im Deutschen, als bloß unterordnend, gleich den relativen Adverbien das Meldewort an das Ende des Satzes setzen, indem alle gleichbedeutende Adverbien, welche dieses nicht thun, wie *quidem* zwar, *nam* denn, *itaque* daher, diesen Namen nicht verdienen.

2. Die Bindewörter stehen theils einzeln zwischen den verbundenen Wörtern oder Sätzen, wie die meisten knüpfenden, trennenden und entgegnenden Bindewörter, welche und, oder, aber bedeuten; theils stehen je zwei mit einander in Correlation oder gegenseitiger Beziehung, wie die vergleichenden und reihenden Bindewörter; theils werden sie wiederholt, wie mehre knüpfende und trennende Bindewörter: *et* – *et* beides – und, *neque* (nec) – *neque* (nec) weder – noch, *aut* – *aut*, *vel* (ve) – *vel* (ve), *sive* (seu) – *sive* (seu) entweder – oder. Man kann daher auch *tum* – *tum* theils – theils als knüpfende Bindewörter betrachten, weil bei den vergleichenden eigentlich das eine relativer, das andere demonstrativer Art seyn muß.

3. Die Fügewörter stehen theils vor Zwischensätzen, theils vor Nebensätzen, die entweder als Vordersatz dem Hauptsatze vorangehen, oder als Zusatz nachfolgen. Wenn die Fügewörter Zwischensätze bilden, so entsteht dadurch der sogenannte periodische Stil, welchen die lateinische Sprache besonders liebt. Die deutsche Sprache neigt sich mehr zu den Vordersätzen hin; aber bloße Zusätze werden in beiden Sprachen gern vermieden, obgleich manche Wörter, wie *quanquam* wiewohl, und die folgernden Fügewörter, meist in Zusätzen gebraucht werden. Alle Fügewörter in einem Vordersatze erfodern im Deutschen die correlative Partikel so im Nachsatze, welche jedoch die lateinische Sprache nicht zu bezeichnen pflegt.

4. Die Fügewörter stehen gewöhnlich vor den Sätzen, welche sie mit dem Uebrigen verbinden, und erfodern, wo sie bloß etwas Vorgestelltes bezeichnen, einen Subjunctiv. Die folgernden Fügewörter werden als Beziehungen einer ungewissen Zukunft immer mit einem Subjunctive verbunden; so auch der Bedeutung wegen *dummodo* wenn nur, *quasi* als ob, *licet* mag auch, *cum* oder *quum* da, ungeachtet, *utinam*, *o si* daß doch: die übrigen Fügewörter nach Umständen. Von den Bindewörtern werden diejenigen, welche nur vorangesetzt werden, durch einen stärkern Nachdruck gehoben. *Verum*, *at*, *sed* können nur zu Anfange eines Satzes stehen; für *vero* muß man aber in diesem Falle *enimvero*, *atvero*, oder *verum enimvero* sagen, wie *etenim* für enim und *equidem* für quidem.

5. Den verschiedenen Nachdruck abgerechnet, hat übrigens keine Conjunction mit der andern völlig gleiche Bedeutung, wofern sie nicht aus einander durch Abkürzungen entstanden sind, wie *ac* aus atque, *nec* aus neque, *ve* aus vel, *seu* aus sive, *ni* aus nisi. Von den knüpfenden Bindewörtern verbindet, streng genommen, *et* zwei Dinge, die auch getrennt sich denken lassen, *que* zwei Dinge, die man sich vereint als ein Ganzes denkt, *ac* und *atque* verknüpfen durch Gleichstellung, und stehen daher vorzüglich nach Wörtern, die eine Gleichheit oder Verschiedenheit bezeichnen; *quoque* fügt bloß noch hinzu, *vel* oder *etiam* aber steigert zugleich. *Ac* steht nie vor einem Selbstlaute, bei *nec* beobachtet man diese Regel nicht so strenge.

6. Von den trennenden Bindewörtern sondert *aut* entgegengegengesetzte, *vel* oder *ve* nur verschiedenerlei Dinge, und *sive* oder *seu* verschiedene Benennungen oder Fälle; daher geben auch ihre Wiederholungen *sive* – *sive* nur mögliche, *vel* – *vel* nur wirkliche, *aut* – *aut* aber nothwendige Trennungsglieder an. Von den entgegnenden Bindewörtern geht *autem*, wie *atque*, nur auf einen neuen Gegenstand über, *vero* oder *verum* setzen förmlich entgegen; *at* macht einen Einwurf, und *sed* setzt wieder Etwas dem Einwurfe, einer Verneinung oder auch Einräumung entgegen, oder lenkt von einer Ausschweifung wieder auf den Hauptpunkt ein. *Atqui* bildet den Untersatz eines vollständigen Schlusses, und *tamen* setzt das Gewisse fest.

7. Von den vergleichenden Bindewörtern unterscheiden sich *cum* – *tum* und *tam* – *quam* dadurch, daß jene das Letztere, diese das Erstere hervorheben, und mit dem Correlate gleichstellen; während *tum* – *tum* beide untergeordnete Fälle wie *et* – *et* beide Hauptgegenstände, auf gleiche Stufe setzen. Die reihenden Bindewörter ordnen nur, wie Zahlwörter, deren Stelle sie vertreten; und von den bedingenden Fügewörtern steht *sin* nur im Gegensatze von *si*. Wie sich die folgernden Fügewörter von einander im Gebrauche unterscheiden, werden wir noch besonders in der Syntaxe sehen: ich bemerke daher hier nur noch einige Unterschiede der einräumenden und begründenden Fügewörter.

8. Von den einräumenden Fügewörtern unterscheiden sich *quanquam*, *quamlibet*, *quamvis*, *quantumvis*, wie die Deutewörter, von welchen sie stammen: *etsi* und *etiamsi*, wie et und etiam, beide aber von *licet* dadurch, daß sie etwas Wirkliches einräumen, wogegen *licet* mag auch etwas bloß Gedachtes oder Mögliches zugibt. Eben so unterscheidet sich *quia* dadurch von den übrigen begründenden Fügewörtern, daß es eine wirkliche Ursache anzeigt, während *quatenus* nur eine Rücksicht andeutet. *Quum* gibt einen Grund an welchen *quoniam* und *quandoquidem* zugleich als wirklich, *quod* aber nur als Rücksicht darstellen. Ein demonstrativer Grund wird durch *nam* oder *enim* bezeichnet, wie eine demonstrative Einräumung durch *quidem*.

Neuntes Capitel.

Von den Interjectionibus oder Lautwörtern.

129. *Interjectiones* oder **Lautwörter** drücken
II. theils eine angenehme oder unangenehme Empfindung aus, theils ahmen sie nur einen Schall nach wie: *Glut glut* murmurat unda.

At tuba terribili sonitu *taratantara* dicit.

Die Schallnachahmungen sind Erzeugnisse eines künstlichen Nachäffens; die Empfindungslaute aber sind unwillkürliche Ausrufe, welche die Gemüthsstimmung der Menschen auspreßt.

Die Empfindungslaute vertreten die Stelle ganzer unterdrückten Gedanken, und werden daher bald zu Anfange der Rede gesetzt, bald mitten in dieselbe eingeschaltet. Dergleichen sind:

1. bei der Freude: ho! jo! ju! evax! evoe!
2. bei der Klage: ah! au! heu! eheu! vae!
3. beim Lachen: ha! ha! he!
4. beim Weinen! hei! hoi! oh!
5. beim Liebkosen! eja! ei!
6. beim Unwillen: ohe! hem! proh! vah!
7. beim Verwundern: hui! ehem! papae!
8. beim Verachten: phui!
9. beim Rufen: heus! o! eho!
10. beim Stillegebieten: st! pax!

Anmerkung:

Man gebraucht auch wirkliche Nomina und Verba als Interjectionen, als: indignum phui! infandum schrecklich! miserum, miserabile o Jammer! daß Gott erbarme! nefas ha des Frevels! turpe ha der Schande! malum der Henker! silentium stille doch! age(dum) wohlan! Pl. agite(dum) auf! apage packe dich! cedo sag an! gib her! Pl. cedite(cette) her damit! *sis* für si vis, und *sodes* für si audes oder audis wenn du so gut seyn willst, Pl. *saltis* für si vultis! seyd so gut! quaeso ich bitte! amabo ich will dich auch lieb haben! *euge* gut! *macte* bravo!

Zweiter Theil.

Die Syntaxe oder Lehre von der Wortfügung.

Die Syntaxe oder Wortfügung ist die Anweisung, wie man die einzelnen Worte einer Sprache zum Ausdrucke ganzer Gedanken zusammenfügen soll. 150.

Man theilt die Syntaxe in die einfache oder gemeine (Syntaxis simplex s. ordinaria), und in die geschmückte Wortfügung (Syntaxis ornata) ab. Die erstere beschäftigt sich mit dem richtigen Gebrauche der Sprachtheile und deren sprachgerechten Verbindung; die letztere lehrt eine schickliche Anordnung der Wörter und Sätze zu einem Ganzen mit einer gewissen Zierlichkeit im Ausdrucke.

Die erstere, auch Syntaxis *recta* genannt, wird in den nächsten 16 Capiteln abgehandelt; die letztere trägt das 17te Capitel vor, welchem im 18ten Capitel noch Etwas über die sogenannten grammatischen Figuren oder Abweichungen von der gewöhnlichen Ausdrucksform angehängt ist.

Die Regeln über sprachgerechte Verbindung der Wörter betreffen theils coordinirte oder nebengeordnete Begriffe, die mit einander zusammenstimmen, theils subordinirte oder untergeordnete Begriffe, deren Ausdruck von einem andern abhängt und bestimmt wird. Jene Regeln trägt die Syntaxis congruentiae oder die Zusammenstimmungslehre Cap. I–III. diese die Syntaxis dependentiae s. rectionis oder die Abhängigkeits- und Bestimmungslehre Cap. IV–XVI. vor.

Erstes Capitel.

Von der Zusammenstimmung überhaupt und der Zusammenstimmung der Nennwörter insbesondere.

131. Für die Zusammenstimmung überhaupt gilt die Regel: Von zwei zusammengehörenden Wörtern, muß eines mit dem andern, soviel möglich, in der Wortbildung zusammenstimmen.

Wir folgen hier der Hauptabtheilung der Sprachtheile in Nomen, Verbum und Partikel, und handeln zuerst von der Zusammenstimmung der Nennwörter, dann der Meldewörter, und zuletzt der Partikeln.

Bei den Nennwörtern haben wir zuerst die Zusammenstimmung des Adjectivs mit dem Substantive, dann des Relativs mit dem Demonstrative, und zuletzt die Frage mit der Antwort zu betrachten.

I. Von der Zusammenstimmung des Adjectives mit dem Substantive.

Jedes *Adjectivum*, welches einem Substantivo als Prädicat (Ausgesagtes) oder als Attribut (Beiwort) beygefügt wird, muß mit demselben der Regel nach in *Genere, Numero* und *Casu* zusammenstimmen, als:

Omne principium *grave*. *Malum* consilium consultori *pessimum*. *Summum* jus, *summa* saepe injuria. *Mala* mens, *malus* animus. *Mali* corvi *malum* ovum.

Man merke hiebei, daß im Lateinischen das Hülfsverbum seyn sehr oft ausgelassen wird, z. B. *Amicus* (sit) Plato, *amicus* Aristoteles, sed magis *amica* veritas.

Anmerkungen:

1. Im Deutschen bleibt jedes Adjectiv, wenn es als Prädicat gebraucht wird, mithin auch als participialer Beisatz hinter seinem Substantive unverändert in seiner adverbialen Form, und wird nicht anders als vor seinem Substantive oder nach einem Artikel und Pronomen flectirt. Im Lateinischen muß das Adjectivum immer flectirt werden, es stehe, wo und wie es wolle, z. B.

Vir est bonus der Mann ist gut, vir quamvis bonus est der Mann, gut wie er ist; bonus vir der gute Mann, ein guter Mann, hic vir est melior dieser Mann ist besser, ille est vir optimus jener ist der beste Mann.

2. Im Deutschen steht das flectirte Adjectiv unmittelbar vor seinem Substantive, im Lateinischen kann es sowohl vor als nach ihm stehen, und auch von ihm getrennt werden, je nachdem es Nachdruck, Wohlklang oder Versmaß fodert, z. B.

Primae frugiferos fetus mortalibus *aegris*
Dediderunt quondam *praeclaro* nomine Athenae. Lucr.

Dasselbe gilt von jedem Participio, Numerali und Pronomine, welches eines Adjectives Stelle vertritt, als:

Protinus *innumerae* caedunt pineta secures
Illa, quibus *fugiens* Phryx *pius* usus erat. O. F. IV, 173.

1. Ein des Adjectives Stelle vertretendes Substantivum muß nicht nur in gleichem Casu, sondern, wo möglich, auch in gleichem Genere und Numero mit demjenigen Substantivo stehen, worauf es sich beziehet, als: 152.

Dux atque *imperator* vitae mortalium animus est. Sall. *Rex* noster est animus. Sen. Praesto est *domina* omnium et *regina*, ratio. Cic. Fortuna rerum humanarum *domina*. Cic. Historia, *testis* temporum, *lux* veritatis, *vita* memoriae, *magistra* vitae, *nuntia* vetustatis. Cic. Sapientiam totius hominis *custodem* et *procuratricem* esse volo. Cic. *Omnium* doctrinarum *inventrices* Athenae. Cic. Or. I, 4.

Anmerkungen:

1. Da das natürliche Geschlecht nur männlich oder weiblich ist, so gibt es auch von denjenigen Substantiven, welche das natürliche Geschlecht durch eigene Benennungen oder Flexionen unterscheiden, nur Formen für das männliche oder weibliche Geschlecht. Mit einem Neutro verbindet man das Masculinum, welches auch dann gebraucht wird, wenn vom männlichen und weiblichen Geschlechte zugleich die Rede ist, als:

Eventus stultorum *magister* est. Hoc me docuit usus; *magister egregius*. Experientia *magistra* docuit. Tempus est *magister* multarum rerum. *Parentes nostri* sunt pater et mater. Et genus et formam *regina* pecunia donat. Man sagt: Pecunia est *effectrix* multarum voluptatum; aber: Pecunia est *auctor* multorum malorum, weil *auctor* kein Mobile, wie *effector*, sondern generis communis ist.

2. Wenn das Prädicat ein Substantivum ist, so kann es wieder ein Adjectivum, Participium, Numerale oder Pronomen als Beiwort erhalten. Ist nun das Prädicats-Substantiv ein *Immobile*, so richtet sich das Beiwort im Genere und Numero nach dem Hauptworte, welchem es unmittelbar zugehört. Ist es aber generis communis, so wird sein Genus und Numerus durch das Subject bestimmt, als:

Odium est *ira inveterata.* Honestus rumor *alterum es patrimonium.* Nuptiae *res honesta sunt.* Homerus *primu* doctrinarum et antiquitatis *parens.* Hingegen: Natur *parens illa* ac *divina* rerum *artifex.* Noch ist zu bemerken, daß bei einem Superlativo das Prädicats-Substantiv in einen sogenannten Genitivus partitivus übergehen kann, ohne da deshalb das Beiwort abgeändert wird, z. B. Luna planeta rum *infimus* für infimus planeta. Vergl. § 183. A. 3.

8. Wird ein Verbum im Passivo durch ein Participium um schrieben, und trifft es sich, daß ein solches Participium be zweien Substantivis von ungleichem Genere oder Numero z stehen kömmt; so richtet sich sein Genus und Numerus a natürlichsten nach dem Hauptbegriffe, es stehe derselbe im Sub jecte oder im Prädicate; doch gehet ein persönlicher Begri dem abstracten, ein Nomen proprium dem communi vor, als

Balbus tuba belli civilis est *appellatus.* Cic. *Semirami* puer *credita* est. Just. Tulliae moriendum fuit, quonia *ea* homo *nata* fuerat. Cic. Non omnis error *stultitia dicen da* est. Cic. Paupertas mihi *onus visum* est et miserum grave. Ter. Gens universa *Veneti appellati;* ludi *Megales appellata.* Liv. Imperia illa, quae Alexandri comites te nuerunt, *praefecturae* magis quam imperia *appellanda* Fronto.

133. 2. Ein Participium oder auch ein Adjectivu an der Stelle eines erläuternden Beisatzes, mu ebenfalls mit dem Substantivo, mit welchem es z nächst verbunden wird, in gleichem Genere, Numer und Casu stehen, als:

Nemo, cunctam *intuens* terram, de divina provident dubitabit, für *si intuetur.* Ciconiae *abiturae* congregant in loco certo, für *cum abiturae sunt.* Nescit vox *missa* r verti, für *simulac missa est.* Prudentia est rerum *expete darum fugiendarum*que scientia, für *quatenus expetend fugiendaeque sunt.* Hannibal Alpes, adhuc ea parte i *vias*, sibi patefecit, für *quae inviae erant.*

Anmerkungen:

1. Wenn ein Substantivum an der Stelle eines Participii ein andern zur Erklärung oder weitern Ausführung hinzugefü wird, so nennt man es Apposition oder Beisatz, z. B. C cero *consul* conjurationem Catilinae patefecit, wie Ca graecas literas *senex* didicit. Ein solches Substantivum st mit dem Hauptworte immer in gleichem Casu; in gleichem G nere und Numero aber nur, wo es möglich ist, als:

C. Marius, *rusticanus vir*, sed plane *vir*, tulit dolore ut *vir.* Cic. T. Q. II, 22. O vitae philosophia *dux!* *inventrix* legum, tu *magistra* morum et disciplinae! Ag

cola *consul* egregiae tum spei filiam *juveni* Tacito despondit. M. Tullius Cicero *Consul* salutem dicit Cn. Pompejo Magno *Imperatori*. Effodiuntur opes, *irritamenta* malorum. Aurum, *destructor* vitae *princeps*que malorum.

2. Wenn das Appositions-Substantiv wieder ein Adjectivum, Participium, Numerale oder Pronomen als Beiwort erhält, so richtet sich dieses nach dem Substantivo, welchem es unmittelbar zugehört, während ein Prädicats-Particip sich, nach der §132. A.3. angegebenen Regel, im Genere und Numero nach dem Hauptbegriffe richtet, mag dieser in oder außer der Apposition enthalten seyn, als:

Tulliola, deliciolae *nostrae*, tuum munusculum *flagitat*. Aborigines, genus hominum *agreste*, in Italiam *venerunt*. Tuae epistolae, *meum* desiderium, sunt *interceptae*. Pompejus, *magna* lux civitatis, est *exstinctus*. Daher auch: *Imperator* Titus, *deliciae* generis humani *jure appellatus*. Aber: Deliciae *tuae*, *noster* Aesopus, *abiit*. Cic. *Primum* signum aries Marti est *assignatus*. Cic.

3. Die Modification eines Substantives ist der Regel nach ein adjectivischer, die Modification eines Adjectives ein adverbialer Beisatz. Doch kann auch bei Substantiven, welche wie Adjective gebraucht werden, ein Adverbium statt des Adjectives stehen, als: Populus *late* rex. Scipio *iterum* consul. Appius *tum* decemvir. Daher auch ein Ablativ in Adverbiums Stelle, z. B. Iri, viam celerans per *mille coloribus* arcum.

Dagegen steht oft ein Adjectivum oder Participium statt des Adverbii als Modification eines Prädicates, als: Lupus gregibus obambulat *nocturnus* für noctu. *Nudus* ara, sere *nudus*. Capite arma *frequentes*, wie sic fatur *lacrimans*. Corydon jacet *resupinus* in antro. So auch: Nemo eădem vult *senex*, quae *puer* voluit, wie Nemo fere saltat *sobrius*, nisi forte insanit.

4. Weil im Deutschen ein jedes Adjectiv der Art in adverbialer Form erscheint, so kann oft nur der Sinn entscheiden, ob ein deutsches Adverbium auch im Lateinischen ein Adverbium seyn müsse, oder ein Adjectiv, z. B. Thrasybŭlus non *solum princeps*, sed et *solus initio* bellum tyrannis indixit, Thrasybulus hat nicht allein zuerst, sondern auch zuerst allein den Tyrannen den Krieg angekündigt. **134.**

Daher erklärt sich der Unterschied zwischen *primus* hoc fecit, *primum* hoc fecit und *primo* hoc fecit er hat dies zuerst gethan; eum *ipse* interfecit, eum *ipsum* interfecit, eum *etiam* interfecit er hat ihn selbst getödtet. Der Nominativus legt auf das Subject, der Accusativus auf das Object, das Adverbium auf das Verbum den Nachdruck. Mithin ist auch das Adjectiv an Adverbiums Stelle nur Schein.

5. Weil man auf diese Weise ein Adjectivum auch mit einem Verbo verbinden kann, so findet man es im Dichterstile nach griechischer Art sogar bei einem Participio, z. B. Rhenus ser-

vat violentiam cursus, qua Germaniam praevehitur, ad Gallicam ripam *latior* et *placidior* affluens. Tac. A. II, 6. *Lenis* crepitans vocat auster in altum bei Virgil statt des adverbialen Ausdrucks *leniter* oder *lene* afflans aura.

Diese Ausdrucksweise findet man selbst im Casu obliquo, z. B. Hor. S. I, 7, 28 sq. Tum Praenestinus *salso multoque* fluenti regerit convicia, durus vindemiator et invictus, nach dem Griechischen ἁλμυρῷ ῥέοντι καὶ πολλῷ. So: *Magnum* fluentem Nilum. Virg. G. III, 28. Agricola *solos felices viventes* clamat in urbe. Hor. S. I, 1, 12. Aber nicht hieher gehört *tenuis*, *fugiens* per gramina, rivus.

6. Wo ein Substantiv mehre Beiwörter verschiedener Art zu sich nimmt, die zusammengenommen erst einen vollständigen Begriff geben, stehen diese ohne verknüpfende Conjunction neben einander, z. B. *Multi docti* viri, *magnum Mithridaticum* bellum, *aes tuum alienum*, *peracta mea omnia summa* officia. *Nullum meum minimum dictum* pro Caesare intercessit, quod non illustri gratia exceperit.

So stehen auch mehre Beiwörter gleicher Art, durch deren Häufung man einen Begriff ganz zu erschöpfen sucht, z. B. O hominem *egregium*, *praeclarum*, *admirandum!* Monstrum *horrendum*, *informe*, *ingens*. Zwei Adjective gleicher Art werden nicht leicht ohne eine verknüpfende Conjunction mit einander verbunden, es sey denn in einem Gegensatze, als: *Tuta* scelera esse possunt, non *secura*.

Zur Uebung der angeführten Regeln diene:

Fama, *malum*, *quo* non *aliud velocius ullum*,
Mobilitate viget, viresque acquirit eundo;
Parva metu *primo*, mox sese attollit in auras,
Ingrediturque solo, et caput inter nubila condit.
Illam Terra *parens*, ira *irritata* deorum,
Extremam, ut perhibent, Coeo Enceladoque *sororem*
Progenuit, pedibus *celerem* et *pernicibus* alis.
Monstrum *horrendum*, *ingens*: *cui*, *quot* sunt corpore plumae,
Tot vigiles oculi subter, mirabile dictu!
Nocte volat coeli medio terraeque, per umbram
Stridens, nec *dulci* declinat lumina somno.
Luce sedet *custos* aut *summi* culmine tecti,
Turribus aut *altis*, et *magnas* territat urbes,
Tam ficti pravique *tenax*, quam *nuntia* veri.
Virg. A. IV, 174-188. cf. Georg. III, 146-150.

135. 3. **Wenn an der Stelle von Substantiven die**
1. **Pronomina personalia ich, du, er, wir, ihr, sie, stehen, so muß das Geschlecht der darauf sich beziehenden Wörter nach demjenigen beurtheilt werden, was darunter verstanden wird.**

O me *miseram!* ruft ein Mann aus; O me *miseram!* ein Frauenzimmer. Männer grüßt man: *salvi* vos sitis! Frauen: *salvas* vos nobis conservetis! So auch: O Parmeno mi, o *tu* mearum voluptatum omnium *inventor, inceptor, perfector!* Antistius se praestitit *acerrimum propugnatorem* communis libertatis. Sapientia *certissimam* se nobis *ducem* praebet ad voluptatem. Omne animal se *ipsum* diligit.

Wird keine Person eines bestimmten Geschlechtes verstanden, z. B. in Gemeinplätzen, die allen Menschen gelten; so sind die Attribute jener Pronominum männliches Geschlechtes, z. B. Nos numerus sumus et fruges consumere *nati.*

Anmerkungen:

1. Wenn das Subject eines Satzes ein Pronomen ist, so wird es, wo nicht ein besonderer Nachdruck oder Gegensatz es erfodert, nicht ausdrücklich gesetzt, weil es sich aus der Personalendung des Verbi von selbst versteht. Aus gleichem Grunde fallen oft auch die zu einem Substantivo gehörigen Pronomina possessiva weg, wenn sie sich als Reflexiva auf das Subject des Verbi zurückbeziehen, z. B.

   Socratis morti illacrymari soleo (*ego*), Platonem legens. Nostra legens utere (*tu*) tuo judicio. Ne sit securus (*is*), qui non est tutus ab hoste. Non omnia possumus (*nos*) omnes. Discite (*vos*) justitiam, moniti non temnere divos! In philosophiae studio aetatem (*meam*) consumpsi, (*tuam*) consumpsisti, (*suam*) consumpsit, (*nostram*) consumpsimus, (*vestram*) consumpsistis, (*suam*) consumpserunt.

2. Hier muß man sich vorzüglich den richtigen Gebrauch der reflexiven Pronomina *sui* und *suus* merken. Denn weil sie im Deutschen nicht immer von den Pronominibus demonstrativis deutlich unterschieden werden, so entstehen daraus leicht Verwechselungen, welche man im Lateinischen wohl vermeiden muß, wenn gleich auch die besten Schriftsteller zuweilen dagegen fehlen, oder wenigstens nicht alle Zweideutigkeit vermeiden. **136.**

   Das deutsche sich ist immer reflexiv, aber seiner, ihrer, ihm, ihr, ihnen, sein und ihr werden eben sowohl demonstrativ als reflexiv gebraucht. In jenem Falle weisen sie auf einen fremden Gegenstand hin, und können mit desselben, derselben, demselben oder denselben vertauscht werden; in diesem Falle beziehen sie sich auf das Subject des Hauptsatzes zurück, und gestatten den Zusatz selbst oder eigen.

3. Der Zusatz selbst oder eigen ist indessen kein sicheres Kennzeichen eines Reflexivs, weil er auch bei Demonstrativen möglich ist, als: Ob *eum* ipsum feci: nam *ejus* ipsius commodum id postulat, ich habe es um seiner selbst willen gethan: denn

sein eigener Vortheil fodert es. Nur die Zurückbeziehung auf ein Subject oder sonst ein Wort an des Subjectes Stelle kann hier entscheiden, z. B.

Justitia propter *sese* colenda est. Multi nil rectum, nisi quid placuit *sibi*, ducunt. Herculi Eurystheus rex imperavit, ut arma reginae Amazŏnum *sibi* afferret. Orator sagaciter pervestigat, quid *sui* cives cogitent. Senatum, invisus *ipse*, *sibi* uni invisum, non consuluit Flaminius. Liv. Ipse *se* quisque diligit, non ut aliquam a *se* ipso mercedem exigat caritatis *suae*, sed quod per *se sibi* quisque carus est.

4. In Reden, Verordnungen u. dgl. können sich die Reflexiva auf den Redenden oder auch auf das nähere Subject des Satzes zurückbeziehen. Dadurch entstehen nicht selten Zweideutigkeiten, welche sich, wo nicht schon der Zusammenhang des Ganzen das Richtige zeigt, meist dadurch heben lassen, daß man das Wort *ipse*, welches sich immer auf die Hauptperson bezieht, als Vermittelung zwischen sui und is gebraucht, z. B.

Alexander moriens annulum *suum* dederat Perdiccae, ex quo omnes conjecerant, *eum* regnum *ei* commendasse, quoad liberi *ejus* in *suam* tutelam pervenissent; aber: Persae, mortuo Alexandro, non alium, qui imperaret *ipsis*, digniorem fuisse confitebantur. De Magonis interitu duplex memoria prodita est: namque alii naufragio, alii a servis *ipsius* interfectum *eum*, scriptum reliquerunt.

5. Hienach beurtheile man Caes. B. G. I, 44. Ariovistus ad postulata Caesaris respondit: Transisse Rhenum *sese* non *sua* sponte, sed rogatum et arcessitum a Gallis; sedes habere in Gallia, ab *ipsis* concessas, obsides *ipsorum* voluntate datos; stipendium capere jure belli, quod victores victis imponere consuerint; si pace uti velint, iniquum esse de stipendio recusare, quod *sua* voluntate ad id tempus pependerint.

Hiemit vergleiche man Caes. B. G. I, 36. Ariovistus respondit: Jus esse belli, ut, qui vicissent, *iis*, quos vicissent, quemadmodum *(ipsi)* vellent, imperarent: item populum romanum victis non ad alterius praescriptum, sed ad *suum* arbitrium imperare consuesse. Si *ipse* populo romano non praescriberet, quemadmodum *suo* jure uteretur, non oportere *se* a populo romano in *suo* jure impediri, u. s. w.

II. 6. Wo ein ganzer Satz vermittelst eines Infinitivi oder Participii zu einem einzelnen substantivischen oder adjectivischen Begriffe erhoben worden, wird das Reflexivum nach der Idee des ganzen Satzes beurtheilt, z. B. Imperare *sibi* maximum est imperium. Imperans *sibi* maximum exercet imperium. Imperantem *sibi* maximum exercere imperium puto. Parentes *suos* non amans impius dicendus est.

Daher ist: Cepi columbam in nido *suo* scil. versantem nicht minder richtig, als: Cepi columbam in *ejus* nido;

doch vermeidet man solche Beziehungen auf ein verstecktes Subject, wo eine gleiche grammatische Person des offenbaren Subjectes Zweideutigkeiten veranlaßt. Man könnte z. B. nicht sagen: Cepit columbam in nido *suo* oder *suo sibi* gladio hunc ille jugulat, obwohl *suo sibi* gladio hunc jugulo. Ter. Ad. V, 8, 35.

7. Umgekehrt sagt man wohl *inter ipsos* für inter se, wenn sich dieses nicht auf das grammatische Subject zurückbezieht, z. B. Grammaticis *inter ipsos* et philosophis pugna est. Quint. aber dieses kann nicht gestattet werden, wo eine Beziehung auf das grammatische Subject statt findet, als: Omnes artes, quae ad humanitatem pertinent, quasi cognatione quadam *inter se* continentur.

Die Beziehungen auf ein verstecktes Subject haben zuweilen in der Vertauschung der activen und passiven Form ihren Grund, z. B. A Caesare invitor, *sibi* ut sim legatus sagt Cic. für Caesar me invitat, cet. Eben so steht Multa sunt civibus inter *se* communia für: Multa cives habent cet. und Hannibalem *sui* cives e civitate ejecerunt für: Hannibal a *suis* civibus ejectus est.

8. Durch diese Vertauschung wird der Nominativus *suus* möglich, welcher daher gewöhnlich hinter dem Casu obliquo steht, worauf er sich beziehet, als: Saepe in magistrum scelera redierunt *sua*. Ut vitulo mugit *sua* mater ab ubere rapto, et quaerit fetus per nemus omne *suos*. Ovid. F. IV. 459 sq. Nur *quisque* steht meist dem Reflexivo nach, obwohl auch Beispiele des Gegentheiles nicht selten sind, als:

Suum cujusque ingenium vitam gubernat. *Sui cuique* fortunam fingunt mores. *Suum cuique s. cuique sua*. Cic. Justitia in *suo cuique* tribuendo cernitur. *Suo quisque* metu pericula metitur; aber auch: Metiri se *quemque suo* modulo ac pede, verum est. Quid dulcius hominum generi a natura datum est, quam *sui cuique* liberi? Cic. Est locus *unicuique suus*. Hor. Libera sit et non sollicita *suae* rei *cujusque* custodia. Cic.

Zur Uebung des Gesagten diene:

Damonem et Phintiam Pythagoreos ferunt hoc animo inter *se* fuisse, ut, cum *eorum* alteri Dionysius tyrannus diem necis destinavisset, et *is*, qui morti addictus esset, paucos *sibi* dies commendandorum *suorum* causa postulavisset, vas factus sit alter *ejus* sistendi; ut si *ille* non revertisset, moriendum esset *ipsi*. Qui cum ad diem *se* recepisset, admiratus *eorum* fidem tyrannus, petivit, ut *se* ad amicitiam tertium ascriberent. Cic. Off. III, 10 extr.

Zum Beweise jedoch, daß selbst classische Schriftsteller nicht immer der Zweideutigkeit durch *ipse* ausweichen, mögen hier noch folgende Stellen aus Cäsar und Livius stehen:

Helvetii Allobrogibus sese vel persuasuros, quod nondum bono animo in populum romanum viderentur, existimabant, vel vi coacturos, ut per suos fines *eos* ire paterentur. B G I. 6. für ut per suos fines *ipsos* ire paterentur, wenn man B. G. I, 9. vergleicht: Dumnorix a Sequanis impetrat, ut per fines suos ire Helvetios patiantur. So B. G. I, 11. Aedui, quum se suaque ab his defendere non possent, legatos ad Caesarem mittunt, rogatum auxilium: ita se omni tempore de populo romano meritos esse, ut, paene in conspectu exercitus romani, agri vastari, liberi *eorum* in servitutem abduci non debuerint für liberi *ipsorum*.

Philippus rex Macedonum, senio et maerore consumptus post mortem filii, decessit. Stimulabat animum et alter filius, haud dubie et sua et aliorum opinione rex, conversique in eum omnium oculi et destituta senectus aliis exspectantibus *suam* (für *ipsius*) mortem, aliis ne exspectantibus quidem. Liv. XL, 54. Merkwürdig ist folgende Stelle Nep. V, 3. Cimon incidit in eandem invidiam, quam pater *suus* (für *ejus*) ceterique Atheniensium principes: nam testarum suffragiis, quod illi ostracismum vocant, decem annorum exsilio multatus est, worüber man wegen *quam* § 262, c. und wegen *quod* § 146. Anm. 2, vergleichen kann.

157. I. 4. Die Pronomina der ersten und zweiten Person werden gewöhnlich nur als Subject, nicht als Prädicat oder Attribut, gebraucht, weshalb die Person des Verbi sich nach ihnen, nicht nach der beigefügten Apposition richtet, z. B. *Nos* consules *desumus*.

Die Pronomina der dritten Person hingegen sind, außer dem Reflexivo, meist adjectivische Modificationen der Substantive, und werden, wenn sie auch in einem Satze voranstehen, doch als das Prädicat zu dem folgenden Substantivo betrachtet.

Sie stimmen daher mit dem folgenden Substantivo in Genere, Numero und Casu zusammen: und wo sie mit einem Pronomine der ersten oder zweiten Person zusammenkommen, richtet sich die Person des Verbi nach dem Hauptworte, als:

Ea est profecto jucunda laus, *quae* ab iis proficiscitur, qui *ipsi* in laude vixerunt. Idem velle, idem nolle, *ea* demum firma amicitia est. Sall. wie: Animi est *ista* mollities, non virtus, inopiam paullisper ferre non posse.

Caes. Non ego *is* sum, *qui* cet. Non tu *is* es, *qui*, quid sis, nescias, u. s. w. *Illo* ego, *qui* fuerim, quem legis, accipe. So auch bei Fragen: *quis* est liber tuus? *quae* est domus vestra.

Anmerkungen:

1. Im Deutschen drückt man gewöhnlich die Pronomina, die sich auf ein folgendes Subject beziehen, im Neutro Singularis aus: z. B. das scheint mir der bravste Mann, welcher u. s. w. statt: der bravste Mann scheint mir der zu seyn, welcher u. s. w. Ein solches Neutrum setzt der Lateiner nur, wenn er eine charakteristische Eigenschaft, keine Person bezeichnen will, z. B. Virgilius, post hunc Varius, dixere *quid* essem. Hor. *Quod* eram, narro. Hor. Sonst aber *quis* homo hic? und selbst beim weiblichen Geschlechte: Haec *quis* mulier est. Plaut.

2. Hier muß man sich auch den richtigen Gebrauch der demonstrativen Pronomina merken. *Is* der bezieht sich schlechthin auf ein relatives *qui* welcher, oder einen dritten Gegenstand, und muß daher vor *qui* und überall, wo das eigentliche Subject fehlt, ergänzt werden. *Hic*, *iste*, *ille* enthalten noch eine besondere Hinweisung auf einen mehr oder weniger entfernten Gegenstand in sich, und um deren Gebrauch recht zu fassen, muß man sie theils an und für sich, theils in Beziehung auf einander betrachten. 138. II.

3. *Hic* und *iste* dieser deuten auf einen nahen Gegenstand, wie *ille* jener auf einen entfernten, und zwar deutet *hic* noch einen nähern Gegenstand an, als *iste*. Indem aber *iste* nur auf Etwas hinweiset, wovon vorher die Rede war, z. B. idem *iste* sapiens eben der besagte Weise, bezieht sich *hic* sowohl auf das unmittelbar Folgende, wie das griechische ὅδε, als auf das unmittelbar Vorhergehende, wie das griechische οὗτος z. B. Caes. B. G. IV, 7 sq. Legati venerunt, quorum *haec* fuit oratio (welche sprachen, wie folget). Ad haec (auf diese vorher angeführten Worte) Caesar, quae visum est, respondit.

4. Sofern *ille* einen längst bekannten Gegenstand bezeichnet, hat es oft den Nebenbegriff des Preiswürdigen, wie *iste* den Nebenbegriff des Verächtlichen, z. B. Socrates *ille*. Quid sibi *isti* miseri volunt? Wenn aber *hic* und *ille* mit einander im Gegensatze stehen, so entspricht *hic* dem griechischen οὗτος dieser, *ille* dem griechischen ἐκεῖνος jener, als: Idem et docenti et discenti debet esse propositum, ut *ille* prodesse velit, *hic* proficere. Ignavia corpus hebetat, labor firmat: *illa* maturam senectutem, *hic* longam adolescentiam reddit.

5. Oft bezeichnet jedoch *hic* den erstgenannten, *ille* den letztgenannten Gegenstand, wie im Griechischen ὁ μὲν der eine, ὁ δὲ der andere, z. B. Animalium *haec* binis, *illa* quaternis pedibus incedunt. Melior est certa pax, quam sperata victoria: *haec* in tua, *illa* in Deorum manu est. Liv. XXX, 30. Acriore disciplina victi quam victores agunt: *hos*

ira et ultionis cupiditas accendit, *illi* per fastidium hebescunt. Tac. H. II, 77. So auch: Multa *hic* (Thrasybūlus) sine Alcibiăde gessit; *ille* nullam rem sine *hoc*: quae *ille* universa fecit lucri. Nep.

6. Man findet auch einerlei Pronomen wiederholt, z. B. Aut *hos*, aut *hos*. Virg. A. X, 9 sq. In *illis* fructus est, in *illis* opera luditur. Ter. Ph. II. 2, 18. So auch die Adverbia: *Hac* urguet lupus, *hac* canis. *Hinc* vos, vos *hinc* discedite. Bei Aufzählung mehrer Gegenstände wechselt man aber beliebig ab, z. B. Ovid. M. XI, 539 sqq.

> Non tenet *hic* lacrimas: stupet *hic*: vocat *ille* beatos,
> Funera quos maneant: *hic* votis numen adorans
> Poscit opem: subeunt *illi* fratresque parensque;
> *Huic* cum pignoribus domus, et quod cuique relictum est.

7. In Briefen beziehet sich *hic* auf die erste Person oder auf alles, was mit dem Schreibenden in nächster Beziehung steht; *iste* auf die zweite Person oder auf den, an welchen man schreibt; *ille* auf eine von diesen verschiedene dritte Person. Dasselbe geschieht bei allen davon abgeleiteten Adverbiis, und auf ähnliche Weise bezeichnet in gerichtlichen Reden der Kläger sich selbst, und was seine Parthei angeht durch *hic*, den Beklagten und was ihn betrifft, durch *iste*, die Zeugen, Richter, Zuhörer u. s. w. durch *ille*.

139. I. **5. Adjectiva, welche zu Substantiven erhoben werden, erhalten das Genus des dabei gedachten Substantivs, und alles, was sich auf dieselben bezieht, muß mit ihnen in Genere, Numero und Casu zusammenstimmen, als:**

Familiarissimus *noster* (vir). *Veteres* amici et familiares (homines). *Duae* sagae (feminae). Suburbanum *meum* (praedium). Patria *nostra* (civitas). Dasselbe gilt von den Participiis, Numeralibus und Pronominibus, wobei das Persönliche überhaupt durch ein Masculinum, das Sächliche durch ein Neutrum bezeichnet zu werden pflegt, z. B. Non *omnia* possumus *omnes*. Per *quod quis* peccat, per *idem* punitur et *idem*. Respice *praeteritum*, *praesens* rege, cerne *futurum*. *Omne* trinum *bonum* est. *Omne* nimium vertitur in vitium. *Omnia* orta occĭdunt et aucta senescunt.

Anmerkungen.

II. 1. Wenn ein Adjectivum nicht mit seinem Substantivo übereinstimmt, so hat man sich dabei ein anderes Substantivum zu denken, z. B. *Is* scelus h. e. scelestus homo. Plaut. Centauro invehitur *magna* (scil. navi). Virg. Terentius se non negat personas transtulisse in Eunuchum *suam* ex *graeca* Menandri scil. fabula. Magna pars (hominum i. e. multi homines) *vulnerati* aut *occisi* sunt. Vespertilio *sola* volucrum lacte nutrit infantes. Plin. Vulcano Aetna *sacer*

scil. mons. Daß ein solches Genus per synesin nicht nothwendig sey, beweiset Sil. It. XIV. 572 u. 578.

Uritur *undivagus* Python et *corniger* Ammon,
Et Triton *captivus* et *ardua* rupibus Aetne sc. navis.

2. Weil man sagen kann: Est certe *aliquid* consummata eloquentia; so wird auch das Adjectivum schlechthin als Substantivum gebraucht, und daher ins Neutrum gesetzt, wenn gleich das Subject im Masculino oder Feminino steht, z. B. *Altum quiddam* est virtus, *excelsum* et *regale*. Sen. *Ultimum* omnium mors est (Curt.) oder omnium rerum mors est *extremum* (Cic.) für mors ultima linea rerum (Hor.). *Commune* omnium animantium est conjunctionis appetitus. Cic. So auch: *Triste* lupus stabulis und *varium* et *mutabile* semper femina. Virg. *Turpe* senex miles, *turpe* senilis amor. Ovid. Tiberius Patres et plebem, *invalida* atque *inermia*, cunctatione ficta ludificatus est. Tacit.

3. Oft wird das Adjectivum sammt dem dasselbe näher bestimmenden Adverbio zum Substantivo erhoben, z. B. das schrecklich Grausame, das unvergleichlich Angenehme, *familiariter mihi amicus*, *vere sapiens*. Dies ist im Lateinischen besonders mit Participiis der Fall, z. B. Fortes et sapientes viri non tam praemia sequi solent *recte factorum*, quam ipsa *recte facta*. Ganz verschieden hievon ist *pulcherrimum* factum und factum *illustre*: denn in diesem Falle bildet das Participium allein, in jenem Falle aber mit dem Adverbio vereinigt ein Substantiv. Bei Terenz findet man sogar *heri semper lenitas* als ein einzelnes Substantivum gebraucht.

6. Nicht nur jeder Infinitiv und jedes andere Wort läßt sich als ein Substantiv behandeln, sondern auch ganze Sätze können wie einzelne Substantive betrachtet werden, z. B. *Virum bonum esse* (ein redlicher Mann zu seyn) semper est utile. 140. I.

Jedes Adjectivum, Participium, Numerale oder Pronomen, welches sich auf einen solchen Infinitiv oder auf irgend einen andern zu einem Substantive erhobenen Begriff oder Satz bezieht, muß im Genere neutro stehen, als:

Vinci in amore *turpissimum* est. Interpositus annus victos apud Pharsalum Pompejanos alios induxit, ut victoriam sperarent, alios, ut *ipsum* vinci contemnerent. Virtus omnis in tribus rebus vertitur, quarum *una* est in perspiciendo, *alterum*, cohibere motus animi turbatos, *tertium*, his, quibuscum congregamur, uti moderate et scienter. Cic. Off. II, 5. *Permittendum* erit aliquando juvenibus sequi impetum animi. Quint. Velle *suum* cuique est, Pers. *Hoc* ridere *meum* nulla tibi vendo Iliade. Pers.

O dii boni! *quid* est in hominis vita diu? Cic. *Quid* est omnino *hoc ipsum* diu, in quo est aliquid extremum? Cic. Quum lux altera venit, jam cras *hesternum* consumpsimus: ecce *aliud* cras egerit hos annos, et semper paullum erit ultra. Pers. Quis expedivit psittaco *suum* χαῖρε? Pers. Vix *illud* potui dicere *triste* Vale! Ovid. *Illud* nosce te ipsum! non ad arrogantiam minuendam solum est *dictum* verum etiam, ut bona nostra norimus. Cic. Quid quaeque nox aut dies ferat, *incertum* est. Liv.

Anmerkungen:

II. 1. Ein Supinum ist gar keines Beisatzes fähig, ein Gerundium aber kann als ursprüngliches Particip nur einen adverbialen Beisatz erhalten; eben so der Infinitiv, sofern er die Eigenschaft eines Verbi beibehält, z. B. Ingenuas didicisse *fideliter* artes emollit mores, nec sinit esse feros. Nihil est aliud, *bene et beate* vivere, nisi *honeste et recte* vivere. Scribendi *recte* sapere est et principium et fons. *Bene* sentire *recte*que facere satis est ad *bene beate*que vivendum. Multi patrimonia effuderunt *inconsulte* largiendo. Wenn daher Persius sagt: Nostrum istud vivere *triste* aspexi; so ist triste nicht für das Adjectiv, sondern für das Adverbium zu halten.

2. Ganze Sätze pflegen die Lateiner dadurch in einen Substantivbegriff zu verwandeln, daß sie Subject und Prädicat in einen Accusativ, und das Verbum finitum in einen Infinitiv versetzen, z. B. Omnibus innatum est, esse Deum es sey ein Gott oder das Daseyn Gottes. Te valere (daß oder wenn es dir wohl geht oder dein Wohlergehen) mihi gratum est. Man nennt diese Art des Ausdrucks wovon § 214. noch besonders geredet wird, den *Accusativum cum infinitivo*, der ebenfalls als ein Substantivum neutrius generis betrachtet wird, z. B. Scire tuum nihil est, nisi, te scire, *hoc* sciat alter, wie vive memor leti, fugit hora: *hoc*, quod loquor, inde est.

141. I. 7. Wie man mit einem Subjecte mehre Prädicate oder Attribute verbinden kann, so können auch mehre Subjecte ein gemeinschaftliches Prädicat oder Attribut erhalten. In diesem Falle sind folgende Regeln zu merken.

a) Bezieht sich das Prädicat auf mehre Substantiva von einerlei Geschlechte, so steht es in gleichem Genere, aber der Numerus desselben ist der Regel nach ein Pluralis, es werde denn zunächst auf einen Gegenstand, der im Singulari steht, allein bezogen.

Nur bei gehäuften Infinitiven kann das Attribut oder Prädicat auch im Singulari stehen; und bei abstracten Begriffen findet man auch ein Neutrum pluralis, wenn sie gleich von einerlei grammatischem Geschlechte sind, als:

Lucullus Mithridātem adeo cecīdit, ut Granīcus et Aesāpus *cruenti* redderentur. Fama atque fortuna non semper *pares* sunt. Facere promissa, stare conventis, reddere deposĭta, commutata utilitate fiunt *non honesta*. Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator, nemo adeo *ferus* est, ut non mitescere possit. Carum esse civem, bene de republica mereri, laudari, coli, diligi, *gloriosum* est; metui vero et in odio esse, *invidiosum*, *detestabile*, *imbecillum*, *caducum*.

b) Bezieht es sich auf mehre Substantiva von verschiedenem Geschlechte, so steht es bei persönlichen Gegenständen im Masculino, bei unpersönlichen und abstracten Begriffen im Neutro pluralis, es werde denn zunächst auf einen Gegenstand allein bezogen.

Bei Verbindung persönlicher und unpersönlicher Gegenstände findet man eben sowohl das Neutrum als das Masculinum pluralis; doch letzteres nur da, wo auch der persönliche Gegenstand männliches Geschlechtes ist, als:

Tota domus laeta est: hoc est, materque paterque
Nataque: *tres illi* tota fuere domus. O. F. IV, 543 sq.
Gallis natura corpora animosque *magna* magis quam *firma* dedit. Non cibus nobis, non humor, non vigilia, non somnus, sine mensura quadam, *salubria* sunt. Catilinae bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis, *grata* fuere. Thrasybūlus *contemptus* est a tyrannis, atque ejus solitudo. Omnis eques, mistāque gravis cum plebe senatus *obvius* ad Tusci fluminis ora venit. Tibi omnium salus, liberi, fortunae sunt *carissimae*. Cic. Jane, fac *aeternos* pacem pacisque ministros. Ovid. F. Naves et captivi, ad Chium *capta*. Liv. Servi atque arma sunt *traditi*. Caes.

Anmerkungen:

1. Was von den adjectivischen Beisätzen mehrer Substantive gilt, ist auch, so viel möglich, auf die Apposition der Substantive anzuwenden; doch findet man bei Sallust die Verbindung ei=

nes Masculini sowohl als eines Feminini oder Neutrius mit zweien Abstractis, als: Cupido atque ira *pessumi consultores*. Jug. 64. Luxuria et ignavia *pessumae artes*. Jug. 85. Luxuria atque avaritia *pessuma mala*, Cat. 5. Wahrscheinlich vertritt das Masculinum *pessimi consultores* des Neutrius Stelle, wie man sagt: Tempus est *magister* multarum rerum. § 132. Anm. 1.

2. Hieher gehört auch die Verbindung des Singulars und Plurals, bei gleichen Vor- oder Zunamen verschiedener Personen, z. B. Augustus obiit *duobus Sextis Pompejo et Apulejo consulibus*. *Duo fulmina* imperii subito in Hispania, *Cnaeus et Publius Scipiones*, *exstincti*, in welchem Beispiele das Prädicat sich, wie es die Regel fodert, nach dem persönlichen Gegenstande richtet. Bei Gegensätzen kann auch das Subject im Plural, das Prädicat dagegen im Singular stehen, z. B. Ipsorum regum ingenia, illi *mite* et *amoenum*, huic *atrox*, *avidum*, et societatis *impatiens* erat. Tac. A. II, 64.

3. Adjectivische Beisätze, die des Nachdrucks wegen vor ihrem Substantive stehen, werden, um die Verschiedenheit der aufgezählten Gegenstände auffallender zu machen, am besten in verschiedener Geschlechtsform wiederholt, z. B. In honestate persequenda *omnes* cruciatus corporis, *omnia* pericula mortis atque exsilii, parvi sunt ducenda. *Pleni* omnes sunt libri, *plenae* sapientium voces, *plena* exemplorum vetustas: quae jacerent in tenebris omnia, nisi literarum lumen accederet.

Tityrus hinc aberat. *Ipsae*, te, Tityre, pinus,
Ipsi te fontes, *ipsa* haec arbusta vocabant. Virg. Ecl. I, 39.

4. *Uterque* bleibt, wie *quisque*, der Regel nach im Singulari stehen, wenn es sich nur auf einzelne Gegenstände beziehet, als: Sulcius acer ambulat et Caprius, rauci male, cumque libellis, magnus *uterque* timor latronibus. Hor. Selten gestattet der Zusammenhang einen Pluralem, wie Dial. de Orat. 2. Venerunt M. Aper et Julius Secundus, celeberrima tum ingenia fori, quos ego *utrosque* (für quorum utrumque) studiose audiebam. *Quisque* kann sogar nach einem Plurale im Singulari stehen, z. B. Pictores et ii, qui signa fabricantur, et vero etiam poëtae suum *quisque* opus a vulgo considerari vult. Cic. Off. I, 41.

II. Von der Zusammenstimmung des Relativs mit dem Demonstrative.

142. I. Ein *Relativum* stimmt mit dem *Demonstrativo* oder *Substantivo*, worauf es sich beziehet, der Regel nach nur im *Genere* und *Numero* zusammen, selten auch im *Casu*, als:

Proba vita via est in coelum et in coetum eorum, *qui* jam vixerunt. Ea est jucundissima amicitia, *quam* similitudo morum conjugavit. Probi homines omnia non modo, *quae* reprehendi palam, sed etiam, *quae* obscure cogitari possunt, timent. Non is sum, *qui*, quicquid videtur, tale dicam esse, *quale* videatur. Xerxes cum tantis Graeciam copiis invasit, *quantas* neque antea, neque postea habuit quisquam. Fundamentum omnis actionis est justitia, sine *qua* nihil potest esse laudabile.

Anmerkungen:

1. Die Construction mit dem Relativo ist eine ausführliche Darstellung des bloßen Beisatzes in einem besondern Nebensatze, und befolgt daher im Genere und Numero des Relativi ganz dieselben Regeln, welche so eben von den adjectivischen Beisätzen der Substantive angegeben worden sind; der Casus des Relativi richtet sich aber am natürlichsten nach der Verbindung, in welcher es mit den Theilen seines eigenen Satzes steht, als: Nihil istac opus est arte ad hanc rem, *quam* paro; sed iis (artibus), *quas* semper in te intellexi sitas, fide et taciturnitate. Nulla gens tam fera, nemo omnium tam immanis est, *cujus* mentem non imbuerit Dei opinio. Nullum est animal, praeter hominem, *quod* habeat notitiam aliquam Dei.

2. Auch wo das Relativum sich auf zweierlei Substantive zurückbezieht, gelten die obigen Regeln, als: Servus et libertus, *quos* misisti, me convenerunt. Matrem et sororem tuam, *quas* amo, meo nomine salutes. Ninus et Semiramis dicuntur, *qui* condiderunt Babylona. Propter summam et doctoris auctoritatem et urbis, *quorum* alter cet. Cic. Classe virisque potens, per *quae* nova bella geruntur. Ovid. Voluptas, vita, divitiae, *quae* contemnere magni animi et excelsi est. Cic. Summa laetitia et lascivia, *quae* diuturna quies pepererat. Sall. Saepe interfui querelis meorum, *quae* Cajus et Spurius Albinus deplorare solebant. Cic. Ubi illic est scelus, *qui* me perdidit. Ter.

II.

3. Zuweilen erlaubten sich die Römer auch eine Attraction nach griechischer Weise, derzufolge das Relativum sich auch im Casu nach dem Hauptworte richtet, worauf es sich bezieht, als: Cum scribus et aliquid agas eorum, *quorum* consuesti, gaudeo. Cic. ad Fam. V, 14. und mit fehlendem *eorum* bei Sallust: Arma civilia cepit, non pro sua aut, *quorum* simulat, injuria, sed legum ac libertatis subvertundae sc. causa. In iis coloribus, *quibus* modo dixisti, denominandis non proinde inopes sumus, ut tibi videmur. Gell. II, 26. und mit fehlendem *iis* bei Livius I, 29. Raptim, *quibus* quisque poterat, elatis, exibant. Isto, *quo* feris, grandius illud erit. Ov. Tr. V, 6, 36.

4. Oft hat eine solche Attraction in einer Ellipse oder Auslassung der den Casum bestimmenden Worte ihren Grund. Denn wie man sagt: Peripatetici quondam iidem erant, *qui* (erant)

Academici. Vir bonus est is, qui prodest, *quibus* (prodesse) potest, nocet nemini. Tibi idem consilii do, *quod* (consilii do) mihimet ipsi. Mitto tibi vini (id), *quod* (mittere) videtur, etiam cibi (tantum), *quantum* (mittere) satis sit; so sagt man auch: Consulibus senatus permisit, ut his rebus legem, *quam* (dicere) ipsis videretur, dicerent. Cic. *Quibus* (dari) tibi videbitur, velim des literas meo nomine. Cic. His de rebus velim cum Pomponio, cum Camillo, *cum quibus* (considerandum) vobis videbitur, consideretis. Cic.

143. 5. Die Construction mit dem Relativo dient auch statt einer Conjunction zur Abkürzung der Sätze, als: Me miserum, *qui* (h. e. quod ego) non affuerim! Quis tantus est, *quem* (h. e. ut eum) non fortuna indigêre etiam infimis cogat? Solem e medio tollere videntur, qui amicitiam e vita tollunt: *qua* (h. e. ea enim) a Deo immortali nihil melius habemus, nihil jucundius. Posteaquam mihi renuntiatum est de obitu filiae tuae, graviter molesteque tuli, *qui* (h. e. itaque ego) si affuissem, coram meum dolorem tibi declarassem. Adolescens honestis artibus imbui debet, *quas* (h. e. eas autem), plurimum refert, a quo potissimum accipiat. Animum rege: *qui* (h. e. quia is) nisi paret, imperat.

6. Weil das Relativum von einem Participio abhängen kann welches die Stelle eines ganzen Satzes vertritt, als: Mithridatis tutores veneno eum appetivere: *quod* metuens (i. e. quod cum metueret) antidŏta saepius bibit; so läßt es sich auch im Lateinischen mit einer Conjunction im Vordersatze verbinden, und richtet sich dann im Genere, Numero und Casu nach dem Hauptworte des Vordersatzes, zu welchem es gehört, als: Sophocles ad summam senectutem tragoedias fecit; *quod* propter studium cum rem familiarem negligere videretur, a filiis in judicium vocatus est. Plancius, tribunus plebis, fuit talis, *quales* si omnes semper fuissent, nunquam desideratus esset tribunus.

7. Die Lateiner lieben die Construction mit dem Relativo so sehr, daß sie selbst ganze für sich bestehende Perioden durch ein Relativum mit dem Vorhergehenden verbinden, sollte es auch nur durch ein vorgesetztes adverbiales quod geschehen, wie in *quodsi* für si. Man findet dagegen, wo zwei Sätze zugleich durch ein Relativum verbunden seyn sollten, im zweiten Satze das Relativum mit einem Demonstrativo vertauscht; als: Tac. A. II 60. Proximum Nili os dicatum Herculi, quem indigenae ortum apud se et antiquissimum perhibent, eosque, qui postea par virtute fuerint, in cognomentum *ejus* ascitos, für *cujus*que in cognomen eum eos, qui postea pari virtute fuerint, ascitos perhibent.

144. 1. Das Substantivum, worauf ein Relativum
I. sich beziehet, wird zuweilen dem Relativo nachgesetzt, und alsdann mit demselben in gleichem Casu verbunden, als:

Quam Deo debes *vitam*, conserva! für conserva vitam, *quam* Deo debes. *Quas* ad me dedisti *literas*, accepi. *Qualem virum* te esse decet, talem te praesta! *Quam* quisque norit *artem*, in hac se exerceat. *Cujus* odorem *olei* nequeas perferre, caulibus instillat. Hor. So auch mit vorausstehendem Substantive: *Urbem quam* statuo, vestra est. Virg. welche Construction vorzüglich Plautus liebt, z. B. *Pancrătem quem* convenire volui, in navi non erat. Auch mit voranstehendem Pronomine: *Istum quem* quaeris, ego sum.

Anmerkungen:

1. Das Substantivum wird zuweilen auch zum Relativo gezogen, wenn dieses gleich nicht zu Anfange eines Satzes steht, als: Illi, scripta *quibus* comoedia prisca *viris* est. Hor. S. I, 10. Atque alii, *quorum* comoedia prisca *virorum* est. Hor. S. I, 4. für viri, quibus s. quorum. Quis non malarum, *quas* amor *curas* habet, haec inter obliviscitur? Hor. Epod. 2. für curarum, quas amor habet. Vivimus adhuc, *quae* Dei est *gratia* für gratia, quae Dei est. Hieraus erklären sich die Formeln, qui tuus est in me amor, quae tua est prudentia cet. So: *Quae tua virtus*, expugnabis. Hor. *Quanta mea sapientia est*. Plaut. Vix illud lecti bis sex cervice subirent: *qualia* nunc hominum producit *corpora* tellus. Virg.

2. Auch in dem Falle, wenn im Deutschen ein einzelnes Nomen mit darauf folgendem Relativo steht, wird im Lateinischen dieses Nomen allemahl zum Relativo gezogen, z. B. Callisthenem Alexander non tantum occidit, sed etiam torsit: *quam crudelitatem* (i. e. crudelitate, quam) sera poenitentia consecuta est. In geometria Pompejus, multi in dialecticis operam posuerunt: *quae omnes artes* (lauter Künste, die) in veri investigatione versantur. Omnes antiquae gentes regibus quondam paruerunt; *quod genus imperii* (eine Regierungsart, welche) primum ad homines justissimos et sapientissimos deferebatur. Multae civitates a Cyro defecerunt: *quae res* (eine Sache, die) multorum bellorum causa fuit.

3. Für quae res sagt man auch *id quod* oder bloß *quod*, als: Patriam defendi decet, *id quod* factu haud difficile erit. Gloria invidiam vicisti, *quod* difficillimum inter mortales est. Daher die Formeln: *Id quod* debet. *Quod* Deus bene vertat! *Quod* felix, faustum, fortunatum sit! Daß dieses quod als Prädicat sein Genus nach dem folgenden Substantivo verändere, und z. B. *quae est causa* für quod est causa gesagt zu werden pflege, geht aus § 137. hervor. Wenn aber das Relativum als Ausruf mit einem Prädicatssubstantive verbunden ist, so richtet es sich natürlich ganz nach diesem, als: *Qui* labor et *quantus* agminis! ferre plus dimidiati mensis cibaris, ferre, si quid ad usum velint, ferre vallum! Cic. T. Q. II, 16.

4. Zuweilen wird das Substantivum, worauf sich ein Relativum bezieht, doppelt gesetzt, welche Wiederholung besonders Cäsar

liebt, z. B. B. G. 1, 6. Erant omnino *itinera* duo, quibus *itineribus* domo exire possent. — Omnibus rebus ad profectionem comparatis, *diem* dicunt, qua *die* ad ripam Rhodani omnes conveniant: is *dies* erat ante *diem* quintum Kalendarum Aprilium L. Pisone. A. Gabinio consulibus. So auch in hoc *bello*, quale *bellum* nulla barbaria gessit. Cic. Die häufige Wiederholung des Substantives bei Cäsar ist eine Folge des Canzleistyles, an welchen Cäsar sich gewöhnt hatte. Beispiele von der Umständlichkeit des Ausdruckes in Senatsbeschlüssen findet man in Cic. Ep. ad Div. VIII, 8.

145. I. 2. Das Substantivum wird besonders dann mit dem Relativo vorangesetzt, wenn ein Nachdruck darauf liegt; bei fehlendem Substantivo vertritt aber das Relativum dessen Stelle ganz allein, als:

Ad *quas res* aptissimi erimus, in *iis* potissimum elaborabimus. *Quot bella* alii vix legerunt, *tot* Pompejus gessit. *Quantae res* a nemine gestae sunt, *tantas* gessit Alexander. *Quales* (homines) in republica principes sunt, *tales* reliqui solent esse cives. A *quo* (homine) plurimum sperant homines, *ei* potissimum inserviunt. *Qui* (homo) ea relinquit reipublicae causa, a quibus cum summo dolore divellitur, *ei* patria cara est. *Qui* (homines) impuris sermonibus gaudent, *horum* consortia vita.

Anmerkungen:

II. 1. Es ist schon zu Ende des § 137. bemerkt worden, daß der Deutsche die Pronomina, welche sich auf ein folgendes Subject beziehen, im Neutro Singularis zu setzen, der Lateiner dagegen sie nach dem dazu gehörigen Substantive abzuändern pflegt. Wenn daher das deutsche was in Beziehung auf ein folgendes Substantiv steht, so richtet sich gewöhnlich das lateinische Relativum sammt seinem demonstrativen Correlate in Genere und Numero nach diesem Substantivo, als: *Quae* pertinacia quibusdam, *eadem* aliis constantia videri potest. Ineunte vere in vitibus exsistit *ea*, *quae* gemma dicitur, a qua oriens uva sese ostendit. Cic. *Ea*, *quae* ἀκροστιχὶς dicitur, magis est attenti animi quam furentis. Cic.

2. Wie bei Vergleichungen mit qualis — talis, quantus — tantus ein jedes der beiden Correlate sich auf sein eigenes Substantivum bezieht, als: *Qualis* rex, *talis* grex; *quanta* tua voluntas est, *tantum* habeas animum! so steht zuweilen *is* mit einem nachfolgenden Substantivo in gleichem Genere, Numero und Casu, z. B. Quae pars major erit, *eo* stabitur consilio für *ejus partis*. Liv. VII, 35. Zuweilen wird dagegen das Demonstrativum zum Relativo gezogen, oder überflüssig gesetzt, als: *Quas* credis esse *has*, non sunt verae nuptiae. Ter. *Istum quem* quaeris, ego sum. Plaut. De exercitu Marcelli, qui *eorum* ex fuga Cannensi essent, in Siciliam *eos* traduci placuit. Liv. *Quorum eorum* ope. Liv.

3. Das Demonstrativum wird nicht nur, wo es in einerlei Casu mit dem Relativo steht, sondern auch bei verschiedenen Casibus, häufig ausgelassen. *Qui* bene latuit, (*is*) bene vixit. *Quod* non dedit fortuna, (*id*) non eripit. *Quae* de Hercule traduntur, (*ea*) fabulosa arbitror. Equitum acies (*talis*), *qualis* (*ea*) quae instructissima potest, invecta in hostes. *Qualis quantus*que Polyphemus, (*tales tanti*que) centum alii Cyclopes in altis montibus errant. Falcata novissima cauda est, (*talis*) *qualia* dividuae sinuantur cornua Lunae. Nur selten findet man in einem solchen Fall das Genus des Relativi nach dem vorhergehenden Substantivo des Hauptsatzes bestimmt, als: Mammae, equina *quales* ubera. Hor.

4. In manchen Redensarten wird das Demonstrativum fast immer ausgelassen: so is, ii oder quidam in est qui, sunt qui cet. für non nemo oder nonnulli, z. B. *Sunt quos* curriculo pulverem Olympicum collegisse juvat — *est qui* nec veteris pocula Massici spernit. Hor. *Est* (*is*) *qui* vinci possit. Hor. *Fuit* (*quidam*) *qui* suaderet, appellationem mensis Augusti in Septembrem transferendam, quod hoc genitus Augustus, illo defunctus esset. Suet. Omnis ratio vitae adjumenta hominum desiderat: imprimis ut *habeas* (*eos*), *quibuscum* possis familiares conferre sermones. Cic. Ut pictura, poësis: *erit quae*, si propius stes, te capiat magis; et quaedam, si longius abstes.

3. Das Relativum hat oft einen adjectivischen Beisatz oder ein besonderes Prädicat, welches alsdann mit demselben in Genere, Numero und Casu zusammenstimmt, als: 146. I.

Themistocles de servis suis, *quem* habuit *fidelissimum*, ad Xerxem misit. Nep. Agamemnon, cum devovisset Dianae, *quod* in suo regno *pulcherrimum* natum esset illo anno, immolavit Iphigeniam. Cic. Occurrunt animae, *quales* non *candidiores* terra tulit. Hor. Heraus erklärt sich diejenige Attraction, vermöge welcher ein Adjectivum von seinem Substantivo getrennt, und mit dem folgenden Relativo verbunden wird, als: Consiliis pare, *quae* nunc *pulcherrima* Nautes dat senior. Virg. A. V, 728.

Anmerkungen:

1. Wenn ein Substantivum von verschiedenem Genere oder Numero die Stelle des adjectivischen Prädicats vertritt, so richtet sich das Relativum bald nach dem vorhergehenden, bald nach dem folgenden Substantivo, z. B. Saxum antiquum, ingens, campo *qui* nach andern *quod*) forte jacebat, limes agro positus. Virg. Aen. XII, 897. Nach dem vorhergehenden Substantivo richtet sich das Relativum in folgenden Beispielen: Unus erat toto naturae vultus in orbe, *quem* dixere Chaos. Ovid. Est genus quoddam hominum, *quod* II.

Helotes vocatur, quorum magna multitudo agros Lacedaemoniorum colit. Nep. Apud vicum, *qui* Cannae appellatur, ambo consules ab Hannibale vincuntur. Eutrop.

2. Cicero zieht die Beziehung des Relativi auf das folgende Substantivum vor, als: Senatus, *quod* est publicum consilium. Animal hoc providum, sagax, acutum, *quem* vocamus hominem. Animae pars redditur respirando, pars concipitur cordis parte quadam, *quem* (nach andern *quam*) ventriculum cordis appellant. Cic. Nat. D. II, 55. Tum res ad communem utilitatem, *quas* publicas appellamus, tum conventicula hominum, *quae* postea civitates nominatae sunt, tum domicilia conjuncta, *quas* urbes dicimus, invento et divino et humano jure, moenibus sepserunt. Est carcer a crudelissimo tyranno Dionysio factus Syracusis, *quae* lautumiae vocantur. So auch Sall. Cat. Est in carcere locus, *quod* Tullianum appellatur.

3. Eben so gleichgültig ist es, nach welchem Substantive sich das Relativum richte, wenn in dem Satze, worauf es sich zurück bezieht, zwei Nomina, ein Proprium und ein Appellativum, von verschiedenem Genere und Numero bei einander stehen, z. B. Flumen est Arar, *quod* in Rhodanum influit. Caes. B. G. I, 12. wie Flumen est in Britannia, *quod* appellatur Tamĕsis. Caes. B. G. V, 11. Ad flumen Oxum perventum est, *qui*, quia limum vehit, turbidus semper est. Curt. Volsci, victi acie, etiam Volscos civitatem, *quam* habebant optimam, perdiderunt. Eutrop. Auch steht *quod* für quae res, z. B. Cimon testarum suffragiis, *quod* ostracismum vocant, decem annorum exsilio multatus est. Nep. V, 3.

Zur Uebung über den Gebrauch des Relativi diene Folgendes aus Cic. Nat. deor. II. 20.

Maxime sunt admirabiles motus earum quinque stellarum, *quae* falso vocantur errantes. *Quarum* ex disparibus motionibus magnum annum Mathematici nominaverunt, *qui* tum efficitur, cum solis et lunae et quinque errantium ad eandem inter se comparationem confectis omnium spatiis est facta conversio. *Quae* quam longa sit, magna quaestio est; esse vero certam et definitam, necesse est. Nam ea, *quae* Saturni stella dicitur, φαίνωνque a Graecis nominatur, *quae* a terra abest plurimum, triginta fere annis cursum suum conficit: in *quo* cursu nihil immūtat, quin eădem iisdem temporibus efficiat. Infra autem hanc propius a terra Jovis stella fertur, qui φαέθων dicitur; eaque eundem duodecim signorum orbem annis duodecim conficit, easdemque, *quas* Saturni stella, efficit in cursu varietates. Huic autem proximum inferiorem orbem tenet πυρόεις, *quae* stella Martis appellatur: eăque quatuor et viginti mensibus, sex, ut opinor, diebus mi-

nus, eundem lustrat orbem, *quem* duae superiores. Infra hanc autem stella Mercurii est: ea στίλβων appellatur a Graecis; *quae* anno fere vertente signiferum lustrat orbem. Infima est quinque errantium, terraeque proxima, stella Veneris, *quae* φωσφόρος graece, Lucifer latine, dicitur, cum antegreditur solem; cum subsequitur autem, Hesperus: ea cursum anno conficit. Coelestium ergo admirabilem ordinem, incredibilemque constantiam, ex *qua* conservatio et salus omnium omnis oritur, *qui* vacare mente putat, is ipse mentis expers habendus est.

III. Von der Zusammenstimmung der Frage mit der Antwort.

147. I. Wie die Frage, so die Antwort: wenn daher die Frage durch ein *Pronomen*, und die Antwort durch ein *Nomen* geschieht; so stehen beide, wo möglich, in gleichem *Casu*, als:

Quis mundum creavit? *Deus*. *Cujus* opus mundus est? *Dei*. *Cui* auctori mundus originem debet? *Deo*. *Quem* mundi auctorem agnoscimus? *Deum*. A *quo* mundus creatus est? a *Deo*. *Quis* attulit hoc et *cui*? *Soror* nostra *matri*. An des Genitives Stelle kann aber ein Pronomen possessivum treten, z. B. *Cujus* est hic liber? *Tuus*. *Cujus* haec est epistola? *Mea*. *Cujum* atramentarium hoc est? Fratris *mei*.

Anmerkungen:

II. 1. In manchen Fällen vertritt der Genitivus die Stelle des Ablativi; daher kann die Antwort im Genitivo stehen, wo die Frage durch einen Ablativum geschieht, und umgekehrt die Antwort im Ablativo Statt finden, wo die Frage einen Genitivum enthält. Jenes ist z. B. der Fall bei den Städtenamen der ersten und zweiten Declination im Singulari, deren Beisatz wieder ein Ablativus seyn kann; dieses geschieht bei der Angabe des Werthes einer Sache, die man schätzt, feil bietet oder kauft, miethet oder verdingt, z. B.

Qua in urbe sedes est Imperatoris Austriaci? *Viennae (Vindobonae)*, principe Austriae urbe. *Quo* loco librum istum emisti? *Francofurti* ad Moenum. *Quanti*? *Magno* (pretio), duobus florenis. *Quanti* illum aestimas? *Minore* sane pretio (s. *minoris*) quam emi.

2. Wenn man vor Ungeduld unmittelbar nach einander einerlei Frage auf zweierlei Weise thut, so steht es in des Antwortenden Willkür, auf welche Frage er seine Antwort beziehen will. Geschieht jedoch die Antwort durch ein bloßes Nomen, so ist es am schicklichsten, den Casum desselben nach der letzten Frage zu bestimmen, z. B.

Quis hoc commisit? *a quo* commissum est tantum facinus? *A tuo* ipsius *filio* oder tuus ipsius filius id fecit

Sind mehre Fragen ganz verschieden eingekleidet, wie Virg. A III, 337 sqq so verlangt auch die Antwort eine besondere Einkleidung. Ueberhaupt kann die Regel, daß die Antwort der Frage im Casu entsprechen müsse, nur von denjenigen Fällen gelten, in welchen man nur mit einzelnen Satztheilen antwortet.

148. I. **Oft verlangt man in der Frage bloß über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Behauptung belehrt zu werden. Alsdann bejaht die Wiederholung des in der Frage enthaltenen Hauptwortes, als:**

M. Huc abiit Clitipho. C. *Solus?* M. *Solus.* C. Timeo! M. Bacchis consecuta est illico C. *Sola?* M. *Sola.* C Perii! Ter. Heaut. V, 1, 31 sqq Die bejahende Antwort durch ein bloßes Nomen muß sich, auch beim Personenwechsel, nach dem Casu des in der Frage enthaltenen Nominis richten, z. B. M Quid? istuc times, quod ille operam *amico* dat *suo;* C. Imo quod *amicae.* Ibid — A. *Mene* vis? B. *Te.* Ter. — A. (Vos) habetis explicatum omnem religionis locum. B. *Nos* vero, frater. Cic — S. Virtutes narro. C. *Meas?* S. *Tuas.* Ter. Ad, IV, 1, 20.

Anmerkungen:

II. 1. Wenn die Antwort schon so in der Frage liegt, daß sie nur bejaht oder verneint zu werden braucht; so pflegt man im Lateinischen die Frage theils durch ein vorgesetztes *quid?* theils durch die Partikeln *num an* oder die Enclitica *ne*, welche an das Hauptwort zu Anfange der Frage gehängt wird, zu bezeichnen, z. B. *Quid* puer Ascanius? superat*ne* et vescitur aura? Eine Frage mit *nonne* ist allemahl bejahend, d. h. sie sagt, was nach der Meinung des Fragenden sich also verhält. Soll sie verneinend seyn, so wird bloß *non* gebraucht; aber auch nach *nonne* statt dessen Wiederholung, z. B.

Canis *nonne* similis lupo est? Cic. — *Non* pudet vanitatis? Minime. Ter — Quid bestiae? *nonne* frigus, *non* famem, *non* montivagos atque silvestres cursus lustrationesque patiuntur?. Cic.

2. Die bejahende Antwort kann man durch *etiam*, *ita*, *sic est*, *sane*, *vero* cet. die Verneinung durch *non*, *minime*, *nihil minus*, *absit* cet. mit oder ohne vero, ita est cet auch durch *imo* oder *imo vero* mit hinzugefügter Verbesserung ausdrücken. Die Verneinung muß ausdrücklich bezeichnet werden; zur Bejahung reicht die Wiederholung des Hauptwortes hin.

M. Dic mihi, Damoeta, cujum pecus? *an* Meliboei? D. *Non*, verum Aegonis. Virg. Ecl. III, init. — *Numquid* vis? *etiam.* Plaut. — S. Etiam tu hoc responde! quid istic tibi negotii est? D. Mihi*n?* S. Ita. D. Mihi*ne?* S Tibi ergo. D Modo introii. S Quasi ego *quam dudum* rogem. D. Cum tuo gnato una. S. *Anne* est intus Pamphilus? crucior miser. Eho, non tu dixti esse inter eos inimicitias, carnufex? D. *Sunt.* Ter. Andr. V, 2, 8 sqq.

2. Oft schwankt man zwischen zweien Möglichkeiten, und verlangt zu wissen, welche von beiden wirklich sey. Alsdann setzt man *uter, utra, utrum* für quis, quae, quid, oder *utrum* für num, als:

Ambigitur quoties, *uter utro* sit prior; aufert
Pacuvius docti famam senis, Accius alti Hor. Ep.

Zwei Fragen lassen sich auf solche Weise zu einem einzigen Satze verbinden. In der Antwort auf dergleichen Fragen ist aber natürlicher Weise die Beziehung auf die Frage von doppelter Art, z. B. *Uter utri* insidias fecit? Egone illi, an ille mihi? Ille tibi. Stehet jedoch die Doppelfrage in zwei verschiedenen Sätzen so wird nur die erste durch *utrum*, die zweite durch *an* bezeichnet, z. B. *utrum* ego illi, *an* ille mihi insidias fecit?

Anmerkungen:

1. Wenn zwei oder mehr Fragen mit einander im Gegensatze stehen, so bezeichnet man die erste entweder gar nicht, oder durch ein angehängtes *ne*, oder durch *utrum*, *utrumne*, die folgenden aber durch ein zweifelndes *an*, wofür jedoch, besonders wenn die erste Frage unbezeichnet blieb, auch die Enclitica *ne* oder *anne* gebraucht werden kann. Wo beide Fragen einerlei Verbum verbindet, da muß eine Frage der andern im Casu entsprechen, z. B.

Si sitis, nihil interest, *utrum* aqua sit, *an* vinum; nec refert, *utrum* sit aureum poculum, *an* vitreum, *an* manus concava. Sen. Ep. 119.

Intererit multum, Divusne loquatur *an* heros;
Mercatorne vagus cultorne virentis agelli;
Colchus *an* Assyrius; Thebis nutritus *an* Argis. Hor.
Interrogatur, tria pauca sint, *anne* multa. Cic. Acad. IV, 29.

2. Werden zwei Fragen einander so entgegengesetzt, daß eine derselben nothwendig die Antwort enthält; so wird die zweite Frage durch *necne* oder *annon* ausgedrückt, z. B. Dii *utrum* sint, *necne*, quaeritur. Cic. N. D. III, 17. Quaeritur, *sintne* dii, *necne* sint. Ibid. I, 61. Pater ejus rediit, *annon*? Ter. Phorm. I, 2, 97.

Folgen aber zwei oder mehr Fragen hinter einander, ohne im Gegensatze zu stehen, so können sie alle mit einerlei Frageworte beginnen, und zwar mit *num* (verneinend *nonne*) wenn man nach etwas Unbezweifeltem fragt, mit *an* (verneinend *an non*) aber bei zweifelnder Ungewißheit, z. B. Quem canam? *an* Deum? *an* heroa? *an* virum?

Wenn das deutsche oder keine Gegenfrage, sondern nur eine Sonderung in einer einzelnen Frage bezeichnet; so muß dieses durch eine disjunctive Conjunction ausgedrückt werden, z. B. Voluptas melioremne efficit *aut* laudabiliorem virum? Cic. Parad. I, 4.

II.

Zweites Capitel.

Von der Zusammenstimmung des Meldewortes mit dem Subjecte, und der Zusammenstimmung der Meldewörter unter sich selbst.

150. I. Für die Zusammenstimmung der Meldewörter überhaupt gilt die Regel: Die Meldewörter müssen nicht nur in einerlei Satze mit dem Subjecte, sondern auch in zwei verbundenen Sätzen unter sich, so viel möglich, zusammenstimmen.

Sofern das Meldewort Assertion und Prädicat in sich vereinigt, muß es mit dem Subjecte in *Numero* und *Persona*; sofern es aber durch ein Participium umschrieben wird, auch in *Genere* und *Casu* zusammenstimmen.

Sofern endlich die Meldewörter in engverbundenen Sätzen unter sich selbst zusammenstimmen müssen, kommen ihre *Tempora* in Betrachtung, welches man die sprachgerechte Folge der Zeitformen zu nennen pflegt.

I. Von der Zusammenstimmung des Meldewortes mit dem Subjecte.

Das *Verbum* muß mit seinem Subjecte in *Numero* und *Persona*, und wenn es durch ein *Participium* umschrieben wird, auch in *Genere* und *Casu* zusammenstimmen, als:

Nunquam nos sorte nostra *contenti sumus*. Si quis Deus En ego, *dicat*, jam *faciam*, quod (vos) *vultis*: *eris* tu, qui modo miles, mercator: tu, consultus modo, rusticus: hinc vos, vos hinc mutatis *discedite* partibus — *nolint*. Hor. S. I, 1. Pax *facta* foedusque *percussum est*. Praeterita mutari non *possunt*. Ne (tu) *sis negligens! Negligenti* tibi *esse* non licet. *Negligentem* te *esse* nolo. *Negligentibus* nobis (vobis) *esse* non licet. Ne igitur nos *simus* (vos *sitis*) *negligentes*.

Anmerkungen: II.

1. Zuweilen wird das Verbum mit seinem Subjecte nicht nach dem grammatischen Genere und Numero, sondern nach dem Sinne (per *synĕsin*) verbunden, und daher nach einem Nomine collectivo, wie *plebs*, *vulgus*, *turba*, *pars*, auch nach *quisque*, *uterque*, besonders bei Ovid, im Plurali gesetzt, z. B.
Plebs *habitant* diversa locis. Turba *ruunt*. Vulgus Hymen Hymenaee! *vocant*. Pars in crucem *acti*, pars bestiis *objecti sunt*. Duo millia crucibus *affixi*. Hostium plus quinque millia *caesi* eo die. Liv. De exercitu non amplius hominum mille *ceciderunt*. Nep. Quid huc tantum hominum (i. e. tot homines) *incēdunt*? Uterque *insaniunt*.
Oscula quisque suae matri properata *tulerunt*.
Non intellecto, credula turba, Deo. Ovid.

2. Auch die erste oder zweite Person des Plurals kann mit einem solchen Collectivo in der Apposition verbunden werden, als: Nos, credula turba, oscula matri *dedimus*. Vos, credula turba, oscula matri *dedistis*. Zuweilen richtet sich aber das Verbum nach der Apposition, als:
Uterque, mater et pater, domi *erant*. Ter. Eun. V, 2, 1. Tungri, civitas Galliae, fontem *habet* insignem. Plin. H N. XXXI, 2 ant. med. Pictores et ii, qui signa fabricantur, et vero etiam poëtae suum quisque opus a vulgo considerari *vult*. Cic. Off, 1, 41. Auffallend ist: uter *eratis*, tun' an ille, major? Plaut. Men. V, 9, 60. Ganz recht dagegen: Non *potest* uterque esse sapiens, quoniam tantopere *dissentiunt*, sed alter h. e. alterüter. Cic. A. Q. IV, 43.

3. Wenn das Subject kein Geschlecht unterscheidet, so muß das Genus des umschriebenen Verbi immer nach dem Sinne beurtheilt werden; eben so die Person, wo ein als Subject geltendes Pronomen ausgelassen ist, z. B.
Dum *spiro*, *spero*. Quidquid *agis*, prudenter *agas*, et *respice* finem. *Abüt*, *excessit*, *evasit*, *erupit*. Non *vivimus*, ut *edamus*, sed *edimus*, ut *vivamus*. *Edite*, *bibite*, *ludite*; post mortem nulla voluptas. *Nesciunt*, quid *agant*.
Bei Gegensätzen wird zwar zuweilen das erste Mahl das Pronomen ausgelassen, wenn man keinen besondern Nachdruck darauf legt; aber im zweiten Satze kann es nicht wohl fehlen, z. B. Nisi *(tu)* adhibueris modum, *ego* adhibebo. Plin. Ep. VI, 28.

§ 51. I.

1. Oft wird gar kein bestimmtes Subject gedacht, und bloß das Verbum gesetzt, woraus die Verba impersonalia entstanden sind, s. § 115 u, 116. Als fehlendes Subject denkt man sich entweder Personen oder Sachen: jene werden im Deutschen gewöhnlich durch das Pronomen *man*, diese durch das Pronomen *es* bezeichnet.

Hier muß man sich vorzüglich die verschiedenen Ausdrucksweisen merken, wodurch der Lateiner das deutsche *man* bezeichnet. Dieses wird zwar gewöhnlich durch die passive Form ausgedrückt, indem man das Object der Handlung zum grammatischen Subjecte erhebt, und demnach bei unbestimmtem Objecte ein Impersonale passivum gebraucht, z. B. *amatur* man liebt.

Allein dieses Passivum wird nicht nur bei gegebenem Objecte ganz personell behandelt, sondern es kann auch nach Umständen das Verbum activum in jeder Person stehen, je nachdem man sich selbst oder eine andere Person als Subject denkt, und dabei in der Ein- oder Mehrzahl redet. So heißt z. B. **Was man zu thun schuldig ist, nennt man Pflicht.**

Id quod facere *debeo*, officium esse dicitur. Id quod facere *debes*, officium esse dicitur. Id quod facere aliquis *debet* officium esse dicitur. Id quod facere *debemus*, officium esse dicitur. Id quod facere *debetis*, officium esse dicitur. Id quod facere aliqui *debent*, officium esse dicitur. Wo das unbestimmte man sich nur auf gewisse Menschen in der Ein- oder Mehrzahl bezieht, da bezeichnet man es durch *aliquis* und *aliqui*, welche nach si u. dgl. die Sylben ali verlieren, z. B. si *quis* mihi credit oder si *qui* mihi credunt, wenn man mir Glauben schenkt. Wo es sich aber auf alle Menschen ohne Unterschied bezieht, da setzt man *quisque*, z. B. id quod facere *quisque* debet, officium esse dicimus.

Anmerkungen:

152, II. 1. Da es nicht ganz gleichgültig ist, welche von allen Möglichkeiten, das deutsche man im Lateinischen auszudrücken, man wähle; so werde noch Folgendes bemerkt.

Als der eigenthümliche Ausdruck des deutschen man im Lateinischen ist die passive Form zu betrachten; daher der häufige Gebrauch des Participii futuri passivi, woraus das Gerundium seinen Ursprung nahm, als: Cum *quaeritur*, quid fieri possit. *videndum* etiam *est*, quam facile (fieri) possit. Sowie aber das Gerundium bei gegebenem Subjecte oder dem Objecte der Handlung zum Participio wird, z. B. *Audiendi non sunt*, qui graviter irascendum inimicis putant: so wird in diesem Falle auch jedes Passivum personell behandelt, und danach die Person des Verbi bestimmt, z. B.

Controversia nascitur, si aut res *ignoratur*, **aut** *erratur* **in nomine. Si** *salutaris*, **resaluta. Efficiam, ut** *lauder*. **Nos** *laudati sumus*, **vos** *vituperati estis*, **illi** *moniti sunt*, **ut majorem praestarent diligentiam.**

2. Verba, die keinen Accusativ regiren, können im Passivo nur impersonaliter stehen, als: Etiam hostibus *est parcendum*. *Utendum* exercitationibus modicis: nec corpori soli *subveniendum est*, sed menti atque animo multo magis. Solche Verba und impersonelle Redensarten, welche für sich selbst keine passive Form zulassen, nehmen wenigstens einen Infinitivum Passivi zu sich, als: Verum mihi *dici* debet. Non potest jucunde *vivi*, nisi cum virtute vivatur. Etiam virtus *reprehendi* solet. *Negari* hoc nequit. Inimico testi *credi* non licet (decet, oportet, par s. aequum est, cet.). Doch findet man bei ältern Schriftstellern auch potestur, quitur; und coeptus, desitus sum sind sogar classisch geblieben, z. B. Quod tamen expleri nulla ratione *potestur*. Lucr. III, 1023 Forma in tenebris nosci non *quita est*. Ter. Hec. IV, 1, 57 *Desitum est* disputari. Cic. Fin. II, 13 extr. Consuli *coepti sumus*. Cic. Div. II, 2.

3. Die active Form eignet sich nur für gewisse Fälle und Redensarten, und zwar die dritte Person Pluralis besonders für die Ausdrücke dicunt, ferunt, perhibent; ajunt, negant, inquiunt; vocant, appellant, nominant u. dgl. als: Sepulcrum Athenis neque opere tectorio exornari, nec Hermas, quos *vocant*, licebat imponi. Tyri Carthaginem filiam *ferunt* (tradunt, memorant, cet). Atheniensum sapientissimum Socratem *dicunt* fuisse. Dieselbe Art des Ausdrucks ist bei allen Deponentibus und passiven Redensarten nothwendig, von welchen sich kein Passivum in impersoneller Bedeutung bilden läßt, sowie bei allen Meldewörtern, die mit ihnen in unmittelbarer Verbindung stehen, als: Solon Atheniensibus leges, quibus hodie quoque *utuntur*, scripsit. Cic. S. Rosc. 70. Stulti aegritudo est ea, qua *afficiuntur* in malis opinatis, animosque *demittunt* et *contrahunt*. Cic.

4. *Aliquis* wird gebraucht, wo nur von Möglichkeiten, nicht von Wirklichkeiten die Rede ist, und wirft nach si, etsi, etiamsi u. dgl. die Sylben *ali* ab, und wird in Gemeinplätzen, die sich auf alle Menschen beziehen, auch mit *quisque* vertauscht, z. B. Si *quis doleat* ejus rebus secundis, a quo ipse laedatur, non recte dicitur invidere. Per quod *quis peccat*, per idem punitur et idem. Quam *quisque norit* artem, in hac se exerceat. Wo man sich selbst ausschließt, z. B. in Belehrungen und Ermahnungen Anderer, gebraucht man dafür die zweite Person; die erste Person des Pluralis gebraucht man aber, wo man sich selbst mit einschließt: als: Quod *tibi* non vis fieri, id alteri ne *feceris*. In excitando plurimum valet, si *laudes* eum, quem *cohortere*. Eodem modo erga amicos *affecti simus*, quo erga *nosmet* ipsos. In diesem Falle ist außer dem Jussivo meist nur der Subjunctivus üblich.

5. Zuweilen ist es gleichgültig, welche Ausdrucksform man wähle; in welcher Person man aber angefangen hat, in derselben muß man fortfahren, und danach die davon abhangenden Pronomina bestimmen, z. B. Quid est stultius, quam *aliquem* eo *sibi* placere, quod ipse non fecit. Magni est judicis statuere, quid *quemque cuique* et *sibi* ipsi *praestare* oporteat. Quicquid *agis (agitis, agimus), agere* decet pro viribus *tuis (vestris, nostris)*. Quicquid *agit aliquis, agere (eum)* decet pro viribus *suis*. Beim Accusativo c. infinitivo wird aliquis cet. meist ausgelassen; daher steht bei impersonellen Redensarten oft der Infinitivus Activi statt des Passives, z. B. Stultum est, *(aliquem)* timere id, quod vitari non potest. Omni in re, quid sit veri, *(quemque)* videre et tueri decet. Bene merentibus gratiam *referre* convenit. Cic. ad Her. III, 4. obgleich: Exempla convenit ab hominibus probatissimis *sumi*. Ib. IV, 5.

> Ne *pudeat*, quae nescieris, *te velle doceri*:
> *Scire* aliquid, laus est; culpa est, nil *discere velle*.

6. Daß aliquis oder quisque beim Accusativo cum infinitivo ausgelassen werde, kann nicht befremden, da dasselbe auch in andern Sätzen geschieht, welche mit einem Infinitivo in Verbindung stehen, z. B. Apollodorus dicit, judicialis orationis primum et super omnia esse persuadere judici et sententiam ejus ducere in id, quod *(quisque)* velit. Quint. Inst. orat. II, 15, 12. Neque mihi quicquam praestabilius videtur quam posse dicendo voluntates impellere, quo *(quis)* velit; unde autem *velit*, deducere. Cic. de orat. I, 8 init. Ut omittam, defendere amicos, regere consiliis senatum, populum, exercitum, in quae velit *(aliquis)*, ducere, quam sit utile, conveniatque bono viro: nonne pulchrum vel hoc ipsum est, ex communi intellectu verbisque, quibus utuntur omnes, tantum assequi laudis et gloriae, ut non loqui et orare, sed, quod Pericli contigit, fulgurare ac tonare videaris? Quint. Inst. O. II, 16, 19.

7. Wie in dem letzten Beispiele aliquis mit der zweiten Person des Singularis wechselt, so findet man in eiliger Rede aliquis auch mit der zweiten Person des Pluralis Jussivi verbunden, z. B. Aperite aliquis, Ter. Ad. IV, 4, 12. Aliquis evocate, Plaut. Men. IV, 2, 111. Die zweite Person Singularis Subjunctivi kömmt vorzüglich in Redensarten vor, wie *putares* man sollte meinen, *videres*, *scires* man konnte sehen, z. B. Hic, ubi nunc fora sunt, lintres errare *videres*. Ov. F. II, 391. *Quis credat* (für num aliquis credat) pueris non nocuisse feram? Marte satos *scires*; timor abfuit; ubera ducunt. Ibid. 413. 418. Daß aber die erste Person Pluralis nicht Statt finde, wo man sich selbst nicht mit einschließen kann, lehren folgende Beispiele: Notissimum est ridiculi genus, cum aliud *exspectamus*, aliud *dicitur*. Cic. de Or. II, 255. Hostis apud majores nostros is *dicebatur*, quem nunc peregrinum *dicimus*. Cic. Off. I, 37.

153\. 2. Bei zwei oder mehr Subjecten stehet der Regel nach das Verbum im Plurali, vergl. I. § 141. Doch ist bei nicht-persönlichen Gegenständen, die selbst im Singulari stehen, auch der Singularis üblich, als:

Hinc pater, hinc conjux lacrimas *solantur*, et *orant*,
Indicet! et caeco *flent*que *pavent*que metu. O.F.II.841 sq.
Dant veniam facto genitor conjuxque coacto. v. 829.
Obliti decoris virque paterque *jacent*. v. 836.

Non diu dubitatum de conditionibus, cum alter facilitate, alter fraude, cuncta inter se *concederent acciperent*que. Tac. A. II, 65. Libertas et anima nostra in dubio *est*. Sall. Cat. 52. Mens et ratio et consilium in senibus *est*. Cic. Sen. 67. Mens et animus et consilium et sententia civitatis *posita est* in legibus. Cic. p. Cluent. 53. Societatis humanae vinculum *est* ratio et oratio. Cic. Off. I, 50. Cibo et potione fames sitisque *depellitur*. Cic. Fin. I, 37. Societate sublata beneficentia, liberalitas, bonitas, justitia funditus tollitur. Cic. Off. III, 6.

Anmerkungen:

II\. 1. Zuweilen wird das Verbum nur auf eines der Subjecte bezogen, und dadurch der Numerus desselben bestimmt, als:

Forma *placet*, niveusque color, flavique capilli,
Quique aderat, nulla factus ab arte decor.
Verba *placent*, et vox, et quod corrumpere non est.
Ovid. F. II, 763 sqq.

Arva et urbes et vicina Graecis Cotyi; quod incultum, ferox, annexum hostibus, Rhescuporidi *cessit*. Tac. A. II, 64. Jamque opus exegi, quod nec Jovis ira, nec ignes, nec *poterit* ferrum, nec edax abolere vetustas. Ov. Met. fin. vergl. Hor. C. III, 30. Porcus biceps et agnus mas idemque femina *natus erat*. Liv. XXVIII, 11.

2\. Weil sich die Conjunction *et* mit der Präposition *cum* vertauschen läßt, so findet man auch bei einem Subjecte im Singulari, welches mit einem andern Subjecte durch *cum* verbunden worden, das Verbum zuweilen im Plurali, als:

Ipse dux cum aliquot principibus (statt et aliquot principes) *capiuntur*. Liv. Catulus negabat, se bellum compositurum, nisi Hamilcar cum suis Sicilia *decederent*. Nep. Consul cum consule ludos persoluēre mihi. Ov. F. V, 330. Litora cum plausu clamor superaeque Deorum implevere domos. Ov. M. IV, 734. Von ähnlicher Art ist Ov. F. V, 405.

Sanguine Centauri Lernaeae sanguis Echidnae
Mistus ad auxilium tempora nulla *dabant*.
Vergl. die zweite Anm. des folgenden Paragraphes.

154. I. 3. Bei zwei oder mehr Subjecten, deren Geschlecht oder Person verschieden sind, gehet das Masculinum dem Feminino, beide dem Neutro; die erste Person der zweiten, und beide der dritten vor; es werde denn das Verbum nur auf ein Subject bezogen, als:

Juventas Terminusque loco moveri se non *sunt passi.* Liv. Mulcĭbĕris *capti* Marsque Venusque dolis. Ovid. Si tu et Tullia, lux nostra, *valetis*, bene est; ego et suavissimus Cicero *valemus* Cic. Pater et ego fratresque mei pro vobis arma *tulimus.* Liv Meo facto et tu et omnes mei *corruistis.* Cic. Ego et Cicero meus *flagitabit.* Cic. Ego populusque Romanus populis priscorum Latinorum bellum *indico facioque* Liv O noctes coenaeque Deum, quibus ipse (ego) meique ante Larem proprium *vescor.* Hor. Utrum vos (Romani) an Carthaginienses principes orbis terrarum *videntur?* Liv. Urbis miserrimis querelis aliquid opis fortasse ego pro mea, tu pro tua, pro sua quisque parte ferre *potuisset,* si auctor affuisset Caesar. Cic. ad Div. XV, 15.

Anmerkungen:

II. 1. Wenn die Wörter als Bezeichnungen nicht-persönlicher Gegenstände bloß nach ihrem grammatischen Geschlechte betrachtet werden können, so kömmt nicht nur bei verschiedenem, sondern zuweilen auch, zumahl bei Sallust, bei gleichem Geschlechte derselben das pluralische Prädicat ins Neutrum zu stehen, z. B. Labor voluptasque societate quadam inter se naturali *sunt juncta.* Liv. Virtus fidesque vestra mihi satis *spectata sunt.* Sall.

2. Wenn die beiden in Geschlecht oder Person verschiedenen Subjecte durch die Präposition cum mit einander verbunden werden, so stimmt das Verbum, woferne es im Singular bleibt, mit dem eigentlichen Subjecte in Geschlecht und Person zusammen, z. B. Saepe ego admirari *soleo* cum Laelio perfectam Catonis sapientiam Cic. Tu ipse cum Sexto, scire velim, quid *cogites.* Cic. So auch: Tu, quid ego et populus mecum *desiderer*, audi Hor.

155. I. 4. Wenn Assertion und Prädicat durch zwei verschiedene Wörter ausgedrückt werden, so muß sich der Regel nach die Assertion sowohl als das Prädicat nach dem Subjecte richten: jene in Numero und Persona, dieses in Genere, Numero und Casu, als:

Amicitia nunquam *intempestiva*, nunquam *molesta est.* Verae amicitiae *sempiternae sunt* *Proximus sum* egomet mihi. *Crassus est* aër, qui *est* terrae *proximus* Usus *est tyrannus* Cupiditas honoris quam *dura est domina!* Davus *sum*, non Oedipus scil ego. *Eris* mihi *magnus Apollo* scil. tu. Die Abweichungen von dieser Regel erklären sich aus § 132.

Anmerkungen:

II.

1. Das Verbum *Sum* muß überall als Aussagewort gedacht werden, wo es nicht ausdrücklich bezeichnet ist, z. B. Omne rarum carum scil. *est*; omnia praeclara rara scil. *sunt*. Sowie aber das Verbum *Sum* nicht bloß Aussagewort ist, sondern in der Bedeutung vorhanden seyn zu einem vollkommenen Verbo wird, das keines attributiven Beisatzes weiter bedarf, z. B. Deus *est* es ist ein Gott; utrum *futurus sim*, an non *sim*, quaeritur Seyn oder Nichtseyn! dieses ist die Frage: so können auch andere Verba zur Aussage dienen, welche entweder einen Uebergang ins Seyn d. h. ein Werden, oder eine Fortdauer bezeichnen, und daher ein Prädicat zu sich nehmen, welches sich in Genere, Numero und Casu nach dem Subjecte richtet, wie *fio*, *exsisto*, *evādo*, *nascor*, *maneo*, z. B. Nemo *fit* casu *bonus*. Nemo ignavia *immortalis factus est* oder *evasit*. Nemo *nascitur dives*. Ego huic causae *patronus exstiti*. Fortuna *manet* in nullo *certa tenax*que loco.

2. Dasselbe geschieht nicht nur bei mehren Passivis, wovon § 172. noch besonders die Rede seyn wird, sondern auch bei vielen Intransitivis, bei welchen ein Adjectivum statt eines Adverbii zu stehen scheint, z. B. Post Romulum Numa Pompilius *rex creatus est*. T. Antonius propter clementiam *Pius dictus est*. Ut dies *longa videtur* opus debentibus, sic mihi *tarda fluunt ingrata*que tempora. Nilus *turbulentus fluit*. Quicquid non adiit Nilus, *sterile ac squalidum jacet*. Wenn eine solche passive Redensart in die active Form übergeht, so wird das Subject sowohl als das dazu gehörige Prädicat zum Accusativo, z. B. *Homines caecos* reddit cupiditas et avaritia für *homines caeci* redduntur cupiditate et avaritia. Dieselbe Uebereinstimmung des Prädicates mit dem Subjecte geht durch alle Casus, in welche das Subject zu stehen kömmt, z. B. Armĭger se *infesto* venienti obviam objecit. Liv.

156.

3. Sowie aber bei Dichtern zuweilen der Vocativus als Anrede statt des Nominativi vorkömmt, z. B. Sic venias, *hodierne!* Tib. I, 7, 53.

Stemmate quod Tusco ramum, *millesime!* ducis?
Censoremne tuum vel quod, *trabeate!* salutas? Pers. III, 28.

so pflegt dagegen beim Vocativo Participii ein attributiver Nominativus zu stehen, z. B. Salve, *primus* omnium *parens patriae* appellate, *primus* in toga triumphum linguaeque lauream merite! cet. Plin. H. N. VII, 31. Haud vetito *nudus* jaciture sepulcro. Stat. Die Uebereinstimmung des Prädicates mit dem Subjecte findet übrigens auch bei Infinitiven Statt, z. B. Quae fortuita sunt, *certa* esse non possunt. *Beatus* esse sine virtute nemo potest. Homo *sapiens* fieri potest. Hercules et Liber *reges* Orientis fuisse traduntur. Homerus solus appellari *poëta* meruit.

4. Wenn in dem vorletzten Beispiele das Activum *tradunt* statt des Passivi *traduntur* gesetzt würde, so müßte *reges* sowohl als *Hercules et Liber* im Accusativo stehen, wie man sagt: Num

ignobilitas aut humilitas sapientem *beatum esse* prohibebit? Es gibt aber Verba, die eben sowohl den Accusativum cum infinitivo gestatten, als vermöge einer Attraction den Nominativ, z. B. Cupio *me esse clementem;* cupio *me* in tantis reipublicae periculis non *dissolutum videri.* Cic. Maxima fuit aemulatio inter Caesarem atque Antonium, cum *se* uterque *principem esse* cuperet. Nep. Qui *se medium esse* vult, in patria manet. Cic. für qui *medius esse* vult. Ego *me Phidiam esse* mallem quam vel *optimum fabrum lignarium.* Dagegen: Cato *esse* quam *videri bonus* malebat, wie: Homerus solus *appellari poëta* meruit. *Pater esse* disce (tu) ab illis, qui vere sciunt. Bei *licet* erfodert aber dieselbe Attraction einen Dativ, z. B. Licuit *esse otioso* Themistocli. Cic. aber auch: Haec praescripta *servantem* licet magnifice *vivere.* Cic.

157. 5. Wo nicht das Subject eines Infinitiv-Satzes allein hervorgehoben, sondern der ganze Satz als ein einzelner Begriff, sey es als Object oder als Subject, gedacht wird; da muß nothwendig der Accusativus cum infinitivo stehen, z. B. *Magnum esse solem*, philosophus probabit: *quantus* sit (sol), mathematicus. Also steht auch der Accusativus Praedicati, wo gar kein bestimmtes Subject oder das unbestimmte Pronomen *aliquem* als Subject gedacht wird. Mit einem zum bloßen Subjecte erhobenen Satze kann dann wieder ein Prädicat verknüpft werden, und zwar im Genere neutro, wo nicht dafür ein Substantivum steht, z. B. Omnibus innatum est et in animo quasi insculptum, *esse Deum.* Aliud est *iracundum esse*, aliud *iratum.* *Contentum* suis rebus *esse*, maximae sunt certissimaeque divitiae. Ein Accusativus cum infinitivo kann auch selbst Prädicat seyn, z. B. Ipse valeo, si valere est *suspensum et anxium vivere, exspectantem* in horas *timentem*que pro capite amicissimo. Pl. Ep. III, 17. Cum tute per mollitiem agas, exercitum supplicio cogere, id est *dominum*, non *imperatorem esse.* Sall. Jug. 85.

6. Wenn ein nach Geschlecht und Zahlform unveränderliches Substantivum Prädicat ist, so kann der Numerus desselben sowohl als das Genus vom Subjecte verschieden seyn. In diesem Falle richtet sich das Verbum im Numero, und wenn es durch ein Participium umschrieben wird, auch im Genere gewöhnlich nach dem Subjecte; doch stimmt zuweilen das Verbum mit dem Prädicate zusammen, zumahl wenn dieses einen persönlichen, das Subject aber einen nicht-persönlichen Gegenstand bezeichnet, z. B.

Dum dubitat natura, marem faceretne puellam,
Factus es, o pulcher, paene *puella*, puer! Auson.

Flagitiosi cives *vocantur sentina* reipublicae. Titus Caesar *amor* et *deliciae* humani generis *dicebatur.* Herba *Parthenium vocari coepta est.* Aber: Omnia pontus *erat.* Ovid. Amantium irae amoris redintegratio *est.* Ter. Praecipuum auxilium *erat*, qui subibant aquam. Curt. Gens universa Veneti *appellati sunt.*

II. Von der Zusammenstimmung der Meldewörter in verbundenen Sätzen.

Wenn zwei oder mehr Sätze mit einander in abhängiger Verbindung stehen, so müssen der Regel nach die *Tempora* der *Verborum* von gleicher Gattung seyn, wie sie die lateinische Conjugationstabelle § 73. am Rande bestimmt. 158. 1.

Die vorzüglichsten Fälle zeigen folgende Sätze:

Quis *est*, quis *fuit*, quis *futurus est* (quis *erit*, quis *fuerit*, quis *futurus erit*) adeo caecus, quin satis *intelligat* aut bene *cognoverit* aut facile *conjecturus sit*, quid *agat*, quid *egerit*, quid *acturus sit* hostis.

Quis *erat* (*fuit*), quis *fuerat*, quis *futurus erat* adeo caecus, qui non satis *intelligeret* aut bene *cognovisset* aut facile *conjecturus esset*, quid *ageret*, quid *egisset*, quid *acturus esset* hostis.

Anmerkungen.

1. Die sprachgerechte Folge der Zeitformen erfodert, daß auf ein **beschreibendes** Tempus (Actio *in praesente*) wieder ein beschreibendes, auf ein **erzehlendes** Tempus (Actio *in praeterito*) wieder ein erzehlendes, und auf ein **verkündendes** Tempus (Actio *in futuro*) wieder ein verkündendes folge. Ob aber das beschreibende, erzehlende oder verkündende Tempus ein Praesens oder Praeteritum oder Futurum seyn müsse, das hängt davon ab, ob von etwas Gegenwärtigem, Vergangenem oder Zukünftigem die Rede ist, z. B.

   Tria sunt omnino genera, quae in disceptationem et controversiam cadere possunt: Quid *fiat*, *factum*, *futurumve sit*. Cic. de Orat. II, 113. Quis scit, an *adjiciant* (*adjecerint* oder *adjecturi sint*) hodiernae crastina summae tempora Di superi. Hor. C. IV, 7.

2. Da nun auf jedes der 9 Temporum dreierlei Tempora folgen können, so ergeben sich daraus 27 Fälle. Dazu kommt aber, daß die Lateiner das Perfectum auch an der Stelle eines griechischen Aoristes oder als eine solche erzehlende Zeitform gebrauchen, welche das Geschehene nicht als etwas Fortdauerndes, sondern schlechthin als Factum darstellt, demzufolge das lateinische Perfectum meist solche Tempora zu sich nimmt, die sich auf die Vergangenheit beziehen; selbst in der Verbindung mit einem Praesente, wie folget:

   Sunt philosophi et *fuerunt*, qui omnino nullam habere *censerent* humanarum rerum procurationem deos. Cic. N. D. I, 3. Avari plus semper appetunt, nec eorum quisquam adhuc *inventus est*, cui, quod *haberet*, *esset* satis. Cic.

159. 1. Auf jedes beschreibende oder verkündende Tempus folgt ein Praesens, wenn von etwas Gegenwärtigem, ein Perfectum, wenn von etwas Vergangenem, und ein Futurum periphrasticum Praesentis, wenn von etwas Zukünftigem die Rede ist, als:

Nemo tam sine oculis, tam sine mente *vivit*, ut, quid *sit* sementis ac messis, omnino *nesciat*. Quis *est* tam miser, ut non Dei munificentiam *senserit*? Quotusquisque tam patiens *est*, ut *velit* discere, quod in usu non *sit habiturus*? Atticus *fecit*, ut vere dictum *videatur*: „Sui cuique mores fingunt fortunam." Nulla unquam *fuit*, liberis amissis, tam imbecillo mulier animo, quae non aliquando lugendi finem *fecerit*. Defectiones solis et lunae in omne posterum tempus *cognitae praedictaeque*, quae, quantae, quando *futurae sint*. Bellum maxime omnium memorabile, quae unquam *gesta sint*, jam *sum scripturus*. Persuasum tibi habeto, mihi non minori curae *fore*, qualis respublica post mortem meam *futura sit*, quam qualis hodie *sit*. Homo improbus nunquam ob eam causam scelere *abstinebit*, quod id natura turpe *judicet*, sed quod *metuat*, ne *emanet*. Nemo *reperietur*, qui sit studio nihil *consecutus*. Mea quidem sententia, paci, quae nihil *habitura sit* insidiarum, semper *est consulendum*. Meliores erimus, cum *didicerimus*, quae natura *desideret*. Si quis ita *studuerit*, ut omnia, quae scire oportet, *didicerit*, ei non *verendum erit*, ne *postponatur* ceteris. Si *scieris*, aspidem occulte latēre uspiam et velle aliquem imprudentem super eam assidēre, cujus mors tibi emolumento *futura sit*, improbe *feceris*, nisi *monueris*, ne *assideat*.

2. Auf jedes erzehlende oder bedingende Tempus folgt ein Imperfectum, wenn von etwas Gleichzeitigem, ein Plusquamperfectum, wenn von etwas Vorhergehendem, und ein Futurum periphrasticum Praeteriti, wenn von etwas Bevorstehendem die Rede ist, als:

Equidem unum illud *extimescebam*, ne quid turpiter *facerem* vel jam *effecissem*. Non *verebar*, ne meae vitae modestia parum *valitura esset* contra falsos rumores. Pavor *ceperat* milites, ne mortiferum *esset* vulnus Scipionis. Timaeus, cum in historia *dixisset*, qua nocte *natus* Alexander *esset*, eadem Dianae Ephesiae templum deflagravisse, *adjunxit*, minime id esse mirandum, quod Diana, cum in partu Olympiadis adesse *voluisset*, *abfuisset* domo. Non *speraverat* Hannibal, *fore*, ut tot in Italia populi ad se *deficerent*, quot defecerunt post Cannensem cladem. Romani legatos *missuri erant* Saguntum, qui Hannibalem bello absistere *juberent*, quum Saguntum jam oppugnari *nuntiaretur*. Sol Phaëthonti filio facturum se esse *dixit* quicquid *optasset*: *optavit*, ut in currum patris *tolleretur*.

Anmerkungen:

1. So oft mit der Erzählung eine Folgerung verbunden ist, so pflegt das folgernde *ut*, besonders bei Cornelius Nepos, statt des Imperfects ein Perfectum Subjunctivi zu sich zu nehmen, welches alsdann ebenfalls das Geschehene bloß als ein augenblickliches Factum darstellt, als: *Factum est*, ut plus quam collegae Miltiades *valuerit*. Nep. Milt. 5. Xerxes adeo angusto mari *conflixit*, ut ejus multitudo navium explicari non *potuerit*. Id. Them.

160 II.

Dieses kann um so weniger befremden, da dasselbe auch nach einem eine Fortdauer in der Vergangenheit bezeichnenden Imperfecto geschieht, als: Adeo *excellebat* Aristides abstinentia, ut unus post hominum memoriam, quod quidem nos audierimus, cognomine Justus *sit appellatus*. Nep Arist. 1.

2. Auch in andern Folgesätzen steht bei Nepos oft ein Perfectum Subjunctivi, als: Alcibiades sic verba fecit, ut nemo tam ferus *fuerit*, quin ejus casum *lacrimarit*, inimicumque his se *ostenderit*, quorum opera patria pulsus fuerat. Tanta prosperitas Caesarem est consecuta, ut nihil ei non *tribuerit* fortuna, quod cuiquam ante *detulerit*, et *conciliarit*, quod nemo adhuc civis Romanus quivit consequi. Quum proscriptos praemiis imperatorum vulgus conquireret, nemo in Epirum ad Atticum venit, cui res ulla *defuerit*.

Doch folgt in gleichen Fällen auch ein Imperfectum, z. B. *Factum est*, ut Parii a deditione *deterrerentur*. Tanto plus virtute *valuerunt* Athenienses (in pugna Marathonia), ut decemplicem numerum hostium *profligarent*, adeoque perterruerunt, ut Persae non castra, sed naves *peterent*.

3. Dagegen nimmt das eine Absicht bezeichnende *ut*, wie *ne*, und das selbst folgernde ut, wo es auf etwas Bleibendes hindeutet, nothwendig ein Imperfectum zu sich, als: Arbores multis locis erant stratae hoc consilio, *ut et* montium *tegerentur* altitudine, et arborum tractu equitatus hostium *impediretur*, *ne* multitudine *clauderentur*. Aristides, quum tantis rebus praefuisset, in tanta paupertate decessit, *ut*, *qui efferretur*, vix *reliquerit*. Quo factum est, *ut* filiae ejus publice *alerentur*.

Auch gibt es Fälle, wo der Sinn nach einem folgernden ut ein Praesens mit dem Perfecto zu verbinden fodert: z. B. Themistocles literis Persarum adeo *eruditus est*, ut multo commodius *dicatur* apud regem verba fecisse, quam hi poterant, qui in Perside erant nati. Nep. Them. 10

4. Wenn in Erzählungen statt des Perfects ein Praesens gebraucht wird, um die Begebenheiten gleichsam zu vergegenwärtigen, so darf dasselbe zwar, wie ein Perfectum historicum, erzählende Zeitformen zu sich nehmen; allein es folgt auch oft darauf, besonders bei Julius Caesar, ein solches Tempus, als wenn die Handlung erst jetzt vor sich ginge. So schreibt zwar Curtius III, 6. Nulli, quid *scriptum esset*, *enunciat*; aber III, 4. lieset man: Igni ferroque Ciliciam *vastat*, ut hosti solitudinem *faciat*.

Beide Fälle vereinigt findet man bei Nepos Them. 8. Necessitate coactus, domino navis, qui *sit*, *aperit*, multa pollicens, si se *conservasset*. Dagegen Paus. 2. *Petit*, ne cui rei *parcat* ad ea perficienda, quae *polliceatur*; si *fecerit*, nullius rei a se repulsam laturum.

5. Die von den bedingenden Zeitformen abhängigen Tempora müssen zwar von der erzehlenden Gattung seyn, als: Si ita natura *paratum esset*, ut ea dormientes *agerent*, quae *somniarent*; *alligandi* omnes *essent*, qui *cubitum irent*. Aurum, argentum, aes, ferrum, frustra natura *genuisset*, nisi eadem *docuisset*, quemadmodum ad eorum venas *perveniretur*. Quae vita *fuisset* Priamo, si ab adolescentia *scisset*, quos eventus senectutis *esset habiturus*. Sie können aber auf jedes andere Tempus folgen, z. B.

Aut non fato *interiit* Flaminii exercitus: aut si fato, etiamsi *obtemperasset* auspiciis, idem *eventurum fuisset*. Num Epicurum aut Carneadem *antepones* Platoni et Socrati? qui ut rationem non *redderent*, auctoritate tamen hos minutos philosophos *vincerent*?

6. Noch ist zu bemerken, daß der Infinitivus und das Participium gleiche Regeln mit dem Subjunctivo befolgen, jedes Tempus des Infinitivi oder Participii aber zugleich für ein beschreibendes, erzehlendes und verkündendes Tempus seiner Gattung gilt, so daß z. B. *amare* und *amans* für ein Praesens, Imperfectum oder Futurum simplex stehen kann; eben so *amavisse* und *amatus* für ein Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum exactum, sowie *amaturus* und *amaturus esse* für alle Futura periphrastica, z. B.

Quoniam me saepius rogas, id aggrediar non tam perficiundi spe, quam experiundi voluntate: malo enim, quum studio tuo sim obsecutus (Fut. exact.), *desiderari* (Fut. simpl.) a te prudentiam meam, quam, si id non fecerim, benevolentiam. Cic. Orat. I. cf. 10 extr.

7. Bei *memini* oder *commemini*, welches das Andenken einer vergangenen Zeit zurückruft, muß man meist den Infinitiv als ein erzehlendes Tempus betrachten, wonach sich das Tempus der damit verbundenen Sätze bestimmt, z. B. Ego Metellum memini puer ita bonis *esse* viribus extremo tempore aetatis, ut adolescentiam non *requireret*. Memini librum tibi *afferri* a Demetrio: eum mihi velim mittas. Cic. Commemini me *videre* arborem multorum ramorum, quam ille catachannam nominabat. Fronto.

Man findet jedoch bei memini auch das Praeteritum, als: Ego memini, summos in civitate nostra *fuisse* viros, cet. Cic. Dagegen kommen auch bei *recordor* und ähnlichen Verbis erzehlende Tempora vor, z. B. Ego idem, qui in illo sermone nostro, qui est expositus in Bruto, multum tribuerim Latinis, vel ut hortarer alios, vel quod amarem meos, recordor longe omnibus unum *anteferre* Demosthenem, qui vim accommodarit ad eam, quam sentiam, eloquentiam. Cic. Or. 7.

Drittes Capitel.

Von der Zusammenstimmung der Partikeln und ähnlicher Sprachtheile bei verbundenen Begriffen oder Sätzen.

Wenn man mehre Begriffe oder Sätze durch Partikeln mit einander verbindet, so wird bei möglichst gleicher Ausdrucksform auch eine durch den Sprachgebrauch bestimmte Zusammenstimmung der Partikeln erfodert. 161. I.

Die Zusammenstimmung ganzer Sätze zeigt sich besonders nur in der Wiederholung gleicher Partikeln, oder in der Correlation entsprechender, meist demonstrativer und relativer Ausdrucksweisen; die Zusammenstimmung einzelner Begriffe aber zeigt sich auch in gleichen oder entsprechenden Biegungsformen der verbundenen Nenn- oder Meldewörter.

II. Hieher gehört auch die Zusammenstimmung der Vergleichungsgrade bei quo-eo od. hoc; quanto-tanto: denn zu den Partikeln, welche einzelne Begriffe oder ganze Sätze mit einander verbinden, gehören nicht nur die eigentlichen Binde- und Fügewörter, sondern auch viele Adverbia und andere Sprachtheile, welche sich wiederholen oder gegenseitig entsprechen, wie:

Modo-modo, nunc-nunc, jam-jam, alias-alias, simul-simul, qua-qua, partim-partim, pars-pars, alius-alius, alter-alter, cet. für *et-et*, *tum-tum*, *aut-aut*, *vel-vel* cet. non solum-sed etiam cet. für *cum-tum;* quidem-sed für *etsi-tamen* oder *ut-ita*, welche Vergleichungspartikeln auch mit dem Superlativo für quo-eo cet. mit dem Comparativo gebraucht werden.

Die Uebereinstimmung der Biegungsformen ist weder immer möglich, noch nothwendig, z. B.

Et *Romae* et *Athenis* bene vivitur. Germani ad Caesarem veniunt, *simul* sui purgandi causa, *simul* ut, si quid possent, de indutiis fallendo impetrarent. Caes. B. G. IV, 13. Absichtliche Abweichung von der Concinnität oder gleichförmigen Art des Ausdrucks, wie sie Tacitus liebt, verdient indeß keine Nachahmung.

162. 1. **1. Wenn mehre gleichartige Begriffe oder Sätze durch Partikeln mit einander verbunden werden, so muß die eine Partikel der andern gleichartig seyn, oder die relative Form derselben der demonstrativen entsprechen, als:**

Sol ita movetur, ut, cum terras larga luce compleverit, easdem *modo* his, *modo* illis ex partibus opăcet, ejusdemque solis *tum* accessus modici, *tum* recessus, *et* frigŏris *et* calōris modum temperant. Inflectens autem sol cursum *tum* ad septentriones, *tum* ad meridiem, aestates et hiemes efficit, et ea duo tempora, quorum *ulterum* hiemi senescenti adjunctum est, *alterum* aestati. Ita ex quatuor temporum mutationibus, omnium, quae terra marique gignuntur, initia causaeque ducuntur. Jam solis annuos cursus spatiis menstruis luna consequitur: cujus tenuissimum lumen facit proximus accessus ad solem, digressus autem longissimus quisque plenissimum. *Neque solum* ejus species ac forma mutatur *tum* crescendo, *tum* defectibus in initia recurrendo, *sed etiam* regio, quae *tum* est aquilonaris, *tum* australis. In lunae quoque cursu est *et* brumae quaedam *et* solstitii similitudo, multaque ab ea manant et fluunt, quibus *et* animantes alantur augescant*que*, *et* pubescant maturitatem*que* assequantur, quae oriuntur e terra. Cic. N. D. II, 19.

Dedit natura beluis *et* sensum *et* appetitum, ut *altero* conatum haberent ad naturales pastus capessendos, *altero* secernerent pestifera a salutaribus. Jam vero *alia* animalia gradiendo, *alia* serpendo ad pastum accedunt, *alia* volando, *alia* nando; cibumque *partim* oris hiatu et dentibus ipsis capessunt, *partim* unguium tenacitate arripiunt, *partim* aduncitate rostrorum: *alia* sugunt, *alia* carpunt, *alia* vorant, *alia* mandunt. Cic. N. D. II, 47. Verba finiuntur *aut* compositione ipsa et quasi sua sponte, *aut* quodam genere verborum, in quibus ipsis concinnitas inest: quae *sive* casus habent in exitu similes, *sive* paribus paria redduntur, *sive* opponuntur contraria, suapte natura numerosa sunt, etiamsi nihil est factum de industria. — Quo de genere illa nostra sunt in Miloniana: „Est enim, „judices, haec *non* scripta, *sed* nata lex: quam *non* didi„cimus, accepimus, legimus; *verum* ex natura ipsa arri„puimus, hausimus, expressimus: ad quam *non* docti, *sed* „facti; *non* instituti, *sed* imbuti sumus." Cic. Or. 49.

Anmerkungen.

1. Eine Ausdrucksform läßt sich oft mit der andern vertauschen, aber von der Wahl der ersten Partikel hängt die Setzung der zweiten ab. So folgt im Deutschen auf so wie — so auch; auf sowohl — als auch; auf nicht nur — sondern auch. Eine Wiederholung desselben Wortes findet im Deutschen fast nur bei Adverbien Statt, z. B. theils — theils; bald — bald: in andern Fallen läßt man das erste Wort entweder ganz weg, oder drückt es anders als die folgenden aus, z. B. *et* - *et* heißt entweder bloß und, oder beides — und, auch eines Theils — andern Theils. So heißt *neque* - *neque* weder — noch, *aut* *aut* entweder — oder, wiewohl der Deutsche vor oder die erste Partikel meist wegläßt. 163

2. *Vel* - *vel* läßt sich zuweilen durch theils — theils ausdrücken, z. B. Alcibiades majore bona non poterat consequi, quam *vel* fortuna *vel* natura tribuerat. Nach einer Verneinung läßt sich aber die disjunctive Wiederholung auch mit weder — noch vertauschen, z. B. Nemo *aut* miles *aut* eques a Caesare ad Pompejum transierat. So auch im Lateinischen, z. B. Homines quasi cultores terrae constituti *non* patiuntur eam *nec* immanitate beluarum efferari, *nec* stirpium asperitate vastari. Cic. Iphicrates tanta severitate exercitui praefuit, ut *nullae* unquam in Graecia *neque* exercitatiores copiae, *neque* magis dicto audientes fuerint duci. Nep. *Nemo* unquam *neque* poëta *neque* orator fuit, qui quenquam meliorem quam se arbitraretur. Cic.

3. In den eben angeführten Beispielen heben sich die Verneinungen nicht einander auf, sondern verstärken sich vielmehr; in allen andern Fällen bejahen aber zwei Verneinungen, wiewohl nach ihrer verschiedenen Stellung auf verschiedene Weise. Vor einer Verneinung heben ne, non und neque dieselbe bloß auf, z. B. *ne non* für *ut*, *nec non* für *et*, *non ignoro* für *scio*, *non nolle* für *velle*. Nach einer Verneinung verstärkt hingegen non die Bejahung durch den Begriff der Nothwendigkeit, z. B. *non potest non fieri* es kann nicht anders seyn oder es muß durchaus geschehen, *nemo potest non beatissimus esse, cui nihil deest* jedermann muß nothwendig glücklich seyn, dem es an nichts fehlt.

4. Daher heißt *non nemo* nur jemand, *nemo non* hingegen jeder ohne Ausnahme; *non nihil* etwas, aber *nihil non* alles ohne Ausnahme; *non nunquam* zuweilen, aber *nunquam non* durchaus immer, u. s. w. Darum konnte Cicero wohl sagen: *Nihil* est illo mihi *nec* carius, *nec* jucundius für *aut* carius aut jucundius; aber man würde für *nec* miserius est *quidquam* homine, *nec* superbius, eben so wenig *nec* miserius est *nihil* cet. sagen können, als: *aut* miserius est *nihil* homine, *aut* superbius. So viel hängt von der Stellung verneinender Wörter ab; im Lateinischen muß die Verneinung immer vor den zu verneinenden Wörtern stehen, z. B. Surdus *non* audit; nicht: Surdus audit *non* der Taube höret nicht.

II. 5. *Tam-quam* sind Correlate, wie tot-quot, talis-qualis, tantus -quantus; doch folgt nach tam, talis, tantus, tot, u. dgl. *ut* daß theils offenbar, theils versteckt, wenn die bloße Vergleichung zu einer Steigerung wird, z. B. Nihil *tam* (*ita* s. *tot tantis*que operibus) munitum est, *ut* non (*quod non* s. *quin*) expugnari pecunia possit? *Quam* als ist dagegen das Correlat zum Comparative, welches selbst bei ut nicht weicht. Wie man sagt: quid est *tam* (in gleichem Grade) munitum, *quam* quod expugnari non potest? verschieden von quid est *tam* (in so hohem Grade) munitum, *ut* (*quod*) expugnari non possit? so sagt man auch; quid est *magis* (in höherm Grade) munitum, *quam* quod expugnari non potest? und: quid est *magis* (in zu hohem Grade) munitum, *quam ut* (*quam quod*) expugnari possit pecunia?

6. *Cum-tum*, *ut-ita*, stehen in umgekehrtem Verhältnisse, wie *tam-quam*, z. B. Affectabat, *ut* (*cum*) Romanus, *ita* (*tum*) Poenus, Siciliam, et eodem tempore uterque imperium orbis agitabat für *tam* (*et*) Poenus, *quam* (*et*) Romanus. Wie die Vergleichungspartikeln ut-ita entsprechen sich auch die Partikeln *quanquam* oder *etsi-tamen*, *quidem-sed*, z. B. Omnis loquendi elegantia, *quanquam* (*ut*) expolitur scientia literarum, *tamen* (*ita*) augetur legendis oratoribus et poëtis, für expolitur *quidem-sed* augetur. Umgekehrt steht ein beschränkendes *ita* mit dem folgernden *ut tamen* (nur in sofern daß oder als) für *quidem-sed tamen*, z. B. Ejusmodi dominatio civitatem oppressit, quae jucunda esset multitudini, bonis autem *ita* molesta, *ut tamen* sine pernicie, für molesta *quidem*, *sed tamen* sine pernicie.

Wegen der Partikeln eben so oder anders s. § 269.

164. 1. 2. Wenn zwei Eigenschaften nach gleichen Graden gesteigert werden, so geschieht dieses entweder durch *quo-eo s. hoc*, *quanto-tanto* (je-desto) mit dem Comparativo, oder durch ut-ita mit dem Superlativo, als:

Homines *quo plura* habent, *eo ampliora* cupiunt. *Eo minor* est arcus, qui Iris vocatur, *quo altior* est sol. *Quanto diutius* considero, *tanto* mihi res videtur *obscurior*. *Tanto brevius* omne tempus, *quanto felicius* est. *Quo* quisque est *sollertior* et *ingeniosior*, *hoc* docet *iracundius* et *laboriosius*. *Ut* quisque est vir *optimus*, *ita difficillime* esse alios improbos suspicatur. *Ut* quisque animi magnitudine *maxime* excellit, *ita maxime* vult princeps omnium esse. Colendum esse *ita* quemque *maxime* existimo, *ut* quisque *maxime* virtutibus erit ornatus. Man sieht, daß *ut ita* nur in allgemein gültigen Sätzen gebraucht wird, wo *quisque* steht.

Anmerkungen:

1. Auf *quo* kann auch wohl *tanto*, sowie auf *quanto - eo* folgen; auch findet man *quantum* für quanto und *tantum* für tanto zum Ausdrucke des Maßes, besonders wo, wie Tacitus es liebt, ein Positivus statt des einen Comparativi gesetzt ist. Die Demonstrativa *tanto* und *ita* werden auch, zumahl bei Tacitus, ausgelassen, als: *Facillime* ad res injustas impellitur, *ut quisque* est altissimo animo. Cic. Noch häufiger werden bei der Construction mit Superlativen beide Sätze durch Weglassung der Assertion und Vergleichungswörter in einen einzigen zusammengezogen, als:

   Optimum quidque rarissimum est für *ut* quidque *est* optimum, *ita* rarissimum est. Optimi cujusque animus maxime ad immortalem gloriam nititur für *ut* quisque *est* optimus, *ita* ejus animus est. Maximae cuique fortunae minime est credendum für *ut* quaeque fortuna *est* maxima, *ita* ei minime est credendum. Aptissima sunt ad excludendum (*ut sunt*) recentissima quaeque ova. In diesem Falle kann der zweite Superlativ zum Positiv werden, z. B. Optimum quidque (maxime) rarum est. Alexander periculosissima quaeque (maxime) aggrediebatur.

2. Durch eine ähnliche Abkürzung, wie die eben angeführte Zusammenziehung zweier Sätze, ist es gekommen, daß *quam* eben sowohl zur Verstärkung des Superlatives dient, als longe, multo oder vel (für etiam). Denn für tam lenis sum, quam lenissimus sagte man schlechthin quam lenissimus, sowie quam lenissime für tam leniter, quam potest fieri lenissime, so gelinde als möglich oder auf das allergelindeste. Das Verbum *posse* steht daher noch oft dabei, besonders bei maximus, wobei auch das Adverbium *quam* mit dem Adjectivo *quantus* vertauscht werden kann, als:

   Aves sibi nidos construunt, eosque, *quam possunt mollissime*, substernunt, ut *quam facillime* ova serventur. Caesar, *quam maximis* itineribus *potest*, *in* Galliam ulteriorem contendit, et provinciae toti, *quam maximum potest*, militum numerum imperat. Marcellus pedites primum, deinde equites, *quanto maximo possent* impetu, in hostem erumpere jubet. Tanta est inter eos, *quanta maxima potest esse*, morum studiorumque distantia. Das vorgesetzte tanta im letzten Beispiele zeigt, daß auch vor quam die Partikel tam ergänzt werden muß.

3. Wenn der eine Superlativ mit quisque zum Positive wird; so läßt sich zuweilen der andere durch Umkehrung der Begriffe und vorgesetzte Verneinung oder Frage auch mit einem Comparative vertauschen, z. B. *Nemo* (s. *quis*) aut improbo homine *miserior*, aut probo *beatior* für: Improbus homo est *miserrimus*, probus *beatissimus*, oder improbissimus quisque est miserrimus, probissimus vero beatissimus. Darum pflegt man auch den Comparativ bei einem Relativo durch einen Superlativ zu übersetzen, z. B. quo nihil est praestantius welches das Vortrefflichste ist. 165. II.

Der Comparativus steht im Lateinischen überall, wo zwei Dinge einander entgegen stehen; der Superlativus weiset auf eine Vergleichung mehrer Dinge hin. Daher steht im Lateinischen oft ein Comparativus, wo der Deutsche einen Positivum oder Superlativum gebraucht, als: Asia *minor* Klein-Asien, aber auch *Magna* Graecia Groß-Griechenland; uter est *melior* wer von beiden ist der beßte? Duas a te accepi epistolas: respondebo igitur *priori prius*. Von zweien Brüdern heißt der älteste major, der jüngste minor, von mehren aber der älteste maximus, der jüngste minimus.

4. Im Lateinischen wird vieles durch zwei Comparative ausgedrückt, wobei man sich im Deutschen mit einem begnügt, z. B. Statt: Continere omnes cupiditates, *praeclarum magis est quam difficile*, Cic. sagt man auch *praeclarius est quam difficilius*. Eben so: Romani bella quaedam *fortius quam felicius* gesserunt, Liv. für *majore fortitudine quam felicitate*. Doch lassen sich dergleichen Comparative auch, vermittelst einer Umkehrung der Sätze und negativen Bezeichnung, durch die Partikeln tam - quam, ut - ita, etsi - tamen, quidem - sed, in lauter Positive auflösen, z. B.

Continere omnes cupiditates non *tam* difficile, *quam* praeclarum est; *ut* (*etsi*) non difficile, *ita* (*tamen*) praeclarum est; non difficile *quidem*, *sed* praeclarum est. So auch: *ut* praeclarum, *ita* non difficile; *quanquam* praeclarum, neque *tamen* difficile; praeclarum *quidem*, *sed* non difficile für *minus* difficile *quam* praeclarum, oder non difficil*ius quam* praeclar*ius* est. Daß für solche Positive auch oft ein Superlativ gesetzt werden kann, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden; man darf aber nicht vergessen, daß der Superlativus oft nur ein *Elativus* ist, wie in dem Satze: Ego miserior sum, quam tu, quae es *miserrima*.

5. Weil bei einem Comparative der verglichene Gegenstand nicht immer ausdrücklich gesetzt zu werden braucht, z. B. Diutius Babylone quam usquam constitit Alexander, nec ullus locus disciplinae militari *magis* nocuit scil. *quam ille*; so kann der Comparativ auch die Stelle eines bloß durch den Ton, oder mit mehr oder weniger Steigerung durch die adverbialen Beisätze ein wenig (etwas), ziemlich (sehr), allzu (zu sehr), hervorgehobenen Positivs vertreten, wiewohl alsdann auch im Lateinischen die ablativischen Beisätze solito, justo, aequo u. dgl nicht ungewöhnlich sind, z. B.

Nihil *majoris* (*solito*) rei kein (nur etwas) wichtiger Gegenstand; Themistocles (*justo*) *liberius* vivebat Th. lebte ziemlich (allzu) frei. Aber nicht bloß durch Adverbia, z. B. solito major ungewöhnlich groß, sondern auch durch die Präpositionen über oder unter lassen sich im Deutschen die lateinischen Ablative bei den Comparativen ausdrücken, z. B. exspectatione major über die Erwartung groß, minor spe über alle Erwartung klein oder unter aller Erwartung. Doch gebraucht in solchen Fällen der Deutsche immer einen Positiv, der Lateiner hingegen einen Comparativ.

Viertes Capitel.

Die Rections- oder Bestimmungslehre im Allgemeinen.

166. I. **Die Rections- oder Bestimmungslehre umfaßt die Regeln derjenigen Wörterverbindung, nach welcher das eine Wort die Ursache zur Veränderung des andern wird.**

Regirend (*Regens*) heißt das Wort, welches die Form des andern bestimmt, **regirt** (*Rectum*) dasjenige, dessen Form durch ein anderes bestimmt wird. Ein Wort **regirt** einen Casum, wenn es den Grund enthält, warum ein anderes Wort in einem gewissen Casu steht; es **regirt** einen Modus oder ein Tempus, wenn um seinetwillen ein Verbum in einem gewissen Modo oder Tempore stehen muß.

Die **Präpositionen** erfodern einen gewissen Casum, den Accusativum oder Ablativum; die **Conjunctionen** einen gewissen Modum, den Indicativum oder Subjunctivum. Dieser Casus oder Modus hängt jedoch mehr von der Bedeutung, als von den Präpositionen und Conjunctionen selbst ab. Darum muß man sich mit dem Begriffe genau bekannt machen, welchen man mit jedem Casu oder Modo verbindet.

I. Von den Casibus Nominum.

1. Wenn man die *Casus* Nominum in *rectos* (**unbezügliche**) und *obliquos* (**bezügliche**) theilt, so soll das Wort rectus nicht auf eine Rection hindeuten, sondern vielmehr anzeigen, daß die Casus recti geradezu gesetzt werden, ohne durch Etwas bedingt zu seyn, wogegen die Casus obliqui solche Nebenbegriffe bezeichnen, die entweder von der ganzen Aussage oder von einem einzelnen Worte des Satzes abhangen.

2. Wird der Casus obliquus einem Satze beigefügt, ohne von irgend einem Worte bestimmt zu seyn oder durch eine Präposition damit verbunden zu werden; so wird er Casus *adverbialis* (nebenwörtliche Fallform) genannt. Casus *absolutus* (unabhängige Fallform) hingegen heißt er, wenn er die Stelle eines ganzen Nebensatzes vertritt, ohne von einem Worte des Hauptsatzes abzuhängen. Als solcher dient im Lateinischen der Ablativus.

3. Als adverbialer Casus wird im Lateinischen oft der *Accusativus* gebraucht, um eine Hinsicht auf etwas oder eine Richtung wohin anzudeuten; zur Bezeichnung aller übrigen Nebenumstände dient aber der *Ablativus*, welchen eben daher die lateinische Sprache als absoluten Casus anstatt eines Nebensatzes gebraucht, z. B. Eodem tempore toto muro *clamore sublato*, duabus portis ab utroque latere turrium eruptio fiebat. Caes. B. G. VII, 24.

II. 4. Außer der adverbialen Beziehung deutet der Accusativus das unmittelbare Object oder Ziel einer Handlung an, und wird in sofern von Verbis transitivis regirt. Das entferntere Object aber, um welches willen Etwas ist oder geschieht, oder der Zweck des Ausgesagten, wird durch den Dativum bezeichnet, sowie der Genitivus jede nothwendige Ergänzung eines Begriffes ausdrückt, ohne durch die Wortverbindung im Satze bedingt zu seyn.

5. Sowie nun alsdann, wenn man ein entfernteres Object als ein näheres betrachtet, der *Dativus* zum Accusativo, und dafür der *Accusativus* als adverbialer Beisatz zum Ablativo wird, z. B. Deus *animum* circumdĕdit *corpore* für *corpus animo* circumdĕdit; so läßt sich auch der *Genitivus* in manchen Fällen mit einem andern Casu obliquo vertauschen, obwohl nicht ohne allen Unterschied der Bedeutung, wie folget.

6. Sofern der Genitivus zur Ergänzung eines Begriffes dient, ist er mit dem *Ablativo* verwandt, welcher durch Bezeichnung der Nebenumstände die nackte Aussage eines Satzes ergänzt; er unterscheidet sich aber dadurch, daß er ein nothwendiges, bleibendes Merkmahl andeutet, wogegen der Ablativus einen zufälligen, augenblicklichen Umstand anzeigt, welchen nicht der Begriff, sondern die Aussage bedingt.

7. Sofern der Genitivus sowohl das Object eines Begriffes, worauf er sich bezieht, als das Subject desselben, von welchem er ausgeht, bezeichnen kann, so daß *amor Dei* sowohl die Liebe zu Gott als Gottes Liebe bedeutet, ist der Genitivus mit dem *Accusativo* verwandt, jedoch wiederum mit dem Unterschiede, daß er einen bleibenden Charakter, nicht bloß das augenblickliche Ziel eines Verbi, ausdrückt.

8. Dasselbe läßt sich auf diejenigen Wörter anwenden, welche bald einen *Dativum*, bald einen *Genitivum* zu sich nehmen, indem z. B. proprium *alicui* heißt, was einem in gewisser Beziehung angehört, proprium *alicujus* aber, was ihm an und für sich vermöge seines Begriffes eigen ist. Nur darin liegt der Grund, warum ein Substantivum gewöhnlich mit einem Genitivo verbunden wird, und der Genitivus selbst mit andern Casibus wechselt.

9. Sowie ein Sohn *patri* similis heißt, wenn er seinem Vater in gewissen Zügen ähnelt, *patris* similis aber, wenn er gleichen Charakter hat; so heißt er amans *Deum* in Bezug auf den Augenblick, da er Gott liebt; amans *Dei* in Bezug auf seinen bleibenden Charakter. Eben so kann ein grausamer Wütherich vir *summa clementia* seyn, wenn er einmahl eine große Gnade ausübt; an und für sich ist er vir *summae crudelitatis*.

10. Von den Casibus rectis bezeichnet der *Nominativus* das, wovon die Rede ist oder das Subject eines Satzes, der *Vocativus* hingegen das Angeredete. Man muß aber zwischen dem grammatischen Subjecte im Gegensatze des Prädicates, und dem physischen Subjecte im Gegensatze des Objectes unterscheiden. Denn bei einem Verbo passivo ist das Object der Handlung grammatisches Subject.

11. Hieraus fließt die Regel, daß bei der Verwandlung einer activen Redensart in die passive Form der Accusativus zum Nominativo wird, der Nominativus hingegen in die Nebenbestimmung des Ablativi mit oder ohne *a* übergeht, z. B. Deus *gubernat* mundum, mundum *administrat* Dei providentia; in der passiven Form: Mundus *gubernatur* a Deo, Dei providentia mundus *administratur*.

12. Die Verwandlung der activen Form in die passive kann uns hienach am Beßten darüber belehren, welcher Accusativus bei einem Verbo activo als regirt, und welcher bloß als adverbialer Beisatz zu betrachten ist: denn nur jener, nicht aber dieser geht bei einem Verbo passivo in den Nominativum über, z. B. Doceo *te grammaticum*, in der passiven Form *tu* doceris *grammaticam*. Doceo regirt also nur Einen Accusativ.

13. Nun läßt sich auch leicht der Genitivus *subjecti* und *objecti* unterscheiden. Wenn man nämlich das Substantivum, dessen Begriff der Genitivus ergänzt, in ein Verbum verwandelt, so wird es bei einem subjectiven Genitivo zum Activo, bei einem objectiven hingegen zum Passivo, z. B. Varia sunt *hominum judicia* i. e. *homines* varie *judicant*; magnum est *desiderium urbis* i. e. *urbs* valde *desideratur*.

14. Sowie aber oft ein adverbialer Accusativ in einen **regirten** übergeht, wenn man z. B. ohne Beziehung auf eine unterwiesene Person sagt: Doceo *grammaticam;* so wird dagegen ein objectiver Genitiv zum **adverbialen** Casus, wenn er durch eine Präposition aufgelöset werden muß, z. B. Narium est magnum *cibi et potionis* judicium für nares maxime judicant (a naribus maxime judicatur) *de cibo et potione.*

15. Wenn, wie in dem ebenangeführten Beispiele, zweierlei Genitive bei einem Substantivo stehen, so heißt dieses *rectio praegnans* oder **mehrseitige Bestimmung**, wovon wieder die *rectio multiplex* oder die **mehrfache Bestimmung** unterschieden werden muß, nach welcher ein regirter Genitiv wieder einen andern regirt, z. B. Hiero ducenta millia *modiorum tritici* populo dono exhibuit.

16. Das ebenangeführte Beispiel könnte glauben machen, daß die rectio praegnans auch bei einem Dativo Statt finde; allein der zweite Dativ ist bloß adverbialer Beisatz für *doni loco* oder *in donum*, welcher die Stelle eines attributiven Beisatzes zum Objecte vertritt, so daß *dono* so viel bedeutet als *tanquam donum* oder *ut donum esset.* Ein attributiver Casus gehört aber eben so wenig zur Rection, als ein schlechthin adverbialer.

17. Man wird also genau genommen auch nicht sagen können, daß ein Verbum einen doppelten Accusativ regire, wenn der eine das Prädicat des andern bezeichnet, z. B. Non solum ipsa fortuna caeca est, sed *eos* etiam plerumque efficit *caecos,* quos complexa est; sondern das Prädicat wird, als zusammenstimmend mit seinem Subjecte, mit diesem zu gleicher Zeit regirt, und ist als eine **Attraction** zu betrachten.

18. Diese Vorerinnerungen mögen hier als Uebersicht genügen, um dadurch alle einzelnen Regeln zu begründen, welche in den folgenden Capiteln von der Syntaxi Casuum ausführlicher entwickelt werden. Was noch von den Infinitivis, Gerundiis, Supinis und Participiis zu bemerken ist, wird man bei den Anmerkungen finden, welchen ich folgende Beispiele zur Prüfung der Casuum voranschicke.

Pausanias dux Spartae Xerxi salutem dicit — Byzantio. Oratione nihil praestantius homini dedit Dei providentia. Literae Graecorum gentibus fructus uberrimos attulerunt. Muta animalia mellis illum inimitabilem humanae rationi saporem vario florum ac succorum genere perficiunt: nos mirabimur, si oratio, qua nihil praestantius homini dedit providentia, pluribus artibus eget?

O formose puer! nimium ne crede colori. Nullam virtus aliam mercedem laborum periculorumque desiderat, praeter hanc laudis et gloriae. Musices disciplinam natura videtur ad tolerandos facilius labores velut muneri nobis dedisse. Multi cum opes parant, cui parent, nesciunt, nec cujus causa laborent. Auri sacra fames, quid non mortalia cogis pectora!

Anmerkungen:

I. 1. Die Infinitivi, Gerundia, Supina und Participia behalten, ob sie gleich wie Nomina behandelt werden, den Casum des Verbi bei, von welchem sie abstammen, z. B. Stultitia est, (ad) venatum *ducere* invitas canes. Ne, *ignoscendo* malis, bonos *perditum* eatis. Parsimonia est scientia *vitandi* sumptus supervacuos, aut ars re familiari moderate *utendi*. Lex est voluntas Dei, *imperans* honesta, *prohibens* contraria. *Imperaturus* omnibus eligi debet ex omnibus.

Nur wenn die Participia zu wahren Adjectivis werden, nehmen sie den Genitivum zu sich, z. B. Est amans *sui* virtus. Quis famulus amantior *domini* quam canis? Habes me *tui* amantissimum. Dagegen findet man Adjectiva auf *bundus* mit dem Casu ihres Verbi, z. B. Epaminondas *gratulabundus* patriae exspiravit. Mithridates multas gentes, Romanum *meditabundus* bellum, variis beneficiis jam ante illexerat. Just. XXXVIII, 3.

II. 2. Auch Substantiva verbalia auf *io* und *or* nehmen den Casum Verbi zu sich, wenn er sich als adverbialer Beisatz erklären läßt. Denn wie man sagt: Illa *quotidie in Lorium* ventio, illa *in serum* exspectatio. Fronto ad Marc. II, 8. Quis tam Lucilii fautor *inepte* est? Hor. S. I, 10, 2. so auch: Justitia est obtemperatio *scriptis legibus*. Cic. *Domum* reditionis spes sublata est. Caes B. G. I, 5. Alicujus *honori* vel *accusationi* esse fautorem. Cic. pro Planc. init.

Beispiele der Art, wo Verbalia auf io einen scheinbar regirten Accusativ zu sich nehmen, findet man wohl nur bei Plautus, z. B. Quid tibi *hanc* curatio est *rem?* Amphitr I, 3, 21. Quid tibi, malum, *me* aut quid ego agam, curatio est? Most. I, 1, 33. Quid tibi *nos*, mendice homo, tactio est? Aul. III, 2, 9. Außer der Volkssprache ist dieses eben so wenig nachzuahmen, als wenn Terentius sagt: *Heri semper lenitas*, verebar, quorsum evaderet. Andr. I, 2, 4.

3. Sowie aber Plautus die Verbalia auf io behandelte, so verfuhr Lucretius mit den Gerundiven, die das classische Latein, so oft sie einen Accusativ regiren, mit Participien vertauscht, z. B. *Aeternas poenas* in morte timendum. I, 112. *Multa* novis verbis est agendum. I, 138. Nisi purgatum est pectus, *quae proelia* nobis atque *pericula* tunc ingratis insinuandum? V, 44. und wie Lucretius sagt: *Multa* nobis curandum est; so spricht Varro R. R. I, 21. *Canes paucos* et *acres* habendum.

Dergleichen Accusative wurden im classischen Lateine nur als adverbialer Beisatz gestattet, wie wenn Cicero Sen. 2. sagt: Via, *quam* nobis ingrediendum est. Von dieser Art sind auch die Accusative von Pronominibus neutrius generis in Redensarten wie folget: *Idne* es auctor mihi? Mihi *istuc* primum exquisito est opus. Plaut. Amph. II, 1, 70. Dubitari scio, debeatne judex inter cognoscendum ea, *quae* dicto quaesitoque opus est, dicere et quaerere. Gell. XIV, 2.

4. Statt des Participii praeteriti in den zuletzt angeführten Beispielen kann auch das Supinum in u stehen, welches überhaupt bei Adjectivis als ergänzender Casus obliquus des Infinitivs zu stehen pflegt, z. B. Id *dictu* non opus est. Man darf aber in diesem Falle nicht glauben, daß *id* ein regirter Accusativ des Supini sey, weil dieses sonst keinen Accusativ regirt, wie es sich vom Infinitive behaupten läßt, wenn man sagt: Id nihil opus est pluribus verbis *commemorare* für commemorari.

Das Supinum in *u* hat bei Adjectiven immer einen passiven Begriff, und steht höchstens intransitive bei Verbis der Bewegung auf die Frage woher? sowie das *Supinum* auf *um* auf die Frage wohin? z. B. Pater familias primus *cubitu* surgat, postremus *cubitum* eat. Das Supinum in *um* kann bei Bezeichnung einer Absicht auch den Casum Verbi regiren, z. B. Olympias ad Eumenem nuntios misit in Asiam, *consultum*, utrum *repetitum* Macedoniam veniret.

5. Das Supinum steht immer ohne Präposition, das Gerundium kann aber im Accusativo nur nach einer Präposition stehen, und wird jedesmahl, so oft es wieder einen Accusativ regirt, mit dem gleichlautenden Participio vertauscht, z. B. Olympias ad Eumenem nuntios misit in Asiam, *ad consulendum*, utrum *ad repetendam Macedoniam* veniret. Dagegen kann der Infinitiv nach einer Präposition nie als Accusativ stehen, wie z. B. Ad *sedare* sitim fluvii fontesque vocabant.

Der *Infinitivus* steht bei classischen Schriftstellern überhaupt nur im Nominativo, oder als Accusativus bei Verbis; alles Uebrige wird durch Gerundia oder Supina ersetzt, z.B. Bene *sentire* recteque *facere* satis est ad bene beateque *vivendum*. Cic.

Quae laedunt oculos, festinas *demere*; si quid
Est animum, differs *curandi* tempus in annum? Hor.

Nur Dichter erlaubten sich auch einen Infinitiv statt des Gerundii oder Supini, wie umgekehrt den Ablativum Gerundii statt des Particips, z. B. Niveus *videri* für visu. Fons etiam rivo *dare* nomen idoneus. Hor.

Quis talia *fando* temperet a lacrimis?
Sed si tantus amor casus *cognoscere* nostros,
Quanquam animus *meminisse* horret luctuque refugit,
Incipiam. Virg. Aen. II, init.

167. I. **Die Rection eines Wortes hat mehr in der Bedeutung als in der Form desselben ihren Grund. Sobald sich daher der Sinn eines Wortes ändert, ist auch seine Rection verschieden. So heißt z. B.**

Moderari, temperare *rei* einer Sache Maß und Ziel setzen, in einer Sache Maß halten; moderari, temperare *rem* etwas ins rechte Maß setzen, leiten und lenken; temperare *ab aliqua re* sich von etwas mäßigen und enthalten.

Vacare *rei* sich abmüssigen für eine Sache, ihr allein obliegen; vacare *re* oder *a re* von etwas frei oder leer seyn. Animadvertere *aliquid* etwas bemerken; animadvertere *in aliquem* gegen einen etwas ahnden, einen bestrafen.

Wie metuere, timere, horrere *alicui aliquid ab aliquo* für einen etwas von einem befürchten heißt, eben so cupere, petere, quaerere *alicui aliquid ab* (*ex*) *aliquo* für einen etwas von einem begehren, verlangen, zu erhalten suchen.

Cavere, consulere, prospicere, providere *alicui* heißt für jemand sorgen; hingegen cavere *aliquem* oder *ab aliquo* sich vor einem hüten, consulere *aliquem* einen um Rath fragen, prospicere oder providere *aliquid* etwas vorhersehen.

Desperare *alicui* heißt für einen die Hoffnung aufgeben, desperare *aliquid* die Hoffnung zu etwas aufgeben; so medicari *alicui* einem Heilung geben, medicari *aliquid* etwas heilen: und so kann man sich noch viele andere Unterscheidungen sammeln.

Anmerkungen:

II. 1. Man merke hier besonders den Unterschied zwischen literas dare (mittere, scribere) *alicui* und *ad aliquem*. Gute Schriftsteller, wie Cicero, pflegen also zu unterscheiden: Literae dantur *tabellario* der Brief wird dem Ueberbringer gegeben, *ad aliquem* an jemand, *cui* reddantur dem er abgegeben werden soll, z. B. *Dedi* literas ad te Philogono, liberto tuo, quas credo tibi postea *redditas* esse. Cic. ad Q. Fr. I, 3. Eben so scribitur aliquid *alicui* für jemand, *ad aliquem* an jemand, *in aliquem* gegen jemand, mittitur aliquid *nobis* oder *ad nos*.

2. Wenn die Schriftsteller nicht immer so streng unterscheiden, wie Sallustius, oder wie z. B. Nepos Att. XX. schrieb: Caesar nunquam *ad* suorum *quenquam* literas misit, quin *Attico* mitteret, quid ageret, für *ad Atticum* scriberet: so wird dadurch die Regel selbst nicht aufgehoben. Daß jedoch auch in einerlei Bedeutung verschiedene Constructionen eines Verbi Statt finden können, zeigen z. B. die Redensarten: Providit *rei frumentariae*. Caes. B. G. V, 8. *rem frumentariam*. VI, 9. *de re frumentaria*. B. C. III, 34. Vergl. § 202. 206 u. 223.

II. Von den Modis Verborum.

168. I. 1. Die *Modos* Verborum kann man eben so, wie die Casus, in *rectos* und *obliquos* (unbezügliche und bezügliche Redeweisen) theilen, indem sie ebenfalls entweder geradezu gesetzt werden, ohne durch Etwas bedingt zu seyn, oder nur beziehungsweise in solchen Nebensätzen, welche die Stelle eines Casus obliqui vertreten. Von jenen hat der *sermo rectus* oder *directus*, von diesen der *sermo obliquus* oder *indirectus* den Namen.

2. Sermo *rectus* heißt nämlich eine Rede, welche man geradezu als aus dem Munde des Redenden kommend darstellt; sermo *obliquus* die, welche als abhängig von einem vorausgeschickten Hauptsatze oder doch nur in Beziehung auf einen solchen dargestellt wird. In dieser indirecten oder abhängigen Rede erscheint demnach in bezüglicher Redeweise, was in der unabhängigen Rede unbezüglich dargestellt seyn würde.

3. Die unbezüglichen Redeweisen sind von zweierlei Art, aussagend oder heischend (modus *assertorius* oder *postulatorius*). Die geradezu aussagende Redeweise wird *Indicativus*, die geradezu heischende Redeweise aber nach verschiedenen Graden des Verlangens *Jussivus* (heißend) oder *Imperativus* (gebietend) genannt. Die bezügliche Redeweise ist in ihrer Form nur einfach als *Subjunctivus* (unterordnend).

II. 4. Da der Subjunctivus zweierlei Bedeutung hat, so scheint es nicht ungerathen, diese zur Verdeutlichung ihres verschiedenen Gebrauches durch verschiedene Benennungen auszuscheiden. Da nun die bezügliche Heischeweise meist elliptisch steht, d. h. ohne den Satz, worauf sie sich bezieht, wirklich zu setzen; so könnte man diese den absoluten, die bezügliche Aussageweise dagegen den relativen Subjunctiv nennen.

5. Nun ist aber wieder zu merken, daß auch der relative Subjunctiv überall wie ein absoluter erscheint, wo das Fügewort ausgelassen wird, welches ihn mit dem Hauptsatze in Beziehung setzt. Im Deutschen entstehen dadurch Zweideutigkeiten. Wenn man z. B. im Deutschen fragt: *Was hat er gesagt?* so kann die Antwort: *Er komme*, sowohl absolut als heischend, wie relativ als aussagend verstanden werden. So auch: *Er komme nur*.

6. Im Lateinischen weicht man solchen Zweideutigkeiten dadurch aus, daß man die bezügliche Aussageweise, wo sie nicht durch ein Fügewort mit einem wirklich gesetzten oder auch nur gedachten Hauptsatze in Beziehung gebracht wird, durch den *Accusativum cum infinitivo* bezeichnet. So unterscheidet sich z. B. *Recordandum esse* dixit oder *ipsos recordari debere* admonuit von hortatus est eos, *recordarentur*.

7. Diese Unterscheidung gilt auch bei Fragen, weil diese sowohl bloß aussagend im Accusativo cum infinitivo stehen, wie heischungsartig im Subjunctivo. So läßt Livius I, 50. den Turnus sagen: An quicquam superbius *esse?* cui enim non *apparere*, affectare Tarquinium imperium in Latinos? Hingegen Cäsar B. G. I, 44. den Ariovist: Quid sibi *vellet*, cur in suas possessiones *veniret?*

8. Wenn ein bedingender Satz als Frage dargestellt wird, so kann er nicht durch den Accusativum cum infinitivo bezeichnet werden; sondern es bleibt der Subjunctivus stehen, wie wenn das Fügewort *si* wirklich gesetzt wäre, z. B.

Quintilio *si* quid *recitares:* Corrige sodes!
Hoc, ajebat, et hoc. Melius te posse *negares*,
Bis terque expertum frustra, delere jubebat.

9. Bei bedingenden Sätzen muß man nicht nur die Vorstellung von der Wirklichkeit, sondern auch das bloß Mögliche von dem als wirklich Vorgestellten unterscheiden: ersteres bezeichnet man durch die erzehlenden, letzteres durch die beschreibenden Zeitformen des Subjunctivs, z. B. Tu si hic *esses*, aliter *sentires*, sagt bloß aus, was möglich ist; tu si hic *sis*, aliter *sentias*, was wirklich werden könnte; tu si hic *eris*, alter *senties*, was wirklich seyn wird.

10. Diese beschreibenden und erzehlenden Zeitformen unterscheiden sich demnach, wie der griechische *Subjunctivus* und *Optativus*: darum werden die letztern auch gebraucht, wo von keinem bestimmten, sondern wiederholt möglichen Falle die Rede ist, z. B. Galba erat amicorum libertorumque, ubi in bonos *incidisset*, sine reprehensione patiens; si mali *forent*, usque ad culpam ignarus. Tac. wie: Si *foret* in terris, *rideret* Democritus. Hor.

11. Nach diesen Vorerinnerungen über die Modos prüfe man noch folgenden Brief des Cicero (ad Fam. XIV, 18.), welchen er an seine Gattin und Tochter schrieb, da er beim Ausbruche des Bürgerkrieges die Gegend von Rom verlassen hatte. Man beachte aber, daß nur die untergeordneten Sätze in die bezügliche Redeweise übergehen, und jeder bloß beigeordnete Satz den Regeln der Zusammenstimmung folgt.

Considerandum vobis etiam atque etiam, animae meae, diligenter *puto*, quid *faciatis:* Romaene *sitis* an mecum in aliquo tuto loco. Id non solum meum consilium *est*, sed etiam vestrum. Mihi *veniunt* in mentem haec: Romae vos esse tuto *posse* per Dolabellam, eamque rem *posse* nobis adjumento esse, si quae vis aut si quae rapinae fieri *coeperint.* Sed rursus illud me *movet*, quod *video*, omnes bonos *abesse* Roma, et eos mulieres suas secum *habere.* Haec autem regio, in qua ego *sum*, nostrorum *est* cum oppidorum, tum etiam praediorum: ut et multum esse mecum, et, quum *abieritis*, commode et in nostris esse *possitis.* Mihi plane non satis *constat* adhuc, utrum *sit* melius. Vos *videte*, quid aliae *faciant* isto loco feminae, et ne, quum *velitis*, exire non *liceat.* Id *velim* diligenter etiam atque etiam vobiscum et cum amicis *consideretis.* Domus ut propugnacula et praesidium *habeat*, Philotimo *dicetis.* Et *velim* tabellarios *instituatis* certos, ut quotidie aliquas a vobis literas *accipiam.* Maxime autem *date* operam, ut *valeatis*, si nos *vultis* valere.

Anmerkungen:

1. Der *Indicativus* bezeichnet etwas Gewisses oder in der Wirklichkeit Gegebenes, der *Subjunctivus* etwas Ungewisses oder in der Vorstellung Gedachtes. Daher regiren z. B. *ut, ne; quo, quin* daß, daß nicht als Bezeichnungen einer an sich ungewissen Folge den Subjunctiv: *quia, quod, quoniam* weil als Bezeichnungen bekannter Ursachen einen Indicativ. Nur *cum* oder *quum* als oder da wird mit einem Subjunctivo construirt, ob es gleich einen bestimmten Zeitpunkt oder Grund angibt, z. B.
   Obducuntur libro aut cortice trunci, *quo* (*ut*) sint a frigoribus et caloribus tutiores. Nunquam accedo ad te, *quin* abs te abeam doctior. Nemo prudens punit, *quia* (*quoniam*, *quod*) peccatum est, sed *ne* peccetur. Darius in fuga, *cum* aquam turbidam bibisset, negavit unquam se bibisse jucundius. Demosthenem scribit Phalereus, *cum* Rho dicere nequiret, exercitatione fecisse, ut planissime diceret.

2. *Cum* oder *quum* wenn, erfodert an und für sich einen Indicativ; dennoch wird auch dieses mit einem Subjunctivo verbunden, wo es keinen wirklich gegebenen, sondern nur einen vorgestellten Fall bezeichnet, z B. Gallinae pullos, *cum* excluserint, ita tuentur, ut et pennis foveant, ne frigore laedantur, et *si* est calor a sole, se opponant. Cic. Hier steht cum mit dem Subjunctivo, obgleich si den Indicativ behält.
   Auf gleiche Weise kann auch *quod* mit einem Subjunctivo vorkommen, sobald man den Grund nicht als ganz gewiß angeben will. So sagt Cicero Or. 7. Ego idem, qui in illo sermone nostro, qui est expositus in Bruto, multum tribuerim Latinis, vel *ut* hortarer alios, vel *quod* amarem meos, recordor longe omnibus unum anteferre Demosthenem. Das Weitere s. in der Syntaxi Indicativi et Subjunctivi.

Anhang von den Städtenamen.

Bei den Städtenamen werden im Lateinischen die Präpositionen *in, ex* oder *a* ausgelassen, und die Casus der Städtenamen durch die Fragen **wo? woher? wohin?** bestimmt. 169. I.

1. Auf die Frage wo? stehen die Namen der Städte im Singular der ersten und zweiten Declination im Genitivo, im Plural aber und in der dritten Declination im Ablativo. Doch findet man bei Justin auch den Abl. Sing. in der zweiten Declination.

Pompejus hiemare *Dyrrhachii*, *Apolloniae*, omnibusque oppidis maritimis constituerat. Talis *Romae* Fabricius, qualis Aristīdes *Athenis* fuit. *Dodonae* et *Delphis* celeberrima fuerunt Graecorum oracula. Ut *Romae* consules, sic *Carthagine* quotannis annui bini reges creabantur. — Rex *Tyro* decedit. Just. XVIII, 4. Eādem die, qua in Italia pugnātum est, et *Corintho* et Athenis et Lacedaemŏne nuntiata est victoria. Just. XX, 3.

2. Auf die Frage woher? stehen alle Städtenamen im Ablativo, auf die Frage wohin? im Accusativo. *Ad* darauf zu oder bis vor darf eben so wenig, als *ad* oder *apud* bei, *per* durch oder über ausgelassen werden.

Demarātus, Tarquinii regis pater, fugit *Tarquinios Corintho*, et ibi suas fortunas constituit. Hannibal, *Carthagine* expulsus, *Ephĕsum* ad Antiŏchum venit. Multi quondam *Delphos* ad Apollinis oraculum profecti sunt. — Caesar in Galliam contendit, et *ad* Genevam pervenit. Caesar septem omnino dies *ad* Corfinium commoratus est. *Apud* Pergămum Aesculapii compertum asylum. Via Appia *per* Formias Capuam ducebat.

Anmerkungen:

1. Auch Insel- und Ländernamen werden sehr oft wie Städtenamen behandelt, z. B. II.

Conon plurimum *Cypri* vixit, Iphicrătes in Thracia, Timotheus *Lesbi*. Nep. Aeschĭnes cessit Athenis et se *Rhodum* contulit. Cic. Septimum jam diem *Corcyrae* tenebamur. Cic. *Siciliae* cum essem, *Sardiniam* cum classe venit. Cic. Pythagŏras *Sami* natus *Aegyptum* primo, mox *Babyloniam* profectus, inde regressus, *Cretam* et Lacedaemŏna contenderat. Just. Vergl. Liv. XLV, 10 sqq.

Eben so: *Chersonesi* bei Nep. *Aegypti* bei Valer. Max. Romae *Numidiaeque* bei Sall. literae *Macedonia* allatae bei Liv. *Chersonesum*, *Hellespontum*, *Aegyptum* bei Nep. und bei Virg sogar: *Italiam* profugus *Lavinaque litora* venit Aeneas. Ja auch Völker= und Flußnamen findet man in der von Tacitus nachgeahmten Dichtersprache Virgils ohne Präposition z. B. Tac. A. XII, 51.

Ipse praeceps *Iberos* ac patrium regnum pervadit.
At nos hinc alii sitientis ibimus *Afros*;
Pars *Scythiam* et *rapidum* Cretae veniemus *Oaxem*,
Et penitus toto *divisos* orbe *Britannos*. Virg. Ecl. I, 65.

2. Dagegen stehen zuweilen auch bei Städtenamen die Präpositionen *in*, *ex* oder *a*, z. B.

Ut *in Ephesum* hinc abii, *ex Ephoso* huc literas misi. Plaut. Lacedaemonii de rebus majoribus semper aut Delphis oraculum, aut ab Hammone, aut *a Dodona* petebant. Cic. Segesta est oppidum pervetus in Sicilia, quod ab Aenea fugiente *a Troja* conditum esse demonstrant. Cic. So auch: Libo discessit *a Brundisio* und *ab Alexandria* est profectus in verschiedenen Stellen bei Cicero.

Wenn die Städtenamen einen adjectivischen Beisatz erhalten, kann die Präposition nicht wohl fehlen, z. B. Magnum iter *ad doctas* proficisci cogor *Athenas*. Propert. Doch ließen die Dichter oft auch hier die Präpositionen weg, als:

Nos, *Troja antiqua* diversa per aequora vectos.
Forte sua Lybicis tempestas appulit oris Virg. A. I 375.
Atque aliquis: *Doctas* jam nunc eat, inquit, *Athenas*. Ov.

3. In Verbindung mit *totus* u. dgl. stehen die Ländernamen auf die Frage wo? gewöhnlich ohne die Präposition, z. B. Magnis in laudibus *tota* fuit *Graecia*, victorem Olympiae citari.

Eben so läßt man die Präposition *in* nach Städtenamen weg, wenn sie den Beisatz *locus*, *oppidum*, *urbs* oder *civitas*, mit hinzugefügtem Adjective erhalten, als:

Archias poëta *Antiochiae* natus est loco nobili, *celebri* quondam *urbe* et *copiosa*, atque eruditissimis hominibus *affluenti*. Cic. Alcibiades *Athenis*, *splendidissima civitate*, natus est. Nep.

Steht aber der Beisatz ohne Adjectiv voran, so darf die Präposition *in* nicht fehlen; und der Name der Stadt kann auch in gleichem Casu als Apposition dabei stehen, als:

Cassius est in oppido *Antiochiae*. Cic. Att. V. 18. Accidit, ut una nocte omnes Hermae, qui in oppido erant *Athenis* dejicerentur. Nep. VII, 3. Cimon in oppido *Citio* est mortuus. Nep. V, 3.

3. Auch einige Communia, besonders *domus*, *humus*, *rus*, werden im Singular wie Städtenamen behandelt; nur gebraucht man *humi* auch für humum, so oft keine Präposition dabei steht, und

läßt dagegen auch bei dem Plural *domos* die Präposition weg, als:

Atticus neminem servorum nisi *domi* natum *domi*que factum habuit. Socrates eundem vultum *domum* referebat, quem *domo* extulerat. Remissi *domos* ierant. Serpit *humi*. Procumbit *humi* bos. Vix oculos attollit *humo*. Manlius *rure* juventam egit und Quintus *ruri* agere vitam constituit. Liv. VII, 5. 39. Laelius et Scipio *rus* ex urbe, tanquam e vinculis, evolabant. Cic. Agricola datis vadibus *rure* extractus in urbem est. Hor. Veniunt *ruri* rustici. Plaut.

Man sagt auch *belli* und *militiae* im Gegensatze mit domi, z. B. Multa legi, quae populus Romanos *domi militiae*que, mari atque terra, praeclara facinora fecit. *Belli* spectata *domi*que virtus. Hor. Ep. cf. Cic. T. Q. V, 19.

Ungewöhnlicher ist: *Proximae viciniae* habitat bei Plaut. *Campi* jacet pecus und sternitur projectus *terrae* bei Virg. Verschieden ist: Tantus erat in jocando lepos, ut dies inter eos *curiae* fuisse videretur, convivium *Tusculani*. Cic. Or. I, 7.

Anmerkungen.

1. *Domi* nimmt außer andern Beisätzen, wie in propatulo *domi*. Nep XXIII, 9 auch einen Genitiv in der Apposition oder Rection zu sich, z. B. Quid tibi negotii est *domi meae*? Plaut. Nonne mavis cum timore *domi tuae* esse, quam cum periculo *alienae*? Cic Cornelius eques et Varguntejus senator constituere Ciceronem consulem *domi suae* confodere. Sall. Homo *domi suae* nobilis et clarus — Diodotus Stoicus multos annos *domi nostrae* vixit. Cic. Clodius deprehensus est *domi Caesaris*. Cic.

Eben so findet man: *Domum Charonis* devenerunt. Nep. Aurum atque argentum *domum regiam* comportant. Sall. Me *domo mea* expulistis, Cn. Pompejum *domum suam* compulistis. Cic. und im Plural: *Vestras* quisque redite *domus*. Ovid Wie man ferner sagt: Mater *domum ad se* filium non admisit. Nep. und *unde domi?* Virg. so auch: *Domi apud se* esse dixit. Cic obgleich *apud me* schon allein bei mir zu Hause heißt, z B. *Apud te* est, ut volumus. Cic. Att. I, 8. *Apud matrem* recte est Cic. Att. I, 7. *Apud Leccam* fuisti, Catilina. Cic Cat. I, 4.

II.

2. *Domi* wird bei Terentius und Plautus auch für domus des Hauses gebraucht, obwohl nicht domus für domi; wenn aber domus ein Haus bedeutet, so sagt man auch *domo* für domi, z. B. *Domo* se tenuit Epaminondas. Nep. XV, 10. wie *domi* se tenuit Dion. Nep. X, 9. Eos *paterna* saepe *domo* vidi. Ov. M. XI, 438. So auch *in domo* und *in domibus* zum Unterschiede von domi, z. B. *In domo* furtum factum est ab eo, qui *domi* fuit. Quint. V, 10. Tirones non in ludo, sed *in domibus* per equites romanos erudiebat Caesar. Suet.

Diese Art des Ausdrucks ist besonders auch bei einem Beisatze gebräuchlich, z. B. Clodius *in domo* Caesaris fuit. Cic. Oratio *in domo* ejus reperta. Nep. Ille *in domo* mea convaluit. Plin. Dasselbe findet bei andern Casibus Statt, z. B. Catilina *in Leccae domum* venit. Cic. Eum *in domum* suam receperunt. Cic. *In domum meretriciam* deducar. Ter. auch ohne einen solchen Beisatz bei einem Gegensatze, z. B. Atticus non ex vita, sed *ex domo in domum* videbatur migrare. Nep.

3. *Humi* steht mit einem Beisatze im Ablativo bei Sall. Jug. 48. Arbores quae *humi* arido atque *arenoso* (sc. solo) gignuntur. *Humum* kömmt nicht leicht ohne eine Präposition vor, z. B. *ad humum* deducit. Hor. *In humum* abjecit. Curt. Repentes *per humum*. Hor. Perdix *propter humum* volitat. Ov. *Humo* steht im Dativo auf die Frage: wohin? nur bei Verbis compositis, z. B. *affligere humo*; im Ablativo auf die Frage wo? mit oder ohne in, bei *figere*.

Humo steht auf die Frage wo? mit oder ohne in, wo noch ein Adjectivum dabei steht, z. B. Sedit *humo nuda*. Ov. Nunc in *arenosa* lassa jacebat *humo*. Ov. auf die Frage woher? aber ohne Adjectiv und Präposition, z. B. Fundit *humo* victum tellus. Virg.

Rus wird auch mit einem Beisatze, jedoch im Plurale nicht ohne Präposition, gebraucht, z. B. *Rus urbanum* contendit. Just. XXXI, 2. *Rure paterno* est tibi far modicum. Pers. III, 24. *Rure meo* possum quodvis perferre. Hor. Ep. I, 15, 17. Scaurum non longe *ruri apud se* esse audio. Cic. Or. I, 49. Ubi vos dilapsi domos et *in rura vestra* eritis. Liv. XXXIX, 16.

Fünftes Capitel.

Syntaxis Nominativi.

Bei einem Verbo finito steht sowohl das Subject als das Prädicat des Satzes mit seiner Apposition im *Nominativo*: jenes auf die Frage wo? oder **was?** dieses auf die Frage **wie?** oder **was?** 171. I.

Honesta vita beata vita est. *Consuetudo* est *altera natura*. Non domo *dominus*, sed domino *domus honestanda* est. *Amicitia* nunquam *intempestiva*, nunquam *molesta* est. *Veritas* odium parit et inimicitiam.
Verae amicitiae sempiternae sunt. *Virtus* et conciliat amicitias et conservat.
Vera gloria radices agit atque etiam propagatur, *ficta omnia* celeriter tanquam *flosculi* decidunt.

Anmerkungen:

II. 1. Ein Satz kann zweierlei Nominative enthalten, einen Subjects- u. Prädicats-Nominativ; und jeder Nominativ kann noch verschiedene Beisätze erhalten. Weil aber das Prädicat mit der Assertion gewöhnlich im Verbo verbunden ist, und die Pronomina *ego*, *tu*, *ille*, *nos*, *vos*, *illi* selten ausdrücklich gesetzt werden, ja bei Verbis impersonalibus gar kein bestimmtes Subject gedacht wird; so gibt es auch Sätze ohne allen Nominativ, z. B. Deum non vides, tamen ut Deum agnoscis ex operibus ejus. In portum veni, navim prospexi, quanti veheret interrogavi, de pretio convenit, conscendi, solvimus oram, profecti sumus. Quint. IV, 2, 41. Veni, vidi, vici. Abiit; excessit, evasit, erupit; auch ohne Verbum, z. B. Hodie mihi, cras tibi.

2. Sowie aber, den zuletzt angegebenen Beispielen zufolge, ein einziges Verbum einen ganzen Satz ausmachen kann, so gibt es auch Sätze mit bloßen Nominativis, sey es mit oder ohne Beisatz, z. B. ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann: frische Fische, gute Fische. Vita brevis, ars longa. Hospes homo, vita peregrinatio. En dextra fidesque! Ecce nova turba et rixa! O festus dies! Hinc illae lacrimae. Hic Rhodus, hic salta. Auch ein bloßer Prädicatsnominativ kann als Ausruf stehen, z. B. Nefas wie abscheulich! Quam turpe wie schändlich! Mirabile visu ein Wunder dem Anblick! oder statt dessen ein Adverbium, z. B. Bene mihi, bene vobis, bene omnibus nobis! Bene vos, bene nos, bene te, bene me, bene nostram etiam Stephanium.

172. I. 1. Ein doppelter Nominativus ist bei allen Verbis möglich, bei welchen man irgend einen Umstand in der Form eines Prädicates hinzufügt: vergl. § 133. Anm. 3. Besonders erfodern einen doppelten Nominativ:

a) Die Verba seyn, werden, bleiben, als: sum, fio, exsisto, evado, nascor, gignor, maneo, cet.

b) Die Verba scheinen, heißen, gelten, als: videor, vocor, dicor, trador, putor, habeor, numeror, cet.

c) Die Verba erwählt und befunden werden, als: creor, cognoscor, invenior, reperior, cet. z. B.

Sapientia et eloquentia *fuerunt* olim, quemadmodum conjunctae natura, sic officio quoque copulatae, ut iidem sapientes atque eloquentes *haberentur:* scidit deinde se studium, atque inertia factum est, ut artes esse plures *viderentur.* Nam curam morum, qui diserti *habebantur*, reliquerunt, ut, qui partem potiorem retinerent, soli sapientae studiosi *vocarentur.* Plerique tamen non virtute ac studiis, ut *haberentur* philosophi, laborabant; haec autem, quae velut propria philosophiae *asseruntur*, passim tractabant omnes. Septem *fuisse dicuntur* uno tempore, qui sapientes et *haberentur et vocarentur.* — Falsa *est* querela, paucissimis hominibus vim percipiendi, quae tradantur, esse concessam: nam contra plures *reperiuntur* et faciles in excogitando et ad discendum prompti. Quippe id *est* homini naturale, ac sicut ad saevitiam pronae ferae *gignuntur*, ita nobis propria *est* mentis cogitatio atque sollertia: unde origo animi coelestis *creditur.* Hebetes vero et indociles non magis secundum naturam homines *eduntur*, quam prodigiosa corpora et monstris insignia; sed hi pauci admodum. Nemo tamen *reperitur*, qui sit studio nihil consecutus. S. § 132. Anm. 4. und 155 f.

Anmerkungen:

II. 1. Die Verba seyn, werden, bleiben und heißen nehmen auch im Deutschen einen doppelten Nominativ zu sich, z. B. er ist, wird, bleibt und heißt gelehrter Mann. Scheinen, gelten und befunden werden gestatten zwar ebenfalls einen doppelten Nominativ; jedoch scheinen meist nur in Verbindung mit einem andern Infinitive durch zu, gelten und befunden werden mit dem Vorsatze für oder als, z. B. er scheint gelehrt (zu seyn), gilt für gelehrt, ist als gelehrt

befunden worden. Erwählt werden u. dgl. erfodert im Deutschen statt des Prädicatsnominativs immer die Präposition zu mit ihrem Casu, z. B. er ist zum Richter erwählt. Werden mit oder ohne Beisatz der Art des Werdens vertauscht sehr oft den Subjectsnominativ mit der Präposition aus, oder den Prädicatsnominativ mit der Präposition zu, z. B. Aus ihm wird einmahl ein gelehrter Mann, er wird einmahl zu einem gelehrten Manne werden.

2. Die Lateiner ziehen in allen diesen Fällen den doppelten Nominativum vor, wiewohl sie bei werden und gelten, wo es noth thut, sich eben so ausdrücken, wie die Deutschen, z. B. Plerumque in calamitate *ex* amicis inimici *exsistunt.* Caes. B. C. III, 104. Respublica romana *ex* pulcherrima pessima ac flagitiosissima *facta est,* Sall. C. 5 extr. cf. 10 extr. Clearchus *ex* defensore senatoriae causae repente patronus plebis *evasit.* Just. XVI, 4. aber: Pestilentia *in* longos morbos *evasit.* Liv. XXVII, 23. wie man sagt: abire, transire, transformari, transfigurari, verti, mutari (verwandelt werden) *ex* aliqua re *in* aliquid, z. B. Bona facile *mutantur* in pejus: nunc quando in bonum *verteris* vitia? Ferner sagte man: Atheniensium facta *pro* maximis *celebrantur.* Sall. C. 8. An hoc *pro* beneficio est *habendum?* Cic. ep. ad. Brut. 16. Innocentia *pro malevolentia duci* coepit. Sall. C. 12.

3. Die obenangeführten Verba behalten den Prädicatsnominativ auch beim Infinitivo bei, wenn das Subject im Nominativo steht, z. B. Fis anus et tamen vis *formosa* videri. Hor. Steht aber das Subject im Dativo, so geht das Prädicat vermöge einer Attraction in denselben Casum über, oder es wird der *Accusativus cum infinitivo* gesetzt, z. B. *Mediocribus* esse poëtis non homines, non dî, non concessere columnae. Hor. Ego me illorum, dederim quibus esse *poëtis* s. *poëtas*, excerpam numero. Hor. *Maximo* tibi et *civi* et *duci* evadere contigit. Valer Max. Fratri mihique contigit destinari *praetoribus.* Vellej. Patricio Romano *tribuno* plebis fieri non licebat, aber auch: Civi Romano licet esse *Gaditanum,* Cic. Is erat annus, quo per leges ei *consulem* fieri licuit. Caes. So auch: licet esse *beatis.* Hor. Liceat esse *miseros.* Cic. *Medios* esse jam non licebit. Cic. vergl. § 157. **173.**

4. Auch wird bei einigen Verben im Griechischen der Accusativus cum infinitivo statt des Nominativs gesetzt. Im Lateinischen gilt zwar als die bessere Construction: *Miltiades* non videbatur posse esse *privatus.* Nep. Non reliquisse *victores,* sed amisisse *victi* patriam videbimur. Liv. *Diocletianus* a plerisque scribae *filius* fuisse creditur. Eutr. Modo nuntiatus est *Silius Italicus* vitam finisse. Plin. und sogar: *Pater esse* disce ab illis, qui vere sciunt (*patres esse*). *Homerus solus appellari poëta meruit.* Doch findet man auch: Malitia vult videri, *se* esse *prudentiam.* Cic. Off. III, 17. Non mihi videtur, ad beate vivendum satis posse *virtutem.* Cic. T. Q. V, 5. Quo nunc Cerealis Eleusin, dicitur, hoc Celei *rura* fuisse senis.

Ov. F. IV, 507 sq. *Homerum caecum* fuisse, traditum est. Cic. T. Q. V, 144. Nuntiatur mihi, *Fannium* decessisse. Plin. Ep. V, 5. Apparet, esse *commotum*. Cic.

5. Der Prädicatsnominativ findet auch in der Apposition Statt, z. B. Illi, qui ex particula parva urbis Peripatetici philosophi aut Academici nominantur, olim, a Graecis *Politici philosophi appellati*, universarum rerum publicarum nomine vocabantur. Cic. Or. III, 28. Arcădes Mercurium colunt, Lunā creditā terrā prior. Ov. F. Selbst bei dem Vocativo, z. B. Salvé, Cicero! *primus* omnium *parens* patriae appellate! *primus* in toga triumphum linguaeque lauream merite. Plin. H. N. VII, 30. wiewohl hier auch der Vocativus gefunden wird, z. B. Lectule deliciis facte *beate* meis. Propert. II, 15, 2. Was aber in passiver Form einen doppelten Nominativ zu sich nimmt, regirt in activer Form nothwendig einen doppelten Accusativ, z. B. Videtis, *nihil* esse morti tam *simile* quam *somnum*. Daher erklärt es sich, wenn man, Aeolo ventos paruisse, existimatum est für existimaverunt findet.

6. Wie sich der Prädicatsnominativ bei esse mit andern Casibus vertauschen lasse, zeigen folgende Stellen bei Nepos:

Non *eădem* omnibus *sunt honesta* atque *turpia*. Neque enim Cimoni *fuit turpe*, sororem germanam habere in matrimonio; at *id* quidem nostris moribus *nefas habetur*. *Nulla* Lacedaemoni tam *est nobilis vidua*, *quae* non ad scenam est mercede *conducta*. *Magnis in laudibus* toti *fuit* Graeciā, victorem Olympiae *citari*: in scenam vero *prodire* et populo *esse spectaculo*, nemini *fuit turpitudini*. *Quae omnia* apud nos partim *infamia*, partim *humilia*, atque ab honestate *remota ponuntur*. Contra ea *plerăque* nostris moribus *sunt decōra*, *quae* apud illos *turpia putantur*. Praef. *Haec praecipienda videntur* lectoribus, ne *ea*, *quae* ipsis *leviora sunt*, *pari modo* apud ceteros *fuisse* arbitrentur. Scimus enim, musicen nostris moribus abesse a principis persona; *saltare* vero etiam *in vitiis poni*. *Quae omnia* apud Graecos et *grata* et laude *digna* ducuntur. Epam.

174. 2. Eine besondere Berücksichtigung verdienen
I. hier die beiden Redensarten: Mihi nomen est ich heiße und mihi opus est ich bedarf, oder *opus est* es ist vonnöthen für usus est man gebraucht, hat nöthig.

a) Bei der Redensart *mihi nomen est* steht der Name oft schlechthin im Nominativo, häufiger vermöge der Attraction im Dativo, seltner jedoch im Genitivo, obwohl sonst *nomen*, wie *vox* oder *verbum*, den Genitivum erfodert, als:

Mihi est *Menaechmus* nomen. Plaut. Men. V, 9, 9. Huic item *Menaechmo* nomen est. Ibid. 37. Quomodo *Menaechmo* nomen est factum tibi? Ibid. 67. Nomen *Mercurii* est mihi. Plaut. Amph. Prol. Astyagis nepos *Cyri* nomen accepit. Just. Posito *Triumviri* nomine, consulem se ferebat Octavianus. Tac. Triste est nomen ipsum *carendi*. Cic. Anile sane et plenum superstitionis *Fati* nomen est. Cic. Ignoratio rerum et causarum *Fortunae* nomen induxit. Cic. Verbum *voluptatis* non habet dignitatem. Cic. Epicurus non intelligit interdum, quid sonet vox *voluptatis*. Cic.

Anmerkungen.

II. 1. Obige Regel gilt auch von *cognomen* und *cognomentum* bei Sum oder Verbis Passivis, z. B. Aegyptum occupaverat Ptolemaeus, cui cognomentum *Philopatori* fuit. Just. XXIX. Metelli virtuti cognomen *Numidici* inditum. Vell. II, 11. Ei *Canis* ex vero ductum cognomen adhaeret. Hor. S. II, 2, 56. Bei Verbis Activis steht aber der Accusativus anstatt des Nominativi, als: Ei *Asoanium* parentes dixere nomen. Liv. I, 1, vergl. 34. Sogar: Latinus a lauro *Laurentes* fertur nomen posuisse colonis. Virg. A. VII, 63.

2. Der Dativ des Namens ist am gewöhnlichsten, wo auch das Verbum einen Dativ regirt, z. B. Tarquinio Romani cognomen *Superbo* ex moribus dederunt. Flor. I, 7. Fabio Paulli nepoti ex victoria cognomen *Allobrogico* inditum. Vell. II, 10. Sonst ist der Genitiv gebräuchlicher, z. B. Livia in familiam Juliam nomenque *Augustae* assumebatur. Tac. A. I, 8. Statt des Genitivs ist aber auch ein Adjectivum möglich, z. B. *Mercuriale* imposuere mihi cognomen compita. Hor. S. II, 3. wie: Non est *id* nomen mihi.

175. I. b) Bei der Redensart *mihi opus est* wird die Sache welche man nöthig hat, durch ein Nomen oder durch ein Verbum ausgedrückt: jenes steht im Nominativo oder Ablativo, dieses mit ut im Subjunctivo, oder auch im Infinitivo, als:

Dux nobis et *auctor* opus est. Cic. Multis non *duce* tantum opus est, sed *adjutore* et *coactore* Sen. Et *studio perpetuo* et *praestantissimis praeceptoribus* et *pluribus disciplinis* opus est. Quint. Atticus, *quae* amicis opus fuerant, ex sua re familiari dedit. Nep. Mihi opus est *ut lavem*. Plaut. Quantam curam diligentiamque adhibuerim, nihil opus est, pluribus verbis *commemorare*. Nep. Ein solcher Infinitiv steht jedoch bei opus est gewöhnlich nur dann, wenn keine Person genannt ist, die etwas vonnöthen hat, weil man ihn sonst lieber mit dem Accusativo cum infinitivo vertauscht, z. B. Si quid erit, quod *te scire* opus sit, scribam. Cic.

Anmerkungen:

1. Beim *Ablativo* bleibt *opus est* es ist daran zu thun, auch im Plurali unverändert, z. B. Magistratibus *opus est*, sine quorum prudentia ac diligentia esse civitas non potest. Beim *Nominativo* hingegen muß im Plurali *opus sunt* sie sind vonnöthen stehen, z. B. Nobis exempla permulta opus sunt; und dann muß bei der Construction des Accusativi cum infinitivo der Nominativus zum Accusativo werden, z. B. Oracula responderunt, *regem* disco diis *opus esse*. Der *Infinitivus* ist nothwendig, wo ut den Zweck bezeichnen könnte, warum Etwas vonnöthen ist, z. B. Quid tibi opus est, *ut* sis bonus? *Velle*. Sen. ep. 80. In einer reflexiven Redensart muß aber der Accusativus cum infinitivo nothwendig durch ut umschrieben werden, z. B. Tibi opus est, aegram *ut te assimules*. Plaut. Truc. II, 6, 19.

2. Statt des Infinitivi mit einem davon abhängigen Accusativo gebraucht man auch den Ablativ mit einem Participio Praeteriti, z. B. Opus fuit *Hirtio convento* man mußte mit Hirtius sprechen, Cic. Att. X, 4. *Quinque* opus est *inventis* argenti *minis* es müssen fünf Minen Silbers geschafft werden, Plaut. Pseud. II, 4, 42. Daher ist auch der Ablativus des Participii Praeteriti anstatt des Infinitives sehr gewöhnlich, und häufiger noch als der Ablativus des Supini, z. B. Priusquam incipias, *consulto*, et ubi consulueris, mature *facto* opus est. Sall. Quoque pacto *tacito* opus est. Ter. Non opus est *dicto*, sed *scito* huic opus est. Gell. Ita *dictu* opus est. Ter. Auch *usus est* findet man bei Plautus mit dem Ablativo Participii, z. B. Ubi summus imperator non adest, citius, quod non *facto* est usus, fit, quam quod *facto* est opus. Amph. I, 3, 6.

176. II. 3. Nicht selten steht auch der Ablativus Supini oder Participii praeteriti neben einem Accusativo Pronominis, z. B. Imperat, *quod* apud quemque *facto* opus est. Liv. X, 35. *Quod parato* opus est, para. Ter. Andr. III, 2, 42. Mihi *istuc* primum exquisito est opus. Id. Amph. II, 1, 70. Si *quid* tibi opus erit *promptu* promito. Plaut. Cist. I, 1, 113. Es scheinen zwar diese Neutra im Nominativo zu stehen; für einen adverbialen Accusativ spricht aber Gell. XIV. 2. Dubitari scio, debeatne judex inter cognoscendum ea, *quae dicto quaesitoque opus est*, dicere et, quae, e. e. Vergl. § 166. A. 3. Hier steht der Plural *quae* bei opus est quaesito, wie der Plural des Particips bei Fronto: Regiones verborum et saltus noverimus, ut, ubi *quaesitis* opus sit, per viam potius advestigandum, quam invio progrediamur.

4. Wie der Accusativus Pronominis in den angeführten Beispielen die Hinsicht andeutet, in welcher etwas zu thun nöthig ist, so wird der Zweck, wozu etwas nöthig ist, auch durch ad oder durch den Dativum mit dem Participio Futuri Passivi bezeichnet. z. B. Dices, nummos mihi opus *esse ad apparatum* triumphi. Cic. Att. VI, 9. Nihil istac opus est arte

ad hanc rem, quam paro. Ter. Andr. init. Quae *curando vulneri* opus sunt, comparat. Liv. I, 41. Durch die Präposition a mit dem Ablativo bezeichnet man dagegen die Person, von welcher etwas geleistet werden soll, z. B. Ariovistus respondit: Si quid ipsi *a Caesare* opus esset, sese ad eum venturum fuisse. Caes. B. G. I, 34. Auch sagten spätere Schriftsteller opus habeo für opus mihi est, z. B. Frugibus roburneis *opus habent*. Colum. IX, 1 med.

5. Bei opus habeo würde statt des Nominativs ein Accusativus stehen müssen; es ist aber noch zu bemerken, daß bei einem Nomine substantivo der Ablativus, bei einem Pronomine neutrius generis der Nominativus gewöhnlicher ist, z. B. *Quibuscumque rebus* opus esse intelligam, tibi praesto ero. Cic. Themistocles celeriter, *quae* opus erant, reperiebat. Nep. Offerant sumtibus ejus, si *quid* opus erit: erit autem opus *modico*. Plin. Ep. V, 19. Der Ablativus wird hier aus zweierlei Gründen vermieden: einmahl weil er das Genus nicht erkennen läßt, u. dann weil er leicht mit dem Dativo verwechselt werden könnte. Ein Accusativus muß aber elliptisch erklärt werden, z. B. Quid isti *suppositum* (sc. *esse*) *puerum* opus pessimae? Plaut. Truc. I, 1, 71. Sed quid opus est *plura* scil. *dicere*. Cic. Senect. 7.

6. Wie man *usus est* mit dem Genitivo verbindet, z. B. *Prooemii* non semper est usus. Quint. Inst. or. IV, 1, 72 so findet man auch bei *opus est* den Genitiv eines Nominis abstracti, z. B. Aliquantum nobis temporis et *magni laboris* et *multae impensae* opus fuit. Planc. ap. Cic. Fam. X, 8. Ad consilium pensandum *temporis* opus est. Liv. XXII, 51. *Quanti argenti* opus fuit für quantum *argenti*. Liv. XXIII, 21. cf. Ter. Phorm. III, 3, 23. Man darf jedoch nicht das Indeclinabile *opus* Bedürfniß mit dem declinirbaren Substantivo *opus* Beschäftigung verwechseln, z. B. *Hoc opus*, hic labor est, superas evadere ad auras. Virg. Sunt, quibus *unum opus* est, arces celebrare Minervae. Hor.

Non minor est virtus, quam quaerere, parta tueri:
Casus inest illic, hic erit artis *opus*. Ov. Art. II, 14.

7. Nach dem Obigen beurtheile man nun folgende Stelle aus Plaut. Truc. V, 10 sqq. wo die Bedürfnisse zur Ernährung eines kleinen Kindes aufgezählt werden, und nach den Erfodernissen des trochäischen Versmaßes bald *opus est*, bald *opu'st* geschrieben ist, und dieses bald mit ut, bald mit einem Nominativo, bald mit einem Ablativo, bald auch mit einem elliptischen oder adverbialen Accusativo verbunden wird.

Puero *opu'st* cibum (scil. ut habeat), opus est autem
 matri, quae puerum lavit;
Opus est nutrici, utrem ut habeat veteris vini largiter,
Ut dies noctesque potet: igne *opu'st*, carbonibus:
Fasciis *opu'st*, pulvinis, cunis, incunabulis:
Oleum *opu'st*, farina puero *opu'st*, *opu'st* totum diem.
Nunquam uno die efficiatur, quin opus semper siet.

Sechstes Capitel.

Syntaxis Genitivi.

177. I. Die Nomina zur Ergänzung eines Begriffes stehen im *Genitivo* auf die Frage wessen? und überall, wo nur eine Theilvorstellung oder ein Merkmahl des Begriffes verstanden wird, findet der *Genitivus* Statt, als:

Conscientia *bene actae vitae* jucundissima est. Conscia mens *recti famae* mendacia ridet. Gloria *multorum* judiciis constat, claritas *bonorum*. Vita *mortuorum* in memoria *vivorum* est posita. Voluptas ex opinione *falsi* boni gignitur. Vita rustica *parsimoniae*, *diligentiae*, *justitiae* magistra est. Prorsus *vitae* taedet. ita sunt omnia *miseriarum* plenissima. *Est mos Graecorum* es ist griechische Sitte, aber *est moris Graecorum* es ist eine der griechischen Sitten oder es gehört zur griechischen Sitte.

Anmerkungen:

II. 1. Der Genitivus gibt immer ein nothwendiges Merkmahl, welches noch zu der Vervollständigung eines Begriffes fehlt, steht am häufigsten bei einem Substantivo, das wegen seiner innigen Verbindung mit dem Genitivo zuweilen seinen Begriff auf diesen, oder von ihm auf sich, überträgt, z. B. *Violati* (violatum) hospitii foedus. Liv. Officii *pium* onus für ... Ovid Aber nicht überall, wo ein Genitivus steht, setzt er ein regirendes Substantivum voraus.

2. Der Genitivus *subjecti* und Genitivus *possessivus*, welche Urheber und Besitzer andeuten, finden nur bei einem Substantivo Statt; aber der Genitivus *objecti* und Genitivus partitivus, welche den Gegenstand der Beziehung und das ... eines Theiles oder die Gattung einer Art bezeichnen, stehen bei allen Sprachtheilen. Beispiele liefern die nachfolgenden Regeln, welche nach den Sprachtheilen, wobei ein Genitivus stehen kann, geordnet sind.

3. Auch nicht überall, wo zwei Substantiva zusammen kommen, steht das eine im Genitivo. Denn auch abgesehen von den Substantivis verbalibus, welche den Casum ihres Stamm-Verbi regiren, s. Anm. zu § 166. kann ein Substantivum bei einem andern als Apposition in jedem *Casu* stehen, s. Anm. zu § ... oder als adverbialer Beisatz im *Ablativo*, auch wohl im *Accusativo* und *Dativo*, z. B. *Natione* Medus, homo *frugi*, domum reditio, et *id genus* alia.

4. Ferner stehet der Genitivus nicht bloß auf die Frage wessen? sondern auf alle Fragen mit einer Präposition, wodurch ein noch unvollständiger Begriff ergänzt wird, z. B. Desiderium *cibi* Verlangen nach Speise, abstinentia *cibi* (für a cibo) Enthaltung vom Essen. Amor *populi* Volksgunst kann seyn Liebe vom Volke, Liebe beim Volke, Liebe zum Volke. Im ersten Falle nennt man es den Genitivum *subjecti*, im zweiten den Genitivum *possessivum*, im letzten den Genitivum *objecti*.

5. Endlich läßt sich der Genitivus mit andern Casibus oder mit einer Apposition vertauschen, wie man z. B. praefectus *urbi* oder *moribus* für praefectus *urbis* oder *morum* spricht, und die Stadt Rom eben sowohl urbs *Roma* oder *Romana* als urbs *Romae* heißt. Besonders vertreten alle Adjectiva und Pronomina *possessiva* die Stelle eines Genitivs, wie *popularis* aura Liebe beim Volke, satrapes *regius* für praefectus *regis*, und *meus* in folgendem Verse des Ovidius: O multum miseri, *meus* illiusque parentes!

6. Doch ist es nicht überall gleichgültig, ob man einen Genitivum oder ein Adjectivum setzt, z. B. Omne genus *humanum* heißt das ganze Menschengeschlecht, aber omne genus *hominum* kann auch jede Menschengattung oder allerlei Menschen bedeuten. *Genus humanum* ist nämlich ein zusammengesetzter Begriff für die Menschheit, wobei omne als Beisatz steht; in *genus hominum*, wo jedes Wort für sich allein gilt, ist omne bloß Beisatz von dem Worte genus. 178.

7. Weil jede Menschengattung soviel ist als jede Art von Menschen, allerlei Menschen aber soviel als Menschen aller Art; so sieht man, daß es da, wo von Arten einer Gattung oder von Theilen eines Ganzen die Rede ist, oft gleichgültig sey, welches von zweien Substantiven man in den Genitivum setze, z. B. Est genus *hominum* es gibt eine Art Leute oder Leute der Art, wie mulcta data es ex *parte* mihi ein Theil der Strafe ward mir gegeben. Ovid. Fast. V. 291.

8. Wo aber die Unterordnung zweier Substantive nicht bestimmt gegeben ist, lassen sich dieselben auch in gleichen Casibus neben einander stellen, welches man ἓν διὰ δυοῖν oder Darstellung Eines Begriffes als zweier nennt, z. B. Ein Mann und Muth ist noth für ein Mann des Muthes oder der Muth eines Mannes ist noth. So sagt Seneca: *Cursum* Nilo *violentiamque* eripit latitudo regionum, in quas extenditur für violentiam cursus.

9. Durch Nebeneinanderstellung zweier von einander abhängigen Genitive weicht man einer mehrfachen Rectio aus, wie durch Vertauschung eines Genitives mit dem gleichbedeutenden Adjective einer mehrseitigen, z. B. für exprimere imaginem consuetudinis vitae sagt Nepos: consuetudinis atque vitae, und die Strafe des Meineids von Seiten Gottes ist Vernichtung, von Seiten der Menschen Schande übersetzt man: Perjurii poena *divina* exitium, *humana* dedecus.

10. Gleichwohl findet man Beispiele, worin ein Genitiv den andern regirt, selbst in Verbindung mit einer mehrseitigen Rection, z. B. *Eorum dierum* consuetudine *itineris nostri exercitus* perspecta. Caes. B. G. II, 17. Memoria est firma *animi rerum* et *verborum dispositionis* perceptio. Auct. ad Her. Utcumque erit, juvabit tamen, rerum gestarum memoriae principis *terrarum* populi pro virili parte et me ipsum consuluisse. Liv. Praef. Man muß nur die Genitive gleicher Zahlform und Declination vermeiden.

11. Am allerwenigsten darf man sich eine Anhäufung der pluralischen Genitive auf *ārum*, *ōrum*, *ērum* erlauben, welche man ihres Uebellautes wegen sogar einfach gern vermied, z. B. *ephorum* jussu für ephororum. Nep. Ages. 4. Darum zog man bei Benennungen der Münzen, Maße und Gewichte, und bei allen Distributivzahlen, arum und orum in um zusammen, und suchte andere unvermeidliche Genitive durch eine Zwischenstellung zu verstecken.

I. Genitivus bei Nominibus.

179. 1. Bei den Substantivis steht der Genitivus auf
I. viererlei Weise, als Genitivus *subjecti* und *possessivus*, oder als Genitivus *objecti* und *partitivus*, § 177. Anm. 2. welche man bei den Pronominibus also unterscheidet:

Als Genitivus *subjecti* und *possessivus* stehen die Pronomina possessiva *meus*, *tuus*, *suus*, *noster*, *vester*, z. B. amor *meus* erga te die Liebe, welche ich gegen dich hege, pars *mea* mein Antheil an etwas Anderem. Als Genitivus *objecti* und *partitivus* gelten die Genitivformen *mei*, *tui*, *sui*, *nostri*, *vestri*, oder auch *nostrum*, *vestrum*, z. B. amor *tui* die Liebe zu dir, pars *mei* ein Theil von mir, amor *vestri* die Liebe zu euch, pars *nostrum* ein Theil von uns.

Anmerkungen:

II. 1. Die Pronomina possessiva werden zuweilen auch als Genitivi objecti gebraucht. So sagt Ter. Phorm. V, 8, 27. Neque negligentia *tua* neque id odio *tuo* fecit; und bei Cic. Att. II, 13. bezeichnet *tua* epistola eben sowohl einen für dich bestimmten, als einen von dir geschriebenen Brief. Dagegen findet man zuweilen mei und vestrum statt des Possessivi, selbst bei Cicero, z. B. frequentia, consensus *vestrum*; und Plautus Rud. IV, 4, 101. sagt spes *vostrum cognoscendum* für vos cognoscendi.

2. Der Genitivus objecti wird häufig durch eine Präposition umschrieben, besonders in Verbindung mit einem Pronomine possessivo, z. B. tuus *erga me* amor, obwohl man auch sagt tua *nostri* memoria; mehr noch bei einem Genitivo masculini oder neutrius generis, wegen der möglichen Verwechse-

lung mit den Possessivis, z. B. desiderii mei erga te. Nach § 177. Anm. 1. wird auch das Possessivum zuweilen zum unrechten Substantivo gesetzt, z. B. Aedificationis *tuae* consilium für tuum. Cic. Testimonium *meum* judicii für mei. Id.

3. Jede Apposition der Pronominum possessivorum muß im Genitivo stehen, als: *Noster duorum* eventus *vestris paucorum* optatis respondeat. Et flesti et *nostros* vidisti *flentis* ocellos; nunc *mea defunctae* molliter ossa cubent. Cum *mea* nemo scripta legat vulgo recitare *timentis*: *tuum hominis eruditissimi* judicium gratum est. Ein nebenstehendes Adjectivum gilt nicht als Apposition des Pronominis, sondern des Substantivi. So heißt patrius meus animus mein Vaterherz, aber meus patris animus mein, des Vaters, Herz.

4. Die Beisätze solcher Possessive eigen, alleinig, beiderseitig, allerseitig, werden aus dem eben angeführten Grunde durch die Genitive ipsius, ipsorum; solius, unius; utriusque, amborum; cujusque, omnium ausgedrückt, z. B. Tua *ipsius* culpa factum est. *Utriusque* nostrum absentis desiderium crebris et longis epistolis leniatur. *Solius* meum peccatum corrigi non potest. Ex *unius* tua vita pendet nostra *omnium*. Doch findet man auch: Patria communis est omnium *nostrum* parens für *nostra* omnium parens, vergl. § 183. Anm. 7.

2. Zu den Substantivis, welche wie Präpositionen gebraucht werden, aber die Rection des Genitivi beibehalten, gehören die Ablative *causa* wegen, *ergo* halber, und *gratia* um willen, welche man wie *culpa* durch Schuld, behandelt, als: **180. I.**

Tantum abest, ut fruges terrae *bestiarum causa* paratae sint, ut ipsas bestias *hominum gratia* generatas esse videamus. Demosthenes corona aurea donabatur *virtutis ergo* benevolentiaeque erga populum Atheniensem. *Ergo* kömmt nur selten mit einem Genitivo vor, und wird meist nur als Conjunctional-Adverbium für ejus ergo oder eam ob rationem (darum oder aus dem Grunde) in einem Schlußsatze gebraucht. *Ergo* und *gratia* stehen nur hinter ihrem Genitive, *causa* kann aber auch vorgesetzt werden, z. B. Quam multa, quae *nostra causa* nunquam faceremus, facimus *causa amicorum*.

Anmerkungen.

II. 1. Mit dem einfachen causa verbindet man die Pronomina possessiva *mea*, *tua*, *sua*, *nostra*, *vestra*, z. B. Te valere, *tua causa* primum volo, tum *mea*, mi Tiro. Wenn aber noch ein Gerundium oder Participium Futuri passivi hinzukömmt, so muß man die Genitivformen *mei*, *tui*, *sui*, *nostri*, *vestri* damit verbinden, z. B. Crassus quasi *colligendi sui causa* se in Tusculanum contulit. Germani ad Caesarem venerunt, *sui purgandi causa*. Ne quis me hoc *vestri ad-*

hortandi causa magnifice loqui existimet. Darum erlaubte sich auch Papinian *mei causa*, und Ulpian *sui causa* zu sagen.

2. Mit einem Adjectivo wird *causa* immer durch de verbunden, z. B. *gravi de causa*; daher ist auch *ea de causa* richtiger als *ea causa*. Auch findet man *propter* oder *ob eam causam*, wie *in gratiam alicujus*, z. B. Data visceratio *in praeteritam judicii gratiam* honoris etiam ei causa fuit. Liv. VIII, 22. Bei einem Gerundio oder Participio Futuri passivi muß aber *causa* oder *gratia* stehen, z. B. Aut voluptates omittantur, *majorum voluptatum adipiscendarum causa*, aut dolores suscipiantur, *majorum dolorum effugiendorum gratia*. Deus animantes *hominum causa* fecit, ut equum *vehendi causa*, *arandi* (*gratia*) bovem, *venandi* et *custodiendi* canem.

3. Um den Mißlaut eines wiederholten orum zu vermeiden, hat Tacitus nicht nur das Participium Futuri mit dem Gerundio vertauscht, sondern auch nach griechischer Weise causa ausgelassen, z. B. Leges dissensione ordinum et *adipiscendi* illicitos honores aut *pellendi* claros viros, aliaque ob prava, per vim latae sunt. Annal. III, 27. Auch findet man den Genitiv mit einem Dative zur Bezeichnung des Zwecks vertauscht: so steht zwar Ann. II, 59. Germanicus Aegyptum proficiscitur *cognoscendae antiquitatis*; hingegen Ann. III, 31. Tiberius quasi *firmandae valetudini* in Campaniam concessit.

4. Auf eine ähnliche Weise, wie causa und gratia, gebraucht man auch die Ablative *sponte* von selbst oder aus eigenem Triebe, und *forte* von ungefähr oder durch Zufall; doch steht *forte* fast immer allein, *sponte* dagegen meist mit dem Beisatze mea, tua, sua etc. wiewohl bei Virgilius sponte auch allein steht, und forte dagegen den Beisatz sua erhält, z. B. Ibam *forte* via sacra. Hor. Ista *sua sponte* et per se sunt jucunda. Cic. Italiam non *sponte* sequor. Virg.

Nos, Troja antiqua diversa per aequora vectos,
Forte sua Libycis tempestas appulit oris. Virg. A. I, 375.

Einen Genitiv findet man bei sponte wohl nur bei den Schriftstellern unter der kaiserlichen Herrschaft, z. B. *Sponte deorum* oder *deum* für deorum voluntate.

5. Hieher gehöret auch der Ablativ *loco* an Statt und der Accusativ (ad) *instar* gleichwie oder nach dem Muster, welche die Stelle der Präposition pro für vertreten, z. B. Plato sit *loco omnium*: nam Plato est mihi unus *instar omnium* Plato stehe für alle: denn Plato gilt mir allein für alle. Mit instar läßt sich so wenig, wie mit ergo, ein Pronomen possessivum verbinden: aber es steht auch als Nominativ, und mit der Präposition *ad*: denn wie man sagt: Romani habebant domos *urbium instar*, so auch: A Lacedaemoniis mittitur Gylippus solus; sed in quo *instar omnium auxiliorum* erat, und vallis continuis montibus *ad instar castrorum* clauditur.

3. Bei den Adjectivis, welche wie Substantiva gebraucht werden, steht der Genitivus eines Theils, sofern sie ein Maß oder einen Grad bezeichnen, andern Theils, sofern sie eine Zahl oder den Theil eines größern Ganzen andeuten. 181. I.

Das Substantivum *nihil* oder *nil* für nihilum nichts nimmt in dem einen Falle meist den Genitivum Singularis, in dem andern den Genitivum Pluralis zu sich, z. B. Deus bonis omnibus explevit mundum, *mali nihil* admiscuit. *Nihil omnium rerum* melius quam omnis mundus administratur. *Omnium rerum nihil* est agricultura melius. Das Substantivum *nemo* für nullus homo niemand läßt als bloße Zahlbezeichnung nur den Genitivum Pluralis oder Singularis collectivi zu, z B. Nemo *mortalium* s. *generis humani* omnibus horis sapit.

Anmerkungen:

1. Die Adjectiva und Pronomina werden zu substantivischen Maßbezeichnungen, wenn sie im Nominativo oder Accusativo Neutrius singularis stehen, als: *Dimidium facti*, qui coepit, habet. Grammatice *plus* habet *operis* quam ostentationis. Procellae quanto *plus* habent *virium*, tanto *minus temporis*. Sol universis *idem lucis calorisque* largitur. *Quantum* quisque sua *nummorum* servat in arca, *tantum* habet et *fidei*. *Quod* cuique *temporis* ad vivendum datur, eo debet esse contentus. *Quid* hoc hic *clamoris*, *quid* hoc hic *tumulti* est? So auch: Quid huc *tantum hominum* incedunt? für tot homines.

2. *Nihil*, *plus*, und *quid* mit seinen Compositis werden immer nur substantive gebraucht; alle übrigen Neutra können auch adjective stehen, z. B. *tantum malum* ein so großes Uebel, *aliquantum iter* eine ziemliche Strecke Weges. *Plus* erfodert durchaus einen Genitivum; die übrigen Neutra nehmen zwar ein wirkliches Substantivum im Genitivo zu sich, aber ein zum Substantivo erhobenes Adjectivum nur dann, wenn es zur zweiten Declination gehört, oder mit einem solchen Adjectivo in Verbindung steht. Man sagt daher wohl *nihil boni aut mali*, höchstens auch *nihil maesti vel tristis*, hingegen *nihil triste*, *nil tale*, *tale quid*.

3. Ja! selbst Adjectiva und Pronomina der zweiten Declination werden zu *nihil*, *quid*, u. dgl. in gleichem Casu gesetzt, besonders, wo Adjectiva von verschiedener Declination mit einander verbunden, oder Participia und selten vorkommende Adjectiva derivata und composita wie Substantiva gebraucht werden, z. B. Nihil *aliud*, quid *aliud? aliud* quid, quicquam *aliud*. Nihil *honestum*, nihil *forte*, nihil *liberum*. Cic. Nihil *lautum*, nihil *elegans*, nihil *exquisitum*. Cic. Nihil *reconditum*, nihil *exspectatum*. Cic. Natura *solitarium* nihil II.

amat. Cic. Generosus animus *aliquid magnum* agere gaudet. Quint. Virgil. A. IV, 317 sagt sogar: Si fuit tibi *quicquam* dulce *meum* für mei.

4. Das Demonstrativ kann vor einem Relative fehlen, z. B. (*Tantum*) *frumenti*, *quantum* metit Africa. Dagegen wird nihil zuweilen durch die Beisätze unum oder quicquam verstärkt, z. B. nihil *unum* insigne, Liv. XLII, 20. nihil *quicquam* egregium. Cic. Or. I, 30. Die Ursache des Genitivs erkennt man übrigens aus folgendem Beispiele: *Tantum eorum multitudinem* interfecerunt, *quantum* fuit *diei spatium*. Caes. Doch muß man den Beisatz eines Prädicates bei nihil u. dgl. wohl von einem abhängigen Genitivo unterscheiden, z. B. *Nihil* cognovi *ingratius*, in quo vitio *nihil mali* non inest. Cic.

Zu mehrer Uebung dienen folgende Beispiele:

Tantum abest, ut malum mors sit, ut verear, ne homini *nihil* sit *non* malum *aliud*, certe *nihil bonum aliud* potius Cic Virtus *nihil* habet in se *magnificum*, si *quicquam* habet *venale*. Sen. Ut adolescentem, in quo *senile aliquid*, sic senem, in quo est *adolescentis aliquid*, probamus. Cic. Quaenam est species, quae *nihil concreti* habeat, *nihil solidi*, *nihil expressi*, *nihil eminentis*. Cic. N. D. I, 27. Si *quicquam* in vobis, non dico *civilis*, sed *humani* est, favete nobis. Liv. V, 3. Nilus, *quicquid pingue* secum tulit, arentibus locis allinit. Sen.

182. 4. **Bei Substantivis nicht nur, sondern auch bei**
I. **Numeralibus, Pronominibus und Adjectivis, die irgend einen Theil vom Ganzen aussondern, und bei Steigerungswörtern aller Art steht der Genitivus partitivus, als:**

Decimum quemque ignominiosae cohortis necat. Auditus *cui hominum* primo negatus, huic et sermonis usus ablatus. *Graecorum oratorum praestantissimi* sunt ii, qui fuerunt Athenis: *quis eorum* non est egregius? Vir *unus totius Graeciae* facile *doctissimus* Plato. Urbem Syracusas *maximam* esse *graecarum urbium pulcherrimamque omnium* saepe audistis. *Omnium nationum exterarum princeps* Sicilia se ad amicitiam fidemque populi Romani applicuit: *prima omnium* provincia est appellata. *Plurimum totius Galliae* possunt Helvetii. Claudius *libertorum praecipue* suspexit Posiden.

Anmerkungen:

1. Bisweilen fehlt das Theilungswort, z. B. Fies *nobilium* tu quoque *fontium*. Bisweilen folgt eine Partition auf die andere, z. B. *Omnium aetatis suae* multo *formosissimus* fuit Alcibiades. Doch läßt sich auch der Genitivus mit den Präpositionen *ex*, *de*, *inter*, *in* vertauschen, als: Nihil *ex his*,

quae videmus, manet. *Nemo de nostris* occidit. In oratoribus graecis admirabile est, quantum *inter omnes unus* excellat Demosthenes. Herba *inter paucas* (*in paucis*) *utilissima*. Derselbe, welcher Ov. F. II, 69. trium minimus genannt wird, heißt Liv. I, 53. *minimus ex tribus*. Auch *ante alios* findet man beim Comparativo und Superlativo, z. B. Pygmalion scelere *ante alios immanior omnes*, und *ante alios pulcherrimus omnes* Aeneas. Virg.

2. Diese Vertauschung des Genitivi mit Präpositionen ist aber weder auf Pronomina personalia anzuwenden, die statt eines Possessivi im Genitivo partitivo stehen, noch auf die Substantiva, deren Adjectiv zu einem Substantivo im Neutro Pluralis erhoben wird, z. B. Saepe *majores vestrum*, miseriti plebis romanae, decretis suis inopiae opitulati sunt. Sall. Cat. 33. cf. Gell. XX, 6. Exercitus per *angusta viarum*, per *ardua montium* penetravit. Darius dubitabat, utrumne circa Mesopotamiam subsisteret, an *interiora regni sui* peteret. Es zeigt übrigens diese Ausdrucksweise, daß der Genitivus partitivus nicht durch ein ausgelassenes *de numero* zu erklären sey, wie man aus Just. XLII, 3. Thessalus, unus *de numero* ducum Iasonis, Armeniam condidit, schließen wollte. II.

3. Wiewohl das Neutrum Pluralis bei abstracten Genitiven am üblichsten ist, z. B. *Rerum humanarum pleraque* fortuna regit. Sall. Jug. 102. so kann doch auch der Zusammenhang einen Singular fodern, z. B. *Omnium rerum* mors est *extremum*. Cic. oder eins der persönlichen Geschlechter, z. B. *dulcissime rerum* als Anrede eines Mannes. Hor. S. I, 9. wie *fortissima Tyndaridarum*. Hor. S. I, 1. Sehr oft richtet sich das Adjectiv nach dem Geschlechte des Genitivs, z. B. *Sancte Deorum*, *canum degeneres*, *nigrae lanarum* u. s. w. wie man auch luna *planetarum infimus*, moly *herbarum laudatissima* sagte, obgleich sonst in einer Partition der Superlativus im Genere mit demjenigen Substantivo überein kömmt, welches in gleichem Casu steht, z. B. *Indus* fluminum *maximus*. *Hordeum* frugum *mollissimum*. *Immanissimi* gentium *Galli atque Germani*.

4. Obgleich der Genitivus partitivus bei den Pronominibus personalibus im Plural *nostrum* und *vestrum* lautet, so kann doch auch *nostri* und *vestri* stehen, wenn vom Theile eines einzelnen Ganzen die Rede ist: denn alsdann ist auch *mei*, *tui*, *sui*, möglich, z. B. Parte meliore *mei* super alta perennis astra ferar. Ovid. M. fin. Multaque pars *mei* vitabit Libitinam. Hor. C. III, 30. Quadraginta millia fuere, *quinta sui parte* legionariis armis. Tac. A. III, 43. Auch schreibt Dolabella. Cic. ad Div. IX, 9. Hoc nescio an *nulli* unquam *nostro* acciderit *imperatori*, wie man *nemo mortalis* für nemo mortalium sagt. Statt *primus rex Romanus*, wie man im Deutschen der erste römische König sagt, würde man aber im Lateinischen entweder primus rex Romanorum oder primus regum Romanorum schreiben.

183. 5. Die lateinische Sprache liebt im Ganzen den Partitivbegriff, die deutsche die Apposition, außer wo das Ganze ein Collectivum oder ein Pronomen ist, oder den Beisatz aller erhält, wiewohl auch dann ein Substantivum sowohl mit dem Partitivbegriffe als mit aller verbunden werden kann, z. B. in den Worten Cicero's: Socrates est omnium sapientissimus oraculo Apollinis judicatus heißt *omnium sapientissimus* der weiseste von allen oder der allerweiseste; also *Graecorum omnium sapientissimus* der weiseste von allen Griechen oder der allerweiseste Grieche. Der Lateiner sagt: Quis fuit Graecorum sapientissimus? der Deutsche: Wer war der weiseste Grieche?

6. Allein wenn Zahlwörter mit Pronominibus in Verbindung kommen, so zieht die lateinische Sprache die Apposition, die deutsche die Partitivform vor außer daß sie den Collectivbegriff durch den Genitiv, den Partitivbegriff durch eine Präposition bezeichnet, z. B. Ad cetera *quae scripsisti plura*, quam *quisquam e nostris*, quod tibi tempus vacuum fuit concessum? Cic. *Aliqui e nostris* aliter existimant, *quos* quidem video esse *multos*, sed imperitos. Cic. Wie man spricht: Ex quinquaginta millibus superstumus *pauci*, so sagt Mucius Scaevola zu Porsena: Ut scias, quem virum effugeris, idem *trecenti* juravimus. Flor. und Bacchus bei Ovid: Quae gloria vestra est, si puerum juvenes, si *multi* fallitis unum?

7. Der Lateiner bezeichnet umgekehrt den Partitivbegriff durch den Genitiv, den Collectivbegriff dagegen durch Apposition, z. B. *Vos* quot estis heißt wie viel sind eurer im Ganzen? aber quot sunt *vestrum* wie viel sind unter euch, die u. s. w. *Uterque* ist, wie quisque, eigentlich ein Partitivbegriff, jeder von beiden; doch sprechen die Deutschen hier lieber collective, beide oder alle beide, und verwandeln alsdann den Genitiv in eine bloße Apposition, z. B. uterque nostrum wir (alle) beide; domus utriusque nostrum unser beider Haus, wie patria omnium nostrum oder nostra omnium patria unser aller Vaterland, und incertum est, quam longa *nostrum cujusque vita* (unser aller Leben) futura sit.

Zur Uebung des Gesagten diene noch Folgendes:

Imperatores, quorum vitas Cornelius Nepos scripsit, fuerunt fere *Graeciae gentis duces*, qui memoria digni videbantur praeter reges: *illi* sunt *plures*, *hi* non admodum *multi*. *Ex his* vero *excellentissimi* fuerunt, *Persarum Cyrus* et *Darius*, Hystaspis filius: *quorum uterque* privatus virtute regnum est adeptus. *Prior horum* apud Massagĕtas in proelio cecidit. Darius senectute *diem* obiit *supremum*. *Tres* sunt praeterea *ejusdem generis*: Xerxes et *duo Artaxerxes*, Macrŏchir et Mnemon. *Xerxi maxime* est *illustre*, quod *maximis post hominum memoriam exercitibus* terra marique bellum intulit Graeciae. At Macrŏchir praecipuam habet laudem amplissimae pulcherrimaeque corporis formae: namque illo *Persae nemo* fuit manu

fortior. Mnemon autem justitiae fama floruit. *Ex his duo eodem nomine morbo naturae debitum reddiderunt: tertius ferro interemtus est. Ex Macedonum autem genere duo* multo ceteros antecesserunt rerum gestarum gloria, Philippus et Alexander. *Horum alter* Babylone morbo consumtus, *Philippus* Aegis a Pausania occisus est. Nep. de regibus.

5. Bei den Adjectivis steht der *Genitivus objecti*, sobald sie noch eines Beisatzes zur Vervollständigung des Begriffes bedürfen, z. B. Certus *eundi* entschieden zu gehen, vetus *regnandi* längst gewohnt zu herrschen.

184. 1.

Hieher gehören besonders:

1. Die Adjectiva *participialia* auf *ans, ens, ax*, cet. als: *fugitans, fugiens*, laboris, *fugax, fugacior, fugacissimus* litis.

Est *amans sui* virtus. Quis famulus *amantior domini* quam canis? Habes me *tui observantissimum*. Galba *famae* nec *incuriosus* nec *venditator pecuniae alienae* non *appetens, suae parcus, publicae avarus*: *amicorum* sine reprehensione *patiens*, et omnium consensu *capax imperii*, nisi imperasset. Tac. Catilina *patiens inediae, vigiliae, algoris; alieni appetens, sui profusus*. Sall. Tempus *edax rerum*.

2. Die Adjectiva *intellectus et animi*, welche ein Erkennen oder Begehren, Unwissenheit oder Besorgniß bezeichnen.

Numa vir *consultissimus* erat *omnis divini* atque *humani juris*. Timotheus *rei militaris* fuit *peritus*, neque minus *civitatis regendae*. Natura sumus *studiosissimi honestatis*. Semper *appetentes gloriae* atque *avidi laudis* fuistis. Multi propter gloriae cupiditatem *cupidi* sunt *bellorum gerendorum*. Leves homines *futuri* sunt *improvidi*. Formica acervum struit, haud *ignara* ac non *incauta futuri*.

3. Die Adjectiva *copiae et inopiae*, welche eine Fülle oder einen Mangel andeuten, besonders die Adjectiva der Dürftigkeit.

Omnia, quae pulchra, honesta, praeclara sunt, *gaudiorum plena* sunt. *Referta* Gallia *negotiatorum* erat, *plena civium Romanorum*. Gallia adeo *frugum hominumque fertilis* fuit, ut abundans multitudo vix regi posse videretur. Non *inopes vitae*, sed *prodigi* sumus. Daunus *pauper aquae*, quam *dives pecoris*, nivei quam *lactis abundans*! Homo *egenus omnium*, *indigus* consilii.

4. Die Adjectiva *consortii et potentiae*, die eine Theilnahme oder Macht und deren Gegentheil bedeuten.

Solus homo *rationis* est *particeps*. Bestiae *rationis* et *orationis* sunt *expertes*. Nihil, quod *animi*, quodque *rationis* est *expers*, generare ex se potest animantem *compotemque rationis*. Ira, ut insania, *impos sui est*. Quid facerem, per quod fierem *manifesta doloris*? Ov. F. V, 313. Auch sagt Horaz: *Integer vitae scelerisque purus*, für purus a scelere.

Anmerkungen:

1. Andere Adjectiva erfodern vermöge ihrer Bedeutung einen Dativum s. § 197., wie man auch *facinori* conscius bei Cicero, *arbori* infecundus bei Sallust, *operi* insuetus bei Tibull, und *adulterio* studiosus bei Plautus findet. Doch *proprius* und *communis*, *similis* und *dissimilis*, *affinis* und *superstes*, werden statt des Dativi auch mit einem Genitivo verbunden, z. B.

185. II.

Viri propria maxime est fortitudo. Cic. *Amicorum* omnia sunt *communia*. Cic. Par est primum ipsum esse bonum virum, tum alterum *similem sui* quaerere. Cic. Fuit tum *sui dissimilis*. Cic. *Earum rerum affinis* (theilnehmend) es, quas fert adolescentia. Ter. Tiberius felicem Priamum praedicabat, quod *omnium suorum superstes* exstitisset. Suet.

2. Der Genitiv deutet gewöhnlich auf etwas Inneres und Bleibendes, der Dativ auf etwas Aeußeres und Zufälliges; z. B. Imprimis *hominis* est propria veri inquisitio atque investigatio. Cic. Ager *nulli* proprius, sed cedit in usum nunc mihi nunc alii. Hor. So auch affinis *alicui* einem angränzend oder verschwägert. Besonders pflegt man *similis* und *dissimilis* auf diese Weise zu unterscheiden, z. B.

Dux ille Graeciae nusquam optat, ut *Ajācis similis* habeat decem, at ut *Nestŏris*. Cic. Numa in civitate bellicosa plures *Romuli* quam *Numae similes* reges putabat fore. Liv. Indus magnam vim seminum secum, *frumenti similium*, dicitur deportare. Cic. Simia quam similis, turpissima bestia, *nobis*! Pers. So ist *verisimilis* besser als *verosimilis*.

3. Doch werden auch beide Casus willkürlich gesetzt, z. B. Elegit corpore et statura *simillimum sui*. Nep. wie: Nihil est appetentius *similium sui* quam natura. Cic. Dagegen: Caesar *Alexandro*, sed *sobrio*, neque *iracundo*, *simillimus*. Vellej. II, 41. Scipio Aemilianus *avitis* P. Africani, *paternisque* L. Paulli *virtutibus simillimus*. Vellej. I, 12.

Selbst unmittelbar bei einander, z. B. *Similia* sunt multa *multorum*: ut *sibi* sunt et ova *ovorum*, et apes *apium simillimae*; lupi *canibus similes*. Cic. Acad. Q. IV, 16 sq. *Plectri similem* linguam Romani solebant dicere, *chorda-*

rum dentes, nares *cornibus iis*, qui ad nervos resonabant in cantibus. Cic. N. D. II, 59 extr.

Ego hominem *homini similiorem* non unquam vidi alterum,
Neque aqua *aquae*, neque lacte est *lacti*, crede mihi,
usquam *similius*,
Quam hic *tui* est, tuque *hujus*. Plaut. Men. V, 9, 29 sqq.

4. Manche Adjectiva nehmen bald den Genitivum, bald den Ablativum zu sich, nach griechischer Art auch den Accusativum oder eine Präposition mit ihrem Casu. Es kömmt hiebei auf den Gebrauch an, welchen man am besten durch die Uebung lernt; hier nur einige Beispiele dieser Art. Ueber *laetus*, *dignus* und *indignus*, sehe man § 221. Anm. 2 f.

Man sagt eben sowohl *jure* consultus oder *jure* peritus als *juris* consultus, *juris* peritus. Man sagt et *graecam et latinam linguam* doctus, aber auch doctus *utriusque linguae*; rudis *artis* und *in arte*, aber auch rudis *ad bellum*, wie fortis *ad arma*, capax *ad praecepta*, parcus *in cibum*, consors *in lucris*, instructus *a necessariis*, certus *de re* cet.

5. Die Adjectiva *copiae et inopiae* regiren zwar der Regel nach den Genitivum, sowie die Verba copiae et inopiae den Ablativum zu sich nehmen, z. B. Coelestium admirabilem ordinem qui *vacare mente* putat, is ipse *mentis expers* habendus est. Cic. Doch findet man auch das Gegentheil, z. B. expers *metu*. *Pollicitis dives* quilibet esse potest.

Das Adjectivum *plenus* hat nur zuweilen, *refertus* aber als Participium meist den Ablativum, wie *paratus pecunia*, onustus *cibo*, gravis *aere*. Einen adverbialen Ablativ, wie *fronte* laetus, *pectore* anxius, vertauscht die Dichtersprache auch mit einem Accusativo, z. B. Nudus *membra* Pyracmon, wie miles multo jam fractus *membra* labore.

6. Die Adjectiva der Beraubung, wie liber, nudus, vacuus; immunis, orbus, viduus; truncus, cassus, inanis; auch inops, exsul oder extorris, und alienus nehmen den Ablativum mit oder ohne a, selten den Genitivum; die Adjectiva der Dürftigkeit, wie pauper, egenus, indigus, den Genitivum, selten den Ablativum zu sich.

Alienus wird auch vermöge seiner Bedeutung abgeneigt verschieden construirt, so daß man sagen kann: non *alienus* est *joci*, *joco* und *a joco* er ist kein Feind vom Spaß; auch *alienus in physicis*, unerfahren in der Physik, *alieno* animo esse *in aliquem* gegen jemand unfreundlich gesinnt seyn. Für *captus animo* sagt Tacitus auch *animi*.

II. Genitivus bei Verbis.

1. Bei dem Verbo *Sum*.

Bei dem Verbo *Sum* stehet der Genitivus auf zweierlei Weise, als Genitivus *subjecti* bei ausgelassenem oder wenigstens gedachtem Substantivo, und als Genitivus *praedicati* bei verbundenem Adjectivo und Substantivo. 186. I.

A. Vom Genitivo Praedicati.

Wenn man eine Eigenschaft nicht bloß durch ein Adjectivum bezeichnet, sondern damit zugleich ein Substantivum verbindet, so steht beides im *Genitivo* oder *Ablativo*, je nachdem man das Merkmahl als wesentlich oder als zufällig betrachtet, z. B.

Homo erat *maximi corporis terribilique facie*, quod et niger et *capillo longo barbāque* erat *promissa*. Nep. Dat. 3. Seneca vir erat *excellentis ingenii* atque *doctrinae*. Colum. Catilina, nobili genere natus, fuit *magna vi* et animi et corporis, sed *ingenio malo pravoque*. Sall. Titus *facilitatis tantae* fuit et *liberalitatis*, ut nulli quicquam negaret. Eutr. Alcibiădes erat *ea sagacitate*, ut decipi non posset. Nep.

Dieselbe Regel gilt von bloßen Appositionen, z. B.

Homo *sui juris* für *qui est* sui juris. Res *magni momenti*. Viderat Socrates in somnis *pulchritudine eximia* feminam. Cic. Mare Caspium dulcius ceteris *ingentis magnitudinis* serpentes alit, pisces longe *diversi* ab aliis *coloris*. Curt. So: Ventum deinde ad multo angustiorem rupem, atque ita *rectis* saxis, ut cet Liv. XXI, 36. Iris viam celerat per *mille coloribus* arcum. Virg. A V, 609.

Anmerkungen:

II. 1. Der *Ablativus* zeigt einen augenblicklichen Zustand an, z. B. Fac *bono animo magnoque* sis, und kann daher mit der Präposition in verbunden werden, z. B. Eram *in* magna spe, maestitia; *in* eādem opinione, voluntate. Der *Genitivus* deutet auf einen bleibenden Charakter hin, z. B. Augustus *cibi minimi* erat atque *vulgaris fere*, und bezeichnet dann auch eine Fähigkeit oder Unfähigkeit, z. B. *Nullius consilii sum*. Von dieser Art sind folgende Beispiele:

Germani jumenta quotidiana exercitatione, *summi* ut sint *laboris*, efficiunt, sagt Caesar, wie *magni* formica *laboris*, Horatius. Regium imperium, quod initio *conservandae libertatis* atque *augendae reipublicae* fuerat, in superbiam dominationemque convertit, Sall. Cat. 6. wie: Pulso Tarquinio, adversum Patrum factiones multa populus paravit *tuendae libertatis* et *firmandae concordiae*, Tac. A. III, 27.

2. Zur Erklärung des Genitivs nach § 180. A 3. hier *causa* oder ein anderes Substantiv zu ergänzen, ist eben so unnöthig, als den Ablativ vom ausgelassenen *praeditus* zu erklären, weil dieses zuweilen dabei steht, z. B. Varus *homo* est summa religione et summa auctoritate *praeditus*. Cic. Denn da man im Lateinischen immer ein Adjectivum hinzufügen muß, so geht diese Construction aus einem attributiven oder adverbialen Beisatze hervor.

Man sagt: Livius *eloquentiae ac fidei praeclarae* für des Tacitus Ausdruck: eloquentiae ac fidei praeclarus, und: *vir ingenti animo et corpore* für Virgils ingens animis, ingens corpore; sowie Vellejus *Pompejus forma excellens, innocentia eximius, sanctitate praecipuus* sagt, und Virgil die Göttin des Rufes zugleich *pedibus celerem* u. *pernicibus alis* nennt.

3. Bei Zahl- und Maßbestimmungen steht der Genitivus, z. B. Eumenes *annorum quinque et quadraginta* vita decessit. Justum Nili incrementum est *cubitorum sexdecim*. Xerxis classis *mille et ducentarum navium longarum* fuit. Caesar annum ad cursum solis accommodavit, ut *trecentorum sexaginta quinque dierum* esset. *Triginta dierum* frumentum militi datum. 187.

So sagt man auch: Abietis planta *octo cubitorum* in altitudine, und selbst: Caesar fossam *viginti pedum* latam duxit, vergl. § 215. a. E. wie homo *trium literarum* und puer *decem annorum*. Nur Virgil erlaubte sich zu sagen: Iri, viam celera per *mille coloribus* arcum, weil er mille für multis gebrauchte. Auch sind noch die verschiedenen Constructionen mit *natus* alt zu bemerken.

4. Das Participium *natus* alt wird mit dem Accusativo verbunden, z. B. Dion obiit circiter *annos quinquaginta quinque natus*. Nep. So beim Comparativo *major* und *minor* mit oder ohne quam, z. B. Major *annos* sexaginta natus. Nep. *Annos* natus major quadraginta. Cic. wie haud sum *annos* natus praeter quinquaginta et quatuor. Plaut. M. Gl. III, 1, 35. Virginem minorem *quam annos sex*, majorem *quam annos* decem natam negaverunt capi fas esse. Gell.

Wird aber natus ausgelassen, so setzt man bloß den Genitiv, z. B. Valerius Corvinus *annorum trium et viginti* consul est factus. Cautum est Pompeja lege, ne quis capiat magistratum minor *annorum triginta*. Edicto Augusti magistratum capere poterant ii, qui non minores *duorum et viginti annorum* essent. Antiochus obsides Romanis viginti dato, ne minores *octonum denum annorum*, neu majores *quinum quadragenum*. Liv.

5. Bei *major* und *minor* kann aber auch der Ablativus stehen, z. B. Hadrianus obiit in Campania major *sexagenario*. Hannibal minor *quinque et viginti annis* natu imperator factus. Nep. H. III. cf. Pand. IV, 4, 3. Augustus gerere magistratus minoribus *annis triginta* permisit. Plin. Ep. X, 83. Julius Caesar sanxit, ne quis civis major *annis viginti*, minorve *quadraginta* plus triennio continuo Italia abesset. Suet. Caes. 42.

Bei dieser Construction können *major* und *minor* nur den Beisatz *natu* erhalten, wie man *grandis*, *grandior*, *maximus natu* für bejahrt ohne Bestimmung der Jahre sagt. Nur dieser Ablativ *natu* ist von *natus* die Geburt noch im Gebrauch; daher man wohl *magno* oder *maximo natu*, aber nicht magni oder maximi natus für *grandis* oder *maximus natu* sagen kann. Die Comparativform *majore natu* ist nicht gebräuchlich.

B. Vom Genitivo Subjecti.

188. I. Wenn man mit dem Verbo *Sum* einen allgemeinen Begriff, wie Eigenthum, Werk oder Sache, Eigenschaft, Gewohnheit oder Pflicht, als Prädicat verbindet; so wird er meist ausgelassen, und bloß dessen Subjects-Genitiv gesetzt, z. B.

Lycurgus maximum honorem non *divitum*, sed *senum* esse voluit. Totus sum *Pompeji*. Sibyllae carmen est magis *artis et diligentiae*, quam *incitationis* et *motus*. Petulantia magis est *adolescentium* quam *senum*, nec tamen *omnium adolescentium*, sed *non proborum*. *Imbecilli animi* est superstitio. *Improbi hominis* est mendacio fallere. *Adolescentis* est majores natu vereri. *Boni pastoris* est tondēre pecus, non deglubēre.

Oft ist auch *homo* oder *res* zu ergänzen, z. B.

Est mei loci atque ordinis sc. *homo*. Est perpaucorum hominum sc. *homo*. Hoc non opis est nostrae sc. *res*. Hoc non est tui officii sc. *res*. Hoc pessimi exempli est sc. *res*. Non est hujus loci sc. *res*. Ne quis tanquam parva fastidiat grammatices elementa: non quia *magnae est operae*, consonantes a vocalibus discernere: at non *cujuslibet auris est* exigere literarum sonos.

Anmerkungen:

1. Der ausgelassene Subjectsbegriff solcher Genitive ist eigentlich als Prädicat des Satzes zu betrachten, dessen Subject meist ein Infinitiv ist, z. B. *Cujusvis hominis* est errare: *nullius nisi insipientis* in errore perseverare. Daher kann statt des Genitives auch ein Adjectiv im Neutro Nominativi stehen, z. B. Et delinquere *humanum* est, et hominis *maxime proprium* ignoscere.

   Diese Vertauschung des Genitives mit dem Adjective wird jedoch nicht gestattet, wo dessen Neutrum sich vom Masculino nicht unterscheidet. Man sagt *stultum est* für *stulti est*, aber nicht *sapiens*, *demens* oder *insipiens est* für *sapientis* cet. Aber wohl läßt sich zu sapientis est das Neutrum *proprium* hinzufügen, z. B. Sapientis est *proprium*, nihil, quod poenitere possit, facere.

2. Statt der Genitive *mei*, *tui* cet. steht immer das Possessivum, z. B. *Meum* puto esse, quid sentiam, ostendere. Si cujusquam, certe *tuum* est, nihil praeter virtutem in bonis ducere. Quis profitetur, esse *suum*, de omnibus quaestionibus dicere? *Nostrum* est, ferre modice populi voluntates. *Vestrum* est, principes, decernere, quod optimum vobis reique publicae sit.

   Diese Neutra beziehen sich bloß auf den folgenden Infinitiv, nicht auf ein ausgelassenes Substantiv. Denn wenn auch zu-

wenn ein Substantiv dabei steht, z. B. *Vestrum* jam *consilium* est, non solum *meum* (deliberare), quid sit vobis faciendum Cic. ad Fam. XIV, 14 so kann doch dieses selbst im Genitivo stehen, z. B. *Tui consilii* est, velisne perseverare; *mei officii* est, meminisse. Cic. ad Fam. VIII, 10 extr.

3. Die vorzüglichsten Substantive, welche man bei einem Genitivo ausdrücklich zu setzen pflegt, sind außer dem adjectivischen proprium, *officium*, *opus*, *munus*, *signum*, z. B. *Ut* praeceptorum *officium* est docere, sic discipulorum praebere se dociles. Magistri *opus* est, non statim onerare infirmitatem discentium. Principum *munus* est, resistere levitati multitudinis. Magnae indolis *signum* est sperare semper.

Hieher gehört auch *pretium* in der Redensart est operae pretium, wofür auch bloß est operae steht, z. B. *Est operae* auribus percipere. Plaut. Nicht zu verwechseln hiemit ist *est operae mihi* ich habe Muße es zu thun, z. B. *Operae* ubi *mihi erit*, ad te venero. Plaut. *Consulibus*, cum tot bella imminerent, haud *operae erat* id negotium agere. Liv. oder *opera est mihi* für operam do ich bemühe mich, Plaut.

4. Wegen der Unbestimmtheit des verschwiegenen Substantivs ist die Uebersetzung des Genitivs in den obenangeführten Beispielen äußerst mannigfaltig; darum kann das Substantiv nicht wohl fehlen, wo es zur Bestimmtheit des Sinnes nothwendig ist, z. B. Ingenii *signum* in parvis praecipuum memoria est. So auch: *Proprium* gentis germanicae equorum quoque praesagia experiri. II.

In andern Fällen ist es gleichgültig, ob man das Substantiv, wovon der Genitiv abhängt, setzet oder nicht. So schreibt Quintilian V, init. Fuerunt, quibus solum videretur oratoris *officium* docere, und anderwärts: Cicero pluribus locis scripsit oratoris *officium* esse dicere apposite ad persuadendum (cf. Cic. de orat. I, 31.); aber IV, 5, 6. Non solum oratoris est docere, sed plus eloquentia circa movendum valet.

2. Bei Verbis personalibus.

1. Die vom Verbo *Sum* angeführten Regeln gelten auch von allen Verbis, bei welchen es als Infinitiv zu ergänzen ist, oder in deren Bedeutung es verborgen liegt. Beispiele von beiderlei Genitiven sind folgende: 189. I.

1 Vom Genitivo Praedicati: *Videmus* nubes aliquando *ignei coloris* scil. esse. Galba *cibi plurimi traditur* scil. fuisse. Tyrus urbs mare vicinum *ditionis suae fecit*. Ptolemaeus, ne *minoris* apud suos *auctoritatis haberetur*, rex cognominatus est. Non oportet hos, quae fortuito patimur, *praecipuae amaritudinis judicare*. Esse Deum, ita perspicuum est, ut, id qui neget, vix eum *sanae mentis existimem*. Si me non *minimi consilii perspectum* habes. Cic.

2. Vom Genitivo Subjecti: Fuerunt, quibus solum *videretur oratoris officium* docere scil. esse. Tempori cedere semper *sapientis est habitum*. Atticus non *liberalis*, sed *levis arbitrabatur* polliceri, quod praestare non posset. Illis morari haud *operae videbatur*. Hieher gehören auch folgende Beispiele: Fraus *vulpeculae*, vis *leonis videtur*, scil. esse. Omnia, quae *mulieris fuerunt*, *viri fiunt* dotis nomine.

Hierauf gründen sich folgende Regeln:

A. Vom Genitivo pretii.

Die Angabe des Werthes kann bei allen Verbis im Genitivo oder Ablativo stehen; doch ist bei den Verbis schätzen oder gelten der Genitiv, bei den Verbis kaufen oder verkaufen, miethen oder vermiethen der Ablativ gewöhnlicher, als:

a) Beispiele mit beigesetztem Substantive: Cum faciem videas, videtur esse *quantivis pretii*. Ter. Agrum in his regionibus meliorem neque *pretii majoris* nemo habet. Ter. Radix et folium cujusdam arboris Indis est *maximo pretio*. Plin. Non *pluris pretii* coquum quam villicum habeo sagt Marius b. Sall. *Magno* ubique *pretio* virtus aestimatur. Val. M. Chrysogonus vas aliquod Corinthium *tanto pretio* mercatus est, ut, qui pretium enumerari audiebant, fundum venire arbitrarentur. Cic. Graeci turpitudinem summam esse arbitrabantur, *pretio parvo* ea, quae accepissent a majoribus, vendidisse atque alienasse. Cic. Crotoniatae, cum templum Junonis egregiis picturis locupletare vellent, Zeuxin *magno pretio* conductum adhibuerunt. Cic. Dumnorix omnia Aeduorum vectigalia *parvo pretio* redemta habebat. Caes. *Quibus* hic *pretiis* porci veneunt? Plaut. Tantus terror Gallici nominis erat, ut multi reges ultro pacem *ingenti pecunia* mercarentur. Just. Matris Magnae fanum *pecunia grandi* venditum est. Cic. Augustus notavit aliquos equites, quod pecunias levioribus usuris mutuati, *graviore fenore* collocassent. Suet. Multorum *sanguine* et *vulneribus* Poenis victoria stetit. Liv. *Tantulo impendio* ingens victoria stetit. Curt.

b) Beispiele ohne beigesetztes Substantiv: Bona pars hominum, Nil satis est, inquit, quia *tanti*, quantum habeas, sis. Hor. Non, quantum quisque prosit, sed *quanti* quisque sit, pondera. Cic. Num finis amicitiae hic est, *ut*, *quanti* quisque se ipse faciat, *tanti* fiat ab amicis? Cic. Voluptatem virtus *minimi* facit. Cic. Divitiae a me *minimi* putantur. Cic. Natura parvo esset contenta, nisi voluptatem *tanti* aestimaretis. Cic. Si prata et areas quasdam *magni* aestimamus, *quanti* est aestimanda virtus? Cic. Heu mihi conscientia *pluris* est quam omnium sermo. Cic. Nulla pestis humano generi *pluris* stetit

quam ira. Sen. Vendo meum frumentum non *pluris* quam ceteri: fortasse etiam *minoris*, cum major est copia. Cic. Mercatores non *tantidem* vendunt, *quanti* emerunt. Cic. Venditori expedit, rem venire quam *plurimo*. Cic. Num *nimio* emtae tibi videntur aedes istae? Plaut. Coelius conduxit in Palatio *non magno* domum. Cic. Milesia *magno* vellera mutabantur. Virg. Non potest *parvo* res magna constare. Sen. *Parvo* constat fames, *magno* fastidium. Sen. Data *magno* aestimat, accepta *parvo*. Sen. Quae virtus et quanta est, vivere *parvo!* Hor. Quid agas? nisi ut te redimas captum quam queas *minimo*; si nequeas *paullulo*, at *quanti* queas. Ter.

Anmerkungen:

1. Der Ablativus stehet überhaupt, wo vom Umtausche die Rede ist, auf die Frage wofür? daher wird bei den Verbis kaufen oder verkaufen, miethen oder vermiethen der Ablativus vorgezogen, und wohl nur *tanti*, *quanti*, *pluris*, *minoris* ohne beigefügtes Substantiv im Genitivo gefunden, da jedes Substantiv bei Verbis sowohl im Ablativo steht, wie bei dem Adjectivo in folgendem Beispiele: Otium non *gemmis*, neque *purpura* venale, nec *auro*, z. B. 190. II.

Quanti res emtae? *Parvo*. *Quanti* ergo? *Octussibus*. Eheu! Hor. S. II, 3, 156. *Tanti* poenitere non emo. Ego spem *pretio* non emo. Lycurgus emi omnia non *pecunia*, sed *compensatione* mercium jussit. Diem, aquam, solem, lunam, noctem, haec *argento* non emo. Eriphyle *auro* viri vitam vendidit. Ciceroni vindicta libertatis *morte* stetit. Nulla Lacedaemoni tam fuit nobilis vidua, quae non ad scenam iret, *mercede* conducta.

2. Wenn der Werth in bestimmter Münze angegeben wird, so muß immer der Ablativus stehen, z. B. Plinius commentarios suos vendere poterat *quadringentis millibus* nummum. Lepidum augurem, quod *sex millibus* aedes conduxisset, censores adesse jusserunt; at nunc, si quis *tanti* habitet, vix ut senator agnoscitur. Sejus in caritate annonae *asse* modium populo dedit. Scripulum valet *sestertiis vicenis*.

Selbst nach einem Genitivo steht der Ablativ, z. B. *pluris* quam *decem millibus* aliquid emere. Livius sagt auch: *Pro argenteis decem* aureus unus valebat; Varro dagegen: Denarii dicti, quod *denos* aeris valebant. Der Genitiv steht nur bei einem Substantivo, wie *centum boum* arma aurea, oder sum, z. B. Vix puto *triginta nummorum* tota fuisse munera. Emas *denario*, quod sit *mille denarium?*

3. Auch bei der Geringschätzung einer Sache ist der Genitivus *assis*, *teruncii*, *nihili*, *nauci*, *flocci* cet. gewöhnlich, z. B. Rumores senum severiorum omnes *unius assis* aestimemus, Catull. 5. Laevinus non unquam unius assis pretio *pluris* licuit. Hor. S. I, 6, 14. Non *assis* illum, imo ne *teruncii* quidem facio; te *hujus* non faciam, non habeo *nauci*, *flocci* non pendo, *nihili* duco, non facio *pili*.

Hieher gehören auch die Redensarten *aequi boni facere*, Cic. Att. VII, 7. oder *aequi bonique facere* (*dicere* Ter. Phorm. IV, 3, 32.) *aliquid*, Ter. Heaut. IV, 5, 40. Liv. XXXIV, 22. mit etwas fürlieb nehmen; *boni consulere* in gleicher Bedeutung, oder gut worin fahren, z. B. Boni et optimi consules du wirst gut oder am beßten thun. Apul. Endlich *lucri facere* sich zum Gewinne machen (Nep. Alcib.) oder rechnen, z. B. Traduc equum ac *lucri fac* censoriam notam. Val. M.

4. Von verschiedener Construction ist die Redensart *nihil* (*nec quicquam*) *pensi habeo* oder *nihil* (*nec quicquam*) *mihi pensi est* für parvi pendo ich achte es nicht. Denn der Genitivus *pensi* vertritt hier nicht, wie in den obigen Redensarten, die Stelle eines Ablativs, sondern, wie magni, parvi, tanti, quanti bei den Verbis impersonalibus *interest* und *refert*, (s. § 194) die Stelle eines Nominativs oder Accusativs, z. B.
Quisque sua parvi pendĕre, aliena cupere coepit: divina atque humana promiscua, nihil *pensi* atque *moderati* habere. Sall. Cat. 12. Curius prorsus neque dicere neque facere quicquam *pensi* habebat. Ib. 23. Illis, nec quid dicerent nec quid facerent, quicquam unquam *pensi* fuit. Liv. XXXIV, 49. Non mihi adest tantillum *pensi* jam, quos capiam calceos. Plaut. Truc. IV, 2, 52.

5. Für *pensi* kann aus dem angeführten Grunde auch *pensum* stehen, z. B. Labeo Antistius *ratum pensumque* nihil habuit, nisi quod justum sanctumque esse in Romanis antiquitatibus legisset. Gell. XIII, 12. Dagegen sagt Cicero: Valere est *nonnihilo* aestimandum für nonnihili, obwohl *pro nihilo* habere, putare, ducere aliquid noch häufiger ist. Statt des Genitivs multi kömmt immer *magni*, statt des Genitivs majoris dagegen *pluris* vor.
Auch sagt man *parum* habere, *parum* facere für parvi pendĕre, z. B. Sall. Jug. 31. 85. und so findet man bei den Verbis des Kaufes auch die Adverbia *care*, *carius*, *carissime*; *vilius*, *vilissime*, z. B. Tam *care* prodigus emit. Hor. *Valde care* aestimas tot annos. Cic. Emit domum prope dimidio *carius*, quam aestimabas. Cic. Nulla res *carius* constat, quam quae precibus emta est. Sen. Quicquid per asellum ferri potest, *vilissime* constat. Plin.

191. I. **B. Bei den Verbis beschuldigen und überführen, verdammen und lossprechen steht das angeschuldigte Verbrechen gewöhnlich im Genitivo, weil man eben so gut levitatis aliquem arguere sagen kann, wie levitatis (esse) aliquid judicare, als:**

Fannius Verrem insimulat *avaritiae* et *audaciae*. Verrem *avaritiae nimiae* coarguit Cicero. Qui alterum incusat *probri*, ipsum se intueri oportet. Thrasybūlus legem tulit, ne quis *anteactarum rerum* accusaretur, neve multa-

retur. L. Cassius aliique Scaurum *pecuniae captae* arcessebant. Capitonem *repetundarum* interrogant. Defertur *impietatis* in principem. *Impietatis* reum postulat. *Multorum scelerum* argueris, *mendacii* jam convictus es. Majores nostri, si quam *unius peccati* mulierem damnabant, *multorum maleficiorum* convictam putabant. Philippus Olympiadem *stupri* compertam repudio dimisit. Si pignore creditor utatur, *furti* tenetur. Stultum est *perpetuae infelicitatis* se praedamnare. Recte condemnamus haruspices aut *stultitiae* aut *vanitatis*. Ne audacem quidem *timoris* prorsus absolvimus. *Hujus culpae* te nec libero, nec arguo. Bei den Verbis des Lossprechens kann jedoch auch der Ablativus als Casus der Befreiung stehen, z. B. Ego me, etsi *peccato* absolvo, *supplicio* non libero, wie solutus *crimine nefario*.

Anmerkungen:

1. Zuweilen hängt ein solcher Genitivus von einem ausdrücklich gesetzten Substantivo ab, z. B. Notatur foedo *crimine avaritiae*. *Nomine sceleris conjurationis*que damnati sunt multi. Cic. Verr. Ob pecuniam civitati subtractam *actione furti*, non *crimine peculatus* tenetur. Papin. in Pandect. Dicendum est, teneri eum *furti judicio*. Ulpian. So auch: Designati consules *legibus ambitus* interrogati poenas dederunt.

   Crimen steht auch mit einem Adjectivo oder Pronomine im Ablativo, weil es nicht das Verbrechen selbst, sondern eine Anschuldigung bedeutet, z. B. *Hoc crimine* (auf diese Beschuldigung) absens *proditionis* est damnatus. Nep. *Falso* damnati *crimine mortis*. Accidit, ut absens *invidiae crimine* accusaretur. Nullum erat apertum crimen, *quo* argui posset. Condemnabo ego *eodem* te *crimine*. An *commotae crimine mentis* absolves hominem, et *sceleris* damnabis eundem? Hor.

2. Statt des Genitivi steht auch *de*, zuweilen *in*, z. B. Non committam posthac, ut me accusare *de epistolarum negligentia* possis. Cic. Fuerunt, qui de *perduellione* anquirerent. Liv. *De ambitu* est postulatus, de *praevaricatione* absolutus, *de majestate* damnatus est. Cic. Si *quo in pari ante peccato* convictus sit. Cic. So die Redensarten appellare aliquem *de pecunia*, nomen alicujus deferre *de ambitu*, reum facere aliquem *de vi*, revinci *in maleficio*, plecti *in re*.

   Se astringere und *alligare* sich schuldig machen wird mit dem Genitivo oder Ablativo verbunden, als: *Furti* s. *furto* se astringit s. alligat. So auch teneri *furti*, aber teneri *poena*. Bei Verbis des Tadels und der Rüge steht umgekehrt der gerügte Fehler im Accusativo mit dem Genitivo der Person, als: Increpare, reprehendere, culpare, taxare *alicujus pertinaciam*; criminari *potentiam*, notare *improbitatem*, castigare *dementiam*, accusare *inertiam*, coarguere *errorem alicujus*.

3. Die Strafe stehet gewöhnlich im Ablativo, zuweilen im Accusativo mit *ad* oder *in*; nur die Verwirkung des Lebens (*capitis*) und die Bezahlung eines Gelübdes (*voti*) u. d. gl. wird auch in den Genitiv gesetzt, als: Multare *bonis*, *exsilio*, *morte*; punire *capite*; *ad mortem* damnare; *ad metalla* condemnare; *capitis* accusare, damnare, absolvere; damnari *voti*; damnari *octupli*; judicium dare *in octuplum*: ire *in duplum* für poenam dupli subire oder condemnari dupli.

Vitia hominum atque fraudes *damnis*, *ignominiis*, *vinculis*, *verberibus*, *exsiliis*, *morte* multantur. Cic. Omnium mortalium opera *mortalitate* damnata sunt. Sen. *Capite* damnatos *morte* multant. Cic. Damnabis tu quoque *votis*. Virg. Ecl. V, 80. Cn. Fulvius bis est accusatus, *pecunia*que anquisitum; tertio tanta ira accensa est, ut *capite* anquirendum concio succlamaret, cet. Liv. XXVI, 3. Miltiades *capitis* absolutus, *pecunia* multatus est. Nep.

192. 1. 2. Einige Verba, wie die Verba copiae et inopiae, potentiae, affectuum, memoriae et oblivionis, nehmen nur zuweilen oder in gewissen Fällen den Genitivum zu sich.

A. Die Verba der Fülle und des Mangels werden gewöhnlich mit einem Ablativo construirt; die Verba erfüllen oder sättigen und bedürfen aber auch mit einem Genitivo, als:

Me complet *flagitii* et *formidinis*. Multitudinem *religionis justae* implet. Animum explevit *ultricis flammae*. Tu propediem *istius* obsaturabere. Gravitas morbi facit, ut *medicinae* egeamus. Res maxime necessariae non tam *artis* indigent quam *laboris*. So sagt Terentius auch: *Tui* carendum erat. Lucilius: *Harum rerum* abundamus. Gellius: Irarum scatebat.

B. Die Verba *potior* (vergl. § 221. E.), *apiscor* und *adipiscor* werden besonders dann mit einem Genitivo verbunden, wenn von Erlangung der höchsten Gewalt die Rede ist, als:

Regni potitur Aegisthus. Vell. Dion *totius ejus partis* Siciliae potitus est, quae sub Dionysii postestate fuerat. Nep. *Atheniensium* potiti sunt Spartiatae. Auct. ad Her. Prudentissima civitas Atheniensium, dum ea *rerum* potita est, fuisse traditur. Cic. Sergius Galba *rerum* adeptus est. Tac. C. Caesar nihil abnuebat, dum *dominationis* apisceretur. Tac. A. VI, 45.

So findet man auch: Apud Aegos flumen Lysander *classis* hostium est potitus. Nep. und zugleich mit dem Ablativo des gewöhnlichen Sprachgebrauches: Romani *signorum* et *armorum* et *aliquanto numero hostium* potiti sunt. Sall. Jug. 74.

C. Die Verba der Gemüthsbewegungen, als: fastidire, indolere, invidere, vereri, mirari, laetari werden bisweilen bei Dichtern mit dem Genitivo construirt.

Besonders werden die Verba der Aengstlichkeit und Ungewißheit mit dem Genitivo *animi* statt des Ablativi *animo* oder *animis* verbunden, als: Ego vehementer *animi* pendeo, Cic. Pendemus *animis*. Cic. Angebat sese *animi*. Ter. Audio, te *animo* angi. Cic. Discrucior *animi*, wie territus *animi*. Liv. Quid illam miseram *animi* excrucias? Plaut.

Misereor und *miseresco* nehmen bloß einen Genitiv, *miseror* und *commiseror* einen Accusativ zu sich; *erubesco* aber einen Accusativ oder Ablativ, z. B. Miserere *nostri*, miserescite *regis*, (com) miseror *communem conditionem* hominum. Epicurus *voluptates* non erubescebat — erubescebat *fame*. Grammaticus non erubescit *soloecismum*, si sciens facit; erubescit (*illo*), si nesciens. Sen. ep. 95.

D. Die Verba der Erinnerung und Vergessenheit regiren eben sowohl den Genitiv als Accusativ, oder man setzt *de* mit dem Ablativo; doch steht der Accusativ einer Person nur selten, als:

Animus meminit *praeteritorum*, praesentia cernit, futura praevidet. Praesentia ordina, futura provide, *praeterita* recordare. Homo improbus aliquando cum dolore *flagitiorum suorum* recordabitur. *De lacrimis illis* recordor, quas pro me saepe et multum profudistis. Proprium est stultitiae, aliorum vitia cernere, oblivisci *suorum*. Si *veteris contumeliae* oblivisci vellet: num etiam recentium injuriarum memoriam deponere posset? Obliviscor *injurias*, depono memoriam doloris mei.

So auch: Reminiscens *pristinae virtutis* Helvetiorum. Caes. Reminiscens pristini temporis *acerbitatem*. Nep. *Illud* me praeclare admones. Putavi *ea de re* te esse (ad) monendum. Moneo (commonefacio) te *amicitiae nostrae*. Adversae res admonent *religionum*. Faciam, ut *mei* memineris, dum vitam vivas. *Eoquem*, qui sic tabuerit, longo meministis in aevo? Ov. Modo *vos* animo dulces reminiscor, amici; nunc mihi cum cara conjuge nata subit. Ov. *De illo* ne meminisse quidem volo. Cic.

Hieher rechnet man auch die Redensart venit mihi in mentem *haec res*, *hujus rei*, *de hac re*, wo der Nominativ die Stelle des Accusatives bei Verbis personalibus vertritt. Nicht hieher gehören aber *(com)memorare* erwähnen und *tenere* (memoria) im Gedächtniß behalten, welche durchaus den Accusativ regiren, der bei *meminisse* Meldung thun

nur selten ist, z. B. De pietate Attici quid *plura* commemorem? *Beneficia* meminisse debet is, in quem collata sunt, non commemorare, qui contulit. *Numeros* memini, si *verba* tenerem. *Hujus rei* meminit Quintilianus. *De his* meminerunt multi scriptores.

3. Bei Verbis impersonalibus.

193. 1. Bei den Impersonalibus, die eine Gemüthsbewegung bedeuten, als: *poenitet, piget, pudet, taedet, miseret,* steht die empfindende Person im Accusativo, der Gegenstand der Empfindung aber im Genitivo, oder statt dessen im Infinitivo, als:

Pudet *me tui* ich schäme mich deiner, mich erfüllet Scham vor dir. *Nostri nosmet* poenitet. *Suae quemque fortunae* maxime poenitet (ist unzufrieden). Sunt homines, *quos infamiae libidinisque suae* neque pudeat, neque taedeat. Poenitebat modo *consilii*, modo *poenitentiae ipsius*. Curt. *Tui me* miseret, *mei* piget: prorsus *vitae taedet*. *Me* non solum piget *stultitiae meae*, sed etiam pudet. Imperatores ad Vespasianum usque ejusmodi omnes, ut non minus *verborum* puderet, quam pigeret *morum* et misereret *facinorum*. Etiam *Tiberium*, qui libertatem publicam nollet, *projectae servientium patientiae* taedebat. Nunquam *Atticum* *suscepti negotii* pertaesum est. *Regum Romanos* pertaesum est. Pertaesum est *levitatis* Graecorum. Miserebat non *poenae* magis *homines*, quam *sceleris*, quo poenam meriti essent. Non *me* poenitet *vixisse*, neque piget *mori*: meruisse mortem *confiteri* pudet. Non me pudet *fateri*, me nescire, quae nesciam. Auch ein Supinum in u od. eine Auflösung des Infinitivs durch *quod* oder *quia* kömmt vor, z. B. Pudet *dictu*. Tac. Agr. 32 *Quod* te *offenderim*, me poenitet. Cic. Att. XI, 13. Nos pudet, *quia* cum catenis *sumus*. Plaut. Capt. II, 1, 9.

Anmerkungen:

II. 1. Bisweilen stehen auch *miseretur* und *miserescit* unpersönlich, als: Cave, *te fratrum*, pro fratris salute *obsecrantium*, misereatur. Cic. *Inopis* nunc *te* miserescat *mei*. Ter. Unrichtig erklärt man den Genitiv von einem ausgelassenen Substantivo; er stehet vielmehr an und für sich als Object des Affectes, wie bei *misereor* und *miseresco*, §. 192. C. als: *Neminis miserēri* certum est, quia *mei miseret neminem*. Plaut. Capt. III, 5, 106 Daher auch der Accusativ vorkömmt, wie bei *misereor* und *commiseror*, als: Menedemi *vicem* miseret *me*. Ter. Heaut IV, 5, 1,

2. Der Infinitiv ist bei diesen Wörtern jedoch als Nominativ zu betrachten: denn sie kommen, besonders bei Pronominibus, auch als Personalia vor, bei welchen der Gegenstand des Affectes im Nominativo steht, als: Semper metuet, quem *saeva*

pudebunt *supplicia*. Lucan. Me quidem *haec conditio* nunc non poenitet. Plaut. Sapientis est proprium, nihil, *quod* poenitere possit, facere. Cic. Si te non pudet *istud*, *hoc* saltem pudeat. Mart. Non te *haec* pudent? für non te horum pudet? Ter. Id, *quod* pudet, facilius fertur, quam illud, *quod* piget. Plaut. *Ira ea* taedet, quae invasit. Sen.

3. Bei dem Supino in u stehen die Wörter unpersönlich, wie in: *Pudere* quam *pigere* praestat. Man findet aber jene Wörter zuweilen auch mit dem Nominativo der Person und dem Accusativo der Sache, wie miseror und commiseror, als: Ita nunc *pudeo*. Plaut. Loquere tuum mihi nomen, nisi *piges*. Id. Athenienses, sicuti primi defecerunt, ita primi *poenitere* coeperunt. Just. Cum jam omnes *pertaeduissent*. Gell. Perhorrescat necesse est, et *pudeat* tacitus et *poeniteat*. Id Daher pertaesus ignaviam oder lentitudinis; *poenitens* consilii; reputate, num id *poenitendum* sit. Sall.

2. Bei *interest* und *refert* es ist daran gelegen, steht die Person im Genitivo; aber für cujus steht auch *cuja*, und es ist mir, dir, ihm, uns, euch daran gelegen heißt *mea, tua, sua, nostra, vestra* interest oder refert, als; 194. 1.

Quis est hodie, *cujus* intersit, istam legem manere? *Cujus* non magnopere interest, ut pacem habeamus? Caedes crimini detur ei, *cuja* interfuit, non ei, *cuja* nihil interfuit. Munusculum meum esse quam fructuosissimum, non *illius* magis interest, qui accepit, quam *mea*, qui dedi. *Tua* quod nil refert, percontari desinas. Caesar dicere solebat, non tam *sua* quam *reipublicae* interesse, uti salvus esset. Epistolis certiores facimus absentes, si quid est, quod eos scire aut *nostra* aut *ipsorum* intersit. *Vestra omnium* interest, ne respublica turbetur. *Vestra*, commilitones, interest, ne imperatorem pessimi faciant, sagt Tacitus, und *vestra* intererat, qui Patres estis, Plinius. So sagt Terentius: *Mea* minime id refert, qui sum natu maximus; aber Cicero: Interest *mea oratoris* für qui sum orator. Magis *nullius* interest, quam *tua*, Tite Otacili, sagt Livius, und nemo pereat, nisi quem perire etiam (ipsius) *pereuntis* intersit, Seneca Ir. I, 5.

Die Sache, an welcher gelegen ist, setzt man gewöhnlich in den Infinitivum oder Accusativum cum infinitivo, oder auch in den Subjunctivum mit ut, ne, und allerlei Fragewörtern. Das deutsche Substantiv vertritt demnach ein Verbum, z. B.

Interest omnium, recte *facere* oder *ut* recte *faciant*. Interest *reipublicae, conservari literas* oder *ut conserventur literae*. Quid refert, *utrum voluerim* fieri *an gaudeam* factum. Theodori nihil interest, humine *an* sublime *putrescat*. Nihil interest, *qui* ventus, *qui* imber, *quae* tempestas *sit*. Maxime interest, *quemadmodum* quaeque res *audiatur*. Den Kindern liegt viel am Leben und Wohle der Aeltern heißt: liberorum magnopere *interest*, *parentes vivere* et *salvos esse*. An deiner Gegenwart liegt nichts: nihil interest, *te adesse* oder *ut assis*. Doch sagt Cicero Att. III, 10. Non quo mea interesset loci *natura*, und Varro: *Haec varietas* maxime refert. Besonders steht ein Neutrum pronominis im Nominativo, als: Theophrastus accusasse naturam dicitur, quod cervis et cornicibus vitam diuturnam, quorum *id* nihil interesset, hominibus, quorum *(id)* maxime interfuisset, tam exiguam vitam dedisset. Mea quidem nil refert *istuc;* tua ego refero gratia. Plaut. Pers IV, 3, 68.

Wie viel an Etwas gelegen sey, drückt man nicht nur durch Adverbia oder durch die Neutra *tantum, quantum; multum, plus, plurimum* u. s. w. aus, sondern auch durch die Genitive *tanti, quanti; magni, pluris, permagni* oder *parvi*, z. B.

Nihilo *pluris* tua hoc, quam *quanti* illud refert mea. *Magni* interest, cui debeas. Der Gebrauch der Partikel ut ist nothwendig, wo der Infinitiv eine Zweideutigkeit veranlassen würde, als: Illud mea magni refert, *te ut videam*. Sonst zieht man den Accusativum cum infinitivo vor. So sagt Cicero: Et tua et mea maxime interest, *te valere;* aber: Quod commodo tuo fieri possit, utriusque nostrum magni interest, *ut te videam*. *Refert* kömmt auch ohne allen Beisatz der Person vor, z. B. Nihil reticui, quod *referret* scire. Man findet zwar auch *refert omnium* und quod *illorum* magis quam *sua* retulisse videtur; aber gewöhnlich verbindet man refert nur mit *mea, tua, sua, nostra, vestra*, oder läßt es gar aus, z. B. *Quid mea?* Statt des Genitives der Person steht bei Horatius S. I, 1. sogar der Dativ: Dic, quid referat, intra naturae fines *viventi*, jugera centum an mille aret. Die Genitive des Werthes *multi* und *majoris* sind aber bei dieser Construction nicht üblich, vergl. § 190, A. 5.

Anmerkungen:

II. 1. Man muß zum Verständniß der Construction bei diesen Impersonalibus das Wort commoda ergänzen, das bei *interest* von inter, und bei *refert* vom ausgelassenen ad regirt wird. Interest reipublicae heißt daher soviel, als: est inter *commoda* reipublicae, und tua refert soviel als: re fert i. q. confert es trägt bei, *ad* tua *commoda*. Auch findet man denjenigen, dem woran gelegen ist, oder das, warum es gelt-

gen ist, mit *ad* verbunden, als: Quid *id ad* me aut *ad* meam rem refert was geht es mich an? wie: Hae quid *ad* me? Imo *ad* te attinent, et tua refert. Plaut Pers. IV, 3. Magni interest *ad* (in Ansehung) decus et laudem civitatis, ita fieri. Cic. Refert etiam *ad* fundi fructus, quemadmodum vicinus in confinio consitum agrum habeat. Varr.

2. Man darf mit interest es ist daran gelegen nicht interest es ist ein Unterschied, wofür Juvenal VI, 637. auch rēfert schreibt, und mit diesem *rēfert* nicht rĕfert von refero verwechseln, als: Comparationis duo sunt modi: unus, cum, idemne sit an aliquid *intersit*, quaeritur, ut metuere et vereri est. Cic. orat. III, 29. Hoc ab illo nihil *interest* oder in his nihil *interest* hierin ist kein Unterschied. Inter eos ne minimum quidem *interest*. Stulto intelligens quid *interest*? wie ist ein Gescheidter von einem Thoren unterschieden? Inter inanimum et animal hoc maxime *interest*, quod inanimum nihil agit, animal agit aliquid.

Quid tamen hoc *rēfert*, si se pro classe Pelasga
Arma tulisse *rēfert*. Ovid. Met. XIII, 268.

III. Genitivus bei Adverbiis.

1. Die Adverbia, die eine **Menge** oder **Wenigkeit** anzeigen, als sat, satis, affatim, abunde, parum, partim, werden mit einem Genitivo construirt; ein anderer Casus kömmt vom Verbo her, als: 195. I.

Sat habet *fautorum* semper, qui recte facit. Caesar dicebat se *potentiae gloriaeque abunde* adeptum. *Affatim hominum* est, qui nihil agunt. So auch *partim hominum*. Myrtis laurisque *satis odōris*, *parum robŏris*. *Satis loquentiae*, *sapientiae parum*. Sall. *Parum eloquentiae* et *sapientiae nihil*. Fronto. *Paullulum morae*. *Sat verborum* est.

Abstinentiae erit *hoc satis testimonium*. Nep. Satis *multa* dixi (wo multa von dixi regirt wird). Satis *consilium* habeo (für satis habeo consilium). Suggerunt affatim *ligna* proximae silvae (für proximae silvae affatim suggerunt ligna). Aber *satăgo* hat einen Genitiv, als: is rerum suarum *satăgit* er hat genug mit sich zu thun, er hat seine Noth.

2. Bei einigen Adverbiis, die ein **Ortsverhältniß** andeuten, als ubi, quo, unde, usquam, cet. stehen die Genitivi *gentium, terrarum, locorum*, mit einem besonderen Nachdrucke, als:

Ubi loci s. *locorum* sunt spes meae? *Ubi terrarum*? *ubinam gentium* sumus? *Unde* hic *gentium* est? *Quo locorum*, *terrarum* s. *gentium* fugiam? Rhodum aut *aliquo*

terrarum migrandum est. *Quoque* hinc asportaberis *terrarum*, certum est persequi. *Nusquam terrarum* locum honoratiorem senectus habuit, quam Lacedaemone. An quisquam *usquam gentium* est aeque miser?

Anmerkungen:

II. 1. Man sagt auch *longe gentium* abes du bist weit, weit weg: *minime gentium* durchaus nicht, bei Leibe nicht; *interea loci*, *adhuc locorum*, *postea loci* s. *temporis*. Eben so haben *hic*, *huc*, *eo* allerlei Genitive bei sich, z. B. Vidi quandam virginem *hic viciniae* (hier in der Nähe). Migravit *huc viciniae*. *Huc (eo) malorum* ventum est so weit ists im Unglück gekommen. *Quo dementiae* progressus es? So auch: *Quoad ejus* fieri poterit. Arduum est, *eodem* (für ibidem) *loci* potentiam et concordiam esse. Tac. A. IV, 4.

2. Hieher gehören endlich auch die Ausdrücke tum s. tunc *temporis* oder id *temporis* für eo tempore, id *aetatis* und quid *aetatis* für ea oder qua aetate, illud *horae* für illa hora, wo id und illud adverbialisch stehen, z. B. Grave *id temporis* bellum gerebatur. *Quid* ego tibi *aetatis* videor? *Id aetatis* jam sumus, ut omnia fortiter ferre debeamus. Post crepusculum saepe Nero vitae periculum adiit: quare nunquam postea se publico *illud horae* sine tribunis commisit, procul et occulte subsequentibus. vergl. §205. A. 5.

3. *Pridie* den Tag vorher und *postridie* den Tag nachher regiren zuweilen einen Genitivum, häufiger jedoch einen Accusativum, der durch ein ausgelassenes ante und post zu erklären ist, als:

Pridie (priore die) *ejus diei*. Pridie *Calendarum*, *Nonarum*, *Iduum*. Pridie *insidiarum*. Postridie (postero die) *ejus diei*. Außer dieser Redensart, wofür Tacitus auch bloß postero oder postero die sagt, findet man aber postridie nicht leicht mit dem Genitivo. — Pridie (ante) *Calendas*, *Nonas*, *Idus*. Pridie *constitutam diem*. Postridie (post) *Calendas*. Postridie *nuptias*. Auf pridie und postridie folgt auch häufig, wie auf ante und post, ein besonderer Satz mit quam als, z. B. Pridie *quam* Athenas veni. Postridie intellexi, *quam* discessi.

Siebentes Capitel.

Syntaxis Dativi.

196. I. Auf die Fragen wem? für wen? und wozu? wem angemessen oder zu Gefallen? wem zum Nutzen oder Schaden? steht der *Dativus* als *Casus commodi* oder *incommodi*, z. B.

Di *tibi* divitias dederunt, artemque fruendi:
Quid voveat *dulci* nutricula majus *alumno?* Hor.

Homini nihil magis optandum quam prospera aequabilis perpetuaque fortuna. Cic. Haudquaquam utile est *homini nato*, res prosperas perpetuo evenire. Fronto. Omnia secundissima *nobis*, adversissima *illis* acciderunt. Necesse est, *sibi* nimium tribuat, qui se *nemini* comparet. Homo non *sibi soli* natus est, sed *patriae*. Virtus sola neque datur *dono*, neque accipitur. *Naturae* congruenter, *vitae* hominum amice vivere debemus. Fas est, privata odia *publicis utilitatibus* remittere. Da hoc *amicis* ac *familiaribus tuis*, da *patriae*. *Tibi* aras, *tibi* occas, *tibi* seris, *tibi eidem* metis. Nemo errat *uni sibi*, sed dementiam spargit in proximos.

II. Anmerkungen:

1. Die Frage *cui bono?* wem zum Vortheil oder Nachtheil? ist bei allen Dingen möglich; daher kann der Dativus *commodi* oder *incommodi* bei allen Sprachtheilen stehen, die nicht bloße Verhältnisse und Nebenumstände andeuten; selbst bei Interjectionen, als: hei *misero mihi!* vae *miserae mihi!* hem *tibi!* vae *victis!* Bei Verbis kann aber der Dativus von doppelter Art seyn: ein Dativ der Person, für welche etwas ist oder geschieht, oder ein Dativ der Sache, wozu etwas ist oder geschieht, z. B. *Magno mihi commodo* venit es gereicht mir zu großem Vortheile. Andere Sprachtheile lassen nur einen Dativ zu, welcher entweder die betheiligte Person oder die bezweckte Sache bezeichnet.

2. Zur Bezeichnung der betheiligten Person dienen häufig die Pronomina, z. B. Omnem crede diem *tibi* diluxisse supremum. Wo sie sich von selbst verstehen, werden sie ausgelassen, z. B.

Nil (*sibi*) optabunt homines? — Si (*tibi*) consilium vis,
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat *nobis rebus*que sit utile *nostris*;
Nam pro jucundis (*tibi*) aptissima quaeque dabunt Di.

Dagegen stehen sie oft überflüssig, um die Rede gemüthlicher zu machen, z. B. Quid *mihi* Celsus agit? Hor. Ecce *tibi* repente venit ad me Caninius Cic. Quid ait tandem *nobis* Sanniō? Ter. Haec *vobis* ipsorum per biduum militia fuit. Liv. Tum *mihi* undique clamore sublato turbam invadite. Liv.

3. Zur Bezeichnung des Bezweckten dienen vorzüglich die Gerundia und Participia Futuri passivi, z. B. Simul aptat *habendo* ensemque clupeumque. Virg. Egregium *resumendae libertati* tempus. Tac. Sowie aber in dem letzten Beispiele auch der Genitivus stehen könnte, so wird oft auch ein Dativus statt des Genitivi gesetzt, z. B. Hannibal pollicitus est, caput *Italiae omni* Capuam fore. Liv. Dieses geschieht besonders bei Bezeichnungen der Feindschaft oder Gewogenheit, der Gleichheit oder Aehnlichkeit, der Angränzung oder Verwandtschaft, der Theilnahme und Gemeinschaft, z. B. Nero *bonis omnibus* hostis fuit. Eutrop. Atticus non *fortunae*, sed *hominibus* solebat esse amicus. Nep. So regiren auch die Adjectiva *inimicus*, *propinquus*, *cognatus*; *aequalis*, *par*, *similis*; *vicinus*, *finitimus*, *conterminus*; *proprius*, *communis*, *superstes*, beide Casus, vergl. § 185.

4. Bei Bezeichnungen der Commissionen nach der Anzahl der theilnehmenden Personen ist der Dativ des Zwecks gewöhnlich; bei *Praefectus* ist aber der Genitiv häufiger als der Dativ, und bei Bezeichnungen der Aemter durch die Präposition a hält man den Dativ Principi statt Principis für schlechtes Latein, z. B. Triumviri *reipublicae constituendae*, Decemviri *legibus scribendis*, Duumviri, Decemviri s. Quindecimviri *sacris faciundis*; Praefectus *morum* s. *moribus*, *urbis* s. *urbi*, *castrorum* s. *castris*, *classis* und *praetorio*, *aerarii* s. *aerario*, *annonae*, *juris*, *navis*, *remigum*; qui est *principis* a consiliis, a secretis, ab epistolis, a rationibus redituum, a studiis, a latere, a pedibus.

I. Dativus bei Adjectivis und Adverbiis.

197. 1. Bei den Adjectivis und deren Adverbiis kann der Dativus auf dreierlei Weise stehen: 1) auf die Frage wem? 2) auf die Frage für wen? 3) auf die Frage wozu?

1. Einen Dativ der Person auf die Frage wem oder für wen? erfodern vorzüglich die *Verbalia* auf *bilis*, und alle Adjectiva, welche nützlich, nothwendig, ergeben, unterthan, leicht, bequem, anständig, angenehm, günstig und deren Gegentheil bedeuten, als:

Multis ille *bonis* flebilis occidit,
Nulli flebilior quam *tibi*, Virgili. Hor.

Mors *omnibus* est necessaria; ei nos omnes obnoxii sumus. Bellum pestiferum *multis*, admodum *paucis* salutare est. Verba *innocenti* reperire facile est; modum verborum *misero* tenere difficile. *Mihi* commodus uni. Non eadem *omnibus* sunt honesta atque turpia. Veritas, etiamsi jucunda non est, *mihi* tamen grata est. Patriae

solum *omnibus* carum est. Exempla *nobis* sunt odiosa. Antoninus Pius *nulli* acerbus, *cunctis* benignus fuit. *Cunctis* esto benignus, *nemini* blandus, *paucis* familiaris, *omnibus* aequus. Homo *Deo* carior est, quam ipse *sibi*.

2. Der Dativ des Zwecks auf die Frage wozu? wofür auch, wenn die Adjectiva ausdrücklich gesetzt werden, *ad* mit dem Accusativo vorkömmt, steht bei den Adjectivis, welche eine Tauglichkeit und Geneigtheit wozu, oder deren Gegentheil bedeuten, als:

Quae *esui* et *potui* sunt (apta). Non est *solvendo* (idoneus). Non est *ferendo oneri* (par). Apis est *melli gignendo* (nata). Nihil tam est *aptum*, tam *conveniens ad res* vel *secundas* vel *adversas*, quam amicitia. Aegyptus *accommodatissima unguentis*. Non potest ullum animal non appetere id, quod *accommodatum ad naturam* appareat. Clodii animus omni *sceleri paratus erat*. *Ad omnem eventum paratus* sum. Terra *frumentis habilis*. Ingenium hominis *ad res diversissimas habile est*. Alius *historiae* magis *idoneus*, alius *compositus ad carmen*, alius *utilis studio* juris. Homo *ad nullam rem utilis* (*idoneus*). Bruti animus *promtus libertati* aut *ad mortem*. Egestas *proclivis sceleri* (*ad scelera*).

Anmerkungen:

1. Daß die Bezeichnungen der Feindschaft oder Gewogenheit, der Gleichheit oder Aehnlichkeit, der Angränzung oder Verwandtschaft, der Theilnahme und Gemeinschaft, eben sowohl einen Genitiv als Dativ zu sich nehmen, ist schon im vorhergehenden Paragraphe Anm. 3. erinnert worden. Beispiele vom Genitive sind § 185. angeführt; hier noch einige Beispiele vom Dative, welchen man besonders im Plurali vorzieht. II.

Saepe nihil inimicius *homini*, quam *sibi* ipse. Facere amicum *tibi* me potes sempiternum. Pompejus superstes *dignitati suae* vixit. Aristides aequalis fere fuit *Themistocli*. Hephaestion aetate par erat *regi Alexandro*. Caesar *Alexandro*, sed *sobrio*, neque *iracundo* simillimus. Otho non absimilis facie *Tiberio*. Falsa *veris* finitima sunt; mala vicina *bonis*; confinia *virtutibus* vitia.

Wenn Tacitus A. II, 39. sagt: Clemens, Agrippae servus, aetate et forma haud dissimili *in dominum* erat; so ist dieses eben so als eine ungewöhnliche Construction zu merken, als wenn man parcus *in cibum* für parcus cibi sprach, oder bei conscius, infecundus, insuetus, studiosus einen Dativ statt des Genitives setzte, wovon man die Beispiele § 185. angeführt findet. Tacitus hätte eben so gut sagen können: forma haud dissimili *a domino* erat, wie aus dem Gebrauche von *alienus* hervorgeht.

2. *Idem* wird fast nur bei Dichtern nach griechischer Weise mit dem Dativo construirt, als: Invitum qui servat, idem facit *occidenti*. Hor. A. p. 467. *Interpretationi tuae* idem existimo. Plin. Ep. X, 84. Gewöhnlicher ist idem, qui oder idem, et, ac, atque, u. dgl. als: Peripatetici quondam *iidem* erant, *qui* Academici. Cic. Dianam *et* Lunam *eandem* esse putant, Cic. Vergl. § 269.

Communis wird nicht nur mit einem Genitivo oder Dativo, sondern auch mit cum, inter und apud verbunden. *Propior*, *proximus*, und *prope*, *propius*, *proxime* werden auch mit a oder ad, oder mit dem bloßen Accusativo construirt, obwohl beim Adjectivo der Dativ, beim Adverbio der Accusativ oder die Präposition gewöhnlicher ist. Proximus *apud* (*ante*, *post*) aliquem gehört nicht hieher.

Omni aetati mors est communis. Pericula, quae *mihi* communia sunt *cum ceteris*, fortius feram. Multa sunt civibus *inter* (*apud*) *se* communia. Proximus *Jovi*, *Jovem*, *ad Jovem* und *a Jove*. Propius *Tiberi*, *Tiberim*, *ad Tiberim* und *a Tiberi*. Propius *vero*, propius *fidem* est. *Procul* wird nur mit a oder dem Ablativo construirt, als: Procul *a* Jove, procul *a* fulmine. Procul *dubio*.

II. Dativus bei Verbis.

1. Bei dem Verbo *Sum*.

198. I. **A. Wenn das Verbum *Sum* haben bedeutet, so steht die Person, die etwas hat, im Dativo, die Sache aber, die man hat, im Nominativo, außer wo ein Accusativus cum infinitivo steht, z. B.**

Est mihi, *tibi*, *illi* liber: *sunt nobis*, *vobis*, *illis* libri; eben so *deest mihi* liber, cet. Non idem semper *floribus color est*. Nulla potest *esse voluptati* cum honestate *conjunctio*. Suus *cuique* mos *est*. An nescis, longas *regibus esse* manus? *Inopiae* multa desunt, *avaritiae* omnia. Ei, *cui* deerit ingenium, haec non sunt scripta. Der Dativus deutet hier nur einen augenblicklichen Besitz oder ein Zugehören an, wie wenn man sagt: Nihilne est proprium *cuiquam*? Verschieden davon ist der einen bleibenden Character anzeigende Genitiv, wovon § 188. die Rede war.

Anmerkungen:

II. 1. Hieher gehören auch die Redensarten *est mihi nomen* oder *cognomen* und *est mihi opus*, welche § 174 ff. erläutert sind. Es ist aber noch zu bemerken, daß der Dativ zuweilen fehlt, z. B. Orandum est, ut sit (*nobis*) mens sana in corpore sano; oder auch mit einer Präposition vertauscht werden kann., z. B. Du hast Schuld, *Penes* (*in*) *te* culpa est. Ter.

2. Wenn der Besitz als etwas Inwohnendes betrachtet wird, so nimmt der Genitiv oder ein Possessiv des Datives Stelle ein,

obwohl auch in mit dem Ablative stehen kann, z. B. Terrenorum commodorum omnis est *in homine* dominatus: neque enim serendi, neque colendi, nec tempestive demetendi percipiendique fructus ulla *pecudum* scientia est: earumque omnium rerum *hominum* est et usus et cura. *Nostri* sunt amnes, *nostri* lacus. Cic.

B. Wenn das Verbum *Sum* gereichen, dienen, bedeutet, so steht sowohl die Person als die Sache im Dativo, und zwar die Person auf die Frage: wem? die Sache auf die Frage: wozu? I.

Cui bono est? Potestne bonum *cuiquam malo* esse. *Magno malo* est *hominibus* avaritia. Virtutes *hominibus, decori gloriaeque* sunt. *Fortitudini* fortuna quoque esse *adjumento* solet. Est adhuc *curae hominibus* fides et officium. Spero, homines intellecturos, *quanto* sit *omnibus odio* crudelitas et *quanto amori* probitas et clementia. Pergite, adolescentes, atque in id studium, in quo estis, incumbite, ut et *vobis honori*, et *amicis utilitati*, et *reipublicae emolumento* esse possitis.

Anmerkungen:

1. Die Regel will nur so viel sagen, daß man Sum in solchen Redensarten durch gereichen oder dienen erklären könne, nicht, daß man es im Deutschen auch immer so übersetzen müsse. Hoc mihi curae cordique est, z. B. heißt ich sorge dafür; turpitudini est es macht Schande; horrori est es erregt Schauder; malo est es ist schädlich. Bisweilen fehlt der Dativ der Person, als: *Maximo* est *argumento*. II.

2. Der Dativ der Sache wird auch zuweilen durch eine Präposition ausgedrückt, als: Est *in noxa*, oder durch einen Nominativ, als: Desidia *exitium* est adolescentibus, oder durch ein Adverbium, als: Mihi *pulchre* est für ego beatus sum. Cic. N. D. I, 41. In der Redensart: dicto audiens sum alicui, ich gehorche einem auf das Wort, ist dicto nicht als Dativ, sondern als Ablativ zu betrachten.

2. Bei Verbis personalibus.

1. Die angeführten Regeln gelten nicht bloß vom Verbo *Sum*, sondern von allen Verbis, in deren Bedeutung es verborgen liegt, als: 199. I.

Gratia, fama *tibi*, victus *contingat* abunde. Idem *fit ceteris*. Magnum *mihi* commodum *venit* ich erlange großen Vortheil. *Magno mihi commodo venit* es gereicht mir zu großem Vortheile. Ampla domus *dedecori domino* saepe *fit*, si est in ea solitudo. Postquam divitiae *honori esse* coeperunt, paupertas *probro haberi* coepit. Pausanias rex Lacedaemoniorum *venit Atticis auxilio*. Turpe est literas *quaestui (sibi) habere*.

Hierauf gründet sich die Regel, daß bei den Verbis, welche ein Zurechnen und Zutheilwerden andeuten, ein doppelter Dativus stehe, als:

Quod *aliis vitio vertis*, id *tibi laudi* ne *duxeris*. Quod *illi tribuebatur* (*dabatur*) *ignaviae*, id de nobis existimari posse non arbitror. Pericles agros suos *dono reipublicae dedit*, wie: Caesar legionem alteram *alteri praesidio* esse jussit. Pausanias dux Spartae, quos Byzantii ceperat, propinquos *regi muneri misit*, ut *daret ipsi* filiam *matrimonio*. *Reliquit hospiti* pallium *pignori*. *Emit sibi* restim *suspendio*.

II. Anm. Auch in diesen Redensarten wird der Dativus der Person bisweilen ausgelassen, und der Dativus der Sache durch eine Präposition ausgedrückt, als: Nucleum amisit, reliquit *pignori* putamina (mihi). Plaut. Ea, quae *gloriae* esse debent, *in crimen* vertit. Liv. So dare filiam *in matrimonium*.

I. 2. Der Dativus steht bei vielen Verbis, die nach der gewöhnlichen Uebersetzung im Deutschen einen andern Casum zu fodern scheinen. Dahin gehören:

Parco, benedīco, maledīco, supplīcō, succenseo, invideo, arrideo, persuadeo, studeo, nubo, medeor, irascor, convicior u. a.

Bonis nocet, qui *malis parcit*. *Bene* quaeso et *mihi absenti dicite*. Nunquam vir perfectus *fortunae maledixit*. Fortis animus nec metuit, nec *cuiquam supplicat*. Non est, cur *mihi succenseas*. Malo *mihi invidere* inimicos, quam me *inimicis*. Ut *ridentibus arrīdent*, ita *flentibus afflent* humani vultus. *Tibi persuāde*, omnes homines *libertati studēre*. Si qua voles apte nubere, *nube pari*. Dies *stultis* quoque *mederi* solet. *Irasci iis* nefas, quos amare debemus. *Contra sentientibus conviciari* inhumanum est.

II. Anm. Die meisten der angeführten Verben werden auch noch anders construirt, worüber man gute Wörterbücher befragen muß. In der passiven Form werden dergleichen Verba impersonell gebraucht, z. B. *Mihi persuasum est*. Raro *invidetur* eorum *honoribus*, quorum vis non timetur. Doch sagt man auch: Animus auditoris *persuasus* videtur. Cic. Plures in India mulieres *singulis viris* (auch *cum singulis viris* und *apud singulos viros*) solent esse nuptae. Cic. Daher bei Justin. Nihil erat difficile persuadere *persuasis* mori.

200. 3. Wie zuweilen eine Präposition mit ihrem I. Casu statt des Dativs steht, so der Dativus statt der Präposition a, ad, apud, cum, nach griechischer Weise.

a) Statt *a* bei Passivis, besonders bei dem Participio Futuri:
Barbărus hic ego sum, quia non intelligor *ulli*. *Plerisque* agitur vita per lusum. Honesta *bonis viris* quaeruntur. Dicendi virtus, nisi *ei*, qui dicit, ea, de quibus dicit, percepta sint, exstare non potest. Omnia, quae vindicaris in altero, *tibi ipsi* vehementer fugienda sunt. Faciundum id *nobis*, quod parentes imperant. Semper ita vivamus, ut rationem reddendam *nobis* arbitremur; aber auch: Admonendum potius te *a me* quam rogandum puto. Beim Gerundio ist nur der Dativ üblich, z. B. *Mihi* est discendum.

Anm. Wo zwei Dativi zusammenkommen würden, muß *a* stehen bleiben, selbst bei dem Participio Futuri, z. B. Non universo generi hominum solum, sed etiam singulis *a diis immortalibus* consuli et provideri solet. Oder man hilft sich durch Umschreibung, z. B. Faciendum *mihi* putavi, ut tuis literis brevi responderem für tuis literis brevi respondendum *mihi* putavi. Doch findet man auch: Gerendus est *tibi* mos adolescentibus. Cic. de orat. I, 105. Multis *tibi* multa sunt tribuenda. Cic. Dejot. 15.

b) Statt *ad* bei Verbis der Bewegung oder Richtung wohin:
It clamor *coelo*. Nuntius *regi* venit, Romanos Dyrrhachium venisse. Major hereditas venit *mihi* a jure et a legibus, quam ab eo, a quo bona relicta sunt. *Bello* animus accendit agrestes.

c) Statt *apud* mit dem Accusativo der Person, besonders bei Völkernamen.
Viris bonis me libenter excuso purgoque. *Barbăris* ex fortuna pendet fides. Arsăces non minus memorabilis *Parthis* fuit, quam *Persis* Cyrus, *Macedonibus* Alexander, *Romanis* Romulus.

d) Statt *cum* bei den Verbis der Vergleichung, Vermischung und Vereinigung:
Parva *magnis* saepe rectissime conferuntur. *Parvis* componere magna solebam. Omne tulit punctum, qui miscuit utile *dulci*. Demosthenes sapientiam *eloquentiae* junxit s. junctam habuit.

Anm. Die Dichter, besonders Horatius, verbinden den Dativ auch mit den Verbis abwehren, streiten und verschieden seyn. **II.**
Solstitium defendite (arcete) *pecori*. Certat uva *purpurae*. *Primo* ne medium, *medio* ne discrepet imum. Distant aera *lupinis*. Comoedia, nisi quod pede certo differt *sermoni*, sermo merus. *Stulto* intelligens quid interest?

4. Der Dativus stehet bei vielen Verbis compositis, wenn sie gleich als Verba simplicia einen andern Casum regiren, z. B. **201. I.**

a) Mit *ad*: Non assuescat infans *sermoni*, qui dediscendus sit. Aspirat fortuna *labori*. Aegyptus per Augustum *imperio Romano* adjecta est s. accessit.

b) Mit *ante*: Innocentia antestat *eloquentiae.* Amor *omnibus rebus* antevĕnit. Maerores mihi antevertunt *gaudiis.* Ratione antecellimus *bestiis.* Virtutes animi *bonis* corporis anteponimus.

c) Mit *con* und *circum*: *Principiis* consentiant exitus. Graecia *Barbariae* lento collisa duello. Aër et *coelo* et *terris* cohaeret. Circumfusa est *lateri meo* turba.

d) Mit *de* und *ex*: *Inopiae* multa desunt, *avaritiae* omnia. Liberalis est, qui, quod alteri donat, *sibi* detrahit. Mors sola innocentem *fortunae* eripit.

e) Mit *in*: Virtutes *virtutibus* inhaerent. Altius praecepta descendunt, quae *teneris* imprimuntur *aetatibus.* Gigantes bellum *diis* intulerunt.

f) Mit *inter*: Deus interest *animis nostris* et *cogitationibus mediis* intervĕnit. Nasus quasi murus *oculis* interjectus est. Interpone *tuis* gaudia *curis.*

g) Mit *ob*: Vitia *nobis* sub virtutis nomine obrĕpunt. *Omni virtuti* vitium opponitur. Varietas occurrit *satietati.* *Consiliis* interdum obstat fortuna.

h) Mit *post*, *prae* und *pro*: Hannibal *Alexandro* non est postponendus. Fides praevălet *divitiis.* Deus animam ut dominum *obedienti*, praefecit *corpori.* *Mihi* est propositum.

i) Mit *re*: *Optatis meis* fortuna respondit: remittam tibi pecunias mutuo datas, meritasque *tibi* referam gratias. Saxa et solitudines *voci* respondent.

k) Mit *sub* und *super*: Succurrĭte *mihi* et *laboranti* subvenīte. Si vis *tibi* omnia subjicere, subjice te *rationi.* Leonidas *securis Persis* supervĕnit.

Anmerkungen:

II. 1. Viele Verba composita wiederholen auch die Präposition mit ihrem Casu, z. B. Macedŏnes *ad imperium* Graeciae brevi tempore adjunxerunt Asiam. Hominem *cum homine*, et tempus *cum tempore*, et rem *cum re* comparate. Stoici finem bonorum esse sentiunt, congruere naturae *cumque ea* convenienter vivere. Convenienter naturae vivere: id habet hanc, ut opinor, sententiam, *cum virtute* congruere semper. Nihil tibi *de commodis tuis* detraham; eripiam te *ex periculis*; me *in medios hostes* inferam; propugnabo *pro patria.* *In ipsa dubitatione* facinus inest.

2. Bei einigen Verbis werden zwar nicht dieselben, aber doch ähnliche Präpositionen wiederholt, z. B. *a* und *ex* bei *detrahere.* So sagt Cic. p. Arch. 4. eben sowohl: Archias ascribi se *in* eam *civitatem* voluit, als: *civitatibus* oder *in civitatibus* ascriptus; wie man sagt: indicere aliquid *marmori*, *in aes*, und *in sepulcro.* Viele andere Verba nehmen den Casum der Präposition zu sich, womit sie zusammengesetzt sind, ohne die Präposition zu wiederholen. Man vergl. hierüber weiter unten die Regeln vom Accusativo und Ablativo § 206. und 223.

202. I.

5. Viele Verba werden in verschiedener Bedeutung verschieden construirt (vergl. § 167); einige Verba regiren aber auch in einerlei Bedeutung bald den Dativ, bald den Accusativ, wie: *adūlo(r)* ich schmeichele, *ausculto* ich gehorche, *palpo(r)* ich streichele, *praestōlor* ich erwarte, und mehre Composita, welche den Casum ihrer Präpositionen regiren (vergl. § 206.)

Besonders gestatten die mit *ante* und *prae* zusammengesetzten Verba, welche übertreffen, vorangehen und zuvorkommen bedeuten, beiderlei Casus; wenn gleich ein Casus üblicher ist als der andere. So steht bei *antecellere* und *praecellere* gewöhnlich der Dativ, bei *praecedere* und *praevenire* meist der Accusativ, bei *excellere* und *praestare* auch inter oder super, z. B.

Socrates sapientia praestitit s. praecessit *omnibus philosophis* (*omnes philosophos* oder *inter omnes philosophos*). Zeuxis longe *ceteris* excellere *pictoribus* existimabatur. Admirabile est, quantum *inter omnes oratores* unus Demosthenes excellat. Cicero *omnes Romanos* (*omnibus Romanis*) antecessit (antecelluit, anteivit, antevēnit) eloquentia. Praeclarum mihi videtur quiddam adeptus is, qui, qua re homines *bestiis* praestent, ea in re *hominibus ipsis* antecellat. Hannibal tanto praestitit *ceteros imperatores* prudentia, quanto populus Romanus antecedit fortitudine *cunctas nationes*. Oculorum velocior est sensus, et multum *aures* (*auribus*) antecedit (antestat, praecellit, praecurrit). Ver praeit (anteit) *aestatem*, gewöhnlicher als *aestati*. Hannibal *captivitatem* (*captivitati*) veneno ante-(prae) vertit. Not. *Praevenire* hat immer, *excellĕre* niemahls einen Accusativ ohne eine Präposition.

6. Bei den Verbis: *aspergo, inspergo, circumdo, induo, exuo, dono, impertio, intercludo* stehen in einerlei Bedeutung bald die Person im Dativo und die Sache im Accusativo, bald die Person im Accusativo und die Sache im Ablativo, als:

Labeculam mihi aspergere frustra conaris oder vitae splendorem maculis aspergere. *Carnes sale* inspergimus oder *salem* inspergimus *carnibus*. Semiramis Babyloniam

condidit *murumque urbi* circumdĕdit, oder et *urbem muro* circumdĕdit. Exuo (induo) *tibi vestem*, oder exuo (induo) *te veste*. *Ciceroni* populus Romanus *immortalitatem* donavit, oder: *Ciceronem* populus Rom. *immortalitate* donavit. Impertio *tibi salutem* oder *te salute* ich grüße dich. *Puerilis aetas doctrinis* impertiri debet. *Frumento commeatuque hostes* oder *fugam hostibus* intercludimus. In der passiven Form steht statt des Accusatives der Nominativ, z. B. *Ego* donatus sum libro für donaverunt me libro, oder *liber* mihi donatus est für donaverunt mihi librum.

Anmerkungen:

II. 1. Man sagte eben sowohl: *Puteolos nave* appulit. Suet. Tit. 5. als; *navigia litori*, Curt. IV. 2. Noch andere Constructionen des Verbi *appellere* (s. § 206 a).

2. Man sagte gewöhnlich nach griechischer Art: induitur *vestem*; aber auch: induit *se in laqueos* er erhenkt sich: arbor *induit se in florem* der Baum hebt an zu blühen.

3. Man sagte ferner: imponere *alicui aliquid* oder *aliquid in aliqua re* und *in aliquam rem*; aber imponere mit dem Dative der Person allein heißt einen betrügen.

4. Man sagte: prohibere *aliquem* (ab) *aliqua re*, selten *alicui aliquid*; *aqua* et *igni alicui* interdicere, seltener interdicere *alicui rem*, noch seltener *aliquem aliqua re*.

5. Man sagte: conciliare *alicui aliquem*; hingegen: communicare *cum aliquo* oder communicare *inter aliquos* aliquid s. de aliqua re.

6. Man sagte eben sowohl: confidere *suae virtuti*, als confidere corporis *firmitate*; aber auch confidere *de salute*; confidere sibi *in multitudine*.

7. Man sagte endlich eben sowohl: *Toti* dominaberis *orbi*, als: *in servos* dominaris, und: casus et fortuna *in nobis* dominatur.

3. Bei Verbis impersonalibus.

203. I. **Die Impersonalia *libet*, *licet*, *liquet*, und andere, die ein Ereignen oder Dienlichseyn bezeichnen, nehmen, auch bei folgendem Infinitive, einen Dativ zu sich, zuweilen sogar auch einen Dativ des Prädicates. Vergl. § 157.**

Non libet *mihi* deplorare vitam. In causa facili *cuivis* licet esse *diserto*. Virginio vita filiae suae carior fuisset, si *liberae* ac *pudicae* vivere licitum fuisset. Cur denique esse *liberis* non licet? Cic. Juste *aestimantibus* liquet regem fuisse Pausaniam. Non *cuivis homini* contingit adire Corinthum. Non *omnibus* contingit esse (fieri s. evadere) *eruditis*. Expĕdit (condūcit) *vobis* esse bonis. So auch: Non *mihi* vacat esse *diserto*. *Vobis immunibus* hujus esse

mali dabitur. *Vobis* necesse est *fortibus viris* esse. Nescio an satius fuerit *populo romano*, Sicilia et Africa *contento* fuisse. *Multis otiosis* ne in communi quidem otio licet esse.

Anmerkungen:

1. Bei licet stehet zuweilen nicht nur das Prädicat, sondern auch das Subject des Infinitives im Accusativo, z. B. Vel pace vel bello *clarum* fieri licet. Sall. Liceat *nos* esse *miseros*. Cic. So auch: *Vos* his malis mederi convenit. Cic. Convenit *te* his ignoscere. Ter. Bei convenit, constat, liquet stehet auch oft eine Präposition, z. B. Mihi *cum plebe* convenit. Liv. Saevis *inter se* convenit ursis. Juven. Constat (liquet) *inter omnes*. Cic.

II.

2. Libet, licet, liquet, convenit, contingit, accidit werden auch, wie Personalia, mit einem Nominative des Subjectes construirt; jedoch, convenit und accidit ausgenommen, nur mit einem Pronomine Neutro, z. B. Si tibi *id* minus libebit, non urgebo. Cic. *Quod* vobis lubet. Ter. *Quod* nescio an ulli acciderit. Cic. *Munditia* mulieribus, viris *labor* convenit. Sall. So auch: Convenit optime *cothurnus* pedem. Cic.

Achtes Capitel.

Syntaxis Accusativi.

204. I. Der *Accusativus* bezeichnet nicht nur den Gegenstand worauf eine Handlung gerichtet ist, sondern auch die **Richtung** wohin und jegliche **Ausdehnung** in der Zeit und im Raume, als:

Amor vincit *omnia*. Consuetudo naturae *vim* obtinet. *Ferre dolorem, contemnere vulnus*, consuetudo docet. Stulti nec *vitare ventientia* possunt, nec *ferre praesentia*. Quoniam *omnia commoda nostra, jura, libertatem, salutem* denique legibus obtinemus, a legibus non recedamus. Pythagoras et *Aegyptum* lustravit et Persarum *magos* adiit. Marcellus *tertium annum* circumsedit *Syrasusas*. Hercyniae silvae latitudo novem dierum *iter* expedito patet.

1. **Bei den** Verbis Transitivis, **seyen es** Activa **oder** Deponentia, **stehet das Object, worauf die Handlung unmittelbar übergeht, im** Accusativo **auf die Frage wen oder was?**

Humanitatis studia *adolescentiam* alunt, *senectutem* oblectant, *secundas res* ornant, adversis *perfugium* ac *solatium* praebent. Conqueri *fortunam adversam*, non lamentari decet. Spes sola *hominem* in miseriis consolari solet.

Anmerkungen:

II. 1. Der Accusativus bezeichnet immer das nächste Ziel der Handlung, das entferntere Ziel oder der Zweck derselben stehet im Dativo, z. B. Studia *adversis rebus* solatium praebent. Weil aber solatium praebere eben soviel ist als solari, mithin für *adversis* solatium praebent auch *adversas res* solantur gesagt werden könnte; so stehet es bei den § 202. angeführten Verbis *aspergo* cet. frei, das entferntere Ziel der Handlung sich als das nächste zu denken, und alsdann das eigentliche Object als einen adverbialen Umstand im Ablativo beizufügen, z. B. statt, wie Seneca, zu sagen: Natura corpus, ut quandam vestem, animo circumdĕdit, spricht Cicero Univ. 6. Deus animum circumdĕdit corpore.

2. Um zu wissen, welches das eigentliche Object einer Handlung sey, braucht man nur die active Form in eine passive zu verwandeln: was dann als Subject im Nominativo steht, das wird bei der activen Form als Object zum Accusativo, z. B. Adversis praebetur *solatium*. Weil nun in der passiven Form das Subject der activen als adverbialer Umstand in den Ablativ zu stehen kömmt, z. B. Humanitatis *studiis* adolescentia alitur, senectus oblectatur; so erklärt sich daraus

der Ablativ bei den § 202. angeführten Verbis *aspergo* cet. Denn man sagt eben sowohl: Corpus, ut quaedam vestis, a natura circumdătum est animo, als: Animus a Deo circumdătus est corpore.

3. Der Accusativus bei einem Verbo activo, welcher in der passiven Form nicht zum Nominativo wird, ist nicht als Object desselben anzusehen, sondern gehört zu einer der folgenden Regeln, z. B. Xerxes exercitum suum Hellespontum trajecit heißt in der passiven Form: Exercitus a Xerxe Hellespontum trajectus: also hängt der Accusativus *Hellespontum* nicht vom Verbo *trajecit*, sondern bloß von der darin enthaltenen Präposition *trans* ab. Von ähnlicher Art ist streng genommen der Accusativ bei Deponentibus, und einigen Adjectivis verbalibus auf bundus, z. B. venerabundus *regem;* daher er auch oft mit Präpositionen sich vertauschen läßt, z. B. Conqueri *de fortuna adversa*, non lamentari decet.

4. Weil aber mehre Verba intransitiva, welche wegen einer in ihnen enthaltenen oder bei ihnen gedachten Präposition den Accusativ regiren, wie Activa behandelt werden, und in passiver Form den Accusativ in einen Nominativ verwandeln, z. B. Rhodanus nonnullis locis vado transitur; mus colono timetur für colonus timet (ob) murem; so gelten auch die Deponentia als dergleichen Intransitiva in passiver Form, die einen Objects-Accusativ zu sich nehmen, für wahre Activa. Dieselbe Regel gilt von allen Neutro-Passivis, und deren Participiis, als: Plebs regum *superbiam* perosa. Dido *taedas* exosa *jugales*. Osus *eum* morum causa. Pertaesus *ignaviam*. *Magnum facinus* ausus.

2. Bei den Verbis Intransitivis steht der Gegenstand, worauf sie sich unmittelbar beziehen, besonders die Wörter von einerlei Ursprung oder von verwandter Bedeutung, ebenfalls im Accusativo, als: 265. 1.

Pauca licet portes argenti vasculi puri,
Nocte iter ingressus *gladium contumque* timebis,
Et motae ad lunam trepidabis arundinis *umbram:*
Cantabit vacuus coram latrone viator. Juv. X, 19.

Omnes una manet nox. Horreo *tenĕbras*. Doleo *vicem tuam*. Olet *unguenta*. Impudentis est, aliorum *ora* non erubescere. Faciam, ut mei memineris, dum *vitam* vivas. Curios simulant et *Bacchanalia* vivunt. Caesar *multa* pugnavit *proelia*. Itque reditque *viam*. *Magnum iter* ad doctas proficisci cogor Athenas. Ingenui sunt, quorum majorum nemo *servitutem* servivit. So auch: *Noxam* nocere, *gaudium* gaudere, *coenam* coenare, decurrere *spatium* aetatis, oder decurrere *vitam*, dergleichen Verbindungen besonders Plautus liebt. Bei mehren Intransitivis wird dieser Accusativ in der passiven Form, wie bei den Transitivis, zum Nominative, als: *Pugna* pugnata. Vixi annos bis centum, nunc *tertia* vivitur *aetas*. Simulatque occidimus, *nox* est *perpetua una* dormienda.

Anmerkungen.

II. 1. Wenn bei einem Intransitivo ein Accusativus gleiches Ursprungs steht, so verbindet man gern damit ein Adjectiv, als:
Vivo *vitam jucundissimam*. *Calidum prandium* prandisti. *Consimilem* luserat jam olim ille *lusum*. *Hunc* sine me furere ante *furorem*. *Mirum* atque *inscitum* somniavi *somnium*. So auch Pueritiae *memoriam* recordari *ultimam*. Cic. Arch. Vivat Pacuvius, quaeso, vel *Nestora totum*. Juv. S. XII, 128.

2. Der Accusativus vertritt bei den Intransitivis die Stelle der Präpositionen, selbst derer, welche den Ablativ regiren, als:
Formosum pastor Corydon ardebat *(propter) Alexin*. *Hunc (ab hoc)* tu, Romane, caveto. Navigat *(per) aequor*. *Stygias* juravimus *(per) undas*. Vasa *vinum (ex vino)* redolent. Finire laborem incipias, parto *(circa) quod* avebas. Praeluxere *faces (cum facibus)*. So coire *(in) societatem*.

3. So steht auch der Accusativ bei Verbis compositis mit *ex*, wenn sie das Ueberschreiten einer Gränze bezeichnen, als:
Historia non debet egredi (*extra*) *veritatem*. Navigia, quae (*extra*) *modum* excedunt, regi nequeunt. Tiberis *alveum* excessit; aber animus *corpore* excessit: evadere *ripam*, erumpere *nubem*; aber evadere *custodia* und flumina erumpunt *saxis* et *montibus*, obwohl: *Mortem* evadere nemo potest.

4. Es wird aber auch der Ablativus mit oder ohne Präposition gesetzt, selbst bei einem sinnverwandten Worte, als:
Praelucet (*cum*) *bona spe*. Cic. Diu videor *vita* vivere. Plaut. Octavius *morte* obiit *repentina*. Suet. Bene ei, qui invidet mihi, et ei, qui *hoc gaudio* gaudet. Plaut. Non licet *recta* ire *via*. Senec. So sagt man lieber ludere *alea*, als ludere *aleam*.

5. Im Accusativo stehen vorzüglich auch die Pronomina neutrius generis bei allerlei Redensarten, als:
Haec, nonne turpe est, dubitare philosophos, *quae* ne rustici quidem dubitent? Cic. Xenophon *eadem* fere peccat. Cic. *Idne* estis auctores mihi? Num *quid* me vis? *Quod* scire vis, qua quisque in te mente sit, difficile est dictu de singulis. *Quicquid* delirant reges, plectuntur Achivi.

6. Damit verwandt sind die dichterischen Accusative, welche man nach griechischer Weise zur nähern Bestimmung beifügt, als:
Cressa *genus* Pholoë für genere. Vitulus, qua notam duxit, niveus videri, *cetera* fulvus für ceteris partibus. Tremit *artus* für artubus, und aeger *pedes* für pedibus. Bei Fronto lieset man sogar: Vidi arborem multorum ramorum, quam *suum nomen* catachannam nominabant.

7. Daraus erklären sich dann wieder mehre auch in der Prosa gewöhnliche, adverbiale Accusative, als:
Magnam partem großen Theils, *maximam partem* größten Theils, für magna oder maxima parte zu einem großen oder zum größten Theile. Hieher gehören auch die § 195. A. 2. angeführten Ausdrücke *id* temporis für eo tempore, *illud* horae für illa hora, *id* oder *quid* aetatis für ea oder qua aetate.

3. Viele Verba composita regiren einen Accusativum wegen der Präposition, womit sie zusammengesetzt sind, und behalten daher denselben oft auch in der passiven Form bei, z. B. 206. I.

a) Mit *ad:* Timotheus socios adjunxit Epirotas omnesque eas gentes, quae *mare illud* adjacent. Hannibal cum quinque navibus *Africam* accessit; hingegen: Sub Vespasiano Judaea *Romano* accessit *imperio* für adjecta est. Triremis *terram* appulit oder navis appellitur *Syracusas;* aber auch: *Ausoniis* exercitus appulit *oris* oder me *vestris* Deus appulit *oris*.

b) Mit *ante:* Veneris stella Lucifer dicitur, cum antegreditur *solem.* Quicquid antecedit *quamque rem,* id cohaeret cum re necessario. Hominis natura *omnes* anteit *animantes;* aber auch: Natura hominis *pecudibus ceteris*que *bestiis* antecedit, u. s. w. nach § 202.

c) Mit *circum:* Dies et noctes omnia *nos* undique fata circumstant. *Scopulos* circumvehimur. Veněti *sinum* circumcŏlunt maris. *Spartam* Eurotas amnis circumfluit. Servius muro circumdĕdit *Romam;* aber auch: Semiramis murum *urbi Babyloniae* circumdĕdit. vergl. § 202, 6.

d) Mit *in:* Caesar *Britannos* invasit et iniit cum iis *proelium.* Alexander *finis* Indiae ingressus est; hingegen: Hannibal arma intulit *Italiae,* s. § 212. Anm. 3. Cupido *me* s. *mihi* incessit, Aves arborum insiliunt *ramos* s. *ramis. Miserum* ne insultes s. illŭdas; aber auch: *Leoni mortuo* etiam lepŏres insultant und: Fortuna illŭdit *rebus humanis.*

e) Mit *inter* und *ob:* Tanais *Europam* et *Asiam* medius interfluit. *Argutos* interstrĕpit anser *olores.* Pythagŏras *multas regiones* barbarorum pedibus obiit. Drusus in Germania *mortem* obiit s. oppetiit; hingegen: occumbere pro patria *mortem* s. *morti.* Hostis obequitat *moenibus.*

f) Mit *praeter* und *subter:* Flumen Albis Semnonum Hermundurorumque *fines* praeterfluebat. *Solem* luna praeterit. Sententiae saepe acutae non acutorum hominum *sensus* praetervŏlant. *Scopulos* praetervecta videtur oratio mea. Alphēus *fluctus* subterlabi *Sicanos* dicebatur.

g) Mit *sub* und *trans:* Miserior est, qui suscipit in se scelus, quam is, qui alterius *facinus* subire cogitur; aber Deus omne, quod erat corporeum, substernebat *animo.* Num tuum nomen vel *Caucăsum* transcendere potuit, vel *Gangem* transnatare? Hannibal cum copiis *Pyrenaeum* transgredĭtur. *Alpes* nemo cum exercitu ante Hannibalem transierat.

Anm. Viele dergleichen zusammengesetzte Verba regiren einen Dativ; man findet aber auch oft die Präposition wiederholt, z. B. Coriolanus *ad* patria moenia armatus *accessit.* Qui *ad* nos intempestive *adeunt,* molesti saepe sunt. Improbi sunt, qui *in* fortunas aliorum *invădunt.* Nova nunc religio *in* te *incessit. Incidit in* morbum. Caesar primus exercitum *trans* Rhenum *transduxit* in Germaniam. *Appulsi* sunt *ad* Siciliam oder (classem) *ad* Siciliam *appulerunt.*

207. 4. Viele Verba regiren im Lateinischen als wahre Transitiva einen Accusativ, wenn sie gleich in der deutschen Sprache gewöhnlich einen Dativ erfodern. Man zählt dahin:

a) die Personalia *sequor* und *sector* ich folge, gehe nach, *imitor* ich ahme nach, *aequo* ich komme gleich, *juvo* ich helfe, stehe bei, *fugio* ich entfliehe, mit ihren Compositis, als:

Gloria *virtutem* tanquam umbra sequitur i. q. comitatur. Stella Veneris, cum subsequitur *solem*, Hesperus dicitur. Agricolae *curvum* sectantur *aratrum*. Exemplum ducis milites imitantur. Paucorum virtus majorum *famam* atque *gloriam* adaequat. Senatus officium est, consilio *civitatem* juvare. *Fortes* fortuna adjuvat. *Mortem* effugere nemo potest. Ulyssem insimulant tragoediae, simulatione insaniae *militiam* subterfugere voluisse.

Obsequor nimmt jedoch beständig einen Dativ zu sich, z. B. *Tempestati* in navigando obsequi, artis est. Auch findet man *effugere de* oder *e*, und bei Terentius und Gellius *adjuvare* oder *adjutare* alicui aliquid für adjuvare aliquem in aliqua re. *Celare* verbergen gestattet dagegen einen doppelten Accusativ. S. §211 b. Daher auch bei Cic. ad Q. Fr. II, 16. Celari videor a te du scheinst mit etwas zu verhehlen, obwohl Nepos sagt: Id *Alcibiadi* diu celari non potuit.

b) die Impersonalia *decet* es geziemt, *dedecet* es ist unanständig; *delectat, juvat* es behagt; *fallit, fugit, latet, praeterit* es entgeht, bleibt unbekannt, als:

Quid deceat *vos*, non quantum liceat vobis, spectare debetis. Atticus dedecere videbatur Claudiorum *imagines*. Te animo hilari esse, valde *me* juvat s. delectat. Quid sit optimum, *neminem* fugit (fallit, latet, praeterit). Doch schreiben auch die besten Schriftsteller *tibi* decet, *tibi* latet, *tibi* patet.

Anmerkungen:

208. II. 1. Es braucht kaum der Erinnerung, daß die angeführten Verba auch im Deutschen einen Accusativ zu sich nehmen, wenn man sie durch andere Wörter wiedergibt, z. B. sequi begleiten; juvare unterstützen, fugere fliehen, effugere vermeiden, decet es ziert, delectat, juvat es ergötzt, erfreut, fallit, fugit es täuscht, flieht u. s. w. Nachahmen hat im Deutschen den Dativ der Person und den Accusativ der Sache: man sagt einem worin nachahmen, wie einem es nachthun; aber auch etwas nachahmen, wie etwas nachmachen. Auf ähnliche Weise unterscheiden die Lateiner aemulari *alicui* und aemulari *aliquid* einem worin nacheifern; imitari hat in jeder Verbindung den Accusativ.

2. Man zählt zu obigen Wörtern auch jubere befehlen, und me oportet es ist mir nöthig, ich muß. Allein bei diesen Wörtern gehört der Accusativ zum nachfolgenden Infinitive, z. B. Jussit me bono animo esse er befahl, daß ich gutes Muthes wäre oder er hieß mich gutes Muthes seyn; mendacem oportet esse memorem es ist nöthig, daß ein Lügner ein gutes Gedächtniß habe oder ein Lügner muß ein gutes Gedächtniß haben. Man sagt zwar jubeor man befiehlt mir, wie vetor man verbietet mir, z. B. Romani, quod (facere) *jussi sunt*, faciunt, als ob jubere und vetare die § 214. A. 6. erläuterte doppelte Construction von docere erlauben; allein die Accusative dieser Wörter lassen sich auch elliptisch erklären. S. § 218, b. a. E.

3. Nicht nur juvare und fugere, sondern auch die übrigen Impersonalia, werden auch personell gebraucht, z. B. Forma *viros* neglecta decet, *mulieres* dedecet: id maxime *quemque* decet, quod est cujusque maxime suum. *Parvos* parva decent. *Juvenes* adhuc confusa quaedam et quasi conturbata non indecent. *Sapientes* bona praeterita, grata recordatione renovata, delectant. Cic. Causa latet: mala nostra patent. Ov. Nisi quid *nos* fefellerit; nisi *nos* omnia fallunt. Non dubitamus multa esse, quae et *nos* praeterierint. Ja! eine genaue Beobachtung wird zeigen, daß die angeführten Wörter meist Personalia sind, und das Prädicat zu einem einzelnen Worte oder zu einem ganzen Satze in sich enthalten.

Vom Accusativo der Person bei den Impersonalibus *poenitet, piget, pudet, taedet, miseret* s. § 193.

Von den Accusativis *mea, tua, sua, nostra, vestra* bei *interest* und *refert* s. § 194.

Vom Accusativo bei Verbis memoriae et oblivionis s. § 192. D.

5. Der doppelte *Accusativus* bei Verbis ist zweierlei Art, indem man mit dem eigentlichen Objecte noch einen Accusativ des Prädicates oder der Beziehung verbindet. Nur jener wird in passiver Form zum Nominativ; beiderlei Verba theilen sich aber in zwei Unterarten, wie folget. 209. 1.

A) Mit dem Accusative des Objectes als passiven Subjecte verbindet man den Accusativ des Prädicates entweder geradezu als Apposition, oder vermittelst eines gedachten Infinitives *esse*.

a) Von der ersten Art sind die Verba haben, machen, wählen, bestimmen, geben, nehmen,

Epaminondas philosophiae *praeceptorem* habuit *Lysim*, Tarentinum, Pythagoreum. Proverbium jactatur: totidem esse hostes, quot servos; non habemus *illos hostes*, sed facimus. Non solum ipsa fortuna caeca est, sed *eos* etiam plerumque efficit *caecos*, quos complexa est. *Pecora* Natura *prona* et ventri *obedientia* finxit. Thebani *Philippum*, Macedoniae regem, *ducem* eligunt. Romani *Aemilium Paullum consulem* creant. Propriae telluris *herum* Natura *neminem* statuit. Augustus *filiam suam Juliam* Agrippae dedit *uxorem*. Argus oculeus totus fuit, *quem* Ioni Juno *custodem* addidit. Homerus principibus heroum *certos deos* periculorum *comites* adjungit. Philippus rex *Aristotelem* Alexandro filio *doctorem* accivit. Artaxerxes *Iphicratem* ab Atheniensibus petivit *ducem*. Tibi *optionem* sumito *Leonidam*.

b) Von der zweiten Art sind die Verba erachten, erkennen, nennen, darstellen u. erweisen.

Parentes carissimos habere debemus, quod ab iis nobis vita tradita est. Avarus *pauperiem ingens vitium* credit. Quemcumque inscitia veri caecum agit, *insanum* Chrysippi porticus et grex autumat. Fortis animi magnique est, *ea*, quae eximia plerisque et praeclara videntur, *parva* ducere. Aegyptii *plantas* quam *plurimas* judicabant *Deos*. Quidam *singulas stellas* numerant Deos. Non tu *aliud Vestam* quam *vivam* intellige *flammam*. *Iulum* gens Julia *auctorem* sui nominis nuncupat. Plato *voluptatem escam* malorum appellat. *Insanum te* omnes pueri clamantque puellae. *Reges suos* Romani *Caesares Augustosque* cognominavere. Cicero *unum* ex libris suis inscripsit *oratorem*. Lycurgus *auctorem* legum *Apollinem Delphicum* finxit. Bene de me meritis *gratum me* praebeo. Praesta *te virum*. Trajanus *aequalem se* omnibus exhibebat.

Anmerkungen:

210. II. 1. Im Deutschen nehmen bloß die Verba nennen einen doppelten Accusativ zu sich; bei allen andern Meldewörtern gestattet der deutsche Sprachgebrauch nur Einen Accusativ, wofern nicht ein Adjectiv die Stelle des Prädicatsaccusatives vertritt, z. B. Necessitudo timidos *fortes* facit. Sall. Cat. oder der Vorsatz als den Prädicatsaccusativ ausscheidet, z. B. Praesta te *virum*. Die Verba der ersten Art drücken den Prädicatsaccusativ gemeiniglich durch die Präposition zu, die Verba der zweiten Art durch die Präposition für aus, z. B. Bibulum *amicum* habeo ich habe den Bibulus zum Freunde oder ich halte den Bibulus für einen Freund; Bibulum *amicum* mihi facio ich mache mir den Bibulus zum Freunde oder ich gebe den Bibulus für meinen Freund aus. Man erkennt leicht, daß sich die Verba der ersten Art von denen der zweiten dadurch unterscheiden, daß jene in dem Prädicatsaccusative etwas Wirkliches, diese nur etwas Gedachtes darstellen. Das Wirkliche bezeichnet der Deutsche durch die Präposition zu, das Gedachte durch die Präposition für: das Vorwort als läßt beides unentschieden.

2. Wenn aber der Deutsche den Prädicatsaccusativ als unmittelbares Object des Verbi betrachtet, so muß der Subjectsaccusativ bei den Verbis der ersten Art durch an bezeichnet werden, wenn Subject und Prädicat als gleichzeitig gelten; durch aus hingegen, wenn das Subject als dem Prädicate vorausgehend gedacht wird, z. B. *Bibulum* amicum habeo ich habe an Bibulus einen Freund; *Bibulum* amicum mihi reddo ich schaffe mir aus Bibulus einen Freund. Bei den Verbis der zweiten Art wird in jenem Falle der Subjectsaccusativ durch in bezeichnet, wenn das Prädicat als in ihm enthalten, durch unter dagegen, wenn es als ihm untergeordnet gedacht wird, z. B. Avarus *pauperiem* ingens vitium credit der Geizige glaubt in der Armuth ein großes Laster zu sehen; quid intelligis *honestum* was verstehst du unter dem Ehrbaren? Bei drei Accusativen werden zwei zugleich aufgelöst, z. B. *Bibulum inimicum* mihi *amicum* reddidi den Bibulus habe ich mir aus einem Feinde zum Freunde gemacht.

3. Daß auch der Lateiner in manchen Fällen nach deutscher Weise spricht, zeigen die Redensarten habere aliquid *pro beneficio*, ducere aliquid *pro malevolentia*, habere aliquem *in summis ducibus*, intelligere aliquid *sub aliqua re*. Das deutsche an und zu vermeidet zwar der Lateiner, allein die Verba verwandeln construirt er beständig mit den Präpositionen *ex* und *in*. *Facere* und *fieri* construirt man nur mit ex, *evadere* aber in der Bedeutung ausarten oder ausschlagen auch mit in, wovon man die Beispiele §. 172. Anm. 2. findet. Man sagt zwar im Lateinischen nicht: Necessitas timidos *in fortes* facit, aber doch: Necessitas *ex timidis* fortes facit, und gebraucht diese Construction überall, wo der doppelte Accusativ es ungewiß lassen würde, welcher als Subject, und welcher als Prädicat betrachtet werden müsse, z. B. *Ex inimico* (quemque) cogita posse fieri amicum. Sen. Ep. 95. So auch: *Ex sutore* medicus (factus). Phaedr. Gaudemus, si quid pueri licentius dixerint: fit *ex eo* consuetudo, deinde natura. Quint.

4. Aus der oben angegebenen Construction mit einem doppelten Accusativo muß man sich die Entstehung zweier andern Constructionen erklären, welche der *Accusativus cum participio* und der *Accusativus cum infinitivo* genannt werden. Von beiden wird weiter unten noch besonders geredet; hier soll nur ihr wesentlicher Unterschied kurz angedeutet werden. Der Accusativus cum participio begreift sich leicht aus dem Beispiele: Et secundas res *splendidiores* facit amicitia, et adversas *leviores*. Davon unterscheidet sich nun die Construction des Accusativi cum infinitivo dadurch, daß der Accusativus cum participio bloß den Prädicatsbegriff hervorhebt, der Accusativus cum infinitivo aber den Subjectsaccusativ zugleich mit seinem Prädicate als einzelnes Object des Verbi darstellt. Selbst wo der Accusativus cum infinitivo als Subject erscheint, läßt sich ein den Accusativ erfodernder Begriff als eigentliches Subject denken, z. B. Quod attinet ad.

211. I. B) **Mit dem Accusative des Objectes verbindet man den Accusativ der Beziehung entweder vermöge einer im Verbo enthaltenen Präposition, oder durch einen bloß adverbialen Beisatz.**

a) **Von der ersten Art sind einige Transitiva composita mit *tra* oder *trans*, vergl. § 206.**

Marcellus *legiones Baetim* transducit et *castra Baetim* transfert. Caes. B. Alex. 60. Caesar *milites* navibus *flumen* transportat: eodem die equitum *magnam partem flumen* transjecit. Caes. B. C. I, 54. Daß hier das Verbum nur Einen Accusativ regirt, der andere dagegen von der im Verbo enthaltenen Präposition abhängt, zeigt die passive Form, z. B. *Ubii* ab Agrippa *Rhenum* transducti sunt, für: *Ubios* Agrippa *Rhenum* transduxit. Der Accusativ der Beziehung kann in der passiven Form nur dann im Nominativo stehen, wenn der Accusativ des Objectes, wie bei den § 202, 6. angeführten Verbis, mit einem Ablativo vertauscht wird, als: Flumen ponte transmittitur, Plin. Ep. VIII, 8. für pons (trans) flumen transmittitur.

Hienach beurtheile man nun folgende Stellen, in deren einer der Accusativ vom Verbo, in der andern von der Präposition abhängt:
Stabant orantes primi transmittere *cursum*. Virg. A. VI, 313.
Non *ripas* datur horrendas *et rauca fluenta*
Transportare prius, quam sedibus ossa quierunt. Ibid. 327.

b) **Von der zweiten Art sind einige Verba, die ein Bitten, Fodern, Fragen, Belehren, Erinnern oder Verhehlen bedeuten, z. B.**

Jugurtha *Metellum* per legatos *pacem* oravit. *Nihil Deum* roges (s. precèris), nisi quod rogare possis palam. Posce *Deum veniam*. *Nihil* supra *Deos* lacesso, nec *potentem amicum largiora* flagito, satis beatus unicis Sabinis. *Me hanc rem* consuluit, interrogavit s. percunctatus est. Fortuna belli *artem victos* quoque docet. *Ciceronem* Minerva *omnes artes* edocuit. Daedalus *Icarum damnosas* erudiit *artes*. *Discipulos id unum* moneo, ut praeceptores suos non minus, quam ipsa studia ament. *Eam rem nos* locus admonuit. Non *te* celavi *sermonem meum*.

Auch diese Verba regiren an sich nur Einen Accusativ: denn sie behalten den Accusativ der Beziehung auch in der passiven Form bei, er werde denn vorher zum Accusative des Objectes erhoben, und dadurch der Verwandlung in den Nominativ bei der passiven Form fähig, wie: A me *annona* flagitabatur. Cic. p. dom. 6. für me frumentum flagitabant. Ibid. Cato in ter) rogatus est *sententiam*. *Segetes alimentaque debita* dives poscitur humus. Latinae legiones longa societate *militiam Romanam* sunt edoctae. *Pauca* docendus eris; *plura* monendus adhuc.

Anmerkungen:

1. Im Deutschen kann bei den Verbis dieser Gattung nur Ein Accusativ stehen, außer wo bei den Verbis der ersten Art die Präposition als Adverbium nachgesetzt wird, z. B. Agrippa führte die Ubier über den Rhein oder den Rhein hinüber. Bei den Verbis der zweiten Art wird statt des zweiten Accusativs eine Präposition oder der Genitiv, als der adverbiale Casus im Deutschen, gesetzt, z. B. Erinnere dich an dein Wort oder deines Wortes. Diese Construction findet Statt, wo der Deutsche das Verbum, wie es obige Regel fodert, mit dem Accusativo der Person verbindet. Wo aber der Accusativ der Sache steht, muß die Person ebenfalls durch eine Präposition bezeichnet werden, z. B. ich erbitte mir das von dir für ich bitte dich darum; oder sie kömmt, wie bei den § 202, 6. angeführten Verbis, in den Dativ zu stehen, z. B. ich bitte das mir aus, verhehle (vor) dir das nicht. Ob aber ein Verbum den Accusativ der Person oder der Sache zu sich nehme, hängt vom Sprachgebrauche ab.

212. II.

2. Einen doppelten Accusativ gestattet der ächt deutsche Sprachgebrauch außer den Verbis nennen, oder wo der zweite Accusativ durch ein Adjectiv, Particip oder Infinitiv, oder auch mit dem Worte als bezeichnet wird, nie. Man hat zwar aus blinder Nachahmung der griechisch-römischen Construction auch die Meldewörter lehren, fragen und versichern mit einem doppelten Accusative zu verbinden angefangen; allein kein deutscher Sprachkundiger wird es als richtig zu erweisen vermögen, wenn man sagt: Wer hat dich das gelehrt? ich frage dich das; versichere mich das. Es muß heißen: Wer hat dir das gelehrt? ich frage dich darum; versichere mir das oder versichere mich dessen. Er lehret mich tanzen erweiset nicht die Construction des Lehren mit einem doppelten Accusativo, weil der Accusativus cum infinitivo überall nur die Stelle Eines Casus vertritt; sobald man aber den Infinitiv zu einem einzelnen Substantivo erhebt, muß man sagen: Er lehret mir das Tanzen, sowie: Er heißet mir das Tanzen für: Er heißet mich tanzen.

3. Auch im Lateinischen muß man den Sprachgebrauch befragen, welche Verba außer dem Accusative des Objectes noch einen Accusativ der Beziehung gestatten: denn der adverbiale Accusativ ist, wenn man die § 205. Anm. 5. angeführten Pronomina neutrius generis ausnimmt, nur Nachahmung der griechischen Sprache, in welcher der Accusativ als adverbialer Casus gilt, statt daß die lateinische Sprache den Ablativ dafür eingeführt hat. Man findet daher nur bei den mit *trans* zusammengesetzten Transitivis einen doppelten Accusativ, obwohl Terenz Ad. IV, 3, 6. sich auch: *id animum* induxi *meum* zu sagen erlaubte. In andern Fällen muß der Lateiner die Präposition wiederholen, z. B. Persarum opes una hora *in* externi regis *manus* intulit, oder den Accusativ mit dem Dative vertauschen, z. B. Alexander *Persis* bellum intulit, wie *Persis* bellum indixit; man müßte denn, wie bei den § 202, 6. angeführten

Verbis geschieht, statt des Dativi cum accusativo einen Accusativum cum ablativo setzen, sowie man im Deutschen sagt: Alexander überzog die Perser mit Kriege.

4. Auch die Verba der zweiten Art findet man im Lateinischen viel häufiger nach deutscher Weise construirt, und zwar die Verba bitten und fodern mit dem Accusativo der Sache, z. B. petere aliquid *ab s. ex aliquo;* fragen zum Theil eben so, z. B. quaerere aliquid *ab s. ex aliquo*, zum Theil mit dem Accusativo der Person, wie die übrigen Verba, z. B. percunctari aliquem *de aliqua re*, wie (e)docere, erudire, (ad) monere, celare aliquem *de aliqua re.* Mag sich gleich in den Redensarten: Visne, ut te *iisdem de rebus* latine interrogem? Putavi, *ea de re* te esse admonendum, der gewählte Ausdruck von *eadem* und *id* unterscheiden, wie nach § 192. C. der Genitivus partitivus *ejus rei* von *eam rem;* so gestatten doch viele Verba keine andere Construction als die mit einer Präposition oder mit dem Ablativo, z. B. informare, instituere, imbuere, aliquem *artibus* oder *ad artes*, wie oratorem erudire *in jure civili*, erudire filios *ad majorum instituta*, oder wie Nepos Att. I. sagt: Attici pater *omnibus doctrinis, quibus* puerilis aetas impertiri debet, filium erudivit.

5. Wenn man bei Plin. H. N. III, 1. liest: Turduli jura *Cordubam* petebant, so ist *jura* als der adverbiale Accusativ anzusehen, wofür Tac. A. XII, 14. der lateinischen Sprache angemessener sagt: Barbari multi *Roma* petebant reges viele fremde Völker holten ihre Könige von Rom. Wenn man außer dem Ciceronischen *Iisdem de rebus* etiam atque etiam te hortor auch die Redensart *pauca* pro tempore milites hortatus, wie *multa* Deos veneratus est, findet; so darf man daraus nicht sogleich auf eine erlaubte Construction mit dem doppelten Accusative schließen: denn dergleichen Neutra lassen sich, wie die Pronomina, mit Verbis aller Art verbinden, z. B. *Quod te* jam diu hortor. *Quid* non *mortalia pectora* cogis, auri sacra fames? Ille *istud* tanquam *morituram* coëgit; non quo *eam aliquid* juvare posset. *Quid te* exercuit Pammenes? *Ecquid nos* amas de fidicĭna istac? Ter. Eun. III, 2, 4. So im Passivo: Quorum *nihil* cogi posse dicuntur. Plin. Ep. X, 97. vergl. § 205. Anm. 5.

6. Selbst das Beispiel: *Nostram vicem* ultus est ipse sese. Cic. ad Div. I, 9. init. erweiset keine Construction des Wortes ulcisci mit dem doppelten Accusativo: denn man verband den Accusativ der Beziehung nach griechischer Weise auch mit vielen andern Verbis, z. B. Nunc Satўrum, nunc *agrestem Cyclopa* movetur Hor. Epist. II, 2, 125. besonders im Participio und in Verbindung mit Ablativen, z. B. Augustus Delmatico bello vulnera excepit: una acie *dextrum genu* lapide ictus, altera autem et *crus* et *utrumque brachium* ruina pontis consauciatus. Suet. Aug. 20. Auch mit Adjectiven, z. B.

Omnia Mercurio similis, *vocem*que *colorem*que.
Et *crines flavos* et *membra decōra* juventae. Virg.

6. Der *Accusativus cum participio* ist von dreierlei Art, indem das Particip entweder bloß die Stelle eines Adjectivs oder eines Infinitives oder auch eines ganzen Satzes vertritt, und unterscheidet sich nach den Temporibus des Particips, wie folget: 215. I.

a) Das *Participium Praesentis* steht statt eines Infinitives als Adjectiv besonders bei den Verbis sehen, hören, finden und darstellen, als:

Socratem Xanthippe eodem semper vultu vidit *exeuntem* domo et *revertentem*. Agrippina Tiberium *sacrificantem* patri reperit. Socratem audio *dicentem*; Cottam offendi *disserentem*; Xenophon facit Socratem *disputantem* u. s. w. Daß statt des Participii Praesentis auch ein anderes Particip oder Adjectiv, oder auch der Infinitiv, stehen könne, zeigen folgende Beispiele: Homines, sicut in medicina, cum viderent alia *salubria*, alia *insalubria*, ex observatione eorum effecerunt artem, ita, cum in dicendo alia *utilia*, alia *inutilia* deprehenderent, notarunt ea ad imitandum vitandumque. Quint. III, 2, 3. Antonium ipsum offendunt temulento sopore *profligatum*, totis praecordiis *stertentem*, ructuosos spiritus *geminare*, cet. Coel. ap. Quint. IV, 2, 123. Plinius verbindet sogar den Infinitiv mit einem andern Infinitive, z. B. Halicacabi radicem bibunt, qui sunt vaticinandi callentes, quod *furere* ad confirmandas superstitiones aspici se volunt.

Ein Infinitiv muß überall stehen, wo entweder das Particip fehlt, oder nicht der Prädicatsbegriff allein, sondern zugleich dessen Subjectsbegriff hervorgehoben werden soll, z. B. Nunquam tam mane egredior, neque tam vesperi domum revertor, quin te in fundo conspicer *fodere* aut *arare* aut aliquid *ferre*. Ter. Heaut. I, 1, 15 sqq. *Frondēre* Philemōna Baucis, Baucida conspexit senior *frondere* Philemon. Ov. M. VIII, 714 sq. Jupiter liquidis *stagnare* paludibus orbem et *superesse* videt de tot modo millibus unum. Ov. M. I, 324 sq. Nihil magis *deesse* ceteris animalibus, quam intellectum et cogitationem quandam videmus: nam corpora quidem multis rebus *praestantiora* in illis mutis videmus; eădem minus *egēre* acquisitae extrinsecus opis. Quint. I. Or. II, 16. Lapidum conflictu atque tritu *elici* ignem videmus. *Serpere* anguiculos, *nare* anaticulas, *evolare* merulas, cornibus *uti* videmus boves. Plato *construi* a Deo mundum facit. II.

b) Die übrigen Participia stehen häufig mit ausgelassenem esse statt des Infinitives nach den Verbis, die ein Vorstellen oder Darstellen bedeuten, als: I.

Temere credunt multi eum, qui orationem bonorum imitetur, facta quoque *imitaturum*. In eos, quos speramus nobis *profuturos*, non dubitamus officia conferre. Omnes vos *oratos* volo. Clitum amicum senem et innoxium a se *occisum* Alexander dolebat. Zeno in una virtute *positam* beatam vitam putabat s. dicebat. Omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna *delendam* censeo. Daß bei diesen Verbis der Infinitiv der gewöhnliche Ausdruck sey, und esse eben so gut gesetzt als ausgelassen werden könne, zeigt schon der bekannte Spruch des Cato: **Praeterea Carthaginem *delendam esse* censeo.** Man findet daher beiderlei Construction in gleichen Fällen nach Belieben gebraucht, und zwar nicht bloß bei Participien, sondern auch bei Adjectiven und deren Stelle vertretenden Prädicats-Substantiven; aber nie darf, wie bei den oben angeführten Verbis, das **Participium Praesentis** statt des Infinitives stehen. Beispiele mit **esse** findet man im folgenden Paragraphe; als Beispiele ohne **esse** mit Infinitiven wechselnd mögen folgende dienen:

Si nihil a diis oratione melius accepimus, quid tam *dignum* cultu ac labore ducamus, aut in quo malimus praestare hominibus, quam quo ipsi homines ceteris animalibus praestant? Quint. II, 16, 17. Cicero quidem initium orandi conditoribus urbium ac legumlatoribus dedit, in quibus fuisse vim dicendi necesse est; cur tamen hanc *primam originem* putet, non video, cum sint adhuc quaedam vagae et sine urbibus ac sine legibus gentes, et tamen, qui sunt in his nati, aliam alio melius *loqui* credant. Id. III, 2 extr. Equidem nec urbium conditores reor aliter *effecturos fuisse*, ut vaga illa multitudo coiret in populos, nisi docta voce commota: nec legum repertores sine summa vi orandi *consecutos*, ut se ipsi homines ad servitutem juris astringerent. Id. II, 16, 9. Quis est adeo, non ab eruditione modo, sed a sensu remotus hominis, ut fabricandi quidem et texendi et e luto vasa ducendi *artem* putet; rhetoricen autem, maximum ac pulcherrimum opus, in tam sublime fastigium existimet sine arte *venisse*. Id. II, 17, 3.

II Daß **esse** nicht ausgelassen werden könne, wo es als wirkliches Meldewort gebraucht wird, versteht sich von selbst; aber auch in elliptischen Fragesätzen kann **esse** nicht wohl fehlen, z. B. **Adeone hominum infelicem *esse* quenquam, ut ego sum? sc. putandum est.** Dagegen wird **esse** in Ausrufungen beständig ausgelassen, z. B. **O me *perditum*, o me *afflictum*!** Daher der Gebrauch des Accusatives bei Interjectionen, wie **ah, heu, eheu, o, vah, hem, en, ecce,** z. B. **Ah (heu, eheu, o) *me infelicem*** oder bloß ***me miserum*! vah (hem) *inconstantiam illam*, en (ecce) *miserum hominem*!** oder bloß ***scitum* hercle *hominem*!** Daß dieser Accusativ als ein **Accusativus cum infinitivo** zu betrachten sey, ergibt sich aus Verbindungen, wie folgende: **Hem, mea lux, meum desiderium! te nunc, mea Terentia, sic *vexari*, sic *jacere* in lacrimis et**

sordibus. Me miserum! *te* in tantas aerumnas propter me *invidisse.* Es läßt sich jedoch der Accusativ oft durch ein ausgelassenes Verbum erklären, z.B. En! *quatuor aras* sc. aspicite.

Daß aber die Interjectionen an sich keinen Casum regiren, sieht man aus ihren Verbindungen mit elliptischen Ausdrücken aller Art, z.B. *O!* bene sc. factum est. *O!* vellem sc. factum. *Eheu!* opportune sc. venisti. *Hei!* vereor. *Hem!* nos homunculi indignamur. *O!* magnus posthac inimicis risus! *Proh!* dolor sc. quantus est. *Proh!* Deum atque hominum sc. fidem imploro. Vergl. §171. z. E. und in Ansehung des Vocatives §216. Eben so elliptisch werden *jubere* und *vetare* gebraucht, deren Accusativ sich meist durch einen hinzugedachten Infinitiv erklären läßt, wie wenn Horatius S. II, 3, 312. sagt: An, quodcumque facit Maecenas, *te* quoque verum est? scil. facere, z. B. Jubet *tributa* sc. dari, jubet *classica* sc. cani. Populus romanus ei *provinciam Numidiam* jussit sc. dari, *eosdem tribunos* jussit sc. fieri. So mit einem doppelten Accusativo: *Te aliquid* jubent literae sc. facere, bei Cicero, und vetuit tali *me* voce Quirinus sc. graecos facere versiculos bei Horaz Serm. I, 10, 32.

c) Das Participium Futuri Passivi steht besonders bei den Verbis übergeben und übernehmen, um die Bestimmung einer Sache auszudrücken, als: **I.**

Natura mulieri domestica negotia *curanda* tradidit. Astyages liberos Harpăgo *epulandos* apposuit. Hunc vobis *comedendum* propīno Tu *secanda* marmŏra locas sub ipsum funus. Diomĕdon Epaminondam pecunia *corrumpendum* suscepit. Daher der Nominativus in der passiven Form: Cyrus infans datur *occidendus* Harpăgo, isque pastori regii pecoris puerum *exponendum* tradit. Just. 1, 4. Wie man pueris sententias *ediscendas* damus spricht, so sagte man auch im silbernen Zeitalter *discendum habeo* für discendum mihi est, u. dgl. und *curare* lassen wird gewöhnlich so construirt, während man die Verba machen lieber mit *ut* daß verbindet, z. B. Thrasybūlus non *ferendam* tantum legem oblivionis curavit, sed etiam, *ut valeret,* effecit.

Anmerkungen:

1. Im Deutschen ist die Construction des *Accusativi cum participio* weniger gebräuchlich, theils weil die deutsche Sprache eigentlich nur zwei Participsformen hat, das Praesens Activi liebend und das Praeteritum Passivi geliebet; theils weil man im Deutschen den Gebrauch des Infinitives vorzieht, z. B. ich höre den Sokrates sagen, Xenophon läßt den Sokrates sprechen; ich will euch alle gebeten haben; Thrasybulus ließ nicht nur das Gesetz der Vergessenheit geben, sondern machte es auch gelten. Man sagt zwar in dem letzten Falle auch: er machte es geltend, wie: er fand ihn schlafend, für er fand ihn schlafen; so auch: er glaubte ihn genesen, u. s. w. allein die Participia Futuri lassen sich nur durch zu mit dem Infinitive übersetzen, z. B. er gab ihm zu trinken. **II.**

2. Weil nun der Deutsche bei der Construction mit dem Infinitive selten die passive Form von der activen unterscheidet; so verbindet er auch die Verba **glauben**, **hoffen**, **wünschen**, sowie alle Verba, die auf etwas Spätergedachtes hindeuten, und daher ein Participium Futuri oder Gerundium nach sich haben sollten, mit der Präposition **zu** und dem Infinitive, z. B. ich glaube (hoffe, wünsche) **alles richtig dargestellt zu haben**. Doch wo nach diesen Verbis im Lateinischen ein vom Subjecte verschiedenes Object steht, ist diese Construction nicht anwendbar: daher man in diesem Falle den **Accusativum cum participio** als einen besondern Satz durch den **Nominativum cum subjunctivo** übersetzt, z. B. Zeno glaubte, **ein glückseliges Leben bestehe in der Tugend allein**.

3. Die deutsche Construction des **Nominativi cum subjunctivo** unterscheidet sich eigentlich von der lateinischen Construction des **Accusativi cum participio** dadurch, daß sie nicht den Prädicatsbegriff allein, sondern zugleich beides, den Subjects- und Prädicatsbegriff, als Object des Hauptverbums hervorhebt. Darum pflegt man, wo der Prädicatsbegriff besonders hervorgehoben werden soll, den Subjectsbegriff unmittelbar mit dem Hauptverbum durch **von** oder **in Ansehung** zu verbinden, z. B. **Zeno urtheilte von einem glückseligen Leben**, es bestehe in der Tugend allein; oder man verwandelt den Hauptsatz in einen Nebensatz, z. B. **Wie Zeno urtheilte oder nach Zeno's Urtheile** besteht ein glückseliges Leben in der Tugend allein.

4. Alle diese verschiedenen Arten der Construction finden auch da ihre Anwendung, wo der Lateiner, durch den Mangel einer Participsform genöthigt, oder weil er nicht den Prädicatsbegriff allein, sondern zugleich auch den Subjectsbegriff als Object eines Hauptverbums hervorheben will, statt des Particips einen Infinitiv setzt, z. B. **Negare aliquid ei**, *cui me carissimum esse sentiam*. (**von dem ich mich sehr geliebt zu seyn glaube oder dem ich meiner Meinung nach sehr lieb und werth bin**), **durum admodum mihi videtur**. **Quae sentimus ipsi**, *reliquos sentire speramus* (**hoffen wir, daß auch andere denken oder hoffen wir auch von andern oder das, hoffen wir, denken auch andere**, und welche Wendung man sonst wählen mag).

5. Mit allen dergleichen Wendungen im Deutschen muß man vorzüglich dann bekannt seyn, wenn ein **Accusativus cum participio** oder auch ein **Accusativus cum infinitivo** durch ein **Relativum** mit einem Hauptsatze in Verbindung steht, z. B. **Annota**, *quae corrigenda putaveris* oder *quae putaveris corrigenda esse*, **was, wie du glaubst, verbessert werden muß oder was deiner Meinung nach einer Verbesserung bedarf, für was du verbessern zu müssen oder einer Verbesserung bedürfend glaubst**. **Iis fidem habemus**, *quos* **plus** *intelligere* **quam** *nos* **arbitramur**, **welche unserer Meinung nach mehr verstehen als wir, für von welchen wir glauben, daß sie mehr verstehen als wir oder welchen wir mehr Einsicht zutrauen als uns** u. dgl.

7. Der *Accusativus cum infinitivo* wird überall gesetzt, wo man Etwas als bloß empfunden, vorgestellt oder ausgesagt darstellt, sey es bei wirklich gesetztem oder nur gedachtem Haupt-Verbo im sogenannten *Sermone obliquo*. S. § 241.

214. I.

Sentimus *calere ignem*, *nivem esse albam*, *dulce mel*. Non *utilem* arbitror *esse* nobis futurarum rerum *scientiam*. Timotheus patriae *sanctiora jura* quam hospitii *esse* duxit. *Solem* Persae *unum Deum esse* crediderunt. Tantum quisque laudat, quantum *se posse* sperat imitari. *Quid* vis *fieri*? *Anaxagoram* ferunt, nuntiata morte filii, *dixisse*: Sciebam *me genuisse mortalem*. *Socratem dixisse* audio, cibi *condimentum esse famem*, potionis *sitim*. Apelles *pictores eos peccare* dicebat, qui non sentirent, quid esset satis. Themistocles persuasit Atheniensibus, *consilium esse* Apollinis, ut in naves se suaque conferrent: *eum* enim a Deo *significari murum ligneum*.

Anmerkungen:

1. Im Deutschen werden nur wenige Verba mit dem Accusativo cum infinitivo construirt, z. B. ich höre die Hunde bellen, sehe Diebe kommen, finde meine Leute schlafen, lasse sie aufstehen, lehre sie wachsam seyn, heiße sie mir folgen, mache die Diebe zittern. Häufiger ist im Deutschen der Gebrauch des Infinitives mit der Präposition zu, z. B. ich glaube Lärm zu hören, fürchte ergriffen zu werden, eile mich zu verbergen, ermahne meine Leute zu folgen, bitte sie still zu seyn u. s. w. Allein die Präposition zu wird mehr gebraucht, den Accusativ der Beziehung oder etwas Bevorstehendes zu bezeichnen, als den Accusativ des Prädicates, so daß zu mit dem Infinitive die Stelle des lateinischen Gerundii vertritt.

Gewöhnlich wird im Deutschen der lateinische Accusativus cum infinitivo als ein eigener Nebensatz behandelt, und mit dem Hauptsatze bei etwas als wirklich Gedachtem durch die Conjunction daß, bei etwas bloß Vorgestelltem durch die Conjunction wenn verbunden, oder auch nur als abgesonderter Sermo obliquus durch den Nominativum cum subjunctivo umschrieben, z. B. Scipio *nihil difficilius esse* putabat, quam *amicitiam* usque ad extremum vitae diem *permanere*, Scipio glaubte, nichts sey schwerer, als daß Freundschaft bis zum Lebensende fortdauere; oder: Scipio *nihil laudabilius esse* dicebat, quam cet. Scipio pflegte zu sagen: daß nichts lobenswürdiger sey, als wenn u. s. w.

3. Im Lateinischen verdient die Construction des Accusativi cum infinitivo ihres häufigen Gebrauches wegen besondere Rücksicht. Sie findet nämlich überall Statt, wo ein ganzer Satz, der in keiner Causalverbindung mit dem Hauptsatze steht, als einzelner Begriff hingestellt werden soll, und kömmt daher nicht bloß als Object activer Verbalformen, sondern auch als Subject passiver und impersoneller Redensarten vor, z. B.

Memoriae proditum est, *Latonam confugisse* Delum atque ibi Apollinem Dianamque *peperisse*. Mihi scelus videtur, *me* parenti *proloqui* mendacium. Aequum est, peccatis veniam *poscentem reddere* rursus. Nescire, quid antea, quam natus sis, acciderit, id est semper *esse puerum*. Cic. Orat. 34. vergl. § 140. u. 157.

II. 4. Der Accusativus cum infinitivo wird mit allen seinen Beisätzen nur als einzelner Casus betrachtet, und kann daher an der Stelle eines bloßen Accusativi wieder einen Infinitiv zu sich nehmen, oder auch wieder einen Accusativum cum infinitivo regiren, z. B. Haec una omnis sapientia Socratis non *arbitrari sese scire*, quae nesciat. Patres familias, qui liberos habent, nonne *optatissimum* sibi putant *esse*, *filios suos* rei familiari maxime *servire?* Declarasti, *verum esse id*, quod ego semper sensi, *neminem* alterius, qui suae confideret, virtuti *invidēre*. *Isocratem* in acerrimo ingenio Theopompi et lenissimo Ephŏri *dixisse* traditum est, alteri *se* calcaria *adhibere*, alteri frenos.

5. Oft wird der Accusativus ausgelassen, wo er sich aus dem Zusammenhange ergibt, z. B. (*Te*) nihil earum rerum *scire*, quae, antequam nascereris, factae sunt, hoc est semper *esse puerum; cognoscere* vero res gestas memoriae veteris, ordinem *tenere* antiquitatum, exemplorumque *habere* notitiam, decorum, laudabile ac prope divinum est. Cic. de orat. II. vergl. § 152. Anm. 5 f. Damit man jedoch nicht den Infinitivum cum accusativo mit einem Accusativo cum infinitivo verwechsele, und zu diesem alles zähle, wo ein Accusativus mit einem Infinitivo zusammentrifft; so prüfe man folgende Stelle: Voluit Catilina *senatum interficere;* vos sustulistis: *leges incendere;* vos abrogastis: *interire patriam;* vos adjuvistis. Cic. Pis. 7.

6. Man unterscheide daher auch eine doppelte Construction der Meldewörter *decēre* und *docēre*, wovon jenes nach § 208. A. 3. einen einfachen Accusativ bei einem Infinitive als Nominativ, dieses aber nach § 211. bei einem einfachen Accusative noch einen Infinitiv als Accusativus adverbialis zu setzen erlaubt, während sich dabei zugleich der Accusativus cum infinitivo denken läßt, wie bei oportere und jubere § 208. Anm. 2.

a) In dem Satze: Oratorem irasci minime decet, simulare non dedecet, kann *decet* active oder impersonaliter stehen. Im ersten Falle sind die Infinitive das Subject, und oratorem das Object zu *decet*, wie in: Omnia prius experiri verbis, quam armis, sapientem decet. Im letzten Falle steht der Accusativus cum infinitivo, wie in: Decet, cariorem esse patriam nobis quam nosmet ipsos.

b) *Docere* lehren kann, wie *dicere* sagen, den Accusativum cum infinitivo regiren, z. B. *Vulgum cunctum insanire* doceebo; aber auch, wie *discere* lernen, den bloßen Infinitiv, z. B. *Ferre* laborem consuetudo docet; so auch: Dionysius, ne tonsori collum committeret, *tondēre* filias suas docuit. Infelix operam perdes, ut si quis asellum in campo doceat parentem *currere* frenis.

8. Daß bei den Präpositionen der Accusativus stehe, um eine Richtung wohin, oder eine Annäherung von Außen zu bezeichnen, ist § 126. gezeigt worden; daher auch bei den Städtenamen auf die Frage wohin? § 169 f. und bei *prope* § 197, 2. 215. I.

Der Accusativus steht aber auch als bloßer Casus adverbialis zur Bezeichnung jeglicher Ausdehnung in der Zeit und im Raume, auf die Fragen wie lange? wie lang? wie weit? wie breit? wie hoch? wie tief? wie groß? wie dick? u. dgl.

A) Bei Bestimmungen der Zeitdauer steht der Accusativus mit oder ohne *per* auf die Frage wie lange? oder welche Zeit hindurch? als:

Decem quondam *annos* urbs oppugnata est. Nestor *tertiam aetatem* hominum vivebat. Hermogenes saepe *noctes* vigilabat ad ipsum mane, *diem totum* stertebat. *Noctes* atque *dies* patet atri janua Ditis. Hannibal Italiam *per annos sexdecim* variis cladibus fatigavit. Romulus *septem et triginta* regnavit *annos*, Numa *tres et quadraginta*. Auf gleiche Weise steht der Accusativ bei natus auf die Frage wie alt, worüber man § 187. am Ende zu vergleichen hat.

Anmerkungen:

1. Des Accusatives Stelle vertritt sehr oft auch der Ablativus auf die Frage binnen oder seit welcher Zeit? z. B. Mithridates regnavit *annis sexaginta*, vixit *septuaginta duobus*, contra Romanos bellum habuit *annis quadraginta*. Durant adhuc vina *ducentis* fere *annis*. Athenienses in Peloponnesios *sexto et vicesimo anno* bellum gesserunt. *Nocte* pluit *tota*, redeunt spectacula *mane*. *Dimidio* quisque *spatio* vitae suae vivit. Wegen *major* und *minor* sc. natu vergl. § 187. a. E.

2. Wo bloß die Frage binnen welcher Zeit? Statt findet, kann auch nur der Ablativus stehen, oder der Accusativus mit der Präposition *intra*, z. B. Nemo est, qui possit *biduo* aut *triduo* septingenta millia passuum ambulare. Phoenix semel *anno quingentesimo* nascitur. Aestus maris bis semper accidit *horarum duodecim spatio*. Invicti Germani *intra annos quatuordecim* tectum non subierunt. Multi *intra vicesimum diem* dictatura se abdicaverunt.

3. Obwohl auf die Frage seit welcher Zeit? nur der Ablativus steht, so wird doch *abhinc* auf die Frage wie lange vor dieser Zeit? eben so häufig mit dem Accusativo als mit dem Ablativo verbunden, z. B. Carthago diruta est, cum stetisset

annis sexcentis sexaginta septem, *abhinc annos centum septuaginta septem.* Vell. Mulier quaedam *abhinc triennium* ex Andro commigravit huc viciniae. Ter. Roscius litem decidit *abhinc annis quatuor.* Cic.

4. Dagegen steht auch der Ablativus auf die Frage wie lange vor oder nachher? bei folgendem *ante* oder *post*, z. B. Condita est Carthago *octoginta duobus annis* ante, quam Roma. Just. Carthago in Africa jussu senatus reparata est *annis duobus et viginti post*, quam a Scipione fuerat eversa. Eutr. Bei Ordnungszahlen auch ohne *post*, z. B. Carthago *septingentesimo anno*, quam condita erat, deleta est. Man verwechsele damit aber nicht die Bezeichnung einer Dauer, z. B. Semiramis *duos et quadraginta annos* (post Ninum) regno potita est. Just. init.

5. So oft *ante* und *post* vorangestellt werden, regiren sie mit Ausnahme weniger Fälle, wie post paullo, post aliquanto, den Accusativ, z. B. Testamentum Augusti ante *annum et quatuor menses*, quam decesserat, factum. Nero natus est *post novem menses*, quam Tiberius excessit. Aristides decessit fere *post annum quartum*, quam Themistocles Athenis erat expulsus. Roma condita est *post* Trojae *excidium* anno trecentesimo nonagesimo quarto.

6. Die Fragen auf wie lange und auf welche Zeit? werden durch *in* mit dem Accusativo bezeichnet, z. B. Induties *in centum annos* factae. Phaëthon currus paternos *in diem* rogavit. Quae laedunt oculos, festinas demere; si quid est animum, differs curandi tempus *in annum?* Pythius ad coenam Canium invitavit *in posterum diem*. Daher *in dies* (*singulos*) von Tage zu Tage; aber quot *diebus, mensibus, annis*, alle Tage, Monathe, Jahre, auf die Frage wann? vergl. § 218.

B) Bei Bestimmungen des Raummaßes nach allen Dimensionen steht der Accusativus ohne Präposition; die Dimension selbst aber mit *in*, als:

Helvetiorum fines *in longitudinem millia* passuum *ducenta et quadraginta, in latitudinem centum et octoginta* patebant. Umbilicus, quem gnomonem vocant, *septem pedes* longus umbram non amplius *quatuor pedes* longam reddit. Milites aggerem latum *pedes trecentos*, altum *pedes octoginta* duxerunt. *Triginta pedes* in terram turrium fundamenta demissa sunt. Arbores *pedes duos* crassae. In omni vita sua quemque a recta conscientia *transversum unguem* non oportet discedere.

Anmerkungen:

II. 1. Auf die Frage wie weit? steht zwar der Regel nach der Accusativus, z. B. Nemo est, qui possit biduo aut triduo *septingenta millia* passuum ambulare. Campus Marathon abest ab oppido Atheniensium circiter *millia* passuum

decem. Zama quinque dierum *iter* ab Carthagine abest. Wenn aber von Entfernungen die Rede ist, findet auch der Ablativus Statt, z. B. Aesculapii templum *quinque millibus* passuum ab Epidauro abest. Albani ab urbe Roma *duodecimo milliario* absunt. A Chalcide Aulis *trium millium spatio* distat.

2. Die Regel vom Raummaße gilt auch für das Zeitmaß, z. B. Decreverunt intercalarium mensem *quadraginta quinque dies* longum. Cic. Verr. II, 52. und wie man mit ausgelassenem spatio sagen konnte: Caesar annum ad cursum solis accommodavit, ut *trecentorum sexaginta quinque dierum* esset; so findet man auch mit Auslassung desselben Wortes: *Decem stadium* a Gadibus sitae insulae. Sall. fr. wo die Präposition a eine Entfernung bezeichnet.

3. Sowie man ferner nach § 187. am Ende *minor* und *major* sc. natu eben sowohl mit dem Genitivo als mit dem Ablativo verbindet, so kann dasselbe auch bei Raumbestimmungen mit longus und latus geschehen, z. B. Longum *sesquipede*, latum *pede.* Plin. XXXV, 14. *Sesquipede* est, quam tu, longior. Plaut. Trin. IV, 2, 58. Areas latas *pedum denum*, longas *pedum quinquagenum* facito. Col. II, 11. Musculum *sexaginta pedum* longum facere instituerunt. Caes. B. C. II, 10. Caesar fossam *vinginti pedum* latam duxit. Caes. B. G. VII, 72.

4. Der Ablativus, zumahl bei einem Comparativo, wie: Turres *denis pedibus* altiores sunt quam muri, läßt sich aus § 218. Anm. 3. erklären; der Genitivus erklärt sich aber aus § 187. da man für longus und latus auch longitudine und latitudine findet, z. B. Platănus longitudine *quindecim cubitorum*, crassitudine *quatuor ulnarum.* Plin. XVI, 32. Duo actus jugerum efficiunt longitudine *pedum* CCXL, latitudine *pedum* CXX. Col. V, 1. So auch: Abiĕtis planta *octo cubitorum* in altitudine. Plin. XVI, 31.

Neuntes Capitel.
Syntaxis Vocativi.

216. Der *Vocativus* bezieht sich auf die zweite I. Person im grammatischen Sinne des Wortes, und wird beim Anreden oder Zurufen gebraucht, sey es ohne oder mit einer Interjection, als:

Stulte, quid est somnus, gelidae nisi mortis imago? *O! Fortuna*, ut nunquam perpetuo es bona! *Heu! Fortuna*, ut semper gaudes illudere rebus humanis! *Ah! Corydon, Corydon*, quae te dementia cepit? *Proh! supreme Jupiter! Hem! Pamphile! Ehem! mi vir! Ehodum! bone vir! Eho! tu impudens! Heus Syre!* arrige aures. *Euge poëta! Io triumphe! Evoe*, parce, *Liber!* Ohe! jam satis est, *ohe libelle!*

Anmerkungen:

II. 1. Die Interjectionen werden nicht bloß mit dem Vocativo construirt, sondern auch mit dem Nominativo; s. § 171. zu Ende; mit dem Dativo, s. § 196. Anm. 1.; und mit dem Accusativo s. § 213, b. g. E.

Daß die Lateiner zuweilen einen Vocativ anstatt des Nominatives setzen, und umgekehrt zuweilen der Nominativ in Apposition mit einem Vocative steht, ist § 155. Anm. 2. und § 173. Anm. 5. erinnert. Der Nominativ wird nämlich anstatt des Vocativs gesetzt, wo er nicht eine Anrede, sondern eine Apposition bezeichnet, z. B. Projice tela manu, *sanguis meus*. Virg. Aen. VI, 836. i. e. qui es sanguis meus, verschieden von o mea proles! So selbst bei einem Vocativo, z. B. Vos, o superi, *meus* ordine *sanguis*, ne pugnate odiis. Stat. Theb. III, 239. Nate, meae vires, mea magna potentia *solus*. Virg. A. I, 664.

2. Dagegen setzen die Dichter sehr oft den Vocativ anstatt eines Nominativs oder eines andern Casus vermittelst der sogenannten Apostrophe, wenn sie das Wort nicht anders in den Vers zu bringen wissen, z. B.

Ultimus immenso restabas, *Nile*, labori. Ov. M. I, 728. für restabat Nilus. Flebat opemque *tuam* frustra Philyreïus heros, *Delphice*, poscebat. Ov. M. II, 676. für Delphici. Pulchrior in tota, quam Larissaea Coronis, non fuit Haemonia: placuit *tibi, Delphice*, certe. Ov. M. II, 542 sq. für Delphico. Terra quidem nollet, sed *te* quoque, *maxime Python*, tum genuit. Ov. M. I, 438. für maximum Pythona. Quanto splendidior, quam cetera sidera, fulget Lucifer, et quanto *te, Lucifer*, aurea Phoebe (statt Lucifero): tanto virginibus praestantior omnibus Herse. Ov. M. II, 722 sqq.

Zehntes Capitel.

Syntaxis Ablativi.

Der *Ablativus* als adverbialer Beisatz be- zeichnet, mit oder ohne Präposition, 217. I.

1) den Ort, wo etwas ist oder von wo etwas ausgeht; daher auch die Zeit, wann etwas geschieht, den Grund und die wirkende Ursache, wie den Gegenstand, von welchem man sich frei macht, z. B.

Non (*in*) *eodem* semper *loco* sol oritur aut occidit. (*In*) *medio* tutissimus ibis. Surge (*ab*) *humo*. Pyrrhi *temporibus* jam Apollo versus facere desierat. *Natura* tenacissimi sumus eorum, quae *rudibus annis* percepimus. Contremisco (*in*) *toto corpore*. Nemo potest (*in*) corporis *firmitate* confidere. Iratus (*in*) *alieno malo* gaudet. Constamus (*ex*) *animo et corpore*. Dolent (*ab*) *ista* aures. Libera nos *a malo*. *Molestis muribus* purgo domum. Sapiens *ab omni concitatione* animi semper vacat. Vacare *culpa* magnum est solatium.

2) das Mittel und Werkzeug; daher auch die Art und Weise, wie etwas geschieht, den Grad, Preis und Vergleichungspunkt, wie den Gegenstand, über welchen man hervorragt, z. B.

Concordia res parvae crescunt, *discordia* maximae dilabuntur. Naturam expellas *furca*, tamen usque recurret. Diomedon, *rogatu* Artaxerxis, Epaminondam *pecunia* corrumpendum susceperat. Sapientissimus quisque *aequissimo animo* moritur. Haud equidem *tali* me dignor *honore*. Bis *tanto* amici sunt inter se quam prius. Quod non opus est, *asse* carum est. Magnos homines *virtute* metimur, non *fortuna*. Hannibal *tanto* praestitit ceteros imperatores *prudentia*, *quanto* populus Romanus antecessit *fortitudine* cunctas nationes.

Vom Ablativo bei Substantivis und bei dem Verbo *Sum*, s. § 186 f. bei *opus* von nöthen s. § 175 f. bei allerlei Adjectiven s. § 185. bei den Verbis schätzen, bieten, kaufen, miethen, verkaufen, vermiethen, s. § 190.

Anmerkungen:

218. II. 1. Von den Namen der Städte, Inseln und Länder auf die Fragen **wo?** und **woher?** ist § 169 f. von den Bestimmungen der Zeit auf die Fragen **wann?** und binnen welcher Zeit? § 215. geredet worden. Hier werde noch Folgendes bemerkt.

a) Auf die Frage **wo?** steht gewöhnlich *in* mit dem Ablative, die Städtenamen und einige allgemeine Bestimmungen ausgenommen, wie *terra marique*, *toto orbe*, *tota urbe*, *tota regione*, *eodem loco*, *statu* cet.

b) Auf die Frage **wann?** hingegen steht gewöhnlich der bloße Ablativ, allgemeine Bestimmungen ausgenommen, wie sentio, quantum operis sit ternos vel quinos versus *in die* ornare. So auch *in bello*, wenn es keinen Beisatz hat.

c) Wenn bei *tempus* die Präposition *in* steht, so bezeichnet es, wie *καιρός*, die Zeitumstände; daher auch *hoc in tempore* zu dieser Frist; *in tempore* zu seiner Zeit; *in tempore* venis du kömmst zu rechter Zeit.

d) Bei genauern Bestimmungen des Orts und der Zeit gebraucht man die Präpositionen ad, ante, post, inter, sub u. s. w. mit ihrem Casu, sowie in der deutschen Sprache jeder Ablativ durch eine Präposition umschrieben werden muß.

2. Auf die Fragen **wovon? wodurch? womit?** steht der bloße Ablativ, wenn abstracte oder unpersönliche Gegenstände als Ursache, **Mittel** oder **Werkzeug** gedacht werden, als:

Inedia consumitur corpus; Dei *providentia* mundus administratur; *omnibus viribus* agendum est; *dente* lupus, *cornu* taurus petit. Vergl. § 126. a. E.

a) Bei persönlichen Gegenständen bezeichnet die Präposition *a* **von** die wirkende Ursache, *per* **durch** die vermittelnde Person, und *cum* **mit** den Theilnehmer oder Begleiter, als:

Mundus gubernatur *a Deo;* Cicero *per Clodium* ex urbe expulsus est; *per me* licet; pugnavi *cum hoste;* ivi *cum amico;* bene agitur *mecum;* hoc *mecum* stat s. facit.

b) Auch unpersönliche Gegenstände nehmen diese Präpositionen zu sich, wenn sie ohne weitern Beisatz stehen, und ohne die beigefügte Präposition ihr Sinn zweifelhaft seyn würde, als:

A vi nihil praestari potest; *per vim* hoc fieri nequit; *cum vi* agi non debet. Emori *per virtutem* praestat, quam vitam miseram atque inhonestam *per dedecus* amittere.

c) Die Dichter setzen sehr oft einen bloßen Ablativ, wo sich die Präposition aus dem Zusammenhange ergibt; besonders aber bei den Participien, welche die Herkunft anzeigen, als:

Dea natus, *ovo* prognatus *eodem*, heroum *genere* satus, *quo sanguine* cretus? *atavis* editus *regibus*, *nobili matre* genitus, *obscuro loco* ortus, *peregrina stirpe* oriundus.

d) In der Prosa geschiehet dieses nur, wenn die genannten Aeltern oder Ahnen einen prädicativen Beisatz erhalten: in andern Fällen bleibt die Präposition stehen, als:

Ex me hic natus non est, sed *ex fratre*. Ter. *E Thracibus* genitus oder *e Thracia* oriundus, *infima de plebe* natus oder *ex infima plebe* ortus, *servili e genere* prognatus.

3. Bei Vergleichungen steht nicht nur das Maß, um wie viel, und die Rücksicht, worin einer den andern übertrifft oder vom andern übertroffen wird, sondern auch der übertroffene Gegenstand selbst im Ablative, als:

Pompejus *biennio* major fuit, quam Cicero. Qui prior *tempore*, potior *jure*. Caesaris equitatus *numero multis partibus* erat inferior. Sol *multis partibus* major est, (quam) *terra universa*. *Pedibus* longe melior Lycus *Helenore*.

a) Zu den Ablativen des Maßes gehören die Beisätze des Comparatives *eo*, *quo*, *tanto*, *quanto*, § 164. sowie *aliquanto*, *paullo*, *multo*, *nimio*, *dimidio*, cet. z. B. Filius *altero tanto* amplius habebit quam uxor.

b) Statt *tanto*, *quanto*, findet man bei einem Positivo *tantum*, *quantum*, z. B.

An, quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est?
Tantum dissimilem et *tanto* certare minorem? Hor.

c) Das steigernde noch bei den Comparativis wird, wenn nicht gerade der Accent darauf liegt, nicht ausgedrückt; sonst durch *etiam*, *adeo*, *vel*, z. B. Filiam quis habet? *pecunia* est opus. Duas? *majore*. Plures? *majore etiam*.

d) Im silbernen Zeitalter steigerte man auch durch *adhuc*, z. B. Punctum est, quod vivimus, et *adhuc* puncto minus. Sen. Bei frühern Schriftstellern bedeutet *adhuc* bis jetzt, z. B. Pugna Marathonia nihil *adhuc* est nobilius. Nep.

4. Die Dichter gebrauchen den bloßen Ablativ weit häufiger als prosaische Schriftsteller, und lassen den Ablativ der Beschaffenheit auch an die Stelle eines Adjectives treten. Man sehe z. B. wie mannigfaltig Virgil A. VI, 296 sqq. den Ablativ gebraucht.

**Aestuat hic *coeno vastaque voragine* gurges.
Portitor has horrendus aquas et flumina servat
Terribili squalore Charon: cui plurima *mento*
Canities inculta jacet; stant lumina *flamma*;
Sordidus ex humeris *nodo* dependet amictus.
Ipse ratem *conto* subigit, *velis*que ministrat,
Et *ferruginea* subvectat corpora *cymba*:
Ast alios longe submotos arcet *arena*.**

219. I.

1. Bei Vergleichungen stehet der übertroffene Gegenstand, mit ausgelassenem *prae* voraus, im Ablativo, wenn er, als ein besonderer Satz betrachtet, und durch die Partikel *quam* als aufgelöst, im Casu des Subjectes steht, als:

Virtus est praestantior *auro*. Honesta mors *turpi vita* potior. Fama *carmine* gratior aurem occupat humanam. *Risu inepto* nulla res ineptior. *Pleno* plenius nihil fieri potest. Nullum officium *referenda gratia* magis est necessarium. Interdum *docta* plus valet *arte* malum. Nihil *lacrima* citius arescit.

**Plurima sunt juvenum discrimina: pulchrior ille
Hoc, atque ille *alio*: multum hic robustior *illo*.**

Anmerkungen:

1. Man darf nicht überall quam mit dem Ablative vertauschen, sondern man muß auf die in der Regel angeführte Bedingung, unter welcher der Ablativ Statt findet, Acht haben. Denn wenn der übertroffene Gegenstand nicht im Casu des Subjectes steht, so muß quam gesetzt werden, z. B.

Alcibiades in Thraciam introiit, gloriosius existimans barbarorum praeda locupletari, *quam Grajorum*. Maluit ille servire gloriae suae, *quam opibus*. Facilius ediscimus versus quam *prosam orationem*. Pluris quam *decem millibus* hoc emerunt.

2. Auch bei dem Nominativo muß quam stehen bleiben, wenn er ein eigenes Prädicat hat, z. B. Plura bella gessit Pompejus, *quam ceteri* legerunt; oder wenn die Vergleichung nicht im Subjecte, sondern im Prädicate liegt, z. B. Pestilentia est minacior *quam perniciosior*.

Ein Infinitivus kann nur mit quam verbunden, aber in keinen Ablativ des Supini oder Gerundii verwandelt werden, z. B. Gerere *quam fieri* tempore posterius, re atque usu prius est. Majus est certeque gratius prodesse omnibus, *quam* opes magnas *habere*.

3. Uebrigens braucht der Casus des Subjectes nicht gerade ein Nominativus zu seyn, wenn sich nur der Ablativ in einen Nominativ auflösen läßt, wie Plautus Mil. gl. III, 1, 70. sagt:

— — — Me leniorem dices, *quam mutum est mare*,
Liquidiusculusque ero *quam ventus est Favonius*, z. B.

Neminem Romanorum *Varrone* doctiorem fuisse existimo. Non ego *hac nocte* longiorem me vidisse censeo nisi unam. Plaut. Amph. Perjuriorem *hoc* hominem si quis viderit, aut gloriarum pleniorem, quam illic est, me sibi habeto. Plaut. Mil. gl.

4. Auch ist es einerlei, ob der Comparativ ein Adjectivum oder ein Adverbium sey, im Nominativo oder in einem andern Casu stehe, z. B. Quis *me* scribere *plures* aut *citius* possit versus? Ignavus *pluris* qualemcumque vitam *honesta morte* aestimat. Curt.

Darum konnte Horaz S. I, 10. sagen: Lucilium dixi lutulentum, saepe ferentem *plura* quidem tollenda *relinquendis*, und S. II, 1. Me pedibus delectat claudere verba Lucilî ritu, nostrum *melioris utroque*, wie Ovid Her. I. Quando ego non timui graviora pericula *veris*.

5. Auch ist zum Ablative nicht grade ein Comparativ nothwendig; denn man findet auch zuweilen einen Vergleichungsablativ bei *aeque*, z. B. Qui *me* in terra aeque fortunatus erit? Plaut. Curc. I, 2, 51. häufiger jedoch bei *alius* für praeter, selbst in der Prosa bei den besten Schriftstellern, z. B.

Alexander edicto vetuit, ne quis se praeter Apellen pingeret, aut alius *Lysippo* duceret aera. Hor. Ne cui de te plus quam tibi credas, neve putes alium *sapiente bonoque* beatum. Hor. Aliud *bello* malo, nec quicquam aliud *communi libertate* quaero. Cic. Fam. XI, 2.

6. Bei Zahlbestimmungen wird aber nach *minor*, *major*, *plus*, *amplius*, gewöhnlich quam ausgelassen, und die Zahl dennoch nicht in den Ablativ, sondern in denjenigen Casus gesetzt, welcher ohne den Comparativ erfodert würde, z. B. Major *viginti annorum* est. Vergl. § 187, 3.

Amplius sunt *sex menses*. Spatium non est amplius *pedum sexcentorum*. Navium nulla minor erat *duum millium* amphorum. Quis dubitat exarsisse Romanos, cum plus *ducentorum annorum* morem solveremus? Plus *quingentos colaphos* inflixit mihi.

7. Auf gleiche Weise muß man also auch den Ablativ bei den Adverbien *longius*, *minus*, erklären, z. B. Longius ab urbe *mille* passuum abest. *A millibus* passuum minus *duobus* castra posuerunt. Minus *diebus triginta* in Asiam reversus. *Nocte* minus *quarta* promet sua sidera Chiron.

Dagegen verbindet Horatius, wo keine Zahlbestimmungen Statt finden, den Vergleichungsablativ selbst mit einem Ablativo des Comparativs, z. B. Lucilius ridet versus Ennî *gravitate* minores, cum de se loquitur, non ut majore *reprensis*. Serm. I, 10, 54 sq.

8. Der Vergleichungsablativ kann im Lateinischen zuweilen eine Zweideutigkeit verursachen, z. B. wenn Hor. S. I, 1, 97. sagt: Ummidius erat ita sordidus, ut se non unquam *servo* melius vestiret; so weiß man kaum, ob *quam servus* oder *quam servum* zu verstehen sey.

In einem solchen Falle verdienet *quam* den Vorzug, zumahl bei Wortspielen, wie wenn Cicero sagt: Brutum non minus *amo quam tu*, paene dixi, *quam te*. Aber auch ohne diese Rücksicht kann überall quam gesetzt werden, weil der Ablativ bloß zur Verkürzung des Ausdruckes dient.

9. So schreibt man für quam quod aequum, justum, solitum est bloß *aequo*, *justo*, *solito*, was nach § 165. auch ausgelassen wird, z. B. Plenius *aequo* laudat venales, qui vult extrudere merces. Membrum orationis longius *justo* tardum, brevius instabile est. Est *solito* tardior orta dies.

Daher die Formeln: plus *aequo* s. *justo*, *solito* magis, und demgemäß sagt man auch *dicto* citius, *exspectatione* maturius, *opinione* celerius, *speque fideque* major, *gravitate* minor, cultus major *censu*, *corpore* major spiritus et incessus. Hor. S. II, 3 extr.

10. Man findet aber in gleichem Falle den Comparativ auch durch supra quam umschrieben, z. B. Corpus patiens inediae, *supra quam* cuiquam credibile est. Sall. Cat. 5. oder mit quam pro verbunden, z. B. Major Romanis *quam pro* numero jactura fuit. Liv.

Auch findet man bei den Dichtern statt des Vergleichungsablatives die Präposition *prae* gebraucht, und in Verbindung mit einem andern Ablativo die Präposition *ante*, z. B. Scelere *ante alios* immanior *omnes*. Virg. A. I, 351. Mit solchen Präpositionen löst man daher den Ablativ in Relativsätzen auf.

220. 2. Bei Verbis Passivis und Intransitivis von
I. passiver Bedeutung vertritt der Ablativ mit der Präposition *a* oder *ab* die Stelle des Subjectes im Activo; das Mittel oder Werkzeug aber steht bei allen Verbis, auch bei Activis, im bloßen Ablativo, als:

Ptolemaeus non possedit divitias, sed *a divitiis* possessus est. Rem atrocem Largius Macedo *a servis suis* passus est. *A cive* me spoliari malo, quam *ab hoste* venire. Magnum est solatium *a forti viro* cadere. Anima calescit *a spiritu*. Salvebis *a meo Cicerone*. Catilina male audiebat *ab omnibus*. — *Voluptate* homines capiuntur, ut *hamo* pisces, für trahit sua quemque voluptas. So sagt man: Cuncta illustrantur *a sole*, aber: Cuncta illustrantur solis *lumine* ohne a, für sol cuncta *suo lumine* illustrat.

Anm. Den Ablativ des Mittels nehmen nicht nur alle Arten von Verben zu sich, sondern auch die Participia und Adjectiva, welche mit diesen Verben gleiche Bedeutung haben, z. B. Macti *virtute* estote. Dieser Ablativ läßt sich mit keinem Dative vertauschen; daß aber statt *a* sehr oft nach griechischer Weise der Dativ gesetzt wird, z. B. Veteris populi romani prospera vel adversa *claris scriptoribus* memorata sunt; und daß bei dem Participio Futuri Passivi, welches als Gerundium gebraucht wird, der Dativ als Regel gilt, ist § 200. erinnert worden.

Mit dem Ablative des Mittels verbindet man besonders

A) die Verba transitiva stützen, stärken und erhöhen; die Verba intransitiva sich worauf verlassen, stark und blühend seyn, und deren Gegentheil, als:

Atlas coelum *vertice* fulcit. *Quibuscumque rebus* possis, patriam juva. Corpora juvenum firmantur *labore*. Memoria praecipue firmatur atque alitur *exercitatione*. Aër humorem colligens terram auget *imbribus*. Atticus non minus *dignitate* quam *gratia fortuna*que creverat. Nemo potest fortunae *stabilitate* confidere. Pericles florebat *omni genere* virtutis. Cicero pollebat *virtute*, Catilina *malis artibus*, Crassus *pecunia*. Milites corpus *otio*, animum *libidinibus* imminuunt. *Duobus vitiis diversis*, *avaritia* et *luxuria*, laborabat romana civitas. Augustus cuncta, *discordiis civilibus* fessa, nomine Principis sub imperium accepit. Maxima pars hominum *morbo* jactatur *eodem*. Man sagte laborare *morbo*, aber auch laborare *a frigore*, *ex aere alieno* u. s. w.

B) die Verba transitiva ergötzen, nähren und begaben; die Verba intransitiva sich worüber freuen, satt und versehen seyn, und deren Gegentheil, als:

Voluptatibus agricolarum ego incredibiliter delector, ut satiari *delectatione* non possim. *Nulla re* tam laetari soleo, quam meorum officiorum *conscientia*. *Delicto* dolere, *correctione* gaudere oportet. Trahimur omnes laudis *studio*, et optimus quisque maxime *gloria* ducitur. Si animus tuus satiatus est aut contentus etiam *pecunia*, dives es. Animus pascitur *otiis*. Multi homines *piscibus* atque *ovis* avium vivunt. Natura oculos *membranis tenuissimis* vestivit et sepsit. Sapiens, cum stultorum vitam cum sua comparat, *magna* afficitur *voluptate*. Despicere nemo potest eas res, propter quas *aegritudine* affici potest. *Ambitione mala* aut argenti pallet *amore*, aut *alio* mentis *morbo* calet omnis in orbe. Adolescentibus, *bona indole* praeditis, sapientes senes delectantur. Man sagte *rapto* vivere, aber auch *ex rapto*, *de lucro*.

C) die Deponentia *utor, fruor, fungor* mit ihren Compositis, *potior, vescor, dignor, laetor, nitor, glorior,* nebst den Adjectivis *dignus* und *indignus, laetus* und *fretus*, als: 221.

Utere *quaesitis*, sed ne videaris abuti. Nos *sagacitate* canum ad utilitatem nostram abutimur, et venando potimur *feris*, ut et vescamur *iis* et utamur *domitis* et *condocefactis*. Praeterea vescimur *bestiis domesticis*, *plurimisque maritimis rebus* fruimur. Hannibal, cum *victoria* posset uti, frui maluit. Qui perfrui *vera gloria* vult, justitiae fungatur *officiis*. *Maximis laboribus* et *periculis* perfunctus, Hercules *vita* defunctus esse dicitur. Qualemcumque legas, *venia* dignare libellum. Ne gloriari libeat *alienis bonis*. Divinatio *conjectura* nititur. Optimus quisque praeceptor *frequentia* gaudet (laetatur), ac majore se *theatro* dignum putat. Quem non pudet, hunc ego non *reprehensione* solum, sed etiam *poena* dignum puto. Nihil *magno* et *praeclaro viro* dignius placabilitate atque clementia. Frustra ac sine causa quid facere *Deo* indignum est. Quam multi indigni *luce* sunt! et tamen dies oritur. Animal *pabulo* laetum. Liberius scribo, fretus *conscientia* officii mei. Auch sagt Gell. XVII, 1. *Verbo ipso* alio quoque modo *usitati sunt*.

Anmerkungen:

II.

1. Wenn *uti* haben heißt, nimmt es auch einen doppelten Ablativ zu sich, z. B. *Sosilo Lacedaemonio* Hannibal literarum graecarum usus est *doctore*. *Utor, fruor, fungor, potior, vescor, laetor*, haben aber auch zuweilen, sowie *pascor*, nach altem lateinischen Sprachgebrauche den Accusativ; daher die Participia

futuri passivi *utendus, fruendus, fungendus, potiundus, vescendus, laetandus*. Noch häufiger hat *potior* den Genitiv; daher potiri rerum die höchste Gewalt erlangen, vergl. § 192. B. *Nitor* wird auch mit der Präposition *in* construirt, *laetor* und *glorior* häufiger mit *de*.

2. *Dignus* und *indignus* werden eben sowohl mit dem Ablative der Person als der Sache verbunden, *laetus* aber nur mit dem Ablative der Sache, worüber man sich freuet; die Person, welcher etwas Freude macht, steht im Dative. *Laetus* wird auch mit dem Genitive oder mit *de* oder *ex* verbunden; und alle drei Adjective nach griechischer Weise mit einem Infinitivo, z. B. Saepe stilum vertas, iterum quae digna *legi* sint, scripturus. Non tam ipso dono, quam abs te *datum esse* laetus sum. Jedoch ist digna atque indigna *relatu* dem lateinischen Sprachgebrauche gemäßer. Vergl. § 225. a. E.

3. Dignus wird selbst im Adverbio mit dem Ablative verbunden, z. B. Peccat uter nostrum *cruce* dignius? Hor. S. II, 7, 47. Dennoch findet man zuweilen einen Genitiv, wie im Deutschen, z. B. *memoriae* dignus. Phaedr. IV, 20. Suscipe curam et cogitationem dignissimam *tuae virtutis*. Balb. ad Cic. Att. VIII, 15. und einen Dativ der Person, z. B. Ut *probae* dignum est, omni tibi dote placebam. Ov. Tr. IV, 3, 57. So: Descendam *magnorum* haud unquam indignus *avorum*. Virg. A. XII, 649. und indignum fuit *tibi*. Lucan. X, 102. Auch sagt Plautus Capt. V, 2. Non me censes scire, *quid* dignus siem? wie Terentius Andr. II, 2. Laetus est *nescio quid*.

222. I. 3. **Mit dem Ablativo verbindet man ferner die Verba, die einen Ueberfluß oder Mangel, eine Ueberhäufung oder Beraubung anzeigen, als:**

Abundarunt semper *auro* regna Asiae. Capua olim fortissimorum virorum *multitudine redundabat*. Antiochia quondam *eruditissimis hominibus affluebat*. Turpe est *diffluere luxuria*. M. Crassus *circumfluebat omnibus copiis*. Nilus *scatet piscibus*. *Metallis* tota ferme *scatet* Hispania. *Vacare culpa* magnum est solatium. Sapientia prima est *stultitia caruisse*. Corpus *multis eget rebus*, ut valeat. Animi, quo major est in eis praestantia, eo *majore indigent diligentia*. Deus *bonis omnibus explevit* mundum. Sol cuncta *sua luce complet*. Scipio Africanus *eloquentia cumulavit* bellicam gloriam. Democritus dicitur *oculis se privasse*. Orni *viduantur foliis*. *Omni spe* salutis *orbatus* sum. Haec amoenitas *deficitur aqua salienti*. So auch: Navis *spoliata armis*, *excussa magistro*. Virg. A. VI, 353. u. *glande* sues *laeti* redeunt. G. II, 520.

Anmerkungen:

II. 1. Hieher gehören auch die Verba erleichtern, reinigen, befreien, abhalten, mit den verwandten Adjectiven, wiewohl sie eben so gut die Präposition *a* gestatten, als: levare aliquem (*a*) *curis*, liberare aliquem (*a*) *periculo*, solvere naves (*a*) *litore*, arcere aliquem (*a*) *tecto*, purgare aliquid (*a*) *sordibus*, wie

vacare (a) *metu*, prohibere (a) *finibus*, intercludere (a) *commeatu*, abstinere se (a) *scelere*, pellere (e) *patria*; immunis (a) *vitiis*, liber (a) *delictis*, vacuus (a) *curis*, purus *a scelere*, tutus *ab hoste*. *Purus* nimmt auch den Genitiv zu sich, z. B. integer vitae *scelerisque* purus. Daher: *Morbi* miror purgatum te *illius*; aber auch: Purgor *bilem*. Hor.

2. Mit einem Genitivo construirt man auch *egeo* und *indigeo*, zuweilen auch andere Verba der Fülle, wie umgekehrt die Adjectiva der Fülle und des Mangels § 185, 5. mit einem Ablativo, z. B. Si injuriae non sint, haud saepe *auxilii egens*. Sall. Jug. 31. Tiberius solebat eludere eos, qui post tricesimum aetatis annum ad internoscenda corpori suo utilia vel noxia *alieni consilii indigerent*. Tac. A. VI, 46. *Implentur veteris Bacchi pinguisque ferinae*. Virg. A. I, 219. Auch mit dem Accusativo Pronominis, z. B. *Ne quid egeat* oder *indigeat*. Gell. u. Vitruv. *Id, quod careo, amo*, u. *Id tuus scatet animus*. Plaut. Vergl. § 205. a. E.

4. Viele Verba haben vermöge des Begriffs der Präpositionen *a, de, e*, womit sie zusammengesetzt sind, den Ablativum bei sich, als: 223. I.

Abest historia *literis nostris*. Cic. Leg. I, 5. Sulla *dictatura* se *abdicavit* (unterschieden von abdicare alicui magistratum einen absetzen). Teneros animos aliena opprobria saepe *absterrent vitiis*. Ingenium *abhorrens moribus nostris* (unterschieden von parum *abhorrens famam*). Fustuarium meretur miles, qui signa relinquit, aut *praesidio decedit*. Amicitia *nullo loco excluditur*. Pedem *porta* non *extulit*. Cimon Dolopes, qui eo tempore Scyrum incolebant, *urbe insulaque ejecit*. Plurima flumina *erumpunt saxis* et *montibus*.

Anmerkungen:

1. Oft wird die Präposition ausdrücklich gesetzt, z. B. Numerus oratorius *abest a versu*. Cic. Or. 20. Mare rubrum colore non *abhorret a ceteris*. Vetat Pythagoras injussu Dei *de statione decedere*. Quanta *de spe decidi!* Socrates primus philosophiam *devocavit e coelo*. Cares, qui tum Lemnum incolebant, *ex insula demigrarunt*. Antonius Atticum *de proscriptorum numero exemit*. Si quid *ab homine* utilitatis tuae causa *detraxeris*, inhumane feceris. *Ex pueris excessit* Archias. Potest *ex casa* vir magnus *exire*. *Egredi extra vallum* nemo est ausus. Vergl. § 205. Anm. 3.

2. Manche zusammengesetzte Verba haben einen Dativum, § 201. andere daneben einen Accusativum, § 202. wie *praesidium imponere arci*. *Imponere in* nimmt aber auf die Frage wohin? gewöhnlich den Accusativ zu sich, wenn gleich die Verba setzen, legen, stellen mit dem Ablative verbunden werden, z. B. Herculem hominum fama *in concilio* coelestium collocavit. Plato animi principatum, id est, rationem, *in capite*, sicut *in arce*, posuit. So zwar Nep. V, 4. custodem *in hortis* imposuit; aber X, 4. *in naves* imposuit omnia.

Eilftes Capitel.
Syntaxis Gerundiorum.

224. Das lateinische *Gerundium* ist ein durch alle *Casus obliquos* des Singulares declinirtes *Neutrum* des *Participii futuri passivi*, welches man gebraucht, die *Casus* des Infinitives oder eines *Substantivi verbalis* zu ersetzen.

Es nimmt als Regens an der Natur des Verbi, als Rectum an der Natur des Nominis Theil. Als Verbum regirt es den Casum des Verbi, von welchem es abstammt; als Nomen ist es völlig wie ein zum Substantive erhobenes Adjectiv anzusehen.

Die deutsche Sprache hat keine solche Gerundia, sondern gebraucht dafur ein Substantiv oder den Infinitiv mit einer Präposition; aber auch in der lateinischen Sprache muß das Gerundium oft durch ut oder auf andere Weise umschrieben werden, als:

Für Aristides non minus cupidus erat *virtutis* quam *bonae existimationis* sagt man im Lateinischen einerseits non minus cupidus erat *bene agendi* quam *bene audiendi*, andererseits aber cupidus non minus erat, *ut esset* vir magnus, quam *ut videretur*. Die Dichter lassen oft nach griechischer Weise den Infinitiv an die Stelle des Gerundii treten, z. B. cupidus *videre*; in der Prosa verwandelt man das Gerundium, wenn es einen Accusativ regirt, in das verwandte Particip oder setzt dafür ein Verbal-Substantiv, z. B. Possidemus multidinem pecudum partim ad *vescendum*, partim ad *cultus* agrorum (statt *agros colendos*) partim ad *vehendum*, partim ad *corpora vestienda* oder *corporis vestitum*. Cic. T. Q. I, 28.

Anmerkungen:

II. 1. Die Vertauschung des Gerundii mit dem Participe findet meist nur in der Verbindung mit wirklichen Substantiven Statt, z. B. *Agri colendi* studium; *acuendis* puerorum *ingeniis* non inutiles lusus. Ist aber der Accusativ nur ein zum Substantive erhobenes Adjectiv, so läßt man lieber das Gerundium stehen, z. B. Inane studium *supervacua discendi*. Ita nati sumus, ut et *agendi aliquid* et *diligendi aliquos* principia in nobis contineremus. Doch wird der Accusativus Gerundii vermieden, wenn er wieder einen Accusativ regirt. Sueton sagt sogar Tit. 8. *Medendae* valetudini opem non adhibuit für *medendo* valetudini.

2. Auch den Nominativ des Gerundii findet man nur bei ältern Schriftstellern mit einem Accusative verbunden, als: *Aeternas poenas* in morte timendum est. Lucret. I, 112 f. § 166. Anm. 3. Es wird dafür das Participium gesetzt, welches sich im Genere und Numero nach seinem Substantivo richtet, und bei dem Accusativo cum infinitivo in den Accusativ gesetzt wird, z. B. Suum cuique incommodum *ferendum est* potius, quam de alterius commodis *detrahendum*. *Audiendi* non sunt (nicht audiendum est eos), qui graviter *irascendum* inimicis putant. Omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna *delendam* censo. II.

3. Das Gerundium hat, seines passivischen Ursprunges ungeachtet, meist active Bedeutung; wo es aber keinen Accusativ regirt, behält es oft die passive Bedeutung bei, z. B. Athenas *erudiendi gratia* missus. Just. Rubens ferrum non est habile *tundendo*. Plin. *Inter prandendum* saepe est parumque bibendum. Alitur vitium vivitque *tegendo* (h. e. dum tegitur). Virg. Memoria *excolendo* (h. e. dum excolitur) augetur. Quint. Ne *fando* quidem auditum est. Cic. Nimium *altercando* veritas amittitur. Virtutes cernuntur *in agendo*. Multa *de* bene beateque *vivendo* a Platone disputata sunt. Ex *defendendo* quam *accusando* uberior gloria comparatur.

4. Am häufigsten ist der passivische Gebrauch des Gerundii mit der Präposition ad, z. B. Romani cives *ad censendum* ex provinciis in Italiam revocaverunt. Vell. Aegyptum Nilus irrigat, mollitosque et oblimatos agros *ad serendum* relinquit. Cic. Verba *ad audiendum* jucunda. Res difficilis *ad judicandum*. Eo cibo utendum est, qui sit facillimus *ad concoquendum*. Da in den zuletzt angeführten Beispielen die Präposition ad mit einem Gerundio die Stelle eines Supini auf u vertritt; so dienet diese Art des Ausdruckes bei Verbis, deren Supina nicht gebräuchlich sind, zum Ersatze derselben, z. B. Hoc difficile est *ad eloquendum*. Res *ad patiendum* difficilis. Vergl. § 226. am Ende.

1. Das Gerundium in *di* ist der Genitivus, und wird gesetzt, wenn vor dem Infinitivo ein Substantivum oder ein Adjectivum vorhergeht, das einen Genitiv regirt, wie peritus (arte) *nandi*. 225. I.

Impunitatis spes maxima est *illecebra peccandi*. Non est aliena res, cura bene ac velociter *scribendi*. *Legendi* semper *occasio* est, *audiendi* non semper. Voluptas saepius relinquit causas *poenitendi*, quam *recordandi*. A Deo immortali sunt nobis *agendi* capienda primordia. *Ludendi* est quidam modus retinendus, ut ne nimis omnia profundamus. *Insuetus* male *audiendi* aequo animo non fert, de se ab aliis male existimari. Epaminondas erat *studiosus* (*avidus*, *cupidus*) *audiendi*; ex hoc enim facillime disci arbitrabatur. Aetas tum vel maxime formanda, cum *simulandi* nescia est.

Anmerkungen:

II. 1. Zuweilen steht nach Art der Griechen der Infinitivus anstatt des Gerundii bei einem Adjectivo, als: *cantare peritus:* sogar bei einem Substantivo, als: Lysander iniit consilia reges Lacaedaemoniorum *tollere*. Nep. Zuweilen läßt sich ein solcher Infinitiv als Subject des Satzes betrachten, z. B. Cura *videre* fuit: vidi templumque locumque. Ovid. wie: Ars est difficilis, recte rempublicam *regere*. Est consilium mihi, pauca de Augusto *tradere*. Tac. wie: Aristoteles dicit, finem esse rhetorices *ducere* homines dicendo in id, quod actor velit. Zuweilen vertritt auch der Infinitiv die Stelle einer Apposition, z. B. Magnam molestiam suscepit Chrysippus, *reddere* rationem fabularum. Cic. N. D. III, 24.

2. Der Infinitivus oder Accusativus cum Infinitivo wird bei *tempus est* überall vorgezogen, wo nicht eine bestimmte Zeit wozu angedeutet wird, z. B. De eo plura dicerem, si hoc *praecipiendi* tempus esset. Cic. Or. XVII. Hingegen: Jam tempus est, ad id, quod instituimus, *accedere*. Cic. Topic. Tempus est, *nos* de illa perpetua jam, non de hac exigua vita *cogitare*. Cic. ad Att. Tempus est jam hinc *abire*, *me*, ut moriar, *vos*, ut vitam agatis, sagt der sterbende Socrates zu seinen Richtern, Cic. T. Q. I, 41. *Finem facere* erfodert dagegen durchaus einen Genitiv, z. B. *Nos* tempus est hujus libri *facere* finem, Nep. XXIII, 13. daher auch im Gerundio, z. B. Finem inter nos *scribendi* fieri tempus est. Cic. Att. X, 8.

3. Zu bemerken ist die Verbindung eines Genitivi Pluralis mit dem Gerundio in di statt des Participii, z. B. Fuit *exemplorum eligendi* potestas. Cic. Permissa licentia *diripiendi pomorum*. Suet. M. Antonio facultas detur *agrorum* suis latronibus *condonandi*. Cic. *Nominandi* tibi *istorum* erit magis quam *edundi* copia. Plaut. Non est cum alio ullo tanta mihi familiaritas, aut tantus usus *studiorum bonarumque artium communicandi*. Fronto. So besonders bei den Pronominibus personalibus, z. B. Non vereor, ne quis me hoc *vestri abhortandi* causa magnifice loqui existimet. Liv. In castra venerunt *sui purgandi* causa. Caes. Doleo, tantam Stoicos nostros Epicureis *irridendi sui* facultatem dedisse. Cic.

I. 2. Das Gerundium in *do*, als der Dativus Gerundii, wird gesetzt, wenn vor dem Infinitivo ein Adjectivum oder Verbum, das einen Dativ erfodert, vorhergeht oder doch verstanden wird, als:

Magna animi contentio adhibenda est *explicando* Aristotelem. Epidicum *quaerendo* operam dabo. Simul aptat *habendo* ensemque clupeumque. Charta emporetica inutilis est *scribendo*. Aqua bituminata aut nitrosa non est utilis *bibendo*. Mercator non est *solvendo* (sc. par). Dieses Gerundium kömmt seltener vor, als das verwandte Particip.

3. Das Gerundium in *dum*, als der Accusativus Gerundii, wird, ohne selbst einen Accusativ zu regiren, nur bei einer Präposition gesetzt; in andern Fällen steht der Infinitivus oder das Supinum.

Quam multas nobis imagines non solum *ad intuendum*, verum etiam *ad imitandum*, fortissimorum virorum expressas scriptores graeci reliquerunt. Nulla aetas *ad discendum* sera. Multum eloquentia *circa movendum* valet. Mores puerorum se *inter ludendum* simplicius detegunt. So nur noch mit wenigen Präpositionen.

Anm. Selbst dann, wenn dieses Gerundium, wo es einen Accusativ regiren sollte, mit dem Participe vertauscht wird, findet man dabei fast immer nur die Präposition ad, z. B. Pythagoras Babyloniam *ad* perdiscendos siderum motus originemque mundi spectandam profectus est: inde Cretam et Lacedaemona *ad* cognoscendas Minois et Lycurgi leges contendit. Aber auch dann erlauben sich die Dichter zuweilen nach griechischer Weise einen Infinitiv ohne ad, z. B. Fruges *consumere* nati. Hor. Außerdem läßt sich dieses Gerundium mit ad auf dieselbe Weise umschreiben, wie das Supinum in um, s. § 226. z. B. Deus animantes hominum causa fecit, ut equum *vehendi causa*, *arandi* bovem, *venandi* et *custodiendi* canem. Cic. N. D. II, 37. für *Ad cursum* equus, *ad arandum* bos, ad *indagandum* canis natus est. Cic. Fin. II, 40. II.

4. Das Gerundium in *do*, als der Ablativus Gerundii, steht ohne Präposition auf die Fragen wodurch? wobei? mit einer Präposition auf die Fragen: worin? womit? wovon? woraus?

Nihil *agendo* male agere discimus. Hominis mens *discendo* alitur et *cogitando*. *Silendo* nemo peccat. Prohibenda est ira *in puniendo*. Antiqui faciles erant *in* suum cuique *tribuendo*. Scribendi ratio conjuncta *cum loquendo* est. *Ab* (*ex*) *invidendo* recte invidentia dici potest. Epicurus nihil *de dividendo* ac *partiendo* docet.

Anm. Man gebraucht dieses Gerundium häufig zur Umschreibung zusammengesetzter Meldewörter, z. B. Verba effingere *imitando* Wörter nachbilden. In andern Fällen, wo die Construction einen Ablativ erfodert, wird aber dieses Gerundium nicht gebraucht, sondern entweder der Infinitivus nach griechischer Weise, oder ein wirkliches Substantivum, oder das Supinum auf u, oder die Umschreibung mit einer Conjunction oder mit dem Pronomine relativo, z. B. Contentus *summovere* bella. Just. *Legi* dignus, *lectione* dignus, *lectu* dignus, dignus *ut legatur*, dignus *qui legatur*. Dignus alter *elegi*, alter *eligere* sagt Plinius Panegyr. 7. II.

Zwölftes Capitel.

Syntaxis Supinorum.

226. I. Das lateinische *Supinum* ist eigentlich ein *Substantivum verbale* der vierten Declination, dessen *Accusativus* auf *um* und *Ablativus* auf *u* in gewissen Fällen als *Casus Infinitivi* gebraucht werden.

1. **Das Supinum auf *um* oder der Accusativus wird nach einem Verbo, statt des deutschen um zu mit dem Infinitivo, gesetzt, wenn das Verbum eine Bewegung, und der davon abhängige Infinitiv die Absicht derselben anzeigt, z. B.**

Philippus a Pausania, cum *spectatum* ludos iret, juxta theatrum oocisus est. Hannibal patriam *defensum* revocatus est. Fabius Pictor Delphos ad oraculum missus est, *sciscitatum*, quibus precibus suppliciisque deos possent placare. Agesilaus Ephĕsum *hiemnatum* exercitum reduxit. Perdiccas Aegyptum *oppugnatum* adversus Ptolemaeum erat profectus. Timoleon cepit Mamercum, qui tyrannos *adjutum* in Siciliam venerat. Aedui legatos ad Caesarem mittunt, *rogatum* auxilium.

Anmerkungen:

II. 1. Statt dieses Supini kann man auch die Participia in rus und dus oder eine Gerundiv-Construction, wie auch ut oder qui mit dem Subjunctivo gebrauchen. Man sagt z. B. für venio salutatum amicos auch: venio *salutaturus amicos*, *amicos salutandi* causa, oder gewöhnlicher *amicorum salutandorum* (*salutandi*) gratia, *ad salutandum* oder *ad salutandos amicos*, *ut* (*qui*) *salutem amicos*, z. B. *Spectatum* veniunt, veniunt, *spectentur ut ipsae*. Diese Veränderungen kommen desto häufiger vor, da viele Verba kein Supinum haben.

2. Schon in der Anmerkung zu § 73. ist erinnert worden, daß das Supinum in um gebraucht wird, um in Verbindung mit *iri* oder *iri* ein Futurum Infinitivi zu bilden. Dasselbe dient überhaupt dazu, um in Verbindung mit dem Verbo *eo* einen Vorsatz auszudrücken, als: Cur te *is perditum* warum willst du dich ins Verderben stürzen? Quin tu *is dormitum* warum gehst du nicht schlafen? Man findet jedoch zuweilen auch bei Dichtern nach griechischer Weise einen Infinitiv, z. B. Vultisne, eamus visere? Ter. Ph. I, 2, 52.

3. Statt des Supini steht zuweilen ein Substantiv, als: *pessum* ire zu Grunde gehen, *venum* ire zum Verkaufe gehen, *suppetias* ire zu Hülfe gehen, *infitias* ire aufs Läugnen gehen, und *exsequias ire* zur Leiche gehen, wie *ferri in exsequias* für bestattet werden. Als solche Substantiva sind die Supina zu betrachten, wenn sie mit einer Präposition verbunden werden, z. B. bei Varro R. R. Non omnis tempestas apes *ad pastum* prodire patitur, und bei Plautus: Pater *ad mercatum* hic me meus misit Rhodum für dico esse iturum me *mercatum*.

2. Das Supinum auf u oder der Ablativus steht theils bei Adjectivis und den adjectivischen Substantivis *fas, nefas, opus*, theils bei Verbis impersonalibus, die eine Gemüthsbewegung andeuten, und bei andern Verbis, die eine Bewegung woher anzeigen, als: **I.**

Simul flare et sorbere haud *facile factu* est. Misanthrōpus nec *visu facilis*, nec *dictu affabilis* ulli. Vinum dulce *esu*, *haustu* jucundum. Res *modica dictu*. Cave, *indigna auditu* teneris et integris auribus proponas. Pugna Cannensis *memoratu dignissima* est. Sapiens facile, quid *optimum factu* sit, videt. *Foedum inceptu, foedum exitu. Mirabile dictu! Miserabile visu! Turpe, difficile, incredibile, mirum, fas* oder *opus* est *dictu*, cet. Pudet *dictu*, *Obsonatu* redeo. Redeunt *pastu* oves. Dies Supinum kann aber niemahls einen Accusativ regiren.

Anmerkungen:

1. Daß dieses Supinum auch durch ad mit dem Gerundio umschrieben werde, ist § 224. Anm. 4. erinnert; und daß dafür auch andere Wendungen gebraucht werden, lehret folgendes Beispiel: Dei natura *difficiles explicatus habet*. Cic. N. D. III, 93. Dafür könnte man auch sagen: Dei natura *difficilis est explicatus, difficilis explicantibus* (cf. Liv. III, 36.), *non facile explicatur; non facilis est explicatio, non facile est explicare (explicari)*, quae Dei natura sit. Vrgl. d. Ende des vor. Cap. **II.**

2. Bei Adjectiven hat das Supinum in u immer eine passive Bedeutung; daß es aber wie ein Substantiv zu betrachten sey, erhellet aus dem gleichmäßigen Gebrauche von beiden, z. B. Parvum *dictu*, sed immensum *aestimatione*. Plin. VII, 1. Pleraque *dictu* quam *re* sunt faciliora. Callida et audacia consilia *prima specie* laeta sunt, *tractatu* dura, *eventu* tristia. Liv XXXV, 32. So auch beim Comparativo: *Majora intellectu* velut parum apertos ad percipiendum animos non subibunt. Quint. I, O. I, 2, 28. Wegen opus vrgl. § 175 f.

Dreizehntes Capitel.
Syntaxis Participiorum.

227. I. Die *Participia* verkürzen die Rede, indem sie die Stelle eines Nebensatzes vertreten, welcher mit dem Hauptsatze durch das *Pronomen relativum* oder durch eine Conjunction verbunden seyn sollte.

Wenn das Subject des Nebensatzes schon in irgend einem Casu des Hauptsatzes enthalten ist, so wird das Particip zum Attribute des im Hauptsatze enthaltenen Subjectes, und steht als attributives Particip in gleichem Genere, Numero und Casu.

Kann oder soll aber das Particip mit keinem Casu des Hauptsatzes verbunden werden, so bildet es mit seinem Subjecte einen adverbialen Zusatz des Hauptsatzes, und steht als absolutes Particip sammt seinem ursprünglichen Subjecte im Ablativo.

I. Von dem Participio attributivo.

Wenn der Hauptsatz irgend ein Substantiv enthält, womit sich das Prädicat des Nebensatzes als attributives Particip verbinden läßt, so stehet es mit demselben in gleichem *Genere, Numero* und *Casu*.

Weil die deutsche Sprache weniger Gebrauch von Participen macht, als die lateinische: so muß hier einerseits gezeigt werden, wie der Deutsche die lateinischen Participe in Nebensätze auflöst, andererseits, wie der Lateiner Nebensätze durch Participe bezeichnet.

Die lateinischen Participe löset der Deutsche, wo er sie nicht durch Participe wiedergeben will

oder kann, entweder durch ein relatives Pronomen oder durch eine Conjunction auf. Von jeder Art dieser Auflösungen folgen hier besondere Beispiele und Anmerkungen.

A. Auflösungen durch ein relatives Pronomen.

Die Auflösung eines Participes durch ein relatives Pronomen findet in kurzen Beisätzen Statt, welche bloß die Stelle eines Attributes vertreten, ohne weder in einem zeitlichen, noch in einem causalen Verhältnisse mit dem Hauptsatze zu stehen, als:

Mors non interitus est omnia *tollens* atque *delens*, sed quaedam quasi migratio commutatioque vitae, *quae* in claris viris et feminis dux in coelum *solet* esse. Multum *venturi* ne cures tempora fati. Prudentia est rerum *expetendarum fugiendarum*que scientia. Virtus, quae *venientibus* malis obstat, fortitudo nominatur. Saepe Cimon, cum aliquem videret minus bene *vestitum*, suum amiculum dedit. Salve (tu), primus omnium parens patriae *appellate*, primus in toga triumphum linguaeque laureum *merite*. Omnia quae fiunt, causis fiunt *antegressis*.

Anmerkungen:

1. Man sieht aus den angeführten Beispielen, daß der Hauptsatz in Bezug auf die Participialconstruction selbst ein Nebensatz in Beziehung auf einen andern Hauptsatz seyn kann. Es gibt aber auch Fälle, wo von zweien durch ein relatives Pronomen verbundenen Sätzen der Nebensatz zum Hauptsatze erhoben, und dagegen der Hauptsatz durch ein damit verbundenes Particip bezeichnet wird, z. B. Formicae semina *arrosa condunt*, ne rursus in fruges exeant e terra, für semina arrodunt condenda s. quae condant. Cogitate, quantis laboribus *fundatum* imperium, quanta virtute *stabilitam* libertatem una nox paene *delerit*, für quantis laboribus *fundatum sit* imperium, cet. *quod* una nox paene *delevit*. II.

2. Hieraus folgt, daß man im Deutschen die Participia nicht immer durch welcher aufzulösen braucht, sondern sie auch in *Verba* auflösen, und damit das Hauptverbum durch Conjunctionen, welche des Relativums Stelle vertreten, verbinden kann, z. B. Persae mortuos cera *circumlitos* condebant, für circumlinebant, antequam conderent. Alexander descendit in Cydnum flumen, vixque *ingressi* subito horrore artus rigere coeperunt für vixque *ingressus erat*, *quum* subito horrore artus rigere *inciperent*. Natürlich kann man auch umgekehrt auflösen, z. B. cumque vix ingressus esset, cet. wie Persae mortuos condebant, *quos antea* s. *postquam eos* circumleverant.

3. Sehr häufig vertreten die Conjunctionen und oder aber die Relativums Stelle, z. B. Grues, cum loca calidiora *petentes* maria transmittunt, trianguli efficiunt formam. Dedit mihi, quantum maxime potuit, *daturus* amplius, si potuisset. Sunt sidera, *quae infixa* coelo non moventur loco. — Multi philosophi, re *consentientes*, vocabulis differunt. Conon defectiones solis, *servatas* ab Aegyptiis, collegit, nullam autem mentionem fecit cometarum, non *praetermissurus*, si quid explorati apud illos comperisset. Antiocho bellum a Romanis denuntiatum est, quod ille facile *susceptum* infeliciter gessit.

4. Auch durch *Substantiva* löset man die Participia auf, wenn sie mit Nachdruck hervorgehoben werden sollen, z. B. *Coelum mutatum* non mutat mores Veränderung der Luft verändert die Sitten nicht. Die *Participia Futuri* werden alsdann wie Gerundia durch zu aufgelöst, z. B. Darius pervenerat ad Arbela vicum, nobilem sua clade *facturus* (ihn durch seine Niederlage berühmt zu machen). Pueris sententias *ediscendas* damus den Knaben geben wir Sprüche auf zum Auswendiglernen. Aeneas et Antenor *reddendae* Helenae semper auctores fuerant hatten immer zur Auslieferung der Helena gerathen.

5. Auch das *Participium Praeteriti* kann durch zu oder daß aufgelöset werden, z. B. Lentulo gloriae fuerat bene *tolerata* paupertas, dein magnae opes innocenter *paratae* et modeste *habitae*. Consulatui Ciceronis non mediocre adjecit decus *natus* eo anno Augustus. Als Cicero auf des Brutus Verlangen den Orator schrieb, sagte er: Testificor, me a te rogatum et recusantem haec scribere esse ausum: volo enim mihi tecum commune esse crimen, ut, si sustinere tantam quaestionem non potuero, injusti oneris *impositi* tua culpa sit, mea *recepti*; in quo tamen judicii nostri errorem laus tibi *dati* muneris compensabit.

6. Sowie man aber sagen konnte: *Inventum* tibi curabo et *adductum*, ich will sehen, daß ich ihn finde und herbringe: so gebrauchte man oft auch das Participium Praeteriti bloß zur Umschreibung eines Verbums mit einem besondern Nebenbegriffe, z. B. Adeo *exornatum dabo*, adeo *depexum*, ut, dum vivat, semper meminerit mei ich will ihn so zurecht machen &c. *Monitum te volo* statt monitus sis ich will dich erinnert haben. Me tibi *excusatum volo* statt excusa me. *Cupio te conventum* ich möchte dich sprechen. *Habeo perspectum* statt perspexi et adhuc perspicio.

7. Das Demonstrativum *Is* wird bei dieser Participialconstruction ausgelassen, und allein das Participium gesetzt, z. B. Legi divinae *parens* nunquam committet, ut alienum appetat (für is qui paret). Proprium est libenter *facientis*, cito facere. Dividenda est in lectione intentio animi, quoniam sequentia *intuenti* priora dicenda sunt. Et *futurus* eloquentissimus edidit aliquando vagitum. *Praerupta videntes* vertigo sequitur. Omnia recte dispensare velis, ac non *fugienda petendis* immiscere.

B. Auflösungen durch eine Conjunction, und zwar: 228.
a) durch die Zeitpartikeln indem oder während, 1.
nachdem oder wenn, als oder da, z. B.

Aër, *effluens* huc et illuc, ventos efficit. Plura *locuturi* subito diducimur imbre. In causa *dicenda* orator aut occultabit, quae dilui non poterunt, aut aliud afferet, quod *oppositum* probabilius sit. Cicero plerasque scripsit orationes *habitas* jam, non ut haberentur. Sol matutino tempore, et *vergens* ad occasum, minus virium habet. Luna, *opposita* soli, radios ejus et lumen obscurat. Stultus est, qui, equum *empturus*, non ipsum inspicit, sed stratum ejus ac frenos. *Aranti* Quinctio Cincinnato nuntiatum est, eum dictatorem esse factum. Caesar, Alexandria *potitus*, regnum Cleopatrae dedit. Alexander, Persidis fines *aditurus*, Susa Archelao tradidit.

b) durch die begründenden, bedingenden oder einräumenden Partikeln weil, wenn, obgleich, z. B.

Dionysius, cultros *metuens* tonsorios, candenti carbone sibi adurebat capillum. Hephaestion carissimus erat Alexandro, cum ipso pariter *educatus*. Thymodi praecepit Darius, ut omnes peregrinos milites a Pharnabazo acciperet: opera eorum *usurus* in bello. Mendaci homini, ne verum quidem *dicenti*, credimus. Ne mente quidem recte uti possumus, multo cibo et potione *completi*. Equum *empturus*, solvi jube stratum, ne qua vitia corporis lateant. Quod vitii venditor non dixit *sciens*, id oportet praestari. Pleraque, ante oculos *posita*, transimus. Ingratus est civis, qui, armorum periculo *liberatus*, animum tamen retinet armatum.

Anmerkungen:

1. Ob ein Participium durch eine Zeitpartikel oder durch eine begründende, bedingende oder einräumende Conjunction aufzulösen sey, muß der Zusammenhang lehren; doch wird die Auflösung durch eine einräumende Partikel auch oft durch ein nachfolgendes *tamen* angedeutet, oder es wird ausdrücklich eine einräumende Partikel vor das Particip gesetzt, z. B. Agis, rex Lacedaemoniorum, *etsi* a multitudine *victus*, gloria tamen omnes vicit. Milites Germanicum ad capessendam rempublicam perurgebant, *quanquam* obfirmate *resistentem*. Caesarem milites, *quamvis recusantem*, ultro in Africam sunt secuti. So auch: Nemo observat lunam, *nisi laborantem*, und *quippe revisens*. Hor. C. I, 31, 13. II.

2. Die Auflösung durch eine begründende Partikel findet besonders bei Participiis Praeteriti Statt, welche die Stelle der Causalpräpositionen wegen, aus, vor u. dgl. vertreten, und daher durch solche auch übersetzt zu werden pflegen, z. B. Fecit multis malis *victus* wegen der vielen Noth und Plage, religione

tactus aus abergläubischer Bedenklichkeit, amore *abreptus* vor Liebe. s. § 267. Anm. 1. Amicitiam non spe mercedis (*ad*)*ducti*, sed quod omnis ejus fructus in ipso amore inest, expetendam putamus. Justitia eas res spernit, ad quas plerique *inflammati* (*incensi*, *incitati*) aviditate rapiuntur.

3. Die Uebersetzung durch Präpositionen ist bei allen einfachen Participien möglich, welche sich durch eine Conjunction oder Zeitpartikel auflösen lassen, z. B. *Expertus* (aus Erfahrung) scribo, quod scribo. Nullius rei amissio facilior est, quam quae desiderari *amissa* (beim Verluste) non potest. Valet apud nos clarorum hominum memoria, etiam *mortuorum* (auch nach dem Tode). Omne malum *nascens* (im Entstehen) facile opprimitur, *inveteratum* (durch Verjährung) fit plerumque robustius. Croesus Halyn *penetrans* (beim Uebergange über den Halys) magnam pervertet opum vim. Selbst die Participia Futuri lassen solche Uebersetzungen zu, z. B. *Ituri* (beim Marsche) in proelia Germani canebant Herculem. Natura mulieri domestica negotia *curanda* (zur Besorgung) tradidit.

4. Wo das Participium mit dem Hauptverbum in einem Zeitverhältnisse steht, läßt sich dasselbe auch in ein Verbum verwandeln, und mit dem Uebrigen entweder durch ein Bindewort verknüpfen, oder man behandelt dafür das Hauptverbum als ein Particip, dessen Zeitbestimmung alsdann vom Sinne abhängt, z. B. Magna pars hominum est, quae *navigatura* de tempestate non cogitat, für quae navigat, sed non cogitat oder non cogitans. Indi elephantos venantur, ut *domitis* iis in bello utantur für et doment, iis in bello usuri. Nostra legens utĕre tuo judicio für nostra lege usus tuo judicio. Daher lassen sich die Auflösungen auch umtauschen, z. B. Scipio viginti quatuor annos natus, imperator factus est, war 24 Jahr alt, als er Feldherr wurde.

5. Man sucht aber zu verhüten, daß nicht bei der Participialconstruction ein gleichartiges Particip in umschreibender Zeitform folge, wodurch Zweideutigkeiten entstehen könnten, wie in folgenden Sätzen: *Instauratae* sunt, faustis ominibus, res Germanorum, *lapsae* illae cum ipsorum ignavia, tum hostium dolo et atrocitate. — Populos germanicos, hostium astutia diu olim *divisos*, *sociatos* videmus et communis patriae amore *junctos*; jugum, cervici nostro *impositum*, *excussum* est. Die deutsche Construction Unüberwunden vereint, sinket ihr, trennt euch der Feind, läßt sich im Lateinischen nur dadurch wiedergeben, daß man die Participe als Vocativ betrachtet: Invicti conjuncti, occumbetis ab hoste diremti.

6. Die römischen Schriftsteller, besonders Ovid, wiederholen oft in zwei verbundenen Sätzen, wovon der zweite eine Folge des ersten ausdrückt, das Verbum des ersten Satzes im Participio Präteriti, z. B. Vidit *visum*que amavit. Ein solches Participium bleibt im Deutschen unübersetzt, oder wird durch sogleich

u. dgl. ausgedrückt, z. B. Romani, quum urbem Honosram vi cepissent, captamque diripuissent, Carthaginem inde petunt. Dagegen lassen die Lateiner das Participium Praesentis von *Sum* beständig aus, und gebrauchen die dazu gehörigen Adjective als wirkliche Participia, z. B Ptolemaeus Aegypti rex, cum *vivus* filio regnum tradidisset, ab illo eodem vita privatus dicitur.

C. Ausdruck der Zeitformen im Participio.

229. 1. Das Participium behält der Regel nach, dasselbe Tempus bei, worin das Verbum an dessen Stelle stehen würde. Hier entsteht nun die Frage, was zu thun sey, wenn das erfoderliche Tempus im Participio fehlt.

Da jedes Particip unter einerlei Endung drei Tempora begreift, so läßt sich das Praesens, Imperfectum u. Futurum simplex *Activi* durch das Participium in *ns* ausdrücken; eben so das Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum exactum *Passivi* durch das Participium Praeteriti, indem man, wie bei der ganzen Conjugatione periphrastica nur das Verbum Sum abwirft. Allein es fragt sich, wie jene Tempora im Passivo, und diese im Activo ausgedrückt werden, da in beiden Fällen das Participium fehlt.

Anmerkungen:

1. Das Participium Praesentis Passivi läßt sich sehr oft durch ein Participium Praeteriti oder Futuri ersetzen, je nachdem die Gegenwart sich an die Vergangenheit oder an die Zukunft reihet, z. B. Melior est (erat, erit) certa pax, quam *sperata* victoria für quae speratur (sperabatur, sperabitur.) Omnis loquendi elegantia augetur,(augebatur, augebitur) *legendis* oratoribus atque poëtis für dum leguntur (legebantur, legentur). Wo dieses nicht möglich ist, muß man entweder ein Verbum mit passiver Bedeutung in activer Form suchen, oder das attributive Particip in ein absolutes verwandeln, z. B. Quod magnificum *referente alio* (für relatum ab alio) fuisset, *ipso*, qui gesserat, *recensente* vanescit.

2. Will man ein Perfectum, Plusquamperfectum oder Futurum exactum Activi durch ein Particip ausdrücken, so muß man es in die passive Form umsetzen, z. B. statt librum, *quem mihi misisti*, diligenter perlegi, sagt man: librum, *qui mihi a te missus est* cet. und sodann im Participio: librum, *a te missum*, diligenter perlegi. Eben so: Alexander gab den Ring, welchen er von seinem Finger gezogen hatte, dem Perdiccas, Alexander *detractum* annulum digito Perdiccae tradidit. Bei Deponentibus und Neutropassivis bedarf es dieser Auskunft nicht, weil sie ein Participium Praeteriti haben, z. B. Milites *cohortatus* abiit.

3. Das Participium Futuri *Activi* auf *rus* drückt nicht nur aus, daß einer etwas thun wolle oder zu thun entschlossen sey, sondern

auch, daß einer etwas thun solle oder zu thun bestimmt sey, z. B. Ciconiae *abiturae* congregantur in loco certo. *Imperaturus* omnibus eligi debet ex omnibus. Dagegen deutet das Participium Futuri *Passivi* auf *dus* nicht bloß an, daß etwas geschehen solle, sondern auch, daß es geschehen könne oder dürfe, z. B. Dextram mihi *osculandam* porrexit. Antigonus Eumenem mortuum propinquis ejus *sepeliendum* tradidit: hi ossa ejus in Cappadociam *deportanda* curarunt.

II. Von dem Participio absoluto.

230. Wenn die beiden Sätze, welche durch die Participialconstruction miteinander verbunden werden sollen, verschiedene Subjecte haben, so wird beides, das Subject und das Prädicat des Nebensatzes in den Ablativ gesetzt.

Man nennt diese Construction Ablativos consequentiae oder besser Ablativos absolutos, weil diese Ablative, obgleich im Zusammenhange mit dem Hauptsatze, als bloß adverbialer Zusatz desselben, einen Satz für sich zu bilden scheinen.

Die deutsche Sprache erlaubt nur selten dergleichen Genitive, z. B. *stante pede* stehendes Fußes; desto nöthiger ist es, sowohl die Auflösungen lateinischer Ablative, als die Uebertragung deutscher Nebensätze im Ablative besonders zu erläutern.

A. Auflösung der absoluten Ablative im Lateinischen.

Die Auflösung des absoluten Particips ist eben so mannigfaltig, wie die des attributiven; doch kann sie nur selten durch ein relatives Pronomen geschehen, und desto häufiger ist die Auflösung durch eine Zeitpartikel oder ein anderes Fügewort, als:

Artes inumerabiles repertae sunt, *docente natura* (quas natura docebat). Medici, *causa* morbi *inventa* (*simulatque* causam invenerint), curationem esse inventam putant. Aeneas, *Ilio* a Graecis *expugnato* (*postquam* Ilium expugnatum erat), in Italiam venisse dicitur. Pythagoras, *Tarquinio Superbo regnante* (*quum* Tarquinius regnaret), in Italiam venit. *Oscitante uno* (*cum* unus oscitat), oscitat et alter *Reluctante natura* (*si* natura reluctatur), irritus labor est. C. Flaminium Coelius, *religione neglecta*

(i. e. *quia* religionem neglexerit), cecidisse apud Trasimenum scribit. *Omnibus rebus ereptis* (*licet* omnia eripiantur), superest animus.

Anmerkungen:

II.

1. Die Participia Futuri auf *rus* und *dus* kommen nur selten als Ablativi absoluti vor, z. B. Rex apum non nisi *migraturo agmine* foras procedit. Dionysium praemisit Augustus, *ituro* in Armeniam *majore filio*. Antiochus securus admodum de bello Romano erat, tanquam non *transituris* in Asiam *Romanis*. Propālam comprehendi Darīus non poterat, *tot* Persarum *millibus laturis* opem regi. Quis est, qui *nullis* offi*ciis praeceptis tradendis* philosŏphum se audeat dicere? Recte pictor ille vidit, quum *immolanda Iphigenia* tristis Calchas esset, maestior Ulixes, magis maereret Menelāus, obvolvendum caput Agamemnŏnis esse.

2. Dagegen vertreten auch Adjective oder Substantive des Participiums Stelle, z. B. Nihil decet *invita*, ut ajunt, *Minerva*, id est, adversante et repugnante natura. *Natura duce* errari nullo pacto potest Romani, *Hannibale vivo*, nunquam se sine insidiis futuros existimabant. *Caninio consule* scito neminem prandisse; nihil tamen *eo consule* mali factum est. *Magis auctoribus* Xerxes inflammasse templa Graeciae dicitur. Mira fulminis opera sunt: *loculis integris ac illaesis* conflatur argentum; manente vagina gladius liquescit. *Parvis* adhuc *romanis rebus*, magna tamen in re militari virtus erat

3. Zu den Ablativis absolutis gehört der Regel nach ein Substantivum als Subject, und ein Participium als Prädicat; wo daher durch gegenseitige Vertauschung des Substantives und Participiums ein umgekehrtes Verhältniß Statt finden würde, pflegt man das Subjectsparticipium durch (is,) qui zu umschreiben, z. B. *Iis invitis*, a quibus Pharus tenetur, non possunt naves intrare in portum Alexandrīae. Hannibal Iberum copias trajecit, *praemissis*, qui Alpium transitus specularentur. Romani cives Saguntinos venumdătos, *dimissis*, qui conquirerent, ex servitute in libertatem restituerunt. Mardonius, *incensis*, *quae* aedificare coeperant Athenienses, copias in Boeotiam transtulit.

4. Zuweilen steht bei vielen Ablativen gar kein Participium, z. B. Alia causa est ejus, qui calamitate premitur, et ejus, qui res meliores quaerit, *nullis suis rebus adversis*. Zuweilen steht das Participium ganz allein, sey es bei leichter Ergänzung des Subjectes, oder wo ein ganzer Satz die Stelle des Subjects vertritt, oder bei impersonellen Redensarten, z. B. Ea gessi, dixit Cicero, quae de me, etiam *me tacente*, ipsa loquantur, *mortuoque* vivant. Alexander, *audito*, Darium movisse ab Ecbatănis, fugientem insequi pergit. Tribuni militum, non loco castris ante capto, nec *auspicato*, nec *litato*, instruunt aciem.

5. Uebrigens gilt von den Ablativis absolutis, was vom Participio attributivo erinnert worden, daß man die Auflösungsart aus dem Zusammenhange erkennen müsse, aber eine einräumende Partikel auch ausdrücklich gesetzt zu werden pflege, z. B. Caesar, *quanquam* obsidione Massiliae retardante, brevi tamen omnia subegit. Caesar libertum gratissimum, *quamvis* nullo querente, capitali poena affecit. So auch: Milites, *quasi* parta victoria, exsultabant. Nihil potest evenire *nisi* causa antecedente. Tiberius excessum Augusti non *prius* palam fecit, *quam* Agrippa juvene interemto.

6. Sehr oft werden die Conjunctionen auch mit Präpositionen vertauscht, z. B. Lacrymae cadunt, *nolentibus nobis* (ohne unsern Willen). Neminem nisi *juvante Deo* (mit Gottes Hülfe) singularem virum fuisse, credendum est. Romae, *expulsis regibus* (nach Vertreibung der Könige), primi consules fuerunt Junius Brutus et Tarquinius Collatinus. Thales Milesius primus defectionem solis, quae, *Astyage regnante* (unter des Astyages Regierung), facta est, praedixisse fertur. Scipio, *duabus urbibus eversis* (durch Zerstörung zweier Städte), non modo praesentia, verum etiam futura bella delevit.

7. Die Auflösung durch ein Substantiv ist besonders bei einem Pronomine relativo oder interrogativo nothwendig, z. B. Brutus collegam sibi creavit Valerium, *quo adjutore* s. *adjuvante* (mit dessen Hülfe) reges ejecerat. *Quibus rebus gestis, quo hoste superato* (nach was für Thaten, nach welches Feindes Besiegung), triumphum sperare ausus es? Doch kann man auch die Ablative in einen Hauptsatz verwandeln, z. B. Quo consolante doleres? wer tröstete, wenn du betrübt wärst? sagt Ovid, u. Lucan VII. 847. quo tanto crimine, tellus, laesisti Superos, ut te tot mortibus unam premerent? statt des virgilischen quo *numine laeso*. Aen init.

B. Uebertragung deutscher Nebensätze durch den Ablativ.

1. Ein deutscher Nebensatz kann nur dann in Ablativos absolutos verwandelt werden, wenn er sich als adverbialer Zusatz zum Hauptsatze betrachten läßt; mithin darf der Nebensatz nicht allzulang oder mit andern Zusätzen überhäuft seyn, als:

His rebus gestis omni Gallia pacata, cet. eodem tempore toto muro *clamore sublato*, cet. Caes. Domitius exercitu flumen Albim transcendit, longius *penetrata Germania*, quam quisquam priorum. Tacit. IV, 44. Wie wenig Cäsar jedoch die Häufung solcher Ablative vermeidet, zeigt folgende Stelle: Aduatuci, armorum *magna multitudine* de muro *jacta*, et tamen circiter *parte tertia celata* atque in oppido *retenta*, *portis patefactis*, eo die pace sunt usi.

Sed, ante *inito consilio*, partim cum his, quae retinuerant et celaverant, armis, partim *scutis* ex cortice *factis* aut *viminibus intextis*, quae subito pellibus induxerant, *tertia vigilia*, omnibus copiis repente ex oppido eruptionem fecerunt. B. G. II, 32 sq.

Anmerkungen:

1. Um den Zweideutigkeiten vorzubeugen, welche durch das Zusammentreffen der absoluten Ablative mit einem gleichlautenden Ablativo oder Dativo entstehen könnten, müssen diese sich durch Geschlecht und Zahlform von dem Participe unterscheiden, z. B. Alexander pervenit ad Euphratem: *quo* pontibus *juncto* equites primos *ire*, phalangem sequi jubet, nicht quo ponte juncto, obwohl Virgil im Anfange der Aeneide sich quo *numine laeso* erlaubt. Consensu eorum omnium *pace facta*, Caes. B. G. II, 29. incredibili celeritate *magno spatio* paucis diebus *confecto*, B. G. III, 29. Celeriter ignibus *significatione facta*, ex proximis castellis concursum est. B. G. II, 33.

2. Sehr gewöhnlich sind die Ablativi absoluti, wenn von zweien durch und verbundenen Sätzen der zweite eine Folge des ersten ist, und der erste ein Object enthält, welches in der Participialconstruction zum Subjecte werden kann, z. B. Antonius, *repudiata sorore* Caesaris Octaviani, Cleopatram, reginam Aegypti, duxit uxorem für repudiavit sororem Caesaris et Cleopatram duxit. Qui diffidit perpetuitati bonorum suorum, timeat necesse est, ne aliquando, *amissis illis*, sit miser für ne aliquando amittat ea et fiat miser. So auch: Darius, rex Persarum, moritur, *Artaxerxe* et *Cyro filiis relictis*.

3. Dagegen können die Ablativi absoluti nicht wohl Statt finden, wenn in dem Hauptsatze ein Pronomen steht, das sich auf die Person oder Sache des Participial-Satzes bezieht; sondern es wird alsdann das Pronomen ausgelassen, und anstatt der absoluten Ablative ein Participium attribitivum gesetzt, z. B. Statt: Haec *eloquente eo*, universa concio *ipsi* assensa est, muß es heißen: Haec *eloquenti* oder *his dictis* universa concio assensa est. Dem gemäß sagt Tacitus: *Expugnatae* urbis praedam ad militem, *deditae* ad duces pertinere existimabant milites für *expugnata urbe*, ejus praedam ad militem, *dedita*, ad duces cet.

4. Doch erlaubte sich Quintilian zu schreiben: *Tradito* sibi *puero*, docendi peritus ingenium *ejus* imprimis naturamque perspiciat, für traditi sibi pueri; und auf eben diese Weise wird jedes Pronomen personale im Ablativo absoluto wiederholt, wenn einerlei Gegenstand als ein zweifacher dargestellt werden soll, z. B. *Nobis vigilantibus*, erimus liberi brevi tempore. Cic. Eum, *me judice*, errorem dissolvam tibi. Gell. XV, 24. Populo spectante fieri credam, quicquid *me conscio* faciam. Senec. vit b. 20. *Me duce* ad hunc voti finem, *me milite* veni. Ovid. Lacrimas quoque saepe notavi, *me lacrimante*, tuas. Ovid.

5. Bei alledem sind die Ablativi absoluti nicht als ein besonderer Satz anzusehen, sondern nur als adverbialer Zusatz des Hauptsatzes, wie wenn man im Deutschen sagt: Er hob unverrichteter Sache die Belagerung auf, *rebus infectis* ab oppugnatione discessit. Darum schrieb auch Quintilian in dem vorhin angeführten Beispiele tradito *sibi* puero, nicht ei; und eben so schreibt Cicero Sext. 48. Mucius solus in castra Porsēnae venit, eumque interficere, *proposita sibi morte*, conatus est. Wo sibi sich mit ipsi vertauschen ließe, läßt man es ganz weg, z. B. Fabricius sollicitari non poterat, ut ad Pyrrhum transiret, *quarta parte* regni (ipsi) *promissa*. Eutr. II, 8.

6. So lassen sich denn auch die Ablativi absoluti mit dem Participio attributivo vertauschen, wenn man statt der Conjunction eine verwandte Präposition setzt, z. B. Major *ex civibus amissis* dolor quam laetitia *fusis hostibus* fuit. Liv IV, 17. Dieses ist nothwendig, wo entweder der Zusammenhang eine Präposition fodert, oder schon ein Participium oder Ablativus steht, z. B. Decemviri libros Sibyllinos inspicere jussi sunt *propter territos homines* novis prodigiis. Liv XXII, 36. Claudius Caesar, unde triumphum acquireret, Britanniam elegit, tumultuantem *ob non redditos transfugas*. Suet. Claud. 17.

Vierzehntes Capitel.
Syntaxis Indicativi et Subjunctivi.

Der *Indicativus* unterscheidet sich vom *Subjunctivo* dadurch, daß jener von einer Sache schlechthin, dieser nur in abhängiger Verbindung mit einem wirklich gesetzten oder doch gedachten Hauptsatze redet. 231 I.

Der *Indicativus* bezeichnet daher immer Etwas, welches man sich als in der Wirklichkeit gegeben denkt; der *Subjunctivus* dagegen Etwas, welches nur in der Vorstellung vorhanden ist, oder bloß als möglich und abhängig von etwas Anderm gedacht wird.

Wir haben hier aber nicht nur vom Gebrauche des lateinischen Indicativi und Subjunctivi überhaupt, sondern auch vom Gebrauche der Zeitformen in beiden modis zu reden, und damit die Regeln von der abhängigen Redeweise zu verbinden.

I. Vom Gebrauche des lateinischen Indicativi und Subjunctivi überhaupt.

Der Indicativus wird gebraucht, wenn man von einer Sache schlechthin und mit Zuverlässigkeit redet, oder geradezu fraget und ausruft; der *Subjunctivus*, dagegen, wenn man von einer Sache als bedingt, bloß möglich oder wünschenswerth redet, als:

Quod tibi susceptum *est*, confestim discute, quid *sit*,
Namque *solent*, primo quae *sunt* neglecta, nocere.

Quid *agis?* *Nescis*, quid *agas?* Unde *venit?* Dic, unde *venerit?* Quanta *est* in Deo benignitas atque clementia! Dici sane non *potest*, quot et quanta ex ebrietatis vitio *nascantur* incommoda! Aegyptii nullam belluam, nisi ob aliquam utilitatem, quam ex ea *caperent*, *consecraverunt*. Nemo *est*, qui non liberos suos incolumes et beatos esse *cupiat*. Nullam virtutem Alexandri magis quam celeritatem *laudaverim*. *Fiat*: sic *volo*, sic *jubeo*. Si *fiat*, quod *vis*, *nolis*. *Nollem* factum, sed quid *faceres*?

Anmerkungen.

II. 1. Je nachdem man sich etwas als wirklich oder als bloß möglich denkt, je nachdem setzt man ein Verbum in den Indicativum oder Subjunctivum. Darum schreibt Quintilian Inst. or. IV, sub fin. nach Spaldings Ausgabe: In propositione non *quid dicamus*, sed *de quo dicturi sumus*, ostendimus. Turpissimum vero, non eodem ordine exsequi, quo quidque *proposueris*. Partitio prima *est*, quid *sit*, de quo *conveniat*; quid, de quo *ambigatur*. In eo, quod *convenit*, quid adversarius *fateatur*, quid nos: in eo, de quo *ambigitur*, quae nostrae propositiones, quae partis adversae.

2. Zuweilen ist es gleichgültig, wie man sich die Sache denkt. Darum sagt Horatius Epist. I, 2, extr. Quo semel *est imbuta* recens, servabit odorem testa diu; aber Quintilian I, 1, 5. Sapor, quo nova *imbuas*, durat; nec lanarum colores, quibus simplex ille candor *mutatus est*, elui possunt. Daher erklärt es sich, warum die deutsche und lateinische Sprache nicht immer im Gebrauche des Indicatives und Subjunctives zusammenstimmen. In abhängigen Sätzen befolgen zwar beide gleiche Regel, aber in den untergeordneten Sätzen sind die Absichten oft verschieden.

3. Der Lateiner verbindet z. B. *quisquis*, *quicumque* u. dgl. an sich mit dem Indicativo, weil er, welcher Fall auch angenommen werde, den Fall selbst als gegeben ansieht; der Deutsche läßt aber auch, um bloß Gedachtes zu bezeichnen, den Subjunctivum zu, z. B. Quicquid id *est*, utcumque res se *habet*, was es auch sey, dem sey, wie ihm wolle. Dagegen setzt der Lateiner in abhängigen Relativ- und Fragesätzen fast immer den Subjunctivum, statt daß der Deutsche auch hier die Wirklichkeit von der Vorstellung unterscheidet. So heißt nesciebat, quid faceret, eben sowohl er wußte nicht, was er that, als was er thun sollte.

4. *Nescio quis* wird zwar im Lateinischen als ein einzelnes Pronomen behandelt, welches keinen Subjunctivum regirt, z. B. *Nescio quid* majus nascitur Iliade. Propert. Quae magno animo et fortiter excellenterque gesta sunt, ea *nescio quomodo* pleniore ore laudamus. Aber sonst verbindet der Lateiner in abhängigen Sätzen nur selten den Indicativum mit dem Pronomine relativo und interrogativo, z. B. Nihil interest, quo loco *jungimur*. Plin. Ep. VII, 20. Ipsa autem patria, dici vix potest, quid caritatis, quid voluptatis *habet*. Cic. post. red. 2.

5. Uebereinstimmend mit der deutschen Sprache ist der lateinische Subjunctivus abhängiger Sätze im sogenannten sermone obliquo. Allein der Deutsche läßt auch den Subjunctivum in die Stelle des lateinischen Accusativi cum infinitivo treten, z. B. Crebro Octavianus illa jactabat: Sat celeriter *fieri*, quicquid *fiat* satis bene. Dagegen kann er mit einem Satze, welcher die Stelle eines lateinischen Accusativi cum infinitivo vertritt, auch einen Indicativum verbinden, was der Lateiner nur selten thut, z. B. Illud statuo, in quibus artibus laudes *comparantur*, in iis esse elaborandum.

1. Die Conjunctionen *ut, quo* daß, *ne, quin* daß nicht, *utinam, o si* daß doch, wenn doch, *dum, modo, dummodo* wenn nur, *quasi, ut si, ac si, tanquam* gleich als ob, *licet* mag auch, *cum* da, ungeachtet, erfodern durchaus den Subjunctiv.

231. I.

Die übrigen conditionalen, concessiven und causalen Fügewörter haben bald den Indicativ, bald den Subjunctiv nach sich, je nachdem von einer Sache als gegeben und geradezu, oder als bloß vorgestellt und abhängig von etwas Anderm geredet wird.

Beispiele von *ut, quo, ne, quin* s. § 235 ff.

Utinam, ut culpam, sic etiam suspicionem vitare *potuissem!* *O* mihi praeteritos *referat si* Jupiter annos! Nihil largiatur princeps, *dum* nihil *auferat.* Manent ingenia senibus, *modo permaneat* studium et industria. Multi omnia recta et honesta negligunt, *dummodo* potentiam *consequantur.* Ego, si cui adhuc videor segnior fuisse, *dumne* tibi *videar*, non laboro. Mediocritas placet Peripateticis, et recte placet, *modo ne laudarent* iracundiam. Sit summa in jure dicendo severitas, *dummodo* ea *ne varietur* gratia, sed *conservetur* aequabilis. Faba Pythagorei utique abstinuere: *quasi* vero eo cibo mens, non venter, *infletur.* Rufus, posito capite, *ut si* filius immaturus *obisset*, flere coepit. Tecum agam non secus, *ac si* meus frater *esses.* Sic vive cum hominibus, *tanquam* Deus *videat*, et videt: sic loquere cum Deo, *tanquam* homines *audiant.* Non est magnus pumilio, *licet* in monte *constiterit:* colossus magnitudinem suam servabit, *etiamsi steterit* in puteo. Demosthenem scribit Phalereus, *cum* Rho dicere *nequiret*, exercitatione fecisse, *ut* planissime *diceret.* *Cum feriant* unum, non unum fulmina terrent.

So auch *cum* weil oder da s. § 168. Anm. Hingegen *quod* weil wird, wie die Conjunctionen der folgenden Beispiele, fast nur in abhängiger Rede mit dem Subjunctivo verbunden, z. B. Manlius Torquatus bello Gallico filium suum, *quod* is contra imperium in hostem *pugnaverat*, necari jussit. Socrates accusatus est, *quod corrumperet* juventutem, et novas superstitiones *induceret.*

Scytharum legati ad Alexandrum: *Si* Deus *es*, inquiunt, tribuere mortalibus beneficia debes, non sua eripere: *sin* autem homo *es*, id quod es, semper esse te cogita. Omnis cura mea solet in hoc versari semper, *si*

possim, *ut* boni aliquid *efficiam;* sin id minus, ut certe ne quid mali. *Si* ridere concessum *sit*, vituperatur tamen cachinnatio. Parvi sunt foris arma, *nisi est* consilium domi. Amici iam tueri non possumus, *nisi* aeque amicos et nosmet ipsos *diligamus*. Viri boni faciunt, quod rectum est, *etsi* nullum consecuturum emolumentum *vident*. Fabula nonnunquam, *etsi sit* incredibilis, tamen homines commovet. *Tametsi* vicisse *debeo*, tamen de meo jure decedam. Mihi quidem, *tametsi* haudquaquam par gloria *sequatur* scriptorem et auctorem rerum, tamen imprimis arduum videtur, res gestas scribere. Honestum, *etiamsi* in alio cernimus, tamen nos movet. Quis non ipsa turpitudine, *etiamsi* eum *laesura* non *sit*, offenditur? Miltiades erat inter suos dignitate regia, *quamvis carebat* nomine. Quod turpe est, id, *quamvis occultetur*, tamen honestum fieri nullo modo potest.

So auch andere relative, z. B. Dubitabitur, *ubicumque* vis ingenii et copia dicendi *postulatur*, ibi partes oratoris esse praecipuas? Quint. Declamationibus *quantuscumque* numerus *adhibeatur*, tamen unusquisque totum feret. Quint. Si quid est in me ingenii, quod sentio *quam sit* exiguum, huic, *quantum est* situm in me, opem ferre debeo. *Quam* volo, mecum sis! *Quam* vellem, mecum fuisses!

233. 2. Die Zeit-Adverbien, welche wie Conjunctionen gebraucht werden, *dum, donec, quoad* indem, so lange als, *simul, simulac, simulatque* sobald als, *ut, ubi, cum* als oder wenn, *post(ea)-quam, ex quo*, nachdem, seitdem, erfodern den Indicativ.

Alle diese Adverbien nehmen den Subjunctiv nur in abhängiger Rede zu sich; aber *cum* als oder da, *ante(a)quam* und *priusquam* ehe noch, *dum, donec, quoad* so lange bis, werden auch ohne eine solche Rücksicht mit dem Subjunctivo verbunden.

Ueber *cum* oder *quum* vergl. § 168. Anm. 2.

Dum loquimur, fugerit invida aetas. Morum tempora Tiberio diversa: egregium vita famaque, *quoad* privatus vel in imperiis sub Augusto *fuit;* occultum ac subdolum fingendis virtutibus, *donec* Germanicus ac Drusus *superfuere*. Idem inter bona malaque mixtus, incolumi matre; intestabilis saevitia, sed obtectis libidinibus, *dum* Sejanum *dilexit timuitve*. Postremo in scelera simul ac dedecora prorupit, *postquam*, remoto pudore et metu,

suo tantum ingenio *utebatur*. Tac. A. VI, extr. Hingegen: Iratis subtrahendi sunt ii, in quos impetum conantur facere, *dum* se ipsi *colligant*; aut rogandi orandique sunt, ut, si quam habent ulciscendi vim, differant, *dum defervescat* ira. Rhenus servat nomen, *donec* Oceano *misceatur*. Tamdiu certamen anceps fuit, *quoad fugeret* hostis. Heißen *dum*, *donec*, *quoad* zwar bis daß, drücken aber keine ungewisse Zukunft aus, sondern nur eine Zeit, bis zu welcher etwas fortdauert, so folgt in unabhängiger Rede der Indicativ, als: Retine Phormionem, *dum* huc ego servos *evoco*. Primo non credidi, *donec* Sosia *fecit*, ut crederem. In senatu fui, *quoad dimissus est*.

Iam te premet nox, quo *simul mearis*, non regna vini sortiere talis. *Simul ut experrecti sumus*, visa in somnio contemnimus. Falsi amici, *simulatque* hiemem fortunae *viderint*, devolant omnes. *Ut* primum potestas *data est* augendae dignitatis tuae, nihil praetermisi in te ornando. *Ubi* semel quis *pejeraverit*, ei credi postea non oportet. Facile omnes, *cum valemus*, aegrotis consilia damus. Triennium est, *cum* (seitdem) virtuti nuntium *remisisti*; aber auch: Biennium praeteriit, *cum* ille assiduo cursu cubitum nullum *processerit*. Cic. Hannibal, *postquam* domo *profugerat*, Magonem fratrem ad se evocavit: id *ubi* Poeni *resciverunt*, Magonem eadem, qua fratrem, absentem poena affecerunt. *Ex quo* pecunia in honore esse *coepit*, verus rerum honor cecidit. *Ante* occupatur animus ab iracundia, *quam* providere ratio *potuit*, ne occuparetur. Membris utimur *prius*, *quam didicimus*, cujus ea utilitatis causa habeamus. Hingegen: Ducentis annis *antequam* Romam *caperent*, in Italiam Galli transcenderunt. Aristides interfuit pugnae navali apud Salamina, quae facta est, *priusquam* poena exsilii *liberaretur*.

Anmerkungen:

1. Der Subjunctivus eines historischen Temporis steht, gleich dem griechischen Optativo, überall, wo nicht ein gewisser einzelner, sondern ein mehrfach wiederholter und gleichsam nur in der Vorstellung gegebener Fall bezeichnet wird, z. B. Epaminondas, *cum* in circulum *venisset*, in *quo* aut de republica *disputaretur*, aut de philosophia sermo *haberetur*, nunquam inde *prius* discessit, *quam* ad finem sermo *esset adductus*. Nep. Galba erat amicorum libertorumque, *ubi* in bonos *incidisset*, sine reprehensione patiens; *si* mali *forent*, usque ad culpam ignarus. Tac. Bei bedingenden Sätzen findet ein solcher Subjunctivus auch in den Hauptsätzen Statt, z. B.

Cantare Hermogenem Caesar, *qui* cogere *posset*,
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non
Quicquam *proficeret*: *si collibuisset*, ab ovo
Usque ad mala *citaret*: Io Bacche! — — —
Hor. Sat. I, 3. init.

2. Dieselben Tempora deuten in bedingenden Sätzen auch eine bloße Vorstellung an, z. B. Non esset in rebus humanis eloquentia, *si* tantum cum singulis *loqueremur*. Ecquis tantos labores diurnos nocturnosque domi militiaeque *susciperet*, *si* iisdem finibus gloriam suam esset *terminaturus*?

> Si *foret* in terris, *rideret* Democritus, *seu*
> Diversum confusa genus panthera camelo,
> *Sive* elephas albus vulgi *converteret* ora;
> *Spectaret* populum ludis attentius ipsis,
> Scriptores autem narrare *putaret* asello
> Fabellam surdo. Hor. Ep. II, 2, 194 sqq.

Durch die Stammzeiten des Subjunctives deutet man an, daß die Vorstellung zur Wirklichkeit werde, wie durch den Indicativ die Wirklichkeit selbst. So unterscheiden sich Tu si hic *eris*, aliter *senties*; tu si hic *sis*, aliter *sentias*; tu si hic *esses*, aliter *sentires*.

234. 1. 3. Das Pronomen relativum *qui, quae, quod*, regirt überall den Subjunctivum, wo es die Stelle einer Conjunction vertritt, welche, wie *cum* da oder *ut* daß, einen Subjunctiv erfodert, oder wo es sich zum Hauptsatze als Grund oder Folge verhält.

Für *cum* oder eine verwandte Conjunction steht qui, wenn es einen Grund angibt; für *ut*, wenn es eine Folge bezeichnet. Im ersten Falle kann es, wie *quod* auch den Indicativ zu sich nehmen, wenn der Grund nicht als in der Vorstellung, sondern als in der Wirklichkeit vorhanden betrachtet wird; im zweiten Falle muß durchaus der Subjunctiv stehen, wie bei *quo* für ut eo.

Caninius fuit mirifica vigilantia, *qui* (i. e. cum is) suo toto consulatu somnum non *viderit*. Alexander, cum ad Achillis tumulum constitisset: O fortunate, inquit, adolescens, *qui* (i. e. cum tu s. quod) tuae virtutis Homerum praeconem *inveneris*! Tarquinio quid impudentius, *qui* (i. e. cum is s. quandoquidem) bellum *gereret* cum iis, qui ejus non tulerant superbiam? Placuit, ne consules imperium longius, quam annum unum haberent, ut civiles semper essent, *qui* (i. e. cum ii s. siquidem) se post annum *scirent* futuros esse privatos. Nunquam satis laudari digne poterit philosophia, *cui* qui pareat, (i. e. cum is, qui ei pareat), omne tempus aetatis sine molestia *possit* degere. Zopyrus cum multa in conventu vitia collegisset in Socratem, derisus est a ceteris, *qui* (i. e. cum ii, s. quippe qui) illa in

Socrate vitia non *agnoscerent*. Daher auch: Solis candor illustrior, quam ullus ignis, *quippe qui* immenso mundo tam longe lateque *colluceat*. Nero inusitatae luxuriae fuit, *ut qui* retibus aureis *piscaretur*. Nero Caesar, *qui* (i. e. cum tamen s. quamvis) luxuriae immoderatissimae *esset*, ter omnino per quatuordecim annos languit.

Omnes trahimur ad cognitionis et scientiae cupiditatem, in *qua* (i. e. quoniam in ea) excellere pulchrum *putamus*. Cic. Off. I, 18. Omnia sunt mea culpa commissa, *qui* (i. e. quandoquidem ego) ab his me amari *putabam*, qui invidebant. Cic. Fam. XIV, 1. Corporum offensiones sine culpa accidere possunt, animorum non item, *quorum* (i. e. siquidem eorum) omnes morbi et perturbationes ex aspernatione rationis *eveniunt*. Cic. T. Q. IV, 31. Animum rege, *qui* (i. e. quod s. quia is), nisi paret, *imperat*. Hor. Ep. I, 2, 59. Lacedaemonii pacem in annos quinquaginta fecere, *quam* (i. e. quanquam eam) nonnisi sex annos *servaverunt*. Just. III, 7. So auch bei Plautus Epid. III, 2, 30. Dicat, argenti minas se habere quinquaginta: *quippe* ego *qui* nudiustertius meis manibus *dinumeravi*, wie bei Cicero Att. II, 24, 3. Ea nos, *(utpote)qui* nihil contemnere *solemus*, non pertimescebamus; obwohl auch Plautus nach utpote qui den Subjunctiv folgen läßt, wie Cicero nach quippe qui, z. B. Roscius convivia cum patre non inibat: *quippe qui* ne in oppidum quidem, nisi perraro *veniret*. Domum suam istum non fere quisquam vocabat: nec mirum, *qui* neque in urbe *viveret*, neque *revocaturus esset*.

4. Die durch daß verbundenen Sätze sind von dreierlei Art: entweder liegen sie außer einander, ohne irgend eine nothwendige innere Beziehung; oder sie verhalten sich zu einander wie Ursache und Wirkung oder wie Grund und Folge.

Im ersten Falle stehet der Accusativus cum *infinitivo*, wovon § 240. noch besonders die Rede seyn wird; im zweiten Falle wird daß durch eine Conjunction bezeichnet, die nach verschiedenen Umständen den *Indicativum* oder *Subjunctivum* regirt.

A. Das deutsche daß wird durch *quod* mit dem *Indicativo*, obwohl in besondern Fällen auch mit dem *Subjunctivo*, ausgedrückt, wenn der Nebensatz, bei welchem es steht, den Grund oder die Ursache seines Hauptsatzes enthält, als:

Gaudeo, *quod convaluisti.* Dolet mihi, *quod stomacharis.* Pergratum mihi est, *quod* tam diligenter libros avunculi mei *lectitas.* Inter causas malorum nostrorum est, *quod vivimus* ad exempla. Pulchritudo corporis delectat hoc ipso, quod inter se omnes partes cum quodam lepōre *consentiunt.* Qui benigniores volunt esse, quam res patitur, in eo peccant, *quod* injuriosi *sunt* in proximos. Quanta est benignitas naturae, *quod* tam multa, tam varia, tamque jucunda *gignit.* Inter inanimum et animal hoc maxime interest, *quod* inanimum nihil *agit*, animal *agit* aliquid. Daher auch *quod* zu Anfange einer Periode, wo es so viel bedeutet, als was das anlangt, daß oder insofern, z. B. *Quod* scire *vis* (insofern du zu wissen wünschest), qua quisque in te fide sit et voluntate, difficile est dictu de singulis. In diesem Falle kann quod auch ganz unübersetzt bleiben, und der Satz als für sich bestehend betrachtet werden: du wünschest zu wissen u. s. w. Dasselbe *quod* wird auch da, wo man sich auf etwas Vorhergehendes bezieht, mit den Conjunctionen *si*, *nisi*, *ubi*, *utinam*, verbunden, z. B. Conficior lacrimis sic, ut ferre non possim: *quod* utinam minus vitae cupidi fuissemus.

Nicht nur im sermone obliquo oder in abhängigen Sätzen, sondern überhaupt, wo man in eines Andern Seele oder auch ungewiß spricht, und nach allgemeinen Ausdrücken, wie est, non est, nihil est, quid est? u. d. gl. erfodert quod den Subjunctivum, z. B. Plato escam malorum voluptatem appellat, *quod* ea videlicet homines *capiantur*, ut hamo pisces. Socrates accusatus est, *quod corrumperet* juventutem et novas superstitiones *induceret.* Valerius laudabat fortunam Bruti, *quod*, liberata patria, in summo honore pro republica dimicans mortem *occubuisset.* Aristides nonne *ob eam causam* expulsus est patria, *quod* praeter modum justus *esset?* Multum tribui Latinis, vel ut hortarer alios, vel *quod amarem* meos. Cic. or. 7. Est, *quod agas* gratias; non est, *quod irascaris.* Nihil est, *quod invideas* istis, quos magnos felicesque populus vocat. Quid habes, *quod reprehendas?* Non habeo, *quod* te *accusem.* Profecto intelliges, te aliquid habere, *quod speres;* nihil, *quod timeas.* Daher auch: Non ego te, *quod sciam* (daß ich wüßte oder so viel ich weiß), unquam ante hunc diem vidi.

Anmerkungen:

II. 1. Man findet quod cum indicativo auch mit *cum* vertauscht, und quod cum subjunctivo mit *si* oder *cur*, sowie auch der Deutsche wenn für daß setzt, wo nicht von einem wirklichen, sondern bloß gedachten Falle die Rede ist, z. B. *Cum* tu liber es, gaudeo. Miraris, cum tu argento post omnia ponas, *si* nemo *praestet*, quem non merearis, amorem? Hor. Ne doleas plus nimio, *cur* tibi junior laesa *praeniteat* fide! Hor. Irascor amicis, *cur* me funesto *properent* arcere veterno. Hor. Quid est, *cur* virtus ipsa per se non *efficiat*

beatos? Cic. Non est, *cur* eorum, qui se studio eloquentiae dediderunt, spes *infringatur*, aut *languescat* industria. Cic. Auch *quia* findet man für quod gebraucht, z. B. Libertatis originem inde magis, *quia* annuum imperium consulare factum est, quam *quod* deminutum quicquam sit ex regia potestate, numeres. Liv. II, 1. Mater irata est, *quia* non redierim. Plaut. Cist. I, 1, 103.

2. Bei Bezeichnungen des Affectes, wenn man sich worüber freut, betrübt oder verwundert, steht auch der Accusativus cum infinitivo, z. B. *Te valere*, gaudeo. Pacis *te cupidum esse* laetor. Laetus sum, *laudari me* abs te, pater, a laudato viro. Naev. Moleste tuli, *te* senatui gratias non *egisse*. *Me* nomine negligentiae *suspectum* tibi *esse*, doleo. Non miror, *hominem* mercede *conductum* omnia *habere* venalia. So: Me miserum, *te* in tantas aerumnas propter me *incidisse*. Cic. Fam XIV, 1. obwohl Att. IX, 6. Me miserum, *quod tu* non *valuisti*. Dagegen findet man *quod* statt eines Accusativi cum infinitivo, z. B. Consul senatus consultum recitari jussit: primum *quod* bellum Senatus Perseo *jussisset*; deinde *quod* veteres centuriones ad id bellum scribi *censuisset*, Liv. XCII. 33. und so häufig in Ueberschriften. Bei Cicero pflegt ein solches quod nur nach illud zu stehn, z. B. Videndum *illud*, *quod*, si opulentum fortunatumque defenderis, in illo uno *manet* gratia. Cic. Off. II, 20. bei andern Schriftstellern aber auch ohne illud.

235. 1. B. Das deutsche daß wird durch *ut* mit dem *Subjunctivo* gegeben, wenn der Nebensatz, bei welchem es steht, eine Folge oder Wirkung seines Hauptsatzes enthält, mithin auch dann, wenn es eine Absicht oder einen Zweck bedeutet.

a) Als Bezeichnung einer Folge oder Folgerung steht ut bei der Angabe dessen, was geschieht oder geschehen sollte, bei Steigerungen mit so oder mehr als so, überhaupt da, wo es so daß oder daß also, mithin auch, wo es gesetzt daß oder wenn auch bedeutet, als:

Fit nescio quomodo, *ut* magis in aliis *cernamus* quam in nobismet ipsis, si quid delinquitur. Plerisque *accidit*, *ut* praesidio literarum diligentiam in perdiscendo ac memoriam *remittant*. Soli hoc *contingit* sapienti, *ut* nihil *faciat* invitus. Persaepe *evenit*, *ut* utilitas cum honestate *certet*. *Reliquum est*, *ut certemus* officiis inter nos. *Extremum* illud *est*, *ut* te *orem*, animo ut maximo sis, wiewohl Cicero Att. XI, 16. auch sagt: Extremum est, *quod* te *orem*. So: *Est*, *ut* viro vir latius *ordinet* arbusta sulcis.

Hor. C. III, 1. *Non est*, *ut* copia major ab Jove donari *possit* tibi. Hor. Ep. I, 12. Qui geometricis rationibus non est crediturus, nae ille *longe aberit*, *ut* argumentis *credat* philosophorum. Cic. A. Q. IV, 36. *Non committam* posthac, *ut* me accusare de epistolarum negligentia *possis*. Tu modo *videto* in tanto otio, *ut* par mihi *sis*. Cic. Att. I, 6. Non *ita* a natura generati sumus, *ut* ad ludum et jocum facti esse *videamur*. Bellum *tantum* est, *ut* vix sustinere *possimus*. Dolor *major* est, *quam ut* tolerari *possit*. In naturis hominum dissimilitudines sunt, *ut* alios dulcia, alios subamara *delectent*. *Ut desint* vires, tamen est laudanda voluntas.

Nach *tantum abest* folgt ein doppeltes *ut*, wovon das eine sich auf tantum, das andere sich auf abest bezieht, z. B. Ego vero istis libertatis inimicos, tantum abest, *ut ornem*, *ut* effici non *possit*, quin eos tam oderim, quam rempublicam diligo. Cic. Phil. XI, 4. Doch findet man auch: Odi adulatores: tantum abest, *ut ornem* mit einfachem ut, wie wir das zweite daß bei der Uebersetzung des tantum abest durch weitgefehlt oder geschweige daß vermeiden. Außer der oben angeführten Umstellung der Sätze wird das zweite ut nur dann ausgelassen, wenn die Folgerung durch *vix*, *etiam* u. dgl. bezeichnet ist. z. B. Tantum aberat, *ut* binos libros *scriberent; vix* singulos confecerunt. Cic. Att. XIII, 21. Qui totos se ad studia doctrinae conferunt, tantum abest, *ut* voluptates *consectentur*, *etiam* curas, sollicitudines, vigilias perferunt. Cic. Fin. V, 20. Auch das erste ut läßt sich durch die Präposition a umschreiben, z. B. Tantum abes *a perfectione* maximorum operum (für tantum abest, *ut perfeceris* maxima opera), *ut* fundamenta, quae cogitas, nondum *jeceris*. Cic. Marcell. 8. Dasselbe ist der Fall mit *adeo non* (so wenig) für tantum abest, z. B. Conjugem Darii Alexander *adeo* ipse *non* violavit, *ut* summum *adhibuerit* curam, ne quis captivo corpori illuderet. Curt. III, 12. Bei *nedum* werden beide ut vermieden, z. B. Vix in tectis frigus vitatur, *nedum* in mari *sit* facile. Cic. Fam. XVI, 8.

Anmerkungen:

II. 1. Nicht nur beide ut, die auf tantum abest zu folgen pflegen, sondern sogar auch beide Subjunctive werden vermieden, wenn man tantum abest durch *non modo non* umschreibt, z. B. Dies *non modo non levat* luctum hunc, *sed etiam auget*, für tantum abest, *ut* dies *levet* luctum hunc, *ut* etiam *augeat*. Cic. Att. III, 15. Aus dieser Umschreibung erklärt es sich, warum Cicero mit dem zweiten ut nach tantum abest so gern die Partikel *etiam* verbindet, z. B. Philosophia, tantum abest, *ut* proinde ac de hominum est vita merita, *laudetur*, *ut*, a plerisque neglecta, a multis *etiam vituperetur*. Cic. T. Q. V, 2. Livius sagt aus gleicher Ursache *contra* dafür, z. B. In ea trepidatione tantum abfuit, *ut* civilia certamina terror externus cohiberet, *ut contra* eo violentior potestas tribunicia impe-

diendo delectui *esset*. Liv. VI, 31, wie XXX, 34. Apud hostes auxiliares cedentes secunda acies, Afri et Carthaginienses, adeo non sustinebant, *ut contra etiam* pedem *referrent*. Daß jedoch auch *potius* stehen könne, zeigt Hirtius B. Alex. 22. Hoc detrimento, milites nostri tantum abfuerunt, *ut perturbarentur*, *ut* incensi *potius* atque incitati magnos accessiones *fecerint* in operibus hostium expugnandis.

2. So wenig man auch bei Cicero ein *potius* bei dem zweiten ut nach tantum abest nachweisen kann, so wenig Grund ist dennoch vorhanden, dasselbe für unclassisch zu halten. Denn der Zusatz zum zweiten ut richtet sich nach dem Zusammenhange des Ganzen, und ist darum von mannigfaltiger Art, z. B. Id tantum abest ab officio, *ut* nihil *magis* officio *possit* esse contrarium. Cic. Off. I, 14. Warum sollte also nicht auch potius Statt finden können, wie wenn Cicero Orat. 31. schreibt: Sed ab hoc parumper abeamus, rei *potius* vim et naturam explicemus. Illud tamen meminerimus, nil nos praecipiendi causa dicturos, atque ita *potius* acturos, ut existimatores videamur loqui, non magistri. cf. 8. extr. Mehr verdient bemerkt zu werden, daß Hirtius das impersonale tantum abest mit dem personalen *tantum absum* vertauscht, welches Cicero, wie die angeführten Beispiele zeigen, nur bei folgender Präposition a zu thun pflegt. Quintilian schreibt sogar XI, 3, 153. Tantum *abest*, *ut inflammares* nostros animos: somnum isto loco vix tenebamus, statt daß Cicero Brut. 80 tantum *abfuit* schrieb. Uebrigens verbindet Cicero mit dem ersten ut auch *ab eo*, wie Livius III, 14. auf *nedum* noch ut folgen läßt, z. B. Tantum abest *ab eo*, *ut* malum mors *sit*, *ut verear*, ne homini nihil sit non malum aliud certe, sed nihil bonum aliud potius. T. Q. I, 31.

3. Cicero verbindet mit tantum abest auch ein dreifaches *ut*, z. B. Tantum abest, *ut* nostra miremur, *ut* usque eo difficiles ac morosi simus, *ut* nobis non satisfaciat ipse Demosthenes. Orat. 30. In einem solchen Falle läßt man besser das zweite ut weg, z. B. Is, qui occultus et tectus dicitur, tantum abest, *ut* se indicet, *perficiet etiam*, *ut* dolere alterius improbe facto videatur. Cic. Fin. II, 17. Oder man wählt eine andere Vertauschung, z. B. Forte ita accidit, *ut* parem ferociae hujus et Romani consulem T. Manlium haberent, qui *adeo non* tenuit iram, *ut*, si tanta dementia Patres conscriptos cepisset, *ut* ab Setino homine leges acciperent, gladio cinctum in senatum venturum se esse palam diceret. Liv. VIII, 5. Die kürzeste Wendung hat Ovidius gebraucht, wenn er Fast. II, 419. sagt: Marte satos scires: *timor abfuit*, *ubera ducunt*. Eben derselbe hat v. 415. tantum abest, ut nocuerit auf folgende Weise umschrieben: *Non nocuisse parum est*, prodest quoque. *Parum abest* aber kömmt nirgends vor, man sagte dafür paullum oder haud multum abest oder abest non longe, mit

folgendem *quin* für ut non, z. B. Virgilii et Titi Livii scripta, paullum abfuit, *quin* ex omnibus bibliothecis *amoverit* Caligula. Suet.

4. Auf *parum est* folgt bei Cicero zugleich *quod* mit dem Indicativo und *ut* mit dem Subjunctivo, z. B. Parumne est, *quod* tantum homines *fefellisti*, *ut negligeres* auctoritatem senatus? pro Sext. 14. Andere Schriftsteller setzen *ni* für ut, z. B. Parumne est, *quod* nobis *succenset* senex, *ni instigemus* etiam. Ter. Phorm. III, 3, 13. cf. Plaut. Merc. IV, 2, 1. Plinius setzt dagegen *ut* für quod, z. B. Parum est, *ut* in curiam *venias*, *nisi* et *convoces*; *ut intersis* senatui, *nisi* et *praesideas*; ut censentes *audias*, *nisi* et *perroges*. Paneg. 60. Bei parum habere wird der Infinitivus vorgezogen, z. B. Rufus Salvidienus, natus obscurissimis initiis, parum habebat summa *accepisse*, *nisi* in id *ascendisset*, quo infra se et Caesarem videret et rempublicam. Vell. II, 76. Wenn parum est mit dem Infinitivo verbunden wird, läßt nicht nur Ovidius, sondern auch der ältere Plinius einen bloßen Indicativ nachfolgen, z. B. Aquae coelestes, cea parum sit in tantam *pervenire* altitudinem, *rapiunt* eo secum piscium examina. XXXI, 1. Auch steht *nihil est* oder *non satis est* für parum est, wie *nihil abest* für parum abest, z. B. *Non* vidisse semel *satis est*; juvat usque morari. Virg. A. VI. 497. cf. Hor. S. II, 3, 69 u. 116 *Nihil abest*, quin sim miserrimus. Cic. Att. XI, 15, extr.

5. *Superest* kann, wie restat, reliquum est cet. nur ut nach sich haben, z. B. Superest *ut* nec te consilii, nec me *poeniteat* obsequii, Plin. Ep. I, 1. Wenn man aber eben sowohl non est, *quod* plura dones, als non est, *ut* plura dones, findet; so gründet sich dieses auf einen Unterschied der Bedeutung. Denn das erstere heißt: es ist kein Grund oder du brauchst nicht mehr zu schenken; das letztere: es ist keine Möglichkeit oder du vermagst nicht mehr zu schenken. Auf ähnliche Weise muß man es sich erklären, wenn Plinius Paneg. 5. sagt: Habet has vices conditio mortalium, *ut* adversa ex secundis, ex adversis secunda *nascantur*; und Paneg. 83. Habet hoc magna fortuna, *quod* nihil occultum esse *patitur*. *Quod* deutet als begründende Partikel immer auf etwas Gegebenes und schon Vorhandenes hin, *ut* als folgernde Partikel auf etwas Mögliches, was noch sich ereignen kann: und wenn Ovidius Pont. I, 3, 17. schreibt: Non est in medico semper, *relevetur ut* aeger; so muß man nicht übersetzen: es liegt nicht immer am Arzte, sondern: es ist dem Arzte nicht immer möglich zu machen, daß der Kranke genese. So wie *est* für fit oder fieri potest immer ut nach sich hat, so auch *fore* für futurum esse, z. B. Persuasum est, *fore* aliquando, *ut* omnis hic mundus ardore deflagret. Cic. A. Q. IV, 37. extr.

6. Wenn der sterbende Sokrates bei Cicero T. Q. I, 41. sagt: Magna me spes tenet, bene mihi evenire, *quod mittar* ad mortem, so wird nicht die Ereigniß, sondern das glückliche Loos derselben berücksichtigt. Eben so kann auf *sic* und *ita* kein ut

folgen, wenn sie, ohne eine Folge zu begründen, auf etwas Gegebenes sich beziehen, z. B. *Sic* mihi persuasi, *sic* sentio, non posse animum nostrum esse mortalem. Ratio est, quae praestat omnibus: *ita* fit credibile, hominum causa factum esse mundum, quaeque in eo sint omnia. Man darf ein zufälliges *ut* wie dabei nicht mit *ut* daß verwechseln, z. B. Ut, quo quisque valet, suspectos terreat, *sic* collige mecum: imperat hoc Natura potens. Hor. S. II, 1,50 f. Wenn *ut* daß bedeutet, folgt nothwendig der Subjunctivus, z. B. Quid ego equites Romanos commemorem? sagt Cicero zum Senate, qui vobis *ita* summam ordinis consiliique concedunt, *ut* vobiscum de amore reipublicae *certent*. *Ut* wie nimmt aber, wie jedes Relativum, an sich den Indicativ zu sich, z. B. *Ita*, *ut* res sese habet, narrato.

7. *Sic* oder *ita* mit dem Subjunctivo als Betheuerungsformel so wahr als hat *ut* mit dem Subjunctivo nach sich, wenn es einen Wunsch anzeigt; mit dem Indicativo, wenn es eine Versicherung ausdrückt, z. B. *Sic* me Deus *adjuvet*, *ut* diu *vivas* so wahr mir Gott helfe, wünsche ich dir lange zu leben. *Ita sim* felix, *ut* nihil praeclarius *est* virtute so wahr ich glücklich bin, nichts gehet doch über die Tugend. *Ita vivam*, *ut* maximos sumtus *facio* so wahr ich lebe, ich lasse mir es viel kosten. *Ut* wird bei dieser Betheuerungsformel auch ganz ausgelassen, z. B. Monstri, *ita* me Dii *ament*, simile (est) das sieht, so wahr mich die Götter lieben, einem Wunder ähnlich; und *ita* wird in diesem Falle auch mit dem Futuro Indicativi verbunden, z. B. *ita* me *amabit* so wahr er mich liebt. Denn sic und ita regiren den Subjunctivum nur, wenn sie einen Wunsch bezeichnen, z. B. *Sic* nunquam quae te spernere possit, *ames* so mögest du in der Liebe glücklich seyn, u. s. w. Ov. Her. IV, 168 sqq.

b) Als Bezeichnung einer Wirkung steht ut sowohl da, wo sie bloß beabsichtigt oder veranlaßt wird, wie bei einem Wunsche, Rathe oder Befehle, als da, wo sie wirklich erfolgt; und als Bezeichnung einer **Absicht** oder eines **Zweckes**, wo es auf daß oder **damit** bedeutet, als: 236. I.

Phaëthon optavit, *ut* in currum patris *tolleretur*. Nunquam fere parens potest animum inducere, *ut* naturam ipsam *vincat*, *ut* amorem in liberos *ejiciat* ex animo. Quem, *ut mentiatur*, inducere possumus; *ut pejeret*, exorare facile poterimus. Peto a te, vel si pateris, oro, *ut* me absentem *diligas*. Me (für mihi) *ut* sibi *essem* legatus, non solum suasit, verum etiam rogavit. Cic. Provinc. 17. Moneo te, *ut* te placabilem *praestes*. Cum praecipitur, *ut* nobismet ipsis *imperemus*, hoc praecipitur, *ut* ratio *coërceat* temeritatem. Qui stadium currit, eniti et contendere debet, *ut vincat*. Hoc quotidie meditare, *ut pos-*

sis aequo animo vitam relinquere. Omne animal id agit, *ut* se *conservet*. Ante senectutem curavi, *ut* bene *viverem*: in senectute, *ut* bene *moriar*. Si omnia fecit, *ut sanaret*, peregit medicus partes suas. Temperantia sedat appetitiones, et efficit, *ut* hae rectae rationi *pareant*. Suscipienda bella sunt, *ut* sine injuria in pace *vivatur*. Inventa sunt specula, *ut* homo ipse se *nosceret*.

Nach den Wörtern wünschen, bitten, fodern, rathen, ermahnen, geschehen lassen, steht oft der bloße Subjunctiv, und bei einer Verneinung *non* oder *ne* für ut non oder ut ne, z. B. Mihi vel tellus optem prius ima *dehiscat*. Ii versus, qui ad imitationem scribendi proponentur, *non* otiosas velim sententias *habeant*, sed honestum aliquid monentes. Epicurus vellem aut ipse doctrinis *fuisset* instructior, aut *ne deterruisset* alios a studiis. So fac *scribas*, nolo *existimes*, non sinam *respondeas*, suadeo *coenemus*, rogo *venias*. Der bloße Subjunctiv steht daher als Optativus oder Modus suasorius überall, wo die Wörter fehlen, welche eine Verbindung durch ut erfodern, z. B. Sic cum inferiore *vivas*, quemadmodum tecum superiorem velis vivere. *Emas*, non quod opus est, sed quod necesse est. Quae fieri a domesticis poterunt, eorum *ne* quid *ematur*. *Ne committas*, ut tute tibi defuisse videare. Man findet daher auch *oro te* beim Jussivo, z. B. Si quid somni redit post vigilias, de quibus questus es, oro te, *scribe* mihi; et illud oro te primum, valetudini operam *da*. Fronto.

Anmerkungen:

II. 1. Bei Bezeichnung eines Wunsches im Herzen steht gewöhnlich der Accusativus cum infinitivo oder vermöge der Attraction des Subjectes ein bloßer Infinitiv, z. B. Quid vis *fieri?* was soll geschehen? für quid vis *faciam?* was soll ich thun? Omnia benefacta in luce (*se*) collocari volunt. Mos est hominum, ut nolint *eundem* pluribus rebus excellere. Utrum corporis, an tibi malles *vires* ingenii *dari?* Maxima fuit aemulatio inter Caesarem atque Antonium, cum *se* uterque *principem* non solum urbis romanae, sed orbis terrarum *esse* cuperet. Graeciae civitates, dum *imperare* singulae cupiunt, imperium omnes perdiderunt. Wird der Wunsch in Worten geäußert, wie bei *optare*, so steht besser ut; dennoch findet man nicht nur *suadere* mit einem Infinitive, z. B. *Juturnam* misero, fateor, *succurrere* fratri suasi, et pro vita majora *audere* probavi, Virg. A. XII, 813 sq. sondern derselbe Dichter verbindet auch *orare* vermöge einer Attraction mit dem Nominativo cum infinitivo, z. B. Stabant orantes *primi transmittere* cursum A. VI, 313.

2. Auch die Wörter, die ein Zulassen oder Verwehren bedeuten, nehmen einen Accusativum cum infinitivo zu sich, z. B. Germani *vinum* ad se omnino *importari* non sinebant. Augustus *dominum se appellari*, ne a liberis quidem aut nepotibus suis, passus est. Domitianus *statuas* sibi in Ca-

pitolio nonnisi *aureas et argenteas poni* permisit. Hieher gehören die Wörter *jubere* und *vetare*, ob man gleich nach jubere, sofern es befehlen bedeutet, auch ut; nach vetare, sofern es verbieten bedeutet, auch ne, oder für beides den bloßen Subjunctiv findet, z. B. Sulpicius rogationem promulgavit, vellent, juberent, Philippo regi Macedonibusque *bellum indici*. Non ego, *avarum* cum veto *te fieri*, *vappam* jubeo ac *nebulonem*. Populus jussit, *ut*, quae statuae C. Verris ipsius et patris et filii essent, eas quaestores demoliendas *locarent*, dumque ea demolitio fieret, senatores *ne* triginta minus *adessent*. Cic. Verr. II, 67. cf. III, 35. extr. *Ne* quis humasse *velit* Ajacem, Atrida, vetas? cur? Jubeo, mihi *respondeas*. Vetabo, qui Cereris sacrum vulgarit arcanae, sub iisdem *sit* trabibus.

3. Wenn jubere mit dem Subjunctive verbunden wird, nimmt es die Person, welcher etwas geheißen wird, im Accusative oder Dative zu sich, z. B. Jube *famulos*, rem divinam mihi *apparent*. Plaut. Stich. II, 3, 11. *Nuntiantes legatos*, decretam sibi statuam, jussit Vespasianus, *ut* continuo sibi *ponerent*. Suet. Vesp. 25. *Britannico* jussit, *exsurgeret*. Tac. A. XIII, 15. Daher kömmt sogar der Dativ bei einem Infinitive vor, z. B. Hae *mihi literae* jubent ad pristinas cogitationes reverti. Cic. Att. IX, 13. Hieraus erklärt sich der Infinitiv, welchen Virgil bei jubere ohne einen Casus der Person selbst mit einem davon abhängigen Accusative setzt, z. B. Anchises *dare vela* jubebat.

Tres Eryci *vitulos* et Tempestatibus *agnam*
Caedere deinde jubet, solvique ex ordine funem.

Die gewöhnliche Construction ist jedoch, wie der Schluß dieser Verse zeigt, der Accusativus cum infinitivo, die man auch wohl bei andern Beziehungen einer Foderung oder Verweigerung findet, z. B. Hannibal imperavit, *quam plurimas venenatas serpentes vivas colligi*. Nep. XXIII, 10. Recusavit Prusias, ne *id* a se *fieri* postularent, quod adversus jus hospitii esset. Ib. 12. Rogat sibi *afferri ostendique puerum*. Just. IV, 9. Prohibete *jus* de pecuniis *dici*. Liv. VI, 18.

4. Da lassen und heißen auch im Deutschen den Accusativum cum infinitivo zu sich nehmen, so lassen sich die Sätze mit jubere meist wörtlich übersetzen; dabei ist aber zu bemerken, daß die Deutschen in diesem Falle die active und passive Form des Infinitives nicht unterscheiden, welches leicht zu Verwechselungen und Zweideutigkeiten Anlaß gibt, z. B. Aristippus hieß mitten in Libyen die Sklaven das Gold wegwerfen heißt: Aristippus servos *projicere* aurum in media jussit Libya: aber Aristippus hieß das Gold wegwerfen heißt: Aristippus *projici* aurum jussit. Dasselbe ist nicht nur mit allen Wörtern, welche durch lassen und heißen übersetzt werden, sondern auch mit sehen und hören u. s. w. der Fall; daher die Zweideutigkeit in dem Ausdrucke: Man lasse ihn tödten, und das Räthsel: Wer hat seinen Vater taufen sehen? Daß in dem

einen Falle der Accusativ zu lassen oder sehen, in dem andern zu tödten oder taufen gehört, erhellt aus den Redensarten mit Wörtern, die einen Dativ der Person regiren, z. B. Man heiße ihn oder ihm den Kopf abschlagen:

5. Die Redensarten, wodurch etwas für erlaubt, rathsam oder nothwendig erkannt wird, nehmen sowohl ut mit dem Subjunctivo als den Accusativum cum infinitivo, auch einen bloßen Subjunctiv oder Infinitiv, obwohl niemahls *ne* als Verneinung von ut zu sich, z. B. Neque jam mihi licet, neque est integrum, *ut* meum laborem hominum periculis sublevandis non *impertiam*. Quodsi licet *desinere*, ego vero libenter desino. Cic. Mur. 4. *Dicas* licet. cf. § 203. Praeclarum illud est et rectum, *ut* eos, qui nobis carissimi esse debeant, aeque ac nosmet ipsos *amemus*. Non est rectum, minori *parēre majorem*. Omnibus bonis expedit, *salvam esse rempublicam*. Expedit omnibus, ut singulae civitates sua jura et suas leges *habeant*. A nulla re honesta periculi aut laboris magnitudine *deduci* oportet. Suis te oportet illecebris ipsa virtus *trahat* ad verum decus. *Omne*, quod gignitur, ex aliqua causa *gigni*, necesse est, aber auch: Quicquid oritur, causam *habeat* a natura necesse est. *Corpus mortale* aliquo tempore *interire*, necesse est, aber auch: homini necesse est *mori*.

6. Wenn Verba des Wirkens einen Accusativum cum infinitivo regiren, so erhalten sie entweder die Bedeutung geschehen lassen in Gedanken oder folgern im Geiste, z. B. Plato *construi* a Deo *mundum* facit. Fac, qui ego sum, *esse te* denke, du seyst an meiner Stelle. Fac (gesetzt), *animos* non *remanere* post mortem; video, nos, si ita sit, privari spe beatioris vitae. Dicaearchus vult efficere (darthun), *animos* esse *mortales*. Cic. Doch steht in der passiven Form auch ut, z. B. Omne corpus mutabile est; ita efficitur, *ut* omne corpus mortale *sit*. Cic. wie: Si virtutes pares sunt inter se, sequitur, *ut* etiam vitia *sint* paria, für etiam vitia esse paria. Es erhalten nämlich die Wörter efficitur, sequitur, die zweifache Construction von necesse est, welches eine nothwendige Folge in der Wirklichkeit bezeichnet, wie jene Wörter in der Vorstellung. Doch gestatten jene Wörter keinen bloßen Subjunctiv oder Infinitiv: der bloße Subjunctiv kömmt aber auch außer necesse est, oportet und licet, nicht leicht bei einer impersonalen Redensart vor, selbst nicht bei opus est, welches dafür wieder andere eigenthümliche Constructionen zuläßt. S. § 175 f.

257. c) Als Bezeichnung einer Absicht oder Be-
1. stimmung wozu kann für ut auch das Pronomen relativum mit dem Subjunctivo stehen, sowie bei Bestimmungen der Würdigkeit und Tauglichkeit und bei allen Steigerungen mit so oder mehr als so, als:

Verba reperta sunt, non *quae impedirent*, sed *quae indicarent* voluptatem. Romanus populus sibi tribunos plebis creavit, *per quos* contra senatum et consules tutus esse *posset*. Philippus rex Aristotelem Alexandro filio doctorem accivit, *a quo* ille et agendi *acciperet* praecepta et loquendi. Voluptas non est digna, *ad quam* sapiens *respiciat*. Non sum indignus, *cui* copiam scientiae tuae *facias*. Idonea Ciceroni Laelii persona visa est, *quae* de amicitia *dissereret*. Quis sum, *cujus* aures laedi nefas *sit*? Non sumus ii, *quorum vagetur* animus errore, nec *habeat* unquam, quid sequatur. Quae anus tam excors inveniri potest, *quae* illa, quae quondam credebantur, apud inferos portenta *extimescat*? Talem te esse oportet, *qui* te ab impiorum civium societate *sejungas*. Nihil tanti est, *quo* vendamus fidem nostram et libertatem. Occidisse patrem Roscius arguitur: scelestum facinus atque ejusmodi, *quo* uno maleficio scelera omnia complexa esse *videantur*. Major sum, quam *cui possit* fortuna nocere.

So stehen auch *quantus* und *qualis* für ut tantus und ut talis, z. B. Senatus populusque romanus habebat (talem) ducem, *qualis* si qui (für ut, si qui talis) nunc esset, recte *gererentur* omnia. Gratulor tibi, cum tantum vales apud principem, *quantum* si ego (für ut, si ego tantum) valerem, jam beatus *esse possem*. Wie bei diesen Relativis der Subjunctivus stehet, sofern sie nur etwas Vorgestelltes bezeichnen, z. B. Sit orator vir talis, *qualis* vere sapiens appellari *possit*, qualis adhuc fortasse nemo *fuerit*; so bei *qui* nach is, z. B. Ea nolui scribere, *quae* nec indocti intelligere *possent*, nec docti legere *curarent*. So auch bei ausgelassenem is, z. B. Innocentia est (ea) affectio animi, *quae noceat* nemini. Ennius non censet lugendam esse mortem (eam), *quam* immortalitas *consequatur*. Statt eines zweifachen qui in unmittelbar auf einander folgenden Sätzen wechselt man am beßten mit ut und qui ab, z. B. Roscius cum artifex ejusmodi sit, *ut* solus dignus *videatur* esse, *qui* in scena *spectetur*: tum vir ejusmodi est, *ut* solus dignus *videatur*, *qui* eo non *accedat*. Cic. Quint. 78.

Anmerkungen:

1. Das Pronomen relativum steht aus dem angeführten Grunde II. mit dem Subjunctivo auch nach solchen Redensarten mit *sum*, *habeo*, *invenio*, *reperio*, die, ohne auf einen bestimmt gegebenen Gegenstand hinzuweisen, etwas Allgemeines aussagen, was von allen Gegenständen der besagten Art gilt, z. B. Quotusquisque est, *qui* voluptatem *contemnat*? Sunt philosophi et fuerunt, *qui* Deum omnino nullum habere *censerent* humanarum rerum procurationem: sunt autem alii, *qui* Dei mente atque ratione omnem mundum administrari et regi *censeant*. Mundi administratio nihil habet in se, *quod* reprehendi *possit*. Haec habui, *quae dicerem*. Inventi sunt multi, *qui* non modo pecuniam, sed vitam

etiam profundere pro patria parati *essent*. Quotusquisque reperietur, *qui*, impunitate et ignoratione omnium proposita, abstinere *possit* injuria? Hiemit nahe verwandt sind die Fälle, wo qui eine Absicht bezeichnet, z. B. Literae posteritatis causa repertae sunt, *quae* subsidio oblivioni esse *possent*. Homines sunt hac lege generati, *qui tuerentur* illum globum, quae terra dicitur.

2. Wenn *Sum* nur als Assertion gilt, so erfodert *qui* den Indicativ, z. B. Magni atque nobiles sunt illi philosophi, *qui* divina mente administrari omnia *censent*. Wenn aber *Sum* als wirkliches Verbum ohne Prädicatsnominativ steht, so ist der Subjunctiv gewöhnlicher als der Indicativ, z. B. Sunt magni atque nobiles philosophi, *qui* divina mente administrari omnia *censeant*. Ist gar kein Nominativus ausgesetzt, so muß im Ciceronischen Lateine der Subjunctiv stehen, z. B. sunt *qui censeant*, *judicent*, *dicant*. Allein bei Horaz steht auch in diesem Falle, grade wie im Deutschen, der Indicativ, wo nicht die Ungewißheit der Sache selbst den Subjunctiv heischt, z. B. Carm. I, 1, 3. 19. I. 7, 5. S. I, 4, 24. II, 1, 1. Ja! auch Cicero setzt den Indicativ, wo von einem bestimmten Falle die Rede ist, und der Subjunctiv eine Zweideutigkeit veranlassen würde, z. B. ad Att. XI, 15 Multi sunt, *qui*, quicumque sunt, (dum) modo ad Pompejanos se recipere *volent*, *recipientur*, wo velint und recipiantur eher für ein Praesens als für ein Futurum simplex würden gehalten werden.

3. Was von dem Pronomine relativo gesagt ist, gilt auch von den Adverbiis relativis, z. B. Omnibus bonis certus est in coelo definitus locus, *ubi* beati aevo sempiterno *fruantur*. Artaxerxes Lampsacum urbem Themistocli donarat, *unde* vinum *sumeret*. Dignus Roma locus, *quo* Deus omnis *eat*. Nihil tam alte natura constituit, *quo* virtus non *possit* eniti. Eben so steht *quo* für ut eo daß dadurch, oder damit desto bei Comparativen, z. B. In funeribus sublata erat celebritas virorum ac mulierum, *quo* lamentatio *minueretur*. Ager non semel aratur, sed novatur et iteratur, *quo* meliores fetus *possit* et grandiores edere. Quid obstat, *quo* minus Deus *sit* beatus? Aber *non quo* steht für non eo ut nicht insofern daß, nicht als ob, als: *Non eo* dico, *quo* mihi *veniat* in dubium tua fides et constantia. Non soleo temere contra Stoicos disputare: *non quo* illis admodum *assentiar*, sed pudore impedior. Auch mit folgendem ut, z. B. Ad te literas dedi: *non quo haberem* magnopere, quod scriberem, sed *ut loquerer* tecum absens.

4. Auch bei den Adverbiis relativis setzt Horatius nach est den Indicativ, wofür Cicero u. a. den Subjunctiv wählen, z. B. Interdum vulgus rectum videt, *est ubi peccat*. Hor. Ep. II, 1, 63, wie: *Est cum* non *est* satius. Auct. ad Her. IV, 26. Hingegen: *Est ubi* id isto modo *valeat*. Cic. T. Q. V, 8. Non *erat*, *ut* (i. e. qui) fieri *posset*. Lucret. V, 977. *Est unde* haec *fiant*. Ter. Ad. I, 2, 42. Wo der Subjunctivus steht, muß man die Redensart als abgekürzt betrachten,

so daß das Relativum die Stelle einer den Subjunctiv regirenden Conjunction vertritt, z. B. Est (aliquid ejusmodi), unde haec fiant, wie Sunt qui dicant für sunt homines ejusmodi, ut dicant, es gibt Leute der Art, daß sie behaupten. Nach einem verneinenden Satze kann *quin* statt qui non stehen, z. B. Quis est, *quin cernat*, quanta vis sit in sensibus, vergl. § 239. Jedoch vermeidet man quin, wo das Relativum in einem andern Casu als dem Nominativo steht, z. B. Nihil est tam sanctum, *quod non* violet audacia. Nullus dolor est, *quem non* longinquitas temporis minuat.

d) Daß nicht wird durch *ut non* nur dann ausgedrückt, wenn es eine Folge bezeichnet, wie durch *quod non*, wo es einen Grund angibt; daher auch überall, wo es so daß nicht oder ohne daß bedeutet. Wo aber daß nicht eine Wirkung oder Absicht bezeichnet, muß *ne* stehen, als: 238. I.

Cato mirari se ajebat, *quod non* rideret haruspex, haruspicem cum vidisset; aber: Dolores nunquam vim tantam habent, *ut non* plus habeat sapiens, quod gaudeat, quam quod angatur. Fieri potest, *ut* id ipsum, quod interest, *non sit* magnum. Decori vis ea est, *ut* ab honesto *non queat* separari. Nemo adeo ferus est, *ut non* mitescere *possit*. Qui virtuti non studet, malet existimari bonus vir, *ut non sit*, quam esse, *ut non putetur*. Non possunt una in civitate multi rem atque fortunas amittere; *ut non* plures secum in eandem calamitatem *trahant*. In gleichen Fällen steht *ut nemo*, *ut nullus*, *ut nihil*, *ut nunquam* cet. z. B. Tantus est innatus in nobis cognitionis amor et scientiae, *ut nemo* dubitare *possit*, quin ad eas res hominum natura nullo emolumento invitata rapiatur. Ita multi sunt imbecilli senes, *ut nullum* officii aut omnino vitae munus exsequi *possint*. Sic te ipse abjicies, *ut nihil* inter te atque inter quadrupedem aliquem *putes* interesse? Cimon fuit tanta liberalitate, *ut nunquam* hortis suis custodem *imposuerit*.

Ne stehet in der Bedeutung daß nicht, wenn es die Wirkung, damit nicht, wenn es die Absicht einer Handlung ausdrückt, z. B. Hoc te rogo, *ne demittas* animum. Videndum est, *ne* major *sit* benignitas quam facultates. Nihil magis cavendum est senectuti, quam *ne* languori se desidiaeque *dedat*. Nemo prudens punit, quia peccatum est, sed *ne peccetur*. Dieses *ne* wird nach cave auch ausgelassen, wie *ut* nach fac, z. B. Quos viceris, amicos tibi esse cave *credas*. In diesen Fällen sagt man *ne quis*, *ne quid*, *ne ullus*, *ne unquam* cet. für ut nemo, nihil, nullus, nunquam cet z. B. *ne quis* insepultus *esset*, rerum natura prospexit. Cave, *ne quid* temere *dicas* aut *facias*. Omnem haruspicum scientiam ex Etruria

adhibebant Romani, *ne* genus *esset ullum* divinationis, quod neglectum ab iis videretur. Te moneo, magnitudinem animi tui *ne unquam inflectas* cujusquam injuria. Doch sagt Seneca Ep. 30. Mortem, *ut nunquam timeas*, semper cogita, wie Quintilian I, 1, 5. *Non* assuescat puer, ne dum infans quidem est, sermoni, qui dediscendus sit, für ne assuescat.

Anmerkungen:

1. Wo die Verbindung der Sätze ut non fodert, der Sinn des Ganzen aber ne, da wird beides durch *ut ne* vermittelt, womit man jedoch nicht das fragende utne mit kurzem Endvocale verwechseln darf, z. B. *Utnĕ* tegam spurco Damae latus? Hor. S. II, 5, 18. Opera datur, *ut* judicia *ne* fiant. Justitiae primum munus est, *ut ne* cui quis noceat. Cic. Excitanda est animadversio et diligentia, *ut ne* quid temere, inconsiderate negligenterque agamus. Cic. Tantum a vallo prima acies aberat, *uti ne* in eam telum tormentumve adigi posset. Caes. Adjuvari se volunt, non *ut ne* affligantur, sed ut ad altiorem gradum ascendant. Cic. Quamplurimis de rebus ad me velim scribas, *ut* prorsus *ne* quid ignorem. Cic. Bei der Bezeichnung eines Zweckes wird auch *quo ne* für ut ne, wie quo für ut gesetzt, z. B. Venusinus colonus missus est ad hoc, *quo ne* per vacuum Romano incurreret hostis. Hor. Plautus Bacch. IV, 5. schreibt auch, obwohl andere possiem für ne possim lesen: Metuo, *ut* hodie *ne* possim emolirier, wie Terentius Phorm. I, 3, 5. *Quod utinam ne* Phormioni id suadere in mentem incidisset; Cicero dagegen, welcher auch utinam non für *utinam ne* einführte, T. Q. II, 20. Veremur, *ut* hoc natura *non* patiatur.

2. Ut ne unterscheidet sich von ut non, wie ne von non. *Non* verneint bloß, wie das griechische οὐ, *ne* verhütet zugleich, und will etwas nicht geschehen wissen, wie das griechische μή, z. B. *Non* vis esse iracundus? *ne* sis curiosus! cf. Quint. I, 5, 50. Darum sagt man *ne* quid nimis, aber das Non plus ultra; und darum ist *ne* die Verneinung bei dem Jussivo, *non* bei dem Indicativo, selbst wo er die Stelle eines Jussives vertritt, z. B. Tu *ne* cede malis, sed contra audentior ito. Valebis, meaque negotia *non* negliges. So auch: Tu *nihil* invita *dices* faciesve Minerva, hingegen: *Ne quid* tu *facias* pingui crassaque Minerva. Bei dem Subjunctivo stehet nämlich *non*, wenn er gleich dem Indicativo bloß etwas Verneintes aussagt, z. B. Emas, *non* quod opus est, sed quod necesse est; *ne* hingegen, wenn er gleich dem Imperativo etwas verbietet, z. B. Quae fieri a domesticis poterunt, eorum *ne* quid ematur. So sagt man *ne sis* für ne es, *ne fias* für ne fi, und Cicero schreibt Leg. II, 22. Impius *ne audeto* placare donis iram deorum; aber: cap. 41. Donis impii *ne* placare *audeant* Deum.

3. Sowie jedoch Quintilian in der Einleitung zu seiner Inst. or. 16. *Modo non* et vir pessimus statt modo ne, und wiederum I, 2, 6. *Utinam* liberorum nostrorum mores *non* ipsi perderemus geschrieben hat; so schreibt auch Cicero ad Att. XI, 9. *Utinam* susceptus *non* essem, ungeachtet er sogleich hinzufügt: aut *ne* quid ex eadem matre postea natum esset, und ungeachtet er de nat. D. III, 30. schreibt: *Utinam*, ut illa anus optat (in Ennii Medea), *Utinam ne* in nemore Pelio securibus Caesa cecidisset abiegna ad terram trabes, sic istam calliditatem hominibus dii *ne* dedissent! Ja! der Gebrauch des utinam ne war in spätern Zeiten so ungewöhnlich geworden, daß es Donatus zum Terenz für eine veterem elocutionem erklärte; dagegen lauteten die Betheuerungsformeln *ne vivam*, *ne sim salvus*, ich will das Leben nicht haben, will des Todes seyn. So sagt auch Cicero *ne sit* es soll nicht seyn, für fac, ut non sit gesetzt, es wäre nicht, z. B. *Ne sit* summum malum dolor: malum certe est. T. Q. II, 5. Nemo is, inquies, unquam fuit. *Ne fuerit:* ego enim, quid desiderem, non quid viderim, disputo. Orat. 29.

4. Die Wörter, welche eine Besorgniß ausdrücken, lassen eine dreifache Construction zu, je nachdem die Besorgniß als eine furchtvolle Ansicht des schreckenden Gegenstandes, oder als eine sorgsame Vorsicht zur Verhütung des Gefürchteten, oder als eine bedenkliche Rücksicht der sorgenden Seele erscheint. Wie man sagt timere *aliquid*, *alicui rei* und *de aliqua re*, construirt man vereor, *ut*, oder vereor, *ne*, oder vereor, *quomodo* sit. So schreibt Cölius auf die Nachricht vom parthischen Kriege während Cicero's Statthalterschaft in Cilicien an diesen (Cic. Fam. VIII, 10): Ego quidem praecipuum *metum*, quod ad te attinebat, *habui*, qui scirem, quam (parum) paratus ab exercitu esses, *ne quod* hic tumultus dignitati tuae *periculum afferret* (für *dignitati tuae timui*). Nam *de vita*, si paratior ab exercitu esses, *timuissem:* nunc haec exiguitas copiarum recessum, non dimicationem mihi tuam praesagiebat. Hoc *quomodo acciperent homines*, *quam* (parum) *probabilis necessitas* (recedendi) *futura esset*, *vereor* etiam nunc, neque prius desinam formidare, quam tetigisse te Italiam audiero.

5. Der Deutsche wählt gewöhnlich die Construction mit daß, der Lateiner mit *ne* ob nicht; daher scheint es, als ob bei Aeußerungen der Besorgniß oder Gefahr die Partikel ne eine entgegengesetzte Bedeutung erhalte, z. B. Vide, *ne* superbi sit (bedenke, ob es nicht oder daß es von Stolze zeugen würde), aspernari Caesaris liberalitatem. Vereor *ne*, dum minuere velim, laborem *augeam* (ob ich nicht etwa die Arbeit vermehre oder ich möchte die Arbeit vermehren). In diesen Fällen sagt man *ne non* für daß nicht, *ne nullus* für daß keiner, also auch *ne noluerim* für ich hätte nicht wollen, z. B. Credere omnia, vide, *ne non sit* necesse (bedenke, daß es nicht nothwendig ist). Vide, *ne nulla*

sit divinatio (bedenke, daß keine oder ob noch eine Vorahnung Statt findet). Non vereor, *ne non* scribendo te *expleam* (daß ich dir nicht Briefe genug sollte schreiben können). Si Pompejus manet in Italia, vereor, *ne* exercitum firmum habere *non possit*. Cic. ad Att. VII, 12. Mi frater, tune id veritus es, *ne* ego iracundia aliqua adductus pueros ad te sine literis *miserim*? aut etiam *ne* te videre *noluerim*? Cic. ad Q. Fr. I, 3.

6. Nach dieser Construction steht dem *ne* die Partikel *ut* in der Bedeutung ob oder daß nicht entgegen, z. B. O puer, *ut* sis vitalis, metuo, et majorum *ne* quis amicus frigore te feriat. Hor. S. II, 1, 60. So in folgendem Briefe, den Cicero an seine Gattinn u. Tochter schrieb, als er bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges Rom verlassen hatte (ad Fam. XIV, 14): Vestrum jam consilium est, non solum meum, quid sit vobis faciendum. Si ille Romam modeste venturus est: recte in praesentia domi esse potestis; sin homo amens diripiendam urbem daturus est: vereor, *ut* Dolabella ipse satis nobis prodesse *possit*. Etiam illud *metuo*, *ne* jam *intercludamur*, ut, quum velitis, exire non liceat. Reliquum est, quod ipsae optime considerabitis, vestri similes feminae sintne Romae. Si enim non sunt, *videndum est*, *ut* honeste vos esse *possitis*. Quomodo quidem nunc se res habet, modo ut haec vobis loca tenere liceat, bellissime vel mecum vel in nostris praediis esse poteritis. Etiam illud *verendum est*, *ne* brevi tempore fames in Urbe *sit*. His de rebus velim cum Pomponio, cum Camillo, cum quibus vobis videbitur, consideretis. Ad summam, animo forti sitis.

7. Eine andere Construction ist die, welche ganz der deutschen Ausdrucksweise entspricht, die den Gegenstand, welchen man fürchtet, als das Object einer sorglichen Ansicht betrachtet. Nach dieser Construction drückt der Lateiner das deutsche daß durch *ut*, daß nicht durch *ut non* aus, z. B. *Ut* ferula *caedas* meritum majora subire verbera, non vereor (die Besorgniß habe ich nicht). Hor. S. I, 3, 120. Vereor, *ut* hoc, quod dicam, *non* perinde intelligi auditu *possit*, atque ego ipse cogitans sentio. Cic. p. Marc. 4. Diese Construction läßt sich in kurzen Sätzen auch mit dem Infinitive vertauschen, z. B. Istos *veremur offendere*. Quint. Labra movet *metuens audiri*. Hor. da dann metuere die Bedeutung scheuen annimmt, z. B. Arcti Oceani *metuentes aequore tingi*. Virg. Pro ea *non metuam mori*. Hor. woraus einerseits der Begriff der Unlust hervorgeht, z. B. Filia Nasicae *metuentis reddere soldum*. Hor. S. II, 5. 65. andererseits der Begriff der Unmöglichkeit, z. B. Illum aget penna *metuente solvi* (mit unauflösbarer Schwinge) fama superstes. Hor. C. II, 2, 7.

8. Ganz verwerflich ist bei jener Construction die Vertauschung eines ut non mit *ne*, weil ne bei Aeußerungen der Besorgniß immer so viel als ob nicht oder daß bedeutet, und daher mit

einem zweiten Satze durch *et* verbunden werden kann, z. B. Nec tu rapta time, *ne* nos fera bella sequantur.

Conciiet *et* vires Graecia magna suas. Ov. Her. XVI, 339 sq. Man hat daher Cic. ad Fam. VI, 1. die gewöhnliche Lesart: Vereor, *ne* consolatio *ulla* possit vera reperiri, mit Recht in *ne* consolatio *nulla* abgeändert. Weil man aber auch eben so gut *ut nulla* consolatio wie *ut ulla* consolatio schreiben könnte; so fragt es sich, wie es gekommen, daß man nach Belieben ut oder ut non setzen darf. Wenn Cäsar B. G. V, 47. schreibt: Veritus est, *ut* hostium impetum sustinere *non posset*, so heißt ut daß, und der ganze Satz vertritt die Stelle eines Accusatives; sagt man aber: Omnes labores te excipere video: timeo, *ut sustineas*, so heißt ut ob, und der ganze Satz steht für timeo *de te*, quomodo sustineas, wie metuo, *ne* dolorem perferre *non possis* für metuo *tibi*.

9. Daß *ut* in diesem Falle als Zweifelswort wie oder ob, und *ne* ob nicht bedeute, dafür sprechen verwandte Relativsätze, z. B. Timeo, *quemadmodum* haec explicari possint. Cic. ad Fam. II, 10. An der Bedeutung ob kann bei ut um so weniger gezweifelt werden, da sie auch in andern Fällen Statt findet, wo ob nicht durch ut non ausgedrückt wird, z. B. Protagoras in principio libri sui sic posuit: de Diis neque *ut sint*, neque *ut non sint*, habeo dicere. Cic. N. D. I, 23. Daß aber auch *ne* ob nicht bedeute, zeigt folgendes Beispiel: Explorandum oratori, ut insidias vitet, in voluntariis testibus, quas causas laedendi adversarium afferant; nec id sat est, inimicos fuisse, sed an desierint, an per hoc ipsum reconciliari velint, *ne* corrupti sint, *ne* poenitentia propositum mutaverint. Quint. V, 7, 13. Wie hier explorandum, so wird anderwärts videndum construirt; daß aber videre auch ein Bedenken anzeige, beweiset folgende Stelle Cicero's ad Fam. XIV, 18. Vos *videte*, quid aliae faciant isto loco feminae, et *ne*, quum velitis, *exire non liceat*, wenn man damit die ähnliche Stelle ad Fam. XIV, 14 vergleicht.

239. I. Ut non wird mit *qui non* vertauscht, wenn in dem vorhergehenden Satze ein Wort sich befindet, worauf es bezogen werden kann; und aus dieser Vertauschung ging wieder in gewissen Fällen der Gebrauch von *quin* und *quo minus* hervor, als:

Nemo est, *qui non* liberos suos incolumes et beatos esse *cupiat*. Nulla tam detestabilis pestis est, *quae non* homini ab homine *nascatur*. Quis navigavit, *qui non* se aut mortis aut servitutis periculo *committeret*? Alexander Magnus cum nullo hostium unquam congressus est, *quem non vicerit*; nullam urbem obsedit, *quam non expugnarit*; nullam gentem adiit, *quam non subjecerit*.

Quin steht sowohl für **ut non**, als für **qui non**, jedoch immer nur wie schon § 237. am Ende bemerkt worden, an des Nominatives Statt, und nach Verneinungen oder verneinungsähnlichen Ausdrücken, wozu die Fragen gehören, z. B. **Nunquam accedo ad te,** *quin* **abs te** *abeam* **doctior. Nunquam domum misi unam epistolam,** *quin esset* **ad te altera. Nihil tam difficile est,** *quin* **quaerendo investigari** *possit*. **Nemo est tam fortis,** *quin* **rei novitate** *perturbetur*. **Nihil est,** *quin* **male narrando** *possit* **depravari** In allen diesen Beispielen hat *quin* die Bedeutung so daß nicht oder ohne daß; von andern Bedeutungen wird in den Anmerkungen die Rede seyn.

Quo minus stehet nach Redensarten, die eine Hinderniß oder Abhaltung wovon ausdrücken, z. B. **Rebus terrenis multa externa,** *quo minus perficiantur*, **possunt obsistere. Si senaero hodie quicquam te falliciae conari,** *quo fiant minus* **nuptiae, te in pistrinum dedam. Ter. Andr. I, 1.** Daß dafür nach einer Verneinung *quin* gesetzt werde, z. B. **Germani retineri non poterant,** *quin* **tela** *conjicerent*, geht aus dem Ebenbemerkten hervor. Zur Bezeichnung einer gänzlichen Verhinderung gebraucht man aber die **particulam prohibendi** *ne*, z. B. **Isocrati,** *quo minus haberetur* **summus orator, non effecit, quod infirmitate vocis,** *ne* **in publico** *diceret*, **impediebatur.** Nach schrecken für abschrecken heißt *quo minus* daß weniger; nach schrecken für Furcht erregen *ne* ob nicht *etwa*, z. B. **Non deterret sapientem mors,** *quo minus* **in omne tempus reipublicae suisque** *consulat*. **Nilne te fabulae malignorum terrent,** *quo minus* **offensas Catonis sui** *ames?* **Dial. 3. Dextera sacras jaculatus arces Pater terruit gentes, grave** *ne rediret* **saeculum Pyrrhae. Hor.**

II. Anmerkungen:

1. *Quin* steht in der Bedeutung daß nicht, nach **nihil abest, fieri non potest** u. dgl. für **ut non**, z. B. **Virgilii et Titi Livii scripta, paullum abfuit,** *quin* **ex omnibus bibliothecis** *amoverit* **Caligula. Nihil praetermisit Cicero,** *quin* **Pompejum a Caesaris conjunctione** *avocaret*. **Non possumus,** *quin* **alii a nobis** *dissentiant*, **recusare. Libertatis inimicos, effici non potest,** *quin oderim*. **Non possum (facere),** *quin* **in merita tua tibi gratias** *agam*. In der Bedeutung daß oder als ob nicht steht es nach **non dubito, non ignoro,** oder **quis dubitat? quis ignorat?** z. B. **Non debet dubitari,** *quin fuerint* **ante Homerum poëtae. Non est dubium,** *quin* **beneficium** *sit*, **etiam invito prodesse: sicut non dedit beneficium, qui invitus profuit. Quis dubitare potest,** *quin* **Dei immortalis munus** *sit*, **quod vivimus. Quis ignorat,** *quin* **tria Graecorum genera** *sint?* Daß nicht heißt in diesem Falle *quin non*, z. B. **Non dubito,** *quin* **offensionem negligentiae vitare atque effugere** *non possim*.

2. In der Bedeutung als wenn nicht steht quin nach unmittelbar vorhergehendem non für non quo non, z. B. Crasso commendationem non sum pollicitus, *non quin* eam valituram te apud *arbitrarer;* sed egere commendatione mihi non videbatur. Consilium tuum reprehendere non audeo, *non quin* ab eo *dissentiam*, sed quod meum consilium non anteponam tuo. Ego me ducem in civili bello, quoad de pace ageretur, negavi esse: *non quin* rectum *esset*, sed quia, quod multo rectius fuit, id mihi fraudem tulit. Cic. In allen angeführten Fällen, wo quin stehen kann, sagt man *quin aliquis* cet. wie im Deutschen daß nicht einer, ob nicht einer, z. B. Nunquam tam male est Siculis, *quin aliquid* facete et commode *dicant*. Nullum fere totius hiemis tempus sine sollicitudine Caesaris intercessit, *quin aliquem* de motu Gallorum nuntium *acciperet*. Fama non temere nasci solet, *quin subsit aliquid*. Universum mundum cum cernimus, possumusne dubitare, *quin* his *praesit aliquis* effector et moderator tanti operis?

C) Das deutsche daß wird durch den *Accusativum cum infinitivo* ausgedrückt, wenn die beiden mit einander verbundenen Sätze in keiner innern Beziehung zu einander stehen, d. h. überall, wo etwas bloß empfunden, gedacht oder ausgesagt wird, als: **240. I.**

Negant *intueri* lucem *fas esse* ei, qui a se *hominem occisum esse* fateatur. Mehr Beispiele findet man § 157 und 214. *Quod* oder *ut*, statt des Accusativi cum infinitivo, verdient hier keine Nachahmung, wiewohl man es mit vorangehendem illud auch bei Klassikern findet, z. B. Equidem *illud* etiam animadverto, *quod*, qui proprio nomine perduellis esset, hostis *vocaretur*. Cic. Off. I, 12. Magnificum *illud* est romanisque hominibus gloriosum, *ut* graecis de philosophia libris non *egeant*. Vergl. § 234. am Ende. Bei Bezeichnung eines Zweifels steht dagegen oft der Accusativus cum infinitivo statt eines Fragewortes, oder nach Verneinungen, auch statt quin, z. B. *Deum esse* qui dubitet, haud sane intelligo, cur non idem, sol sit an nullus sit, dubitare possit. *Lunam* semper, si crescat, ortus *spectare*, si minuatur, occasus, haud dubium est. Quis dubitabit, *patere* etiam *Europam* victoribus? Apud Aegos flumen copiae Atheniensium a Lysandro sunt devictae; sed nemini erat dubium, si Conon affuisset, illam *Athenienses* calamitatem *accepturos non fuisse*.

Bei Bezeichnung einer Hoffnung steht der Accusativus cum infinitivo gewöhnlich im Futuro, selten im Praesente oder Praeterito. Da dieses Futurum bloß andeutet, daß etwas geschehen werde, nicht daß es geschehen solle; so wird es meist

durch *fore* oder *futurum (esse)*, in der passiven Form zwar auch durch das Supinum in *um*, aber nie durch das Participium in *dus* umschrieben, z. B.

Spero, *nostram amicitiam* non *egere* testibus. Tantum quisque laudat, quantum *se posse* sperat imitari. Philosophorum sententiae spem afferunt, *posse animos*, cum e corporibus excesserint, in coelum quasi in domicilium suum pervenire. Spero, tibi *me* causam *probasse*. Plerique amicos eos potissimum diligunt, ex quibus sperant *se* maximum fructum *esse capturos*. Video, te velle in coelum migrare, et spero, *fore, ut contingat* id nobis. Otho speraverat, *fore, ut adoptaretur* a Galba. Ego fide mea spondeo, *futurum, ut* omnia longe ampliora, quam a me praedicantur, *invenias*. Ego non despèro, *fore aliquem* aliquando, *qui exsistat* talis orator, qualem quaerimus. Magna in spe sum, mihi *nihil* temporis *prorogatum iri*. Cic. Att. VI, 2.

Anmerkungen:

II. 1. Daß man bei passiven Verbalformen den Nominativum cum infinitivo zufolge einer Attraction vorzieht, ist § 178. Anm. 4. erinnert. Dasselbe geschieht auch zuweilen bei Activis und Deponentibus, sogar solchen, die sonst keinen Accusativum cum infinitivo regiren, z. B. Invideat nulli, *quisquis* cupit *esse beatus*. Pudor te malus urget, insanos *qui* inter vereare *insanus haberi*. Hor. S. II, 3, 40. Rufus Salvidienus, natus obscurissimis initiis, parum habebat summa *accepisse* et *proximus* a Cn. Pompejo ipsoque Caesare ex equestri ordine *consul creatus esse*, nisi in id ascendisset, quo infra se et Caesarem videret et rempublicam. Vell. P. II, 76. Wenn die active Form einen Accusativ regirt, können beim Accusativo cum infinitivo Zweideutigkeiten entstehen, z. B. Croesus *hostium vim sese perversurum* putavit, pervertit autem suam. Diese vermeidet man durch eine Umwandlung in die passive Form, z. B. Statt: Ajo, te, Aecida, Romanos vincere posse, Aeacus Stamm wird, sag' ich, das Volk der Romaner besiegen, schreibt man: Ajo, te, Aeacida, Romanis esse fugandum, Aeakus Sproß wird, sag' ich, vom Volk der Romaner besieget.

2. Kein Verbum regirt an sich einen Accusativum cum infinitivo, sondern wie sein Sinn sich ändert, so ändert sich auch die Construction. Sobald nicht bloß gesagt wird, was geschehen ist, geschieht oder geschehen wird, sondern was geschehen soll, oder was wobei zum Grunde liegt; so steht in erstem Falle *ut* oder der bloße Subjunctiv oder Infinitiv, im zweiten Falle *quod*, z. B. Dicam tuis, *ut* librum meum *describant*, ad teque *mittant*. Jovis Ammonis antistites Macedonibus responderunt, *ut* Alexandrum pro Deo *colerent*. Themistocles persuasit populo, *ut* pecunia publica classis centum navium *aedificaretur*. Themistocles persuasit Atheniensibus, *consilium esse* Apollinis, *ut* in naves se suaque

conferrent: eum enim a Deo *significari murum ligneum*. Plato persuasit Dionysio libertatem *reddere* Syracusanis. Ariovistus respondit: *Quod* sibi Caesar *denuntiaret*, *se* Aeduorum injurias non *neglecturum*; cum vellet, *congrederetur*: *intellecturum*, quid invicti Germani virtute possent. Caes. B. G. I, 36.

3. Hienach muß man alle Fälle beurtheilen, wo bald ein Accusativus cum infinitivo, bald ein Subjunctivus mit oder ohne Conjunction stehet, z. B. Ariovistus postulavit, *ne* quem peditem ad colloquium Caesar *adduceret*: *vereri se*, *ne* per insidias ab eo *circumveniretur*: uterque cum equitatu *veniret*; alia ratione *se non esse venturum*. Caes. B. G. I, 42. Bei den Verbis der Erinnerung ist demnach eine dreifache Construction möglich, je nachdem die Erinnerung etwas Vergangenes ins Gedächtniß ruft, oder für die Zukunft mahnt, oder bloß sich über etwas äußert, z. B. Titus, recordatus quondam, *quod* nihil cuipiam toto die *praestitisset*, memorabilem illam vocem edidit: Amici, diem perdidi. Suet. Eos hoc moneo, *desinant* furere. Cic. Moneo, *ut quiescant*. Ter. Natura monet *festinare*. Plin. womit sich noch ein Accusativ der Person verbinden läßt. Immortalia *ne speres*, monet annus et hora. Hor. Hoc tantum moneo, hoc tempus si amiseris, *te esse* nullum unquam magis idoneum *reperturum*. Cic.

4. Die vielfachste Construction findet bei dem Verbo *videre* Statt: Denn es ist schon §. 213. bemerkt worden, daß es gewöhnlich mit dem Accusativo cum participio verbunden werde, und wo ein Particip nicht möglich sey, der Accusativus cum infinitivo in die Stelle trete. Es läßt sich dieses Verbum aber auch mit allerlei Fragewörtern und relativen Ausdrucksweisen, und mit den verschiedensten Conjunctionen in dem verschiedensten Sinne verbinden, z. B. Tria videnda (i. e. observanda) sunt oratori, *quid* dicat, et *quo* quidque *loco*, et *quomodo*. Cic. Or. 13. Nunc ea videamus (i. e. consideremus), *quae* contra disputari *solent*. Cic. Acad. IV, 13. Videndum (i. e. respiciendum) illud, *quod*, si opulentum fortunatumque defenderis, in illo uno *manet* gratia. Cic. Off. II, 20. *Ut* navem idoneam *habeas*, diligenter videbis (i. e. prospicies). Cic. Fam. XVI, 1. Videndum (i. e. metuendum) est, *ut* honeste Romae vos esse possitis. Cic. Fam. XIV, 14. Vos videte (i. e. cogitate), *ne*, quum velitis, exire *non liceat*. Cic. Fam. XIV, 18. Videndum (i. e. cavendum) est, *ne* major sit benignitas quam facultates. Cic. Off. I, 42. Vide (i. e. reputa), *si non*, quum aspicias, os impudens *videatur*. Ter. Eun. V, 1, 22.

241. 1. In der abhängigen Redeweise (sermone obliquo) regiren alle Füge- und Fragewörter nebst den stellvertretenden Relativen, sofern sie keine unabhängigen Sätze für sich bilden, einen Subjuncti-

vum; alles übrige steht im Accusativo cum infinitivo.

Wenn Cicero de orat. II, 7. den Antonius sagen läßt: *Ars* earum rerum *est*, quae *sciuntur*; oratoris autem omnis actio opinionibus, non scientia *continetur*: nam et apud eos *dicimus*, qui *nesciunt*, et ea *dicimus*, quae *nescimus* ipsi, so ändert es Quintilian II, 17, 36. also in sermonem obliquum ab: *Artem* earum rerum *esse*, quae *sciantur*; oratoris *omnem actionem* opinione, non scientia *contineri*: quia et apud eos *dicat*, qui *nesciant*, et ipse *dicat* aliquando, quod *nesciat*. Zu mehrer Uebung, wie man einen sermonem rectum in den sermonem obliquum, oder umgekehrt einen sermonem obliquum in den sermonem rectum zu verwandeln habe, können die Verhandlungen Cäsars mit Ariovist B. G. I, 30 sqq dienen, welche mehre Fälle mit dem Subjunctivo bei Conjunctionen und Fragewörtern darbieten; zum Beweise aber, daß allgemeine Frage- und Ausrufesätze auch in den Accusativum cum infinitivo zu stehen kommen, vergleiche man Liv. I, 50. Cui non apparere, affectare Tarquinium imperium in Latinos? quid spei melioris Latinis portendi?

Dieselben Regeln gelten auch da, wo man in abhängiger Rede spricht, ohne den Hauptsatz, wovon sie abhängt, voranzustellen. Bloße Aeußerungen, es sey als Aussage, oder als Frage und Ausruf, stehen im Accusativo cum infinitivo; wo man sich aber auf etwas Schongesehenes bezieht, wird *quid* oder *cur*, und wo man etwas andeutet, das noch geschehen soll, oder hätte geschehen sollen, *ut* oder *utinam* mit dem Subjunctivo gesetzt, z. B. Die Worte der Juno bei Virgil: *Mene* incepto *desistere victam*, nec *posse* Italia Teucrorum avertere regem? heißen als bloße Aeußerung einer Vorstellung ich könnte besiegt abstehen vom Vorsatz, und von Italia nicht wegdrängen den teukrischen König! *Quid* sibi *vellet*, cur in suos possessiones *veniret*? was er denn wollte, daß er in seine Besitzungen käme? sagte Ariovist zu Cäsar, als er ihn zur Rede stellte, aber tibi ego *ut credam*? tu rem impeditam et perditam *restituas*? dir sollte ich vertrauen! du solltest wieder gut machen, was du gestört und verdorben hast? der zweifelnde Pamphilus bei Terenz Andr. III, 5, 11.

Anmerkungen:

II. 1. Wie Cölius es bereuete, aus Zorn gegen App. Claudius, der ein Pompejaner war, mit Curio dem Cäsar gefolgt zu seyn, schrieb er an Cicero (ad Fam. VIII, 17.): Ergo (sc. doleo ei! wie ärgert es mich) *me* potius in Hispania *fuisse* tum, quam Formiis, quum tu profectus es ad Pompejum? quod *utinam*, ut Appius Claudius, in ista parte *C. Curio* (sc. *fuisset*), cujus amicitia me paullatim in hanc perditam causam imposuit. Sowie hier Cölius nach doleo statt quod den Accusativum cum infinitivo setzt, so kann man auch für me den Accusativum cum infinitivo gebrauchen,

wenn man den Satz als Aeußerung betrachtet und das deutsche solle durch debere oder das Particip. futuri passivi bezeichnet, z. B. Caesar hortatus est milites, *ne* ea, quae accidissent, *graviter ferrent*. *Habendam* fortunae *gratiam*, quod Italiam sine aliquo vulnere cepissent, atque *recordari debere*, qua felicitate inter medias hostium classes omnes incolumes essent transportati. Si non omnia caderent secunda, *fortunam esse* industria *sublevandam*. Caes. B. G III, 73.

2. Statt des Accusativi cum infinitivo setzt der Deutsche in der abhängigen Rede bloß den Nominativum cum Subjunctivo; in abhängigen Sätzen aber darf die Conjunction daß nicht wohl fehlen. Im Lateinischen gilt aber auch von allen abhängigen Sätzen, was vom sermone obliquo gesagt ist, z. B. Tarquinius, silentio facto, monitus a proximis, *ut purgaret se*, *quod* id temporis *venisset*: *Disceptatorem*, ait, *se sumptum* inter patrem et filium, cet. Liv. I, 50. Darum kann auch ein sermo rectus ganz in die Construction eines sermonis indirecti übergehen, und umgekehrt, z. B. Brutus, cultrum, ex vulnere Lucretiae extractum, manantem cruore prae se tenens: *Per hunc*, inquit, *castissimum ante regiam injuriam sanguinem juro, vosque, Dii, testes facio, me L. Tarquinium Superbum, cum scelerata conjuge et omni liberorum stirpe, ferro, igni, quacumque dehinc vi possim, exsequuturum, nec alium quenquam regnare Romae passurum.* Liv. I, 59.

3. Wenn man aus dem sermone indirecto in den sermonem rectum zurückkehrt, so schaltet man *inquit* ein, z. B. Brutus in concione jusjurandum populi recitat: *Neminem regnare passuros, nec esse Romae, unde periculum libertati foret. Id summa ope tuendum esse: neque ullam rem, quae eo pertineat, contemnendam. Invitum se dicere hominis causa, nec dicturum fuisse, ni caritas reipublicae vinceret. Non credere populum romanum, solidam libertatem recuperatam esse. Regium genus, regium nomen, non solum in civitate, sed etiam in imperio esse. Id officere, id obstare libertati. Hunc tu*, inquit, *tua voluntate, L. Tarquini, remove metum. Meminimus, fatemur, ejecisti reges. Absolve beneficium tuum. Aufer hinc regium nomen. Res tuas tibi non solum reddent cives tui, auctore me: sed, si quid deest, munifice augebunt. Amicus abi: exonera civitatem vano forsitan metu. Ita persuasum est animis, cum gente Tarquinia regnum hinc abiturum.* Liv. II, 2.

II. Von dem Gebrauche der Zeitformen des Indicativi und Subjunctivi.

242. I.

Zum richtigen Gebrauche der lateinischen Zeitformen muß man nicht nur die Regeln kennen, welche § 158 ff. über die sprachgerechte Folge der Zeit-

formen angegeben sind, sondern auch manche Eigenthümlichkeiten der deutschen und lateinischen Sprache.

1. Im Deutschen läßt man des kürzern Ausdrucks wegen gern die Hülfswörter weg, und setzt daher in Nebensätzen oft ein *Praesens* für ein Perfectum oder Futurum, und ein *Imperfectum* für ein Plusquamperfectum, wie ein *Perfectum* oder *Futurum simplex*, oder gar nur ein *Praesens*, für ein Futurum exactum.

Bene si amico *feceris* (wohlthuest für wohlgethan hast), ne pigeat fecisse: at potius pudeat, si non feceris. Ut *voles* (wünschest für wünschen wirst) esse me, ita ero. Cimoni quotidie sic coena coquebatur, ut, quos invocatos *vidisset* (sah für gesehen hatte) in foro, omnes devocaret. Ut sementem *feceris* (wie man säet, gesäet hat oder säen wird für gesäet haben wird), ita metes. Romam cum *venero* (komme), quae *perspexero* (bemerke, bemerkt habe, oder bemerken werde), scribam ad te.

Anm. Nicht die Abweichung der Lateiner von der deutschen Sprache, sondern ihre Zusammenstimmung mit derselben ist in diesen Fällen als Enallage temporum oder Verwechselung der Zeitformen anzusehen, die freilich auch im Lateinischen nicht ganz ungewöhnlich ist, z. B. Licet irrideat, si quis *vult* (für *volet*): plus apud me tamen vera ratio valebit, quam vulgi opinio. Legationi Caesaris Ariovistus respondit: Si quid ipsi a Caesare opus *esset* (für *fuisset*), sese ad eum venturum fuisse, cet.

Ferner gebraucht der Deutsche gern in abhängigen Sätzen historische Tempora des Subjunctives, auch wohl des Indicatives, statt der absoluten und setzt daher oft ein *Imperfectum Subjunctivi* auch für ein Praesens, und ein *Plusquamperfectum* auch für ein Perfectum, sowie ein *Imperfectum Indicativi* für ein Perfectum.

Nihil dic, quod dixisse *poeniteat* (gereuen möchte). Dies *deficiat* (reichte nicht hin), si *velim* (wollte) numerare, quibus bonis male *evenerit* (erging) quibus malis optime. *Vendat* (gesetzt, es verkaufte oder verkauft) aedes vir bonus propter aliqua vitia, quae ipse norit (kennte oder kennt), ceteri *ignorent* (nicht kennten oder nicht kennen): quaero, si hoc emtoribus venditor non *dixerit* (gesagt hätte oder sagt), num id injuste aut improbe *fecerit* (gethan hätte oder thut).

Anmerkungen:

1. Wie die Lateiner die historischen Tempora des Subjunctives von den absoluten bei bedingenden Sätzen unterscheiden, ist § 168, 9. erinnert. Denselben Unterschied zwischen Wirklichkeit und Vorstellung beobachtet der Lateiner auch dann, wenn er den Subjunctiv mit dem Indicative vertauscht, z. B. Longum oder infinitum *est* enumerare für longum, infinitum sit. Facile *erat* hujus metus remedium für esset. Quint. I 2, 6. Darum schreibt Spalding: Quint. I, 8, 5. Optime institutum est, ut ab Homero atque Virgilio lectio inciperet, quanquam ad intelligendas eorum virtutes firmiore judicio opus est für esset. II.

2. Daß jedoch die Römer eben sowohl, wie unsere deutschen Schriftsteller, im Gebrauche der Zeitformen des Subjunctives zuweilen willkürlich verfuhren, zeigen die Verhandlungen Cäsars mit Ariovist. B. G. I, 34 läßt Cäsar den Ariovist ganz richtig sagen: Si quid ipsi a Caesare opus *esset*, sese ad eum venturum fuisse; si quid ille a se *velit*, illum ad se venire oportere. Aber gleich darauf fährt Ariovist im Imperfecto fort, und sagt auch c. 44. Quid sibi *vellet*, cur in suas possessiones *veniret?* wo wiederum in gleichen Fällen bald ein Praesens und ein Perfectum, bald ein Imperfectum und Plusquamperfectum steht.

2. Im Lateinischen setzt man zu mehrer Bekräftigung des Gesagten nicht nur sehr oft vor *nisi* ein *Tempus Indicativi* statt des Temporis conditionalis, sondern auch ein *Futurum exactum Indicativi* statt des Futuri simplicis, und ein *Perfectum Subjunctivi* statt des Praesentis. 243. 1.

Germanicus ferrum a latere deripuit, elatumque *deferebat* (für *detulisset*) in pectus, ni proximi prensam dextram vi attinuissent. Pons sublicius iter paene hosti *dedit* (für *dedisset*), ni unus vir fuisset, Horatius Cocles. Populus Romanus, Caesare et Pompejo trucidatis, rediisse in statum pristinae libertatis videbatur: et *redierat* (für *rediisset*), nisi aut Pompejus liberos aut Caesar heredem reliquisset. Me hac suspicione exsolvam et illis morem *gessero* (für *geram*). Vix *crediderim* (für *credam*). Cave *dixeris* (für *dicas*).

Ferner gebraucht der Lateiner die absoluten Tempora des Subjunctives statt der verkündenden; daher das *Praesens Subjunctivi* statt eines Futuri Indicativi bei höflichen Befehlen, und umgekehrt das *Futurum Indicativi* statt eines Praesentis Subjunctivi bei bescheidenen Aeußerungen.

Tu et ad omnia *rescribes*, et, quando te exspectem, *facies* me certiorem (für *rescribas* und *facias*). Ubi socordiae te atque ignaviae tradideris, nequicquam deos *implores* (für *implorabis*). Daß im Subjunctivo eben sowohl, wie im Infinitivo, das Praesens zugleich als Futurum simplex, und das Perfectum als Futurum exactum gelte, sieht man aus der Vergleichung folgender Stellen: Malo, quum studio tuo *sim obsecutus*, *desiderari* a te prudentiam meam, quam, si id non *fecerim*, benevolentiam. Cic. Or. I. Volo mihi tecum commune esse crimen, ut, si sustinere tantam quaestionem non *potuero*, injusti oneris impositi tua culpa *sit*, mea recepti. Cic. Or. 10.

Anmerkungen:

II. 1. Weil man den Gebrauch der absoluten Zeitformen des Subjunctives statt der verkündenden übersah, und den Unterschied der beiden Future amabo und amaturus sum mißkannte, so wollte man amaturus sim als einen periphrastischen Subjunctiv von amabo geltend machen, oder ließ wohl gar das Futurum exactum aus dem Indicativo an dessen Stelle treten, ungeachtet sich amaturus sum und amavero von amabo eben so sehr unterscheiden, als amandus sum oder amatus ero von amabor. Man braucht nur den sermonem rectum und indirectum zu vergleichen, um zur richtigen Ansicht zu gelangen.

2. Cum his versare, qui te meliorem *faciant* (machen werden) unterscheidet sich von *facturi sint* (machen wollen) eben so sehr als *facient* von *facturi sunt*. Für: Donec *eris* felix, multos numerabis amicos sagt man in sermone obliquo: Donec *sis* felix, multos numerari amicos, Ovidius canit; hingegen: Apes cum jam *migraturae sint*, reginam procedere foras, dicit Plinius für: Apes cum jam migraturae sunt, regina procedit foras. Zu richtiger Unterscheidung der mit einander verwechselten Future mag der folgende Abschnitt hier noch eine Stelle finden.

3. In Ansehung der Future ist zu merken:

244. I. a) Das Futurum simplex *amabo* cet. redet von einer in der Zukunft gegenwärtigen, das Futurum periphrasticum *amaturus sum* cet. aber von einer in der Gegenwart zukünftigen Begebenheit.

Darum mußte Phocion, als man ihn durch die Vorstellung, daß er auch für seine Kinder sorgen müsse, zu bestechen suchte, bei folgendem Futuro simplici *erunt*, bei folgendem Praesente aber *sunt futuri* sagen, als: Si mei similes *erunt*, idem hic, inquit, agellus illos alet, qui me ad hanc dignitatem perduxit; sin dissimiles *sunt futuri*, nolo meis impensis illorum ali augerique luxuriam. Nep.

II. Darum ist auch der Subjunctivus Praesentis zugleich Subjunctivus des Futuri simplicis, aber nicht des Futuri periphrastici: und wie die Subjunctive, so unterscheiden sich auch

die Infinitive und Participia, z. B. Magna me spes tenet, bene mihi *evenire*, quod *mittar* ad mortem, sagt der sterbende Sokrates für: *Mittar* quidem ad mortem, sed hoc bene mihi *eveniet*. So: Deo *juvante* (für cum Deus *juvabit*), facilis labor erit.

Im Infinitive kömmt jedoch das Futurum simplex nicht leicht vor, weil das Futurum simplex außer dem Indicativo nur in Verbindung mit einem andern Futuro gebraucht werden kann. Wo daher im Hauptsatze kein Futurum ist, wird im Nebensatze das Futurum periphrasticum zur Bezeichnung der Zukunft erfodert, z. B. Dubito, an (Vereor, ut) pater *venturus sit*. Sapiens bona *permansura* laudat.

b) Das Futurum simplex *amabo* cet. redet von einer in der Zukunft noch fortdauernden, das Futurum exactum *amavero* cet. hingegen von einer in der Zukunft schon vergangenen Begebenheit. I.

Darum wenn von zwei künftigen Handlungen so geredet wird, daß die eine in der Zukunft schon vollendet seyn muß, ehe die andere geschehen kann, so wird die erste durch das Futurum exactum ausgedrückt, als: Si quis congressus *fuerit* mihi cum Caesare (etsi non dubito, quin is lenis in illum futurus sit, idque jam declaraverit), ego tamen is *ero*, qui semper fui. Cic. Att. XI, 12.

II. Der Deutsche setzt in solchen Fällen, wie § 242 bemerkt worden, meist das Futurum simplex, oder auch das Praesens und Perfectum, wodurch man sich nicht irre führen lassen muß. Als Subjunctivus des Futuri exacti dient, wie ebenfalls § 243. gezeigt ist, das Perfectum, z. B. Omnibus fere in rebus, quid non sit, citius, quam quid sit, *dixerim*, als bescheidene Aeußerung für dixero.

Das conditionale Plusquamperfectum (ich würde geliebt haben) ist eben so wenig der Subjunctivus des Futuri exacti, wie man irrig geglaubt hat, als das conditionale Imperfectum (ich würde lieben) der Subjunctivus des Futuri simplicis ist. *Amaturus fuerim* verhält sich zu amavero, wie *amaturus sim* zu amabo, und *amatum foret à me* für amatum esset ist soviel als amavissem ich würde geliebt haben.

245. 1. 4. In Erzehlungen drückt der Lateiner eine Begebenheit als geschehene Thatsache durch das *Perfectum*, als unvollendete That aber, wie einen fortdauernden Zustand, durch das *Imperfectum* aus; bei lebhafter Erzehlung kann aber für beides auch das *Praesens* stehen, als:

Strato medicus domi furtum *fecit* et caedem ejusmodi. Cum *esset* in aedibus armarium, in quo *sciret* esse nummorum aliquantum et auri: noctu duos conservos dor-

mientes *occidit* in piscinamque *dejecit:* ipse armarii fundum *exsecuit*, et auri quinque pondo *abstulit*. Furto postridie cognito, omnis suspicio in eos servos, qui non *comparebant*, *commovebatur*. Medea patriam fugiens, postquam pater *appropinquat*, jamque paene, ut *comprehendatur*, parat, puerum interea *obtruncat*, membraque articulatim *dividit*, perque agros passim *dispergit* corpus.

Anmerkungen:

II 1. Wenn das Perfectum bei fortdauernden Handlungen steht, so ist es entweder kein Erzehlungs-, sondern ein Beschreibungs-Tempus, das auch im Griechischen und Deutschen ein Perfectum bleibt, als: Decem quondam annos urbs *oppugnata est* ob unam mulierem ab universa Graecia: oder es wird nur das Factum ohne Rücksicht auf die Dauer desselben in Anspruch genommen, als: Multa saecula sic *viguit* Pythagoreorum nomen, ut nulli alii docti viderentur.

Derselbe Fall tritt bei ut im Subjunctivo ein, z. B. In Demosthene tantum studium fuisse dicitur, ut impedimenta naturae diligentia industriaque *superarit:* cumque ita balbus esset, ut ejus ipsius artis, cui studeret, primam literam non *posset* dicere, perfecit meditando, ut nemo planius eo locutus *putaretur*. Cic. Daß dieses jedoch nur von dem folgernden ut gelte, ist schon bei der consecutione temporum § 160 erinnert worden.

Wenn dagegen das Imperfectum Subjunctivi an der Stelle eines Plusquamperfecti zu stehen scheint, so soll dieses einen fortwährenden Zustand ausdrücken, z. B. Marius dicere solebat, tum se fuisse miserum, cum *careret* patria. Non tam facile opes Carthaginis tantae concidissent, nisi Sicilia classibus romanis *pateret*. So auch im scherzhaften Stile: Quis *esset* finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum *tolleret?* Hor. S. II, 8, 60.

2. Noch ist zu bemerken, daß die Adverbien der Zeit, welche wie Conjunctionen gebraucht werden, meist solche Tempora zu sich nehmen, welche auch ohne ihre Verknüpfung mit andern Sätzen in einem Hauptsatze Statt finden würden. Daher kommen *ut* wie, *ubi* als, *ex quo* seitdem, *post(ea)quam* nachdem, *simul(ac* oder *atque)*, *ut primum* sobald als, *quamdiu* so lange als, häufiger mit dem Perfecto Indicativi, als mit dem Imperfecto oder Plusquamperfecto vor.

Selbst *cum* da, *ante(a)quam* oder *priusquam* bevor nehmen das Perfectum Indicativi statt der historischen Zeitformen des Subjunctives zu sich; wogegen bei den begründenden und einräumenden Fügewörtern *quod*, *quia*, *quoniam* weil, *etsi*, *tametsi*, *quanquam* obwohl, im erzehlenden Stile das Imperfectum gebräuchlicher ist. Daß die Zeitpartikel *cum* oder *quum* als mit den historischen Zeitformen des Subjunctives verbunden werde, ist § 233. bemerkt, z. B.

Quum Romulus concionem in Campo *haberet*, subito coorta tempestas tam denso regem operuit nimbo, ut conspectum ejus concioni abstulerit. Romana pubes, *postquam* serena lux *rediit*, *ubi* vacuam sedem regiam *vidit*, *etsi* satis *credebat* Patribus, qui proximi steterant, sublimem raptum procella, tamen maestum aliquamdiu silentium obtinuit. Patrum interim animos certamen regni versabat: necdum a singulis, *quia* nemo magnopere *eminebat* in novo populo, pervenerant factiones; inter ordines certabatur. Liv. I, 16 sq.

3. *Dum* während wird gern, welches Tempus auch im Hauptsatze stehe, mit dem Praesente Indicativi verbunden, z. B. Dum *loquimur*, fugerit invida aetas. Hor. C. I, 11. Dum nullum *fastiditur* genus, in quo *eniteret* virtus, crevit Romanum imperium. Liv. IV, 3. cf. Ov. Tr. II, 9. Dum elephanti *trajiciuntur*, interim Hannibal Numidas equites quingentos ad castra romana miserat speculatum. Liv. XXI, 29. Piso oravit, uti traditis armis maneret in castello, dum Caesar, cui Syriam permitteret, *consulitur*, Tac. A. II, 81.

Zur lebhaften Erzehlung wird das Praesens, welches besonders Cäsar liebt, um dadurch die Begebenheiten gleichsam vor die Augen zu stellen, nur in kurzen Sätzen gebraucht, in welchen Handlung auf Handlung folgt, z. B. Pisidas resistentes Datămes *invădit*, primo impetu *pellit*, fugientes *persequitur*; multos *interficit*, castra hostium *capit*. Doch findet man bei Dichtern das Praesens auch mit andern Temporibus untermischt, z. B.

Ver erat, errabam. Zephyrus conspexit, abibam.
Insequitur, *fugio*. Fortior ille fuit. Ov. F. V, 201.

Will man verschiedene Handlungen noch rascher auf einander folgen lassen, ohne sie durch Zwischensätze zu unterbrechen; so wählt man den sogenannten *Infinitivum historicum*, wie wenn coepit oder coeperunt ausgelassen wäre, z. B. Caesar *siccare* Pomptinas paludes, *emittere* Fucinum lacum, viam *munire* a mari supero per Apennini dorsum ad Tiberim usque, *perfodere* Isthmum: talia agentem mors praevenit. — Postquam in aedes irruperunt, diversi regem *quaerere*; dormientes alios, alios occursantes *interficere*; *scrutari* loca abdita; clausa *effringere*; strepitu et tumultu omnia *miscēre*. So abgebrochen erzehlt besonders Sallustius.

5. In Briefen versetzten sich die Römer gern in die Lage des Empfängers, und schrieben so, wie sie bei der Ankunft des Briefes von dem Zeitpunkte, in welchem sie schrieben, würden gesprochen haben. 246. I.

Heute heißt *eo ipso die*, cum haec scriberem, gestern *pridie ejus diei*, quo haec scribebam, und morgen *postridie ejus diei*, qui erat tum futurus, cum haec scribebam. Cic. Q. Fr. III, 2.

Auf diese Weise stimmt der Lateiner in Briefen nur dann mit dem deutschen Ausdrucke zusammen, wenn er schreibt, was sich zur Zeit des Empfängers noch so zu verhalten scheint, als zur Zeit des Schreibers.

Alles aber, was sich bis zur Ankunft des Briefes ändern kann, wird so dargestellt, daß der Zeitpunkt des Schreibers in der Vergangenheit liegt. So wird:

a) ein *Praesens* zum Imperfecto, Perfecto oder Plusquamperfecto, je nachdem die Sache als fortwährend oder augenblicklich, und in Beziehung oder für sich gedacht wird, als:

Habes totum reipublicae statum, qui quidem tum *erat*, cum has literas *dabam*, Cic. ad Brut. 10. Quum *essem* in Tusculano (eben da ich auf dem Tuskulanum bin), Roma puer a sorore tua missus epistolam mihi abs te allatam *dedit*, *nuntiavit*que, eo ipso die (gibt und meldet, noch heute) post meridiem iturum eum, qui ad te *proficisceretur*. Eo *factum est*, ut epistolae tuae *rescriberem* aliquid; brevitate temporis tam pauca *cogerer* scribere. Cic. Att. I, 10. Pluribus verbis ad te scribam, quum plus otii nactus ero. Haec *scripsi* (schreibe ich) subito, quum Bruti pueri Laodiceae me *convenissent* (kommen), et se Romam properare *dixissent* (sagen). Itaque nullas iis, praeterquam ad te et ad Brutum, *dedi* literas.

b) ein *Perfectum* zum Plusquamperfecto, ein *Futurum* aber zum erzehlenden Futuro periphrastico, oder auch in Beziehung auf den Leser zum Futuro exacto, als:

Nihil habebam, quod scriberem: neque enim novi quicquam *audieram* (habe ich gehört), et ad tuas omnes *rescripseram* pridie (habe ich gestern geantwortet). Cic. Att. IX, 10. Quum mihi *dixisset* (gesagt hat) Caecilius quaestor, puerum se Romam mittere, haec scripsi

(schreibe ich) raptim, ut tuos elicerem mirificos cum Publio dialogos. Cic. Att. II, 9. Scribam ad te plura alias. Paucis enim diebus *eram missurus* (will ich schicken) domesticos tabellarios, ut, quoniam sane feliciter rem publicam gessimus, unis literis totius aestatis res gestas ad senatum perscriberem. Cic. Fam. II, 7. Quum tu haec leges, ego illum fortasse *convenero*, statt: ich werde vielleicht mit ihm sprechen, noch ehe du dieses liesest. Cic. Att. IX, 15.

Anm. Diese Art zu schreiben ist indessen nicht nothwendig, sondern stehet, als ein Erzeugniß der Höflichkeit, ganz in der Willkür des Schriftstellers, z. B. Cras *scribam* plura et ad omnia. Cic. Att. IX, 10. Darum findet man diese Schreibart auch mit der gewöhnlichen untermischt, z. B. Haec *scripsi* ante lucem: eo die senatus *erat futurus*. Nos in senatu, quemadmodum *spero*, dignitatem nostram *retinebimus*. — De his rebus pridie, quam haec *scripsi*, senatus auctoritas gravissima intercessit. Cic. Fam. 1, 2. Diese Art zu schreiben gehört überhaupt dem diplomatischen Stile an, welchen sich Cicero zu eigen gemacht hatte. Bei Plinius findet man sie nur selten, und selbst Cicero schreibt häufig nach unserer Weise. II.

Fünfzehntes Capitel.

Syntaxis Imperativi.

247. Der *Imperativus* wird gesetzt, wenn man
I. will, daß etwas geschehe oder nicht geschehe, ist aber nicht nur selbst verschiedener Abstufungen fähig, sondern läßt auch allerlei Vertauschungen und Umschreibungen zu.

1. Von den beiden Formen des Imperativs eignet sich die erste, als bloß heißend, gleich sehr für Bitte und Gebet als für Geheiß und Gebot; die zweite Form verlangt mit Nachdruck oder schreibt gebietend vor, z. B.

Obsecro, populares, *ferte* misero atque innocenti auxilium! *subvenite* inopi! Dî colendi semper et culti, *date* quae precamur! Dianam tenerae *dicite* virgines! Intonsum pueri *dicite* Cynthium! *Favete* linguis! Maleominatis *parcite* verbis! *Nosce te* ipsum!

Quartae *esto* partis Ulixes heres! O parentes, *estote* rogati! Ter uncti *transnanto* Tiberim, somno quibus est opus alto, irriguumque mero sub noctem corpus *habento*. Hominem mortuum, inquit lex in duodecim tabulis, in urbe ne *sepelito*, neve *urito*.

2. Der Imperativus läßt sich mit den Futuris des Subjunctivs und Indicativs vertauschen, je nachdem man etwas bloß wünscht, oder höflich voraussetzt, es werde ohne unsern Wunsch geschehen, z. B.

Serus in coelum *redeas*, diuque laetus *intersis* populo! *Quiescat* in pace! Molliter ossa *cubent!* Nullam, Vare, sacra vite prius *severis* arborem! At ne quis modici *transiliat* munera Liberi! Suum quisque *noscat* ingenium, acremque se et bonorum et vitiorum suorum judicem *praebeat*.

Rebus angustis animosus atque fortis appâre: sapienter idem *contrahes* vento nimium secundo turgida vela. *Salvebis! Valebis*, meaque negotia *videbis*, meque Deo juvante ante brumam *exspectabis*! Si quid acciderit novi, *facies*, ut sciam. Tu nihil invita *dices faciesve* Minerva!

Anmerkungen:

1. Der Subjunctivus ersetzt die fehlenden Personalformen des Jussives, z. B. Age! ista studia *omittamus*. *Procedat* agedum ad pugnam, cui virtus inest. *Moriamur* et in media arma *ruamus! Rapiamus* amici occasionem de die, dumque virent genua et decet, obducta *solvatur* fronte senectus!

   Eben so ersetzt man einen fehlenden Jussiv, z. B. *Velim*, ut *velles!* ei! so wolle! Plaut. Most. III, 2, 53. und sogar mit dem gleichbedeutenden Infinitive: Me, precor, ut serves, perdere *velle velis*. Ov. Her. XXI, 58. *Scias*, ipsum plurimis virtutibus abundare, qui alienas amat.

2. Wie die Form des Imperatives dem Futuro simplici entspricht, so die zweite dem Futuro exacto, z B. *Memento* mori für memineris. In Vordersätzen kann der Jussiv auch die Stelle des Futuri Indicativi mit einer bedingenden Conjunction vertreten, z. B. Tecum *habita*, et noris (für si tecum habitabis, noris), quam sit tibi curta supellex. So der Subjunctivus, z. B.

   Merses profundo, pulchrior evěnit:
   Luctēre, multa proruet integrum
   Cum laude victorem. Hor. C. IV, 4, 65 sqq.

3. Der Imperativus wird oft durch gewisse Verba in Verbindung mit dem Subjunctivo oder Infinitivo umschrieben; am meisten jedoch bei Dichtern und in der verneinenden Form, die mit *ne* verbunden wieder bejahet, z. B.

Cura ut valeas für vale! *Fac valeas* meque mutuo *diligas! Facne* quid aliud *cures*, nisi ut quam commodissime convalescas. Hieher gehört auch der Vorsatz *age*, z. B. *Age*, *rumpe* moras. *Agĕdum*, hoc mihi *expĕdi* primum. *Agitedum*, clamorem *tollite*. Auch: *age* vero *considerate*.

Cave, *ne* incognita pro cognitis *habeas* hisque temere *assentiaris*. *Cave*, *facias*. Sogar: *Nolite* id *velle*, quod fieri non potest. Cic. *Noli* adversum eos me *velle* ducere, cum quibus ne contra te arma ferrem, Italiam reliqui. Nep. Att. IV. wie *ne* quis humasse *velit* Ajacem. Hor. *Desine* fata deum flecti *sperare* precando Virg. A. IV, 379. *Absiste moveri*. v. 399 *Aufer* me vultu *terrere*, manumque teneto. Hor. S. II, 7, 44. Quid sit futurum cras, *fuge quaerere*. Hor. Dona praesentis cape laetus horae: cetera *mitte* loqui. Hor.

Sperne repugnando tibi tu contrarius esse. Dion. Cat. *Parce* privatus nimium *cavere*. Hor. So auch mit einem Subjunctivo: Quid bellicosus Cantăber et Scythes cogitet, *remittas quaerere*. Hor. und mit einer Verneinung: *Ne parce* malignus arenae ossibus particulam *dare*. Hor.

Sechszehntes Capitel.
Syntaxis Infinitivi.

248. I. Der *Infinitivus* ist ein aller Persönlichkeit beraubtes *Verbum*, und wird als ein *Substantivum verbale* sächliches Geschlechtes betrachtet, welches die Rection seines Stamm-*Verbi* behält, aber nur als Subject oder Object gebraucht wird, als:

Virtutem primam *esse* puta, *compescere* linguam;
Proximus ille Deo est, qui scit ratione *tacere*.

Rem familiarem *dilabi sinere* flagitiosum est. Mihi stat *alere* morbum *desinere*. Fabius, quam arborem conseruisset, sub ea *legere* alium fructum, indignum *esse*, *dicere* solebat. Existimavimus, fidei nostrae *convenire*: notum senatui *facere*, *excessisse* Priscum immanitate et saevitia crimina, quibus *dari* judices possent. Plin. Ep. II, 11. Antipater dicebat, ei, qui affirmaret nihil *posse percipi*, consentaneum *esse* unum tamen illud *dicere percipe posse*, ut alia non possent. Cic. A. Q. IV, 9. Vom Infinitivo als Substantiv f. § 140. und vom Accusativo cum infinitivo § 214 u. 240 f.

Anmerkungen:

II. 1. Wenn schon die angeführten Beispiele zeigen, wie mannigfaltig im Lateinischen der Gebrauch des Infinitivs bei aller Beschränkung desselben auf den Nominativ und Accusativ ohne vorstehende Präposition sey, § 166. Anm. so geht doch der mannigfaltige Gebrauch des Infinitivs noch mehr aus der Bemerkung hervor, daß ihn nicht nur die Dichter oft nach griechischer Weise statt der Gerundien und Supine setzen, § 225 f. sondern auch die Geschichtschreiber eine verzeichnißartige Erzehlung in denselben einkleiden, § 245 am Ende.

2. Mit dem ebenerwähnten Erzehlungsinfinitive darf man nicht den Nominativum cum infinitivo verwechseln, welcher vermöge der Attraction statt eines Accusativi cum infinitivo steht, z. B. Et jam Quinquatrus jubeor *(ego) narrare* minores. Ov. F. VI, 651. und nach einer kühnern Construction: Tutumque putavit jam *bonus esse socer* für se bonum esse socerum. Lucan. IX, fin. Retulit Ajax *esse* Jovis *pronepos* für se esse pronepotem. Ov. M. XIII, 141 sq. Vergl. § 156 a. E. u. 173.

Siebzehntes Capitel.

Syntaxis ornata.

Die Zierlichkeit der Sprache beruht auf schicklicher Wahl und Verbindung der Wörter, Redensarten und Sätze, so daß sie unsere Gedanken nicht nur deutlicher, sondern auch lebhafter und mit größerm Wohllaute ausdrücken. 249. I.

Was man in der Grammatik Syntaxin ornatam nennt, bezieht sich auf richtige Stellung, Erweiterung, Abkürzung oder Vertauschung der Wörter und Sätze überhaupt; alles Uebrige bleibt der Lehre vom Stile überlassen.

I. Von der Stellung der Wörter und Sätze, oder von der Wort- und Satzfolge.

Fast keine gebildete Sprache erlaubt in der Wortfolge so viele Freiheiten als die lateinische. Einerlei Wort kann oft sehr verschiedene Stellen einnehmen, und in manchen Fällen ist es wirklich gleichgültig; aber in den meisten nicht.

A. Sowie es schon die allgemeine Verständlichkeit fodert, daß man Wörter, die zu einander gehören, nicht zu sehr von einander trenne; so ist oft die Stelle, welche Wörter und Sätze einnehmen, durch den Gebrauch festgesetzt.

1. In Titulaturen, Sprüchwörtern und üblichen Formeln muß man bei der herkömmlichen Wort- und Satzfolge bleiben, z. B.

Jupiter *optumus maxumus; Pontifex maximus; Pater patratus; Senatus populusque romanus. Aurum et argentum; domi militiae*que; contra *jus fas*que. *Hodie mihi, cras tibi. Re* et *consilio* juvare; *terra mari*que pugnare; *ferre et agere; ferro ignique* vastare. Decrevit senatus, ut consul videret, *ne quid respublica detrimenti caperet.*

Anmerkungen:

1. Bei dergleichen Formeln hat bald der Zufall entschieden, bald hat man sich nach der Ordnung der Begriffe oder nach dem Wohlklange des Ausdrucks gerichtet. In jener Hinsicht steht der in der Zeit, dem Raume oder Range vorhergehende Begriff, in dieser das kürzere Wort voran.

In manchen Fällen hat jedoch die bloße Willkür entschieden, an welche man nur in Titulaturen und Sprüchwörtern streng gebunden ist. Daher sagt Nepos II, 2. Xerxes et *mari* et *terra* bellum universae intulit Europae; hingegen XXI, 1. Xerxes *terra mari*que bellum intulit Graeciae.

2. Daß im Lateinischen der adjectivische Beisatz sowohl vor als nach dem Substantivo stehe, je nachdem es Deutlichkeit, Nachdruck, Wohllaut, oder andere Rücksichten fodern, ist schon § 131. Anm. 2. bemerkt. Alles Uebrige, was zur Vervollständigung des Begriffes gehört, setzt man aber dazwischen.

Stehen zwei Nomina neben einander, so setzt man oft andere Wörter dazwischen, als: Meam *tuorum erga me meritorum* memoriam nulla *unquam delebit* oblivio. Libero *tuo* et admirabili ingenio delector. Doch hängt dieses Zwischenschieben sehr von den Umständen ab.

3. *Inquam*, wodurch man eine Rede fortsetzt, und *inquit*, womit man eine Rede anführt, werden zu Anfange eingeschoben, z. B. Per mihi, per, *inquam*, gratum feceris. Virtus, virtus, *inquam*, et conciliat amicos et conservat. Egregie Cicero: Voluptas, *inquit*, viro forti indigna est.

Hieher gehört auch *ajo*, wenn es gleich mehrentheils mit dem Accusativo cum infinitivo construirt wird; ferner *autem* in der Bedeutung was sage ich? *igitur* sage ich, für inquam, z. B. Ferendus *igitur* tibi in hoc meus error: ferendus *autem*? imo etiam adjuvandus.

250. 2. Nach dem lateinischen Sprachgebrauche geht das **regirte** Nomen oder Verbum gewöhnlich vor dem **regirenden** her; also:

1) der *Genitivus* vor dem regirenden Nomine,
2) der *Accusativus* vor dem regirenden Verbo,
3) der *Ablativus* vor dem Comparativo cet.
4) der *Infinitivus* vor dem Verbo finito, z. B.

Omnium animantium formam vincit *hominis* figura. *Omnium rerum*, ex quibus aliquid acquiritur, nihil *est agricultura* melius, nihil *homine libero* dignius. Tantus est innatus in nobis *cognitionis* amor et scientiae, ut nemo *dubitare* possit, quin ad eas res *hominum* natura *nullo emolumento* invitata rapiatur. Mihi quidem Homerus *hujusmodi quiddam vidisse* videtur in iis, quae de *Sirenum* cantibus finxerit. *Romanorum* neminem *Varrone* doctiorem *fuisse* existimo.

Anmerkungen:

1. Es scheint, als habe man in der Formenlehre die *Casus obliquos* nach der Folge derselben in der Syntaxe geordnet: wenigstens pflegt der Dativus dem Accusativo, wie dieser dem Ablativo voranzugehen, z. B. Pythagoras *Apollini hostiam* immolare noluit, ne *aram sanguine* aspergeret.

Der *Vocativus* hat keinen bestimmten Platz; doch setzt man ihn der Deutlichkeit wegen zum Pronomen der zweiten Person, oder, wo möglich, nahe an den Anfang einer Anrede, z. B. Ego tibi, *frater*, nulla in re deero. Ego vero, *mi Servi*, vellem affuissos!

2. Die lateinische Wortfolge ist darauf berechnet, die Aufmerksamkeit rege zu erhalten. Aus diesem Grunde pflegt man alles so zu ordnen, daß man erst mit dem letzten Worte den Aufschluß des Ganzen erhält, z. B. Vatinius Miloni nonnullam laudatione sua labeculam *aspersit*.

Eben darum wird das *Verbum* gewöhnlich an das Ende der Sätze gestellt, aber das Hülfswort *Sum*, wie jedes ungewichtigere Wort oder wie jede Nebenbestimmung, noch in die Mitte des Satzes eingeschaltet. Man sagt z. B. Diu equidem *restiti*; aber: Diu *sum* equidem *reluctatus*.

3. Sowie es aber der Geist der lateinischen Sprache fodert, daß das regirte Wort dem regirenden vorgehe; so pflegt man auch zur Beförderung der Deutlichkeit alles, was zur Vollständigkeit eines Begriffes gehört, wo möglich, zwischen zwei Hauptbegriffe einzuschließen, z. B.

Si quis *universam et propriam oratoris vim* definire complectique vult, is orator erit, *mea sententia*, hoc tam gravi dignus nomine, qui, *quaecumque res inciderit*, quae sit *dictione* explicanda, prudenter et composite et ornate et memoriter dicat, cum quadam etiam *actionis* dignitate.

3. Die Präpositionen stehen entweder unmittelbar, oder nur durch einen das Adjectiv vertretenden Genitiv unterbrochen, vor ihrem Casu, als: 251.

Sanguis *a corde in totum corpus* distribuitur *per venas* admodum *multas, in omnes partes* corporis pertinentes. Quid est tam inhumanum, quam eloquentiam, *a natura ad salutem hominum et ad conversationem* datam, *ad bonorum pestem perniciemque* convertere? Hart aber ist die Lesart Ov. F. I, 6. *In* tibi *devoto munere* dexter ades! wenn gleich Virg. A. IV, 233. sagt: Nec *super* ipse *sua* molitur *laude* laborum. Denn die Präposition darf von ihrem Casu durch keine andern Wörter getrennt werden, als welche nothwendige Beisätze des Hauptwortes sind, z. B. *inter* bis *quinos viros; ob* non *redditos transfugas; de* bene beateque *vivendo; de* magna *professis*. Legem doctissimi viri graeco putant nomine *a* suum cuique *tribuendo* appellatam. Cic. Leg. I, 19.

Anmerkungen:

II. 1. Zwischen die Präposition und ihr Substantiv oder dessen adjectivischen Beisatz, wozu auch der Genitiv gehört, wird nicht leicht ein Wort gesetzt, was nicht nothwendiger Beisatz ist, außer das eingeschaltete *ait*, oder die Encliticae *que* und *ve*, wodurch Dichter sogar, wo es das Versmaß heischt, zusammengesetzte Wörter trennen, als: In*que*salutatam linquo. Virg. wie: In*que* vicem. In*que* suo noster pulvere currat equus. Lex de actis confirmandis, de*ve* dictatura tollenda, de*ve* coloniis. Cic. Phil. V, 4. Doch sagt man eben sowohl a me*que*, ad plurimos*que*, wie: a*que* viro, ad*que* regem.

2. Nur die Präposition *per* darf in Schwüren, wo man sogar ganze Sätze statt eines einzelnen Casus gebraucht, durch beliebige Wörter von ihrem Casu getrennt werden, z. B. *Per* tibi ego *hunc* juro *fortem castumque cruorem*. Ov. F. II, ... *Per*, si qua est, quae restet adhuc mortalibus usquam intemerata fides, oro, miserere laborum. Virg. A. ... 142. sq. *Per* ego te, fili, quaecumque jura liberos jungunt parentibus, precor quaesoque. Liv. XXIII, 9. ... wird jede einzelstehende Präposition zum Adverbio, z. B. ... *tra* bei Horatius: Iliacos intra muros peccatur et extra.

3. Der Genitivus wird als adjectivischer Beisatz des Hauptwortes angesehen; sobald daher nur auf eine Präposition unmittelbar ein Genitivus folgt, stehen einem Dichter alle andere ... Wortstellungen frei, als: Tertia *post Veneris* cum lux ... rexerit *Idus*. Ov. F. IV, 629. wie: Tertia *post Hyadas* ... lux erit orta *remotas*. Ib. 679. So auch: Pallas *de* ... fertur sine matre *paterni vertice* cum clypeo prosiluit suo. Ov. F. III, 841 sq. *Ante* ... populus *limina* ... adest. Ib. 358. Tellurem (Deus) *magni speciem* glomeravit *in orbis*. Ov. M. I, 35.

4. Zwischen Genitiv und Hauptwort kann jede, besonders ... bige, Präposition eben so zwischentreten, wie zwischen ... tiv und Substantiv, z. B. *Regis ad exemplum* totus componitur orbis, wie: *Multis de causis*, und: *Nomine ab* ... *toris* ducunt libamina nomen, Ov. F. III, 733. wie: ... *sub umbrosa*. So auch bei fehlendem Substantive: Id ... formidolosum, privati hominis nomen *supra principis* ... *nomen*) attolli, Tac. Agr. 39. med. wie: Civile decus ... *regium* attollere. Ubi *ad Dianae* (sc. *aedem*) veneris, ito *ad dextram* (sc. *partem*).

5. Einige Präpositionen stehen immer nach ihrem Substantiv, wie *versus* und *tenus*, s. S. 169. A. 2. andere nur ... wie *cum* nach Pronominibus substantivis, s. § 61. ... Pronomini relativo wird nicht bloß *cum*, s. § 62. a. ... jede Präposition gern nachgesetzt, jedoch einsylbige meist ... folgendem Substantivo, z. B. Quos *contra*, quas ... quas *propter*, quod *circa*, qua *in* re, quamobrem, ... *ad*modum. Mehrsylbige Präpositionen werden auch ... Wörtern häufig nachgesetzt, z. B. Aequora *juxta*; spem ... et metum; *ante* und *post* aber nur als Adverbia.

6. Die Zusammenkunft zweier Präpositionen wird vermieden, wenn nicht die zweite zu einem zusammengesetzten Worte gehört, wie: **Voluptas disciplinarum** *in postprincipiis* **exsistit. Varr.** oder wenigstens mit ihrem Substantivo einen einzelnen zusammengesetzten Begriff bildet, wie: **De Quinto fratre nuntii nobis tristes venerant** *ex ante diem* **Nonas Junias usque ad pridie Calendas Septembres. Cic. Att. III, 17.** vergl. **Cat. I, 3.** So auch, wo **ante** und **post** adverbialisch gebraucht werden, z. B. **Paullo** *ante* **(non ita multo** *post***) cum epistola venit tabellarius.**

7. Man findet zwar auch zusammengesetzte Präpositionen, wie *desub*, **Flor. II, 3.** aber die Verknüpfung zweier Präpositionen durch ein Bindewort wird eben sowohl, wie jede Zusammenkunft derselben durch Einschaltung, vermieden, wo nicht beide gleichen Casum regiren, oder jede Präposition ihren Casus erhält, oder auch eine sich adverbialisch denken läßt. z. B. **Pars aequa mundi** *super subterque* **terras omnibus fit momentis. Plin. H. N. II, 19.** *Contra* **eos** *proque* **iis acie confligitur. Quint. V, 7, 3. Non in animo est omnia, quae aut** *pro* **his aut** *contra* **dici solent, referre. Id. V, 1, 3.**

3. Die Conjunctionen stehen, sowie alle relative *Pronomina* und *Adverbia*, der Regel nach zu Anfange eines Satzes, z. B. — 252. I.

Si quid est in me ingenii, *quod* sentio *quam* sit exiguum, *aut si* qua exercitatio dicendi, *in qua* me non infitior mediocriter esse versatum; — *quod si* haec vox nonnullis aliquando saluti fuit: *a quo* id accepimus, *quo* ceteris opitulari *et* (quo) alios servare possemus, huic profecto ipsi, *quantum* est situm in nobis, et opem et salutem ferre debemus. Cic. pro Archia, init. Man sieht zugleich aus diesem Beispiele, daß, wo Relative mit Conjunctionen zusammentreffen, das Relativ zwar dem Fügeworte, das Bindewort hingegen beiden vorgeht.

Anmerkungen:

1. Daß die Bindewörter *que*, *ve*, *quoque*, *autem*, *vero*, sowie die Adverbien *quidem*, *enim*, mit Ausnahme des einzigen *enimvero*, nie voranstehen, ist schon § 128. Anm. 4 bemerkt. Hier werde noch hinzugefügt, daß man sie unmittelbar hinter das Wort setzt, welchem sie angehören, oder einen Nachdruck geben, und daß sie, wenn man auf sie selbst einen Nachdruck legen und den Satz mit ihnen anfangen will, mit den Wörtern *atque*, *vel*, *et* oder *etiam*, *at* oder *atvero*, *verum* oder *sed*, *equidem*, *etenim*, *nam* oder *namque*, vertauscht werden, z. B. **Mihi** *quidem* **nunquam persuaderi potuit, animos, dum in corporibus essent mortalibus, vivere; cum exissent ex iis, emori.** *Atque etiam*, **cum hominis natura morte dissolvitur, ceterarum rerum perspicuum est, quo quaeque discedant: abeunt** *enim* **illuc omnia, unde orta sunt; animus** *autem* **solus, nec cum adest, nec cum discedit, apparet. Cic.**

2. Eben so steht bei Cicero *itaque* meist voran, *igitur* nach; Sallust und Tacitus dagegen lieben den umgekehrten Fall, oder setzen *ita* für itaque. Darum sagt Quintilian I, 5, 39: **Soloecismus fieri potest transmutatione, qua ordo turbatur, *quoque ego, enim hoc voluit, autem non habuit:* ex quo genere an sit *igitur*, in initio sermonis positum, dubitari potest, quia maximos auctores in diversa fuisse opinione video, cum apud alios sit etiam frequens, apud alios nunquam repetiatur.** Er selbst setzt II, 14, 5. *igitur* voran, wie Livius II, 48, 1; Sallust im Catilina 20, im Jugurtha 52 mahl.

Auch *tamen* steht nicht leicht zu Anfange einer Periode; man schreibt dafür *attamen* u. dgl. Horatius setzt dagegen oft das nachdrucksvolle *nam* nicht nur einem einzelnen Begriffe nach, z. B. **Deus** (Deus *nam* ja ein Gott) **me vetat cet.** Epod. XIV, 6. sondern schaltet es auch mitten in einen Satz ein, z. B. **Siccis omnia *nam* dura Deus proposuit.**

3. Daß *non* immer unmittelbar vor das Wort gesetzt werden müsse, zu welchem es gehört, ist § 163. A. 4. erinnert. Hier stehe nur die Bemerkung, daß *non quidem*, sowie *non solum, sed etiam* u. dgl. auch ungetrennt gebraucht werde, *ne quidem* aber, wie das deutsche selbst nicht, durchaus dasjenige Wort oder denjenigen Satz in die Mitte nehme, worauf der Nachdruck ruht, z. B. **Discipulos moneo, ut praeceptores suos *non* minus quam ipsa studia ament, et parentes esse *non quidem* corporum, sed mentium, credant.** —

***Non* sunt in senectute vires? *ne* postulantur *quidem* vires a senectute. *Itaque non modo*, quod *non* possumus, sed *ne* quantum possumus *quidem*, cogimur senes. At ita multi sunt imbecilli senes, ut nullum officii munus exsequi possint. At id *quidem* non proprium senectutis est vitium, sed commune valetudinis. Quid mirum *igitur* in senibus, si infirmi sunt aliquando, cum *ne* id *quidem* adolescentes effugere possint? Cic.**

4. Noch verdient hier bemerkt zu werden, daß auch *quisque* nicht leicht zu Anfange eines Satzes gesetzt wird, wenn es gleich zuweilen eben so gut eine Periode eröffnen kann, wie *quidam, aliquis*, und andere ungewichtige Wörter; besonders steht es nach den Ordnungszahlen, welche dadurch zu einer Reihungszahl werden, § 51. Anm. 2. und den Superlativen, wo diese des Comparatives Stelle vertreten, § 164. größtentheils aber nach den Reflexiven, § 136. A. 8. Außer den in den angeführten Stellen gegebenen Beispielen vergleiche man folgende:

Tantum *quisque* laudat, quantum se posse sperat imitari. Quotus *quisque* ita vixit, ut tranquillo animo mori possit? In foro vix decimus *quisque* est, qui ipsus sese noverit. Plaut. Minime sibi *quisque* notus est. Cic. Longissimae *quaeque* literae gratissimae sunt. Optimus *quisque* maxime gloria ducitur. Optimi *cujusque* animus maxime ad immortalem gloriam nititur. Pro se *quisque* orare coepit. Trahit sua *quemque* voluptas.

B. Oft wird die Wort- und Satzstellung durch den 253. Inhalt und Zweck der Rede bestimmt.

1. Was eher gedacht werden muß, wird dem Uebrigen natürlich vorgesetzt: der Grund vor der Folge, der Zweck vor der That, u. s. w.

Vitis, quae natura caduca est, et, *nisi fulta sit*, ad terram fertur, eadem, *ut se erigat*, claviculis, quasi manibus, quicquid est nacta, complectitur: quam serpentem multiplici lapsu et erratico, *ferro amputans* coërcet ars agricolarum, ne silvescat sarmentis. Itaque *ineunte vere* in iis, quae relicta sunt, exsistit tanquam ad articulos sarmentorum ea, quae gemma dicitur, *a qua oriens* uva sese ostendit, quae, *et succo terrae et calore solis augescens*, *primo* est peracerba gustatu, *deinde* maturata dulcescit: qua quid potest esse cum *fructu* laetius, tum *aspectu* pulchrius? Cic.

Anm. Wenn ein Nomen proprium und commune zusammen in Apposition stehen, so geht zwar im Lateinischen gewöhnlich das erste voran. Wo jedoch das Commune eher gedacht wird, geht es auch dem Proprio vor, z. B. Quintus Mucius *augur* multa narrare de C. Laelio, *socero suo*, memoriter et jucunde solebat. Nemo unquam mihi, Scipio, persuadebit, aut *patrem tuum* Paullum, aut *duos avos* Paullum et Africanum, aut Africani *patrem* aut *patruum*, tanta esse conatos, quae ad posteritatis memoriam pertinerent, nisi animo cernerent, posteritatem ad se pertinere.

2. Wörter, worauf der Gegensatz oder Zweck 254. der Darstellung einen Nachdruck legt, werden, wo möglich, ganz voran oder ans Ende gesetzt, z. B.

Facinus est vinciri civem romanum, *scelus* verberari, prope *parricidium* necari. *Diuturni silentii* finem attulit hodiernus dies. Non tantum *corpori*, sed etiam *moribus* salubrem locum eligere debemus. *Coelum*, non *animum* mutant, qui trans mare currunt. Ut in *corporibus magnae* dissimilitudines sunt, sic in *animis* exsistunt etiam *majores* varietates. In omnibus fere minus valent *praecepta* quam *experimenta*. Victus est Xerxes magis *consilio Themistoclis* quam *armis Graeciae*.

Zwischen zwei verbundene Nomina am Ende eines Satzes schiebt man auch wohl das gemeinschaftliche Verbum ein, z. B. Divitias *avaritia* sequitur *et plus habendi cupido*. Virtus *laudem* affert *ac dignitatem*. Denn durch Voranstellung eines Wortes ersetzt der Lateiner unsern Redeton, z. B. *Prodis*ne me osculo? verräthst du mich mit einem Kusse? *Tu*ne me prodis osculo? verräthst du mich mit einem Kusse? *Me*ne prodis osculo? verräthst du mich mit einem Kusse? *Osculo*ne me prodis? verräthst du mich mit einem Kusse?

Anmerkungen:

1. Weil die lateinische Sprache diejenigen Wörter, worauf der Zweck des Darstellers oder auch der Gegensatz einen Nachdruck oder den Hauptton legt, sogern an die Spitze des Satzes stellt; so hat man die erste Stelle des Satzes für die vorzüglichste Kraftstelle desselben gehalten. Allein genau genommen zeichnet die erste Stelle, als ursprüngliche Stelle des **Subjectes**, nur dasjenige aus, wovon vorzüglich die Rede ist; dasjenige hingegen, was man bestimmend aussagt, muß in die letzte Stelle des **Prädicates** gesetzt werden, wo es im Grunde noch mehr Kraft gewinnt. Als dritte Kraftstelle ist aber die zweite Stelle des Satzes anzusehen, welche ursprünglich der **Assertion** oder dem Hauptbestandtheile des Satzes zukömmt.

2. Die bei Gegeneinanderstellung gemeinsamen oder sich gegenseitig entsprechenden Worte setzt der Lateiner entweder dem Ganzen voran, oder läßt sie auch dem Ganzen nachfolgen; oft aber stellt man die mit Nachdruck hervorgehobenen Begriffe zwischen zwei zusammengehörende Wörter, um dadurch den beabsichtigten Redeton desto besser anzudeuten, wie denn namentlich *ne quidem* immer auf diese Weise getrennt wird, z. B. *ne* hoc *quidem.* So findet man oft auch die Partikeln *antequam*, *priusquam*, *postquam*; *non modo*, *non solum*, *non tantum*; *sed etiam*, *non minus*, *non magis*, durch ein oder mehre Wörter, worauf ein Nachdruck liegt, getrennt, z. B. *Ante* revertit, *quam* expectaveram. Illud quidem *post* accidit, *quam* discesseram. Indus *non* aqua *solum* agros laetificat et mitigat, *sed* eos *etiam* conserit. Jus bonumque apud Scythas *non* legibus *magis* quam natura valebat.

3. Ein vortreffliches Beispiel zur Regel von dem häufig mißverstandenen sono oder Redetone liefert übrigens Cicero's dritter Brief des ersten Buches an seinen Bruder Quintus im Exsile geschrieben.

Mi frater, *mi frater*, *mi frater*, *tune* id veritus es, ne *ego*, iracundia aliqua adductus, pueros ad te sine literis miserim? aut etiam ne *te* videre noluerim? *Ego* tibi irascerer? *tibi* ego possem irasci? Scilicet! *tu* enim me afflixisti: *tui* me inimici, *tua* me invidia, ac non *ego* te misere perdidi. Meus ille laudatus consulatus *mihi* te, liberos, patriam, fortunas; *tibi* velim ne quid eripuerit praeter unum me. Sed certe *a te* mihi omnia semper honesta et jucunda ceciderunt; *a me* tibi luctus meae calamitatis, metus tuae, desiderium, maeror, solitudo. *Ego* te videre noluerim? imo vero *me* a te videri nolui. Non enim vidisses *fratrem tuum:* non *eum*, quem reliqueras: non *eum* quem noras: non *eum* quem *flens flentem*, *prosequentem proficiscens* dimiseras: ne *vestigium* quidem ejus, nec *simulacrum;* sed *quandam effigiem spirantis mortui.* Atque utinam *me* mortuum prius vidisses! utinam *te* non solum *vitae*, sed etiam *dignitatis meae* superstitem reliquissem!

3. Wörter von gleicher Art werden, um den Gegensatz auffallender zu machen, neben einander beisammen oder mit einander in Parallele gestellt, z. B.

a) Zusammenstellungen von Pronominibus: Si *qua tibi nostrae* cladis est memoria cet. Proximus sum *egomet mihi*. Magnae opportunitates ad cultum hominum atque abundantiam *aliae aliis* in locis reperiuntur. Multos fertiles agros, *alios aliorum* fructuum, multaque *alia* in *aliis* locis commemorabilia proferre possum. Cic. N. D. II, 52. Mehr Beispiele s. § 269.

b) Zusammenstellungen gleicher oder ähnlicher Wörter: Illum *absens absentem* auditque videtque. Multa *praesens in praesentem* acerbe dixerat. Ad *amicum amicissimus* de *amicitia* scripsi. Ratio fecit *hominem hominum* appetentem. Cato mirari se ajebat, quod non rideret *haruspex*, *haruspicem* cum vidisset. Sublato *tyranno*, *tyrannida* manere video.

c) Zusammenstellungen entgegengesetzter Begriffe: Vides rebus *injustis justos* maxime dolere. Quaedam *falsa veri* speciem ferunt. Virtutes *animi corporis* bonis anteponimus. Nulla salus *bello*, *pacem* te poscimus omnes. Multi *famam*, *conscientiam* pauci verentur. Habuit Lucullus divinam quandam memoriam *rerum*, *verborum* majorem Hortensius.

d) Parallelstellungen verwandter Begriffe: *Rerum* copia *verborum* copiam gignit. Praestare *honestam* mortem *turpi* vitae existimo. Civilia bella *majores nostri* ne semel quidem, *nostra aetas* saepe jam sensit. Cogitemus, *corpus* virorum fortium magnorumque hominum esse mortale, *animi* vero motus et virtutis gloriam sempiternam. Andere Beispiele s. zu Anfange dieses Paragraphes.

4. Nebenbestimmungen werden dem Hauptsatze vorgesetzt, noch häufiger aber in dessen Mitte eingeschoben, welches man periodisch schreiben nennt, z. B. 255.

a) Vorgesetzte Sätze und Begriffe: *Cur fleas*, nescio. *Ubi bene*, ibi patria. *Ut sementem feceris*, ita metes. *Si potero*, veniam. *Quando venturus sit pater*, ignoro. *Num id fieri possit*, dubito. *Qui alios amat*, redamatur. So auch: Demetrio cognomen *ab excidio urbium* Poliorcetes fuit. *Aestate* plurima fiunt fulmina. Non *eodem* semper *loco* sol oritur aut occidit. *A bove majori* discit arare minor. *Absque notitia Dei* quae potest esse solida felicitas? Pariter *cum vita* sensus amittitur.

b) Eingeschobene Sätze und Begriffe: Magnitudo maleficii facit, ut, *nisi manifestum parricidium proferatur*, credibile non sit. Eloquentiae, *sicut reliquarum rerum*, fundamentum est sapientia. Alios, *si possumus*, levare aegritudine debemus. Zuweilen werden mehre Sätze nach einander eingeschaltet, so daß immer der eher gedachte Satz vorhergeht, z. B. Lentulus consul, *quo majus suum beneficium faceret, simulatque expedisset, quae essent necessaria*, dixit se relaturum.

Anmerkungen:

II, 1. Die Lateiner, zumahl die Geschichtschreiber, lieben die periodische Schreibart sehr; um so viel nöthiger ist die Uebung darin. Man muß nämlich die demonstrativen Ausdrücke in relative verwandeln, oder auch einen relativen Satz erdenken.

Statt: ego te semper amavi *et* per omnem vitam amabo, sagt man: ego te, *ut semper amavi, ita* per omnem vitam amabo. Statt: multi mentiuntur *et* hoc sibi honori ducunt, sagt man: multi, *cum mentiuntur*, hoc sibi honori ducunt.

Statt: consilia tua semper *quidem* probavi, *sed* multo magis, lectis tuis proximis literis, kann man periodisch sich also ausdrücken: consilia tua, *cum semper probavissem*, tum multo magis probavi, lectis tuis proximis literis.

Statt: Stoici sapientem *in summa paupertate* felicissimum dicebant, drückt man sich in der periodischen Schreibart also aus: Stoici sapientem, *licet in summa paupertate constitutum*, felicissimum dicebant.

Statt: Homerum ob ingenium ejus omnes admirantur, sagt man: Homerum, *quia erat magno ingenio instructus*, omnes admirantur. Statt: miror te *meum domicilium* nescire, also: miror, te, *ubi habitem*, nescire.

Statt: Caesar jure interfectus videtur, erdenke man, um den Ausdruck periodisch zu machen, einen relativen Zwischensatz, wie folget: Caesar, *cum patriae libertatem oppressisset*, jure interfectus videtur.

2. Es muß hiebei bemerkt werden, daß die Lateiner überhaupt die Verbindung durch Relative lieben, und darum selbst die längsten Perioden mit Relativen beginnen, um sie an das Vorhergehende anzureihen, z. B.

Non sunt ferendi, qui grammaticen ut tenuem ac jejunam cavillantur: *quae* nisi oratoris futuri fundamenta fideliter jecerit, quidquid superstruxeris, corruet. Quint. Praecipienda sunt optima, *quae* si quis gravabitur, non rationi defuerit, sed homini. Quint.

Daher sagt man *quod si, quod nisi, quod etsi, quod utinam, quod ubi* cet. für das bloße si, nisi, etsi, utinam, ubi cet. *quae cum ita sint* für itaque, *quae dum geruntur* für interea, *quo facto* für postea, *quo factum est, ut* für igitur.

Dagegen vermeiden die Lateiner allzuängstliche Eintheilungen und Aufzählungen der einzelnen Sätze durch Zahlwörter und gebrauchen dafür allerlei Verknüpfungspartikeln und Anreihungsformeln, z. B.

a) Verknüpfungspartikeln: et-et, neque-neque, partim-partim, vel-vel, cum-tum, tam-quam.
b) Ordnungswörter: primum oder primo, deinde, tum, praeterea, porro, postremo, denique.
c) Anreihungsformeln: adde, accedit, jam vero, etiam, quid?, quod, ne dicam, ut omittam, reliquum est, cet.

5, Einsylbige und kurze Wörter werden den vielsylbigen vorgesetzt, mit vielsylbigen und kräftigern Wörtern dagegen die Sätze geschlossen, als: 256. I.

Hannibal *vir fortissimus*, multis variisque perfunctus *laboribus*, anno acquievit *septuagesimo*. In Miltiade erat cum summa *humanitas*, tum mira *communitas*, ut nemo tam humilis esset, cui non ad eum aditus *pateret*; magna auctoritas apud omnes *civitates*, nobile nomen, *laus* rei militaris *maxima*. Demosthenes dolere se ajebat, si quando opificium antelucana victus esset *industria*. Daher sagt man auch *re et consilio* juvare mit Rath und That beistehen.

Anmerkungen:

1. Zum Wohllaute gehört nicht nur ein gehöriger Wechsel langer und kurzer Wörter, sondern auch langer und kurzer Sylben; vorzüglich jedoch wird beides am Schlusse der Sätze erfodert, wo wegen des Einhaltens mit der Rede die Sylben und Wörter stärker in das Ohr fallen. Man schließt aus diesem Grunde im Lateinischen nicht gern mit dem Verbo *Sum*, sondern läßt es lieber weg, oder trennt es von seinem Prädicate; dagegen schließt man gern mit einem Comparativo oder Superlativo, als: II.
Xenophontis sermo *est* ille quidem melle *dulcior*, sed a forensi strepitu *remotissimus*. Ciceronem consuetudine sua sic sibi devinxit Atticus, ut nemo ei perpetuo fuerit *carior*. Athenis idem ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset *carissimus*. Demosthenes dolere se ajebat, si quando opificum antelucana victus *esset* industria.

2. Zum Wohllaute gehört ferner ein gehöriger Wechsel von Selb- und Mitlauten, damit man solche harte Verbindungen, wie *rex exlex* oder *dux strenuus*, *arx exstructa* oder *rex Xerxes exercitum trans Hellespontum, ponte exstructo, duxit*, vermeide. Auch muß man zu verhüten suchen, daß nicht alle Sätze mit gleichen Selblauten oder gar mit vollkommenen Schlußreimen schließen. Bei all dem spielten einzelne Schriftsteller aus allen Zeitaltern gern mit Wörtern gleicher Laute oder Begriffe, z. B.
Qui data *fide firmata fidentem fefellerint*,
Subdoli subsentatores, regi qui *sunt* proximi,
Qui aliter regi *dictis dicunt*, *aliter* in *animis* habent.
Plaut. in Colace ap. Front. ad Marc. II, 9.
Post hunc castrensis caligae cognomine Caesar
Successit, *saevo saevior* ingenio. Auson.

3. Bei Virgil kommen nicht wenige Stellen vor, worin er mit gleichen Lauten gespielt zu haben scheint, z. B.

> Quid struis? aut qua spe Libycis *teris* otia *terris?*
> Majus *adorta* nefas, majoremque *orsa* furorem.
> Dixerat. Ille patris (*parentis*) magni *parere parabat*
> *Imperio*. A. IV, 238.
> Ecce, Sabinorum prisco de *sanguine, magnum*
> *Agmen agens* Clausus, *magni*que ipse *agminis* instar.
> A. VII, 706.

Nichts Auffallendes, vielmehr etwas Gefälliges, haben dergleichen Wortspiele, sobald sie sich ungesucht darzubieten scheinen. Selbst Seneca's Wortspiel Agam. 580. Flentes *Euridicen juridici* sedent, fällt nicht sehr auf; allein nichts ist tadelnswerther, als wenn man, wie Fronto, mit allem Ernste nach allerlei Wortspielen jagt, z. B.

> Fortissima facinora viventium *gravatius*, mortuorum *gratius* accipiuntur. Ut illi Bajarum ingenui vapores *puri perpetui*que sunt, *grati* pariter et *gratuiti*, sic amor *fortuitus* et *jugis* est et *jucundus*. In viam *profectus* sum et paullulum *provectus*: oves aliae alibi *palantes balantes*que oberrant. ad Marc. II, 7. Quis ita *ignarus* est, qui *ignoret*, populum romanum non minus *cadendo* quam *caedendo imperium peperisse?* Bell. Parth.

4. Cicero ist als ein großer Freund von Wortspielen bekannt; doch findet man sie nicht leicht in ernster Rede. Vielmehr kann man bei ihm lernen, wie man bei aller Concinnität (s. §. 257.) durch veränderte Construction oder durch den Wechsel verschiedener Flexionen oder durch Umstellung der Wörter den Gleichklang am Schlusse der Sätze leicht vermeidet, z. B.

> Adestote omnes *animis*, qui adestis *corporibus*, quorum ego frequentia magnopere laetor: *erigite* mentes auresque vestras, et me de invidiosis rebus dicentem *attendite*. Ego consul, cum exercitus perditorum civium, clandestino scelere conflatus, crudelissimum et luctuosissimum exitium patriae *comparasset;* cum ad occasum interitumque reipublicae Catilina in castris, in his autem templis atque tectis dux Lentulus *esset constitutus:* meis *consiliis*, meis *laboribus*, mei capitis *periculis*, sine *tumultu*, sine *delectu*, sine *armis*, sine *exercitu*, quinque hominibus *comprehensis* atque *confessis*, incensione *urbem*, internecione *cives*, vastitate *Italiam*, interitu *rempublicam liberavi*: ego *vitam* omnium civium, *statum* orbis terrae, *urbem* hanc denique, *sedem* omnium nostrum, *arcem* regum ac nationum exterarum, *lumen* gentium, *domicilium* imperii, quinque hominum amentium ac perditorum poena *redemi*. Cic. p Sulla. 11.

257. **6. Der rednerische Wohllaut oder Numerus fodert ein schickliches Ebenmaß der Sätze und ihrer Glieder bei mannigfaltiger Abwechselung.**

a) Wenn die einzelnen Wörter eines Satzes, zumahl die einander entgegengesetzten, von einerlei Gattung sind, daß sich ein Nomen oder Participium auf ein anderes Nomen oder Participium, ein Verbum auf ein Verbum bezieht, so gewinnt man Concinnität.

b) Wenn die verschiedenen Glieder eines Satzes ungefähr von einerlei Länge sind, oder wenigstens das letztere Glied gegen das vorhergehende nicht allzu kurz ist, und auf längere Zwischensätze mehr als ein Hauptverbum folgt, so gewinnt man Rundung.

Est haec (das Recht der Selbstvertheidigung) non *scripta*, sed *nata* lex: quam non *didicimus*, *accepimus*, *legimus*, verum ex natura ipsa *arripuimus*, *hausimus*, *expressimus*: ad quam non *docti*, sed *facti*; non *instituti*, sed *imbuti* sumus. Cic. pro Mil. c. 4. Haec studia (die schönen Wissenschaften) *adolescentiam alunt*, *senectutem oblectant*, *secundas res ornant*, *adversis perfugium* ac *solatium praebent*, *delectant domi*, non *impediunt foris*, *pernoctant* nobiscum, *peregrinantur*, *rusticantur*. Cic. pro Archia c. 7. A me autem (entschuldigt sich Cicero, warum er den Roscius vertheidige) ii contenderunt, quarum ego nec *benevolentiam* erga me *ignorare*, neque *auctoritatem aspernari*, nec *voluntatem negligere* debeam. His de causis ego huic causae patronus exstiti, non *electus unus*, qui *maximo ingenio*, sed *relictus ex omnibus*, qui *minimo periculo* possem dicere.

Olim literas amabas, *nunc non*, wäre nicht numeros, das letztere Glied wäre zu kurz und abgebrochen. Also sagt man besser: Olim literas amabas, nunc eas negligis. — Assidua lectione magna doctrina paratur, ist concinn: denn assidua lectio und magna doctrina stehen sich entgegen. Bei: lectione doctrinae copia paratur, würde aber die Concinnität, und mit ihr der Numerus wegfallen. Man erdenke also ein Wort dazu, wodurch lectione mit doctrina in einerlei Casus zu stehen kömmt: *Lectionis assiduitate* doctrinae copia paratur. — Allzu gekünstelt ist indessen: Quae *ego proborum auxilio adjutus sapienter* perfeci, ea *tu malorum consiliis abreptus perperam* evertere conaris. Man verliere nicht durch allzuängstliches Streben nach Concinnität die Natürlichkeit des Ausdruckes, erkünstele aber auch nicht, wie Tacitus, eine Abweichung von der Gleichförmigkeit im Ausdrucke, wo sie sich am natürlichsten darbietet.

---

8. II. Vom Ueberflusse der Wörter oder dem Pleonasmus.

Die Lateiner gebrauchen wirklich manche Wörter überflüssig; manches wird aber auch für überflüssig gehalten, welches, genau genommen, nicht wohl fehlen dürfte. Ich will hier nur Folgendes bemerken.

1. Die Alten setzen zuweilen der Deutlichkeit oder des Nachdrucks wegen, zwei Nomina, Verba, oder andere Wörter, neben einander, die Einerlei zu bedeuten scheinen, wiewohl jedes seinen besondern Begriff hat.

Quinque *liberos natos* sibi habuit Fronto, sed *infantes* omnes amisit, oder quinque *infantes liberos* amisit Fronto: ceterum nulla *virilis sexus proles* illi nata videtur. M. Tullius *summum supremum*que os romanae linguae fuit, inter *omnes universos, quicumque* post Romam conditam oratores exstiterunt. Fronto p. 121 u. 237. Sane nihil est facilius, nisi *prorsus totam* causam *omnino* non agere. Quint. IV, 2, 41. Quod alias vitiosum, *interim alias* rectum est, d. h. non ubique alias, sed interdum. Id. I, 5, 29. Aliqua *nonnunquam*, quae erant ad conciliandum nobis judicem potentissima, non inutiliter *interim* ex quaestionibus in exordio locabuntur. Id. IV, 1, 26. Hier bedeutet *nonnunquam* soviel als aliquoties bisweilen, *interim* soviel als inter alias res mitunter.

Anmerkungen:

1. Wenn die verschiedenen Ausdrücke nur Einerlei besagen, so entsteht ein tadelnswerther Schwulst, dem als Tugend die Präcision oder Ummarkung des Ausdruckes entgegensteht, welche alles vollständig, aber auf die kürzeste Weise sagt.

a) Keine Pleonasmen sind: Caesar magna fuit *liberalitate* et *beneficentia*, da das erste die Ursache, das letzte die Wirkung anzeigt; Catonis eximia *virtus* et *integritas* laudatur, da das erste den Gattungsbegriff, das letzte eine Art desselben anzeigt; Consilia tua *aversor* atque *exsecror*, wovon dieses stärker ist, als jenes, und den gelindern Ausdruck steigert, wie wenn Cicero von Catilina's Entfernung sagt: *Abiit, excessit, evasit, erupit.*

Absichtliche Pleonasmen finden sich besonders bei Catull, z. B. Carm. XLII, dessen Anfang also lautet:

Adeste, Hendecasyllabi, *quot estis:*
Omnes undique, quotquot estis omnes.

So auch Carm. III.

Lugete, o *Veneres Cupidinesque,*
Et quantum est hominum venustiorum!
Passer mortuus est *meae puellae,*
Passer, deliciae *meae puellae.*

b) Doch scheinen die Schriftsteller zuweilen solche Wörter aus bloßer Nachlässigkeit gesetzt zu haben, oder nur, um den Periodenbau etwas vollstimmiger zu machen, z. B. wenn Cäsar sagt: **Hostes** *dispersi dissipatique* **sunt**, oder Cicero: **quoties sica illa** *excidit* **e manibus atque** *elapsa* **est?** Besonders häufig findet man dergleichen Anhäufungen bei dem jüngern Plinius und dem Verfasser des Dialogi de oratoribus, nicht selten selbst bei dem nach Kürze strebenden Tacitus, z. B.

Non *forte casuque*, **sed ab Jove ipso** *coram* **ac** *palam* **repertus. princeps noster electus est; quippe inter** *aras* **et** *altaria*, **eodemque loci, quem Deus ille tam** *manifestus* **ac** *praesens*, **quam** *coelum* **ac** *sidera*, **insedit. Plin. Pan. init. Agricolae** *sublime* **et** *erectum* **ingenium** *pulchritudinem* **ac** *speciem excelsae magnaeque* **gloriae vehementius quam caute appetebat. Tac. Agr 4. Satis constat, ne Ciceroni quidem obtrectatores defuisse, quibus** *inflatus* **et** *tumens*, *nec satis pressus*, **sed** *supra modum exsultans* **et** *superfluens*, **et** *parum Atticus* **videretur, Dial. de oratt. 18.**

2. Nach einem Substantivo setzt man, um eine Person oder Sache mit größerm Nachdrucke zu bezeichnen, *et is, isque* oder *idemque*, und zwar, noch dazu; nach ganzen Sätzen *idque* u. dgl. 259 I.

Filium amisit, *eumque* **unicum. Unam tantum a te accepi epistolam,** *et eam* **perbrevem. Crassum cognovi optimis studiis deditum,** *idque* **a puero. Erant in Varrone plurimae literae,** *nec eae* **vulgares** (und zwar keine alltägliche). **Graviter in te commotus sum,** *nec id* **sine causa.**

Anmerkungen.

1. Dieser Zusatz ist oft nothwendig, um Mißverständnissen vorzubeugen, z. B. Wenn Tacitus sagt: **Inerant feminae nobiles, inter quas uxor Arminii** *eademque* **filia Segestis**, so verhütet der bezeichnete Zusatz, daß man nicht unter der Gattinn des Arminius und der Tochter des Segestes sich zwei verschiedene Personen denke. Zuweilen dient aber *idemque* nur zur Andeutung eines gleichen Gegenstandes, wie: **Terra salutiferas herbas,** *eademque* **nocentes nutrit;** oder zur Verstärkung eines gleichbedeutenden Wortes, wie: *Uno eodemque* **tempore venerunt.** *Tantandem* **peccat** *idemque*, s. § 268, 8.

2. Wie die oben angeführten **Pronomina**, so wird auch die Conjunction *quidem* den Substantiven und andern Wörtern, selbst auch den **Pronominibus**, in der Bedeutung zwar, fürwahr, gewiß, wenigstens, für **certe** oder **saltim**, zu mehrem Nachdrucke beigefügt, als: **Sanum** *quidem* **corpus tuum, modo et sana mens sit. Doleo ac mirifice** *quidem*. **Fratris me** *quidem* **pudet** fürwahr! ich schäme mich meines Bruders. **Meo** *quidem* **judicio** wenigstens meinem Urtheile nach. **Nunc** *quidem* **profecto Romae** es nun bist du doch gewiß in Rom. Daher **ne hoc** *quidem* selbst das nicht, u. s. w.

3. *Hoc, id, illud, ita, sic* stehen oft vor dem Accusativo cum infinitivo überflüssig; sowie auch *ille* vor quidem, *id* vor quod, und *ejus* nach quoad: so *mihi, tibi, sibi* cet. in vertraulicher Sprache.

Inter omnes *hoc* (*id*, *illud*) constat, virorum esse fortium, toleranter dolorem pati. *Sic* (*ita*) velim existimes, se mihi nihil gratius facere posse. s. § 235. Anm. 1.
Est tarda *illa* quidem medicina, sed tamen magna, quam affert longinquitas. Morositas senum habet aliquid excusationis, non *illius* quidem justae, sed quae probari possit.
Tu velim ne intermittas, quoad *ejus* (statt in ea re) facere poteris (oder quoad *ejus* fieri poterit), ad me scribere. Patriam defendi decet, *id* quod factu haud difficile erit. s. § 4. A. 3.
Hic *tibi* strepit der macht dir einen Lärmen. Quid *tibi* vis was willst du? Videte *mihi* seht doch! Quid *sibi* volunt haec verba? Ecce *tibi* (siehe da) Pompejus. s. § 196. A. 2.

II. 4. Bei *nisi si, at vero, sed vero, sed autem, itaque ergo* cet. steht die letztere Conjunction oft überflüssig; allein bei *imo vero* heißt vero soviel als vere.

Noli putare, me ad quenquam longiores epistolas scribere, *nisi si* quis ad me plura scripsit, cui puto rescribi oportere. — *At enimvero* Sergius deprecatur hanc ignominiam. — Silebitne filius? *imo vero* obsecrabit, ja! er wird noch bitten und flehen, wie: Ego *vero* vellem affuisses wahrhaftig! ich wünschte, du wärest dabei gewesen.

Anm. In eben diese Klasse des Ueberflusses gehören *repente e vestigio; repente improvisus; deinde postea; quotannis in annos singulos; nihil quicquam* cet. So *magis* und *potius* beim Comparative, oder nach malo, praeopto, praestat.

Nihil, inquam, invenies *magis* hoc certo *certius*. Plaut. Capt. III, 4, 111. Conon *potius* patriae opes augeri quam regis Persarum *maluit*. Nep. IX, 5. Emori *potius*, quam servire *praestat*.

I. 5. Ein Satz wird oft, vermittelst einer Person des Verbi *Sum* und eines Casus von *qui, quae, quod*, nachdrücklicher in zwei Sätzen ausgedrückt.

Quam multi *sunt*, *qui* tibi illudant, wie viele spotten deiner! Quid *est*, *quod* tu alios accusas, statt quid alios accusas? So: Est, *ut* philosophi tradant für philosophi interdum tradunt. vergl. § 236. Anm. 5 ff.

Anm. Auf gleiche Weise umschreibt man oft einzelne Verba durch *accidit, contingit, evenit; fit, factum, futurum est*, cet.

Putaresne unquam *accidere* posse, ut mihi verba deessent. Cum vix domum subiissem, *factum est*, *ut* pater meus gravius affligeretur. Si perrexeris in audacia, *futurum est*, *ut* omnium in te odium concitetur. Vergl. § 247. 3.

III. Von der Auslassung mancher Wörter oder der Ellipse.

260. In manchen Redensarten lassen die Lateiner leicht zu ergänzende Wörter aus; man muß sich aber hüten, alles für Ellipse zu erklären, wo nach unserer eignen Sprache etwas ausgelassen zu seyn scheint.

So ist es z. B. unnöthig, bei jedem Neutro, das wie ein Substantivum gebraucht wird, irgend ein Substantivum neutrius generis, wie negotium, officium, indicium, pretium, zu ergänzen, oder jeden alleinstehenden Genitiv durch Ergänzung eines Substantives, sowie den Ablativ bei einem Comparativo durch Ergänzung der Präposition prae zu erklären u. s. w.

Wirklich ausgelassen werden alle Arten von Demonstrativen bei entsprechenden Relativen, und die Pronomina possessiva oder die denselben entsprechenden Genitive, wo sie sich von selbst verstehen, und kein Nachdruck auf ihnen liegt, z. B. Mittam tibi argenti *(id)* quod oder *(tantum)*, quantum satis sit. Victoria in manibus *(meis, tuis, ejus, nostris, eorum)* est.

1. 1. Von Substantiven werden besonders *locus, tempus, partes, verba,* oft ausgelassen, zuweilen auch *aedes, dies, filius, aqua,* und mehre andere leicht zu ergänzende Wörter, s. § 251. Anm. 5.

Habes *(locum)*, ubi ostendas virtutem tuam. Erit aliquando *(tempus)*, quum mei memineris. Romae primas *(partes)* eloquentia, secundas *(partes)* juris scientia tenebat. Ne multa oder ne plura (sc. *verba faciam*), ne multis (sc. *verbis dicam*), daß ichs kurz sage, mit einem Worte. Paucis *(verbis alloqui)* te volo auf ein paar Worte!

Senatus habitus est ad Apollinis *(aedem)*, septimo *(die)* ante Calendas Octobris. Darius Hystaspis *(filius)*, Ptolemaeus Lagi *(filius)*. Ex labore sudanti frigidae *(aquae)* potio perniciosissima est. Ad dextram *(partem s. manum)* zur Rechten. Recta *(via s. regione)* graden Weges. In patria nostra *(civitate)*, in suburbano meo *(praedio)*.

Anmerkungen:

1. Ob die Wörter *verba* und *verbis* in den angeführten Beispielen wirklich als ausgelassen zu betrachten seyen, läßt sich sehr bezweifeln, da die Neutra in Verbindung mit den zu ergänzenzenden Verbis *dicam* und *alloqui* an sich dafür stehen könnten. Eben so steckt *locum* in dem folgenden *ubi* für quo loco, und *tempus* in dem folgenden *quum* für quo tempore: eben so wenig braucht man bei *brevi* in kurzem, ex quo seitdem u. s. w. das Wort tempore zu ergänzen: ja auch recta kann bloß adverbial für recta via stehen, wie man sagt: perge, *qua* coepisti. *Pars* wird indessen so häufig ausgelassen, daß *summa* sc. pars ganz wie ein Substantiv behandelt wird, z. B. summa rerum. Noch öfter wird bei ausgelassenem pars

der davon abhängende Genitiv in dessen Stelle selbst gesetzt, z. B. *summus mons* für summa pars montis, *in ultima platea* für in ultima parte plateae, *extremo mense Junio* zu Ende des Junius.

2. Wie locus und tempus in den obenangeführten Beispielen, so wird auch *aliquis* vor qui, quae, quod häufig ausgelassen, z. B. Non habeo (*aliquid*), quod tibi dem. Habes (*aliquem*), quocum familiariter vives. Nach ubi, si, nisi, ne, num, quum, qui, quo, quanto werden aber nur die Sylben *ali* von aliquis und den abgeleiteten Adverbiis weggeworfen, z. B.

Ubi semel *quis* pejeraverit, ei credi postea, etiamsi per plures Deos juret, non oportet. Danda est opera, *ne qua* amicorum dissidia fiant. *Num quas* affers literas? Quod *quis* juris in alium statuit, eo ipse utetur. *Quanto* (*quo*) *quis* doctior, tanto (eo) majori humanitate est. Germanicus, *sicubi* (statt si alicubi) clarorum virorum sepulcra cognosceret, inferias manibus dabat. *Sicunde* potes. erue, qui isti fuerint. Augustus, *si quo* pervenire mari posset, potius navigabat. Labienus praecipit, *ne quis quem* prius vulneret, quam ducem interfectum viderit.

II. 3. Man findet bisweilen in einerlei Falle quis oder aliquis gebraucht, z. B. In eum locum res deducta est, ut, nisi *qui* deus vel casus *aliquis* subvenerit, salvi esse nequeamus. Cic. ad Div. XVI, 12. Man muß jedoch nicht glauben, daß es ganz gleichgültig sey, ob man quis oder aliquis schreibe: denn so oft aliquis auf irgend einen bestimmten, wenn gleich nur vorgestellten, Fall hindeutet, wird es nicht mit quis vertauscht, z. B.

Verendum est, ne aut objiciat id nobis *aliquis* (sc. Pompejus), si languidius: aut repetat (rem sc. Caesar), si fortius (dixero). Cic. ad Att. VII, 3, 8. Hier muß aliquis eben so wohl stehen bleiben, wie wenn Cicero sagt: *Aliqui* e nostris aliter existimant, quos quidem esse video multos. So auch: Senes semper agunt *aliquid;* etiam addiscunt *aliquid*, ut Solonem versibus gloriantem videmus, qui se quotidie *aliquid* addiscentem senem fieri dicit.

4. Dagegen können die Sylben ali auch nach andern Wörtern, als den oben angegebenen wegfallen, z. B. Qui horum *quid* acerbissime crudelissimeque fecerat, is et vir et civis optimus habebatur. Caes. B. C. III, 32. So auch dixerit *quis*, iniquius *quid*, tale *quid*, aliud *quid*, s. § 181. Anm. Ja! nicht nur *alius quis*, sondern auch bloß *aliquis* kann für alius aliquis stehen, z. B.

Tiberium, ajunt, ne iis quidem annis, quibus Rhodi specie secessus exsulem egerit, *aliquid*, quam iram et simulationem et secretas libidines meditatum. Tac. A. I, 4.

Auch findet man *quisnam* für aliquis in directen oder indirecten Fragen, z. B. Num *quidnam* novi sc. accidit? Cic. Or. II, 3. Fac ut sciam, num *quidnam* haec turba tristitiae afferat. Ter. And. I, 4, 8. Num *quisnam* praeterea ist denn noch sonst jemand? Cic.

2. Von ausgelassenen *Verbis* sind vorzüglich folgende Fälle zu merken: 261. I.

a) Nach den Ordnungszahlen, sowie nach unus, solus, ultimus, postremus, werden die Tempora von *Sum* sammt dem Relativo ausgelassen, und so zwei Sätze in einen zusammengezogen. Vergl. § 259, 5.

Primus veni, *ultimus* discessi, statt fui primus, qui venit; ultimus, qui discessit. *Priori Remo* augurium venisse fertur, sex vultures. Omnium nationum exterarum *princeps* Sicilia se ad amicitiam fidemque populi Romani applicuit. Hispania *postrema* omnium perdomita est. Grammatice *sola* plus habet operis quam ostentationis; aber auch: Memoria in iis aetatibus, quae nihildum ipsae ex se generare queunt, prope *sola* est, *quae* juvari cura docentium possit.

Anm. Das Participium *ens* wird an der Stelle des griechischen ὤν im Lateinischen beständig ausgelassen, selbst wo ein Adjectiv durch eine Präposition umschrieben wird, z. B. Nunquam haec *supra fidem* et poëtica (ut vere dixerim) themata juvenibus pertractare permittemus. Quint. II, 10. Frigida pugnabant calidis, humentia siccis, mollia cum duris, *sine pondere* habentia pondus. Ov. M. I, 19 sq. So: Iris viam celerat per *mille coloribus* arcum. Virg. A. V, 609. II.

b) Daß *Sum* als Assertion sehr häufig ausgelassen werde, ist § 155, Anm. erinnert; aber auch andere *Verba*, besonders *ago* und *facio*, werden zuweilen ausgelassen, als: I.

Hoc nihil ad me (scil. *attinet*). Nihil ad rem (*facit*), venias necne. Nihil aliud (*fecit*) quam flevit. Illa quidem nocte nihil (*factum est*), praeterquam vigilatum est in urbe. Nihil aliud (*actum est*), quam in populationibus res fuit man ließ es bei bloßen Verheerungen bewenden. Vom ausgelassenem *coepit* beim Erzählungsinfinitive s. § 244. a. E.

Anm. Oft werden auch Reden angeführt, ohne *inquit*, u. dergl. einzuschalten, z. B. Imperator milites ad arma redire jubet, *neque enim luxuriae jam locum esse*, statt jubet *et dicit* (oder *dicens*), luxuriae jam non esse locum. Cicero olim: *Non omnibus servio*, sc. inquiebat. Ennius recte: *Amicus certus in re incerta cernitur*, sc. dixit. Dergleichen Auslassungen sind besonders bei Citationen sehr gewöhnlich. II.

Auf gleiche Weise beginnt man eine Rede im Affecte sogleich in sermone obliquo, ohne das Wort davor zu setzen, wovon die Construction abhängt, vergl. § 214. Adeone *homines immutarier* ex amore ist es möglich, daß Liebe die Leute so verändern kann? Egone illam *ut* non *amem* ich sollte sie nicht lieben? Tu *ut* unquam te *corrigas* du kämest je dahin, dich zu bessern?

262. I. 3. Die Präpositionen werden, zumahl bei Dichtern, sehr häufig ausgelassen; besonders sind hier folgende Fälle zu merken.

a) Wenn zwei Substantive durch ein einfaches et, vel, u. dgl. verbunden werden, setzt man die Präposition gewöhnlich nur das erste Mahl, z. B.

Annus dividitur *in* ver et aestatem et auctumnum et hiemem. Quae *de* Hercule vel Saturno traduntur, fabulosa arbitror. Etiam *sub* marmŏre atque auro servĭtus habitat.

In Erklärungen aber und Vergleichungen oder Gegensätzen, wird die Präposition wiederholt, z. B. Thebani accusantur *apud* Amphictyŏnas, id est, *apud* commune Graeciae concilium. Cic. *Ex* vita discedo tanquam *ex* hospitio, non tanquam *ex* domo. Cic. Animi piorum, cum e corporibus excesserint, *in* coelum quasi in domicilium suum perveniunt. Cic. So auch, wenn et zur Erklärung dient, z. B. Proba vita via est *in* coelum et *in* coetum eorum, qui jam vixerunt. Cic.

Bei einer bloßen Apposition wird indeß bisweilen die Präposition weggelassen, z. B. *Ad* remedium jam diu neque desideratum nec adhibitum, (*ad*) dictatorem dicendum, civitas confugit. Liv. XXII, 8. Bei einem Gerundio darf dieses nur geschehen, wo es mit einem andern durch et verbunden ist, z. B. Ut *ad* cursum equus, *ad* arandum bos, *ad* indagandum canis: sic homo *ad* duas res, *ad* intelligendum et (*ad*) agendum natus est. Cic. Fin. II, 40.

b) Die Präposition *inter* muß vermöge ihrer Bedeutung immer nur einmahl vor zweierlei Accusativen stehen, z. B.

Inter lucem et tenebras. Quintilian sagt sogar: Et esse potest turpis domesticus praeceptor, nec tutior *inter* servos malos quam ingenuos parum modestos conservatio est.

II. Doch findet man inter zuweilen doppelt gesetzt, besonders wo die Accusative durch ein anderes Wort getrennt sind, oder die Wiederholung der Präposition zur Deutlichkeit erfodert wird, z. B. Nestor componere lites *inter* Pelīden festinat et *inter* Atrīden. Hor. Ep. II, 2. *Inter* Hectŏra Priamīden, animosum atque *inter* Achillen ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors. Hor. S. I, 7. (Ohne das wiederholte inter könnte man hier dreierlei Personen genannt glauben).

So auch in der Prosa, z. B. Romae juri dicundo urbana sors Pomponio: *inter* cives romanos et *inter* peregrinos P. Furio Philo evenit. Liv. XXII, 35. (Ohne die Wiederholung der Präposition hätte man cives sowohl mit peregrinos als mit romanos verbinden können). Concio, quae ex imperitissimis constat, tamen judicare solet, quid intersit *inter* popularem, id est, assentatorem et levem virum; et *inter* constantem, severum et gravem. Cic. Lael. 25.

c) Wenn zwei Sätze durch das Pronomen relativum verbunden sind, so wiederholt man nicht gern die Präposition, z. B.

Cimon incidit *in* eandem invidiam, (*in*) quam pater suus sc. inciderat. Nep. Non sum *in* hac opinione, (*in*) qua quidam, Quint. Wenn im ersten Satze ein bloßes Demonstrativum mit einer Präposition steht, so fällt dieses zuweilen weg, und das Relativum wird vermöge der Attraction mit der Präposition verbunden, z. B. Nunc redeo *ad quae* (für ad ea, quae) mihi mandas. Cic. Att. V, 11, med.

d) Wenn in zwei Sätzen einerlei Präposition stehen sollte, so wird sie in dem ersten oft mit dichterischer Kühnheit weggelassen, als:

Quas ego te (*per*) terras et quanta *per* aequora vectum accipio! Virg. A. VI, 692. Stat medius, jamque (*ad*) hos clipeum, jam vertit *ad* illos. Stat. Theb. VIII, 384. Nec (*ad*) fracta ruentibus undis saxa nec *ad* vastae trepidare silentia lunae. Stat. Achill. II, 396. Quae (*in*) nemora aut quos agor *in* specus? Hor. C. III, 25. Nil intra est (*in*) olea, nil extra est *in* nuce duri. Hor. Ep. II, 1, 31. nach Bentley.

4. Die Conjunctionen, welche und oder aber bedeuten, werden bei schon auf andere Weise bezeichneten Gegensätzen gewöhnlich ausgelassen. 263. I.

Imperatori est gloria, militi labor. Ignoscito saepe alteri, nunquam tibi. Religio Deum colit, superstitio violat. Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla. Coelum, non animum, mutant, qui trans mare currunt.

Bei *non solum-sed etiam* läßt man oft nicht nur etiam, sondern auch solum, zuweilen beides zugleich weg, z. B. Quae gerantur, accipies ex Pollione, qui omnibus negotiis *non* interfuit *solum*, *sed* praefuit. Cic. *Non* praeda, *sed* armati *quoque* in periculo fuerunt. Liv. Hispaniam *non* Ibero amne tenus, *sed* quae terrarum ultimas finit Oceanus, domitam armis habuerunt Romani. Liv.

Bei Verknüpfungen mehrer Wörter oder Sätze wird entweder jedes Einzelne durch et aufgezählt (*Polysyndeton*), oder es wird gar kein et gesetzt (*Asyndeton* genannt).

Discipuli praeceptores *et* libenter audiant, *et* dictis credant, *et* esse similes concupiscant: in ipsos denique coetus scholarum laeti et alacres conveniant, emendati non irascantur, laudati gaudeant: ut sint carissimi, studio mereantur. Vescimur bestiis *et* terrenis *et* aquatilibus *et* volatilibus. Quae res sensibus percipiuntur, eas cernimus, audimus, gustamus, olfacimus, tangimus.

Anmerkungen:

1. Im Deutschen wird vor dem ersten Gegenstande niemahls, vor dem letzten gewöhnlich und gesetzt; im Lateinischen wird *et* zuweilen auch vor dem ersten Gegenstande, vor dem letzten selten gesetzt, wenn es nicht auch vor den übrigen steht. Zwei Gegenstände werden immer, drei selten durch und verbunden; *neque* wird im Asyndeton zu *non*, z. B.

   Si quis hoc robore animi est, *atque* hac indole virtutis *ac* continentiae, ut respuat omnes voluptates omnem*que* vitae suae cursum in labore corporis *atque* in animi contentione conficiat; quem *non* quies, *non* remissio, *non* aequalium studia, *non* ludi, *non* convivia delectent; *nihil* in vita expetendum putet, nisi quod cum laude *et* honore *et* cum dignitate conjunctum: hunc divinis quibusdam bonis instructum *atque* ornatum puto. Cic. Sine imperio *nec* domus ulla, *nec* civitas, *nec* gens, *nec* hominum universum genus stare, *nec* rerum natura omnis potest. Dagegen: Amicitia *nunquam* intempestiva, *nunquam* molesta est.

2. Andere Conjunctionen, welche zu der Verknüpfung mehrer Nominum oder Verborum gebraucht werden, wie *aut*, *vel*, *sive*, können wohl vor dem ersten Gegenstande, aber nicht durchaus weggelassen werden, außer bei velim nolim, nolens volens ich mag wollen oder nicht. *Sive* steht meist doppelt, doch läßt Horaz gern das erste weg, z. B.

   Noto non est arbiter Hadriae major, (*seu*) tollere *seu* ponere vult freta. Hor. C. I, 3, 15 sq. So Tacitus, der jedoch dies seu bei ausgelassenem incertum meist mit *an* vertauscht, z. B. Tiberius, casu, *an* manibus Haterii impeditus, prociderat. Tac. A. I, 13. *Tum*, *qua*, *partim*, *modo*, *nunc*, *jam*, u. dgl. haben, einfach gebraucht, einen andern Sinn.

   So gewöhnlich es ist, zwei Sätze durch Verknüpfung einzelner Begriffe in einen Satz zusammen zu ziehen, z. B. Pater et mater mortui sunt; so sehr vermeidet man im Lateinischen, wie die obige Hauptregel zeigt, die Verknüpfung zweier Perioden durch ein einfaches et.

3. Desto häufiger wird eine andere Conjunction im Asyndeton wiederholt, z. B. *Si* quod est admissum facinus, *si* caedes facta, *si* de hereditate, *si* de finibus controversia est, Druides decernunt. Caes. Tristis quidem erat Proserpina vultu, *sed* regina tamen, *sed* opaci maxima mundi: *sed* tamen inferni pollens matrona tyranni. Ov.

   Dasselbe geschieht mit ut und allerlei Relativen, z. B. Quid est tam absurdum quam delectari multis inanibus rebus, *ut* honore, *ut* gloria, *ut* aedificio, *ut* vestitu cultuque corporis: animo autem virtute praedito non admodum delectari? Cic. Si mundum efficere potest concursus atomorum, *cur* porticum, *cur* templum, *cur* domum, *cur* urbem non potest? Cic. Hominem hominis incommodo suum augere commodum, magis est contra naturam, quam

mors, *quam* paupertas, *quam* dolor. Cic. Graecia, *quae* doctrina, *quae* fama, *quae* gloria, *quae* doctrina, *quae* plurimis artibus, *quae* etiam imperio et bellica laude floruit, parvum quendam locum Europae tenuit. Cic.

5. In einzelnen Fällen wird sogar die Verneinung ausgelassen. 264.

a) Vor sed nec oder sed nequidem wird bloß *non modo* für *non modo non* gesetzt, z. B.

Qui magnum scelus commiserunt, *non modo* (*non*) sine cura quiescere, *sed ne* spirare *quidem* sine metu possunt. Cic. Praedonum naves *non modo* (*non*) Sunium superare, *sed nec* extra fretum Euripi committere aperto mari se audebant. Liv. Auch bei fehlendem sed, z. B. Infesta nobis civitas ita bello afflicta est, ut *non modo* nobis, (*sed*) *ne* posteris quidem timenda nostris esset. Liv. Doch findet man auch: Caesaris ac Pompeji *non modo* res gestas *non* antepono meis, *sed ne* fortunam *quidem* ipsam. Cic. Att. X, 4.

Anm. Wenn *ne quidem* voransteht, so übersetzt man *non modo* durch geschweige oder vielweniger, und *sed* fällt im Lateinischen weg, z. B. Apollinis oracula *ne* mediocri *quidem* cuiquam, *non modo* prudenti, probata sunt. Cic. Wenn man im Deutschen die Verneinung von ne quidem selbst nicht zum Verbo zieht, so kann auch im Deutschen das nicht nach nicht nur wegfallen, z. B. Nicht nur ruhen ohne Sorge, (sondern) selbst athmen ohne Furcht vermögen sie nicht. Demnach wird *non* in solchen Gegensätzen nicht ausgelassen, sondern nur einmahl statt zweimahl gesetzt. II.

b) Nach *haud scio, nescio, dubito* heißt *an* oft ob nicht, wie umgekehrt *quin* daß nach non dubito, non ignoro, z. B. I.

Dubito *an* (*non*) Thrasybulum primum omnium imperatorum ponam. Haud scio *an* (*non*), pietate adversus Deum sublata, fides etiam et societas humani generis tollatur. S. § 238. b, 3. Doch spricht der Deutsche in vielen Fällen eben so, wie der Lateiner, z. B.

Romulum post hos prius, *an* quietum
Pompilî regnum memorem, *an* superbos
Tarquinî fasces, *dubito*, *an* Catonis
Nobile letum. Hor. C. I, 12.

Auch heißt *dubito an* ich trage Bedenken ob, und *nescio an* oder *haud scio an* wird meist adverbialisch für forsitan gebraucht, z. B. *Me dubitasse* confiteor, *an* hanc partem quaestionis tractandam putarem. Quint. I. Or. II. 17, 3. Est aliquis, ac *nescio an* maximus etiam, ex secretis studiis fructus Id. II, 18 4. Man darf daher nicht behaupten, daß *non* bei diesen Wörtern ausgelassen sey; der verschiedene Ausdruck in unserer und der lateinischen Sprache beruht nur auf einer verschiedenen Ansicht der Sache, wie bei den Wörtern der Besorgniß und Furcht. § 239. II.

IV. Von der Vertauschung oder Abwechselung der Wörter.

265 I. Wie man ganzen Sätzen und Perioden eine gefällige Abwechselung geben könne, ist schon § 255 ff. erwähnt: hier ist nur von einzelnen Wörtern und Ausdrücken die Rede. Man kann nämlich einerlei Begriff oft durch mehrerlei Wörter ausdrücken, und dabei einen Redetheil mit dem andern vertauschen.

1. Ein Substantiv wird zuweilen in zwei aufgelöst, oder eines mit dem andern vertauscht, z. B.

Patriciorum superbia *plebis animum* offendit, statt *plebem* der Concinnität wegen. Multa *militum corpora* vulnerata sunt, volltönender statt *multi milites*. *Mucroni gladii* ictus, bestimmter statt *gladio*, wie non haec sine *numine Divûm* eveniunt, statt *sine Diis*.

Anmerkungen:

1. Sehr häufig steht, um nur die gewöhnlichsten Vertauschungen anzuführen, ein Concretum pro abstracto, z. B. *a puero*, *a pueris* für a pueritia: oder umgekehrt ein Abstractum pro concreto, z. B. *juventus*, *senectus* für juvenes, senes; *militia*, *remigium* für milites, remiges; *servitium* für servi.
   So steht auch der Volksname für den Landesnamen, und umgekehrt der Landesname für den Volksnamen, auch in der Apposition, z. B. Aspis Cataoniam tenebat, *quae gens* jacet supra Ciliciam, bei Nep. Dat. Arcades, *terra* luna prior credita, in Ov. Fast.

2. Der Singularis kann statt des Pluralis stehen, wo von einer Vielheit collectiv geredet wird; dagegen kann eine einzelne Person von sich bescheiden im Plurali sprechen, um den Ruhm ihrer That gleichsam mit mehren zu theilen, wiewohl diese Rücksicht nicht einmahl Statt zu finden braucht, z. B.
   Hannibalis *miles* alacer arma capit. Pulso *equite* (Reiterei), cum *pedite* (Fußvolk) pugnatum est. *Nos* steht für ego: sogar *nos consules* bei Cicero für ego consul. Daher auch die Formeln: ut supra *diximus* s. *demonstravimus*; sed de his quidem infra *dicemus*.

3. Die Vertauschung der Zahlformen im Lateinischen ist nicht sowohl eine besondere Zierlichkeit des Ausdruckes, als ganz gewöhnlicher Sprachgebrauch, wie selbst Quintilian VIII, 6. eingesteht, ob er sich gleich daselbst über die Vertauschung der Zahlformen also äußert:

Maxime in ornando valebit numerorum libertas. Nam et Livius saepe sic dicit: *Romanus proelio victor*, cum Romanos vicisse significat; et contra Cicero ad Brutum: *Populo*, inquit, *imposuimus et oratores visi sumus*, cum de se tantum loquatur.

4. So wenig es in manchen Fällen, z. B. in dem § 254. angeführten Briefe freisteht, von sich allein in der Mehrzahl zu reden; so gleichgültig ist es in andern Fällen, ob man sich selbst als eine einzelne Person oder als eine Mehrheit darstellt. Betrachten wir Cicero's erste Rede gegen Catilina, so finden wir, daß Cicero sich anfangs dem Catilina als eine Mehrheit entgegenstellt, dann sich an die versammelten Väter wendend von sich selbst als einer einzelnen Person spricht, hierauf aber so willkürlich mit den Zahlformen wechselt, daß er sie zuweilen in einer einzelnen Periode von sich gebraucht, z. B.

Mihi crede! teneris undique: luce sunt clariora *nobis* tua consilia omnia, quae etiam *mecum* licet recognoscas. — Num infitiari potes, te illo ipso die *meis* praesidiis, *mea* diligentia circumclusum commovere te contra rempublicam non potuisse, cum tu discessu ceterorum *nostra* tamen, qui *remansissemus*, caede contentum te esse dicebas? c. 3. Video, si *mea* voce perterritus ire in exsilium animum induxeris, quanta tempestas invidiae *nobis* impendeat; sed est *mihi* tanti cet. c. 9. Man vergl. noch besonders Cicero's Rede pro Archia.

2. Wenn der Lateiner das Gewicht der Rede auf ein Adjectiv legen will; so verwandelt er dieses in ein Substantiv, und fügt ihm das andere Substantiv im Genitivo bei, z. B. I.

Novi *animi tui sinceritatem* statt animum tuum sincerum. Isocrates *nobilitate discipulorum* floruit statt nobilibus discipulis. Die Dichter benutzen diese Vertauschung besonders dann, wenn sie den Beisatz wieder durch einen Beisatz näher bestimmen wollen. So sagt Horatius C. I, 12. (s. am Ende des vorhergehenden Paragraphes) quietum Pompilii regnum für friedlich regirenden Pompilius, superbos Tarquinii fasces für despotisch herrschenden Tarquinius, und Catonis nobile letum für rühmlich sterbenden Cato. Auch ersetzt man auf diese Weise fehlende Adjective, wie tugendhaft, starrsinnig u. dgl. z. B. *Virtus* Scipiadae et mitis *sapientia* Laeli. Hor. S. II, 1, 72. *Atrox animus* Catonis. Hor. C. II, 1, 24.

Ein abstractes Substantiv, zumahl wenn es sich durch kein gleichbedeutendes ausdrücken läßt, wird dagegen oft durch ein Adjectiv umschrieben, oder ein Verbale durch ein Participium oder Gerundium, z. B.

Du wirst die Schädlichkeit der Sache leicht einsehen heißt: Facile intelliges, quam hoc sit *perniciosum* (weil man im Lateinischen nicht perniciositas sagen kann). Oft sind die Ursachen zur Aufhebung der Freundschaft sehr geringfügig gewesen, würde man nicht leicht also übersetzen: Causae *sublationis inimicitiarum* saepe fuere leves, sondern: Causae *tollendi inimicitias* oder *inimicitiarum tollendarum*. S. § 225. Anm. 3.

266. 3. Die lateinische Sprache zieht überhaupt als Rednersprache den abstracten Begriffen, welche die deutsche Verstandessprache ganz besonders liebt, den lebendigen Ausdruck durch Verba u. dgl. vor, z. B.

Wie groß ist die Liebe der Thiere in Erziehung und Bewachung ihrer Jungen bis zu ihrer Selbstvertheidigung! heißt bei Cicero N. D. II, 129. nicht: Quantus est amor bestiarum in *educatione custodia*que *pullorum* usque ad *defensionis suae* (*defendendi sui*) *facultatem*, sondern: Quantus est amor bestiarum in *educandis custodiendis*que *iis*, *quae procreaverunt*, usque ad eum finem, *dum possint se ipsa defendere!*

Daher umschreibt man oft:

a) *Substantiva* durch Infinitive, Gerundia, Participia oder relative Sätze, z. B.

Dulce et decorum est pro patria *mori* (der Tod für das Vaterland). *Ferre* laborem (Ertragung der Mühen) consuetudo docet. *Imperare* sibi (Selbstbeherrschung) maximum est imperium. *Contentum* suis rebus *esse* (Genügsamkeit), maximae sunt certissimaeque divitiae. Democritus dicit *innumerabiles esse* mundos Demokritus behauptet die Unzählbarkeit der Welten.

M. Tullius est unicum apud Romanos specimen *orandi docendi*que oratorias artes (Muster in der Praxis und Theorie, in der Ausübung und der Lehre der Beredsamkeit). Sol *oriens* et *occidens* (oder *dum oritur et occidit* statt *ortu et occasu*) diem noctemque conficit. Terra *mutata* (statt *terrae mutatio*) non mutat mores. Magnum beneficium est naturae, *quod necesse est mori* (statt *leti necessitas*).

Anmerkungen:

II. 1. Das *Participium Praesentis* steht besonders auch im Genitivo Pluralis statt des verbalen Substantives auf *or*, wegen der möglichen Verwechselung dieses Substantives mit dem Participio Praeteriti, z. B. *vincentium* statt victorum, welches auch von victus abgeleitet werden könnte, und dann einen entgegengesetzten Sinn geben würde, sowie *praeceptorum* auch von praeceptum abgeleitet werden könnte.

Optimus est orator, qui dicendo animos *audientium* et docet et delectat et permövet. Paullulum aliquid inclinare ad voluptatem *audientium* debemus. Quint. II, 10. Arcebat Agricolam ab illecebris *peccantium*, quod statim parvulus sedem ac magistram studiorum Massiliam habuerit. Tac. Aliquid *praecipientium* vitio peccatur, qui nos docent disputare, non vivere: aliquid *discentium*, qui propositum afferunt ad *praeceptores* suos non animum excolendi, sed ingenium. Sen. ep. 59.

a. Dieser Gebrauch der Participien statt der Substantive kam jedoch vorzüglich im silbernen Zeitalter auf, da man auch anfing, diese Art des Ausdruckes, welche man im Genitivo Pluralis sehr brauchbar befunden hatte, auf andere Casus auszudehnen. Frühere Schriftsteller halfen sich lieber durch Umschreibungen mit qui, die besonders Cicero liebt, z. B. eorum, qui vicerant u. dgl.

So läßt auch Cäsar, der doch sonst die Umschreibungen mit qui nicht so häufig gebraucht, B. G. I, 36. den Ariovistus sagen: Jus esse belli, ut, *qui vicissent*, *iis quos vicissent*, *quemadmodum vellent*, imperarent, ob er gleich unmittelbar darauf hinzusetzt: item populum romanum *victis* non ad alterius praescriptum, sed *ad suum arbitrium* imperare consuesse und cap. 44. den Ariovistus abermahls sagen läßt: Sese stipendium capere jure belli, quod *victores victis* imponere consuerint.

b) *Adjectiva* oder auch *Substantiva verbalia* durch Verba, z. B. 267. 1.

Potest fieri (statt possibile est), ut fallar. *Non potest fieri* (statt impossibile est), ut dies praeteritus revocetur (Erneuerung der Vergangenheit ist ein Ding der Unmöglichkeit). Intueri solem adversum *nequimus* (ist uns nicht möglich). *Credi vix potest* (es ist kaum glaublich). Animus *oculorum effügit obtutum* (*cerni non potest* ist unsichtbar). Dei magnitudinem *mente complecti nemo potest* (ist unbegreiflich).

c) *Adverbia* oder Präpositionen mit ihrem Casu durch Verba, Participia oder besondere Sätze, z. B.

Praeceptores pueris crustula dare *solent* (dant *plerumque*), ut elementa discere *velint* (*libenter* discant). *Nemo potest non* beatissimus *esse* (*necessario est* beatissimus), cui nihil deest. *Spero* te propediem ad me venturum (hoffentlich wirst du bald zu mir kommen); daher *credo* vermuthlich, u. s. w. *Manifestum* s. *certum est*, te errare (*manifesto* s. *certe* erras). *Aequum est*, ut in eo mihi satisfacias.

Peripateticorum princeps Aristoteles fuit, quem, *excepto Platone* (si discesserim a Platone mit Ausnahme des Plato, außer Plato), *haud scio an* (statt forsitan, vielleicht) recte dixerim principem philosophorum. Quae parare et quaerere *arduum fuit*, *nescio an* tueri *difficilius sit* (was schwer erworben, ist meinem Bedünken nach noch schwerer zu erhalten). *Quid quaeris* oder *quid multa?* (kurz) u. s. w.

II. Hier muß auch die Gewohnheit der Dichter, besonders des Horatius, bemerkt werden, einen relativen Satz mit einem Adverbio durch ein Adjectivum cum infinitivo zu umschreiben, z. B. Non *lenis* precibus fata *recludere* für qui non *leniter* precibus fata *recludit*. Hor. C. I, 24, 17. So auch: Parcae *veraces dixisse* für quae *veraciter dixerunt*, und *patiens vocari* Caesaris ultor für dum *libenter audis*.

Anmerkungen:

1. Auch bloße Präpositionen lassen sich durch Participia umschreiben, z. B.

Homo *carens* (*sine*) libris non multa discere potest. Mens hominis constare potest *vacans* (*sine*) corpore. So: spe *destitutus*, pecunia *privatus*, *solutus* fenore, parentibus *orbatus*, *desertus* ab amicis, cet. Plinius *instructus* (*cum*) magna librorum copia ad naturae studium accessit. So: divitiis *ornatus*, *adjutus* auxiliis, opibus *praeditus*, cet.

Amicitiam non spe mercedis *adducti* (*propter* spem mercedis), sed quod omnis ejus fructus in ipso amore inest, expetendam putamus. So: pudore *motus*, spe *impulsus*, *captus* misericordia, timore *perterritus*, cet. s. § 228. Anm. 2. Virtute *excepta* (*praeter* virtutem), nihil amicitia praestabilius puto, cet.

2. Von den Umschreibungen der Adverbien merke man noch folgende:

a) *Tantum quod* für *vix* kaum, und *tantum non* für *fere* oder *propemodum* beinahe, z. B. Tantum quod hominem non nominat kaum daß er ihn nicht mit Namen nennt. Tiberius tantum non a funere (beinahe sogleich nach der Leiche) filii ad negotiorum consuetudinem rediit.

b) *Mirum in modum* oder *etiam atque etiam* für *valde* oder *vehementer* sehr, z. B. Mirum in modum (außerordentlich) conversae sunt mentes. Etiam atque etiam te rogo ich bitte dich inständigst oder zu wiederholten Mahlen.

c) *Quam* wird nicht nur den Superlativen zur Verstärkung vorgesetzt, wie *quam maxime*; sondern auch einigen Adverbien nachgestellt, z. B. *Sane quam* (für *perquam*) literis C. Cassii et Dejotari sumus commoti. Auch steht *nihil aliud quam* oder *nihil praeterquam* für *nonnisi*. S. § 261, b.

d) Eben so sagt man *nimium quam*, *nimium quantum*, *immane quantum*, z. B. Pecunia *nimium quam* in animis hominum potest. Quint. IV, 2, 70. Sales in dicendo *nimium quantum* valent. Cic. Or. 26. Vino et lucernis Medus acinaces *immane quantum* discrepat. Hor. C. I, 27, 5.

4. Statt des *Nominis proprii* setzt der Lateiner nicht selten ein von diesem Nomen gemachtes Adjectiv. Dagegen braucht er das Nomen proprium statt eines Appellativi zur Bezeichnung einer Eigenschaft. 268. 1.

In pugna *Cannensi* superior discessit Hannibal, in dem Treffen bei Cannä ꝛc. Hercules ille *Xenophontius* non afficiebatur a voluptate, jener Hercules bei Xenophon. Civis *Romanus* s. *Lipsiensis*, nicht *e Roma*, *e Lipsia*.

Sint *Maecenates* (Gönner der Gelehrten), non deerunt, Flacce, *Marones* (gute Dichter). *Curios* (genügsame Männer) simulant, et *Bacchanalia* (ein ausschweifendes Leben) vivunt. So *Nestor* statt senex, *Aristarchus* statt criticus u. s. w.

5. Statt quidam oder aliquis gebraucht man auch *nescio quis*, um etwas Unbekanntes oder eine Geringschätzung anzudeuten; *nullus* steht oft für non oder nihil, dagegen *non* oder *nemo* für nullus.

Vidi hominem *nescio quem* ich weiß nicht wen. Scripsit librum *nescio quem* ein nicht sonderliches Buch. Misericordia permotus hoc feci, quae tibi *nulla* debetur. So auch: *Nullus* dubito für non dubito. *Nullus* sum für nihil sum oder perii! Alexandriae nives *non* cadunt. Adhuc *neminem* cognovi poëtam, qui sibi non optimus videretur.

Anm. *Nemo non* oder *nullus non* steht für quisque, aber *non nemo* oder *non nullus* für quidam, s. § 163. *Nemo potest non esse* ist soviel als omnes sunt necessario, z. B. *Nemo potest non* beatissimus esse, cui nihil deest.

6. Eine große Menge bezeichnet man oft durch die Zahlwörter *centum, sexcenti, mille, centum millia, centies, sexcenties, millies*; dagegen setzt man *multus* für copiosus weitläuftig.

Sexcentas uno tempore accepi literas. *Millia* frumenti tua triverit area *centum*, non tuus hoc capiet

venter plus ac meus. Vel dic, quid referat intra naturae fines viventi, jugera *centum* an *mille* aret? Hor. *Centies* s. *sexcenties* dixi. *Millies* te admonui. *Centum* puer artium, belua *centiceps* cet. Nolo in ea re *multus* esse.

7. *Omnis* wird theils distributiv für quisque jeder gebraucht, theils collectiv für totus ganz, z. B.

Sanguis per venas *omnes* in *omne* corpus (durch alle Adern in den ganzen Körper) diffunditur. *Omnis* homo est mortalis, sed nemo *omnis* moritur jeder Mensch ist sterblich, aber keiner stirbt ganz.

Non *omnis* moriar, multaque pars mei
Vitabit Libitinam. Hor. C. III, 30, 6.

II. Im ersten Falle sagt man auch *quicumque, quisquis est,* im zweiten Falle *quantuscumque, quantusquantus est;* oder *quicumque, quisquis* steht für omnis qui, *quantumcumque, quicquid* für omne quod, z. B.

Alcibiades effecit, ut, apud *quoscumque* esset, princeps poneretur habereturque carissimus. Male vivit, *quisquis* nescit bene mori. Lentulus, *quicquid* habuit, *quantumcumque* fuit, illud *totum* habuit ex disciplina. Tu, *quantusquantus*, nil nisi sapientia es du bist ganz Weisheit. Dicendi facultas, *quantacumque* in me, nunquam amicorum periculis defuit. So auch verkleinernd: Lucrum, *quantulumcumque est.*

Anmerkungen:

1. Auf ähnliche Weise gebraucht man *qualiscumque*, *utercumque*, *ubicumque*, *undecumque*, *quocumque*, *quandocumque*, cet. z. B Homines benevolos, *qualescumque* sunt, grave est insequi contumelia. Licet vastum trajeceris mare, sequentur te, *quocumque* perveneris (i. e, omnibus locis), vitia.

2. Statt omnis quis oder quisquis sagte man auch, um bescheidener zu reden, *si quis*, z. B. *Si quid* est in me ingenii cet. und nach sine wird omnis richtiger mit *ullus* vertauscht, z. B. Nihil est *sine ulla dubitatione* (*sine ulla controversia*), quod Deus efficere non possit, et quidem *sine labore ullo*.

3. Statt omnes sagt man auch verstärkend *quotquot sunt* oder *ad unum omnes*, statt quantumquantum est — *quam longum est*, *quam late patet*, z B. Vertumnis, *quotquot sunt*, natus iniquis. Sententiae meae accesserunt *ad unum omnes.* Mare, *quam longum est*, (*quam late patet*), Pompejus pacavit.

4. Hier ist noch ein ganz besonderer Gebrauch von *quotquot* zu merken: denn wie Horaz C. II, 14. 5. tauris trecenis, *quotquot eunt dies*, für singulis quotidie tauris spricht; so sagte man auch *quotquot diebus* für quot diebus oder quotidie, und *quotquot annis* für quot annis u. s. w.

8. *Ipse* steht für plane ganz, eben, gerade, in Verbindung mit Zahlwörtern, wie *et ipse* für item ebenfalls, z. B.

Decem *ipsos* dies (ganzer zehen Tage) Athenis fui. Triginta dies erant *ipsi* (es waren gerade dreißig Tage), cum has dabam literas. Vergl. Cic. Brut. 15. wo erst *plane*, dann *ipsis* annis steht. Vespasiano Titus filius successit, qui *et ipse* Vespasianus dictus est.

Anmerkungen:

1. Wie et ipse für item, so steht *ipse* oft für etiam sogar auch, und *idem* für tamen gleichwohl, z. B. Tune *ipsum* Socratem contemnis? Laudas fortunam et mores antiquae plebis, et *idem*, si quis ad illa Deus subito te agat, usque recuses. Hor. S. II, 7, 23. cf. II, 3, 309.

2. *Idem* steht zwar auch für item, aber in der Bedeutung zugleich auch, z. B. Quicquid honestum, idem est et utile. Justitiae conjuncta est beneficentia, quam *eandem* vel benignitatem vel liberalitatem appellare licet. Caninius *idem* tuus et *idem* noster pervesperi ad me venit.

9. Für ein wiederholtes *idem* wird zuweilen ac oder atque, sowie für ein wiederholtes *alius* quam gesetzt; aber *alius*, *alius* heißt auch der eine, der andere, z. B. 269. I.

Idem mihi *ac* tibi licet, neque aliud tibi *quam* mihi concessum est juris. Quae minus tuta erant, *alia* fossis, *alia* vallis, *alia* turribus muniebat. Eadem res saepe aut probatur aut rejicitur, *alio* atque *alio* elata verbo. Daher auch: Sardi venales, *alius alio* nequior.

Hiebei sind allerlei Vertauschungen zu merken:

a) *Ac* deutet gleich dem deutschen wie eine Gleichheit, *quam* gleich dem deutschen als eine Verschiedenheit an: aber beide Wörter werden in beiden Sprachen oft mit einander verwechselt, z. B.

Eventus fallit, cum *aliter* accidit, *atque* homines arbitrati sunt. Tecum agam *non secus*, *ac* si meus frater esses. Dagegen sagt Cicero Agr. II, 12. potestatem *eandem* constituit, *quam* si lata esset lex. u. Leg. II, 21. *eodem* loco res est, *quasi* ea pecunia legata non esset.

Anmerkungen:

II. 1. Quam si oder quasi ausgenommen, findet man nur selten *quam* für ac gebraucht, desto häufiger ist der Gebrauch des *ac* für quam. Daher die Regel, daß auf alle Wörter, welche eben so oder anders bedeuten, ac oder atque für quam zu stehen pflege, z. B.

Fama *pariter* facta *atque* infecta canit. Hostes inter se jactabant, *similem* Romae pavorem fore, *ac* bello gallico fuerit. Miltiades cum *totidem* navibus, *atque* erat profectus, Athenas rediit. Honos *talis* paucis est delatus *ac* mihi. Philosophia non *proinde*, *ac* de hominum vita est merita, laudatur. Dissimulatio est, cum *alia* dicuntur, *ac* sentias. Vides, omnia fere *contra*, *ac* dicta sint ab haruspicibus, evenisse. Planetae versantur *contrario* motu *atque* coelum. Cic. obwohl bei Plinius: Erūca *diversae* est naturae *quam* lactūca.

2. Man findet *ac* und *atque* auch ohne vorhergehendes eben so oder anders, z. B. digne *ac* mereor und diutius *ac* nollem bei Cicero; oblītus sum hodie, *ac* volui (wie ich wollte), dicere, bei Terentius. Dagegen findet man auch *et*, *que*, für ac oder atque, z. B.

Simul coeptus dies *et* concentu tubarum ac truci clamore aderant. Tac. A. IV, 25. Amicitiam tueri non possumus, nisi *aeque* amicos *et* nosmet ipsos diligamus. Cic. Si *idem* interitus est animorum *et* corporum, nec ullus sensus manet; ut nihil boni est in morte, sic certe nihil mali: sensu enim amisso, fit *idem*, *quasi* natus non esses omnino. Cic. Lux longe *alia* est solis *et* lychnorum. Cic. Sejanus *pari* romanae rei exitio viguit ceciditque. Tac. *Juxta* obsidentes obsessos*que* inopia vexavit. Tac. Sapientiae studium
Aeque pauperibus prodest, locupletibus *aeque*:
Aeque neglectum pueris senibus*que* nocebit. Hor. Ep. I, 1.

3. Daß bei alius und aeque zuweilen auch der Vergleichungsablativ stehe, davon sind § 219. A. 5. mehre Beispiele angeführt worden. Horatius setzt aber auch oft nach griechischer Weise den Dativ, und zwar nicht nur, um Gleichheit, sondern auch um Verschiedenheit zu bezeichnen, z. B.

Invītum qui servat, *idem* facit occidenti (statt quod qui occīdit). Art. p. extr. *Magnis* (statt ut magna) parva minatur falce recisurum *simili* se. S. I, 3, 122. *Diversum* hoc est *illi*. S. I, 6. Alterum et *huic varium* genus. S. II, 3.

Wenn man aber nach nihil aliud, oder quid aliud, *nisi* für quam gebraucht findet, z. B. Quid erat aliud (d. h. nihil erat aliud) olim historia, *nisi* annalium confectio? so hängt dieses nisi von der Verneinung ab, wie man sagt: Nihil arbitramur expedire, *nisi* quod rectum honestumque sit.

b) *Alius* oder *aliter* in zwei verschiedenen Sätzen

I. läßt sich durch anders als erklären, aber in Einem Satze mit einander verbunden, vertritt es oft die Stelle zweier Sätze, z. B.

Aliud dicis, *aliud* sentis oder *aliter* dicis, *aliter* sentis heißt du redest anders als du denkst; aber *alius aliud* dicit heißt der eine sagt dieses, der andere das; *aliud alio tempore* sentis du denkst einmahl so, ein andermahl anders. So: *aliter apud alios* magistratus ordinantur.

Anmerkungen:

1. Was hier von *aliter* gesagt ist, gilt für alle von alius abgeleitete Adverbia, z. B. *Alium alibi* gregem pasco ich weide die eine Heerde hier, die andere dort; *aliis aliunde* est periculum der eine hat von dieser, der andere von jener Seite Gefahr; *alius alio* curam suam mittit der eine richtet seine Sorge auf dieses, der andere auf jenes. II.

Alius alium heißt aber oft auch nur einer den andern, z. B. Praestat ingenio *alius alium*, sowie ein Gleiches mit alter, uter u. s. w. statt findet, z. B. Sic fortuna utrumque versavit, ut *alter alteri* inimicus auxilio salutique esset, neque dijudicari posset, *uter utri* virtute anteferendus videretur. Caes. B. G. VII.

2. Die Verwandtschaft beider Constructionen zeigt indeß folgende Stelle: Totis trepidatur castris, atque *alius ex alio* causam tumultus quaerit: *alius* capta jam castra pronuntiat, *alius*, deleto exercitu atque imperatore, victores barbaros venisse, contendit. Caes. B. G. VI, 37. Mehr Beispiele vom wiederholten alius s. § 254. A. 2, a).

Statt des doppelten alius wiederholt man jedoch im Lateinischen, wo möglich, dasselbe Substantiv, z. B. Statt fallacia *alia aliam* captat sagt man: *ars artem* vincit, *cuneus cuneum* trudit, *manus manum* lavat, lupus est *homo homini*, wie *dies diem* docet, truditur *dies die*, *cives civibus* parcere aequum est, u. s. w.

10. Wie man für *aeque* eben so non secus oder haud aliter sagen kann, so wird eben so sehr durch non minus, und eben so wenig durch non magis oder non plus umschrieben, z. B. 270. I.

Non secus (*haud aliter*) absentes, quam praesentes, amicos Attico esse curae cognitum est. Patria hominibus *non minus* cara esse debet, quam liberi. Fidem tuam cum saepius fregeris, *non magis* crastino die venies, quam heri venisti. Orator, si desierit agere, *non magis* desinet esse orator, quam medicus, qui curandi fecerit finem. Non nascitur ex malo bonum, *non magis* quam ficus ex olea. Stultum non corriges, *non plus* quam Aethiopem lavabis.

Anmerkungen:

1. Non minus in keinem geringern Grade setzt den ersten Gegenstand dem zweiten, non magis in keinem höhern Grade den zweiten Gegenstand dem ersten gleich. Beide Formeln un- II.

terscheiden sich demnach von aeque-aeque, wie cum-tum und tamquam sowohl-als auch vom doppelten et, welches beide Gegenstände einander gleichstellt. Sowie aber diese Partikeln häufig mit einander verwechselt werden, so findet man auch *non magis quam*, obwohl mit Umkehrung der Begriffe, für aeque ac gebrauchs, z. B. *Non magis* mihi, *quam* aliis, natus sum nicht nur für mich, sondern auch für andere, d. h. eben sowohl für andere, als für mich bin ich in der Welt.

2. Wenn auf non magis ein Adjectiv folgen sollte, so wird dafür, mit ausgelassenem magis, der Comparativ gesetzt: und weil non magis nach dem Ebenbemerkten in einem zweifachen Sinne verstanden werden kann, so läßt auch non mit dem Comparative einen solchen zweifachen Sinn zu, z. B. Epaminondas gloriae *non* fuit *cupidior* quam pecuniae heißt: Epaminondas trachtete nicht mehr nach Ruhme als nach Gelde, oder er war eben so wenig ruhmsüchtig als geldgierig; aber Fabius *non praestantior* fuit in armis quam in toga Fabius war nicht nur groß in Waffen, sondern auch in Staatsgeschäften, oder eben so großer Staatsmann als Held.

3. Bei aufmerksamer Betrachtung findet man jedoch, daß im ersten Falle die Verneinung zur Assertion, im zweiten zum Merkmahle gehört, ungefähr wie man zwischen er war-nicht begierig (non fuit cupidus) und er war nicht-begierig (non cupidus fuit) unterscheidet. Darum ist in dem einen Falle non mit der Assertion verbunden, in dem andern mit dem Comparative, bei ganz verschiedener Wortstellung. Wieder anders ist der Fall, wenn die Verneinung bei dem verglichenen Gegenstande steht: denn dann drückt der Comparativ den Superlativ in umgekehrtem Verhältnisse aus, z. B. Cicerone *nemo* Romanorum erat eloquentior i. e. Cic. Romanorum erat eloquentissimus.

4. Wie die mit dem Comparative verbundene Verneinung die Bedeutung desselben heruntersetzt, so verringert auch non vor einem Superlative dessen Bedeutung so sehr, daß er oft das Gegentheil besagt, z. B. Nuntium *non jucundissimum* affero nicht die erfreulichste Nachricht, d. i. eine sehr traurige. Hisce temporibus *non pessime* (i. e. optime) cum iis actum est, quibus sine dolore licitum est mortem cum vita commutare. Agesilai vestitus hominis *non beatissimi* suspicionem praebebat (verrieth wenig Wohlstand). Darum drückt man sich so aus Bescheidenheit aus: Tu me consiliario fortasse *non imperitissimo* uti poteris du wirst mich nicht ganz unerfahren finden.

271\. 11. Eine besondere Betrachtung verdienen nun noch die verneinenden Ausdrücke, deren verschiedene Kraft in verschiednen Verbindungen nicht nur aus dem Ebenbemerkten, sondern auch aus demjenigen hervorgeht, was § 163. u. 239. darüber gesagt ist.

A. Man muß zuerst zwischen verneinenden Begriffen und verneinenden Sätzen unterscheiden.

a) Ein Satz gilt für verneinend, wenn seine Aussage verneinend ist, oder die Verneinung in der Assertion liegt; so oft aber die Verneinung mit irgend einem andern Satztheile verbunden ist, ist dieses nur ein verneinter Begriff des Satzes.

Wenn ich z. B. sage: Deus *non est* mortalis, so habe ich einen verneinenden Satz ausgesprochen; wenn ich aber sage Deus est *non-mortalis* = immortalis, so ist der Satz bejahend mit einem verneinenden Prädicatsbegriffe. Soll dieser Satz verneinend werden, so muß ich noch eine Verneinung vor die Aussage setzen, z. B. Homines *non sunt* immortales. Daher die Regel, daß die Verneinung vor das Verbum gehöre.

b) Die Verneinung eines Satzes wird entweder schlechthin durch non, oder nur in gewisser Hinsicht durch irgend ein anderes verneinendes Adverbium ausgesprochen: die Sätze sind also entweder schlechthin, oder in gewisser Hinsicht verneinend.

Hoc *non* fiet ist z. B. ein schlechthin verneinender Satz; aber hoc *nondum* fiet für *jam non* fiet ist nur in Hinsicht auf die Gegenwart verneinend. Ein solcher Satz kann ganz allgemein seyn, und bleibt dennoch nur in gewisser Hinsicht verneinend, z. B. Hoc *nunquam* fiet für *usque non* fiet ist nur in Hinsicht auf alle Zeit verneinend, wie hoc *nusquam* fiet für *ubique non* fiet in Hinsicht auf jeden Ort.

c) Bezieht sich aber die Aussage auf die Gesammtheit aller im Subjecte des Satzes genannten Gegenstände, so wird die Verneinung mit dem Quantitätsbegriffe verbunden, da dann die Bejahung der Aussage so viel ist als ein verneinender Satz.

Anstatt z. B. zu sagen: *Quisque* homo *non est* aeternus spricht man: *Nullus* homo oder *nemo* est aeternus, und beides gilt für einen verneinenden Satz, wenn gleich die Verneinung nicht bei der Aussage steht. Darum ist auch *nemo non est* mortalis eben so viel als der bejahende Satz: Quisque homo est mortalis, obwohl mit dem verstärkten Nebenbegriffe, daß keine Ausnahme Statt finde.

d) Was von der Gesammtheit der im Subjecte genannten Gegenstände gilt, läßt sich auch auf die Allgemeinheit anderer Hinsichten anwenden; daher die Regel, daß jeder Satz, welcher mit einer allgemeinen Verneinung beginnt, verneinend sey.

Wenn ich z. B. sage: *Nunquam* oder *nusquam* hoc fiet, so ist der Satz verneinend, obgleich die Verneinung nicht unmittelbar vor der Aussage steht. Sage ich aber: *Non* hoc fiet, ohne dem non durch den Ton den Nachdruck einer allgemeinen Verneinung zu geben; so gilt der Satz für bejahend im Allgemeinen und nur verneinend für das Genannte. Daher heißt *non nihil* fiet irgend etwas wird geschehen.

e) Aus dem Erinnerten ergibt sich nun die Regel, daß die Verneinung vor einem verneinenden Worte keinen verneinenden Satz bilde, sondern den verneinten Begriff nur leugne; hinter einem verneinenden Worte dagegen mit Nachdrucke bejahe.

Non nullus, *non nemo*, *non nihil*, *non nunquam*, *non nusquam* heben z. B. nur den verneinten Begriff auf; *nullus non*, *nemo non*, *nihil non*, *nunquam non*, *nusquam non* dagegen bejahen dadurch, daß sie das Gegentheil verneinen, ohne Ausnahme. Dasselbe gilt von *non possum non facere* ich kann nicht umhin es zu thun oder ich muß es nothwendig thun, weil es soviel ist, als non facere non possum.

f) Die Verneinungen heben sich nur gegen einander auf, wenn sie wirklich zu demselben Satze gehören; nicht, wenn sie sich nur wiederholen, als gehörten sie verschiedenen Sätzen an, z. B. *Non, nunquam, nusquam* hoc fiet.

So ist die Verneinung wiederholt, wenn man sagt: *Nunquam* hoc fiet, *non* magis crastino die quam hodierno; eben so, wenn auf die Verneinung statt aut-aut die verneinenden Partikeln neque neque folgen, z. B. *Nemo* unquam, *neque* poëta *neque* orator, fuit, qui quenquam meliorem quam se arbitraretur; oder bei folgendem ne quidem, z. B. *Nemo*, *ne* Cicero *quidem*.

g) Weil aber die Verneinungen in Einem Satze sich einander aufheben, so müssen alle verneinende Wörter durch verwandte indefinite Ausdrücke bezeichnet werden, sobald die Verneinung schon in einem vorstehenden Worte enthalten ist.

So sagt z. B. Cicero: *Nemo* vir magnus sine aliquo afflatu divino *unquam* fuit für: *Nunquam* vir magnus (aliquis) sine aliquo afflatu divino fuit; und: Homo justus *nihil cuiquam*, quod in se transferat, detrahet für: Homo justus *nemini quicquam* cet. So auch: Si te amicus tuus moriens rogaverit, ut hereditatem reddas suae filiae, *nec usquam* (für *at nusquam*) id scripserit, *nec cuiquam* (für *et nemini*) dixerit: quid facies?

h) Weil ferner der Accusativus cum infinitivo keinen Satz für sich bildet, sondern nur als casus obliquus seines Hauptsatzes anzusehen ist; so muß jene Regel auch auf *nego* für dico, non, und auf veto für jubeo, non angewendet werden.

Darum sagt z. B. Cicero: Xenophon *negat*, Persas ad panem adhibere *quicquam* praeter nasturtium. Darius in fuga, cum aquam turbidam bibisset, *negavit unquam* se bibisse jucundius. Bene praecipiunt, qui *vetant quicquam* agere, quod dubites, aequum sit an iniquum. So steht auch et nach ne:

Nec tu rapta time, *ne* nos fera bella sequantur
Concitet *et* vires Graecia magna suas. Ov. H. XVI, 339.

B. Man muß ferner zwischen verneinenden Adverbien und verneinenden Conjunctionen unterscheiden. 272.

a) Ein verneinendes Adverbium gehört, wo es nicht mit einem andern Worte zusammengesetzt wird, wie homo *non nequam*, immer zur Aussage, und bildet daher einen verneinenden Satz: eine verneinende Conjunction hingegen verknüpft einen ganzen Satz nur als verneinenden Begriff mit dem Hauptsatze.

Weil ein verneinender Quantitätsbegriff die Stelle eines verneinenden Adverbiums vertritt, so bilden auch nullus, nemo, nihil, verneinende Sätze, z. B. Nulla suis mundi regio est animantibus orba. Hingegen wenn Ovid Met. I, 72. eine verneinende Conjunction voranstellt, und deßhalb nulla in ulla verwandelt, als: *Neu* regio foret ulla suis animantibus orba; so gilt dieser ganze Satz für einen verneinenden Begriff des Hauptsatzes: Astra tenent coeleste solum formaeque Deorum.

b) **Ein verneinender Satz kann als bejahender Begriff, und umgekehrt ein bejahender Satz als verneinender Begriff mit seinem Hauptsatze verbunden werden. In dem ersten Falle wird die Verneinung durch ein Adverbium, im zweiten Falle durch eine Conjunction bezeichnet.**

Hienach wird man leicht den Unterschied zwischen *ut non* und *ne*, zwischen *si non* und *nisi*, zwischen *et non* und *neque* u. s. w. begreifen; aber auch einsehen, daß *ne non* nicht ganz einerlei mit *ut* sey, obgleich zwei Verneinungen dem Sinne nach einander sich aufheben. Selbst *nec non* nicht minder ist nicht ganz gleich mit *et*, sondern hat den verstärkenden Begriff des *etiam*, z. B. *Neque* ego *non* possum ich kann es auch. Attico nemo fuit minus aedificator: *neque* tamen *non* imprimis bene habitavit.

c) **Man schreibt zwar gewöhnlich zur Vermeidung des Uebellautes *neque enim* für nam non; man darf aber nicht glauben, daß überall *neque* für et non geschrieben werden dürfe, sondern so oft die Verneinung im Gegensatze einer Bejahung steht, muß sie besonders ausgesetzt werden.**

Wie sich *et non* von *nec* unterscheide, können folgende Beispiele zeigen: Ut candido candidius *et* dulci dulcius *non* est adversum, ita *nec* probabili probabilius. Quint. Difficile est omnia persequi *et non* necessaria. Nep. Att. XI. Quod et infinitum est *et non* necessarium. Cic. de Or. I, 46. Dagegen sogar mit doppeltem nec, des Uebellautes mit necesse ungeachtet: Est sua etiam studiis infantia, *nec*, si quid discere satis non est, ideo *nec* necesse est. Quint. I, 2, 21.

d) **Von *et non* unterscheidet sich aber auch *ac non* dadurch, daß jenes bloß einen verneinten Begriff bezeichnet, dieses hingegen noch mit einem besondern Nachdrucke die Verneinung hervorhebt, wie unser und nicht vielmehr, z. B.**

Quasi vero, inquit Litavicus, consilii sit res, *ac non* necesse sit nobis Gergoviam contendere. Caes. B. G. VII. 38. Scilicet tu me afflixisti, *ac non* ego te miser perdidi. Cic. ad Q. Fr. I, 3. Besonders muß dieses in conditionalen Sätzen geschehen, wo der Latinismus si non zu setzen verlangt, z. B. Nihil ageres, si ad philosophorum exempla, *ac non* ad praecepta vitam tuam accommodares. Wie ac non, schreibt man auch *nec non* für neque non.

e) Was oben von dem Unterschiede zwischen et und neque gesagt ist, gilt auch von den mit nĕ zusammengesetzten Wörtern: denn daß dieses mit geschärftem Selblaute gesprochene ne gleichbedeutend mit non sey, lehrt das horatische *non quis*, S. II, 7, 92. für nequis.

Wenn daher Plautus sagt: **Improbus est homo, qui beneficium scit sumere, *et* reddere *nescit*;** so stellt er die Verneinung *nescit* der Bejahung *scit* entgegen, so daß et durch aber erklärt werden kann. Wenn er dagegen sagt: **Multi omnia se simulant scire, *nec* quicquam *sciunt*;** so stellt er zwar auch die Verneinung der Bejahung entgegen, aber nicht das einzelne Wort sciunt, sondern den ganzen Satz, so daß nec quicquam soviel ist als nec tamen quicquam.

f) Wenn die Verneinung in der Conjunction liegt, und die folgende Verneinung mit einem indefiniten Ausdrucke bezeichnet werden soll; so muß man bloß g e d a c h t e Fälle von wirklichen unterscheiden, wie folget;

Bloß gedachte Fälle werden durch solche Indefinita bezeichnet, welche mit *ali* zusammengesetzt sind; wirkliche Fälle hingegen durch solche, welche mit *qu* oder bloß *u* beginnen. Daher sagt man nisi (ali)quis, ne (ali)quid, quin (ali)quod, neu (ali)quando, ne (ali)cubi, u. s. w. aber nec quisquam, necdum quicquam, ne ullum quidem, nequicquam, nequaquam u. s. w. z. B. Tune id veritus es, *ne* ego iracundia *aliqua* (als bloß gedacht von Quintus, nicht wirklich vorhanden) adductus pueros ad te sine literis miserim? Cic. ad Q. Fr. I, 3.

Achtzehntes Capitel.

Von den grammatischen Figuren.

273. **Grammatische Figuren** nennt man einzelne althergebrachte Abweichungen von der gewöhnlichen Ausdrucksform.

Eine vollständige Ausführung derselben würde zu viel Raum einnehmen; wir beschränken uns auf eine kurze Erklärung einiger Benennungen.

Man kann die Figuren nach den beiden Haupttheilen der Grammatik in zwei Klassen theilen:

I. etymologische, welche einzelne Buchstaben oder Sylben betreffen,

II. syntaktische, welche sich auf ganze Wörter oder Sätze beziehen.

Etymologische Figuren.

I. die Buchstaben oder Sylben hinzuthun:

1. **Prosthĕsis**, wenn einem Worte vorn ein Buchstabe oder eine Sylbe zugesetzt wird, als: *stlis* für lis, *stlocus* für locus, *tetulit* für tulit, *Mamercus* für Marcus.
2. **Epenthĕsis**, wenn in der Mitte des Wortes ein Buchstabe oder eine Sylbe hinein gesetzt wird, als: *siet* für sit, *alituum* für alitum, *Mavors* für Mars, *Induperator* für Imperator.
3. **Paragōge**, wenn am Ende eines Wortes ein Buchstabe oder eine Sylbe angehängt wird, als: *face* für fac, *farier*, *haberier*, *dicier*, *audirier* für fari, haberi, dici, audiri.
4. **Diplasiasmus**, wenn ein Consonant verdoppelt wird, um die vorhergehende Sylbe lang zu machen, als: *relligio* für religio, *rettulit* für retulit, *redducit* für reducit.

II. die Buchstaben oder Sylben wegwerfen:

1. **Aphaerĕsis**, wenn vorn von einem Worte ein Buchstabe oder eine Sylbe weggeworfen wird, als *navus* für gnavus, *temnere* für contemnere, *quis cet.* für aliquis cet.
2. **Syncŏpe**, wenn aus der Mitte eines Wortes ein Buchstabe oder eine Sylbe weggeworfen wird, als: *periclum* für periculum, *dixti* für dixisti, *amarunt* für amaverunt.
3. **Apocŏpe**, wenn am Ende eines Wortes ein Buchstabe oder eine Sylbe weggeworfen wird, als: *tun'* für tune, *fide* für fidei, *metu* für metui, *inger* für ingere, *famul* für famulus.
4. **Synaerĕsis**, wenn zwei Vocale oder zwei Sylben in einen Vocal oder eine Sylbe zusammengezogen werden, als: *ingeni* für ingenii, *deîn* für deïn, *sis* für si vis.

III. die Buchstaben oder Sylben verändern.

1. **Diaerĕsis**, wenn eine Sylbe in zwei aufgelöst wird, es sey durch Trennung eines Diphthonges oder durch Vertauschung eines Consonanten mit dem verwandten Vocale, als: *aquai* für aquae, *siluae* für silvae, *Iacobus* für Jacobus
2. **Tmēsis**, wenn ein zusammengesetztes Wort durch ein anderes getrennt wird, als: *super* unus *eram* statt supereram unus, *quo* me *cumque* rapit statt quocumque me rapit, *septem* subjecta *trioni* statt septentrioni subjecta.
3. **Antithĕsis**, wenn ein Vocal oder Consonant mit dem andern vertauscht wird, als: *olli* für illi, *voster* für vester, *faciundum* für faciendum, *plostrum* für plaustrum, *sepulchrum* für sepulcrum, *suppedito* für suppetito.
4. **Metathĕsis**, wenn ein Buchstabe mit dem andern versetzt wird, als: *Evandre* für Evander im Vocativo, *tregeminus* für tergeminus, *porricio* für projicio, *accerso* für arcesso, *lapidicina* für lapicidina.

Anm. Sehr viele der angeführten Beispiele sind Archaismen oder veraltete Ausdrucksweisen. Alle Namen der erwähnten Figuren sind in folgenden Denkversen enthalten.

Prosthesis apponit capiti, sed *Aphaeresis* aufert.
Syncopa de medio tollit, sed *Epenthesis* indit.
Aufert *Apocope* finem, sed dat *Paragoge*.
Consona quod gemina in medio est, dat *Diplasiasmus*.
Dicitur e binis conflare *Synaeresis* unam.
Dicitur in binas difflare *Diaeresis* unam.
Compositae vocis dissectio *Tmesis* habetur.
Antithesin dices, aliam si litera mutat.
Litera si legitur transposta, *Metathesis* exstat.

Syntaktische Figuren.

I. Abweichungen in Hinsicht auf Vertauschung und Versetzung der Wörter und Gedanken. 274.

1. **Antimeria**, wenn ein Redetheil mit dem andern vertauscht wird, z. B. ein Substantiv mit dem Adjective, ein Adjectiv mit dem Adverbium, ein Adverbium mit dem Verbum, und umgekehrt. S. § 265 ff.

Anm. Hieher gehört auch die Vertauschung des Gerundiums mit dem Participe, und der *Infinitivus narratorius*, welcher als eine Vertauschung des persönlichen Verbums mit der Substantivform desselben betrachtet werden kann.

2. **Enallăge** oder Heterŏsis, wenn eine Wortform oder Biegung mit der andern vertauscht wird, z. B. Abstractum pro concreto, Nomen proprium pro communi, Singularis pro plurali u. dgl. mehr.

Anm. Hieher gehört besonders die *Antiptōsis* oder Vertauschung der Casus in der Construction, z. B. wenn Tacitus sagt: T. Livius *eloquentiae ac fidei praeclarus* für eloquentiae ac fidei *praeclarae*.

3. **Hypallăge**, wenn die Construction umgekehrt wird, so daß zwei Wörter gegen einander die Flexionen vertauschen, z. B. dare *classibus austros* für austris classes dare. In *nova* fert animus *mutatas* dicere *formas corpora*.

Anm. Dahin rechnet man auch eine bloße Vertauschung des Objectes, z. B. *solstitium* pecori defendite für defendite *pecus* a solstitio, *muros* circumdedit urbi für *urbem* muris circumdedit.

4. **Hystĕron protĕron**, wenn ein Wort oder Gedanke voransteht, welcher dem Sinne nach folgen sollte, z. B. *valet* atque *vivit*, *moriamur* et in media arma *ruamus*, mecum *educatus* et *natus* est; und in verworrener Wortstellung:

Pastor ab excelso: Per devia rura juvencos,
Romule, praedones, *eripe*, dixit, agunt. Ov. F. I, 369 sq.
Quem procul ut vidit tumulo speculator ab alto:
Hospes, alt, *nosco*, Colchide, *vela*, venit. Ov. Tr. III, 9.

Anm. Hieher gehört auch die *Anastrŏphe*, wenn ein Wort, das voranstehen sollte, nachfolgt, z. B. Maria *circum*, nihil erat *super*, und facit *are* für arefacit bei Lukrez.

275. II. Abweichungen in Hinsicht auf Mangel und Ueberfluß, auf Kürze und Umschweif.

1. **Ellipsis** (S. § 266 ff.), wenn ein oder mehre Wörter in der Rede ausgelassen sind, welche man nothwendig ergänzen muß, z. B. M. Ciceronis libro, quo Catonem coelo aequavit, quid aliud (scil. *egit*) dictator Caesar, quam rescripta oratione, velut apud judices, respondit? Tac. A. IV, 34. Hoc mea manus tuae (scil. *manui*) poculum donat, ut amantem amanti (scil. *donare*) decet. Plaut. Pers. V, 1.

Anm. Die Ellipse wird zur Interruption, wenn man aus Affect die Rede unterbricht, so daß es dieser an innerer Verbindung fehlt, z. B. *Me*, *me*, (adsum, qui feci), in me convertite ferrum cet. Virg. A. IX, 427 und zur Aposiopese, wenn man den Faden der gewählten Wortfolge ganz fallen läßt, ohne den Sinn zu vollenden, z. B. *Quos ego* — sed motos praestat componere fluctus. Virg. Aen. I, 139.

2. **Pleonasmus** (S. § 258 f.), wenn ein oder mehre Wörter überflüssig gesetzt sind, z. B. Perfacile *factu* esse probat conata perficere. Caes. B. G. I, 3. Omnes laetificantes faciam *ut fiant*. Plaut. Pers. V, 1. Quorum opera haec mihi facilia *factu* facta sunt, quae volui effieri. Id. worin zugleich eine Alliteration und Annomination enthalten ist, d. h. ein Gleichklang der Laute und Wörter Eines Stammes.

Anm. Hieher gehört die *Epizeuxis*, wenn man einerlei Wort wiederholt, z. B. Nos, *nos* consules desumus. Diese Figur heißt *Anaphŏra*, wenn mehre Sätze mit einerlei Worte anfangen; *Epiphŏra*, wenn sie auf einerlei Weise enden, z. B. Praeside tuta *deo* nemorum secreta subibis, nec de plebe *deo*; *sed qui* coelestia magna sceptra manu teneo, *sed qui* vaga fulmina mitto, Ov. M. I, 594 sq.

3. **Syllepsis**, wenn mehre Subjecte ein gemeinschaftliches Prädicat haben, und umgekehrt. Besonders ist diese Figur zu merken, wenn die Subjectsbegriffe von verschiedenem Genere, Numero und Persona oder Casu sind, z. B. Egregiam vero laudem et spolia ampla *refertis* tuque (Venus) puerque tuus. Virg. A IV, 94. Cassander filium Alexandri cum matre in arcem Amphipolitanam *custodiendos* misit. Just. XIV, 6. S § 141, 153 f.

Anm. 1. Wenn das Prädicat sich nur nach dem nächsten Subjectsbegriffe richtet, so wird die Figur *Zeugma* genannt, z. B. Tu, quid ego et populus mecum *desideret*, audi. Hor. A. P. 153. Zeugma heißt aber auch die Figur, wenn das gemeinschaftliche Verbum bei mehren Subjecten oder Objecten nur zu einem oder dem andern der genannten Begriffe paßt, z. B. Sacra manu victosque Deos parvumque nepotem ipse *trahit* Aeneas. Virg. A. II, 320.

2. Damit verwandt ist die *Synĕsis*, wenn man bei Verbindung mehrer Wörter oder Gedanken nicht die grammatische Regel, sondern den Sinn beachtet, z. B. Thracum *auxilia* repentino incursu *territa*, cum *pars* munitionibus *adjacērent*, *plures* extra *palarentur*, tanto infensius *caesi* (wegen plures), quanto, *perfugae* et *proditores*, ferre arma ad suum patriaeque servitium incusabantur. Tac. A. IV, 48 extr. S. § 139. u. 150, A. 1. 40, A. 7.

4. **Hendiadys**, wenn ein zusammengesetzter Begriff in zwei besondere Begriffe aufgelöst, und demnach ein adjectivischer Beisatz mit seinem Substantivo durch et verbunden und als ein eigenes Substantivum dargestellt wird, z. B. Pateris libamus et auro für pateris aureis. Virg. G. II, 192. Si talibus monumentis praeceptisque laetabere für *libris, quibus praecepta continentur*. Cic. Off. III, extr. Juvenes et in ipsa studiorum incude positi. Dial. de or. 20. S. § 178, 8.

Anm. 1. Das Gegentheil davon ist das *Hyphen*, wenn man zwei oder mehre Wörter als ein einziges Wort betrachtet, z. B. *Heri semper lenitas*. Ter. Andr. I, 2, 4. Reditus ac *domum itio*. Cic. de div. I. Quaeris, quid cogitem de *obviam itione*. Cic. Att. XIII, 50. Quid tibi *hanc rem curatio* est? Plaut. Amphitr. I, 3, 21. Macedonum *aetate graves*. Curt. V, 2, 16. O socii: neque enim ignari sumus *ante malorum*. Virg. A. S. § 166, Anm 2.

2. Zum Schlusse bemerke ich noch das *Anacoluthon*, worunter man eine Construction versteht, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, indem der Schriftsteller, besonders nach Zwischensätzen, worüber man den Anfang der Construction vergessen hat, in eine andere Wortverbindung übergeht. Man muß sich aber hüten, etwas sogleich als Anakoluthon anzuerkennen, dessen Construction uns ungewöhnlich scheint.

Register.

(Die Zahlen weisen auf die Paragraphen am Rande hin.)

A. A.

B, B.

C. C.

D. D.

E. E.

F. F.

G. G.

J. J.

N. N.

Q.

R. R.

S. S.

T. T.

U. Ü.

V. V.

W. W.

Georg Friedrich Grotefend's
größere lateinische
Grammatik
für Schulen,
nach Wenck's Anlage umgearbeitet.

Zweiter Band,
welcher die Verslehre und Orthographie nebst Anhange enthält.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage.

Res ardua, vetustis novitatem dare, novis auctoritatem, obsoletis nitorem, obscuris lucem, fastiditis gratiam, dubiis fidem, omnibus vero naturam, et naturae suae omnia. Plin.

Frankfurt am Main,
bei Franz Varrentrapp.
1824.

(Preis 16 Groschen oder 1 fl 12 Kr.)

Den

hochachtbaren Mitgliedern

des

frankfurtischen Gelehrten-Vereins

für deutsche Sprache

Herrn

Dr. S. H. A. Herling,

Professor am Gymnasium zu Frankfurt am Main;

Herrn

J. M. Minner,

hrer am Gymnasium zu Frankfurt am Main, und öffentlichen geschwornen Uebersetzer der abendländischen Sprachen;

Herrn

G. T. A. Krüger,

Conrector an der Herzogl. großen Schule zu Wolfenbüttel,

zum Beweise

der verdienten Anerkennung

herzlicher Freundschaft

mit der aufrichtigsten Liebe und Dankbarkeit

gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorrede

Ich überhebe mich der Ruhmrednerei, alle die einzelnen Vermehrungen und Verbesserungen dieser Auflage, welche man bei dem Gebrauche des Buches leicht erkennen wird, hier aufzuzählen, um mich dafür wegen Beibehaltung einer auch von dem achtungswürdigen Beurtheiler meiner kleinen Grammatik in der Jenaischen Literatur-Zeitung getadelten Art der Sylbentrennung zu rechtfertigen. Zwar habe ich schon im Buche selbst die Gründe meiner Abtheilungsregeln umständlicher, als bisher, entwickelt; allein weil der ebenerwähnte Recensent, dem ich für manche andere Zurechtweisungen hiemit meinen Dank abstatte, sogar an der grammatischen Richtigkeit derselben zweifelt, muß ich auch diesen Irrthum mit wenigen Worten ins Licht stellen. „Wie pun-go, sagt er, „so pun-ctum; wie scri-bo, so scri-psi. Denn die Abthei-„lung der Derivata sollte sich doch wohl möglichst nach der „der Primitiva richten.“ Allein eben die Unmöglichkeit der Ausführung streitet wider die Aufstellung eines solchen Grundsatzes. Denn nur erst dann würde ich mich zur Theilung pun-ctum oder scri-psi verpflichtet glauben, wenn es möglich wäre, auch te-xtum wie te-xo, de-pstum wie de-pso, te-mpsi oder te-mptum wie te-mno, a-lmus oder a-ltus wie a-lo, ca-ntus wie ca-no, u-ssi wie u-ro, ce-ssi oder ce-ssum wie ce-do, me-ssui oder me-ssum wie me-to u. s. w. abzutheilen. Wegen anderer Ungereimtheiten, zu welchen die gewöhnliche Sylbenabtheilung führt, muß ich auf das Buch selbst verweisen: ich bemerke darum nur noch, daß allein die Art, wie man die Sylben im Sprechen theilen muß, deren Trennung im Schreiben bestimmen könne.

Vorrede.

Die Register haben, ob sie gleich bis auf das Consulnverzeichniß fast ganz umgeändert werden mußten, dieselbe Einrichtung behalten, wie in der vorigen Auflage, damit sie ihrer ersten Bestimmung gemäß als besondere Hülfsmittel benutzt werden können. Ich habe nämlich von dem allgemeinen Register noch *drei besondere* ausgeschieden, wovon das erste als eine Art prosodischen Lexikons betrachtet werden kann. Das *zweite* Register enthält ein alphabetisches Verzeichniß der Wörter mit zweifelhafter Schreibart, wovon die wahrscheinlich richtige auf die kürzeste Weise bezeichnet ist, mit Hinweisungen auf die Paragraphen der Grammatik, worin die Gründe dafür angegeben sind. Das *dritte* Register endlich gibt dem für die römische Geschichte so nothwendigen Consulnverzeichnisse, erst seinen wahren Werth durch die alphabetische Anordnung der Geschlechts- und Familiennamen.

Man übersieht in diesem Register theils, aus welchen Geschlechtern in den Zeiten der freien Republik Personen zum Consulate gelangten; theils lernt man aus den Hinweisungen der Zu- und Beinamen auf ihre Geschlechtsnamen, welchen Geschlechtern diese Namen während der Zeiten der freien Verfassung angehörten. Es muß hier aber bemerkt werden, daß der Raumersparniß und leichtern Uebersicht wegen die Consuln mit gleichen Namen unter Eine Rubrik geordnet, und alsdann die wiederholten Consulate eines und desselben Mannes durch die beigesetzte Partikel *und* angedeutet sind. Wenn zwar die Geschlechtsnamen der Consuln gleich, aber die Familiennamen verschieden waren, so sind diese letztern wieder unter ihren Geschlechtsnamen alphabetisch angeordnet; und dann erst, wenn selbst die Familiennamen gleich waren, folgen auch die Vornamen nach der Ordnung des Alphabetes auf einander.

Hannover, den 31. December 1823.

Dr. G. F. Grotefend,
Director des Lyceums.

Summarischer Inhalt
des zweiten Bandes.

Dritter Theil.

Inhalt.

Vierter Theil.

Die lateinische Orthographie und Rechtschreibung.

Erster Abschnitt.

Die Orthographie im engern Sinne.

Erste Abtheilung.

Zweite Abtheilung.

Dritte Abtheilung.

Zweiter Abschnitt.

Die Interpunctionslehre.

Erste Abtheilung.

Zweite Abtheilung.

Anhang.

Nothwendige Berichtigungen.

S. 3. Z. 12. u. 13. v. unten lese man *tĕnebras* für *tēnebras*.
S. 5. Z. 17. v. oben lese man *Poenus, claudo;* sondern auch für *claudo;* sondern auch *Poenus*.
S. 10. Z. 4. v. oben lese man *quid* für *quis*.
S. 13. Z. 15. – – lese man man muß für muß man.
S. 28. Z. 13. – – lese man wo für wie.
S. 31. Z. 18. – – lese man *Danăïs* für *Danaïs*.
S. 32. Z. 9. – – lese man *effĭgies* für *effigios*, u. Z. 19. von unten *lĕgio* für *lēgio*.
S. 36. Z. 19. v. unten lese man *inscitus* für *incitus*.
S. 37. Z. 8. v. oben lese man *Afrĭcānus* für *Afrĭcănus*, wie *Afer*, u. Z. 17. v. unten *Catul.* für *Catull*.
S. 45. Z. 2. v. oben lese man *Epiclidus* für *Epiclidus*.
S. 48. Z. 10. – – lese man *Timagenes* für *Timagene*.
S. 53. Z. 13. v. unten lese man *Echepōlus* für *Echepŏlus*.
S. 77. Z. 15. v. oben lese man IV für VI, wie S. 75. Z. 13. v. unten 75 für 24.
S. 78. Z. 24. – – lese man *juvabit* für *juvabis*.
S. 87. Z. 3. v. unten lese man *viguit* für *viguet*.
S. 126. Z. 16. v. oben lese man *populoque* für *pupuloque*.
S. 128. Z. 3. v. unten lese man *tondebat* für *torxebat*.
S. 133. Z. 19. – – lese man *Ne* für *No*.
S. 196. Z. 10. v. oben ist nach *Chet* noch *He* oder *Ain* einzuschalten.
S. 219. Z. 7. – – lese man für statt oder.
S. 227. Z. 15. – – lese man *abs* für *obs*.
S. 254. Z. 7. u. 17. v. oben lese man *tertio* für *tertia*, u. Z. 7. v. unten lese man 1/14 für 1/24 u. Z. 3. v. unten 18480 für 18180.
S. 256. Z. 10. v. unten lese man 72 für 52.
S. 259. Z. 21. v. oben lese man *splendide* für *spendide*.
S. 263. Z. 2. v. unten lese man *periit* für *pertit*.

S. 274. Z. 23. v. oben lese man 38 für 36.
S. 289. Z. 5. - - lese man NOSIASES für NOSASJES.
S. 295. Z. 13. - - lese man *sofraciuque* für *sofrasiaque*.
S. 298. Z. 5. - - lese man DCC für DC. u. Z. 10. v. oben
ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ für ccclɔɔɔ.
S. 301. Z. 10. v. unten lese man *fecisent* für *fec sent*, und Z. 5. v.
unten *nosci* für *nosei*.
S. 303. Z. 3. - - lese man *urbanum* für *urbanam*.
S. 304. Z. 16. v. oben lese man *coventionid* für *conventionid*.
S. 310. Z. 17. - - lese man *mǎla* für *māla*.
S. 311. Z. 11. - - lese man *vĕtĕrĭs* für *vĕtĕris*. und Z. 21.
oben *aes* für *ass*.

Dritter Theil.

Die lateinische Verslehre.

Die Verslehre lehrt die Regeln kennen, nach welchen Verse gemacht und beurtheilt werden. Unter Versen versteht man aber die regelrechte äußere Form der Gedichte, welche der einer jeden Sprache eigenthümliche Geist zur Darstellung dichterischer Gefühle und Empfindungen fodert. 1. I.

Die Verslehre unterscheidet sich einerseits von der Verskunst, wie die Wissenschaft von der Fertigkeit; andererseits von der Dichtungslehre oder Poetik, wie die Sprachlehre von der Redelehre oder Rhetorik. Während die Dichtungslehre den Stoff selbst erfinden und darstellen lehrt, beschäftigt sich die Verslehre bloß mit der Form oder mit der Einkleidung des Dichtungsstoffes in ein gefälliges Sprachgewand. Die lateinische Verslehre soll nicht bloß die Dichter zu ausübenden Verskünstlern bilden, sondern jeden Kenner der lateinischen Sprache in den Stand setzen, die Schönheiten des Versbaues einzusehen. II.

Der Nutzen der lateinischen Verslehre beschränkt sich nicht bloß auf die Verfertiger von Gedichten; sondern ihre Kenntniß ist nothwendig für jeden, welcher die Vollkommenheiten eines Gedichtes auch in seiner äußern Form zu erkennen wünscht. Aber auch abgesehen von dem Genusse, welchen eine solche Einsicht gewährt, ist die lateinische Verslehre unentbehrlich für jeden, welcher die lateinische Sprache lernt, weil seit deren Aussterben die Verslehre oft allein uns in den Stand setzt, die wahre Aussprache und Rechtschreibung lateinischer Wörter auszumitteln, dieselben richtig abzuleiten und gründlich zu erklären. I.

II. Da sich in der lateinischen Sprache die Betonung vielsylbiger Wörter nach dem Maße der vorletzten Sylbe richtet, welches wir meist durch die Verslehre lernen müssen, weil sich die richtige Schärfung und Dehnung der Selblaute, wonach die Römer ihre Verse maßen, in unserer Aussprache des Lateinischen beinahe ganz verloren hat: so können wir ohne die Kenntniß der Verslehre das Lateinische nicht einmahl richtig betonen und aussprechen, geschweige es überall richtig schreiben und gründlich verstehen. Auffoderung genug, das Wesen der lateinischen Verse in seinem ganzen Umfange zu ergründen.

2.
I. Das Wesen lateinischer Verse beruht auf einer genau abgemessenen Sylbenbewegung, welche man Rhythmus nennt, oder in einer wohlgefälligen Verbindung der Wörter nach dem Zeitmaße ihrer Sylben, deren natürlicher Zeitverhalt nicht, wie im Deutschen, durch den Accent oder die Betonung, sondern durch die Prosodie oder durch die Dehnung und Schärfung der Selblaute bestimmt wird. Es kömmt also in der lateinischen Verslehre zuerst auf eine genaue Bestimmung des Sylbenmaßes, dann auf die gehörige Verbindung der Wörter nach diesem Sylbenmaße oder den Versbau selbst an.

II. Weil sich der lateinische Versbau ganz auf die Gesetze des Rhythmus gründet, so muß mit der Kenntniß des Sylbenmaßes auch die Lehre vom Rhythmus, so weit es nöthig ist, verbunden werden. Dadurch zerfällt die lateinische Verslehre in drei Abschnitte, wovon der erste unter dem Namen der Prosodik das Sylbenmaß einzelner Wörter nach ihrem Zeitverhalte bestimmt, der zweite unter dem Namen der Rhythmik die Grundlehren vom dichterischen Rhythmus vorträgt, und der dritte unter dem Namen der Metrik mehre Wörter nach ihrem Sylbenmaße zu rhythmischen Ganzen verbinden lehrt.

Erster Abschnitt.

Grundlehren der lateinischen Prosodik.

Wenn gleich die ältesten Römer in ihrem Versbaue auch auf die Betonung der Sylben Rücksicht nahmen, so bestimmten sie doch, nach dem Beispiele der Griechen, das Zeitmaß der Sylben nach ihrem wahren Zeitverhalte (spatium), welchen theils die natürliche Ansprache der Selblaute vermöge der Prosodie, theils die leichtere oder schwerere Aussprache der Laute vermöge ihrer Stellung bedingt. Dieses Zeitmaß der Sylben ist von dreierlei Art: einfach, doppelt oder mittelzeitig, welches letztere nach Belieben einfach oder doppelt gebraucht werden kann. — §. I.

Eine Sylbe von einfachem Maße heißt kurz (*brevis*), von doppeltem lang (*longa*), die bald lange, bald kurze unbestimmt (*anceps*). So sind die Sylben entweder von Natur (*naturâ*), oder sie werden es durch die Stellung (*positione*), oder sie gelten als solche im Gebrauche (*usu*). Die kurze Sylbe bezeichnet man durch einen nach oben geöffneten Halbkreis (*virgula*, ˘), die lange durch einen Querstrich (*linea*, –), die unbestimmte durch beides zugleich (⏓), z. B. tĕnebrās in dem Verse:

Nōx *tĕnĕbrās* prōfĕrt, Phoebūs fŭgăt īndĕ tĕnĕbrās.

Man darf die unbestimmte Sylbe nicht mit der gleichgültigen verwechseln, welche man *indifferens* nennt. Beide sind willkürlich, aber jene hat nur ein unbestimmtes Sylbenmaß, welches durch die Versbewegung seine Bestimmtheit erhält, sowie die mittlere Sylbe des Wortes tenebras. Diese hat an sich ein bestimmtes Sylbenmaß, welches aber für die Versbewegung gleichgültig ist, sowie in dem oben angeführten Verse die lange Endsylbe *bras* zufolge des Rhythmus, der das Maß jeder Endsylbe eines Verses unbestimmt läßt, auch kurz seyn könnte. — II.

4. I. Das natürliche Sylbenmaß beruht auf der Ansprache der Selblaute, die entweder **geschärft** ist, wie in Herr, oder **gedehnt**, wie in Heer und her. Einen Selblaut schärfen heißt *corripere* (*contrahere*), einen Selblaut dehnen *producere* (*extendere*); daher die geschärfte Sylbe *syllaba correpta*, die gedehnte *syllaba producta*. Jede geschärfte Sylbe ist **natürlich kurz**, jede gedehnte **natürlich lang**: **natürlich unbestimmt** ist jede Sylbe, welche man bald mit gedehntem, bald mit geschärftem Selblaute sprach, wie unser deutsches **wohl**.

II. Manche Sylben können nach Willkür kurz oder lang gebraucht werden, wie *chorēa* oder *chorĕa*; andere haben in bestimmten Fällen einen geschärften, in andern einen gedehnten Selblaut, sowie *con* und *in* vor f und s, z. B. *confero*, *consero*, *inficetus*, *insipiens*, mit gedehntem, in andern Zusammenstellungen, z. B. *congero*, *indoctus*, mit geschärftem Selblaute gesprochen wurden. Was aber von Natur kurz ist, kann durch die Stellung lang werden, und umgekehrt, wie z. B. die Zusammenkunft zweier Mitlaute eine Sylbe lang, zweier Selblaute kurz macht.

I. **Durch die Stellung lang** sind Sylben, wenn zwei oder mehr Mitlaute auf einen kurzen Selblaut folgend die Aussprache erschweren; **durch die Stellung kurz** dagegen, wenn ein langer Selblaut durch die Zusammenkunft mit einem folgenden Selblaute ein Zeittheilchen seiner natürlichen Länge verliert. Es gibt demnach eben sowohl **Positionskürzen** als **Positionslängen**: in beiden Fällen hat aber der **Gebrauch** gewisse Regeln festgesetzt, nach welchen manche Sylben willkürlich als lang oder kurz gebraucht werden können.

Wir theilen alle Regeln der Prosodik in **allgemeine**, welche jeder römische Dichter befolgte, und **besondere**, welche bloß für uns zur Aushülfe dienen.

Erste Abtheilung.
Allgemeine Regeln.

1. Zusammengezogene Vocale und Diphthonge sind, wie jeder gedehnte Selblaut, natürlich lang, so auch jeder Sylbenlaut in der Mitte eines Wortes, nach welchem eine ganze Sylbe durch abkürzende Aussprache ausgestoßen ist, z. B. 5.

Quīs für queis, *cōpia* für cŏŏpia, *coētus* für cŏitus, *cōgo* für cŏigo, *dēgo* für dĕigo, *dēbeo* für dĕhĭbeo, *nīl* für nĭhĭl, *tibīcen* für tibĭĭcen, *aurīga* für aurĕīga, *jūnior* für jŭvĕnior, *bīgae* für bĭjŭgae, *āla* für axilla, *vēlum* für vexillum, *quālus* für quasillus, *subtēmen* für subtegmen oder subtexĭmen, *exāmen* für exagmen oder exăgĭmen.

Anmerkungen:

1. Nicht nur alle Diphthonge sind als Zusammenziehungen zweier Selblaute natürlich lang, wie *aēquus, claūdo*; sondern auch *Poenus*, alle Vocale, welche an deren Stelle stehen, wie *inīquus, pūnicus, inclūdo*. Nur die griechischen Umlaute ει und ου, auch οι vor einem Selblaute, können in kurze Vocale übergehen, z. B. chĕragra für chīragra (χειράγρα), ŏrĭchalcum oder aŭrĭchalcum für ὀρείχαλκος, *Syracŏsius* für Syracūsius (Συρακούσιος), *pŏēsis* für ποίησις. Solche Verkürzungen erlaubten sich die Lateiner auch gegen den griechischen Sprachgebrauch, wie in *platĕa* für platēa (πλατεῖα). II.
2. Weil der griechische Umlaut ου die Länge eines Doppellautes hat, so ist auch u in griechischen Wörtern immer lang, wenn es für diesen Umlaut steht, wie e oder i für ei, z. B. *Thrasybūlūs* für Θρασύβουλος, *Alexandrēa* oder *Alexandrīa* für Ἀλεξάνδρεια. Wenn aber das ι und υ der griechischen Doppellaute αι, οι, ει, αυ, ευ im Lateinischen zu Mitlauten werden, z. B. *Achaja, Troja, Plejades, Agave, Evander*; so sind die Sylben vor j und v zwar lang, doch nicht sowohl durch die Natur der Selblaute, als weil j und v alsdann in der Aussprache gleichsam verdoppelt wurden.
3. Die Lateiner stießen gern, wie die Griechen, das n vor s im Sprechen aus, wenn sie es gleich in der Schrift darstellten, und verlängten alsdann den vorhergehenden Vocal, z. B. *tusus* für tunsus, *cōsul* für consul. So erklärt sich die Verlängung der Präpositionen con und in vor s und f, und die Abkürzung des Wortes *Consul* in Cos. sowie die griechische Schreibart Κωσταντῖνος für *Constantinus*. So konnten auch die Römer *īmus* aus insimus, die Franzosen *isle* aus insula, die Deutschen Koblenz aus Confluentia bilden. So schrieb man zuletzt umgekehrt *quotiens* für quotiēs u. d. m.

6. 2. **Ein Selblaut vor dem andern**
I. **wird in der Mitte lateinischer Wörter der Regel nach kurz, am Ende der Wörter aber in der Mitte der Verse verschlungen, welches man Elision nennt, z. B.**

Docĕo, docŭi, docēre; audĭi, fŭi, für audīvi, fūvi.
Nullan*e* habes viti*a*? im*o* ali*a*, haud fortasse minora. Hor.
'Abject*o* instrument*o* artis clausaque taberna. Hor.
Virtus Scipiad*ae* et mitis sapientia Laeli. Hor.

Not. H gilt in lateinischen Versen für ein bloßes Hauchzeichen, wie der griechische Spiritus asper.

Anmerkungen.

1. In einfachen Wörtern ist ein Selblaut vor dem andern oft lang, und ein Diphthong immer. In den Conjugationen wird jedoch ein Vocal vor dem andern immer kurz, bis auf *fio*, dessen i nur dann kurz ist, wenn es sich vor r in ie auflöst, z. B. Omnia jam *fīent, fĭĕri,* quae posse negabam. Ov. Tr. I, 8, 7. In den Declinationen bleiben aber lang: 1) die alten Genitive erster Declination auf ai, z. B. *aquāi, terrāi*; 2) die Fallformen fünfter Declination auf ei, dem noch ein kurzes i vorhergeht, z. B. *diēi, speciēi*; 3) die Pronominal-Genitive auf ius, *alterĭus* ausgenommen; 4) die Vocative von Namen auf ajus und ejus, z. B. *Cāi, Pompēi.*

II. *Spei* müßte ein kurzes e haben, wie *fidĕi*; aber Lucretius, der sogar das Pronomen *ei* lang gebraucht, mißt auch *rēi* und *fidēi*, und dem Horatius zufolge, welcher Pompei zweisylbig gebraucht, könnte man spei auch einsylbig sprechen. Dagegen findet man *Caīus* für Cajus mit langem a, obgleich *Trōïae* für Trōjae. Die Dichter gebrauchen ferner die Pronominal-Genitive auf ius nach Belieben lang oder kurz, und sagen z. B. *unĭus, illĭus* für unīus, illīus. Nur *alterĭus* bleibt immer kurz, *alīus* hingegen, als zusammengezogen aus aliius, bleibt immer lang, wie meistens auch *solīus, utrīus, neutrīus*; daher der Vers:

Corripit *alterĭus*, semper producit *alīus*.

2. In griechischen Wörtern, nicht aber in solchen, die für lateinisch gelten, wie *balinĕum* für βαλανεῖον, behält jeder Selblaut sein ursprüngliches Maß, und wenn zuweilen ein griechischer Umlaut oder langer Vocal zu einem kurzen Selblaute wird, so geschieht dieses meist nach griechischen Beispielen, z. B. *Academĭa* für Academīa, wie 'Ακαδημία für 'Ακαδημεία; *ĕŏus* für ēōus, wie ἑῷος für ἠῷος. Im Griechischen gründete sich diese Vertauschung langer Laute mit kurzen zum Theil auf Verschiedenheit der Mundarten, zum Theil auf Versnoth. Die lateinischen Dichter benutzten aber alle Freiheiten der Griechen nach solcher Willkür, daß sich keine feste Regel dafür geben läßt.

Die merkwürdigsten Beispiele für dergleichen willkürliche Lautveränderungen liefert der Name *Orion*, der bei Catull LXVI fin. *Ŏārīōn* lautet, bei Ovid Fast. VI, 788. und anderwärts *Ōrīōn*, bei Horatius Epod. XV, 7. und anderwärts aber auch *Ŏrīōn*; daher

in den übrigen Fallformen *˘Oărīōni* bei Rutil. I, 637. *˘Oriōnis* bei Hor. C. I, 28, 21. und anderwärts; aber auch *˘Orīŏnis* bei Ovid. Met. VIII, 207. und *˘Orīŏna*, Fast. V, 493. Man erlaubte sich sogar Verkürzungen und Verlängungen, wofür man im Griechischen wohl ähnliche Fälle, aber kein eigentliches Beispiel findet: so hat, z. B. *Diana* die erste Sylbe bald kurz, bald lang.

3. Die lateinischen Dichter elidiren sowohl lange als kurze Endvocale, und selbst Doppellaute, sobald das folgende Wort mit einem Selblaute oder h beginnt. Bei den Griechen wurde aber nur der kurze Endvocal eines Wortes elidirt, der lange Vocal oder Diphthong dagegen wurde nur kurz, und blieb sogar, wie auch zuweilen ein kurzer Vocal, lang, wenn der rhythmische Accent darauf ruhte. Die Römer ahmten dieses oft nach, z. B. Crédimus, án *quĭ* amánt. Virg. Si *mē* amas, inquit. Hor. 'Et, longúm, formóse, valĕ, valĕ, inquit, Ióla. Virg. Ecl. III, 79. 'Ante' tibi '*Eoaé* Atlántides ábscondántur. Georg. I, 221. Tér sunt *cónati* impónere *Pélió* ˘Ossan. G. I, 281. — 7.

Als allgemeine Regel gilt dieses nur für den Ausruf *o* (ō), und ähnliche, welche mit dem rhythmischen Accente lang sind, außer demselben aber kurz, z. B.

˘O ego nón possúm tantós sentire dolóres. Tibull.

Té Corydón, ŏ Aléxi: trahit sua quémque volúptas. Virg.

Ohe, vielleicht auch *ēheu*, kann eben so die erste Sylbe verkürzen und verlängen, z. B. *˘Ohē* jam satis est, *ŏhĕ* libelle. Mart. Noch ist zu bemerken, daß man die griechischartigen Verkürzungen langer Vocale oder Diphthonge meist nur nach einer Kürze findet, z. B.

'*Insulăē* 'Ionio in magnó. Virg. A. III, 111.

Hóc motú radiántis *Etésĭaē* in vada pónti. Cic. Or. 45.

4. Sehr gewöhnlich ist die griechischartige Elision bei römischen Dichtern in zusammengesetzten Wörtern, mit Präpositionen und Adverbien, z. B. *dĕhinc, praĕacutus, antehac* als zweisylbig, *undeunde* als dreisylbig gelesen. Jedoch findet man prae bei spätern Dichtern auch lang gebraucht, und zwar nicht nur da, wo es den rhythmischen Accent hat, z. B.

Praĕoptáre carét, si quód placet átque necésse est. Martian. Cap.

sondern auch da, wo es den rhythmischen Accent nicht hat, z. B.

Praémia, cúm vacuús dominó praĕiret Arion. Stat. Theb. VI, 519.

Andere Präpositionen wurden auch wegen des darauf ruhenden Accentes mit der folgenden Sylbe zusammengezogen, z. B.

Ossa dedit terraé *proinde* ác famul' infimus ésset. Lucret. III, 1048.

Missus in impérium magnúm. Cui *deinde* subibit. Virg. A. VI, 813.

Eúrum ad sé Zephyrúmque vocát; *dehinc* tália fátur. Virg. A. I, 131.

Adverbiale Adjective und ähnliche Adverbien findet man aber so zusammengesetzt, daß der kurze Vocal unverändert bleibt, z. B. *suavĕolens, malĕominatus*.

8. I. **3. Die Zusammenkunft zweier oder mehrer Consonanten verlängt den vorhergehenden kurzen Vocal durch Erschwerung der Aussprache, welches man schlechthin Position zu nennen pflegt.**

Diese Position wird stark genannt, wenn sie eine nothwendige Verlängung bewirkt; schwach dagegen, wenn die Verlängung des kurzen Vocales in die Willkür des Dichters gesetzt ist.

A. Die starke Position findet statt, wenn die Consonanten hinter einem Vocale die Sylbe schließen, oder theils am Schlusse derselben Sylbe, theils im Anfange der folgenden stehen, z. B.

Trābs, stīrps, lānx, pōsthīnc, cōnstrīnxissēnt, īntērdixit.

Not. Diese Regel der Position gilt auch, wenn die Consonanten in zwei verschiedenen Wörtern stehen, z. B.

Cūm pōstpōnūntūr vocali cōnsona bina
Vēl dūplēx, tūm fit sȳllaba lōnga loco.

Anmerkungen:

1. Ein Doppelconsonant gilt für zwei Consonanten, wie das x in lateinischen, und das z in griechischen Wörtern; das h wird aber im Lateinischen, wie im Griechischen, nur als Spiritus betrachtet, und unter den Consonanten nicht mitgezählt, z. B. *Inăchus, Ĕpăphus, Amăthus*; aber *Trapēzus, Arāxes*. Die Consonanten j und v dagegen wurden in der Mitte der Wörter im Sprechen, und von einigen Alten auch im Schreiben, gern verdoppelt, woraus das französische y und das deutsche w seinen Ursprung nahm. Vor j sind daher in einfachen lateinischen Wörtern alle Sylben lang, vor v jedoch, obgleich auch andere Vocale lang seyn können, vorzüglich nur das i, *nĭves* mit seinen Derivaten ausgenommen.

II. 2. Wenn i und u in der Mitte der Wörter wie Consonanten gebraucht werden, so bewirken sie mit dem nebenstehenden Consonanten eine starke Position, und helfen die vorhergehende Sylbe verlängen, z. B. *tēnvia* für tĕnuia, *flūvjorum* für flŭviorum, bei Virgilius, wie bei Horatius umgekehrt *sĭlŭae* für sĭlvae. *Qu* gilt jedoch, ob es gleich wie cv ausgesprochen wird, nur für einen einzelnen Consonanten, z. B. *collŏqui*. Nur Lucretius erlaubte sich auch, gleich manchen spätern Dichtern, qu als Doppelconsonanten zu gebrauchen, z. B. I, 454. *līqŭor* āquai, vgl. II, 390. *līqŭor* almus āquarum. Es wäre daher ungewiß, ob man in dem Verse VI, 868.

Quaé calidúm faciúnt *aquaé* tactum atque saporem

āquae oder ăcŭae lesen soll, wenn nicht auch rēlĭcŭus vorkäme.

3. Wenn ein j oder v zum Vocale wird, so löset sich zwar die lange Sylbe gewöhnlich in zwei kurze auf, z. B. Nunc mare, nunc

sĭlŭae bei Horatius, und Misit infestis *Trŏĭae* ruinis bei Seneca. In griechischen Wörtern läßt sich eine solche Verkürzung um so mehr erwarten, da nach § 5. Anm. 2. die vor j und v verlängten Vocale ursprünglich größtentheils kurz sind, z. B. *Evoe, Evan* für Εὐοῖ, Εὐάν. Doch ist, wie im Griechischen, der Vocal in der Mitte der Adjectivformen auf ius gewöhnlich lang, z. B. *Trōĭus*, wie das griechische Τρώϊος, *Cāĭus* ecce jacet, wie βουγάϊος bei Homer; stábit et aúxiliúm promittet *Achāĭă Trojaē*, wie in der Adjectivform Achāicus.

4. Man darf nicht vergessen, daß die starke Position eigentlich nur Statt findet, wenn von den beiden folgenden Consonanten wenigstens einer noch in derselben Sylbe steht. Ein die Sylbe schließender Vocal wird zwar auch zuweilen lang gebraucht, wenn die folgende Sylbe mit zwei oder mehr Consonanten beginnt, z. B.

   Férte citi ferrúm, date *télā*, scándite múros. Virg.
   Quid gladiúm deméns *Románā* stringis in óra? Mart.

   besonders wo der rhythmische Accent hinzukömmt, z. B.

   Núlla fugaé ratió, *nullā* spes, ómnia múta. Catull.

   Jedoch geschieht dieses selten, und ist nur in solchen Fällen erlaubt, wo man auch wohl Kürzen vor einem einzelnen Consonanten als lang gebraucht findet, z. B. uter *éssēt* éndoperátor, bei Ennius.

5. Eben darum bewirkt auch das z zu Anfange der Wörter keine Positionslänge, z. B. Nemerosă Zacynthos: und eben darum macht ein j und v auch nicht einmahl in der Mitte zusammengesetzter Wörter den vorhergehenden Selblaut lang, z. B. *bĭjugus, rĕjicio, trĭvium, redĭvīvus*, wie: Audaces fortună juvat, und o formosē, vale! Das s mit folgendem Consonanten wirkt auf die vorhergehende Sylbe nur in der Mitte der Wörter, z. B. *rē-scindo, rēspondeo*, und *rēsto* neben *rĕsisto*. Eine muta cum liquida aber, wovon der folgende Paragraph noch besonders handelt, läßt auch in der Mitte der Wörter die vorhergehende Sylbe kurz, z. B. *rĕprĕhendo*, obwohl auch eine Verlängung gestattet wird, wie *rēprendo*.

B. Die schwache Position findet Statt, wenn die Consonanten sämmtlich zu Anfange der auf einen kurzen Selblaut folgenden Sylbe stehen, wie bei der sogenannten *Muta cum liquida*. 9. I.

Wenn nämlich auf den kurzen Selblaut eines Wortes ein stummer Consonant mit einem der fließenden Buchstaben l, m, n, r, folgt, so steht es frei, den Selblaut kurz oder lang zu gebrauchen, z. B.

Est primo similis *volūcri*, mox vera *volŭcris*. Ovid.
Nox *tenēbras* profert, Phoebus fugat inde *tenĕbras*.
Omne solum forti *pătria* est, mihi *pātria* coelum.

Not. Lucretius behandelt eben so das qu, z. B. IV, 1252.
Crássăque cónveniúnt *līquĭdis* et *līquĭdă* crassis.

Anmerkungen:

1. Wenn der Selblaut vor einer muta cum liquida von Natur lang ist, so behält er stäts seine natürliche Länge, z. B.

   Credule, quis frustra *simulăcra* fugacia captas? Ovid.
   Diversi circumspiciunt: hoc ăcrior idem
   Ecce aliud summa telum *lĭbrabat* ab aure. Virg.
   Dant lăcrimas *crēbras frătres mătresque pătresque.*

   Wiederum, wenn die liquida vor der muta steht, oder wenigstens die beiden Consonanten zu zwei verschiedenen Sylben gehören, so bilden sie eine starke Position, wobei die vorhergehende Sylbe nothwendig lang wird, z. B.

   Mŏrs solet innumeris *mŏrbis* ăbrŭmpere vitam.
   Descrīpsit radio totum qui *gēntibus* ŏrbem. Virg.

2. Wenn die muta cum liquida zu Anfange eines Wortes steht, so bleibt der kurze Endvocal des vorhergehenden Wortes kurz, da er sogar, wenn mehre Mitlaute folgen, kurz bleibt, z. B.

   Quo nos *fată trahunt rĕtrahuntque*, sequamur. Virg.
   Horridă squamosi volventia *membră* draconis. Virg.
   Litera dicta perit, *literă* scripta manet.

   Nur in zusammengesetzten Wörtern findet man eben sowohl, wie in einfachen, zuweilen den kurzen Vocal verlängt, obgleich beide Consonanten zur folgenden Sylbe gehören, z. B. *Amphītrite* und *Hippōcrene* bei Ovidius.

   Tu nihil in magno doctus *rēprendis* Homero? Hor.
   Hic *trīplex* uno comitatur Gratia nexu. Sidon.

II. 3. Gar nichts Auffallendes haben dergleichen Verlängungen, wenn sie der rhythmische Accent unterstützt, z. B. *Dūpliciter* peccát. Denn in diesem Falle können sogar kurze Endvocale eines Wortes, besonders der Enclitica *que*, lang gebraucht werden, z. B.

   Nil opus ést *mortē* pro mé, sed amóre fidéque. Ovid.
   Térras*quē* tractúsquē maris; tribula*quē* traheáeque.
   Spicula*quē* clipeique eréptaquē róstra carinis. Virg.

   Diese Enclitica wird aber auch nicht nur vor z, sondern auch vor einzelnen Consonanten lang gebraucht, z. B.

   Eúri*quē* Zephyriquē tonát domus. Virg. G. I, 371.
   Faúniquē Satyrique et mónticolaé Silvani. Ovid.
   Sideraquē véntiquē nocént: avidaéquē volúcres. Ovid.

4. Eben deshalb, weil man eine schwache Position gern durch den rhythmischen Accent unterstützte, findet man die Verlängung eines Selblautes vor der Muta cum liquida sehr selten außer demselben, wo nicht entweder der gemeine Sprachaccent in dessen Stelle trat, wie in dem angeführten *triplex*, oder das Wort sonst nicht in den Vers gepaßt haben würde, wie *Amphitrite* und *Hippocrene*. Die scheinbaren Ausnahmen von dieser Regel lösen sich durch die bisher unbeachtet gebliebene Bemerkung auf, daß die Lateiner neben dem von den Grammatikern allein berücksichtigten letzten Accente eines Wortes auch die Stammsylbe betonten, mithin gleich den Deutschen jedem zusammengesetzten Worte, so viele Accente zu geben pflegten, als es Theile der Zusammensetzung enthielt, z. B. *répréndis*. Dieser Bemerkung zufolge können dann auch Verlängungen, wie *sūprema*, *săcraene*, ūtroque, *Adrastus*, *cūpressifero*, nicht auffallen, da sie, wenn nicht der rhythmische, doch ein gemeiner Sprachaccent unterstützt.

5. Diese Bemerkung ist um so mehr zu beachten, da nur sie vollen Aufschluß über den metrischen Gebrauch vieler Wörter bei den dramatischen Schriftstellern gibt. Hier werde nur bemerkt, daß selbst epische Schriftsteller an den gemeinen Sprachaccent gebunden sind. So würde z. B. ein epischer Dichter in der Mitte des Verses nicht leicht auf eine bloß aus Versnoth verlängte Sylbe den rhythmischen Accent legen, wie in *multīplex, palpēbrae, intēgro,* wenn gleich am Schlusse des Verses *tenēbras* eben so üblich ist als *volŭcris,* und Horatius eben so wohl *podāgra* und *cherāgra,* als *āgrum* und *āprum,* mit langen a gebraucht. So wenig der Deutsche in **Mittagsmahl** die mittlere Sylbe ihrer Länge ungeachtet rhythmisch betonen dürfte, so wenig stand dieses dem Römer in *arbĭtror, genĭtrix* u. dgl. frei.
6. Wenn sich auch Horatius als Lyriker *locūples* zu sagen erlaubt, so spricht er doch sonst nur *locŭples.* Wo dagegen der Sprachaccent zu Hülfe kam, findet man den Selblaut vor einer Muta cum liquida in vielen Wörtern so durchgängig lang, daß es zuweilen zweifelhaft wird, ob er von Natur oder durch die Stellung lang sey, z. B. *hȳbrida, mediōcris, muliēbris.* Für die natürliche Länge in *ācris, salūbris, ātra, crēbra* entscheiden die Masculina, wie in *Āfrica* das Stammwort *Āfer,* in *lībra* und *dolābra* die Deminutivformen *lībella, Dolābella;* ob aber in *Venāfrum* das a natürlich lang sey, bleibt ungewiß, da der Dichtergebrauch auch die Verlängung mancher kurzen Selblaute eingeführt hat, sowie *fībrae, lībri, colūbrae, rūbri, nīgri, pīgri, mīgro, vībro, lātro,* nur selten verkürzt vorkommen.
7. Weit ausgedehnter ist der Gebrauch der Kürze in griechischen Wörtern; in lateinischen Wörtern gilt die Regel von der willkürlichen Sylbenlänge vor einer Muta cum liquida fast nur dem r, selten dem l, z. B. *lugūbris, assĕcla.* M und n bilden in lateinischen Wörtern durchaus eine starke Position, z. B.

   Āgmen āgit *māgnum, māgnique* est *āgminis* instar.

   Die einzelnen Fälle, worin vor mn der Selblaut kurz gebraucht seyn soll, beruhen meist auf falschen Les= oder Schreibarten; und so will Heinsius auch bei Ausonius Epitaph. I. *Clytemnestra* für Clytaemnestra schreiben. In griechischen Wörtern findet man aber nicht nur *Tĕcmessa, cy̆cnus, dăphne, ĭchneumon,* sondern sogar *smarăgdus* bei Martial. V, 11. und christliche Dichter erlauben sich auch *Bethlemitis* und *Bethlemiticus* nach der Analogie des griechischen γενέθλη mit kurzer Anfangssylbe zu gebrauchen.
8. Allein selbst in griechischen Wörtern verlängen die römischen Classiker sehr häufig nach dem Beispiele der alten griechischen Epiker den kurzen Vocal vor Muta cum liquida, so daß nicht nur b, g, d, vor l, m, n, wie im Griechischen, eine starke Position bilden, sondern auch vor chm, thm, thn, tm, tn, kein Beispiel von einer Verkürzung des vorhergehenden Selblautes nachgewiesen werden kann, wie *drachma, rhythmus, ethnicus, Patmos, Potnias.* Selbst Namen, wie *Daphnis, Cecrops, Codrus, Patroclus,* scheinen bloß mit langem Vocale vorzukommen; und wenn man *cygnus* oder *Prŏgne* mit verkürzter Anfangssylbe findet, schreibt man am beßten cycnus und *Procne* dafür. Nur bei den Komikern findet sich auch *Epĭgnomus,* wie *ĭgnave, ĭgnorabitur,* u. s. w.

Zweite Abtheilung.

Besondere Regeln.

10. I. Für die Römer waren obige Regeln hinreichend, um im Allgemeinen das Zeitmaß einer jeden Sylbe zu kennen; die einzelnen Fälle, worin sich die Dichter um des Rhythmus willen theils aus Noth, theils nach einem angenommenen Dichtergebrauche eine Abweichung von den allgemeinen Regeln erlaubten, werde ich, der bessern Verständlichkeit wegen, im zweiten Abschnitte bei der lateinischen Rhythmik berühren.

Hätten die Römer die natürliche Aussprache ihrer Selblaute auf irgend eine Weise auch in der Schrift bezeichnet, so würden obige Regeln auch für uns genügen. Weil uns aber kein schriftliches Merkmahl über die prosodische Aussprache der lateinischen Selblaute belehrt, so haben wir eine Menge von Bemerkungen und Hülfsmitteln nöthig, um daraus das natürliche Zeitmaß jeder Sylbe zu erkennen.

Gleichwohl reichen auch diese nicht hin, uns überall sicher zu leiten: es bleiben noch eine Menge von Wörtern übrig, bei welchen wir uns mit dem Beispiele eines alten Dichters begnügen müssen, dessen Auctorität oft für uns als einziger Entscheidungsgrund gilt. Man hat darum besondere prosodische *Lexica* verfertigt, worin jedes Wortes Sylbenmaß mit dem Beispiele irgend eines Dichters belegt wird.

Uns liegt es ob, alle Hülfsmittel aufzuzählen, wodurch wir das Sylbenmaß lateinischer Wörter, auch ohne die Beispielsammlung eines meist unzulänglichen prosodischen Lexikons nachzuschlagen, so viel möglich, erfahren können. Diese Hülfsmittel sind:

1) die Etymologie oder Abstammung der Wörter;
2) die Analogie oder Aehnlichkeit der Wortbildung;
3) die Accentuation und Orthographie.

Erstes Capitel.
Von der Etymologie.

Jedes Wort, es sey aus einer andern Sprache hergenommen, oder auch aus lateinischen Wörtern abgeleitet, behält die Quantität seines Stammwortes, z. B. 11.

Periŏdus, *idōlum*, *acinăces*, *Euphrātes*; *pūnio* von poena, *excūso* von causa, *suffŏco* von fauces, *occīdo* von caedo, aber *occĭdo* von cado; so zwar lĕgo, lĕgebam, lĕgam, lĕgerem, aber lēgi, lēgeram, lēgerim, lēgissem.

Anmerkungen:

1. Es gibt zwar einzelne Ausnahmen von dieser Regel, z. B. *ancŏra* von ἄγκῡρα, *Luthērus* von Luther, *mŏlestus* von mōles, *hūmanus* von hŏmo, *semisŏpitus* von sōpitus, *persŏna* von persono; allein muß man sich hüten, Ausnahmen zu finden, wo keine sind, indem man die Wörter entweder ganz unrichtig ableitet, oder irgend ein Mittelglied der Ableitung überspringt. So leitet man *ŏdium* unrichtig von ōdi ab, da es vielmehr vom veralteten Praesens ŏdio stammt; *ambĭtus, a, um* ist ganz der Regel gemäß von ambio gebildet, obgleich *ambĭtus* und *ambĭtio* der Analogie von circuĭtus und circuĭtio folgen. *Servĭtus* hat die Mittelsylbe kurz, weil es nicht vom Verbo *servire*, sondern vom Substantivo *servus* stammt, wie virtus von vir.
2. Um fehlerhafte Etymologien zu vermeiden, und richtig zu beurtheilen, welches eigentlich als Abweichung von der allgemeinen Regel anzusehen sey, muß man die Analogie oder ähnliche Fälle befragen, wovon im Folgenden mehr gesagt werden wird. Wir können die einzelnen Regeln vom Sylbenmaße der lateinischen Wörter in Hinsicht auf ihre **Abstammung** unter die drei Gesichtspunkte einer bloßen **Abbiegung** der Wörter durch die Declination oder Conjugation, der förmlichen **Ableitung** und der **Zusammensetzung** ordnen. Indem ich die dahin gehörigen Bemerkungen den folgenden Paragraphen vorbehalte, führe ich hier nur einige einzelnstehende Wörter an, deren Sylbenmaß von dem Sylbenmaße ihrer Stammwörter abweicht. II.
3. Ein der Abstammung widersprechendes Sylbenmaß haben: *măcero* von măcer, *glŏmero* von glōmus, *nătrix* und *nătare* von năre, *sĕcius* von sĕcus, *nihĭlum* von hīlum, *stīpendium* statt stipipendium von stips (ĭpis), *dejĕro* und *pejĕro* von jūro: von ungewisser Quantität sind *connūbium* und *suspĭcio*. Andere Wörter haben eine besondere Analogie, wie *nŏta*, *nŏtare*, *nŏtarius*, *nŏtabilis*, *nŏtatio*, *nŏtula*, wonach man *nōtus*, *nōtescere*, *nōtificare*, *nōtor*, *nōtorius*, *nōtio*, *nōtitia*, welche, wie *nōbilis* und *nōmen*, von nosco stammen, nicht beurtheilen darf. Manches ist ungewisser Abstammung, wie lāterna und lūcerna, z. B.

Dux *lāterna* viae clausis feror aurea flammis,
Et tuta est gremio parva *lūcerna* meo. Martial. XIV, 61.

12. I. 1. In Hinsicht auf die Abbiegung der Wörter ist zu merken, daß die Declination eines Wortes im natürlichen Zeitmaße der Stammsylben selbst nichts abändert, bei der Conjugation aber die drei Stammzeiten mit den davon abgeleiteten Formen von verschiedenem Sylbenmaße seyn können, z. B.

Māter und *frāter* behalten in allen ihren Casibus ein langes, *păter* dagegen ein kurzes a, außer daß das Zusammentreffen einer Muta cum liquida in allen Casibus außer dem Nominativo und Vocativo Singularis eine Verlängung der Stammsylbe erlaubt.

Das Sylbenmaß der Supine mit ihren Derivaten stimmt meist mit dem Perfecto zusammen; nach diesem richten sich wieder das Plusquamperfectum und Futurum exactum; aber nicht so das Praesens, und was davon abstammt. Daher der Vers:

Praeteritum simplex de se dat tempora quinque:
Rim, ram, ssem, ro, sse: formabit cetera praesens.
So sagt man:
Perlĕgo, perlĕgebam, perlĕgam, perlĕgerem, perlĕge, perlĕgere; aber
Perlēgi, perlēgerim, perlēgeram, perlēgissem, perlēgero, perlēgisse.

Anmerkungen:

1. Wenn das Perfectum und Supinum durch die Endungen vi und tum aus dem Praesente gebildet werden, behält die Stammsylbe dasselbe Zeitmaß durch die ganze Conjugation bei, als:
Ămo, ămavi, ămatum, ămare;
Dēleo, dēlevi, dēletum, dēlere;
Cŭpio, cŭpivi, cŭpitum, cŭpere.

2. Dasselbe geschieht, wenn die Perfecta auf ui, und die Supina auf itum ausgehen, z. B. *Dŏmo,* dŏmui, dŏmitum; *mŏneo,* mŏnui, mŏnitum; *mŏlo,* mŏlui, mŏlitum; außer wenn im Supino das i wegfällt. Nur scheinbare Ausnahmen sind: *Gigno* für gĕno, gĕnui, gĕnitum; *pōno* für pŏsino, pŏsui oder pŏsivi, pŏsitum; *pŏssum* für pŏtissum, pŏtui für potfui.

3. Auf die Quantität der zweisylbigen Perfecte und Supine werden wir im Capitel von der Analogie wieder zurückkommen; die Besonderheit in der Quantität von *fio* ist schon oben berührt. In Hinsicht der Declination führe ich noch *idem* an, welches im Masculino das i lang, im Neutro kurz hat, z. B.
Per quod quis peccat, per īdem punitur et ĭdem.

4. Die Verschiedenheit des Sylbenmaßes von *idem* erklärt sich aus seiner vollständigen Form, da *isdem* und *iidem* nur in ein langes ī übergehen konnten, das Neutrum *idem* für iddem dagegen bei Ausstoßung eines gleichen Consonanten kurz blieb, wie *māmilla* von mamma, *ŏfella* von offa, *cŭrūlis* von currus, *fărina* von far, farris, und dergleichen Wörter mehr.

2. In Hinsicht auf die Ableitung muß man sich nicht nur hüten, das Wort auf einen falschen Stamm zurückzuführen; sondern auch durch Vergleichung ähnlicher Fälle die Art der Ableitung erforschen, und Stamm- und Ableitungssylben gehörig von einander unterscheiden lernen, z. B. 13 II.

Vŏmer muß man nicht nach vŏmo, nicht einmahl *cŏma* nach cŏmo, sondern nach dem griechischen *κόμη* beurtheilen, wenn auch Ovid coma mit como in Verbindung bringt, wie folget:

> *Cōmuntur* nostrae matre jubente *cŏmae.*
> *Cōmat* virgineas hasta recurva *cŏmas.*

Inscītia muß man nicht mit stultĭtia vergleichen, sondern von inscītus ableiten, wie imperītia von imperītus: so begreift sich die Länge der Sylbe sci, die aus folgenden Versen hervorgeht:

> Quae mala *stultĭtia* et quaecumque *inscītia* veri. Hor.
> Inscĭus et rudis est, cui non *inscītia* longum est.

Wollte man das Wort *inscitia* von inscius ableiten, und das i der zweiten Sylbe darum für lang halten, weil das Wort *inscitia* aus insciĭtia zusammengezogen sey; so zeigt die Vergleichung von *impius*, impietas, daß man in diesem Falle eher *inscietas* als inscitia würde gesagt haben.

Eine besondere Erwähnung verdienen die Ableitungen vom Supino *statum*, welches, wie die Composita auf stătum und stĭtum zeigen, als kurz oder lang gebraucht werden konnte. Man hat aber statum mit langem a zu *sto*, mit kurzem a zu *sisto* gezogen, sowie citum mit langem i zu *cio*, mit kurzem ĭ zu *cieo*.

Darum sagt man, *statim* mit langem a bedeute **stätig, festbestimmt**, mit kurzem a **sogleich, auf der Stelle**. Von den übrigen Ableitungen haben aber *stamen, stator, staturus, statura*, das a lang, *stabilis, stabulum, statio, status, statua, statuo*, kurz; obgleich *stător* von sistere, *stabilis, stabulum*, von stare stammen.

Anmerkungen:

1. Von den Ableitungssylben wird im Capitel von der Analogie umständlicher gesprochen; hier werde nur Folgendes über das Maß der Stammsylben bemerkt. Man muß eine **innere** und **äußere Wortbildung** unterscheiden: die eine besteht in einer **Umlautung**, die andere in einer **Umendung** des Wortes. Diese behält, wie schon im vorigen Paragraphe angedeutet worden, der Regel nach das Maß der Stammsylben unverändert bei; jene ändert dagegen sehr oft das Sylbenmaß.

2. Die ältesten Wortbildungen geschahen durch Umlautung, wie bei den Stammzeiten der Verben, so bei den Ableitungen. Darum können Wörter in der einen Conjugation ein ganz anderes Sylbenmaß haben, als in der andern, z. B. *părare, părĕre, pārēre, pă-rire* in reperīre, und wiederum *sēdare, sĕdēre, sīdĕre*. Dasselbe findet in den Declinationen Statt: so bildete man von rĕgo rex, rēgis, und rēgula, wie lex, lēgis, von lĕgo, und tēgula von tĕgo; aber auch rĕgio, wie lĕgio.

14. 3. So regellos nun solche Umlautungen scheinen, so lassen sich doch fast immer Analogien finden, wonach man in zweifelhaften Fällen entscheiden kann: nur ist dabei viele Umsicht nöthig. Um nur Einiges anzuführen, bemerke ich, daß die dritte Conjugation immer als die Stammconjugation zu betrachten ist, deren Verba ein sehr verschiedenes Zeitmaß haben. Aus dieser bildete man die Verba der vierten Conjugation meist ohne Umlautung, seltener die Verba der ersten und zweiten.

4. Die Verba der zweiten Conjugation erhielten meist kurze Selblaute, wenn sich gleich einzelne Beispiele vom Gegentheile finden, wie *pārēre* von părĕre. Die Verba der ersten Conjugation wurden dagegen nicht leicht unmittelbar von den Verbis der dritten gebildet, sondern von deren Supinis, oder von andern abgeleiteten Nominibus, denen sie daher in der Quantität folgen, sowie auch die Verba auf uo von vorhandenen oder nicht vorhandenen Nominibus der vierten Declination gebildet wurden, wie *metuo* von metus, *statuo* von status beweisen.

5. Die ältesten Nomina gingen, die Supina der vierten, und wenige Wörter der fünften Declination abgerechnet, wie die Adjectiva und Participia, auf us, a, um, oder auf ein s der dritten Declination aus. Die letztern lauteten oft in Längen um, wie *pax, pācis,* von păgo oder pango, *lex, lēgis,* von lĕgo; doch neigten sie sich öfter noch zum kurzen Selblaute hin, wie *dux, dŭcis,* von dūco, und so auch die Adjectiva auf *ax,* z. B. *dĭcax* von dīco, *săgax* von sāgio.

6. Gleich so neigten sich zur Kürze die Adjectiva auf *bus* und *cus,* z. B. *pronŭbus* von nūbo, *maledĭcus* von maledīco; daher auch die Verba der ersten Conjugation, die nach ihrer Quantität sich richten, z. B. *pronŭbo, vindĭco.* Wie man nun *vindĭcare* nach vindex beurtheilen muß, so *indĭcare* nach index, und nicht nach indīco; *edŭcare* nach dux, und nicht nach edūco; *pācare* nach pax, und nicht nach păciscor; *lēgare* nach lex, und nicht nach lĕgo.

7. Vor *des* und *ges* in der dritten Declination pflegt der Selblaut lang zu seyn, z. B. *sēdes, compāges;* aber in der fünften Declination hat *fĭdes* von fīdo ein kurzes i, während es in *fīdus* lang bleibt. Sowie man nun wohl unterscheiden muß, ob ein Wort von dem Substantivo *vox,* vocis, oder von der Adjectivform *vŏcus,* die man z. B. aus aequivŏcus erkennt, abstamme; so muß man auch die Ableitungen von dem Substantivo *fĭdes,* und von dem Adjectivo *fīdus* wohl unterscheiden.

8. Ein kurzes i hat z. B. *fĭdelis* und *perfĭdus* wortbrüchig (das von fides stammt, wie *perjūrus* eidbrüchig von jusjurandum); ein langes ī dagegen *infīdus* und *fīducia.* Daher der Vers:

Perfĭdus absque fide est: contra est *perfīdus* amicus.

Zur Uebung des Gesagten vergleiche man noch folgende Verse:

Fīdĕ, sed ante *vĭdē;* qui *fīdit,* nec bene *vīdit,*
Fallitur: ergo *vĭdē,* ne capiare *fĭdē.*
Si qua *sēdĕ sĕdēs,* atque est tibi commoda *sēdēs,*
Illa *sēdĕ sĕdē,* si nova tuta minus.

3. In Hinsicht auf die Zusammensetzung 15.
muß man nicht nur zwischen griechischen und lateinischen Wörtern, sondern auch bei diesen die einsylbigen Präpositionen von andern Wörtern unterscheiden. Mehrsylbige Präpositionen sind wie Adverbia zu beurtheilen: die Endung a ist bei denselben lang, jede andere Endung kurz, z. B. I.

Contrădico, antĕpono, redĭvivus, endŏgredior, indŭperator, circŭmeo, intĕritus, obwohl der Position wegen antīstes, supērstes, indūstria für industaria, circūmdo, contrăeo. Die Adverbialformen auf tro sind lang, z. B. contrōversus, intrōversus, retrōversus, obwohl der Position wegen intrōitus. Nur spätere Dichter erlaubten sich retro zu verkürzen, wie auch contră.

A). Einsylbige Präpositionen, die auf einen Selblaut ausgehen, sind lang, außer re und dem griechischen pro; die auf einen einzelnen Mitlaut ausgehen, sind kurz, nach der Regel:

Semper sunto breves: *ab, ad, in, con, dis, re, per, ob, sub*;
Produc: *e(x), a, de, di, se, prae, pro*que latinam.

Anmerkungen:

1. Zufolge der allgemeinen Regel werden die Präpositionen, welche auf einen Selblaut ausgehen, selbst prae nicht ausgenommen, durch die Stellung vor einem Selblaute kurz, die aber auf einen Mitlaut ausgehen, durch die Stellung vor einem Mitlaute, selbst vor einer liquida, lang, z. B. *dĕsŭmŭs, dĕēstis, praĕsŭmŭs, praĕēstis; ōbsum, ōbes*, wie *pōssum, pōtes; ōffero, ōbtuli, ōblatum; prōinde, sēorsum, ĭnhibeo*. Ein die Zusammenkunft zweier Selblaute hinderndes d läßt den vorhergehenden Selblaut lang, z. B. *prōdesse* von prōsum, *sēditio* wie sēcessio: nur *red* bleibt kurz, wie redi in rĕdivivus, z. B. *rĕdire*. Daß in *dirimo* und *diribeo* für disimo und dishibeo die erste Sylbe kurz bleibt, ist der Regel gemäß; nur *disertus* würde auffallen, wenn man es nicht von ărere (fugen) ableiten wollte. II.

2. Es wäre jedoch auch möglich, daß *disertus* für dissertus stünde, wie *ăperio* für apperio, *ŏperio* für opperio, und *ŏmitto* für ommitto. Auf ähnliche Weise ist *idem* für iddem kurz, *ŏfella* von offa, *mămilla* von mamma, u. s. w. Derselbe Fall findet in *pŏsivi* oder *pŏsui* und *pŏsitum* Statt, welches mit zwei s geschrieben seyn sollte, wie *possideo* und *possum*. *Tra* für trans ist lang, z. B. trādo; daß aber *trans*, sowie *abs, amb, ex, post*, auch *ind* in indigeo und indoles, nie kurz seyn können, bedarf keiner Erinnerung. Daß *in* und *con* vor s und f auch natürlich lang werden, ist schon oben bemerkt worden. *Con* wird vor einem Selblaute meist zu cŏ, und schmilzt zuweilen mit dem folgenden Selblaute in einen langen Vocal oder Diphthong zusammen, z. B. *cŏgo, cŏēgi, coactum, cōitus, coetus*.

16. 3. *Re* ist zwar an sich, wie red, kurz; die Zusammenkunft zweier Mitlaute macht jedoch beides lang, z. B. *rēstituo, rēddo.* Vor einer muta cum liquida bleibt *re* meist kurz, z. B. Nec prius amissam *rĕspexi*, animamque *rĕflexi*, Virg. A. II. doch stehet auch die Verlängerung frei; vor j dagegen ist *re* nothwendig lang, z. B. rējice, welches Virgil aber auch in *rēicĕ* zusammenzog, wie man *eicit, ăbicit, ădicit, pōrricit* für ējicit, ābjicit, ādjicit, prōjicit, und *ŏbex* für objex, *sŭbĭces* für subjices sprach, oder wie revorsus in *rursus* überging. Wo weder j noch v ausfiel, haben die römischen Klassiker nie re vor einem Selblaute gebraucht, ohne ein d einzuschalten; man müßte denn *reunctor* bei dem ältern Plinius für ächt halten. Andere Fälle beruhen auf falschen Lesarten, und nur in Inschriften und bei spätern, besonders kirchlichen, Schriftstellern findet man re in Decompositis vor einem Selblaute.

4. Wenn *re* vor einfachen Mitlauten lang gebraucht wird, so geschieht es durch Verdoppelung des Mitlauts, z. B. *redduco*, wie reddo. So findet man auch *reffugio, remmoveo, rettineo* u. a. obwohl fast nur bei sehr alten oder sehr späten Schriftstellern. Wo jedoch die Versnoth drängte, erlaubten sich die bessern Dichter ähnliche Verdoppelungen, wie *reccĭdit, reppĕrit, reppŭlit, rettŭlit, rettŭdit, rellĭgio, relliquiae*, welche ältere Schriftsteller noch mit kurzer Anfangssylbe gebrauchten, z. B. ubi rĕliquiarum rĕliquias rĕconderem, bei Plautus. Bei ältern Schriftstellern kömmt zwar auch *rellatus*, wie *rellictus*, vor; aber *reffero* läßt sich nicht mit Sicherheit nachweisen. In *rēfert* es ist daran gelegen ist re, als von res **Vortheil** stammend, natürlich lang; in *rĕfert* von refero aber natürlich kurz, z. B.

Pluribus ille *rēfert*, quae non cognoscere *rēfert*.

5. *Pro* kömmt gegen die Regel lang vor in den griechischen Wörtern *prōlŏgus* (**Vorredner**), *prōpīno, prōpōla*; kurz in mehren lateinischen Wörtern, wie *prŏcella, prŏfanus, prŏfari, prŏfecto, prŏfestus, prŏficiscor, prŏfiteor, prŏfŭgus, prŏfundus, prŏnĕpos, prŏneptis, prŏtervus*; theils lang, theils kurz in *procūro, profugio, professus, profusus* und *propāgo*. Doch unterscheidet man zwischen prōpago **Sezling** und prŏpago **Abkömmling** nach dem Verse: Dat *prōpago* merum, surgit de patre *prŏpago*. Prōfectus bleibt lang, und prōficio findet man nur bei christlichen Dichtern, welche sich auch prŏcreo, prŏfluus, prŏluo, prŏsequor u. a., erlaubten, sowie Lucretius prŏcello, prŏpello, prŏcumbo u. a.

6. *Pro* ist auch lang in *prōcērus, prōnus, prōra*; dagegen kurz in *prŏcĕres, prŏcul, prŏpe, prŏperus, prŏprius, Prŏpertius*, z. B. Vates conclamat: *Prŏcul* o, *prŏcul* este, prŏfani. Die Vorsylbe *ve* ist durchaus lang, und nur in vĕhēmens, wofür Horatius Ep. II, 2, 120. auch vēmens sagt, in zwei kurze Sylben aufgelöst. Das privative *in* hat gleiches Maß mit der gleichlautenden Präposition; *ne, nec, neg* sind kurz, und in nĕgligo, nĕscio u. dgl. nur durch die Stellung, sowie in nēmo für nĕhĕmo durch Zusammenziehung lang. Die Conjunction *nē* in nēve, nēdum ist lang, und so auch nēquaquam, nēquicquam, sammt nēquam, nēquior, nēquitia, während nĕque, nĕqueo, nĕgo, nĕgotium, nĕopinus u. dgl. die erste Sylbe kurz lassen.

B) In andern Zusammensetzungen sind die Selblaute a, e, o, gewöhnlich lang, alle übrige Endungen kurz, wofern nicht die Art der Zusammensetzung eine Abweichung fodert, z. B. 17. I.

Quāre, vidēlicet, aliŏqui, bĭpes, quadrŭpes, sĭtagŏ, satĭshabeo, obwohl der Position wegen satisdo, Trĭptolemus, dŭpliciter. Wörter, die auch getrennt gedacht werden können, behalten ihre eigenthümliche Quantität, als: verisimilis, agrĭcultura, ludimagister, crucifigo, usūcapio, manūductio, manūfactus, artĕfactus, jurējurando.

Anmerkungen:

1. Sowie sīquis, sīqua, sīquando, u. dgl. ihre eigenthümliche Quantität behalten, so auch alle Wörter mit den Anhängesylben ne, ve, que, cumque, vis, dam, dem, libet u. s. w. z. B. tūne, sive, plerīque, pleraēque, plerāque, qualĕcumque, quantivis, quidam, tantīdem, utrilibet. Nur quŏque und utique sind, wie sĭquidem und quandŏquidem, kurz, und ubivis, ubicumque willkürlich, während ubīque, utrobīque und ibīdem immer lang bleiben, da das kurze ibĭdem bei Juvencus keine Nachahmung verdient.
2. Auch die Wörter, welche durch die Zusammensetzung eine Sylbe verloren haben, behalten ihr ursprüngliches Sylbenmaß, z. B. īlicet, scīlicet, wie vidēlicet; venēficus wie verēcundus; assuēfacio, consuēfacio, mansuēfacio, wie cinĕfacio und tremĕfacio. Doch verlängen expergēfacio und expergēfio das e, während andere Composita mit facio und fio das e verkürzen, welches von Natur lang seyn sollte, z. B. calĕfacio, tepĕfacio, liquĕfacio, liquĕfio, madĕfacio, madĕfio, patĕfacio, patĕfio. II.
3. Die mit fabrē, benē und malē zusammengesetzten Wörter behalten ihr kurzes e, wie trĕdecim und trĕcenti; dagegen erhalten mehre mit dies zusammengesetzte Wörter ein langes i, z. B. bīduum, trīduum; merīdies, quotīdie, prīdie, postrīdie, während hŏdie mit allem, was davon abstammt, ein kurzes o annimmt. Auch quăsi wird kurz gebraucht, wie nĭsi, und beide Wörter verkürzen oft sogar auch die Endsylbe, wie mihi, tibi, sibi. Solche kleine Wörter wurden so häufig verkürzt, daß sich dadurch manche Adverbialformen ausscheiden, wie *mŏdŏ, cĕdŏ, cĭtŏ.*
4. Die griechischen Zusammensetzungen haben überall ihre eigenthümlichen Regeln, und können hier nicht erläutert werden. Es mag hier nur die einzige Bemerkung Raum finden, daß die Griechen durch ein kurzes o zusammenzusetzen pflegen, wo die Lateiner ein i gebrauchen, z. B. *melŏphŏrŭs* für mălĭfer. Diese Regel ist dann auch auf solche Wörter anzuwenden, welche halbgriechisch und halblateinisch sind, wie *melŏfolium,* oder griechischen Zusammensetzungen ähneln, wie *malŏbathrum;* wogegen der Lateiner das i in orichalcum für ὀρείχαλκος kurz nahm.

Zweites Capitel.

Von der Analogie.

18. I. **Die Aehnlichkeit der Wörter in ihrer Bildung ist zwar kein untrügliches Merkmahl zur Erkennung des Zeitmaßes, hilft aber doch sehr in den Ableitungssylben.**

So schließt man aus loquēla, daß man auch sprechen müsse querēla, suadēla, tutēla; und wenn in einzelnen Fällen gegen die Analogie quantitirt wird, z. B. circumdāre nach amāre, so behält man dies als Ausnahme von der Regel sehr leicht.

I. Allgemeine Regeln.

1. In Ansehung der Flexion ist zu merken, daß jede Declination und Conjugation außer der dritten einen langen Kennlaut hat, welchen man aus dem Ablativo und Jussivo Singularis erkennt:

A. Der Kennlaut der ersten Declin. ist ein langes *a*.
" " " zweiten " " " " o.
" " " vierten " " " " *u*.
" " " fünften " " " " *e*.

B. Der Kennlaut der ersten Conjug. ist ein langes *a*.
" " " zweiten " " " " *e*.
" " " vierten " " " " *i*.

Als fünfte Conjugation sind die Verba auf uo mit dem Kennlaute *u* anzusehen, welcher jedoch nur in dem Supino lang erscheint, weil er sonst überall vor einem Selblaute steht.

2. Ferner ist in Ansehung der Flexion zu merken, daß von den sechs Fallformen der Declinationen, und von den sechs Zeitformen der Conjugationen je drei gleichen Regeln folgen, als:

1) *Nominativus, Accusativus* u. *Vocativus.*
2) *Genitivus, Dativus* und *Ablativus.*
3) *Praesens, Imperfectum* und *Futurum.*
4) *Perfectum, Plusquamperfectum* und *Futurum exactum.*

Die Bemerkung über die Fallformen findet vorzüglich bei den Endsylben der Flexionen, die Bemerkung über die Zeitformen aber bei der Stammsylbe abgeleiteter Wörter ihre Anwendung. Man hat sich aber hierüber, sowie über die Kennlaute der Declinationen und Conjugationen folgende Regeln im Besondern zu merken.

A. Der Kennlaut wird nicht nur in manchen Endsylben, sondern auch vor jedem Selblaute kurz, mit Ausnahme der § 6. Anm. 1. angeführten Endungen ai, ei, und der Formen von fio ohne r, z. B. 19.

Man sagt manū, aber manŭi, manŭum, und so auch in der dritten Declination marī, aber marĭa, marĭum. Man sagt docē, audī, aber docĕo, audĭo; docĕam, audĭam u. s. w. audīvi, aber audĭi, und so auch in der dritten Conjugation plūvi, aber plŭi; folglich auch statŭo, statŭi, aber statūtum.

Anmerkungen:

1. In den Endsylben ändert sich die Quantität jedes Selblautes, folglich auch des Kennlautes, nach dem folgenden Mitlaute ab, worüber man die Regeln von den Endsylben nachsehen muß. So verkürzen ein m, r, t am Ende des Wortes den Kennlaut, z. B. *amĕm, amĕr, amĕt.* Aber auch das Schluß-a der ersten Declination wird kurz im Nominativo und Vocativo Singularis, und selbst in Imperativen findet man den Kennlaut zuweilen verkürzt, besonders in den Imperativen *vale, cave, vide,* z. B. vĭdēsis und valĕdico, obwohl: Vadĕ, valĕ; cavĕ, ne titubes, mandataque frangas. Hor. Ep. I, 14. Man findet eben so pūtă, wenn es adverbialisch steht, *tacĕ, manĕ, abī,* bei Plautus, *commodă* bei Catull, und *respondĕ* bei Martial. II.
2. Die dritte Declination und Conjugation haben als Stamm der übrigen keinen Kennlaut: seine Stelle vertritt, wo es Noth thut, ein kurzer Bindelaut, außer vor b, das seiner eigenen Regel folgt. Vor *b* sind a, e, o lang, i und u kurz, die Formen vierter Conjugation ausgenommen, welche vor b kein e annehmen, z. B. duōbus diēbus, duābus noctĭbus; quercŭbus oder quercĭbus; mĭhi, tĭbi, sĭbi, nōbis, vōbis, quĭbus; amābam, monēbam, legēbam, audĭēbam; aber ībam, quībam, ībo, quībo; scĭēbam, aber scibo. Demnach wäre *bōbus* für bŏvĭbus lang, *būbus* (Auson. epigr. 62.) kurz, wie būbīle, būbulcus; doch maß man auch *būbulus* wie būculus. *Dăbam, dăbo,* können nicht befremden, weil dieses Verbum außer dā und dās durchaus ein kurzes ă hat.

B. Alle *Perfecta* mit der Reduplication haben nicht nur die Reduplicationssylbe, sondern auch die Stammsylbe kurz, wenn diese nicht durch die Stellung lang wird, oder sich in der Endung verliert, als: 20. I.

Dĕdī, stĕtī, stĭtī, mĕmĭnī, cĕcĭnī, cĕcĭdī, dĭdĭcī, pĕpĭgī, tĕtĭgī, pĕpĕrī, pĕpŭlī, pŭpŭgī, tŭtŭdī, cŭcŭrrī, pĕpercī, fĕfellī, pĕpendī, tĕtendī, tŏtondī, spŏpondī, mŏmordī, pŏposcī. Ausgenommen sind cĕcīdi von caedo, und pĕpēdi von pēdo; dagegen sind auch percŭli, tŭli, bĭbi, fĭdi, scĭdi mit kurzer Stammsylbe gebildet worden; daher:

Sŏlvere diffĭdit, nodum qui diffīdit ense.

C. Alle zweisylbige *Perfecta* und *Supina*, welche nicht durch die Zusammenkunft zweier Selblaute kurz werden, haben die erste Sylbe bis auf wenige Ausnahmen von Natur oder durch die Stellung lang, als:

Lūi, lūtum; frēgi, frāctum; vēni, vīdi, vīci.

Vēnimus hesterna, ast hodierna luce *vĕnīmus*.

Eine Ausnahme machen die eben angeführten Perfecta *dĕdi, stĕti, stĭti,* (per)*cŭli, tŭli, bĭbi, fĭdi, scĭdi*; und die Supina *dătum, rătum, sătum, stătum, cĭtum, ĭtum, quĭtum, lĭtum, sĭtum, fŭtum, rŭtum* nebst ihren Derivaten; ferner die Composita von *nŏtum*, die auf itum ausgehen, wie *agnĭtum*.

II. Besondere Regeln.

1. Von der Quantität der Endsylben.

21. A. Alle einsylbige Wörter, die auf einen Selbstlaut oder auf h ausgehen, sind lang; die auf einen Mitlaut ausgehen, kurz, wenn sie nicht durch einen Doppellaut oder durch Mitlautshäufung lang werden.

Ausnahmen:

1. Nur die Nachsylben *quĕ, nĕ, vĕ, cĕ, tĕ, psĕ, ptĕ*, sind, wie die Vorsylben re und ne, kurz, und dagegen die Partikeln *cūr, ēn, nōn, quīn, sīn, sīc, āc, hīc, hāc, hūc*, die Verba *dīc, dūc, vīs, sīs, īs, quīs, fīs, scīs, dās, stās* lang, z. B. Dic, cūr hic. *Fac* ist willkürlich, wofern man nicht statt des kurzen fac lieber face schreiben will; *es* von sum ist kurz, *es* von edo lang.

2. Auch die einsylbigen Nomina und Pronomina sind lang, mit Ausnahme von *fĕl, mĕl; vĭr, cŏr; ŏs* (ossis), *văs* (vadis); *is, id; quis, quid; quod* und *qua* statt aliqua im Nominativo und Accusativo. *Hic* dieser ist, wie hoc, willkürlich, aber *hic* hier für heic nothwendig lang. Auch *quem* und *quam* sind kurz, und werden nur durch die Stellung lang.

3. Als Beispiele des Bemerkten prüfe man folgende Verse:

   Quae *quēm* delectat, *quām* non putet ille Dianam?
   Quīn age, *sī quĭd* habes, in *mē* mora *nōn* erit ulla. Virg.
   Qui *vĭr* habet *mĕl* in ore, ejus *cŏr* habet *fĕl* amarum.
   Os oris loquitur, sed *ŏs ossis* roditur ore.
   Spondet *vas vădis*, at *vās vāsis* continet escam.

B. Das Zeitmaß der Endsylben mehrsylbiger Wörter bestimmen im Allgemeinen folgende Reime:

A, e, sind kurz, *i, u* sind lang, *o* ist es nach Belieben;
Is, us, sind kurz, *as, es, os,* lang. H gilt für nicht geschrieben;
Ein andrer Mitlaut gilt für kurz, nur *c* ist lang geblieben.

Ausnahmen:

A ist nur lang: 22.

1) in den Stammformen des Ablatives und Imperatives und den aus solchen Ablativen hervorgegangenen Partikeln, als:
Omissā totā illā operā molestā, quā serā vesperā frustrā laboras, extrā portas ambulā, rectāque viā juxtā flumen profectus, in amoenissimā meā villā coenā mecum. Wegen *puta* und *commoda* s. § 19. A. 1.
Itā, quiā, ejā sind von Natur kurz: wenn aber *posteā* kurz gebraucht wird, so sollte man es in zwei Wörtern schreiben, z. B. Post ea mirabar, cur non sine litibus esset. Ov. F. I, 165. Oder man muß posteā zweisylbig lesen, wie antehac bei Horaz, wiewohl *contrā* bei Ennius, Manilius, und Ausonius kurz ist, wogegen dieser einmahl *quiā* lang macht.

2) in den Vocativen der ersten und dritten Declination von griechischen Masculinen auf as oder es, als: Anchisā, Aeneā, Calchā. Wenn dergleichen Vocative kurz sind, z. B. Orestă, Atridă, so müssen sie vom gleichlautenden lateinischen Nominative hergeleitet werden, sowie man auch wohl *Penelopă* für Penelopē u. dgl. sagte.
Lang ist auch meist das a in den indeclinabeln Zahlwörtern *triginta, quadraginta, quinquaginta* cet. Dagegen haben die declinabeln Zahlwörter, *tricenă, quadragenă, quinquagenă* cet. wie alle Neutra, das *a* beständig kurz, z. B.
Dă mi basiă mille, deinde centum.
Dein mille alteră, dein secundă centum, cet.

E ist nur kurz in *nĕc* u. *donĕc*; wegen *hic, hoc, fac*, s. § 21.

E ist nur lang:

1) in den Stammformen des Ablatives fünfter Declination, und des Imperatives zweiter Conjugation, daher auch in den aus solchen Ablativen hervorgegangenen Partikeln, als: Rē, diē, rēverā, quarē, hodiē, pridiē, postridiē; silē, tacē. Wegen *vale, cave, vide,* cet. s. § 19. A. 1.

2) in den Partikeln *ferē, fermē, ohē,* und in allen Adverbien, die von Adjectiven der zweiten Declination gebildet worden, außer *benĕ* und *malĕ*, obgleich Plautus *benignĕ*, Virgil *apprimĕ*, Lucrez und Horaz *longĕ, clarĕ, infernĕ, supernĕ*, wie die ursprünglichen Neutra *facile, impune,* cet. kurz gebrauchten.

3) in den Vocativen und Ablativen der ersten Declination von griechischen Wörtern, sowie überall, wo im Griechischen ein η steht, als: Euterpē, Alcidē. Lang sind demnach auch die aus ea zusammengezogenen Neutra, wie *Tempe*.

23. *I* ist kurz oder lang:

1) in den Dativen *mihi, tibi, sibi,* und den Adverbien *ibi, ubi, uti,* deren Composita *necubĭ, sicubĭ, sicutĭ* meist kurz, *velutī* meist lang, *utĭque* durchaus kurz, *ibīdem* und *ibīque* durchaus lang sind. *Nisĭ, quasĭ,* und das zweisylbige *cuĭ* haben zwar meist ein kurzes i; doch ist *nisī* bei Sidonius, *quasī* bei Lukrez, *cūī* bei Martial auch lang, wie *cuīque* überall.

2) bloß kurz bei den ältesten Dichtern, wo sie ein s wegwerfen: At fixus nostris tu *dabi'* supplicium. Catull. epigr. 116. Ferner in den griechischen Wörtern *gummĭ, sināpĭ, hydrŏmĕlĭ,* und im griechischen Dativo und Vocativo der dritten Declination, als: Amaryllĭ, Amaryllidĭ, wiewohl Ausonius auch den Vocativ *Cypri,* andere den Dativ verlängen.

L ist nur lang in sāl, sōl, nīl, und in fremden Namen mit einer syllaba pura, wie *Daniēl.*

M ist an und für sich kurz, z. B.

Insignita fere sunt millia *militŭm* octo. Enn.
Vomerĕm atque locis avertit seminis ictum. Lucr. IV, 1268.
Circŭmagat madidas a tempestate cohortes. Juven. VII, 164.
Circŭmagi: quendam volo visere non tibi notum. Hor. S. I, 9.
Metaque ferventi *circŭmeunda* rota. Ovid. A. A. III, 396.

Aber es wird bei den classischen Dichtern entweder vor einem Mitlaute durch die Stellung lang, oder vor einem Selblaute ganz ausgestoßen, z. B.

Principio numen *coelūm terrāmque* creavit.
Lusum it Maecenas, *dormitum* ego Virgiliusque. Hor.

N ist nur lang:

1) in den Wörtern mit der Anhängesylbe ne, wenn diese das e nach einem langen Selblaute abwirft, als: *Nemōn'* bei Horaz, *tūn'* oder *tēn'* bei Virgil; so auch in *quīn, sīn, nōn* für nēnū, und *ēn* für ἠνί. Ein kurzer Vocal kann durch ein angehängtes ne nicht lang werden, z. B. Nūllăne habes vitia? Wohl aber pflegt ein angehängtes n den langen Selblaut in den Verbis zweiter Person auch mit Ausstoßung eines s zu verkürzen, z. B. *nostĭn', vidĕn', audĭn', jubĕn', habĕn', abĭn', aĭn', scĭn', vĭn',* und so auch *potĭn', satĭn',* für potisne, satisne.

2) in *rēn, splēn, liēn,* und in griechischen Nominativen und Vocativen männliches oder weibliches Geschlechtes, sowie in den Genitiven des Plurals auf ōn. Der Accusativus männliches Geschlechtes auf an ist beständig lang; z. B. *Aeneān*; der Accusativus weibliches Geschlechtes kann aber auch kurz seyn, z. B. *Majăn, Aeginăn.* Der Accusativus auf en ist lang, auf in, yn und on, mit einem Omicron im Griechischen, dagegen kurz, z. B. *Mitylenēn, Thetĭn, Itўn, Rhodŏn.* Das griechische Omega bleibt im Lateinischen lang, z. B. *Athōn,* und so findet man auch *Tethȳn,* wie Tethȳs, lang gebraucht:

Intimam ab occasu *Tethȳn* impellit et ortu. Sil. It.
Teque sibi generum *Tethȳs* emat omnibus undis. Virg.

O ist in lateinischen Wörtern meist willkürlich, 24.
selbst wo die Griechen ein ω zu schreiben pflegten.
Daher das Spiel mit Hexametern, die rückwärts
gelesen, zu Pentametern werden, z. B.

Adam primus *homō* crux omni posteritati.
Posteritati omni crux *homŏ* primus Adam.
Sacrum pingue *dabō*, nec macrum *sacrificabō*.
Sacrificabŏ macrum, nec *dabŏ* pingue sacrum.

A. Bloß lang ist o:

1) in den einsylbigen und allen griechischen Wörtern, welche mit einem ω geschrieben werden, da sich nur neuere Dichter eine Verkürzung griechischer Namen auf ων mit Wegwerfung des n erlaubten, wie *Platŏ*, *Agamemnŏ* für Platōn, Agamemnōn. In lateinischen Wörtern, wie *ambo*, *duo*, *ego*, *draco*, *leo*, *lego*, bleibt das o willkürlich.

2) in den Dativen und Ablativen der zweiten Declination, und in den Partikeln, welche aus diesen Casibus gebildet werden, als: Domō, quō, quantō, meritō, subitō, eō, adeō, ideō, iccircō, ultrō, profectō. Nur in den Adverbien *denuo*, *mutuo*, *sero*, *postremo* u. a. hat man sich zuweilen eine Verkürzung erlaubt.

B. Mehr lang als kurz ist o;

1) in den Gerundiis auf do, die wenigstens Virgil beständig lang gebraucht, und nur bei spätern Dichtern zuweilen kurz sind. Kein Dichter des goldenen Zeitalters erlaubte sich dieses: die einzigen Beispiele, welche man aus Tibull. III, 6, 3. u. Ovid. Her. IX, 126. wo Lennep decente liest, anführt, beruhen auf falschen Lesarten.

2) in der ersten Personalendung der Meldewörter, wie wenigstens bei Putschius Charis. p. 5, sq. u. Diomed. p. 430. behaupten, weßhalb Bentley Hor. S. I, 3, 140. richtig *peccarō* für peccavĕrŏ liest. Doch da selbst Virgil *scio* verkürzt, so müssen wir von dieser Sache in besondern Anmerkungen ausführlicher sprechen.

C. Mehr kurz als lang ist o;

1) bei etlichen Partikeln, welche sich durch ihre Kürze von gleichlautenden Ablativen unterscheiden. So sind die Adverbien *modo*, *imo*, *cito*, *illico*, fast überall kurz, und nur in einzelnen Stellen lang. Die Adverbien *vero* und *ergo* sind zwar durchaus lang; die gleichlautenden Conjunctionen aber findet man auch kurz gebraucht.

2) bei etlichen Verbis, welche man, wie Marius Victorin. bei Putsch. pag. 2472. behauptet, ebenfalls durch ihre Kürze von gleichlautenden Ablativen unterschied, z. B. *monstro*, *ostento*, und viele Frequentativa, wie *lecto*, *facto*, *scripto*, *dicto*, wonach man lecto und scripto Hor. S. I., 6, 123. für Ablative erklären muß.

Anmerkungen:

25. II. 1. Cĕdŏ für dic oder da hat beide Sylben nur kurz, cēdō ich weiche aber hat beide Sylben lang; z. B.

Facti crimen habet: cēdō, si conata peregit? Juv. XIII, 210.
Ast ego, quae divom incēdō regina, Jovisq. Virg. A. I, 46.

Daß jedoch die neuern Dichter sich auch eine Verkürzung der Endsylbe im Meldeworte cedo erlaubt haben, zeigt der Vers:

Cēdŏ facit cessi, cĕcīdi cadŏ, caedŏ cĕcīdi.

Es fragt sich nun, mit welchem Rechte dieses geschah. Denn daß das o der ersten Person der Meldewörter ursprünglich lang sey, zeigt die Vergleichung der griechischen Sprache.

2. Die klassischen Schriftsteller enthielten sich in diesem Falle der Kürze, und man hatte wenig gewonnen, wenn man in einigen Stellen das adverbiale puta um der kurzen Endsylbe willen in puto veränderte. Zwar findet man schon bei den ältern Komikern Plautus und Terentius scio, nescio, volo, und andere Verba, welche man, dem Marius Victorinus zufolge, von ähnlichen Nominibus unterscheiden wollte, kurz gebraucht; allein eben diese Komiker haben sich auch die Imperative vide, cave, tace, mane, abi u. dgl. zu verkürzen erlaubt, so daß sich aus ihnen für das Allgemeine nichts folgern läßt.

3. Was den Komikern frei stand, durften sich die Epiker und andere Dichter der erhabenern Gattung nicht erlauben; daher man bei Lucretius auch nicht ein einziges Beispiel der Verkürzung findet. Wenn aber auch Catull einzelne Verba, wie *nescio*, *volo*, verkürzte; so darf man nicht vergessen, daß er eben so den Imperativ *commodă* kurz gebrauchte. Horatius hat sich in den Oden keine einzige Verkürzung des o erlaubt: aber in den Sermonen, denen er die Freiheit der Volkssprache zugestand, findet man mehre Beispiele, wie *eo*, I, 6, 119. *volo*, I, 9, 17. *veto*, I, 1, 104. *dixero*, I, 4, 104.

4. Von den Elegikern des augustischen Zeitalters hat Tibull nur eine einzige Verkürzung II, 6, 41. wo jedoch einige Handschriften desine lesen. Propertius hat deren schon mehre, die meisten Ovid, z. B. *desino*, Her. XVIII, 203. Aber auch dieser hat in den Metamorphosen und Fasten bloß das adverbiale puto und nescio verkürzt; und die Verkürzungen, welche er sich in den kleinern Gedichten erlaubte, finden niemahls in einsylbigen, sondern meist in zweisylbigen, selten in dreisylbigen Wörtern Statt. Virgil verkürzte bloß *scio*, weil *nescio* nicht anders in den Vers paßte.

5. Von den Dichtern der folgenden Zeit, haben sich Manilius, Lucanus, Silius, am meisten von Verkürzungen rein gehalten, weniger Valerius Flaccus, Statius u. a. Wie sehr man aber allmählig anfing, die Verkürzung eines jeden Meldewortes, es sey, von welcher Art es wolle, als gleichgültig zu betrachten, davon gibt schon folgender einzige Vers des Avienus, worin jedes nicht durch den rhythmischen Accent hervorgehobene o für kurz gebraucht ist, den besten Beweis:

Prándeŏ, pótŏ, canŏ, ludŏ, lavŏ, coénŏ, quiésco.

R ist nur lang in cūr, fūr, fār, pār, lār, Nār, und in griechischen Wörtern auf er mit wachsendem Genitiv, als: 26. I.

Aēr, aethēr, cratēr, charactēr, Ibēr, aber auch Celtibēr bei Martial, wie Hectŏr, Nestŏr, patĕr, matĕr, fratĕr.

S ist gegen die Regel kurz in der Präposition *penĕs*, und der zweiten Person von sum.

Gegen die Regel lang ist *is* in der zweiten Person des Singularis Praesentis der vierten Conjugation, ferner in *vīs* und den Subjunctiven *sīs*, *possīs*, *velīs*, *nōlīs*, *malīs*, *ausīs*, *faxīs*; daher auch das enklitische *vīs*. Auch im Subjunctivo des Perfecti wird is bisweilen aus Versnoth verlängt.

In Hinsicht der Nominum ist zu merken:

1) S ist lang in allen Nominativen, Accusativen und Vocativen des Plurals, die griechischen Wörter der dritten Declination ausgenommen, die auf griechische Weise declinirt werden. Die Endsylbe ist demnach lang in *deās*, *deōs*, *patrēs*, *nurūs*, *rēs*, mithin auch in *forās*; aber kurz in *Plejadĕs*, *Plejadăs*.
S ist kurz in allen Genitiven, Dativen und Ablativen, ausgenommen *ās* und *ūs* in den Genitiven der ersten und vierten Declination, und *īs* in den Dativen und Ablativen der ersten und zweiten Declination, mithin auch in *quīs* für quibus, in *forīs* und *gratīs* statt gratiis. Auch *bis* in nobis und vobis ist lang, aber das Zahladverbium *bĭs* bleibt kurz.

2) S ist lang in allen Nominativen dritter Declination, deren Selbstlaut auch im Genitivo bei wachsender Sylbenzahl lang ist, als: Pallās (āntis), Magnās (ātis), Magnēs (ētis), Samnīs (ītis), nepōs (ōtis), virtūs (ūtis), Phorcȳs (ȳnos). Nur *exŏs* (ossis) ist kurz, und *palūs* (ūdis) einmahl bei Horaz A. P. v. 65.
S ist kurz in allen mehrsylbigen Nominativen dritter Declination, deren Selblaut bei wachsendem Genitivo kurz wird, als: Pallăs (ădis), segĕs (ĕtis), tigrĭs (ĭdis), compŏs (ŏtis), intercŭs (ŭtis), pecŭs (ŭdis). Nur *arbōs* (ŏris) ist lang, sowie *Cerēs* (ĕris), alle Wörter auf *iēs*, und die Composita von *pēs* (pĕdis), welche nur spätere Dichter verkürzten.

3) In Wörtern der dritten Declination, deren Genitiv gleichsylbig bleibt, ist *es* lang, *is* kurz, z. B. nubēs, navĭs. *Es* in der fünften Declination ist lang; *es* und *os* in griechischen Wortformen folgen der griechischen Schreibart, als: *Cacoēthĕs* im Neutro, aber *Philalethēs* im Masculino; *Delŏs*, *Palladŏs*, aber *Minōs*, *poëseōs*.
Is und *Us* sind lang in allen griechischen Wörtern, die mit dem Umlaute *ει* und *ου* geschrieben werden, z. B. Sardīs, Jesūs, Amathūs, Melampūs, tripūs (ŏdis); doch findet man *Oedipŭs* und *Polypŭs* auch kurz gebraucht. *Ys* ist lang in den Contractionsformen, z. B. *Erinnȳs* für Erinnyĕs oder Erinnyăs; willkürlich in *Tethys* (ȳos), sonst kurz.

27. *T* ist oft lang in der dritten Person des Singulars.

Diese Länge unterstützt gewöhnlich der rhythmische Accent, z. B.
Nubibus esse *solēt*, aut purpureae Aurorae. Ov. M. III, 184.
Quis *nescīt* aut quis non vidit vulnera pali. Juven. VI, 247.
Nec, quae *praeteriīt*, iterum revocabitur unda:
Nec, quae *praeteriīt*, hora redire potest. Ov. A. A. III, 63.

Nur Ennius erlaubte sich eine solche Verlängung außer dem rhythmischen Accente; z. B. 'Omnis cūra viris, uter *essēt* endoperator. Bei Virgil muß man aber in diesem Falle iit für it schreiben; z. B. A. IX, 418.
Dum trepidant, iīt hasta Tago per tempus utrumque.

U ist kurz in einigen alten Wortformen, z. B.

Indŭ für in, *nenŭ* für non, oder wie die alten römischen Dichter von der kurzen Sylbe *us* ein s wegwarfen, als:
Spernitur orator bonŭs, *horridŭ(s)* miles amatur. Enn.
Vicimŭs, o socii, et magnam pugnavimŭ(s) pugnam. Caec.

Y kömmt nur in griechischen Wörtern vor, und zwar:

1) lang im einsylbigen *Grȳ*, und in zusammengezogenen Formen.
2) kurz in andern Griechischen Wörtern, wie *molў*.

2. Von der Quantität der Mittelsylben.

II. Es kann hier nur die Rede von solchen Mittelsylben seyn, deren Quantität sich nicht schon aus den oben angeführten Regeln ergibt, d. h. von solchen Mittelsylben einfacher lateinischen Wörter, in welchen ein einfacher Mitlaut auf einen einfachen Selblaut folgt, dessen Zeitmaß weder durch die Regeln vom Kennlaute lateinischer Declinationen und Conjugationen, noch durch die Regeln von den Stammzeiten der Meldewörter erkannt wird.

A. In Ansehung der Declination hat man vorzüglich die Quantität des Genitivi Singularis dritter Declination in seiner vorletzten Sylbe zu lernen, weil sich danach die übrigen Casus richten, und auch davon großentheils das Zeitmaß der Endsylbe des Nominatives abhängt. In dieser Hinsicht kann, da sich keine durchgreifende Regel geben läßt, folgende tabellarische Uebersicht, zum Nachschlagen wenigstens, von einigem Nutzen seyn.

a) Vor *bis* sind e und u lang, die übrigen Vocale kurz, z. B. plēbis, nūbis, trăbis, scrŏbis, coelĭbis, chalўbis.

b) Vor *cis* und *chis* sind a, e, o meist lang, i, u, y meist kurz, z. B. pācis, halēcis, vōcis, pĭcis, dŭcis, calўcis.

Doch sind făcis, nĕcis, prĕcis, resĕcis, praecŏcis, Cappadŏcis kurz; lūcis, Pollūcis, bombўcis, cervīcis, Phoenīcis, radīcis, spadīcis, vibīcis, und viele andere Wörter in īcis, besonders Verbalia und Adjectiva, welche von ix herstammen, lang.

c) Vor *dis* sind a, i, y kurz, e, o, u lang, z. B. vădis, lapĭdis, chlamўdis, herēdis, custōdis, palūdis.

Ausgenommen sind pecŭdis, pĕdis oder pŏdis mit ihren Compositis; und fremde Namen wie Davīdis.

d) Vor *gis* sind alle Vocale kurz, ausgenommen lēgis, rēgis, frūgis, mastīgis.

e) Vor *lis* sind a, e, o lang, i und u kurz, z. B. animālis, Daniēlis, sōlis, vigĭlis, consŭlis.

Doch ist a kurz in *sălis* und fremden Namen, wie *Hannibălis, Hasdrubălis,* cet., welche nur alte Römer lang aussprachen.

f) Vor *mis* ist der Selblaut kurz in *hiĕmis,* vor *nis* lang, das umlautende i in homĭnis, nomĭnis, sanguĭnis, cet. ausgenommen.

Auch die meisten Volksnamen, außer *Lacōnis*, haben vor nis einen kurzen Vocal, sowie alle griechische Wörter, welche mit ε und ο geschrieben werden, z. B. hymĕnis, daemŏnis; auch *sĕnis, pepŏnis* und *Oriŏnis* bei Ovid und andern.

g) Vor *pis* und *phis* sind alle Vocale kurz, außer e in *sēpis,* o in *cōnōpis, cyclōpis, hydrōpis,* und y in *grўphis.*

h) Vor *ris* ist y immer kurz, die übrigen Vocale vorzüglich dann, wenn der Genitivus vom Nominativo verschieden lautet.

Das *a* ist kurz in Masculinis und Femininis, lang in Neutris, außer măris, păris, nectăris, und jubăris.

Das *e* ist überall kurz, außer wo es auch im Griechischen lang ist, z. B. vēris, charactēris.

Das *i* ist lang in den lateinischen Wörtern vīres, glīres, kurz in den fremden Namen Abădĭr und Gadĭr.

Das *o* ist, mit Ausnahme griechischer Wörter, lang in Masculinis u. Femininis, außer arbŏris; kurz in Neutris, außer os, ōris.

Bei den Adjectiven sind die Comparativi und die Composita von color lang, die von memŏr, corpus und decus kurz.

Das *u* ist lang in fūris und in allen Wörtern, die im Nominativo us haben, sonst aber kurz, z. B. mūris, cicŭris.

i) Vor *sis* ist der Vocal lang in *vāsis,* vor *tis* oder *this* theils lang, theils kurz, wie folget.

Das *a* ist kurz in allen Neutris, und lang in allen Masculinis und Femininis, ausgenommen anătis.

Das *e* ist lang in celētis, lebētis, locuplētis, magnētis, quiētis, tapētis und in griechischen Namen, wie Darētis; sonst kurz.

Das *i* ist lang in den Wörtern, welche im Nominativo auf is ausgehen, wie lis, litis, sonst kurz.

Das *o* ist kurz in compŏtis und impŏtis; das *u* in intercŭtis; sonst sind beide Vocale lang.

k) Vor *vis* sind die Vocale kurz in bŏvis, Jŏvis, nĭvis; so auch Vocal vor Vocale, außer Ius, Minōis, Herōis, Trōis.

29. I. B. In Ansehung der Conjugation hat man die Quantität der Mittelsylben in den Verbalendungen zu lernen, deren Vocal nicht Kennlaut der Conjugation ist, also in der dritten Conjugation und in den ihr gleichen Temporalendungen. Denn der Kennlaut aller Spross-Conjugationen ist vor einem Mitlaute lang, vor einem Selblaute kurz.

a) Das Praesens Indicativi nebst dem Imperativo der dritten Conjugation, und das Futurum simplex der ersten und zweiten Conjugation haben in ihren Endungen lauter kurze Vocale, wenn sie nicht durch die Stellung lang werden: als: amabĭmus, amabĭtis, docebĕris, docebĕre, docebĭtur, docebĭmur, docebĭmini, docebŭntur, legĭto, legĭtōte, legĕre, legĭmini. Gleicher Regel folgt das Futurum simplex von *Sum*; mithin auch dessen Composita, wie potĕro, und alle Futura exacta. Doch findet man bei Catull V, 10. auch fecerīmus, bei Ovid M. VI, 357. dederītis, wie Pont. IV, 5, 6 u. 16. transierītis und contigerītis.

b) Das Praesens Subjunctivi hat, wie das Imperfectum beider Mode durchaus, das Futurum simplex aber in der dritten und vierten Conjugation lange Vocale in den Mittelsylben der Verbalendungen, als: amēmus, doceātis, legēris, audiēre, amabītur, docerēmur, legēmini, audiēntur. Gleicher Regel folgen sim, eram, essem mithin auch deren Composita, wie possim, potĕram, possem, und alle Perfecta Subjunctivi nebst den Plusquamperfectis beider Mode. Jedoch werden in den Perfectis auf erim, wie in den Futuris exactis auf ero, die Vocale gewöhnlich verkürzt, und nur zuweilen aus Versnoth verlängt.

c) Das Perfectum Indicativi hat in den Mittelsylben seiner Personalendungen lauter kurze Vocale, wenn sie nicht durch die Stellung lang werden, z. B. audivĭmus, audivĭstis; nur die dritte Person des Plurals hat das e gewöhnlich lang, wenn sich gleich die Dichter zuweilen auch dessen Verkürzung erlaubten, z. B.

Di tibi divitiás *dedērúnt* artémque fruéndi. Hor. Ep. I, 4, 6.
Obstupui, *stetĕrúnt*que comae, vox faucibus haesit. Virg.
Mátri lónga decém *tulĕrúnt* fastidia ménses. Virg. Ecl. IV, 61.
Gútturaque *imbuĕrúnt* infántia lácte canino. Ovid. Ib. 229.
Réttulit ille gradús *hórruĕrúnt*que comaé. Ov. F. II, 502.

30. C. Was die Derivation betrifft, so können wir uns hier nur mit den lateinischen Wörtern befassen, da man die Quantität der griechischen Wörter nach den besondern Regeln der griechischen Sprache beurtheilen muss, welche einzeln durchzugehen hier zu weitläufig seyn würde. Nur über die *Patronymica* folgen hier noch einige Bemerkungen.

a) Die männlichen Patronymica auf *des* haben diese Endsylben lang, hingegen die weiblichen Pluralia auf *des* kurz, z. B. Romulidēs ein Römer, Romulidĕs die Römerinnen. Weil nun auch die Endsylben *is* und *as* in den weiblichen Stammnamen kurz sind, so bleiben die Selblaute ĭ und ă auch in den übrigen Casibus, wie in den männlichen Stammnamen auf *ĭdes*, *ădes* und *ĭădes*, kurz, z. B. Priamĭdes, Achaemenĭdes, Aeneădes, Laertĭădes, Scipĭădes, Atlantĭădes, Naĭdes, Dryădes, Naĭădes. Außer den bald zu erwähnenden Zusammenziehungen kann aber auch die Versnoth eine Ausnahme machen, z. B. Belīdes, Amphiaraīdes.

b) In den männlichen Patronymicis, welche von *eus* und *cles* gebildet werden, wird das *i* durch Zusammenziehung lang, z. B. *Pelīdes* statt Pelēĭdes von Πήλευς, *Heraclīdes* statt Heraclēĭdes von Ἡρακλέης, Ἡρακλῆς; hingegen *Demădes* wie Demĕădes. In den weiblichen Patronymicis sind a und e vor is lang, wenn sie auch schon in dem Stammworte lang waren, z. B. *Nerēĭs*, Pl. Nerēĭdes von Nereus, *Heraclēĭs*. Pl. Heraclēĭdes von Heracles; *Thebāĭs*, Pl. Thebāĭdes von Thebe; hingegen *Danăĭs*, Pl. Danăĭdes von Danăus. Doch sagte man aus Versnoth auch Aenēădes, Aenēĭdos, Nerĕĭdum, Thebăĭdes u. s. w.

c) Die männlichen Patronymica auf *on*, und die weiblichen auf *īne* und *ōne*, haben diese Endsylben lang, z. B. Deucalīōn, Uraniōnēs, Nerīne, Acrisiōnē. In den weiblichen Stammnamen bleibt das i oder o vor n ohne Ausnahme lang, in den männlichen hingegen pflegt vor on das i verlängt, und dagegen, wo es Noth thut, das o verkürzt zu werden, z. B. ˘Arīōn, ˘Arīōnĭs. Der Name *Orion* läßt sogar nach den Bemerkungen § 6. Anm. 2. die Verkürzung aller drei Sylben zu, obwohl nicht zweier Sylben unmittelbar hinter einander, als: ˉOărĭōn, ˘Orīōn, ˉOărĭōnis, ˉOrīōnĭs und ˘Orīōnis für ˉOrion, ˉOriōnis,

d) Daß alle männliche Namen auf des und ion, wie die weiblichen auf is, as und die auf ne mit vorhergehendem langen Vocale, z. B. Miltiades, Pygmalion, Doris, Lais, Pleias, Myrīne, Diōne, als Stammnamen zu betrachten sind, bedarf wohl keiner Erinnerung. Wenn nun von einem Namen auf ion ein Patronymicum auf des gebildet werden soll, so pflegt man die Sylbe on herauszuwerfen, z. B. *Deucalĭdes* von Deucalion, und mit einem eingeschalteten a auch *Scipĭădes* von Scipio, griechisch Σκηπίων, wogegen man *Acrisiōnĭădēs* von Acrisius, und *Amphitryōnĭădēs* von Amphitryon oder Amphitrŭo bildete.

31. II. **In Ansehung der abgeleiteten lateinischen Wörter ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die *Verbalia* großentheils von Supinis stammen, und nach deren Quantität sich richten, welche man aus der § 20. C angeführten Regel lernen muß. Dahin gehören außer den Adverbiis auf ē, ō und im, vorzüglich:**

a) Die Substantiva verbalia auf *us* nach der vierten, auf *io*, *or* und *rix* nach der dritten Declination; ferner die Substantiva verbalia auf ūra, welche den Nominibus auf or entsprechen, z. B. *caelātura* wie caelātor, *cognĭtura* wie cognĭtor; und die Participia auf ūrus, von welchen jedoch wieder Verba desiderativa auf ŭrio mit kurzem u gebildet werden, als: Esūrus, ēsŭrio, coenātūrus, coenātŭrio, petītūrus, petītŭrio. Verschieden von diesen Verbis sind die Verba mit langem u, als: *ligūrio*, *scatūrio*, und ausgenommen von den Nominibus auf ura ist das, wie effigies, von fingere gebildete *fĭgura*, dagegen sich *stătūra* nach stātor, stātūrus richtet.

b) Die Adjectiva verbalia auf ōrius, *bĭlis* und *cundus*, welche letztere zwar nicht nothwendig ein Supinum voraussetzen, aber doch meistentheils daraus gebildet werden, indem man das *t* des Supini wegwirft, und nach *s* ein i einschaltet, z. B. Amātōrius, suāsorius, incīsorius; stabĭlis, nābilis, flēbilis, terrĭbilis; mōbilis, volūbilis, flexĭbilis; fācundus, fēcundus, jūcundus, rubĭcundus. Ausgenommen sind *consistorium* von consisto, *verēcundus* von vereor, und mehre Adjectiva auf bilis, welche man nämlich, wenn vor dem tum des Supini ein Mitlaut vorausgeht, von Präsens-Formen zu bilden pflegt, z. B. intellĭgĭbĭlis, invincĭbĭlis, alĭbĭlis.

Anm. Die Adjectiva verbalia auf *bundus* und die auf *ĭlis* in activer Bedeutung werden vom Praesente gebildet, als: Mirābundus, morĭbundus, ludĭbundus, fremēbundus; ăgĭlis, nūbĭlis, ūtĭlis, auch fertĭlis für ferilis. Die Verbalia auf ĭlis in passiver Bedeutung hingegen stammen von unveränderten Supinis ab, als: Textĭlis, flexĭlis, versātĭlis, missĭlis, fissĭlis, fictĭlis, altĭlis. Es gibt aber auch Denominativa auf tilis, wie aquātilis, sowie es auch Denominativa auf us, io, or, rix und ura gibt, z. B. senātus, lēgio, gladiātor, mātrix, gladiātura. In diesen pflegt das a lang, das i aber, wie in funditor, kurz zu seyn.

c) Die Verba intensiva auf o oder ĭto, wobei zu bemerken ist, daß die Verba der ersten Conjugation das lange a mit einem kurzen i vertauschen, als: Pīso oder pinso, pinsĭto oder pisto, vīsĭto, lectĭto, dormĭto, mōto, nūto; *vŏlūto* von volutum, aber *vŏlĭto* von volatum, *clāmĭto* von clamatum. Eine Ausnahme macht ăgĭto statt acto, *nāto* von nātum, nicht aber *nōto*, weil es nicht von nōtum, sondern von nōta stammt. Auch einige Deminutiva, wie *postŭlo*, *cantillo*, scheinen von Supinis abgeleitet. Aus beiderlei Verbis werden wieder neue Nomina verbalia gebildet, als: nătātus, nătātio, nătātor, nătātōrius, nătābilis, nătātilis, nūtābilis, nūtābundus, postŭlātōrius.

32. **In Ansehung anderer abgeleiteten Wörter werden wir am besten thun, wenn wir die Bemerkungen über die Quantität derselben, seyen es Denominativa oder Verbalia, nach den Consonanten ordnen, welche zu Anfange der Ableitsylben stehen.**

a) Vor *ber*, (is, e) und *cer*, (is, e) ist der Selblaut kurz, ausgenommen *salūber*: *muliĕbris* wird aber nur aus Versnoth lang. Vor *ber*, (a, um) und *cer* (a, um) pflegen a und u lang, e und i kurz zu seyn, ausgenommen *crēber*, *fĭber*, *colūber*. Man vergleiche jedoch § 9. Anm. 6.

Nicht hieher gehören rūber, glăber, scăber; ăcer, măcer, săcer, weil in diesen Wörtern das b oder c zur Stammsylbe gehört; wiewohl auch hiebei wieder *ăcer* von ăceo eine Ausnahme macht, nach dem Verse:

Sternitur arbor *ăcer*; fueris si viribus *ācer*.

Lābrum von lambo und *sācrum* von sancio werden bloß durch die Stellung lang: Andere Wörter auf *brum*, *brium*, *crum* und *trum* haben die Selblaute a und u lang, e und i kurz, ausgenommen *lă-trum* von lăĕre; *rŭtrum* von rŭĕre; *fulgĕtrum* von fulgĕre. Auch *prŏbrum* und *oppRŏbrium* haben ein kurzes o.

Vor *strum* sind zwar alle Sylben durch die Stellung lang, aber die natürliche Länge des Selblautes hängt von der Abstammung ab. So hatte *lustro* von lūceo bei den Alten ein gedehntes, *lustrum* von luo ein geschärftes u. *Castrum* von căsa ward geschärft, aber *rastrum* von rādo gedehnt.

b) Vor *cus*, *ca*, *cum*, pflegen a und u lang, i kurz zu seyn, als: Opācus, merācus, cloāca, cadūcus, lactūca, festūca, publĭcus, fabrĭca, tritĭcum. So auch rosăceus, patrĭcius, und die Verba auf ĭco, als: albĭco; doch sind folgende Ausnahmen zu merken.

Viele fremde Namen und Wörter haben das a kurz, das i lang; wogegen die griechischen Adjective auf ĭcus beide Vocale kurz haben. Auch viele lateinische Nomina auf *icus* und *ica* verlängen das i, als: Amīcus, aprīcus, antīcus, postīcus, pudīcus, mendīcus, lumbrīcus, umbilīcus, lorīca, urtīca, vesīca. Hieher gehören auch die von Participen abgeleiteten Formen auf īcius oder ītius.

So auch Nasīca, Maurīcius, Numīcius, und Apīcius, nach dem Verse Martials: Qua non Fabricius; sed vellet *Apicius* uti. Sulpĭcius ist nach der Regel kurz, wie Lūcius, Lūcilius, lang; aber deutsche Namen pflegen die neueren Dichter zu verlängen, wie Henrīcus, Ludovīcus.

Vor *quus*, *qua*, *quum*, ist i lang in antīquus, oblīquus, inīquus; in andern Wörtern, worin das q zur Stammsylbe gehört, ist der Selblaut vor q kurz, als: Relĭquus, pedissĕquus, vaniloquus, cŏquus, ăqua, silĭqua. Daher *lĭquidus*, obgleich Lukrez auch līquidus maß.

c) Vor *des* und *ges*, *do* und *go* bei Substantiven sind die Selblaute lang, wofern nicht das d oder g zur Stammsylbe gehört, wie in fĭdes, sŭdes, tĕges, spădo, comēdo, Macēdo, unēdo; līgo, harpăgo. Doch ist *sēdes* lang, sĕges dagegen kurz, obgleich in jenem das d zur Stammsylbe gehört, das g in diesem aber nicht.

Vor *dus*, *da*, *dum*, in Adjectivis, die von Verbis der zweiten Conjugation stammen, wie florĭdus, ist das i kurz. Danach richten sich die Namen auf ĭdius, ĭdienus, wie Ovĭdius, Vibĭdius, Canĭdia, Gratĭdia, Salvĭdienus, Nasĭdienus, obgleich Horaz auch Nasīdjenus mißt.

33. Vor *lis*, (le) und *ris*, (re) sind alle Selblaute lang, ausgenommen *a* in hilăris, bimăris, Phalăris, und *i* in dapsĭlis, gracĭlis, humĭlis, parĭlis, pestĭlis, simĭlis, sterĭlis, strigĭlis, insĭle, in allen Wörtern auf *ătĭlis*, und den Verbalibus auf *ĭlis*, und *bĭlis*, bis auf *exīlis* und *subtīlis* für exigilis und subtexilis.

Der obigen Regel zufolge verlangen auch die Substantive auf *ĭl* und *ăr* den Selblaut bei dem Anwachse des Wortes, aber nicht die auf *il* und *ul*, wie vigĭl, consul. Die vorletzte Sylbe der Substantive auf al und ar ist ebenfalls lang vor n, c oder g, und vor zweien Mitlauten, sonst kurz.

d) Vor *lus*, (a, um) und *lentus*, (a, um) sind i, o, u kurz, (ausgenommen cucūlus und unzählige griechische Wörter), als: rutĭlus, frivŏlus, garrŭlus, gracĭlentus, vinŏlentus, lucŭlentus. In zweisylbigen Wörtern sind a und e nur durch Zusammenziehung lang, z. B. *quālus*, *māla*, *tēla*, *vēlum*.

Alle *Deminutiva* auf olus oder ulus haben daher die vorletzte Sylbe kurz, wo sie nicht durch die Stellung lang wird: so auch *formidŏlosus* und die Wörter auf *leus* und *lius*, (a, um), ausgenommen capitōlium, pecūlium, edūlium, Amūlius, und mehre Namen auf īlius.

Vor *bulus*, *culus*, *pulus*, es sey in Deminutivis oder andern Wörtern sind a, e, o, u gewöhnlich lang, i hingegen kurz, außer wenn es von einem Worte mit langem i abstammt, z. B. *trībulum* von trītum, wie umgekehrt das a kurz ist, wenn sein Stammwort ein kurzes a hat, z. B. *stăbulum* von stătum.

Die Wörter, in welchen das b, c, p zur Stammsylbe gehört, muß man nach dem Stammworte beurtheilen, z. B. *amīculus* von amicus, aber *amĭculum* von amĭciŏ. Lang sind jedoch mehre Wörter auf *īculus* und *īcula*, kurz hingegen, *săbulum*, wie *trĭbulus*, nach dem Verse:

Trībula grana terunt, *trĭbuli* nascuntur in agris.

e) Vor *mus*, (a, um) pflegen a, e, o lang, i und u kurz zu seyn; doch *īmus* für infĭmus ist lang, wie prīmus, bīmus, trīmus, quadrīmus, matrīmus, patrīmus, opīmus. *Nŭma* ist kurz, wie *hŭmus*; aber die zweisylbigen Feminine auf *ma*, wie rūma und rīma, sind lang, bis auf *hŭma*.

Die Griechischen Wörter der dritten Declination auf ma haben die vorletzte Sylbe lang. Ausgenommen ist *thĕma*; obgleich das Compositum *anathema* nach seiner verschiedenen Bedeutung verlängt oder verkürzt wird. Anathēma ist ein Weihgeschenk, anathĕma der Fluch.

Vor *men* und *mentum* ist, wie vor *mes*, jeder Selblaut lang, als: Strāmen oder strāmentum, incrēmentum, detrīmentum, nōmen, nūmen, mōmentum, argūmentum, trāmes, līmes, fōmes, līmen, fōmentum. Ausgenommen sind fămes, ămes und cŏmes; aber *sēmentis* hat, wie *sēmen*, ein langes e.

Kurz ist aber jedes i oder u, welches zur Erleichterung der Aussprache eingeschaltet ist, als: Regĭmen, specĭmen, colŭmen, docŭmentum, monŭmentum. Dagegen sind lang stāmen, sēmen oder sēmentis, vīmen, ōmen, frūmentum, u. a. obgleich in ihren Stammverben die erste Sylbe kurz ist.

f) Vor *nus*, *neus*, *nius*, (a, um) ist jeder Selblaut lang: die Ableitsylben *mōnia* und *mōnium* haben ein langes o mit vorhergehendem kurzen i, dagegen *cĭnium* ein kurzes i mit vorhergehendem langen o, als: Aegrĭmōnia, patrĭmōnium, patrōcĭnium und latrōcĭnium, wie latrōcinor und sermōcĭnor. **34.**

Ausgenommen sind nur mehre Wörter auf *inus*, (a, um), da die Namen gallischer Flüsse, wie Sequăna, Matrŏna, Rhodănus, Eridănus, oder Völkernamen, wie Teutŏnus, nicht hieher gehören, und die Verkürzung des a nach kurzem i, wie Christiănus, nur aus Versnoth bei spätern Dichtern geschah.

Die Verba auf *ino* haben ein kurzes i, ausgenommen clīno, festīno, propīno, sagīno, opīnor, vulpīnor. In *inus* sind besonders diejenigen Wörter kurz, welche, von Benennungen der Pflanzen und Fossilien gebildet, einen Stoff anzeigen, wie: *Cedrĭnus*, *crystallĭnus*, *murrhĭnus*.

Lang sind dagegen die Adjectiva auf *īnus*, welche lebenden Wesen zugeeignet oder von Benennungen lebender Wesen, Menschen oder Thiere, gebildet werden, alle Eigennamen und Verwandtschaftsbezeichnungen, und auch die meisten Adjectiva, die ein Zeit-, Ort- oder Zahlverhältniß ausdrücken.

Als ganz besondere Ausnahmen merke man nun noch:

1) die Substantiva *pampĭnus*, *acĭnus*, *fraxĭnus*, *cophĭnus*, *asĭnus*, *domĭnus*, *ricĭnus*, *fascĭnum*, *coccĭnum*, *succĭnum*, sammt den Städtenamen Catĭna, Mutĭna, Ruspĭna, Sarsĭna.
2) die Feminina *femĭna*, *domĭna*, *asĭna*, *patĭna*, *lamĭna*, *machĭna*, *pagĭna*, *sarcĭna*, *trutĭna*, *fiscĭna*, *fuscĭna*, *sibĭna*, *statĭna*, *gausapĭna*, *nundĭnae*, *apĭnae* sammt Proserpĭna.
3) einige Adjectiva, die von Adverbiis der Zeit abstammen, als: *crastĭnus*, *perendĭnus*, *pristĭnus*, *serotĭnus*, *diutĭnus*, *hornotĭnus*. Die Composita von cano, auf *cĭnus* (a, um) sind als keine Ausnahme anzusehen.

g) Vor *rus*, (a, um) und *rius*, (a, um) sind a, i, o gewöhnlich lang, e, y, u meist kurz: lang sind *sevērus*, *sincērus*, *procērus*, *dictērium*, *lemūria*, *penūria*, alle Participia in *ūrus*, und Substantiva in *ūra* außer purpŭra u. a. griechischen Wörtern; kurz sind dagegen *opipărus*, *barbărus* und ähnliche Wörter.

Vor *sus*, (a, um) und überhaupt vor *s* sind alle Selblaute lang, als: Aquōsus, agāso, equīso, centēsimus, ausgenommen Namen, wie Vogĕsus, und griechische Wörter, welche der griechischen Quantität folgen, als: carbăsus, protăsis, synthĕsis, enclĭsis, apodŏsis, analўsis.

Vor *tim* sind alle Selblaute lang, außer stătim, perpĕtim, affătim; vor *tus* und *ter* hingegen haben die Adverbia ein kurzes i, als: fundĭtus, fortĭter. Alle Wörter der fünften Declination auf *ies* haben, außer *meridies*, die drittletzte Sylbe kurz, folglich auch die auf ities, wie pŭerĭtĭēs.

Vor *vus*, (a, um) und überhaupt vor *v* sind alle Selblaute lang, außer u, als: fūrtīvus, salīva, olīvum, octāvus, cadāver, Līvius, aber Pacŭvius, Lanŭvium, plŭvius, flŭvius, dilŭvium, collŭvies, obgleich Lukrez auch *flŭvidă* für flūidă sagte, und Virgil *flŭvjōrum* für flŭviōrum maß.

35. h) Vor *tus*, (a, um) in Adjectiven, welche den Participien ähnlich von Nominibus gebildet werden, sind alle Selblaute lang; so auch in tōtus ganz, wogegen *tŏtus* als Correlat von *quŏtus* ein kurzes o hat, nach dem Verse des Manilius:

Detrahitur summae *tŏta* pars, *quŏta* demit utrimque.

In *fortuĭtus* und *gratuĭtus* wird, wie in *pituĭta*, das i und in *viētus* das e, ob es gleich an sich lang ist, nach Willkür verkürzt, oder auch der vorhergehende Selblaut wie ein Mitlaut behandelt, wie folgende Verse zeigen:

Nec *fortŭĭtum* spernere caespitem. Hor. C. II, 15, 17.
Largis *grātŭĭtum* capit rapinis. Stat. Sylv. I, 6, 16.
Mucusque et mala *pĭtŭĭta* nasi. Catull. XXIII, 17.
Somnia *pītŭĭtae* qui purgatissima mittunt. Pers. II, 57.
Praecipue sanus, nisi cum *pituīta* molesta est. Hor. S.
Quis sudor *viĕtis* et quam malus undique membris. Hor.
Nec supra caput ejusdem cecidisse *viĕtam*. Lucr. III, 386.

Auch die Substantiva, welche nicht von Verbis gebildet werden, haben vor *tus, ta, tum*, wie vor *tes* und *tis*, die Selblaute lang, außer *arbŭtus, defrŭtum, sabbătum, navĭta* für nauta und die Feminina *amĭta, orbĭta, semĭta*.

Danach richten sich die Wörter *aquātĭcus, Levītĭcus, viātĭcum* u. a. während die Wörter auf *itimus* das i kurz behalten, wie die Wörter auf *tas* und *tūdo*, und *tus* (ūtis). Das e ist kurz in hebĕtudo, aber lang in valētudo und consuētudo.

i) In *itius*, (a, um) haben alle Wörter, welche von Nominibus abstammen, die drittletzte Sylbe kurz, außer *novitius* und allen Wörtern in *titius*, als: Natalĭtius, adventĭtius; dagegen justĭtia wie servĭtium, weil dessen Ableitsylbe nur itia heißt.

Die Wörter, welche von Verbis kommen, müssen nach dem Stammworte beurtheilt werden, als: *perītia, inscĭtia*, wie perītus, incĭtus, aber *Domĭtius* wie domĭtus, und *propĭtius* wie propĕto, wo das t schon im Stammworte ist.

Die lateinischen Namen auf *ātius* und *ūtius* sind lang, die auf *etius* verschieden, als: Horātius, Stătius, Munātius, Aebūtius, Albūtius, Lucrētius, aber Pomĕtius und Vegĕtius von vegĕtus, wie *Cătius* von cătus.

Lang sind endlich die Verba auf *ūtio*, als: balbūtio, caecūtio; hingegen das Adjectivum *diŭturnus* hat, vermuthlich aus Versnoth, ein kurzes u bei Ovid, ob es gleich in *diūtius* und *diūtinus* lang gebraucht wird.

36. **Da nichts schwerer zu erkennen ist, als das Sylbenmaß römischer Namen, so möchte ein prosodisches Verzeichniß der wichtigsten unter ihnen, d. h. der Consul- und Schriftsteller-Namen nicht unnütz seyn.**

Alle Namensendungen auf ĭus, ĭo, ĭcus, ĭdĭus, ĕrius, ŭlus, ŏlus, ŏla, sind kurz, außer *Andrŏnīcus, Dīdius*; lang aber sind die Namen auf ējus, ālis, ānus, ēnus, īnus, ēnas, īnas, ēna, īna, ānius, ōnius, außer *Gemĭnus, Lĭnus, Asĭna, Ausŏnius*.

˘Achāĭcus, Hor. C. I, 15, 35.
˘Acĭdīnus, nach der Analogie von ăcĭdus.
˘Acilĭus, Juvenal. IV, 94.
Aemĭlĭus, Juvenal, VI, 32.
˘Afĕr, Hor. C. IV, 4, 42.
-Afrānius, Hor. Ep. II, 1, 57.
˘Afrĭcānus, Hor. Epod. IX, 25.
-Agrīppa, Hor. S. II, 3, 185.
˘Ahāla, wie Messāla.
˘Ahēnōbārbus, nach der Analogie von ăhēnĕus.
-Albīnus, Hor. A. p. 327. aber -Albĭnŏvānus, Hor. Ep. I, 8, 1.
-Allŏbrŏgĭcus, Juv. VIII, 13. von Allŏbrox, Hor. Ep. XVI, 6.
˘Amārīnus, nach der Analogie von ămārus.
˘Anĭcĭus, nach der Analogie von ănĭcula.
˘Apicĭus, Juven. XI, 3.
-Appŭlējus, nach der Analogie von Appŭlus.
-Aprōnĭus, nach der Analogie von ăprūgnus.
-Aquilĭus, nach der Schreibart Aquillius.
˘Aquĭlīnus, Auson. Profess. XXIV, 4.
-Arūntĭus, nach der Schreibart Arruntius.
-Asiātĭcŭs, Colum. X, 412.
-Asĭnĭus, Catull. XII.
-Atējus, nach Atius, Virg. A. 568.
˘Atĭlĭus, Virg. Catull. IV, 5.
-Atrātīnus, nach der Analogie von ātrātus.
Aufīdius, Hor. S. II, 4, 24.
Aurēlĭus, Juven. V, 98.
Ausŏnĭus, Auson. Parent. I, 1.
˘Avēntīnēnsis, nach -Avēntīnus. Ov. F. IV, 51.
-Avĭŏla, nach der Analogie von ăviă.
Bālĕārĭcus, nach bālĕārĭca, Ov. M. II, 727.
Bĭbŭlus, Hor. S. I, 10, 86.
Brūtus, Ov. F. VI, 461.
Būbŭlcus, Ov. Tr. III, 12, 30.
Būtĕo, nach Būtes, Ov. M. VII, 500.
Caecĭlĭus, Hor. Epist. II, 1, 59. 37.
Caēdĭcĭus, Juven. XIII, 197.
Călātīnus, nach Collātīnus.
Călēnus, Juven. I, 69.
Căllăĭcus, Ov. F. VI, 461.
Cămĕrīnus, Juven. VIII, 38.
Cămīllus, Juven. II, 154.
Cănĭdĭus, nach Cănĭdĭa, Hor. S. II, 8, 95.
Cănīnĭus, nach der Analogie von cănīnus.
Căpĭto, Juven. VIII, 93.
Căpĭtōlīnus, Juven. II, 145.
Căprārius, wie Căprīlius.
Cărrīnas, Juven. VII, 205.
Carvīlĭus, wie Carfīnius, Juven. II, 69.
Căto, Juven. II, 40.
Cătūllus, Juven. XII, 37.
Cătŭlus, Juven. III, 30.
Cătus, Sil. It. IV, 139.
Cĕler, Virg. A. VI, 425.
Cēnsōrīnus, Hor. C. IV, 8, 2.
Cēntŭmălus, nach der Analogie von cēntĭmănus.
Cĕthēgus, Hor. Ep. II, 2, 117. 8, 50.
Cĭcĕro, Juven. X, 114.
Cĭcūrīnus, nach der Analogie von cĭcŭr.
Clōdĭus, Juven. II, 27.
Clŭvĭus, Juven. II, 49.
Cōllātīnus, Ov. F. II, 787.
Cŏmĭnĭus, nach der Analogie von cŏmĭnus.
Cōrnēlius, Juven. VI, 167.
Cōrnĭcen, Juven. II, 118.
Cōrnĭfĭcĭus, Ov. Tr. II, 436.
Cŏrūncănĭus, nach der Analogie von cŏrōna.
Crētĭcus, Juven. VIII, 38.
Cūrĭātĭus, nach der Analogie von cūrĭa.
Cūrĭo, Ov. F. II, 527.
Cūrĭus, Ov. F. V, 131.
Dĕcĭus, Propert. III, 11, 62.
Dĭădēmātus, von dĭădēma.
Dĭdĭus, Auson. Caes. XX.
Dīvĕs, Ov. M. V, 130.
Dŏlābĕlla, Juven. VIII, 105.
Dŏmĭtĭus, Juven. VIII, 228.
Drūsus, Juven. VIII, 21.

38. Ebŭrnus, Tibull. I, 7, 8.
Esquĭlīnus, Hor. Epod. V, 100, XVII, 58.
Făbĭus, Ov. F. I, 605. II, 203 sqq.
Făbrĭcĭus, Juven. II, 154.
Fēlĭx, Virg. A. IV, 657.
Fĭdēnās, Prop. IV, 1, 36. aber Fĭdēnas, Virg. A. VI, 773.
Fĭgŭlus, Auson. u. Juven. X, 171.
Flāmĭnĭus, Ov. P. I, 8, 44.
Flāvĭus, Juven. IV, 37.
Flōrus, Hor. Epist. I, 3, 1. II, 2, 1.
Fōntīnālis, nach der Analogie von fōntānus.
Frūgī, Hor. S. I, 3, 49.
Fūndānĭus, Hor. S. I, 10, 42. II, 8, 19.
Fūrĭus, Ov. F. I, 641. so auch Fūfĭus, Fūsĭus.
Găbīnĭus, ex urbe Găbīna, Ov. F. II, 709.
Gaetūlicus, Juven. VIII, 26.
Găllăĭcus, s. Căllăĭcus.
Gĕgānĭus, nach Fūndānĭus.
Gĕnūcĭus, nach der Analogie von Mĭnūcĭus.
Gērmānĭcus, Ov. F. I, 63.
Gĕta, Ov. P. I, 8, 6.
Glăbrĭo, Auson. Profess. XXIV.
Hăbĭtus, Hor. S. II, 3, 137.
Hătĕrĭus, wie Fabrătĕrius, Juv. III, 224.
Hĕrēnnĭus, nach der Analogie von hĕrus.
Hērmĭnĭus, Virg. A. XI, 642.
Hŏrātĭus, Hor. Epist. I, 14, 5.
Hŏstīlĭus, nach der Analogie von Pōmpĭlĭus.
Impĕrĭosus, Hor. S. II, 5, 110.
Isaŭrĭcus, Ov. F. I, 593.
Jūlĭus, Virg. A. I, 288.
Jūnĭus, Juven. XV, 27.
Jŭvĕnālis, nach der Analogie von jŭvĕnīlis.
Jŭvēntĭus, Catull. XLVIII.
Lăbĕo, Hor. S. I, 3, 82.
Lămĭa, Hor. Epist. I, 14, 6.
Lănātus, Juven. VIII, 155.
Lărōnĭus, Juven. II, 36. 65.
Lătĕrānus, Juven. X, 17.
Lĕpĭdus, Hor. Epist. I, 20, 28.
Lĭbo, Hor. Epist. I, 19, 8.
Lĭcĭnĭus, Hor. C. II, 10, 1.
Lĭgŭr, Ov. M. II, 370.
Līvĭus, Ov. P. II, 8, 4.
Lūcānus, Hor. S. II, 1, 34.
Lūcīlius. Hor. S. I, 10, 53. 64.
Lūcrētĭus, Juven. X, 293.
Lūcūllus, Hor. Epist. I, 6, 40.
Lŭpŭs, Mart. VI, 79.
Lŭtātĭus, nach der Schreibart Luctatius.
Măcēdŏnĭcus, nach Măcēdŏnĭus, Ov. M. XII, 466.
Măcĕrīnus, nach Măcĕr, Ov. P. IV, 16, 6.
Māmĕrcus, Juven. VIII, 192.
Mămīlĭus, nach der Analogie von mămilla.
Mānīlĭus, Juven. VI, 243.
Mărĭus, Juven. VIII, 120.
Măro, Juven. VI, 436.
Mārtĭālis, Mart. X, 47.
Măthŏ, Juven. VII, 129. XI, 34.
Mēdūllinus, Juven. VI, 322.
Mĕnēnĭus, Hor. S. II, 3, 287.
Mĕrŭla, Hor. S. II, 8, 91.
Messāla, Tibull. IV, 1, 1.
Mĕtēllus, Hor. C. II, 2, 1.
Mĭnūcĭus, Hor. Epist. I, 18, 20.
Mūcĭus, Juven. IX, 264.
Mūgĭllānus, wie mūgĭlis.
Mūnātĭus, Hor. Epist. I, 3, 31.
Mūraena, Juven. V, 99.
Mūtĭlus, Hor. S. I, 5, 60.
Nāsīca, Hor. S. II, 5, 57. 65. 67.
Nāso, Ov. P. I, 3, 1.
Nĕpos, Juven. VIII, 67.
Nĕro, Juven. VIII, 72.
Nĭgĕr, Hor. S. I, 4, 85.
Nŏbĭlĭor, Juven. VI, 176.
Nōnĭus, nach der Analogie von Nōnus.
Nŭmāntīnus, Juven. VIII, 11.
Nŭmīcĭus, Hor. Epist. I, 6, 1.
Nŭmĭdĭcus, Martial. III, 58, 15.
Octāvius, Hor. S. I, 10, 82.
Ogūlnĭus, Juven. VI, 352.
Opīmĭus, Hor. S. II, 3, 142.
Orēstes, Hor. S. II, 3, 137.
Otho, Juven. III, 159.
Ovĭcŭla, wie Ovĭdĭus, Martial. IX, 53.

Păcĭlus, w. Pāpĭlus. Mart. IV, 69.
Păcŭvĭus. Hor. Epist. II, 1, 56.
Păpĭrĭus, Manil. I, 784.
Pătĭēnus, nach der Schreibart Păssĭēnus.
Pătĕrcŭlus, nach der Analogie von pătĕrnus.
Pēdĭus, Hor. S. I, 10, 28.
Pēdō, Juven. VII, 129.
Pēră, Martial. IV, 53, 3.
Pĕtillĭus, Hor. S. I, 4, 94.
Phĭlippus, Hor. Epist. I, 7, 64.
Pĭnārĭus, Virg. A. VIII, 270.
Pīso, Juven. V, 109.
Plīnĭus, Mart. X, 19, 3.
Pōmpĭlĭus, Hor. A. p. 292.
Pōmpōnius, Hor. S. I, 4, 52.
Pŏpillĭus, nach der Analogie von pŏpĕllus.
Pŏplĭcŏla, Sil. It. II, 8.
Pŏstŭmĭus, Ov. F. V, 330.
Pŏstŭmus, Hor. C. II, 14, 1.
Pŏtĭtĭus, Virg. A. VIII, 269.
Prīvērnas, wie prīvus.
Prŏcŭlus, Ov. F. II, 499.
Prŏpērtĭus, Prop. II, 14, 27.
Pūblĭcĭus, Ov. F. V, 288.
Pūlex, Martial. XIV, 83, 2.
Pūpĭus, wie pūpillus.
Pŭrpŭrĕo, Virg. A. I, 337.
Quīntĭlĭus, Hor. A. P. 438.
Quĭrīnus, Hor. S. I, 10, 32.
Răvilla, nach Răvŏla, Juven. IX, 4.
Rēbĭlus, wie Rēgŭlus, Mart. I, 13. Hor. C. I, 12, 37.
Rōmĭlĭus, nach Rōmŭlus.
Rŭbēllĭus, Juven. VIII, 39.
Rūfus, Hor. S. II, 8, 58.
Rūpĭlĭus, Hor. S. I, 7, 1. aber Rŭtĭlĭus, Ov. P. I, 3, 63.
Rŭtĭlus, Juven. XI, 2.
Săbīnus, Virg. Cat. VIII, 1. 8. 14.
Sălīnātor, wie sălīnum.
Săpĭēns, Hor. Epist. II, 1, 50.
Săturnīnus, nach Sāturnius. Virg. A. IV, 372.
Scăpŭla, Ov. A. A. III, 273.
Scaevŏla. Mart. I, 104.
Scīpĭo, wie Scīpĭădes. Hor. S. II, 1, 17. 72.
Scrībōnĭus, wie scriba.
Sĕcŭndus, Juven. VIII, 204.
Sĕnĕca, Juven. X, 16. VIII, 212.
Sĕrăpĭo, wie Sĕrăpis.
Sĕrvĭlĭus, Juven. X, 319. aber Sērvĭlĭus, Hor. S. II, 8, 21.
Sĭcŭlus, Juven. VIII, 236.
Sīlānus, Juven. VIII, 27.
Sĭlĭus, wie Sĭlus, Virg. Cat. VII, 3.
Sŏphus, Phaedr. III, 14, 9.
Sōsĭus, Hor. Epist. I, 20, 2.
Spŭrīnus, nach der Analogie von Spŭrius.
Stātĭus, Juven. VII, 83.
Stŏlo, Auson. Epist. IV, 94.
Străbo, Hor. S. I, 3, 44.
Suētōnĭus, Auson. Caes.
Sūlpĭcĭus, Hor. C. IV, 12, 18.
Sūra, Hor. S. 1, 6, 33.
Tăcĭtus, Hor. S. I, 9. 12.
Tărĭus, Sil. It. IV, 253.
Tārquĭnĭus, Ov. F. II, 687.
Tĕrēntĭus, Hor. Epist. II, 1, 59.
Tĭbĕrĭus, Hor. S. II, 3, 173.
Tĭbūllus, Tib. 1, 3, 55.
Tĭtĭus, Hor. Epist. I, 3, 9.
Trĕbōnĭus, Hor. S. I, 4, 114.
Trĕmŭlus, Tib. I, 6, 78.
Trĭcĭpĭtīnus, nach der Analogie von trĭcĭpĭtes.
Tūbĕro, wie tūbĕra.
Tūbērtus, Ov. F. VI, 723.
Tŭdĭtānus, Cic. Brut. 15, 58.
Tŭtĭcānus, Ov. P. IV, 12.
Vălĕrĭus, Hor. S. I, 6, 12.
Vārŭs, Hor. S. I, 3, 47.
Vărĭus, Hor. S. I, 5, 40.
Vătĭcānus, Juven. VI, 344. aber Vātĭcānus, Hor. C I, 20, 7.
Vătĭnĭus, Mart. XIV, 96.
Vĕrrŭcōsus, von verrūcă.
Vĕtŭrĭus, von Vĕtŭs.
Vĭbĭus, wie Vĭbĭdĭus, Hor. S. II, 8, 22.
Vĭŏlēnsis, wie Vĭŏla.
Vīrgĭnĭus, Juven. VIII, 221, aber Virgĭlĭus, VI, 435
Vĭsēllĭus, Hor. S I, 1, 105.
Vĭtellĭus, Ov. P IV, 7, 27.
Vŏlŭsus, Virg. A. XI, 463. Vŏlēsus, Ov. P. III, 2, 105.
Vŏlŭsĭus, Juven. XV, 1.

40. Das Sylbenmaß aller griechischen Namen zu bestimmen, würde hier zu weitläuftig seyn; ich beschränke mich auf die Personennamen, sofern sie Zusammensetzungen aus einem gewissen Wörterkreise sind. Die Namen der Griechen bestehen nämlich wie die altdeutschen Vornamen, meist aus zwei Theilen.

1. *Agăvus* und *Agāve* haben zwar die zweite Sylbe lang, aber in der Zusammensetzung hat *Aga* beide Sylben kurz, wofern nicht die zweite durch die Stellung lang wird, z. B.

Agacles, Agamēdes und Agamēdo, Agamemnon, Agamĕtor, Agasthĕnes, Agastrŏphus. Mit eingeschaltetem n hat man Aganippe, mit weggeworfenem a Agēnor gebildet; aber Agapēnor stammt von Agăpe, sowie Agathānor, Agatharchus, Agathobūlus, Agathocles von *Agăthus*, woraus man die Namen Agathĭas, Agathīnus, Agathon, Agathŏnius gebildet hat.

2. *Agis* hat die erste Sylbe kurz, Agēsĭas lang; auch in der Zusammensetzung hat *Age*, mit Ausnahme von Agĕānax für Aganax, beide Sylben kurz, *Agēsi* oder *Agāsi* aber lang, z. B.

Agĕlāus, Agelādes oder Agelădas, Agēsĭlāus, Agāsĭcles, Agesidāmus, Agesimăchus, Agesipŏlis. Lang ist dagegen die erste Sylbe in Timāgĕtes, wie in Hēgĭas, Hegēmon, Hegēsistrătus; aber kurz die zweite in Hegĕsias und Hegelŏchus. *Aglăus* verlängt die erste Sylbe nur durch die Stellung in Aglăja, Aglauros, Aglaŏphon, Aglaophōnus, Aglaŏpis.

3. *Agoracrĭtus* hat die ersten Sylben kurz, wie *Xenagoras*: die letztere Form der Zusammensetzung hat jedoch die viertletzte Sylbe gewöhnlich lang, wie selbst Lāŏgŏras, z. B.

Anaxagoras, Aristagoras, Erinagoras, Diagoras, Evagoras, Hermagoras, Isagoras, Nicagoras, Orthagoras, Prōtagoras, Pȳthagoras, Tīmagoras. *Agrĭus* verlängt die erste Sylbe nur durch die Stellung, wie Phĭlăgrius und Mĕlĕăgros, wofür man Meleăger sagen sollte, wie Oeăger für Oeăgrus, oder wie Alexander für Alexandrus, und Antipăter für Antipatrus.

41. 4. *Alcon* ging in die Formen Alceus und Alcaeus, Alcētas und Alceste oder Alcestis, Alcimus und Alcmaeon, Alcmāon oder Alcmān, Alcmēne oder Alcŭmena über.

Hievon kommen die patronymischen Formen Alcīdes und Antalcĭdas, Alcimĭdes und Alcĭbĭădes. Mit Ausnahme von Pĕrĭalces steht in der Zusammensetzung Alcă oder Alcĭ voran, z. B. Alcander oder Alcandra, Alcamĕnes oder Alcimenes, Alcathŏus und Alcathŏë oder Alcithoë, Alcidĭce und Alcippe, Alcimĕdon und Alcimĕde, Alcinŏus, Alcisthĕne,

5. Alexis kommt nur zu Anfange der Namen vor, wie in Alexicăcus und Alexipharmăcon; Alĕgōn aber steht nach in Ucalegon, voran in Alegēnor. Von jener Art sind:

Alexĭnor und Alexander, in weiblicher Form Alexandra; ferner Alexĭbius und Alexibiădes, Alexidāmus, Aleximăchus, Alexinicus und Alexirhŏë. Verschiedener Art sind Alcyon, Alecto oder Allecto, Alector und Alectryon, Elector, Electryon und Electra.

6. Alŏeus hat die erste Sylbe kurz, wie alle Personennamen auf ălus und ĭlon: nur Eryālus hat die vorletzte Sylbe lang, wie der Stadtname Pharsālus und der Seename Stymphālus.

Kurz sind die wirklich oder scheinbar mit ἅλς zusammengesetzten Namen Amphialus, Anchialus, Astyalus, Euryalus und Euryale, Ocyalus und Ocyale, sammt den von Aegiălus abgeleiteten Aegialeus und Aegialēa, womit Haliacmon, Haliartus, Halitherses, Halcyon u. s. w. verwandt sind.

7. Amphīus und Amphīon, Amphīro und Amphīses haben die zweite Sylbe lang, Amphĭclus aber kurz, wie alle Zusammensetzungen mit amphi, z. B.

Amphiălus, Amphiănax, Amphiărāus, Amphidămas, Amphilŏchus, Amphilytus, Amphimăchus, Amphimĕdon und Amphimĕle, Amphinŏmus und Amphinome, Amphithĕa und Amphithŏë, Amphitryon oder Amphitrŭo: nur durch die Stellung lang wird das i in Amphictyon, Amphistrătus und Amphitrīte.

8. Anax und Anaxo haben die erste Sylbe kurz, wie die Präposition ănă in Anabēsĭnĕōs, Anacharsis, Anacrĕon, Anadyŏmĕne, Anastasius, ausgenommen Andŏcĭdes. 42.

Anax steht voran in Anaxăgŏras, Anaxarchus, Anaxander und Anaximander, Anaximĕnes und Anaxărĕte; aber nach in Agĕănax, Astyănax, Callianax, Hermēsianax und Plistŏănax. Die letztere Endung wird in ōnax zusammengezogen, z. B. Dēmōnax, Hippōnax: so bei den weiblichen Namen Dēmōnassa, Callianassa, Euryanassa, Ianassa, Iphianassa.

9. *Anchises* und *Antises* haben die zweite Sylbe lang, wie Ancaeus und Antaeus; sonst ist das i aber kurz, wenn es nicht durch die Folge zweier Mitlaute lang wird, z. B.

Anchialus u. Anchiale, Anticlus u. Anticlea, Antigonus u. Antigone, Antilochus, Antimachus, Antinous, Antiochus, Antiope, Antipater, Antiphanes, Antiphates, Antiphilus, Antiphonus und Antiphon oder Antiphus. Das i verschwindet in Antander oder Antenor und Antenorides, Antagoras und Antalcidas. Antias ist kurz, Antea lang.

10. *Ander* und *andra*, woraus die Namen Andreas, Andricus und Andriscus gebildet worden, kommen theils zu Anfange, theils zu Ende der Namen vor, wie folget:

Andraemon, Androcles und Androclus, Androgeos oder Androgeon, Andromache, Andromeda, Andronicus, Androsthenes; Alcander u. Alcandra, Alexander u. Alexandra, Cassander u. Cassandra, Cleander, Evander, Isander, Leander, Lysander, Menander, Nicander, Pisander, Theander, Thersander, Timander u. Timandra.

11. *Anor* oder *enor* haben am Ende der Namen die erste Sylbe lang, *anira* aber in den weiblichen Namen kurz, wie Leanira von Leander sogar die vorhergehende Sylbe.

Auf *anor* enden sich Agathanor, Alexanor, Nicanor, Timanor, Bianor; auf *enor* aber Agenor, Agapenor, Alegenor, Antenor, Disenor, Elpenor, Elephenor, Euchenor, Evenor, Hyperenor, Hypsenor, Philenor, Pisenor, Polenor, Prothoenor, Rhexenor; auf *anira* Callianira, Castianira, Dejanira, Ianira, Meganira, Metanira.

43. 12. *Antheus* und *Anthe* verkürzen in Anthemion und Anthemides die zweite Sylbe, die in Anthelea lang ist: die Endungen lauten verschieden, z. B.

Cleanthes, Evanthes, Piranthus, Timanthus, Melantheus oder Melanthius, dessen weiblicher Namen Melantho heißt. Aehnliche Endungen sind Pyraechmes und Menaechmus, Oligaethes, Pylartes und Laertes, Podarces, Xenarces, welche letztere Form auch zu Anfange vorkömmt in Arcesius oder Arcisius, Arcesilaus oder Arcesilas.

13. *Ar*atus hat die erste Sylbe gewöhnlich kurz, sowie Aretiades bei Homer, ob dieser gleich in Aretus und Arete die erste Sylbe lang gebraucht.

Nach *Arătus* richtet sich Dēmaratus oder Dămaratus, und Amphĭărāus; aber ganz verschieden davon sind die Namen ˘Arĕtaeus und ˘Arĕtāon, wonach sich die weiblichen Namen Hippărĕte und ˘Anaxărĕte richten. Wieder verschieden sind ˘Arĕthūsa, ˘Arĭadne, ˘Arĭdaeus, und der mit ˘Erătosthĕnes verwandte Name Nīcĕrătus.

14. *Archĭas* **hat die zweite Sylbe kurz,** *Archȳtas* **aber lang: in** *Archĕ* **oder** *Archi* **zu Anfange der Namen ist die zweite Sylbe kurz, wenn sie nicht durch die Stellung lang wird.**

Archus steht zu Ende der Namen ˘Agătharchus, ˘Aristarchus, Nīcaearchus, Plūtarchus, Tēlĕsarchus, Tīmăsarchus; zu Anfange dagegen in Archelāus, Archemăchus, Archemŏrus, Archeptŏlĕmus, Archestrătus, Archelŏchus oder Archilŏchus, Archidămas, Archimēdes, Archippus. Mit *Arsi* zusammengesetzt sind Arsĭppe, Arsĭnŏus und Arsinoë.

15. ˘*Aristo* **oder** *Ariston*, **wovon die Namen** Aristaeus **und** Aristĭus, Aristĕas **oder** Aristĭas, **sammt** Aristides, **gebildet worden, hat die erste Sylbe kurz, wie** ˘Amĭnias, **z. B.**

Aristăgŏras, Aristander, Aristarchus, Aristippus, Aristobūlus, Aristocles oder Aristyllus u. Aristoclides, Aristocrătes, Aristodēmus, Aristogīton, Aristomachus u. Aristŏmăche, Aristomēdes, Aristomēdon, Aristomĕnes, Aristonīcus, Aristōnȳmus, Aristophănes, Aristotĕles, Aristoxĕnus.

16. ˘*Areus*, ˘*Arīon*, **scheinen aus dem Götternamen** ˘Ares **gebildet, wie** ˘Apollōnius **und** Artemīsia, ˘Athēnaeus **und** Asclēpiădes, **von** ˘Apollon, Artĕmis, ˘Athēne **und** Asclēpius.

Von Götternamen gebildet sind Apollodōrus, Apollophănes; ˘Areīlycus, Areīthŏus; Artemidōrus; Athenodōrus, Athenăgŏras, Athenŏcles; Asclēpĭŏdōrus, Asclēpĭŏdŏtus. Von *astȳ* Astyălus, Astyănax, Astydămīa, Astynŏme, Astynŏus, Astyŏche, Astypȳlus; von *autos* Autolȳcus, Automĕdon, Autonŏus und Autonoë, Autophŏnus.

17. *Băthys* **zu Anfange der Namen** Bathippus, **44.** Bathȳcles **oder** Bathyllus, **und** *bătes* **oder** *bătus* **zu Ende der Namen** Eurybates **und** ˘Iŏbates **oder** Iobatus **haben die erste Sylbe kurz.**

Dasselbe gilt von den Namen Bŏēthius und Bŏēthŏus, auch von der Endung *bŏlus* in Naubŏlus und Naubolĭdes; aber die Endung *būlus* hat die erste Sylbe lang, z. B. ˘Aristŏbūlus, Clĕŏbulus, Crĭtŏbulus, Thrăsȳbulus, Eubulus und Eubule, wovon der Name Eubūlĭdes stammt.

18. *Bus* ist lang in Būpălus und Būcŏlus, Bucolion, aber kurz in Pŏlўbūs; *Bias* und *Bion*, wozu auch Clĕobĭs und Bĭton zu gehören scheinen, haben die erste Sylbe kurz.

Die weiblichen Namen von *bus* gehen auf boea aus, z. B. Pŏlўboea, Pĕrĭboea, ˘Erĭboea, ¯Eĕriboea, Alphĕsĭboea. *Bius* steht voran in Biānor oder Biĕnor, aber nach in ˘Alexibĭūs u. Alexibiădes, Ctēsibius, Macrobius, ˘Oresbius, Pŏlybius. Sōsibius, Talthybius, Zēnobius u. Zēnobia. Hieher gehören auch Alcibiădes u. Eurybiădes; aber nicht Eusēbius.

19. *Calăis* hat, wie Călēsius und Călētor, die erste Sylbe kurz; *Callias* aber, wie *Callon* und Callisto, durch die Stellung lang; so auch Chalcon, Chalcodon und Chalciŏpe.

Mit *Callos* zusammengesetzt sind die Namen Calliănāx und Callianassa, Calliănira und Callipătira, Calliŏpe und Callirrhŏē, Calliărus, Callĭcles, Callicrătes, Callimăchus, Callimĕdon, Callinīcus, Callĭphon, Callisthĕnes, Callistrătus. Mit *Castus* zusammengesetzt sind Castiănira, ˘Acastus und Acaste, ˘Epĭcaste, ˘Iocaste, Pŏlўcaste, Mēdĕsĭcaste.

20. *Chăres* hat, wie Chărīnus, Chărīsius, Chăron und Chărondas, die erste Sylbe kurz; *Chīlon* und *Chīron* aber lang. *Chŏrus* zu Ende der Namen ist kurz, *Chrўses* zu Anfange aber lang.

Mit *Chăris* zusammengesetzt sind Charicles und Chariclo, Charidēmus, Charilāus u. Lĕōchăres, Charops u. Charŏpus, womit auch Chaerĕphon, Charmĭdes, ˘Epĭcharmus u. Pŏlўcharmus verwandt sind. Mit *chŏrus* zusammengesetzt sind Stēsichorus u. Terpsichore; mit *chrўsos* Chrysăor, Chrysippus u. Chrysippe, Chrysogŏnus, Chrysothĕmis.

45. 21. *Clēs* ist aus *Clĕēs* zusammengezogen, daher bei Pindar *Hippoclĕēs* für Hippŏcles; man findet aber auch *Oecleus* für ˘Oïcles, und *Patroclus* für Patrocles, wie *Hercŭles* für Hĕrăcles.

a. Der Selblaut vor cles oder clus ist an sich kurz, z. B. ˘Agacles, ¯Agăsĭcles, ˘Agăthŏcles, Amphiclus und Anticlus, ˘Aristocles, Băthycles, Callicles, Chăricles, Diocles, Dŏryclus, ˘Echecles oder Echeclus, Empĕdocles, ˘Epĭcles, ˘Eteocles oder Eteoclus, Hĭerocles, ¯Iphicles oder Iphiclus, Mĕgacles, Nĕocles oder Neoclus, Pĕrĭcles, Phĕreclus, Philocles, Pŏlycles, Prŏcles oder Proclus, Sŏphŏcles, Sōsicles, Tēleclus, Thĕmistocles, Thĕocles, Thĕrĭcles Thrăsўcles oder Thrasyclus, und Xĕnocles: nur Sōcles für Sōocles hat ein langes o.

b. Die abgeleiteten Namen enden sich auf *clīdes* oder clīdas, z. B. Aristoclides, Epiclidas, Euclides, Euryclides, Hēraclides, Sŏclides. Man bildete aber auch besondere Deminutivformen auf yllus, z. B. Aristyllus, Băthyllus, Hēryllus, Thrăsyllus, auch Pĕrillus und Perilla, womit man aber Cyrillus nicht verwechseln darf. Die weiblichen Namen gehen mit Ausnahme von Chăriclo auf clēa oder clīa aus, z. B. Anticlea, Euryclea oder Euryclia, Hēraclea, Strătoclea oder Stratoclia, Xĕnoclea. Man findet jedoch auch Clĕŏnīce und Clĕŏpătra, wie Cleonīcus u. s. w.

c. Die Sylbe *cle* zu Anfange der Namen ist immer kurz, wie die erste Sylbe in Clĕon, Clĕonnis, Clĕoetas, z. B. Clĕander für Androcles oder Androclus, Clĕŏdămus für Dămocles, Clĕŏnīcus für Nīcocles, Clĕostratus für Strătocles; Cleanthes, Cleobis, Cleobūlus, Cleocrĭtus, Cleombrŏtus, Cleomēdes, Cleomĕnes, Cleōnўmus und Cleosthĕnes. Clīsthĕnes hat die erste Sylbe natürlich lang, wie Clīo; so auch Clītus und Clītŏmăchus, wie Hĕraclitus und Pŏlўclētus; aber Clўtius und Clytie kurz, wie Clytonēus, Clytomēdes und Clytaemnestra.

22. *Clўmĕnus* und *Clўmĕne* findet man nur in wenigen Namen, wie Thĕoclymenus, Pĕrĭclymenus und Periclymene; häufiger ist *Crătes*, wovon Crătĕrus und Crătīnus stammen.

Mit *Crătes* zusammengesetzt sind, außer Crătippus und Pancrătius, welchem der weibliche Name Pancrătis oder Pancrato entspricht, Callicrates, Dīnocrates, Eurycrates, Euthycrates, Hermocrates, Harpocrates, Hippocrates, Iphicrates, Isocrates, Mĕnecrates, Phĕrecrates, Phĭlocrates, Pŏlĕmocrates, Pŏlycrates, Sŏcrates, Sōsicrates, Tĕlĕsicrates, Tīmocrates, Xĕnocrates. Verschieden davon ist aber der Nereidenname Eucrāte.

23. *Crĕon* und *Crĕūsa* finden sich nur im Namen Anăcreon wieder; desto mehr zusammengesetzte Namen findet man von *Crĭton* und *Crĭtias*, wozu auch der Namen Prŏcris zu gehören scheint.

Crĭtus steht nach in Agŏrăcritus, Clĕocritus, Dēmocritus, Lĕocritus, Onŏmacritus, Thĕocritus, Tīmocritus, Xĕnocritus; aber voran in Critobūlus und Critolāus. Mit *Ctēsius*, *Ctēsias* und Ctĕătus verwandt sind die Namen Ctēsippus und Ctēsibius, Epictētus und Pŏlyctētes; mit *Cўdon* endlich Cўdippe, Naucўdes, Phĕrĕcўdes und Thūcўdĭdes.

24. *Dămus* für dāmas hat die erste Sylbe kurz, dā*mus* für dēmus hingegen lang; doch möchte vielleicht Hippodămus der einzige Namen seyn, worin damus für damas steht. 46.

a. *Dămas*, wovon Dămăsus und Dămastor abgeleitet sind, steht voran in Damasippus für Hippodamas, Damasichthon und Damasistratus, sonst nach, wie in Amphidamas, Chersidamas, Eurydamas und Eurydamĭdas, Iphidamas, Lāodamas, Pŏlydamas oder Pūlydamas, Praxidamas, Thēodamas oder Thīodamas, Thērodamas. Die weiblichen Namen gehen auf dăme, dămīa, oder damna aus, z. B. Hippodame oder Hippodamia, Astydamia, Dēidamia, Laodamia und Pŏlydamna. Aber nicht hieher gehört der Name Dēmētrius.

b. *Dāmus* wozu Dāmon und Dāmis gehören, ist die dorische Form für dēmus, z. B. Dāmăgētus wie Dēmarātus, Dāmŏcles wie Dēmŏcles, Dāmŏphon wie Dēmŏphon, Eudāmĭdas wie Eudēmus; Aenēsidamus, Agēsidamus, Alexidamus, Archidamus, Clĕodamus, Phrăsĭdamus, Zeuxidamus, wie Aristodemus, Nīcodemus, Phănodemus, Phĭlodemus, Pīthodemus, Strătodemus, Tīmodemus. So Democēdes, Democŏon, Democrĭtus, Demodŏcus, Demolĕon, Demōnax u. Demonassa, Demophantus, Demophĭlus, Demosthĕnes.

25. *Dēi* von dēïos hat zu Anfange der Namen die erste Sylbe lang, *Dĭo* aber von Zeus oder Dĭŏnysos kurz; *dĭ* von dis ist kurz, aber *dī* von dīus lang.

a. Mit *Dēi*, wovon die Namen Dēïon und Dēïŏnĭdes stammen, zusammengesetzt sind Dēĭănira oder Dējănīra, Deïcŏon, Deïdămīa, Deïmachus, Deïŏchus, Deïŏpītes und Deïŏpēa, Deïphŏbus und Deïphobe, Deïphon, Deïpȳlus und Deïpyle, Deïpȳrus. Nicht hieher gehören der medische Name Dējŏces und der gallische Dējŏtărus, wiewohl man kaum verkennen kann, daß jener aus der medischen Form *Zohak*, dieser aus der gallischen *Deotar* oder Diether nach griechischer Weise umgebildet ward.

b. Mit *Dĭo*, wovon Dĭon stammt, zusammengesetzt sind die Namen Diŏcles und Dioclētĭānus, Diodōrus und Diodŏtus, Diogĕnes, Diogĕnētus und Diogĕnīa, Diomēdes und Diomēde, Diomĕdon, Diopīthes, Diophănes, Diophantus, Diotīmus; sowie mit *Dionȳsos*, wovon Dionȳsius stammt, Dionysiōdorus. *Dĭpoenus* von dis hat die erste Sylbe kurz, aber *Dīphĭlus* für Diiphĭlus lang, wie Dīăgŏras und Dīōres. Nicht hieher gehören Dĭŏxippus und Dĭŏxippe.

26. *Dīnis* oder *Dīnĭas* haben die erste Sylbe lang, wie Dīsēnor; aber *Dĭce* hat die erste Sylbe kurz, wie Dĭcaearchus. *Dīnus* kömmt nur zu Anfange, *dĭcus* zu Ende der Namen vor.

Mit *dīnus* zusammengesetzt sind die Namen Dinarchus, Dinocrătes, Dinolŏchus, Dinomĕnes; mit *dĭcus* aber Prŏdĭcus, Eunīdĭcus, Eurȳdĭce, Lāodice, Phĭlodice, Pīsidice, Praxidice, Xĕnodice. Verschieden davon sind Cȳmodŏce, Dēmodŏcus, Lāodocus, Pandŏcus und Andŏcĭdes, welche mit Polȳdectes und Thēodectes verwandt sind.

27. *Dōrus* und *Dōris* haben die erste Sylbe lang, wie Dōtădas und Dōto; auch zu Ende der Namen ist *dōrus* lang, aber *dŏtus* und *dŏsius* kurz.

a. Mit *dōrus* zusammengesetzt sind die Namen Apollodorus, Artĕmidorus, Asclēpiodorus, Athēnodorus, Asōpodorus, Cēphīsodorus, Diodorus, Dionysiodorus, Eudorus, Hēliodorus, Hērodorus, Hypătodorus, Isidorus, Mētrodorus, Olympiodorus, Pandorus und Pandora, Pŏlydorus und Polydora, Thĕodorus und Theodora, Xenodorus.

b. Mit *dŏtus* zusammengesetzt sind die Namen Asclēpiŏdŏtus, Diodotus, Hĕrodotus, Zēnodotus; mit *dŏsius* aber Thĕodosius und Theodosia, oder umgekehrt Dŏsithĕus und Dŏsithĕa, wie Dōrothĕus und Dōrothĕa. Mit den letztern Formen darf man so wenig die Namen Dorўclus u. Dŏrўlaus verwechseln, wie mit den erstern die gothischen Namen Theodātes u. Theodorīcus.

28. *Echo* hat die erste Sylbe lang, aber *Echĭus*, *Echīon*, *Echĕmon*, *Echĕmus* und *Echĕtus* kurz; dasselbe gilt von allen Namen, die mit *ĕchĕ*, *ĕpĭ* und *ĕrĭ* beginnen, ausgenommen *Erīgŏne*.

Mit *ĕchĕ* zusammengesetzt sind Echecles oder Echeclus, Echenēus, Echepōlus, Echephron, auch Dēiochus, Dēmūchus, Astyŏche und Astyochēa; mit *ĕpĭ* aber Epaltes oder Ephialtes, Epămīnondas, Epērĭtus, Ephŏrus, Epicrătes, Epictētus, Epicūrus, Epimĕnĭdes, Epimētheus, Epiphănes, Epistrŏphus u. a.; mit *ĕrĭ* endlich Eriboea, Erichthŏnius, Eriŏpis, Eriphўle, Eritīmus; dagegen Erĭthăcis.

29. *Erătos* und *ergos* stehen nach in Nīcērătus und Lўcurgus, voran in Erătosthĕnes und Ergotĕles; *eury* und *euthy* stehen immer zu Anfange der Namen.

Mit *Eurў* zusammengesetzt sind Euryălus und Euryăle, Eurўănassa, Eurybătes, Eurybĭădes, Eurycles, Euryclēa, Euryclīdes, Eurycrătes, Eurydămas und Eurydămĭdas, Eurydĭce, Eurygenīa, Eurylŏchus, Eurymăchus, Eurymēde, Eurymĕdon und Eurymĕdūsa, Eurymĕnes, Eurynŏmus und Eurynŏme, Euryphăessa, Eurypўlus, Eurysăces, Eurysthĕnes; mit *Euthy* aber Euthycrătes und Euthymĕnes.

30. *Eu* steht nur zu Anfange der Namen, und ist natürlich lang, als zusammengezogen aus *ĕu*; vor einem Selblaute geht es in *Ev* über, behält jedoch seine ursprüngliche Länge, wie folget:

Evaemon, Evăgoras, Evanthes, Evander oder Evēnor, Evergĕtes, Evippus, Eubūlus, Eubulĭdes, Euclīdes, Eudēmus und Eudămĭdas, Eumēdes, Eumēlus, Eumĕnes, Eunēus, Eupător, Euphănes, Euphēmus, Euphŏrĭon, Euphrănor, Eupŏlĕmus, Eupŏlis, Eurīpĭdes, Eurўtus, Eurytīon, Eurў-

tius, Eusēbius, Eustāthius; Eutrăpĕlus, Eutrŏpius, Eutēlidas, Eutychĭdes, Euxēnĭdes, u. ä.

48. 31. *Gĕnes* und *gŏnus*, *gnētus* und *gĕnētus*, kommen nur am Ende der Namen vor, wie *gnis* in Thĕognis, *gnōtus* in Pŏlygnōtus, *gĕōs* in Andrŏgĕōs, und *gĕte* in Tāygĕte.

Mit *Gĕnes* zusammengesetzt sind Amphigenia, Diogenes und Diogenia, Eurygenia, Hermogenes, Iphigenia Origenes, Prōtogenes und Protogenia, Sōgenes, Sōsigenes, Thĕagenes, Tīmagene und Timagenĭdas; mit *gŏnus* und *gŏne* aber Antigonus und Antĭgone, Chrȳsogonus und Erigone, Lāogonus und Tēlegonus; mit *gnētus* u. s. w. Diognētus oder Diogĕnētus, Thĕognētus und Porphȳrogennētus.

32. *Hēlios, Hēra* und *Hermes* kommen nur zu Anfange der Namen vor; einzeln stehen *Harmŏnia* und *Harmŏdius*, *Harpocrătes* und *Harpalȳcus*, *Hŏmērus* und *Hesĭŏdus*, u. a. Namen.

Mit *Hēlios* zusammengesetzt ist Hēliodōrus, aber Hēliogăbălus ist ein syrischer Namen. Mit *Hēra* zusammengesetzt sind die Namen Heraclītus und Heraclīdes, Heraclēa und Hercŭles, Herodōrus und Herodŏtus, Herophĭlus und Herophĭle, Herostrătus und Herōdes, Herōdĭas und Herodiānus; mit Hermes endlich Hermăgŏras, Hermăphrŏdītus, Hermēsĭănax, Hermocrătes und Hermogĕnes.

33. *Hippus*, wovon Hippo und Hippias, Hippăsus und Hippŏtes stammen, verliert am Ende der Namen sein H, sowie *Hălus*, wovon unter *Alus* geredet worden, nach Selblauten.

Hippus steht voran in Hipparchus, Hippărĕte, Hippoclĕas, Hippocŏon, Hippocrătes, Hippodămas oder Hippodămus und Hippodămīa, Hippolŏchus, Hippolȳtus und Hippolȳte, Hippomăchus, Hippomĕdon, Hippomĕnes, Hippōnax, Hipponŏus und Hipponŏē, Hipponŏme, Hippothŏus und Hippothŏē.

Hippus steht nach in Alcippe, Archippus, Bathippus, Chrȳsippus, Dămăsippus, Dīoxippus und Dioxippe, Eudămippus, Evippus, Gȳlippus, Leucippus und Leucippe, Lȳsippus, Mĕlănippus u. Mĕlănippe, Mĕnippus u. Mĕnippe, Nīcippus, Nicăsippus, Phīdippus, Phĭlippus, Plexippus, Xanthippus u. Xanthippe, Zeuxippus u. Zeuxippe.

34. *Hȳper, Hypsos* und *Hȳpătus*, wovon die Namen Hȳpĕron, Hȳpĕrīon, Hȳpĕrīdes, Hypseus stammen, stehen, wie *Iphi*, nur zu Anfange der Namen, wie folget:

Hyperēnor, Hypermnestra, Hyperŏchus, Hypsēnor, Hypsĭpўle, Hypatodōrus. Mit ¯*Iphi*, wovon ¯Iphis, ¯Iphĭon, ¯Iphĭtus und ¯Iphĭtĭon stammen, zusammengesetzt sind die Namen Iphiănassa, Iphĭcles oder Iphiclus, Iphicrătes, Iphidămas, Iphigĕnīa, Iphimĕdia oder Iphimĕde, Iphimĕdon, Iphinŏus und Iphĭnŏë.

35. ¯*Io* hat beide Sylben lang, wird aber in der Zusammensetzung kurz; ¯*Idas* und ¯*Idaeus* sind lang, wie ¯*Isus* und ¯*Isaeus*, und bleiben es auch in der Zusammensetzung. 49.

Mit ¯*Iŏ* zusammengesetzt sind Iănassa und Iănīra, Iobătes oder Iobătus, Iocaste, Iolāus oder Iolās und Iŏle; aber nicht dazu gehört der hebräische Namen Jōhannes. Mit ¯*Idus*, womit auch die Namen ¯Idŏmĕneus und Idyia verwandt sind, zusammengesetzt sind Pŏlўīdus und ¯Idŏthĕa; mit ¯*Isus* aber Isăgŏras, Isander, Isŏcrătes. Verschieden davon sind ¯Iăsĭus oder ¯Iăsĭon, ¯Iăson, ¯Iămĕnus und ¯Iăpĕtus.

36. *Lāus*, wovon Lājus abgeleitet ist, geht auch in *Lās*, *lĕōs* oder *lĕōn* über; zu Anfange der Namen hat *Lāö* die erste, *lĕō* die zweite Sylbe lang. So auch *Lĕōnidas*, aber *Lĕōdes*.

˘Agĕlāus, ¯Agēsilaus, Arcĕsilaus oder Arcesilās, Chărilaus, Crĭtolaus, Dŏrylaus, ˘Iolaus oder Iŏlās und Iŏlē, Mĕnĕlaus, Nicŏlaus, Pĕrĭlaus, Pĭtholaus oder Pitholĕon, Pŏlўlaus, Prōtĕsĭlaus, Ptĕrĕlaus, Stēsĭlaus, Sthĕnĕlaus, Tĭmŏlaus oder Timolĕŏn; Lāĕrces, Lāĕrtes, Lāmăchus, Laocŏon, Laodămas und Laodămīa, Laodŏcus, Laodĭce, Laogŏnus, Laŏgŏras, Laomĕdon, Laothŏë, Lĕōchăres, Lĕōcrĭtus, Leōtўchĭdes, Lĕarchus, Lĕānīra, aber Lĕander.

37. *Lŏchus* kömmt nur zu Ende der Namen vor, wie *lўtus*. *Lycus*, Lycon, Lycāon und Lycĭdas haben die erste Sylbe kurz, *Lysis*, Lyson und Lysĭas aber lang, wie folget:

Amphilŏchus, Antilochus, Archilochus, Dīnolochus, Eurylochus, Hĕgĕlochus, Hippolochus, Orsilochus, Ortilochus, Thersilochus; ˘Arĕïlycus, Autolycus, Harpalycus, Lycomēdes, Lycophontes, Lycophron, Lycotherses, Lycurgus; Hippolўtus und Hippolyte, Lўsander, Lysidĭcus und Lysidĭce, Lysimăchus und Lysimăche, Lysinŏmus, Lysippus, Lysistrătus.

38. *Măchus*, wovon der Name Măchāon stammt, kömmt nur zu Ende der Namen vor; einzelnstehende Namen sind *Măcăreus* und *Mecisteus*, Macrŏbĭus und *Măcrŏchīr*. 50.

Auf *Măchus* und măche enden sich die Namen ˘Agĕsimachus, Andromache, Antimachus, ˘Aristomachus, Callĭmachus, Clĭtomachus, Dēĭmachus, Eurymachus, Hippomachus, Ischomăche, Lāmachus, Lampromachus, Lȳsimachus und Lysimache, Mnēsimache, Nīcomachus, Phĭlomache, Prŏmachus, Tēlemachus, Thrăsymachus, Tĭmomachus.

39. *Mĕdon* und *Mĕdūsa* haben die erste Sylbe kurz, aber in *Mēdēa* und der Endung *mēdes*, wovon Mēdĕsĭcaste stammt, ist sie lang, wie folget:

Auf *Mĕdon* und *mĕdūsa* endigen sich Alcimedon, Amphimedon, Automedon, Callimedon, Dīomedon, Eurymedon und Eurymedusa, Hippomedon, ˘Iphimedon und Iphimēde oder Iphimēdīa, Lāomedon und Philomedusa; auf *mēdes* und *mēde* aber ˘Agămede, Archimedes, Clĕomedes, Clȳtomedes, Dīomedes, Eumedes, Eurymedes, Gănymedes und Ganymede, Hĕcămede, Lȳcomedes, Mĕgamede, Nīcomedes, Pălămedes, Pĕrĭmedes und Perimede, Pŏlymede, Thrăsymedes, wie Epīmētheus und Prŏmētheus.

40. *Mĕlas* zu Anfange der Namen ist kurz, wie *Mĕgas* in Meganīra, Megamede, Megapenthes und Megacles; aber mēlus und mēle am Ende ist lang.

Wie Mĕlăneus mißt man Melampūs, Melanippūs und Melanippe, auch Mĕlĕăger, Mĕlantheus oder Mĕlanthīus und Mĕlantho; aber lang ist die Sylbe me in Eumelus, Pĕrĭmele, Phĭlŏmele und Philomelīdes, Pŏlymelus und Polymele und Thrăsymelīdas. Mĕlēsias verlängt nur die zweite Sylbe, wie Mĕlissus und Mĕlissa.

41. *Mēnŏdōrus* und *Mēnŏphănes* haben die erste Sylbe lang, wie Mētrodōrus, aber *Mĕno* kurz, wie Mĕnestheus, und die Endung *mĕnes*, z. B.

˘Anaximenes, ˘Aristomenes, Clĕomenes, Dīnomenes, ˘Epĭmenīdes, Eumenes, Eurymenes, Euthymenes, Hippomenes, ˘Ithaemenes, Pȳlaemenes, Tălaemenes, Thērămenes; Mĕnander, Menaechmus, Menecrătes, Menedēmus, Menelāus, Meneptŏlĕmus, Menippus und Menippe, Menoeceus und Menoetius.

51. 42. *Nĕus* zu Anfange der Namen ist kurz, aber *nēus* zu Ende derselben, welches zu Anfange auch in *nau* oder *nausĭ* übergeht, ist lang, wie folget:

Nĕaera, Nĕander, Nĕanthes, Nĕarchus, Nĕocles und Nĕoptŏlĕmus; aber Naubŏlus und Naubolīdes, Naucȳdes, Nauplĭus, Nausĭcăa, Nausinŏus, Nausithŏus, Clȳtŏnēus, ˘Echĕnēus, Eunēus, Pŏlynēus. Nur die Namen Acronĕos und ˘Anăbēsĭnĕos verkürzen bei Homer die vorletzte Sylbe, und verlängen dagegen die letzte.

43. *Nīce,* wovon die Namen Nīcias, Nīcetas und Nīcātor stammen, geht zu Ende der Namen in *nīcus* und *nīce* über; verschieden davon ist *Pŏlynīces.*

Hieher gehören die Namen Nicander oder Nicānor, Nicaearchus, Nicāgŏras, Nicērātus, Nicēphŏrus, Nicippus oder Nicāsippus, Nicocles, Nicodēmus, Nicolāus, Nicomăchus, Nicomēdes, Nicophănes, Nicostrătus und Nicostrate, Nicothŏē; Andronicus, Callinicus, Clĕonicus, Phĕrĕnicus und Bĕrĕnice, Eunice, Strătŏnice, aber nicht Hellānĭcus.

44. *Nŏmus* und *nŏme, nŏus* und *nŏē,* wovon die Namen Nŏmĭus, Nŏmĭon, und Nŏēmon stammen, kommen nur zu Ende der Namen vor, wie folget:

Amphinomus und Amphinome, Eurynomus und Eurynome, Lȳsinomus, Hipponome, Oenome, Orsinome, Phĭlonome, Pŏlynome; Alcinous, Antinous, Arsinous und Arsinoë, Astynous, Autonous und Autonoë, Hipponous und Hipponoë, Iphinous und Iphinoë, Leuconoë, Phĭlonoë, Pīsinoë, Pŏlynoë, Pontonous, Prŏnous und Pronoë, Tīmonous.

45. *Oë* am Ende weiblicher Namen hat das o kurz, wie Crănăē und Dănăē das a, z. B. Bĕroē, Mĕroë, Oenoë, Phŏloë und Achŏloë. 52.

Der Fluß Achĕlōus hat aber ein langes o, wie der Pēnēus und Alphēus ein langes e. In Eumaeus ist die vorletzte Sylbe natürlich lang, aber in Oenŏmăus ist sie kurz, wie in Crănăus und Dănăus. So ist auch das eingeschaltete a in Nausĭcăa kurz, wie das o in Dēĭcŏon, Dēmocoon, Hippocoon, Lāocoon; aber lang in Pŏlўcāon für Polycŏon oder Polynŏus.

46. *Ops* ist am Ende der Namen bald natürlich lang, wie Cўclops, Cyclōpes, bald natürlich kurz, wie Drўops, Drўŏpes; doch findet man ein langes o nur selten.

Ein kurzes o haben Cĕcrops, Chĭrops, Dŏlops, Enops, Mĕrops, Oenops, Phaenops, Pelops; so auch Antiope, Asteropaeus, Calliope, Cassiope oder Cassiopēa, Dolopīon, Eniopeus, verschieden von Enīpeus, Mĕrope, Oenopīon und Oenopĭdes, Pănopeus und Pănope, Parthĕnopaeus und Parthenope, Pĕlopĭdas, Pēnĕlope und Pēnelopēa, Stĕropes und Sterope, aber Oenŏpe.

47. *Onŏma* im Namen Onomacrĭtus hat die erste Sylbe kurz, *ŏnўmus* aber am Ende der Namen hat sie lang, z. B. Aristonymus, Clĕonymus, Hieronymus.

So ist ōres lang in Dīōres; aber kurz im Anfange der Namen Orĕsbius, Orĕstes und Orĕstheus. Ōrus, Ōrīon, Ōrŏmĕdon, und selbst Ōrithya, haben die erste Sylbe lang; aber im Namen Ŏrīgĕnes ist sie kurz. Chalcōdon verlängt, ungeachtet der Abstammung von einem kurzen o, die Mittelsylbe, und lang ist die erste Sylbe in Ocyălus, Ocyale, Ocypĕte, Ocyroë.

53. 48. *Păn* ist in der Zusammensetzung an sich kurz, und wird nur durch die Stellung lang; aber *Pāsī* hat in Pasiphăë, Pasithĕa und Pasithŏë, die erste Sylbe natürlich lang.

Pan ist lang in Pamphăes oder Pamphōs, Pamphĭlus und Pamphȳlus, Pancrătius und Pancrătis oder Pancrăto, Pandăres oder Pandăreus und Pandărus, Pandion, Pandŏcus, Pandōrus und Pandōra, Pandrŏsus, Panthŏus oder Panthūs, und Pantagnōtus; aber kurz in Panăcēa, Panaenus, Panaetius, Panărĕtus, Panŏpeus, Panŏpe, und Panȳăsis.

49. *Pălaephătus*, *Pălămēdes* und *Pălĭnūrus* haben die erste Sylbe natürlich kurz, und auch in Parmĕnio, Parmĕnĭdes und Parrhăsius ist sie nur durch die Stellung lang.

Pīrĭthŏus hat die erste Sylbe lang, wie Pisander oder Pisēnor, Pisidĭce, Pisinŏë, Pisistrătus; aber *peri* hat beide Sylben kurz, wie Periander, Periboea, Pericles, Periēres, Perilāus, Perimēdes und Perimēde, Perimēle, Periphās, Periphētes; wofern nicht die zweite durch die Stellung lang wird, wie in Periclȳmĕnus und Periclymene.

50. *Păter* steht theils zu Anfange, theils zu Ende der Namen, wie *Penthes*, *pīthes*, *phīdes*, wovon Pentheus, Phīdon, Phīdas und Phīdias gebildet worden sind.

Păter steht voran in Patrocles oder Patroclus, aber nach in Clĕŏpătra, Callipătīra, Antipater, Phĭlopator und Eupator. *Penthes* steht voran in Penthĕsĭlēa, aber nach in Mĕgăpenthes. *Pīthes* steht voran in Pithodēmus, hingegen nach in Eupithes. *Phīdes* steht voran in Phidippus, dagegen nach in Pŏlyphīdes, *Antiphătes* hat die vorletzte Sylbe kurz, wie Pălaephătus; *Euphētes* und *Pĕrīphētes* lang, wie Euphēmus und Pŏlyphēmus.

54. 51. *Phānes* steht, mit Ausnahme von Phanodēmus für Demophantus, und von Phaenops zu Ende der Namen: *Phĕres*, wovon Phĕrūsa kömmt, zu Anfange, außer Nīcēphŏrus und Euphŏrīon.

Mit *Phānes* zusammengesetzt sind Ăpollophanes, Ărĭstophanes, Dīophanes, Ĕpiphanes, Euphanes, Mēnophanes, Sŏphanes, Thĕophanes, Tīmophanes und Xĕnophanes; mit

Phĕres hingegen Phereclus, Pherecrātes, Pherecȳdes, Pherenicus und Berenīce. Verschieden davon ist *Phēreus,* sowie *phrŏn* in Echĕphron, Lўcophron, Sōphron, womit Sophroniscus und Euphrŏsўne verwandt sind.

52. *Phĭlus,* wovon Philo, Philēmon, Philammon, Philēsius, Philīnus, Philistus, Philētor, Philētas, Philōtas und Philoetius, stammen, steht zu Anfange und Ende der Namen, wie folget:

Dēmophilus oder Philodēmus, Dīphilus, Hērophilus und Herophile, Pamphilus, Thĕophilus, Xĕnophilus oder Philoxĕnus, Philădelphus und Philopător, Philăgrĭus, Philēnor, Philippus und Philippĭdes, Philochŏrus, Philocles, Philocrătes, Philoctētes, Philodĭce, Philomăche, Philŏmĕdūsa, Philomēle und Philomēlides, Philonŏë, Philonŏme, Philopoemen, Philostrătus.

53. *Phăon,* wozu auch Phăëthon und Phăethūsa gehören, ging am Ende der Namen in zweierlei Bedeutung, theils in *phăes, phās* oder *phūs,* theils in *phōn* oder *phontes* über, wie folget:

Pamphăēs, Pĕrĭphas, Pāsiphaë und Euryphaëssa; Antiphus, Tēlĕphus und Telephassa; Aglăophon, verschieden vom Sirenennamen Aglaŏphōnus, Bellĕrŏphon und Bellerophontes, Chaerephon, Cresphontes, Dēĭphon, Dēmŏphŏōn oder Dămŏphōn, Lўcophontes, Pŏlyphontes, Xĕnophon, Gorgŏphōne, Tisiphŏne, und Persĕphŏne oder Prōserpĭna, gehören zu Antiphōnus, Autophōnus.

54. *Pŏdes* steht voran in Pŏdarces und Pŏdălĭrius, aber nach in Oedipŏdes, welchen Namen man in Oedĭpūs oder Oedĭpūs verkürzte, wie Mĕlampūs und Chărŏpūs.

Da der weibliche Name von Podalīrius *Lirĭŏpe* heißt, so läßt sich damit auch Aërŏpe vergleichen. *Echepŏlus* hat die vorletzte Sylbe lang, aber *pŏlis* und *pŏlĕmus*, wovon Pŏlĭchus, Pŏlītes und Pŏlĕmon gebildet worden, sind kurz in Agēsĭpolis, Eupolis, Sōsipolis, Eupolemus, Tlēpolemus: so auch *ptŏlĕmus,* wovon Ptolemaeus kömmt, nach kurzen Selblauten, z. B. Archeptolemus, Dēmoptolemus, Mĕneptolemus, Nĕoptolemus, Triptolemus.

55. *Pŏlў* steht zu Anfange vieler Namen, und hat die letzte Sylbe nur durch die Stellung lang, wie in Polygnōtus, Polystrătus, Polyxēnus und Polyxĕna, sonst kurz, wie folget:

Polyaemon, Polyaenus, Polybĭus, Polybus und Polyboea, Polybōtes, Polycāon, Polycaste, Polycharmus, Polycles,

Polyclētus, Polycrătes, Polydămas und Polydamna, Polydectes, Polydōrus und Polydōra, Polyhymnia, Polyīdus, Polylāus, Polymēde, Polymĕdon, Polymēlus und Polymēle, Polymnestus, Polynēus, Polynīces, Polynŏē, Polynŏme, Polyphēmus, Polyphīdes, Polyphoetes, Polypoetes, Polytherses u. s. w.

56. *Prŏ* ist zu Anfange griechischer Namen kurz, aber *prōtus* hat die erste Sylbe lang. *Pȳlus* und *pȳrus* sind am Ende der Namen kurz, aber *phȳlus* und *phȳle* lang, wie folget:

Prŏcles oder Proclus, Procris, Procrustes, Prodĭcus, Promăchus, Promētheus, Pronŏus und Pronŏē, Prothŏus, Prothŏon und Prŏthŏēnor; aber Prōtăgŏras, Prōtĕsĭlāus, Prōtocreon, Prōtoclĕas, Prōtogĕnes und Protogĕnīa. Astypȳlus, Dēĭpylus und Deĭpyle, Eurypylus, Hypsipyle, und Dēĭpyrus, wie Pylaemĕnes; aber Pamphȳlus und Erīphȳle, wie Phȳlas, Phȳleus und Phȳlo.

56. 57. *Sō* oder *Sōsī*, wovon die Namen Sōcus, Sōter und *Sōsĭas*, stammen, kommen nur zu Anfange der Namen vor, wie *Stēsī*; *Stăthius* aber zu Ende, wie meist auch *Sthĕnes.*

Sōcrătes und Sosicrătus, Sogĕnes und Sosigĕnes, Socles, Soclides und Sosicles, Sodămis, Sophănes, Sophron und Sophroniscus, Sosibĭus, Sosipăter, Sosipŏlis, Sostrătus; Stesichŏrus und Stesilāus, aber Eustăthius; Agasthenes, Callisthenes, Clĕosthenes, Clisthenes, Dēmosthenes, Erătosthenes, Eurysthenes oder Eurystheus, Olympiosthenes, Plisthenes, Tīmosthenes, obwohl Sthenelāus, wie Sthĕnĕlus und Sthenele.

58. *Străto*, *Strătius* und *strŏphius*, kommen, mit Ausnahme von Stratodēmus, nur am Ende der Namen in der Form *stratus* und *strŏphus* vor, wie folget:

Mit *Strătus* zusammengesetzt sind die Namen Callistratus, Dămasistratus, Erăsistratus, Hērostratus, Lȳsistratus, Nicostratus und Nicostrate, Phĭlostratus, Pīsistratus, Pŏlystratus, Sostratus; mit *Strŏphus* aber Agastrophus und Epistrophus. Eben so *Eutrŏpius*, und die einzelnstehenden Namen *Eurysăces, Eusĕbĭus, Euŏrus, Eutrăpĕlus,* u. a.

59. *Tĕlĕ* zu Anfange der Namen, wovon Tēlĕmus stammt, hat die erste Sylbe lang; aber *tĕles* zu Ende derselben, wovon Tĕlestes, Tĕlĕsilla und Teleutūsa stammen, kurz, wie folget:

Tēleclus, Telemachus, Telephus und Telephassa; hingegen Aristotĕles, Ergoteles, Praxiteles und Eutĕlĭdas. So auch Tēlĕsarchus und Tēlĕsicrătes; ferner Tēlămon und Tlāemĕnes, aber Talthybĭus und Tlēpŏlĕmus. Auch Tĕreus ist natürlich lang, durch die Stellung aber Terpĭus, Terpsĭas, Terpsion, wie Terpander, Euterpe und Terpsĭchŏre.

60. *Thēron* hat die erste Sylbe natürlich lang, wie Therămĕnes, Therieles und Therŏdămas; *Thersites* aber nur durch die Stellung, wie die mit therses zusammengesetzten Namen.

Hălĭtherses und Pŏlytherses, Thersander, Thersilŏchus, Thersippus. *Thraso* und *Thrasĕas* haben die erste Sylbe kurz, wie die mit thrasy zusammengesetzten Namen Thrasybūlus, Thrasycles oder Thrasyllus, Thrasydaeus, Thrasymăchus, Thrasymēdes, Thrasymĕlĭdas und Thrasymĭdes; man müßte denn nach griechischer Weise die Sylben thrasy in *tharsy* umkehren.

61. *Thĕus* steht in männlichen Namen meist voran, in weiblichen Namen nach, mit Ausnahme von Dōrotheus und Dōsitheus, Theodōra und Theodŏsia, sowie Tīmotheus und Tīmasitheus. 57.

Theăgĕnes, Theander, Theognis, Theocles, Theoclymĕnus, Theocosmus, Theocritus, Theodectes, Theodŏrus, Theodŏsius, Theognētus, Theophănes, Theophĭlus, Theophrastus, Theopompus, Thūcydĭdes für Theocydides; Amphithea, Dōrothea, Idothea, Leucothea, Pāsithea, Praxithea. *Theodamas* für Thīodamas verlängt die erste Sylbe, wie Thīa und Thiaeus; aber *Thĕāno* ist kurz.

62. *Thoas, Thoon* und *Thoë*, haben die erste Sylbe kurz; in der Zusammensetzung findet man aber meist nur die Endungen thŏus und thŏë, wie folget:

Alcathous, Amphithoë, Arēĭthous, Bŏēthous, verschieden von Bŏēthĭus, Cȳmothoë, Hippothous und Hippothoë, Lāothoë, Leucothoë, Nausithous, Nīcothoĕ, Pānthous oder Panthūs, und Pāsĭthŏë, Pīrithous, Prŏthous, Prothoon und Prothoënor. Auch findet man die einfachen Namen *Thŏōtes* und *Thŏōsa*.

63. *Thĕmis, Thĕmisto* und *Thĕmistius*, haben die erste Sylbe kurz, *Tīmon, Tīmaeus* und *Tīmĭdes* aber lang; dasselbe gilt von den verschiedenen Zusammensetzungen.

Mit *Thĕmis* zusammengesetzt sind Chrȳsothemis, Themistocles, Themistogĕnes und Themistonŏë; mit *Tīme* aber

Diŏtimus, ˘Erĭtimus und Phĭlŏtimus, Timaenĕtus, Timagĕnes und Timagenĭdas, Timăgŏras, Timānor und Timandra, Timanthes, Timāsarchus, Timāsitheus, Timocrătes, Timocrĭtus, Timodēmus, Timolāus und Timolĕon, Timomăchus, Timonŏus, Timophănes, Timosthĕnes, Timothĕus, Timoxēnus.

64. *Xanthus* und *Xantho* kommen nur noch in Xanthippus und Xanthippe vor, sowie *Zeuxis* und *Zeuxo* in Zeuxippus, Zeuxippe und Zeuxidāmus.

Häufiger sind die Zusammensetzungen mit Xĕno und zum Theile auch mit Zēno, z. B. Euxĕnĭdes, Pŏlyxenus und Polyxena, Philoxĕnus oder Xenophĭlus, Xenăgŏras, Xenarces, Xenarchus, Xenăres, Xenocles und Xenoclēa, Xenocrătes, Xenocrĭtus, Xenodĭce, Xenodōrus, Xenophănes und Xenophon; Zēnobĭus, Zenobĭa und Zenodŏtus.

Drittes Capitel.

Von der Accentuation und Orthographie.

Die Accentuation ist ein sehr leichtes Hülfsmittel der Prosodik, falls man versichert ist, daß man ein Wort nicht falsch oder nach griechischer Regel accentuirt, z. B. Enímveró, Andréas, Dorothéa, idéa, philosophía, u. dgl. 58. I.

Wenn nämlich in vielsylbigen Wörtern die vorletzte Sylbe den Ton hat, so kann man daraus den lateinischen Betonungsregeln zufolge auf deren Länge schließen, z. B. *edúco* ich führe heraus; hat aber die drittletzte Sylbe den Ton, so ist die vorletzte kurz, z. B. *édŭco* ich erziehe.

In ein- und zweisylbigen Wörtern entscheidet nun zwar der Accent nichts, allein in mehrsylbigen Wörtern hilft er die Quantität der vorletzten Sylbe finden: und zur Erkennung der Quantität einsylbiger Wörter reichen die § 21 ff. gegebenen Regeln hin.

Will man aber das Maß der ersten Sylbe zweisylbiger Wörter erfahren, so braucht man nur das Wort zu Anfange durch Zusammensetzung zu verlängern, um es zu einem mehrsylbigen Worte zu machen, als: *improbus* aus probus, *impúrus* aus purus.

Hingegen verkürzt man am Ende das Wort, wenn man in drei- und mehrsylbigen Wörtern die Quantität einer andern als der vorletzten Sylbe zu erfahren wünscht, bis die zweifelhafte Sylbe zur vorletzten wird, als: *hómini* aus hominibus.

Wenn durch eine solche Verkürzung ein vielsylbiges Wort zu einem zweisylbigen wird, so verlängert man es vorn wieder durch Zusammensetzung, daß es dreisylbig werde, als: rédamo aus amo von amavi, *reclámo* aus clamo von clamavi.

Auf diese Weise läßt sich durch Hülfe der Accentuation fast jede Sylbe außer der Endsylbe eines Wortes herausbringen, wenn man sie zur vorletzten Sylbe eines mehrsylbigen Wortes zu machen weiß, ohne etwas Wesentliches darin zu verändern, z. B.

In *amaverámus* zeugt der eigene Accent für die Länge der vorletzten Sylbe, der Singularis *amáveram* für die Kürze der drittletzten, das Perfectum *amávi* für die Länge der viertletzten, das Compositum *redămo* aber für die Kürze der ersten Sylbe. In *deridébimus* erkennt man die Kürze der vorletzten Sylbe aus dem eigenen Accente, die Länge der drittletzten aus dem Singulari *deridébo*, aber nicht aus dem Praesente *derideo*, weil die Stellung des Vocales vor Vocale eine wesentliche Aenderung macht, obgleich aus der zweiten Person derīdes die Länge der viertletzten Sylbe hervorgeht. Die Länge der ersten Sylbe lehrt die § 15. angegebene Regel von der Quantität der Präpositionen in der Zusammensetzung, sowie man die Kürze der letzten Sylbe aus den § 21–27. angeführten Regeln von der Quantität der Endsylben erkennt.

Anmerkungen:

59. II. 1. In **griechischen** Wörtern behielten die Römer die griechische Betonung bei, welches bei den Komikern, besonders aber bei den Dichtern der spätern Zeit, zu allerlei bemerkens-, aber nicht nachahmenswerthen Messungen Anlaß gab. So mißt z. B. Ausonius: *trigōnus, tetrágōnus*; Prudentius: *érēmus, paraclĕtus* und *idōla*. Sidonius mißt *Marsyas, Euripides, Arătus*, und Plautus überall *Phaedrōmus* und *Philippus*, wegegen die ältern Römer umgekehrt *Hannibălis, Hamilcăris, Hectŏris, Nestŏris* nach lateinischer Regel sprachen. In *bútyrum* verkürzte man die beiden ersten Sylben, wie in *phrenēsis, haerēsis*, weil der griechische Accent der ersten Sylbe zur Verkürzung der Mittelsylbe verleitete, und dann auch die erste Sylbe verkürzt wurde, wie in ĕthici, ἠθικοί. In lateinischen Namen scheint man auch manche Sylbe bloß aus Versnoth durch den Accent verlängt zu haben, wenn z. B. Horaz Servĭlius, hingegen Juvenal Servīlia, und Horaz eben so wohl Apūlia, als Appŭlus, mißt.

2. Auch in **lateinischen** Wörtern hätten bei den alten Römern die allgemeinen Regeln der Accentuation ihre Ausnahmen, welche theils durch die Abkürzung einer Flexion oder durch die Zusammensetzung veranlaßt, theils zur Unterscheidung der Partikeln von andern Sprachtheilen eingeführt wurden. Zu den Abkürzungen gehören die Vocative der Namen auf ius und die Zusammenziehungen der Genitive auf ii, wie Virgili, consili, welche den Accent auf der vorletzten Sylbe behielten, ohne deshalb deren Prosodie zu verändern. Die Enclitica *que* warf durchaus den Accent auf die vorhergehende Sylbe, sie mochte kurz oder lang seyn; daher Ausonius und Prudentius dem Nominativ *utráque* eine lange Mittelsylbe geben. Man sprach *siquando, écquando,*

wie siqua, ècqua; *èxinde, dèinde, pròinde*, wie èxin, dèin, und gebrauchte daher dèinde, pròinde, zweisylbig, wie dèin einsylbig gebraucht ward.

3. Auch in der **heutigen Aussprache** des Lateinischen finden dergleichen Abweichungen von der regelmäßigen Accentuation Statt, welche, den Unkundigen zu falschen Messungen verleiten können, und darum hier noch angeführt werden müssen. Wir betonen im Genitivo pluralis auf um statt arum und orum oft die letzte Sylbe als eine zusammengezogene, z. B. *nummûm, medimnûm, talentûm*, und werden daher leicht verleitet, die letzte Sylbe für lang, die vorletzte dagegen für kurz zu halten, wo sie lang ist. Einer solchen Täuschung sind diejenigen noch mehr ausgesetzt, welche wie die alten Grammatiker, nach einer schon von Quintilian getadelten Unterscheidung der Adverbien, *reverá, non solúm, non modó*, cet. zu sprechen sich gewöhnt haben. Eine falsche Verlängung kurzer Mittelsylben ist dagegen in Zusammensetzungen möglich, welche die Betonung der zweisylbigen Stammwörter behalten, wie: *Alicúi, aliquibus, calefácio, calefácis, calefácit* u. dgl.

4. **Die alten römischen Komiker** mußten ihre Verse so messen, daß sie größtentheils nach dem gemeinen Sprachaccente gesprochen werden konnten. Darum findet man bei ihnen die meisten Verlängungen, zu welchen bloß die Betonung der Wörter Anlaß gab. Man rechnet dahin z. B. bei Plautus die Wörter fīeri, recūperet, quotīdie, postrīdie, emissītius, surreptītius, conductītius, novītius, propītius, divītior, flagītium, suspīcio, praestīgiae, mastīgiae, trītavus, u. a. Andere Sylben wurden dagegen verkürzt, wenn sie der Accent auf einer Nebensylbe hinunterdrückte, wie z. B. in juvĕntútis, volŭptátis. Alle dergleichen dichterische Freiheiten hier aufzuzählen, würde uns zu weit führen; sie müssen der Beobachtung derjenigen überlassen bleiben, welche einzelne Schriftsteller besonders behandeln. Nur das sey hier noch bemerkt, daß auch spätere Klassiker sehr gewöhnliche Verlängungen und Verkürzungen durch den Accent zu unterstützen suchten, und demnach lieber miscuĕrúntque als bloß miscuērunt sagten.

Die Orthographie kann in solchen Fällen für eine Sylbenlänge zeugen, wo bei getheilter Schreibart statt eines einfachen Selblautes auch ein Doppellaut, oder statt eines einfachen Mitlautes auch ein doppelter Mitlaut geschrieben wird, z. B. 60. I.

Mecoenas für *Maecēnas*, foenus, foetus, foemina für *fēnus, fētus, fēmina*, wonach man wieder *fēmen, fēlix, fēcundus*, beurtheilen kann. Buccīna für *būcina*, littus, littera für *lītus, lītera*, wobei man jedoch nicht immer auf die Quantität verwandter Formen schließen darf, wenn man *nummus* mit *nūmisma, mamma* mit *mămilla, farra* mit *fărīna* u. s. w. vergleicht.

Anmerkungen:

II. 1. Wo alle die angegebenen Hülfsmittel nicht hinreichen, da nimmt man zur Abmessung bekannter Rhythmen, wie sie die folgenden Abschnitte lehren, seine Zuflucht, und beurtheilt das Zeitmaß einer unbekannten Sylbe nach der Auctorität irgend eines klassischen Dichters, bei welchem das Wort auf eine solche Weise vorkömmt, daß daraus das wahre Sylbenmaß unzweideutig hervorgeht. In manchen Fällen bed rf man aber zur völligen Gewißheit einer Sammlung mehrer verschiedenartiger Beispiele. Wenn irgend ein Wort oder Name von unbekannter Quantität bei keinem der alten Dichter vorkömmt, so kann uns oft nur die Vergleichung der griechischen Orthographie aushelfen. Denn die Länge oder Kürze eines e und o, sowie die Länge eines i, welches mit η oder ει vertauscht wird, erkennt man aus der griechischen Schreibart sogleich auf den ersten Anblick; das Zeitmaß eines a, i, u oder y aber zuweilen wenigstens aus dem überschriebenen Accente des Wortes, z. B. Αἰσκυλῖνος für Aesquilinus, obgleich aus der Betonung Γερμανός u. d. gl. nicht die Kürze des a folgt.

2. Doch ist dieses Hülfsmittel nur mit Vorsicht anzuwenden, weil man einestheils gewiß seyn muß, daß die handschriftliche Schreibart unverdorben sey, anderntheils die Griechen zuweilen ein Wort willkürlich verändern, und z. B. Νομήτωρ für Nŭmĭtor, Ῥῶμος für Rĕmus, dagegen νόναι oder νόνναι für nōnae, ῥέδη für rhēda, Βηρόκοσσος für Verrūcōsus, schreiben. Am schwersten ist das Zeitmaß eines u, wenn es nicht mit einem o oder υ vertauscht oder gar ausgelassen wird, wie in Ῥώμυλος für Romŭlus, Ῥῆγλος für Regŭlus, aus der griechischen Schreibart zu erkennen, weil ου, wie in Σεπτουμουλήϊος für Septŭmŭlejus, im Griechischen eigentlich immer für lang gilt. Die Verdoppelung einer Liquida im Griechischen zeugt meist für eine geschärfte Aussprache des vorhergehenden Vocales, und also für dessen Kürze, wenn nur Ein Mitlaut im Lateinischen steht, z. B. Ἀσίννιος für Asinius, Λικίννιος für Licĭnius, Κούρτιος λάκκος für Curtius lacus. Gleichwohl findet man bei Plutarch ebensowohl εἰδοί Ἀπρίλλιαι als Σεξτίλιαι καλάνδαι.

Zweiter Abschnitt.
Grundlehren der Rhythmik in Hinsicht auf die lateinische Verslehre.

61. I.

Unter Rhythmus (Numeri, Taktbewegung) überhaupt versteht man ein abgezähltes Zeitmaß der Bewegung: zur freien und schönen Kunst erhoben ist der Rhythmus des Tanzes, welcher dem Auge durch Schritte, und der Rhythmus der Musik und der Sprache, welcher dem Ohre durch Töne oder Laute bemerklich gemacht wird.

Insofern Gesang, Spiel und Tanz ursprünglich mit einander vereinigt waren, haben alle drei Arten des Rhythmus vieles mit einander gemein. Aber nur der dichterische Rhythmus mißt die Bewegungen in der Zeit so arithmetisch genau, als der Rhythmus des Tanzes und der Musik.

Der rednerische Rhythmus begnügt sich mit einer bloßen Annäherung zur Versähnlichkeit, vorzüglich im Anfange und Schlusse der Perioden. Daher pflegt man eine in Versen abgefaßte Rede (*versa* s. *vorsa* oratio) die gebundene zu nennen, welcher man die Prosa (*provorsa* s. *prorsa* oratio) unter dem Namen der ungebundenen entgegensetzt.

Wenn gleich auch der Redner die Wörter in eine ausdrucksvolle und wohlgefällige Bewegung ordnet, so bindet er sich doch nicht an bestimmte Gesetze, wie der dichtende Verskünstler; sondern spricht oder schreibt in Einem fort, ohne die Zeilen der Rede nach einer genaubestimmten Sylbenzahl abzutheilen.

Ich habe hier nur vom dichterischen Rhythmus zu reden, und theile demnach diesen Abschnitt in zwei Abtheilungen, wovon die erste die Lehre vom rhythmischen Versbau überhaupt, die zweite die Lehre von der rhythmischen Abmessung lateinischer Verse insbesondere vorträgt.

Erste Abtheilung.

Vom rhythmischen Versbaue überhaupt.

62. Zum dichterischen Rhythmus oder Versbau wird, wie zu jeder rhythmischen Composition, eine Folge von Bewegungen in der Zeit erfodert, welche vielfach unterbrochen, aber leicht überschaulich, und nach den Regeln der Schönheit und Anmuth zu einem harmonischen Ganzen vereinigt seyn müssen.

Der Grund aller Schönheit, wie jeder Vollkommenheit, ist die Vereinigung der Einheit mit der Mannigfaltigkeit. Darum muß der Rhythmus, wenn er gefallen soll, Glieder haben, welche durch ihre verschiedenen Verhältnisse die Empfindung des Mannigfaltigen in einer Einheit erwecken.

Die vielartigen Theile des Rhythmus müssen aber ein Ganzes ausmachen, und durch ein im Ebenmaße gehaltenes Steigen und Fallen einen Anfang, Mittel und Ende zeigen. Die hervorgehobenen Theile heißen *arses* (elevationes, Hebungen), sowie alle übrigen *theses* (positiones, Senkungen).

Das Hervorheben einzelner Theile geschieht in der Sprache durch den sogenannten rhythmischen Accent (Ictus), welcher in der Schrift, wie der gemeine Sprach-Accent, durch einen Strich von der Rechten zur Linken (´) bezeichnet wird, z. B.

Síngula quáecque locúm teneánt sortíta decénter.

Anmerkungen:

1. Man darf die Hebungen nicht mit Sylbenlängen, oder die Senkungen mit Sylbenkürzen verwechseln. Die Sylbenlängen und Sylbenkürzen werden bloß durch die vorgetragenen Regeln der Prosodik bestimmt, die Hebungen und Senkungen aber durch das Zeitmaß des Rhythmus oder der Taktbewegung. Lang und kurz sind die Sylben eines Wortes an und für sich, gehoben oder gesenkt werden sie vom Verskünstler.

2. Im Deutschen sind zwar die Hebungen fast immer mit der Länge verbunden, weil sich in unserer Sprache das Zeitmaß auf die Tonstellung stützt. Im Lateinischen aber, wo umgekehrt die Tonstellung vom Zeitmaße der vorletzten Sylbe eines Wortes abhängt, können auch Kürzen in der Hebung stehen, z. B.

'Ede, bibe, càne, iß, trink, sing!
'Edite, bibite, cànite, esset, trinket, singet!

3. Die Hebungen können wohl ein längeres, aber kein kürzeres Maß als die Senkungen haben. Wenn daher eine Kürze in der Hebung steht, so darf die Senkung keine Sylbenlänge enthalten, es sey denn, daß zwei Kürzen zugleich als eine aufgelöste Sylbenlänge der Hebung betrachtet werden, z. B.

63. II.

Qui sèrere ingenium vòlet agrùm
Lìberat arvà prius frùticibùs.

4. Außer einer solchen Auflösung der Sylbenlänge in zwei Kürzen kann die Hebung immer nur aus Einer Sylbe bestehen, wogegen die Senkung wohl zu drei Sylben anwachsen kann. Die Sylbenlänge der Hebung aber ist nicht bloß zweizeitig, sondern kann vielmehr, gleich einer punktirten musikalischen Note, bis zur Dreizeitigkeit steigen, wogegen sich die Kürze der Senkung wieder in zwei kleinere auflösen läßt.

5. Dieses wird ausdrücklich von einigen alten Rhythmikern bemerkt, und von der Vernunft selbst vorgeschrieben, wenn man nicht willkürliche Taktlosigkeit in das Gesetz der Taktbewegung bringen will. Man vergleiche nur folgende Verse:

Klingelet! klingelet! klingelet!
Klinget! klinget! klinget!
Klingt! klingt! klingt!

6. Daß ein jeder dieser Verse gleiches Zeitmaß habe, siehet man daraus, weil man ein jedes Wort willkürlich mit einander vertauschen kann. Schreiben wir also dem mittleren Verse dreimahl drei Zeiten zu, so muß in dem letzten Verse jede Sylbenlänge dreizeitig, in dem ersten Verse aber die Kürze der Senkung in zwei kleinere aufgelöset gedacht werden.

7. Legen wir aber dem ersten Verse dreimahl vier Zeiten bei, so muß in dem zweiten Verse jede Sylbenlänge dreizeitig seyn, und nach jeder Sylbenlänge des dritten Verses eine Pause gedacht werden. Das Maß der Sylbenlängen und Sylbenkürzen ändert sich demnach im Rhythmus verschiedentlich ab, so daß die gleichartigsten Rhythmen in der Sylbenbewegung sehr ungleichartig erscheinen können.

8. Vergleicht man Hebung mit Hebung, Senkung mit Senkung; so gilt jede Sylbenkürze für ein-, jede Sylbenlänge für zweizeitig; aber man muß sich hüten, dieses Verhältniß auf Sylbenlängen oder Sylbenkürzen anzuwenden, wovon die eine in der Hebung, die andere in der Senkung steht. Denn es gibt, den obigen Bemerkungen zufolge zweierlei **Hebungslängen**, wie zweierlei **Senkungskürzen**.

9. Von den beiderlei Hebungslängen wird die zweizeitige die **schwache**, die dreizeitige die starke **Hebung** genannt. Diese können wir am beßten durch den sogenannten Acutus ('), jene durch den sogenannten Gravis (`) bezeichnen. Die beiderlei Senkungskürzen unterscheidet man durch die Namen der **natürlichen** und **flüchtigen Kürze**, deren zwei erst das Maß der **natürlichen** ausfüllen.

10. Auf den Unterschied der starken und schwachen Hebung gründet sich, um dieses zur Erläuterung des Gesagten im Voraus zu bemerken, der Wechsel sogenannter **Trochäen**, die aus einer langen und kurzen Sylbe bestehen, mit sogenannten **Spondeen**, welche zwey lange Sylben enthalten. Man gibt nämlich jenen die starke, diesen die schwache Hebung, z. B.

Cónsulès fiúnt quotannís ét novì procónsulès.

11. Eben so gründet sich auf den Unterschied der natürlichen und flüchtigen Kürze das gleiche Maß der sogenannten **kretischen** und **choriambischen** Versglieder, von welchen jene nur eine, diese aber zwei Kürzen zwischen zwei Längen enthalten: und eben daraus erklärt es sich, warum die beiden flüchtigen Kürzen eines Choriambus nie in eine Länge zusammengezogen werden dürfen, z. B.

Húnc lucùm tibi dédicò cónsecròque Priápe.

64. I. Da die Sylbenkürze der kleinste Bestandtheil eines Verses ist, so betrachtet man diese als die Grundeinheit für das Zeitmaß des Rhythmus, welche man **Zeittheilchen** (χρόνος oder σημεῖον) nennt. Die absolute Dauer derselben hängt vom **Tempo** (mora) oder dem Maßstabe der Bewegung ab, nach welchem der Rhythmiker seine Composition schneller oder langsamer vorträgt.

Die kleinste rhythmische Größe ist der Fuß, worunter man jede Verbindung von Hebung und Senkung versteht. Sofern man diesen als ein für sich bestehendes Ganzes betrachtet, wird er **Wortfuß**; sofern er aber nur das kleinste Glied einer größern rhythmischen Reihe ist, wird er **Versfuß** genannt. Jenen bilden die Worte unabhängig von der Gliederung des Verses, diesen bestimmt der Rhythmus allein.

Anmerkungen:

II. 1. Der Rythmus oder die Taktbewegung kann für sich ohne Worte gedacht, und durch bloße Noten und Trommelschläge oder durch andere Bezeichnungen der Länge und Kürze dargestellt werden. Die Worte des Verses sind gleichsam nur der Text, welchen man der rhythmischen Composition unterlegt. Folglich kann man auch den Rhythmus anders als den Text abtheilen, und dieses wird sogar nothwendig, wo nicht die Textesabtheilung das Ende eines rhythmischen Ganzen bezeichnen soll.

2. Die Wortfüße dürfen daher nicht anders mit den Versfüßen zusammenstimmen, als wo eine rhythmische Reihe schließt, oder

die Pausirung eines Theiles derselben auch einen Einschnitt des Textes nöthig macht. In jedem andern Falle muß die Gliederung des Rhythmus in seine Versfüße die Worte des Textes, so viel möglich, durchschneiden, welches man Cäsur oder Wortzerschneidung nennt: und eben darum kann auch im Lateinischen der rhythmische Accent nur selten mit dem gemeinen Sprachaccente zusammenstimmen.

3. Die alten Dramatiker der Römer mußten zwar, um dem Volke verständlich zu bleiben, den rhythmischen Accent, so viel möglich, mit dem gemeinen Sprachaccente zusammenstimmend machen; allein die Epiker, welche sich nicht die Freiheiten des Versmaßes gestatten mochten, wie sie sich die Dramatiker erlaubten, begnügten sich mit der Zusammenstimmung der beiderlei Accente in den beiden letzten Füßen eines Verses: und die Lyriker konnten auch diese Zusammenstimmung nicht immer erreichen.

4. In den Versen:

Nunc disciplinam vúlgus òdit, átque lègum vinculà,
Contémnit, àrtibúsque vivit déditùm turpissimis,

stimmt der rhythmische Accent genau mit dem Sprachaccente zusammen; aber nur in dem ersten Verse ist auch die Versabtheilung der Wörterabtheilung gleich, sofern man die erste Sylbe als Vorschlag eines vollen Taktes betrachtet. Der zweite Vers lautet nach Versfüßen abgetheilt:

Contém-nit, ár-tibús-que ví-vit dé-ditùm turpis-simis;

nach Wortfüßen abgetheilt:

Contémnit, | àrtibúsque | vivit | déditum | turpissimis.

Die Griechen unterschieden die Füße nach dem Sylbenmaße als zwei-, drei-, vier-, fünfzeitig, u. s. w. Die Römer theilten sie nach der Sylbenzahl in 4 zweisylbige, 8 dreisylbige, 16 viersylbige ab, und benannten sie, wie die Griechen, also: 65. I.

1) Zweisylbige Füße:

◡ ◡ Pyrrhichĭus, als: lege, lĕgit.
— — Spondēus, als: legi, lectu.
— ◡ Chorēus oder Trochaeus, als: lēgit, lectus.
◡ — Iambus, als: legunt, legens.

2) Dreisylbige Füße:

◡ ◡ ◡ Tribrăchys, als: legĕre, legite.
— — — Molossus, als: legerunt, legisti.
— ◡ ◡ Dactylus, als: legerat, legĕris.
◡ ◡ — Anapaestus, als: legerent, legeres.
◡ — ◡ Amphibrăchys od. Scolius, als: legebat, legendus.
— ◡ — Amphimăcer od. Creticus, als: legerant, legeras.
◡ — — Bacchēus oder Bacchīus, als: legebant, legebas.
— — ◡ Palim- oder Antibacchēus, als: legisse, lecturus.

3) Viersylbige Füße:

◡ ◡ ◡ ◡ Proceleusmatĭcus (Dipyrrhichĭus): relegere.
— — — — Dispondēus, als: perlegisses, perlegisti.
— ◡ — ◡ Dichorēus oder Dītrochaeus, als: legeramus.
◡ — ◡ — Dijambūs, als: legemini, legamini.
— ◡ ◡ — Choriambus, als: lectus erat, lectus erit.
◡ — — ◡ Antispastus, als: legebatur, legebamus.
◡ ◡ — — Ionĭcus a minore, als: relegebas, relegebant.
— — ◡ ◡ Ionĭcus a majore, als: lecturus es, lectura sum.
— ◡ ◡ ◡ Paeon primus, als: legerimus, legeritis.
◡ — ◡ ◡ Paeon secundus, als: legendus es.
◡ ◡ — ◡ Paeon tertius, als: legereris, legitote.
◡ ◡ ◡ — Paeon quartus, als: legimini, relegerent.
◡ — — — Epitrĭtus primus, als: relegisti, legendi sunt.
— ◡ — — Epitrĭtus secundus, als: lectus esses.
— — ◡ — Epitrĭtus tertius, als: lecturus est, lectura sis.
— — — ◡ Epitrĭtus quartus, als: legissemus, legissetis.

66. Die angeführten Füße sind theils einfach, theils zusammengesetzt, theils überzählig, theils verkürzt. Die einfachen Füße bestehen nur aus einer einzigen Hebung und Senkung, z. B.

◡́◡/ ◡́◡◡/ ◡́◡◡◡; —́◡/ —́◡◡ od. —́—; ◡—́/ ◡◡—́ od. ——́.

Die zusammengesetzten Füße bestehen aus zweien Hebungen und Senkungen, von welchen je eine Hebung und Senkung zusammengenommen als einzelne Hebung oder Senkung betrachtet wird, z. B.

◡́◡◡̀◡/ —́◡—̀◡/ ◡—́◡—̀/ —́——̀— oder ——́——̀.

Ueberzählig sind solche Füße, die außer einem einfachen Fuße noch einen kurzen Vor- oder Nachschlag enthalten, oder worin Füße von ungleicher Quantität mit einander verbunden sind, z. B.

◡—́◡/ ◡—́◡◡/ ◡◡—́◡; ◡—́——̀/ —́◡—̀—/ ——́◡—/ —́——̀◡.

Verkürzt endlich sind solche Füße zu nennen, welche bei zwei Hebungen nur eine Senkung enthalten, oder auch zwei Hebungen unmittelbar nach einander ohne dazwischen stehende Senkung haben, z. B.

—́◡—̀/ —́◡◡—̀/ —́◡◡̀◡ oder ◡́◡◡—̀/ —́——;

—́—̀◡/ ◡—́—̀/ ◡́◡—́◡/ ◡—́◡̀◡/ ◡—́—̀◡;

—́—̀◡◡/ ◡◡—́—̀/ —́—̀—/ ——́—̀.

Anmerkungen:

II.

1. Von den **einfachen** Füßen gewähren nur diejenigen, welche in der Hebung eine lange, und in der Senkung kurze Sylben enthalten, eine natürliche Mannigfaltigkeit, wie –́◡, –́◡◡, ◡–́, ◡◡–́. Man betrachtet daher den Trochäus und Daktylus, den Jambus und Anapästus, als die **Grundfüße** aller Rhythmen, womit man die übrigen Füße durch Auflösung der Länge in zwei Kürzen, oder durch Zusammenziehung zweier Kürzen in eine Länge in Verbindung bringt.
2. Der **Pyrrhichius** kömmt daher nur als Doppelfuß oder als Dipyrrhichius vor, der sich vom einfachen Prokeleusmatikus durch eine doppelte Hebung und Senkung unterscheidet. Der **Prokeleusmatikus** ist als ein aufgelöster Spondeus anzusehen, welcher wieder von doppelter Art, daktylisch oder anapästisch, seyn kann, sowie auch der **Tribrachys** entweder die Stelle eines Choreus oder eines Jambus vertritt, je nachdem er die erste oder die zweite Sylbe hervorhebt.
3. Von den **zusammengesetzten** Füßen hat der Dispondeus eine zu große Länge, als daß er gefallen könnte; er kömmt daher meist nur als Doppelanapäst vor, bei welchem man über die Vorschlagssylben leichter hinwegeilt. Hierauf beruhet die Erfahrung, daß man, um durch den Wechsel starker und schwacher Hebungen dem Rhythmus mehr Mannigfaltigkeit zu geben, je zwei Trochäen, Jamben und Anapästen zu Einem Takte zählt, während der Daktylus einen Takt für sich ausmacht.
4. Von den **überzähligen** Füßen stören diejenigen, die außer einem einfachen Fuße noch einen kurzen Vor- oder Nachschlag enthalten, den Gang des Rhythmus: darum werden sie als Versfüße ganz vermieden, und selbst als Wortfüße gefallen sie in andern Rhythmen nicht. Von den Epitriten sind der erste und letzte unnatürlich, weil sie der stärkern Hebung durch eine folgende Länge ihren Nachdruck rauben; desto mehr gefallen der zweite und dritte Epitritus.
5. Die **verkürzten** Füße bilden wegen der pausirten Senkung schwerfälligere Rhythmen, in welchen daher meist die Wortfüße mit den Versfüßen zusammenstimmen. Am schwerfälligsten sind jedoch diejenigen Füße, in welchen zwei Hebungen unmittelbar auf einander folgen, ohne daß man die Pause durch das Ende eines Wortfußes bemerklich machen könnte. Darum erleiden diese Füße mancherlei Veränderungen, welche weiter unten angegeben werden sollen.
6. Der **Choriambus** ist wegen seiner kräftigen Hebung mit zwei begleitenden oder pausirten flüchtigen Kürzen der gebräuchlichste aller verkürzten Füße in den lyrischen Rhythmen des Horatius, wogegen der schwächere Kretikus bei den Dramatikern häufiger ist. Vor dem Kretikus hat der Choriambus, wiewohl er, da seine beiden Kürzen nur für eine gelten, völlig gleiches Maß mit ihm hat, das voraus, daß man ihn dreifach abtheilen kann, z. B.

–, ◡ ◡ – | – ◡, ◡ – | – ◡ ◡, – O pueri! grata Deis carmina sunt

67. Aus der Verbindung mehrer Füße entstehen
I. rhythmische Reihen oder Verse, die soviel Verglieder oder Takte enthalten, als gleichartige Hebungen in dem Verse wiederkehren. Sie können daher bei ungleichartigen Hebungen mehr als einen Fuß umfassen.

Von den Füßen unterscheiden sich die Takte dadurch, daß sie beständig mit der Hebung beginnen, indem man die Sylben vor der ersten Hebung als Auftakt betrachtet, so daß jambische Verse wie trochäische, anapästische wie daktylische gemessen werden.

Die Römer pflegten die Verse, welche sich gleichförmig (periodisch) bewegten, nach der Anzahl der einfachen Füße, die Griechen richtiger nach der Anzahl der Takte zu benennen, da dann der Auftakt als Ergänzung des letzten betrachtet wurde.

Anm. Was z. B. bei den Griechen Jambĭcus dimĕter und trimĕter hieß, wurde von den Römern, weil jeder jambische Takt zwei Füße enthielt, quaternarius und senarius genannt; und was nach Füßen also abzutheilen wäre:

Beá- | tus il- | le, qui | procúl | negó- | tiis,
Ut pris- | ca géns | mortá- | lium,
Patér- | na rú | ra bó- | bus éx- | ercét | suis,
Solú- | tus óm- | ni fé- | noré!

wurde rhythmisch richtiger also gemessen:

Be- | átus ílle, | quí procùl ne- | gótiis,
Ut | prísca gèns mor- | tálium,
Pa- | térna rùra | bóbus èxer- | cét suis,
So- | lútus òmni | fénorè!

68. Verse nach der Anzahl der Sylben zu benennen, ist nur in lyrischen Gedichten anwendbar, wo die Melodie des Gesanges eine bestimmte Sylbenzahl fodert, oder wegen der ungleichartigen Bewegung des Rhythmus keine andere Benennung möglich ist, wie z. B.

In den Hendekasyllaben oder eilfsylbigen Versen:

– – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ – ⏑

Nobis cum semel occidit brevis lux,
Nox est perpetua una dormienda.

Durch Verbindung ungleichartiger Füße entstehen Syzygien und künstliche Rhythmen, deren Gang man durch schickliche Anfangs- und Schlußglieder zu erleichtern sucht. Ein solches Anfangsglied wird *Basis*, das Schlußglied *Catalexis* genannt.

Anm. Die Sylben einer einfüßigen Basis hatten zwar oft bei den Griechen ein unbestimmtes Maß, der Rhythmus derselben wird aber durch die erste Hälfte der folgenden Syzygie, sowie der Rhythmus der Katalexis durch die letzte Hälfte der vorhergehenden Syzygie bestimmt. So hat der choriambische Rhythmus einen Choreus und Dichoreus, oder bei den Kraftliebenden Römern einen Spondeus und zweiten Epitritus zur Basis, aber Jamben mit einer oder zwei vorangehenden Kürzen zum Schlusse, z. B.

´– – | ´– ⏑ ⏑ ´– || ´– ⏑ ⏑ ´– | ⏑ ⏑̄
Maecenas atavis edite regibus!

´– ⏑ ´– – | ´–, ⏑ ⏑ ´– || ´– ⏑ ⏑ ´– | ⏑ ´– ⏑̄
Saepe trans finem jaculo nobilis expedito.

69. Wenn die Hebungen und Senkungen eines Taktes gleiches Maß haben, so entstehet das, was in der Tonkunst gleicher oder grader Takt heißt. Ihm entgegen stehet der ungleiche oder dreitheilige Takt, dessen Wurzel der Trochäus ist.

Hieraus ergeben sich die zwei Grundarten des Rhythmus, der trochäische (´– ⏑) und daktylische (´– ⏑ ⏑), welchen nicht nur die jambischen und anapästischen, sondern auch vermittelst der Auflösung langer oder Zusammenziehung kurzer Sylben alle übrigen Rhythmen untergeordnet werden.

Anm. Im dreizeitigen trochäischen Rhythmus verhält sich die Hebung zur Senkung, wie 2 zu 1, im vierzeitigen daktylischen, wie 2 zu 2. Andere setzten dazu noch den fünfzeitigen päonischen (´– ⏑ ´⏑ ⏑), worin sich die Hebung zur Senkung, wie 3 zu 2, und sogar die siebenzeitigen epitritischen (´– – ´– ⏑), worin sich die Hebung zur Senkung, wie 4 zu 3 verhält. Allein die Zahl 3 ist die einzige Primzahl, welche den ungleichen Takt bestimmen kann, weil nur bei ihr ein reines Verhältniß der Hebung zur Senkung denkbar ist.

Ein Daktylus kann wegen des gleichen Maßes seiner Hebung und Senkung schon für sich einen Takt ausmachen; in trochäischen, jambischen und anapästischen Versen hingegen, deren Senkungen zu rasch verfliegen, werden je zwei Füße mit einander verbunden.

Darum werden daktylische Verse monopodisch oder einfüßig, trochäische, jambische und anapästische Verse hingegen dipodisch oder zweifüßig gemessen, da dann der ganze zweite Fuß als Senkung des ganzen ersten, oder dieser als der Aufschlag, jener als der Niederschlag des Taktes betrachtet wird.

70. Ein Vers mit lauter vollen Takten heißt *acatalectus* (vollständig). Der Auftakt wird hiebei als Ergänzung des letzten Taktes angesehen, z. B.

Licet superbus ambules pecunia,
Fortuna non mutat genus.

Catalectus (unvollständig) heißt ein Vers, welchem die letzte Hebung oder die ganze Senkung oder ein Theil derselben fehlt, z. B.

Vulcanus ardens urit officinas.

Truditur dies die.

Diffugere nives, redeunt jam gramina campis,
Arboribusque comae.

Bei daktylischen Rhythmen pflegt man einen Vers, dem nur eine Sylbe oder die halbe Senkung fehlt, catalectum in disyllabum; denjenigen aber, welchem zwei Sylben, d. h. die ganze Senkung, fehlen, catalectum in syllabam zu nennen.
Von jener Art ist der Vers: Diffugere nives cet.
Von dieser Art ist der Vers: Arboribusque comae.

Wenn von einem doppelfüßigen Takte eine ganze Hälfte fehlt, so wird der Vers *brachycatalectus* (abgekürzt) genannt, z. B.

Prata canis albicant pruinis.

Wenn aber nach einem vollständigen Verse eine Sylbe übrig bleibt, so heißt der Vers *hypercatalectus* (überzählig), z. B.

Vocatus atque non vocatus.

Man darf mit dem versu hypercatalecto nicht den versum hypermĕtrum (s. § 76. Anm. 1.) verwechseln, dessen scheinbar überflüssige Sylbe durch Elision wegen eines darauf folgenden Vocales verschwindet, z. B.

Omnia Mercurio similis, vocemque coloremque
Et crines flavos, statt coloremqu' Et crines flavos.

71. Verse, die durch ihre Länge die Gränzen der Ueberschaulichkeit für das Ohr, d. h. die Zahl von drei gleichartigen Hebungen, überschreiten, werden durch *Incisiones* (Einschnitte) oder durch das Ende eines gewichtigern Wortes in kleinere *Commata* (Abschnitte) abgetheilt.

Diese Einschnitte sind nothwendig und unveränderlich, wo der Rhythmus eine Pause fodert, z. B. zwischen zwei Choriamben; willkürlich und veränderlich aber in solchen Versen, deren Rhythmus ohne alle Pause gleichförmig fortschreitet.

Anmerkungen:

1. In einem sogenannten elegischen Distichon hat der erste Vers oder der Hexameter, der in seiner Mitte nirgends eine Pause hat, einen veränderlichen Einschnitt; der zweite Vers hingegen oder der Pentameter hat einen unveränderlichen Einschnitt in der Mitte, wo zwischen den beiden Hebungen die Senkung fehlt, z. B.

Principiis obsta: | sero medicina paratur, oder

Principiis obstate: | cito medicina paranda est.

Interdum docta | plus valet arte malum.

2. Der Einschnitt heißt **männlich**, wenn er mit der Hebung schließt, wodurch er kräftig und nachdrucksvoll in das Ohr tönt; **weiblich** heißt er, wenn er auf die Hebung noch eine kurze Sylbe folgen läßt, wodurch der Rhythmus sanfter und weicher wird. Ein daktylischer Fall oder die Schwebung eines Spondeus eignet sich nur zu **Nebeneinschnitten**, welche der Rhythmus nicht nothwendig bedingt, z. B.

> Dic, quibus in terris || inscripti | nomina regum
> Nascantur flores; || et Phyllida | solus habeto.
> Ite domum saturae, || venit Hesperus, | ite, capellae.
> Hos illi (quod nec || bene vertat) | mittimus haedos.

3. Weil man in periodischen Reihen verhüten muß, daß nicht die Verse durch den Einschnitt in gleichartige Glieder oder kleinere Verse zerfallen; so gilt ein Vers für desto vollendeter, je mannigfaltiger sich die Wortfüße in dem gleichen Gange der Versfüße bewegen. Daher entstand die Meinung, als ob ein Vers desto wohllautender sey, je mehr Cäsuren er habe, d. h. je mehr die Wortfüße von den Versfüßen, oder die Versfüße von den Wortfüßen zerschnitten werden (s. § 64. Anm.); bis Voß darthat, daß ein Vers bei lauter Cäsuren sehr schlecht seyn könne, wenn den Wortfüßen dabei die Mannigfaltigkeit abgehe, wie:

> Sole oa- | dente ju- | vencus a- | ratra re- | liquit in | arvo.

4. Bei einfüßigen Takten kann man bis zum **Tetrameter** oder viertaktigen Verse steigen, ohne eines Einschnittes zu bedürfen; bei zweifüßigen Takten aber muß schon der **Trimeter** oder dreitaktige Vers einen Einschnitt haben. Bei einfüßigen Takten ferner können die Verse vom **Dimeter** (mit zwei Takten) bis zum **Hexameter** (mit sechs Takten) und darüber steigen; bei zweifüßigen Takten aber hat schon der **Pentameter** (mit fünf Takten) ein zu großes Maß. Dagegen ist bei diesen schon ein **Monometer** oder eintaktiger Vers hinreichend, ein rhythmisches Ganzes auszumachen, weil er wegen seiner doppelten Hebung Anfang, Mittel und Ende hat.

72. II. Wenn die rhythmische Bewegung dem Inhalte der Worte entsprechen soll, so paßt nicht jeder Rhythmus für jede Dichtungsart. Vgl. Hor. A. p. 73–85.

Der **Dramatiker**, welcher den Rhythmus seiner Verse dem gelassenern Tone des Gespräches anpassen muß, kann vorzüglich nur von denjenigen Rhythmen Gebrauch machen, worin lange und kurze Sylben in gleichem Zahlverhältnisse mit einander abwechseln. Für ihn eignet sich daher der trochäische, vorzüglich der jambische, Rhythmus, welcher auch dem **Satiriker** wegen seiner eindringenden Heftigkeit

zusagt. Doch ist der Komiker weniger als der würdevolle Tragiker, und der Satiriker noch weniger als der Komiker an bestimmte Rhythmen gebunden, und darf sich weit mehr Freiheiten des Sylbenmaßes erlauben.

Der Epiker, welcher wundersame Begebenheiten in einem feierlichen Tone vorträgt, bedarf eines Rhythmus, der zu allen Schilderungen fähig ist, ohne etwas von seiner Würde zu verlieren. Dieses ist der sogenannte heroische Hexameter von fünf vollen und einem um eine Sylbe abgekürzten Daktylus, worin, bei großer Mannigfaltigkeit der Einschnitte und freier Abwechselung mit Spondeen, vielartige Wortfüße einherschreiten, die von der langsamsten Schwere bis zur raschesten Leichtigkeit, je nach dem Bedürfnisse des Dichters, die verschiedensten Mischungen von Kraft und Weichheit gestatten.

Die Elegiker, welche ihre eigenen Empfindungen in dem gelassenen Tone des Gespräches, aber doch mit Leidenschaft äußern, haben den heroischen Hexameter mit einem sogenannten elegischen Pentameter, der aus zwei gleichen Hälften von dritthalb Daktylen besteht, zu einem Distichon oder Doppelverse verbunden, damit der verkürzte und in beiden Hälften gleichförmige Gang des Pentameters die Spannung des leidenschaftlichern Hexameters auflöse und gelassener schließe, z. B.

Vérsibus ímpariter júnctís querimónia cláusa ést,

Dúm quinís pedibús júngitur Héxametér.

Dem Lyriker ist der Gesang eigen, welcher bei 73. der größten Freiheit im Gebrauche mannigfaltiger Versarten, um der Wiederkehr einer gleichen musikalischen Weise willen eine bestimmte Gestaltung aller einzelnen Theile fodert. Nur wo der einzelne Vers schon für sich ein rhythmisches Ganzes ausmacht, kann

der Lyriker bei einerlei Versart bleiben. Sonst werden immer je zwei- oder mehrerlei Verse bei gleichartigen Füßen zu Systemen, bei ungleichartigen Füßen aber zu melischen Strophen verbunden, deren Anordnung desto freier und kühner zu seyn pflegt, mit je höherm Schwunge der Dichter seine Empfindungen ausspricht.

So mannigfaltig auch die Strophen sich gestalten mögen, so bleibt doch Einheit des Rhythmus in der Mannigfaltigkeit der Formen das Grundgesetz, welches nicht bedachtlos überschritten werden darf. Dem Lyriker steht zwar der Gebrauch jeder Versart frei, aber darin zeigt sich eben sein Kunstgefühl, wenn er überall die passendste wählt. Wie die trochäischen Rhythmen sich mehr zum gelassenern Gange des Liedes eignen, so entsprechen die daktylischen und choriambischen mehr dem feierlichen Aufschwunge der Ode: kühnere Rhythmen bleiben dem stürmischen Hinrollen erhabener Hymnen und Dithyramben überlassen.

74. Die Dithyramben waren bei den Griechen an keinen bestimmten Rhythmus gebunden, und schienen, ohne alle Abtheilung in Strophen, gesetzlos dahin zu rollen. Die Hymnen und Chorgesänge aber, mit welchen auch die Trauerspiele untermischt zu werden pflegten, bestanden meist aus längern Strophen (Wendungen) und Antistrophen (Gegenwendungen) von gleichem Maße, womit auch wohl Prooden (Vorgesänge), Mesoden (Zwischengesänge) oder Epoden (Nachgesänge) von verschiedenem Maße bei gleichem oder auch verschiedenem Grundrhythmus wechselten. Die einzelnen Verse solcher Gedichte werden als bloße Strophen-Glieder Kola genannt, weil man sie nur als Einschnitte eines größern Ganzen betrachtet. Wie die Länge der Verse nach der Anzahl ihrer Metren bestimmt wird, so die Länge der Strophen nach der Anzahl ihrer Kolen.

In den melischen Strophen gelten Verse gleicher Art, die nach einerlei Weise gesungen werden, nur als Ein Kolon. Darum werden solche lyrische Gedichte, worin durchaus einerlei Verse ohne alle Strophenabtheilung wiederkehren, *Monocōla* genannt; *Dicōla* heißen die Gedichte, deren Strophen nur zweierlei Verse enthalten, sey es, daß sie mit einander in gleicher Anzahl wechseln, oder daß auf zwei oder drei Verse von einerlei Art ein Vers von kürzerem Maße die Strophe beschließt. Strophen mit dreierlei Versen heißen *Tricōla,* mit viererlei Versen *Tetracōla* u. s. w.

Anm. Will man angeben, wie viel Verse in einer melischen Strophe enthalten seyen, so wird ein Doppelvers *Distĭchon*, ein System von drei Versen *Tristĭchon*, und eine Strophe von vier Versen *Tetrastĭchon* genannt, sowie ein Halbvers *Hemistichium* heißt.

Zweite Abtheilung.

Von der rhythmischen Abmessung lateinischer Verse insbesondere.

24. Was ich hier zu bemerken habe, geht theils den Verskünstler selbst, theils den Leser seiner Verse an. Wie jener seine Verse nach festbestimmten Regeln zusammensetzt, soll dieser sie auch nach gleichen Regeln lesen, wenn er die Richtigkeit ihres Baues beurtheilen will. Das Lesen der Verse nach ihrem rhythmischen Baue wird Scansion (das stufenweise Einherschreiten) oder die Versmessung genannt. Ich rede zuerst von der Scansion, und gehe dann von den metrischen Gewohnheiten zu den Mahlereien des Rhythmus und allerlei andern Künsteleien im Versbaue über, welche der Scherz des Spieles oder der Witz geschmackloser Zeiten erfand.

Erstes Capitel.

Von der Scansion oder Versmessung und den metrischen Gewohnheiten.

I. Man irret sich sehr, wenn man unter der Scansion eine bloße Zerlegung der Verse in ihre Versfüße versteht, und z. B. den Hexameter:

'Indignór, quandóque bonús dormitat Homérus

also scandirt:

-Indĭg - nōrquăn - dōquĕbŏ - nūsdōr - mĭtăt Hŏ - mĕrūs.

Solch ein Scandiren, wobei man weder den Sinn des Einzelnen, noch den Zusammenhang des Ganzen faßt, ist eben so unsinnig, als wenn ein Anfänger in der Musik jeden Takt eines Liedes für sich allein absingen wollte. Die Scansion soll vielmehr ein rhythmisches Lesen seyn, wobei man die Verse nach ihren Haupt- und Nebeneinschnitten in ihre größeren und kleineren Abschnitte zerlegt, und das Maß der Takte in den Zwischenräumen ihrer Hebungen genau hören läßt.

Bei jedem rhythmischen Accente erhebt sich die Stimme, unabhängig vom Zeitmaße der Sylben. In den dipodischen Reihen trochäischer Rhythmen wechselt die stärkere Hebung mit der schwächern ab; in den monopodischen des Hexameters tönt jeder erste Accent nach einem Einschnitte etwas stärker hervor. Man vergleiche mit dem obenangeführten Verse, der einen doppelten Einschnitt hat, folgende Hexameter und trochäische Rhythmen mit einem einzelnen Haupteinschnitte:

Rómae saèpe novùs | consúl praetòrque creàtur,
'At rex aùt vatès | non quóvis nàscitur ànno.

Cónsulès si | únt quotànnis || ét novi pró | cónsulès:
Sólus aùt rex | aút poèta || nón quotànnis | náscitùr.

76. Bei der Scansion lateinischer Verse hat man auf folgende metrische Gewohnheiten zu achten:

1. Die *Synaloephe* oder *Elisio* findet Statt, wo zwei Wörter in der Mitte des Verses zusammen kommen, wovon das erste mit einem Selblaute schließt, das zweite mit einem Selblaute anfängt.

Sie besteht darin, daß jede Sylbe, welche auf einen Selblaut ausgeht, vor einem Selblaute des folgenden Wortes, auch wenn noch ein H davorsteht, verschlungen wird, z. B. bei Horatius und Virgilius:

Núllan(e) habés viti(a)? im(o) ali(a), haúd fortasse minora.
Quidve moror, s(i) omnes un(o) ordin(e) habetis Achivos.

Anmerkungen:

1. Die Elision findet gewöhnlich nur in der Mitte, nicht am Ende der Verse, Statt, z. B. Ov Trist. VI, 10, 61.

Múlta quidém scripsí; sed quaé vitiósa *putávi*
'*Emendáturis* ignibus ipse dedi.

Durch Vernachlässigung einer Elision in der Mitte des Verses entstehet der sogenannte *Hiatus* oder **das Gesperr**, z. B.

'*O et* dé *Latiá, o ét* de génte Sabina. Ov. M. XIV, 832.
'Ante tibi Éoáe Atlántides ábscondántur. Virg. G. I, 221.

Durch Beobachtung der Elision am Ende des Verses entstehet dagegen ein versus hypermĕter, z. B. Virg. A. IV, 558.

'Omnia Mércurió similis vocemque colorem*que*
Ét crinés flavós, et mémbra decóra juvéntae.

2. Nach griechischer Regel wird nur der kurze Selblaut verschlungen, und der lange bloß in der Senkung verkürzt, z. B. Virg. G. I, 281.

'Tér sunt *cónati* impónere *Péli*ŏ 'Ossan
Scilicet átqu(e) Ossaé frondós(um) invólver(e) Olympum.

Die Römer ahmten dieses besonders in griechischen Namen, und bei langen Wörtern oder Wiederholungen, nach, z. B.

'Amphión Dircaéus in 'Actaeó Aracýntho. Virg. Ecl. II, 24.
Clámassént, ut litus *Hylá! Hylă!* ómne sonáret. VI, 44.

Aber auch in lateinischen Wörtern versuchte man dasselbe, z. B. dem homerischen μεγάλῳ ἀλαλητῷ, Il. XIV, 393. analog:

Lámentis gemitúque et *féminéó* ululátu. Virg. A. IV, 667.
So: *Valé! valĕ!* inquit. Virg. Ecl. III, 79. u. Ov. M. III, 501.

77. II. 3. Eine Elision nach griechischer Art, derzufolge ein langer Selblaut in der Senkung kurz wird, ist kein Hiatus zu nennen.

'*O ego infelix*, quam tú fugis, cet. Hor. Epod. XII, 25.
'*Insulae* '*Ionio* in magno, cet. Virg. A. III, 211.

Ein Hiatus aber ist es, wenn ein nicht elidirter Selblaut in der Senkung sein natürliches Maß behält, z. B.

'Et bis, *Iō Arethūsă! Iō Arethūsa!* vocāvit. O. M. V, 625.
'*Glāuco ĕt* Panopēaĕ et 'Inoō Melicērtae. Virg. G. I, 437.

Ein Hiatus in der Hebung fällt weniger auf, weil man daselbst auch kurze Sylben für lang gelten ließ, z. B.

Jāctari quos cērnis in '*Ionīō immenso*. Ov. M. IV, 534.
Nūbibus ēsse *solēt* aut *pūrpureaē* Aurōrae. Ov. M. III, 184.

4. Wenn gleich eine vernachlässigte Elision als Verstoß gegen die Regel gilt, so darf sie doch nicht übertrieben gehäuft werden, z. B.

Quōd s(i) in eō spati(o) ātqu(e) ant(e) āct(ā) aetāte fuēre.
Lucret. I, 235.

Ueberhaupt ist jede Elision tadelnswerth, wodurch das Gesagte übellautend oder unverständlich wird, z. B.

Proind(e) aliquid superāre necēss(e) est, *incolum(e) ollis*.
Lucret. I, 674.

Die Elision ist daher gleich sehr zu vermeiden, wie der Hiatus, und bei einer starken Interpunction ist dieser sogar vorzuziehen, z. B. Virg. A. I.

Pōsthabitā coluisse *Samō: hic* illius ārma. v. 16.
Ēt vera incessū patuit *deā*. 'Ille, ubi matrem. v. 405.

5. Lange Sylben werden nicht leicht elidirt, wofern nicht wieder eine lange Sylbe folgt; daher der Hiatus vor kurzen Sylben, z. B.

Si *pereō, hominūm* manibūs periisse juvābis, A. III, 606.
Threiciō Aquilōne sonant. Hor. Epod. XIII, 3.

Einsylbige Wörter, welche durch die Elision fast ganz verschwinden würden, elidirt man nicht gern, z. B.

Si *mĕ amās*, inquit. Hor. S. I, 9, 38.
Crēdimus, ān, *quĭ amānt*, ipsi sibi sōmnia fingunt? Virg.

Die Interjectionen *ah, vah, vae, o, proh, hei, heu*, werden immer nach griechischer Weise behandelt, z. B.

'O imitatores. Hor. Tē Corydōn, ŏ Alēxi. Virg. *Heū!* ubi pācta fidēs. Ovid. 'Ah! ego non possum. Tib.

78. I. 2. Die *Ecthlipsis* oder *Collisio* hat mit der Elision gleiche Regeln gemein, und bestehet im Ausstoßen eines Schluß-M sammt dem Selblaute, wenn das folgende Wort mit einem Selblaute beginnt, z. B.

Trōja vir(um) ēt virtūt(um) ōmni(um) acērba cinis. Catull.

Anmerkungen:

II. 1. Die Ekthlipsis wurde von den ältern Dichtern bei daktylischen Wörtern, wie cōrporum, papāverum, u. dgl. oft vernachlässigt, z. B.

'Insignita ferē tum millia *mīlitum* ōcto. Enn. ap. Psc. I, p. 556.
Nām quod *flūvidum* ēst, e lēvibus atque rotūndis. Lucr.

Spätere Dichter erlaubten sich eine solche Vernachlässigung der Ekthlipsis meist nur bei einsylbigen Wörtern, z. B. Hor. S. II, 2, 27 sq.

Tánqu(am) ad r(em) áttineát quicquám. Num vésceris ista,
Quám laudás, plumá? coctó *num* adést honor ídem?

Juvenal läßt daher S. IX, 118. das Wort *tum* vor einem folgenden H, als wäre dieses ein Mitlaut, in der Hebung lang, wie folget:

Vivendum recte est, cum própter plúrima, *túm* his
Praecipue causis, ut linguas mancipiorum cet.

2. Die Ekthlipsis eines M vor einem Mitlaute ist nur scheinbar in folgender Stelle bei Lukrez II, 660.

Lánigeraé pecudes et *equórum* duéllica próles,
weil hier duellica dreisylbig gelesen werden muß.

Dagegen stießen die ältern römischen Dichter das s vor einem folgenden Mitlaute aus, z. B.

Spérnitur órator bonus, *horridu(s)* miles amátur. Enn.
Tum laterali(s) dolor, certissimu(s) nuntiu(s) mortis. Lucil.

Daher sagte man noch im goldenen Zeitalter, als die Ausstoßung des s schon längst außer Gebrauch gekommen war:

Satin' für satisne, *potin'* für potisne, *ain'* für aisne, *vin'* für visne, *audin'* für audisne, *viden'* für videsne, u. dgl.

3. Die Ekthlipsis veranlaßt noch mehr Undeutlichkeit als die Elision, und muß daher noch weniger übertrieben werden als sie, z. B.

Mónstr(um) horrénd(um), avid(um), im(o) act(um)
'Orc(o), Hecat(e) átqu(e) Ereb(o) órtum. Maurit.

Virgil stellte A. III, 658. (cf, IV, 181.) das Scheusal Polyphemus ohne eine solche Uebertreibung viel furchtbarer dar:

Mónstr(um) horrénd(um), infórm(e), ingéns, cui lúmen
ademtum, und sagte nicht einmahl ademt(um) est.

In der Hebung kann jede Art von Ekthlipsis vernachlässigt werden, zumahl wenn die Interpunction hiebei zu Hülfe kömmt, z. B.

'O me *felicém,* o nóx mihi candida, et ó tu. Prop. II, 15.
Haéc tua sit laus, náte, *velim!* age, cóncipe bélla.

4. Auch gefällt eine Ekthlipsis nur vor einer langen Sylbe, zumahl in der Wiederholung, z. B.

'O quantum *miser(um) ést, aliór(um)* incumbere famae.
Lúcis *id(em) aúspici(um)* ác *patri(um)* ét commúne duóbus.

Tadelnswerth hingegen ist die Ekthlipsis vor einer kurzen Sylbe, wie in dem folgenden Verse des Catullus:

Quám modo qui m(e) un(um) átqu(e) *únic(um) amic(um)* habuit.

Nicht selten finden wir aber die Ekthlipsis einer einsylbigen Partikel zu Anfange des Verses in Horazens Satiren, z. B.

Dum éx parvó nobis tantúnd(em) haurire relinquas.
Quam aút aquila aút serpens, tam cérnis acutum.

79. I. 3. Der Ictus oder rhythmische Accent kann, wie wir schon oft zu bemerken Gelegenheit hatten, durch eigene Kraft kurze Sylben verlängen. Ich fasse die vornehmsten Fälle in folgende Regeln zusammen.

A) Nach der § 76. Anm. 2. angeführten griechischen Regel von der Elision bleibt ein langer Vocal oder Diphthong am Schlusse eines Wortes in der Hebung auch vor einem folgenden Vocale oder Diphthonge lang, z. B. bei Virgilius:

Stánt et *júniperí* et *cástaneáe* hirsútae.
'Et succús *pecorí*, et lác subdúcitur ágnis.

Von der Präposition prae, welche sonst in zusammengesetzten Wörtern vor einem Selblaute kurz zu seyn pflegt, haben wir § 7. Anm. 4. dasselbe bemerkt. Eben so unterstützt der rhythmische Accent alle kurze Sylben vor einer Muta cum liquida, z. B.

'Omne solum forti *pătria* est, mihi *pátria* coelum.
Néc laterúm dolor aút tussis, nec tárda *podágra*. Hor.

B) In Vereinigung mit der sogenannten Cäsur oder der Beendigung eines Wortes in der Hebung des Hexameters kann der rhythmische Accent einen kurzen Selblaut vor einem einzelnen Mitlaute verlängen, z. B. Tibull. I, 7, 61. u. Virg. A. III, 464.

Té canet *ágricolá*, magná cum vénerit úrbe.
Dóna dehinc auró *graviá* sectóque elephánto.

Doch sind Beispiele der Art selten, daß ein anderes Wort, als *que* (s. § 9. Anm. 3.) den kurzen Selblaut vor einem einzelnen Mitlaute verlängt. Sonst folgen zwei Consonanten, wäre es auch nur eine Muta cum liquida, z. B.

Núlla fugáe ratió, *nullá* spes, ómnia múta. Catull.
Nil opus ést *morté* pro mé, sed amóre fidéque. Ovid.

C) Der Fall, da auf einen kurzen Selblaut ein s mit stummem Consonanten folgt, kann in Verbindung mit der Cäsur um so weniger befremden, da in diesem Falle ein kurzer Selblaut am Ende eines Wortes auch außer dem rhythmischen Accente verlängt wird, z. B.

Férte citi ferrúm, date *téla*, scándite múros. Virg. A. IX, 37.
vergl. A. IV, 594. date véla, impéllite rémos.

Eine kurze Sylbe, die auf einen Mitlaut, besonders auf r, s oder t ausgeht, kann an jeder Stelle des Verses durch die Kraft des rhythmischen Accentes lang werden, z. B.

'Omnia vincit *Amór*, et nós cedámus Amóri. Virg. Ecl. X, 69.
'Ostentáns artém *paritér* arcúmque sonántem. Virg. A. V.
'Et tibi Paeonios *intér* heroidas omnes. Propert.

Péctoribús inhiáns spirántia cónsulit éxta. Virg. A. IV, 64.
Dá mihi té placidúm, *dederís* in cármina víres. Ov. F. I, 17.
'Ille latús niveúm molli *fultús* hyacintho. Virg. Ecl. VI, 53.

Néc domus árgentó *fulgét* auróque renidet. Lucret. II, 27.
Qui teneánt (nam incúlta *vidét*), hominésne feraéne. Virg.
'Exclusus quid distat? *agít* ubi secum, eat, an non. Hor. S.

4. Andere metrische Freiheiten, welche der Gebrauch eingeführt hat, sind folgende. §. 11.

A. Die *Synaerēsis* oder *Synizēsis*, wenn durch Zusammenziehung oder Verschmelzung der Vocale aus zweien Sylben eine gemacht wird, als:

Cúm te flágranti dejéctum fúlmine *Phåëthon*. Varro.
Nótus amór Phaedráe, nota ést injuria *Thései*. Ovid.
Tityre, páscentés a flúmine *reice* capéllas. Virg.
Sint Maecénates; non *dêerunt*, Flacce, Marónes. Mart.
Véhemens ét liquidús puróque simillimus ámni. Hor.
Cóoperiunt maria ác terras, impénsa supérne. Lucret.

Besonders werden *huic* und *cui* einsylbig gebraucht, und auf ähnliche Weise *dein, dehinc, deinceps, deinde, proinde, prout* u. a. zusammmengezogen. Am häufigsten werden jedoch zwei i zu Einem Laute verschmolzen, wie *consilî* für consilii, *îdem* und *îsdem* für iidem und iisdem, *nîl* für nihil, z. B.

Dé nihiló nĭhĭl, in nihilúm *nîl* posse reverti. Pers.

Wenn auf diese Weise zwei Vocale in einander verschmolzen werden, die sich nicht wohl in einem Mischlaute vereinigen lassen; so pflegt man es eine *Synecphonēsis* oder *Episynaloephe* zu nennen, wie wenn Horatius *quoad* in Eine Sylbe zusammenzieht, oder *postea, omnia, vietus, alveo, pueri* zweisylbig gelesen werden, als:

'Uno *eodém*que igni: sic nóstro Dáphnis amóre. Virg.

Daß in diesem Falle i und u auch in die verwandten Mitlaute j und v übergehen, zeigt die Verlängung mancher Sylbe, die ohne eine solche Annahme kurz seyn würde, wie in *Flúviorúm* rex 'Eridanús bei Virgil und in *Nasídienús* bei Horatius. Auf eben diese Weise lieset man *consilium, arietat, tenuis, genua, sua*, cet. als:

Vindēmiatór et invictús, *cui* saepe viator. Horat.

Sowie man aber die Composita mit *semi* oft auf diese Weise behandelte, z. B. *sémianimús, sémiermis, sémihominis*, und sowie man *circumerrant* wie circverrant las; so scheint auch das e in *antehac, anteactus, anteambulo, anteire*, u. dgl. wie ein halbes j gelesen werden zu müssen, so oft es keine besondere Sylbe ausmacht, wie:

Quód si fórte fuisse *antehác eadem* ómnia credas. Lucret.

Obwohl jedoch für die Lesung circverrant streitet, daß Quintilian IX, 4, 40. auch *multum ille* im Anfange der Aeneide wie multville gesprochen haben will; so konnte gleichwohl das e in den Compositis mit ante auch verschwinden, wie bei *grave* in folgendem Verse des Virgilius:

'Inde ubi vénere ád faucés *graveoléntis* Avérni.

Noch häufiger fällt ein kurzes u vor l aus, als: *periclum* für periculum, *saeclum* für saeculum. Bei Lucretius findet man sogar *coplata* für copulata, *singlariter* für singulariter, wie *un'versorum* für universorum, und bei Ennius *aspra* für aspera, wie *dextra* für dextera, z. B.

Dextrae conjúngere *dextram*. Virg. A. VIII, 164. I, 408.

81. B. Die *Diaeresis* oder *Dialysis*, wenn durch Auflösung oder Vertauschung des j und v mit i und u aus einer Sylbe zwei gemacht werden, als:

Căĭus ecce jacet bei Martial für Cajus.
Nunc mare, nunc *siluae* bei Horaz für silvae.
So stehet auch *ăhĕneus* für aeneus bei Horaz; so *Orphĕus* dreysylbig, wie *sŭăsit*, *sŭētus*, *Sŭēvi*, *solŭit*, cet. bei andern.

C. Die *Systöle*, wenn eine lange Sylbe aus Versnoth als kurz, und die *Diastöle*, wenn eine kurze Sylbe als lang gebraucht wird, als:

'Obstupui, *stetĕruntque* comae, vox faucibus haesit.
'*Italiam*, '*Italiam*, primus conclamat Achates. Virg. A.
So maß man 'Arabiae, 'Apuliae oder Apúlia, 'Appulus, Priamides, 'Ioniae oder Iónia, dederimus oder dederimus.

Anmerkungen:

1. Der Gebrauch der Systole oder Diastole steht nicht in der Willkür des Dichters, sondern nur das ist erlaubt, was man bei den klassischen Dichtern im gewöhnlichen Gebrauche findet. Daher Taubmanns Epigramm:

Quód mihi *súspició* semper *suspĭcio* dicta est,
Nón, ais, hóc vitii suspicióne carét.
Si tu próducté *muliérem*, Márcule, dicis,
Hóc ego nón vitiúm súspicor éssè, sed ést.

2. Die Diastole findet vorzüglich im Subjunctivo des Perfecti und in Namen Statt, worin drei kurze Sylben unmittelbar auf einander folgen, da dann die erste der drei Kürzen durch die Kraft des rhythmischen Accentes verlängt zu werden pflegt.

Die Systole dagegen ist in der dritten Pluralperson des Perfecti Indicativi sehr gewöhnlich, z. B. tulĕrunt, terruĕrunt, dedĕrunt, Aenĕades u. a. Namen, worin zwei Längen zwischen zwei Kürzen zu stehen kommen.

82 5. Von allen metrischen Licenzen darf der Dichter nur sparsamen Gebrauch mit Bedacht machen, wenn nicht die erlaubte Freiheit in Unfug ausarten soll. Am beschränktesten von allen Licenzen sind aber:

A. Die *Tmesis* oder Trennung zusammengesetzter Wörter, welche sich nicht anders in das Versmaß fügen, wie bei Virgil:

Est Boreae regio *septem* subjecta *trioni*.
Et molli *circum* est ansas *amplexus* acantho.
Jamque adeo *super* unus *eram*. Virg. A. II, 567.

Umgekehrt sagt Horatius C. III, 27, 51. utinam *inter* erret nuda *leones*, und C. III, 15, 5. *inter*ludere *virgines*, wie C. I, 14, extr. *inter*fusa *nitentes* vites aequora *Cyclades*.

Anmerkungen:

1. Außer den angeführten Fällen erstreckt sich diese Freiheit fast nur auf die Zusammensetzungen mit *cumque* und auf die Trennung eines *in* oder einer andern untrennbaren Präposition durch die Enclitica *que*, z. B. dis*que*tulissent bei Plautus.

   Quo me *cumque* rapit tempestas, deferor hospes. Hor.
   Inutilis *in*que*ligatus*. Ovid. *In*que*salutatus*. Ovid.

   Unerlaubt ist die Zerstückelung eines einfachen Wortes, wie man dergleichen von Ennius anführt:
   Transegit corpus, *cere* saxo comminuit *brum*, oder:
   Deficiente *pecu* deficit omne *nia*.

2. Zuweilen findet man ein längeres Wort, sey es, daß es nicht anders dem Verse sich anpaßte (vergl. Ovid. P. IV, 12), oder daß es um irgend eines Effectes willen mit Bedacht geschah, in zwei Versen gebrochen, z. B. Horat. S. II, 3, 117 sq.

   . . . . age, si et stramentis incubet *unde* -
   'Octoginta annos natus . . . .
   . . . . noch mehr, wenn auf Stroh sich bettet, ein neun und Siebenzigjähriger Greis . . . . . . Voß.

   Dergleichen Brechungen findet man mehre bei Horatius, z. B. *jure-jurando* S. II, 3, 179 f. *uni-cuique* S. I, 9, 51 f. *unum-quemque* A. p. 290 f. *unum-quodque* Ep. II, 2, 188 f. *circum-spectemus*. Ibid. 93 f. und mit der Tmesis verbunden:
   S. I, 6, 58. - - - Non ego *circum*
   Me Satureiano *vectari* rura caballo,
   Sed quod eram, narro.

B. Das *Hyperbaton* oder die verworrene Wortstellung, wodurch Ovid den eilfertigen Zuruf des fürchtenden Spähers so treffend mahlt, als:

Hospes, ait, *nosco*, Colchide, *vela*, venit. Tr. III, 9, 11.
Romule, praedones, *eripe*, dixit, agunt. F. I, 370.

Anmerk. Die Zerstückelung einzelner Sätze, wie im folgenden Distichon auf Virgil, ist unerlaubte Spielerei:
Pastor, arator, eques; pavi, colui, superavi;
Capras, rus, hostes; fronde, ligone, manu.

Von derselben Art sind die Verse auf die dreigestaltige Hekate:
Terret, lustrat, agit; Proserpina, Luna, Diana;
Ima, superna, feras; sceptro, fulgore, sagittas.

Man hat aber dergleichen Spielereien, welche man Parallel-Verse zu nennen pflegt, von verschiedener Art, z. B.
Temporibus nostris quicumque placere laborat,
Det, cupiat, quaerat; plurima, pauca, nihil:

und die Inschrift einiger Rathhäuser:
Haec domus odit, amat, punit, conservat, honorat;
Nequitiam, pacem, crimina, jura, probos.

Zweites Capitel.

Von der rhythmischen Mahlerei und von allerlei Künsteleien im Versbaue.

§. 83. 1. Zur Vollkommenheit des Versbaues wird nicht nur erfordert, daß die Verse an sich regelrecht seyen, sondern man muß ihnen auch, wo es frommt, durch eine dem Inhalte angemessene Bewegung melodischer Töne lebendigen Ausdruck zu geben suchen.

Drei Dinge sind es, wodurch der Ausdruck mahlerisch wird, der **Buchstabenklang**, die **Sylbenbewegung** und der **Wortinhalt**. Man hüte sich aber vor solcher Künstelei, welche zu sehr den spielenden Witz des Klügelers verräth.

I. Das Mahlerische des **Buchstabenklanges** zeigt sich z. B. in der Darstellung der rauschenden Musik mit Handpauken, Becken und Hörnern am Feste der phrygischen Göttermutter, Lucret. II, 618 f.

Týmpana ténta tonánt palmis, et cýmbala circum
Cóncava, raúcisonóque minántur córnua cántu.

Oder auch in der Nachahmung des verschiedenen Froschgequaks bei Ovid und Virgil:

Quamvis sint *sub aqua, sub aqua* maledicere tentant. Ov.
Ob sie die Flut auch bedeckt, auch bedeckt noch schimpfen sie kecklich. Voß.
Et veterem in limo ranae *cecinere querelam*. Virg. G. I.
Und dumpf unkten im Sumpfe die Frösch' ihr ewiges Klaglied.

Eine sehr mahlerische Stelle von dieser Art ist die Schilderung des Seesturms. Virg. A. I, 84 ff.

Incubuere mari, totumque a sedibus imis
Una Eurusque Notusque ruunt, creberque procellis
Africus, et vastos volvunt ad litora fluctus.
Insequitur clamorque virum stridorque rudentum.
Eripiunt subito nubes coelumque diemque
Teucrorum ex oculis: ponto nox incubat atra.
Intonuere poli, et crebris micat ignibus aether:
Praesentemque viris intentant omnia mortem.

Anm. Man sieht aus dieser Stelle, wie die lateinischen Dichter auch durch Wiederholung gleichtönender Endungen mit der Anhängesylbe que zu mahlen suchten.

Hieher gehören die verschiedenen Arten des 84. Gleichklanges, welche der Witz neuerer Zeiten er- II funden, der bessere Geschmack der Römer aber als gesuchte Künstelei vermieden hat.

1) Die *Alliteratio* oder der Lautreim, wenn einerlei Grundlaut aus mehren Wörtern eines Verses, besonders zu Anfange derselben, hervortönt, wie in den Refreins bei Virgil Ecl. VIII.

Incipe *M*aenalios *m*ecum, *m*ea tibia, versus.
*D*ucite ab urbe *d*omum, mea carmina, *d*ucite *D*aphnin.

1. Wenn es hier gleich den Anschein hat, als hätten die Alten der Alliteration eine besondere Zauberkraft zugeschrieben, und wenn gleich die Alliteration auch als Annomination gefällt, worin die alliterirenden Wörter zugleich mit einander verwandt sind, z. B.

Amicus *certus* in re *incerta cernitur*:

so muß man doch lauter gleiche Anfangsbuchstaben oder lauter gleiche Taktanfänge für eine geschmacklose Spielerei halten, wie z. B. die Verse des Ennius (Gell. XII, 4):

O *T*ite, *t*ute, *T*ati, *t*ibi, *t*anta, *t*yranne, *t*ulisti —
Multar*um* veter*um* leg*um* Div*um*que homin*um*que —
Vergl. Ov. M. VII, 536.

2. Wenn schon jede bloße Schallnachahmung, wie: *Glut glut* murmurat unda, unter der Würde eines ernsten Gedichtes ist, so ist noch mehr bei Ennius die Nachahmung des Trompetenschalles in Verbindung mit einer ähnlichen Alliteration zu tadeln:

At *t*uba *t*erribili soni*t*u *taratantara* dixit.

Wie viel besser sagt dafür Virgil Aen. IX, 503.

At tuba terribilem sonitum procul aere canoro
Increpuit. Vergl. Aen. VI, 165.

2) Die *Echo* oder der Wiederhall in Beant- 85. wortung der Fragen dem Spiele der Natur gleich, wovon die Geschichte der Echo im dritten Buche der Verwandlungen Ovids mehre Beispiele gibt.

Man hat dergleichen Echo's von verschiedener Art, und die Zahl der Sylben, welche die Echo wiederholt, ist unbestimmt, obwohl nicht leicht über drei; theils mit, theils ohne Anfangsmitlaut, als:

Quisnam est *clamor*? *Amor*. Quisnam tantus *furor*? *Uror*.

Anmerkungen:

1. Das angeführte Beispiel zeigt, daß man im Wiederhalle nicht immer dasselbe Zeitmaß der Selblaute beibehält; daher auch nicht immer dieselbe Schreibart. Doch ist dieses eben so wenig zu billigen, als wenn man einen Mitlaut mit dem andern verwechselt, und z. B. die Frage cur *maeret?* mit *haeret*, oder *vivere* mit *fere* u. dgl. beantwortet.

Man hat auch reimende Echo's, wie: Dic, an dives *ero*, si carmina scripsero? *Sero*. Deren Fortsetzung gelingt jedoch selten; aber noch weniger gelingt es, wenn man in lateinischen Versen die Echo griechisch reden läßt, z. B.

Dî facite, huic felix seros extendat in annos
Parcarum Lachesis aurea *fila*. *φίλα*.

2. So sehr oft eine absichtliche Wiederholung desselben Wortes gefällt, z. B. *Postume, Postume! — Ilion, Ilion — occidit, occidit* bei Horaz, vergl. Virg. Ecl. III, 79. VI, 44, so sehr tadelt man eine Wiederholung gleichlautender, verschiedener, Wörter, wie in dem Verse des Cicero:

O fortu*natam, natam* me Consule, Romam!

Auffallend ist auch die Wiederholung gleicher Sylben am Ende des Verses, wie wenn Horaz einen Vers mit den Worten schließt: Esse *pares res*. Weniger tadelhaft ist eine solche Wiederholung in der Mitte, wo man sie kaum bemerkt, z. B. Fa*ma malum*-*teque que*relis, und Ov. M. XI, 493.
Sci*re ratis rec*tor; nec quid jubea*tve vete*tve, cet,

86. 3) Das *Homoeoteleuton* oder der Sylbenreim, in den Endungen mehrer Wörter vom betonten Selblaute an sey es eine vollkommene Consonanz (Einklang) oder eine bloße Assonanz (Anklang) mit gleichlautenden Vocalen, z. B.

Hos ego versiculos feci, tulit alter honores;
Sic vos non vobis fertis aratra *boves*.
Sic vos non vobis vellera fertis *oves*.
Sic vos non vobis nidificatis *aves*.
Sic vos non vobis mellificatis *apes*.

In diesen Versen bilden die Wörter boves u. oves einen vollkommenen Reim, aves u. apes nur eine Assonanz.

Anmerkungen:

1. Der Gleichklang macht bei den meisten neuern Völkern einen wesentlichen Theil ihrer Dichtkunst aus; allein die Griechen und Römer konnten seiner völlig entbehren, da das festbestimmte Sylbenmaß ihre Sprache einer höhern Vollkommenheit durch den Rhythmus fähig machte. Zwar findet man den Reim, und öfter noch die Assonanz auch bei den vollendetsten Dichtern des Alterthums; aber beides wurde eben so wenig gesucht als vermieden, und ist, wo er vorkommt, Zufall.

Erst die Kirchenväter zu Ende des vierten Jahrhunderts reimten absichtlich nach Art der neuern Völker lateinische Lieder, um ihnen bei dem Volke, das an solche Gleichklänge in der Muttersprache gewöhnt war, mehr Eingang zu verschaffen. Die Liebe zum Reime nahm endlich so sehr überhand, daß man alles Ungereimte für abgeschmackt, und den Reim für ein nothwendiges Stück der Volksdichtung hielt, wovon die gereimten Verse den Namen **politischer Verse** bekamen.

Im Deutschen hat man sie, besonders wenn sie Schlag auf Schlag reimten, **Knüttelverse** (versus rhopalicos) genannt: den Namen **leoninischer Verse** leitet Du Fresne von einem Dichter Leo ab, der zur Zeit Ludwigs VII. oder Philipp Augusts in Frankreich lebte. Sie wurden nach und nach so allgemein, daß man für wahre Schönheiten des Ausdruckes in der rhythmischen Verskunst allen Sinn verlor, und das Wesen der Dichtkunst in die ekelhaftesten Spielereien der Reimkunst setzte. Wollte man z. B. die Verse Ovids empfehlen:

Donec eris felix, multos numerabis amicos:
  Tempora si fuerint nubila, solus eris. Trist. I, 8, 5.

so mußten sie auf folgende Weise gereimt seyn:

Tempore *felici* multi numerantur *amici:*
  Cum fortuna *perit,* nullus amicus *erit.*

2. Weil nur ein gereimtes Gedicht für witzig galt, so hat man den Reim mit allerlei Spielereien lateinischer Verse verbunden, und bald ganze, bald halbe Verse mit einander gereimt, z. B.

Quando conven*iunt* Catharina, Rosina, Si*bylla,*
Garrire incipi*unt* et ab hoc et ab hac et ab *illa,*

wo der letzte Halbvers das Gepappel der Weiber mahlt.

Mutnegra te *murva* faciunt rectissima *curva,*

wo die erste Hälfte rückwärts gelesen die wahren Wörter zeigt.

Auch in der Mitte der Verse reimte man, z. B.

Plus quam na*turae* sit *curae* in carmine docto,
  Vena nec ingenii *Marte,* sed *arte,* fluat;

oder mit noch mehr Spielerei in steigender Sylbenzahl:

Orto de *scorto,* pede *torto,* poma *reporto;*

und in zwei sich entsprechenden Versen:

Quae *ira* Dei *patris* propter pec*cata* pere*mit,*
Mira Dei *fratris* facies pla*cata* re*demit.*

Besonders mußten vor mehren Jahrhunderten alle Inschriften und Grabschriften gereimt seyn, z. B. das Epitaphium:

CaroLVs est IntVs, reCVbans hIC noMIne q*VIntVs*
eX rebVs *gestIs* reLIqVa haVt nesCIre *potestIs*:

welches zugleich als *Chronostichon* oder *Eteostichon* (Jahresvers) das Todesjahr des Kaisers, 1558, anzeigt.

Johannes Semeca, Domprobst zu Halberstadt († 1269), der über das Decretum Gratiani glossirte, erhielt die Grabschrift:

Est, erit atque *fuit,* qui desiit esse: Jo*hannis*
Dogma viget, vi*guet,* florebit omnibus *annis.*
Lux decre*torum, dux* doc*torum,* via *morum,*
Hic *jacet* et *placet,* ut *vacet* a poenis mis*erorum.*

87. II. Die Sylbenbewegung der Versfüße
I. mahlt bei passender Wahl der Wortfüße alle Abstufungen der Bewegung und Kraft.

Das daktylische Sylbenmaß der Versfüße mahlet z. B. die Schnelligkeit des Rosselaufs: Virg. A. VIII, 596. XI, 875.

Quădrŭpedănte putrém sonitū quatit úngula cámpum,
Walmend zerstampfet das Feld in gevierteltem Laufe der Hufschlag;

oder die Flüchtigkeit der Zeit: Virg. G. III, 284.

Séd fugit intereá, fugit irreparábile témpus,
Doch es entfliehen indeß, es entfliehn unersetzliche Stunden.

Die anapästische Stellung spondeischer Wortfüße mahlet dagegen die Kraft bei dem Schmiedegehämmer: Virg. G. IV, 174.

'Illi intér sesé magná vi bráchia tóllunt,
Angestrengt mit Kraft erhöhn sie wechselnd die Arme;

oder die Seltenheit der Gegenstände: Virg. A. I, 118.

'Apparént rari nantés in gúrgite vásto,
Rings umher nun schwimmt's sparsam im Strudel der Meerflut.

Ein spondeischer Versfuß zwischen daktylischen drückt das verweilende Geschlängel eines schnellfließenden Baches aus: Hor. A. p. 17.

Et properántis aquáe per *amóenos* ámbitus ágros,
Und des beschleunigten Bachs Umlauf durch lachende Felder.

oder die scheinbare Ruhe eines Flusses: Hor. E. I, 2, 43.

Labitur, *et la*betur in omne volubilis aevum,
Strömet er, und wird strömen in ewig entrollendem Fortlauf.

88. Zu den verwerflichen Künsteleien in Hinsicht
II. der Versbewegung gehört:

1) Das *Technopaegnion* oder das Wörterspiel des Ausonius, worin jeder Vers mit einem einsylbigen Worte schließt, welches zu Anfange des folgenden Verses wiederholt wird, so daß bei reimenden Wörtern die Verse zugleich vorn und hinten reimen:

Res hominum fragiles alit et regit et perimit *fors*;
Fors dubia aeternumque labans, quam blanda fovet *spes*:
Spes nullo finita aevo, cui terminus est *mors*.
Mors tamen hic nulla est: verum est jocus et nihili *res*.

Diesem verwandt ist:

2) Das *Syllabopaegnion* oder das Sylbenspiel, wenn die Anfangs- und Schlußsylben der Verse, oder die beiden Anfangssylben der Halbverse einen Sinn für sich bilden, wie z. B. *decus, de me* oder *deme* in dem Virgilischen Verse Ecl. I, 17.

De coelo tactas *me*mini praedicere quer*cus*.

Anmerkungen:

1. Von ähnlicher Art ist das Spiel mit dem Worte errores:
   Er tenet Ausonium, *Ro* Grajorum iste libellus,
   Res simul Hebraeum, praetereaque nihil;
   oder das gereimte Distichon auf den Namen Fredericus:
   Fre fremit in mundo, *de* deprimit alta profundo.
   Ri rigidum flectit, *cus* cuspis mucroque plectit.
2. Aber künstlicher wäre die Zusammensetzung, wenn zugleich die beiden Anfangssylben der Halbverse mit den Schlußsylben der ganzen Verse einen Sinn gäben, wie nec terres, nec veto in folgenden Versen: Virg. Ecl. VIII, 77 sq,
   *Nec*te tribus nodis *ter*nos, Amarylli, colo*res*;
   *Nec*te, Amarylli, modo: et, *Ve*neris, dic, vincula *necto*.

3) Das *Acrostichon* oder das Buchstabenspiel der Sibyllinischen Bücher, worin die Anfangsbuchstaben der Verse einen gewissen Namen oder andere bedeutungsvolle Wörter ausmachen, als: Ἰησοῦς Χριστός, Θεοῦ υἱός, σωτήρ, σταυρός.

Anmerkungen:

1. Von dieser Art hat man Inhaltsanzeigen aller Lustspiele des Plautus, deren Anfangsbuchstaben den Namen jedes Stückes enthalten: man hat aber noch viel künstlichere Acrosticha gemacht, die auch am Ende, ja selbst in der Mitte der Verse dieselben Wörter enthalten, z. B.
   Mors solet innumeris **M**orbis abrumpere vita*M*;
   Omnia mors rostr*O* devorat ipsa su*O*.
   Rex, pauper, sapiens, *R*abidus, sanus, malus, aege*R*,
   Sis, quicumque veli*S*, pulvis et umbra sumu*S*.
2. Hieher gehören auch die Gedichte, deren Wörter sämmtlich mit einerlei Buchstaben anfangen, wie der *Christus crucifixus* und die *Paupertas poëtarum*, u. a. welche Cardanus im 15ten Buche de subtilitate lieferte; ferner die sogenannten goldenen Alphabete, und das Räthsel mit dem Worte Ebrietas:
   Si jungatur *E*quo *B*riareus, *R*ana, *I*bis, *E*chinus,
   *T*aurus, *A*per, *S*atyrus; quid fieri inde putas?
   Monstrum, quo toto nihil est deformius orbe,
   Deliciae juvenum, deliciaeque senum.

90. I. III. Der Wortinhalt mahlet theils durch die Anschaulichkeit des Wortes, wenn es seinen Begriff vollkommen und lebhaft darstellt, theils durch den Reichthum desselben, wenn es außer dem scharf umrissenen Hauptbegriffe noch andere Vorstellungen in der Seele erweckt.

II. Anmerk. Beispiele des mahlerischen Ausdrucks dieser Art findet man Hor. C. I, 5. Allein da eine weitere Ausführung dieses Satzes mehr in eine Poetik als in die Verslehre gehört, so gehe ich sogleich zu den Verskünsteleien über, welche die Veränderung des Wortinhaltes betreffen. Dergleichen sind:

1) das *Anagramma* oder die Buchstabenversetzung, wenn vermittelst einer Versetzung der Buchstaben aus einem Worte oder Verse andere Wörter oder Verse herausgebracht werden, wie folgendes Distichon des Namens Georgius Fridericus Grotefendus.

> Doctos erudii G. Fr. G. fingere versus:
> Res frugi, doctus, gignere fidus ero.

So ward ein italiänischer Gelehrter, welchem im Traume der horatische Vers: Grata superveniet, quae non sperabitur, hora, vorkam, durch den Anagrammatismus seines Freundes: Est ventura Rhosina parataque nubere pigro, bewogen, noch in hohem Alter eine Fremde, mit Namen Rosina, zu heurathen.

91. 2) Das *Palindrŏmon* oder der *Versus cancrīnus* (der Rücklauf oder der Krebsgang), welcher von zweierlei Art ist, indem man entweder die einzelnen Buchstaben oder ganze Wörter eines Verses oder Distichons rückwärts lieset.

Im ersten Falle behalten die rückwärts gelesenen Verse gewöhnlich denselben Sinn bei gleicher Folge der Wörter; im letzten Falle kömmt bei dem Rückwärtslesen meist durch umgekehrte Stellung einer Verneinung ein entgegengesetzter Sinn heraus.

a) Von den Palindromen, welche Buchstabe für Buchstabe rückwärts gelesen werden, sind die einfachsten die, worin jedes Wort, rückwärts gelesen, sich gleich bleibt, als:

> Otto tenet mappam, madidam mappam tenet Otto.

Künstlicher sind die Verse, die nur, wenn sie im Ganzen rückwärts gelesen werden, dieselben Wörter wiedergeben, wie das Gedicht des Johannes a Lasco, welches sich folgender Weise anfing:

Aspice! nam raro mittit timor arma, nec ipsa,
Si se mente reget, non tegeret Nemesis.

b) Palindrome mit ganzen Wörtern, welche man von ihrem Erfinder sotadische nennt, behalten entweder denselben Rhythmus bei, oder verändern, rückwärts gelesen, die Versart: jenes geschieht am besten mit Distichen, dieses mit einzelnen Versen.

Palindrome einzelner Verse mit unverändertem Rhythmus verdienen selten Beifall, weil sie entweder gar keine, oder doch keine sehr empfehlenswerthe Cäsuren haben, z. B.

Otto tenet mappam, madidam mappam tenet Otto.
Donat munere mel, non fel, pax candida nobis.

Was, rückwärts gelesen, zwar Vers bleibt, aber die Wörter unrichtig stellt, wird fälschlich Palindrom genannt, wie es in folgenden virgilischen Versen der Fall ist:

Musa, mihi causas memora, quo numine laeso —
Ille rapit calidum frustra de vulnere telum.

Anmerkungen:

1. Rücklaufende Distichen sind nicht schwer zu machen, wenn man bei Vermeidung aller Elisionen die Wortfüße also ordnet: 92.
Nach Choriamb, Anapäst, Molossus, Dactylus, Sponda,
Dactylus und Moloß, Dactylus und Choriamb.

Aber der Anapäst und letzte Dactylus müssen aus zwei Wörtern, aus Pyrrhich und Einzellänge, bestehen, wie folget:
Praecipiti *modo quod* decurrit tramite flumen,
Tempore consumtum *jam cito* deficiet.

Auf eben die Weise lassen sich die Molosse in eine Einzellänge und in einen anapästischen Spondeus auflösen, z. B.
Conjugium tibi sit *blandum, nec* gaudia sumas
Irrita, *sis felix*, nec cito dispereas!

Wenn auch die Choriambe in kleinere Theile aufgelöst werden, so müssen diese zwei Einzellängen und ein Pyrrhich seyn, z. B.
Laus tua, non tua fraus, virtus, non copia rerum
Scandere te fecit hoc decus egregium.

2. Am besten ist es, wenn alle Wörter mit einem Mitlaute beginnen, und die Kürzen mit einem Selblaute schließen, z. B.
Pauperibus tua das, nunquam stat janua clausa;
Fundere res quaeris, nec tua multiplicas.
Wo ein Mitlaut am Ende kurz bleibt, muß zugleich das vor- und nachstehende Wort mit einem Selblaute beginnen, z. B.
Conditio tua sit stabilis, non tempore parvo
Vivere te faciat *hic Deus omnipotens.*
Wenn der Choriamb mit einem Selblaute anfängt und schließt, so ist eine Elision auf folgende Weise möglich:
Arbitrium ad pacis traxit te gloria Christi
Unica, non turpis, *quaestus et ambitio.*
Wenn der Pentameter mit einem Selblaute beginnt, muß das folgende Wort ein Mitlaut bei natürlicher Länge schließen.
Als Beispiel diene das letzte Distichon, welches zugleich zeigt, wo die Verneinung ihre beste Stelle findet.

3. Alle Wörter, die eine bestimmte Stellung fodern, müssen zwischen zwei zusammengehörenden Wörtern stehen, z. B.
Eximii liber est fructus, nec formula pacis
Publica durabit *tempus in exiguum.*
Bei alle dem sind die Palindrome eine fade Spielerei, die nicht selten harte Wortstellungen veranlaßt, z. B.
Unanimo liber hic conjungit dissona sensu
Pectora, nec crescet plus grave dissidium.
Schwieriger noch sind die Palindrome, welche, rückwärts gelesen, die Versart ändern, und ohne Elisionen oder Mittelzeiten kaum möglich sind, z. B. die Hexameter, welche, rückwärts gelesen, zu Pentametern werden:
Adam primus *homŏ* crux omni posteritati.
Posteritati omni crux *homŏ* primus *Adam.*
Săcrūm pingue *dabō*, nec *mācrum* sacrificabo.
Sacrificabŏ *măcrum*, nec *dabŏ* pingue *săcrum.*

4. Schon Quintilian führt einen Hexameter an, der umgekehrt zu einem Sotadiker von vierthalb sinkenden Jonikern wird:
Astra tenet coelum, mare classes, area messem.
Messem area, classes mare, coelum tenet astra.
Wiederum einen Sotadischen Vers, welcher, rückwärts gelesen, zu einem dreitaktigen Jambischen Verse wird:
Caput exseruit mobile pinus repetita.
Repetita pinus mobile exseruit caput.

Zu Jamben wird jeder Pentameter mit folgenden Wortfüßen:
Dactylus und Moloß, Trochäus, Amphibrachys, Jambus;
wenn alle außer dem ersten mit einem Mitlaute beginnen, und alle außer dem letzten mit einem Selblaute schließen, z. B.
Altera regressu metra recursa meant.

Soll das erste Wort mit einem Mitlaute beginnen und enden, so muß der Moloß oder Choriamb mit einem Selblaute und einzelnen Worte anfangen, z. B.

Mollior *est culpam* poena secuta meam. Ov. Tr. V, 12
Nominis *ut celebrem* facta stupenda tui. Psalm. IX.

93. 3) Die *Antithesis* oder der Gegensatz, wenn durch veränderte Anordnung einzelner Versglieder ein entgegengesetzter Sinn entstehet, wie die Spaltverse in den Reimgedichten neuerer Sprachen, die man sowohl gespalten als querdurch lesen kann.

Im Lateinischen hat man solche Spielerei mit mehren Versgliedern versucht. Lieset man z. B. folgende Verse spaltweise, so bilden die Wörter einerlei Drucks Hexameter entgegengesetzten Sinnes.

Dilige	*justitiam,*	vitium	*fuge,*	turpia	*mitte,*
Stultitiam	*vita,*	cole	*sanctos,*	quaere	*pudicos.*

4) Der *Cento* oder das Flickgedicht, welches durch willkürliche Verbindung auserwählter Verse eines klassischen Dichters, wie des Virgil bei Ausonius, den Sinn verändert. Zum Beispiel diene die Beschreibung eines Cento aus Horatius:

Carmine tu gaudes: ego mira poëmata pango. E. II, 2, 59. 3, 416.
Undique collatis membris, mirabile visu! E. II, 3. 3. 2, 91.
Carmina compono: disjecti membra poëtae. S. I, 4, 62.
Scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo, E. I, 3, 17.
Paullatim vello, et varias inducere plumas E. II, 1, 46. 3, 2.
Institui. Verbum emicuit si forte decorum, et E. II, 3, 22.
Si versus paullo concinnior unus et alter, E. II, 1, 73 f.
Assuitur pannus. — Justum sit necne poëma, E. II, 3, 16, S. I, 4, 63.
Grammatici certant et adhuc sub judice lis est. E. II, 3, 78.
Ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus, E. II, 1, 111.
Ne, si forte suas repetitum venerit olim E. I, 3, 18.
Grex avium plumas, moveat cornicula risum: E. I, 3, 19.
Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit S. I, 4, 64.
Suspectum genus hoc scribendi, si volet usus, S. I, 4, 65.
Quem penes arbitrium est, et jus, et norma loquendi, E. II, 3, 71 f.
At qui legitimum cupiet fecisse poëma, E. II, 2, 109.
Caelatumque novem Musis opus, ut sibi quivis E. II, 2, 92.
Speret idem, sudet multum, frustraque laboret: E. II, 3, 241.
Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt, E. II, 2, 111.
Verba movere loco, quamvis invita recedant. E. II, 2, 113.
Singula quaeque locum teneant sortita decenter, E. II, 3, 92.
Primo ne medium, medio ne discrepet imum. E. II, 3, 152.

Dritter Abschnitt.
Grundlehren der lateinischen Metrik.

94. I. Die lateinische Metrik zerfällt abermahls in zwei Abtheilungen, wovon die eine die Beschaffenheit der lateinischen Verse im Allgemeinen bestimmt, die andere den Gebrauch einzelner Dichter lehrt.

Erste Abtheilung.
Von den lateinischen Versen überhaupt.

Sieht man auf die rhythmische Bewegung der Verse, so lassen sie sich unter zwei Klassen bringen, weil sie entweder dem trochäischen oder dem daktylischen Grundrhythmus angehören.

Erstes Capitel.
Von den Versen des trochäischen Grundrhythmus.

Zum trochäischen Grundrhythmus gehören folgende sechs Versgattungen.

1) die trochäischen,		–́ ◡ –̀ ◡̄
2) die jambischen,	◡̄	–́ ◡ –̀
3) die kretischen,		–́ ◡ –̀ •
4) die bacheischen,	◡	–́ • –̀
5) die antispastischen,	◡	–́ • –̀ ◡
6) die choriambischen.		–́ ◡ ◡ –̀

Es muß hiebei erinnert werden, daß sich ein Trochäus (klinget!) auf der einen Seite als dreizeitige Einzellänge (klingt!), auf der andern Seite als ein flüchtiger Dactylus mit zweien Kürzen, die nur das Maß einer einzelnen Kürze haben (klingelet!), darstellen läßt.

So wird die trochäische Dipodie zu einem Creticus, wenn man den letzten Trochäus in eine Einzellänge zusammenzieht; die jambische dagegen zu einem Bacchens, wenn ihre letzte Kürze mit der ersten Länge zusammenschmilzt, und dieser zum Antispastus durch einen kurzsylbigen Nachschlag.

Dagegen wird der Creticus durch die Theilung seiner Kürze zum Choriambus, den man deshalb nicht zum dactylischen Grundrythmus zählen darf, weil seine beiden Kürzen nicht, wie beim Dactylus, in eine Länge zusammengezogen, sondern nur als zwei flüchtige Kürzen betrachtet werden.

95. 1. Die trochäischen Verse müssen, wenn der schlechte Tacttheil gleiches Maß mit dem guten Tacttheile erhalten soll, nach Dipodien gemessen werden, in welchen nur die Endsylbe ein willkürliches Maß zuläßt. Die Auflösung der langen Sylbe in zwei kurze ist nur am Schlusse des Verses verwehrt.

Die trochäischen Takte haben daher folgendes Maß:

1) in der Mitte des Verses. 2) am Ende des Verses.

–́ (⏑⏑) ⏑ –̀ (⏑⏑) ⏓ –́ (⏑⏑) ⏑ –̀ ⏑ oder –́ ⏑ ⏓

In den ungraden Stellen findet diesem zufolge außer dem Trochäus nur der Tribrachys, in den graden aber auch der Spondeus und Anapästus Statt.

Nur die ältern Römer ließen in der Mitte des Verses überall auch den Spondeus und Dactylus zu, weil sie, um vom Volke verstanden zu werden, mehr darauf sahen, daß die rhythmische Hebung mit dem Sprachaccente zusammentraf, als daß die rhythmische Senkung eine reine Kürze war.

Darum muß man auch bei der Messung älterer Verse vorzüglich den Sprachaccent beachten, und nur darauf sehen, daß in die Hebung keine einzelne Kürze kömmt. Man darf aber auch nicht vergessen, daß bei den alten Römern jede Stammsylbe eines Wortes ihre besondere Betonung hatte.

96. Von den trochäischen Versen ist der *Tetrameter*, durch einen Einschnitt am Ende der zweiten Dipodie in zwei gleiche Hälften getheilt, der natürlichste und gewöhnlichste. Er ist meist um eine Sylbe abgekürzt, und wird daher von römischen Schriftstellern, zum Unterschiede von dem vollständigen Verse, welcher octonarius heißt, eben so wohl septenarius (Cic. T. Q. I, 44.) als quadratus (Gell. II, 29.) genannt.

Beiderlei Verse werden zuweilen untereinander gemischt, und besonders bei starken Gemüthsbewegungen gebraucht; als abgekürzter Pentameter erscheinen sie einige Mahle bei Terenz, vermittelst eines Schalttaktes, z. B. Phorm. III, 2, 1.

Ph. Dório, audi, óbsecro. (D. Non aúdio.) Ph. Parúmper. D. Quin omitte me.
Ph. Audi, quod dicam. D. 'At enim taedet jam aúdire eadem millies.
Ph. 'At nunc dicam, quód lubenter aúdias. D. Loquere, aúdio.

Anmerkungen:

1. Die beiden letzten Verse sind viertaktig nach dem Rhythmus:

Ditrochaeus, ditrochaeus, | ditróchaeus, créticus;

oder zufolge der Freiheiten römischer Dramatiker:

Dispondeus, dispondeus, | dispondeus, créticus.

Durch beliebige Spaltungen oder Wiederholungen der Halbverse bildete man daraus die meisten trochäischen Liederweisen reimender Völker, z. B.

Consules fiunt quotannis :,:
Et novi proconsules;
At poëtas non quotannis :,:
Denuo nasci vides.

2. Den ersten Vers erklärt man am besten für eine Clausel in Verbindung mit einem jambischen Verse. Die römischen Dramatiker mischten nämlich zuweilen unter die viertaktigen Verse theils größere jambische Verse, wie z. B. l. l. den Trimeter:

Ph. Néqueo te exoráre, ut maneas triduum hoc? quo núnc abis?
D. Mirábar, si tu mihi quicquam afferrés novi;

theils kürzere Verse, welche man Clauseln nennt. Diese können sowohl zu Anfange und Ende, als in der Mitte stehen, und sind trochäisch oder jambisch, je nachdem sich ihr Rhythmus am leichtesten an die andern Verse anschließt.

97. II. Die jambischen Verse werden wie trochäische Verse mit einem kurz- oder langsylbigen Auftakte betrachtet, dessen lange Sylbe, um von andern Licenzen für jetzt noch zu schweigen, auch in zwei kurze Sylben aufgelöst seyn kann. Diesen Auftakt abgerechnet, haben die jambischen Verse mit den weniger üblichen trochäischen gleiche Regel der Messung gemein, z. B.

Audi, óbsecro. Non aúdio. Parúmper. Quin omitte me.

Die jambischen Verse werden also auch dipodisch, d. h. mit abwechselnd stärkerer und schwächerer Hebung, gemessen. Weil sich aber die ältern Dramatiker der Römer überall, nur mit Ausnahme des letzten Taktes, einen Spondeus oder Daktylus statt des Trochäus nach dem jambischen Vorschlage zu setzen erlaubten, so konnte eine jambische Dipodie auf folgende Weise verändert werden:

Ut sólidum parérem hoc mi beneficium, Chaerea. Ter. Eun. V, 2, 32.
Samiá mihi mater fúit: ea habitabát Rhodi. Ter. Eun. I, 2, 27.

Dieses Maß vereinfachte Catullus dadurch, daß er die Verse, wie es Horatius in der sechzehnten Epode thut, den Vorschlag zu Anfange etwa ausgenommen, aus lauter Jamben zusammensetzte, z. B.

Phasélus ille, quém videtis, hóspites,
Ait fuisse návium celérrimus. Catull. IV.
Levis crepante lympha desilit pede;
Refertque tenta grex amicus ubera. Hor. Ep. XVI.

Weil aber solche Verse zu rasch verflogen, so gab man ihnen durch Abwechselung der Jamben mit Spondeen, nach den Regeln trochäischer Verse, mehr Gewicht. Hor. Art. p. 251 sqq.

Spondéon, et quos iste pes ex sé creat
Admiscuerunt, impari tamén loco,
Pedémque primum, tértium, quintúm quoque
Juvére paullo syllabis majóribus. Terent. Maur.

98. In Hinsicht auf die Anzahl der Takte sind zwar die ebenangeführten Trimeter, welche die Römer nach der Anzahl ihrer Füße Senarios nannten, am gewöhnlichsten, aber auch die Dimeter und Tetrameter nicht selten, wozu noch einige besondere Versarten kommen, die entweder aus einer Veränderung des jambischen Rhythmus hervorgegangen, oder durch Jambisirung eines andern Rhythmus entstanden sind.

a) *Dimetri* kommen bei Plautus und Horatius nur in ihrer vollständigen Form vor, bei Seneca aber auch um eine Sylbe abgekürzt. Von jener Art sind folgende Verse Hadrians:

Animula vagula, blándula,
Hospes comesque corporis,
Quae nunc abibis in loca
Pallidula, rigida, nudula.

Die verkürzten Dimeteri des Seneca mit einem zweizeitigen Auftakte sind eigentlich Anakreontische Verse in jambischer Form, und lassen nur zu Anfange und zu Ende ein willkürliches Sylbenmaß zu, z. B.

Quonam cruenta Maenas
Praeceps amore saevo
Rapitur? quod impotenti
Facinus parat furore. Senec. Med. 848. sqq.

b) *Trimetri* haben, so verschieden sie auch seyn mögen, durchaus einen trochäischen Haupteinschnitt, der Regel nach in der Mitte des dritten, zuweilen aber auch des vierten Fußes. Wiewohl man diesem gern zur Abwechselung einen männlichen Einschnitt unterordnet, so haben sich die alten Dichter doch nur selten solche Trimeter entschlüpfen lassen, deren Einschnitt sie den neuern, gerade in der Mitte getheilten, Alexandrinern gleich macht, z. B.

Persuásit nox, amór, vinum, adolescéntia. Ter. Ad. III, 4, 24.
Satis superque mé benignitás tua. Hor. Epod. I, 31.

Schlecht ist ein Vers, worin jeder Versfuß zugleich Wortfuß ist:
Formám cui suáe parem dederát Venus. Joh. Secund.

c) Tetrametri mit einem Einschnitte in der Mitte sind bei den Komikern sowohl vollständig als abgekürzt sehr häufig; bei den Tragikern kömmt nur der vollständige (Cic. T. Q. II, 16. IV, 23.), von seinem Erfinder Boiscius genannt, bei Catull (Carm. XXV.) nur der abgekürzte Tetrameter vor. Dieser hat gewöhnlich einen männlichen, jener auch, besonders bei Terenz, einen weiblichen Einschnitt, z. B. Ter. Andr. I, 3, 2 sq.

Quantum intellexi modo senis senténtiam de núptiis:
Quae si non astu próvidentur, me aut herum pessum dabunt.

Anmerkungen.

1. Der abgekürzte Tetrameter wird durch einen männlichen Einschnitt in zwei ähnliche Hälften getheilt, wovon die erste als Hebung, die zweite als eine ihr entsprechende Senkung anzusehen ist. Daraus entsprangen die meisten Liederweisen unserer Kirchengesänge, indem man jede Hälfte als einen besondern Vers betrachtete, und sie, theils durch abermahlige Theilungen, theils durch mehrfache Wiederholung, mit Hülfe des Reimes mannigfaltig variirte, z. B.

   Quoúsque tu me négligis,
   Extréma jam timéntem?
   Quoúsque tu me déspicis,
   Vultus tuos petentem?
   Quoúsque consili mihi
   Ineptus auctor luctui
   Damnóque devovébor? Jamb. Psalm. XIII.

2. Schon die ältern Römer behandelten diese Tetrameter auf eine ähnliche Weise. Denn sie schlossen die erste Hälfte gewöhnlich mit reinen Jamben, z. B. Ter. Eun. II, 2, 25 sqq.

   Concurrunt laeti mi obviam | cupedinarii omnes,
   Cetárii, lanii, coqui, | fartóres, piscatóres,
   Quibus, et re salva et perdita, profueram et prosum saepe:
   Salútant, ad coenam vocant, | adventum gratulantur.

   Plautus ließ sogar bei dem männlichen Einschnitte in der Mitte der Tetrameter, wie am Ende eines Verses, die unbestimmte Sylbe und den Hiatus zu, z. B.

   Sed si tibi viginti minae | argénti proferéntur,
   Quo nos vocabis nómine? | Libértos. Non patrónos?
   Asin. III, 3, 61 sq.

   Is me autem porro vérberat, | incursat pugnis, cálcibus.
   Poen. IV, 1, 3.

   O Trója, o patria, o Pérgamum, | o Priame, periisti, senex. Bacch. IV, 9, 9.

3. Der Maure Terentianus, welcher die abgekürzten Tetrameter aus einem Trimeter durch Hinzufügung eines dreisylbigen Wortes bildete, gab ihnen auch einen weiblichen Einschnitt, wie folget: ed. Putsch. pag. 2435.

Frequens in usu est tale metron comicis vetustis,
Atella vel queis fabulis actus dedit petulcos,
Quia fine molli, labile, atque deserens vigorem,
Sonum ministrat congruentem motibus jocosis.

Bei einem solchen weiblichen Einschnitte durfte eben sowohl, wie am Ende des Verses, ein Spondeus oder Daktylus an der Stelle des vorletzten Trochäus stehen, wie z. B. auch in folgenden vollständigen Tetrametern geschieht:

Nunc Amphitruonem vólt deludi | meus pater: faxo probe,
Jam hic deludetur, spectatores, | vobis inspectantibus.
Plaut. Amphit. III, 4, 12 sq.

100. d) Bei Plautus findet man auch trimetros hypercatalectos, welche zwar dem Anscheine nach das Maß der altrömischen Saturnischen Verse haben, aber sich von ihnen durch den Einschnitt unterscheiden. Denn ein Saturnischer Vers läßt auf einen Dimeter catalectus einen ithyphallischen Vers von drei Trochäen folgen; aber der Plautinische Vers hat den Einschnitt gewöhnlich um eine Sylbe später, z. B.

Quia cúltrum habes. Cocum decet. | Quid comminatu's.
Aul. III, 2, 3. Anders ist der Saturnische Vers:
Dabúnt malum Metélli | Naevio poëtae.

e) Aus einem solchen Plautinischen Verse ging der sogenannte hinkende Jambe (*Choliambus, Scazon* oder *claudicans*) hervor, welcher nach seinem Erfinder Hipponax von Lesbos auch Hipponacteus heißt. Er entsteht nämlich aus dem Trimetro hypercatalecto durch Weglassung der letzten Kürze vor dem schließenden Trochäus, so daß der fünfsylbige Jambus am Ende zu einem Antispastus wird, z. B.

Claudum trimetrum fecit olim et Hipponax
Ad hunc modum, quo claudicant et hi versus:
Iccirco graece nuncupatus est scazon.

Anmerk. Von einem vollständigen Trimeter unterscheidet sich der hinkende Jambe dadurch, daß er statt des letzten Jambus einen Trochäus oder Spondeus hat, und weniger Freiheit des Maßes gestattet. Catullus gab ihm folgendes Maß:

⏓ | ⏑́ ⏑ — ⏓ || ⏑́ ⏑ — ⏑ | ⏑́ — ⏓

O quid solutis est beatius curis. C. XXXI.

Diesem Beispiele sind Martial und andere Dichter durchaus treu geblieben; allein Seneca hat sich nicht so genau daran gehalten, und, wie es scheint, auch kleinere Choliamben sich erlaubt.

Bei den Griechen hatte man auch hinkende trochäische Tetrameter, denen folgender Vers entspricht:

Cérne, Crasse, pócna quanta sit Deum fatiganti.
Mar. Victor. ed. Putsch. p. 2530.

f) Der Saturnische Vers, dessen sich die ältesten Dichter bedienten, hatte folgendes Maß:

Den Einschnitt findet man nur selten um eine Sylbe früher, wie in des Nävius Grabschrift. Gell. I, 24.

Mortálcis immortáleis flére si foret fas,
Flerént divae Caménae Naévium poëtam.
Itáque postquam est Orcino tráditus thesauro,
Obliti sunt Romaé linguá latina loquier.

Anmerk. Der Saturnische Vers ist den Römern eigenthümlich, und erscheint fast in allen ältesten Gedichten derselben. Livius Andronicus übersetzte die Odyssee, und Naevius schrieb sein Heldengedicht vom ersten Punischen Kriege darin.

Seitdem Ennius den heroischen Vers einführte, kam der Saturnische außer Gebrauch; aber nur um einen Jambus kürzer, mit dem gewöhnlichen Einschnitte der Trimeter, ist ein eilfsylbiger Vers des Horaz nach folgendem Schema:

Trahúntque siccas | máchinae carinas. C. I, 4.
Meà renidet | in domo lacunar. C. II, 18.

III. Die kretischen Verse bestehen aus abgekürzten trochäischen Dipodien, womit sie zuweilen auch wechseln, und müssen ganz nach der Regel trochäischer Verse beurtheilt werden. Sie gestatten nicht nur die Auflösung der Längen in zwei Kürzen, sondern bei den alten römischen Dramatikern auch die Vertauschung mit einem Choriambus oder einem demselben gleichkommenden Molossus. — 101.

Die gewöhnlichsten Verse sind Tetrameter, deren letzte Sylbe ein unbestimmtes Maß hat, und auch einen Hiatus gestattet, z. B.

Livius Andronicus im trojanischen Pferde: Dá mihi
Hásce opes, quás peto, qúas precor, pórrige,
Opitula. — — — — — — — — —

Es braucht aber nicht jeder Fuß zugleich ein Wortfuß zu seyn, wenn nur der Einschnitt trochäischer Tetrameter in der Mitte beobachtet wird, z. B.

Quae aegritudo insolens | méntem attentát tuam? Pacuv.
'Sécede huc núnc ïam, si videtúr, procul:
Ne árbitri dicta nostra árbitrari queant. Plaut.

Nur selten hat Plautus diesen Einschnitt vernachlässigt, dagegen aber auch einen Hiatus oder eine unbestimmte Sylbe zugelassen, z. B.

Quaéne ejectae é mari ambaé sumus; te óbsecro.
Séd boni cónsili écquid in té mihi est?
Quisque ut steterát, jacet, óbtinetque órdinem.

Man findet die Tetrameter auch mit längern und kürzern Versen, und mit allerlei Clauseln untermischt, z. B. Plaut. Capt. II, 1, 17 sqq.

Ph. 'Unum exoráre vos sinite nos. L. Quidnam id est?
Ph. 'Ut sine his árbitris átque vobis detis
Nobis locum loquéndi.
Oder nach Herrmann's Verbesserung:
'Ut sine hisce árbitris
'Atque a vobis nos detis loquendi locum.

IV. Die baccheischen Verse verhalten sich zu den jambischen, wie die kretischen zu den trochäischen. Auch hier sind die Tetrameter am gewöhnlichsten, zuweilen mit kürzeren Versen oder Clauseln untermischt, z. B.

Adhúc, Archylis, quae assolént, quaeque opórtet
Signa ésse ad salútem, omnia huic esse vídeo.
Nunc primum fac, isthaec lavét: post deíndé,
Quod jussi ei dari bíbere et quántum imperávi,
Date; mox ego huc revértor. Ter. Andr. III, 2.

Im Auftakte steht zwar gewöhnlich eine [illegible] Sylbe, aber es darf auch, zumahl im Anfange [illegible] Verses, eine Länge oder zwei Kürzen dafür stehen, z. B.

Quanquam haud falsa súm nos odiósas habéri:
Nam múltum loquáces mérito ómnes habémur. Plaut.

Obgleich nicht jeder Versfuß zugleich ein Wortfuß zu seyn braucht, so werden doch am besten [illegible] zwei Füße mit einander verbunden, z. B. Ennius:

Quid hóc hic clamóris? quid hóc hic tumúlti est?
Nomen qui usurpát meum? quid in castris strépiti est?

102. V. Die antispastischen Verse kommen überhaupt nur selten, und bei den Römern, soviel wir wissen, niemahls in ihrer reinen Gestalt vor. Dagegen ist aus dem Antispastus Manches hervorgegangen, dessen wahre Natur man meistens verkannt hat, wie z. B. der Schluß der oben angeführten hinkenden Verse, welche jambisch oder trochäisch beginnen, aber antispastisch schließen.

Der Antispastus entsteht aus einer trochäischen Dipodie durch Zusammenziehung des ersteren Trochäus in eine Einzellänge, und durch Vorsetzung eines jambischen Vorschlages. Weil er auf diese Weise das Maß einer Dipodie um eine Sylbe überschreitet, so wird er fast nie für sich allein gebraucht; aber desto mehr in seiner Verlängerung um eine und mehre Sylben.

Die Griechen verlängerten den Antispastus gewöhnlich um eine Sylbe am Ende oder in der Mitte, und nannten ihn in dieser Form Dochmius, obwohl die zweite Art desselben nur ein Antispastus ist, z. B.

⏓ –́ –́ ⏑ ⏒ oder ⏓ –́ ⏑ –́ ⏓

Die Römer haben von den beiden angegebenen dochmischen Formen, einzelne zweifelhafte Beispiele ausgenommen, nur die letzte gebraucht, welche dem Antispastus seine ursprüngliche Gestalt wiedergibt, nach welcher er einem fünfsylbigen Jambus gleicht. Aber auch diese Form haben die Römer nicht für sich allein gebraucht, sondern nur in Verbindung mit andern mehr oder weniger verwandten Formen.

103. Die nächste Verwandtschaft mit dem jambischartigen Dochmius hat der aus drei Trochäen bestehende Ithyphallicus, welcher jenem Dochmius eine lange Sylbe vorsetzt. Auch dieser Ithyphallikus wurde von den Römern nur in Verbindung mit andern Versformen gebraucht, wie in dem oben angeführten Saturnischen Verse.

Horaz setzte diesem Ithyphallicus nach Pindars Beispiele (Olymp. I.) noch eine lange Sylbe am Ende zu, und ließ ihm den zu Ende des 100ten Paragraphes angeführten Vers folgen, welcher einem eilfsylbigen jambischen Verse gleicht, eigentlich aber, wie die damit verbundenen Verse zeigen, aus einem jambischen Dochmius und Ithyphallicus besteht, z. B.

Non ebur, neque aureum
Mea renidet in domo lacunar. Hor. C. II, 18.

Anmerk. Von den gewöhnlichen trochäischen und jambischen Versen unterscheiden sich die angegebenen ithyphallischen Compositionen dadurch, daß sie, den Einschnitt des zweiten Verses abgerechnet, keinen Spondeus an der Stelle des zweiten Trochäus gestatten. Jene ithyphallischen Verse haben daher durchaus folgendes Sylbenmaß:

— ◡ — ◡ — ◡ ⏓

◡ — ◡ — ◡ | — ◡ — ◡ — ◡

VI. Die choriambischen Verse bilden den Uebergang zu den daktylischen Versen, indem sie die Kürze des kretischen Fußes verdoppeln; sie gehören aber selbst zum trochäischen Rhythmus, weil ihre beiden Kürzen nur für eine einzelne gelten, und darum nicht in eine lange Sylbe zusammengezogen werden dürfen.

Anmerk. Wenn sich Catull eine Zusammenziehung der beiden Kürzen erlaubte, z. B. LX, 25. Nutriunt humore im Gegensatze von Jo Hymen Hymenaee; so hebt dieses eben so wenig die Regel auf, als wenn die ältern Dramatiker der Römer überall einen Spondeus statt des Trochäus setzten. Auf die Freiheiten, welche sich Seneca in den Chören seiner Tragödien nach dem Beispiele griechischer Tragiker mit mehr oder weniger Glücke nahm, dürfen wir hier keine Rücksicht nehmen.

Wegen ihrer trochäischen Natur verbinden sich die Choriambe leicht mit jambischen und trochäischen Füßen: darum werden sie auch selten für sich allein gebraucht, sondern meistens zwischen ein besonderes Anfangs- und Schlußglied gesetzt, wovon das erste meist trochäisch schließt, das letzte jambisch anhebt.

Hienach lassen sich die choriambischen Verse, die größtentheils der lyrischen Dichtung angehören, in gewisse Klassen theilen.

1. Choriambische Verse ohne ein besonderes Anfangsglied.

a) der Adonische Vers nebst zwei sogenannten logaödischen, welche mit Daktylen anfangen, und mit Trochäen zu enden scheinen, als: **104.**

—́ ◡ ◡ — ◡̄ Pulcher Adonis.

—́ ◡ ◡ — ◡ —́ ◡̈ Sanguine viperino.

—́ ◡ ◡ — ◡ ◡ —́ ◡ — ◡̄ Sanguineis prohibete rixis.

Anmerkungen:

1. Daß diese Verse nicht daktylisch, sondern choriambisch sind, erhellet daraus, weil sie mit andern choriambischen Versen verbunden zu werden pflegen, und keine Zusammenziehung der kurzen Sylben gestatten. Nur ein späterer Dichter Boëthius hat den Adonischen Vers als eine eigene Versart gebraucht, z. B.

   Omnipotentem
   Concelebrate
   Qui, quod in orbe est,
   Omne creavit!

2. Daß der Adonische Vers nicht aus einem einzelnen Worte, oder aus lauter einsylbigen Wörtern, bestehen dürfe, ist mehr eine Regel der Schönheit, als ein Gesetz der Nothwendigkeit. In den beiden andern oben angeführten logaödischen oder, wie sie auch genannt werden, prosometrischen Versen ist der choriambische Einschnitt nach der vierten Sylbe andern Abtheilungen vorzuziehen; doch darf der letzte Vers, dessen jambisches Schlußglied mit einer doppelten Kürze anhebt, auch nach der siebenten Sylbe einen Einschnitt haben.

b) Ein Vers mit drei Choriamben und einer trochäischen Dipodie bei Terenz Ad. IV, 4, 3 sq. nach Bentley's veränderter Lesart:

Mémbra metu débilia súnt: animus práe timore
'Obstipuit, péctore consistere nil cónsili quit.

Anmerk. Ob jedoch Bentley den ersten Vers richtig bestimmt habe, läßt sich bezweifeln, weil die letzte Sylbe von debilia kurz ist. Hermann ordnet die Verse in einen fließenderen Rhythmus:

Mémbra metu débilia
Súnt: animus timóre
'Obstipuit: péctore nil
Sistere consili quit.

Doch fällt auch bei dieser Abtheilung der Verse die Kürze der letzten Sylbe des Wortes debilia noch auf.

2. Choriambische Verse mit einfüßigem Anfangs- und Schlußgliede.

105. a) Der Pherekratische Vers, welcher sich vom oben erwähnten Adonischen Verse nur durch das vorgesetzte Anfangsglied unterscheidet, z. B.

— — | — ◡ ◡ — | ⏓ Cras donaberis haedo.

Anmerkungen:

1. Das Anfangsglied besteht bei Horaz beständig aus einem Spondeus; nur Catull, welcher sich auch die Zusammenziehung der beiden Kürzen erlaubte (Nutriunt humore), hat den Trochäus vorgezogen.
2. Die letzte Sylbe des Verses ist bei Horaz beständig lang, bei Catull aber auch kurz, weil er bei jenem die vorletzte Stelle einer lyrischen Strophe einnimmt, bei diesem aber sie schließt.

b) Der Glykonische Vers mit dem kleinern und größern Asklepiadeus, welche sich durch die Anzahl der Choriamben unterscheiden, wie folget:

Glyc. — — | — ◡ ◡ — | ◡ ⏓ Quis post vina malum crepat?
Ascl. min. — — | — ◡ ◡ — || — ◡ ◡ — | ◡ ⏓
Quis post vina gravem militiam crepat?
Ascl. maj. — — | — ◡ ◡ — || — ◡ ◡ — || — ◡ ◡ — | ◡ ⏓
Quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat?

Anmerkungen:

1. Diesen Versen gibt Horaz bis auf eine einzige Ausnahme (Carm. I, 15, 36.) einen Spondeus zur Basis, und einen Jambus oder Pyrrhichius zur Kataleris; Catull hat aber den Spondeus auch mit einem Trochäus oder Jambus vertauscht, z. B.

   Tu cursu, Dea, menstruo
   Metiens iter annuum,
   Rustica agricolae bonis
   Tecta frugibus exples. C. XXXIV.

2. Zwischen zwei Choriamben findet durchaus ein Einschnitt Statt, welchen Horaz, außer einer verdächtigen Stelle Carm. IV, 8, 17. nur einmahl scheinbar vernachlässigt, Carm. I, 18, 16. Catull setzt den Einschnitt zuweilen um eine Sylbe später.

   Noch mehr Freiheiten hat sich Seneca erlaubt, der nicht nur die beiden Kürzen des Choriambus in eine Länge zusammenzieht, sondern auch dem kleinern Asklepiadeus einen Dactylus zur Basis gibt.

3. Wenn der Glykonische Vers mit dem Pherekratischen als versus asynartetus oder unverbundener Vers zusammengesetzt wird, so bildet er den sogenannten Priapischen Vers des Catullus C. XVII - XIX. nach folgendem Maße:

   ´ ⏓ | ´ ◡ ◡ ´ | ◡ ⏓ || ´ ⏓ | ´ ◡ ◡ ´ | ⏓
   Hunc lucum tibi dedico consecroque, Priape.

3. Choriambische Verse mit zweifüßigem Anfangs- und Schlußgliede.

Hieher gehören die beiden Sapphischen Verse, 106. wovon der kleinere nur einen, der größere aber zwei Choriambe hat, als:

Saepe trans finem jaculo expedito.

Saepe trans finem jaculo nobilis expedito.

Das Anfangsglied dieser Verse besteht aus einer trochäischen Dipodie, welche bei Horaz beständig mit einem Spondeus schließt. Das Schlußglied ist eine abgekürzte jambische Dipodie, also ein Bacchéus oder Amphibrachys. Der größere Vers kömmt bloß bei Horaz (Carm. I, 8.) vor.

Dieser größere Vers hat außer dem Einschnitte zwischen beiden Choriamben noch den männlichen Einschnitt des kleinern Verses nach der fünften Sylbe. Der kleinere Vers darf aber auch einen weiblichen Einschnitt nach der sechsten Sylbe haben; Catull gab ihm gar keinen bestimmten Einschnitt.

In den Tragödien des Seneca wird der kleine Sapphische Vers auch für sich allein gefunden, sonst wird er bloß in Strophen gebraucht, die nach dreimahliger Wiederholung desselben mit einem Adonischen Verse schließen; dagegen Horaz dem größern Verse dessen letzte Hälfte voraufschickt.

Anmerk. Aus dem kleinern Sapphischen Verse hat man durch gegenseitige Verlängerung und Verkürzung des Anfangs- und Schlußgliedes zwei andere eilfsylbige Verse gebildet, wovon der eine den Namen des Alkaischen, der andere den Namen des Phaläkischen Verses führt, aber auch schlechthin nur Hendekasyllabus heißt. Der Alkaische Vers entsteht, wenn man die Endsylbe des Sapphischen Verses zu Anfange setzt; der Phaläkische hingegen, wenn man den ersten Trochäus des Sapphischen Verses ans Ende stellt, mit folgenden Einschnitten:

Alcaicus:

Odi profanum vulgus, et arceo.

Phalaeceus:

Cui dono lepidum novum libellum.

Zweites Capitel.
Von den Versen des daktylischen Grundrhythmus.

107. Zum daktylischen Grundrhythmus gehören folgende vier Versgattungen:

1) Die daktylischen: | –́ ◡ ◡
2) Die anapästischen: ◡ ◡ | ◡́ ◡ – ◡ ◡ ◡ ◡
3) Die steigenden Joniker: ◡ ◡ | –́ –
4) Die sinkenden Joniker: – | –́ ◡ ◡

I. Die daktylischen Verse lassen nicht einmahl den Spondeus an jeder Stelle zu, geschweige den Anapästus oder Proceleusmaticus. Die gebräuchlichsten Arten sind folgende:

1) Der Archilochische Vers von fünf halben Füßen oder das Penthemimeres dactylicum, dessen Daktyle in keinen Spondeus zusammengezogen werden dürfen, z. B.

–́ ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
Pulvis et umbra sumus.

Anmerkungen:

1. Der Archilochische Vers ist von Horaz nur in epodischen Gedichten gebraucht, und zwar entweder allein, wie Hor. IV, 7. oder mit einem zweitaktigen Jamben zu einem unverbundenen Verse vereinigt, wie Hor. Ep. 11 u. 13, z. B.

–́ ◡ ◡ –́ ◡ ◡ – | ◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ –
Fervidiore mero arcana promorat loco.

◡ –́ ◡ – ◡ –́ ◡ – | –́ ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
Levare diris pectora sollicitudinibus.

2. Durch Verbindung zweier archilochischen Verse entsteht der elegische Pentameter, welcher nur in Verbindung mit einem Herameter gebraucht wird, aber in seiner ersten Hälfte auch Spondeen zuläßt, z. B.

–́ ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –́ | –́ ◡ ◡ –́ ◡ ◡ –
Placato possum non miser esse Deo.

Die beiden Hemistichien des Pentameters werden durch einen unveränderlichen Einschnitt getrennt, welcher so streng beobachtet wird, daß die römischen Dichter nach Catull an dieser Stelle sogar die Elision vermeiden.

2) Der heroische Hexameter von fünf vollständigen und einem um eine Sylbe abgekürzten Fuße, welcher überall Spondeen zuläßt, wenn gleich im fünften Fuße nur mit Einschränkungen, z. B. 108

— ◡ ◡ — ◡ ◡ —, ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡ ◡ — ◡
Multi rixantur de lana saepe caprina.

Anmerkungen:

1. Der Hexameter hat eine zu große Länge, als daß er ohne einen Einschnitt überschaulich für das Ohr wäre. Dieser Einschnitt ist gewöhnlich in der Mitte des dritten Fußes, entweder unmittelbar nach der Hebung (männlicher Einschnitt), oder eine Sylbe später (weiblicher Einschnitt). Zuweilen findet jedoch der Einschnitt erst nach der vierten Hebung Statt, da dann auch zugleich nach der zweiten Hebung eingeschnitten zu werden pflegt. Würde der Einschnitt am Ende eines Fußes gemacht, so würde er in kleinere Verse zerfallen, wie folgende Hexameter von Ennius und Lucilius:

Poste recumbite, | vestraque pectora | pellite tonsis. Enn.
Disperge hostes, distrahe, | diduc, divide, differ. Enn.
Has res ad te scriptas, | Luci, misimus, Aeli. Lucil.

2. Unter gewissen Einschränkungen darf jedoch zu Ende eines jeden Fußes ein Neben-Einschnitt außer dem Haupt-Einschnitte seyn; am gewöhnlichsten ist der Einschnitt am Ende des vierten Fußes, welcher von dem häufigen Gebrauche desselben bei den Griechischen Bukolikern der bukolische heißt. Damit kann zugleich der Einschnitt am Ende des ersten Fußes verbunden seyn, z. B.

Rustica silvestri resonat bene fistula Musa.

Wenn aber der Hexameter zu Ende des dritten Fußes einen daktylischen Einschnitt hat, so wird er dem § 105, a. E. angeführten Priapischen Verse ähnlich, z. B.

Cui non dictus Hylas puer? et Latonia Delos? Virg.
Aut Ararim Parthus bibet, aut Germania Tigrim. Virg.
Optat ephippia bos piger, optat arare caballus. Hor.

3. Nimmt man dem Hexameter seine beiden ersten Füße, so entsteht der heroische Tetrameter, welchen Horaz mit einem Hexameter zu Distichen verbindet, wie folget:

Quo nos cumque feret melior fortuna parente,
Ibimus, o socii comitesque.

Nimmt man aber dem Hexameter seine beiden letzten Füße, die dem Adonischen Verse (s. § 104.) gleichen, so bleibt die bukolische Tetrapodie zurück, welche Horaz (Carm. I, 4) mit dem Ithyphallischen Verse (s. § 103.) zu einem einzigen Verse vereinigt, wie folget:

— ◡ ◡ — ◡ ◡ — | ◡ ◡ — ◡ ◡ | — ◡ — ◡ — ◡
Tetrapodia bucolia. —— Ithyphallicus
Solvitur acris hiems grata vice | veris et Favoni.

4. Der heroische Tetrameter erfodert zu seiner Vollkommenheit einen Einschnitt nach der zweiten oder wenigstens nach der dritten Hebung; der bukolischen Tetrapodie hat Horaz einen Einschnitt nach der dritten Hebung gegeben. Unter dem Namen des Alkmanischen Verses bildet diese eine eigene Versart, welche man bei Komikern und Tragikern findet, z. B.

Hoccine credibile aut memorabile. Ter. Andr. IV, 1, 1.
Anceps, forma, bonum mortalibus. Senec. Hipp. 758.

Einzelne Dichter haben auch heroische Hexameter und Tetrameter gemacht, deren letzter Fuß ein Jambus ist, z. B.

Dirige odórisequós ad cérta cubília cănĕs.
s. Terent. Maur. pag. 2425. ed. Putsch.
Qui serere ingenuum volet ăgrum,
Liberat árva priús fruticĭbus. Boëth. III, 1.

109. II. Die anapästischen Verse verhalten sich zu den dactylischen, wie die jambischen zu den trochäischen, indem sie sich von ihnen nur durch den Auftakt unterscheiden.

Weil aber dieser Auftakt zu rasch verfliegt, so werden die anapästischen Verse gleich den jambischen dipodisch gemessen, und lassen sowohl Auflösungen als Zusammenziehungen zu.

Die gebräuchlichsten Arten sind der vollständige und abgekürzte Dimeter, durch deren Zusammensetzung der Aristophanische Tetrameter catalectus entsteht, z. B.

◡◡ –́◡◡ ◡◡ –́◡◡ | ◡◡ –́◡◡ ◡◡ –́◡◡ ||
◡◡ –́◡◡ ◡◡ –́◡◡ ◡◡ –́◡◡ ◡

Hem, némo habet hórum! occidísti. Dic ígitur, quis hábet? Néscis? Plaut. Aul. IV, 9, 9.

Aber auch vollständige Trimeter findet man, z. B. Turpilius ap. Priscian. ed. Putsch. pag 1327.

Di advénientem perdánt: hic quidem nos pérdidit. Hem!
Factum ésse; diem hinc quartúm hódie íterant; ita cónventum.

Anmerkungen:

1. Die römischen Tragiker haben nur von den anapästischen Dimetern, mit einzelnen Monometern untermischt, Gebrauch gemacht; dagegen man bei den Komikern nur Trimeter und Tetrameter findet. Terenz hat gar keine Anapäste; Plautus aber hat Aulul. IV, 9. mehre vollständige und abgekürzte Tetrameter, mit einzelnen Jamben untermischt, die ein kürzerer Vers beschließt, wie folget:

Perii! interii! occidi! quó curram? quó nón curram? tenĕ, tenĕ! quem? quis?
Nescio, nil video, caecus eo; atque equidém, quŏ eam, aut ubĭ sim, aut quĭ sim,
Nequeó cum animo certum investigare. Obsecrŏ vos ego, mi aúxilio
Oro, óbtestor, sitis, et hominem demónstretis, quĭ eam ábstulerit.
Quid ais tu? tibi credére certum est. Nam essé bonum, e vultu cógnosco.
Quid (est)? quid ridetis? nóvi omnis: scio, fúres esse hic complúris,
Qui véstitu et creta óccultant sese, átque sedent, quasi sint frugi.
Hem, némo habet horum! occidisti. Dic igitur, quis habet? Néscis?
Hei mé miserum, miserúm! perii male pérditu'! pessume ornatus eo.
Tantúm gemiti et malái maestitiae hic dies mihi óbtulit, (Jamb.)
Famem ét pauperiem: pérditus penissume sum egó ómnium (Jamb.)
In térra: nam quid mĭ ópus est vita, quĭ tantum auri pérdidi, (Jamb.)
Quod cústodiví sédulo: egomét me defraudávĭ, (Jamb. asynart.)
Animúmque meum, geniúmque meum. Nunc (ec) álii laetificántur, (Aristophaneus)
Meo málo et damno. Pati nequeo. (Paroemiacus.)

Auf diese Weise hat jetzt Hermann in seinen Elementis doctrinae metricae pag. 412. die obigen Verse angeordnet, wo man sich weiter darüber belehren kann.

Die alten römischen Tragiker haben, nach dem Beispiele der Griechen, anapästische Systeme aus vollständigen Dimetern gedichtet, welche mit einem abgekürzten Dimeter oder sogenannten *Paroemiacus* schließen. Der Rhythmus geht in solchen Systemen ununterbrochen fort, daher kein Vers mitten im Systeme eine unbestimmte Endsylbe hat, z. B. Attius ap. Non. pag. 469.

Ita térrita membra animo aégroto
Cunctánt sufferre labórem.

Bei den Griechen findet sich in solchen Systemen auch der Monometer, seltener im Anfange, häufiger in der Mitte, meist jedoch vor dem Parömiacus, wo er anapästische Basis heißt. Ob dieses auch bei den alten römischen Tragikern der Fall war, ist zweifelhaft; bei Seneca kommen Monometer vor, dagegen keine Paroemiaci, welche Boëthius, nach dem Rhythmus der letzten Hälfte eines heroischen Hexameters, als eine eigene Versart behandelte, wie folget:

Felix nimium prior aetas,
Contenta fidelibus arvis. Cons. II, 5.

110. III. **Die steigenden Joniker,** bestehen aus einem Spondeus mit dem Vorschlage zweier Kürzen, die auch in eine Einzellänge zusammengezogen werden. Diese Einzellänge kann noch eine Kürze zu sich nehmen, wogegen der vorhergehende Joniker dann einen Trochäus statt des Spondeus hat. Von diesem Spondeus wird besonders die letzte Sylbe auch aufgelöst.

Horaz hat Carm. III, 12. nach dem Beispiele des Alcäus ionische Systeme von zehn Füßen gedichtet, worin zwei Tetrameter mit einem Dimeter schließen, und nur der letzte Takt die unbestimmte Endsylbe gestattet. Jeder Takt ist ein steigender Joniker ohne alle Zusammenziehung oder Auflösung, aber nicht immer ein besonderer Wortfuß, z. B.

Miserárum est, neque Amóri dare lúdum, neque dúlci
Mala vino lavere, aút exanimári, metuéntis
Patruáe verbera linguae.

Zu den steigenden Jonikern gehören aber noch zwei Verse, deren Grundrhythmus man wegen der großen Freiheit in ihren Veränderungen lange verkannt hat. Diese sind der Anakreontische und Galliambische Vers, welche die Griechen wegen ihrer mannigfaltigen Veränderungen auch ἀνακλωμένους oder umbeugende Verse nannten.

1. Der **Anakreontische** Vers besteht ursprünglich aus zwei steigenden Jonikern, die aber alle oben angeführte Veränderungen zuließen, wie folget:

⏑⏑ –́ – ⏑⏑ –́ ⏓ oder ⏑⏑ –́ ⏑ – ⏑ –́ ⏓

Die letzte Form wurde wegen ihrer Leichtigkeit die gewöhnliche; daher der Glaube, daß der Anakreontische Vers ein Jambicus dimeter catalectus sey, z. B.

Hábet ómnis hoc volúptas.

Anmerk. Bei den Römern war diese Versart, wenn man die ähnlichen Verse bei Seneca (s. § 98, a.) ausnimmt, für sich allein nicht gewöhnlich; sie liegt aber bei dem Galliambischen Verse zum Grunde.

2. Der Galliambische Vers ist aus einem voll- 111.
ständigen und abgekürzten Anakreontischen Verse zusammengesetzt, wie der Priapische Vers (§. 105. z. E.) aus einem Glyconeus und Pherecrateus. Wir finden ihn, außer einigen Bruchstücken aus den Eumeniden des Varro, nur im 62ten Gedichte des Catullus, welcher sich folgender Form desselben bedient hat.

Super álta vectus 'Atys celeri rate mariá
Patria ó mea creátrix, patria ó mea genitrix.

Anmerk. Die drittletzte Sylbe ist nur fünfmahl nicht in zwei Kürzen aufgelöst. Dagegen findet man bei Varro den Vers auch mit zwei Längen geschlossen, und einen steigenden Joniker oder Bacchius zu Anfange des zweiten Hemistichiums, z. B.
Tibi typana non ináni sonitú, mater deúm,
Tonimús; modos tibinos tibi nunc: semiviri
Teretém comam volántem jactánt tibi Galli.

IV. Die sinkenden Joniker bestehen aus einem Dactylus mit einem langsylbigen Vorschlage, welcher drei Zeiten ausfüllt, und daher auch in einen Trochäus übergehen kann. Die römischen Dichter haben von diesem Rhythmus nur in den Sotadischen Versen Gebrauch gemacht. Der Sotadische Vers ist ein Tetrameter brachycatalectus nach folgendem Maße:

Ein zweizeiliges Epigramm des Martialis III, 29. ausgenommen, kommen die Sotadischen Verse meist nur vor, wo man von versibus reciprocis spricht. So führt Marius Victorinus ed. Putsch pag. 2562. ein Distichon an, dessen Herameter, rückwärts gelesen, zu einem Sotadischen, dessen Pentameter aber zu einem Jambischen Verse wird, als:

Esse bonus si vis, cole Divos, optime Pansa:
Omine felici, Pansa, precare Deos.

Rückwärts:

Pánsa optime, Divos cole, si vis bonus ésse:
Deós precare, Pánsa, felici ómine.

Zweite Abtheilung.

Von den Versarten einzelner lateinischen Dichter.

112. II. Das älteste und eigenthümliche Versmaß der Römer ist der Saturnische Vers, welchen man fast in allen Dichtungen vor Ennius findet. Zufolge einer Stelle des Terentianus Maurus ed. Putsch. p. 2425. sq. versuchte sich aber schon Livius Andronicus in heroischen Hexametern, die er mit sogenannten μειούροις wechseln ließ, worin der letzte Fuß ein Jambus oder Pyrrhichius war, als:

> Livius ille vetus Grajo cognomine *suae*
> Inserit Inoni versus, puto, tale d*ocimen*.
> Praemisso heroo subjungit namque μειουρον
> Hymnum quando chorus festo canit ore Tri*viae*:
> „Et jam purpureo suras include cothurno,
> „Balteus et revocet volucres in pectore *sinus*,
> „Pressaque jam gravida crepitent tibi terga pharetra,
> „Dirige odorisequos ad certa cubilia *canes*.

Seit dieser Zeit wurden immer mehr Versarten griechischer Dichter in Latium eingeführt, indem man mit ihrer dichterischen Darstellung zugleich auch ihre Rhythmik aufnahm. Die ältesten vollständigen Gedichte nach griechischen Mustern, welche wir noch besitzen, sind die Lustspiele des Plautus und Terentius. Da aber der Plautinische Text noch nicht vollkommen berichtigt ist, so mag es genug seyn, hier nur die Versarten des correctern Terentius, nach Bentley's Vorgange, besonders aufzuzählen. Plautus ist zwar, wie schon aus der ersten Abtheilung dieses Abschnittes hervorgehet, viel reicher an allerlei Versarten als Terentius, aber auch, selbst nach dem Urtheile des großen Rhythmikers Horatius Art. p. v. 270-274. coll. Ep. II, 1, 57 sqq. minder correct und nachahmenswerth.

Erstes Capitel.
Von den Versarten des Terentius.

113. Terentius ändert, wie sein Muster Menander, die Versart nach dem verschiedenen Grade des Affectes der redenden Personen ab, ohne jedoch von einem Grundrhythmus plötzlich in einen andern überzuspringen. Er fängt seine Schauspiele mit jambischen Trimetern an, und schließt sie mit trochäischen Tetrametern. Einzelne daktylische Verse ausgenommen, gehören aber alle seine Versarten zum trochäischen Grundrhythmus, worin die trochäischen und jambischen Rhythmen nur etliche Mahle durch cretische und bacheische oder auch choriambische Verse unterbrochen werden.

Die trochäischen Rhythmen sind bis auf einige zweifelhafte Pentameter durchaus viertaktig, wie die daraus hervorgegangenen cretischen, und die jambisch anhebenden bacheischen Verse. Sie sind zum Theil vollständig, meist aber, besonders zu Ende der Schauspiele, um eine Sylbe abgekürzt. Die jambischen Verse dagegen sind größtentheils dreitaktig ohne alle Abkürzung, welche bloß bei den viertaktigen Jamben zugelassen wird. Kürzere Verse dienen nur zu Clauseln, wovon zu Ende des 96ten Paragraphes gesprochen worden, und hin und wieder einzelne Beispiele gegeben sind.

Auf weiblich schließende Verse pflegen trochäische, auf männlich schließende jambische Clauseln zu folgen, damit der Rhythmus ununterbrochen fortgehe: in den Jambicis septenariis kommen jedoch so wenig Clauseln vor, wie in den Trimetern. Nur selten stehen jambische Clauseln nach weiblich schließenden Versen, z. B. Ad. IV, 4, 8. häufiger gehen den trochäischen Versen Clauseln mit männlichem Schlusse voraus, z. B. Ad. IV, 1, 8. Alle Clauseln des Terentius

schließen mit einem Creticus, nur eine einzige, Hec. V, 1, 4. Aggrédiar Bacchis, sálve! endigt, wie die folgenden Tetrameter, mit einem Spondeus.

Hinkende Verse sind, wie die Antispasten, von den Dramen ausgeschlossen; aber auch die mancherlei unverbundenen Verse, welche man bei Plautus findet, kommen nicht bei Terentius vor, weil dadurch die längern Rhythmen in kleinere Verse zerfallen, die Terentius vermeidet. Unter vollständige trochäische Tetrameter findet man dagegen zuweilen abgekürzte gemischt, und umgekehrt: und weil dergleichen Verse nur bei starken Gemüthsbewegungen gebräuchlich waren, so pflegte man die Trochäen so häufig mit Spondeen, Anapästen und Daktylen zu vertauschen, daß man sie zuweilen für anapästisch halten könnte, wenn sie sich nicht durch den Zusammenhang oder einzelne Kürzen als trochäische Verse verriethen, z. B. Eunuch. IV, 6.

Anmerkungen:

114. 1. Terentius erlaubt sich, wie alle ältere Römer, überall, mit Ausnahme der vorletzten Stelle vor einer schließenden Hebung in der Mitte oder am Ende des Verses, den Spondeus, Anapästus und Dactylus an der Stelle eines Trochäus, erhält sich aber rein vom Proceleusmaticus, welchen man noch bei Plautus findet. In jambischen Versen kann freilich der Proceleusmaticus an die Stelle eines Jambus treten: aber jambische Verse müssen eben deswegen wie trochäische Rhythmen mit einem Auftakte gemessen werden, worin allerdings der Tribrachys oder Dactylus vor einem Anapäste stehen kann, z. B.

*Samiá mihi ma*ter *fúit: ea habitu*bát Rhodi. Eun. I, 2, 27.
Ut *sólidum parerem hoc mi beneficium,* Chaérea. Eun. V, 2, 32.

Auf diese Weise kann sogar der Tetrameter am Ende des ersten Halbverses, wo zwar zuweilen der Anapästus, z. B. Eun. III, 5, 55. aber nie der Spondeus vorkömmt, einen Proceleusmaticus erhalten, z. B. Hec. V, 2, 24, At haéc amicae erúnt, *ubi, quamobrem* advéneris, resciscent, wenn man nicht etwa vermöge einer Elision quamobrem als einsylbig lesen will. Wo ein Vers oder Halbvers weiblich schließt, erlaubt sich Terentius in der vorletzten Stelle nicht nur den Spondeus, sondern auch den Anapästus und Daktylus an des Trochäus Statt; aber nie vor einem männlichen Schlusse, z. B. Andr. III, 3, 44 sq.

Ipsús mihi Davos, qui *íntumu'st* eorúm con*siliis,* dixit:
Et is mihi suadet, *núptias,* quantúm queam, *ut ma*túrem.

2. Je weniger die Komiker von der Sprache des gemeinen Lebens abweichen durften, desto mehr mußten sie sich bestreben, den rhythmischen Accent mit dem gemeinen Sprachaccente übereinstimmend zu machen. Dieses wurde jedoch vorzüglich nur in der Mitte der Verse beobachtet, weil zu Anfange derselben der rhythmische Accent dem Sprachaccente, am Ende hingegen der Sprachaccent dem Rhythmus untergeordnet wurde. Beim Scandiren dramatischer Rhythmen muß man daher vorzüglich auf den gemeinen Sprachaccent achten, und wenn jambische Verse mit dactylischen Wortfüßen, wie hiccine, hoccine, siccine, beginnen, die erste Sylbe vor der zweiten etwas hervorheben, ohne dadurch den Rhythmus zu stören.

Ein guter Declamator liest daher die oben angeführten Verse:
Sámia mihi máter fúit: ea hábitabát Rhodi.
'Ipsus mihi Dávos, qui intumu'st eórum consiliis dixit.
Dabei muß man wissen, daß die Römer außer dem gewöhnlich bezeichneten Sprachaccente auch jede Stammsylbe betonten, und den zusammengesetzten Wörtern so viele Accente gaben, als einzelne Wörter darin enthalten waren. Darum wird der Accent in viersylbigen Wörtern mit lauter kurzen Sylben gewöhnlich zurückgezogen, z. B. miseria, fámiliam, rédiero; eben so in dreisylbigen Wörtern mit lauter langen Sylben, deren letzte durch Elision verschwindet, z. B. cónoede huc, sécede huc; so auch Poëta quumprimum animum ad scribendum appulit.

3. Hält man die eben gegebene Regel fest, so wird man das Scandiren dramatischer Rhythmen sehr erleichtert finden, und die Gewohnheit römischer Dichter, fast überall, mit Ausnahme eines männlichen Schlusses, den Spondeus, Anapästus und Daktylus statt des Trochäus zuzulassen, macht keine Schwierigkeit mehr. Auch erklären sich daraus die vielen Elisionen, Collisionen und andere Freiheiten dramatischer Dichter, ohne welche es ihnen nicht möglich gewesen seyn würde, den rhythmischen Accent mit dem gewöhnlichen Sprachaccente in der Mitte der Verse übereinstimmend genug zu machen. Von den besondern Freiheiten dramatischer Dichter sind nun in Bezug auf Terentius folgende zu merken:

115. a) Weil zu Anfange des Verses der Rhythmus dem gemeinen Sprachaccente untergeordnet wurde, so hat sich Terenz, nach dem Beispiele seiner Vorgänger, daselbst erlaubt, über lange Sylben, wie über kurze, hinweg zu eilen, besonders wenn die Wörter selbst durch ihre Bedeutung wenig Gewicht hatten, oder die Sylben nur durch Consonantenhäufung lang waren, oder ein von Natur langer Selblaut das Wort nach einer kurzen Sylbe beschloß. Bentley hat davon folgende Beispiele angeführt:

Sed id grátum fuisse.	Ego exclúdor, ille.
Sine invídia laudem.	Enimvéro, Dave.
Sine omni periclo.	Habent déspicatu.
Propter hóspitai.	Dolet dictum imprudenti.
Hic est ille non te.	Adest óptime ipse.
Studet pár referre.	Solent ésse, id non fit.
'Ob hanc inimicitias.	Quid huic hic negoti'st.

Ob decem mnas inquit.
Inde sumam uxori.
Soror dicta est, cupio.
Color verus, corpus.
Sed hoc mihi molestum est.
Bonum ingénium narras.
Sed hic Pámphilus quid,
Is hinc béllum fugiens.
Nempe Phórmionem.
In hanc nóstram platoam.
Supelléctile opus est.
Sed ecce ipsa egreditúr.
Student fácere: in apparando.
Amor, misericordia.
Quid ignáve peniculo.
Sed estne ille noster.
Tamen vix humane.
Tacet, cúr non ludo.
Jubet fráter? ubi is est.
Omnia ómnes ubi resciscent.
Simul consilium.
Néque Antipho ália.
Négat quis, négo; ait, ájo.
Némini plúra acérba.

b) In der Mitte der Verse hat man sich solche Freiheit nicht leicht erlaubt: hier beschränkt sich die Verkürzung langer Sylben meist nur auf gewisse Wörter. Dergleichen sind ĕx, ĭlle, ătque, Philĭppi, juvĕntutis, und zweisylbige Wörter, die auf einen langen Selblaut ausgehen, wie roga, jube, vide, tace, abi, redi, dari, domi. Ein i oder e und u wird mit einem folgenden Selblaute oft in Eine Sylbe verschmolzen, wie diu, deum, eorum, meum, tuum, suum, fuit, fuisse. Auf ähnliche Weise wurden oft zweisylbige Wörter mit einem j oder v als einsylbig betrachtet, wie ejus, hujus, cujus, navem, novo, levi. Dagegen wurde ein j oder v in einen Selblaut aufgelöst, und z. B. iam zweisylbig gelesen.

Wiederum wurde ein e vor i, wie bei Lucrez und andern, lang gebraucht, als: ēi, rēi, spēi. Dagegen wurde das e von est mit der letzten Sylbe des vorhergehenden Wortes, wenn es auf einen Selblaut oder ein m ausging, in Eins verschmolzen, als: consimili'st, palam'st, necessum'st. Dasselbe geschah nach einem auf s ausgehenden Worte, wie opu'st, intumu'st, weil das Schluß-s einer kurzen Sylbe, zwar nicht vor einem Selblaute, aber doch vor einem Mitlaute, ausgestoßen zu werden pflegte. Ein Hiatus in der Hebung am Ende griechischer Namen, wie: Dorió, audi, óbsecró, kam durch das Beispiel griechischer Muster in Gebrauch.

In lateinischen Wörtern wurde das Gesperr nur unter der Einschränkung gestattet, wenn das nicht elidirte Wort einsylbig war, und auf einen langen Selblaut oder auf um ausging, da es dann wegen des folgenden Selblautes verkürzt ward, und die erste Sylbe eines Anapästes an der Stelle eines dactylischen Spondeus bildete, z. B. Omnes qui ámant, Mé et aetate, Né ubi acceperim, Quae erat mortua, Dúm id efficiat, Una ire cúm amica, Quicum uno rém habebam. Dieses ahmten sogar noch Virgil und Horaz in ihren Herametern nach, wiewohl so, daß das nicht elidirte Wort in die Senkung zu stehen kam, z. B.

Crédimus, án quĭ amánt. Virg.
Si mĕ amás, inquit. Hor.
Séd dŭm abést, quod avémus. Hor.
Coctó nŭm adést honor idem. Hor.

Zweites Capitel.
Von den Versen des Catullus.

Catullus versuchte zuerst allerlei griechische 116. Versarten auf italienischen Boden zu verpflanzen, erlaubte sich aber bei aller, oft unnöthigen, Beschränkung der Willkür noch zu viele metrische Freiheiten, als daß er als Muster gelten könnte.

I. Am vollendetsten sind die trochäischen Verse in der Nachtfeier der Venus, welche aber schon durch ihre Abweichung von der Regel, die Catullus in den jambischen Gedichten befolgte, einen fremden Ursprung verrathen. Nach der gewöhnlichen Abtheilung besteht die Nachtfeier der Venus aus trochäischen Dimetern, die abwechselnd vollständig oder um eine Sylbe verkürzt sind; aber, nach den Lesarten in Sanadons Handschrift zu urtheilen, ist das ganze Gedicht ein Monokolon aus abgekürzten Tetrametern mit einem Einschnitte in der Mitte, welcher zwar die unbestimmte Endsylbe einer trochäischen Dipodie, aber keinen Hiatus zuläßt. Meist bestehen die trochäischen Dipodien aus Epitriten der zweiten Art, worin der Trochäus nur selten mit einem Tribrachys, und nur einmal (v. 76. 94.) mit einem Dactylus oder Anapästus, vertauscht ist. Ein ganz anderes Gesetz hat sich Catullus in seinen jambischen Tetrametern Carm. 25. vorgeschrieben, welche nur zu Anfange eines Verses oder Halbverses einen Epitritus, und nirgends eine Auflösung der langen Sylbe gestatten. Die jambischen Trimeter des Catullus Carm. 4. 29. 29. bestehen gar, mit Ausnahme des kleinen 52. Gedichtes, aus lauter reinen Jamben, welche nur einmal einen langsylbigen (Carm. 29, 21.) oder zweysylbigen Vorschlag (Carm. 20, 9.) haben. Auch das 52te Gedicht läßt nur in den beiden ersten

Dipodien den Epitritus zu, wie die Choliambe Carm. 8. 22. 31. 37. 39. 44. 59. in welchen auch nur viermahl eine Auflösung der Länge vorkömmt.

117. II. Unter den choriambischen Rhythmen stehen bei Catullus die Hendekasyllaben oben an, welche den größten Theil der ersten Hälfte seiner Gedichte, an der Zahl 40, ausmachen. Sie sind gleichwohl nichts weniger als vollendete Verse, die man als Muster aufstellen könnte. Sie haben nicht nur keinen bestimmten Einschnitt, sondern auch die beiden ersten Sylben haben kein bestimmtes Maß. Nur die Hälfte jener Gedichte hat lauter Spondeen zur Basis, Pyrrhichien jedoch kein einziges. Das 55te Gedicht hat einmahl (v. 10.) einen Tribrachys zur Basis, sonst lauter Spondeen; dagegen sind darin vierzehnmahl die beiden Kürzen des Choriambus in eine Länge zusammengezogen, so daß die Verse mit fünf langen Sylben beginnen, und mit dritthalb Jamben schließen. Ein Versus hypermeter findet sich zu Anfange des 40ten Gedichtes. Von der Willkür der Einschnitte zeigen folgende Verse mit entgegengesetzten Wortfüßen:

Tecum ludere sicut ipsa posset.
Cui dono lepidum novum libellum.

Im Sapphischen Versmaße, welches drei Sapphische Verse mit einem Adonischen beschließt, hat Catullus nur zwei Oden gedichtet (Carm. 11. u. 51.) wovon die letztere Nachahmung eines noch vorhandenen Bruchstückes der Sappho ist. Catullus scheint die Sapphische Strophe als ein Ganzes betrachtet zu haben, dessen einzelne Verse, ohne irgend einen bestimmten Einschnitt in der Mitte, am Ende nur, wie bei der vierten Sylbe, ein unbestimmtes Sylbenmaß, aber keinen Hiatus zuließen. Daher die versus hypermetri bei folgendem Selblaute, und die Verkettung des Adonischen Verses mit dem vorhergehenden durch Wortbrechung.

III. Ein Hymnus an Diana (Carm. 34.) beschließt drei, ein Hochzeitsgedicht (Carm. 60.) vier Glykonische Verse mit einem Pherekratischen. Auch hier bilden die Strophen ein Ganzes, so daß, wenn ein Vers mit einem H oder Selblaut anfängt, der vorhergehende ein versus hypermeter seyn oder auf einen Mitlaut enden muß, z. B. Carm. 60, 191 sqq. 118.

Jam licet venias, marite.
Uxor in thalamo tibi est
Ore floridulo nitens,
Alba parthenice velut
Luteumve papaver.

Anm. In der 18ten Strophe schreibt man daher wohl am besten:
Flere desine. Non tibi est,
Auruncleja, periculum.
oder, weil die Basis dieser Verse bei Catull nur selten spondeisch ist, mit einer Versverkettung:
Flere desine. Non tibi, Au-
runculeja, periculum est.

Im 34ten Gedichte ist bald die erste, bald die zweite Sylbe der Basis kurz, im 60ten aber nur die zweite. Die Endsylbe der Verse ist, mit Ausnahme dreier Verse des 60ten Gedichtes (v. 46. 136. 213.), beständig lang, und nur ein einziges Mahl (Carm. 60, 25.) ist im Pherekratischen Verse der Choriambus in einen Molossus zusammengezogen. Dieselben Regeln gelten für die Priapischen Gedichte (Carm. 17–19.), nur daß darin jeder Vers ein Ganzes für sich ausmacht, und die spondeische Basis, besonders in der ersten Hälfte, häufiger ist. Die größern Asklepiadeen (Carm. 30.) haben durchaus eine spondeische Basis, aber nicht immer einen bestimmten Einschnitt.

Unter den Gedichten des daktylischen Grundrhythmus enthält nur eins (Carm. 62.) Galliamben nach der § 110, 2. angegebenen Form; zwei (Carm. 61. 63.) bestehen aus lauter heroischen Hexametern; alle übrige (Carm. 64–114.) aus elegischen Distichen von Hexametern und Pentametern, welche Virgil und Ovid zuerst zur höchsten Vollendung brachten.

Drittes Capitel.

Vom Hexameter und Pentameter des Virgilius und Ovidius.

119. I. Virgil und Ovid sind als die ersten Muster für den lateinischen Hexameter und Pentameter anzusehen: jener als Epiker besonders für den Hexameter, dieser als Elegiker besonders für den Pentameter. Von ihnen müssen wir lernen, was diesen beiden Versarten die höchste Vollendung gibt: denn ihre Vorgänger erlaubten sich noch mehr oder weniger Freiheiten, welche ihr richtiges Gefühl nicht gestattete.

I. Der Hexameter ist wegen der großen Mannigfaltigkeit im Ausdrucke, deren sein Rhythmus fähig ist, unstreitig der vollkommenste aller Verse, weshalb ihn auch die Alten nicht ohne Grund von der Vollkommenheit der epischen Darstellung unzertrennlich glaubten, und schlechthin den heroischen Vers benannten. Eben darum muß man den Virgilischen, nicht aber den Horazischen Hexameter als Muster für die lateinische Sprache betrachten, weil dieser, nur für die Lyrik, Satire und didaktische Poesie berechnet, in der Lyrik dem Gesange, in der Satire und didaktischen Poesie der Sprache des gemeinen Lebens, näher gebracht werden mußte.

Des epischen Hexameters Vorzug vor andern Versen beruht auf der Veränderlichkeit seiner Einschnitte, und auf der Mannigfaltigkeit der in ihm möglichen Wortfüße bei stäter Gleichheit der Versbewegung, welche nur durch eine kleine Pause am Ende angenehm unterbrochen wird. Er vereinigt demnach, sowie es die Vollkommenheit der epischen Dichtung fodert, Einheit mit der größten Mannigfaltigkeit, und ist durch seinen daktylischen Grundrhythmus eben so weit von der Sprache des gemeinen

Lebens, als durch den Wechsel der Einschnitte und durch die Mannigfaltigkeit der Wortfüße vom liedermäßigen Gesange entfernt.

Die innere Vollkommenheit des Hexameters, vermöge welcher er zu allen Arten von Dichtungen brauchbar ist, hat ihn so beliebt und allgemein gemacht, daß ich mich auch schon in dieser Hinsicht, und nicht bloß in Bezug auf den Virgilischen Hexameter, dabei länger verweilen, und alles, was zu seiner Vollendung beiträgt, im kleinsten Detail entwickeln muß.

120. A. Das erste, durchaus unerläßliche, Erfoderniß eines Hexameters ist es, daß seine Länge überschaulich für das Ohr gemacht, d. h. durch einen oder zwei **Einschnitte** in kleinere Glieder zertheilt werde. Diese Einschnitte müssen durchaus in die Mitte eines Fußes fallen, damit die Glieder des Verses nicht selbst kleinere Verse zu seyn scheinen, wie in folgender Mönchsspielerei:

Hora novissima, tempora pessima sunt; vigilemus!
Ecce minaciter imminet arbiter ille supremus!
Imminet, imminet, ut mala terminet, aequa coronet,
Recta remuneret, anxia liberet, aethera donet,
Auferat aspera duraque pondera mentis onustae,
Sobria muniat, improba puniat; utraque juste. cet.

Anmerkungen:

1. Diese Verse werden durch ihre Reime und Anklänge in drei kleinere Verse zerschnitten, welche nicht sowohl einen einzelnen Vers als eine dreizeilige Strophe bilden. Lieset man dieselben Verse mit einem Einschnitte am Ende des dritten Fußes, so entsteht der sogenannte priapische Rhythmus. Hieraus fließt die Regel, daß weder am Ende des dritten, noch am Ende des zweiten und vierten Fußes zugleich ein Einschnitt seyn dürfe. II.

2. Der Einschnitt am Ende des dritten Fußes ist durchaus fehlerhaft, und muß, wo er vorkömmt, durch einen andern Einschnitt in der Mitte des Fußes verdeckt werden, wie die Interpunction der folgenden Verse andeutet (vergl. § 108. A. 2.):

Cui non dictus Hylas? puer, et Latonia Delos? Virg.
Aut Ararim Parthus, bibet aut Germania Tigrim. Virg.
Optat ephippia bos, piger optat arare caballus. Hor.

3. Der Einschnitt am Ende des vierten Fußes ist freilich bei den Griechen sehr beliebt, und in ihren bukolischen Dichtungen so häufig, daß die Verse mit einem solchen Einschnitte davon den Namen der bukolischen Hexameter erhalten haben, sowie der Schluß solcher Verse von dessen häufigem Gebrauche bei der Feier des Adonis (Pulcher Adonis) ein Adonisches Versglied heißt. Allein es darf sich mit diesem Einschnitte nie der Einschnitt des zweiten, sondern nur des ersten Fußes vereinigen.

4. Eben so ist auch der Einschnitt am Ende des zweiten Fußes gestattet, allein nur unter der Bedingung, daß darauf ein Einschnitt nach der Hebung des dritten oder vierten Fußes folge, wie in folgenden Versen des Virgilius A. I, 115 sqq.

In puppim ferit: | excutitur, | pronusque magister
Volvitur in caput: | ast illam | ter fluctus ibidem
Torquet agens circum, | et rapidus | vorat aequore vortex.

5. So mahlerisch diese Verse sind, so schlecht würden sie seyn, wenn weder der Sinn eine solche Abweichung von der Regel foderte, noch der kräftige Einschnitt dahinter verhütete, daß nicht der letzte Theil des Verses ein für sich bestehender Tetrameter scheine, wie in folgenden Versen:

Corde capessere: semita nulla pedem stabilibat. Enn.
Non quivis videt immodulata poëmata judex. Hor.

welchen letzten Vers man durch einen Einschnitt nach der Präposition im verbessert.

6. Virgilius versteckt die daktylischen Einschnitte, welchen er selbst in seinen bukolischen Gedichten keinen Vorzug einräumt, sehr oft durch ein nachfolgendes ant, et u. d. gl. z. B. G. I, 356 sqq.

Continuo, ventis surgentibus, *aut* freta ponti
Incipiunt agitata tumescere, *et* aridus altis
Montibus audiri fragor, *aut* resonantia longe
Litora misceri, *et* nemorum increbrescere murmur.

121. 1. B. Da der Hexameter sechs Takte enthält, so kann er gleich bequem in zwei oder drei Glieder zerschnitten werden, mithin nur einen oder zwei Einschnitte haben. Der einfache Einschnitt fällt am beßten in die Mitte des dritten, der doppelte in die Mitte des zweiten und vierten Fußes: jener kann männlich oder weiblich, dieser aber nur männlich seyn, damit der Rhythmus nicht in Amphibrachen ausarte, z. B. Virg. A. II.

Infandum, regina, jubes renovare dolorem,
Trojanas ut opes et lamentabile regnum
Eruerint Danai: quaeque ipse miserrima vidi
Et quorum pars magna fui. Quis talia fando
Temperet a lacrimis? et jam nox humida coelo
Praecipitat, suadentque cadentia sidera somnos.

Anmerkungen:

1. Die weiblichen Einschnitte sind in der männlichen Sprache der Römer überhaupt sehr selten, und werden meist noch, wie sogleich der erste der angeführten Verse zeigt, durch einen männlichen Einschnitt davor und dahinter versteckt. Aber der doppelte Einschnitt kann nicht weiblich seyn, wenn nicht der hexametrische Rhythmus in eine ganz verschiedene Versart ausarten soll. Man betrachte nur folgenden Vers:

   Sole cadente juvencus aratra reliquit in arvo.

   Sobald man diesem Verse einen doppelten Einschnitt gibt, so erscheint er wie ein amphibrachischer Trimeter; spricht man aber jedes Wort für sich aus, so glaubt man lauter unvollkommene Baccheen zu hören. Es ist daher kein Wunder, daß man dergleichen Verse bei keinem alten Dichter findet, so gewöhnlich auch deutsche Dichter die weiblichen Einschnitte häufen, uneingedenk der Vossischen Warnung:

   Wenig behagen dem Ohre die Verse mit schwachem Gehüpfe.

   Da Verse dieser Art so schlecht sind bei lauter Cäsuren, so ergibt sich daraus die Falschheit der Regel, daß ein Hexameter desto vollendeter sey, je mehr Cäsuren er habe, oder je mehr die Wörter durch das Metrum zerschnitten werden. Verse, die aller Cäsur ermangeln, sind freilich schlecht, aber die Cäsur allein macht sie nicht schön; sondern es muß sich damit, soviel als möglich, ein männlicher Schluß der Wörter vereinigen, z. B.

   Una salus victis, nullam sperare salutem. Virg.

   Die männlichen Einschnitte des Hexameters geben ihm eine anapästische Bewegung, und daher kömmt die Regel, daß alle spondeische Wortfüße in der Mitte des Verses eine anapästische Stellung erhalten müssen. Man vergleiche nur folgende Verse:

   Has res ad te scriptas, Luci, misimus, Aeli. Lucil.
   Sparsis hastis longis campus splendet et horret. Enn.
   Illi inter sese multa vi vulnera miscent. Virg.
   Aut levis ocreas lento ducunt argento. Virg.

Weibliche Wortfüße stehen zwar in jedem Fuße des Hexameters frei, allein man erträgt nicht leicht mehr als zwei hintereinander, wogegen der zuletzt angeführte Vers zeigt, daß lauter männliche Einschnitte in einem Hexameter möglich sind. Sowie aber diejenigen Verse am meisten gefallen, worin die männlichen Einschnitte mit weiblichen oder daktylischen Wortfüßen wechseln; so muß auch der Epiker den Haupteinschnitt vielfach verändern und mit allerlei Nebeneinschnitten begleiten, wie folgt:

Arma virumque cano, | Trojae qui primus ab oris
Italiam, | fato profugus, | Lavinia venit
Litora: | multum ille et terris | jactatus et alto,
Vi superum, | saevae memorem | Junonis ob iram:
Multa quoque et bello passus, | dum conderet urbem,
Inferretque deos Latio: | genus unde Latinum,
Albanique patres, | atque altae moenia Romae.

122. I. C. Wenn es gleich in allen Füßen des Hexameters frei steht, die beiden Kürzen in eine Länge zusammenzuziehen, so darf der Hexameter doch nicht ganz seinen daktylischen Grundrhythmus verleugnen. Der fünfte Fuß ist daher der Regel nach, wofern man nicht den Vers mit einem Molossus oder Dispondeus schließt, ein Daktylus. Solche Verse, deren fünfter Fuß spondeisch ist, werden spondiaci oder spondiazontes genannt; aber einen ganz spondeischen Vers hat sich Virgilius niemahls erlaubt, z. B.

Ardea Crustumerique et turrigerae Antemnae. A. VII, 631.
Saxa per et scopulos et depressas convalles. G. III, 276.
Aut levis ocreas lento ducunt argento. A. VII, 634.
Cara Deum suboles, magnum Jovis incrementum. E. IV, 49.
Constitit, atque oculis Phrygia agmina circumspexit.
Cum Patribus populoque, Penatibus et magnis Dis.

Anmerkungen:

II. 1. Die ältern römischen Dichter erlaubten sich zwar noch ganz spondeische Verse, aber schlossen doch keinen dieser Verse mit einem spondeischen Wortfuße, ohne den fünften Fuß daktylisch zu bilden, wie außer dem obenerwähnten Verse des Ennius folgende Beispiele zeigen:

Cives Romani tunc facti sunt Campani. Enn.
Olli respondet rex Albai Longai. Enn.
An coelum nobis naturam introcorruptam. Lucret.
Has res ad te scriptas, Luci, misimus, Aeli. Lucil.

2. Diese Strenge in Vermeidung eines spondeischen Wortfußes am Ende ohne vorhergehenden Daktylus verdient um so mehr bemerkt zu werden, da doch sonst jene Dichter so wenig genau waren, daß sie sich nicht scheueten, den Einschnitt an das Ende des dritten Fußes zu setzen, z. B.

Disperge hostes, distrahe, diduc, divide, differ. Enn.
Poeni pervortentes omnia circumcursant. Enn.
Romae moenia terruit impiger Hannibal armis Enn.
Per simulacra leonum, cetera quae videt aeque. Lucret.

3. Catullus beobachtete schon streng den Einschnitt in der Mitte des dritten Fußes, erlaubte sich aber noch ganz spondeische Verse, oder gab bloß dem ersten Fuße zwei Kürzen. Doch schloß auch dieser Dichter keine Hexameter mit einem spondeischen Wortfuße ohne vorhergehenden Daktylus, z. B.

Queis te lenirem nobis, neu conarere.
Nam tum Helenae raptu primores Argivorum.
Regia, fulgenti splendent auro atque argento.
Nimirum Oetaeos ostendit noctifer ignes.

4. Man darf sich daher nicht wundern, wenn auch Virgilius und andere Dichter diese Regel streng beobachteten, bei welchen überhaupt der spondeische Wortfuß in daktylischer Form keine andere Stelle fand, als zu Anfange und Ende des Verses, und scheinbar auch im vierten Fuße, z. B.

Tollunt: his sese per inania nubila *librant.* Virg.
Nunc te marmoreum pro *sumtu* fecimus: *at cum*
Augustus frater remeaverit, aureus *esto.* Auson.
Multi rixantur de *lana* saepe caprina. Hor.

5. Der erste Fuß des Hexameters ward von Homer als eine Basis betrachtet, und hat daher oft ein willkürliches Maß. Dieses ahmten auch die ältern römischen Dichter nach, da man bei Ennius im ersten Fuße einen Anapästus und Proceleusmaticus, bei Lucilius sogar einen Trochäus findet, z. B.

Quōd tŭas laudes culpes, non proficis hilum. Lucil.
Mĕlănūrum, turdum, merulamque umbramque marinam. Enn.
Căpĭtĭbŭ' nutanteis pinus rectosque cupressos. Enn.
So auch bei Juvenal. III, 263. *Strigilibus*, wofür man Striglibus schreibt.

6. Bei Virgilius sind, wie bei Juvenal, dergleichen Willküren nur scheinbar, weil er ein i oder u zuweilen wie Mitlaute gebrauchte; und auch bei Horatius muß man Epist. II, 2, 120. das Wort vehemens zweisylbig lesen, wie folget:

Vehemens et liquidus puroque simillimus amni. Hor.
Arjetat in portas et duros objice postes. Virg.
Fluvjorum rex Eridanus, camposque per omnes. Virg.
Genva labant, gelidus concrevit frigore sanguis. Virg.

D. Wenn gleich im Hexameter der rhythmische Accent nicht immer mit dem gemeinen Sprachaccente der Wörter zusammentreffen kann, so gilt es doch als Regel, daß in den beiden letzten Füßen der rhythmische Accent zugleich ein grammatischer sey. Daher erklärt sich die Erscheinung, warum der Regel nach alle Hexameter mit einem zwei- oder dreisylbigen Worte schließen, und zwar im letztern Falle mit einer kurzen Sylbe zu Anfange des Wortes, z. B. 123. 1.

O socii, (neque enim ignari sumus ànte malórum)
O passi graviora; dabit deus his quoque finem.
Vos et Scyllaeam rabiem penitúsque sonántis
Accestis scopulos: vos et Cyclópia sáxa
Experti. Revocate animos, maestúmque timórem
Mittite. Forsan et haec olim meminisse juvábit.

Anmerkungen:

1. Mit einem einsylbigen Worte können dieser Regel zufolge die Hexameter nur dann schließen, wenn statt des zweisylbigen Wortes zwei einzelne gesetzt werden, deren erstes den oratorischen II.

Accent hat, oder wenn die letzte Sylbe des voranstehenden Wortes durch Elision verschwindet, wodurch auch der Schluß mit einem steigenden Jonicus möglich wird, z. B.

Quod caret alterna requie, durábile nón est. Ovid.
Semiputata tibi frondosa vitis in úlmo est. Virg.
Inque brevi spatio mutantur saécla animántum. Lucr.

2. Hat die letzte Sylbe des Hexameters den Hauptaccent, so kann auch der Schluß mit zwei einsylbigen Wörtern den Vers nicht empfehlenswerth machen. Noch schlimmer ist es, wenn ein tonloses zweisylbiges Wort vorhergeht, ob sich gleich auch Virgilius dasselbe erlaubt hat, wie folget:

Noscitur ex socio, qui non cognóscitur ex sé.
Scaevola, tu coenas apud omnes, núllus apud té. Mart.
Et me Phoebus amat: Phoebus sua sémper apud mé. Virg.

3. Von anderer Art ist der Fall, wenn das voranstehende zweisylbige Wort den Hauptton hat, oder beide Wörter gleich viel Gewicht haben, so daß der Schluß des Verses demjenigen ähnlich wird, in welchem Virgilius ein viersylbiges Schlußwort in die drei Wörter et magnis Dis aufgelöset hat, z. B.

Tum pietate gravem ac meritis si fórte virúm quem.
Sternitur, exanimisque tremens, procúmbit humi bós.
Illic, ut perhibent, aut intempesta silét nóx. Virg.

4. Am besten ist es jedoch, wenn dem einsylbigen kräftigen Worte ein choriambischer Wortfuß vorhergeht, in welchem Falle der Versfuß entweder etwas Kleinliches mahlt, wie bei Horatius: Parturiunt montes, nascētur *ridiculus mus*, oder etwas Großes, wie bei Virgil:

Unus, qui nobis cunctando *restituit rem*.
Litoreis ingens inventa sub *ilicibus sus*.
Quae vigilanda viris? vel quum ruit *imbriferum ver*.
Vertitur interea coelum, et ruit *Oceano Nox*.

5. Dieselbe Regel befolgt Virgilius, wenn er einen Hexameter mit einem Molossus oder Jonicus schließt, wiewohl er in diesem Falle auch den Hiatus oder eine falsche Länge zu Hülfe nimmt, wie folget:

Ardea Crustumerique et *turrigerae Antemnae*.
Lamentis gemituque et *femineo ululatu*.
Ille, latus niveum molli *faltús hyacintho*.
Muneribus; tibi pampineo *gravidús auctumno*.

6. Von dem Schlusse des Hexameters mit einem Dispondeus sind schon oben einige Beispiele angeführt; längere Wörter hat sich Virgilius nur in Namen erlaubt. Ich muß aber noch bemerken, daß er vor einem Jonicus verschiedenerlei Wortfüße vorausgehen läßt, z. B.

Aetas Lucinam *justosque pati Hymenaeos*.
Ille comam mollis *jam tondebát hyacinthi*.
Et pinguem tiliam, et *ferrugineos hyacinthos*.
Per connubia nostra, *per inceptos Hymenaeos*.

124. I.

E. So mannigfaltig auch die Wortfüße sind, in welchen der Herameter sich bewegt; so können doch nicht alle Wörter in denselben aufgenommen werden. Namentlich sind von ihm alle diejenigen Wörter ausgeschlossen, in welchen nur eine Kürze zwischen zwei Längen oder zwei Längen zwischen zwei Kürzen, oder mehr als zwei Kürzen bei einander stehen. In diesen Fällen nimmt man zu allerlei metrischen Licenzen seine Zuflucht, z. B.

Belīdae nomen Palamedis, et incluta fama. A. II, 82.
Miscuĕruntque herbas et non innoxia verba. G. III, 283.
Erigit eructans, liquĕfactaque saxa sub auras A. III, 576.
Inquesalutatam linquo; Nox, et tua testis. A. IX, 288.
-Italiam, -Italiam primus conclamat Achates. A. III, 523.
Moenia, quique imos pulsabant ărjete muros. XII, 706.

Anmerkungen:

II.

1. Wenn gleich die metrischen Licenzen ursprünglich durch Versnoth veranlaßt wurden, so gewöhnte man sich doch allmählig so sehr an sie, daß man von ihnen auch ohne Noth Gebrauch machte. Doch stehet dieses nicht immer so sehr in der Willkür des Dichters, daß es an jeder Stelle des Verses geschehen dürfte. Man muß daher genau auf die Umstände achten, unter welchen es gestattet ist. So möchte folgende Synaeresis wohl nur am Ende des Verses erlaubt seyn:

Coeumque Iäpetumque creat, saevumque *Typhoëa*. G. I, 279.

2. In keinem Stücke haben sich die römischen Dichter mehr Freiheiten erlaubt, als in griechischen Namen, und den ihnen nachgebildeten Wörtern. Ein solches Wort ist der Name *Scipiades*, welchen schon Ennius aus Noth dem Deucālides nachbildete, weil weder Scipio, noch Scipioniades, in den Vers paßte. Virgil und Horaz ahmten dieses nach, wo sie nicht Lust hatten, den Helden Scipio auf eine andere Art zu umschreiben, ob sie gleich *induperare* lieber mit imperitare vertauschten, z. B. Virg. A. XII, 719.

Quis nemori imperitet, quem tota armenta sequantur.

3. Mit den Freiheiten der Sylbenmessung griechischer Namen verband man auch allerlei Freiheiten des Versbaues in ungewöhnlichen Wortfüßen, welche man nur sparsam in lateinischen Wörtern nachbildete. In solchen nach griechischen Mustern gebaueten Versen ist bei Virgilius der Hiatus so häufig, daß ich hier noch Einiges darüber bemerken muß. Mit Ausnahme der wiederholten Wörter, wie Hylā, Hylă; valē, valĕ; Iō Arethusă, Iō Arethusa, findet der Hiatus in griechischen Wörtern nur mit o, in lateinischen auch mit i und ae Statt, wie folget:

Nereidum matri et Neptunō Aegaeo. A. III, 74.

— — — — — — — — In amore haec sunt mala: bellum,
Pax rursum. Haec si quis tempestatis prope ritu
Mobilia et caeca fluitantia sorte, laboret
Reddere certa sibi, nihilo plus explicet, ac si
Insanire paret certa ratione modoque.

126. I. **II. Der Pentameter besteht aus zwei gleichartigen Halbversen, welche durch einen unveränderlichen Einschnitt so scharf geschieden werden, daß die römischen Dichter nach Catullus sogar die Elision daselbst vermieden, ob sie sich gleich keine unbestimmte Endsylbe des ersten Halbverses erlaubten. Beide Halbverse schließen zwar zuweilen mit einer kurzen Sylbe, welche der rhythmische Accent verlängt; aber eine solche Sylbe darf nur am Ende des Verses auf einen Selblaut ausgehen, z. B.**

Salve, teque bona Jupiter auctet ope. Cat. LXVI, 2.
Et quodcumque sua Jupiter auget ope. Ovid. F. I, 612.

Bei Catull, Tibull, und Properz schließen die Pentameter oft mit einem kurzen Selblaute, bei Ovid nur in seltenen Fällen.

Anmerkungen:

II. 1. In der ersten Hälfte hält man den Spondeus nach einem Daktylus für schöner, als den Daktylus nach einem Spondeus. In der letzten Hälfte müssen, mit Ausnahme der Schlußsylbe, der grammatische und rhythmische Accent zusammentreffen. Sollte auch die Schlußsylbe den grammatischen Accent erhalten, so müßte sie ein einsylbiges Wort ausmachen. Dann würde aber der Vers schlecht schließen, wie Cat. LXXV, 8.

Nam quaecumque homines bene cuiquam aut dicere possunt,
Aut facere: haec a te dictaque factaque *sunt*.

2. Darum gebraucht Ovid gewöhnlich nur ein zweisylbiges Schlußwort, mitunter ein viersylbiges, selten ein fünfsylbiges, und am allerseltensten ein dreisylbiges, z. B.

Ille ego, qui fuerim, tenerorum lusor amorum,
Quem legis, ut noris, accipe, *Posteritas!*
Sulmo mihi patria est gelidis uberrimus undis,
Millia qui novies distat ab Urbe *decem*. Ov. Tr. IV, 10.
Quolibet ut saltem rure frui *liceat*. Ov. P. I, 9, 40.
Indeclinatae munus *amicitiae*. Ov. Tr. IV, 5, 24.
Canescet saeclis *innumerabilibus*. Scaev. b. Cic. Legg. I, 1.

3. Ein einsylbiges Wort setzt man weder zu Ende der ersten, noch zu Ende der zweiten Hälfte gern, ohne ein anderes einsylbiges Wort vorhergehen zu lassen, sollte dieses auch erst durch Elision einsylbig werden, z. B.

Magna tamen *spes est* in bonitate Dei. Ov. P. I, 6, 46.
Nomina mutarunt: hic deus, illa *dea est*. Ov. F. VI, 550.

Catull erlaubte sich: O di, reddite *mi hoc* pro pietate mea.
Bei Ovid steht selten nur ein zweisylbiges, vielweniger ein längeres Wort vor dem einsylbigen Schlußworte, z. B.

Omnis an in magnos culpa deos, scelus est? Ov. P. 1, 6, 26.

4. Der Pentameter wird nur von einigen spätern Dichtern, wie von Ausonius und Martianus Capella, für sich allein gebraucht. Gewöhnlich dient er, wie die oben angeführten Distichen zeigen, in elegischen Gedichten dazu, die Spannung des Hexameters aufzulösen. Man betrachtet es als eine Vollkommenheit des elegischen Distichons, wenn es für sich einen vollständigen Sinn enthält. Wiewohl man auch mehrere Distichen zu einer Periode verbinden kann, so darf es doch nicht gebilligt werden, den Pentameter mit einem folgenden Hexameter ohne irgend eine Interpunction zu verbinden.

5. Der Pentameter schließt sich immer unmittelbar an den vorhergehenden Hexameter an; aber so enge hängen die beiden Verse eines Distichons nicht zusammen, daß man sie durch Trennung eines Wortes verbinden dürfte, wie in der Ueberschrift des neuen Gebäudes der lateinischen Schule zu Kopenhagen: Disci —
plina sollerti fingitur ingenium.
Es ist dieses nach Ovid. P. IV, 12, 7 sq. eben so unerlaubt, als die Verbindung der beiden Halbverse, wie folgt:

Haec quoque nostrae sententia mentis erat. Diomed.

6. Den Namen Pentameter führet übrigens dieser Vers mit Unrecht, weil er wegen seiner beiden Pausen so viel Takte als der Hexameter enthält. Mit dem Hexameter hat der Pentameter auch das gemein, daß man die beiden Halbverse gern mit zwei zusammengehörenden Wörtern schließt, z. B. Ov. Rem. am. 171 sq.

Colla jube *domitos* oneri supponere *tauros*,
Sauciet ut *duram* vomer aduncus *humum*.
Usibus *edocto* si quicquam credis *amico*;
Vive tibi, et *longe* nomina magna *fuge*. Trist. III, 4, 5 sq.

7. Es ist in diesem Falle keineswegs verwehrt, die Halbverse mit gleichen Endungen zu schließen, z. B.

Quid fuit, ut *tutas* agitaret Daedalus *alas*;
Icarus *immensas* nomine signet *aquas*. Ov. Tr. III, 4, 21 sq.
Dum petit *infirmis* nimium sublimia *pennis*
Icarus, *Icariis* nomina fecit *aquis*. Ov. Tr. I, 1, 89 sq.

Ja! auch vollkommene Assonanzen findet man bei Ovid, z. B.

Quaerebant *flavos* per nemus omne *favos*.
Hoc, mihi quod *prodest*, et tibi, lector, *obest*.

Man darf jedoch darin kein Bestreben zu reimen suchen, und wahrhaft lächerlich ist der Klingklang des Venant. Fortunat. VI, 12.

Nunc cape parva, cate et pollens clueclance Dynami,
Clare decore tuo, care favore meo.

den Wortfüße häufiger werden, sondern auch zwei Tetrameter v. 2 u. 24. spondeischen Ausgang haben, wovon der letzte sogar durch eine falsche Position erzwungen worden. Erst in der siebenten Ode des ersten Buches führte der Dichter einen männlichen Einschnitt nach der zweiten Hebung ein, der jedoch nur in der zweiten Hälfte v. 15 sqq. welche durch Inhalt und Form zugleich als eine für sich bestehende Ode ausgeschieden wird, genau beobachtet ist.

3. Das Versmaß der dreizehnten Epode kehrt noch einmahl Carm. IV, 7. in einer Ode von gleichem Geiste, mit Weglassung des jambischen Dimeters, wieder. Außerdem kömmt der Hexameter nur noch Carm. I, 4. mit einer solchen Veränderung vor, daß auf den unveränderlichen Einschnitt nach der dritten Hebung im vierten Fuße beständig ein unzusammengezogener Daktylus folgt, und die beiden Schlußfüße mit einem Ithyphallischen Verse vertauscht werden, welchen ein Einschnitt von dem Uebrigen absondert. Der darauf folgende Jambus geht daher ebenfalls in einen Ithyphallischen Vers aus, und eben diesem jambischen Verse geht Carm. II, 18. ein um eine Sylbe verlängerter Ithyphallicus voran: nur ist hier der Auftakt, welche in der vierten Ode des ersten Buches mit Ausnahme des zweiten Verses langsylbig ist, bis auf den 6ten und 34ten Vers kurzsylbig, sowie dasselbe auch viermahl mit der fünften Sylbe der Fall ist.

129. 1. II. Nehmen wir die wenigen Oden, welche genau genommen noch als später verfertigte Epoden zu betrachten sind, und das System von zehn steigenden Ionikern Carm. III, 12. aus, wovon schon §. 110 hinreichend gesprochen worden; so gehören alle übrige Oden des Horatius zum choriambischen Rhythmus. Von diesem schließt sich an die jambischen Gedichte zunächst dasjenige Versmaß an, worin Horatius seine ersten und letzten, und überhaupt seine meisten Oden schrieb. Dieses ist:

1. Das Alkaische Versmaß in 37 Oden, die im zweiten Buche über die Hälfte, im dritten über ein Drittheil, und im ersten und vierten über ein Viertheil ausfüllen. Dieses Versmaß besteht aus vierzeiligen Strophen, wie folget:

⏓ –́ ⏑ – – | –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏓ –́ ⏑ – – | –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏓
⏓ –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –́ ⏑ – ⏓

Diese Strophen sind aus Distichen erwachsen, II. indem zuerst ein ganzer alkaischer Vers von eilf Sylben wiederholt, und dann jeder Halbvers, um einen Ditrochäus oder zweiten Epitritus verlängert, als auflösender Schluß des Ganzeu hinzugefügt wurde. Die beiden Alkaischen Verse haben daher einen unveränderlichen Einschnitt nach der fünften Sylbe, welcher nur fünfmahl, Carm. I, 16, 21. 37, 5 u. 14. II, 17, 21, IV, 14, 17. vernachlässigt ist, wiewohl sich Horaz dabei sehr oft eine Elision, und einmahl, Carm. II, 20, 13. auch einen Hiatus erlaubt hat. Die beiden letzten Verse dagegen haben keinen bestimmten Einschnitt, wiewohl man ihn im ersten derselben meist nach der sechsten oder siebenten, im letzten nach der vierten oder siebenten Sylbe findet. Weil diese Verse aber, als bloße Verlängerungen eines Halbverses, gleichsam ein Ganzes ausmachen, so hat sich Horaz einmahl, Carm. II, 3, extr. eine Verkettung derselben erlaubt.

In den ersten drei Versen ist der Auftakt selten, die fünfte Sylbe niemahls kurz: nur zweimahl ist diese Länge durch Zusammenziehung zweier Kürzen gebildet, wie folget:

Vos lene consilium et datis, et dato
Gaudetis almae. Scimus, ut impios
  Titanas, immanemque turmam
    Fulmine sustulerit caduco. Carm. III, 4, 41 sqq.
Dis te minorem quod geris, imperas:
Hinc omne principium, huc refer exitum.
  Di multa neglecti dederunt
    Hesperiae mala luctuosae. Carm. III, 6, 5 sqq.

2. Das Sapphische Versmaß besteht aus 130. drei eilfsylbigen Sapphischen Versen, welche ein I. Adonischer Vers beschließt, wie folget:

–́ ◡ – – | –́ ◡ ◡ – | ◡ –́ ◡̄
–́ ◡ – – | –́ ◡ ◡ – | ◡ –́ ◡̄
–́ ◡ – – | –́ ◡ ◡ – | ◡ –́ ◡̄
–́ ◡ ◡ – ◡̄

II. Dieses Versmaß kömmt bei Horaz nächst der Alkaischen Strophe am häufigsten vor: denn es findet sich außer dem säkularischen Gesange noch in 25 Oden, worunter die zweite Ode des ersten Buches, als der vermuthlich erste Versuch dieser Art, die meisten Härten hat. Horaz führte in dieser Ode zuerst einen männlichen Einschnitt der Sapphischen Verse nach der fünften Sylbe ein, erlaubte sich aber im 34 Verse eine Trennung der Präposition vom Meldeworte, welche nicht mit dem besondern Gebrauche der Präpositionen inter und praeter in den eben so früh geschriebenen Oden I, 14, 19. III, 27, 51 u. 51. verglichen werden darf. Dazu kommen allerlei kühne Constructionen, Wörterversetzungen, Strophenverschlingungen und die Verkettung des Adonischen Verses mit dem vorhergehenden Sapphischen v. 19. welche man nur noch in den gleichfrüh geschriebenen Oden I, 25, 11. II, 16, 7. u. vielleicht III, 27, 59. findet.

In den später gedichteten Oden kommen dagegen einige versus hypermetri vor, als: II, 2, 18, IV, 2, 22 sq. Carm. saec. 48. unter welchen die erstgenannte Ode noch beständig den männlichen Einschnitt nach der fünften Sylbe hat, statt daß in andern spätern Oden, besonders im säkularischen Gesange, und in den drei Oden des vierten Buches (Carm. 2. 6. 11.), auch weibliche Einschnitte nach der sechsten Sylbe häufig werden, z. B.

Flebili sponsae juvenemque raptum
Plorat, et vires animumque moresque
Aureos educit in astra, nigroque
Invidet Orco. Carm. IV, 2, 21 sqq.
Jam mari terraque manus potentes
Medus, Albanasque timet secures:
Jam Scythae responsa petunt, superbi
Nuper et Indi. Carm. saec. 53 sqq.

Anmerk. Aus dem Sapphischen Verse bildete Horaz durch Wiederholung des Choriamben in der Mitte einen neuen Vers mit einem doppelten Einschnitte nach der fünften und achten Sylbe, welchem er I, 8. dessen letzte Hälfte voransetzte, z. B.

— ◡ ◡ — ◡ — ◡

— ◡ — — — | ◡ ◡ — || — ◡ ◡ — ◡ — ◡

Lydia, dic, per omnes
Te Deos oro, Sybarin cur properes amando
Perdere; cur apricum
Oderit campum, patiens pulveris atque solis.

3. Die choriambischen Verse mit einer spondeischen Basis und jambischen Katalexis bilden eine dritte Gattung von Strophen, unter welchen die älteste bei Horaz aus zwei Asklepiadeen, einem Pherekräteus und Glykoneus besteht, wie folget: 131. 1.

Nuper sollicitum quae mihi taedium,
Nunc desiderium curaque non levis,
Interfusa nitentes
Vites aequora Cycladas. Carm. I, 14. extr.

In andern Oden ist der dritte Vers ebenfalls ein Asklepiadeus, z. B.

Iracunda diem proferet Ilio,
Matronisque Phrygum classis Achillei.
Post certas hiemes uret Achaicus
Ignis Pergameas domos. Carm. I, 15 extr.

In andern wechselt ein Glykoneus mit dem Asklepiadeus ab, wie in dem schönen Wechselgesange:

Donec gratus eram tibi,
Nec quisquam potior brachia candidae
Cervici juvenis dabat;
Persarum vigui rege beatior. Carm. III, 9.

Noch andere Oden bestehen aus lauter Asklepiadeen mit zwei oder drei Choriamben. Von jener Art sind die drei Gelegenheitsgedichte, in welchen der Dichter den hohen Werth der lyrischen Poesie besingt, Carm. I, 1. III, 30. IV, 8. Von der letzten Art sind drei andere Oden, Carm. I, 11 u. 18. u. IV, 10. welche aus griechischer Quelle geflossen zu seyn scheinen.

Anmerk. In allen jenen Oden hat Horaz den Einschnitt zwischen zwei Choriamben streng beobachtet, wenn er sich gleich dabei eine Elision erlaubte, wie Carm. III, 30, v. 1. 7. 12. oder eine Präposition vom Hauptworte trennte, wie Carm. II, 12, 25. u. I, 18, 16. Der siebenzehnte Vers in der achten Ode des vierten Buches, wo dieser Einschnitt vernachlässiget ist, zeichnet sich schon durch seinen Inhalt als unächt aus.

Fünftes Capitel.

Von den Versarten des Tragikers Seneca.

132. II. Der Tragiker Seneca hat lange Zeit in dem Rufe gestanden, als habe er sich in der Versmessung allerlei Freiheiten erlaubt, welche mit den Regeln der beßten Rhythmiker nicht vereinbar seyen. Allein die Beispiele, womit man diese Behauptung erwies, waren aus einzelnen Chören genommen, worin der Dichter absichtlich von den Gesetzen abwich, nach welchen man sie beurtheilte. Der eigentliche Dialog ist durchaus in den reinsten jambischen Senaren geschrieben, und auch alle andere Versarten, welche man in den meisten Chören und Gesängen fortlaufend wiederholt findet, entsprechen den Regeln, welche das Beispiel der beßten römischen Dichter festgesetzt hat. Nur in einzelnen Chören, wo die Versart wechselt, kommen Verse von besonderer Messung vor, welche man nicht mit den herrschenden Versarten in eine Klasse werfen darf. Ich will zuerst die herrschenden Versarten aufzählen, und dann durch eine veränderte Abtheilung jener einzelnen Chöre ein richtigeres Urtheil über deren einzelne Verse zu begründen suchen.

I. Die noch vorhandenen Bruchstücke der Phönissen oder Thebais enthalten lauter Jamben, welche sich in nichts von den Trimetern des Horatius unterscheiden. Nur am Ende des ersten Aktes ist ein unvollendeter Vers: Jubente te vel vivet, dessen Ausgang vielleicht verloren gegangen ist, ob sich gleich auch in andern Tragödien einzelne unvollendete Verse finden, als: Hippol. 605. Me nolle; Troad. 1106. In media Priami regna. Nicht dazu gehört vielleicht Thyest. 100. weil das Wort Sequor mit dem Folgenden ein Ganzes ausmacht, wenn man die Interjection O! wegwirft.

Das Trauerspiel Octavia besteht aus lauter Jamben und Anapästen, welche letztere das Gedicht beginnen und schließen. Die Anapäste sind durch den Einschnitt der Worte in lauter Dipodien geschieden, deren zwei gewöhnlich einen Vers ausmachen, wiewohl auch häufig Monometer unter die Dimeter gemischt sind. Auflösungen und Zusammenziehungen finden darin nach Belieben Statt, obgleich nicht leicht unmittelbar nach einander, wie gleich im Anfange der Octavia, v. 12. Tristes questus natae exaudi. Das Ende eines Verses wird zuweilen durch den Hiatus oder eine unbestimmte Endsylbe bezeichnet, z. B.

Illum populi favor attonitum,
Fluctuque magis mobile vulgus
Aura tumidum tollit inani:
Hic clamosi rabiosa fori
Jurgia vendens, improbus iras
Et verba locat. Herc. fur. 169 sqq.

Anmerk. Wo sich in der Mitte der Verse ein Hiatus findet, da muß er durch eine andere Abtheilung gehoben werden. Am Ende dürfen aber auch kurze Selblaute stehen, welches besonders im Agamemnon und in der Octavia häufig der Fall ist, z. B. am Schlusse der Octavia: Civis gaudet Roma cruore.

II. Im rasenden Herkules besteht der erste und letzte Chor aus Anapästen, der zweite aus Asklepiadeen, der dritte aus Sapphischen und Glykonischen Versen, welche nur darin von den Horazischen Versen gleicher Art abweichen, daß die Sapphischen Verse durchaus den männlichen Einschnitt nach der fünften Sylbe haben, und, wie die Asklepiadeen und Glykoneen, ununterbrochen wiederholt werden. Im Herkules auf dem Oeta, welcher dieselben Versarten enthält, werden die Glykoneen zweimahl v. 1060 u. 1080 durch einen Pherekrateen unterbrochen, und die Sapphischen Verse des vierten Chores mit einem Adonischen Verse Hérculis haéres, beschlossen, welchem der letzte Vers der Anapäste am Ende des Stückes, Fulmína mittés, nur im Sylbenmaße, aber nicht im rhythmischen Accente gleicht. 133.

Von gleicher Art sind die Versarten des Thyestes; im Hippolytus aber, welcher sogleich mit Anapästen beginnt, haben die Sapphischen Verse des dritten Chores einen Adonischen Vers in der Mitte zugleich und am Schlusse. Die darauf folgenden Asklepiadeen sind durch folgende drei Alkmanische Verse unterbrochen.

Anceps forma bonum mortalibus,
Exigui donum breve temporis,
Ut velox celeri pede laberis!

Anmerkungen:

1. Solche Alkmanische Verse, in welchen auch gegen das Ende des Oetäischen Herkules Alkmene ihre Verwunderung über die himmlische Erscheinung ihres Sohnes ausspricht, haben den männlichen Einschnitt des heroischen Hexameters, und lassen, mit Ausnahme des Schlußfußes, überall Spondeen zu, z. B.

Agnosco, agnosco, victum est Chaos. Herc. Oet. 1946.
Vicisti rursus Noctis loca. Ibid. 1949.
Arsisti certe; verum ultima
Non tenuere tuas umbras loca. Ibid. 1959. sq.

2. Unter den Anapästen des letzten Chores im Hippolytus steht, außer einem unvollkommenen Verse 1140 (cf. Troad. 404.) zwischen zwei anapästischen Dipodien, eine Strophe von zwei Asklepiadeen, einem Glykoneus und logaödischen Verse, welche den Rhythmus eines Priapischen Verses haben, wie folget:

Admota aetheriis culmina sedibus
Euros excipiunt, excipiunt Notos,
Insani Boreae minas,
Imbriferumque Corum. Hipp. 1128. cf. 781.

3. Unter den Sapphischen Versen des zweiten Chores sind einige, welche man mit Unrecht für Abweichungen von der Regel gehalten hat, weil darin entweder ein i als j, oder auch ein j als i gebraucht worden ist, z. B.

Quaeque noscentem videt ora Solem,
Quaeque ad *Hesperjas* jacet ora metas,
Si qua ferventi *subiecta* Cancro est,
Si qua *Parrhasjae* glacialis Ursae
Semper errantes patitur colonos. Hippol. 285 sqq.

4. In den Troerinnen ist unter den Anapästen des ersten Chores ein Vers mit dem verdächtigen Zusatze tuas:

Nunc, nunc, vires exprome, dolor, tuas! v. 107.

Dieses Trauerspiel zeichnet sich übrigens durch keine besondere Versarten von den ebengenannten aus, da selbst das Orakel v. 364 sqq. in jambischen Trimetern ausgedrückt ist. Nur schließen die Sapphischen Verse des dritten Chores dreimahl einen Adonischen Vers in ihrer Mitte ein. Viel mannigfaltiger sind die Versarten in den Chören der Medea.

III. In der Medea unterbricht der erste Chor 134. die Asklepiadeen durch eine lange Reihe von Glykoneen, und beschließt sie mit sechs heroischen Hexametern, deren Rhythmus auf mancherlei Weise wechselt. Der zweite Chor besteht aus Anapästen, der dritte aus Sapphischen Strophen, und der letzte aus Anakreontischen Versen mit anapästischem Auftakte. Die Sapphischen Strophen sind von zweierlei Art: in sieben derselben gehen, wie gewöhnlich, drei, in andern sieben acht Sapphische Verse vor dem Adonischen her. Aber in der vorletzten Strophe ist vor dem Adonischen Verse noch einmahl die zweite Hälfte eines Sapphischen Verses wiederholt worden, als:

> Patrioque pendet
> Crimine poenas. v. 660.

Zwischen dem dritten und vierten Chore ist ein Zaubergesang der Medea eingeschaltet, welcher mit unvollständigen trochäischen Tetrametern nach folgendem Maße anhebt:

´— (⏑⏑) ⏑ — ⏑/— (⏑⏑) ´— ⏑ — (⏑⏑) — | ´— ⏑ — — (⏑⏑) ´— ⏑ —

Hierauf folgen jambische Trimeter, anfangs unmittelbar nach einander wiederholt, dann mit jambischen Dimetern wechselnd, welche, wie fast alle Jamben Seneca's und die eben angeführten trochäischen Verse, mit einem dritten Epitritus oder Anapästiambus schließen, jedoch das Maß der letzten Sylbe, wie am Ende jedes Verses, unbestimmt lassen. Den Schluß des Zaubergesanges machen Anapästische Dimeter, wie gewöhnlich, mit einzelnen Monometern untermischt.

Aus solchen Anapästen bestehen auch die ersten beiden Chöre des Agamemnon; die beiden letzten Chöre sind aber aus allerlei Versarten gemischt, von welchen ich in den folgenden Anmerkungen im Einzelnen besonders sprechen muß.

Anmerkungen:

1. Läßt man im 589ten Verse das überflüssige Wort additum weg, so erhält man zuerst einen Alkmanischen Vers mit zwei Glykoneen oder um eine Sylbe abgekürzten Pentametern:

Heu quam dulce malum mortalibus
Vitae dirus amor! cum pateat malis
Effugium, et miseros libera mors vocet.

2. Dann folgt eine Sapphische Strophe, deren zweiter Vers mit dem dritten zusammengekettet ist, und in der Mitte, wofern man nicht neque dreisylbig lesen will, eine Kürze zu wenig hat:

Portus aeterna placidus quiete;
Nullus hunc terror, neque impotens pro-
cella Fortunae movet aut iniqui
Flamma Tonantis.

3. Die folgende Strophe enthält zuerst nach einem fünfsylbigen Jamben einen Sapphischen Vers mit Alkaischer Basis, dann zwei Alkaische Verse mit einem Sapphisch-logaödischen Schlusse:

Pax alta: nullos | civium coetus timet aut minaces
Victoris iras; non maria asperis
Insana Coris; non acies feras
Pulvereamque nubem.

4. Hierauf folgt wieder eine Sapphische Strophe mit einem logaödischen Schlusse, worin jedoch der erste Vers wie ein Asklepiadeus anhebt, wie folget:

Motam barbaricis equitum catervis,
Hostica aut muros populante flamma;
Urbe cum tota populos cadentes,
Indomitumve bellum.

135. Hieraus geht hervor, daß Seneca durch allerlei Abänderungen bekannter Rhythmen neue Versarten schuf; sey es durch Abkürzung oder Verlängerung der Verse am Ende, oder durch willkürliche Verkettung einzelner Verse und andere metrische Freiheiten, oder durch einen beliebigen Gebrauch der Basen und Katalexen, welche nach Willkür eingeschaltet oder aus verschiedenen Versarten mit einander verbunden wurden. So sind auch die beiden folgenden Verse als Abkürzungen eines Alkaischen und Phaläkischen Verses um zwei Sylben zu betrachten, welchen vier Pherekrateen mit einem Alkaischen und Anapästischen Verse folgen:

Perrumpet omne servitium
Contemtor levium Deorum.
Qui vultus Acherontis
Atri, qui Styga tristem
Non tristis videt, audet
Vitae ponere finem.
Par ille regi, par Superis erit.
O quam miserum est nescire mori!

Noch freiere Veränderungen bekannter Rhythmen sind folgende Verse, die ich, der Kürze wegen, nur nach ihrer berichtigten Abtheilung hersetzen will, ohne mich weitläuftig über deren Entstehung zu verbreiten.

Vidimus patriam ruentem
Nocte funesta, cum Dardana tecta,
Doriei, raperetis, ignes.
Non illa bello victa, nec armis,
Ut quondam Herculea cecidit pharetra:
Quam non Pelei Thetidisque natus,
Carusque Pelidae nimium feroci
Vicit, acceptis cum fulsit armis,
Fuditque Troas falsus Achilles;
Aut cum ipse Pelides animos feroces
Sustulit luctu, celeremque saltu
Troades summis timuere muris.
Perdidit in malis extremum decus,
Fortiter vinci: restitit annis
Troja bis quinis,
Unius noctis peritura furto.
Vidimus simulata dona
Molis immensae, Danaumque
Fatale munus duximus nostra
Creduli dextra; tremuitque saepe
Limine in primo sonipes, cavernis
Conditos reges bellumque gestans;
Et licuit versare dolos, ut ipsi
Fraude sua capti caderent Pelasgi.
Saepe commotae sonuere parmae,
Tacitumque murmur
Percussit aures, et fremuit male
Subdolo parens Pyrrhus Ulyssi.

Anmerkungen:

Auf obige Verse folgen anapästische Dimeter, welche durch fünf jambische Senare unterbrochen sind; und den letzten sieben Jamben des dritten Aufzuges gehen noch sechzehen jambische Dimeter voran.

Die Verse des vierten Chores muß ich, um nicht allzu weitläuftig zu werden, eines Jeden eigener Beurtheilung überlassen, da ich noch Mehres über die Versarten in den Chören des Oedipus zu sagen habe.

136. IV. Im Oedipus beginnt der erste Chor mit reinen Sapphischen Versen, mit Adonischen untermischt; und schließt mit Anapästen, denen ähnliche Monometer beigemischt sind. Im zweiten Akte ist v. 233—238, ein Orakel in Hexametern eingeschaltet; aber den Schluß macht ein Dithyrambus, welcher nach zweien Hexametern das Lob des Bakchus in allerlei Rhythmen ohne alle Strophenabtheilung besingt, wie folget:

Lucidum coeli decus, hnc ades (Sapph. catal.)
Votis, quae tibi nobiles (Glycon,)
Thebae, Bacche, tuae (Pherecr. catal.)
Palmis supplicibus ferunt! (Glycon.)
Huc adverte favens virgineum caput! (Asclep.)
Vultu sidereo discute nubila. (Asclep.)
Et tristes Erebi minas, (Glycon.)
Avidumque fatum! (Sapphica catalexis.)
Te decet vernis comam (Trochaic. dim. catal.)
Floribus cingi: (Sapphica basis.)
Te caput Tyrja cohibere mitra, (Sapph.)
Ederave mollem (Sapphica catalexis)
Baccifera religare frontem (Alcaic. logaoed.)

Anmerk. Hierauf folgen zwölf Sapphische Verse mit einem Adonischen, und drei Hexameter; dann die Thaten des Bakchus in zwölf anapästischen Dimetern, welche mit einem Monometer schließen; in vier heroischen Hexametern, welchen siebenzehen Alkmanische Verse und wieder sechs Hexameter folgen: und in allerlei Versen, meist mit Sapphischer, Asklepiadischer oder Alkaischer Basis, welchen ein Jambe mit ithyphallischer Katalexis und ein Alkmanischer Vers vorangehen, wie folget:

Sensere terrae te Dacum feroces,
Et quos vicinus Boreas ferit
Arva mutantes. quasque Maeotis
Alluit gentes frigida fluctu,
Quasque despectat vertice summo
Sidus Arcadjum geminumque plaustrum.
Ille dispersos domuit Gelonos;
Arma detraxit trucibus puellis;
Ore dejecto petiere terram
Thermodontiacae graves catervae,
Positisque tandem
Levibus sagittis
Maenades factae. Sacer et Cithaeron
Sánguine inundávit Ophioniáque caede.
Proetides silvae petiere, et Argos
Praesente Bacchum coluit noverca.
Naxos Aegeo redimita ponto

Tradidit thalamis virginem relictam,
Meliore pensans damna marito.
Pumice sicco
Fluxit Nyctelius latex.
Garruli gramen secuere rivi,
Combibit dulces humus alta succos,
Niveique lactis candida fontes
Et mixta odoro Lesbia cum thymo.
Ducitur magno nova nupta coelo.
Sollenne Phoebus carmen edit
Infusis humero capillis
Concutit taedas geminus Cupido,
Telum deposuit Jupiter igneum,
Oditque Baccho veniente fulmen.

V. Der letzte Chor des Oedipus besteht aus 137.
uter anapästischen Dimetern, mit einem Monome-
er zum Schlusse; der vorletzte hingegen aus abge-
irzten trochäischen Dimetern, welche wegen der
ftern Auflösung der vierten Sylbe das Ansehen Gly-
onischer Verse haben. Von diesen unterscheiden sie
ch jedoch durch den trochäischen Anfang; obgleich im
ritten Chore ein wahrer Glykoneus steht, wie folget:

Non tu tantis causa periclis, (Anapaest.)
Non haec Labdacidas premunt (Glycon.)
Fata; sed veteres deum (Troch.)
Irae sequuntur. Castalium nemus (Alcaic.)
Umbram Sidonio praebuit hospiti, (Asclep.)
Lavitque Dirce Tyrios colonos: (Alcaico-Sapph.)
Ut primum magni natus Agenoris, (Pentam. catal.)
Fessus per orbem furta sequi Jovis, (Alcaic.)
Sub nostra pavidus constitit arbore, (Asclep.)
Praedonem venerans suum; (Glycon.)
Monituque Phoebi, (Sapphica catalex.)
Jussus erranti comes ire vaccae, (Sapph.)
Quam non flexerat (Spondeo-creticus)
Vomer, aut tardi juga curva plaustri (Sapph.).
Deseruit fugas, nomenque genti (Alc. cat. et bas.)
Inauspicata de bove tradidit. (Alcaic.)
Tempore ex illo nova monstra semper (Sapph.)
Protulit tellus. (Sapphica basis)
Aut anguis, imis vallibus oditus, (Alcaic.)
Annosa supra robora sibilat, (Alcaic.)
Supraque pinus, (Alcaica basis)
Supra Chaonias celsior arbores, (Asclep.)
Caerulum erexit caput, (Troch.)
Cum majore sui parte recumberet; (Asclep.)
Aut feta tellus impio partu (Alc. et Sapph. bas.)
Effudit arma.

Anmerkungen:

1. Der vorletzte Vers scheint aus den Anfangsgliedern eines Alkaischen und Sapphischen Verses zusammengesetzt zu seyn; allein schon die kurze Endsylbe des letzten Verses läßt vermuthen, daß die erste Hälfte jenes Verses ein jambisches Anfangsglied mit anapästischem Auftakte sey. Noch mehr scheint dieses aus den folgenden fünf Versen hervorzugehen, worauf bis an den Schluß des Chores lauter Anapäste folgen. Denn das Maß dieser Verse ist:

◡ ◡ — ◡ — ⏓ || — ◡ — — —

Sonuit reflexo classicum cornu,
Lituusque adunco stridulos cantus
Elisit aere. Ante non linguas
Agiles et ora vocis ignotae
Clamore primum hostico experti
Agmina campos cognata tenent.

2. Man hat diese Verse für eine Art von hinkenden Jamben erklärt, dergleichen man auch im Agamemnon gefunden zu haben glaubt. Allein mit dieser Erklärung stehen nicht nur mehre andere Verse des Agamemnon, z. B. v. 816, Jussitque Phoebum tardius celeres, im Widerspruche, sondern auch das unbestimmte Sylbenmaß obiger Verse in der Mitte, wozu im dritten und fünften Verse noch ein Periodenschluß und Hiatus kommt. Die ähnlichen Verse im Agamemnon sind:

Cui lege mundi Jupiter rupta v. 814.
Agitare carrus, et tuas lente v. 817.
Tibi concitatus substitit mundus. v. 827.
Tria monstra natos, stipite incusso. v. 837.
Latravit ore: lucis ignotae. v. 861.

3. Am besten betrachtet man jene fünf Verse, den Anfangs- und Schlußvers ausgenommen, als solche Sapphische, welche auch eine Zusammenziehung der beiden Kürzen zulassen, wie folget:

Sonuit reflexo
Classicum cornu, lituusque adunco
Stridulos cantus elisit aere.
Ante non linguas agiles et ora
Vocis ignotae clamore primum
Hostico experti,
Agmina campos cognata tenent.

Sechstes Capitel.

Von den Versarten des Martialis und Ausonius.

138. Bei den Epigrammendichtern Martialis und Ausonius kommen alle Versarten vor, welche man in Virgils Catalecten findet, als Hexameter und Pentameter, reine und hinkende Jamben, und jambische Trimeter mit Dimetern abwechselnd: außerdem aber auch Hendekasyllaben, und einmahl bei Martialis Sotadische Verse mit trochäischem Ausgange, nach folgendem Maße:

–́ – ◡ ◡ –́ – ◡ ◡ | –́ ◡ – ◡ –́ ⏓

Has cum gemina compede dedicat catenas,
Sāturno, tibi Zoilus, annulos priores.

Noch mannichfaltigere Rhythmen hat Ausonius versucht, worunter ich zuerst die siebenfachen siebenzeiligen Monokolen anführe, worin er die Aussprüche der sieben Weisen zusammengefaßt hat. Bias von Priene tritt zuerst in Hexametern auf, dann Pittakus von Mitylene in sechsfüßigen Jamben, hierauf Kleobulus von Lindus in Asklepiadeen, hernach Periander von Korinthus in Hendekasyllaben, ferner Solon von Athen in abgekürzten trochäischen Tetrametern, nachher Chilon von Lakedämon in abgekürzten choriambischen Tetrametern, endlich Thales von Milet in elegischen Pentametern.

In den trochäischen Tetrametern hat sich Ausonius eine Verlängerung der sechsten Sylbe erlaubt: die choriambischen Tetrameter bestehen, wie diese, aus zwei Halbversen, wovon der erste aus zwei Choriamben, der zweite aus einem Choriambus und Bacchens besteht, wie folget:

–́ ◡ ◡ – –́ ◡ ◡ – | –́ ◡ ◡ – ◡ –́ ⏓

Nolo minor me tímeat, despiciatque major.
Vive memor mortis, uti sis memor et salutis.

139. Wieder andere Versarten enthält die Schilderung der Professoren von Burdigala, worunter mehre in elegischen und jambischen Distichen, andere in beständig wiederholten oder wechselnden Hexametern und Senaren, noch andere in Sapphischen Strophen besungen werden. Dem sechsten sind anapästische Dipodien, dem einundzwanzigsten anapästische Systeme von fünf Takten gewidmet; dem zehnten pentametrische Halbverse, und dem eilften abgekürzte trochäische Tetrameter.

Zu diesen Versarten kommen in den Parentalien noch abgekürzte anapästische Dimeter (XVII.), und Hexameter oder Alkmanische Verse mit Archilochischen wechselnd (XXVI. XXV.), ein vierzeiliges Gedicht aus lauter kurzen Sylben in abgekürzten dipyrrhichischen Tetrametern (XXVII.), und ein siebenzeiliges Gedicht in abgekürzten daktylischen Tetrametern, die mit der vierten Hebung schließen und lauter reine Daktyle enthalten (XXVIII.)

In einem Epigramme (LI.) wechseln trochäische Tetrameter mit jambischen Trimetern ab; in andern werden jambische Dimeter beständig wiederholt. In einer poetischen Epistel (X.) alterniren Hexameter mit jambischen Dimetern; in andern (IV. u. VII.) wechseln die Versarten erst nach mehrfacher Wiederholung derselben; in einer endlich (VI.) sind zwei elegische Disticha mit einem hexametrischen Gruße überschrieben, und zwei Senare machen den Schluß des Ganzen.

Siebentes Capitel.

Von den Versarten des Boethius.

Unter den spätern christlichen Dichtern verdient 140. noch Boethius von Seiten der Rhythmik berücksichtigt zu werden, da er seinen Büchern vom Troste der Philosophie eine Sammlung von allerlei Versarten einverleibt hat, welche größtentheils zu den gelungenen gezählt werden dürfen.

Sogleich das erste Metrum des ersten Buches ist in elegischen Distichen geschrieben, welche den Ovidischen den Vorzug streitig machen. Das zweite Metrum ist eine Art von Hendekasyllaben, die Ausonius mit den Phaläkischen und Sapphischen Versen in eine Klasse stellt, wenn er in der vierten Epistel also sagt:

Notos fingo tibi poëta versus,
Quos scis Hendecasyllabos vocari;
Sed nescis modulis tribus moveri.

— — — ◡ ◡ — | ◡ — ◡́ — ◡̄

Istos composuit *Phalaecus* olim,
Qui Penthemimerin habent priorem,
Et post semipedem duos iambos.

— — — ◡ ◡ — | — ◡ ◡ — ◡̄

Sunt quos Hexametri creant revulsi,
Ut Penthemimeris prior locetur,
Tum quod bucolice tome relinquit.

— ◡ — — | — ◡ ◡ — | ◡ — ◡̄

Sunt et quos generat puella *Sappho*,
Quos primus regit Hippius secundus,
Ut claudat Choriambon Antibacchus.

Anmerk. Die Verse des Boethius:

Heu quam praecipiti mersa profundo
Mens hebet, et propria luce relicta,
Tendit in externas ire tenebras,

könnte man, wenn es nicht der verschiedenartige Einschnitt der Wörter verböte, in drei steigende Joniker abtheilen, oder auch, wenn man die Wörter nach dem gemeinen Sprachaccente lesen wollte, für überzählige anapästische Dimeter halten, wenn nicht der beständige Schluß mit einem Adonischen Verse und der Einschnitt unmittelbar vor demselben zeigte, daß sie, wie Ausonius sagt, aus der ersten Hälfte eines Pentameters und einem Adonischen Verse zusammengesetzt seyen.

141. Das dritte Metrum verbindet Hexameter mit Alkmanischen Versen: das vierte besteht aus Phaläkischen Hendekasyllaben, das fünfte aus Anapästen, das sechste aus Glykoneen, das siebente aus Adonischen Versen, worüber schon in den Anmerkungen zu § 104. gesprochen worden ist.

Im zweiten Buche stellt das erste Metrum hinkende Jamben dar, das zweite Asklepiadeen mit Pherekrateen verbunden, das dritte Sapphische Verse mit Glykoneen vereinigt, das vierte Anakreontische Verse mit wechselndem jambischen und molossisch-ionischem Rhythmus, wie folget:

◡◡–◡–◡–– | ◡◡–◡–◡◡–◡

Quisquis volet perennem
Cautus ponere sedem, etc.

Anmerk. Jeder zweite Vers hat einen Einschnitt nach der zweiten Sylbe, so daß sein Ausgang durchaus einem Adonischen Verse gleich kömmt.

Das fünfte Metrum des zweiten Buches besteht aus abgekürzten anapästischen Dimetern, welche der zweiten Hälfte eines Hexameters gleichen; das sechste aus lauter Sapphischen Hendekasyllaben, das siebente aus jambischen Trimetern und Dimetern, das achte aus lauter Glykoneen.

142. Im dritten Buche enthält das erste Metrum heroische Tetrameter, deren letzter Fuß, auf die zu Ende des 108ten Paragraphes angegebene Weise, den Spondeus oder Trochäus mit einem Jambus oder Pyrrhichius vertauscht. Der Rhythmus dieser Verse ist nämlich, wie folget:

–◡◡–◡◡–◡◡◡◡

Qui serere ingenuum volet agrum,
Liberat arva prius fruticibus,
Falce rubos filicemque resecat,
Ut nova fruge gravis Ceres eat.

Anmerk. Der erste Vers scheint nach dem gemeinen Sprachaccente anapästischer Art; allein der Einschnitt der Worte stellt die Verse als Archilochisch mit dem vierten Päon zum Schlusse dar.

Das zweite und fünfte Metrum des dritten Buches ist wieder anapästisch, jenes vollständig, dieses abgekürzt; das dritte verbindet jambische Senare mit daktylischen Pentametern, das vierte endlich Phaläkische Hendekasyllaben mit den logaödischen Versen der Alkaischen Strophe.

Das sechste Metrum desselben Buches verknüpft einen Anakreontischen Vers von der Art, wie er im vorhergehenden Paragraphe angegeben worden, mit dem Anfange eines Hexameters bis zur vierten Hebung oder einer daktylischen Hephthemimeris, nach folgendem Maße:

Omne hominum genus in terris
Simili surgit ab ortu, cet.

Das siebente Metrum sind Anakreontische Jamben mit zweisylbigem Auftakte, das achte Asklepiadeen und jambische Dimeter, das neunte Hexameter. Das zehnte Metrum wechselt mit Phaläkischen und Sapphischen Hendekasyllaben beliebig ab; das eilfte sind hinkende Jamben, das zwölfte Glykoneen.

143. Im vierten Buche besteht das erste Metrum aus Alkmanischen Versen und jambischen Dimetern, das zweite hingegen aus trochäischen Dimetern und solchen Anakreontischen Versen, welche, wie in dem oben gegebenen Beispiele, mit einem Anapäste einen Adonischen Vers verbinden, wie folget:

Quos vides sedere celsos
Solii in culmine reges, cet.

Das dritte Metrum enthält Glykoneen mit trochäischer Basis, das vierte Phaläkische Hendekasyllaben und daktylische Pentameter; das fünfte läßt aber zwei Verse mit einander wechseln, wovon der erste eine Sapphische, der zweite eine Alkaische Basis mit einem Adonischen Verse beschließt, wie folget:

´– ◡ – ◡◡ ´– | ´– ◡ ◡ ´– ⏑

◡ ´– ◡ – ◡◡ ´– | ´– ◡ ◡ ´– ⏑

Si quis Arcturi sidera nescit
Propinqua summo cardine labi, ect.

Anmerk. Das Abweichende obiger Sapphischen und Alkaischen Basis von der gewöhnlichen Regel besteht in der zugelassenen Auflösung der vierten Sylbe.

Das sechste Metrum ist wieder anapästisch, das siebente Sapphisch, jedoch nur mit einem einzigen Adonischen Verse zum Schlusse.

Im fünften Buche besteht das erste Metrum aus elegischen Distichen, das zweite aus Anapästen mit Adonischem Schlusse, das dritte wieder aus Anapästen mit einem Adonischen Monometer am Ende, das vierte aus Glykoneen, das letzte aus Alkmanischen und Ithyphallischen Versen.

Vierter Theil.

Die lateinische Orthographie oder Rechtschreibung.

Vorerinnerungen.

144. I. Die Orthographie oder Rechtschreibung enthält die Regeln für richtige Darstellung einer Sprache in der Schrift, nach den Gesetzen des Schreibgebrauches, welcher zwar den möglichst deutlichen und allgemein verständlichen Ausdruck der Gedanken in der Schrift zum Zwecke hat, aber doch nicht frei von mancher Willkür ist, die nach einer bloß hergebrachten Uebereinkunft über die Regeln der reinen Vernunft gebietet.

Dürfte man in der Lehre von der schriftlichen Mittheilung der Gedanken bloß den Vorschriften der Vernunft folgen, so wäre das Grundgesetz der Rechtschreibung: Man schreibe, wie man spricht. Allein da die Rechtschreibung einer Sprache, so wie die Sprache selbst, durch die herkömmliche Uebereinkunft bedingt wird; so ist ihr höchstes Gesetz, wenn sie allgemein verständlich seyn soll, der allgemeine Schreibgebrauch.

Selbst da, wo der Schreibgebrauch getheilt ist, muß man ihn vielmehr nach dem Gebrauche in ähnlichen Fällen oder durch Analogie, als nach der üblichen Aussprache oder Pronunciation zu berichtigen suchen. Denn da die Aussprache der Wörter, besonders in einer ausgestorbenen Sprache, bei verschiedenen Menschen verschieden, und bei keinem ganz fehlerfrei zu seyn pflegt; so kann sie für die Rechtschreibung in zweifelhaften Fällen selten entscheiden.

145. Die Aussprache der Wörter muß selbst erst, besonders in einer ausgestorbenen Sprache, durch die Etymologie oder Ableitung der Wörter berichtiget werden, wobei man jedoch wieder die Analogie des Sprachgebrauches und die Veränderungen beachten muß, welche die Regeln des Wohllautes oder der Euphonie veranlassen, wofern man nicht zu Widersprüchen verleitet werden will, welche selbst die Vernunft nicht billigen kann.

Höchstes Gesetz der Rechtschreibung bleibt also der allgemein angenommene Schreibgebrauch, welchen in zweifelhaften Fällen die Analogie berichtigt; ihm zunächst untergeordnet ist die Aussprache, berichtigt durch eine Etymologie, wobei die Veränderungen von Seiten des Wohllautes und Sprachgebrauches gehörig beachtet werden. Nach diesen verschiedenen Gesichtspunkten werde ich daher alles betrachten, was ich über die lateinische Rechtschreibung zu sagen habe.

Die Lehre der Rechtschreibung zerfällt aber zufolge ihres Zweckes, nicht bloß die einzelnen Wörter, sondern überhaupt die Gedanken, allgemein verständlich und möglichst deutlich durch die Schrift auszudrücken, in zwei Hauptabschnitte, wovon der erste die einzelnen Wörter richtig schreiben, der zweite das Geschriebene durch Zeichen gehörig unterscheiden lehrt. Jener umfaßt die Orthographie im engern Sinne des Wortes, dieser die sogenannte Interpunctionslehre.

Erster Abschnitt.
Die Orthographie im engern Sinne.

Um vom Kleineren zum Größern aufzusteigen, müssen wir zuerst vom Gebrauche der Buchstaben, dann von der Trennung der Sylben reden, ehe wir zur Rechtschreibung ganzer Wörter übergehen. Im Gebrauche der Buchstaben entscheidet vorzüglich der allgemeine Schreibgebrauch, in der Sylbentrennung aber die Aussprache; beides vereinigt, und durch Etymologie mit gehöriger Beachtung der Analogie und Euphonie berichtigt, in der Rechtschreibung ganzer Wörter. 146. I.

Erste Abtheilung.
Vom Gebrauche der Buchstaben.

1. Die Römer kannten nur die größere Schrift, die Versal-, Capital- oder Uncialschrift. Aus dieser bildete sich, zum Vortheile des Geschwindschreibens, unsere kleinere, die sogenannte Current- oder Cursivschrift, die schon im vierten Jahrhunderte nicht unbekannt war, aber erst vom achten und neunten Jahrhunderte an gangbarer wurde. Beiderlei Schriftarten haben wieder verschiedene Formen zur Auszeichnung gewisser Wörter oder Sätze. II.

Die Uncialschrift ist noch so, wie wir sie in alten Inschriften finden, in Aufschriften und Titeln üblich; sonst wird der Raumersparung und leichtern Uebersicht wegen die kleinere Currentschrift gebraucht, in welcher nur gewisse Wörter durch größere Anfangsbuchstaben aus der Capitalschrift ausgezeichnet werden. Es sind aber im Lateinischen bei weitem nicht so viele große Anfangsbuchstaben im Gebrauche, als jetzt in der deutschen Sprache üblich sind. Denn man pflegt nur in folgenden Fällen größere Anfangsbuchstaben zu setzen:

a) im Anfange jeder Schrift und jeder in der Schrift angeführten Rede, bei Dichtern auch wohl zu Anfange jeder Zeile, oder wenigstens zu Anfange jeder Strophe;

b) im Anfange jedes Absatzes nicht nur, sondern auch zu Anfange jeder Periode und neuen Gedankenreihe; es mag das Vorhergehende mit einem Punkte, Frage- oder Ausrufzeichen schließen;

c) bei allen Eigennamen und Ehrentiteln, bei dem Worte Deus und den Pronominibus der Anreden, bei Namen von Festen, Monathen und andern Dingen, die man auszeichnen will, als:

Nos Franciscus Primus, Dei gratia, Austriae Imperator Semper-Augustus. Viennae, sacris Paschalibus, Nonis Aprilibus. Gratias Tibi agimus, Deus Optume Maxume! cet.

Non, si priores Maeonius tenet
Sedis Homerus, Pindaricae latent
Ceaeque, et Alcaei minaces
Stesichorique graves Camenae.

147. II. 2. Sowie unser Alphabet dem lateinischen nachgebildet worden, so haben auch die Lateiner ihr Alphabet nicht nach dem eigenthümlichen Geiste ihrer Sprache erfunden, sondern dasselbe von den Aeoliern Griechenlands erhalten, deren Alphabet selbst erst aus dem phönikischen Uralphabete, welchem fast alle Alphabete Europa's ihren Ursprung verdanken, durch mancherlei Veränderungen gebildet war, ohne jemahls zu einiger Vollkommenheit zu gelangen.

Man hatte zwar von den Mitlauten des Uralphabetes einzelne weggelassen, deren Grundlaute die griechische Sprache so wenig als die lateinische kannte, und andere Mitlaute zu Vocalzeichen umgebildet, welche das Uralphabet nicht hatte; man fügte mit der Zeit auch noch neue Buchstaben hinzu zur Bezeichnung der den europäischen Sprachen eigenthümlichen Laute, aber nie gelangte man zu der Vollkommenheit, daß jeder Grundlaut sein besonderes Zeichen gehabt hätte.

Man muß daher, auch abgesehen davon, daß nicht zu jeder Zeit gleichviel Buchstaben zur Bezeichnung der lateinischen Grundlaute im Gebrauche waren, viele lateinische Grundlaute also auch nicht immer mit einerlei Buchstaben bezeichnet wurden, einigermaßen mit der Geschichte des lateinischen Alphabetes bekannt seyn, um ein richtiges Urtheil über die Rechtschreibung lateinischer Wörter mit einiger Sicherheit zu fällen.

Das älteste lateinische Alphabet bestand nach Marius Victorinus b. Putsch. p. 2459. u. 2468. aus folgenden 16 Buchstaben, welche sich auch im äolischen Alphabete in derselben Ordnung und Bedeutung und mit ziemlich ähnlicher Zeichnung befanden: A. B. C. D. E. I. K. L. M. N. O. P. Q. R. *) S. T. Dazu kommen zwischen E und I noch F und H, die man nur als Spiritus oder Hauchzeichen betrachtete. Alle übrige Buchstaben sind später hinzugefügt.

3. Die erste Vermehrung des lateinischen Al- **148.** phabetes wurde durch eine Veränderung der Aussprache veranlaßt, welche in sehr vielen Wörtern das äolische Vau oder W (F) zu einem F, und das äolische Gamma oder G (Γ oder C) zu einem K verhärtete. Diese verhärtete Aussprache von der gelinden zu unterscheiden, wurde der weiche Grundlaut des F durch ein V, und die weiche Aussprache des C durch einen beigefügten Strich bezeichnet, woraus das heutige G entstand.

---

*) Wenn es in den Pandecten I, 2, 2. post med. heißt, daß der Censor Appius, welcher im J. R. 441. die Appische Straße anlegte, den Buchstaben R erfunden habe; so ist dieses nur von der Einführung desselben in gewissen Namen und Wörtern zu verstehen, die sonst mit einem S geschrieben wurden: denn ohne das R hätten die Römer nicht einmahl ihren eigenen Namen schreiben können. Dagegen könnte man glauben, daß auch das lateinische V gleich anfangs aus dem griechischen Υ entlehnt sey, wenn nicht andere Gründe dagegen sprächen, die sich zum Theil aus den nachfolgenden Bemerkungen ergeben.

Diese Veränderungen geschahen aber nicht zu gleicher Zeit. Darum wurde das V nebst dem Doppelbuchstaben X an das Ende des Alphabetes gesetzt; das G dagegen, welches viel später eingeführt wurde, erhielt, weil man auch das F oft wie ein griechisches ς oder wie unsere 6 schrieb, seine Stelle unmittelbar nach dem F, zumahl da in einzelnen Fällen auch die Grundlaute des F, G u. H mit einander verwechselt wurden, z. B. *Falesus, Galesus, Halesus.*

Die Einführung des V war sehr nothwendig, weil man mit dessen Hülfe auch das griechische ΟΥ oder deutsche U bezeichnete, und geschah daher so frühzeitig, daß einige es schon im ältesten Alphabete aus dem griechischen Υ entstanden glaubten, wiewohl dieses selbst erst von den Griechen später erfunden ward. Die Einführung des Doppelbuchstaben X für CS, die schon Quintilian überflüssig fand, geschah wahrscheinlich mit dem V zugleich.

Wenn gleich die heutigen Benennungen des V und X einen griechischen Ursprung verrathen, so entlehnte man doch allem Anscheine nach ihre Zeichen aus dem Bezieferungssysteme, welches die Römer mit dem Kalender aus Etrurien erhalten haben mögen. Denn dieses Bezieferungssystem ist uralt, und nicht, wie man glaubt, aus den Anfangsbuchstaben gewisser Zahlwörter, sondern aus geometrischen Zusammensetzungen einfacher Linien gebildet.

149 4. Ein einzelnes Stück bezeichnete man durch eine senkrechte Linie (I), fünf Stück durch eine Hand oder einen spitzen Winkel (V), sowie funfzig durch einen rechten Winkel (L), und fünfhundert durch ein Quadrat (□), welches man später zu D oder Iↄ abrundete. Aus der Verbindung zweier V entstand das Kreuz (X), aus der Verbindung zweier L die Klammer (⊏ oder C), und aus der Verbindung zweier Iↄ das Zeichen Φ oder cIↄ.

So wie man aber die Klammer in ein C abgerundet hatte, um sie dem Anfangsbuchstaben des Wortes *centum* entsprechend zu machen: so ward das Zeichen CIƆ mit dem eckigen M, als dem Anfangsbuchstaben des Wortes *mille*, verglichen, so daß die meisten Zahlzeichen eine Aehnlichkeit mit Buchstaben des Alphabetes erhielten. Da sich nun für V und X kein entsprechendes Zeichen im Alphabete fand, so fügte man sie demselben als Stellvertreter des griechischen Υ und Ξ hinzu, und zwar vermuthlich früher, als die Griechen ihr X einführten.

Man findet wenigstens das V und X schon in der ältesten Inschrift der Römer, welche wir noch besitzen, auf der zu Ehren des Duellius errichteten columna rostrata vom J. R. 494. worin das durch Verhärtung des C überflüssig gewordene K schon abgeschafft, aber das G noch nicht eingeführt ist, C mithin zugleich für K und G gilt. Da jedoch das G schon in den ältesten Inschriften des Grabmahles der Scipionen erscheint, so muß es bald nachher, zu Anfange des sechsten Jahrhunderts nach Roms Erbauung, eingeführt seyn.

Wirklich wird von Plutarch in den Quaest. roman. ein gewisser Sp. Carvilius als Erfinder des G angegeben, welchen er bald darauf den ersten Elementarlehrer in Rom und Freigelassenen des berühmten Sp. Carvilius Ruga nennt, von welchem mehre Schriftsteller melden, daß er im J. R. 523 das erste Beispiel einer Ehescheidung gegeben habe. Auch findet man das G schon im SC. de Bacchanalibus vom J. R. 568, und früher noch im Grabmahle der Scipionen, wenn auch die Grabschrift auf L. Scipio Barbatus, den Consul des J. 456, erst mit des Sohnes Grabschrift verfertigt ward.

5. Das Y und Z dagegen wurden erst gegen das 150. Ende der Republik für griechische Wörter eingeführt,

und weder von Cicero de nat. deor. II, 37. noch von August Suet. Oct. 88. noch von Quintilian I, 4, 9. zum lateinischen Alphabete gezählt, in welches beide Buchstaben erst von den spätern Grammatikern aufgenommen wurden. In lateinischen Wörtern gebrauchte man für Y (ü) zuerst ein V, seit Julius Caesar ein I; für Z (ß) ein doppeltes S, z. B. *lacruma* oder *lacrima* für lacryma, *patrisso* für patrizo.

Für den Selblaut V (u) hatten die ältern Römer ein O gebraucht, wofür man späterhin nach dem Beispiele der Griechen OV zu schreiben anfing, wogegen VO die Zusammenkunft des Mit- und Selblautes vu bezeichnen mußte. Die Schreibart Vo für vu erhielt sich bis in die spätesten Zeiten; allein für OV fing man schon früher bloß V zu schreiben an, welches man zuweilen auch in die Stelle eines einfachen O treten ließ. So wurde V, wie I, zugleich Selb- und Mitlaut.

Für den Mitlaut V führte der Kaiser *Claudius* ein umgekehrtes Digamma (Ⅎ) ein, sowie ein Antisigma (ↃC) für Ps, und das alte Hauchzeichen der Griechen ⊢ (nebst dem Spiritus lenis ⊣ aus einem zertheilten H gebildet) für das i, wenn es wie y gesprochen wurde. Allein des Claudius kaiserlicher Befehl wurde als solcher nach seinem Tode nicht mehr geachtet, und die drei aufgedrungenen Zeichen geriethen, so nothwendig sie auch waren, in Vergessenheit.

Die Deutschen haben in ihrem Alphabete das lateinische V wieder zu einem F verhärtet, und daher das weichere V durch Verdoppelung desselben (W) bezeichnet. Seitdem man aber angefangen hat, den Selblaut U vom Mitlaute V zu unterscheiden, wie I von J, ist es ganz unnöthig, das W auch in der lateinischen Schrift einzuführen, oder dafür nach romanischer Sitte Gu zu schreiben, wie es in dem Vornamen *Guilielmus* für *Wilhelmus* üblich ist.

6. Ob nun gleich die Römer ihr Alphabet, sey 151. es unmittelbar, oder mittelbar durch die Etrusker, von den Griechen empfingen, so verließen sie doch deren phönikische Benennungen der Buchstaben, und benannten die Selblaute ganz einfach nach ihrer Geltung, die Mitlaute aber in Verbindung mit einem einfachen Selblaute. Nur den später hinzugefügten Buchstaben V, X, Y, Z, ließ man ihre griechischen Benennungen, außer daß man den Namen des Xi umkehrte.

Die Römer unterschieden nämlich die nachtönenden oder flüssigen Mitlaute, zu welchen sie auch das blasende F und sausende S zählten, von den verstummenden dadurch, daß sie ihnen den Selblaut vorsetzten. So ward auch die Benennung des Xi um des darin enthaltenen Sauselautes willen umgekehrt, blieb aber in sofern griechisch, als man das i darin unverändert ließ, statt daß man sonst das e gebrauchte, um die Mitlaute aussprechbar zu machen.

Der schwache Selblaut e konnte bei dem Buchstabiren, dem die einfachen Buchstaben-Benennungen förderlich waren, am leichtesten wieder ausgestoßen werden; nur dem Hauchlaute H wurde sein verwandter Selblaut a zugesellt, sowie man die K-Arten C, K, Q, durch diejenigen Selblaute unterschied, womit man sie in der Schrift zu verbinden pflegte. Durch die Namen U und Vau, I und Jota haben erst die Neuern Selb- und Mitlaut unterschieden.

Nach diesen Bemerkungen über die Geschichte des lateinischen Alphabetes muß man nun auch die Abbreviaturen oder Wortabkürzungen (Siglae) beurtheilen, von welchen ich hier nur die gewöhnlichsten anführen, und, weil ein rein-alphabetisches Verzeichniß derselben durch Vermengung der verschiedensten Zeitalter mehr verwirrt als belehrt, nach dem Zeitalter ihrer Entstehung und dem Inhalte ihrer Bedeutung ordnen will.

152. **I. In die Zeiten der Könige fallen:**

a) Die Bezeichnungen römischer Vornamen:

A. *Aulus.* Ap. *Appius.* C. *Gajus.* Cn. *Gnaeus.* D. *Decimus.* K. *Kaeso.* L. *Lucius.* M. *Marcus*, oder Mam. *Mamercus.* M'. *Manius.* N. *Numerius.* P. *Publius.* Q. *Quintus.* S. *Sextus.* Ser. *Servius.* Sp. *Spurius.* T. *Titus.* Ti. oder Tib. *Tiberius.*

Dahin gehören auch die Bezeichnungen: F. *filius.* N. *nepos.* P. *pronepos*, hinter den Vornamen; die Bezeichnung unehelicher Kinder durch SPF. *sine patre* oder *spurii filii*, und weiblicher Namen durch Umkehrung der Zeichen, z. B. Ⅎ. *filia.* Ɔ. *Gaja.*

b) Die meisten Bezeichnungen im Kalender:

F. *dies fastus.* N. *nefastus.* FP. *fastus prior.* NP. *nefastus prior.* EN. *endotercisus* für *intercisus.* MERK. *Merkedonius* u. a. Monathsnamen. Kal. *Kalendae.* Non. *Nonae.* Eid. (später Id.) *Idus.* pr. *pridie.* postr. *postridie.* a. d. *ante diem.*

Spätern Ursprungs sind die Bezeichnungen der Nundinal-Tage durch die ersten acht Buchstaben des Alphabetes A. B C. D. E. F. G. H. der Comitialtage durch C. und der Königsflucht durch Q. R. C. F. *Quando rex comitiavit fas.*

II. In die Zeiten des Freistaats gehören:

a) Die Bezeichnungen der 35 Tribus:

Aem*ilia*, Ani*ensis*, Arn*iensis*, Cl*audia*, Clu*stumina* oder Cru*stumina*, Coll*ina*, Cor*nelia*, Esq*uilina* oder Exq*uilina*, Fa*bia*, Fal*erina*, Gal*eria*, Hor*atia*, Lem*onia*, Mac*eia*, Men*tina* oder vielleicht Men*enia*, Ouf*entina*, Pal*atina*, Pap*iria*, Pol*lia*, Pom*ptina*, Pop*lilia*, oder Pob*lilia*, Pup*inia*, Qui*rina*, Rom*ilia*, Sab*atina*, Sca*ptia*, Ser*gia*, Stel*latina*, Sub*urana* oder Suc*usana*, Ter*entina*, Tro*mentina*, Vej*entina*, Vel*ina*, Vet*uria*, Vol*tinia*, worin die Abkürzungen durch den Druck unterschieden sind.

Dahin gehören auch die Bezeichnungen der Staatskörper: Resp. *respublica.* C. R. *civis romanus.* P. R. *populus romanus.* S. P. Q. R. *senatus populusque romanus.* P. C. *Patres conscripti.* Quir. *Quirites.* Iud. *Judices*; der Beschlüsse: S. C. *senatus consultum.* P. S. *plebiscitum*: und der Stimmtäfelchen: A. *absolvo* oder *antiquo.* C. *condemno.* N. L. *non liquet.* V. R. *uti rogas*, auch *Urbs Roma*; die Brandmarkung eines Calumniator's durch K. C. *kalumniae causa*, auch *kapite census.*

b) Die Bezeichnungen der Staatswürden:

Cos. *consul*, nebst der Pluralbezeichnung durch Verdoppelung des letzten Buchstaben: Coss. *consules.* Cos. d. *consul designatus.* Pr. *praetor.* Aid. oder Aed. cur. *aedilis curulis.* Quaest. *quaestor.* Tr. Pl. *tribunus plebis.* Tr. mil. cos p. *tribunus militum consulari potestate.* Dic. *dictator.* Dict. p *dictator perpetuus.* M. eq. *magister equitum.* Imp. *Imperator.* Cen. *censor.*

P. M. *pontifex maximus.* R. sacr. *rex sacrificulus.* Aug. *augur.* Fl. D. *Flamen Dialis.* Fl. Q. *Flamen Quirinalis.* Fl. Mart. *Flamen Martialis.*

Dahin gehören auch die Bezeichnungen der Commissionen, als: C. V. *centumviri.* IIvir, *duumvir.* III viri A. A. A. F. F. *triumviri auro argento aeri flando feriundo.* Xviri leg. sc. *decemviri legibus scribendis;* stll. judik. (st)*litibus judicandis;* sac. fac. *sacris faciundis,* oder lib. insp. *libris inspiciundis;* die Bezeichnungen des Geldes: Arg P. X. *argenti pondo decem.* Aer. gr. *aeris gravis.* LLS oder IIs, auch Hs, *duae librae et semilibra* i. e. *sestertius.* den. oder ꝟ, *denarius,* nebst M. P. *mille passus.* Q. Q. V. P. L. *quoquoversus pedes* L.

c) Die Bezeichnungen von allerlei Formeln:

In Senatsbeschlüssen: Vid. coss. n. q. r. p. d. c. *videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat.* q. v. f. cos. d. e. r. q. f. p. d. e. r. (v.) i. c. *quod verba fecit consul de ea re, quid fieri placeret, de ea re (universi) ita censuerunt.* q. r. f. e. v. *quod recte factum esse videbitur.* q. s. s. s. *quae supra scripta sunt.* I. N. *intercessit nemo.* In Briefen: S. P. D. *salutem plurimam dicit.* S. T. V. B. E. (S. V. V. G.) E. Q. V. *si tu vales, bene est (si vos valetis, gaudeo); ego quidem valeo.* Val. *vale.* D. Id. Apr. *dabam idibus Aprilibus,* cet.

In Inschriften: I. O. m. *Jovi optumo maxumo;* daher D. O. M. *Deo optimo maximo.* F. *fecit.* FF. *fecerunt,* sonst auch *filii, fratres, fortissimus;* aber F. F. *fieri fecit,* sonst auch *filius familias.* F. C. *faciundum curavit.* C. F. M. *curavit fieri monimentum.* C. R. *curavit reficiendum.* P. Coir. s. P. Coer. *ponendum curavit,* auch C. P. *curavit ponendum;* aber P. C. *Patres conscripti.* P. *posuit.* PP. *posuerunt;* aber P. P. *publice posuit,* auch *Pater patriae,* und später *Praefectus praetorio,* wie P. M. *Praefectus morum.* P. V. *Praefectus Urbi.*

III. Aus den Zeiten der Kaiser sind: 153.

a) Die Bezeichnungen der Kaiserwürden:

Caes. Aug. *Caesar Augustus.* Caess. *Caesares.* AA. *Augusti duo.* AAA. *Augusti tres.* AA. VV. CC. COSS. *Augustis duobus viris clarissimis consulibus.* Inv. Aug. *invicto Augusto.* O. P. P. *optimo pio principi.* P. P. *pius princeps,* aber PP. *piissimus.* D. *Divus.* I. H. D. D. *in honorem domus divinae.*

Hieher gehören auch die Bezeichnungen: Lib. *libertus.* Hos. *Hospes.* F. C. *fideicommissum.* D. D. *dono dedit,* aber DD. *dederunt* oder *dedicavit;* daher noch jetzt bei Zueignungen: D. D. D. *dat, donat, dicat* oder *dedicat.* V. R. *votum reddidit.* V. S. L. M. *votum solvit lubens merito.* LL. *lubentissime.*

b) Die Bezeichnungen auf Grabmählern:

D. M. (S.) *Diis Manibus (sacrum.)* H. I. I. T. *hic jacet in tumulo.* H. S. E. *hic situs est.* H. S. S. *hic siti sunt.*

H. O. S. *hic ossa sita.* O. E. B. Q. C. *ossa ejus bene quiescant condita.* R. I. P. *requiescat in pace.* S. T. T. L. *sit tibi terra levis.* H. K. N. *have karissime nobis.*

Hieher gehören auch die Bezeichnungen: B. M. *bonis Manibus*, aber auch *beatae memoriae* oder *bene merenti.* S. P. Q. S. *sibi posterisque suis.* S. V. F. *sibi vivus fecit.* H. M. H. N. S. *hoc monimentum heredem non sequitur.* V. A. *vixit annos.* V. S. L. M. *vivus sibi locavit monimentum.*

Anmerk. Verschieden hievon sind die notae Tironianae, welche die Geschwindschreiber (notarii) der Römer nicht bloß zur Bezeichnung oft vorkommender Wörter oder Sylben, sondern auch zur Abkürzung der Buchstaben selbst erfanden. S. Palaeographia critica, auct. Ulr. Frid. Kopp, Pars I et II.

II. IV. Abkürzungen neuerer Zeiten sind:

A. *Auditor.* Auct *Auctor.* auct. cl. *auctor classicus.* A. C. *anno Christi*, oder A. D *anno Domini.* a. C. n. *ante Christum natum.* p. C. n. *post Christum natum.* A. O. C. *anno orbis conditi.* A. O. R. *anno orbis redemti.* A. V. C. *anno Urbis conditae.* a. c. *anno currente.* a. p. *anno praeterito.* B. *beatus.* C. *carmen* oder *caput.* cet. *cetera.* contr. *contra* oder *contracte.* cf. *conferatur.* col. *columna.* coll. *collatis* oder *collega.* Cod. *codex.* Com. *Comes.* D. *Dux* oder *Doctor.* Dn. *dominus*, aber D. N. *dominus noster.* DD. NN. *domini nostri.* d. *die.* ddt. *dedit.* def. *defunctus.* den. *denatus.* del. *deleatur.* ed. *edidit* oder *editio.* El. *elector.* Ex. *exemplum.* e. c. (g), *exempli causa* (*gratia*). e. i. g. a. *et id genus alia.* etc. *et cetera.* et s. p. *et sic porro.* extr. *extra* oder *extremo.* fin. *fine.* h. a. *hujus anni.* h. l. *hoc loco.* h. e. *hoc est.* i. e. *id est.* i. q *idem quod.* i. q. e. d. *id quod erat demonstrandum.* J. C. *Jesus Christus.* I. N. R. I. *Jesus Nazarenus Rex Judaeorum.* JCtus, *Juris consultus.* J. V. D. *Juris utriusque doctor.* J. V. L. *Juris utriusque licentiatus.* L. B. *Lectori benevolo.* L. S. *loco sigilli.* l. l. *loco laudato.* leg. *legatur.* L. s. lib. *liber.* lb. *libra.* lin. *linea.* lit. *litera.* M. *Magister.* M. D. *Medicinae doctor.* MDS. *misceatur, detur, signetur.* MS. *manuscriptus codex.* MSS. *manuscripti libri.* N. *numero.* NB. *nota bene.* Not. *nota* oder *notetur.* nat. *natus.* N. N. *nomen nescio.* N. T. (F). *novum testamentum* (*foedus*). ob. *obiit.* P. P. *praemissis praemittendis*, auch wohl *praestatis praestandis.* P. P. O. *professor publicus ordinarius.* P S. *postscriptum.* p. t. *pro tempore.* pag. *pagina.* Q. D. B. V. *quod Deus bene vertat.* Q. F. F. F. S. *quod felix, faustum, fortunatum sit.* R. *recipe, radix* oder *rex.* Rs. *responsum* oder *rescriptum.* S. T *salvo titulo.* s. v. *salva venia* oder s. v. v. *sit venia voci.* s. h. v. *sub hac voce.* s. *sive.* sc. *scilicet.* sect. s. §. *sectio.* sq. *sequens.* V. *vidi.* vid *videatur.* v. *versus.* v. v. *vice versa.* vert. *vertatur.* V. Cel. *vir celeberrimus.* V. cl. *vir clarissimus.* VV. DD. *viri docti.* v. c. (g), *verbi causa* (*gratia*). V. T. *vetus testamentum.*

Zweite Abtheilung.
Von der Trennung der Sylben.

154. Weil die Wörter oft am Ende einer Zeile abgebrochen werden müssen, so entsteht die Frage, wie dies am schicklichsten geschehe. Bei der Beantwortung dieser Frage müssen wir, so kleinlich auch die Sache scheint, um so länger verweilen, weil hierin von jeher die verschiedensten Grundsätze aufgestellt sind, und selbst diejenigen, welche zu richtigen Grundsätzen darüber im Allgemeinen gelangt waren, schwer zu billigende Anwendungen davon im Einzelnen gemacht haben. Freilich wird auch in einzelnen Fällen die Entscheidung immer schwer bleiben.

1. **Auf den alten Denkmählern der Römer** findet man entweder alle Wörtertrennung vermieden, wie im SC. de Bacchanalibus und im SC. de imperio Vespasiani bei Grut. p. 242. oder man theilte die Wörter bloß nach Maßgabe des Raumes, in welchem Falle aber Augustus, wie Sueton in dessen Leben c. 87 meldet, lieber die noch fehlenden Buchstaben eines Wortes gleich unter die Zeile schrieb, und durch einen Zug mit dem Darüberstehenden auf die Weise verband, wie auch wir noch bei dem Hinzufügen eines vergessenen Wortes zu thun pflegen.

In vielen Ausgaben der Dichter findet man auf ähnliche Weise das zu einem Verse noch Fehlende am Ende der nächstfolgenden oder auch wohl der nächstvorhergehenden Zeile vermittelst eines Einschließungszeichens hinzugefügt; und es ist sehr wahrscheinlich, daß aus einem solchen Verbindungszuge die Gewohnheit hervorging, ein abgekürztes Wort mit einem L=Zuge, einem; oder z (Z), zu schließen, z. B. dl. für deleatur, ₰ für den oder denarius (Pfennig), gl. für grossus (Groschen), q; für que, sz für sed, scz für scilicet, viz für videlicet.

Bei einem solchen Verbindungszuge durfte man die Wörter beliebig trennen, wie es der Raum an die Hand gab; sobald man aber ein Wort in zwei Zeilen vertheilen wollte, mußte es unschicklich scheinen, Buchstaben von einander zu trennen, welche die Aussprache in Eine Sylbe verband. Demgemäß verfuhr man daher im Monumento Ancyrano, im Cenotaphio C. & L. Caesaris, und in der Rede des Kaisers Claudius bei Grut. p. 502; aber so willkürlich und ohne alle Rücksicht auf Zusammensetzung der Wörter, daß man im letzterwähnten Denkmahle eben sowohl *praes-titerit* als *magis-tratus* findet.

Bei Quintilian I, 7, 9. lesen wir zuerst die Regel, daß zusammengesetzte Wörter, wie *aru-spex* und *abs-temius*, nach der Art ihrer Zusammensetzung getheilt werden müssen. Die Regel, daß in einfachen Wörtern alle Mitlaute, welche sich im Anfange einer Sylbe aussprechen lassen, durchaus zu der folgenden Sylbe zu ziehen seyen, geben uns erst die spätern Grammatiker, von welchen nach einer Bemerkung Priscians bei Putsch. p. 567. Herodian jedoch dadurch abwich, daß er nach der Verfahrungsweise des obenerwähnten Denkmahles die zusammengesetzten Wörter ganz wie einfache behandelte.

155. 2. Die neuern Grammatiker haben allgemein anerkannt, daß man die Wörter nur sylbenweise theilen, mithin die Buchstaben, welche zusammen eine Sylbe ausmachen, im Schreiben nicht trennen dürfe. Aber in der Anwendung dieser Regel hat man die verschiedensten Wege eingeschlagen, ohne je daran zu denken, daß man dabei vor allen Dingen die Aussprache befolgen, aber die Aussprache selbst nach den verschiedenen Arten der Sylbenconstruction berichtigen müsse, und demnach jede allgemeine Regel für verschiedene Fälle verschiedentlich abzuändern sey.

Der einfachste Weg ist es allerdings, die Sylben der Wörter so zu theilen, wie man sie ausspricht; aber nicht jede Aussprache ist die richtige, und darum darf uns unsere Aussprache allein nicht leiten, sondern wir müssen uns noch nach andern Regeln umsehen, wodurch wir unsere Aussprache selbst berichtigen. Diese Regeln sind nun gerade diejenigen, welche die alten Grammatiker uns angeben, nach welchen man zwischen einfachen und zusammengesetzten Wörtern zu unterscheiden hat.

So sicherführend aber auch die beiden Regeln scheinen, daß man die einfachen Wörter nach den allgemeinen Gesetzen der Sylbenconstruction, die zusammengesetzten Wörter dagegen nach der Art ihrer Zusammensetzung im Schreiben, wie im Sprechen, zu theilen habe; so schwierig ist in vielen Fällen deren Anwendung, und so getheilt die Ansicht der Gelehrten, weil nur wenige bemerkten, daß die Sylbenconstruction selbst, wie die Zusammensetzung der Wörter, sehr verschiedenartig sey.

Sowie schon die alten Grammatiker bei der Lehre, daß alle Mitlaute, die sich zu Anfange eines Wortes finden, auch in der Mitte der Wörter eine Sylbe anfangen müßten, darin fehlten, daß sie das bloß Mögliche zur allgemeinen Regel machten; so haben neuere Gelehrte den noch seltsamern Satz aufgestellt, in der Mitte der Wörter dürfe keine Sylbe mit Lauten schließen, welche man nicht auch am Ende der Wörter finde. Schon die zu machenden Ausnahmen zeigen, wie irrig es sey, den Zufall zum Gesetze zu erheben.

3. Betrachten wir zuerst die einfachen Wörter, so ist Folgendes über die Sylbenconstruction zu merken. Jedes Wort hat so viel Sylben, als es Vocale oder Diphthonge enthält: diese machen den Hauptbestandtheil der Sylben aus, und können für 156.

sich allein schon eine Sylbe ausmachen, welche dann *syllaba pura* (nackte Sylbe) heißt. Dem Hauptlaute einer Sylbe kann aber auch ein und der andere Mitlaut vorangehen oder nachfolgen: in diesem Falle heißt die Sylbe bekleidet oder *concreta syllaba*.

Nackte Sylben zu theilen, macht keine Schwierigkeit, da alle Vocale, welche in keinen Diphthong oder Mischlaut zusammenschmelzen, von einander getrennt werden dürfen. Sobald aber eine Sylbenbekleidung Statt findet, treten drei verschiedene Fälle ein: die Sylbenbekleidung gehört entweder ganz der vorhergehenden oder der nachfolgenden, oder theils der vorhergehenden, theils der nachfolgenden Sylbe an. Um nun zu entscheiden, welcher von den drei Fällen Statt finde, muß man die Sylbenbekleidung näher betrachten.

Da eine vornbekleidete Sylbe (*ba*) voller austönt, als eine hintenbekleidete (*ab*); so wird ein einzelner Mitlaut zwischen zwei Selblauten, wofern nicht die Zusammensetzung des Wortes eine andere Theilung nothwendig macht, immer zur folgenden Sylbe gezogen, z. B. *a-mo, le-go* nicht am-o, leg-o, wenn gleich am und leg als die Stammsylben zu betrachten sind. Dasselbe findet Statt bei allen Doppelconsonanten der Schrift oder des Lautes, z. B. *a-xis, ga-za, lo-qui*.

Nur in Zusammensetzungen, wie *ut-ut, ex-i*, würde es sonderbar seyn, den Mitlaut zur folgenden Sylbe zu ziehen, und darum sagt man mit Recht, daß die Zusammensetzung ihre besondere Regel habe. Auch gilt für diesen Fall die Regel, daß nur ein solcher Mitlaut eine Sylbe in der Mitte der Wörter schließen dürfe, welcher auch ein ganzes Wort schließe, mithin jedes *qu, ph, ch, th, f, z*, u. drgl. zur folgenden Sylbe gehöre. Aber ganz anders ist der Fall, wo mehre Mitlaute zwischen zweien Selblauten stehen.

4. Zwei gleiche Mitlaute zwischen zweien Selb- 157.
uten gehören nothwendig zwei verschiedenen Sylben
, z. B. *sol-len-nis-simus*, *Nac-ca* oder *Nat-ta*;
id da es sonderbar wäre, die Schreibarten *sol-lem-s* und *Nac-ta* nach einer andern Regel abzutheilen, so
es das Natürlichste, auch zwei gleichartige Mitlaute,
jen es zwei stumme oder zwei fließende Buchstaben,
zwei verschiedene Sylben zu vertheilen. Denn die
iechischen Namen *Mnemon* und *Ctesias* können
ir lateinische Wörter eben so wenig zur Norm dienen,
s polnische, u. dgl.

Für griechische Wörter mag man immerhin die
egel gelten lassen, nach welcher auch zwei stumme
uchstaben oder mn zur folgenden Sylbe gezogen
erden; aber für die lateinische Sprache, deren Syl-
:nconstruction von der griechischen vielfach abweicht,
t es trotz alle dem, was die Grammatiker urtheilen,
r natürlichen Aussprache gemäßer, zwei stumme
der zwei fließende Buchstaben in zwei verschiedene
ylben zu vertheilen. Denn in der lateinischen
prache kann die Sylbenbekleidung nur dann aus
vei Mitlauten bestehen, wenn der eine derselben ein
ummer, der andere ein fließender Buchstab ist.

Weil aber der fließende Buchstab immer zu-
ächst bei dem Selblaute stehen muß, z. B. *flent*,
e-plent; so folgt daraus, daß, wo fließende und
umme Buchstaben zusammenstoßen, der fließende
edesmahl zu demjenigen Selblaute gehöre, welchen
r unmittelbar begleitet, z. B. *al-tus*, *am-plus*;
nithin auch *an-tem-na*, wie *an-ten-na*. Mit
em letzten stummen Buchstaben fängt man dagegen
ine neue Sylbe an, z. B. *con-tra*, *dex-tra*,
har-ta, nicht *em-ptrix*, da das p offenbar der
rsten Sylbe angehängt ist.

Nur der Halbvocal V schließt sich noch einem
stummen Buchstaben in derselben Sylbe an, z. B.

longin-quus, pin-guis; und das S hat die besondere Eigenschaft, sich eben so gut vor, als hinter einen stummen Buchstaben zu stellen, z. B. *i-psa, cri-spa, mon-strans.* Man hat daher nicht ohne Grund zwischen einem Anfangs-ſ und Schluß-s unterschieden, um auch in ungetrennten Wörtern, wie *ampſanctus, ſampsuchum,* die wahre Sylbentrennung anzudeuten. Ein x gehört vor einem stummen Buchstaben nothwendig der vorhergehenden Sylbe an, z. B. *mixtus;* mithin auch das s in *mis-tus.*

158. 5. In zusammengesetzten Wörtern hat man zu unterscheiden, ob der erste Bestandtheil der Zusammensetzung vollständig oder unvollständig sey. Im erstern Falle muß man durchaus die Sylben nach der Art der Zusammensetzung theilen, z. B. *re-sponsum,* aber *res-publica; de-spretus,* aber *manus-pretium; male-suadus,* aber *olus-atrum.* Im letztern Falle, wo der erste Bestandtheil der Zusammensetzung seine Endung verliert, zeigt schon die Schreibung und Aussprache in *sol-lennis* und *quadrangulus,* daß man auf die Zusammensetzung keine besondere Rücksicht nehmen könne.

Noch weniger wäre es möglich, Wörter wie *surgo* für surrigo, *prorsus* für provorsus, nach ihrer Zusammensetzung abzutheilen. Es gilt daher die Regel, daß alle zusammengesetzte Wörter, deren erster Bestandtheil am Ende eine Verkürzung erfuhr, ganz wie einfache Wörter behandelt werden. Es weichen aber die Römer darin von den Griechen ab, daß sie die Präpositionen und andere Partikeln auch in ihrer Verkürzung am Ende für vollständige Wörter ansahen, und damit anders verfuhren, als es im Griechischen zu geschehen pflegt.

Im Griechischen wird von jeder Präposition, wie von andern Wörtern, welche in der Zusammensetzung vor einem Selblaute den Endvocal verlieren,

der letzte Consonant zur folgenden Sylbe gezogen, z. B. *ca-thedra* für cat-hedra, wie Cy-clops, co-cles. Im Lateinischen aber spricht und schreibt man *per-inde, sub-inde*, obgleich diese Präpositionen aus den griechischen *περὶ* und *ὑπὸ* hervorgingen; ebenso *simul-atque*, obgleich simul aus simile hervorging, wie *facul* aus facile: und dasselbe geschieht auch da, wo die vollkommene Form noch üblich ist, wie in *nec-opinans* für neque opinans.

Selbst *neg-otium* verlangt Terentius Scaurus bei Putsch. p. 2262. nach seiner Zusammensetzung zu theilen, obgleich neg nie allein steht, wie nec: und wirklich muß man auch *neg-ligo*, wie nec-lego bei Plautus und Terentius, abtheilen, weil sonst die erste Sylbe darin eben so wenig lang seyn würde, als in ab-latus, ob-litus, und andern von Priscian bei Putsch. p. 567. angeführten Wörtern. Denn wenn auch in ne-scio die erste Sylbe lang ist, so kann doch hievon keine Anwendung auf eine Muta cum liquida gemacht werden.

6. Nicht bloß die Präpositionen und Partikeln, 159. die auch einzelstehend vorkommen, sind als vollständige Wörter abzuscheiden; sondern auch an sich untrennbare Wörter, wie *an-helo, red-eo*, weil man eben so gut *an-ceps* und *red-do* sprach, als ambi-fariam und redi-vivus. Dasselbe gilt von *ind-iges*, verschieden von indi-ges, indi-genus und in-dignus; und wie red-itio muß man auch *sed-itio* schreiben, da man nach Charisius bei Putsch. p. 87. ursprünglich sedum für sed sprach, wovon die trennbare Präposition *se* zu stammen scheint.

Demzufolge wird man auch das zur Vermeidung eines Hiatus eingeschaltete d am beßten zur vorhergehenden Sylbe ziehen, z. B. *prod-eo*: und was von *sat-ago* für satis-ago gilt, wird man auch auf *pot-es* für potis-es anwenden dürfen, da man auch

tam-etsi für tamen-etsi schreibt. Ja! *ven-eo* wird vor ve-neo den Vorzug verdienen, wenn man ven-do damit vergleicht, wie per-do mit per-eo: und so wird man auch *paen-ultimus* u. dgl. nicht verwerfen können.

So begründet aber die Regeln der Sylbentrennung bei zusammengesetzten Wörtern scheinen, so können sie doch, zumahl da nur ein Pedant jede verfehlte Sylbentrennung als eine schwere Versündigung rügen mag, in aller Strenge nur von solchen Wörtern gelten, deren Zusammensetzungsart sogleich einleuchtet. Am meisten muß es frei stehen, fremde, selbst griechische Wörter, wie *Ucalegon*, deren Zusammensetzung nicht jedem bekannt ist, wie einfache Wörter zu behandeln.

Aber auch lateinische Wörter, deren Zusammensetzung streitig oder verwischt ist, oder wenigstens nicht sogleich in die Augen fällt, behandelt man ohne Vergehen als einfache, wie *a-dulor*, *a-dulter*, *am-bitio*, *a-micio*, *co-mitium*, *co-mes*. Ja! selbst wo die Zusammensetzung kaum zweifelhaft scheint, wird man der gewöhnlichen Aussprache folgen dürfen, z. B. *quo-niam*, *for-si-tan*, *for-san*, da sich dergleichen Endungen nicht sehr von den Ableitungen unterscheiden.

Dritte Abtheilung.

Von der Rechtschreibung ganzer Wörter.

160. II. 1. Die Rechtschreibung lateinischer Wörter sollten wir, wie es scheint, aus römischen Münzen, Inschriften öffentlicher Denkmähler, und ältesten Handschriften classischer Schriftsteller mit Sicherheit hernehmen können. Dennoch reichen diese Quellen bei weitem nicht hin, alle Streitigkeiten zu heben, so daß eine ziemliche Menge von Wörtern auf mehr als eine Art geschrieben wird.

Die Römer waren in ihrer Orthographie selbst nicht ganz einstimmig; die Aufschriften der Münzen und Denkmähler rührten nicht immer von Sprachkennern her; und da wir von den Büchern der Alten keine Urschriften (Autographa), sondern meist nur spätere Abschriften von Abschriften haben; so sind wir nicht sicher, ob wir nicht, statt der wahren Schreibart, nur die Fehler unwissender oder nachlässiger Abschreiber nachahmen.

Eben dieses macht die Benutzung der Tironischen Noten sehr unsicher, da viele derselben, vielleicht die meisten, aus einem Zeitalter herrühren, dessen Rechtschreibung für uns kein Muster seyn kann. Sie sind nicht nur in der Schreibart zuweilen getheilt, sondern schreiben nicht selten offenbar falsch, und zeugen in so vielen Fällen von der Unwissenheit der römischen Schreiber, daß sie keine Richtschnur für uns werden können.

Wir müssen also noch andere Hülfsmittel aufsuchen, um in streitigen Fällen wenigstens für die wahrscheinlich bessere Schreibart zu entscheiden. Ein vorzügliches Hülfsmittel scheint nun zwar die Ableitung der Wörter zu seyn, welcher auch die Tironischen Noten und die meisten Handschriften und Inschriften folgen. Man darf aber dabei weder den herkömmlichen Schreibgebrauch, noch die Analogie oder Vergleichung ähnlicher Fälle übersehen.

2. Zuvörderst müssen wir ursprünglich lateinische Wörter von später aus dem Griechischen aufgenommenen unterscheiden, und bei diesen wieder beachten, ob das Wort früher oder später aufgenommen ward. Denn sowie die frühere oder spätere Aufnahme eines Wortes einen verschiedenen Sprachaccent zur Folge haben konnte, z. B. *história*, aber *theoría*; so auch eine verschiedene Schreibung, z. B. *comoédia*, aber *melodía*. **161.**

Zwischen kurzen und langen Selblauten machte man von Anfang an keinen Unterschied; aber man schrieb die Doppellaute zuerst eben so, wie im Griechischen, und führte erst späterhin *ae* und *oe* für ai und oi, und *e* oder *i* für ei, sowie *u* für ou ein. Das Iota subscriptum griechischer Wörter wurde endlich gar übersehen, so daß man z. B. *prosódia* für *προςῳδία* schrieb, ob man gleich aus der frühern Zeit *comoedia* und *tragoedia* beibehielt.

Der spiritus lenis blieb im Lateinischen unbezeichnet, der spiritus asper wurde durch ein h ersetzt, z. B. *Hora, Apollo.* Auf eine ähnliche Weise hätten die Hauchbuchstaben φ, χ, ϑ, durch ph, ch, th, sowie ῥ durch rh umschrieben werden sollen; allein Ennius kannte noch, wie Cicero Orat. 48. zu verstehen gibt, weder ein ph, noch rh, indem er *Purrus* und *Fruges* oder *Burrus* und *Bruges* für Pyrrhus und Phryges schrieb.

Das ξ wurde überall durch x bezeichnet, sowie das κ durch c, als: *Alexander, Cassandra;* das ψ wurde aber verschiedentlich durch ps oder bs ausgedrückt, als: *Merops, Arabs.* Das letztere geschah vorzüglich in solchen Nominibus, deren Grundlaut ein β war, wie in *Arabes;* wurde aber mit der Zeit auch in solchen Wörtern aufgenommen, deren Anfang dadurch den Präpositionen ab und ob ähnlich wurde, z. B. *absinthium, absides, obsonium.*

162. 3. Das griechische ζ wurde wahrscheinlich, wie man aus den Wörtern *massa, patrisso, comissari* sieht, durch ein doppeltes s bezeichnet: denn der Dichter Attius kannte nach einer Bemerkung des Marius Victorinus bei Putsch. p. 2456. eben so wenig ein z als ein y. Auch kam das doppelte s dem griechischen Grundlaute des ζ, welcher der Beschreibung des Velius Longus bei Putsch. p. 2217. zufolge dem französischen z glich, näher, als das dorische sd.

Die Aufnahme des y und z schreibt Petr. Diacon. bei Putsch. p. 1582. dem Kaiser Augustus zu, indem er sagt: A Graecis duas Augustus literas mutuavit Romanis Y et Z, et hae usque ad Augusti tempus non scribebantur, sed pro Z duas S ponebant, pro Y vero I scribebant. Allein schon Cicero gebrauchte das y; auch schrieb man früher u dafür, z. B. *Sulla*; das i führte erst Julius Cäsar in altlateinischen Wörtern ein, z. B. *satira* für satura.

Die Schreibart griechischer Wörter wandten zwar die Römer auch auf andere fremde Wörter an, z. B. *Cyaxares*, *Zopyrus*, *Aegyptus*, *Libya*, *Pyrenaeus*, *Rhodanus*, *Rhenus*, *Hercynia*; aber nicht auf altlateinische. Man darf daher nicht *massa* wie gaza, *patrisso* wie philippizo, *stilus* wie chylus, *satira* wie Satyrus, *inclutus* wie adytus schreiben, weil jene Wörter nicht, wie diese, erst späterhin in die lateinische Sprache aufgenommen wurden.

Man schreibt zwar *inchoo* für incoho, *Bacchus* und *Gracchus*, wie *concha*, *cochlea* und *cochlear*, mit ch; auch in *pulcher*, *triumphus*, *Cethegus*, wagte schon Cicero nicht mehr, das h zu verdrängen. Aber *rh* gehöret nur fremden Wörtern an, sowie sich auch *eu*, außer heus, eheu, heu, ceu, seu, neu, neuter und neutiquam, nur in fremden Wörtern findet. Doch auch altlateinische Wörter haben allmählige Veränderungen erfahren.

4. Betrachten wir die ältesten Schriftreste der Römer, die Duellische Inschrift auf der columna rostrata und die Inschriften im Grabmahle der Scipionen (denn die Bruchstücke altrömischer Sprache, welche bei spätern Schriftstellern vorkommen, waren zu vielerlei Verfälschungen ausgesetzt, als daß wir sie schlechthin hier benutzen könnten); so finden wir bei allen Ungleichheiten der Schreibart doch folgendes Bemerkenswerthe darin. 163.

Man verwechselte nicht sowohl die Mitlaute als die Selblaute, und besonders die Umlaute derselben. So wird das kurze *i* mit e, und *u* mit o vertauscht, letzteres aber auch ov geschrieben, als: *en* und *in*, *navebos* und *navebovs*. Das *i* hatte zwei Afterlaute, welche dem griechischen *ει* und *υ* entsprechen: in jenem Falle schrieb man dafür auch ei oder e, als: *navis* und *naveis*, *clasis* und *claseis*; in diesem v, als: *maximos* und *paratisvmas*.

Für *ai* und *oi*, welches man meist im Grabmahle der Scipionen findet, wo man sogar *oino* und *ploirvme* für unum und plurimi, sowie *mieis* für meis, *tibe* und *sibei* für tibi und sibi, lieset, hat die Duellische Inschrift durchaus ae und oe, als: *aes*, *praeda*, *praesented*, *poenicas*. Das v findet man im Liede der Arvalischen Brüder schon für jeden Grundlaut, welchen es bei den Alten bezeichnet hat, als: *jvvate* und *Semvnes* für Semones.

Der Mitlaut v wird aber auch, wie f, in jenem Liede noch mit *b* vertauscht, als: *berber* für fervere; und wie im wiederholten trivmpe am Schlusse des Liedes *p* noch die Stelle für ph vertritt, eben so steht in der Duellischen Inschrift, worin c zugleich für k und g gebraucht wird, *Cartaciniensis* für Carthaginiensis; und in den Grabschriften der Scipionen, worin doch schon das h vor Selblauten häufig ist, *Antioco* für Antiochum.

164. 5. Das *m* finale ist in der Duellischen Inschrift nie, in den Scipionischen Grabschriften häufig ausgelassen; dagegen ist in der Duellischen Inschrift den Ablativis Sing. ein *d* angehängt, z. B. *praesented dictatored*, *in altod marid*, *pvgnandod*, welches man im Grabmahle der Scipionen nur einmahl in dem Namen *Gnaivod* findet, in den Neutris mancher Prononinum aber, als: *id*, *quid*, *quod*, *illud istud*, *aliud*, bis auf unsere Zeiten geblieben ist.

Im Liede der Arvalischen Brüder findet man noch ein *s* für r im Worte *Lases* für Lares; in den erwähnten Inschriften nur in *honos* für honor. Dagegen steht in einer Scipionischen Grabschrift *saxsvm*, in der Duellischen *triresmos* neben *maximos* und *exfociont* für effugiunt. Ein *n* vor s ist in den Scipionischen Inschriften häufig ausgelassen, z. B. *cosentiont, cesor, cosol*, obgleich auch censor und consol vorkömmt.

In eben diesen Inschriften steht noch mit einfachem Mitlaute *fvise, posidet, svperases*, und *cesistei* für gessisti, wie in der Duellischen Inschrift *clases, nvmei*, und *olorvm* für illorum; obwohl auch *essent* und *annos*. Im Liede der Arvalischen Brüder wird selbst der letzte Buchstabe eines Wortes weggelassen, wenn er auch das folgende Wort beginnt, z. B. *neve lverve Marmar sins* für neve lverve Marmars sins oder neu luem Mars sinas.

Die Präposition *cvm*, welche schon die Duellische Inschrift nach der heutigen Schreibung hat, ist im Grabmahle der Scipionen mit qv, und zwar, damit keine zwei vv zusammenkämen, *qvom* geschrieben; und demgemäß findet man auch *qvei, qvoius, qvoiei*, für qui, cujus, cui, ja sogar *dvonoro* für bonorum. Außerdem ist in diesen Grabschriften noch die Abkürzung *Xvir. stl. jvdik.* für Decemvir (st)litibus judicandis zu merken.

6. So wenig wir uns nach den angeführten Arten des Schreibgebrauches richten können, so wenig dürfen wir die Inschriften späterer Zeiten unbedingt zum Muster nehmen, am allerwenigsten die, worin schon allerlei Spuren von verdorbener Aussprache des classischen Lateines sichtbar sind. Um aber in einzelnen Fällen die bessere Schreibart auszumitteln, müssen wir die allmähligen Veränderungen und Verfälschungen der Schreibart kennen. 165

In Ansehung der Selblaute verdienen besonders die Afterlaute des *i* und *u* mit den Diphthongen *ae*, *oe* und *au*, in Ansehung der Mitlaute die Einführung einer falschen Aspiration und zischenden Aussprache, die Verdoppelung der Buchstaben und die Erleichterung der Aussprache durch Vertauschung, Einschaltung oder Auslassung mancher Mitlaute, eine genauere Betrachtung. Von allem diesem müssen wir daher der Reihe nach besonders reden.

Ehe wir jedoch unsere Bemerkungen darüber beginnen, wird es gut seyn, zuvor eine kurze Uebersicht aller möglichen Verwechselungen der Selblaute zu geben. Um diese desto leichter aufzufassen, hat man die Vocale auf folgende Weise zu ordnen:

a — e — i
o — u (y)

Hienach vertauscht sich *a* am leichtesten mit e, *e* mit i, *i* mit y und u, *u* mit o.

Nur selten vertauschten die Römer a und o, e und u, mehr noch e und o, obwohl der Diphthong ae oder ai mit oe oder oi häufig verwechselt ward, und beide Diphthonge wieder in den dazwischen liegenden e-Laut, wie der Diphthong au in den dazwischen liegenden o-Laut, übergingen. Ein kurzes a ging dagegen oft in das ferner liegende i über, weil die Römer ein schnellgesprochenes e, außer vor r, gern durch i bezeichneten, z. B. *legĕris*, *legĭtur*.

166. 7. Obgleich die Römer das griechische *η* häufig in ein *a* veränderten, z. B. *fama* für *φήμη*, so lautete doch in lateinischen Wörtern nicht sowohl das e in a, als vielmehr das a in e um, z. B. *provincies* für provincias, *materiei* für materiai, und *amem* für amaam oder amam, sowie der ältere Cato nach Quintilian I, 7, 23. *dicem* und *faciem* für dicam und faciam schrieb. So ging *ago* in egi über, aber nicht *lego* in lagi.

Da die Römer ein schnellgesprochenes a durch i bezeichneten, ob sie gleich die Diphthonge ai und oi lieber ae und oe schrieben; so lautete ein kurzes a auch in i um, z. B. machina für μηχανή, *Mithridates* für Mithradates, und *edim* für edam. Vor n, s und x geschah dieses auch in langen Sylben, z. B. *contingo* von tango, *canistrum* von κάναστρον, *prolixus* von laxus; aber von efficio bildete man effectum.

Da übrigens diese Umlautung mit wenigen Ausnahmen, wie *hālo*, anhēlo, nur bei dem corripirten a Statt fand; so ist dieses ein Mittel, die prosodische Aussprache vieler Wörter auszumitteln. So zeugt z. B. das Compositum *peractus* für die Dehnung des a in actus, *perfectus* dagegen für die Schärfung des a in factus. Daher blieb das a in *examen*, mochte es als Schwarm von agmen, oder als Untersuchung von exigo gebildet seyn.

Ein langes i konnte nur aus dem Diphthonge ae entstehen, z. B. *occīdo* von caedo; das kurze i ging dagegen vor l und b, auch wohl vor s, in u über, z. B. *pessulus* für πάσσαλος, *conculco* von calco, *insulsus* von salsus; *contubernium* von taberna, *Hecuba*, nach Quintilian I, 4, 16. auch *Hecoba*, für Ἑκάβη, *aplustre* von ἄφλαστον, *decussis* neben quinquessis. Umgekehrt bildeten die Römer das griechische κύλιξ in *calix* um.

8. Die Vertauschung des *e* mit i fand zuweilen auch in der gedehnten Aussprache Statt, z. B. *subtilis* von tela; in der geschärften Aussprache war sie aber so häufig, daß kein Zeitalter frei davon war. Doch neigten sich die ältern Römer mehr zum e, die spätern mehr zum i hin. In manchen Wörtern behielt man beide Schreibarten bei, z. B. *protenus* und protinus, *quatenus* und quatinus, obwohl nur *hactenus* u. s. w.

167.

Varro lehrt uns, daß die Bauern *speca, veha* oder *vea, vella,* für spica, via, villa, sprachen, und bei Plautus und Terentius findet man noch *neclego* oder *neglego* für negligo, obwohl auch *enico* für eneco. Zuweilen schrieb man e für i, um das Zusammentreffen zweier i zu vermeiden, z. B. *spoleis* für spoliis, dagegen *mieis* für meis. Manche Wörter wurden aber auch, wie es Quintilian I, 4, 8. von *heri* oder *here* ausdrücklich bemerkt, mit einem Mitteltone zwischen e und i gesprochen.

Die Sprachkundigen waren daher oft selbst uneins, ob e oder i den Vorzug verdiene; und wenn wir gleich in manchen Fällen leicht das Bessere erkennen, so lassen sich doch in andern beiderlei Schreibarten vertheidigen. So steht *genetrix* auf Münzen und Steinen eben so unrichtig, als *meretrix*, da jenes von genitus, dieses von meritus stammt. *Valetudo* dagegen ist eben so richtig, wie *consuetudo*, weil es nicht von valitus, sondern von valere, abgeleitet werden muß.

Ceremonia und *queremonia* für caerimonia und querimonia harmoniren nicht mit acrimonia und alimonia, wie *Mauretania* nicht mit Lusitania. *Benivolus, malivolus* streiten wider beneficus, maledicus, ob man gleich richtig *benignus* und *malignus*, wie privignus, sagt; aber *vendico* ist analog mit veneo und vendo, ob man schon *vindex* wie index schreibt. Für *Virgiliae* spricht die Analogie mit Virgilius von virgula, für *comissari* die Ableitung von cōmis oder *κῶμος*, wogegen andere Ableitungen der Analogie ermangeln.

168. 9. Bei mehren Wörtern der dritten Declination haben die Endungen es und is fast gleichen Werth, wie *feles, felis; vehes, vehis, torques, torquis*: und Phädrus schreibt *vulpis*, wie andere *fides*, obgleich die Deminutive vulpecula und fidicula lauten.

Hieher gehören auch die Accusative auf em oder im, Pl. es oder is, und die Ablative auf e oder i; und wie der griechische Diphthong ει bald e, bald i geschrieben wird, z. B. *paedagogeum* oder *paedagogium*, so findet man auch ei der fünften Declination bald in e, bald in i zusammengezogen, z. B. *fide, plebi; pernicie* und *pernicii.*

Sehr häufig werden die Adjective auf eus und ius verwechselt, indem man z. B. *Herculeus* auf Steinen, *Herculius* auf Münzen, *Caesarius* in Inschriften, *Caesareus* in Handschriften findet. Da jedoch griechische Wörter auf ius, lateinische auf eus ausgehen, so muß man *aërius*, wie *aetherius*, aber *aereus*, wie *aureus*, schreiben. Nur *Caesarēa* oder *Caesarīa* muß nach *Alexandrēa* und *Alexandrīa* u. dgl. beurtheilt werden.

Mit o ward das e zwar in der ältern Latinität vertauscht, z. B. *tonores* für tenores nach Quintilian I, 5, 22. besonders nach v, z. B. *vorsus* für versus; doch erhielt sich dieses o nur in wenigen Wörtern, wie *sobrius*, *socors*, *extorris* und *toga*. Spätere bildeten vielmehr o in e um, z. B. *vester* für voster, *velim* für volim, ob sie gleich umgekehrt *homo* für hemo sprachen, *non* für nenu, *tempori* für temperi. Schon Scipio schrieb nach Quintilian I, 7, 25. *vertex* für vortex, und *bene* ist so alt, als der Name Beneventum.

Vor l und r ging das o in u über; daher *pulsus* von pello, *pullus* für πελλός, und *Siculus* für Σικελός; *augur* für aviger, wie umgekehrt *fulgerator* für fulgurator, *socer* für ἑκυρός, und sogar dejěro für dejuro, wo jedoch das e mit ŏ verwandt scheint, wie in *obedio* von audio. Bekannt ist es auch, daß man die Participe auf undus mit der Endung endus vertauschte, während man die Endung bundus unverändert ließ.

169. 10. Das i bezeichnete bei den Römern, außer seinem eigenthümlichen Grundlaute, noch zwei Afterlaute, welche Ursache einer verschiedenen Schreibart wurden. Der eine entspricht dem griechischen ει, der andere dem griechischen υ; darum ward für jenen auch e oder ei, für diesen auch u geschrieben, z. B. *fide, queis, optumus*, vergl. Quint. I, 4, 8. Wie mit a, konnte i mit o nur vertauscht werden, sofern es die Stelle von e vertrat, z. B. *ollus* für ille, *illico* von locus, *convicium* von vox.

Der Dichter Lucilius suchte zuerst den Gebrauch des ei und i zu regeln; seine Vorschriften wurden jedoch nicht befolgt. Dem Terentius Scaurus bei Putsch. p. 2255. zufolge schrieb er überall ei, wo das i mit dem Afterlaute der ersten Art gesprochen wurde, z. B. *meile* für mile, woher das deutsche Meile stammt; aber dem Quintilian. I, 7, 15. zufolge unterschied er auf eben diese Weise auch gewisse Casus und Numeros.

Statt daß man in den Scipionischen Inschriften noch *suei* für sui im Genit. Sing. und *virtutei* sowohl für virtute als für virtuti findet, lehrte Lucilius im neunten Buche seiner Satiren den Nom. Pl. vom Gen. Sing. der zweiten Declination, und den Dat. vom Abl. der dritten Declination, obwohl nicht ohne Widerspruch mit sich selbst, durch eine verschiedene Schreibart unterscheiden. Die hieher gehörige Bruchstücke lauten nämlich, wie folget:

Meile hominum, duo *meilia:* item huic utroque opu' *meiles*,
Meilitium. Tenues *i*, *pilum*, qua ludimu'; *pilum*,
Quo pinso, tenues *i:* plura haec feceri', peila,
Quae jacimus; addes *e*, *peila*, ut pleniu' fiat. —
Jam *pueri* venere: *e* postremum facito atque i,
Ut *puerei* plures fiant. *I* si faci' solum,
Pupilli, *pueri*, *Lucili*, hoc uniu' fiet. —
Hoc *illi* factum est uni: tenue hoc facies *i*.
Haec *illei* fecere: adde *e*, ut pinguiu' fiat. —
Mendaci furique addes *e*, cum dare *furei*
Jusseri'. — Servandi numeri et versus faciundi,
Nos *CaelI*, *NumerI*, numerum et servemu' modumque.

11. Wir sehen, daß *ei* theils aus dem griechi- 170. schen *ει*, wie *furei* für *φώρει*, theils aus dem griechischen *οι*, wie *numei* für *νόμοι*, *numeis* für *νόμοις*, vermöge der häufigen Vertauschung des *ο* und *ε*, entsprang. Denn sowie aus *ποινή*, *poena*, Pein ward, so aus *Fοῖνος*, *vinum*, Wein. Mithin entsprang auch der Genitiv *vini* aus *οἴνοιο*, nicht aus *οἴνου*, obgleich umgekehrt aus oenus (ein) *unus*, wie aus poena (Pein) punio ward.

Die Schreibart *ei* fand man aber unbequem wegen solcher Wörter, die noch ein e unmittelbar davor hatten, wie *aureei*, *argenteei*; darum wurde sie abgeschafft, bis auf die Interjection *hei*, und einige andere Wörter. Man schrieb dafür, wie es am bequemsten schien, *i* oder *e*, wählte aber in der dritten Declination *es* für *eis*, und ließ *is* nur im Accusative solcher Wörter, welche im Gen. Plur. *ium* haben, z. B. *omnis homines*.

Bemerkenswerth ist es aber, daß zu derselben Zeit, da man i oder e für ei zu schreiben angefangen hatte, Julius Cäsar auch das i für u einführte, wo es wie ü lautete. Diese Abschaffung des *u* hat mehre Ungleichheiten der Schreibart veranlaßt, welche noch eine besondere Berücksichtigung verdienen. Man findet nämlich Wörter bald mit u, bald mit i geschrieben, während andere bloß mit u, oder bloß mit i geschrieben werden.

Dazu kömmt die Grille neuerer Philologen, manche Wörter, bloß um ihrer wirklichen oder vermeintlichen Abstammung aus dem Griechischen willen, mit einem y zu schreiben, wie *inclytus*, *clypeus*, *lacryma*, *satyra*, so daß man diese Wörter auf dreifache Weise, mit i, u oder y, geschrieben findet. Die Schreibart mit y ist jedoch in solchen Wörtern, welche die Römer schon vor dem Studium griechischer Muster in ihrer Sprache hatten, durchaus zu verwerfen.

171. 12. Selbst in griechischen Wörtern müssen wir bei ältern Dichtern, wie Ennius, Attius, Plautus, noch oft ein u für y schreiben, z. B. *Amphitruo*. Aber *hyems* für hiems zu schreiben, hätte man sich nie erlauben sollen, da das Wort von χειμών stammt, wie *hir* von χείρ. Die Schreibart *tyro, pyrum*, cet. entstand, da man das i vor r wie y auszusprechen anfing. Warum man aber sogar *sidus* nebst *considero* und *desidero*, die von εἶδος stammen, mit einem y schreiben wollte, ist nicht abzusehen.

In altlateinischen Wörtern und Namen, wie *Sulla, Tibur, Tiberis*, dürfen wir nie ein y schreiben; wenn sie auch mit demselben Laute gesprochen wurden: denn das y wird selbst von Cicero und Quintilian noch nicht unter die lateinischen Buchstaben gezählt. Man schreibt dafür u oder i, zumahl da selbst in griechischen Wörtern noch häufig u für y geschrieben ward, z. B. *Astu, thunnus, cubus, cupressus, muraena, murrha, marsupium*. Mag man immerhin die Muschel eben sowohl *mitylus* oder *mytilus* als mitulus oder *mutulus* schreiben, das Adjectiv μίτυλος kann nur *mutilus* geschrieben werden.

Nur in Pflanzennamen findet man häufig auch ein y, ungeachtet ihrer altlateinischen Abänderung, z. B. *corylus* für corulus, woraus colurnus ward; *intybus* für intubus oder intibus, und *serpyllum* für serpullum oder serpillum. Wo aber sonst die Schreibart zwischen u und i getheilt ist, wie in *clupeus, lacruma, satura*, ist die Schreibart mit i vorzuziehen, sobald man nicht mit Fleiß die antike Schreibart beibehalten will, wie in *lanx satura, pons Mulvius* und *Jupiter optumus maxumus*.

In andern Fällen schreibt man entweder bloß u oder bloß i, wie es der römische Schreibgebrauch oder die Analogie erfodert. So wird *stilus* und *silva* mit i geschrieben, *inclutus* aber behält sein u, weil

es auch im Stammworte cluo geblieben ist. Gleichwohl schreibt man auch *dissipo* und *obsipo* neben supo, suppus, supinus, wie umgekehrt *stupidus* neben sipes, das von *στύπος* stammt, wie *stupa* oder *stuppa* von *στύπη* oder *στύππη*.

13. Schon das SC. de Bacchanalibus schwankt 172. zwischen i und u, und schreibt *obstipui* für obstupui, dagegen *caputalis* für capitalis, und sogar *nominus* für nominis. Daß jedoch der Wechsel des i und u nicht immer eine Aussprache wie y voraussetzt, zeigen Ableitungen, wie *biduum* von dies, *familia* von famulus, *exsilium* von exsul u. drgl. weshalb die Schreibart *Aemylius* schon darum zu verwerfen ist. Ob man aber gleich *simul* aus similis für *ὁμαλὸς* bildete, wie *facul* aus facilis; so kann man doch *similo* von simulo, wie *similitas* von simultas, *facilitas* von facultas unterscheiden.

Brundusium für *Βρεντέσιον* zu schreiben, ist um so mehr zu tadeln, da selbst die Alten Brundisium schrieben, wie man jetzt noch Brindisi spricht. Da man *folium* für *φύλλον* sprach, wie *capitolium* für capitulum; so konnte *φύω* auch dem Laute nach in *fuo* übergehen. Selbst *fio*, ob es gleich von *φύω* stammt, und, wie die Länge des i und die Flexion fierem verräth, ursprünglich fuio lautete, braucht nicht wie *φύω* gesprochen zu seyn. Die Aussprache des i wie y fand, soviel wir wissen, überhaupt nur in kurzen Sylben Statt.

Selbst Velius Longus bei Putsch. p. 2216. gab diese Aussprache nicht sowohl den Infinitiven prodire, vincire, condire, als er vielmehr die verschiedenen Praesentia *prodit, vincit, condit,* dadurch unterschied. Denn Priscian bemerkt pag. 539. ausdrücklich, daß nur ein kurzes vi vor d, m, r, t, x, wie wü gesprochen ward, z. B. *video, vim, virtus, vitium, vix,* indem er zugleich pag. 1223. dasselbe vor *vidi,*

vimen, *vires*, *vita*, *vixi* leugnet. Wenn er jedoch daselbst hinzusetzt, daß viele diese Regel auch bei si beobachteten, so sieht man, daß diese Unterscheidung der Aussprache erst später aufkam.

Die ältern Römer scheinen die Aussprache wie y vorzüglich nur vor Lippenlauten gekannt zu haben, wie in den Dativen und Ablativen auf *ubus* oder *ibus*, und in der Endung *umus*, die sich noch in *sumus*, *quaesumus*, *volumus*, *postumus*, *proxumus*, *decumus* u. dgl. erhalten hat. Daher erklären sich die Schreibarten *lubet*, *manubiae*, *aestumo*, *contumax*, *contumelia*, und *monumentum*, welches erst Spätere von monimentum unterschieden; ferner *occupo*, *recupero*, *nuncupo*, *aucupium* neben mancipium. Wenn aber Einige dieses auch auf Zusammensetzungen, wie *aurifex*, *sonipes*, ausdehnten, oder auch *manipretium* für manu pretium schrieben, verdient es keine Nachahmung.

173. 14. Das o wechselte vorzüglich mit u, z. B. *illoc* oder *illuc*, *istoc* oder *istuc*, *commi* oder *gummi*, *latomiae* oder *lautumiae*, *Posilla* oder *Pusilla*; daher *robur* und *ebur* neben marmor, und umgekehrt *cloaca* für cluaca vom griechischen *κλύζω*. Man liebte das *o* besonders vor b, das *u* vor l, z. B. *utrobi* für utrubi, *robeus*, *robigo*, für rubeus, rubigo, und sogar *soboles* für suboles; *Ulysses* für Odysseus, *adulescens*, wie adultus, und sogar *epistula* für epistola.

Bisweilen wählte man o für den kurzen, u für den gedehnten Laut, z. B. *bŏbus* für būbus, und umgekehrt *ūpilio* für ŏpilio oder ovilio. Um so mehr ist *jocundus* für jūcundus zu verwerfen, wozu nur eine falsche Ableitung von jocus verleitete. Auch vor nd und nt schreiben die ältern Römer gern u, wie schon die Verbalformen dicunt, dicundus, zeigen; daher man auch *Acheruns* für Acheron, wie *funtes* und *frundes* für fontes und frondes findet.

In den allerältesten Zeiten scheint jedoch die römische Schrift gar kein u gekannt zu haben, wie es auch bei andern Völkerschaften Italiens noch späterhin der Fall war; und selbst lange nachher, als man das v für ein griechisches *υ* gelten ließ, bezeichnete man das u durch ov, und schrieb nicht nur *Oufentina* tribus für Ufentina, sondern auch *souo* für suo. Um so leichter konnte z. B. *Jupiter* aus Jovpiter hervorgehen.

Seitdem aber v zugleich für den Selblaut und Mitlaut galt, vermied man beider Zusammenkunft in Einer Sylbe, und schrieb nicht nur *scaevos*, sondern sogar *Scaevola*. Dieses soll zwar nach Quintilian I, 4, 11. und I, 7, 26. zu seiner Zeit abgekommen seyn, findet sich aber noch in spätern Zeiten. Bis zu jener Zeit schrieb man auch noch *quoi* für cui, wie *quom* für cum. Was Quintilian von einer verschiedenen Aussprache dieser Wörter sagt, gilt bloß dem qu, nicht dem o.

15. Das *u* wechselte in dem eben angeführten Falle bloß orthographisch mit o, ohne seinen eigenthümlichen Laut zu verlieren, wie Schneider gegen Velius Longus behauptet, der doch sonst ein feines Ohr gehabt haben soll. Anders ist es in andern Fällen, wenn z. B. das Stammwort von urceus *orca* lautete, oder *nox* für *νύξ*, *ancora* für *ἄγκυρα*, *storax* für *στύραξ*, wie *sorex* für *ὕραξ* gesprochen ward. 174.

Daß u in frühern Zeiten auch wie y lautete, ist schon oben bemerkt; wenn man aber später noch u schrieb, wie *Saguntum* für Zacynthus, und *cotula* für cotyla, so behielt es seinen eigenthümlichen Laut, weil man sonst lieber ein i schrieb, z. B. *sandix* für sandyx, wie man es auch schon bei den ältern Römern in den Namen *Ulixes* und *Sifax* für Ulysses und Syphax findet.

Das y führten die Römer nicht nur in griechischen Wörtern und Namen ein, sondern auch in solchen, welche man durch die Griechen empfangen hatte, wie *Cyrus*, *Cambyses*, *Hystaspes*, *Scythia*, *Aegyptus*, *Syphax*, *Pyrenaeus* mons, *Hercynia* silva. Man übertrug diese Gewohnheit selbst auf später bekannt gewordene deutsche Völkernamen, wie *Lygii*, *Elysii*, und schrieb eben sowohl *Sygambri* als Sugambri und Sigambri, wo jedoch wohl die letztere Schreibart den Vorzug verdient.

Ob man wohl daran gethan habe, diese Schreibart auch auf die *Aestyi* anzuwenden, läßt sich bezweifeln, da die Aedui in Gallien eine bessere Analogie darbieten. *Thybris* oder *Tybris* aber für Tiberis zu schreiben, möchte sich kaum durch einen *Capys* rechtfertigen lassen. Daß in allen Diphthongen außer yi das griechische y in ein u übergeht, z. B. *au*, *eu*, und alterthümlich auch *ou* für u, ist längst bekannt. Das i ging dagegen bei bei ai und oi in ein e über, da man nur für ei auch i statt e schrieb.

175. 16. Die Diphthonge wurden von den classischen Römern nach ihren Bestandtheilen so distinct ausgesprochen, wie wenn man die beiden ersten Sylben des Namens *Phaethon* oder *proin* und *dein* in Eine Sylbe zusammenzieht. Bei einer solchen Aussprache war es ziemlich gleichgültig, ob man *ai* oder *ae*, *oi* oder *oe*, schrieb. Darum ging auch ai in der ersten Declination schon früh in ae über, und auf der Columna rostrata findet man schon *aes* und *praeda* geschrieben; dagegen sprach und schrieb man *Caisar*, obgleich ai seit dem augustischen Zeitalter immer seltener ward, noch so spät, daß daraus unser Kaiser hervorging.

Das Landvolk und der Pöbel der Stadt sprach aber die Diphthonge nicht so rein, wie der gebildete Römer seit Scipio's Zeit, und ließ statt ae ein ā,

wie statt au ein o hören. Diese Aussprache kam zuerst in einzelnen Namen und Wörtern in Gebrauch, wie *Clodius*, *plostrum*, wurde aber zuletzt, da die Bewohner aller Provinzen in der Hauptstadt zusammenstoßen, so allgemein, daß daraus die größte Verwirrung in der Schreibart vieler Wörter entstand, indem man ae, oe und e, mit einander verwechselte.

In dieser Hinsicht läßt sich die richtige Schreibart zweifelhafter Wörter weniger aus lateinischen Inschriften der spätern Zeit, als durch eine richtige Ableitung und Vergleichung ähnlicher Fälle, oft aber auch aus der Schreibart der Griechen bestimmen, bei denen *ai* und *oi*, als wichtiges Unterscheidungszeichen in den Flexionen, nicht so leicht verwechselt wurden. Die Handschriften darf man um so weniger befragen, da es im Mittelalter Sitte wurde, für ae nur ein e zu schreiben, welches man höchstens noch durch eine sogenannte Cedille auszeichnete.

Besser könnten uns die Inschriften älterer Zeiten leiten; allein eines Theils kommen die streitigen Fälle nicht in denselben vor, andern Theils fand die verdorbene Aussprache der Diphthonge zuweilen schon in den frühesten Zeiten Eingang, da schon Lucilius die bäurische Aussprache *praetor* wie pretor tadelte, und auch Varro L. L. VI, 5. post. med. meldet, daß einige nach bäurischer Aussprache *obscaenus*, *scaeptrum*, *faenus*, *faenum* u. dgl. für obscenus, sceptrum, fenus, fenum, schrieben. Nach LL. IV, 19. war damahls schon *haedus* für hedus üblich geworden, und schon in den frühesten Zeiten bildete man *oleum* aus ἔλαιον, und *obedio* für oboedio aus audio oder odio.

17. In griechischen Schriften findet man zwar eben sowohl Κεδίκιος als Καιδίκιος; eben sowohl Αἰσχυλῖνος, Ἰσχυλῖνος, Ἐσχυλῖνος als Ἡσχυλῖνος; und manche Namen wurden absichtlich griechisch geformt, sowie Λεύκιος, Ῥῶμος, Νομήτωρ, Σκηπίων. 176.

Wo jedoch weder eine absichtliche Umformung, noch einzelne Verdrehung bemerkbar ist, läßt sich die richtige Schreibart allerdings aus griechischen Schriftstellern erkennen.

So würde die Schreibart Αἰγαῖον, Μουσεῖον, Μαικήνας, Καῖκος, Καικιλία, Λαιβῖνος, *Aegaeum*, *Museum*, *Maecenas*, *Caecus*, *Caecilia*, *Laevinus*, zu schreiben lehren, wenn es nicht auch aus der einstimmigen Schreibart der Alten erhellte. Die Schreibart Γναῖος zeigt, wie Gnaivos im Grabmahle der Scipionen, daß man nicht Cnejus für *Cnaeus* oder *Gnaeus* (mit naevus, Naevius, verwandt), wie *Pompejus* für Πομπήϊος, schreiben darf.

In andern Fällen entscheiden andere Gründe. *Levis* glatt darf nicht wie *laevus* link, mit ae geschrieben werden, um es von *levis* leicht, zu unterscheiden, weil es von λεῖος stammt, wie hilaris von ἱλαρός. Die Schreibart *seculum* entsprang bei den Neuern aus falscher Etymologie; die Schreibart alter Münzen und Steine mit ae wird durch das griechische αἰών bestätigt, wovon saeculum eben sowohl wie aevum zu stammen scheint.

Saepes schreiben die Tironischen Noten und alte Inschriften, wie saepe, daher es Kopp durch spissares erklären möchte; allein die Schreibart *praesepium* scheint mehr für die Ableitung von σηκὸς zu sprechen, wie λύκος zu lupus ward. Wie man taeda wegen δαΐς schreibt, so brachten die Grammatiker für *ceteri* (die übrigen in einer andern Reihe), wie man auf Steinen und Erztafeln lieset, caeteri auf, weil sie es, statt von ἐκεῖ, von καὶ ἕτεροι ableiteten.

177. 18. Es darf jedoch nicht unbeachtet bleiben, daß selbst die Römer nicht immer streng der griechischen Schreibart folgten, und z. B. *arutena* oder *artena* für ἀρύταινα schrieben; späterhin sogar *zeta* für δίαιτα. Um so weniger darf man *seta* geradezu von

werfen, wenn es auch von *χαίτη* stammen sollte, obwohl man auch ohne Rücksicht auf die veränderte Quantität *paedico* wegen *παιδικά* schreibt. Doch ist wieder zu bemerken, daß man vorzüglich in ländlichen Wörtern die Schreibart mit ae vorzog, wie *faex* und *glaeba* in Handschriften geschrieben werden.

Heres wird mit den Alten schon darum besser mit e geschrieben, weil es nicht von *αἱρέω*, sondern von *χῆρος* stammt; und so muß *nenia* nach Cic. Leg. II, 24. mit dem griechischen *νηνίατος νόμος* verglichen werden, wie *muraena* mit *μύραινα*, zumahl da der Name Muraena nur mit ae geschrieben wird. Sollte *cestus* mit *κεστὸς* verwandt seyn, so ist diese Schreibart vorzuziehen; doch schreibt man *caestus*, wie *caetra* und *gaesum*, welches auch im Griechischen *γαῖσον* geschrieben wird. Verschieden davon ist *caespes*, welches schon Festus mit caedo in Verbindung bringt.

Selbst eine unrichtige Ableitung der Alten zeigt uns oft die richtige Schreibart, sofern man daraus ihre Aussprache erkennt. So bewährt sich die Schreibart *Caere* und *caerimonia* alter Inschriften aus dem verglichenen *χαῖρε*: denn wenn auch Prudentius die erste Sylbe in ceremonia verkürzt, so darf man nicht vergessen, daß bei ihm auch *ĕnigmata, hĕresis, sphĕra* vorkömmt. Wenn schon in einem Epigramme aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts *ĕgyptiacus* steht, wie bei Ausonius *Cithĕron* und *Clytĕmestra*, so kann *ĕrumna* bei Paulinus, *Beticus* bei Serenus Sammonicus nicht befremden.

Wenn auch die Vergleichung mit *aerumna* für aegrimonia bei dem alten Grammatiker Ennius nicht auf *maeror* und *maestus* führte, so bewährt sich diese Schreibart doch durch Varro's Vergleichung mit marceo. *Caepa* bringen die Alten mit caput in Verbindung, welches, wie der Name *Caepio*, für ae

spricht. Dagegen ist *caepi* in der Inschrift von Ancyra zu verwerfen, und *coepi* für coëpi wohl zu unterscheiden von *incepi*. Für *taedium* und *taeter* in einzelnen Inschriften spricht schon der Uebergang in *pertisum*.

178. 19. Die Ableitung entscheidet vorzüglich, welche Schreibart vor *l* die richtige sey. So schreibt man wohl richtig *prelum* mit einem bloßen e, weil es von premo stammt; hingegen *proelium* mit oe, weil es ursprünglich ein pro-ilium oder einen Vorkampf bezeichnet, sowie bei Homer ὅμιλος ein Handgemenge. *Caelum* der Meißel wird richtig mit ae geschrieben, weil es, wie *caementum*, von caedere kommt; daher caelare zum Unterschiede von *celare*, welches, wie clam, mit clepo verwandt scheint.

Ob aber gleich die Römer auch *coelum* den Himmel mit ae schrieben, weil er caelatum opus sey; so möchte doch Varro's Meinung wohl den Vorzug verdienen, welcher das Wort von *κοῖλον* ableitet. Auch kömmt daher vielleicht der Name *Coelius*, wofür man in Inschriften zwar auch Coilius, aber nur selten Caelius liest: und in einzelnen Inschriften findet man eben sowohl *coelestes* geschrieben, als *coelibes*, welche man fälschlich für verwandt mit *coelites* hielt. Vergl. Spalding zu Quint. I, 6, 36.

Auch die Schreibarten vor *r* und *s* lassen sich durch die Ableitung oder wenigstens durch Analogie entscheiden. So ist *caerulus*, wie man auf alten Inschriften liest, analog mit *caesius*, und wir dürfen nicht mit Varro u. a. *pomerium*, wie pomeridies, schreiben, weil sich pomoerium zu murus verhält, wie *moenia* zu munio. Für *glesum* spricht das deutsche Glas von gleißen; daß man aber nicht *aesculus* für esculus schreibe, verbietet eben sowohl die Analogie mit esca, als die Schreibart Esquiliae oder Exquiliae.

Es fehlet jedoch nicht an Ungleichheiten, besonders vor *n*, wenn man z. B. *faenus* oder *foenus*, wie *foenum* oder *faenum*, schrieb, ungeachtet diese Wörter von feo stammen, wie *fecundus, felix, femina, fetus*. So schrieb man zwar *fetialis*, aber *foedus* (foederis), wie *foedus* (a, um); so *paene* neben *penes*, *penitus*, und *paenitet* neben *poena*; so endlich *Camena* neben *amoenus*, aber *obscaenus* neben *scena* und *coenum*, welche Wörter man aber auch mit ae schrieb, ungeachtet jenes von σκηνή, dieses, wie *coena*, von κοινός zu stammen scheint.

20. Eine andere verdorbene Aussprache, worin mehr die Analogie und Etymologie als die Schreibart alter Inschriften entscheidet, riß eben so frühzeitig unter den Römern ein, die falsche Aspiration der Selb- und Mitlaute, worüber schon Catull ein eigenes Epigramm C. 84. schrieb. Cicero erkennt Or. 48. nur *pulcher*, *Cethegus*, *triumphus*, *Carthago* an; allein auch *Gracchus*, *Bacchus*, *Bocchus*, *Otho* und *Matho*, sind nicht weniger durch ihr Alterthum geheiligt. 179.

Mag gleich der häufige Gebrauch der griechischen Sprache, womit die Römer des goldenen Zeitalters fast eben so großen Mißbrauch trieben, wie wir mit der französischen, den größten Antheil an der falschen Aspiration lateinischer Wörter haben; so hat diese doch auch in der Vergleichung der sabinischen Mundart ihren Grund, welche nach Varro L. L. IV, 19, u. a. viele Wörter, wie *hircus*, *haedus*, *harena*, mit einem f, d. h. vermuthlich mit dem Grundlaute eines v aussprach, worin der Römer ein h schrieb.

Wenn man aber auf der einen Seite die Aspiration übertrieb, und z. B. *have* für ave, und *holus*, *honera*, *honustus*, *hancora* für olus, onera, onustus, ancora sprach und schrieb; so ging man auf der andern Seite auch im Eifer dagegen zu weit, und

ließ zuweilen den Hauchlaut weg, wo er vielleicht richtiger oder der sabinischen Aussprache analog hingehörte, z. B. *edera* für hedera, und *ordeum* nach der Aussprache der Landleute bei Varro und Columella für hordeum oder fordeum im Sabinischen.

Mag es gleich fehlerhaft seyn, wenn die Römer *Hiberus* für Iberus, *Hibernia* für Ivernia, schrieben, so wird doch *Hadria* durch den Kaiser *Hadrianus* gerechtfertigt, wie *Hanno, Hamilcar, Hasdrubal, Hannibal,* durch ein zum Grunde liegendes Chet. Auch *histrio* und *Histria* dürfen nicht nach dem Ister beurtheilt werden, und der mit Hannibal sinnverwandte Name *Johannes* braucht um des Griechischen willen nicht sein h zu verlieren, da wir nicht nur *Polyhymnia* billigen, sondern die Alten sogar auch *synhodus* schrieben.

180. 21. Die Römer setzten den Hauchlaut bei einigen Interjectionen, wie *ah, proh, vah,* auch ans Ende des Wortes, und vermehrten auch wohl in der Mitte der Wörter dadurch die Sylbenzahl, z. B. *vehemens* für vemens, *prehendo* für prendo, *aheneus* für aeneus, daher Münzen und Steine immer *Ahenobarbus* für Aenobarbus schreiben. In andern Wörtern wurde umgekehrt die Sylbenzahl vermindert, z. B. *Polymnia* für Polyhymnia, *mi* für mihi, *nil* für nihil.

Mag nun in manchen Wörtern der Hauchlaut gleichgültig seyn, sowie nach des Gellius II, 3. Behauptung in Virgils eigener Handschrift *aënus* und *aënum* in ahenus und ahenum corrigirt war; so ist dieses doch nicht überall der Fall, am wenigsten zu Anfange der Wörter, die man bald mit, bald ohne h zu schreiben pflegt. Nur ist nicht zu leugnen, daß man in manchen Fällen kaum für das Rechte zu entscheiden im Stande ist, und sich mit einer bloß subjectiven Wahrscheinlichkeit begnügen muß.

Alucinari schrieb Festus mit den kundigern Römern (vergl. Gell. II, 3. mit XVI, 12.) wie alucus ohne h; in *hariolus* und *haruspex* aber zieht Donatus mit vielen Steinschriften den Hauchlaut vor, indem er jenes von fari, dieses von hara, haruga, ableitet. Auch *heluari* führt Gellius II, 3. mit dem Hauchlaute an: *hirundo* für χελιδών und *hirudo* werden wie *halcyon, halcedo*, besser mit h geschrieben; ob auch *allec* und *arundo*, ist zweifelhaft.

Hetruscus für Etruscus ist wohl eben so falsch, wie *Thuscus* für Tuscus, wenn anders jene Form durch eine punische Verlängerung, wie dieses durch eine römische Verkürzung des tyrrhenischen Namens entstand. Denn da nach alten Inschriften bei Tuscus und Τυρσηνὸς die Form Tursc zum Grunde liegt, so ist daraus wohl Etruscus nur durch Metathesis und Vorsetzung eines e gebildet. Doch heißt auch Spanien bei den Alten *Hispania*, wie Sevilla *Hispalis*.

22. Bei der Aspiration der Mitlaute ist zuerst 181. die Vertauschung derselben in verschiedenen Sylben eines Wortes zu merken. Sowie die Handschriften *Mitylene*, die Münzen hingegen *Mytilene* schreiben, so findet man *Chalcedon* in den Büchern, *Calchedon* oder Καλχηδών auf Münzen geschrieben. Da aber keine zwei Sylben nach einander den Hauchlaut haben, so muß man *Rhipaeus* oder *Riphaeus*, nicht *Rhiphaeus* oder *Ripaeus* schreiben.

Da nun nach griechischer Schreibweise nur Rhipaeus zu billigen ist, so wurde man wohl bloß durch *coryphaeus* verführt, Riphaeus zu schreiben, sowie auch *orphanotropheum* und *phosphorus* zu der Schreibung trophaeum und bosphorus für das allein richtige *tropaeum* und *bosporus* führten. Durch ähnliche Sylbenvertauschung entstand *inchoo* aus incoho, *cohors* aus chors; *anchora* für ἄγκυρα ist aber so unrichtig, wie hancora.

Pulcher mag sich durch seine Abstammung von πολύχρος für πολύχρους, (wie *Pollux* von Πολυδεύκης) entschuldigen lassen, obgleich die ältern Römer sogar *Poenus* und *puniceus* für φοινίκιος schrieben; allein *sepulcrum* muß, wie fulcrum, ohne h geschrieben werden. So richtet sich *lacrima* nach dem griechischen δάκρυ, *corona* nach κορώνη: zur Einschaltung eines h verführte hier chorus, wie charis bei *carus* und *caritas*, die man besser von careo ableitet.

Bracae, *braccae* oder *bracchae* (engl. breeches) scheint mehr gallischen, als griechischen Ursprungs zu seyn. Für *postumus* sprechen die Namen Postumus, Postumius, wie für *Tiberis* die Namen Tiberius und Tiberinus; und *auctor*, *letum*, *tensa*, *torus*, *tus*, *Tusculum* schrieben alle Alten ohne h. Bei den meisten dieser Wörter wurde die Aspiration des t durch falsche Etymologie veranlaßt; aber wo sie auch richtig war, gibt sie kein Recht zur Aspiration.

182. 23. Zu den bisher angeführten falschen Aussprachen lateinischer Wörter kam späterhin noch die zischende Aussprache des *c* vor e, i, y, ae und oe, und der Sylbe *ti* vor einem Selblaute, welche eine häufige Verwechselung der Sylben ci und ti vor einem Selblaute zur Folge hatte. Daß die Römer so wenig als die Griechen einen Zischlaut, weder den des deutschen Z, noch den des deutschen Sch, in ihrer Sprache hatten, gehet aus vielerlei Umständen hervor.

Dazu kömmt das ausdrückliche Zeugniß des Kirchenvaters Hieronymus, wo er bemerkt, daß die Hebräer drei S gehabt haben: ein *Samech*, welches dem S der Lateiner entspreche; ein *Sin*, in qua (dies sind seine Worte) stridor quidam non nostri sermonis interstrepit; und ein *Sade*, quam nostrae aures penitus reformidant: denn das Z hatte bei Griechen und Römern die Aussprache unsers ß, wie im Französischen.

Das c der Römer entsprach durchaus dem griechischen k, und selbst in sehr späten Zeiten muß c auch vor e, i, ae und oe wie k gesprochen seyn; sonst wäre nicht aus cellarium **Keller**, aus cithara **Gitarre** geworden. *Justitia* dagegen sprach schon Isidor mit dem Zischlaufe aus. Wenn frühere Römer ci mit ti verwechselten, so war dies keine Folge einer zischenden Aussprache, sondern weil c und t überhaupt leicht zu verwechseln waren. Denn wie man *Accius, Attius, Actius*, verwechselte, so *Nacca, Natta, Nacta.*

Wenn aber schon die ältern Römer ci und ti in ihrer Aussprache verwechselten, so entscheidet in solchen Fällen, wo die Schreibart zwischen ci und ti getheilt ist, vorzüglich die Schreibart griechischer Schriftsteller, welche dergleichen Wörter in griechischer Schrift darstellten, falls man nur versichert seyn kann, daß die Schreibart derselben nicht in neuern Abschriften verändert worden ist.

24. Man findet die Verwechselung der Sylben ci und ti schon in den Steinschriften der spätern Zeit, wie *nuncius, negocium*, und schon der Grammatiker Eutyches soll über die Schreibart *otium* oder *ocium* gestritten, und jener den Vorzug gegeben haben. Wollte man *nuncius* mit *novicius* verwandt glauben, so wäre freilich die Schreibart mit c richtig. Allein die gewöhnliche Schreibart *nuntius* scheint mehr auf eine Form noventius nach der Analogie von *αὐϑεντία* zu führen. 183.

Otium muß um so mehr mit t geschrieben werden, wenn davon *indutiae* stammen sollte: denn daß dieses Wort ein t hören ließ, zeigen die verschiedenen Ableitungen desselben bei Gellius 1, 25. *Ocius* wird dagegen richtig mit c geschrieben, weil es vom griechischen *ὠκύς* stammt; ein y darf aber dieses Wort nicht haben, weil es altlateinisch ist, und auch ohne diese Rücksicht als Comparativ mit einem i geschrieben werden müßte, wie *ociter* und *ocissime.*

Gleich entscheidend sind lateinische Inschriften und griechische Schreibarten in römischen Familiennamen, wo mehr Gebrauch als Ableitung gilt. So unterscheidet Manutius zwei Familiennamen *Attius* und *Accius*, wie *Atta* und *Acca*, *Atilius* oder *Attilius* und *Acilius* oder *Aquillius* verschiedene Namen sind, und die Patricier *Sestii* von den Plebejern *Sextii* sich unterscheiden. Der bekannte Dichter soll Attius, nicht Accius oder Actius heißen.

Martius ist der Name des dritten Monathes, *Marcius* der römische Familiennamen: wiewohl *Martialis* ein t hat, behält doch *Marcianus* sein c. Man schreibt *Maecius* und *Sulpicius* mit c, aber *Metius Suffetius* mit t; *Mucius*, *Minucius* und *Mauricius* nach dem griechischen Μούκιος, Μαυρίκιος mit c, aber *Munatius* mit t; *Caedicius* endlich und *Porcius* mit c, aber *Domitius* und *Domitianus*, sowie *Hirtius* nach dem griechischen Ἵρτιος, mit t.

184. 25. *Fetialis* muß man ohne Rücksicht auf Ableitung mit t schreiben, weil Plutarch und Dionys von Halikarnaß dergleichen Beamte φητιαλεῖς nennen. Aber nicht alle streitige Wörter kommen in griechischen Schriften vor; daher müssen nicht selten ältere Römer, oder Etymologie und Analogie entscheiden. Ueber *socius* und *sentio* z. B. kann kein Zweifel seyn, da jenes schon in der Duellischen Inschrift, dieses im Grabmahle der Scipionen vorkömmt.

Secius von secus ist mit c zu schreiben, weil man auch sequior sprach; so auch *convicium*, weil man es von vox ableitet. *Deliciae* erfodert ein c, weil es mit delicatus zu einem Stamme delicio gehört; *infitias* dagegen ein t, weil es von fateor gebildet ist. *Concio* muß mit c geschrieben werden, weil es von concire kömmt; *conditio* aber mit t, weil es von conditus stammt, obgleich auf alten Denkmählern contio und condicio steht.

Sehr verschieden ist die Schreibart der Wörter auf itius, itia und itium. Die Substantive auf itia und itium, wie *stultitia*, *servitium* (denn von Wörtern, wie *aedificium*, *laserpitium*, worin das c oder t zur Wurzel gehört, kann keine Rede seyn), werden mit t geschrieben; aber ob man mit den Tironischen Noten, die auch *solacium* für solatium schreiben, *adventicius*, *dediticius*, oder *adventitius*, *dedititius*, schreiben müsse, darüber läßt sich streiten.

Aedilicius, *tribunicius*, *novicius*, *caementicius*, *latericius*, und andere denen ähnliche Denominativa, sind mit c zu schreiben, wegen der Analogie mit *patricius*, welches man auf allen Steinen findet. Da aber bei patricius, das man irrig von patrem ciens ableiten wollte, eine Form patricus zum Grunde liegt; so fragt sich mit Recht, ob diese Schreibart auch auf Verbalia, wie *factitius* anwendbar sey, da man dabei eher an factito als facticus denken muß.

26. Was nun die Verdoppelung der Buchstaben betrifft, so haben wir die Gewohnheit, bei gedehnten Sylben den Selblaut, bei geschärften den folgenden Mitlaut zu verdoppeln, als: Heer, Herr. Die ältesten Römer verdoppelten aber weder Selblaut noch Mitlaut, und schrieben herus wie heros mit einfachen Buchstaben, obgleich in dem ersten Worte beide Selblaute geschärft, im zweiten Worte beide gedehnt ausgesprochen wurden. 185.

Zwar sagt Quintilian I, 13 (7), daß man bis auf Attius und weiter hinab in gedehnten Sylben den Selblaut verdoppelt habe, z. B. *poono*. Allein die ältern Römer vermieden die Verdoppelung der Selblaute in einer Sylbe so sehr, daß sie VO für vu, und ein verlängertes I für ii schrieben, z. B. *divom*, *dIs*, *PompeI*; und daher selbst in solchen Wörtern, worin ein gedehnter Selblaut verdoppelt ward, ein h einschalteten, z. B. *Ahala*, *prehendo*, *vehemens*.

Eine Verdoppelung der Mitlaute führte zuerst Ennius ein, und Cicero wollte auch den Mitlaut j durch ein verdoppeltes i bezeichnen; allein die römischen Grammatiker haben dieses nie gebilliget, obgleich späterhin, da man das v wie f aussprach, das ältere v zu einem w verdoppelt ward, und auch das heutige y, was oft die Stelle eines j vertritt, z. B. in *Mayor* für Major, in vielen Wörtern aus einem verdoppelten i entsprungen zu seyn scheint, z. B. *May*, *Juny*, *July* für Maii, Junii, Julii.

Zu Cicero's Zeiten fing man aber an, alle s nach langen Selblauten zu verdoppeln, so daß Cicero und Virgil, wie Quintalien I, 7, 20. bemerkt, nicht nur *jussi* und *caussa*, sondern auch *cassus* und *divissiones* für casus und divisiones schrieben. Eben dieses geschah bald auch mit andern Consonanten, welches in vielen Wörtern nicht nur eine willkürliche Schreibart, sondern auch, seitdem man anfing, jeden Vocal vor zweien Consonanten zu schärfen, eine verderbte Aussprache zur Folge hatte, z. B. *mille*, *littera*, *querella*.

186. 27. Daß die Römer nicht alle Selblaute vor einem doppelten Mitlaute gedehnt aussprachen, gehet aus vielen Wörtern hervor, deren Ableitungen um der Sylbenkürze willen nur mit einem einzelnen Mitlaute geschrieben wurden, z. B. *fărina* von farra, *sŏlidus* von sollus, *sŭpinus* von suppus, *quăter* von quattuor, *mămilla* von mamma, *ŏfella* von offa. So schrieb man auch *reddo* für rĕdo, *verrunco* für ἐρύκω, *stroppus* für στρόφος, und *nummus* für νόμος, obgleich *numisma* für νόμισμα. Da nun aber die Römer auch *garrio* für γαρύω und *narro* für gnaro von gnarus schrieben, so verwirrten sie die Regel von der Buchstabenverdoppelung. Einen zweifachen Mitlaut sollten wir nur dann zulassen, wenn der vorhergehende Selblaut bei den Alten geschärft, und

gleichwohl die Sylbe in Versen lang gebraucht wurde, z. B. *sollus*, *sollers*; *sollennis*, *sollicitus*, *solliferreus*, *sollistimus*, *sollitaurilia* und *sollisternium*; aber nach einem gedehnten Selblaute verdoppelt man den Mitlaut nicht, z. B. *solus*, *solifer*, *soligena*, *soliloquium*, *solivagus*. *Nummerus*, *legittimus*, zu schreiben, erlaubt schon die Kürze der Sylbe nicht.

Nach gedehnten Selblauten und Diphthongen gestatten selbst viele alte Grammatiker die Verdoppelung des Mitlautes nicht, z. B. *causà*, wie accuso; wofern nicht ein Mitlaut des Wohllauts wegen mit dem andern vertauscht worden, z. B. *Mallius* für Manlius, *Messalla* von Messana, *malluviae* für manuluviae, und *pelluviae* für pediluviae. So schrieb man *Paullus*; *Paullinus*, wie dem Terentius Scaurus ed. Putsch. p. 2256 zu Folge *paullum*, *paullulum* von paucus.

In manchen Wörtern hat jedoch der Schreibgebrauch so sehr für die Verdoppelung des Mitlautes entschieden, daß sich dieselbe nicht wohl wieder verdrängen läßt, als: *classis* vom griechischen κλᾶσις, wofür die Duellische Inschrift noch clasis hat. Die größte Ungleichheit der Schreibart findet in den Verben Statt, wo man zwar z. B. *misi*, aber *missum* schreibt, wie *fresus* neben *fressus*. So schreibt man *cessi*, *percussi*, wie *gessi* und *ussi*, *pressi* und *jussi*, *sessum* und *fossum*, aber *laesi*, *lusi*, wie *haesi*, *hausi*, cet.

28. Da die Schreibart eben sowohl als die Aussprache auf Uebereinkunft beruht, so bleibt man in Wörtern, welche allgemein mit einem einfachen oder doppelten Mitlaute geschrieben werden, am besten bei der gewöhnlichen Schreibweise stehen. Viele Wörter schrieben aber schon die Alten bald auf diese, bald auf jene Weise, so daß man nicht immer entscheiden kann, welche Schreibart die richtige sey. Doch gibt es auch 187.

Fälle, in welchen man selbst nach dem Schreibgebrauche der Alten von der gewöhnlichen Schreibweise abweichen muß, wo entweder die Verlängung einer kurzen Sylbe einen doppelten Mitlaut fodert, oder zu große Häufung von Consonanten ihn verbietet.

Manche wollen zwar in Versen, wo ein geschärfter Selblaut aus Versnoth lang gebraucht wird, den folgenden Mitlaut nicht verdoppeln, und lieber *religio*, *reliquiae*, *reperit*, *repulit*, *retulit*, als relligio, relliquiae, repperit, reppulit, rettulit, schreiben; allein man schreibt doch *Appulus* für Apulus, und *Appulejus* für Apulejus, wie umgekehrt *Porsena* für Porsenna geschrieben werden muß, wo, wie bei Horaz, die mittelste Sylbe kurz gebraucht ist.

Aber vor oder nach einem andern Mitlaute darf kein Mitlaut verdoppelt werden, außer wo einzelne Wörter ohne alle Veränderung zusammengesetzt werden, z. B. *huncce*, *postterganeus*, oder wo auf den verdoppelten Mitlaut eine liquida folgt, z. B. *effluo*, *effringo*, *suggredi*, *supplex*; dagegen *ascendo*, *transcendo*, *dispergo*, *disto*. In einfachen Wörtern kann also ein verdoppelter Mitlaut nur zwischen zweien Selblauten stehen, z. B. *fallo*, *falsum*; *curro*, *cursum*; wie *censum* von censeo, *surgo* für surrigo, *sensti* für sensisti, und sogar *accesti* für accessisti.

In Namen muß man der durch Inschriften und Handschriften bewährten Schreibart folgen, wenn sie auch mit der Analogie und Etymologie im Widerspruche zu stehen scheint. So ist *Luccejus* bewährter als Lucejus; wenn gleich dieser Name von Luca oder Lucius stammen mag. So schreibt man *Caecina*, aber *Spurinna*, wie *Cinna* und *Sisenna*, welche beide Namen nur auf alten Münzen mit Einem n vorkommen. In andern Wörtern folgt man jedoch besser der Analogie und Etymologie, oder andern Gründen, welche das folgende Verzeichniß streitiger Wörter kennen lehrt.

29. Ein doppeltes *b* wäre nur in dem Worte 188. *saburra* streitig, wenn nicht das Versmaß zeigte, daß *saburra* (ital. savorra) als Ballast bei Virgil. G. IV, 195. mit Einem b, der africanische Name *Sabbura* dagegen bei Lucan IV, 722. und Sil. It. XV, 444. mit Einem r zu schreiben sey. So hat man auch zwischen *baca* (Perle) und *bacca* (Beere) unterscheiden wollen, obwohl ohne Grund: wenn auch die ältesten Handschriften des Cicero baca schreiben, wie man behauptet, so ist doch die Auctorität des Priscian noch älter, welcher bacca, wie *bucca* (ital. bocca), schreibt.

Braccae scheint schon wegen der Schreibart bracchae vor bracae den Vorzug zu verdienen; aber für *buccina*, wie Festus schrieb, ist bucina zu schreiben, sofern es von *βυκάνη*, wie trutina von *τρυτάνη*, stammt. *Cacabus* (Topf) scheint durch Handschriften besser bewährt als caccabus, wenn gleich die Griechen eben sowohl *κάκκαβος* schrieben, als *κάκαβος*: denn das Verbum *cacabo* (vom Geschrei des Rebhuhns) findet sich sogar, dem griechischen *κακκαβίζω* zuwider, mit kurzer Anfangssylbe. So sind auch *mucus* von mungo und *sucus* von sugo besser bewährt, als muccus und succus.

Ein doppeltes *d* scheint nur in Zusammensetzungen, wie *reddo*, vorzukommen, da sogar iddem in *idem* überging; wenn aber Priscian auch ein doppeltes f nur in Zusammensetzungen Statt finden lassen will, so widerspricht dieser Behauptung *offa*. In mehren Stellen des Catullus kömmt auch ein Dichter *Suffenus* vor; doch steht *Sufenas* durch Münzen sicherer als das handschriftliche Suffenas, und selbst *Sufes* verdient vielleicht den Vorzug vor Suffes, sowie *Fufetius* den Namen *Fufius*, *Fufidius* und *Fuficius* analog ist. Wenn *sugillo* von sugo stammt, hat es nur ein g; andere betrachten es aber als ein Compositum.

Hicce und *hocce* muß man schon darum mit doppeltem c schreiben, weil man sonst nicht die Verlängung von hicc' und hocc' begreift. Ebenso muß man aber auch *hiccine* und *hoccine* schreiben, weil diese Wörter nicht aus hicne, hocne, hervorgingen, wie Alcumena aus Alcmene; sondern aus hiccene, hoccene, wie man aus den Formen hiscine, hoscine, hascine, erkennt. Wenn daher auch bei Terenz hiccine und hoccine mit kurzer Anfangssylbe vorkommen, so ist dieses nur als Dichterfreiheit zu betrachten, welche zeigt, daß die erste Sylbe nur durch Position lang werden konnte.

189. 30. Am häufigsten wurden die fließenden Buchstaben von den Römern, und zwar nicht selten ohne Grund, verdoppelt. In manchen Fällen ist daher die Entscheidung schwer, besonders in den Namen auf ilius. Nach einem kurzen i kann allerdings nur Ein l geschrieben werden, z. B. *Aemilius, Caecilius, Quintilius, Rupilius, Sextilius, Virgilius;* aber es gibt auch dergleichen Namen mit langem i, z. B. *Acilius, Manilius, Rutilius, Servilius,* deren einige auch verkürzt vorkommen, wie *Servilius;* oder mit einem doppelten l geschrieben werden, z. B. *Lucillius.*

Schon auf alten Denkmählern findet man beiderlei Schreibart, z. B. *Aquilius* und *Aquillius, Petilius* und *Petillius, Popilius* und *Popillius,* sogar als Nebenform von *ellius,* z. B. *Duilius, Duillius, Duellius; Suilius, Suillius, Suellius,* wo doch ein einfaches l eben so verwerflich scheint, als wenn man *Tillius* für Tullius mit Einem l schreiben wollte. Allein man schreibt auch *Maximilianus,* ungeachtet diesem Namen die Form Maximillus zum Grunde liegt: und eine ähnliche Verschiedenheit der Schreibart findet in mehren Namen Statt.

Die Namen *Allia* und *Allienus* werden, wie *Sallustius* und *Sallentini,* häufiger mit einem dop-

pelten l geschrieben, wiewohl man auf Münzen und andern alten Denkmählern auch Salustius findet. Das Verbum *alucinor* scheint aber mehr bewährt, als allucinor, und *alium* für allium ist wenigstens nicht verwerflich. Wenn *aula* aus ōlla ward, wie *austrum* aus ōstrum, *aurichalcum* aus ōrichalcum, so sollte man ein doppeltes l schreiben; allein Priscian bei Putsch. p. 614. sq. verwirft nach dem Diphthong au jede Verdoppelung eines Consonanten.

Priscian verlangt aus eben diesem Grunde paulus, paululus, zu schreiben, wogegen Terentius Scaurus diese Schreibart wegen der alten Formen *pollus, pollulus*, verwirft. Bei Cato R. R. X, 2. XXI, 3. findet man zwar auch polulus geschrieben, aber der Name *Pollio* lautet selbst im Griechischen Πολλίων; und ungeachtet der Apostel *Paulus* nur mit einfachem l geschrieben wird, wie das Adjectiv παῦλος für παῦρος, so findet man doch die römischen Namen *Paullus, Paullinus, Paulla, Paullina*, meist, wie *Polla*, mit doppeltem l.

31. *Ballista* findet man, wie *Baleares*, mit Einem l geschrieben; aber die Ableitung von βαλλίζω spricht mehr für ein doppeltes l, zumahl da ballista die erste Sylbe lang, Baleares dagegen kurz hat. *Bellua* schrieb Festus mit doppeltem, aber *eluo* oder *heluo* mit einfachem l: *cucūlus* ist der Kuckuck, *cucullus* aber die Kappe, obgleich dessen Deminutiv bei Cato R. R. II, 3. nach alterthümlicher Schreibart *cuculio* lautet. *Culeus* wird schon wegen des griechischen κουλεὸς der Schreibart culleus vorgezogen, wenn auch nicht wegen culullus. **190.**

Hispālus findet man eben so oft wie Hispallus; doch ist *Messalla* häufiger als Messala. *Mela* wird auch Mella geschrieben, und ob man *loligo* wie lolium oder wie Lollius schreiben müsse, ist schwer auszumitteln: die Italiener schreiben lolligine. *Mile* ist rich-

tiger als mille, sofern es einerseits mit moles und multus, andererseits mit miles verwandt ist; seitdem man aber daraus eine Million gebildet hat, pflegt man mille vorzuziehen, wie man auch schon auf alten Denkmählern findet. Spätere Grammatiker schrieben mille, obgleich milia, ohne allen Grund.

Das oscische *sollus* (ganz) muß nebst seinen Ableitungen mit doppeltem l geschrieben werden, weil es, wie Diomedes bei Putsch. p. 426. von sollers behauptet, nur durch Position lang war; *sōlus* (allein) wird aber durchaus nur mit Einem l geschrieben. Für die Positionslänge in sollus spricht das davon abgeleitete sōlidus, und vielleicht auch sōlox. Dennoch findet man oft *solennis* (διετήσιος bei Thucyd. II, 38.), wie *solitaurilia*, geschrieben, obwohl nur *sollers* und *sollicitus*.

Argiletum wird von den Alten nur mit einfachem l geschrieben, ob es gleich wahrscheinlicher ist, daß der Name von argilla stammt, als von Argi letum. *Palatium* erlaubt schon wegen der kurzen Anfangssylbe nur Ein l, und *toles* muß nicht nach tollo beurtheilt werden, sondern nach tonsillae, womit es eben so in Verbindung zu stehen scheint, wie *qualus* mit quasillus, *talus* mit taxillus u. s. w. Auch *squalor* steht so in einer Inschrift, obgleich die Italiäner squallore schreiben.

191. 32. Als Ungleichheiten der Schreibart mit *m* sind vorzüglich folgende Fälle zu merken. Man findet häufig *cominus* für comminus, im Gegensatze von eminus; dagegen zuweilen *commestor* für comesor, und *commissor* für comissor oder comessor, ungeachtet jenes von comedo, dieses von comis oder κῶμος stammt. Man schreibt *imus* neben *summus*, und dennoch *immo* (im Grunde), oder auch *consumare* wie consumere. So findet man *numus* für nummus, dagegen *squamma* für squama.

Anus und *annus* hat man nach zwei verschiedenen Bedeutungen unterschieden, und darum auch angefangen, *annulus* für anulus zu schreiben, weil man dieses Deminutiv leichter mit annus, als mit anus, in Verbindung bringen zu können glaubte. Allein in ānus steckt wahrscheinlich der Begriff der Kreisgestalt, wogegen annus von ἔνος stammt, und wie ănus (bejahrte Frau) die erste Sylbe kurz haben würde, wenn nicht ein doppeltes n sie verlangte, wie in *annona*; daher der Uebergang in e, z. B. *Anna Perenna*.

Wie man *perennis* mit peremnis verwechselte, so schrieb man auch meist *sollemnis* statt des einzig richtigen sollennis. *Neptunus* ging aus Neptumnus hervor; aber die *Senones* sind von den Semnones verschieden. Es gibt einen Namen *Ănius* mit kurzer, und *Ānnius* mit langer Anfangssylbe; die tribus *Aniensis* aber ist vom Flusse Anio mit kurzer Anfangssylbe benannt. *Peninus* und *Apeninus* schrieb man neben *Pannonia*; aber *Peloponnesus* hat, wie im Griechischen, ein doppeltes n.

Man schrieb meist *Alemanni* oder *Alamanni*, aber *Marcomani*, wie *Germani*; *Caecina* und *Maecenas*, aber *Spurinna* und *Porsenna*, wie *Cinna* und *Sisenna*, und ließ die Schreibart Pŏrsena nur für diejenigen Dichterstellen, in welchen die Mittelsylbe kurz ist. *Pinna* für penna hat ein doppeltes n; so auch pinna als Mauerspitze, wogegen *spina* nur Ein n hat. Die Steckmuschel, welche auch im Griechischen πίνη oder πίννη heißt, kann *pina* oder pinna geschrieben werden.

33. Wäre *cūpedo* mit cupido verwandt, wofür 192. in der That Lucretius dieses Wort häufig gebraucht; so würde man die Länge der Anfangssylbe durch Verdoppelung des *p* unterstützen müssen, wie bei *Appulus* für Apulus. Allein cupes, cupedia oder cōpadia, führen das Wort auf *cupa* zurück, welches, wie copa

und caupona, nur mit Einem p geschrieben wird. Für *stupa* schreibt man lieber stuppa; aber *pupa* muß, wie pupus und Pupius, nur mit Einem p geschrieben werden.

Juppiter ist durch Münzen und andere Denkmähler des Alterthums weit besser bewährt als Jūpiter, obwohl etymologisch unrichtig. Man sieht daraus, welch unsichere Führer dergleichen Denkmähler sind. *Opperior* schreibt man mit Recht, weil sonst die Anfangssylbe, wie in ŏperio, kurz seyn würde; eben so *opportunus*, obgleich ŏportet. Aus gleichem Grunde muß man *oppido* schreiben, wenn man es auch von ŏpes ableitet; aber *oppidum* steht vielleicht für ἐπίπεδον oder obpidum.

Das *r* und *s* soll man nach Terentius Scaurus bei Putsch. p. 2257. nur hinter kurzen Vocalen verdoppeln; allein sowie man beim l von dieser Regel mannigfaltig abwich, so auch hier, z. B. *garrio*, *narro*, wogegen man wohl sario für *sarrio* und paricida für *parricida* schrieb. So schreibt man zwar *minurrio* für μινυρίζω, und bildet demgemäß auch *ligurrio* von lingo; aber gleichwohl *scaturio* von scateo. *Cerritus* schreibt man als aus cereritus zusammengezogen.

Pedisequus mit den alten Inschriften zu schreiben, verlangt theils die Analogie der Zusammensetzung, theils die Kürze der drittletzten Sylbe. Am meisten hat man das s in griechischen Namen aus der Geographie verdoppelt, wie *Parnassus* für Parnasus, *Cephissus* für Cephisus, und *Cnossus* oder *Gnossus* für Cnosus oder Gnosus. Die Schreibart einer Inschrift leitera zeigt, daß man in *litera* und *litus*, sofern deren Anfangssylbe schon von Natur lang ist, das t nicht zu verdoppeln braucht; aber für quatuor möchte wohl quattuor richtiger seyn, weil es sonst, wie quater, eine kurze Anfangssylbe hätte.

34. Nun habe ich noch von den Vertauschungen, Einschaltungen und Auslassungen einiger Mitlaute zu reden, welche theils der Schreibgebrauch, theils die Erleichterung der Aussprache fodert. So sehr man zwischen altlateinischen und neuaufgenommenen Wörtern unterscheiden muß, so sind doch gesuchte Archaismen, wie *Kalendae* oder *Karthago*, und unnöthige Neuerungen, wie *karus* und *karissimus*, gleich sehr zu vermeiden. 193.

Für ks oder cs und gs ist das x eingeführt: so unschicklich es nun von Seiten der Römer war, *maxsumus*, *uxsor*, *vixsit*, zu schreiben, so fehlerhaft ist es doch, das s auch in *exsul*, *exsulto*, *exsequor*, *exsisto*, *exspiro*, *exstruo* u. dgl. wegzulassen, gesetzt auch, daß exscreo, exspecto, exseco, nur wie ecscreo, ecspecto, ecseco, gesprochen würde. Ein feinhörendes Ohr wird *exsurges* von *exurges* wohl zu unterscheiden wissen.

Zwischen einem fließenden Buchstaben und t ließ man aber das c zur Erleichterung der Aussprache oft ganz weg, als: *Quintus*, *Quintius*, *Quintilis*, *Quintilius*, *Quintilianus*. Darum möchte man eben sowohl *contari* und *percontari* schreiben, als *cunctari* und *percunctari*, obgleich diese Wörter nach des Festus Erklärung per cuncta visere, von cuncta stammen, wie perscrutari von scruta; wenn nicht Fabricius immer Cunctator genannt würde.

So schreibt man *artus* von arceo, *refertus* von refercio, *multare* von mulcare, und *indultum* von indulgeo, wie *sartus* von sarcio, *fultus* von fulcio, oder *tortus* von torqueo, *ultus* von ulciscor. In *Lutatius* schließt schon die Kürze der ersten Sylbe bei Sil. It. XIII, 731. das c aus; dagegen erhalten *auctor*, *auctoritas*, *auctumnus* von augere ein c, weil man auch bei griechischen Schriftstellern *αὔκτωρ* geschrieben findet.

194. 35. Die Aussprache des C wie G in den ältesten Zeiten hatte späterhin, da man G von C oder K zu unterscheiden anfing, die Folge, daß man einzelne Wörter mit c schrieb, aber mit g sprach, z. B. *Cajus*, *Cnaeus*, oder mit k sprach, wo man mit g hätte sprechen sollen, z. B. *Ceres* für Geres. Daraus entstanden mancherlei Ungleichheiten, da man z. B. *curculio* oder gurgulio, *mastruca* oder mastruga, *gummi* für *κόμμι*, *corytus* für *γωρυτὸς* schrieb.

Die Schreibart g für c wurde besonders vor oder nach n üblich; daher bei Horaz *cygnus* für cycnus, *Gnidus* für Cnidus, *Gnosius* für Cnosius. Hieraus erklärt sich die Gewohnheit der Römer, die Zahlwörter *vigesimus* und *trigesimus* auch mit c zu schreiben, während man centum nach n in genti verwandelte, als: *quadringenti*, *septingenti*, *octingenti*, *nongenti*. Man schrieb daher zwar *vigesies*, *trigesies*, aber auch *vicies*, *tricies*, wie *viceni*, cet.

Das c kann mit Ausnahme von nego, negligo, negotium, nie mit g vertauscht werden, wo es die Stelle des qu vertritt; c für qu kam aber vorzüglich vor u in Gebrauch. Daher schrieb man auch *cum* für quum als Conjunction (denn die Präposition cum stammt vom griechischen *κοινός* oder *ξύν*), obgleich quoniam; *cur* für quare, wie die Composita auf *cutio* von quatio; *cujus* und *cui* von qui, wie *alicubi* für aliquubi.

Wie *arcus* aus arquus, *hircus* aus hirquus, entstand, so schrieb man auch *cocus* für coquus, *locutus* für loquutus, *secutus* für sequutus; dagegen *esquilinus* von esculus, *Quirinus* und *Quirites* von Cures, und so auch *sequior* neben secus, secius, secundus. *Quotidie* für quotdiebus zog aber Quintilian I, 7. mit Recht der Schreibart cotidie oder cottidie vor, ob man gleich, wie Papirian ed. Putsch. p. 2290. behauptet, cotidie sprach.

36. Daß qu zu c wird, wo es ein Wort schließt, 195. wie *nec* aus neque, bedarf keiner besondern Erinnerung; eher verdient bemerkt zu werden, daß alsdann das m vor q zu n, das t aber ganz weggelassen wurde, als: *tunc* für tumque, *nunc* für numque, wie *cunctus* von der Enclitica cumque; *ac* für atque, wofür man unter August auch adque schrieb, weil man es von addeque (cf. πρὸς δέ. Cic. ad Att. VII, 2, 3. *et adde, si quid vis* für et adde sis) ableitete.

Auch wo ein Selblaut zwischentrat, wurde m zu n, als *donec* für dumque, *denique* von demum oder dem, welches sich in tandem erhalten hat. Aber vor dem trennbaren *que* blieb das m, da es sonst vor qu, wie vor d und t, in n überging, als: *namque, quemque, utrimque, plerumque*, aber *nunquam, unquam, tanquam, quanquam; tandem, tantundem, quendam, quondam, identidem; inde* wie *hinc, contra* wie *princeps* u. s. w.

Eben so wird d vor c und qu mit c vertauscht, nur nicht vor que, als: *iccirco, quicquam, quicquid;* aber *idque, quidque, quodque.* Diese Regel gilt jedoch nicht für solche Zusammensetzungen, die man auch getrennt sich dachte, als: *numquid, unumquemque, quamdiu;* weshalb man *duntaxat*, wie septentrio, in Einem Worte schreibt, *dum taxat* aber, wie septem triones, in zweien, und umgekehrt *imprimis* in Einem Worte, *in primis* aber in zweien.

Die Griechen schrieben Φιβρίας für Fimbria, Σαυνῖτες für Samnites, dagegen Θύμβρις für Tiberis: so ging auch bei den Römern Sabinium in *Samnium* über, wie umgekehrt *scabellum* aus scamnum wurde. Aus duellum wurde *bellum*, wie *bis* aus duis, und *bonus* aus dvonus. Aus Palilia wurde *Parilia*, wie *singularis* aus singulalis cet. und *meridies* aus medidies, um nicht zwei Sylben nach einander mit l oder d anzufangen.

196. 37. In den abgeleiteten Verbalformen verhärtete sich vor s und t das *b* zu *p*, das *g*, *h* und *v* zu *c*, welches mit s verbunden zu *x* ward, als: nubo, *nupsi*, *nuptum*; rego, *rexi*, *rectum*; traho, *traxi*, *tractum*; vivo, *vixi*, *victum*. Das *d* oder *t* wurde ausgestoßen, oder ging, wie *r* zuweilen, in *s* über, als: trudo, *trusi*, *trusum*; cedo, *cessi*, *cessum*; quatio, *quassi*, *quassum*; mitto, *misi*, *missum*; gero, *gessi*, *gestum*; haurio, *hausi*, *haustum*.

Fließende Buchstaben blieben unverändert; nur wurde bei *l* und *r* vor s und t ein folgender Mitlaut weggeworfen, *m* nahm dagegen noch ein *p* zu seiner Verhärtung an, als: vello, *vulsi*, *vulsum*; mulceo oder mulgeo, *mulsi*, *mulsum*; fulgeo und fulcio, *fulsi*, *fultum*; tergo, *tersi*, *tersum*; torqueo, *torsi*, *tortum*; como, *compsi*, *comptum*; contemno, *contempsi*, *contemptum*. Einzelne Abweichungen sind premo, *pressi*, *pressum*; jubeo, *jussi*, *jussum*.

Auch ist zu bemerken, daß ein eingeschaltetes n häufig wieder weggeworfen wurde, als: fundo, *fudi*, *fusum*; findo, *fidi*, *fissum*; fingo, *finxi*, *fictum*; frango, *fregi*, *fractum*; pando, *pandi*, *pansum* oder *passum*; desino, *desii*, *desitum*. Ein *n* vor s wurde selten ausgesprochen, und dafür der vorhergehende Selblaut verlängt; daher Dio Cassius *Ὁρτήσιος* für Hortensius schreibt, und umgekehrt die Römer *quotiens* für quoties cet. schrieben.

Da man aber die Regeln von den abgeleiteten Verbalformen nicht auf andere Sprachtheile übertragen darf; so ist *hiemps* eben so falsch, als *labsus*. Präpositionen ließ man, *post* ausgenommen, auf keinen harten Mitlaut ausgehen; darum ist *aput* eben so verwerflich, als *haut* für *οὐδέ*. In abgeleiteten Wörtern entscheidet die Analogie: so schreibt man *seorsum* wie retrorsum, *saltim* wie furtim, *increbesco* wie rubesco, *lapicidina* wie lapicida.

38. In zusammengesetzten Wörtern bleibt, 197. wie in den abgeleiteten, die Abstammung dem Sprachgebrauche und Wohlklange untergeordnet: denn die klassischen Römer sprachen und schrieben nicht immer, wie man es der Etymologie nach erwarten sollte. Besonders litten die kleinen Vorwörter nach der Beschaffenheit des folgenden Buchstaben mancherlei Veränderungen, wie *suffugit*, *summutavit*, bei Cicero Or. 47. vgl. Quinct. XII, 10, 34.

Erst in der spätern Zeit kam durch den häufigern Gebrauch der Tironischen Noten diejenige Schreibart auf, welche viele neuere Philologen, die ihren eigentlichen Ursprung nicht kannten, für die alterthümliche geltend machen wollten, und die selbst Heyne noch in seinem Virgile beibehielt, ob er gleich in der Vorrede zur neuen Ausgabe das Unstatthafte derselben zeigte. Dieses ist die etymologische Schreibart, die bei allem nur auf Abstammung sieht.

Die eigentliche Quelle dieser Schreibart ist uns erst jetzt durch Kopp's Palaeographia critica, deren erster und zweiter Theil sich mit der Tachygraphie der Alten beschäftigt, recht bekannt geworden: und darum wird es nicht unzweckmäßig seyn, wenn ich dem Verzeichnisse aller Veränderungen, welche die lateinischen Vorwörter in der Zusammensetzung erfahren, dasjenige noch voranschicke, was uns die Schreibung der Tironischen Noten lehrt.

Dieses scheint mir um so nothwendiger, weil Hr. Kopp, anstatt den eigentlichen Nutzen seiner Entzieferung der Tironischen Noten darin zu suchen, daß es durch sie klar wird, wie die verkehrte Schreibart der spätern Zeiten in der lateinischen Sprache immer mehr Eingang gewann, die nur auf Erleichterung des Schnellschreibens berechneten Tironischen Noten selbst als eine nützliche Quelle der Rechtschreibung anzupreisen gewagt hat.

198. 39. Wüßte man bestimmt auszumitteln, welche der Tironischen Noten dem goldenen Zeitalter von Tiro bis auf Seneca angehören; so müßte man sie freilich mit den gleich alten Inschriften der bessern Art für die beßte Quelle der lateinischen Rechtschreibung halten. Allein schon Cicero ad Q. Fr. III, 5. klagt über die Fehlerhaftigkeit der Abschreiber, denen die Tironischen Noten ihre Ausbildung verdanken, und die Fehler mehrten sich mit jedem Jahrhundert.

Die Tironischen Noten können schon darum keine Richtschnur der Rechtschreibung seyn, weil sie selbst zuweilen in der Schreibart getheilt sind, da man z. B. in ihnen eben sowohl *accersit* als *arcessit* geschrieben findet. Was aber noch schlimmer ist, sie schreiben nicht selten offenbar falsch, z. B. aegloga für *ecloga*, dagegen evum für *aevum*; recinset für *recenset*; dagegen lengua für *lingua*; muns für *mons*, dagegen rubor für *robur*.

Obgleich ihre Schreibung vorzüglich auf Etymologie sich gründet, so irren sie doch darin so sehr, daß sie z. B. *pomoerium* mit *pomarium* in Verbindung bringen. Am meisten fehlen sie im Gebrauche des Hauchlautes, wodurch es nothwendig wird, in der folgenden alphabetischen Uebersicht der von Kopp empfohlenen Schreibarten der Tironischen Noten diejenigen Wörter, welche mit H beginnen, unter den unmittelbar folgenden Selblaut zu ordnen.

Was die Tironische Notenschrift auszeichnet, ist die Gewohnheit der Notarien, die Wörter eines Stammes, soviel möglich, mit einerlei Buchstaben zu schreiben, und darum die abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter ihrer Abstammung gemäß zu bezeichnen. So zweckmäßig diese Gewohnheit zur Erleichterung des Schnellschreibens in einer Notenschrift scheint, so wenig berechtigt sie, dieselbe Schreibart in völlig ausgeschriebener Schrift einzuführen.

40. Im allgemeinen neigen sich die Tironischen 199. Noten nach dem Charakter der spätern Zeit zur Aspiration hin; aber wie in andern Stücken, so bleiben sie sich auch in dieser Hinsicht so wenig gleich, daß sie einerlei Wort mit oder ohne Hauchlaut schreiben. Die verschiedene Schreibung eines und desselben Wortes führte zuweilen auf Unterscheidungen, die kein Vernünftiger billigen kann, wie es namentlich bei dem Worte *arundo* der Fall ist.

Agroetius b. Gothofr. p. 1350. b. Putsch. p. 2272. wollte, ob er gleich das Wort ab ariditate ableitete, zwischen arundo Rohr und harundo Rohrgeschoß unterscheiden, und führte als Beweisstelle für jenes Virg. G. II, 414. für dieses Virg. A. IV, 73. an. Allein die neueren Philologen machen mit Recht zwischen diesen Wörtern keinen Unterschied, und schreiben arundo, wie area und arena, dessen Abstammung von areo sich schwer verkennen läßt.

Es gibt zwei verschiedene Wörter *avere*, deren eines in der Bedeutung gieren von ἄϝειν athmen stammt, wie gieren von gähren, das andere aber in der Bedeutung gedeihen oder gegrüßet seyn als die Wurzel von augere Gedeihen geben oder vergrößern zu betrachten ist. Beide Wörter wollten die Römer auch in der Schreibart unterscheiden, daher man in den meisten Grabschriften der spätern Zeit *have* anima liest.

Viele haben geglaubt, daß man damit auf das chaldäische חֲיִי angespielt habe; allein nach einer Stelle des Festus, worin er dem Worte avere die Bedeutung gaudere zuschreibt, ist es wahrscheinlicher, daß man dieses Wort mit dem griechischen *χαίρειν* in Einklang bringen wollte. Die Tironischen Noten haben sowohl *ave* als *habe*; aber schon die Verwechselung des b mit v gibt zu erkennen, daß die letztere Schreibart der spätern Zeit angehört.

200. 41. Mehr Grund hatten die Tironischen Notenschreiber, *Hadriaticum* mare mit *Hadrianus* in Einklang zu bringen, da die Schreibung Adria nur eine Nachahmung der Griechen zu seyn scheint, die sich allzusehr zur Auslassung des Hauchlautes hinneigten; und *alucinari*, welches Cloatius Verus b. Gell. XVI, 12. von ἀλύειν ableitete, schrieben die Notarien wohl richtig ohne h, während sie *hariolari* und *hariolus*, wie haruspex, schrieben.

Mit welcher Willkür aber die Tironischen Noten den Hauchlaut setzten oder wegließen, zeigen *hausterus* für austerus, und *actenus* für hactenus. Demnach kann es nicht befremden, wenn man in ihnen auch den Flußnamen *Almo*, wie die Wörter *alica* und *alicula*, *ascia* und *asciola*, mit h, dagegen *haedus*, was doch nach Varr. L. L. IV, 19. selbst auf dem Lande hedus und im Sabinischen fedus lautete, ohne h geschrieben findet.

Eine andere Ungleichheit herrscht in der Schreibung punischer und hebräischer Namen. Denn während man alle punische Namen mit h schrieb, sie mochten mit einem He oder Cheth beginnen, z. B. *Hadrumetum*, *Hamilcar*, *Hasdrubal*, *Hannibal;* schrieb man in hebräischen Namen sowohl *Abacuc* als *Abel*, und nur in dem Namen *Agar* glaubt Kopp ein H zu entdecken, wo es der griechischen Schreibart zufolge überflüssig war.

Auch in der Mitte der Wörter findet man den Hauchlaut am unrechten Orte. Während z. B. *Acarnania* nach Tironischer Schreibart ganz richtig mit einem k geschrieben ist, findet man doch *Achademia:* und einer ähnlichen Schreibung verdanken wir wahrscheinlich im Leben des Themistokles bei Nepos die Verwechselung einer *Acharnana* civis einer Mitbürgerinn aus dem Flecken Acharnae) mit Acarnana oder einer Akarnaninn.

42. Daß die Tironischen Noten, wie die Münzen und Steine, *Attius*, aber *Atilius*, schreiben, mag vielleicht nicht als Ungleichheit der Schreibart betrachtet werden dürfen; allein dann sollte man in ihnen nicht auch *Acius*, wie *Acilius*, geschrieben finden, es müßte denn seyn, daß dadurch, weil in den Tironischen Noten öfter cius oder tius steht, die gens *Atia* bezeichnet werden sollte, wozu die Mutter des Augustus gehörte. 201.

Ob die Notarien *adque* oder *atque* schrieben, läßt sich nicht bestimmen, weil *ad* und *at* auf gleiche Weise bezeichnet wurde. Hieraus erklärt es sich jedoch, warum man in alten Inschriften beiderlei Schreibart, und sogar *at* für die Präposition, dagegen *ad* für die Conjunction ast oder at geschrieben findet. Die Aussprache ließ vor q nur einen harten Laut hören, und es läßt sich bei atque, wie bei atqui, eben sowohl eine Ableitung von at denken, als von ad.

Weil die Tironischen Noten *adilis* und *adilicius* für aedilis und aedilicius schreiben, und in etlichen Inschriften *ades* und *adicula* für aedes und aedicula steht; so soll dieses, wie Hr. Kopp glaubt, die Meinung der Grammatiker Varro und Festus bestätigen, welche aedes von adire, sowie Nunnesius von ὁδός, ableiteten. Allein schon im Grabmahle der Scipionen steht aidilis, und die Tironischen Noten schalten in aedes noch ein i ein.

Weil eben so in *ait* und *ajunt* ein d eingeschaltet erscheint, so soll damit auf ᾄδω, cano, angespielt seyn; allein das d konnte auch dazu dienen, den Mitlaut j anzudeuten, wie man im Mittelalter den Monath *Majus* in Madius umschuf. Denn nur aus der Verwandtschaft des j mit di läßt es sich erklären, warum das griechische ζ oder σσ im Lateinischen eben sowohl zu di, wie zu j ward, z. B. *medius* für μέσσος, wie *major* für μείζων.

202. 43. Die Tironischen Noten schreiben ihrem etymologischen Systeme angemessen *adgnatus*, *adgnosco*; aber nur ein ἀγνώς könnte von adgnosco noch agnosco in der Bedeutung ignoro, ἀγνοῶ, unterscheiden wollen. Weil die Tironischen Noten *alxes* für alces oder alce schreiben, so soll dieses auf eine Abstammung von ἄλξ hinführen; allein die Verwechselung des C mit X ist so häufig, daß ich selbst aupx oder ausp für *auceps* geschrieben glaube.

Nicht besser ist die Folgerung aus der Tironischen Schreibart *alduria* für altaria, daß ehemals aldaria geschrieben sey, und das Wort von ἀλδέω, orno, colo; oder auch augeo, stamme. Die Bezeichniß alduria floß offenbar aus der Bezeichnung *aldudo* für altitudo, weil auch Festus sagt: Altaria ab altitudine dicta sunt; altitudo aber kömmt von altus, welches die Tironischen Noten ganz richtig wie ein Participium von alo schrieben.

In *ammicit*, *ammictus*, *ammictorium*, *ammiculum*, könnte man eine Anspielung auf ein ursprüngliches ambicio, ἀμφιβάλλω, finden, wenn nicht auch *ammentum* für amentum geschrieben wäre. Gewöhnlich muß sich das zusammengesetzte Wort nach dem einfachen richten, z. B. *adagit*, *adpremit*, *adgeluat*, für adigit, apprimit, aggelat; aber die Notarien blieben sich hierin so wenig gleich, als in der Schreibung abgeleiteter Wörter.

Sie schrieben z. B. *decim* wegen undecim, sowie *sospis* und *antistis* für sospes und antistes, wegen der davon abstammenden Fallformen. Aus gleichem Grunde schrieb man *rigit* für regit, *tinet* für tenet, *cidit* für cadit; nicht aber, um auf eine Abstammung von rix, τείνω, κείω, hinzudeuten. Denn in rego und teneo war das e ursprünglich; und *caedito* in Numa's Gesetze bei Gell. IV, 3. steht nicht für cadito, sondern für caedito.

44. Die Schreibart *antamna* für antemna er- 203.
klärt sich leicht daraus, weil die Stadt Antemnae
wirklich, wie Serv. ad Virg. A. VII, 631. bemerkt,
davon den Namen hatte, quod *ante amnem* Anie-
nem erat sita. Aber darum für *antenna* auch antem-
na schreiben zu wollen, wäre nicht besser, als wenn die
Tironischen Noten, um des sinnverwandten aliquis wil-
len, *allus* für ullus, oder um uro willen, *urdet*, *ur-
descit*, *urescit*, für ardet, ardescit, arescit, schreiben.

So gewöhnlich die Tironischen Noten die Prä-
positionen zusammengesetzter Wörter rein ausschrei-
ben; so findet man doch *assiduus* und *assidue*, weil
man allgemein assiduus, sofern es reich bedeutet,
ab asse dando (Steuerzahlen) ableitete. Allein
auch abgesehen davon, daß sich assiduus sehr wohl
als ansäßiger Gutsbesitzer erklären läßt, hätte
man doch assiduus in der Bedeutung anhaltend
davon unterscheiden müssen.

Es bleiben sich aber die Tironischen Noten auch
hierin nicht gleich, indem sie nicht selten eben sowohl
nach der Aussprache, als nach der Abstammung schrei-
ben, z. B. *accedit*, *allidit*, *aspicit*; und manche
Wörter kommen unter beiderlei Bezeichnung vor, wie
accingit und *adcingit*, *adpetit* und *appetit*. Dieses
ist ein offenbarer Beweis, daß die etymologische
Schreibart nur der gleichmäßigern Bezeichnung wegen
in der Tironischen Schrift eingeführt wurde.

Durch die Schreibung *asscendo*, *asscensus*,
asspexit, geben aber die Tironischen Noten sattsam
zu erkennen, daß die Aussprache ad vor s in *as* um-
änderte. Darum schrieb man richtig *aspernatur* für
adspernatur, wie *asporto* für *absporto*. *Afuit*
schreiben die Tironischen Noten mit Livius; auffal-
lend ist aber die alterthümliche Schreibart *aula* für
olla, da sie sonst umgekehrt *o* für au schreiben, z. B.
costicum für causticum, *cottio* für cautio.

204. 45. Für *balat* schreiben die Tironischen Noten mit Varro belat, für *bosporus* sogar bosforus; aber für *buccina* nicht ohne Grund bucina. Auch die Schreibungen *Caecus*, *Caecilius*, *Caecina* sind beachtenswerth; doch findet man sowohl *Caelius*, als *Coelius*, so daß sich aus der Schreibart *caeleps* für coelebs wenig folgern läßt. Man lieset richtig *Caepio*, *Caesena*, *Caesetius*, obgleich für *caepe* cepe geschrieben steht.

Canere ist mit candere eben so verwandt, wie *arere* mit ardere: gleichwohl schreiben die Tironischen Noten *cenus*, *cenities*, *cenescit*, daher Kopp diese Wörter von κενὸς ableiten will, wogegen schon die Prosodie streitet. Sonderbar ist die Schreibung *conset* für censet, neben recinset: es ist daher sehr wohl möglich, daß man es, wie *consulo*, von Consus ableitete. Conpo für *caupo* ist wie copo zu lesen, und nicht mit compoto verwandt.

Auch *civis* ist mit dem Zeichen con geschrieben, daher Kopp glaubt, daß es, von coïre stammend, ursprünglich coivis gelautet habe. Viel wahrscheinlicher ist es jedoch, daß civis von cire (κίω) stammt, sowie *concio* von concire. Kopp will freilich auch concio, weil die Tironischen Noten contio schreiben, von conitio ableiten; allein wie wenig Gewicht hier die Tironischen Noten haben, zeigt die Schreibung *condicio* für conditio.

Die Tironischen Noten schreiben sowohl *clipeum*, als *clupeum* oder *clypeum*: diese zweifache Schreibart veranlaßte den ältern Plinius, clipeum den Schild von clupeum das Schild oder rundes Brustschild zu unterscheiden; allein schon Sosipater b. Gothofr. 1361. verwarf eine solche Unterscheidung. *Coena* schreiben die Tironischen Noten, sowie *coepi*, richtig mit oe; aber für *coenum* findet man auch caenum, wie caepi in der Marmortafel von Ancyra.

205. 46. Von *conjux* führt Kopp sechs alte Schreibarten an, cojus, cojux, cojunx, conjugs, conunx, und aus den Tironischen Noten cõnjugx, oder vielmehr conjungx. Daß conjux die einzig richtige sey, lehren die Abwandlungen des Wortes, und die Ableitungen conjugium, conjugalis, conjugus cet. Weil aber auch den Virgil die Schreibart conjunx verunstaltet, so wird es hier der schicklichste Platz seyn, die Entstehung dieser Schreibart zu zeigen.

Auch in Verbis und Verbalibus das etymologische System befolgend, nahmen die Notarien die Bezeichnung gewöhnlich vom Praesente her, z. B. *spernit*, *spernitus*, für sprevit, spretus; *torquit*, *torquitum*, für torsit, torsum; *trahitum*, *frangtum*, für tractum, fractum; *scindsum*, *scindsura*, für scissum, scissura; *possedor*, *conjungx*, für possessor, conjux; *figxit*, *fingxit*, für fixit, finxit; *figtile*, *tegtile*, für fictile, tectile.

Diese Schreibart ging dann so sehr in die gewöhnliche Schrift über, daß man nicht nur *labsus*, *nubtiae*, sondern auch *rumperit*, *decederit*, cet. in den florentinischen Pandekten geschrieben findet. Ein Verbum der ersten Conjugation schrieb man auch wohl nach der Analogie eines Nominis, wobei man gewöhnlich die Bezeichnung des Nennfalles bei den übrigen Abwandlungen und Ableitungen zum Grunde legte, z. B. *voxat* für vocat, wie vox, *voxis*.

So schrieb man *cruxis* für crucis. *codexes* für codices, *Thraxia* für Thracia, *rexius* für regius, *rexina* für regina, *rexnum* für regnum, *osre* für ore, *auriscula* für auricula, *vilistas* für vilitas, *dostalis* für dotalis u. s. w. Besonders geschah dies, wo man zwei gleichlautende Wörter, wie *dicat* nach der ersten und dritten Conjugation unterscheiden wollte; daher *rexis* für regis, *vises* für vires, *avise* für ave, folglich auch *avisbus* für avibus.

206\. 47. Etwas Aehnliches fand in den Verbis Statt; wo man aber dem Stammworte etwas hinzuzusetzen hatte, konnte die Schreibart verschieden werden, daher wir sowohl *docimentum* als *documentum* finden. Ein anderer Grund ist es, warum wir sowohl *domnus* als *dominus* lesen: denn bei den Schriftstellern des Mittelalters wurde das Wort Dominus nur Gotte beigelegt, daher das Sprüchwort:

Coelestem *Dominum*, mortalem dicito *Domnum*.

Duntaxat behandeln die Tironischen Noten als ein Compositum von dum und taxat als Intensivum von tangit, sowie auch in den alten Inschriften beide Wörter nicht selten durch einen Punkt getrennt werden. Für *edera* schreiben die Tironischen Noten hedera, aber *Etruscus* richtig für Hetruscus; für *Ebraeus* schreiben sie Hebraeus, aber auch *Helacliam* für Eljakim. Für *haeres* schreiben sie richtig heres; aber unrichtig *hirnia* für hernia.

Equidem wird nicht, wie et quidem, sondern wie ego quidem bezeichnet; *faex* wird aber vielleicht nur darum fex geschrieben, um es leichter von fax zu unterscheiden. *Fetus* schreiben die Tironischen Noten richtig mit e, sowie *frenum*, dagegen *foedus* (eris) mit oe; aber sie schreiben auch *foetet*, wie fetus, mit e und doppeltem t. Für *Cajus* ist der Aussprache gemäß Gajus geschrieben; aber eben so auch *jecor* für jecur.

Hibrida und *hiems* sind mit i geschrieben; aber *Hilyrturges* steht falsch für Illiturgis, wie *Hilyria* für Illyria. Man lieset *Hispania* und *Hiberia*, aber *Istria*; *Hieremias* für Jeremias, und sogar *Hiaspis* für Jaspis, wie *Hierosolyma* oder *Hierusalem* und *Hierigo* für Jerusalem und Jericho. Außer *impellit* haben die Tironischen Noten auch ein Verbum *appellat*, das vielleicht bei Horaz S. I, 3, 65. eine gute Stelle findet.

48. *Laena* und *leaena* werden beide richtig mit ae geschrieben, aber *Lampsacus* fälschlich mit b; *lanterna* vielleicht richtig für laterna; aber *lautus*, wie wenn es von laus abstammte. Neben lubido steht *Lebitina* für Libitina, wie *lebat* für libat, und *lequet* für liquet. *Ligula* ist wie lingit bezeichnet, aber *lengua* für lingua geschrieben. *Lapicidina* und *Lapidicina* können die Tironischen Noten nicht unterscheiden; daher vielleicht die Verwechselung. 207.

Maecenas ist richtig mit ae geschrieben, aber auch *mendicus*, *metit* und *merens*; *mare* dagegen mit o, wie im Celtischen. Die Tironischen Noten unterscheiden *maenia*, *moenia*, *munia*, sowie *monimentum*, *monumentum*, *munimentum*, aber man lieset ebensowohl *magalia*, als *mapalia*. *Messena* ist für Messana geschrieben, wie *Letona* für Latona, dagegen *melus* für melos, wie *epus* für epos. *Mile* ist nur mit einem l geschrieben, aber *Moyses* für Moses.

Die Tironischen Noten schreiben *natus* und *gnatus*; ob mit demselben Unterschiede, wie ihn Fronto b. Gothofr. 1333. angibt, läßt sich schwer bestimmen. Selbst ob man *adnomen* und *agnomen* in verschiedener Bedeutung genommen habe, bleibt zweifelhaft, da man auch *connomen* und *cognomen* findet. Uebrigens schreiben die Tironischen Noten zwar *adgnoscit*, *adgnovit*, *adgnitum*, wie *adgnatus*, aber richtig *adnotat*, wie *adnuntiat*, ohne g.

Neglegit schrieben die Notarien ihrem etymologischen Systeme gemäß; in gewöhnlicher Schrift wird diese Schreibart durch die analogen Verba *diligo* und *intelligo* als fehlerhaft dargestellt. Dasselbe gilt von *umquam* und *numquam* in Vergleichung mit *tanquam*, *quanquam*, u. a. Wörtern. *Nenia* schreiben die Tironischen Noten für naenia, und *aurichalcum* für orichalcum; aber *ocius* richtig für ocyus, wie *ogimum* (ocimum) für ozymum.

208. 49. *Paene*, *paenitet*, *paenula* sind mit ae geschrieben; *penitus*, *penus*, *penuria*, mit e. *Pars* ist geschrieben, als ob es von parcus käme; *pauper*, als stände es für pauciper. Für *pejerat* steht perjurat wegen perjurus, aber für *petit* der Prosodie entgegen paetit, wie *aelementum* für elementum, u. dgl. Gleich unrichtig steht *pallinctus*, *pallinctor*, für pollinctus, pollinctor; aber richtig *pro consule* für proconsul.

Punxit und *pupugit* sind der Zusammensetzungen wegen unterschieden; man liest aber auch *pepellit* und *pepulsus* für pepulit und pulsus, weil man das reduplicative Tempus bei der Bezeichnung zum Grunde legte. Denn das Praeteritum ist von den Notarien nicht bloß bei den Verbis inchoativis als Stamm angesehen; sondern auch bei andern Verbis, wie sensit, scalpsit, sculpsit, ussit, u. s. w.

Für *quippe* ist nach dem etymologischen Systeme quidpe geschrieben; für *quotiens* quoties, aber für *quotidie* cotidie, wie *corsum* für quorsum. *Saeculum* und *saepio* sind mit ae geschrieben, aber auch *seco* und *seta*. Für *saltem* lieset man richtig saltim, aber für *sincerus* fälschlich syncerus, wie *sollemnis* neben perennis. Für *sterquilinium* steht sterculinum, für *subtegmen* subtemen; *stilus* ist richtig mit i, *Sulla* mit u geschrieben.

Tiro ist richtig mit i geschrieben; aber für *toga* steht tega, mit Anspielung auf tego, für *tolerat* talerat, mit Anspielung auf ταλάω; so *truxcidat* und *truxulentus* für trucidat und truculentus, um auf trux anzuspielen. *Virgo* bringen die Tironischen Noten mit ver in Verbindung, und schreiben daher auch *vergineus*, wie *Vergilius*. Für *Viscum* lieset man visxum oder vixsum als Anspielung auf ἰξός, wie *volmus* für *ulmus* als Anspielung auf ὄλμος.

50. Im Ganzen lernt man aus den Tironischen 209.
Noten wenig Neues, und das Neue, was man darin
indet, hat wegen der trüben Quelle wenig Werth.
Das Wichtigste, was man aus ihnen lernt, ist das,
aß man über die Entstehung der verschiedenen
Schreibarten einen Aufschluß erhält, indem die Be-
uemlichkeit der Bezeichnung darauf führte, die Ety-
nologie zum Grunde zu legen, und ihr gemäß auch
egen die Aussprache zu schreiben.

Weil man aber daraus zur Genüge erkennt,
aß bei den ältern Römern die etymologische Schreib-
rt der Aussprache untergeordnet war; so lasse ich
un das Verzeichniß der Veränderungen folgen, wel-
he die Vorwörter in der Zusammensetzung erleiden.

Ab wird ein langes *a* vor m und v, *au* vor f, und *obs* vor I.
len harten Mitlauten, als: *aufero*, *abstuli*, *ablatum*, *amovere*
ler *avertere*. Ausnahmen davon sind *ăperio*, *abfui* oder *āfui*, *ab-*
ore oder *āfore*, und Nomina composita, wie *abpatruus*. Vor p
it man auch wohl das b aus abs herausgeworfen, und z. B. *as-*
orto, *aspello* statt absporto, abspello geschrieben.

Ad verdoppelt statt des d gewöhnlich den folgenden Mitlaut,
ie *agger* und *asser* von aggero und assero beweisen; es sey denn,
ß auf s noch ein anderer Mitlaut folgt, als: *ascendo*, *aspicio*,
to; oder auf g noch ein n, als: *agnosco*. So schreibt man *af-*
ro, *attuli*, *allatum*, *apportare*; doch bleibt vor m das *ad* meist
iverändert, als: *admoveo*, und vor qu wird ad zu *ac*, als; *acquiro*.
Einige Grammatiker wollten *ad* vor jedem forttönenden Mit-
ute unverändert lassen, als: *adnuo*, *adrogavi*, *adlatum*, *adferre*:
d in den alten Inschriften findet man ad fast vor allen Con-
nanten. Allein dieses war schwerlich eine Folge der Aussprache,
: hier zur Richtschnur dienen muß: denn ad war wenigstens
r s den Römern ein unerträglicher Laut, wie man schon daraus
kennet, daß man evasi, evasum, für evadsi, evadsum, sagte.
Dagegen ging ad in manchen Wörtern auch in *ar* über, als:
veho für adveho. Cat. R. R. 135. extr. 138. welche Form sich
arbiter von adbitere, und in *arcesso* von adcio, erhalten hat.
lsch wird von einigen das letzte Wort *accerso* geschrieben.

Amb wird *ambi* vor weichen Mitlauten, als: *ambidens*, *am-*
genus, *ambivium*, und auch vor f in *ambifariam*. In *anfrac-*
geht es in *an* über, wie vor c und qu, als: *anceps*, *anquiro*.
r p wird es zu *am*, als: *amputo*, und auch vor s und t in *am-*
etes, *amtermini*; doch schreibt man vor s und t lieber amp,
B. *ampsanctus*, *amptruo*.

Circum verlor in der Aussprache vor Selblauten sein m,
uinct. IX, 4. p. 183. ed. Bip. und wurde daher zuweilen ohne m
chrieben, als: *circuitus*: sonst bleibt circum überall unverändert.

Con bleibt nur vor Zungen- und Gaumlauten, und vor f, s und v unverändert, und vor Nominibus compositis, wie *conruto*, wogegen *corrector* als Derivatum vom Verbo composito *corrigo* sein s in r verwandelt. Doch wurde der Selblaut vor f und s gedehnt, Cic. Or. 48. und oft auch das n nicht ausgesprochen, zumahl wenn auf das f oder s noch ein anderer Mitlaut folgte; daher man *consul* im Griechischen mit einem ω, und in alten Inschriften cosul geschrieben findet, wie Κωσταντῖνος für Constantinus. So entstand Coblenz aus Confluentia, und Costanz aus constantia. Vor b und p ging das n in ein m über, als: *combibo, computo:* vor fließenden Buchstaben in den folgenden Mitlaut, als: *collega, communis, correctus.* Wenn man in diesen Fällen con schrieb, so folgte man nicht, wie man sollte, der Aussprache, sondern der Abstammung, welche darum nicht zur Richtschnur genommen werden darf, weil man sonst auch *congnosco* für cognosco, *conire* für coire u. s. w. schreiben müßte. Vor gn, h und Selblauten verliert aber con das n, als: *cognatus, cohibeo, coitus,* daher *coetus: coigo,* daher *cogo: coipio,* daher *copia:* und nur in wenigen Fällen wird es zu com, als: *comedo.*

Dis wird zu *dif* vor f, und zu *di* vor allen fließenden und weichen Mitlauten, auch vor v und zuweilen vor j, als: *differo, distuli, dilatum, digerere; divido, dijudico* und *disjungo.* Auch vor s mit einem andern Mitlaute muß dis sein s verlieren, doch bleibt alsdann das i geschärft, als: *discindo, dispicio, disto.* Darum werden di und de oft fälschlich verwechselt, als: *diversorium* für deversorium, und *delectus* (subst.) für dilectus, wie alte Handschriften mit Festus richtig schreiben. Falsch gebildet sind Wörter, wie *dislocare* für distribuere in locos. *Dir* statt dis findet man in *dirimo,* und ein geschärftes dĭ für dis in *disertus,* wofern nicht das Wort vielmehr als Gegensatz von ineptus aus dem veralteten aro fugen, woher noch artus, arma cet., als *aarsus* gebildet worden ist.

Ex hat mit dis gleiche Regel, als: *effero, extuli, elatum, egerere; everto, ejicio.* Eine Ausnahme machen *exuo* statt *exduo* oder eduo, und die Nomina composita *exlex, exlegatus* cet. Vor j wird man ex nicht leicht unverändert finden, dagegen bleibt es auch vor einem s mit folgendem Mitlaute stehen, als: *extraho*. *Exfociont* in der Duellischen Inschrift ist ein Archaismus für das spätere effugiunt.

In hat gleiche Regel mit con, es sey nun Präposition oder privative Partikel, als: *infero, intuli, illatum, importare: illex* von illicio und lex, *immunis* und *irreligiosus;* also auch *illustris* und *illustro,* wenn gleich die Inschriften gewöhnlich inlustris und inlustro haben. Nur vor Selblauten und vor h kann in nicht so, wie con, sein n verlieren, als: *inire, inhibere,* obgleich *ignoscere.*

Wer der Etymologie wegen *inmunis, inperium* cet. vorzieht, darf auch *imperator* nicht beibehalten, welches doch auf allen Münzen und Steinen steht. *Induperator* oder *endoperator* sind Archaismen, wie *endoitium* für initium bei Festus; doch hat sich die alte Form indu noch in *industria* für industaria von instare, in *indigena* von geno, *indiges* von egeo und ago, *indipiscor* von apiscor, *indoles* von oleo erhalten.

Inter bleibt überall unverändert, *intelligo* ausgenommen. Irrthümlich sind *endotercisus* oder *entercisus* für intercisus. Auch *intro* bleibt überall, selbst vor den Selblauten, unverändert, als: *introeo*, *introitus*.

Ob bleibt meist unverändert, selbst vor s und t, ob es hier gleich wie p gesprochen wurde; nur vor c, f, p geht das b in den folgenden Mitlaut über, als: *offero*, *occubui*, *oppositum*, *obtrudo*. Doch schrieben die Alten auch *obfirmo*, *obfusco*; und auf der andern Seite *oggero*, *oggannio*, *ommutui*; daher vielleicht *omitto* für obmitto, wie *operio* für opperio.

Auch findet man *obs* in *obsolesco* und *obstrusus*; daher *ostendo* für obstendo, wie *asporto* für absporto. *Oscen* leiten alle Alten von ore canere, nicht von occinere, ab, vermuthlich weil man das Wort mit gedehntem o sprach. Woher *obscurus* und *obscenus* kommen, ist noch streitig.

Per wird zuweilen *pel* vor l, als: *pellicio*, *pelluceo* und *pellexo* nach alter Schreibart; *pe* steht in dem einzigen *pejero* statt perjero von perjurus. So wird *porro* für pro zu *por* in *porricio* und *porrigere*; zu *pol* in *polliceri*, *pollucere*, *pollingere*, *polluere*, *pollex*.

Post wurde zu *po* in *pomoerium* und *pomeridies*. Cic. Or. 47. Man verwechsele aber mit dieser Präposition nicht *pote* in *possum*, *potui*, *potens*, und *polleo* für povaleo; in *pono* für posino, *posui*, *positum*; *possido* und *possideo*.

Pro und *re* nehmen vor Selblauten meist ein d an, als: *prodesse*, *redire*, und haben vor Mitlauten bald gedehnte, bald geschärfte Vocale: und wenn re lang gebraucht wird, wo es sonst kurz zu seyn pflegt, so verdoppelt man gewöhnlich den folgenden Mitlaut, als: *relligio*. Auch findet man *redi* in *redivivus*, und *pro* mit vi in eine Sylbe zusammengezogen in *prudens*, wie *promo* für proimo und *praebeo* statt praehibeo, ähnlich mit *demo* für deimo und *debeo* für dehibeo cet. In Nominibus compositis bleiben pro und re unverändert, wie *proavus*, und *reagens*, *reactio*, verschieden von redigens, redactio, wofür jedoch retroagens, retroactio richtiger wäre, ob man gleich auch *reaedifico*, und *reice* für rejice findet.

Sub wird vor c, f, g, p, auch oft vor m und r, nach dem folgenden Mitlaute verändert, als: *suffugit*, *summovit*, *successit*, *suggessit*, *suppressit*, *surrogavit*; aber *submersit*, *subrepsit*. Verschieden davon ist *sus* von susum vor harten Mitlauten, als: *suscepit*, *sustinuit*, *sustulit*, welches vor r zu *sur*, vor s mit folgendem Mitlaute zu *su* wird, als: *surrexit*, *suspiravit*; *substruxit* aber ist eben so richtig, als *subtraxit* u. a. In nominibus compositis bleibt sub unverändert, als: *subrector*, *subconrector*, *subgularis*.

Trans wird zuweilen *tra* mit gedehntem Selblaute vor d, j, l und n, und *tran* vor qu, als: *trado*, *trajicio*, *tramitto*, *tranato*, *tranquillus*. Ja auch *traposuit*, *trulatum* schreiben einige, wogegen Cäsar meist trans unverändert ließ, als: *transdo*, *transjicio*, *transmitto*, *transnato*. Vor s mit folgendem Mitlaute verliert natürlich trans sein s, als: *transcendo*, *transpiro*, *transtituo*.

Zweiter Abschnitt.

Die Interpunctionslehre.

210. Die Interpunctionslehre umfaßt zweierlei Unterscheidungszeichen, wovon man die einen logische, die andern grammatische nennen mag, weil jene ihren Grund in der Auffassung der Gedanken selbst haben, diese aber nur grammatische Nebenumstände in der Schrift bezeichnen.

Erste Abtheilung.

Von den logischen Unterscheidungszeichen.

Durch die logischen Unterscheidungszeichen wird theils die Ausdrucksweise der Gedanken, theils die Gliederung derselben in größere und kleinere Theile bezeichnet. Wir wollen jene Ton-, diese Gliederungszeichen nennen. Von jener Art sind das Frage- und Ausrufzeichen, von dieser der Punkt, das Kolon, Semikolon und Komma. Wo jene Zeichen stehen, läßt man in Hauptsätzen diese weg; jene dagegen in Nebensätzen, wo diese stehen.

Die Gliederungszeichen setzt man am schicklichsten zwischen die Glieder, welche sie von einander scheiden; die Tonzeichen sollten aber als declamatorische Schlüssel, wonach man den Ton der Stimme modelt, vor jeder Ausrufung oder Frage stehen. Allein man setzt sie gewöhnlich, wie den Schlußpunkt einer Gedankenreihe, erst an das Ende des Ausrufs oder der Frage, und läßt sie bei abhängigen Nebensätzen ganz weg, z. B.

O tempora! o mores! Heu nos miseros! quantam calamitatem accepimus! Dici vix potest, quantam calamitatem acceperimus. Quid sibi volunt? Nesciunt, quid agant. Nam si scirent, quid agerent, id non fecissent. Rem ita se habere, quis est, qui dubitet? Quam igitur optandum, ut, quid faciat, secum quisque reputet!

Das erste Gliederungszeichen der Gedankenrei- 211. hen bei den Griechen und Römern war der Punkt II. oder ein bloßer Stich des spitzen Griffels, womit man in die Baumrinden, Papyrusblätter, oder Stein-, Erz- und Wachstafeln die Schrift eingrub. Diesem Punkte, wovon die ganze Lehre von den Unterschei- dungszeichen den Namen Interpunction erhielt, gab man, so lange man noch mit großen Buchstaben schrieb, nach der verschiedenen Beschaffenheit der Ge- dankenreihen eine dreifache Stellung, am obern, mitt- lern oder untern Ende der Buchstaben, *summa, me- dia, ima* distinctio genannt.

Durch die erste Punktstellung, auch *plena* oder *finalis* distinctio (τελεία στιγμή) genannt, wur- den ganze Gedankenreihen; durch die zweite (μέση), vorzugsweise *mora* genannt, Hauptglieder einer ein- zelnen Gedankenreihe von einander geschieden. Die- ser gab man späterhin den Namen Kolon, und un- terschied davon das Semikolon oder die *submedia* distinctio als Bezeichnung größerer Unterglieder. Die dritte Art, *subdistinctio* (ὑποστιγμή oder ὑπο- διαστολή) genannt, vertrat die Stelle unsers Kom- ma's, um die kleinsten Glieder einer Gedankenreihe von einander zu scheiden.

Die alten Grammatiker betrachteten aber die Interpunctionen mehr als Rastzeichen oder No- ten für den declamatorischen Vortrag des Geschrie- benen, statt daß wir sie mehr als Gliederungs- zeichen oder Distinctionen der Gedankenreihen nach logischen Grundsätzen behandeln. Sie wurden übrigens nicht, wie Putean glaubte, erst lange nach Hadrians Zeiten erfunden, sondern waren schon dem Cicero bekannt, und wurden vielleicht durch densel- ben griechischen Sprachlehrer erfunden, von welchem auch die griechischen Accentzeichen herrühren, durch Aristophanes von Byzant. (200 J. v. C. G.).

212. Die erste Aenderung der Interpunctionszeichen veranlaßte die Gewohnheit, statt des Stiches einen Schnitt oder Strich (*Comma, incisum*) in das Blatt oder die Tafel zu machen, welcher zuletzt zu einem Viertelkreise (,) oder sichelförmigen Zeichen wurde, *Sicilicus* (ἀπλῆ, aversa) genannt. Man unterschied nun, mit Abschaffung des bei der immer kleiner werdenden Schrift sehr wenig brauchbaren Mittelpunktes, zwischen einem Ober- und Unterpunkte, und zwischen einem Ober- und Unter-*Sicilicus*, ungefähr wie wir zwischen Punkt, Kolon, Semikolon und Komma unterscheiden.

In der griechischen Schrift hat sich diese Interpunctionsart noch ziemlich erhalten, mit dem Unterschiede, daß der Ober- und Unterpunkt gegen einander vertauscht, der Ober- und Unter-Sicilicus aber in einen Apostroph und eine Diastole verwandelt worden, von welcher letztern sich das Komma durch einen geradern Strich unterscheiden soll: Oberpunkt und Untersichel vereinigt (;) bildeten alsdann das Fragezeichen, welches die Lateiner umgekehrt geordnet, und wir, wie bei der Bezeichnung des Namens Manius (M' oder M?), in unser Fragezeichen (?) verwandelt haben.

In der lateinischen Schrift hat sich die Interpunctionsart bis auf das Komma fast ganz verändert, da man außerdem nur den Unterpunkt beibehielt, und denselben, je nachdem ein großer oder kleiner Anfangsbuchstabe folgte, in ein punctum majus und minus schied. Aus dem letztern entstand der Doppelpunkt (:) als Kolon, und durch Vertauschung des untern Punktes mit einem Komma der Strichpunkt (;) als Semikolon. Auf diese Weise haben sich vier Gliederungszeichen gebildet, über deren Gebrauch man folgende Regeln festgesetzt hat.

1. Der Punkt beschließt jede Gedankenreihe, welche als ein Ganzes für sich betrachtet werden kann, und stehet mithin da, wo man im redenden Vortrage frischen Athem schöpfet oder wenigstens eine Zeitlang inne hält. Außer dieser logischen Bestimmung hat er aber auch den grammatischen Gebrauch aus dem Alterthume beibehalten, die Abkürzung eines Wortes anzuzeigen. Eine abgekürzte Gedankenreihe oder eine Lücke in der Wörterfolge deutet man durch mehre beliebige Punkte an. Wenn jedoch in Verzeichnissen die zu ergänzenden Worte in einer obern Zeile stehen, so pflegt man unter denselben statt der Punkte, die alsdann nur zur Ausfüllung eines leeren Raumes dienen, zwei schräge Strichelchen zu setzen, sowie statt jener Raumausfüllenden Punkte auch Querstriche oder Gedankenstriche gesetzt werden.

213. I.

2. Der Doppelpunkt (*colon majus* oder *colon* schlechthin) trennt die Hauptglieder einer Gedankenreihe, wenn sie entweder für sich einen vollständigen Sinn ausmachen, als: *Hic Rhodus: hic salta;* oder wenn diese Hauptglieder als Vordersatz und Nachsatz wieder mehre Unterglieder enthalten. Aber auch als Anführungs- und Erläuterungszeichen dienet der Doppelpunkt, wenn jemand redend eingeführt, oder das Gesagte durch Beispiele oder durch eine kurze Angabe des Grundes erläutert wird. Im ersten Falle folgt ein großer, im zweiten aber, wie auf alle Interpunctionszeichen außer dem Punkte, ein kleiner Anfangsbuchstabe, als: Bene praecepit Seneca: *Haec beneficii inter duos lex est: alter statim oblivisci debet dati, alter accepti nunquam.* — Hospitium mihi para: cras enim adero.

3. Der Strichpunkt (*colon minus* oder *semicolon*) scheidet die vorzüglichsten Unterglieder, oder auch die Hauptglieder einer kürzern Gedankenreihe, welche keinen vollständigen Sinn für sich enthalten.

Er steht überhaupt da, wo man die Unterscheidung durch ein Kolon zu groß, und durch ein Komma zu gering glaubt, besonders bei Gegensätzen, oder bei Anreihungen mehrer Gegensätze, als: Publica, privata; sacra, profana; sua, aliena inter se miscent.

4. Der Strich (*Comma* oder *incisum*) sondert die kleinsten Glieder einer Gedankenreihe von einander, steht daher vor und nach jedem eingeschalteten oder kurz hinzugefügten Worte oder Satze; überhaupt da, wo es zwar die Deutlichkeit erfodert, ein Unterscheidungszeichen zu setzen, aber ein bloßer Strich schon Unterschied genug macht, ohne der Verständlichkeit zu schaden, als: *Veni, vidi, vici. Senatus hoc intelligit, consul videt, hic tamen vivit.*

214. Diese Bestimmungen vom rechten Gebrauche der logischen Unterscheidungszeichen reichen für die gewöhnlichsten Fälle hin; alle einzelnen Fälle, worin ihr Gebrauch schwankend und streitig wird, hier durchzugehen, würde mich zu weit führen. Nur das will ich noch hinzufügen, weil der richtige Gebrauch des Kolons und Semikolons die meiste Schwierigkeit hat, daß man den Punkt und das Komma als die ursprünglichen Unterscheidungszeichen, das Kolon aber als einen Kleinpunkt, und das Semikolon als ein Großkomma betrachten muß.

Das Kolon steht demnach überall, wo die einzelnen Glieder einer Gedankenreihe Sätze für sich bilden; das Semikolon hingegen da, wo die Glieder eines Satzes zu groß sind, um durch ein bloßes Komma unterschieden zu werden, aber unter sich selbst noch in enger Satzverbindung stehen. — Ich überlasse es nun eines Jeden eigenem Ermessen, nach diesen Gesichtspunkten alle einzelnen Fälle zu prüfen, und setze nur noch zur Uebung mehre Stellen her, damit man sein eigenes Urtheil wegen der gewählten Interpunction befragen könne.

O portentum in ultimas terras asportandum!
O, Dii immortales! incredibilem avaritiam!
O! quid clamas? Hui! tam graves, quaeso, dolores?
Hui! toties me literas dedisse, cum ad te nullas darem?
Heu! ubi pacta fides? ubi connubialia jura,
Faxque sub arsuros dignior ire rogos?
Mantua, vae! miserae nimium vicina Cremonae!
Vae misero mihi! quanta de spe decidi!
Quem fugis, ah! demens? Habitarunt Dî quoque silvas.
Quae, malum! haec impudentia est?
Hominem te patientem, vel potius durum ac paene crudelem! qui tam insignes libros tam diu teneas.
Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames!
O! quanta simplicitas! — Quam singularis audacia!
Tantaene animis coelestibus irae?
Tantae molis erat, romanam condere gentem.
Mi frater! mi frater! mi frater! tunc id veritus es, ne ego, iracundia aliqua adductus, pueros ad te sine literis miserim?
O conditiones miseras administrandarum provinciarum, in quibus diligentia plena simultatum est; negligentia vituperationum; ubi severitas periculosa est, liberalitas ingrata, sermo insidiosus cet.
Sit poëtarum lectio virilis, et cum suavitate quadam gravis, et non quidem prosae similis, quia carmen est, et se poëtae canere testantur; non tamen in canticum dissoluta, nec plasmate, ut nunc a plerisque fit, effeminata: de quo genere optime C. Caesarem, praetextatum adhuc, accepimus dixisse: *Si cantas, male cantas; si legis, cantas.*
Quis hoc non perspicit, praeclare nobiscum actum iri, si populus romanus istius unius supplicio contentus erit, ac non sic statuerit, non istum majus in sese scelus concepisse, cum fana spoliarit; cum tot homines innocentes necarit; cum cives romanos morte, cruciatu, cruce affecerit; cum praedonum duces, accepta pecunia, dimiserit; quam eos, si qui istum, tot, tantis, tam nefariis sceleribus coopertum, jurati sententia sua liberarint. — Sed quid plura de lege disputo? quasi vero id agatur, ut quisquam provocet.

Hier sind mehre Einschaltungen, welche mit 215 dem Uebrigen durch grammatische Construction zusammenhängen, bloß durch ein vor- und nachgesetztes Komma unterschieden; um aber eine Einschaltung als fremdartig mit ihren Umgebungen zu bezeichnen, hat man besondere Zeichen eingeführt. Dergleichen sind:

1. Der Einschluß (*signa parentheseos*) oder die Klammern () vor und hinter der Einschaltung.

Dieses Zeichen wird gebraucht, wo man Etwas als bloße Nebenbemerkung vom Zusammenhange des Ganzen ausscheidet, oder wo das Eingeschaltete mit dem Uebrigen nicht durch grammatische Construction zusammenhängt.

2. Die Unterbrechungszeichen (*signa interruptionis*) oder die Querstriche, welche man bei Dichtern statt des in der Prosa üblichen sage ich zu gebrauchen pflegt, wenn sie die Gedankenreihe durch einen langen Zwischensatz, der zuweilen wieder mehre Gedankenreihen umfaßt, eine Zeitlang unterbrechen, zuletzt jedoch zum Vorhergehenden wieder zurückkehren.

3. Die Einschaltungszeichen (*signa interpolationis*), oder die Häkchen (*uncini*), eine Art eckiger Klammern [], wodurch man fremde Einschiebsel, seyen es verdächtige Stellen, welche man dem Verfasser untergeschoben glaubt, oder eigene in einen fremden Text eingeschaltete Bemerkungen und Ergänzungen von den ursprünglichen Worten des Urtextes auszeichnet.

II. Die Römer schrieben anfangs alle Wörter mit Capitalschrift, ohne sie immer durch Zwischenräume von einander zu sondern. In den meisten Inschriften finden wir jedoch einzelne Wörter durch Punkte oder andere Zeichen unterschieden, welche zum Theil aus sichelförmigen Strichen entstanden, zum Theil aber auch aus willkürlichen Schnirkeleien der Steinhauer herzurühren scheinen. Weil aber diese Zeichen meistens keinen andern Zweck hatten, als Wörter von Wörtern zu scheiden, so ließ man sie am Ende der Zeilen gewöhnlich weg, wenn man nicht etwa die Abkürzung eines Wortes durch einen Punkt andeutete. In den Handschriften hat man deren Stelle überall durch einen kleinen Zwischenraum ersetzt, und dafür allerlei andere grammatische Bezeichnungen eingeführt, welche ich nun zu erläutern habe.

Zweite Abtheilung.
Von den grammatischen Unterscheidungszeichen.

Die grammatischen Unterscheidungszeichen sind entweder bloße Trennungs- und Einungszeichen einzelner Buchstaben oder ganzer Sylben und Wörter, oder Andeutungen von allerlei Art, wodurch man den Leser zurechtweiset. 216. I.

1. Das Trennungszeichen einzelner Selblaute, von seiner Bezeichnung (¨) *puncta diaereseos* genannt, deutet an, daß zwei Selblaute, welche sonst eine Sylbe ausmachen, in zwei Sylben vereinzelt ausgesprochen werden sollen. Diese Vereinzelung bezeichnete man anfangs sehr treffend dadurch, daß man über jeden der Selblaute ein punctum diacriticum schrieb. Späterhin schrieb man beide Punkte als Ein Zeichen, und nannte es *signum diaereseos*.

Man setzt gewöhnlich beide Punkte über den ersten der zu trennenden Selblaute, wenn die Mitlaute j und v wie Selblaute gesprochen werden sollen, als: *Caïus* ecce jacet - nunc mare, nunc *silüae*, obwohl man auch *Iülus* und *Suëvi* geschrieben findet. Ueber den zweiten Selblaut setzt man die Punkte dagegen dann, wenn sie verhüten sollen, daß man die beiden Selblaute nicht wie einen Diphthong lese, als: *Aëriae* volucres - *cacoëthes* iste *poëta*.

So lange man noch die Diphthonge *ae* und *oe* wie einzelne Buchstaben schrieb, war das letztere Trennungszeichen gar nicht nöthig. Denn bei anderen Diphthongenähnlichen Verbindungen zweier Selblaute ist diese Bezeichnung fast gar nicht im Gebrauche, weil in ächtlateinischen Wörtern *au* fast immer, *eu* fast niemahls Diphthong ist, *ei*, wie *ai* und *oi*, als Diphthong nicht mehr geschrieben wird, *ui* nur selten, und *yi* nur in griechischen Wörtern vorkömmt.

217. 2. Das Einungszeichen (*signum synaereseos*) drückt die Vereinigung zweier Selblaute in einen aus, und gleicht daher einem Dache (^), *apex* genannt, welches man weder mit dem Circumflexe (˜) oder Dehnungszeichen, noch mit dem Querstriche (-) zur Bezeichnung der Sylbenlänge verwechseln darf. Wenn gleich Dehnung und Länge mit der Vereinigung zweier Selblaute verbunden zu seyn pflegt, so deutet jenes Zeichen doch nur das Letztere an.

Die Alten setzten es über alle Vocale und Diphthonge, die aus der Zusammenziehung zweier Sylben erwuchsen, als: *primâs* für primatis, *audît* für audivit oder audiit, *admôrunt* für admoverunt, *amâris* für amaveris, *dêrat* für deerat, *rêice* für rejice oder reïce, *Phâethon* für Phaëthon, *currûm* für curruum, *gratîs* für gratiis, *ingenî* für ingenii. Wir bezeichnen damit vorzüglich die verkürzten Genitive auf um, z. B. *Coelicolûm Divûm*.

Fälschlich hat Priscian auch die Apocope *produc* für produce zur Synaeresis gezogen und mit einem apex bezeichnet: eine solche Apocope bleibt eben sowohl, als die Syncope *vincla* für vincula, und die Aphaeresis *sum* für esum, unbezeichnet, außer bei ungewöhnlichen Elisionen, und wo man das Lesen der Dichter durch einen Apostroph oder ein Wegwerfungszeichen (') zu erleichtern sucht, als: *tanton'*, *nostin'*, *multi' modis*, *temerarium'st*.

Die Alten pflegten durch einen solchen Apostroph auch die Verdoppelung eines Mitlautes zu bezeichnen, als: *An'ius* für Annius. In Verbindung mit einem o (9) bezeichnete man damit die Endsylbe us, welche man noch in alten Drucken findet, als: *ei9* für ejus. Doch mußte sowohl das letzte Zeichen, als der einfache Apostroph, bei den Alten fast jede Art von ausgelassenen Buchstaben oder Sylben bezeichnen, welche ich als gegenwärtig ungebräuchlich übergehe.

3. Das Scheidezeichen für Sylben, wenn 218 ein Wort am Ende der Zeilen nicht ganz ausgeschrieben werden kann, oder aus andern Rücksichten in einzelne Sylben abgetheilt werden muß, *signum divisionis* genannt, besteht in der lateinischen Druckschrift gewöhnlich in einem kleinen Querstriche (-), selten in zweien etwas schrägliegenden Verbindungsstrichelchen (=), welche man besonders für die deutsche Druckschrift bestimmt hat.

Dieselben Zeichen werden gebraucht, wo man in einem ungewöhnlich zusammengesetzten Worte die einzelnen Bestandtheile durch Scheidung andeutet, als *Pseudo-Perseus*. - Wenn aber am Ende einer Verszeile das Abgeschiedene unmittelbar darunter oder darüber gesetzt wird, so sondert man dieses noch durch eine Klammer von dem Uebrigen ab, wie folgt:

Solvitur acris hiems grata vice veris et *Favo-*
Trahuntque siccas machinae carinas. (*ni;*

4. Das Bindezeichen oder *Hyphen* diente bei den Alten dazu, zwei oder mehre Wörter, die einen einzelnen Begriff ausdrückten, wie die *obviam-itio* bei Cicero, und die *heri-semper-lenitas* bei Terenz, als miteinander enge verbunden darzustellen. Man brachte deshalb zwischen den beiden zu verbindenden Wörtern unterhalb der Linie einen Halbkreis oder die *Virgula* (‿) an, und fügte auch wohl an dessen beiden Enden noch einen kleinen Querstrich hinzu.

Als Beispiel eines Hyphen diene Folgendes: *Ante‿malorum* (Virg. A. I, 198.) ὑφέν est, ut alibi (Lucret. I, 2.): Coeli *subter‿labentia* signa.

Jetzt ist diese Bezeichnung nur noch in der Correctur der Druckschrift üblich, sonst aber ganz außer Gebrauch gekommen. Es wird meist durch das eben angeführte Scheidezeichen ersetzt, da es dann *signum cohaerentiae* heißt, z. B. *tanquam-hiatus, quasi-corpus, non-vox, semper-florens.*

219. 5. Das Anführungszeichen (signum *citandi* s. *allegandi*) dient zur Auszeichnung solcher Worte, welche man nicht für seine eigenen ausgeben will, sondern als Ausspruch eines Andern anführt. Man setzt es sowohl bei dem Anfange und Beschlusse, als zu Anfange jeder Zeile der eingeschalteten Worte; man schreibt es jedoch am Ende der angeführten Worte gewöhnlich umgekehrt, wie folget:

Ausonius de dodra potione, quae fit de novem rebus, ita canit:
„*Dodra ex dodrante est; sic collige: jus, aqua, vinum,*
„*Sal, oleum, panis, mel, piper, herba, novem.*“
Idem de eadem:
„*Dodra vocor. Quae causa? Novem species gero. Quae sunt?*
„*Jus, aqua, mel, vinum, panis, piper, herba, oleum, sal.*“

6. Das Rückweisungszeichen (*signum notandi*), wodurch man den Leser auf eine Anmerkung am Rande oder auf eine Note unter dem Texte verweiset, steht in der Willkür des Schriftstellers, und ist daher von mancherlei Art. Die einzige Vorschrift, welche man dabei zu beobachten hat, ist die, daß man vor die Randglosse oder vor die Anmerkung unter dem Texte dasselbe Zeichen setze, welches man an derjenigen Stelle des Textes gemacht hat, worauf sich die Bemerkung beziehet, und daß man, um aller Verwirrung vorzubeugen, nicht auf einerlei Seite dasselbe Zeichen wiederhole.

Man sondert gewöhnlich diese Zeichen durch eine hintergesetzte Klammer von dem Uebrigen ab, und wählt dazu, außer dem kleinen lateinischen Alphabete oder den sogenannten arabischen Ziefern, meist die kritischen Zeichen, womit die Grammatiker der Griechen und Römer die Verdorbenheit oder Unverdorbenheit eines fremden Textes andeuteten. Diese kritischen Zeichen, welche man zur Bezeichnung der Anmerkungen jetzt, bei mehrfacher Anhäufung derselben, beliebig vervielfacht, sind vorzüglich von zweierlei Art: das Sternchen (*) und das Kreuz (†).

Das Sternchen, *asteriscus* genannt und ge- 220.
wöhnlich in rother Farbe gezeichnet, war bei den alten
Kritikern eigentlich ein Zeichen der Billigung; das
Kreuz aber, *obelus* oder *obeliscus* (Spieß) genannt,
war ein Zeichen der Rüge. Denn mit dem Kreuze
bezeichnete man verdächtige Stellen, die entweder am
unrechten Orte zu stehen, oder von fremder Hand
untergeschoben, oder sonst eine Rüge zu verdienen
schienen; mit dem Sternchen dagegen diejenigen Stel-
len, welche man für ächt und mit Unrecht getadelt
erklärte, oder sonst als billigenswerth und bemer-
kenswerth auszeichnen wollte.

Es fingen aber schon die Kirchenväter an, diese
Zeichen zu willkürlichen Andeutungen zu benutzen.
In neuern Abdrucken älterer Schriften gebraucht man
die Sternchen, seltener die Kreuze, auch zur Andeu-
tung einzelner Lücken im Texte. In ältern Drucken
wird auch oft durch eine Hand mit ausgestrecktem Zei-
gefinger (☞) am Rande die Aufmerksamkeit des Le-
sers auf eine beachtenswerthe Stelle geheftet; wo-
für man in neuern Zeiten meist ein *NB.* gebraucht.
Das Abschnittszeichen oder der Paragraph (§)
scheint eine Abkürzung des Wortes sectio mit doppelt
gezeichnetem SS zu seyn.

Sowie man sonst den Ablativ der ersten Decli-
nation vom Nominative u. d. gl. m. durch einen über-
geschriebenen Apex (^) zu unterscheiden pflegte, so
unterschied man den adverbialen Gebrauch vieler
Wörter von andern ähnlichen Wortformen durch einen
übergeschriebenen Accentus gravis (`), als: *modò, fe-
rè, solùm, circùm, cùm, quàm,* oder auch die rela-
tiven Pronomina *quàntùm, qualè, quòd* von den ähn-
lichen Fragewörtern. Beides, wogegen schon Quinti-
lian eifert, ist in neuern Zeiten ziemlich außer Gebrauch
gekommen, und bedarf keiner weitern Ausführung.

Anhang.

I. Von der Wortfolge.

221. Um etwas Lateinischgeschriebenes gründlich zu verstehen, oder etwas Deutschgedachtes in lateinischer Sprache richtig darzustellen, ist es nicht genug, daß man die lateinische Formenlehre und Syntaxe kenne; sondern man muß auch in zweierlei Wortfolgen völlig geübt seyn, wovon die eine, Construction genannt, die Wörter nach einer vernunftgemäßen Vorstellung ordnet, die andere, welche man Inversion nennt, die natürliche Constructionsordnung nach dem Zwecke der Darstellung des Gedachten, so viel es der herkömmliche Sprachgebrauch gestattet, verschiedentlich abändert.

Die Constructionsordnung ist, weil die Vernunft überall ihre Vorstellungen nach einerlei Regeln ordnet, in allen Sprachen dieselbe; über die Inversion aber gebietet mehr oder weniger der Sprachgebrauch, und kann daher nicht in allen Sprachen gleich frei und unbeschränkt seyn. Am beschränktesten ist die Inversion in Sprachen, welche, wie die französische, die Constructionsordnung zum höchsten Gesetze der Wortfolge machen; am freiesten ist sie in der griechischen und lateinischen Sprache, die eine fast unbeschränkte Abänderung der vernunftgemäßen Construction gestatten. In der Mitte zwischen beiden liegt unsere deutsche Sprache, deren Inversion nur in gewissen Fällen durch einen festbestimmten und unabänderlichen Sprachgebrauch beschränkt wird.

Da man durch die Construction zuerst den Sinn
ner Stelle richtig auffassen lernt, die Inversion aber
ie gegebenen Vorstellungen zweckmäßig darstellen
hrt; so darf man im Unterrichte der lateinischen
Sprache eines so wenig vernachlässigen als das andere:
)ie Constructionsordnung findet vorzüglich beim Er-
ären lateinischer Schriftsteller ihre Anwendung;
im Lateinischschreiben hilft dagegen mehr die Kennt-
iß der Inversion. Weil aber diese nur die von der
ernunft selbst vorgeschriebene Constructionsordnung
ich verschiedenen Zwecken der Darstellung abändert,
machen wir mit den Bemerkungen über die Con-
ruction den Anfang.

1. Von der Construction.

Die Construction ist an sich ganz einfach, wird 222.
)er um so schwerer, je mehr man durch Inversion
)n der natürlichen Wortfolge abweicht. Da nun
e lateinische Sprache die freieste Inversion gestat-
t, so kann man beim Erklären ihrer Schriftsteller
cht immer sogleich das Gesagte vernunftgemäß con-
ruiren, ohne sich vorher eine Uebersicht des Ganzen,
weit es invertirt worden, verschafft zu haben. Man
legt daher das Zuerklärende bis zu einem Schluß-
inkte zuvor zu überlesen, um den Zusammenhang
r Sätze im Allgemeinen aufzufassen, und zu sehen,
is was für Theilen die ganze Satzverbindung be-
:he. Hat man sich durch ein aufmerksames Ueber-
sen, wobei man alle Gedankenlosigkeit zu verhüten
it, eine allgemeine Uebersicht der Haupt- und Ne-
:nsätze verschafft; so löset man jeden Satz in seine
)auptbestandtheile, Subject, Prädicat und As-
rtion, sammt deren Nebenbestimmungen nach den
:egeln der Grammatik auf, und construirt diese nach
rer vernunftgemäßen Folge also:

1. Wenn eine Gedankenreihe nur aus einem Hauptsatze mit seinen Nebenbestimmungen besteht, so ist dessen Subject das erste, das man zu suchen hat, es sey nun dieses ein wirkliches Substantiv, oder ein Pronomen, oder ein Infinitiv, oder irgend ein anderer Sprachtheil, oder auch ein ganzer Satz, welcher die Stelle eines einzelnen Substantives mit seinen Nebenbestimmungen vertritt: denn mit dem Subjectssubstantive, stehe es im Casu recto oder, wie es in der oratione obliqua der Fall ist, im Accusativo, muß man zugleich alles das verbinden, was ihm als Nebenbestimmung beigefügt ist.

2. Fehlt das Subject, so geht man sogleich zu der Assertion oder dem Prädicate über, mögen diese besonders ausgedrückt oder im Verbo vereinigt seyn. Auch zu der Assertion und dem Prädicate werden sogleich alle nothwendigen Nebenbestimmungen hinzugefügt, wenn sie nicht so weitläuftig ausgedrückt sind, daß man es rathsamer findet, die weitläuftigern Zusätze zuerst davon abzusondern. Geht aber vor dem Subjecte noch ein Binde- oder Fügewort, ein Pronomen relativum, oder sonst Etwas vorher, welches die Gedankenreihe mit dem Vorhergehenden verbindet, so wird dieses zu allererst genommen.

3. Wenn die Gedankenreihe aus einem Gliedersatze besteht, so wird der Vordersatz, welcher mit dem Fügeworte beginnt, zuerst vorgenommen, obgleich der Nachsatz den Hauptsatz enthält. Selbst wenn der Vordersatz, zufolge der Vorliebe der Lateiner für periodische Schreibart, als Zwischensatz in den Hauptsatz eingeschaltet ist, pflegt man den Schaltsatz wie einen Gliedersatz zu behandeln, und demgemäß, noch ehe man zur Construction des Hauptsatzes schreitet, den Zwischensatz zuerst auszuheben, wofern nicht dessen Verwandlung in einen Vordersatz eine allzugroße Veränderung des Textes nach sich zieht.

4. Jeder einzelne Satz, er sey Haupt- oder Nebensatz, muß, so oft an ihn die Reihe kömmt, nach gleichen Regeln behandelt werden, so daß nach demjenigen Worte, welches den Satz mit dem Uebrigen verbindet, immer erst das Subject mit seinem Zubehör, dann die Assertion und das Prädicat mit ihren Nebenbestimmungen herausgesucht werden. Eine Interjection und ein Vocativ werden entweder, als kurze Einschaltungen, sogleich mit demjenigen Worte verbunden, dem sie zunächst beigefügt sind, oder auch vor allem Uebrigen ausgehoben. Größere Einschaltungen spart man bis ans Ende auf.

5. Jede kürzere Bestimmung eines Substantives durch ein Zahlwort oder Pronomen setzt man demselben unmittelbar vor; dasselbe kann mit einzelnen Adjectiven geschehen, welche dem Substantive zur nähern Bestimmung beigefügt werden. Erhält aber das Adjectiv wieder eine nähere Bestimmung durch ein beigefügtes Adverbium, oder wird es wie ein Participium behandelt, welches die Stelle eines ganzen Nebensatzes vertritt; so ordnet man es am besten hinter dem Substantive her, zumahl wenn man es zur Erleichterung des Sinnes durch ein Relativum oder Fügewort in einen Nebensatz auflöst. 223.

6. Auf gleiche Weise fügt man die nähere Bestimmung eines Adjectivs, Particips oder Verbums durch ein Adverbium unmittelbar vor das Wort, zu welchem es gehört. Wird jedoch das Adverbium durch einen Ablativ ausgedrückt, oder durch eine Präposition mit ihrem Casu umschrieben; so müssen diese eben sowohl dem Worte nachfolgen, welches sie näher bestimmen, als das Fügewort oder relative Pronomen, welche an deren Statt mit ihrem zugehörigen Verbo einen besondern Satz bilden. Ein *Ablativus absolutus* ist als ein in einen besondern Satz eingekleidetes Adverbium anzusehen.

7. Jede Participial-Construction, die sich im Deutschen nicht unverändert ausdrücken läßt, muß man in einen förmlichen Nebensatz auflösen, indem man aus dem Zusammenhange diejenige Conjunction heraussucht, welche die Verbindung fodert. Der aufgelöste Nebensatz wird nach den allgemeinen Regeln construirt, und nach Befinden der Umstände dem Hauptsatze voranschickt oder nachgeordnet. Relative Sätze können, wofern man sie nicht durch eine Conjunction auflöst, nur eingeschaltet werden; das Relativum selbst wird gleich dem Frageworte in jedem Casu dem Uebrigen vorgesetzt.

8. Eine besondere Schwierigkeit verursachen die lateinischen Relative neben einer Conjunction, weil der Deutsche kein Relativum mit einer Conjunction verbinden kann. In diesem Falle muß man zu allerlei Auflösungen seine Zuflucht nehmen, welche man am besten durch die Uebung lernt. Dasselbe ist der Fall bei einem relativen *Accusativo cum infinitivo*, wenn man diesen vermittelst der Partikel daß oder wenn in einen besondern Satz auflöst, und bei einem relativen *Ablativo* in Verbindung mit einem *Comparativo*, wenn man denselben durch die Partikel als übersetzen will.

9. Jedes regirende Wort geht dem regirten vor, mithin die Präposition, das Nomen oder Verbum dem davon abhängenden Casus, das Verbum finitum dem *Infinitivo*, der Comparativus dem Ablativo, u. s. w. Wenn die regirten Wörter besondere Nebenbestimmungen haben, so werden sie sogleich mit ihnen nach den oben gegebenen Regeln hinter das regirende Wort geordnet, so daß, der Regel nach, das in einen Ablativ oder in eine Präposition mit ihrem Casu verwandelte Adverbium, oder der dessen Stelle vertretende Satz, wenn er nicht als Vordersatz behandelt wird, die ganze Construction beschließt.

2. Von der Inversion.

224. 1. Die Inversion oder Abweichung von der gewöhnlichen Construction zu einer zweckmäßigen Darstellung des Gedachten steht nicht ganz in der Willkür des Schreibenden, sondern wird theils durch die natürliche Gedankenordnung, welche die Verständlichkeit fodert, theils durch den einmahl eingeführten Sprachgebrauch bedingt. Am beschränktesten ist die Inversion in der alltäglichen Umgangssprache, welche der Deutlichkeit wegen die Constructionsordnung als höchstes Gesetz der Wortfolge anerkennt; am freiesten ist sie in der Dichtersprache, welche zur Belebung des Gesagten die kühnsten Abweichungen von der Constructionsordnung gestattet.

2. Die lateinische und deutsche Sprache sind weder bloße Umgangs- noch Dichtersprachen, sondern jene hat sich vorzüglich zu einer Rednersprache, diese zu einer Denkersprache ausgebildet. Beide lassen zwar in den meisten Fällen eine gleiche Inversion der natürlichen Wortfolge zu, so daß es dadurch möglich wird, lateinische Sätze mit wenigen Ausnahmen in gleicher Wortfolge ins Deutsche zu übersetzen, und umgekehrt; aber in gewissen Fällen weichen doch beide Sprachen von einander ab, weil die lateinische Rednersprache sich mehr der dichterischen Freiheit nähert, die deutsche Denkersprache dagegen mehr an einen festbestimmten Sprachgebrauch gebunden ist.

3. Eine wesentliche Verschiedenheit beider Sprachen zeigt sich schon in der Satzverbindung, da die lateinische Rednersprache, welche alles wie in einem Gemählde darzustellen strebt, um die Einheit des Ganzen anschaulicher zu machen, die Schaltsätze oder periodischen Wortstellungen liebt, bei welchen alle Nebenbestimmungen mit zweckmäßiger Abstufung in den Hauptsatz eingeschaltet werden, die deutsche

Denkersprache dagegen, um dem Verstande die einzelnen Bestimmungsgründe besonders vorzuzählen, sich mehr zu Gliedersätzen hinneigt, in welchen die bestimmenden Vordersätze von dem daraus hervorgehenden Hauptsatze getrennt erscheinen.

4. Derselbe Grund leitete die Römer im Gebrauche der Participial-Construction, indem es gar nicht gleichgültig ist, was man durch ein Particip bezeichne oder nicht, sondern die Participial-Construction dazu benutzt werden muß, um diejenigen Theile des Gemähldes, welche nicht besonders hervorgehoben werden sollen, in den gehörigen Schatten zu stellen. Im Gebrauche der Präpositionen und Conjunctionen, wie in der Stellung der bestimmenden Adjective und Genitive, ist die lateinische Sprache weniger gebunden als die deutsche; der größte Unterschied beider Sprachen zeigt sich aber in der Stellung des *Verbi*, welches den Hauptbestandtheil eines Satzes ausmacht.

225. 5. Da die lateinische Rednersprache ihre Wortfolge darauf berechnet, die Aufmerksamkeit des Zuhörers zu spannen und rege zu erhalten, und deshalb alles so anordnet, daß man erst mit dem letzten Worte den Aufschluß des Ganzen erhält; so pflegt sie das Verbum, soviel möglich, ganz an das Ende eines Satzes zu stellen, und nur das an Umfang und Bedeutung ungewichtigere Hülfswort Sum in die Mitte eines Satzes einzuschalten, z. B. Diu equidem *restiti*, aber diu *sum* equidem *reluctatus*. Die deutsche Denkersprache dagegen hat dem Verbo, sey es ein gewichtiges oder bloßes Hülfswort, eine dreifach bestimmte Stelle angewiesen.

6. Diese dreifache Stellung des deutschen Verbi richtet sich zwar nach der verschiedenen Redeweise, gründet sich aber auf die Construction des einfachen Satzes, und bestimmt daher zugleich die Kraftstel-

en, in welche auch die lateinische Rednersprache die gewichtigern Worte zu setzen verlangt. Je mehr man aber noch in den neuesten Zeiten die Lehre vom Tonus, d. h. dem die Kraftstellen eines Satzes bezeichnenden Tone, mißverstanden hat, desto nothwendiger wird es, die dreifache Stellung des deutschen Verbi hier zu erläutern, wobei im Voraus zu bemerken ist, daß, wenn das Verbum durch irgend ein Hülfswort umschrieben wird, das Hülfswort allein des Verbums Stelle vertritt.

7. Das Gesetz der vernunftgemäßen Construction verlangt, daß in einem einfachen Satze das Subject desselben oder der Begriff, welcher der ganzen Aussage zum Grunde liegt, zu Anfange stehe, und darauf sogleich die Assertion folge, welche das Prädicat mit dem Subjecte verbindet, das Prädicat hingegen ganz an das Ende des Satzes gerückt werde, damit es alle seine Nebenbestimmungen zwischen sich und der Assertion einschließe, z. B. Sokrates war sehr weise, *Socrates erat* valde *sapiens* für *sapientissimus*, oder, Gott hat die Welt von Ewigkeit her geschaffen, *Deus est* ab aeterno omnium rerum *creator*. Hieraus ergeben sich die erste, zweite und letzte Stelle eines Satzes als die Kraftstellen desselben.

8. Wenn man schlechthin etwas aussagt oder in modo *assertorio* (behauptend) redet, so nimmt das deutsche Verbum dem Ebenangeführten zufolge die zweite Stelle des Satzes ein, weil die erste Stelle dem Grundbegriffe zukömmt, von welchem die Rede ist, z. B. Gott schuf die Welt von Ewigkeit. Wenn man aber einen Satz mit dem andern durch ein relatives Fügewort oder Pronomen verbindet, d. h. in modo *subjunctivo* (unterordnend) spricht, so tritt das Verbum, weil das Fügewort die erste, und das Subject die zweite Stelle des Satzes einnimmt, in

die letzte Stelle desselben ein, z. B.: Weil Gott die Welt von Ewigkeit schuf, so u. s. w.

226. 9. Die erste Stelle eines Satzes kann das deutsche Verbum nur dann einnehmen, wenn man in modo *postulatorio* (heischend) redet, z. B. Schaffe, Gott! ein reines Herz in mir! Daß diese Stellung nur darum Statt finde, um das Verbum als Hauptgegenstand der Rede zu bezeichnen, lehrt die Möglichkeit einer Beibehaltung der natürlichen Wortfolge, z. B. Gott! schaff ein reines Herz in mir! Eben darum kommt auch in Fragesätzen, sobald die Frage im Verbo selbst liegt, das Verbum voran zu stehen, z. B. Schuf Gott die Welt von Ewigkeit? womit man die Aussage mit dem bloßen Fragetone: Gott schuf die Welt von Ewigkeit? sc. sagst du, nicht verwechseln darf.

10. Außer den angeführten Fällen kann das deutsche Verbum die zweite Stelle des Satzes nicht verlassen, wogegen das Subject hinter dasselbe tritt, so oft es seine Kraftstelle dem Prädicate oder sonst einer Nebenbestimmung, die man mit besonderem Nachdrucke hervorheben will, überlassen hat, z. B. Groß ist Gott und allmächtig; die Welt schuf Gott von Ewigkeit; von Ewigkeit schuf Gott die Welt. Zwar scheint das Verbum auch im Nachsatze die erste Stelle einzunehmen, z. B. Als Gott die Welt schuf, schuf er zuerst das Licht; allein dann ist die demonstrative Partikel so zu ergänzen, welche eben so die Stelle des Subjectes einnimmt, wie das Fragewort in Fragesätzen, z. B. Wann schuf Gott das Licht?

11. Wie also im Nachsatze das Verbum nur scheinbar die erste Stelle einnimmt, so ist ein bedingender Vordersatz, in welchem das Verbum voransteht, als ein Fragesatz zu betrachten, z. B. Hast du gefehlt, so gesteh es. Mithin kann das deutsche

Verbum, mit Ausnahme der heischenden und unterordnenden Sätze, keine andere als die zweite Stelle des Satzes einnehmen: denn überall, wo das Verbum erst nach der zweiten Stelle zu stehen scheint, muß man die vorstehenden Bindewörter als nicht zum Satze gehörig ansehen, z. B. Nicht nur die Freunde, sondern auch die Feinde muß man lieben. Das deutsche Verbum ist daher keiner Inversion fähig, sondern nur dasjenige ist im Deutschen eine Inversion, wo das Subject hinter das Verbum tritt.

12. Viel freier ist die Inversion der lateinischen Sprache, weil diese das Verbum so gut, wie jedes andere Wort, an jede beliebige Stelle zu setzen gestattet, und nur als Rednersprache dasselbe gern zu Ende des Satzes stellt. Durch diese größere Inversionsfreiheit gewinnt die lateinische Sprache aber den Vortheil, daß sie immer die gewichtigern Wörter, welche durch besondern Nachdruck hervorgehoben werden sollen, in die Kraftstellen des Satzes bringen, und daher durch bloße Wortstellung bewirken kann, was der Deutsche nur durch den Redeton zu ersetzen vermag.

Anstatt nähmlich, daß der Deutsche je nach Verschiedenheit des Sinnes ein Wort durch den Redeton hervorhebt, stellt der Lateiner dieses Wort selbst an die Spitze, z. B.

*Prodidit*ne Judas magistrum osculo? verrieth Judas seinen Meister mit einem Kusse?
*Judas*ne magistrum osculo prodidit? verrieth Judas seinen Meister mit einem Kusse?
*Magistrum*ne Judas osculo prodidit? verrieth Judas seinen Meister mit einem Kusse?
*Osculo*ne Judas magistrum prodidit? verrieth Judas seinen Meister mit einem Kusse?

Was hierüber und über die lateinische Wortfolge überhaupt noch mehr zu bemerken seyn möchte, sehe man im ersten Bande dieser Grammatik § 253 ff.

II. Ueber die lateinische Bezeichnung gebrochener Zahlen.

227. II. Die Hälfte des Ganzen nannten die Römer *dimidium* (in der Mitte geschieden); die übrigen Theile eines Ganzen wurden aber durch die Ordnungszahlen ausgedrückt. So hieß dimidia pars $^1/_2$, tertia pars $^1/_3$, quarta pars $^1/_4$ u. s. f. Bei allgemeinen Bruchbestimmungen setzte man den Plural, als: decoquere aliquid ad dimidias partes, tertias, quartas u. s. f. etwas bis auf die Hälfte, ein Drittel oder Viertel einkochen. Der Zusatz des Wortes pars oder partes ist bei solchen Bruchbestimmungen nicht immer nothwendig.

Wenn man Brüche von Brüchen bezeichnet, so kann dimidia mit dem beigefügten Bruche in gleichem Casu stehen, sonst muß aber der Beisatz durch den Genitiv oder durch die Präposition ex mit dem Ablative ausgedrückt werden, als: dimidia quarta $\frac{^1/_2}{4} = {}^1/_8$, aber tertia septimae oder tertia ex septima $\frac{^1/_3}{7} = {}^1/_{21}$. Tres septimae würden $^3/_7$ seyn; wenn aber nur ein Theil von mehren ausgesondert wurde, so bestimmte man zuweilen bloß den Zähler mit Weglassung des Nenners, als: duae partes für duae tertiae partes $^2/_3$, tres partes für tres quartae $^3/_4$.

In ihren Berechnungen lösten die Römer, wie die Griechen, großzahlige Brüche meist in mehre auf, deren Zähler die Einheit war, wobei sie sich dann oft mit ungefähren Angaben begnügten, als: dimidia et sexta $^1/_2 + {}^1/_6$ statt $^2/_3$, dimidia et quarta $^1/_2 + {}^1/_4$ statt $^3/_4$. Daher schrieben die Griechen α für 1, β für 2, γ für 3; aber γ' für $^1/_3$, $'\delta$ für $^1/_4$, $\acute{\varepsilon}$ für $^1/_5$, und $'\delta$ $\varkappa\alpha\iota$ $\acute{\varepsilon}$ $^1/_4 + {}^1/_5$ für $^9/_{20}$. Ein Halbes bezeichneten die Römer durch S (*semis* oder *semissis*), daher HS $= 2^1/_2$ oder sestertius; $^2/_3$ aber durch B (*bes* oder *bessis*).

ein Ganzes nannten nämlich die Römer *as*, welches man in zwölf *uncias* (Einheiten) theilte, um danach den Antheil an Erbschaften, die Zinsen, Münzen, Maße und Gewichte zu bestimmen. Für jede Zahl von Zwölftheilen eines Aß hatte man besondere Namen, welche man zur Bezeichnung der Brüche gebrauchte. Diese Namen sind folgende:

uncia = $^1/_{12}$ s. duodecima.
sextans = $^2/_{12}$ = $^1/_6$ s. sexta.
quadrans = $^3/_{12}$ = $^1/_4$ s. quarta, auch *triuncis*.
triens = $^4/_{12}$ = $^1/_3$ s. tertia.
quincunx = $^5/_{12}$ s. sextans cum quadrante.
semis s. *semissis* = $^6/_{12}$ = $^1/_2$ s. dimidia pars assis.
septunx = $^7/_{12}$ s. quadrans cum triente.
bes s. *bessis* = $^8/_{12}$ = $^2/_3$ für beis s. *binae* partes *assis*.
dodrans = $^9/_{12}$ = $^3/_4$ s. 3. quadrantes, quibus *de*est *quadrans*.
dextans = $^{10}/_{12}$ = $^5/_6$ s. quini sextantes, quibus *de*est *sextans*.
deunx = $^{11}/_{12}$ s. undecim unciae, quibus *de*est *uncia*.

Anmerkungen:

228. Man darf mit *deunx* nicht *decunx* oder *decuncis* verwechseln, welches 10 Unzen oder so viel als dextans bedeutet. Man bezeichnete einen solchen decunx wohl mit X, wie den quincunx mit V; aber die Redensart: in quincuncem ponere arbores, die Bäume in schräger Linie pflanzen erklärt sich besser aus der Würfelzahl ⁙, als aus der Bezeichnung ⁘ für V. Man hatte auch noch kleinere Theile, z. B. *semuncia* = $^1/_2$ Unze = $^1/_{24}$, verschieden von *sescuncia*, *sescunx* oder *sesquiunx* = $1^1/_2$ Unzen = $^1/_8$. Das Wort *sesqui* anderthalb ist als ein Numerale cardinale anzusehen, wovon man auch ein Multiplicativum *sesquiplex* oder *sescuplex*, und ein Proportionale *sesquiplus* oder *sescuplus* hat, und scheint von sequi abgeleitet zu seyn, wie das griechische ἐπί von ἕπομαι, ἑσπομαι. Denn Cicero bezeichnet damit in seinem Timaeus eben die Zahlverhältnisse, welche Plato mit der Präposition ἐπί bezeichnet.

Sesquialtera ratio ist λόγος ἡμιόλιος, 1 + $^1/_2$ oder das Verhältniß von 2 zu 3.
Sesquitertia - - - ἐπίτριτος, 1 + $^1/_3$ oder das Verhältniß von 3 zu 4.
Sesquioctava - - - ἐπόγδοος, 1 + $^1/_8$ oder das Verhältniß von 8 zu 9.

Von *sesquitertius* ganz verschieden ist *sestertius* (statt semistertius) dritthalb, wovon im Folgenden mehr gesagt werden wird.

2. Beispiele von der Bezeichnung gebrochener Zahlen sind:

Suet. Aug. 101. Augustus heredes instituit primos, Tiberium *ex parte dimidia et sextante* $= \frac{1}{2} + \frac{1}{6} = \frac{2+6}{2 \times 6} = \frac{8}{12} = \frac{2}{3}$, Liviam *ex parte tertia* $= \frac{1}{3}$; secundos Drusum Tiberii filium *ex triente* $= \frac{1}{3}$, et *ex partibus reliquis* $= \frac{2}{3}$ Germanicum liberosque ejus tres sexus virilis: tertia gradu propinquos amicosque complures.

Plin. H. N. VI, extr. Plura sunt segmenta mundi, quae nostri circulos appellavere, Graeci parallelos. In primo coeli circumflexu noctis dieique longissima spatia horas XIV aequinoctiales habent, brevissima e contrario X. In sequente circulo dies noxque maxima *quatuordecim horarum aequinoctialium est, accedente iis quinta parte unius horae* $= 14\frac{1}{5}$. In tertia circulo longissimus dies est aequinoctialium horarum *quatuordecim atque dimidiae, cum trigesima parte unius horae* $=$

$$14\frac{1}{2} + \frac{1}{30} = 14\frac{2+30}{2 \times 30} = 14\frac{32}{60} = 14\frac{8}{15}$$

In quarto circulo longissimus dies habet aequinoctiales horas *quatuordecim et duas tertias unius horae* $= 14\frac{2}{3}$. In quinto segmento magnitudo diei summa horarum aequinoctialium *quindecim*. In sexta comprehensione, qua continetur urbs Roma, longissima diei spatia horarum aequinoctialium *quindecim, addita nona parte unius horae* $= 15\frac{1}{9}$, aut, ut Nigidio placuit, *quinta* $= 15\frac{1}{5}$. In septima divisione amplissima dies horarum aequinoctialium *quindecim, et quintarum partium horae trium* $= 15\frac{3}{5}$.

229. Ibid. Apparet, Europam *paullo minus dimidia Asiae parte* majorem esse quam Asiam; eandem *altero tanto et sexta parte* Africae ampliorem quam Africam. Quodsi misceantur omnes summae, liquido patebit, Europam totius terrae *tertiam* esse *partem* et *octavam paullo amplius*; Asiam vero *quartam et quartam decimam*, Africam autem *quintam et insuper sexagesimam*.

3. Die Angaben der letzten Stellen sind also zu berechnen:

$\frac{1}{3} + \frac{1}{8}$ ist so viel als $\frac{3+8}{3 \times 8} = \frac{11}{24}$

$\frac{1}{4} + \frac{1}{14}$ . . . . $\frac{4+14}{4 \times 14} = \frac{18}{56} = \frac{9}{28}$

$\frac{1}{5} + \frac{1}{60}$ . . . . $\frac{5+60}{5 \times 60} = \frac{65}{300} = \frac{13}{60}$

Theilt man also den bewohnten Erdkreis in 24. 28. 60 = 40320 gleiche Theile, so nimmt ein, nach obigen Angaben des Plinius,

Europa etwas über	11. 28. 60	= 18180
Asien hingegen .	9. 60. 24	= 12960
Afrika endlich .	13. 24. 28	= 8736

Ziehet man die erhaltene Summe 40176 von den sämmtlichen Theilen des bewohnten Erdkreises = 40320 ab; so bleiben 144 Theile Rest. Plinius ließ demnach in seinen Angaben von der Größe der Erdtheile bei Europa $\frac{144}{40320} = \frac{1}{280}$ unbestimmt, mit dessen Berücksichtigung Europa $\frac{18624}{40620} = \frac{97}{210}$ des ganzen Erdkreises ausmachte. Vergrößert man nun Asien = 12960 Theile um die Hälfte = 6480, so übersteigt die Zahl 19440 die Größe Europa's = 18624 um $\frac{816}{49320} = \frac{17}{840}$, oder fast $1/_{50}$, fehlt daran, daß Europa anderthalbmahl so groß als Asien wäre. Nimmt man aber das Doppelte von Africa = 8736 Theile nebst dessen sechstem Theile = 1456, so übersteigt die Summe von 8736 + 8736 + 1456 = 18928 die Größe Europas = 18624 nur um $\frac{304}{40320} = \frac{19}{2520}$ oder fast $\frac{1}{132}$, welchen Bruch Plinius gänzlich unbeachtet ließ.

III. Ueber die römische Bezeichnung der Geldsummen.

Große Geldsummen berechneten die Römer theils 230. [n]ach griechischen Talenten in Golde, theils nach [S]estertien in Silber, theils nach Assen in Kupfer. [U]nter dem Könige Servius Tullius wurde zuerst Kup[f]er geprägt, Silber im J. R. 485, und Gold 547.

Ein Aß Kupfermünze wog anfangs ein Pfund, [w]urde aber periodenweise immer leichter ausgeprägt; [d]aher man zwischen *aes grave* oder *asses librales*, [u]nd *sextantarios*, und *unciales*, und *semunciales* [u]nterscheidet. Die Berechnung seines Werthes nach [u]nserem Gelde liegt außer meinem Zwecke *); ich [h]abe hier nur zu zeigen, mit welchen Benennungen [m]an die verschiedenen Geldsorten im Lateinischen zu be[z]eichnen pflegte. Die Theile eines Aß sind weiter oben [a]ngegeben; seine Vervielfachung bezeichnete man also:

*) Ich verweise hier auf die kurze Uebersicht des römischen und griechischen Maß-, Gewicht- und Münzwesens in den Einladungsschriften des Hrn. Dir. Matthiä zu Frankfurt a. M.

Dupondius = 2 Aß, *Tripondius* oder *Tressis* = 3 Aß, *Quatrussis* = 4 Aß, *Quinquessis* = 5 Aß, *Sexessis* = 6 Aß, *Septussis* = 7 Aß, *Octussis* = 8 Aß, *Nonussis* = 9 Aß, *Decussis* = 10 Aß, *Vicessis* oder *Vigessis* = 20 Aß, *Tricessis* = 30 Aß, u. s. f. bis *Centussis* = 100 Aß.

Bei der Bestimmung der Silbermünze liegt der *Denarius* (griechisch Drachma) zum Grunde, welcher ungefähr 1 Qt. oder $\frac{1}{8}$ Unze wog, und anfangs 10, späterhin 16 Aß galt. Sein Zeichen ist X, sowie seine Hälfte, der *Quinarius*, durch V, und sein Viertel, der *Sestertius*, durch IIS oder HS bezeichnet wurde. Der Sesterz hieß auch schlechthin *nummus*, weil man nach dieser Münze, seitdem man Silbergeld prägte, die größern Geldsummen zu bestimmen pflegte. Unter den Kaisern wurden jedoch keine Sesterzen und Quinare mehr geschlagen, sondern *libellae*, welche den Werth eines Kupferasses hatten. Die Hälfte einer Libelle hieß *Sembella*, ihr Viertel *teruncius*.

Die einzige Goldmünze der Römer zur Zeit der freien Republik war der *aureus* (nummus) oder Golddenar, welcher bis zum J. 560 so viel als ein Silberdenar, nachher aber doppelt so viel oder auch etwas darüber wog, aber so viel als 25 Silberdenare oder 100 Sesterzer galt. Unter dem Kaiser Constantin dem Großen, welcher ein römisches Pfund Gold zu 52 Golddenaren ausprägte, erhielt der Golddenar den Namen *Solidus*, welcher nun auch vervielfacht und in kleinern Theilen ausgepräget wurde. Die Theile eines Solidus waren dessen Hälfte, *semissis* oder *quinarius*, und dessen Drittel, *tremissis*. Die Rechnung nach Talenten gehört den Griechen, welche sie zu 60 Minen, sowie die Mine zu 100 Drachmen, die Drachme aber zu 6 Obolen berechneten.

231. In Hinsicht auf den römischen Ausdruck bei Angaben größerer Geldsummen ist Folgendes zu merken:

Weil das Kupfer nach Assen berechnet wurde, so ließen die Römer bei dem Genitive aeris oft das Wort asses aus; und weil man nur bis 100,000 zu zählen pflegte, und mit Hülfe der Zahladverbien wieder von vorn zu zählen anfing, so ließ man bei solchen Zahladverbien auch die Zahl 100,000 weg, und sprach z. B. *decies aeris* für decies centena millia aeris (assium). Auf ähnliche Weise verfuhren die Römer bei der in spätern Zeiten gewöhnlichen Rechnung nach Sesterzern, mit dem Unterschiede, daß man dabei das Wort argenti ausließ, und dagegen das Neutrum *sestertium* (pondo) in dem Casu setzte, welchen die Construction erfoderte, z. B. *sestertium decies* für decies centena millia nummum, G. *sestertii* cet. D. *sestertio* cet. Acc. *sestertium* cet. Abl. *sestertio* cet.

Nun aber unterschieden die Römer auch zwischen dem Masculino *sestertius* (nummus) **Sesterzmünze** oder **der Sesterz** (Pl. **die Sesterzer**), und dem Neutro *sestertium* (pondus) **Sesterzgewicht** oder **das Sesterz** (Pl. **die Sesterze**). Ein Sesterzgewicht galt für 1000 Sesterzmünzen, um den weitläuftigern Ausdruck mille sestertii dadurch abzukürzen. Man pflegt in deutschen Uebersetzungen die sestertios **kleine Sesterze**, die sestertia dagegen **große Sesterze** zu nennen; allein da sestertium nach Obigem auch 100,000 Sesterzer bezeichnet, so wäre es besser, **den** und **das** sestertium bloß durch ihr grammatisches Geschlecht zu unterscheiden, und dagegen das sestertium im Werthe von 1000 Sesterzern **das kleine**, im Werthe von 100,000 Sesterzern aber **das große Sesterz** zu nennen.

Man kann nun die Uebung der römischen Zählweise zugleich mit der Uebung in der römischen Sesterzbenennung verbinden, und um nicht zu weitläuftig zu werden, alle Bezeichnungen der Geldsummen von einem Sesterze bis in mehre Millionen so durchgehen, daß man sich erst die Einheiten, dann die Zehner, Hunderte, Tausende u. s. w. angeben läßt, oder wenn man auch die Zusammensetzungen der Zahlen üben will, bei den Hunderten die Einheiten, bei den Tausenden die Zehner u. s. w. übergeht. Dann wird man finden, daß ungeachtet des doppelten Gebrauches des Wortes sestertium dabei doch weniger eine Verwechselung möglich ist, als bei der Unterscheidung zwischen sestertius und sestertium in solchen Casibus, welche im Masc. und Neutr. gleichlauten. cf. Cic. Verr. II, 3, 58 - 61.

Die Verwirrung der Zahlen wird nämlich bei dem Worte sestertium dadurch vermieden, daß man mit sestertium im Werthe von 1000 Sesterzern eine Cardinal- oder Distributivzahl verbindet, mit sestertium im Werthe von 100,000 Sesterzern dagegen ein Zahladverbium. Im ersten Falle steht der Plural sestertia, im letzten Falle nur der Singular. Umgekehrt muß man bei dem Singulare von sestertium die Zahlzeichen als Zahladverbien lesen, bei dem Plurale hingegen als Cardinal- oder Distributivzahlen. So heißt *sestertium X.* soviel als sestertium decies, auch bloß decies, oder decies centena (sestertia) **ein großes Sesterz zehnmal genommen** oder **eine Million**; *sestertia X.* soviel als sestertia decem, auch dena milia (sestertia oder sestertium) **zehntausend Sesterzer.**

232. 5. Eine größere Zahlenverwirrung entstand dadurch, weil die Römer sowohl das Sesterzgewicht als die Sesterzmünze durch HS bezeichneten, so daß HS. X. eben sowohl sestertii decem als sestertia decem oder sestertium decies gelesen werden konnte. Hier diente es zur Unterscheidung, daß man im ersten Falle HS. X., im zweiten HS. $\overline{X}$., im dritten HS. $\overline{|X|}$. schrieb. Doch wurde dieses nicht immer beobachtet, und man schrieb z. B. Plin. H. N. XXXIII, 47. *Isidorus reliquit in numerato* (baar) HS. $\overline{DC}$. für sestertium sexcenties centena millia. Funerari se jussit HS. $\overline{XI}$. für undecies cent. mill. So las Ascon. Pedian in Cic. Verr. I, extr. *quadringentia sestertium*, wo die Handschriften CCCC sestertia schreiben. Zu was für Betrügereien dieses Anlaß gab, s. Suet. Galb. 5.

6. In Hinsicht der Zahlenbezeichnung bei römischen Schriftstellern ist noch zu bemerken, daß, wo die Zahlzeichen durch Punkte in Klassen abgetheilt sind, die erste Klasse rechts Einer, die zweite Tausende, die dritte Hunderttausende andeutet, z. B. Plin. H. N. XXXIII, 17. Auri in aerario populi romani fuere, Sex. Julio, L. Aurelio coss. septem annis ante bellum punicum tertium pondo XVI. DCCCX. argenti XXII. LXX. et in numerato LXII. LXXXV. CCCC. (d. h. 16,810 Pf. Gold, 22070 Pf. Silber, und 6,285,400 Sesterzer baar). Item Sex. Julio, L. Marcio coss. hoc est, belli socialis initio, auri sedecies cent. viginti millia et DCCCXXIX. C. Caesar primo introitu Urbis in civili bello suo ex aerario protulit laterum aureorum XXV. M. argenteorum XXXV. et in numerato quadringenties cent. mill. sestertium: nec fuit aliis temporibus respublica locupletior. Intulit Aemilius Paullus, Perseo victo, e Macedonia praeda HS. bis millies et trecenties cent. mill. a quo tempore populus romanus tributum pendere desiit.

Von der Bezeichnungsart in ältern Zeiten, wo man nur wenig gemünztes Kupfer hatte, und meist das Metall bloß abwog, liefert die Duellische Inschrift § 256 ein Beispiel.

7. Bei runden Summen, wo ungefähre Bestimmungen hinreichen, kann man den römischen Denar mit einem Kopfstücke vergleichen, und also zehen Sesterzer ungefähr einem rheinischen Gulden gleich schätzen. Die kleine attische Drachme war etwas geringer als ein römischer Denar des goldenen Zeitalters, nur etwa 20 Kreuzer leichten Geldes; daher man das kleine attische Talent von 6000 Drachmen, welches meist zu verstehen ist, wenn von einem Talente schlechtweg geredet wird, zu etwas mehr als zu 2000 rheinischen Gulden berechnen kann.

Ein Aß wog bis zum J. R. 479. ein römisches Pfund, welches fast den Werth eines halben Thalers im Conventionsfuß hatte. Dann wurde er auf die Hälfte heruntergesetzt, so daß er nicht viel mehr als ein Denar werth war, allein schon 6 Jahre nach dieser Reduction wurde Silbergeld geprägt, so daß die kleinen Asse, welche zuletzt bis auf den Werth von ein paar Kreuzern heruntersanken, bei größern Geldsummen nicht in Betrachtung kommen.

Beispiele von Bezeichnung verschiedener Geldsummen in römischen und griechischen Münzsorten sind: 233.

Vell. Pat. II, 10. Lepidum Aemilium augurem, quod *sex millibus* aedes conduxisset, adesse jusserunt censores.

Plin. H. N. X, 51. Clodii Aesopi tragici histrionis patina, qua posuit aves cantu aliquo aut humano sermone vocales, *sestertiis sex* singulas coëmtas, *sestertiis centum* est taxata.

Ibid. Cleopatra, Aegypti reginarum novissima, una cena *centies sestertium* absumtura, margaritam aceto liquefactam absorbuit.

Senec. cons. ad. Helv. 9. C. Caesar, ut ostenderet, quid summa vitia in summa fortuna possent, *centies sestertio* coenavit uno die.

Ibid. 10. Apicius, cum *sestertium millies* in culinam consumsisset, aere alieno oppressus, superfuturum sibi *sestertium centies* computavit: et velut in ultima fame victurus, si *sestertio centies* vixisset, veneno vitam finivit. Quanta luxuria erat, cui *sestertium centies* egestas fuit?

Nep. Att. XIV, 2. Atticus tanta usus est moderatione, ut neque *in sestertio vicies*, quod a patre acceperat, parum splendide gesserit, neque *in sestertio centies* affluentius vixerit, quam instituerat.

Suet. Aug. 101. Augustus legavit populo romano *quadringenties*, tribubus *tricies quinquies* HS., Praetorianis militibus *singula millia nummorum* (s. *singula nummum millia* c. A. I, 8.): cohortibus urbanis *quingenos*: legionariis *trecenos nummos*. Reliqua legata varie dedit, produxitque quaedam ad *vicena sestertia*, quibus solvendis annuum diem finiit, excusatus rei familiaris mediocritate; nec plus perventurum ad heredes suos, quam *millies et quingenties*, professus, quamvis viginti proximis annis *quaterdecies millies* ex testamentis amicorum percepisset.

Plin. H. N. XXXV, 4. Tabulis externis auctoritatem Romae publice fecit primus omnium L. Mummius, cui cognomen Achaici victoria dedit. Namque cum in praeda vendenda rex Attalus VI. HS. (h. e. *sexies centum sestertium millia*) emisset tabulam Aristidae, Liberum patrem, pretium miratus, suspicatusque aliquid in ea virtutis, quod ipse nesciret, revocavit tabulam.

Ibid. 11. Cydiae pictoris tabulam Argonautas *sestertium centum quadraginta quatuor millibus* Hortensius orator mercatus est.

Ibid. Nicias Atheniensis Necromantiam Homeri, quam pinxerat, vendere noluit Attalo regi *talentis sexaginta*, potiusque patriae suae donavit. Talentum autem Atticum *denariorum sex millibus* taxat M. Varro.

Gell. III, 17. Aristoteles traditur libros pauculos Speusippi philosophi post mortem ejus emisse *talentis Atticis tribus*. Ea summa fuit nostri nummi HS. LXXII.

Plin. H. N. IX, 39. Violaceae purpurae libra Romae *denariis centum* venibat. Dibapha Tyria in libras *denariis mille* non poterat emi.

Anmerkungen:

1. Die Namen für römische Maße und Gewichte behält man am besten in der Uebersetzung bei, weil sie zu mannigfaltig sind, und immer besonders berechnet werden müssen, wenn man sich einen richtigen Begriff von ihrer Größe machen will. Ich bemerke nur, daß 32 römische Pfunde am Gewichte 21 Pariser-Pfunden gleich waren, mithin ein einzelnes Pfund oder *As* 22 kölnische Loth enthielt. Nur etwas mehr wog die kleine attische Mine zu 100 Drachmen, so daß ein gewöhnliches attisches Talent zu 60 Minen beinahe 43 Pfund betrug.
2. Bei Längenmaßen übersetzt man je tausend römische Schritte (*mille passus*) am besten durch eine römische Meile, deren 5 auf eine geographische gehen. Auf eine solche geographische Meile gehen 40 griechische Stadien, mithin 8 auf eine römische Meile: ein einzelnes Stadium enthielt 125 römische Schritte oder 625 römische Fuß, aber nur 600 griechische, so daß sich der griechische Fuß zum römischen wie 24 zu 25 verhielt. Die Annahme von mehrerlei Stadien beruhte auf einem Irrthume.

IV. Vom römischen Kalender.

234\. I. 1. Romulus, der Stifter Roms, führte zuerst ein Jahr von 10 Monathen ein, wovon die 4 ersten Martius, Aprilis, Majus, Junius hießen, die übrigen nach ihrer Zahl Quintilis, Sextilis, September, October, November, December, genannt wurden. Dem März, Mai, Quintilis und October gab er 31, den übrigen 30 Tage, zusammen 304: jene hießen nach griechischer Weise pleni (πλήρεις, volle), diese cavi (κοῖλοι, hohle) Monathe. Die Unrichtigkeit seiner Zeitrechnung bemerkend, soll er noch 2 Schaltmonathe ohne Namen hinzugefügt haben, welche sein Nachfolger Januarius und Februarius nannte. Der dem Gotte des Beginnens geweihte Januar wurde zum Anfange, der Februar als Reinigungsmonath zum Schlusse des Jahres bestimmt.

2. Der glücklichen Vorbedeutung wegen gab Numa allen Monathen eine untheilbare Anzahl von Tagen: die Anzahl der vollen Monathe blieb unverändert 31, aber die hohlen Monathe erhielten nur 29 Tage, eben so viel der Januar; nur der Februar erhielt als Unglücksmonath 28 Tage, zusammen 355 Tage. Für ein Mondenjahr enthielt dieses Jahr

he an 15½ Stunde zu viel, für ein Sonnenjahr
he an 10¼ Tage zu wenig: man setzte daher fest,
ß alle zwei Jahre nach dem Feste der Terminalien,
23ten Februar ein Schaltmonath, Mercedonius
nannt, abwechselnd von 22 und 23 Tagen einge-
kt, aber, weil so in Zeit von 4 Jahren 4 Tage
viel eingeschaltet wurden, alle 22 oder 24 Jahre
sgelassen werden sollte.

3. Diese Einrichtung blieb, außer daß man
ter den Decemvirn den Februar zum zweiten Mo-
the machte, bis zum J. R. 708 oder 46 J. v. C. G.
irch allerlei Verwirrungen war allmählich der Kalen-
: in solche Unordnung gerathen, daß in der ge-
nnten Zeit das römische Jahr um 4 Schaltmonathe
er 90 Tage zurück war, welche der damahlige Ober-
ester Julius Cäsar vermittelst des Schaltmonathes
23, und zweier namenlosen Monathe von 34 und
Tagen zwischen dem November und December,
n Jahre von 355 Tagen hinzufügte. Dadurch er-
lt jenes Jahr eine Länge von 445 Tagen in 15
onathen, und wurde deshalb annus confusionis
erwirrungsjahr) genannt.

4. Dann führte Julius Cäsar ein Sonnenjahr 235.
365 Tagen ein, und verordnete, daß die noch
rigen 6 Stunden in jedem vierten Jahre durch einen
halttag nach dem 23ten Februar ersetzt werden
lten. Nach seinem Tode legte man seine Vorschrif
h römischer Sitte aus, nach welcher *nudius ter-*
s (nunc est dies tertius) vorgestern bedeutet.
rum schalteten die Römer noch 36 Jahre lang in
em dritten Jahre einen Tag ein, bis der Kaiser
gustus eine Verordnung darüber auf eine eherne
fel eingraben ließ, und um die drei Tage, welche
hrend der 36 Jahre zu viel eingeschaltet waren,
eder zu gewinnen, befahl, daß in den nächsten 12
hren kein Schaltjahr seyn sollte.

5. Die Anzahl der Monathstage war durch Cäsar so bestimmt, wie noch jetzt; aber diese wurden rückwärts gezählt, und zwar nicht in einer Folge vom letzten bis zum ersten, sondern drei Tage eines jeden Monathes erhielten besondere Namen (*Calendae, Nonae, Idus*), nach welchen man die vorhergehenden Tage bestimmte. Jeder zunächst vorhergehende Tag hieß *pridie*, sowie jeder nächstfolgende zuweilen *postridie* (Calendarum, Nonarum, Iduum) genannt wurde. Calendae hieß jeder erste Tag des Monathes; die Nonae fielen immer auf den neunten Tag vor den Iden, diese selbst mitgerechnet; die Idus (Monathsmitte) aber in den 4 vollen Monathen März, Mai, Quintilis und October auf den 15ten, sonst auf den 13ten Tag des Monathes.

6. Die größere Hälfte eines jeden Monathes wurde daher nach den Calenden des nächstfolgenden benannt. Dabei herrschte die besondere Gewohnheit, den zweitvorhergehenden Tag mit dem Ausdrucke *ante diem* (sc. exactum) sogleich den dritten zu nennen, und also immer einen Tag zu viel zu zählen. Wenn man daher ein Datum des römischen Kalenders auf ein Datum des unserigen, oder umgekehrt, zurückführen will, so muß man die gegebene Zahl weniger 1 von der Zahl des Tages, worauf die Calenden, Nonen und Iden fallen, abziehen. Der 24te Februar unsers Kalenders hieß also ante diem sextum (ante) Calendas Martias, weil der Februar 28 Tage hat, die Calenden des März mithin auf den 29ten fallen, und 14 − 1 von 29 abgezogen 6 geben.

236. 7. Der vor dem 24ten Februar eingeschaltete Tag hieß daher *bissextus*, und ein Schaltjahr *annus bissextus*: und weil der Schalttag keine neue Zahl erhielt, blieb sich die Bezeichnung der Tage im Februar auch im Schaltjahre gleich, so daß man nur die letzten sechs Tage besonders zu berücksichtigen hat.

Typus des römischen Kalenders.

März, May, Julius und October haben 31 Tage.	Januar, August und December haben 31 Tage.	April, Junius, September und November haben 30 Tage.	Februar hat 28, und alle 4 Jahre 29 Tage.
Calendis	*Calendis*	*Calendis*	*Calendis*
VI	IV ante	IV ante	IV ante
V ante	III Nonas	III Nonas	III Nonas
IV Nonas	Pridie Nonas	Pridie Nonas	Prid. Non.
III	*Nonis*	*Nonis*	*Nonis*
Pridie Nonas	VIII	VIII	VIII
Nonis	VII	VII	VII
VIII	VI ante	VI ante	VI ante
VII	V Idus	V Idus	V Idus
VI ante	IV	IV	IV
V Idus	III	III	III
IV	Pridie Idus	Pridie Idus	Prid. Idus
III	*Idibus*	*Idibus*	*Idibus*
Pridie Idus	XIX	XVIII	XVI
Idibus	XVIII	XVII	XV
XVII	XVII	XVI	XIV
XVI	XVI	XV	XIII
XV	XV	XIV	XII ante
XIV	XIV	XIII	XI Ca-
XIII	XIII	XII	X len-
XII	XII ante	XI ante	IX das
XI ante	XI Calen-	X Calen-	VIII Mar-
X Calen-	X das	IX das	VII tias.
IX das	IX	VIII	VI
VIII	VIII	VII	V
VII	VII	VI	IV
VI	VI	V	III
V	V	IV	Prid. Cal.
IV	IV	III	Martias.
III	III	Pridie Calend.	
Pridie Calend	Pridie Calend.	Maj. Jul. Oct.	
Apr. Jun. Aug.	Febr. Sept.	Dec.	
Nov.	Jan.		

Hiernach übersetze man Folgendes aus Sueton: 237.

Natus est *Augustus*, M. Tullio Cicerone et Antonio Coss.
Cal. Octobris paullo ante Solis exortum: obiit XIV Calend.
ptembris, hora diei nona, septuagesimo et sexto aetatis
no, diebus quinque et triginta minus. — *Tiberius* natus
Romae in Palatio XVI Cal. Decembr. post bellum Philip-
nse: obiit in villa Luculliana, octavo et septuagesimo
atis anno, tertio et vigesimo imperii, decimo septimo
lend. Aprilis. — *C. Caesar* natus est pridie Cal. Septem-
s: periit nono Calendas Februarias: vixit annis XXIX,
peravit triennio et X mensibus, diebusque VIII. — *Clau-*

dius natus est Calendis Augustis: excessit III Idus Octobris, LXIV aetatis, imperii XIV anno. — *Nero* natus est Antii post IX menses, quam Tiberius excessit, XVIII Cal. Januarias: obiit secundo et trigesimo aetatis anno, die, quo quondam Octaviam interemerat. — *Ser. Galba* Imperator natus est IX Cal. Januarii: periit tertio et septuagesimo aetatis anno, imperii mense septimo. — *Otho* Imperator IV Calend. Maji natus est; exanimatus est XXXVIII aetatis anno, et XCV imperii die. — *Aulus Vitellius* L. filius Imp. natus est VIII Calend. Octobris, vel, ut quidam, VII Idus Septembris: periit cum fratre et filio, anno vitae VII et quinquagesimo. — *Vespasianus* natus est in Sabinis XV Cal. Decemb. vesperi, quinquennio ante quam Augustus excederet: exstinctus est IX Calend. Julii, annum agens aetatis sexagesimum ac nonum, superque mensem ac diem septimum. — *Titus* cognomine paterno natus est III Calend Jan. insigni anno Cajana nece: excessit Idibus Septembris, post biennium ac menses duos diesque XX, quam successerat patri, altero et quadragesimo aetatis anno. — *Domitianus* natus est IX Cal. Novembris: occisus est XIV Calend. Octobris, anno aetatis XLV, imperii XV.

Anmerkungen:

1. Was hier über den römischen Kalender erinnert worden, soll mehr zeigen, wie ein Römisches Datum nach unserm Kalender zu übersetzen sey, als ein Datum unsers Kalenders in die römische Sprechweise übertragen lehren. Sobald wir ein Datum aus der neuern Zeit anzugeben haben, bleiben wir am vernünftigsten bei unserer Bezeichnungsweise stehen, und schreiben z. B. die nono Junii (den 9. Junius): denn ein solches Datum auf den römischen Kalender reduciren ist eben so sonderbar, als wenn man unsere Geldsummen nach römischen Sesterzern oder Assen berechnen wollte.
2. Eben so sehr gefehlt ist es, wenn man ein Datum aus der Zeit vor dem angegebenen Verwirrungsjahre, z. B. in Cicero's Briefen, schon nach dem Julianischen Kalender berechnet. Die Berechnung der Nonen und Iden ist jedoch in beiden Kalendern gleich, und nur die Berechnung der Kalenden ist verschieden; zwar nicht in den vollen Monathen März, Mai, Julius und October, auch nicht im Februar, doch in allen übrigen Monathen, welche im Numaischen Kalender nur 29 Tage hatten. Wollte man freilich astronomisch genau verfahren, so müßte man auch auf die Schaltjahre Rücksicht nehmen.
3. Hierauf müssen wir aber verzichten, weil das höchste Priester-Collegium, welchem die jährliche Anordnung des Kalenders anvertrauet war, die Einschaltung zuweilen unterließ, so daß der römische Kalender im Verwirrungsjahre schon um 3 – 4 Schaltmonathe zurück war. So bittet Cicero seinen Freund Attikus (Att. V, 9.) im J. R. 702, sich auf alle Weise der Einschaltung zu widersetzen, damit seine Statthalterschaft in Cicilien nicht verlängert werde. Ein Brief des Cicero an Attikus (X, 17.) v. J. R. 704. ist daher XVII Kal. Jun. datirt, obgleich das Frühlingsäquinoctium noch nicht eingetreten war.

V. Von der römischen Zeitrechnung überhaupt.

1. Obgleich schon Romulus seinem Volke einen 238.
Kalender gab, so verstrichen doch viele Jahrhunderte,
he man zu einer genau bestimmten Eintheilung der
Zeit gelangte. Der tägliche Sonnenlauf hatte auch
ie rohesten Menschen den Tag von der Nacht unter-
cheiden gelehrt; aber Tag und Nächt mußte man
ange in keine andere Theile zu theilen, als welche
er Auf- und Untergang der Sonne nebst ihrem höch-
ten Stande im Mittage, sowie der Auf- und Unter-
ang der Sterne, und der Wechsel des Lichts und
er Dunkelheit, an die Hand gab. In den Gesetzen
er zwölf Tafeln findet man noch keine Stundenbe-
eichnung: nur nach dem Auf- und Untergange der
Sonne wurde, wie selbst Plinius VII, 66. bemerkt,
ie Zeit bestimmt. Dazu fügte man zuerst eine ge-
auere Bestimmung des Mittages, indem ein dazu
estellter Diener der Consuln die Zeit ausrufen mußte,
vann er vom Rathhause die Sonne zwischen der Red-
erbühne und sogenannten Graecostasis sah. Nach
nd nach kamen immer mehr Ausdrücke zur genauern
Bestimmung der Tages- und Nachtzeit auf, wie
olget:

1. *Solis ortus* der Sonnenaufgang. 2. *Mane*, späterhin *ma-
tinum tempus* (woher das französische matin) die Frühe oder der
Vormittag. 3. *Meridies* der Mittag. 4. *Meridiei* s. *solis in-
inatio* oder auch *postmeridianum tempus* die Neige des Mittags
der der Nachmittag. 5. *Solis occasus*, in den decemviralischen
esetzen *sol occasus* der Sonnenuntergang. 6. *Crepusculum* die
benddämmerung. 7. *Prima fax* s. *lucernae* das Lichtanzün-
en. 8. *Vesper* s. *vespera*, späterhin *serum diei* (woher das fran-
ösische soir) der Abend = prima vigilia erste Nachtwache.
Concubium die Schlafzeit. 10. *Nox intempesta* die späte
Nacht. 11. *Media nox* die Mitternacht = secunda vigilia
weite Nachtwache. 12. *Mediae noctis inclinatio* die Neige der
Mitternacht. 13. *Gallicinium* das Hahnengeschrei = tertia
igilia dritte Nachtwache. 14. *Conticinium* die Stille des Mor-
ens = quarta vigilia vierte Nachtwache. 15. *Diluculum* die
Morgendämmerung oder das Grauen des Tages. 16. *Prima
x* die erste Helle des Tages.

239. 2. Ueber fünfhalbhundert Jahre behalfen sich die Römer mit dieser natürlichen Eintheilung: denn erst im J. R. 461. brachte L. Papirius Cursor aus Unteritalien die erste, und im J. R. 490. M. Valerius Messalla aus Katana in Sicilien die zweite Sonnenuhr (solarium), dergleichen die Griechen schon durch die Schüler des Thales kennen lernten, nach Rom. Jene wurde von Papirius an den von ihm erbauten Tempel des Quirinus befestigt, diese bei der Rednerbühne auf dem Markte aufgestellt. Man theilte nun den Tag vom Sonnenaufgange bis zum Untergange in zwölf gleiche Theile, *horas* oder Stunden, die vermittelst eines Sonnenzeigers (*gnomon*) in der Mitte einer flachen Scheibe oder eines hohlen Beckens durch Linien bestimmt wurden.

3. Weil indeß jene Sonnenuhren nicht nach der Polhöhe von Rom verfertigt waren, so ließ im J. R. 590. der Censor L. Marcius Philippus eine richtigere neben der des Valerius aufstellen. Aber immer blieb man bei der sonderbaren Gewohnheit, die längern Sommertage sowohl in den sogenannten mensibus tardis, als die kürzern Wintertage, in eine gleiche Stundenzahl abzutheilen, derzufolge die Stunden zu verschiedenen Zeiten von verschiedener Dauer waren. Indem man immer mit Sonnenaufgange zu zählen anfing, und mit Sonnenuntergange die letzte Stunde des Tages schloß; so stimmte nur das Ende jeder sechsten Stunde mit unserer zwölften Stunde im Mittage genau zusammen, die übrigen Stunden muß man nach der jedesmahligen Länge des Tages schätzen.

4. Nur an den beiden Tag- und Nachtgleichen (*aequinoctiis*) des Frühjahres und Herbstes stimmte die römische Stundendauer mit der unserigen völlig überein: am längsten waren die römischen Stunden zur Zeit der Sommer-Sonnenwende (*solstitium*), am kürzesten dagegen zur Zeit der Winter-Sonnenwende.

bruma genannt. Eine gleiche Eintheilung der Nacht wurde erst seit dem J. R. 595. möglich, da der Censor Scipio Nasica die erste Wasseruhr (*clepsydra*) nach der Erfindung des Alexandriners Ktesibius unter einem Dache auf dem Markte aufstellte; aber auch bei dieser Uhr behielt man die Einrichtung der Sonnenuhren bei, jede Nacht, wie jeden Tag, in zwölf gleiche Theile zu theilen, wovon je drei zu einer Nachtwache (*vigilia*) gezählt wurden.

5. Späterhin kamen auch Sanduhren in Gebrauch, welche man eben so, wie die Wasseruhren, durch Wachs verengte oder erweiterte, je nachdem die Nächte kürzer oder länger waren. Seit dem dritten Consulate des Pompejus im J. R. 701. wurde die Zeit, wie lange man vor Gericht reden durfte, nach clepsydras bestimmt, wovon jede nur etwa eine Viertelstunde begriff; aber ehe des Augustus Oberbaumeister Vitruvius eine Menge Sonnen- und Wasseruhren zum Privatgebrauche verfertigte, hatte selten jemand eine eigene Uhr im Hause. Alle Uhren (*horologia* oder *hordria*) begriff man unter der allgemeinen Benennung *solaria*, indem man die Sonnenuhren nur durch den Beisatz linearia, die Wasseruhren durch den Beisatz *aquaria* unterschied.

240.

6. Vornehme Römer hielten sich oft eigene Stundenknechte (*horarii pueri*), die nach der Stadt-Wasseruhr auf dem Markte ihrem Herrn die Stunden anzeigen mußten. Augustus ließ neben der Wasseruhr prächtige Sonnenweiser, und weil von diesen die längern und kürzern Stunden nicht genau bezeichnet wurden, auf dem Marsfelde noch einen großen Obelisk errichten, dessen Schatten die Stunden genau angab. Dem gemeinen Volke wurde nur der Anfang eines neuen Monathes, der eben daher Calendae hieß, in einem von Romulus auf dem capitolinischen Berge erbauten Hause (*Curia kalabra*),

unter der Aufsicht des Pontifex Maximus, bekannt gemacht.

241. 7. Wenn man versichert, daß die Römer den bürgerlichen Tag mit der Mitternacht anfingen, statt daß die Umbrier den Mittag zum Tagesanfange wählten; so ist dieses nur von den Astronomen zu verstehen, welche, wie noch jetzt, 24 Stunden des bürgerlichen Tages zählten, und danach die verschiedene Tages- und Nachtlänge in jedem Klima bestimmten. Kleinere Abtheilungen der Stunden kannten auch diese nicht, weil man sich, wie man aus den bei der Bezeichnung gebrochener Zahlen angeführten Stellen des Plinius sieht, bei genauern Bestimmungen der Stundenzeit mit der Bezeichnung des Bruches begnügte. Statt unserer Wochen, welche erst von den Christen um der Feier des Sonntages willen in den Kalender aufgenommen wurden, hatten die Römer *Nundinas*.

8. Alle neun Tage, d. h. genauer zu reden, alle acht Tage kam das römische Volk vom Lande in die Stadt, zu kaufen oder zu verkaufen. Diese Markttage wurden als Feiertage (feriae) betrachtet, nachdem das Volk sieben Tage lang auf dem Lande beschäftigt gewesen war. Um jedoch das Landvolk nicht von seinen Kaufgeschäften abzuhalten, durften an diesen Markttagen keine öffentliche Verhandlungen mit dem Volke vorgenommen werden. Nur mußten die Comitien, ehe sie gehalten werden konnten, an dreien solcher Markttage angesagt worden seyn, damit das Volk Zeit hätte, zu überlegen, was es in der Versammlung beschließen sollte; daher der Ausdruck *per trinum nundinum*, welches wenigstens eine Zeit von siebenzehn Tagen ausmachte.

242. 9. Nur in astrologischer Hinsicht ist es wahrscheinlich zu verstehen, wenn Dio Cassius, der unter dem Kaiser Severus lebte, versichert, daß die Wochen von sieben Tagen kurz vor seiner Zeit auch in Rom

von den abergläubischen Aegyptiern angenommen worden seyen. Dio C. XXXVII, 18. Wirklich sind jedoch die meisten der noch heut zu Tage üblichen Namen unserer Wochentage, die offenbar noch bis in das heidnische Zeitalter hinaufreichen, bloße Uebersetzungen der römischen Benennungen *dies Solis, Lunae, Martis, Mercurii, Jovis, Veneris, Saturni,* welche sich auf den ägyptischen Aberglauben vom Einflusse der Planeten und ihrer Wechselherrschaft gründen, woraus auch der sogenannte hundertjährige Kalender seinen Ursprung nahm.

10. Die Aegyptier ließen den entferntesten ihrer Planeten, den Saturnus, zur ersten Stunde des ersten Tages im ersten Jahre der Welt regiren, und diese Regirung mit jeder Stunde also wechseln, daß Jupiter die zweite, Mars die dritte, Sol die vierte, Venus die fünfte, Mercurius die sechste, Luna die siebente, dann Saturnus wieder bie achte Stunde mit seinem Einflusse beherrschte. Welchem Planeten nun an jedem Tage die erste der 24 Stunden zufiel, nach dem wurde der Tag benannt. So entstand ein Kreislauf von sieben Tagen, welchen nur die Christen um der Auferstehung Christi willen mit dem Sonntage eröffneten; und weil auch jedes ägyptische Jahr von 365 Tagen mit einem andern Tage anfing, so hatte der Planet, dem der erste und letzte Tag geweiht war, die Regirung des ganzen Jahres.

11. Der Jahresbeginn selbst wurde verschiedentlich abgeändert. Sowie im Mittelalter das Jahr noch mit Weihnachten anfing, mögen vielleicht auch die Saturnalien bei den Römern ursprünglich den Jahresanfang bezeichnet haben. Indessen finden wir schon früh den Jahresanfang durch den ersten Januar bestimmt, und man scheute sich in den Festtagen, seitdem sie in den Fastis öffentlich bekannt gemacht wurden, welches schon im J. R. 450 geschah, eine

wesentliche Aenderung zu machen. Eben diese Achtung gegen die an gewisse Monathstage gebundenen Festlichkeiten und Opfer bestimmte den Julius Cäsar, gegen seine besseren astronomischen Einsichten, den Monathen eine, bis jetzt noch beibehaltene, ungleiche Anzahl von Tagen nach der alten Einrichtung zu geben.

243. 12. Die Römer hatten so wenig unter der republicanischen Verfassung als unter den Königen eine besondere Jahrrechnung nach einer bestimmten Aere, außer daß man zuweilen die Erbauung Roms als diejenige Epoche angegeben findet, wonach man die wichtigsten Begebenheiten in der römischen Geschichte, wie z. B. die Vertreibung der Könige oder die Einführung der Consuln, die Wahl der gesetzgebenden Decemvirn, die Einäscherung Roms durch die Gallier, die punischen Kriege u. d. gl. mehr, unter einander chronologisch zu ordnen suchte. Erst unter Octavian im J. R. 716, als der Julianische Kalender in Spanien eingeführt wurde, soll man in dieser Provinz eine bestimmte Aere eingeführt haben, welche noch während des Mittelalters in Spanien üblich war.

13. Die römischen Annalenschreiber ordneten die Begebenheiten bloß nach den Regirungen der Könige und Consuln, und selbst unter den Kaisern, als von der Consulwürde nichts mehr übrig geblieben war, als der Titel, wurde das Jahr nach den Consuln bestimmt, sowie in Athen nach den Archonten, da die Rechnung nach Olympiaden erst nach Alexander aufkam. Man muß daher die Folge der Könige und Consuln wissen, um danach die Zeit jeder römischen Begebenheit bestimmen zu können. Ich lasse darum hier ein Verzeichniß der römischen Könige und Consuln nach den Fastis consularibus von Almeloveen mit einigen Abänderungen folgen; jedoch, um nicht zu weitläuftig zu werden, nur bis zum Tode des Kaisers Augustus, im J. 14. nach Christi Geburt.

I. Die Folge der Könige:

	A. V.
omulus regirt 37 Jahr bis	37
Interregnum einzelner Senatoren 1 Jahr bis	38
uma Pompilius regirt 43 Jahr bis	81
ullus Hostilius regirt 32 Jahr bis	113
ncus Martius regirt 24 Jahr bis	137
. Tarquinius Priscus regirt 38 Jahr bis	175
ervius Tullius regirt 44 Jahr bis	219
. Tarquinius Superbus regirt 25 Jahr bis	244

II. Die Folge der Consuln: 244.

. Junius Brutus.	L. Tarquinius Collatinus.	245
uff. *Sp. Lucret. Tricipitin.*	Suff. *P. Valerius Poplicola.*	
– *M. Horatius Pulvillus.*	Liv. II. Dion. H. V. init.)	
. Valerius Poplicola II.	T. Lucretius Tricipitinus.	246
I. Horatius Pulvillus II.	P. Valerius Poplicola III.	247
(Liv. II, 15. P. Lucret.)	(Dion. H. V, 21. inv. ord.)	
p. Lartius Flavus.	T. Herminius Aquilinus.	248
(Al. Sp. Largius Rufus.)	Liv. omisit hos consules.)	
I. Valer. (Poplic. frat.)	P. Postumius Tubertus.	249
. Valer. Poplicola IV.	T. Lucretius Tricipitinus II.	250
. Postum. Tubertus II.	Agrippa Menenius Lanatus.	251
piter Virginius Tricostus.	Sp. Cassius Viscellinus.	252
ostum. Cominius Auruncus	T. Lartius Flavus.	253
Dictator primus.	*Magister equitum.*	
T. Lartius (al. *Largius*).	*Sp. Cassius.*	
er. Sulpicius Camerinus.	M. Tullius Longus.	254
. Aebutius Elva.	P. Vetusius Geminus.	255
. Cloelius Siculus.	T. Lartius Flavus II.	256
. Sempronius Atratinus.	M. Minucius Augurinus.	257
. Postum. Alb. Regillensis.	T. Virginius Tricostus.	258
pp. Claud. Sabinus Regill.	P. Servilius Priscus.	259
. Virginius Tricostus Coelimontanus.	T. Vetusius Geminus Cicurinus.	260
p. Cassius Viscellinus II.	Post. Cominius Auruncus II.	261
P. Geganius Macerinus.	P. Minucius Augurinus.	262
M. Minucius Augurinus II.	A. Sempronius Atratinus II.	263
. Sulpicius Camerinus.	Sp. Lartius Flavus II.	264
. Julius Julus.	P. Pinar. Ruf. Mamercinus.	265
p. Nautius Rutilus.	Sex. Fur. (Medullin.) Fusus.	266
. Sicinius Sabinus.	C. Aquilius Tuscus.	267
p. Cassius Viscellinus III. (cf. 252 et 261.)	Proculus Virginius Tricost. Rutilus.	268
er. Cornelius Maluginensis.	Q. Fabius Vibulanus.	269
. Aemilius Mamercinus.	K. Fabius Vibulanus.	270
M. Fab. Vibulanus (K. frat.)	L. Valer. Poplicola Potitus.	271
. Fabius Vibulanus II.	C. Julius Julus	272
I. Fabius Vibulanus II.	Sp. Fur. (Medullin.) Fusus.	273
M. Fabius Vibulanus II.	Cn. Manl. Vulso Cincinnat.	274
K. Fabius Vibulanus III.	T. Virgin. Tricost. Rutilus.	275

L. Aemilius Mamercinus II.
(Liv. II, 49. Dion. H. IX, 19.)

C. Horatius Pulvillus.
A. Virgin. Tricost. Rutilus.
C. Nautius Rutilus.
L. Furius Medullin. Fusus.
L. Aemilius Mamercinus III.
(Dion. H. IX, 45.)
L. Pinar. Rufus Mamercinus.
App. Claud. Sab. Regillensis.
L. Val. Poplicola Potitus II.
T. Numicius Priscus.
T. Quinct. Barbat Capit. II.
Tib. Aemil. Mamercinus II.
Sp. Post. Albus Regillensis.
Q. Fabius Vibulanus II.
A. Post. Albus Regillensis.
L. Aebutius Elva.
L. Lucretius Tricipitinus.
P. Volumn. Amintin. Gallus.
C. Claud. Sabin. Regillensis.
Suff. *L. Quinct. Cincinnatus.*
Q. Fabius Vibulanus III.
(cf. 287 et 289.)
L. Minucius Augurinus.
Suff. *Q. Fabius Vibulanus.*
Q. Minucius Augurinus.
M. Valerius Maximus.
T. Romil. Rocus Vaticanus.
Sp. Tarpej. Montan. Capit.
P. Horatius Tergeminus.
(Al. *P. Curiat. Tergemin.*)
T. Menenius Lanatus.
(L. III, 32. *C. Menenius.*)
App. Claudius Crassinus.
Decemv. consulari potestate.
L. Valerius Poplicola Potitus.
Lar Herminius Aquilinus.
M. Geganius Macerinus.
T. Quinct. Capitol. Barbat. IV.
M. Genucius Augurinus.
III. *Tribuni militum* consulari potestate.
L. Papirius Mugillanus.
M. Geganius Macerinus II.
M. Fabius Vibulanus.
C. Furius Pacilus Fusus.
Proculus Geganius Macerinus.
T. Quinctius Capitolinus VI.
III. *Trib. milit.* cons. potest.

A. V.

C. Servilius Structus Ahala. 276
Suff. *C. Cornelius Lentulus Esquilinus.*
T. Menenius Lanatus. 277
Sp. Servilius Structus. 278
P. Valerius Poplicola. 279
A. Manl. Vulso (Cincinnat.) 280
Vopiscus Julius Julus 281
(Liv. II, 54. Opiter Virg.)
P. Furius Fusus. 282
T. Quinct. Barbat. Capitolin. 283
Tib. Aemilius Mamercinus. 284
A. Virgin. Tricost. Coelim. II. 285
Q. Servil. Priscus (Structus). 286
Q. Fabius Vibulanus. 287
Q. Servilius Priscus II. 288
T. Quinct. Barbat. Capit. III. 289
Sp. Fur Medullinus Fusus. 290
P. Servilius Priscus. 291
T. Vetur. Gemin. Cicurinus. 292
Ser. Sulpicius Camerinus. 293
P. Valerius Poplicola II. 294
(Liv. III, 15. 19. Dion. H. X, 19.)
L. Cornelius Maluginensis Cossus. 295
C. Nautius Rutilus II. 296
(Liv. III, 29.)
C. Horatius Pulvillus II. 297
Sp. Virgin. Tricost. Coelim. 298
C. Veturius Cicurinus. 299
A. Haterius Fontinalis. 300
Sex. Quintilius Varus. 301
Suff. *Sp. Furius.*
P. Sestius Capitolinus. 302
(Al. *Vaticanus.*)
T. Genucius Augurinus. 303
(303 - 305. A. V.)
M. Horatius Barbatus. 305
T. Virg. Tric. Coelimontanus. 306
C. Julius Julus. 307
Agrippa Furius Fusus. 308
C. Curtius Philo. 309
(Vitio facti abdicarunt. Liv. IV, 7.) 310
L. Sempronius Atratinus.
T Quinct. Capitol. Barbatus V. 311
Postumus Aebutius Cornicen. 312
M. Papirius Crassus. 313
L. Menenius Lanatus. 314
Agrippa Menenius Lanatus. 315
(Liv. IV, 16.) 316

		A. V.
M. Geganius Macerinus III.	L. Sergius Fidenas.	317
M. Cornelius Maluginensis.	L. Papirius Crassus.	318
C. Julius Julus II.	L. Virginius Tricostus.	319
Iidem: sec. alios M. Manlius.	C. Sulpicius, aut *trib. mil.* c. p.	320
III. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 25.)	321
III. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 25.)	322
T. Quinct. Penn. Cincinnatus.	C. Julius Mento.	
Dictat: A. Postum. Tubertus.	*Mag. eq. L. Julius Julus.*	323
L. Papirius Crassus.	L. Julius Julus.	324
L. Sergius Fidenas II.	Hostus Lucret. Tricipitinus.	325
A. Cornelius Cossus.	T. Quinct. Penn. Cincinnat. II.	326
C. Servilius Structus Ahala.	L. Papirius Mugillanus II.	327
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 31.)	328
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 35.)	329
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 35.)	330
C. Sempronius Atratinus.	Q. Fabius Vibulanus.	331
III aut IV. *Trib. milit.* cons. p.	(Liv. IV, 42.)	332
N. Fabius Vibulanus.	T. Quinct. Capitol. Barbatus.	333
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 44.)	334
III aut IV. *Trib. milit.* cons. p.	(Liv. IV, 44.)	335
III. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 45.)	336
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 47.)	337
III. aut IV. *Trib. milit.* cons. p.	(Liv. IV, 47.)	338
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 49.)	339
IV. *Trib. milit.* cons potest.	(Liv. IV, 49.)	340
M. Cornelius Cossus (al. A.)	L. Furius Medullinus.	341
Q. Fabius Ambustus.	C. Furius Pacilus.	342
M. Papirius Mugillanus (al. Atratinus)	C. Nautius Rutilus.	343
M'. Aemil. Mamercin (al. M.)	C. Valerius Potitus Volusus.	344
Cn. Cornelius Cossus.	L. Furius Medullinus II.	345
III. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 56.)	346
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 57.)	347
IV. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 58.)	348
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 61.)	349
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. IV, 61.)	350
VIII. *Trib. milit.* cons potest.	(Liv. V, 1.)	351
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Duo abdicarunt. Liv. V, 8.)	352
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 10.)	353
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 12.)	354
VI *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 13.)	355
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 14.)	356
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Vitio facti abdicar. Liv. V, 16.)	357
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 18.)	353
Dictator: M. Fur. Camillus.	*Mag. eq. P. Cornelius Scipio.*	
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 24.)	359
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 26.)	360
L. Lucretius Flavus.	Ser. Sulpicius Camerinus.	361
L. Valerius Potitus.	M. Manlius Capitolinus.	362
(Magistratu se abdicarunt.)	(Liv. V, 31.)	
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 32.)	363
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. V, 36.)	364
Dictator: M. Fur. Camillus II.	*Mag. eq. L. Valerius Potitus.*	365

		A. V.
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 1.)	366
Dictat. M. Fur. Camillus III.	*Mag. eq. C. Servilius Ahala.*	
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 4.)	367
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 5.)	368
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 6.)	369
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 11.)	370
Dictator: A. Corn. Cossus.	*Mag. eq. T. Quinct. Capitol.*	
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 18.)	371
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 21.)	372
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 22.)	373
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 22.)	374
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 27.)	375
Dictat: T. Quinct. Cincinnat.	*Mag. eq. A. Sempron. Atratin.*	
VI. *Trib. milit* cons. potest.	(Liv. VI, 30.)	376
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 31.)	377
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 32.)	378
II. *Tribuni plebis.*	Nullis magistratibus curulibus.	
Per quinquennium refecti.	(Liv. VI, 35.) 379 bis	383
L. Sext. Sextin. Lateranus.	*C. Licinius Calvus Stolo.*	
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 36.)	384
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 36.)	385
VI. *Trib. milit.* cons. potest.	(Liv. VI, 36.)	386
Dict: M. Fur. Camillus IV.	*Mag. eq. L. Aem. Mamercinus.*	
Dict: P. Manl. Capitolinus.	*Mag. eq.* e plebe: *C. Lic. Calv.*	387
VI. *Trib. milis.* cons. potest.	(Liv. VI, 42.)	
Dictat: M. Fur. Camillus V.	*Mag. eq. T. Quinct. Cincinnat. Capitolinus (Pennus).*	
(Primus consul e plebe.)		
L. Sextius Sextinus Lateranus.	L. Aemilius Mamercinus.	388
L. Genucius Aventinensis.	Q. Servilius Ahala.	389
C. Sulpicius Peticus.	C. Licinius Calvus Stolo.	390
Cn. Genucius Aventinensis.	L. Aemilius Mamercinus II.	391
Q. Servilius Ahala II.	L. Genucius Aventinensis II.	392
C. Sulpicius Peticus II.	C. Licinius Calvus II.	393
C. Poetil. Libo Visolus (Balbus).	M. Fabius Ambustus.	394
M. Popillius Laenas.	Cn. Manl. Capitol. Imperiosus.	395
C. Fabius Ambustus.	C. Plautius Proculus.	396
C. Martius Rutilus.	Cn. Manl. Capit. Imperiosus II.	397
M. Fabius Ambustus II.	M. Popillius Laenas II.	398
Dictator: C. M. Rutilus e plebe.	*Mag. eq. C. Plautius* e plebe.	
C. Sulpicius Peticus III.	M. Valerius Poplicola.	399
M. Fabius Ambustus III.	T. Quinct. Penn. Cap. Crispin.	400
C. Sulpicius Peticus IV.	M. Valerius Poplicola II.	401
P. Valerius Poplicola.	C. Martius Rutilus II.	402
C. Sulpicius Peticus V. (sec. Liv. VII, 22.)	T. Quinct. Cincinnat. Capitolin. (T. s. C. s. K. Quinct. Pennus.	403
M. Popillius Laenas III.	L. Cornelius Scipio.	404
L. Furius Camillus.	App. Claudius Crassus.	405
Dictator: L. Fur. Camillus.	*Mag. eq. P. Cornel. Scipio.*	
M. Valer. Corvus s. Corvinus.	M. Popillius Laenas IV.	406
T. Manl. Imperios. Torquatus.	C. Plautius Hypsaeus.	407
M. Valerius Corvus II.	C. Poetilius Libo Visolus II.	408
M. Fabius Dorso.	Ser. Sulpicius Camerinus.	409
C. Martius Rutilus III.	T. Manl. Imperios. Torquat. II.	410

		A. V.
[. Valerius Corvus III.	A. Cornelius Cossus Arvina.	411
. Martius Rutilus IV.	Q. Servilius Ahala III.	412
. Plautius Hypsaeus II.	L. Aemilius Mamercinus.	413
. Manl. Imper. Torquatus III.	P. Decius Mus.	414
Dictator: L. Papir. Crassus.	*Mag. eq. L. Papirius Cursor.*	
ib. Aemilius Mamercinus.	Q. Publilius Philo.	415
. Furius Camillus II.	C. Maenius.	416
. Sulpicius Longus.	P. Aelius Paetus.	417
. Papirius Crassus.	K. Duillius.	418
[. Valerius Corvus IV.	M. Atilius Regulus.	419
. Veturius Calvinus.	Sp. Postumius Albinus.	420
. Papirius Cursor.	C. Poetilius Libo Visolus.	421
. Corn. Cossus Arvina II.	Cn. Domitius Calvinus.	422
Dictator: M. Papir. Crassus.	*Mag. eq. P. Valer. Poplicola.*	
[. Claudius Marcellus.	C. Valerius Potitus Flaccus.	423
Dictator: Cn. Quinctilius.	*Mag. eq. L. Valerius.*	
. Papirius Crassus II.	L. Plautius Venno (al. Venox.)	424
. Aem. Mamerc. Privernas II.	C. Plautius Decianus.	425
. Plautius Proculus (Venox.)	P. Cornelius Scapula.	426
. Cornelius Lentulus.	Q. Publilius Philo II.	427
Dict: M. Claud. Marcellus.	*Mag. eq. Sp. Postumius.*	
. Poetilius Libo Visolus II.	L. Papirius Mugillanus.	428
. Furius Camillus III.	D. Junius Brutus Scaeva.	429
Dictator: L. Papirius Cursor.	*Mag. eq. L. Papirius Crassus.*	430
(L. VIII, 29. *Alex. M. morit.*)	sec. al. *Q. Fab. Max. Rullian.*	
. Sulpicius Longus II.	Q. Aul. Cerretan. (al. Aemilius.)	431
. Fab. Maximus Rullianus.	L. Fulvius Curvus.	432
Dictator: A. Cornelius Arvina.	*Mag. eq. M. Fab. Ambustus.*	
. Veturius Calvinus II.	Sp. Postumius Albinus II.	433
. Publilius Philo III.	L. Papirius Cursor II.	434
. Pap. Curs. III. (Mugillanus.)	Q. Aulius Cerretanus II.	435
[. Foslius Flaccinator.	L. Plautius Venno.	436
. Junius Bubulcus Brutus.	Q. Aemilius Barbula.	437
p. Nautius Rutilus.	M. Popillius Laenas.	438
. Publilius Philo IV.	L. Papirius Cursor IV.	439
Dictator: C. Maenius.	*M. eq. M. Fosl. Flaccinator.*	
[. Poetilius Libo.	C. Sulpicius Longus III.	440
. Papirius Cursor V.	C. Junius Bubulcus Brutus II.	441
[. Valerius Maximus.	P. Decius Mus.	442
. Junius Bubulcus Brutus III.	Q. Aemilius Barbula II.	443
. Fabius Rullianus II.	C. Martius Rutilus	444
Dictator: L. Papirius Cursor.	*M. eq. C. Jun. Bubulc. Brutus.*	445
. Fab. Maximus Rullianus III.	P. Decius Mus II.	446
pp. Claudius Caecus.	L. Volumn. Flamma Violensis.	447
. Cornelius Arvina.	Q. Martius Tremulus.	448
. Postumius Megellus.	Tib. Minucius Augurinus.	449
(Liv. IX, 44.)	*Suff.* M. Fulv. Curv. Paetin.	
. Sulpicius Saverrio.	P. Sempronius Sophus.	450
. Genucius Aventinensis.	Ser. Cornelius Lentulus.	451
[. Livius Denter.	M. Aemilius Paullus.	452
Dict: C. Junius Bubulcus.	*Mag. eq. M. Titinius.*	
Dict: M. Val. Max. Corv. II.	*Mag. eq. M. Aemil. Paullus.*	453
Dict: Q. Fab. Max. Rull. II.	*Mag. eq. P. Sempr. Sophus.*	

		A. V.
M. Valerius Corvus V.	Q. Appulejus Pansa.	454
M. Fulvius Paetinus.	T. Manlius Torquatus.	455
(*M'. Curius*, tribunus plebis.)	*Suff.* M. Valerius Corvus VI.	
L. Cornelius Scipio.	Cn. Fulvius Centumalus.	456
Q. Fab. Maxim. Rullianus IV.	P. Decius Mus III.	457
L. Volumn. Flamma Violens. II.	App. Claudius Caecus II.	458
Q. Fab. Maxim. Rullianus V.	P. Decius Mus IV.	459
L. Postumius Megellus II.	M. Atilius Regulus.	460
L. Papirius Cursor	Sp. Carvilius Maximus.	461
Q. Fabius Maximus Gurges.	D. Junius Brutus Scaeva.	462
L. Postumius Megellus III.	C. Junius Brutus Bubulcus.	463
P. Cornelius Rufinus.	M'. Curius Dentatus.	464
M. Valerius Corvinus.	Q. Caedicius Noctua.	465
Q. Martius Tremulus II.	P. Cornelius Arvina II.	466
M. Claudius Marcellus.	C. Nautius Rutilus.	467
M. Valerius Potitus.	C. Aelius Paetus.	468
C. Claudius Canina.	M. Aem. Lepidus (al. Barbula)	469
C. Servilius Tucca.	L. Caecilius Metellus.	470
P. Cornelius Dolabella.	Cn. Domitius Calvinus.	471
C. Fabricius Luscinus.	Q. Aemilius Papus.	472
L. Aemilius Barbula.	Q. Marcius Philippus.	473
P. Valerius Laevinus.	Tib. Coruncanius.	474
P. Sulpicius Saverrio.	P. Decius Mus.	475
C. Fabricius Luscinus II.	Q. Aemilius Papus II.	476
P. Cornelius Rufinus II.	C. Junius Brutus Bubulcus II.	477
Q. Fabius Maximus Gurges II.	C. Genucius Clepsina.	478
M'. Curius Dentatus II.	L. Cornel. Lentulus Caudinus.	479
M'. Curius Dentatus III.	Ser. Cornelius Merenda.	480
C. Fabius Dorso Licinus.	C. Claudius Canina II.	481
L. Papirius Cursor II.	Sp. Carvilius Maximus II.	482
C. Quinctius Claudius.	L. Genucius Clepsina.	483
C. Genucius Clepsina II.	Cn. Cornelius Blasio.	484
Q. Ogulnius Gallus.	C. Fabius Pictor.	485
App. Claud. Crassus (Caeci F.).	P. Sempronius Sophus.	486
M. Atilius Regulus.	L. Julius Libo.	487
N. Fabius Pictor.	D. Junius Pera.	488
Q. Fabius Maximus Gurges III.	Q. Mamilius Vitulus.	489
App. Claud. Caudex (Caeci Fr.).	M. Fulvius Flaccus.	490
M. Valerius Maximus Messalla.	M. Otacilius Crassus.	491
L. Postumius Megellus.	Q. Mamilius Vitulus II.	492
L. Valerius Flaccus.	T. Otacilius Crassus.	493
Cn. Cornelius Scipio Asina.	C. Duillius.	494
L. Cornelius Scipio.	C. Aquilius Florus.	495
A. Atilius Calatinus.	Q. Sulpicius Paterculus.	496
C. Atilius Regulus.	Cn. Cornelius Blasio II.	497
L. Manlius Vulso Longus.	Q. Caedicius	498
(Freinsh. Liv. XVIII, 1.)	*Suff.* M. Atilius Regulus II.	
Ser. Fulvius Paetinus Nobilior.	M. Aemilius Paullus.	499
Cn. Cornelius Scipio Asina II.	A. Atilius Calatinus II.	500
Cn. Servilius Caepio.	C. Sempronius Blaesus.	501
C. (M.) Aurelius Cotta.	P. Servilius Geminus.	502
L. Caecilius Metellus.	C. Furius Pacilus.	503
C. Atilius Regulus II.	L. Manlius Vulso Longus II.	504

		A. V.
. (App.) Claudius Pulcher.	L. Junius Pullus.	505
. (M.) Aurelius Cotta II.	P. Servilius Geminus II.	506
. Caecilius Metellus II.	M. Fabius Buteo.	507
. Otacilius Crassus II.	M. Fabius Licinus.	508
. Fabius Buteo II.	C. Atilius Bulbus.	509
. Manlius Torquatus Atticus.	C. Sempronius Blaesus II.	510
. Fundanius Fundulus.	C. Sulpicius Gallus.	511
. Lutatius Catulus.	A. Postumius Albinus.	512
. Manl. Torquatus Atticus II.	Q. Lutatius Cerco.	513
. Claudius Cento (Caeci F.)	M. Sempronius Tuditanus.	514
. Mamilius Turrinus.	Q. Valerius Falto.	515
ib. Sempronius Gracchus.	P. Valerius Falto.	516
. Cornel. Lentulus Caudinus.	Q. Fulvius Flaccus.	517
. Cornel. Lentulus Caudinus.	C. Licinius Varus.	518
. Manlius Torquatus.	C. Atilius Bulbus II.	519
. Postumius Albinus.	Sp. Carvilius Maximus.	520
. Fabius Maximus Verrucosus.	M. Pomponius Matho.	521
. Aemilius Lepidus	M. Publicius Malleolus.	522
. Pomponius Matho II.	C. Papirius Maso.	523
. Aemilius Barbula.	M. Junius Pera.	524
. Postumius Albinus II.	Cn. Fulvius Centumalus.	525
p. Carvilius Maximus II.	Q. Fab. Maxim. Verrucosus II.	526
. Valerius Flaccus.	M. Atilius Regulus.	527
. Valer. Messalla (al. Laevin.).	L. Apustius Fullo.	528
. Aemilius Papus.	C. Atilius Regulus.	529
. Manlius Torquatus II.	Q. Fulvius Flaccus II.	530
. Flaminius Nepos.	P. Furius Philus.	531
n. Cornelius Scipio Calvus.	M. Claudius Marcellus.	532
. Cornelius Scipio Asina.	M. Minucius Rufus.	533
. Vetur. Philo (vitio factus).	C. Lutatius Catulus (vit. fact.).	534
Suff. M. Aemil. Lepidus II.	*Suff.* M. Valerius Laevinus.	
. Livius Salinator.	L. Aemilius Paullus	535
. Cornelius Scipio.	T. Sempronius Longus.	536
n. Servilius Geminus.	C. Flaminius Nepos.	537
(L. XXI, 57. Polyb. I, p. 355.)	*Suff.* M. Atilius Regulus.	
. Terentius Varro.	L. Aemilius Paullus II.	538
(Frontin. Strateg. IV, 1, 4.)	*Suff.* L. Flaccus (?).	
. Postum. Albinus (e plebe).	Tib. Sempr. Gracchus (e plebe).	539
Suff. Q. Fab. Max. Verruc. III.	(*Primi duo consules plebeji*).	
. Fab. Maxim. Verrucosus IV.	M. Claudius Marcellus II.	540
. Fab. Maxim. (Verrucosi F.).	Tib. Sempronius Gracchus II.	541
. Fulvius Flaccus III.	App. Claudius Pulcher.	542
n. Fulvius Centumalus II.	P. Sulpicius Galba Maximus.	543
I. Claudius Marcellus III.	M. Valerius Laevinus II.	544
Dictator: Q. Fulv. Flaccus.	*Mag. eq. P. Licinius Crassus.*	
. Fulvius Flaccus IV.	Q. Fab. Maxim. Verrucosus V.	545
I. Claudius Marcellus IV.	T. Quintius Crispinus.	546
. Claudius Nero.	M. Livius Salinator II.	547
. Veturius Philo.	Q. Caecilius Metellus.	548
. Cornelius Scipio Africanus.	P. Licinius Crassus Dives.	549
I. Cornelius Cethegus.	P. Sempronius Tuditanus.	550
Cn. Servilius Caepio.	C Servilius Geminus.	551
M. Servilius Pulex Geminus.	Tib. Claudius Nero.	552

		A. V.
Cn. Cornelius Lentulus.	P. Aelius Paetus Catus.	553
P. Sulpicius Galba Maximus II.	C. Aurelius Cotta.	554
L. Cornelius Lentulus	P. Villius Tappulus.	555
Sex. Aelius Paetus Catus.	T. Quinctius Flamininus.	556
C. Cornelius Cethegus.	Q. Minucius Rufus.	557
L. Furius Purpureo.	M. Claudius Marcellus.	558
L. Valerius Flaccus.	M. Porcius Cato.	559
P. Corn. Scipio Africanus II.	Tib. Sempronius Longus.	560
L. Cornelius Merula.	Q. Minucius Thermus.	561
L. Quinctius Flamininus.	Cn. Domitius Ahenobarbus.	562
P. Corn. Scip. Nasica Optimus.	M'. Acilius Glabrio	563
L. Cornelius Scipio Asiaticus.	C. Laelius (Sapientis pater).	564
M. Fulvius Servii N. Nobilior.	Cn. Manlius Vulso.	565
M. Valerius Messalla.	C. Livius Salinator.	566
M. Aemilius Lepidus.	C. Flaminius.	567
Sp. Postumius Albinus.	Q. Marcius Philippus.	568
App. Claudius Pulcher.	M. Sempronius Tuditanus.	569
P. Claudius Pulcher.	L. Porcius Licinus.	570
M. Claudius Marcellus.	Q. Fabius Labeo.	571
Cn. Baebius Tamphilus.	L. Aemilius Paullus.	572
P. Cornelius Cethegus.	M. Baebius Tamphilus.	573
A. Postumius Albinus Luscus. (Liv. XL, 35. 37.)	C. Calpurnius Piso. *Suff.* Q. Fulvius Flaccus.	574
L. Manl. Acidinus Fulvianus.	Q. Fulv. Flaccus. (collegae fr.)	575
M. Junius Brutus.	A. Manlius Vulso.	576
C. Claudius Pulcher.	Tib. Sempronius Gracchus.	577
Cn. Cornelius Scipio Hispallus. *Suff.* C. Valerius Laevinus.	P. Petillius Spurinus. (Liv. XLI. 14. 17 sq.)	578
P. Mucius Scaevola.	M. Aemilius Lepidus II.	579
Sp. Postum. Albin. Paullulus.	Q. Mucius Scaevola.	580
L. Postumius Albinus.	M. Popillius Laenas.	581
C. Popillius Laenas.	P. Aelius Ligur.	582
P. Licinius Crassus.	C. Cassius Longinus.	583
A. Hostilius Mancinus.	A. Atilius Serranus.	584
Q. Marcius Philippus II.	Cn. Servilius Caepio.	585
L. Aemilius Paullus II.	C. Licinius Crassus.	586
Q. Aelius Paetus.	M. Junius Pennus.	587
M. Claudius Marcellus.	C. Sulpicius Gallus.	588
T. Manlius Torquatus.	Cn. Octavius.	589
A. Manlius Torquatus.	Q. Cassius Longinus.	590
Tib. Sempronius Gracchus II.	M. Juventius Thalna.	591
P. Corn. Scip. Nasica Corculum. *Suff.* P. Cornelius Lentulus.	C. Marcius Figulus. *Suff.* Cn. Dom. Ahenobarbus.	592
M. Valerius Messalla.	C. Fannius Strabo.	593
L. Anicius Gallus.	M. Cornelius Cethegus.	594
Cn. Cornelius Dolabella.	M. Fulvius Nobilior.	595
M. Aemilius Lepidus.	C. Popillius Laenas II.	596
Sex Julius Caesar	L. Aurelius Orestes.	597
L. Cornelius Lentulus Lupus.	C. Marcius Figulus II.	598
P. Cor. Scip. Nas. Corculum II.	M. Claudius Marcellus II.	599
Q. Opimius. (Freinsh. Liv. XLVII, 29 sq.)	L. Postumius Albinus. *Suff.* M'. Acilius Glabrio.	600
Q. Fulvius Nobilior.	T. Annius Luscus.	601

		A. V.
I. Claudius Marcellus III.	L. Valerius Flaccus.	602
. Licinius Lucullus.	A. Postumius Albinus.	603
'. Quinctius Flamininus.	M'. Acilius Balbus.	604
. Marcius Censorinus.	M'. Manilius.	605
p. Postumius Albinus Magnus.	L. Calpurnius Piso Caesoninus.	606
. Corn. Scip. Afric. Aemilian.	C. Livius Mamilianus Drusus.	607
n. Cornelius Lentulus.	L. Mummius Achaicus.	608
. Fab. Maximus Aemilianus.	L. Hostilius Mancinus.	609
er. Sulpicius Galba.	L. Aurelius Cotta.	610
pp. Claudius Pulcher.	Q. Caec. Metell. Macedonicus.	611
. Caecilius Metellus Calvus.	Q. Fabius Maximus Servilian.	612
n. Servilius Caepio.	Q. Pompejus Rufus.	613
. Laelius Sapiens.	Q. Servilius Caepio.	614
n. Calpurnius Piso.	M. Popillius Laenas.	615
. Corn. Scipio Nasica Serapio.	D. Junius Brutus Gallaicus.	616
I. Aemilius Lepidus Porcina.	C. Hostilius Mancinus.	617
. Furius Philus.	Sex. Atilius Serranus.	618
er. Fulvius Flaccus.	Q. Calpurnius Piso.	619
. Cornel. Scipio Africanus II.	C. Fulvius Flaccus.	620
. Muc. Scaevola (*Pontif. M.*)	L. Calpurnius Piso Frugi.	621
. Popillius Laenas.	P. Rupilius Lupus.	622
. Licinius Crassus Mucianus.	L. Valerius Flaccus.	623
I. Claudius Pulcher.	C. Perperna.	624
. Sempronius Tuditanus.	M'. Aquilius.	625
n. Octavius.	T. Annius Luscus Rufus	626
. Cassius Longinus.	L. Cornelius Cinna.	627
I. Aemilius Lepidus.	L. Aurelius Orestes.	628
I. Plautius Hypsaeus.	M. Fulvius Flaccus.	629
. Cassius Longinus.	C. Sextius Calvinus.	630
. Caecil. Metellus Balearicus.	T. Quinctius Flamininus.	631
n. Domitius Ahenobarbus.	C. Fannius Strabo.	632
. Opimius.	Q. Fab. Maximus Allobrogicus.	633
. Manilius.	C. Papirius Carbo.	634
. Caecil. Metellus Dalmaticus.	L. Aurelius Cotta.	635
I. Porcius Cato (Censorii N.)	Q. Marcius Rex.	636
Suff. Q. Aelius Tubero.	(Freinsh. Liv. LXII, 1.)	
. Caecil. Metell. Diadematus.	Q. Mucius Scaevola (*Augur*).	637
. Licinius Geta.	Q. Fabius Maximus Eburnus.	638
I. Aemilius Scaurus.	M. Caecilius Metellus.	639
I'. Acilius Balbus.	C. Porcius Cato (Censorii N.)	640
. Caecil. Metellus Caprarius.	Cn. Papirius Carbo.	641
I. Livius Drusus.	L. Calpurnius Piso Caesoninus.	642
'. Cornel. Scipio Nasica.	L. Calpurnius Piso Bestia.	643
I. Minucius Rufus.	Sp. Postumius Albinus.	644
'. Caecil. Metellus Numidicus.	M. Junius Silanus.	645
er. Sulpicius Galba.	Q. Hortensius.	646
(Freinsh. Liv. LXV, 29.)	*Suff.* M. Aurelius Scaurus.	
. Cassius Longinus.	C. Marius.	647
Suff. M. Aemilius Scaurus II.	(Freinsh. Liv. LXV, 53.)	
. Atilius Serranus.	Q. Servilius Caepio.	648
'. Rutilius Rufus.	Cn. Mallius Maximus.	649
. Marius II.	C. Flavius Fimbria.	650
. Marius III.	L. Aurelius Orestes.	651

		A. V.
C. Marius IV.	Q. Lutatius Catulus.	652
C. Marius V.	M'. Aquilius.	653
C. Marius VI.	L. Valerius Flaccus.	654
M. Antonius (*orator*).	A. Postumius Albinus.	655
Q. Caecil. Metellus Nepos.	T. Didius.	656
Cn. Corn. Lentulus Clodianus.	P. Licinius Crassus.	657
Cn. Domitius Ahenobarbus.	C. Cassius Longus.	658
L. Licinius Crassus (*orator*).	Q. Mucius Scaevola (*Pont. M.*)	659
C. Coelius Caldus.	L. Domitius Ahenobarbus.	660
C. Valerius Flaccus.	M. Herennius.	661
C. Claudius Pulcher.	M. Perperna.	662
L. Marcius Philippus.	Sex. Julius Caesar.	663
L. Julius Caesar.	P. Rutilius Lupus.	664
Cn. Pompej. Strabo (Magni P.)	L. Porcius Cato.	665
L. Cornelius Sulla Felix.	Q. Pompejus Rufus.	666
Cn. Octavius.	L. Cornelius Cinna.	667
(Eutr. V, 3.; Vell. Pat. II, 20.)	*Suff.* L. Cornelius Merula.	
C. Marius VII.	L. Cornelius Cinna II.	668
Suff. L. Valerius Flaccus.	(Idibus Januariis.)	
L. Cornelius Cinna III.	Cn. Papirius Carbo.	669
L. Cornelius Cinna IV.	Cn. Papirius Carbo II.	670
L. Cornelius Scipio Asiaticus.	C. Junius Norbanus (Flaccus)	671
Cn. Papirius Carbo III.	C. Marius C. F.	672
Dictator: L. Cornelius Sulla.	(per triennium.)	
M. Tullius Decula.	Cn. Cornelius Dolabella.	673
L. Cornelius Sulla Felix II.	Q. Caecilius Metellus Pius.	674
P. Servilius Vatia Isauricus.	App. Claudius Pulcher (C. F.)	675
M. Aemilius Lepidus.	Q. Lutatius Catulus.	676
Mamercus Aemilius Lepidus.	D. Junius Brutus Julianus	677
Cn. Octavius (M. F.)	C. Scribonius Curio.	678
C. Aurelius Cotta.	L. Octavius.	679
L. Licinius Lucullus.	M. Aurelius Cotta.	680
C. Cassius Varus.	M. Terentius Varro Lucullus.	681
L. Gellius Publicola.	Cn. Cornel. Lentul. Clodianus.	682
P. Cornelius Lentulus Sura.	C. Aufidius Orestes.	683
Cn. Pompejus Magnus.	M. Licinius Crassus.	684
Q. Hortensius.	Q. Caecilius Metellus Creticus.	685
L. Caecilius Metellus.	Q. Marcius Rex.	686
C. Calpurnius Piso.	M'. Acilius Glabrio.	687
M'. Aemilius Lepidus.	L. Volcatius Tullus.	688
L. Aurelius Cotta.	L. Manlius Torquatus.	689
L. Julius Caesar.	C. (Q.) Marcius Figulus.	690
M. Tullius Cicero.	C. Antonius.	691
D. Junius Silanus.	L. Licinius Muraena.	692
M. Pupius Piso Calpurnianus.	M. Valerius Messalla Niger.	693
L. Afranius.	Q. Caecilius Metellus Celer.	694
C. Julius Caesar.	M. (L.) Calpurnius Bibulus.	695
L. Calpurn. Piso Caesoninus.	A. Gabinius.	696
P. Cornel. Lentulus Spinther.	Q. Caecilius Metellus Nepos.	697
Cn. Corn. Lentul. Marcellinus.	L. Marcius Philippus.	698
Cn. Pompejus Magnus II.	M. Licinius Crassus II.	699
L. Dom. Ahenobarbus (Cn. F.)	App. Claud. Pulcher (App. F.)	700
Cn. Domitius Calvinus (M. F.)	M. Valerius Messalla.	701

		A.V.
Cn. Pompejus Magnus III.	**(primum sine collega)**	
(per tres menses extremos)	**Q. Caecil Metellus Pius Scipio.**	**702**
Ser. Sulpicius Rufus.	**M. Claudius Marcellus.**	**703**
L. Aemilius Paullus.	**C. Claudius Marcellus.**	**704**
C. Claudius Marcellus.	**L. Cornelius Lentulus Crus.**	**705**
Dictator: C. Julius Caesar.	**(Caes. B. C. II, 21.)**	
C. Julius Caesar II.	**P. Servilius Vatia Isauricus.**	**706**
Dictator: C. Julius Caesar **II.**	*Mag. eq. M. Antonius.*	707
Q. Fufius Calenus.	**P. Vatinius.**	
C. Julius Caesar III.	**M. Aemilius Lepidus.**	**708**
Dictator: C. Julius Caesar **III.**	*Mag. eq. M. Aemil. Lepidus.*	709
C. Julius Caesar IV.	**(Sine collega)**	
Suff. **Q. Fabius Maximus.**	*Suff.* **C. Trebonius Asper.**	
(prid. Cal. Januar.)	*Suff.* **Caninius Rebilus.**	
C. Julius Caesar V.	**(Occisus Idibus Martiis)**	**710**
Suff. **P. Cornel. Dolabella.**	**M. Antonius (*Mag. eq.*)**	
C. Vibius Pansa.	**A. Hirtius.**	**711**
Suff. **C. Jul. Caes. Octavianus.**	*Suff.* **Q. Pedius.**	
Suff. **C. Carrinas.**	*Suff.* **P. Ventidius.**	
(*III viri reipublicae constit.*)	(*Octavian., Antonius, Lepidus.*)	
L. Munatius Plancus.	**M. Aemilius Lepidus II.**	**712**
L. Antonius.	**P. Servilius Vatia Isauricus II.**	**713**
Cn. Domit. Calvinus (M. F.) II.	**C. Asinius Pollio.**	**714**
Suff. **L. Cornelius Balbus.**	*Suff.* **P. Canidius Crassus.**	
L. Marcius Censorinus.	**C. Calvisius Sabinus.**	**715**
App. Claud. Pulcher.	**C. Norbanus Flaccus.**	**716**
M. Vipsanius Agrippa.	**L. Caninius Gallus.**	**717**
(Freinsh. Liv. CXXVIII, 28.)	*Suff.* **T. Statilius Taurus.**	
L. Gellius Publicola.	**M. Coccejus Nerva.**	**718**
Suff. **L. Munatius Plancus II.**	*Suff.* **Sulpicius Quirinus.**	
L. Cornificius (L. F.)	**Sex. Pompejus (Sex. F.)**	**719**
M. Antonius II (Cal. Jan. abd.)	**L. Scribonius Libo.**	**720**
Suff. **L. Sempron. Atratinus.**	*Suff.* **Paull. Aemil. Lepidus.**	
Suff. **C. Memmius.**	*Suff.* **M. Herennius.**	
C. Julius Caesar Octavianus II.	**L. Volcatius Tullus.**	**721**
Suff. **P. Antronius Paetus.**	*Coll. suff.* **L. Flavius.**	
– **C. Fontejus Capito.**	– – **M'. Acilius Aviola.**	
– **L. Vinucius.**	– – **L. Laronius.**	
Cn. Dom. Ahenobarb. (Cn. F.)	**C. Sosius (C. F.)**	**722**
Suff. coll. **L. Cornelius.**	*Suff.* **M. Valerius.**	
C. Julius Caesar Octavianus III.	**M. Valerius Messalla Corvinus.**	**723**
Suff. coll. **M. Titius.**	*Suff.* **Cn. Pompejus.**	
C. Julius Caesar Octavianus IV.	**M. Licinius Crassus.**	**724**
Suff. coll. **C. Antistius Vetus.**	*Suff.* **M. Tull. Cicero (M. F.)**	
– – **L. Saenius Balbin.**	**(Jani templum III. clusum).**	
C. Julius Caesar Octavianus V.	**Sex. Appulejus (Sex. F.)**	**725**
Suff. coll. **Pot. Val. Messalla.**	*Suff.* **C. Furnius.**	
– – **C. Cluvius.**	**(Octaviani triumphi)**	
C. Julius Caesar Octavianus VI.	**M. Vipsanius Agrippa II.**	**726**
C. Jul. Caesar Octavianus VII.	**M. Vipsanius Agrippa III.**	**727**
(*Augustus* et *Princeps*)	**(Dio C. LIII, 16.)**	
C. Jul. Caes. Oct. Aug. VIII.	**T. Statilius Taurus II.**	**728**
C. Jul. Caes. Octav. Aug. IX.	**M. Junius Silanus.**	**729**

C. Jul. Caes. Octav. Aug. X.
C. Jul. Caes. Octav. Aug. XI.
Suff. L. Sestius.
M. Claud. Marcell. Aeserninus.
M. Lollius (Paullinus).
M. Appulejus (Sex. F.)
C. Sentius Saturninus (C. F.)
Suff. M. Vinucius.
P. Corn. Lent. Marcellinus.
C. Furnius (C. F.)
L. Dom. Ahenobarbus (Cn. F.)
(Ex Cal. Juliis)
M. Livius Drusus Libo (L. F.)
M. Licinius Crassus (M. F.)
Tib. Claud. Nero (Tib. F.)
M. Valerius Messalla Barbatus.
Suff. C. Valgius Rufus.
Q. Aelius Tubero (Q. F.)
Julus Antonius.
Nero Claud. Drusus Caesar.
C. Marcius Censorinus (C. F.)
Tib. Claudius Nero II.
D. Laelius Balbus (D. F.)
Suff. L. Manlius.
C. Jul. Caes. Octav. Aug. XII.
C. Calvisius Sabinus.
L. (Cn.) Cornelius Lentulus.
C. Jul. Caes. Octav. Aug. XIII.
Suff. Q. Fabricius.
Coss. Corn. Lentul. Isauricus.
(*Al.* Lentulus Caetulicus)
C. Julius Caesar Vipsanianus.
P. Vinicius.
L. Aelius Lamia.
Sex. Aelius Catus s. Catulus.
Cn. Cornelius Cinna Magnus.
M'. Aemilius Lepidus.
Suff. C. Aetius Capito.
A. Licinius Nerva Silianus.
Suff. P. Corn. Lent. Scipio.
M. Furius Camillus.
Suff. L. Apronius.
C. Poppaeus Sabinus.
Suff. M. Papius Mutilus.
P. Cornelius Dolabella.
(Ex Cal. Juliis)
Suff. L. (M.) Silanus.
M. Aemilius Lepidus.
Suff. L. Cassius Longinus.
Germanicus Caesar.
(Ex Cal. Jul.)
C. Silius.
Sex. Pompejus.

	A. V.
C. Norbanus Flaccus (II.)	730
A. Terentius Varro Muraena.	731
Suff. Cn. Calpurnius Piso.	
L. Aruntius.	732
Q. Aemilius Lepidus.	733
P. Silius Nerva (P. F.)	734
Q. Lucretius Vespillo.	735
Suff. Vipsanius Agrippa.	
Cn. Cornelius Lentulus (L. F.)	736
C. Junius Silanus.	737
P. Cornelius Scipio (P. F.)	738
Suff. L. Tarius Rufus.	
L. Calpurnius Piso (L. F.)	739
Cn. Cornel. Lentulus (Cn. F.)	740
P. Quinctilius Varus.	741
P. Sulpicius Quirinus (P. F.)	742
Suff. coll. C. Canin. Rebilus.	
Paull. Fabius Maximus (Q. F.)	743
Q. Fabius Maximus Africanus.	744
T. Quinctius Crispinus (T. F.)	745
C. Asinius Gallus (C. F.)	746
C. Calpurnius Piso II.	747
C. Antistius Vetus.	748
Suff. Q. Non. Asprenas Torq.	
L. Cornelius Sulla.	749
L. Patienus Rufus s. Rufinus.	750
M. Valerius Messalla.	751
M. Plautius Silvanus.	752
Suff. C. (L.) Canin. Gallus.	
L. Calpurnius Piso Augur.	753
A. primus (a. C. n.)	
L. Aemilius Paullus.	754
P. Alfenus Varus.	755
M. Servilius Geminus.	756
C. (L.) Sentius Saturninus.	757
L. Valerius Messalla Volusus.	758
L. Aruntius.	759
Suff. C. Vibius Postumius.	
Q. Caec. Metell. Cret. Silanus.	760
Suff. T. Quinct. Crispin. Val.	
Sex. Nonius Quinctilianus.	761
Suff. A. Vibius Habitus.	
Q. Sulpicius Camerinus.	762
Suff. Q. Poppaeus Secundus.	
C. Junius Silanus.	763
Suff. Ser. Corn. Lent. Malug.	
Suff. C. Vellejus Tutor.	
T. Statilius Taurus	764
(Ex Cal. Jul.)	
C. Fontejus Capito.	765
Suff. C. Viscellius Varro.	
L. Munatius Plancus.	766
Sex. Appulejus.	767

Anmerkungen:

1. Auf obiges Verzeichniß der Könige und Consuln gründet sich die ganze Jahrrechnung der Römer, wie bei den Griechen auf die Verzeichnisse ihrer Obrigkeiten, nach deren Namen man die Jahre der unter ihrer Regirung vorgefallenen Begebenheiten zu bestimmen pflegte. Wie unsicher dadurch die ganze Jahrrechnung der Griechen und Römer wurde, leuchtet Jedem ohne meine Erinnerung ein, wenn man bedenkt, wie vielerlei Verwirrungen jene Verzeichnisse ausgesetzt waren. Wie man in Griechenland die Olympiadenrechnung vom J. 776 v. C. G. erst seit Alexanders Zeit zur Bezeichnung von Begebenheiten nutzte, so erhielten die Römer erst in Cicero's Zeitalter einigermaßen befriedigende Berechnungen der Dauer ihrer Stadt; aber bei aller angewandten Mühe und Sorgfalt war es doch nicht möglich, die Namen der die Jahre bezeichnenden Obrigkeiten ganz vollständig und genau zu ordnen, und die jedesmahlige Dauer ihrer Regirung mit Bestimmtheit zu erforschen. Daher die Verschiedenheiten in den Angaben des Jahres von Roms Erbauung, und eben so in den Angaben der Regirungszeit einzelner Consuln. **Fabius Pictor** setzte die Gründung Roms in den Anfang der **achten**, **Frontinus** in den Anfang der **siebenten** Olympiade; der **ältere Cato** dagegen in den Ausgang der **sechsten** Olympiade, weil nach einer Sage die Stadt am Feste der Parilien **den 21. April** gegründet war, das olympische Jahr aber mit dem Neumonde nach dem längsten Tage anfing. Diese Berechnung ist bei dem Verzeichnisse der Consuln zum Grunde gelegt, welches man im J. 1547 beim Nachgraben in Rom auf marmornen Tafeln fand, und sein Herausgeber **Onuphrius Panvinius**, dem Sueton **de ill. gr. c. 17**, zufolge, dem **M. Verrius Flaccus** aus den Zeiten des Augustus beilegte. Man nennt daher die **catonische** Aere auch die **capitolinische**; von ihr unterscheidet sich noch um ein Jahr die **varronische** von M. Terentius Varro, welcher das dritte Jahr der sechsten Olympiade als Roms Stiftungsjahr bestimmte. Diese Berechnung liegt bei dem obengelieferten Verzeichnisse zum Grunde, weil sie schon als Berichtigung des Cato, welcher die angesehensten Forscher aus älterer und neuerer Zeit, als Attikus, der ältere Plinius, Censorinus, Gellius, Petavius und Gatterer, gefolgt sind, den Vorzug verdient, wenn man gleich nicht die Gründe kennt, welche den Varro bewogen hatten, von Cato's Rechnung abzuweichen. 245. II.

2. Schon dadurch mußte die römische Jahrrechnung verschieden werden, weil man oft ein paar Consuln oder andere Obrigkeiten Roms übersah, wie z. B. Eutropius und Sextus Rufus, Eusebius, Jornandes und Beda, der königlichen Regirung, gegen Livius, Dionys und Varro, nur 243 Jahre gaben, weil die beiden erstgenannten das Zwischenregirungsjahr zwischen Romulus und Numa mitzuzählen vergaßen, die andern den ältern Tarquin nur so lange wie Romulus regiren ließen. Bei der Consulregirung wird die Verschiedenheit noch größer, weil nicht nur Dionys einige Consuln zählt, welche Livius gar nicht hat, z. B. sogleich die beiden Consulate des **Sp. Lartius Flavus** im J. 248. u. 264. und das nächstfolgende im J. 265; sondern oft auch in zwei Jahre vertheilt ist, was nur in ein Jahr gehört, 246.

und umgekehrt. Mehre Consuln und Kriegstribunen regirten nicht ein ganzes Jahr: sie legten ihr Amt freiwillig oder gezwungen nieder oder starben; aber nicht immer wurden die neuen Obrigkeiten, die in ihre Stelle traten, bloß für den noch übrigen Theil des Jahres, sondern wie alle andere auf ein ganzes Jahr gewählt. In solchen Fällen gehörten die nacherwählten Obrigkeiten zum Theile dem vorhergehenden, zum Theile dem nachfolgenden Jahre zugleich an, so daß die Verzeichnisse der Consuln gleich fehlerhaft werden, man mag sie noch zum vorhergehenden oder zum folgenden Jahre zählen. Auch durch mannigerlei innere Streitigkeiten Roms, sowie durch die Einschaltung mehrer Dictatoren und anderer temporärer Obrigkeiten, wurde die Antrittszeit des Consulates mannigfaltig verrückt, welches die genaue Bestimmung der Regirungsjahre der aufgezeichneten Consuln nicht wenig erschwert. Es kann daher nicht befremden, wenn die Angaben der Schriftsteller bald mit dem obengelieferten Verzeichnisse zusammenstimmen, bald wieder um ein oder etliche Jahre davon abweichen. So nennt **Livius** III, 33, das Jahr vor Einführung der Decemvirn wirklich das 302te J. nach R. E. und versetzt IV, 7. die ersten Kriegstribunen wirklich in das 310te J. R. allein die Consuln des 399ten J. eignet er VII, 18. schon dem 400ten zu, und die Consuln des 200ten Jahres vor C. G. setzt er XXXI, 5. in das 550te, dagegen die Consuln des 194ten J. v. C. G. XXXIV, 54. in das 558te J. nach R. E. So zählt auch **Cicero** Brut. XVIII, 8. das Jahr, worin Livius Andronicus sein erstes Schauspiel auf die Bühne brachte, unter den Consuln Claudius und Sempronius richtig als das 514te J. R. aber die Consuln des 311ten Jahres, worin die nacherwählten Consuln des vorhergehenden Jahres die ersten römischen Censoren wurden, versetzt er ad Div. IX, 21. in das 312te, sowie die Consuln des 414ten Jahres in das 415te Jahr der Stadt. Ein Hauptfehler der römischen Geschichtschreiber besteht darin, daß sie keinen Unterschied zwischen den **bürgerlichen** und **consularischen** Jahren machten, indem Livius sowohl als Dionysius von Halikarnaß jedes neue Amtsjahr der Consuln wie den Anfang eines neuen Jahres nach Roms Erbauung behandelten, da doch die Antrittszeit der Consuln sich mannigfaltig änderte, und erst seit dem Anfange des siebenten Jahrhunderts mit dem Anfange des bürgerlichen Jahrs zusammen traf.

247. a. Es war daher ein verdienstliches Unternehmen **Bredow's**, daß er in seinen **Untersuchungen über einzelne Gegenstände der alten Geschichte, Geographie und Chronologie** (Altona 1800.) genauer zu bestimmen suchte, zu welcher Zeit des Jahres die römischen Consuln ihr Amt antraten. Er zeigt, daß gleich der Anfang des ersten Consulates keineswegs genau bekannt sey, wenn gleich die Römer den 24. Februar als den Tag der Königsflucht zu feiern pflegten. Man habe hiezu keine gewichtvollere Gründe gehabt, als die Christen zur Feier des Geburtstages Jesu am 25. December. Eben so ungegründet sey die Sage, daß Tarquinius an den Kalenden des Junius geflohen sey, und daher der Monath Junius von Junius Brutus seinen Namen habe. Auch die in den alten Kalendern dem 24. Mai beigeschriebenen vier Buchstaben Q. R. C. F. seyen nicht

sowohl auf die wirkliche Königsflucht zu deuten, als vielmehr auf den Opfergebrauch, nach welchem der Opferkönig nur an diesem Tage in das Comitium habe gehen dürfen, aber nach dargebrachtem Opfer eiligst die Flucht ergreifen müssen. Nach Anleitung des Dionysius (V, init.) verlegt Bredow den Anfang des ersten consularischen Jahres in die letzten Tage des Septembers oder auf den ersten October, und bestimmt die Reihe der Veränderungen in Ansehung des Antritts der höchsten Obrigkeit in Rom auf folgende Weise:

Die ersten Consuln traten ihr Amt an zu Ende Septembers oder zu Anfange Octobers . . . . vom J. 244 bis 261.
Nach 17 Jahren den ersten September vom J. 261 bis 278.
Nach andern 17 Jahren im Sextile . vom J. 278 bis 302.
Die Decemvirn in der Mitte des Mai's vom J. 302 bis 304.
Die darauf folgenden Consuln vermuthlich zu Anfange Octobers . vom J. 304 bis 309.
Die mit Kriegstribunen wechselnden Consuln an den Iden des Decembers . . . vom J. 309 bis 351.
Nach 42 Jahren zu Anfange Octobers . vom J. 351 bis 362.
Nach andern 11 Jahren zu Anfange Quintils im J. 362 u. 363.
(Nach der Niederlage der Römer am Allia a. d. XV. Kal. Sext. im J. 363. und nach einer siebenmonathlichen Belagerung des Capitols durch die Gallier bis zu den Iden des Februars blieb Camillus Dictator bis gegen das Ende des Decembers im J. 364.)
Die neuen Kriegstribunen traten ihr Amt an vermuthlich im Januar . . . . vom J. 365 bis 387.
Die ersten plebejischen Consuln traten an, wie es scheint, zu Anfange des Märzes . . . . . . vom J. 387 bis 419.
Nach 22 Jahren zu Anfange Quintils vom J. 419 bis 432.
Hierauf fällt der Anfang des Consulates hundert Jahre lang zwischen die Iden des Aprils und die Calenden des Quintils, etwa an den Calenden des Mai's . vom J. 432 bis 532.
Dann auf die Iden des Märzes . . vom J. 532 bis 601.
Zuletzt aber auf den ersten Januar seit dem J. 601.

Dieser Tag blieb nachher Anfangstag des Consulates, so lange noch Consuln in Rom waren. Daher mußte C. Caninius Rebilus, welchen Julius Cäsar im J. R. 709. nach dem Tode des Q. Maximus am 31. December um die siebente Stunde des Tages zum Consul ernannte, schon nach Ablauf dieses Tages sein Amt wieder niederlegen. Cic. ad Div. VII, 30.

4. In dem obigen Verzeichnisse der Consuln ist angenommen, daß **248.** 753 Jahre seit der Gründung Roms verflossen seyen, ehe unsere christliche Zeitrechnung ihren Anfang nahm. Um daher ein Jahr Roms in ein Jahr vor Christi Geburt, oder umgekehrt, um ein Jahr vor Christo in ein Jahr nach Roms Erbauung zu verwandeln, muß man die gegebene Zahl von 754 abziehen, da dann der Rest das Jahr vor Christi Geburt oder nach Roms Erbauung angibt. Will man aber Jahre nach Christo in Jahre Roms verwandeln, oder umgekehrt, Jahre Roms über 753 hinaus in Jahre nach Christi Geburt; so muß man im ersten Falle die gegebene Zahl zu 753 hinzufügen, im zweiten dagegen 753 von der gegebenen Zahl abziehen, z. B.

Der Janustempel wurde seit Numa zum ersten Mahle geschlossen unter den Consuln Manlius und Atilius 519. a. U. c. 235. a. C. n.
Augustus schloß ihn zum ersten Mahle nach der Schlacht bei Actium . . . . 724. a. U. c. 30. a. C. n.
Zum zweiten Mahle nach seiner Rückkehr aus Spanien 730. a. U. c. 24. a. C. n.
Zum dritten Mahle . . . . . 744. a. U. c. 10. a. C. n.
Arminius schlug den Varus . 762. a. U. c. 9. p. C. n.
Jerusalem wurde zerstört . . . 823. a. U. c. 70. p. C. n.

Diese Art der Berechnung ist jetzt allgemein angenommen, obgleich historisch ungegründet. Denn es ist bekannt, daß die christliche Aere erst durch Karl den Großen, der sich im J. 800. zum römischen Kaiser krönen ließ, allgemein üblich wurde, nachdem sie ungefähr um das J. 530 von einem römischen Mönche Dionysius Exiguus im stillen Klosterleben berechnet, und um das Jahr 720. von dem angelsächsischen Mönche Beda Venerabilis zur christlichen Zeitrechnung empfohlen war. Nun aber machen es mehre Umstände wahrscheinlich, daß Christus nicht im 754ten, sondern im 750ten Jahre Roms geboren wurde, und also das 1823te Jahr nach C. G. eigentlich das 1827te ist. Denn

1) soll Jesus das Abendmahl an einem Donnerstage im 34ten Jahre seines Lebens eingesetzt haben, nach der Berechnung der Astronomen aber das Passahfest in einer langen Reihe von Jahren vor und nach dem Tode Jesu auf keinen Donnerstag gefallen seyn, außer im Jahre Roms 784, demzufolge das Geburtsjahr Christi in das 750te Jahr nach Roms Erbauung fallen würde.

2) wird im Evangelio Johannis (Kap. 2.) erzählt, im 30ten Lebensjahre Jesu hätten die Juden zu ihm gesagt, der Tempel, dessen Bau der jüdische König Herodes I im 18ten Jahre seiner Regirung befohlen habe, sey seit 46 Jahren erbauet; Herodes aber trat seine Regirung im Jahre Roms 717 an, folglich fiel Christi Geburt in das Jahr 717 + 17 + 46 — 30 = 750.

3) wird im Evangelio Lucä (Kap. 3.) gesagt, das 30te Lebensjahr Jesu, da ihn Johannes taufte, sey das 15 Regirungsjahr Tiber's gewesen; nun aber nahm August 2 Jahre vor seinem Tode, also 765 nach R. E. den Tiberius zum Mitregenten an. Wenn also das 30te Lebensjahr Jesu in das 765 + 15 oder 780 J. R. gesetzt wird, so erscheint abermahls das 750 J. R. als dessen Geburtsjahr.

Allein Dionysius der Kleine schrieb in seinem Osterprogramme, worin er Christi Geburt zur Aere für die Christen empfahl 532. p. C. n. statt 1285 a. U. c. Andere rechnen anders, und variiren vom J. R. 748–756. indem der ältere Vaillant aus Münzen zu erweisen suchte, daß Herodes schon im J. R. 713. König von Judäa geworden, und im J. R. 750. zu Ende des Märzes gestorben sey. Man sieht hieraus, wie viel zu einer genauen Chronologie noch fehle; es darf daher nicht befremden, wenn man irgend einen Zeitpunkt bei Verschiedenen um etwas verschieden angegeben findet.

5\. Will man die Jahre Roms mit den Olympiaden der griechischen Geschichte vergleichen, so muß man wissen, daß je vier Jahre zu einer Olympiade gezählt werden, und daß Cato die Erbauung Roms in den Ausgang der sechsten Olympiade setzte, Varro aber, welchem man in dem obigen Verzeichnisse der Consuln gefolgt ist, in das dritte Jahr der sechsten Olympiade. Erst nach Alexander soll Timäus aus Sicilien die Zeit nach Olympiaden bestimmt haben: das Jahr, worin Koröbus den Preis erhielt, wurde dabei als das erste Jahr der ersten Olympiade angenommen. Man setzt daher den Anfang der Olympiadenrechnung in den Julius des 777ten Jahres v. C. G. denn die olympischen Spiele fingen mit dem ersten Neumonde nach dem Sommersolstize an. Wenn nun Rom im dritten Jahre der sechsten Olympiade erbauet wurde, und zwar im Ausgange des olympischen Jahres oder im J. 754 v. C. G. so waren damahls 5 Olympiaden oder 4 mahl 5 Jahre + 3 Jahre seit dem Anfange der Olympiadenrechnung verflossen, und das Jahr 1 a. U. c. entspricht dem 776 — 23 = 753 J. v. C. G. Auf diese Art der Berechnung gründen sich folgende Regeln: 249.

Wenn man das Jahr einer Olympiade in das entsprechende Jahr Roms oder in ein Jahr vor Christo verwandeln will, so muß man zuvor die gegebene Olympiadenzahl weniger Eins mit 4 multipliciren, zu dem Produkte die gegebene Zahl des Jahres in der Olympiade addiren. Dann muß man, um Jahre Roms zu erhalten, wenn die erste Hälfte des olympischen Jahres gemeint ist (Julius - December) die Zahl 23; ist aber die letzte Hälfte des olympischen Jahres gemeint (Januar - Junius), die Zahl 22 davon abziehen: wo dieses nicht möglich ist, fällt die Begebenheit noch vor die Erbauung Roms. Um Jahre vor Christi Geburt zu erhalten, muß man dagegen die nach obiger Weise berechnete Summe der Olympiadenrechnung, wenn die erste Hälfte des olympischen Jahres gemeint ist (Julius-December) von 777; ist hingegen die zweite Hälfte des olympischen Jahres gemeint (Januar - Junius), von 776 abziehen: was übrig bleibt, gibt das Jahr vor Christi Geburt, z. B.

> Alexander wird geboren Ol. CVI. 1. im Sommer nach den olympischen Spielen, also 777 — (4. 105 =) 420 + 1 = 356 v. C. G. oder (4. 105.) + 1 — 23 = 398 n. R. E.
>
> Alexander stirbt Ol. CXIV. 1. im Frühlinge, also 776 — (4. 113 =) 452 + 1 = 323 v. C. G. oder (4. 113) + 1 — 22 = 431 nach R. E.

Um Jahre Roms oder Jahre vor Christo in Olympiaden zu verwandeln, addire man, wenn die erste Hälfte des Julianischen Jahres (Januar - Junius) gemeint ist, im ersten Falle zu dem Jahre Roms die Zahl 22, im zweiten Falle ziehe man die gegebene Jahreszahl vor Christo von 776 ab; ist aber die zweite Hälfte (Julius - December) gemeint, so addire man im ersten Falle zu dem gegebenen Jahre Roms die Zahl 23, im zweiten Falle ziehe man die Jahreszahl vor Christo von 777 ab, und dividire den Rest durch 4: so gibt der Quotient + 1 die Zahl der Olympiade, der Rest die Jahreszahl derselben; oder geht die Division mit 4 auf, so ist der Quotient selbst die Zahl der vollendeten Olympiade im vierten Jahre, z. B.

Die Schlacht bei Marathon fällt gerade 490 v. C. G. oder 264 n. R. E. in den Herbst, die Schlacht bei Salamis aber 480 v. C. G. oder 274 n. R. E. in den Herbst; also

der erste persische Krieg

$$\frac{777-490}{4}+1 \text{ oder } \frac{264+23}{4}+1 = \text{Ol. LXXII, 3.}$$

der zweite persische Krieg

$$\frac{777-480}{4}+1 \text{ oder } \frac{274+23}{4}+1 = \text{Ol. LXXV, 1.}$$

Sokrates stirbt im Frühlinge des Jahres 399 v. C. G. oder 355 n. R. E. Philippus von Makedonien von 336 v. C. G. oder 418 n. R. E. noch vor der Feier der olympischen Spiele; also

Sokrates

$$\frac{776-399}{4}+1 \text{ oder } \frac{355+22}{4}1 = \text{Ol. XCV, 1.}$$

Philippus

$$\frac{776\ 336}{4} \text{ oder } \frac{418+22}{4} = \text{Ol. CX, 4.}$$

VI. Aelteste Sprachproben der Römer in Versen und Prosa.

1. Alte Lieder und Weissagungen.

250. A. Lied der Arvalischen Brüder, bei ihrer jährlichen Opferfeier zum Tanze gesungen.

Als man unter Papst Pius VI. im Jahre 1777. die Fundamente zu einer Sacristei an der Peterskirche zu Rom legte, entdeckte man zwei marmorne Tafeln v. J. 218. n. C. G. worauf die Verhandlungen eines Priestercollegiums, Fratres Arvales genannt, mit roher und gedrängter, oft kaum leserlicher, Schrift eingegraben waren. Marini gab sie auf einigen Folioblättern unter folgendem Titel heraus: Acta Fratrum Arvalium sub Imp. M. Aurelio Antonio Elagabalo ex marmoribus modo in Urbe repertis descripta. Am Schluße der ersten Inschrift befindet sich ein uraltes lateinisches Lied, welches die Fratres Arvales nach altem Gebrauche tanzend sangen, und von manchen Auslegern bis in die Zeit des Romulus, der jenes Priestercollegium stiftete, hinaufgesetzt wird. Die erste Abschrift desselben wurde oft, aber untreu, wiederholt, selbst von Lanzi in seinem Saggio di lingua Etrusca. T. I, p. 142. Marini hat sie daher nochmahls, aufs genaueste nach dem Originale copirt, in folgendem Werke ans Licht gestellt: Gli Atti e Monumenti de' Fratelli Arvali scolpiti già in tavole di marmo ed ora raccolti, diciferati e comentati ecc. Roma 1795. 2 Voll. gr. 4. Die Inschrift tab. XLI. hat 38 Zeilen und enthält die Beschreibung eines Opfers mit den dabei gebräuchlichen Ceremonien. Der Anfang ist verstümmelt; das alte Lied hebt mit der 32ten Zeile an, nach folgender Einleitung:

Aedes clausa est, omnes foras exierunt: ibi sacerdotes lusi, succincti, libellis acceptis, carmen decinentes tripodaverunt in verba haec:

ENOSLASESIVVATE. v. 32. ENOSLASESIVVATEE
IOSLASESIVVATENEVELVAERVEMARMASINSIN · CVR
EREINPLEORESNEVELVERVEMARMAR. v. 33... NSIN
URRERIINPLEORISNEVELVERVEMARMARSERSINCVR
EREINPLEORISSATUR · FVREREMARSLIMEN. v. 34.
..ESTABERBER . SATVR · FUFEREMARSLIMENSALL
TABERBER · SATUR · FVFEREMARSLIMENSALLSCAB
RBER. v. 35.... VNISALTERNEIADVOCAPITCONCTOS
EMVNESALTERNEIADVOCAPITCONCTOSSIMVNISAL
ERNEIADVOCAPIT. v. 36......OSENOSMARMORIVVATO
NOSMARMORIVVATOENOSMARMOR · IVVATOTRIVM
ETRIVMPETRIVMPETRIVM. v. 37..............MPE.

Man sieht, daß jeder Satz des Liedes dreimahl wiederholt ist, nd nach dieser dreifachen Wiederholung muß das Lied in seine Verse ogetheilt werden, wiewohl es zweifelhaft bleibt, ob bloß der Sinn nd Zusammenhang der Worte oder der Gang des Rhythmus jene btheilung des Liedes veranlaßte. Eben die dreifache Wiederholung des Satzes aber lehrt durch ihre einzelnen Verschiedenheiten, daß ancher Buchstabe entweder vom Abschreiber falsch gelesen oder vom Steinmetze selbst falsch eingehauen wurde. Nehmen wir eines Theils ie mehrfache Uebereinstimmung als die rechte Schreibart an, und innern wir uns andern Theils, daß ehemahls die Mitlaute im chreiben selten verdoppelt wurden, und also jeder Mitlaut nach mständen doppelt gelesen werden darf; so scheint das Lied auf fol-nde Weise geschrieben werden zu müssen:

Ennos, Lases, juvate!
leve luervem, Marmar, sins incurrere in pleoris!
atur furere, Mars, limen salis sta berber!
emunis alternei advocapit conctos!
Ennos, Marmor, juvato!
Triumpe! triumpe!

Fragen wir nun, was diese Worte bedeuten, so ist *Ennos* entweder für En!nos, wie eccum, ellum für ecce eum, en illum erklären, oder ennos ist ein bloßer Archaismus für nos. *Lases* eine bekannte alte Form für Lares; weniger bekannt ist *luervem* er luerem für luem, obgleich analog mit Cererem von Ceres, nerem von cinis (χόνις), sowie man auch in den ältesten Zein nucerem, boverem, suerem für nucem, bovem, suem sagte. *Marmar,* woraus vielleicht Mamurius im Liede der Salier ward, der Vocativ für *Mars* in seiner verdoppelten Form, die später Mamers überging, woher auch Mamercus für Marcus und Mamertini für Martini kömmt. Wenn weiter unten dafür *Marmor* steht, so muß man sich der Verwechselung der Selblaute a und o innern; daher umgekehrt *salis* für solis zu stehen scheint. Die Verwechselung der Vocale erklärt sich aus der Verwandtschaft ihrer Grundlaute, welche man aus folgender Stellung erkennt:

251.

a – e – i
o – ü – u

A wurde einerseits mit o verwechselt, andererseits mit u; e wurde so mit i vertauscht, daher wir in der Inschrift eben sowohl *pleores* als pleoris, und eben sowohl *Semunes* als Simunis finden; *i* wurde wieder mit u vertauscht, daher *limen* für lumen zu stehen scheint; *u* wechselte dagegen wieder mit o, daher *conctos* für cunctos, und umgekehrt *Semunes* für Semones. *Sins* scheint für sinas zu stehen, sowie *sers* für siris oder siveris: *sallsta* oder *salles* für salista oder salis sta, wie schon aus dem verstümmelten esta für salista hervorgeht. *Pleoris* will Lanzi durch flores erklären, Marini aber vielleicht besser durch plures. So möchte auch wohl Marini's Lesart *satur furere*, welches dem Horazischen Ausdrucke C. I, 2. longo satiate ludo gleicht, vor Lanzi's Schreibart satur fufere und Erklärung ador fiere, ὥστε σῖτον γενέσθαι, den Vorzug verdienen. *Sta* mag immerhin für siste stehen; dann erklärt man aber *limen salis berber* am besten durch lumen solis fervere: oder wollte man *sales* für soles lesen, so müßte *limen* soviel als tandem bedeuten. Das *e* in fervere ist weggelassen, wie bald darauf in *advocapit* für advocabite, welches eine alte aus dem Futuro gebildete Imperativform zu seyn scheint. So sagte man sonst auch volup für volupe, facul für facile u. s. w. in welcher Sprechart noch simul, dic, duc, fac, fer u. a. üblich sind. *Alternei* für alterni, wie *semunis conctos* für semones cunctos, bedürfen keiner Erläuterung. Noch sind aber die Punkte zu beiden Seiten des Wortes satur zu merken, wovon sich kein anderer Grund auffinden läßt, als daß sie vielleicht eine Verlängung seiner ersten Sylbe, wie im Worte Saturnus, andeuten.

Doch da die spätern Römer dergleichen alte Lieder selbst so wenig verstanden, als manche von uns das Fastnachtslied der Sachsenhäuser bei Frankfurt verstehen, welches sich anfängt:

Hable, Hable, Lane! = Have Apollonia!

so läßt es sich erwarten, daß das Lied mit der Zeit mancherlei Verfälschungen erlitt. Wenn man daher annimmt, daß die Wörter *Marmar* und *Mars* ihre Plätze gegen einander vertauscht haben, und in *advocapit* das v wie Selblaut lieset; so fügt sich das Lied bequem in den alten Saturnischen Rhythmus auf folgende Weise:

Ennós, Lasés, juváte! Néve lúerem, Mars, sins
Incúrrere in pleóris! Sátur fúrere, Mármar,
Limén salís sta bérber! Sémunís altérnei
Adúocapít conctós! Ennós, Marmór, juváto!
Triúmpe, triúmpe!

In spätern Lateine würde das Lied also heißen:

Age, nos, Lares, juvate! Neu luem, Mars, siris
Incurrere in plures! Satur furere, Mavors,
Lumen solis sta fervere! Semones alterni
Advocate cunctos! Age, nos, Mavors, juvato!
Triumphe, triumphe!

B. Das Saliarische Lied von Numa, Axamenta genannt, nebst einer alten Weissagung. 252.

Wie alle alte Lieder der Römer, war auch das Saliarische Lied in Saturnischer Versart gedichtet. Die daraus gesammelten Bruchstücke in Tob. Gutberleth's Schrift über die Salier sind aber zu unbedeutend und unverständlich, als daß sich mit Nutzen Etwas darüber sagen ließe. Die Saturnische Versart erkennt man am deutlichsten aus folgendem Verse b. Varr. L. L. VI, 3.

Divom éxta cánte, Dívom Dío súpplice cante!
i. e. Divorum exta canite, Divorum Jovi suppliciter canite!

Von den Weissagungen des alten Sehers Cn. Marcius hat uns unter andern Livius XXV, 12. einige längere Bruchstücke erhalten, welche Hermann in seinen Elementis doctrinae metricae p. 614 sq. nach dem Saturnischen Versmaße darzustellen versucht hat. Die alterthümliche Sprache derselben ist aber, sowie in der tabula Regilli, Liv. XL, 52. und in der tabula in aedem Matris Matutae, Liv. XLI, fin zu sehr verwischt, als daß ich sie hier aufnehmen dürfte. Dafür mag hier ein altes Orakel aus Liv. V, 16. eine Stelle finden, weil es von Livius nur wenig abgeändert zu seyn scheint, und mit dem Liede der Arvalischen Brüder mehre Aehnlichkeiten darbietet. Daß es aber, sowie es Livius liefert, nicht in die Zeit des Camillus gehört, geht schon aus der gebildetern Sprache desselben hervor. Im Saturnischen Versmaße lautet es also:

Románe, aquam Albanám cave lácue cóntinéri;
Cave ín mare émanáre suópte flúmine síris.
Emíssam eám per agrós rigábis, díssipátam
Rivís extingüés: tum tu ínsiste aúdax hóstjum
Murís, memór, quam pér tot ánnos óbsedísti,
Urbe éx eá tibi hís, quae núnc pandúntur, fátis
Victóriám datám. Bello éffectó, donum ámplum
Victór templa ád mea pórta, sácraque pátria, quórum
Omíssa cúra est, ínstauráta, ut ádsolét, fac.

2. Auswahl alter Gesetze.

Die Römer haben uns noch viele alte Gesetze aus den Zeiten der Könige und aus den zwölf Tafeln der Decemvirn aufbehalten; aber nur selten in der alterthümlichen Sprache und Schreibart, auf welche sie großentheils erst neuere Gelehrte, durch Analogie geleitet, zurückgeführt haben. Auch die wenigen antikgeschriebenen haben so viele Veränderungen erfahren, daß man sie nur mit vieler Vorsicht zur Beurtheilung der alten römischen Schrift und Sprache benutzen kann, und wenige Proben uns hier genügen. Ich setze sie hier, wie man sie nach alterthümlicher Weise schreiben zu müssen glaubt, ob ich gleich die antike Schreibart, besonders in Hinsicht auf das angehängte D, übertrieben finde. 253.

A. Leges regiae.

a) Lex Romuli.

Sei parentem puer verberit, ast ole plorasit, puer Diveis parentom sacer esto: sei nurus, sacra Diveis parentom esto.

In späterm Lateine:

Si parentem puer verberarit, at ille ploraverit, puer Divis parentum sacer esto: si nurus, sacra Divis parentum esto.

b) Lex Numae.

Sei quips hemonem loebesom dolod sciens mortei duit, pariceida esto: sei im imprudens se dolod malod oceisit, pro kapited oceisei et nateis eius endo concioned arietem subicito, cf. Fest. s. v. *occisum.*

In späterm Lateine:

Si quis hominem liberum dolo sciens morti dederit, parricida esto: si eum imprudens sine dolo malo occiderit, pro capite occisi et natis ejus in concione arietem subjicito.

Alia ejusdem. Gell. IV, 3.

Pelex asam Junonis ne tacito. Sei tacet, Junonei crinibous demiseis arnum feminam caidito.

Fest. s. v. *pellices.*

Pellex aram Junonis ne tangito. Si tanget, Junoni crinibus demissis agnum feminam caedito.

B. Leges tribuniciae et aediliciae.

a) Lex tribunicia a. U. c. 261. cf. Festus s. vv. *aliuta* et *sacer.*

Sei quips aliuta faxsit, ipsos Jovei sacer esto: sei quips im, quei eo plebeiscito sacer sit, ocisit, pariceida nec esto.

In späterm Lateine:

Si quis aliter fecerit, ipse Jovi sacer esto: si quis eum, qui eo plebiscito sacer sit, occiderit, parricida ne sit.

b) Edict. aedilium curulium de mancipiis vendund. Gell. N. A. IV, 2.

Titulus scriptorum singulorum utei scriptus sit, coerato, ita, utei intellegi recte possit, quid morbi vitiive quoique sit, quis fugitivus errove sit, noxave solutus non sit.

In späterm Lateine:

Titulus scriptorum singulorum uti scriptus sit, curato, ita, ut intelligi recte possit, quid morbi vitiive cuique sit, quis fugitivus errove sit, noxave solutus non sit.

C. Leges XII tabb. restitutae. 254.

Tab. I.	In späterm Lateine:
Rem oubei pacont, orantod: nei ita pacont, endo comitiod aut endo forod anted medidiem causam coniciuntod. Post medidiem praisented ambobos stlitem adeicitod. Sol ocasos soprema tempestas estod.	Rem ubi pangunt, oranto: ni ita pangunt, in comitio aut in foro ante meridiem causam conjiciunto. Post meridiem, praesentibus ambobus (actore atque reo), litem addicito. Sol occasus suprema tempestas esto.
Tab. II.	In späterm Lateine:
Sei quips nox fourtom faxit, sei im aliquips oceisit, joured caisos estod. Sei lucei fourtom faxsit, sei im aliquips endo ipsod capsit, verberator.	Si quis nocte furtum fecerit, si eum aliquis occiderit, jure caesus esto. Si interdiu furtum fecerit, si eum aliquis in ipso (furto) ceperit, verberator.
Tab. III.	In späterm Lateine:
Airis confesi, rebosque joured joudikateis, XXX. dies joustei suntod. Postidea manuis endojactio estod: enda jous ducitod. Nei joudikatom faxsit, aut quips endo eo im joured vindicit, secom ducitod, vincitod aut nesvod aut compedebos: XV. pondo, nei majosed, at, sei volet, minosed vincitod. Sei volet, souod vivitod: nei souod vivit, quei im vinctom habebit, libras faris endo dies datod; sei volet, plous datod.	Aeris confessi, rebusque jure judicatis, triginta dies justi sunto. Postea manus injectio esto: in jus ducito. Ni (reus) judicatum fecerit, aut quis interea eum jure vindicarit, secum ducito, vincito aut nervo aut compedibus: quindecim pondo, ne majore, at, si volet, minore vincito. Si volet (debitor), suo vivito: ni suo vivit, qui eum vinctum habebit, libras faris in dies dato; si volet, plus dato. Gell. XX, 1.

Tab. IV.

Sei pater fidiom ter venom duit, fidios af patre leiber estod. Lex Romuli.

In späterm Lateine:

Si pater filium ter venum dederit, filius a patre liber esto.

Tab. V.

Sei pater familias intestato moritor, quoi souos heres nec escit, acnatos proxsumos familiam habetod: sei acnatos nec escit, centileis familiam herciscuntod.

In späterm Lateine:

Si pater familias intestatus moritur, cui suus heres non erit, agnatus proximus familiam habeto: si agnatus non erit, gentiles familiam herciscunto.

Tab. VI.

Quom nexsom faxsit mancipiomque, utei lincua noncupasit, ita jous estod.

In späterm Lateine:

Cum quis nexum fecerit mancipiumve, uti lingua nuncupaverit, ita jus esto.

255. Tab. VII.

Sei quips ocentasit, casmenve condisit, quod infamiam faxsit flacitiomque alterei, fuste feritor. Quei malom casmen incantasit, malomque venenom faxsit duitve, kapital estod.

In späterm Lateine:

Si quis occentaverit, carmenve condiderit, quod infamiam fecerit flagitiumque alteri, fuste feritor. Qui malum carmen incantaverit, malumque venenum fecerit dederitve, capital esto.

Tab. VIII.

Ambitus parietis sestertios pes estod.

In späterm Lateine:

Inter vicinorum aedificia spatium duorum cum dimidio pedum relinquitor.

Tab. IX.

Preivileciad nei endorocantod. Forctei sanateique siremps jous estod.

In späterm Lateine:

Privilegia ne irroganto. Bono sanatoque civi idem jus esto.

Tab. X.

Sumtus luctumque af Deorom Maniom joured removetod. Quei coronam

In späterm Lateine:

Sumtus luctumque ab Deorum Manium jure removeto. Qui coronam

pararit ipsos pequniave; ejus virtutis ercod ardui-tor, et ipsei mortuo paren-talebos ejus, dum intus positos escit, forisve ex-fertur, endoposita se frau-ded estod. Neive ausom arduitod, ast quoi auso denteis vinctei escunt, im com olo sepelire urereve se frauded estod.	paraverit ipse pecuniave, ejus virtutis ergo addi-tor, et ipsi mortuo paren-talibus ejus, dum intus positus erit, forasve ef-fertur, imposita sine frau-de esto. Neve aurum ad-dito, at cui auro den-tes vincti erunt, eum cum illo sepelire urereve sine fraude esto.
Tab. XI.	In späterm Lateine:
Jousus poplei sofrasiaque suntod. Quodcuomque postremom poplos jousit, id jous ratomque estod.	Jussus populi suffragia-que sunto. Quodcumque postremum populus jus-serit, id jus ratumque esto.
Tab. XII.	In späterm Lateine:
Sei servos sciented domi-nod fourtom faxsit, nox-siamve noxsit, noxsai de-ditod.	Si servus sciente domi-no furtum fecerit, no-xamve nocuerit, noxae dedito.

3. Aelteste noch vorhandene Inschriften.

A. Duellische Inschrift auf der Columna rostrata. 256.

Auf der Duellischen Säule, welche zum Andenken des von C. Duillius, oder wie Cicero schreibt, Duellius, 261. v. C. G. über die Karthager erfochtenen ersten Sieges zur See errichtet wurde, hat man folgendes, nach den obigen Erläuterungen leicht zu verste-hende, Bruchstück einer Inschrift gefunden, welches ich mit seinen, durch Cursivschrift ausgezeichneten, Ergänzungen hersetze.

*C. Duilios. M. F. M. N. Conso*l *advorsom Poenos en Siceliad Secest*anos *socios Rom. obsidio-ned craved* exemet leciones r*efecet dumque Poenei ma*ximosque macistratos l*ecionumque duceis ex no*-vem castreis exfociont Macel*am opidom oppu*c-nandod cepet enque eodem maci*stratod bene r*em navebos marid consol primos c*eset socios* clasesque navales primos ornavet par*avetque* cumque eis na-vebos claseis poenicas om*neis et* sumas copias Car-

taciniensis praesented *sumod* dictatored olorom in altod marid pucn*ad vicet* XXXque navis *cepet* cum socieis septem *milibos quinresmos*que triresmosque naveis *XIV. merset tonc aur*om captom numei ΦΦΦ DC. . . . . *pondod arcen*tom captom praeda numei ccclɔɔɔ . . . . . *pondod crave* captom aes ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ ccclɔɔɔ . . . . . *is quo*que navaled praedad poplom *rom. deitavet atque* Cartacini*ensis ince*nuos duxet *triumpod cum* XXX *ros*treis *clasis* Car*taciniensis captai quorom erco S. P. Q. R. hanc colomnam eei p.*

B. Grabschriften der Scipionen.

257. Das Grabmahl der Scipionen wurde zuerst im J. 1616. gefunden, aber wieder verschüttet, weil man Zweifel gegen seine Aechtheit erhob, da man keine große Ruinen desselben bemerkt hatte. Allein im J. 1780. entdeckte man das Begräbniß gleich neben dem römischen Thore S. Sebastian auf einem Landgute, dessen Besitzer zwei Priester Sassi waren. Bei einer Erweiterung ihrer Souterrains waren sie auf einige große Platten von Albanischem Marmor gestoßen, auf welchen das Epitaphium eines P. Cornelius Scipio geschrieben stand. Bei weiterm Nachgraben kamen sie an ein unterirdisches Gemach nach Art einer Katakombe, wo sie wieder einen Grabstein fanden. Sie benachrichtigten davon den Abt Visconti, welcher den Pabst bewog, auf seine Kosten die Nachgrabungen fortzusetzen. Innerhalb eines Jahres wurde der Platz mit vieler Mühe und Sorgfalt gereinigt, und, obgleich durch die Zeit und die Sorglosigkeit der Menschen, welche die Steine zu Pilastern, Mauern, und anderm Gebrauche verwandt hatten, Vieles verdorben war, doch manches Merkwürdige aufgefunden, und in das Museum Pio-Clementinum gebracht. Unter diesen Denkmählern, welche man in Monumenti degli Scipioni publicati dal Cav. *Francesco Piranesi* (Rom 1785. fol.), und auch in *Lanzi* Saggio T. I, p. 150 sqq. verzeichnet findet, nimmt der prächtige Sarkophag des L. Cornelius Scipio Barbatus vom schönsten Albanischen Marmor die erste Stelle ein, dessen Inschrift also lautet:

a) Cornelius Lucius Scipio Barbatus, — Gnaivod patre prognatus, fortis vir sapiensque, — quoius forma virtutei parisuma fuit, — consol, censor, aidilis, quei fuit apud vos, — Taurasia, Cisauna, Samnio cepit, — subicit omne Loucana, opsidesque abdoucit. —

Wenn unter diesem Scipio, wie Piranesi meint, der Vater des Eroberers von Corsica, der Urgroßvater des Asiaticus und Africanus, gemeint ist, welcher nach Varro's Zeitrechnung im J. R. 456. Consul, und im J. 465 Censor war; so ist die Grabschrift äußerst merkwürdig wegen des darauf befindlichen Q, welches in der gleich alten Duellischen Inschrift noch nicht erscheint. Allein eben dieser Umstand macht es zweifelhaft, ob die Inschrift eben so alt sey: vermuthlich ward sie nebst der folgenden erst in späterer Zeit verfertigt, wofür gleiche Sprache, Schreib- und Versart sprechen. Die Inschrift ist nämlich, wie die folgende, im Saturnischen Rhythmus abgefaßt, woraus sich die Versetzung der Namen gleich zu Anfange erklärt. Der Querstrich ist als Verstheiler zu betrachten, und die ganze Inschrift also zu messen:

Cornélius Lucíus Scípió Barbásus,
Gnaivód patré prognátus, fórtis vír sapiénsque,
Quoíus fórma vírtuteí parísumá fuit,
Consól, censór, aidílis, queí fuít apúd vos,
Taurásiá*m*, Cisaúna*m*, Sámnió*mque* cépit,
Subjécit ómne*m* Lúcana*m* ópsidésque abdoúcit.

Auf jeden Fall ist diese Inschrift als die älteste römische in Versen zu betrachten, und gibt in dieser Hinsicht über Manches Aufschluß, das ohne sie unbekannt oder ungewiß wäre. Die Mittelsylbe in *Lucius* ist, wie in der folgenden Grabschrift, verlängt; auch läßt es sich sehr wohl denken, daß man *Lucivus* sprach, wie *Gnaivus* für Gnaius oder Gnaeus. In *patre* ist die letzte Sylbe durch die Folge einer Muta cum liquida verlängt; aber in *parissima* bekömmt die letzte Sylbe nur den rhythmischen Accent, ohne lang zu seyn. *Quoius* für cujus muß dreisylbig und mit langer Mittelsylbe gelesen werden, wie illius: und der Einschnitt dieses Verses erscheint um eine Sylbe später. In *censor* und *fuit* ist die Schlußsylbe bloß durch den rhythmischen Accent verlängt, wie es bei r und t noch in den spätern Zeiten üblich war. *Cisaunam* ist mir unbekannt, und muß vielleicht, weil das altrömische L wie ein um einen halben Schenkel verkürztes V geschrieben ward, *Cisalpnam* für Cisalpinam als Beiwort von Taurasiam (Turin) gelesen werden. Das Schluß-M, welches auch die spätern Römer vor Vocalen ausstießen, ist in der ganzen Inschrift beständig ausgelassen; daher muß man auch Samniom für Cisaunam in Samnio lesen, wie Piranesi erklärt, und das Versmaß verlangt außerdem noch, daß vor cepit *que* ergänzt werde. *Subjecit* ist wie ein Praesens geschrieben; aber Versmaß und Zusammenhang erfodert das Praeteritum, weshalb auch für *abducit* abduxit, wo nicht geschrieben, doch gelesen werden muß. Vielleicht ist aber auch wegen des fehlenden Zweckfalls *subegit* für subjecit zu lesen. *Lucanam* ist die Adjectivform für Lucaniam, indem man dabei provinciam ergänzte. Eine Interpunction hat, die Verstheiler und Punkte nach jedem Worte ausgenommen, diese Inschrift so wenig als die Duellische; in dem Versbaue aber ist der Accent schon offenbar dem Sylbenmaße untergeordnet, mithin das Sylbenmaß nicht später erst von den Griechen angenommen. Man kann also nicht behaupten, daß die Römer ursprünglich, wie wir, die Verse nach dem Tonmaße baueten.

258.

Von ähnlicher Einrichtung, wie die eben erklärte, ist die folgende Grabschrift auf den Eroberer von Corsica, der im J. R. 495 Consul, und nachher Censor war.

259. b) Honc oino ploirume cosentiont R. . . . . .
duonoro optumo fuise viro . . . . . .
Luciom Scipione. Filios Barbati,
consol, censor, aidilis, hic fuet a . . . . . .
hec cepit Corsica Aleriaque urbe:
dedet Tempestatebus aide mereto. . . . . . .

Diese Grabschrift wurde schon im J. 1616 gefunden, aber mit Unrecht für unächt gehalten. Sie ist mit einem gelehrten Commentare vom Jesuiten Sirmond erläutert, und steht im Graev. Thesaur. T. IV, p. 1832. Aus der Bemerkung, daß jede Zeile einen Vers enthält, ergibt sich leicht die Ergänzung der am Ende verstümmelten Verse, die im Saturnischen Rhythmus also gelautet zu haben scheinen.

Honc oíno*m* ploírumé coséntiónt Ro*mánei*
Duonóro*m* óptumó*m* fuíse viró*m virórom*,
Lucíom Scípióne*m*. Fíliós Barbáti,
Consól, censór, aidílis, híc fuét a*púd vos*.
Hec cépit Córsicá*m* Alériá*m*que úrbe*m*.
Dedét Tempéstatébus aidé*m* meretó *lubénter*.

Den ersten Vers erklärt Sirmond also: Hunc unum plurimi consentiunt Romae; allein *ploirume* ist vielleicht ein altes Adverbium für maxime, und für *Romae* kann man, wenn gleich auch Romai in den Vers paßt, noch besser Romani ergänzen. *Duonorom* steht für bonorum, dessen Schluß-M, obgleich nicht geschrieben, doch nicht vor dem folgenden Selblaute ausgestoßen ward, wie das Wort *Corsicam* zeigt. Wollte man auch annehmen, daß Corsicam sein m darum behielt, weil das folgende Wort zwar Aleria geschrieben, aber wie Valeria, dem geheimen Namen der Stadt Rom gleich, ausgesprochen sey; so muß man doch auch in dem Worte *Aleriamque* vor urbem ein Gesperr anerkennen, wofern man nicht nach urbem, was jedoch nicht wahrscheinlich ist, eine Sylbe ergänzen will. Die Ergänzung des zu bonorum gehörigen Wortes *virorum* erfodert das Versmaß, wie das Wort *lubenter* am Ende, dessen Zusatz zu merito dem Stile der Inschriften ganz gemäß ist. *Lucium* hat hier wieder eine lange Mittelsylbe, wie in der vorhergehenden Grabschrift, welcher auch der folgende Vers entspricht; aber für *filios* lieset man vielleicht richtiger filium, weil in der vorhergehenden Inschrift der Nennfall nicht mit o, sondern mit u geschrieben steht. Wie in der vorhergehenden Inschrift *subicit* für subjecit geschrieben war, so ist hier umgekehrt oft ein e für i gesetzt, z. B. *fuet, hec, dedet, Tempestatebus, mereto*.

Die beiden folgenden Grabschriften, in welchen auch der Nennfall *Cornelios* und *mortuos* mit einem o geschrieben worden, enthalten keine Verse, und lauten also:

c) L. Cornelios L. F. Scipio, aidiles, cosol, cesor. 260.
d) L. Cornelios L. F. P. N. Scipio, quaist. tr. mil. annos gnatus XXXIII. mortuos. Pater regem Antiocom subegit.

Die letztere Grabschrift könnte man, mit Ausnahme des Namens zu Anfange, nach dem Saturnischen Versmaße ordnen, wenn nicht im ersten Verse eine Sylbe zu viel wäre, wie folget:

Quaistór, tribúnus mílitum annós gnatús trigínta
Treis mórtuós. Patér regem Antiocóm subégit.

Wenigstens ist die folgende Grabschrift ebenfalls, mit Ausnahme des Namens zu Anfange, im Saturnischen Rhythmus abgefaßt, welches zu zeigen ich sie sogleich mit der Ergänzung hersetze.

e) L. Cornelius Cn. F. Cn. N. Scipio.
Magnám sapiéntiám multásqüé virtútes
Aetáte qúöm párva pósidét hoc sáxsum.
Quoieí vitá defécit, nón honós, honóre
Is híc sitús, queí núnquam víctus ést virtútei.
Annós gnatús XX. is laúsibús mandátus:
Ne quaíratís honórem, queí minus sít, mandátus.

Multasque muß, wenn der Vers bestehen soll, viersylbig und zwar mit Verlängung der letzten Sylbe vor einem V gelesen werden: eben so vertritt *quom* für cum die Stelle eines Trochäus, und in *possidet* ist die letzte Sylbe durch den rhythmischen Accent verlängt, sowie weiter unten in *quaeratis* für desideretis. Da in *vita* die letzte Sylbe lang ist, so sollte man für *quoiei* quo is vermuthen: dann bildet *non honos honore defecit* ein Wortspiel, im Gegensatze von is vita defecit. Das Wort *mandatus* ist durch Zusammenhaltung der beiden letzten Verse ergänzt: *lausus* aber ist ein altrömisches Wort für lamentum, welches von derselben Wurzel zu stammen scheint. In *minus* ist das s vor sit auszustoßen, damit quei minu' nur einen Dactylus bilde. Schwieriger noch ist das Versmaß der folgenden Grabschrift, wegen der gehäuften Kürzen.

f) Quei ápicem, insígne Diális Fláminís gesístei,
Mors pérfecít tua, út tibe éssent ómnia brévia,
Honós, famá, virtúsque, glória átque ingénium:
Quibús sei in lónga lícuisét tibe útier víta,
Facíle facteís superáses glóriám majórum.
Quaré lubéns te in grémium, Scípio, recípit
Terrá, Publí, prognátum Públió, Cornéli.

In *fama* ist wiederum, wie in der vorhergehenden Inschrift, die letzte Sylbe vor v verlängt, und *utier* muß zweisylbig gelesen werden, sowie *recepit* für recipit. Soweit reichen die Grabschriften im Saturnischen Versmaße; denn die folgende ist schon in elegischen Distichen geschrieben.

g) **Cn. Cornelius Cn. F. Scipio Hispanus Pr. Aid. Cur. Q. Tr. mil. II. Xvir sl. judik. Xvir sacr. fac.** *h. e. Gnaeus Cornelius, Gnaei filius, Scipio Hispanus, Praetor, aedilis curulis, quaestor, tribunus militum iterum, decemvir litibus judicandis, decemvir sacris faciundis.*

Vírtutés generís mieis móribus áccumulávi,
Prógeniém genuí, fácta patrís petieí:
Májorum óptenuí laudem, út sibe me ésse creá-
Laétentúr, stirpém nóbilitávit honór. (tum

Eine andere Grabschrift von Ennius in demselben Versmaße findet man bei Seneca Ep. XIX, 109.

Hic est ille situs, cui nemo civi neque hostis
Quivit pro factis reddere oprae pretium.

h) Cornelius, L. F. L. N. Scipio Asiagenus Comatus annorum gnatus XVI.

262. C. Das Senatusconsultum de Bacchanalibus.

Das Kaiserl. Museum zu Wien besitzt eine Erztafel, welche im J. 1640 n. C. G. im Lande der alten Bruttier aufgefunden worden, und folgendes Senatusconsultum de Bacchanalibus vom J. R. 568. v. C. G. 186. enthält: vergl. Drackenborch's Livius Tom. VII. p. 197 sqq. und Jac. Gronov's Vorrede zu seiner Ausgabe des Cicero. Lugd. Bat. 1692.

(Q.) Marcius L. F. S(p.) Postumius L. F. Cos. Senatum consoluerunt N. Octob. apud aedem Duelonai. *Scribendo arfuerunt* M. Claudi*us* M. F. L. Valeri*us* P. F. Q. Minuci*us* C. F. De Bacanalibus, quei foideratei esent, ita exdeicendum censuere. Neiquis corum Bacanal habuise velet. Sei ques esent, quei sibei deicerent, necesus ese Bacanal habere, eeis utei ad Pr. urbanum Romam venirent, deque eeis rebus, ubei corum utr a (leg. verba) audita esent, utei senatus noster decerneret, dum ne minus Senatoribus C*entum* adesent, (quom ea res cosoleretur. Bacas vir nequis adiese velet

ivis romanus, neve nominus latini, neve socium
isquam, nisei Pr. urbanum adiesent, isque de
natuos sententiad, dum ne minus Senatoribus
adesent, quom ea res cosoleretur, jousisent,
nsuere. Sacerdos nequis vir eset, magister neque
neque mulier quisquam eset, neve pecuniam
isquam eorum comoinem (h)abuise velet, neve
agistratum, *neve* promagistratud, neque virum
*que mu*lierem quiquam fecise velet, neve posthac
ter sed conjoura*se*, *ne*ve comvovise, neve con-
ondise, neve conpromesise velet, neve quisquam
lem inter sed dedise velet, sacra in oquoltod
. e. occulto) ne quisquam fecise velet, neve in
plicod, neve in preivatod, neve exstrad urbem
cra quisquam fecise velet, nisei Pr. urbanum
lieset, isque de Senatuos sententiad, dum ne
inus Senatoribus C. adesent, quom ea res coso-
retur, jousisent, censuere. Homines plous V.
nvorsei (h. e. quinque universi), virei atque mu-
eres, sacra ne quisquam fecise velet, neve inter-
ei virei plous duobus, mulieribus plous tribus,
fuise velent, nisei de Pr. urbani Senatuosque sen-
ntiad, utei suprad scriptum est. Haice (h. e. haecce)
tei in coventionid exdeicatis ne minus trinum
oundinum; Senatuosque sententiam utei scientes
etis, eorum sententia ita fuit. Sei ques esent,
uei arvorsum ead fecisent, quam suprad scriptum
st, eeis rem caputalem faciendam censuere, atque
tei hoce in tabolam ahenam inceideretis. Ita Sena-
is aiquom censuit. Uteique eam figier joubeatis,
bei facilumed gnoscier potisit (h. e. ubi facillume
osci potissit für possit), atque utei ea Bacanalia,
i qua sunt, exstrad quam sei quid ibei sacri est,
a utei suprad scriptum est, in diebus X. quibus
obeis tabelai (h. e. tabellae) datai erunt, faciatis,
tei dismota sient. In agro Teurano.

Anmerkungen:

263. 1. Dieses Senatusconsultum ist in mehrfacher Hinsicht merkwürdig, weil es uns auf der einen Seite zeigt, wie Livius, welcher den Inhalt desselben Lib. XXXIX, 18. fin. anführt, die alterthümliche Sprache und Schreibart abgeändert hat, auf der andern Seite aber unverfälscht durch spätere Berichter uns augenscheinlich lehrt, wie man in der Zeit des ersten Aufblühens der Wissenschaften in Rom noch die lateinischen Wörter schrieb. Ohne mich bei jedem einzelnen Worte zu verweilen, dessen abweichende Schreibart von der spätern Zeit Jedermann leicht selbst erkennt, will ich nur einige allgemeine Bemerkungen hier ausziehen, welche mir für die Geschichte der lateinischen Schreibweise und Sprache nicht unerheblich scheinen.

2. Da man in der alten römischen Zeit noch keine Verwechselung der Sylben ci und ti vermöge der erst später aufgekommenen Zischsprache vermuthen darf; so sind nicht nur die Schreibungen *faciatis*, *socium*, *sententia*, sondern auch die Namen *Marcius*, *Minucius*, die man folglich nicht a Marte et minuto ableiten darf, für uns eine bindende Regel. Weil aber Festus die Worte *in coventionid* i. e. in conventione durch *in concione* erklärt, so könnte man leicht verführt werden, das Wort *concio* als eine Zusammenziehung aus conventio zu betrachten, und somit der Schreibart der Tironischen Noten und spätern Inschriften contio beizustimmen. Es scheint mir daher nicht überflüssig, diese Täuschung noch durch eine besondere Anmerkung aufzuheben.

3. Um concio von conventio abzuleiten, müßte man zeigen können, daß die Sylbe con mit einer Dehnung gesprochen ward, wie es sich von einer so starken Zusammenziehung erwarten läßt. Allein allem Anscheine nach sprach man concio wie concilium, und ungeachtet Varro L. L, V, 9. die Wörter conventio und concio zur Erläuterung zusammenstellte, dachte er doch so wenig daran, dieses Wort von jenem abzuleiten, daß er vielmehr L. L. V, 6. concio mit concilium in Verbindung bringt. Varro leitet zwar beide Wörter von coactio her, aber augenscheinlich eben so unrichtig, wie Festus concio von convocatio, und concilium von concalare: die wahrscheinlichste Ableetung ist die von concire.

4. Man könnte zwar auch glauben, daß concio durch Zusammenziehung aus comitio entstanden, und darum contio zu schreiben sey, wie die Italiener *conti* für comites schreiben. Allein die Wörter comitium und comitia können nicht beweisen, daß man auch comitio für coitio gebildet habe, da jene Wörter ursprünglich Adjectivformen von comes zu seyn scheinen, comes selbst aber eher für commes steht, wie trames für transmes, als von coire stammt. Die Sylbe mes weiset nämlich auf ein verloren gegangenes Verbum hin, welches die gemeinschaftliche Wurzel von meo, mitto, mico, migro, moveo war. Wenn aber in comes ein m ausfiel, so wurde die Sylbe co dadurch eben so wenig lang, als in coventio, wenn man gleich im Mittelalter das aus conventus gebildete Wort Covent-Bier oft gedehnt aussprach.

In der Schreibung der Präposition *con* bleibt sich das Senatusconsultum gar nicht gleich; denn man lieset covenhionid, 264 und doch comvovise zwischen conjourase und conspondise, und wiederum compromesise; eben so consolucrunt, und doch cosoleretur, wie cos(ol). Daß in *Cos.* für consules das s nicht verdoppelt worden, ist der durch das ganze Senatusconsultum herrschenden Gewohnheit gemäß, keinen Mitlaut in einem und demselben Worte doppelt zu schreiben, woraus sich auch die Schreibart *comoinem* für communem erklärt. Selbst in dem Namen *Sp.* für Spurius ist vielleicht das p weggelassen, weil der folgende Namen Postumius mit einem p beginnt, obwohl weiter unten nicht nur de Senatuos sententiad, dum ne minus Senatoribus, sondern auch inter sed dedise geschrieben worden.

Aus der Schreibung *Postumius* läßt sich auf die Schreibung *Postumus* für Posthumus schließen: denn die Bemerkung, daß das Senatusconsultum kein h nach einem Mitlaute schreibe, findet hier keine Anwendung, da wir weiter unten *posthac* lesen. Das h wird nur dann nach einem Mitlaute ausgelassen, wenn dieser Mitlaut ein einfacher Hauchlaut ist, ohne aus zwei Wörtern zusammengesetzt zu seyn, wie in *Bacanal* für Bacchanal. In andern Fällen wird das h so wenig ausgelassen, daß wir sogar *akenam* für aënam lesen; und wenn einmahl *abuisse* für habuisse geschrieben steht, so zeigt die Vergleichung anderer Stellen, daß das h hier nicht ausgelassen, sondern bloß durch das Alterthum der Inschrift erloschen ist, und demnach ergänzt werden muß.

Da man in der spätern Zeit so häufig ul für ol schrieb, so ist es merkwürdig, daß das Senatusconsultum dagegen ol für ul schreibt, z. B. *consoluerunt*, *tabolam*, obwohl *mulieres*. Von anderer Art ist die Schreibung *oquoltod* für occulto, *quom* für quum, und *aiquom* für aequum: denn hier sollte das o die Zusammenkunft zweier u vermeiden. Auch *poplicod* für publico gehört nicht hieher, weil jene Schreibart die alterthümliche war, wegen der Abstammung von populus; *senatuos* steht aber nicht für senatūs, sondern für senatuis, wofür vielleicht, nach der Schreibung *nominus* für nominis zu urtheilen, senatuus geschrieben wäre, wenn man nicht auch hier, wie in oquoltod u. s. w. die Zusammenkunft zweier u hätte vermeiden wollen.

Bei der Schreibart *oquoltod* darf man weder glauben, daß qu bloß wie c gesprochen, noch daß qu überhaupt für cu geschrieben sey; denn wider beides streitet die Schreibung *pecuniam*; auch würde weder *concutio* aus quatio, noch *cur* aus quare, entstanden seyn, wenn das u nach q nicht besonders gesprochen wäre. Das u findet man im Senatusconsulto nicht bloß nach j durch ou bezeichnet, z. B. *joubeatis*, *jousisent*, *conjourase*; sondern überhaupt da, wo man eine Dehnung des u andeuten wollte, z. B. *plous*. Eben daraus geht hervor, daß man in *noundinum* die erste Sylbe dehnte, während sie in *urbanam* geschärft ward; das Wort *promagistratud* schrieb man aber mit bloßem u, weil es hier wie ü gelautet zu haben scheint.

265\. 9. Die Wörter der vierten Declination sind nämlich aus der griechischen Endung υς hervorgegangen, so daß *senatuos* wie senatyis gesprochen wurde, woraus es sich eben erklärt, warum man in späterer Zeit *fructibus* für fructubus schrieb, wie *facillime* für facilumed, und *capitulem* für caputalem. Wieder verschieden davon ist die Schreibung *comoinem* für communem, und *oinvorsei* für universi: denn daß diese Wörter wirklich so gesprochen, wie geschrieben, wurden, zeigen die Wörter *moenia* und *oinus* in dem Grabmahle der Scipionen für unus. Daß aber *u* wie o gesprochen sey, davon ist im Senatusconsulto keine Spur; die Schreibung *soboles* wird daher durch die Schreibung *suprad* völlig widerlegt.

10\. Vor Selblauten findet man überhaupt nur das e willkürlich für ein i gebraucht, und wieder i für e. So steht *compromesise* für compromisisse, und *adiese* für adiisse; dagegen *conventionid* für conventione. Wenn aber für ein langes e oder i *ei* geschrieben steht, so hat man eben so gesprochen, z. B. *neiquis* für nequis, *nisei, sei, sibei, ibei, ubei, utei, ubeis, eeis, eeivis, preivatod, deicerent, inceideretis*. Daß diese Schreibart, wenn man gleich auch nequis geschrieben findet, dennoch nicht willkürlich war, siehet man daraus, weil kein Wort der vierten Conjugation mit ei vorkömmt, z. B. *venirent, audita*.

11\. Auch wird man die Endung *ei* für i nach des Lucilius Regel nur im Plurali finden, z. B. *quei, virei, foideratei, oinvorsei*; nie im Genitivo singularis, z. B. *sacri, latini, urbani*. Auch dürfen wir hier nicht übersehen, daß der Pluralis der dritten Declination, der im Accusativo häufig eis oder is geschrieben ward, im Nominativo durchaus es lautet, z. B. *homines, mulieres, scientes, ques*. In Ansehung des letzten Wortes ist zugleich die sprachliche Verschiedenheit zwischen *ques* und *quei* zu bemerken, indem jenes der Pluralis von quis, dieses aber der Pluralis von qui ist, z. B. Sei *ques* esent, *quei* cet.

12\. Noch muß hier bemerkt werden, daß für *ae* durchaus ai, sowie für *oe* durchaus oi geschrieben worden, und daher die Schreibart *aedem* zu Anfange des Senatusconsulti verdächtig scheint. Man sieht übrigens aus der Schreibart *foideratei*, daß foedus nicht, wie fetus, mit einem e geschrieben werden dürfe. Merkwürdig scheint mir auch die Unterschrift *in agro Teurano*, falls dadurch Taurianum oder Tauroentum im Bruttischen bezeichnet werden soll. Daß in *oinvorsei* für universi das e mit o vertauscht worden, braucht kaum erinnert zu werden, da versus gewöhnlich vorsus lautete, und daher auch *arvorsum* für adversum geschrieben ist.

13\. Das Wort arvorsum führt uns aber auf die Vertauschung der Präposition ad mit *ar*, welche man auch in *arfuise* für affuisse bemerkt. Daß diese Vertauschung jedoch nicht in allen Zusammensetzungen, am allerwenigsten aber vor einem Selblaute, Statt fand, zeigen die Wörter *adesent, adiesent* für adessent, adiissent. Andere Präpositionen, die später nach dem folgenden Mitlaute abgeändert zu werden pflegten, findet man unverändert, wie *exfugiunt* in der Duellischen Inschrift, z. B. *exdeicendum, dismota*. Daß man jedoch hieraus nicht

auf eine Gewohnheit, nach der Etymologie zu schreiben, schließen dürfe, lehren *arfuerunt*, *coveleretur*, *oquoltod* u. a. dergleichen Wörter.

Die Präpositionen *ad* und *apud* sind der Regel gemäß mit weichem Mitlaute am Ende geschrieben, während *post* in posthac mit t geschrieben werden mußte, weil st sich so natürlich verbindet, daß sogar in *exstrad* für extra das s noch eingeschaltet ward. Das angehängte d erscheint aber nicht als ein willkürlicher Zusatz, sondern als eine alte Ablativ= oder Adverbialflexion, und findet daher nur bei den Adverbien Statt, wie *facilumed*, oder bei Ablativen, wie *poplicod*, *preivatod*, *oquoltod*, *promagistratud*, *coventionid*, oder bei den mit einer Präposition verbundenen Pronominibus, wie *inter sed*, *arvorsum ead*. 266.

Daß dieses d nicht eingeführt sey, um das Zusammentreffen von Selblauten zu vermeiden, sondern nur den Ablativ als adverbialen Casus ausscheide, erhellet zur Genüge daraus, weil der Nominativ, selbst vor ita, nur *sententia*, der Ablativ dagegen, selbst vor dum, *sententiad* lautet. Daß die Ablative aber auch ohne d geschrieben werden konnten, sieht man aus den Grabschriften der Scipionen, und selbst das Senatusconsultum schließt mit den Worten, wenn diese anders ächt sind, *in agro Teurano*. Den Adverbien und Präpositionen, welche nicht aus Ablativen hervorgingen, ist kein d angehängt, z. B. *ita*, *ne*, *neve*, *neque*, *de*; so auch bei allen Wörtern, die auf ei ausgehen, wie *sei*, *ibei*, *ubei*, *utei*.

Auch das *er* hinter den Infinitivis Passivi, wie *figier*, *gnoscier*, ist als eine alte Passivendung zu betrachten, indem fast das ganze Passiv der Lateiner aus dem Active durch Hinzufügung eines r entstand. In der Schreibart gnoscier ist aber noch zu bemerken, daß dieses Wort sein g beibehalten hat, während es in dem davon stammenden *nomen* schon weggefallen ist. So ist auch für *Bellonae* noch Duelonai geschrieben, und *necesus* für necesse, wie *sient* für sint, und *potisit* für potissit oder possit. *Velet* und *velent* steht nicht für velit und velint, wie bei Liv. XXXIX, 14. geschrieben worden, sondern für vellet und vellent, wie bei Liv. XXXIX, 17. Für *nec* steht noch beständig neque, wie neve für *neu*.

In sprachlicher Hinsicht sind noch besonders die Constructionen mit *plus* und *minus* zu bemerken, z. B. *Hominus plus quinque universi* und *dum ne minus Senatoribus centum adessent*, wofür Livius spricht: Quum in senatu centum non minus essent, ita id sacrum faceret, dum ne plus quinque sacrificio interessent. Wenn man bei Livius die Zahlwörter centum und quinque für Nominative halten möchte, so muß man sie dagegen im Senatusconsulto für Ablative erklären, wie man aus der Stelle sieht: *neve interibi viri plus duobus*, *mulieribus plus tribus*, *affuisse vellent*. Wieder anders ist der Ausdruck: *Edicasis ne minus* (sc. quam per) *trinum nundinum*.

267. VII. Einige Denkverse (versus memoriales).

I.

1) Zur Grammatik überhaupt.

a) Alle Buchstaben des lateinischen Alphabetes sind in folgendem Verse enthalten:

Gazifrequens Libycos duxit Karthago triumphos.

Frage: welche Buchstaben bilden eine wahre Position?

b) Alle Sprachtheile der lateinischen Grammatik sind in folgendem Verse enthalten:

O si jam post haec sint reddita tempora prisca!

Frage: welche Sprachtheile bilden den eigentlichen Satz?

c) Alle ächtlateinische Buchstaben und Sprachtheile sind in folgendem Verse enthalten:

Vaeh tibi, Graja canens, quia mox post gaudia flebis.

Frage: Aus was für Sätzen bestehet dieser Vers?

2) Zur Formenlehre und Syntaxe.

a) Wörter von verschiedener Declination und Form.

Cantat *acanthis* avis, sed crescit *acanthus* in agris.
Haec cassis galea est, *hi casses* retia signant:
Casside conde caput, capiuntur *cassibus* apri.
Clava ferit, *clavus* firmat, *clavisque* recludit.

Frage: Wie fern heißen Hercules, eques, Janus, *claviger*?

Frontem dic capitis, *frondem* dic arboris esse.
Merx venit nummis, operantibus est data *merces*.
Os (*oris*) loquitur, sed *os* (*ossis*) roditur ore.
Prunus habet *prunum*, *prunam* ignis, et arva *pruinam*.

Frage: Wie unterscheiden sich demnach cerasus und cerasum, malus und malum, pirus und pirum?

b) Wörter von verschiedenem Numerus u. Geschlecht.

Spondet *vas* (*vadis*), at *vas* (*vasis*) continet escam.
Plures scribe *vades*, vasorum plurima *vasa*.
Haec ficus (*fici* vel *ficus*) fructus et arbor:
Hic ficus fici malus est in corpore morbus.

Hienach erkläre man sich folgendes Epigramm des Martialis:

Cum dixi *ficus*, rides quasi barbara verba,
Et dici *ficos*, Caeciliane, jubes.
Dicemus *ficus*, quas scimus in arbore nasci:
Dicemus *ficos*, Caeciliane, tuos.

c) Wörter von verschiedener Conjugation u. Rection.

Cedo facit *cessi*, *cecidi cado*, *caedo cecidi*.
Consulo te doctum, *tibi consulo*, dum tua curo.
Vin' tibi *dicamus*, cui carmina nostra *dicemus*?
Robustum *fugio*, fugientem saepe *fugavi*.

Hier merke man sich auch die einsylbigen Jussive:
ic sine fine preces; vacuam *duc* crimine vitam;
Fac sapienter opus; *fer* patienter onus.

ucleo, lac sugo; *lacto*, lac praebeo nato.
on *licet* asse *mihi*, qui *me* non asse *licetur*.
st *passus* Christus, poenas ut *penderet* orbis,
uum *passis* manibus *penderet* ab arbore celsa.
Hier merke man sich auch folgende Rectionen:
lle *patris similis*, mores qui servat eosdem;
lle *patri similis*, faciem qui servat eandem.

3) Zur Wörtererklärung und Synonymik. 268.

a) Die Menschenalter.

fans, post *puer* ac *adolescens*, tunc *juvenis*, *vir*,
Dicitur inde *senex*, post ea *decrepitus*.

Oder:

*nfantes pueri*que, *adolescentes juvenes*que,
Deinde *viri* fiunt decrepitique *senes*.

Die Zahl der Buchstaben vom Anfange des Distichons gibt ungefähr die Jahre an, von welchen die Benennungen gelten.

b) Die Verwandtschaften.

onjugio *affines*, *consanguinei* genere exstant;
*Agnati*que patris, *cognati* matris habentur.
)ic *patruos* patris fratres, *amitas*que sorores.
rater *avunculus* est, soror est *matertera* matris.

)uos natos fratres generant, dices *patrueles*;
ed *consobrinos* dic, quos peperere sorores:
)uos soror et frater gignunt, dices *amitinos*.
ir natae *gener* est, *nurus* autem femina nati.

Jxoris genitor *socer* est, *socrus*que genitrix.
Vitricus haud verus pater est, materque *noverca*.
pse viri frater *levir*; sed *fratria* fratris
Jxor: *glos* uxor fratris, soror atque mariti.

c) Die Jahres- und Tageszeiten.

Ver, *aestas*, *auctumnus*, *hiems* perhibentur in anno:
Mane, *dies medius*, *vespera noxque* die.
Hora, *dies* cedit, cedit quoque *mensis* et *annus*:
Conscia mens remanet, quam tibi facta parant.

* * *

Poma dat *auctumnus*; formosa est messibus *aestas*,
Ver praebet flores; igne levatur *hiems*. Ov. R. A. 187 sq.

* * *

Frigora mitescunt *zephyris*: ver proterit *aestas*,
Interitura, simul
Pomifer *auctumnus* fruges effuderit: et mox
Bruma recurrit iners. Hor. C. IV, 7, 9 - 12.

d) Die Weltgegenden und Winde.

Asper ab axe ruit *boreas*, furit *eurus* ab ortu:
Auster amat medium solem, *zephyrus*que cadentem.

Oder für die spätere Zeit:

Conveniunt *aquilo*, *boreas* et *corus* ab ursa.
Flant *subsolanus*, *vulturnus* et *eurus* ab ortu.
E solis medio surgunt *notus*, *africus*, *auster*.
Circius occasum, *zephyrus*que, *favonius* afflant.

e) Die Elemente und Theile der Welt nach Ovid.

Bis duo sunt elementa, *aër*, *ignis*, *mare*, *tellus*:
Haec sursum levitas, gravitas rapit illa deorsum.
Sunt quatuor mundi partes: tegit omnia *coelum*;
Proximus est illi ventis agitabilis *aër*,
Densior his medio libratur in aëre *tellus*;
Ultima terrarum circumfluit aequore *pontus*.

f) Die Schöpfung der Welt.

Principio Numen *coelum terras*que creavit:
Sed fuit instabilis *tellus*, innabilis *unda*,
Lucis egens *aër*, tenebrisque obnoxius *aether*.
Tum lucem fieri Deus in summo *aethere* jussit,
Aëra secrevit, collectisque aequoris *undis*,
Detexit *terras* cum silvis, gramine et herbis.
Neu regio foret ulla suis *animantibus* orba,
In coelo *solem*, *lunam stellas*que creavit;
Pisces pontus habet, *volucres* agitabilis aër;
Cepit terra *feras homines*que e semine coeli.

g) Die Oberfläche der Erde.

Subsidunt *valles*, surgunt ad sidera *montes*:
Silva tegit montes, *flores* nascuntur in hortis.
Campi extenduntur cum *pratis*, *collibus*, *agris*:
Tondent prata *greges*, campis *armenta* videmus;
Gramina sunt pratis, *herbae* nascuntur in arvis.
Fontes in rivos, et *rivi* in flumina crescunt;
Sed *fluvii* in mare perveniunt, in stagna lacusque.
Flumina habent *ripas*, sed pontus *litora* pulsat.

209. h) Wörter von verschiedener Bedeutung.

Est *cutis* in carne, est detracta e corpore *pellis*.
Sanguis inest venis, *cruor* est e corpore fusus.
Armus brutorum est, *humerus* ratione fruentum:
Tergum hominis dorsum est, belua *tergus* habet.

Ungula conculcat; lacerat, tenet, arripit *unguis*.
Consumunt *ventres*, *uterus* parit, egerit *alvus*.
Scintilla est silicis caesi, caret igne *favilla*.
Torris adhuc ardens, exstinctus, *titio* fiet.

Pistor habet *furnum*, *fornace* hypocausta calescunt.
Fructus arboribus, *fruges* nascuntur in agris.
Alga venit pelago, sed nascitur *ulva* palude.
Prora prior, *puppis* pars ultima, at ima *carina*.

orfices sartores, tonsores *forpice* gaudent;
At faber ignitum *forcipe* prendit opus.

ir *generat*, mulierque *parit*; sed *gignit* uterque.
oleo, quod scriptum est; sed flammam *exstinguo* lucernae.
uae non sunt, *simulo*; quae sunt, ea *dissimulantur*.
allamus proprie castrum, *sepimus* ovile.

onsortes fortuna eadem, *socios* labor idem;
ed caros faciunt schola, ludus, mensa, *sodales*.
ir comis multos *comites* sibi jungit eundo:
Unum *collegas* efficit officium.

as caput, at nummos tantum *praes* praestat amicus.
unt aetate *senes*, *veteres* vixere priores.
e sit *securus*, qui non est *tutus* ab hoste.
omminus ense ferit; jaculo cadit *eminus* ipse. Ovid.

i) Verse aus Martials Epigrammen.

mnia, Castor, *emis*: sic fiet, ut omnia *vendas*. VII, 98.
Fortuna multis dat *nimis*, *satis* nulli. XII, 10.
itigat, et *podagra* Diodorus, Flacce, laborat;
Sed nil patrono porrigit, haec *chiragra* est. I, 99.

curo nihil est te, Naevole, pejus: eodem
Sollicito nihil est, Naevole, te melius. IV, 84.
exdtus pulchre rides mea, Zoile, *trita*:
Sunt haec trita quidem, Zoile, sed mea sunt. II, 58.

imidium *donare* Lino, quam *credere* totum,
Qui mavult, mavult *perdere* dimidium. I, 76.
ersiculos in me *narratur* scribere Cinna:
Non *scribit*, cujus carmina nemo *legit*. III, 9.

uper erat medicus, *nunc* est vespillo Diaulus:
Quod vespillo *facit*, *fecerat* et medicus. I, 48.
us vives: *hodie* jam *vivere*, Postume, serum est.
Ille sapit, quisquis, Postume, *vixit heri*. V, 58.

4) Zur Prosodie.

270.

st ăcer in silvis; equus ācer Olympia vicit.
ernitur arbor ăcer, fueris si viribus ācer.
ānus pars hominis, sed femina fit ănus annis.
st *hăra* porcorum brevis, at non āra Deorum.

um sinet hora, *cănes*; effeto corpore, *cānes*;
randaevique *cănis* candescunt tergora *cānis*.
lva vetus *cecĭdit*, ferro quam nemo *cecīdit*.
era ancilla *cōlum*, penetrat res humida *cōlum*.

Cŏmas virgineas, hasta recurva, *cōmas*.
vis esse *cŏmes* mihi, mores indue *cōmes*.
e *cupĭdo* noceat tibi prava *cupīdo*, caveto:
ellandi *cupĭdo* damno est sua saepe *cupīdo*.

blitus *decŏris* violat praecepta *decōris*.
ĕdĕre cor divis par est, qui tanta *dĕdēre*.
ni sua scripta *dĭcant*, patronis optima *dīcant*.
olvere *diffĭdit*, nodum qui *diffīdit* ense.

Sanus ĕdit carnem: carmen doctissimus ēdit.
Edŭcat hic catulos, ut eos *edūcat* in agros.
Egĕre cum vomitu, ni vis medicamine ĕgēre.
Non ĕs edax corvus, quia non ēs ossa luporum?

Nos, precor, *excusā*, male sit si *excusă* moneta.
Fābula sermonis, *făbula* est faba parvula dicta.
Fīdĕ, sed ante *vĭdē*; qui *fīdit*, nec bene *vīdit*,
  Fallitur: ergo *vĭdē*, ne capiare *fīdē*.
Decepit jam saepe *frĕtum* nimis aequore *frētum*.
Fŭgēre hi: *fŭgĕre* est melius, ne fuste *fŭgēre*.
Per quod quis peccat, per *ĭdem* punitur et *īdem*.
Haud levis ille *lăbor*, cujus sub pondere *lābor*.

Laevus erit, cui dextra manus non praebeat usum:
Lĕvis adhuc puer est, *lēvis* autem sermo puellae.
Lēvĭtas lĕvĭtas morum haud decet, ordine dignos.
In silvis *lepŏres*, in verbis quaere *lepōres*.

Deceptura viros, pingit *mălā* femina *mālas*:
Mālŏ tamen *mălō* decerpere dulcia *māla*.
Cernis triste *mălum*, fractum jam turbine *mālum*?
Māla măli mālo meruit *măla* maxima mundo. (alliterirend.)

Matrōna augusta est mulier, sed *Matrŏna* flumen.
Judex sperne *mĭnas*, sed et auri respue *mīnas*.
Es praeclarus homo, *mĭseris* si *mīseris* aurum.
Morio *mōratur*, quocumque sub axe *mŏratur*.

271. *Nĭtĕre* cum studio, si vis aliquando *nĭtēre*.
Vir *nŏthus* est spurius, *nŏtus* auster, *nōtus* amicus.
Nil ego scribo *nŏvi*, quia *nōvi* nil nisi *nōtă*:
  Ne tamen ipse *nŏtā*, quae *nŏtă nōtă* fuit.
Oblĭtus est vino, sed non *oblītus* amoris.
Arcem *obsīde*, fidem donec grandi *obsĭde* firmet.
Occīdit latro, verum sol *occĭdit* almus.
Devorat ō*s* (oris), quicquid lucratur, ŏ*s* (ossis).

Stagnat quaeque *pălūs*, fixus stat *pālŭs* acutus.
Uxoris *pārēre* et *părĕre*, *părāre* mariti est.
Gaudet uterque *părens*, si filius est bene *pārens*.
Pendĕre vult justus, sed non *pendēre* malignus.
Perfĭdus absque fide est, contra est *perfīdus* amicus.
Ludo *pĭla*, *pīlum* contorqueo, *pīla* columna est.
Pro reti et regione *plăga* est, pro verbere *plāga*.
Sunt cives urbis *pŏpulus*, sed *pōpulus* arbor.

Si vitare *pŏtes*, ne plurima pocula *pōtes*.
Praedīcat ventura mihi, qui *praedĭcat* astra.
Haud *prŏfectā* re nunc est ex urbe *prŏfectă*.
Dat *prōpago* merum; surgit de patre *prŏpago*.

Pluribus ille *rĕfert*, quae non cognoscere *rēfert*.
Decretum *relĕgat*, qui sontem ex urbe *relēgat*.
Si qua *sēdĕ sedes*, atque est tibi commoda *sēdes*;
Illa *sēdĕ sēdē*; nec *sīde*, ubi *sīdĕre* non est.

Sēra sērō, *sēroque* metam frumenta maniplo.
Phlegma *sĕrum*, *sērum* pars est extrema diei.

: In veste *sinus*, *sinus* vas lactis habetur.
m cito *suffōcat* laqueus, quam *suffōcat* ignis.
sne *tĕgĕs* una hic? *tĕgĕs* est angusta duobus.
eger est *tōtus*: *tŏtus* est, quotus ordine, quivis.
bula grana terit, *trĭbuli* nascuntur in agris.
sit, *ŭti* censes; opus est melioribus *ūti*.

transire *vĕlis* maris undas, utere *vēlis*.
rx nummis *vēnit*, *vĕnit* huc aliunde profectus.
nĭmus hesterna, ast hodierna luce *vĕnĭmus*.
vĕnĕris apros, *Vĕnĕris* vitaveris aestus.

:o tenax ritus *vĕtĕris*, nisi rite *vĕtĕris*.
n opus est *vŏmere* his, qui fundunt *vōmere* glebas.
rosa est vitanda anguis, mulierque *vĭrosa*.
Jil prosunt *vīres*, ni probitate *vĭres*.

5) Zur Orthographie.

272.

rbat *asilus* equos; miseros suscepit *asylum*.
i sculpit, *caelat*; servans abscondita *celat*.
voedi, *scenam*; *comedones*, quaerite *coenam*.
t *corus*, saltatque *chorus* vel carmina cantat.

n is semper *equo* vehitur, qui ducitur *aequo*.
tibi non est *aes*, miser *es*; tu pinguia non *es*.
:s *hirundo* canit, nat *hirudo*, movetur *arundo*.
ulcus agri *lira* est, dat *lyra* tacta sonum.

ago *lyram* digitis, sed *liram* vomere fundo:
lcet equos famulus, sed vaccas rustica *mulget*.
erior tardos, pannis *operitur* egenus.
Penna solet *picae* nigrior esse *pice*.

6) Zum römischen Kalender.

era Zodiaci, quae Sol perlustrat in anno,
nt *aries*, *taurus*, *gemini*, *cancer*, *leo*, *virgo*;
raque, *scorpius*, *arcitenens*, *caper*, *amphora*, *pisces*.
tas a geminis, *auctumnus* virgine surgit:
ma sagittifero, *ver* piscibus incipit esse.

rtius, *Aprilis*, *Majus* sunt tempora veris;
ius aestatis, post *Julius* *Augustus*que;
ctumno *September* adest, *October* itemque *November*;
rum hiemem *Decimus*, *Janus*, *Februarius* affert.

nius, Aprilis, September itemque November
que *dies ter* habent *denos*, reliqui *insuper unum*:
nisi bissextus, *vicenos* Februus *octo*;
si bissextus fuerit, *superadditur unus*,
tunc *bissexto* MartI conscribe Calendas.

ma dies mensis cujusque est dicta *Calendae*.
jus *sex Nonas*, October, Julius et Mars;
reliqui *quatuor*: dabit *Idus* quilibet *octo*.
le dies alios omnes dic esse *Calendas*,
as retro numerans dices a mense sequenti.

I. Allgemeines Register.

(Die Zahlen weisen auf die Paragraphen am Rande hin).

A. A.

T.

U.

II. Besondere Register.

1) Zur Prosodie.

(Die von §. 36 — 57 alphabetisch geordneten römischen und griechischen Namen sind hier übergangen.)

A.

B.

C.

D.

E.

J.

L.

N.

O.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

X. Y. Z.

2) Zur Orthographie.

A.

B.

C.

D.

E.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W. X. Y. Z.

3) Zum Consulnverzeichniß.

A.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

